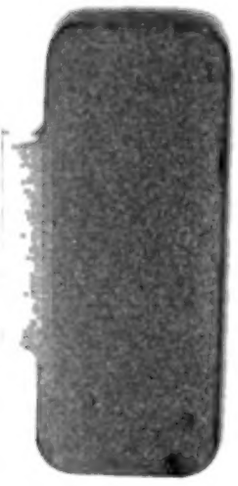
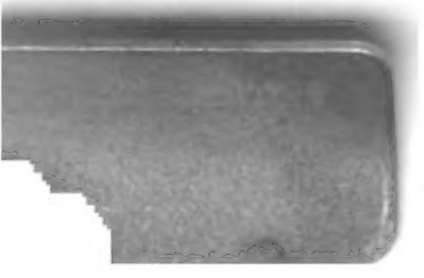
Meister Franz Rabelais ... Gargantua und Pantagruel

François Rabelais, Gottlob Regis

Digitized by Google

P. o. gall. 1769 r (1





Digitized by Google

<36601691440018

<36601691440018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

8 J
13/2

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

Rabelais

Digitized by Google

Meister Franz Rabelais

der Arzeney Doctoren

Gargantua und Pantagruel

aus dem Französischen verdeutscht,

mit

Einleitung und Anmerkungen, den Varianten des zweyten Buchs von 1533, auch einem noch unbekannten Gargantua

herausgegeben

durch

Gottlob Regis

B. R. R. BACC.

Erster Theil.

Text.

Mit des Authors Bildniß.

Leipzig, 1832.

Verlag von Joh. Ambr. Barth.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Erstes Buch.

Das unschätzbare

Leben des grossen Gargantua,

Vaters Pantagruelis.

weiland verfaßt

durch

Meister Alcofribas,

den Abstractor der Quintessenz.

Ein Büchlein voller Pantagruelismus.

Digitized by Google

Den Lesern.

Ihr Leser dieses Buches lobesan
Thut ab von euch Affect und Leidenschaft,
Und wann ihrs leset, ärgert euch nicht dran:
Denn es kein Unheil noch Verderben schafft.
Die Wahrheit zwar zu sagen, musterhaft
Ist wenig drinn, wenn wir nicht Lachen meinen.
Den Text erwählt mein Herz, und weiter keinen.
Seh ich den Kummer der euch nagt und frißt,
Handl ich von Lachen lieber denn von Weinen,
Dieweil des Menschen Fürrecht Lachen ist.

Digitized by Google

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Des Authors Prologus.

Sehr treffliche Zechet, und ihr meine kostbaren Venusseuchling, (denn euch und sonst niemandem sind meine Bücher zugeschrieben) Alcibiades, in dem Gespräch des Platon die Zech betitelt, sagt unter andern Reden zum Lob seines Meisters Sokrates, welcher ohnstreitig der Weltweisen Kaiser und König war, daß er sey gleich den Silenen gewesen. Silenen waren vor diesem kleine Büchslein, wie wir sie heut in den Läden der Apotheker sehen, von außen bemalet mit allerlei lustigen, schnakischen Bildern, als sind Harpyen, Satyrn, gezäumte Gänslein, gehörnte Hasen, gesattelte Enten, fliegende Böck, Hirschen die an der Deichsel ziehen, und andre derley Schildereyen mehr, zur Kurzweil konterfeyet um einen Menschen zu lachen zu machen: wie dann des guten Bacchus Lehrmeister Silenus auch beschaffen war. Hingegen im Innersten derselben verwahrt' man die feinen Spezereyen, als Balsam, Bisam, grauen Ambra, Zibeth, Amomum, Edelstein und andre auserlesne Ding. So, sagt er, wär auch Sokrates; weil ihr denselben von aussen betrachtend und äusserm Ansehn nach schätzende, nicht einen Zwiebelschelff für ihn gegeben hättet: so häßlich war er von Leibesgestalt, so linkisch in seinem Be-

zeigen, von Spitznas, Augen wie eines Stieres Augen, Narren-Antlitz, einfältiger Sitten, bäurisch in Kleidung, arm an Vermögen, bey Weibern übel angesehen, untauglich zu allen Aemtern im Staat, immer lachend, immer Jedem zutrinkend, immer Leute foppend, immer und immer Versteckens gespielt mit seiner göttlichen Wissenschaft. Aber, so ihr die Büchs nun eröffnet, würdet ihr inwendig funden haben himmlisch unschätzbare Spezereyen: einen mehr denn menschlichen Verstand, wunderwürdige Tugend, unüberwindlichen Standmuth, Nüchternheit sonder gleichen, feste Genügung, vollkommenen Trost, unglaubliche Verachtung alles dessen darum die sterblichen Menschen so viel rennen, wachen, schnauffen, schiffen und rauffen.

Wohin (denkt ihr in euern Gedanken) zielt doch dieß Vorspiel, dieser Probschuß? Dahin, daß ihr meine guten lieben Jüngerlein und etlich eurer Mitmaulaffen, wann ihr die lustigen Titel etlicher Bücher von unsrer Erfindung leset, als: Gargantua, Pantagruel, Stürzbecher, die Würdigkeit der Hosenlätz, von Speckerbsen cum commento etc., allzuleichtfertig urtheilt es werd darinnen nichts abgehandelt als eitel Spottwerk, Narreteiden und lustige Lügenmährlein, hinsichts ihr äusserlich Sinnschild (das ist der Titel) ohn weitre Untersuchung gemeinlich für Possen und Schimpff geachtet wird. Aber also leichtfertiglich ziemt sich nicht Menschenwerk abzuschätzen; denn ihr pfleget doch selbst zu sagen, daß das Kleid nicht den Mönch mach, und ist mancher verkappt in ein Mönchskutt, der innerlich wenig vom Mönchthum weiß; geht auch wohl mancher im spanischen Mantel, dem sein Sinn nimmer nach Spanien stehet. Derhalb soll man das Buch recht aufthun und was drinn ausgeführt sorglich erwägen. Dann werd ihr merken daß die Spezerey drinn wohl von einem andern und höheren Werth ist, als euch die Büchs verhieß: will sagen, daß die

Digitized by Google

hie beregten Materien nicht allerdings so thörigt sind, als es die Ueberschrift vorgeschützt.

Und auf den Fall gesetzt daß ihr auch im buchstäblichen Sinn genugsam lustige Ding anträfet und die sich wohl zum Namen schickten, sollt ihr doch gleichwohl hieran nicht hafften bleiben wie am Sirenen-Sang, sondern vielmehr im höheren Sinn auslegen was ihr vielleicht nur Scherzes halber gesagt zu seyn vermeinet hattet. Zogt ihr auch je einer Flaschen den Pfropf aus? Ei potz Zäpel! so denket zurück wie ihr euch dazu angestellet. Oder sahet ihr je einen Hund, wann er ein Markbein am Wege fand? Dieß ist, wie Plato **Lib. 2 de Rep.** schreibt, das philosophischste Thier der Welt. Wenn ihrs gesehen habt, habt ihr wohl merken können wie andächtig er es verschildwachtet, wie eifrig ers wahrt, wie hitzig ers packt, wie schlau ers anbricht, wie brünstig zerschrotet, wie emsig aussaugt. Wer treibt ihn an also zu thun? Was ist die Hoffnung seiner Hundsmüh? Was vermeinet er hieraus guts zu erlangen? Nichts weiter als ein wenig Mark: wenn schon in Wahrheit dieses Wenig weit köstlicher denn alles Viel der andern Ding ist, in Obacht das Mark eine Nahrung, so zur Vollkommenheit der Natur ist erwirket worden, wie Galenus spricht **III. facult. nat. et XI. de usu partium.**

Nach dessen Fürbild nun ziemet euch Klugheit, daß ihr fein riechen, wittern und schätzen mögt diese edeln Schrifften vom dicken Schmeer, die man zwar leichtlich pürschen mag, schwer aber treffen: dann mittelst fleissigen Lesens und steter Betrachtung das Bein erbrecht und den substantialischen Mark draus sauget, dieß nämlich was ich unter diesen Pythagorischen Symbolis verstanden hab, in gewisser Hoffnung daß euch solch Lesen witzigen und erleuchten wird. Denn ihr sollt wohl einen andern Schmack und tiefverborgnere Lehr drinn finden, die euch höchstüberschwengliche

Sacrament und schaudervolle Mysterien offenbaren wird, beydes was unsre Religion, als Welt- und Regentenstand, wie auch die Hauszucht angeht.

Glaubt ihr auch wohl, auf euern Eyd, daß Homerus, als er die Ilias und Odyssee schrieb, jemals an die Allegorien gedacht hab die aus ihm entkielholt Plutarchus, Eustathius, Phurnutus, Heraklides Ponticus und was aus ihnen Politian gestohlen hat? Wo ihr es glaubt, kommt ihr weder mit Händen noch Beinen zu meiner Meinung die besagt, daß dem Homero dergleichen so wenig im Traum erschienen als dem Ovid in seinen Metamorphosen die evangelischen Sacrament, wie sie ein Bruder Hans Laff und wahrer Speckschnäppel sich drinn zu erweisen gemartert hat, ob er vielleicht mehr Narren wie Er, und wie man spricht, Deckel auf seinen Topf fänd.

So ihr es aber nicht glaubt, ey was wehret euch mit dieser muntern und neuen Chronik nicht eben auch also zu thun? Wiewohl Ich, derweil ichs dictirt, so wenig drauf gedacht hab als ihr, die ihr wohl trinkt so gut als ich. Denn ich mit Stellung dieses sehr herrlichen Buches kein ander noch mehr Zeit verthan noch verdorben hab als die ich mir zu Einnahm meiner Leibesnahrung fürbestimmt hätt, nämlich während Essens und Trinkens. Auch ist dieß just die rechte Stund, da man von so erhabenen Dingen und tiefen Scienzien schreiben soll.

Wie sich gar wohl darauf verstanden Homerus, der Spiegel aller Schrifftgelahrten und Ennius, der lateinischen Poeten Ziehvater; wie Horaz bezeuget: wenn schon ein Mollkopf behaupten will daß seine Vers mehr nach Wein denn nach Oel röchen.

Dergleichen sagt nun ein Thier-Lupin auch von meinen Büchern. Aber ich acht ihn einen Quark. Weingeruch, o wie weit nützlicher, schützlicher, kützlicher, himmlisch holdseliger ist er doch als des Oeles!

Digitized by Google

Und werd mirs zu keinem geringern Ruhm anrechnen, daß man von mir ſag ich hab in Wein mehr aufgehn laſſen denn in Oel, als Demoſthenes thät, da man ihm nachſagt' er hätt in Oel mehr verthan denn in Weine. Ich für mein Theil kann nur Ehr und Ruhm davon haben, ſo man mich für einen guten Schlucker und Kunden mit gelten und laufen läßt. Bin unter dem Namen gern geſehen bei allen guten Pantagruelsbrüdern. Dem Demoſthenes hats ohnhin ein Sauertopf längſt vorgeruckt daß ſeine Reden wie eines alten garſtigen Oelhökers 'Kram-Plan röchen. Derhalb legt meine Wort und Werk zum allervollkommenſten aus, habt Ehrfurcht vor dem käsförmigen Cerebro das euch mit dieſen ſchönen Schaumbläslein ätzet und, ſo viel an euch, bleibt mir fein allzeit guter Ding.

Nun ſo erlabt euch dran, lieben Schätzlein: lests fröhlig all zu Leibestroſt und Nierenfrommen. — Bueſcht! Hundsfisli! daß euch der Wolf ins G'ſäß ſchlag! Wollt ihr mir gleich mein Gottslohn trinken? Ich werd euch auch plötzli Bſchaid thun.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Von des Gargantuä Antiquität und Stammbaum.

Ich verweis euch auf die grosse Pantagruelinen-Chronik, so ihr die Antiquität und Stammbaum daraus Gargantua uns entsprossen, wollt kennen lernen. Aus selbiger werd ihr mit mehrem ersehen wie die Riesen in diese Welt sind kommen, und wie von ihnen in grader Lini abgesprungen Gargantua der Vater des Pantagruel. Werd euchs auch nicht verdriessen lassen wenn ichs für dießmal übergeh; obschon die Sach von der Art ist daß sie, je mehr man ihrer erwähnt, Euern Gestrengen desto besser gefallen müßt: wie ihr dafür das Ansehen Platos in **Philebo et Gorgia** habt, deßgleichen **Flacci** welcher sagt daß etliche Ding (wie denn ohn Zweifel dieß hie eins), immer ergötzlicher würden je öfter man sie erzählt und wiederhohlt.

Wollt Gott, ein jeder wüßt seinen Stammbaum so eigens vom Kasten Noä bis diese Stund! Ich halt dafür es sind ihrer Mehre heut zu Tag Kaiser, Könige, Herzöge, Fürsten und Päpst auf Erden, welche von einigen Bettelbriefträgern und Scheerenschleifern das Leben haben. Und wiederum Mehre sind Spittel-Pracher, elende Lumpen und Hungerleider die vom Geschlecht und Blute grosser König und Kaiser entsprossen sind, hinsichtlich der erstaunlichen Versetzung der Staaten und Königreich:

Assyriens in Medien,
Mediens in Persien,
Persiens in Mazedonien,
Mazedoniens in Rom,
Roms in Griechenland,
Griechenlandes in Frankreich.

Digitized by Google

Und daß ich mich, der ichs euch ſag, allein zu einem Exempel aufwerf, ſo glaub ich gänzlich daß ich etwann von einem reichen König oder Fürſten der Vorzeit herkomm: denn ihr habt euer Lebelang keinen Menſchen geſehen der einen ſtärkern Trieb König und reich zu ſeyn in ihm verſpürt hätt, als mich: auf daß ich auch im Saus könnt leben, nix ſchaffen noch ſorgen dürft, und meine Freund und alle fromme geſchickte Leut daneben auch ſtattlich reich machen möcht. Aber ich tröſt mich wiederum damit: iſt es nit hie, ſo iſt es dort; ja wohl weit mehr als ich mir itzo zu wünſchen erkühnt. Tröſtet auch ihr euch in euerm Unglück mit dieſem, oder beſſeren Gedanken, und iſt es thunlich, habt allzeit friſches Getränk bei euch.

Itzt wieder auf unſre Hammel zu kommen, ſag ich: daß uns durch höchſte Schenkung des Himmels die Antiquität und Stammbaum Gargantuä vollſtändiger iſt erhalten worden als eine, ohn des Meſſias Stammbaum, von welchem ich nicht ſprechen mag, denn es geziemt mir nicht: auch ſind die Teufel (das iſt die Kuttner und Blauſtrümpf) dawider. Und ward gefunden durch Hans Audeau auf einer Wieſen, ſo er hätt unweit der Gualeauer Schleuſſen unter Olive auf der Seit gen Narſoy. Wie der die Gräben dort ſtechen ließ, da ſtieſſen die Gräber mit ihren Karſten auf ein groſſes Grab von Erz; lang ohne maaſen, denn ſie konnten nimmer ein End davon finden, weil es bis weit in die Vienner Gemarkung ſtrich. Als ſie ſolches an einem Ort erbrochen hatten, worüber ein Becher ſculpiret war und mit hetruriſchen Lettern rings umhergeſchrieben **HIC BIBITVR**, fanden ſie da neun Flaſchen in der Ordnung ſtehen wie man die Kegel in Gasconien zu ſetzen pflegt, und unter deren mittelſter lag ein klein graugrün, artig, ſchwartig, ziemlich ſchimmelig Büchlein, das ſtärker denn Roſen, aber nicht beſſer roch.

Digitized by Google

In selbigem hat man ermeldten Stammbaum der Läng nach mit Canzellarschrift geschrieben funden, nicht auf Papier, noch Pergamen, auch nicht auf Wachs, sondern geschrieben auf Ulmenrinden, wenn schon für Alter so abgenützt, daß man davon mit Müh drey Ziffern in gleicher Reih gewahren mocht.

Ich nun (wiewohl der Ehr unwürdig) ward dazu hin erfordert: da ich sodann mit guter Brillenhülf die Kunst des Aristoteles wie man unscheinbare Lettern lieset, ausgeübt unds so wie ihr hie sehen könnt, verdollmetscht hab zum Frommen aller Pantagrueleser, das ist frisch netzender froher Leser der schauderhaften Pantagruelsthaten. Am End des Buchs stund ein Traktätlein, der antidotirete Firlfanz betitelt. Die Ratten und Matten, oder (daß ich nicht lüg) andre mißgünstige Thier hatten den Anfang davon vernaget. Das andre hab ich hie untergestellt dem alten Schwärtel zu Lieb und Ehren.

Zweytes Kapitel.

Der antidotirete Firlfanz,

in einem alten Begräbniß funden.

O, i ?.. am der grosse Bändiger der Cimbern
: : ! . ugs durch die Luft, weil ihn der Thau verdroß.
== er erschien, thät man die Trög beklümpern
: ! . frischer Butter, die mit Mulden goß:
Davon die grosse Mutter überfloß
Und schriee laut und bat ihn aufzufangen,
Da der Moraſt ihm schier zu Bärten schoß;
Ihm mindestens zu reichen eine Stangen.

Digitized by Google

Die Einen ſchrien, ihm den Pantoffel lecken
Wär beſſer denn um Ablaß ſich bemühn:
Allein da kam der liſtigſte der Gecken
Zum Loch herfür wo man fiſcht Kreſſelin,
Der ſprach: Um Gott, Herrn! laßt ihn nicht entfliehn!
Hie iſt der Aal, und ſteckt in dieſer Pfütze;
Dort unter ſeinem Krägel, merkt auf ihn!
Da findet ihr die groſſe Tiras-Mütze.

Wie er itzt ſein Kapitel wollt beginnen
Fand ſich nichts drunter als ein Kalbsgeweih.
Mir iſt, ſprach er, in meiner Miter drinnen
So kalt, ſie druckt auf mein Gehirn wie Bley.
Man wärmt ihn drauf mit Rüben-Spezerey,
Da ließ er ſichs am Feuerheerd gefallen,
Wofern ein friſcher Gaul vorſpännig ſey
Den vielen Leuten die die Fäuſte ballen.

Ihr Handel war um Patricks heilig Loch,
Gibraltar, und viel tauſend andre Hölen,
Ob ſie ſich wohl vernarben lieſſen noch
Durch ein Rezept dieß Huſten abzuſtellen:
Weil ihr Bejähnen aller Wind und Wellen
Doch einen jeden baß verdrieſſen ſollt;
Und könnte man ſie wohl als Geiſſel ſtellen,
Wenn man dereinſt hinlänglich ſie verſohlt.

Auf ſolchen Schluß rupft Herkules den Raben,
Herkul, aus Lybien kam er eben an.
Was! ſagte Minos, will man mich nicht haben?
Die ganze Welt, nur mich nicht bittet man:
Und ſoll mich dann noch erluſtiren dran
Mit Auſtern und mit Fröſchen ſie zu ſpeiſſen?
Ich ſey verdammt, wird, weil ich athmen kann,
Ihr Kunkel-Markt je von mir gut geheiſſen.

D. B. kam ſie zu bläun, der lahme Peter,
Im Freygeleit ſtaarköpfger Myſtenbrut.
Der Worfelnde, des Groß-Cyklopen Vetter
Zerdraſch ſie; jeder ſchneuze ſeine Schnut.

Nur wenig Buker zeugt dieß Hufengut
Die in der Lohmühl nicht gewippet wären.
Lauft alle her, ſchlagt Lärm, ſeyd auf der Huth!
Man wirds euch beſſer denn vorm Jahre lehren.

Nach kurzer Friſt gedachte Jovis Aar
Sich mit dem Part der Schlechten zu gepaaren;
Doch als er ſah wie ſchwer ergrimmt man war,
Sorgt' er das Reich möcht in die Pilze fahren,
Und riß vom Schrein der Pöckelheringswaaren
Des Empyräums Feuer lieber fort,
Eh er die heitre Luft die man verfahren,
Ließ beugen unter Maſoreten-Wort.

Auf Schwertes Spitze kam der Pact zu ſtehen
Trotz Até, die ſich reigerheinig dünn
Dort niederſetzt, da ſie Pentheſileen
In ihrem Alter als Kreßhökerinn
Geehrt ſah. Schlechte Kohlenbrennerinn!
Rief männiglich, ziemt dir umherzuhetzen?
Das Römer-Banner raubteſt du dahin,
Das man gemacht nach Pergamentes Sätzen.

War Juno nicht, die unterm Himmelsbogen
Mit ihrem Herzog Lockepfeiflein blies,
Man hätt ihr einen bittern Hieb gezogen,
Der ihr am Leib kein ganzes Glied verhieß.
Die Abkunft war, daß ſie aus dem Gemüß
Zwo Eyer der Proſerpina empfinge,
Und, wo ſie wieder ſich betreten ließ,
Am Hagedorngebirg in Banden hinge.

Nach ſieben Monden, zweiundzwanzig ab,
Geſchahs daß Der Karthago einſt zerſtöret,
Manierlich ſich in ihren Kreis begab,
Sein Erbtheil fordernd ſo ihm angehöret;
Zu mindeſt Theilung unverkürzt begehret
Nach dem Geſetz das Niet' und Nagel hält,
Auch von der Brüh ein weniges verehret
Den Kleppern die das Breve ausgeſtellt.

Doch kommt das Jahr, mit einem Türken-Bogen,
Fünf Spindeln, drey Topfböden auch ſignirt,
Da einem König der zu ungezogen,
Im Klausner-Rock das Kreuz gepfeffert wird.
O Schmach! Um einen Eſauspelz verführt
Wollt ihr ſo viele Morgen ſehn verſchlingen?
Laßt ab, laßt ab! den Mummſchanz deteſtirt.
Zum Schlangen-Bruder müſſet ihr entſpringen.

Nach dieſem Jahr herrſcht friedſam Der da iſt,
Mit ſeinen guten Freunden immerdar;
Da wird kein Trutz mehr ſeyn noch böſer Zwiſt,
Ein jedes fromme Wünſchen macht ſich wahr.
Die Hülfe ſo vordem verheiſſen war
Dem Volk des Herrn, wird nahn mit Sturmesläuten:
Dann wird die jüngſt geſcheuchte Mären-Schaar
Wie Königszelter im Triumphe ſchreiten.

Und dieſe Zeit der Hokuspokus währt
Bis Mars in Angeln wird gebunden ſchleichen:
Dann kommt ein Mann der über Alle fährt,
Anmuthig, ſchön, holdſelig ſonder gleichen.
Nun Herz gefaßt! Ringt nach ſo ſüſſen Feigen,
Ihr meine Treuen! Mancher iſt dahin
Der ſich um Gold nicht wieder würde zeigen:
So wird alsdann die alte Zeit beſchrien.

Zu guter Letz wird man am Haspenband
Den Wächſernen zum Glocken-Fritz quartiren:
Nicht mehr hinfüro wird Herr! Herr! genannt
Hans Bumbaum der den Bottich pflegt zu führen.
Hui! Wer nur ſeinen Fochtel dürfte rühren!
Mit allem Hirn-Geſchelle wär es aus,
Und könnte man mit Packdrath gar verſchnüren
Der Narreteiden ganzes Vorrathshaus.

Drittes Kapitel.

Wie Gargantua eilf Monden in Mutterleibe getragen ward.

Grandgoſchier war zu ſeiner Zeit ein guter Schäker, liebte ſowohl als irgend einer damals auf Erden, rein auszutrinken, und aß gern Geſalzens. Zu dem End führt' er für gewöhnlich einen ganzen Schub Mainzer und Bayonner Schunken, Rauch-Zungen die ſchwere Meng, Würſt im Ueberfluß wann die Zeit war, und gepökelt Rindfleiſch mit Muſtrig: Laſten von Botargen, Salſuzen-Vorrath, nicht Bologneſer, (denn er ſcheut' ſich vor den Lombardiſchen Mundbißlein) ſondern von La Brene, Bigorre, von Longaulnay und von Rouargue. Als er zu ſeinen Tagen kommen, nahm er zum Weibe Gurgelmilten, die Tochter des Königs der Millermahler, ein ſchönes Trüſerle, hübſchen Viſiers, und machten die Beyden öfters zuſammen das Thier mit zween Rücken, rieben ſich den Speck an einander luſtiglich, bis ſie von einem ſchönen Sohne ſchwanger ward, und denſelben trug bis in den eilften Monat.

Denn ſo lang und länger können die Weiber Leibesfrucht tragen, inſonderheit wenn es ein Wunderwerk der Natur iſt, und eine Perſon die ihrer Zeit mannhafte Thaten verüben ſoll. Wie Homer ſagt daß das Kind womit Neptunus die Nymph beſchwängert, zur Welt kam, nachdem ein Jahr herum war: dieſes war aber der zwölfte Monat. Denn (wie Aulus Gellius Lib. 3. ſpricht) war dieſe lange Zeit der Majeſtät Neptuni ſchicklich, damit in ſelbiger das Kind zur Vollkommenheit kam und gebildet wurde. Aus gleichem Grund ließ Jupiter die Nacht da er Alkmenen beywohnt', an achtundvierzig Stunden dauern, weil er

Digitized by Google

in einer kürzern Zeit den Herkules, der unsre Welt von Tyrannen und Bestien säuberte, nicht hätte fabriziren mögen.

Die alten Herren Pantagrueliſten haben bestätiget was ich sag, und haben das Kind das eine Frau im eilften Monat nach ihres Mannes Tod gebieret, nicht nur für möglich, sondern für rechtmässig erkannt:

Hippokrates *Lib. de Alimento.*
Plinius Lib. VII. Cap. 5.
Plautus *in Cistellaria.*
Marcus Varro in der Spottschrift das Testament betitelt, wo er des Aristoteles Auctorität über diesen Punkt *citiret.*
Censorinus Lib. de die natali.
Aristot. Lib. VII. Cap. 3. et 4. *de natura Animalium.*
Gellius Lib. III. Cap. 16. Servius in Ecl. IV. wo er den Vers des Virgilius auslegt:
Matri longa decem, etc.

und andre tausend Fantastenköpf mehr, deren Anzahl noch durch die Legisten verstärkt wird *ff. de suis, et legit. l. intestato. § fin. Et in authent. de restitut. et ea quae parit in undecimo mense.*

Ja haben noch expreß darüber ihre speckhäkliche Lex geschmieret: *Gallus ff. de lib. et posthum. et l. septimo ff. de stat. homin.* nebst andern die ich für itzt nicht nennen mag.

Mittelst welcher Gesetz die Wittwen nach ihrer Männer Hinschied ganzer zween Monat lang des Bürzelspiels auf Hieb und Stoß und alle Trümpf los kecklich pflegen und brauchen dürfen. Ich bitt euch doch gar schön, ihr lieben Haverlinger, wo ihr deren etwann trefft die sich des Aufnestelns verlohnen, sitzt auf,

Digitized by Google

und reitet mir ſie vor! denn wenns im dritten Monat fängt, wird ihre Frucht des Verblichenen Erbe. Und iſt die Schwangerſchaft erkannt, ſtecht friſch drauf zu, ſo geht das Schifflein, dieweil das Ränzel die rechte Laſt hat.

Wie ſich auch Julia, des Kaiſers Octaviani Tochter, niemals ihren Paukern ergab, auſſer wann ſie ſich ſchwanger ſpürt'; nach gutem Schiffs-Brauch, welches ſeinen Steuermann nicht einnimmt, wenn es nicht wohl zuvor kalfatert und geladen iſt.

Und wo ſie jemand drum ſchelten wollt daß ſie ſich alſo pomeißeln lieſſen in ihre Schwangerſchaft hinein, hinſichtlich doch die Thier ſelbſt niemals ihre trächtigen Leiber dem Männlein zu bemänneln erlauben: ſo antworten ſie daß dieß Thiere ſind, ſie aber Weiber, wohlbekannt mit denen ſchönen angenehmen kleinen Rechten der Superfötation; wie weiland Populia nach dem Bericht Macrobii im zweyten Buch der Saturnalien zur Antwort gab. Wills aber der Teufel nicht haben daß ſie ſchwanger werden, dann heißts, Spund zu und wiſch das Maul.

Viertes Kapitel.

Wie Gurgelmilte in ihrer Schwangerſchaft mit dem Gargantua, eine groſſe Meng Kutteln aß.

Die Art und Weis wie Gurgelmilte ins Kindbett kam, war folgende: und wo ihrs nicht glaubt, entgehet euch das Fundament. Das Fundament entging ihr eines Nachmittags am dritten Hornung, als ſie zu viele Bauntzen geſſen. Bauntzen ſind feiſte Magendärm von Barrenrindern. Barrenrinder ſind an der

Digitized by Google

Kripp'und auf Zwirentwiesen gemäste Ochsen. Zwirentwiesen sind die zweimal im Jahr Gras tragen. Von selbigen feisten Ochsen nun hätten sie dreyhundert siebenundsechzigtausend und vierzehn geschlagen zum Einsalzen auf Fastnacht, daß sie im Frühjahr fein zeitigs Pökelfleisch die Füll erzielten denn sie wollten gern zur Mahlzeit Anfang auch ihr Wörtlein von Gesalznem mit reden, weil der Wein drauf noch einmal so gut schmeckt. Der Kutteln waren viel, wie ihr von selbst einseht, und waren so köstlich daß jeder darnach die Finger leckt'. Aber der grosse Vier-Teufel war nur, daß mans ohnmöglich lang verwahren noch sparen konnt, denn sie wären verfaulet; welches sich nicht gebühren wollt. Ward also beschlossen mit Stumpf und Stiel sie aufzuessen. Hiezu luden sie alle Leut von Sainnais, Sullé, Laroche-Clermaud, Vaugaudry, vergassen auch nicht die von Couldray, Montpensier, von Gué de Vede und andre Nachbarn alles gute Kunden, gute Zecher, schöne Kegelschieber. Der gute Mann Grandgoschier hätt daran sein herzlich Lust und Freud und ließ es ihnen mit Scheffeln messen, warnet' aber dabey sein Weib, daß sie davon das wenigst ässe, weil sie nah auf ihrem Ziel ging und dieß G'schling just keine sehr rathsame Speiß wär. Denn, sprach er, der muß grosse Lust zum Dreckkäun tragen, der diese Säck ißt. Dieser Ermahnungen ungeachtet aß sie deren doch sechzehn Wispel, zween Scheffel und sechs Metzen auf. O schöne fecalische Materi, die ihr im Leibe bluttern sollt!

Nach dem Mittagsimbiß zogen sie all kopfüber unter das Weidicht hinaus, und tanzten da auf dem dichten Gras nach hellen Pfeiflein und süssen Schalmeyen so fröhlig daß eine himmlische Lust war sie dergestalt sich tummeln zu sehen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Die Trinker-Geſpräch.

Drauf kamen ſie ins Halbabendbrod-Geſpräch mit einander am ſchicklichen Ort. Da ging es an ein Flaſchen-Laufen, Schunken-Traben, Becher-Fliegen, Stamper-Klirren. Lauf und ſchaff! Trill dich und troll dich! Stell mir her, ohn Waſſer, ſo Freund. Stürz mir dieß Glas brav, ſchenk mir Claret ein daß das Glas heult. Durſt-Frieden! O du arges Fieber! Wirſt du nicht weichen? Mein Sir, Gevatterin, ich kann die Zech nicht mitthun. Habt ihr euch etwann verkältet, Bäslein? Freylich. Potz Velten! laſſt uns von Trinken reden: ich trink nicht denn zu meinen Stunden, wie des Papſts Maulthier. Ich trink nicht, denn aus meinem Brevier, wie ein guter Gardian-Vater. Was war eher, Durſt oder Trinken? Durſt: denn wer hätt im Stand der Unſchuld ohn Durſt getrunken? Trinken: denn privatio praesupponit habitum. Ich bin ein Gelahrter: Foecundi calices quem non fecere disertum? Wir unſchuldigen Kindlein trinken nur allzuviel ohn Durſt. Ich Sünder aber nie ohn Durſt: hab ich ihn jetzt nicht, ſo hab ich ihn künftig, muß alſo fürbaun, ſeht ihr ein. Ich trink für den Durſt der kommen ſoll. Ich trink ewig. Dieß iſt mein Ewigkeitstrinken und meine Trinkewigkeit. Geſungen, getrunken, ſtimmt an einen Kanon! Wo iſt meine Kanon? mein Trichter? ich trink nicht anders denn per procuram. Netzet ihr daß es trocknet, oder trocknet ihr daß es naß wird? Ich verſteh mich nicht auf die Theorik, aber mit der Praktik da behelf ich mich ein wenig. Baſta. Ich netz, ich feucht, ich trink, und alls aus leidiger Todesfurcht. Trinkt allzeit, ſo ſterbt ihr nimmer. Wenn ich nicht trink, ſo bin ich im Treuchen: ſo bin ich

Digitized by Google

todt; mein Seel wird in einen Froſchpfuhl fahren; im Treuchen wohnet nimmer kein Seel. Küper! o ihr Schöpfer neuer Formen, macht mich aus einem der nicht trinkt, zum Trinkenden! Unvergängliche Sprengwedlung über dieſe Nerven und dürren Därm! Der trinkt um nix der nix von ſpürt. Dieſer ſchlägt einem in die Adern, das Brunzerl kriegt da nix von ab. Ich möcht hie dieſem Kalb das ich heut fruh geputzt hab, die Kutteln ſpühlen. Ich hab meinen Magen wohl ballaſtirt. Wenn das Papier meiner Schuldregiſter ſo wacker trinken könnt als ich, meine Gläubiger kriegten ihr Weinl wohl, wenns an ein Liquidiren ging. Dieſe Hand verſtellt dir nur die Nas. O wie viel andre werden da noch eingehn ehe dieſer ausfährt! So im Seichten zu trinken! hui, da muß einem ſchier der Gurtriem platzen. Dieß heiß ich mal ein Vogelſtellen mit Flaſchen getrieben. Was Unterſcheids iſt zwiſchen Boutelgen und Flaſchen? Groſſer: den Boutelgen ſtopft mans Loch mit Pfropfen zu, den Flaſchen mit Schrauben. Ehrbar! Unſre Alten tranken derbe, lieſſen nichts im Topf. Scheiß auf dein Singen, getrunken! getrunken! Habt ihr was an den Fluß zu b'ſtellen? der geht itzt hin die Kutteln zu ſpühlen. Ich trink nicht tiefer denn ein Schwamm. Ich trink wie ein Templer. Ich tamquam sponsus. Und ich sicut terra sine aqua. Ein Schunken-Synonymum! wer weiß? Iſt ein Zech-Compulſorium, iſt ein Schrotleiter: durch die Leiter bringt man den Wein in Keller, durch den Schunken in Bauch. Hei da, zu trinken! zu trinken he! Es hat kein Ladung. Respice personam! Pone pro duo-bos ziehts noch nicht. Wenn ich ſo tapfer aufſtieg als ich zu Thal laß, ich wär längſt hoch in Lüften. So kam Jack Coeur zu guten Tagen, ſo gedeihet das Holz in der Brachen. So unterwarf ihm Bacchus Indien, ſo philoſophiren ſie in Melindien. Ein kleiner Regen mag groſſen Wind legen.

Digitized by Google

Lang Trinken bricht Donner. Wenn aber mein Schwanitz ſolchen Harn pißt', möchtet ihr ihn auch ſaugen? Ich halts noch an, ein Weil. Schenk her, Bub! ſieh, ich ſtell dir mein Vollmacht auf meinen Kopf. Stichs aus mein Seppel, hie iſt noch ein Scheppel. Ich verwahr mich widern Durſt appellando als vor Chikan: Bub, relevir du mein Beſchwer ſolenniter, dieß Jücken! Sonſt pflegt ich zwar ſtets rein auszutrinken, itzunder laſſ' ich auch nix drinn. Wir wollen uns nicht übereilen, auf daß nichts umkomm. Eingeſackt!

Seh eins die Sonntagskutteln, ſeht die Bratenbaunzen von dem Falben mit dem ſchwarzen Strich!

Ey laßt uns ihn doch ſtriegeln, um Gott! als gute Hauswirth, blank und rein! Trinkt, oder ich will euch. . . Nicht doch! trinkt, ich bitt euch ſchön. Die Spazen freſſen nicht, man ſtreich ihnen denn die Schwänz; ich trink nicht, man ſchmeichel mirs denn ein.

Lagona edatera! Es iſt in meinem ganzen Leib kein Ratz-Loch da mir dieſer Wein nicht den Durſt erfrettelt. Der pürſcht mir ihn gut. Der wird mir ihn ganz und gar Landes verweiſen. Blast's bei Boutelgen- und Flaſchenſchall aus, daß wer ſeinen Durſt verloren hat, ihn nicht allhie zu ſuchen hab: lange Sauf-Klyſtir haben ihn aus unſern Häuslein längſt verjagt. Gott macht' den Himmel und Sonnen drein, wir Lümmel machen die Tonnen rein. Ich führ das Wort Gottes im Mund: Mich dürſtet. Der Stein Asbeſtos iſt nicht unauslöſchlicher als der Durſt meiner Würden. Der Hunger, ſagt Angeſton, kommt wenn man ißet, aber der Durſt vergeht wenn man trinkt. Ein Mittel wider den Durſt? Es iſt das Widerſpiel der Arzeney wider den Hundsbiß: lauf allezeit dem Hunde nach, ſo beißt er dich nimmer: und trink allzeit dem Durſte vor, ſo erwiſcht er dich nimmer. Itzt hab ich euch gefangen, itzt bring ich euch dieſen Wecker

Digitized by Google

zu. Küper, o du ewiger Wecker, schütz und behüth uns du vorm Schlaf! Hundert Augen hätt Argus zum sehen; hundert Händ muß ein Küper haben, zum unermüdlichen Weinauszapfen wie Briareus. Heisa! frisch genetzt, es ist gut Trocknen. Weissen! schenks gar aus, schenk ins Teufels Namen, schenk hier, bis 'rauf! mir schwält die Zung. Trinke Si' lans! Prost Kamrad Munter! la la la, das heiss ich schlampampt, das. O Lacryma Christi! Dieser ist von der Devinier', ist Zirbelwein. O des edeln Weissen! Auf meine Seel, ein tafftens Weinl! he he he, es ist einöhriges Gewächs, echtes Gespinnst und tüchelt wohl. Courag mein G'sell, auf diesen Gang gehn wir noch mit, denn ich hab eine Zwickmühl ex hoc in hoc gemacht; es ist kein Hexerey dabey, es habens all mit angesehen. Darinn such ich meins Gleichen hie auf dem Platz. Ey lirum larum, ich bin Pfaff Matz. O o der Schlucker! der Durstigen! Bursch, Bursch, mein Freund! füllts hie und krön den Wein, ich bitt dich. Auf Cardinalisch! Nam natura abhorret vacuum: meint ihr ein Muck hätt hie getrunken? Holla! auf gut Bretanisch, rein aus mit der Neigen! niedergeschluckt! ist Kraut, es sticht nicht.

Sechstes Kapitel.

Auf was seltsame Art Gargantua geboren ward.

Während sie diese Trinkwörtlein noch wechselten fing Gurgel milte sich über Leibsschmerz zu klagen an; daß Grandgoschie vom Gras aufstund, ihr liebreich zusprach in Meinung es wären

Digitized by Google

die Kindeswehen und zu ihr sagt', es wär ihr dort gewesen zu frisch in dem Weidengebüsch und würd gewiß nicht lang mehr währen, so würd sie junge Bein gebären; müßt also sich auch ein frisch Herze fassen zur frischen Ankunft ihres Püppleins, und wenn ihr der Schmerz auch ein wenig streng däucht', so würd er doch bald ein Ende nehmen, und die drauf folgende Freud ihr all dieß Leid vertreiben, also daß sie gar nicht mehr dran denken würd. Denn, sprach er, ich beweis euchs: unser Heiland im Evangelium Johannis Sechzehn, sagt er nicht: Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; wenn aber sie das Kindlein erst zur Welt geboren, gedenkt sie nicht mehr an die Angst? — Ey, spricht sie, daran sagt ihr recht, und diese evangelische Reden hör ich weit lieber und thun mir besser als wenn mir einer ein langes und breits das Leben der heiligen Margret vorsagt, und mehr dergleichen Pfaffengewäsch. — Nur Lamms-Courag! sprach er, schafft dieß fort, so machen wir bald ein anders. — Ha! spricht sie, was doch ihr Mannsleut für gut reden habt. Nu mit Gottes Hülf will ich mich zwingen weils euch lieb ist. Aber ich wollt zu Gott daß er euch abgehauen wär. — Wer? was? spricht Grandgoschier. — Ha, antwort sie, wie blöd ihr thut! ihr verstehets ja wohl. — Mein G'sell? sprach er: Potz Zickel-Blut! wenn euch dieß ansteht, schafft doch gleich ein Messer her! — Ach, sprach sie, ach bei Leib nit! Gott verzeih mirs, ich meints nit von Herzen. An meine Reden dürft ihr euch nicht kehren, weder wenig noch viel. Aber heut werd ich wohl mächtig zu schwitzen kriegen, so Gott mir nicht beisteht, und das alls um eures G'sellen willen, damits euch wohl wär.

Nur Herz gefaßt, nur Herz! sprach er, bekümmer dich des weitern nicht, und laß die vier Ochsen da vorn nur ziehen. Ich geh itzt und trink noch ein Paar Schlückel, werd aber gar nicht

Digitized by Google

weit seyn: wo dich indeß ein Weh anstieß, bin ich auf einen Pfiff in die Hand flugs wieder bei dir.

Ueber ein kleines fing sie zu ächzen, zu lamentiren, zu schreyen an. Alsbald erschienen Hebammen haufenweis von allen Enden; die befühlten sie zu unterst und fanden ein Geschling von ziemlich argem Geschmacke, dachten es wär das Kind: allein es war das Fundament das ihr entging durch die Erweichung des graden Darmes (welchen ihr den Mastdarm nennt), weil sie zu viele Kutteln gessen, wie wir zuvor berichtet haben.

Da macht' ihr eine alte Vettel aus der Gevatterschaft, die für eine grosse Aerztin geachtet, und vor etlichen sechzig Jahren von Brisepaille bei Sainct Genou dorthin gezogen war, die macht' ihr ein so entsetzlichs Restrinctif, welches ihr alle Carunkeln im Leib dermasen zusamenschnürt' und räutelt', daß ihr sie mit genauer Noth mit den Zähnen hättet erlockern mögen: was schauderhaft zu denken ist: zumal der Teufel doch in der Meß des heiligen Martin als er das Geträtsch der beyden Sibyllen aufschrieb, sein Pergament mit schönen Zähnen gar wohl zu prolongiren wußt.

Durch diesen Unfall öffneten sich die Cotyledones der Gebärmutter oberwärts, durch welche das Kind kopfüber hupft' in die hohle Ader, dann durch das Zwergfell weiter kroch bis über die Achseln, (wo sich gedachte Ader in zwey theilt,) und seine Straß zur Linken nehmend, endlich durchs linke Ohr zu Tag kam. Sobald es geboren war schrie es nicht, wie die andern Kinder, mi mi mi! sondern mit lauter Stimm: zu trinken! zu trinken! zu trinken! gleich als ob es die ganze Welt zu trinken ermahnt', so hell auf, daß es die ganze Gegend von Beusse und Bibarays vernahm. Ich bild mir ein, ihr werd an diese verwundersame Nativität nicht steif und fest zu glauben wagen. So ihrs nicht

Digitized by Google

glaubt, fichts mich nix an: aber ein Biedermann, ein Mann von Verſtande glaubet allzeit das was man ihm ſagt und was er in Schriften findet. Sagt nicht Salomo Sprichwörter am Vierzehnten: der Unſchuldige glaubt jedes Wort u. ſ. w.? und der heilige Paulus Erſten Korinther 13: die Liebe glaubet alles? Warum wolltet ihrs alſo nicht glauben? Weil man es nimmer erſehn hat, ſagt ihr. Ich aber ſag euch daß ihr eben um dieſer einigen Urſach willen ihm vollen Glauben ſchenken müßt. Denn die Sorbonniſten nennen den Glauben ein Argumentum derer Ding, die man niemals mit Augen ſiehet.

Laufts etwann wider unſer Geſetz, Glauben, Vernunft, oder heilige Schrift? Ich meines Orts kann in der Bibel nichts finden was dawider wär. Und wenn es Gott ſo gefallen hätt, meint ihr er hätts nicht thuen können? Ei ich bitt euch doch um alles, umnebelkäppelt euch nicht die Köpf mit ſolchen eiteln Gedanken: ich ſag euch daß bey Gott kein Ding unmöglich iſt. Und wenn Er wollt ſo brächten von Stund an die Weiber ihre Kinder alſo durchs Ohr zur Welt! Bacchus, kam er nicht aus dem Schenkel des Jupiter? Spaltenfels nicht aus der Ferſen ſeiner Mutter? Fliegenſchnäpper aus ſeiner Ammen Pantoffel zur Welt? Minerva, entſprang ſie nicht durchs Ohr aus Jupiters Hirn? Adonis durch eines Myrrhenbaums Rinden? Kaſtor und Pollux aus einem Ey das Leda gelegt und ausgebrütet? Wie aber ſollt ihr erſt erſtarren und ſtaunen wenn ich euch itzund gleich das ganze Kapitel des Plinius auslegen wollt, in welchem er von ſeltſam unnatürlichen Geburthen handelt? Gleichwohl bin ich noch lang kein ſo dreiſter Lügner als er. Leſt nur in ſeiner Naturgeſchicht das dritte Kapitel des ſiebenten Buchs und quält mir nicht länger die Ohren damit.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Wie Gargantua benamset ward, und wie er sich zur Tränk hielt.

Während der gute Mann Grandgoschier noch zecht' und mit den Andern schwärmet', hört' er das mörderliche Geschrey welches sein Sohn bey seinem Eintritt in dieses Licht der Welt erhub, als er zu Trinken! zu Trinken! brüllte: und sprach: I gar! kannt du a — supple, schon durften? Welches als die Gäst vernahmen, sagten sie daß er um dieserwillen durchaus Gargantua heissen müßt, weil dieß das erste Wort seines Vaters bey seiner Geburth gewesen wär; nach Fürgang und in Nachahmung der alten Hebräer. Hierin war derselbe ihnen auch gern zu Willen, gefiel auch seiner Mutter wohl. Und um ihn zufrieden zu stellen brachten sie ihm zu trinken was oben ein wollt: und ward nach frommer Christen Sitt zur Tauf getragen und getauft.

Und wurden siebzehntausend neunhundert und dreyzehn Küh von Pautillé und Brehemond verschrieben, für gewöhnlich ihn zu säugen; denn eine bastante Amm zu finden war im ganzen Land unmöglich, in Betracht der grossen Meng Milch die zu seiner Nahrung erforderlich war. Zwar wollen ein Paar Skotistische Doctoren behaupten daß seine Mutter ihn gestillt hab und daß sie vierzehnhundert zwey Pipen neun Maas Milch auf jeden Ruck aus ihren Brüsten hab melken können. Aber es ist der Wahrheit nicht ähnlich, und dieser Satz mammaliter pro scandaloso, wehmüthigen Ohren ärgerlich, und schon von weitem nach Ketzerey ausdrücklich stinkend erkläret worden.

Digitized by Google

In solcher Weis bracht er ein Jahr und sechs Monden hin, um welche Zeit man nach dem Rath der Aerzt ihn anfing auszutragen, und ward nach Angab des Jahn Denyau ein schönes Ochsen-Kärchel gebauet, in selbem kutschirt' man ihn fröhlig umher: und war eine Lust ihn anzusehen, denn er hätt ein hübsch Göschlein, wohl zehn Kinn am Hals, schrie auch fast wenig; dafür aber bekackt' er sich zu allen Stunden, denn er war eines ungebührlich durchschlägichen Gesässes, theils aus natürlicher Complexion, theils durch zufälligen Habitum, den ihm das viele Saugen des September-Traubenmüsleins zuzog. Doch sog er davon keinen Tropfen ohn Ursach; denn wenn sichs traf daß er verdrüßlich, dickschnutig, bös, oder mogrich war, wann er schrie, strampelt', heult', und man bracht ihm zu trinken, gleich kam er euch wieder zu sich und war ganz still und guter Ding. Seiner Wärterinnen eine hat mirs auf ihre Tru geschworen er hätt dieß also in der Art daß er beim blosen Schall der Kannen und Flaschen schon in Verzückung käm als ob er die Freuden des Paradieses im Voraus schmeckt'; derhalb sie in Betrachtung dieser göttlichen Eigenschaft, um ihn am frühen Morgen aufzuheitern, mit einem Messer an die Gläser klinkten, oder mit Flaschen-Spunden, oder mit Kannen-Deckeln klirrten: auf diesen Schall würd er gleich lustig, hüpft' auf und wiegt' sich selber ein mit dem Kopfe lottelnd, monochordirt' mit den Fingern und barytonirt' mit dem Arß.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Wie man Gargantua kleiden thät.

Als er zu diesem Alter kommen, befahl sein Vater ihm Kleider zu machen nach seinen Farben, weiß und blau. Da ward sogleich Hand angelegt, und wurden gemacht, genäht, geschneidert nach damal cursirender Landes-Mod. Aus den alten Archiven der Rechnungskammer zu Montsoreau ersch ich daß er in folgender Art bekleidet war:

Zu seinem Hemd wurden ausgehoben neunhundert Elen Leinwand von Chastelleraud, und zweyhundert zu den Zwickel-Kißlein unter die Achseln. Und ward nicht gefältelt; denn das Fälteln der Hemden ist erst aufkommen seit die Nätherinnen die Spitzen ihrer Nadeln zerbrochen haben und mit dem Oehr zu handiren begonnen.

Zu seinem Wams wurden ausgehoben achthundert dreyzehn Elen weisser Atlaß, und zu den Nestelschnüren funfzehnhundert neun und ein halb Hundshäut, denn damals fing die Welt an die Hosen an das Wams zu henken, nicht das Wams an die Hosen, denn es lauft dieß der Natur zuwider, wie ausführlich darthut Ockam über die Exponibilien des Meisters Beinkleiderios.

Zu seinen Hosen wurden erhoben eilfhundert fünf und ein Drittel Elen weissen Stammets, und waren gemützert in Form geriefter crenelirter Säulen hinten, damit sie ihm nicht die Nieren erhitzten; die Mützen aber mit blauem Dammast innwendig geflitzert so viel als nöthig: und ist zu merken daß er sehr schön beschienbeint war und in der rechten Proportion zu seiner übrigen Leibesstatur.

Zu seinem Hosenlatz wurden erhoben sechzehn und ein Vier-

Digitized by Google

tel Elen des nämlichen Zeugs, und war geſtalt wie ein Strebebogen gar luſtig zwiſchen zwey ſchöne güldene Rinken geſpannet, in die zween Hefftel von Glockenſpeiß eingriffen, und in jedem derſelben war ein dicker Smaragd von der Gröſs eines Pommeranzapfels eingefaßt. Denn es hat dieſer Stein, (wie Orpheus Libro de Lapidibus, und Plinius Libro ultimo lehren) erectiviſche und ſtärkende Kraft des natürlichen Gliedes. Des Latzes Schlitz war einen Stab lang, gemützert wie die Hoſen und mit blauem Dammaſt gepufft wie oben. Hättet ihr aber erſt die ſchöne Verbrämung von Cantille geſehen, und das artige güldene Stickwerk dran, beſetzt mit feinen Demanten, feinen Rubinen, feinen Türkiſen, feinen Smaragden und Perſiſchen Perlen: ſo würdet ihr ihn einem ſchönen Horn des Ueberfluſſes verglichen haben, wie ihr auf den Antiken ſeht und wie ſie Rhea den beyden Nymphen Adraſtea und Ida, denen Ammen Jupiters verehrt'. Stets prächtig, trächtig, überſäftig, immer grünend, immer blühend, früchteſprühend, voller Blüthen, voll aller Frucht und Herrlichkeit. Gott ſey mein Zeug ob nicht der Latz ein ſtattlichs Ausſehn hätt', doch werd ich euch davon noch ganz andre Ding berichten in dem Buch das ich von Würdigkeit der Lätz verfaßt hab. Eins aber ſollt ihr dennoch wiſſen: daß er, obſchon ſo lang und breit, doch innerlich ſehr wohl verproviantiret und beſchlagen war, in keinem Stück den heuchleriſchen Schein-Lätzen einer ganzen Schaar von Schlekkern ähnlich, als in welchen zu groſſem Präjudiz der Weibsleut, gar nichts enthalten iſt denn Wind.

Zu ſeinen Schuhen wurden erhoben vierhundert ſechs Elen karmeſinblauen Sammets und wurden zierlich gemützert in parallelíſchen Linien, durch gleichförmige Cylinder verbunden. Zu Beſohlung derſelben nahm man eilfhundert braune Kühhäut, geſchnitten nach der Stockfiſchſchwänzenart.

Digitized by Google

Zu seinem Leibrock wurden erhoben achtzehnhundert Elen Tauen, wohl im Grän gefärbten Sammets, rings mit schönem Laubwerk bordirt, und in der Mitten mit silbernen Bechern von Cantille, umgestülpt unter güldenen Sparren mit dichten Perlen, anzuzeigen daß er ein guter Stürzbecher zu seiner Zeit würd werden.

Sein Gürtel war aus dreyhundert und einer halben Elen Seiden-Sarsch, halb weiß, halb blau, wofern ich nicht sehr irr.

Sein Degen war nicht von Valenz, noch auch sein Dolch von Saragossen; denn sein Vater hasset' dieß ganze vermauschelte Indalgos- und Bourratschenvolk wie Teufel: sondern er hätt einen schönen Degen von Holz, und einen Dolch von gummirtem Leder, so fein verguldet und gemalt wie sichs nur einer wünschen mocht.

Sein Seckel war aus dem Hodensack eines Oriflanten gefertigt, den ihm Myn Heer Prakontal, Statthalter in Lybien verehret.

Zu seinem Mantel wurden erhoben neuntausend sechshundert weniger zwey Drittel Elen blauen Sammets, wie oben, ganz mit Gold durchsadmet in diagonalischer Figur: welches nach richtiger Perspektiv eine unbenannte Farb gab wie ihr an Turteltaubenhälsen sehet, allen denen die ihn sahen ein unvergleichlicher Augentrost.

Zu seinem Barretlein wurden erhoben dreyhundert zwey und ein Viertel Elen weissen Sammets und war die Form desselben weit und rund nach Umfang des Hauptes; denn sein Vater sagt' daß diese heutigen Barretlein auf Marrabesisch, wie ein Pasteten-satz gestaltet, noch eines Tages ihren Verstutzten schlimme Händel zuziehn würden. Statt Federbusches trug er eine schöne grosse

Digitized by Google

blaue Feder von einem Onokrotalus aus dem wilden Hyrkanien, die ihm gar zierlich übers rechte Ohr hing. Zu seiner Medaille führt' er in einer güldnen, achtundsechzig Mark schweren Platten eine Figur von gleichem Schmelzwerk, worinn ein menschlicher Leib bossirt war mit zween Köpfen, den einen gegen den andern gedreht, vier Armen, vier Beinen, und zween Aerßen, wie Plato in Symposio sagt daß die menschliche Natur in ihrem mystischen Ursprung beschaffen gewesen, und stund darum mit ionischen Lettern geschrieben: *ΑΓΑΠΗ ΟΥ ΖΗΤΕΙ ΤΑ ΕΑΥΤΗΣ.*

Sein gülden Kettlein das er am Hals trug, wog fünfundzwanzigtausend sechzig drey Mark Goldes in Form grosser Beeren, mit grünen rauh geschliffenen Jaspissteinen durchzogen, die wie Drachen graviret und geschnitten waren, sämmtlich mit Strahlen und Funken umzirkelt, wie einst der König Necepsos trug; und hing ihm bis zum obern Buckel des Bauchs herunter; davon er dann sein Lebelang den Nutzen spürt', welcher den griechischen Aerzten bewußt ist.

Zu seinen Handschuhen wurden verschnitten sechzehn Koboldsfell, und zum Vorstoß dran drey Währwolfshäut; und wurden ihm also zugericht nach dem Rath der Cabalisten zu Sainlouand. Von Ringen (deren ihn sein Vater zu Erneuerung des Zeichens alter Ritterschaft tragen ließ) hätt er am Zeigefinger der Linken einen Karfunkel von der Gröss eines Strauseneyes, in feines Seraphsgold zierlich gefaßt. Am Arztfinger eben dieser Hand hätt er einen Ring aus den vier Metallen allzumal, auf die wunderbarste Art verfertigt, die man noch je mit Augen gesehen: denn weder verschlang der Stahl das Gold, noch bracht das Silber das Kupfer unter. Alles gemacht durch Hauptmann Chappuys, und seinen guten Factor Alcofribas. Am Arztfinger der Rechten hätt

Digitized by Google

er einen Ring in ſpiraliſcher Form, darein ein vollkommner Balas-Rubin, ein ausgeſpitzter Demant, und ein Smaragd vom Phyſon unſchätzbaren Werthes gefaßt waren. Denn Hans Carvel, Groß-Juwelier des Königs von Melindien ſchätzt' ſie zuſammen auf neunundſechzig Millionen, achthundert vierundneunzigtauſend und achtzehn lange Wollenhammel. So hoch habens auch die Fuckart von Augspurg geſchätzet.

Neuntes Kapitel.

Von des Gargantua Farben und Leibtracht.

Die Farben des Gargantua waren Weiß und Blau, wie ihr zuvor habt leſen können: und damit wollt ſein Vater ſagen daß er eine himmliſche Freud wär. Denn das Weiß bedeutet' ihm Freud, Vergnügen, Luſt und Fröhligkeit, und das Blaue himmliſche Ding. Ich merk zwar wohl daß ihr bey Leſung dieſer Wort des alten Zechers ſpotten und die Auslegung der Farben allzu ungewaſchen und auſſer Ordnung finden werdet: denn, ſagt ihr, Weiß bedeutet Treu und Glauben, Blau Beſtändigkeit. Aber erhitzt, erbost, ereifert, eräſchert euch nur nicht erſt lang (denn es iſt eine gefährliche Zeit) ſondern gebt Antwort auf meine Frag: ein andre Streng werd ich nicht brauchen gegen euch noch wer es ſey. Nur ein Paar kurze Tiſchwörtlein werd ich euch zu Gemüthe führen.

Wer ſticht, wer ſtößt euch? Wer behauptet, daß Weiß Treu, Blau Beſtändigkeit bedeut? Ein lotterichs Büchel, ſprecht ihr, ſo

die Bisarten und Ballenträger feil tragen, der Farben Wappen-Saal betitelt. Wer hats g'macht? Wer er auch immer sey, daran hat er gescheit gethan daß er nicht seinen Namen dazu geschrieben hat. Im übrigen aber weiß ich nicht was mich an ihm mehr wundern soll, sein Fürwitz, oder seine Dummheit. Sein Fürwitz, daß er ohn all Ursach, ohn Grund noch Schein, aus eignem Ansehn sich vorzuschreiben erkecket was für Ding die Farben bedeuten sollen: welches der Tyrannen Art ist, die ihren Muthwillen statt der Vernunft aufwerfen, nicht aber der weisen verständigen Leut, die ihre Leser mit deutlichen Gründen zufrieden stellen.

Seine Dummheit, daß er vermeint die Welt werd ohn weitern Beweis noch bündige Argument ihre Wappen-Divisen nach seinen läppischen Schrollen einrichten. Und ist auch nicht ohn, denn er hat (wie das Sprichwort sagt: dem durchlaufigen Arß hangt allzeit der Dreck an) ein überley Häuflein Gecken aus der alten Zeit der hohen Mützen vorgefunden, die seinen Schriften Glauben geschenkt und ihre Denkreim und Wahlsprüch darnach geschustert, ihre Mäuler darnach bekappzaumt, ihre Buben gekleidet, ihre Hosen gemustert, ihre Handschuh verbrämt, ihre Betten befranzt, ihre Fähnlein gemalt, Lieder gefertigt und (was das ärgst ist) unter den züchtigen Matronen heimlich allerlei schlechte Ränk und Gaunereyen geschmiedet haben. In gleicher Finsterniß stecken auch diese prunkischen Höfling und Namen-Verrucker, die in ihren Divisen, um Hoffnung auszudrucken, eine runde Offnung, oder Hopfenstang malen lassen, ein Bein für Pein, das Kraut Ancholi für Melancholi, den zweygehörnten Mond für ein zunehmend Glück, eine zerbrochene Bank für einen Bankerottirer, Nicht und ein Panzerhemd für ein nicht hartes Kleid noch Wesen, Litzelsalat für Lizentiat: welches so alberne, fade, bäurisch barbarische Homony-

Digitized by Google

men sind, daß man einem Jeden sollt einen Fuchsschwanz an das Koller henken und eine Larv von Kühdreck fürthun, der sich hinfüro noch in Frankreich nach Wiedereinsetzung der guten Künst und Wissenschaften, ihrer gebrauchen oder bedienen möcht.

Mit gleichem Fug (man sollt aber lieber Unfug und Narrheit sagen) könnt ich einen Schmachtriemen malen lassen zum Zeichen daß man mich schmachten ließ: und einen Senffstopf für mein Herz, das man nicht eben sänftlich stopf, und einen Pißpott als Kämmerling. Mein Hosenboden wär ein Furzfaß, mein Hosenlatz eine Stiftscanzley, und ein März-Schwein wär ein Herzensschrein, darinn meiner Liebsten Gunst belegen.

Gar anders hieltens im Alterthum die weisen Aegyptier wenn sie mit Lettern schrieben welche sie hieroglyphische nannten, die niemand verstund der nicht die Tugend, die Natur und Eigenschaft der unter denselben versteckten Ding wußt, und jeder verstund, der diese wußt: von denen Orus Apollon auf Griechisch zween Bücher verfaßt und Polyphilus im Liebestraum mit mehrerem handelt. In Frankreich habt ihr davon ein Pröblein in der Divis des Herren Admirals, die vordem Octavianus Augustus trug. Doch länger soll mein Schiff in diesen unlustigen Strudeln und Seichten nicht treiben; ich lenk um, und geh im Hafen vor Anker, von da ich ausfuhr: hoff aber wohl noch eines Tags ausführlicher davon zu schreiben und theils durch philosophische Gründ, theils durch von allen Zeiten her beglaubigte und rezipirte Authoritäten darzuthun welche und wievielerley Farben in der Natur sind, und was eine jede bedeuten kann: wenn mir anders unser Herr Gott den Hutleist spart, das ist den Weinpott, wie mein Großmutter seliger zu sagen pflegt'.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Was die Farben Weiß und Blau bedeuten.

Weiß also bedeutet Freud, Behagen, Wonn, und bedeutets nicht mit Unrecht, sondern mit vollem Recht und Würden; was ihr auch werdet billigen wenn ihr mit Hintansetzung eurer Affecten hören wollt was ich euch itzt erörtern werde.

Aristoteles spricht, wenn man ein Paar in ihrer Art entgegengesetzte Ding annähm, als gut und bös, Tugend und Laster, kalt und warm, weiß und schwarz, Lust und Schmerz, Freud und Leid, und andre dergleichen mehr, und sie also zusamenstellt' daß ein Gegentheil Einer Art vernünftigerweis mit einem Gegentheil einer andern übereinkäm, so folgt' nothwendig daß auch das andre Gegentheil dem andern überbleibenden entsprechen müß. Zum Beyspiel: Tugend und Laster sind in einer Art Gegentheil; deßgleichen auch gut und bös: wenn nun das eine Gegentheil der ersten Art mit dem einen der zweyten übereinkommt, als Tugend und gut (denn es ist sicher daß Tugend gut ist) so werden es auch die beyden überbleibenden, bös und Laster; denn Laster ist bös.

Diese logikalische Regel wohl verstanden nehmet nun die zwey Gegentheil Freud und Trauer, dann auch die Beyden Weiß und Schwarz; denn sie stehen sich physikalisch entgegen. Wenn demnach Schwarz Leid anzeigt, wird mit vollem Recht Weiß Freud bedeuten.

Und ist diese Deutung nicht etwann erst durch menschliche Satzung eingeführet, vielmehr auf Uebereinstimmung der ganzen Welt, was die Philosophen jus gentium, allgemeines Recht, durch alle Lande gültigs nennen, angenommen. Wie ihr denn zur Genüge wißt daß alle Völker, alle Nationen, (ich nehm die alten

Digitized by Google

Syrakuſaner und etliche Argiver aus, denen die Seel überzwerch gelegen) alle Zungen, äuſſerlich ihr Leid zu offenbaren ſchwarze Kleidung tragen, und jedermann ſchwarz trauert. Welche einhällige Uebereinkunft nicht wäre, wenn nicht die Natur dazu einen Grund und Antrieb gäbe, den jeder bald von ſelbſt verſtehn kann ohn anderweitige Belehrung, welches wir das natürliche Recht zu nennen pflegen. Und aus gleichem Naturbeweggrund hat unter Weiß die ganze Welt Freud, Luſt, Ergötzen, Wonn, Entzücken, Plaiſir und Fröhligkeit verſtanden.

Vor Alters bezeichneten die Kreter und Thrazier die glückſeligen und frohen Tag mit weiſſen Steinen, die traurigen und unglücklichen mit ſchwarzen. Die Nacht, iſt ſie nicht traurig, melancholiſch und leichenhaft? Sie iſt ſchwarz und finſter durch Entbehrung. Die Klarheit, erfreuet ſie nicht die ganze Natur? Sie iſt weiſſer als kein Ding auf Erden: zu Bewährung weſſen ich euch auf das Buch des Laurenz Valla wider Bartolum verweiſen könnt, aber das evangeliſche Zeugniß wird euch ſchon gnug thun. Matthäi 17 ſtehet geſchrieben daß bey der Verklärung unſres Herrn vestimenta ejus facta sunt alba sicut lux: ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Durch welche lichthelle Weiſſe er ſeinen drey Jüngern die Idee und Figur der ewigen Freuden zu verſtehen gab. Denn Klarheit erheitert alle Menſchen. Wie ihr das Wort der alten Frau habt, die ob ſie ſchon keinen Zahn mehr im Hals hätt, dennoch ſagte: Bona lux! Und Tobias am fünften, der Augen beraubt, antwortet' auf des Raphaels Gruß: Was ſoll ich für Freud haben, der ich das Licht des Himmels nicht ſehn kann? In ſolcher Farbe gaben die Engel die Freud des ganzen Weltalls bey der Auferſtehung des Heilands kund, Johannis 20, und bey ſeiner Himmelfahrt Ap. Geſch. 1. In gleichen Schmuck gekleidet ſah auch Sanct Johann der Evangeliſt

Digitized by Google

in der Offenbahrung 4 und 7 die Gläubigen im himmliſchen gebenedeyten Jeruſalem.

Leſet die alten Geſchichten nach, Griechen und Römer, ſo werd ihr ſehen daß die Stadt Alba, (erſtes Muſter Roms) erbaut und benamſet ward nach Findung einer weiſſen Sauen. Ihr werdet ſehen daß wenn Einem nach einem Siege über die Feind, triumphirend in Rom vergönnt ward einzuziehen, er ſeinen Einzug auf einem von weiſſen Pferden gezogenen Wagen hielt. Deßgleichen auch wer mit Ovation da einzog: denn mit keiner Farb noch Zeichen konnten ſie die Freud über ihre Ankunft deutlicher ausdrucken als durch Weiß. Ihr werdet ſehen daß der Athener Herzog Perikles denjenigen Theil ſeines Kriegsvolks welchem durchs Loos die weiſſen Bohnen zugefallen, den ganzen Tag in Freud, Erholung und Ruh hinbringen ließ, während der andre ſtreiten mußt. Tauſend andre Exempel und Stellen könnt ich euch noch zu dieſem Behuf anführen, iſt aber hie der Ort nicht.

Mittelſt dieſer Erkenntniß könnt ihr auch ein Problema löſen, das Alexander Aphrodiſäus für unauflöslich erachtet hat: warum der Leu, der durch ſein bloſes Geſchrey und Brüllen alle Thiere ſchreckt, den weiſſen Hahn allein ſcheut und verehret? denn (wie Proclus, **libro de sacrificio et magia** ſchreibt) geſchieht dieß, weil die gegenwärtige Kraft der Sonnen, die alles irdiſchen und ſideriſchen Lichtes Organ und Urquell iſt, mit dem weiſſen Hahnen, theils um dieſer Farbe willen, theils wegen ſeiner beſondern Natur und Eigenſchaft, mehr ſymboliſiret und übereinkommt als mit dem Leuen. Und ferner ſagt er daß öfters Teufel in Leuengeſtalt geſehen worden, welche bey Ankunft eines weiſſen Hahnen plötzlich verſchwunden ſind.

Aus dieſer Urſach tragen auch Galli (das ſind die Franzoſen, ſo benannt weil von Natur ſie weiſſer als Milch ſind, welche

Digitized by Google

die Griechen Gala nennen) gern weisse Federn auf ihren Mützen. Denn von Haus aus sind sie fröhlig, aufrichtig, lauter, angenehm und wohlgesinnt und haben zu ihrem Symbolum und Wappen die Blum die weisser ist als alle andern, nämlich die Lilie.

Wenn ihr fragt, wie unter weisser Farb uns die Natur Freud und Ergötzen verstehen heisse: antwort ich euch, daß die Analogi und der Zusamenhang dieser ist. Denn wie das Weisse äusserlich das Gesicht zerstreut und zertheilet indem es die Sehgeister offenbar entbindet, nach Aristoteles Meinung in seinen Problemen und von der Perspectiv, und ihr es auch aus der Erfahrung abnehmen könnt wenn ihr beschneyte Berg bereiset, da ihr nicht wohl sehn zu können euch beschwert (wie uns Xenophon meldet, daß seinen Leuten ergangen sey und Galen ausführlich libro X de usu partium darthut): eben so wird das Herz durch ausnehmende Freude innerlich zerstreut, und erleidet offenbare Entbindung seiner Lebensgeister, die also mächtig wachsen kann daß das Herz seines Unterhaltes beraubt werden und das Leben folglich durch diese Pericharia gar erlöschen möcht, wie Galenus sagt lib. XII. Method. libro V. de locis affectis, et libro II. de Symptomaton causis, und wie in der Vorzeit Marcus Tullius libro I. quaestion. Tuscul., Verrius, Aristoteles, Titus Livius, nach der Schlacht bey Cannen, Plinius lib. VII. cap. XXXII. und LIII; A. Gellius lib. III. XV. und Andre, mit dem Diagoras von Rhodus, mit Chilon, Sophokles, Dionysius dem Tyrannen von Sizilien, mit Philippides, Philemon, Polykrates, Philistion, M. Juventius und mehrern die vor Freud gestorben sind, geschehen zu seyn bezeugen: und wie Avicenna in 2 canone, et libro de viribus cordis vom Saffran schreibt, der das Herz so sehr erfreuet, daß er es, wenn man ihn in zu starker Dosis einnimmt, durch übermässige Auflösung und Erweitrung, des Le-

Digitized by Google

bens beraubt. Hie ſehet nach, den Alexander Aphrodiſäus libro primo problematum, cap. XIX, und von Rechtswegen. — Allein was ſolls! Ich vertief mich in dieſe Materi weiter als ich zu Anfang gerechnet hätt. Werd alſo hie mein Segel einziehn und das weitre bis auf das hievon eigens verfertigte Buch aufſparen. Ich ſag mit Einem Wort nur dieß noch: Blau bedeut gewißlich den Himmel und die himmliſchen Ding, nach eben demſelbigen Symbolo, wie Weiß Freud und Vergnügen bedeutet.

Eilftes Kapitel.

Von des Gargantuä Jugend.

Gargantua ward vom dritten bis zum fünften Jahr in aller gebührlichen Zucht gepflegt und auferzogen nach dem Willen ſeines Vaters, und bracht die Zeit zu, wie die kleinen Kinder des Landes pflegen: nämlich mit Trinken, Eſſen und Schlafen, mit Eſſen, Schlafen und Trinken, mit Schlafen, Trinken und Eſſen.

Allzeit wälzt' er ſich im Koth, vermaskerirt' ſich die Nas, bedreckt' ſichs G'ſicht, trat ſeine Schuh hinten über, gafft' gern nach den Mucken und lief den Millermahlern fleiſſig nach, über die ſein Vater das Regiment hätt. Er ſeicht' in ſeine Schuh, macht' in ſein Hemd, ſchneuzt' ſich in Aermel, rotzt' in die Suppen und patſcht' überall durch; trank aus ſeinem Pantoffel und kraut' ihm den Bauch für gewöhnlich an einem Päner. Stört' ſich die Zähn mit einem Ho'zſchuh, wuſch ſeine Händ

in Fleiſchbrüh, ſtrählt' ſich mit einem Humpen, ſetzt' ſich ärſchlings zwiſchen zween Stühl an die Erd, deckt' ſich mit einem naſſen Sack, lief mit der Latten, trank unter die Suppen, aß ſeinen Wecken ohn Brod, biß lachend, lacht' beiſſend, leckt' vorn, kratzt' hinten, ſpie oft in die Platten, pfercht' Fett, pißt' gegen die Sonnen, verſteckt' ſich ins Waſſer vorm Regen, ſchmiedet' kalt, träumt' hohl, lud blind, ſpielt' Stillwäſſerchens, band das Kalb an, betet' das Affenpaternoſter, kehrt' öfters wieder zu ſeinen Hammeln, ſetzt' den Bock zum Gärtner, ſchoß die Katz fürn Haſen, ſpannt' die Ochſen hinter den Karren, zog die Würm aus der Naſen, kratzt' ſich wo's ihn nit biß, packt' viel an und hielt wenig feſt, verzehrt' ſein Weißbrod vorneweg, beſchlug die Graspferd, füttert' die Wetzſtein, kützelt' ſich ſelbſt zum Lachen, gukt' weidlich in die Töpf, behielt das Korn, gab Gott das Stroh, ſang Magnificat zur Metten, und meint' es paßt' ſich trefflich wohl, aß Kohl, ſchiß Mangolt, erkannt' die Mucken in der Milch, ließ keiner Muck ein Bein am Leib, zerhudelt' das Papier, verſchmiert' das Pergament, riß aus wie Schaafleder, zielt' nach der Geiß, macht' ſeine Rechnung ohn den Wirth, ſchlug auf den Buſch und fing nicht den Vogel, ſah den Himmel für einen Dudelſack und Schloſſen für Zuckererbſen an, ſchnitt zween Pfeifen aus einem Rohr, ſchlug auf den Sack und meint' den Eſel, macht' aus ſeiner Fauſt einen Schlägel, fing die Krannich im erſten Sprung, wollt das Panzerhemd Maſch für Maſchen geſtrickt han, ſah dem geſchenkten Gaul allzeit ins Maul, ſetzt' ſich vom Pferd auf den Eſel, gab zu zwey grünen eine reiſe, macht' die Gruben nach dem Erdreich, hüthet' den Mond vor den Wölfen, hofft' die Lerchen zu fahn wenn der Himmel einfiel, macht' aus der Noth eine Tugend, macht' die Suppen nachdem ers Brod dazu hätt, frug weder nach Geſchabt noch Geſchoren. Alle Morgen band ers Kalb

Digitized by Google

an. Seines Vaters kleine Hund aßen mit ihm aus einer Schüſſel, er deßgleichen wieder mit ihnen, er biß ſie in die Ohren, ſie zerkrellten ihm die Nas, er bließ ihnen in den Arß, ſie leckten ihm das Schnäuzel. Und ſollt ihrs glauben, Buebli? daß euch das Uebel zur Pfeifen ſchlag! dieß kleine Hurenjägerlein betaſtet' ſeine Wärterinnen ſchon hinten und vornen, oben und unten harri hotto! in einem fort, und fing ſchon an ſein Hoſenlätzlein zu exerciren. Selbiges ſchmückten ſeine Wärterinnen alle Tag mit ſchönen Sträuslein, ſchönen Bändern, ſchönen Blumen, ſchönen Flunkern, ſchönen Quäſtlein, und hatten ihre Kurzweil dran wann er wie ein Roll-Pflåſterlein ihnen unter die Händ gerieth. Dann kichertens wann er die Ohren ſpitzt', gleich als ob ihm das Spiel behagt'. Die Eine nannt ihn mein klein Hähnlein, die Andre mein Stiftel, die Dritte mein Korallenzinklein, die Viert mein Spündel, mein Stöpſerl, mein Drillbohr, mein Stöſſel, mein Näberl, mein Bummel, mein recht Freudenfeſt ſo ſteif und feſt, mein Ladſtöckel, mein Rothwürſtel, mein klein Hödengſchnödel. Es iſt mein, ſagt' die Ein'. Es gehört mir, ſagt' die Andr'. Und ſollt Ich leer ausgehn? ſagt' die Dritt, ſo ſchneid ichs ihm mein Treu gar ab. Was ſchneiden! ſagt' die Andre: ey, ihr würdet ihm ja weh thun, Frau: ſchneid ihr den Kindern das Ding ab? So würd er ja Monſiers ſans Queue. — Und damit er auch ein Spielzeug hätt, wie die andern kleinen Kinder des Landes, machten ſie ihm ein ſchön Flinderſtäblein mit einem Rädel vorn daran aus den Flügeln einer Windmühl von Mirebalays.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Von des Gargantuä Steckenpferden.

Hierauf, damit er all sein Lebtag ein guter Reiter wär, macht' man ihm ein schönes grosses Pferd von Holz: das ließ er paradiren, tummeln, voltigiren, sprengen, tänzeln, alles zugleich, im Schritt, im Trott, im Mittelschritt, Galop, Paß, Hoppas, im Kleppergang, im Kamelin, Harttrab, Waldeseltritt, und färbt' ihm das Haar um, wie die Mönch ihre Alben nach den Festen, in kästenbraun, in fuchsroth, apfelgrau, rattenfarb, hirschhaar, rothschimmel, kühfahl, muschigt, scheckigt, älsterſprenklich, weiß.

Er selbst macht' ihm aus einem grossen Trämel ein Pferd zur Jagd, ein andres aus einem Trottbaum zum täglichen Brauch, und aus einem dicken Eichenstamm ein Maulthier samt der Schabrack fürs Zimmer. Ausserdem hätt er ihrer noch zehn bis zwölf zur Umspann und sieben zur Post, und nahm sie auch Nachts all mit zu Bett. Einmal besucht' der Herr von Brodimsack seinen Vater mit grosser Suit und Anhang, auf welchen Tag deßgleichen auch der Herzog von Offentisch und der Graf von Thauwind schon bei ihm eingesprochen waren.

Mein Treu! Da ging das Losament was knapp her für so vieles Volk, und sonderlich die Pferdeställ. Der Hofmeister also nebst dem Furirer gedachten Herren von Brodimsacks, um zu erforschen ob es im Haus noch sonst wo ledige Ställ hätt, wandten sich an das junge Männlein Gargantua und fragten ihn heimlich wo die Ställ für die grosse Pferd wären, denn sie gedachten daß Kinder gern alle Ding ausschwatzen und offenbaren. Da führt' er sie die grosse Schloßtrepp hinan, durch den zweyten Saal auf einen

langen Gang, aus dem sie in einen dicken Thurn kamen. Wie es nun wiederum andre Stiegen hinauf ging, spricht der Furirer zum Hofmeister: dieß Kind narret uns, denn niemals sind doch die Ställ zu oberst im Haus. — Da seyd ihr schlecht bericht antwort der Hofmeister, denn ich weiß Ort zu la Basmette, Lyon, Chaisnon und anderwärts, wo die Ställ im obersten Stock sind: wird also wohl hie hinten ein Pförtlein zum Auftritt seyn. Frug also den Gargantua: Mein kleiner Schatz, wo führt ihr uns hin? — Zum Stall, sprach er, wo meine grosse Pferd stehen; werden gleich da seyn, steigt nur noch die Paar Stiegen. Darauf bracht er sie wieder durch einen andern grossen Saal und führt' sie endlich in seine Kammer, zog die Thür zurück und ruft': da sind die Ställ die ihr begehrt, da ist mein Spanier, mein Wallach, mein Schweisfuchs, mein Gaskonier. Und nahm einen schweren Hebebaum, packt' ihn den Beyden auf und sprach: diesen Friesländer schenk ich euch; hab ihn von Frankfurt, er soll aber euer seyn: ist ein gut Rößlein; so klein es ist, so hart und arbeitsam ist es: mit einem Habichtmännlein, einem halben Dutzend Bracken und ein Paar Windhunden seyd ihr Hasen- und Hühnerkönig' den ganzen Winter. — Beym Sankt Johannes! sprachen sie, da kommen wir schön an. Dießmal han wir den Mönch im Sack. — Das leugn ich euch, sprach er, seit drey Tagen ist er uns nicht ins Haus gekommen. Hie rathet nun ob sie sich eher vor Schaam in die Erd verkriechen oder vor Lachen hätten bersten mögen über den Schnack. Enteilten also sporenstreichs wieder hinunter ganz verplüfft. Da frug er sie: Wollt ihr auch einen Beißkorb? — Was ist das? sprachen sie. — Fünf Drecker, antwortet' er, euch zum Kappzaum. — Und wenn man, sprach der Hofmeister, uns auch heut noch briet, würden wir doch nicht am Feuer verbrennen, so trefflich mein ich, sind wir gespickt. Ei kleiner Schatz, du hast uns

mal das Heu wohl auf die Hörner gebunden: will noch erleben daß du Papſt wirſt. — Das mein ich, ſprach er, und dann ſeyd ihr der Papelſink, und dieſer ſeine Papa hie wird mein Papagey. — Schon gut, ſchon gut, ſpricht der Furirer. — Aber rathet mal, ſprach Gargantua, wie viel Nadelſtich hat meine Mutter in ihrem Hemd? — Sechzehn, ſpricht der Furirer. — Du ſagſt auch kein Evangelium, antwort Gargantua, vierzehn ſind ihrer hinten, und funfzehn vorn, haſt ſchlecht gezählt. — Wann eher? fragt' der Furirer. — Damals, ſpricht Gargantua, als man aus deiner Naſ einen Hahn macht' um ein Ohm Dreck damit abzuziehen und aus deinem Hals einen Trichter, ihn auf ein ander Faß zu füllen, denn der Boden hätt einen Sparren zu wenig. — Potz Blitz! ſprach der Hofmeiſter, da han wir einen Schwadronirer funden. Gott tröſt euch, Herr Schwaſler, denn euer Maul iſt friſch genug.

Damit liefens in Eil hinunter, lieſſen den ſchweren Hebebaum den er ihnen aufgepackt, unter dem Treppengewölbe fallen. So! ſprach Gargantua: Ey zum Teufel! was ſeyd ihr doch für ſchlechte Reiter! Euer Gaul geht euch zur Zeit der Noth durch. Wenn ihr von hie nach Cahuſac müßtet, wolltet ihr lieber ein Gänslein reiten, oder die Sau am Seile führen? — Ich wollt lieber ſaufen, ſprach der Furirer. — Und mit dieſen Worten kamen ſie in den unterſten Saal zurück, wo die ganze Gemein beyſamen war, erzählten da dieſe neue Mähr; da lachtens wie ein Rudel Fliegen.

Digitized by Google

Dreyzehntes Kapitel.

Wie Grandgoschier des Gargantuä wunderbaren Verstand an Erfindung eines Arßwisches erkannte.

Gegen das End des fünften Jahres, als Grandgoschier von seinem Sieg über die Canarier heim kam, besucht' er seinen Sohn Gargantua. Da ward er erfreut wie ein solcher Vater der einen solchen seinen Sohn ansiehet, sich erfreuen durft: halset' und küßt' ihn und fragt' ihn allerley kleine kindische Fragen, trank auch zum Willkomm eins mit ihm und seinen Wärterinnen. Die befragt' er unter andern gar besorglich ob sie ihn auch fein sauber und reinlich gehalten hätten. Wogegen ihm Gargantua zur Antwort gab, er hätt hierauf sich so beflissen daß im ganzen Land kein reinerer Knab als er zu finden wär. — Ey wie dann so? frug Grandgoschier. Ich hab, antwort Gargantua, durch lange Praktik und Erfahrung das aller herrlichst, trefflichst und probatste Mittel mir den Arß zu wischen erfunden, dergleichen man noch je erhöret. — Nun was ist's? frug Grandgoschier. — Was ich euch gleich erzählen werd, sprach Gargantua:

Ich wischt' mich einmal an ein sammetnes Runzeldecklein von einer Fräulen, und fand es gut, denn die Weichheit der Seiden macht' mir am Fundament eine ziemliche Wollust.

Ein andres Mal an eine Haub von eben derselben, und war deßgleichen.

Ein andres Mal an ein Brusttuch: wieder ein andermal an die karmesinatlaßnen Ohrläpplein; aber ein läusegüldener Prast von Zirkeln und Gebräms daran zerschund mir den ganzen Hin-

terſten. Schlag doch das heilige Tönigsfeuer dem Goldſchmidt in den Arßdarm, ders gemacht hat, und dem Fräulen die's trug!

Dieß Uebel verging als ich mich an ein Pagenbarret wiſcht, auf Schweiz'riſch mit Federn wohl beblümt.

Hernach wie ich einmal mein Nothdurft hinter einem Buſch thät, fand ich da eine Märzkatz und wiſcht mich dran: ihre Krallen aber verſchwulſteten mir das ganze Perinäum. Ich heilt mirs am andern Morgen, da ich mich an meiner Mutter mit Beitzoweh wohl parfumirte Handſchuh wiſcht. Darnach wiſcht ich mich mit Salbey, mit Fenchel, Majoran, Anis, mit Roſen, Kohl, mit Kürbis-Beeten-, Weinlaub, Eibiſch, mit Wollenkraut, (welches der Scharlach des Hintern iſt) mit Lattichblättern, mit Spinat: und thät alles meinem Bein ſehr wohl; mit Bingeln, mit Waſſerpfeffer, mit Neſſeln, mit Ritterſporen: aber davon kriegt ich die Lombardiſche Blutſcheiß. Curirt mirs wieder als ich mich an meinen Latz wiſcht. Darauf wiſcht ich mich an die Laken, Decken, Umhäng, an ein Kiſſen, an einen Teppich, an die grüne Tapet, Schneuztüchel, Owehlen, Salveten, an ein Puderhemd. Und hat mir alles wohler gedäucht als dem Räudigen wenn man ihn krauet. — Wohl! aber, ſpricht Grandgoſchier, welcher Arßwiſch bedünket dir der beſt zu ſeyn? — Ich komm ſchon drauf, ſpricht Gargantua, gleich ſollt ihr das kurz und lang davon hören. Ich wiſcht mich an Heu, an Stroh, an Heeden, an Haar, an Woll, an Papier, allein:

Wer mit Papier ſein wüſcht Loch fegt
Stets einen Zundel läßt am G'mächt.

Ey was! ruft Grandgoſchier, mein kleines Cujonel, ich mein du haſt zu tief in die Kann gegukt, daß du ſchon reimeſt? Hui, antwort Gargantua, ich reim was Zeug hält, mein Herr König,

Digitized by Google

und reim mich oft unreimisch drüber. Itzund hört was unser Privet den Kackern predigt:

O Kacks,
Mistax,
Fist-Hackß,
Dreck-Wicht,
Dein Lachs
Wie Wachs
Füllt stracks
Mich dicht:
Schund-Schicht
Kladricht
Verricht.
Sankt Tönigs Feuer geb dirn Knacks,
Wo nicht
Nach Pflicht
Verpicht
Dirs Loch du fegst eh du dich packst.

Wollt ihr noch eins? — Ey wohl! ey wohl! spricht Grandgoschier. — So merket, sprach Gargantua, noch diesen

Rundreim:

Als ich mich eines Tags laxirt
Beroch ich meine Leibesfracht.
Das stank weit mehr als ich gedacht.
Ich war davon ganz parfumirt.
O daß mir einer hergeführt
Diejenige nach der ich schmacht,
Beym Schiß.
Denn alsbald hätt ich ihr pitschirt
Ihr Harnloch grob und ungeschlacht,
Derweil Sie mit den Fingern sacht
Mein Loch vom Kothe renovirt
Beym Schiß.

Digitized by Google

Nun ſagt hinfort mehr daß ich nix könn. Und hab es doch, beym Excrement! nicht einmal ſelbſt gemacht. Vielmehr, die hohe Dam dort hat mirs oft fürgeſagt, da hab ichs dann im Ränzel meines Gedächtniß ſo mit aufgeſpart.

Aber, ſprach Grandgoſchier, wiederum auf unſre Sach zu kommen —

Auf welche? frug Gargantua, aufs Kacken? — Nein, ſpricht Grandgoſchier, auf die Arß-Wiſch. — Aber wollt ihr, ſpricht Gargantua, auch ein Lägel Bretanier Wein zahlen, wenn ich in dieſer Materi euch lahm leg? — Ey freylich! antwort Grandgoſchier.

Den Arß zu wiſchen, ſpricht Gargantua, thut nicht noth, es ſey denn Dreck dran. Dreck kann nicht dran ſeyn wenn man nicht zuvor gekackt hat: gekackt alſo muß ſeyn eh man den Arß kann wiſchen. — Ey mein klein Bürſchlein, ſpricht Grandgoſchier, wie biſt du g'ſcheit! dieſer nächſten Tag laß ich dich zum Doctor in luſtigen Künſten ſchlagen. Du haſt bey Gott mehr Verſtand denn Alter.

Nu fahr itzt fort, ich bitt dich drum, in dieſer arßwiſchlichen Wiſſenſchaft! und bey meinem Bart, ſtatt eines Lägels ſollt du ſechzig Pipen haben, und zwar von dieſem edeln Bretanier, der gar nicht in Bretanien wächſt, ſondern hieſelbſt in unſerm guten Land Verron.

So wiſcht ich mich, ſprach Gargantua, weiter an eine Nachtmütz, an einen Pantoffel, an ein Kopfkiſſen, an ein Ränzel, an einen Spreukorb; aber, o des ſehr unlieblichen harten Wiſches! Darauf an einen Hut, und hiebey merket daß von denen Hüten etlich glatt ſind, etlich rauch, etlich ſammten, etlich atlaß. Die beſten von allen ſind die rauchen, denn ſie machen eine ſehr gute Abſterſion der Fäcalmateri.

Hernach wiſcht ich mich an ein Huhn, an einen Hahnen, an

Digitized by Google

ein Hähndl, an ein Kalbsfell, an einen Hasen, an einen Kolkraben, an eine Taub, an eines Advocaten Schrift-Sack, an eine Cornett, ein Käppel, ein Luder.

Sag aber schließlich und bleib dabey: es geht kein Arßwisch in der Welt über ein wohl gepflaumet junges Gänslein, so man ihm den Kopf sanft zwischen die Bein hält; dieses glaubt mir auf meine Ehr; denn ihr verspürt am Arßloch eine unglaubliche Wollust, theils von der Sänft des Pflaumes, theils von der temperirten Wärm des Gänsleins, welche leicht zum Arßdarm und den übrigen Därmen schlägt, ja bis in die Gegend des Herzens und Gehirns aufsteigt.

Und glaubt nur nicht daß der Halbgötter und Heroen Seeligkeit in den elysischen Feldern, in ihrem Asphodill und Nektar oder Ambrosia besteh, wie diese alten Betteln schwatzen. Nach meiner Meinung ists eben dieß, daß sie sich mit jungen Gänslein die Aerß wischen. Und der Meinung ist auch Meister Jahn von Schottland gewesen.

Vierzehntes Kapitel.

Wie Gargantua durch einen Sophistn im Latein unterwiesen ward.

Als ihn der gute Mann Grandgoschier so reden hört', kam er vor Wunder schier ausser sich: denn daraus sah er seines Sohnes Gargantuä erstaunlichen Geist tiefen und Sinn, und sprach zu seinen Wärterinnen: Philippus, König in Macedonien erkannt

seines Sohnes Alexanders guten Verstand an geschickter Zureitung eines Pferdes. Denn dieses Pferd war so unbändig und schauderhaft daß niemand es zu beschreiten wagt', weil es allen seinen Reitern die Schipp gab: dem einen brach es den Hals, dem andern die Bein, dem dritten das Hirn, dem vierten die Kinnladen entzwey. Als dieses Alexander im Hippodromo (dem Ort da man die Pferd umtreibt und tummelt) sahe, merkt' er wohl daß des Pferdes Toben anders woher nicht kam als weil es vor seinem eignen Schatten sich scheuet'. Sprang also flugs hinauf und rannt es gegen die Sonn an, daß der Schatten hinter ihm blieb, und durch dieß Mittel macht' er es seinem Willen fügsam. Hieran erkannt sein Vater eben den göttlichen Verstand in ihm, und ließ ihn auf das aller best durch Aristoteles unterrichten, welcher damals vor allen Weisen Griechenlands geachtet war. Und Ich sag euch: aus diesem einigen Gespräch so ich itzunder in euerm Beyseyn mit meinem Sohn Gargantua gepflogen hab, erkenn ich daß in seinem Verstand was Göttlichs ist: so scharf, spitzfindig, hell und tief befind ich ihn; und so er recht belehret wird, mag er der Weisheit höchste Staffel gar wohl erreichen. Derhalb will ich ihn einem Gelahrten übergeben der ihn nach seiner Fähigkeit recht unterweis, und nichts dran sparen. Alsbald zeigt' man ihm einen grossen Sophistischen Doctor namens Meister Thubal Holofernes an, der trieb ihm sein ABCTäflein so in den Kopf daß er es vor- und rückwärts konnt und bracht damit fünf Jahr und drey Monat zu. Darnach las er ihm den Donatus, den Facetus, Theodoletus und Alanus in parabolis, und damit bracht er wiederum zu, dreyzehn Jahr, sechs Monat und zween Wochen.

Aber merket wohl, zu gleicher Zeit lehrt' er ihm auch auf Gothisch zu schreiben; denn er schrieb all seine Bücher weil die Druckkunst noch nicht im Brauch war.

Digitized by Google

Und trug für gewöhnlich ein mächtigs Schreibzeug das wog über siebentausend Centner; der Kengel dran war so lang und dick als wie die dicken Pfeiler zu Enay, und das Dintenhörnlein von der Größ einer Schiffstonn, hing an schweren eisernen Ketten daran. Nach diesem las er ihm **De modis significandi cum Schaaliis Balgewindii, Breitmaul, Schwafelin, Sausenbraus, Hans Kalben, Billonii, Vorleckeri,** und eines Haufens Andrer mehr; und bracht damit über achtzehn Jahr und eilf Monat zu: hätt es sehr wohl inn; wenn man ihm auf den Zahn fühlt' sagt' ers euch aus dem Kopfe hinterrucks auf, und bewies seiner Mutter auf ein Näglein daß **de modis significandi minime erat scientia.**

Drauf las er ihm den Computum, bei welchem er an die sechzehn Jahr und zween Monat blieb, als sein ernannter Präzeptor das Zeitliche segnet': im Jahr eintausend vierhundert zwanzig starb an der Krätz er, das verstand sich.

Nach diesem kriegt' er einen andern alten Huster namens Meister Hiob Zäumlein, der las ihm den **Hugutio, Hebrardi Gräcismum,** das **Doctrinal,** die **Partes,** das **Quid est,** das **Supplementum, Memmendreck de moribus in mensa servandis, Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus, Passavantus cum commento,** und's **Dormi secure** auf die Fest; nebst etlichen mehr desselben Schrotes, durch deren Lesung er so klug ward als er in Ofen geschossen war.

Digitized by Google

Funfzehntes Kapitel.

Wie Gargantua andern Pädagogen untergeben ward.

Immittelſt ward ſein Vater gewahr, daß er zwar allerdings fleiſſig ſtudirt' und alle ſeine Zeit dran wandte, gleichwohl aber in nichts zuruckt' und, was das ärgſt war, davon ganz thörig, dämiſch, faslich und blöd im Kopf ward. Deſſen beklagt' er ſich eines Tags bey dem Don Philipp des Marays Vicekönig in Papenhöhning: der gab ihm zu verſtehen es würd' ihm weit nützlicher ſeyn gar nichts zu lernen, als ſolche Bücher unter ſolchen Lehrmeiſtern, weil ihr Wiſſen eitel Viehzeugs, und ihre Weisheit nichts als leeres Stroh wär, welches die guten edeln Geiſter verbaſtardirt' und alle Blüth der Jugend erſtickt'. Denn zum Beweis daß ihm ſo ſey, ſprach er, nehmt einen dieſer jungen Knaben her, von der heutigen Welt, der länger nicht als zwey Jahr ſtudirt hat: wo er nicht ein viel beſſeres Urtheil, beſſere Wort und Ausdrück als euer Sohn, einen beſſern Anſtand und Sittſamkeit vor der Welt hat, ſo haltet mich euer Lebtag für einen Breniſchen Schweineſchneider. Dieß gefiel Grandgoſchieren ſehr wohl, und befahl alsbald daß mans verſuchte.

Des Abends beym Imbiß führet' der von Marays ſeiner jungen Pagen einen, von Ville-Gongis, Eudämon mit Namen herein, ſo wohl geſchmuckt, geſtutzt, friſirt, ſo ſauber ausgeſtäubt, gebügelt und ſo ſittſamen Weſens, daß er vielmehr einem kleinen Engelein als einem Menſchen ähnlich ſah, und ſprach darauf zum Grandgoſchier:

Sehet ihr dieſes junge Kind hie? Es iſt noch nicht zwölf Jahr alt. Laſſet uns nun, wenns euch genehm iſt, ſehen was

Digitized by Google

Unterscheids zwischen der Weisheit eurer mataologischen Fantasten aus der alten Zeit, und unsern jungen Leuten von heut sey. Die Prob gefiel dem Grandgoschier und hieß dem Pagen sein Sach fürtragen. Darauf trat Eudämon, nachdem er seinen Herren den Vicekönig um Erlaubniß dazu gebeten, die Mütz in der Hand, mit klarem Antlitz, rothem Mündlein, unerschrockenen steten Augen, den Blick auf den Gargantua richtend in jugendlicher Bescheidenheit vor ihn hin und fing ihn an zu loben und zu verherrlichen erstlich wegen seiner Tugend und guten Sitten, zweytens wegen seiner Gelahrtheit, drittens wegen seines Adels, viertens um seiner leiblichen Schönheit willen; und zum fünften dann ermahnt' er ihn mit sanften Worten seinem Vater in allen Stücken ehrerbietig und folgsam zu seyn, welcher ihn wohl unterrichten zu lassen so grosse Sorg trüg. Schließlich bat er ihn unter seine geringsten Diener mit aufzunehmen; denn grössere Gnaden könnt er ihm dermalen vom Himmel nicht erbitten, als daß ihm nur das Glück zu Theil würd Ihm einen gefälligen Dienst zu erweisen.

Dieß alles ward mit so schicklichen Gebährden, so beredtsamer Stimm, so deutlichem Ausdruck, in so zierlicher Sprach und feinem Latein von ihm fürbracht, daß man ihn eher für einen Gracchus, Cicero oder Aemilius der Vorzeit als für einen jungen Knaben dieses Jahrhunderts gehalten hätt. Dagegen bestund des Gargantuä ganze Antwort und Contenanz in weiter nichts, als daß er euch wie eine Kuh zu heulen anfing, sein Hütlein vors Gesicht klappt' und man eher einem todten Esel einen Furz hätt entlocken mögen, als ihm auch nur ein einigs Wörtlein.

Darob erzörnet' sich sein Vater so schwer daß er den Meister Zäumlein umbringen wollt: doch der von Marays hielt ihn

Digitized by Google

durch gute Wort noch ab, daß ſich ſein Zorn in etwas legte. Befahl darauf ihm ſeinen Lohn baar auszuzahlen, auch ihm noch ein theologiſch Mäslein Wein auf den Weg zu ſtoſſen. Dann aber, ſprach er, kann er zu allen Teufeln gehn. Zu mindeſt wird er heut ſeinem Wirth nichts koſten, wenn er etwann ſo dudeldick wie ein Engelländer ſterben ſollte. Als Meiſter Zäumlein aus dem Haus war berathſchlagt' Grandgoſchier ſich mit dem Vicekönig was man ihm für einen Präceptor geben ſollt, und ward unter ihnen ausgemacht, zu dieſem Amt den Ponokrates, den Pädagogen des Eudämon anzuſtellen, und ſollten all mitſamen gen Paris ziehn, wo ſie ſich umthun könnten, wie es derzeit mit dem Studiren der jungen Leut in Frankreich beſtellt wär.

Sechzehntes Kapitel.

Wie Gargantua gen Paris geſchickt ward, und von der ungeheuern Mären ſo er ritt, und wie ſie den Kühfliegen im Beaucerland den Garaus macht'.

Um dieſe Zeit ſchickt' auch Fayoles, der vierte König in Numidien, dem Grandgoſchier aus Afrika eine ungeheure Mär, das größte Monſtrum und Wunderthier ſo je erſehen war; (wie ihr wißt, daß Afrika immer was neues bringt:) denn ſie war ſo groß als ſechs Oriflanten, und ihre Füß in Finger geſpalten, wie bey dem Pferd des Julius Cäſar, auch lange Schlapp-Ohren hätt ſie, wie die Geiſſen in Languedoc und ein klein Hörnlein am Hinterſten. Im übrigen von Farb ein Brandfuchs mit grauen Apfelſproſſen

Digitized by Google

getigert. Vor allem aber hätt ſie einen erſchrecklichen Schwanz; denn etwas wenigs ab und an, war er ſo dick als die Sankt Marx-Saul unweit Langès, auch ſo gevierеckt, und die Strehnen dran ſo in einander geniſtelt wie mans an einer Kornähr ſieht.

So ihr hierüber euch verwundert, ey ſo wundert euch doch vielmehr über die Schwänz der Scythiſchen Hammel die über dreyſſig Pfund ſchwer wogen, oder über die Syriſchen Schaafböck, denen man (wenn Steffen nit lügt) ein Kärchel zu Nachführung der Schwänz an ihre Aerß mußt fürſchuhn laſſen, ſo lang und maſtig waren ſie. Ihr wenigſtens habt keine ſolchen, ihr andern Spatzen vom platten Länd. — Und ward zur See auf drey Caracken und einer Brigantin geführet in den Hafen zu Olone in Thalmondien. Als Grandgoſchier die ſahe, ſprach er: ſieh da, ein gut Geſchirr, darauf mein Sohn gen Paris mag reiten! Wohlan, Gott walt's, es wird alls wohl von Statten gehen, er wird ein mächtiger Doctor werden zu ſeiner Zeit. Wenn die Herrn Schwein nicht wären, ſo lebten wir all wie die Doctoren und Clerici. Am folgenden Tage nach dem Früh-Wein (wie ihr von ſelbſt einſeht) brachen ſie auf, Gargantua, ſein Präceptor Ponokrates, nebſt ſeinen Leuten, und mit ihnen Eudämon der junge Pag; und weil das Wetter klar und gelind war, ließ ihm ſein Vater fahle Knieſtiefel machen. Babin nennet ſie Brodequin. So zogen ſie luſtig ihre Straß, und aller Orten groß Traktament bis über Orleans. In der Gegend war ein geraumer Wald, in die Läng auf dreyſſig fünf Meilen, und in die Breit an ſiebzehn oder ohngefähr. Derſelbige war ſo grauſam fruchtbar und voll von Brämen und Kühfliegen, daß es eine wahre Schinderey für die armen Laſtthier, Eſel und Pferd war. Aber unſers Gargantuä Mär rächt' allen Unbill in ſelbigem den Thieren ihres Geſchlechts erwieſen, ſehr wacker durch einen ſolchen Tuck, deſſen ſie ſich mit nichten verſa-

Digitized by Google

hen. Denn alsbald ſie in den Wald kamen und die Brämen Sturm auf ſie liefen, da zog ſie ihren Schwanz vom Leder und fochtelt' und muckt' ſie ſo preislich ab, daß ſie das ganze Holz kreuz quer, links rechts, ricks racks, kopf über kopf unter, in die Läng in die Breit umhieb, und Holz ſchlug wie ein Mäther Heu. Dergeſtalt daß es forthin da weder Holz noch Brämen mehr hätt und das ganze Land zur Ebenen ward. Welches als Gargantua ſahe, hätt' er ſein herzlich Freud daran und ſprach, ohn weiter ſichs zu rühmen, zu ſeinen Leuten: Ein guter Spôß! darnach dieß Land genannt ward's Beauce. Ihr ganzer Imbiß aber auf dießmal beſtund in Maulaffen, als woran noch zum Gedächtniß bis itzunder die Junker in Beauce zum Morgen-Imbiß Maulaffen feil han und verſpeiſſen; ſtehen ſich auch ganz wohl dabey, und kotzen nur deſt beſſer darnach. Letzlich kamen ſie zu Paris an, da er ſich zwey, drey Tag erquickt' und mit ſeinen Leuten ihm wohl ſeyn ließ, auch unter der Hand erkundigt' was es dermalen für Gelehrte am Ort hätt und was für Wein man allda tränk.

Siebzehntes Kapitel.

Wie Gargantua den Pariſern ſeinen Willkomm bezahlt', und wie er die groſſen Glocken von unſer Frauenkirch abnahm.

Nachdem ſie ſich etlich Tag erquickt, ging er aus, die Stadt zu beſchauen: und alle Leut betrachteten ihn voll Staunens und Verwunderung. Denn das Pariſer Volk iſt ſo läppiſch, gaffigt und albern von Natur, daß ein Taſchenſpieler, ein Ablaßkrämer,

Digitized by Google

ein Maulthier mit seinen Cymbeln, ein Leyermann auf der Gassen mehr Leut um sich her versammelt als der best Evangelienprediger: und drangen ihm also beschwerlich zu Leib, daß er zuletzt gezwungen war sich auf die Thürn der Frauenkirch zu retiriren und niederzulassen. Wie er nun da saß und dieß viele Volk um sich her sah, sprach er laut:

Ich glaub die Schlingel meinen daß ich ihnen hie mein Proficiat und meinen Willkomm zahlen soll. Ist billig; sollen ihren Wein han, aber par ris, per risum, spottweis. — Da lupft' er lächelnd seinen schönen Hosenlatz, zog seine Mentul an Luft herfür und bebrunzelt sie so haarscharf, daß ihrer zweyhundert sechzigtausend vierhundert und achtzehn elend ersoffen ohn die Weiber und kleinen Kinder.

Eine Anzahl derselben aber entrann dieser Seichschwemm durch Behendigkeit der Füß. Und als sie nun schwitzend, schnaufend, speyend, ausser Othem zur höchsten Stell bey der Universität ankamen, itzt ging es an ein Fluchen, ein Lästern, etlich im Zorn, andre lachendes Mundes par ris, Schariwari, Schariwara: hilf heiligs Fräulein, ho Ries! pah Ries! der Ries hat uns par ris getauft! Darnach seitdem die Stadt Paris geheissen ward, die man vorher Leucetia nannte, wie Strabo meldet lib. IV., das ist auf griechisch, Weißheim, von den weissen Beinen der Frauen des Orts: und gleichwie nun bey dieser neuen Namensstiftung ein Jeder in der Meng bey dem Phariser und Heiligen seines Kirchspiels schwur, so sind die Pariser, als ein Volk aus allen Enden und Stücken geflickt, von Haus aus gute Schwörer und Störer, und ein wenig oben hinaus. Daher auch Joaninus de Barrauco, libro de copiositate reverentiarum der Meinung ist, daß sie mit einem griechischen Namen Parrhesier, das ist, erschreckliche Plaudertaschen genannt sind worden.

Digitized by Google

Hiernächſt beſah er die groſſen Glocken auf ſelbigen Thürnen und ließ ſie harmoniſch zuſammen läuten; und während er alſo dieß noch trieb, kam ihm zu Sinn daß ſie als Schellen, ſeiner Mär gut zu Hals ſtehn müßten, die er ſeinem Vater, mit Käſen von Brye und neuen Häringen wohl beladen wieder heimſchicken wollte: nahm ſie alſo mit in ſein Herberg. Inzwiſchen ſchlich ein Schunken-Comthur von Sankt Tönigs Ritterſchaft auf ſeiner Schweins-Collect begriffen daher, der wollt ſie diebiſch entlehnen, damit man ihn ſchon von weitem hört' und aller Speck im Scharren vor ihm erzittern ſollt: doch ehrenhalber ließ er ſie ſtehen, nicht etwann weil ſie ihm allzu heiß geweſen wären, ſondern nur etwas weniges zu ſchwer aus freyer Hand zu tragen für einen Bruder befand er ſie. Es war aber nicht etwann der von Bourg, denn er iſt mein gar zu guter Freund. Da kam die ganze Stadt in Aufruhr, wie ihr wohl wißt daß ſie dazu gar leicht geneigt ſind, dergeſtalt, daß ſich die fremden Nationen über der Könige in Frankreich Geduld entſetzen, warum ſie ſie nicht durch gute Juſtiz mehr im Zaum halten, hinſichtlich derer vielen Nachtheil ſo tagtäglich daraus entſtehen. Wollt nur Gott ich wüßt die Werkſtatt wo dieſe Monopolien und Schismata geſchmiedet werden; ſo wollt ich ſie den Brüderſchaften meines Sprengels wohl offenbaren. Dieß glaubt, die Stätte wo das Volk ganz nuppig und rapplig zuſammenlief, war Nesle, wo damal, itzt nicht mehr, das Orakel von Leucetien war. Da ward der Handel fürgebracht, und der aus Ablöſung der Glocken beſorgliche Schaden dargethan.

Nachdem ſie nun viel pro et contra ergotiret und discutiret, ward in Baralipton beſchloſſen den Aelteſten und Baſtanteſten der Facultät an den Gargantua abzuſchicken, daß er ihm den grauſamen Schaden dieſes Glocken-Verluſtes fürhielt. Und ohnerach-

Digitized by Google

tet zwar Etliche von der Universität abriethen und meinten, daß sich dieß Geschäft mehr für einen Orator als einen Sophisten schickt', ward doch zu dieser Legation der Meister Jonas Fochtelnburg zuletzt bestellt und auserkohren.

Achtzehntes Kapitel.

Wie Jonas Fochtelnburg an den Gargantua abgeschickt ward, die grossen Glocken wiederzuholen.

Meister Jonas, auf Cäsarinisch beschoren, sein Lyripipium nach altem Stilus über die Schultern hergeworfen, den Magen mit Backofen-Latwerg und heiligem Keller-Weihbrunn wohl verantidotiret, schritt sofort zur Herberg des Gargantua: vor ihm her trieb er drey-rothschnauzige Pedellenkälber, und hinterdrein folgt' ihm ein Schlepp von fünf Magistris inertibus oder sechsen, bis über die Ohren wohl bedreckt, auf daß nichts umkäm. An der Thür begegnet' ihnen Ponokrates, und erschrak bey sich, als er sie so verkappt sah, dacht es wären tolle Fastnachtsbutzen. Darnach befragt' er sich bey einem der inertischen Magistri vom Nachtroß, was der Mummschanz sollte. Der antwort ihm, sie wären wegen der Glocken da, daß man ihnen die wiedergäbe. Alsbald er diesen Bescheid vernommen lief Ponokrates zum Gargantua, und bracht ihm die Zeitung, daß er auf eine Antwort denken und auf der Stell erwägen möcht, was er zu thun hätt. Gargantua, hievon belehrt, nahm auf die Seit Ponokratem seinen Präceptor, Philotimum seinen Haushofmeister, Gymnasten seinen Waffenträger und den Eudämon und berieth

Digitized by Google

ſich mit ihnen ſummariſch was zu thun und zu antworten wär. Da waren ſie denn all der Meinung, daß man ſie ſollt zum Schenktiſch führen und auf bäueriſch eins trinken laſſen: und damit dieſer Huſter ſich nicht überhüb als ob man die Glocken ihnen auf ſein Geſuch hätt wiedergeben, wollt man (derweil er ſchöppelt') den Schultheiß, den Rector von der Facultät und den Pfarrer des Kirchſpiels rufen laſſen und ihnen, ehe der Sophiſt ſein Commiſſion fürbrächt, die Glocken aushändigen: hernachmals aber in ihrem Beyſeyn ſeinen ſchönen Sermon anhören. Wie geſchah; und als die Obgenannten erſchienen, ward der Sophiſt in vollen Saal herein geführt: da hub er huſtend folgendermaſen zu reden an:

Neunzehntes Kapitel.

Des Meiſters Jonas Fochtelnburg Anred an den Gargantua um Wiedererlangung derer Glocken.

Ehem, hem, hem, bonsdies, Geſtrenger, bonsdies: et vobis Junkherrn. Es wär doch halt nit mehr als billig, wenn ihr uns unſre Glocken wolltet wiedergeben. Denn ſie thun uns gar ſehr vonnöthen. Hem, hem, haſch. Wir han wohl eher ſchon gut Geld dafür ausgeſchlagen ſo uns die von Londen in Cahors anboten, deßgleichen die von Bourdeaux in Brye, welche ſie haben kaufen wollen wegen der ſubſtantifikaliſchen Qualität der elementaren Complexion intronifiziret innerhalb der Terreſtrität ihrer quiddativiſchen Natur zu Extraneiſirung derer Halonen und Turbinen von unſern Reben, wenn auch nicht der unſrigen, doch dicht beyan. Denn verlieren wir das Rebenblut, ſo verlieren wir alles,

Digitized by Google

Muth und Gut. Gebt ihr ſie auf mein Bitt uns wieder, verdien ich ſechs Stab Würſt daran und ein guts Paar Hoſen die meinen Beinen wahrlich werden zu Statten kommen, oder ſie halten ihr Wort wie Schelmen. Ho Domine, bey Gott, ein Paar Hoſen iſcht guet et vir sapiens non abhorrebit illud. Ha nicht jeder Mann hat ein Paar Hoſen der möcht, das weiß Ich wohl an mir. Schauns Domine, es ſind nun ſchon an die achtzehn Täg her, daß ich an dieſer ſchönen Red ſpintiſir und kau. Reddite quae sunt Caesaris Caesari, et quae sunt Dei, Deo. Ibi jacet lepus. Mein Treu, Domine, wann ihr bey mir zu Nacht wollt eſſen in camera, bei dem Sanct Chriſam charitatis nos faciemus bonum cherubin. Ego occidi unum porcum, et ego habet bonum vino. Aber von einem guten Wein kann man nit reden bös Latein. Wohlan, de parte Dei, date nobis Glockas nostras. Schauns her, ich ſchenk und übergeb euch auch von unſrer Facultät ein Sermones de Utino, utinam, daß ihr uns unſre Glocken wollt geben. Vultis etiam Ablassios! Per Diem, vos habebitis, et nihil zaletis.

O Herr Domine, glockidonaminor nobis! Ohe! est bonum urbis. Brauchts alle Welt. Seyns eurer Mären etwann g'ſund? Ey unſrer Facultät nicht minder, quae comparata est jumentis insipientibus, et similis facta est eis, psalmo nescio quo, obſchon ich mirs auf meinem Papierl gar wohl notirt hab, et est unum bonum Achilles, hem, ehehem, hem, haſch: he! ich beweis euchs daß ihrs uns geben ſollt und müßt. Ego quidem sic argumentor. Omnis Glocka glockabilis in glockerio glockando, glockans glockativo, glockare facit glockabiliter glockantes. Parisius habet glockas. Ergo Klotz. Ha, ha, das heißt parlirt, das! Iſt in tertio primae in Darii oder wo anders. Auf mein Seel, Ich hab die Zeit g'ſehen, da ich hab

Teufel mit arguiren angeſtellt; itzt aber kann ich nix mehr denn faſeln. Itzund bekommt mir nix beſſer als å gut Weinl, gut Bett, den Rucken am Feuer, den Bauch beym Tiſch und ein fein tiefe Platten Hey Domine, ich bitt euch doch in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, amen, daß ihr uns unſre Glocken wieder gebt. So helf euch Gott vom Uebel und unſre Liebe Frau von der Geſundheit, qui vivit et regnat per omnia saecula saeculorum, amen. Hem, haſch, chaſch rax hem haſch.

Verum enim vero, quando quidem, dubio procul. Aedepol quoniam ita certe meus deus fidius ein Stadt ohn Glocken iſt wie ein Blinder ohn Stecken, ein Eſel ohn Schwanzriem und ein Kuh ohn Schellen: ſo wollen wir bis ihrs uns wiedergebt nicht ablaſſen hinter euch drein zu ſchreyen wie ein Blinder der ſeinen Stecken verloren, zu brällen wie ein Eſel ohn Schwanzriem, zu muhen wie ein Kuh ohn Schellen. Ein ſicherer Latiniſator, (er wohnt beym Spittel,) ſagt' einmal, und berief ſich auf das Anſehn eines Tumpanus (aber ich irr, es war der Säkularpoet Pontanus) er möcht wünſchen daß ſie von Federn wären, die Glocken, und der Schwengel ein Fuchsſchwanz drinn, weil er nur allezeit die Chronik in den Kutteln ſeines Hirns davon hätt wenn er ſeine carminiformlichen Vers macht'. Er ward aber rix rax puff paradauz zum Ketzer proclamirt: wir machen ſie wie die Suppenklöſel. Ein mehrers ſagt itzt Deponent nicht. Valete ergo et plaudite. Calepinus recensui.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Wie der Sophist sein Tuch davon trug, und wie er mit den andern Meistern Prozeß bekam.

Der Sophist hätt nicht sobald geendigt, da brachen Ponokrates und Eudämon in ein so gründlichs Gelächter aus, daß sie den Geist Gott aufzugeben vermeineten, nicht mehr noch minder als Crassus da er den Eselshengst sah Disteln fressen, und als Philemon, welcher über einen Esel der die zum Imbiß ihm bestellten Feigen aufaß, vor Lachen starb. Nebst ihnen fing auch Meister Jonas mit in die Wett zu lachen an was hast was kannst, daß ihnen sämmtlich das Wasser aus den Augen schoß durch die heftige Erschüttrung der Hirn-Substanz, der diese zährliche Feuchtigkeit entpreßt und die optischen Nerven entlang verflösset ward. Wodurch von ihnen Demokritus Heraklitizans und Heraklitus Demokritizans getreulich repräsentiret wurden.

Als nun dieß Lachen gänzlich gestillet, berathschlagt' sich Gargantua mit seinen Leuten was zu thun wär. Da rieth Ponokrates daß man den schönen Redner wiederum über den Humpen schicken sollt: und weil er ihnen mehr Kurzweil und Lachen als kein Schnaken-Traum nimmermehr bereitet hätt, so sollt man ihm die in der lustigen Red erwähnten zehn Stab Würst gewähren, auch ein Paar Hosen, dreyhundert Scheit Stockholz, fünf- und zwanzig Ohm Wein, ein Bett mit dreyfachen Decken von Gänseflaum und eine ziemlich weite und tiefe Platten, welches, wie er sagt', seinem Alter vonnöthen wäre. Solches alles ward vollstreckt wie es der Rath beschlossen hätt'; nur, daß Gargantua, zweifelhaft, ob man für seine Bein auch auf der Stell die paßlichen

Hoſen möcht finden, und ungewiß auf welche Weis ſie dem Legaten am beſten ſtünden, auf Martingaliſch, (welches eine Arß-Fallbruck iſt, um leichter zu ſchieſſen,) oder auf Schiffmänniſch zu mehrer Nieren-Erluſtigung, oder auf Schweizeriſch, daß das Ränzel fein warm ſtäk, oder auf Stockfiſchſchwänzenart aus Sorg die Lenden zu erhitzen, ihm ſieben Elen ſchwarzes Tuch und dreye weiſſen Barchents zu dem Unterfutter verehren ließ. Das Holz ward ihm von den Tagelöhnern heimgefertiget, die Magiſtri trugen die Würſt und die Platten, aber das Tuch wollt Meiſter Jonas ſelber tragen. Da ſtellt ihm einer der Magiſtri, Jobſt Banduſel mit Namen, für, daß dieß nicht ſchicklich noch wohlanſtändig für ſeinen Stand wär und er es einem von ihnen zu tragen geben ſollt. Ha, Eſel! Eſelskopf! ſchrie Jonas, ſchlieſſeſt weder in modo noch figura. Wofür haben wir die parva logicalia und suppositiones? Pannus pro quo supponit? Confuse, antwort Banduſel, et distributive. Ich frag nicht, du Eſel, ſpricht Jonas, quomodo supponit ſondern pro quo? Pro tibiis meis, Eſelskopf! Und derhalb will Ichs Egomet tragen sicut suppositum portat appositum. Und alſo trug ers ducklings davon, wie Patelin ſein Tuch gewann. Aber das Beſt war, wie der Huſter ganz keck in öffentlicher Verſamlung bey den Mathurinern, ſeine Hoſen und Würſt noch einmal fordert'; denn ſie wurden ihm peremptorie abgeſchlagen, weil er ſie, laut darüber erhohlter Zeugniß ſchon vom Gargantua erhalten hätt. Er replizirt' dagegen es wär ſolchs gratis und eine freywillige Gab von ihm geweſen, wodurch ſie mitnichten ihres Verſprechens entlediget wären. Es ward ihm aber zur Antwort gegeben, daß er ſich eines Billigen vergnügen ſollt und für ihn weiter nix ſetzen würd. Was Billigen! ſprach Jonas: billig! es iſt nicht Brauchs hie unter uns; ihr leidigen Verräther taugt den Teufel nicht, der Boden trägt kein

ärger Schelmen-Volk als ihr seyd. Ich kenn euch wohl, o hinket nur nicht vor den Lahmen. Denn ich hab die Schelmerey mit euch getrieben. Beym heiligen Milz! dem König will ich die gräulichen Frevel die hie im Schwang gehn, offenbaren; all eure Ränk und Diebskniff: und der Aussatz treff mich wenn er euch nicht all lebendig verbrennen läßt als Buker, Ketzer, Landsverräther, Leutverführer, als aller Tugend und Gottes Feind'!

Auf dieſe Wort ſtellten ſie wider ihn Artikel: er andern Theils citirt' ſie und ſetzt' ihnen einen Tag. In Summa, der Prozeß ward bey dem Hofgericht anhängig und hänat noch da. Die Magiſtri ſchwuren von Stund an ſich den Dreck nicht eher abzufegen, und Meiſter Jonas ſamt ſeinem Anhang, ſich die Nas nicht eher zu ſchneuzen bis drüber durch endlichen Spruch erkannt wär.

Von dem Gelübd an ſind ſie dreckig und rotzig verblieben bis dieſen Tag: denn das Gericht hat noch nicht alle Punkt und Stücken zu End ergrabelt. Der Spruch ſoll auf den nächſten griechiſchen Neumond gefällt werden, das will ſagen nimmermehr. Wie ihr denn wißt, daß dieſe Leut mehr können, als ſelbſt die Natur, und wider ihre eignen Artikel thun. Die Pariſer Artikel lauten, Gott allein könn unendliche Sachen machen. Natur macht nichts unſterblich, denn was ſie erſchafft, dem ſetzt ſie auch ein End und Ziel, denn omnia orta cadunt, etc. Hergegen dieſe Nebelbalger machen die bey ihnen ſchwebenden Rechtsſtreit beydes unendlich, und unſterblich. Womit ſie des Lacedämoniſchen Chilons zu Delphi geheiligten Ausſpruch verifizirt und beſtätigt haben, welcher heißt: Armſeligkeit ſey der Prozeß Gefährtin, und Prozeſſirer armſelige Leut. Denn viel eher erlangt ein End ihr Leben als das Recht ſo ſie fürgeben.

Digitized by Google

Ein und Zwanzigstes Kapitel.

Von des Gargantuä Studien unter seinen sophistischen Lehrern.

Nachdem die ersten Tag also verbracht und die Glocken an ihren Ort gebracht waren, erboten sich die Parisischen Bürger aus Dankbarkeit für solche Großmuth, seine Mär so lang er wollt zu unterhalten und zu ernähren. Welches er auch gern geschehn ließ, und schickten sie in den Forst von Biere auf die Weid. Ich glaub, itzt ist sie nicht mehr da.

Darnach wollt er mit aller Macht nach Ponokratis Anweisung studiren lernen. Dieser aber verordnet' daß er fürs erst noch bey seiner alten Weis und Gewohnheit bleiben sollt, damit man dahinter kommen möcht, durch welch Verfahren ihn seine alten Lehrmeister in so langer Zeit so gar unwissend blöd und dämisch gemacht hätten. Also theilt' er seine Zeit dergestalt ein, daß er für gewöhnlich zwischen Acht und Neun sich ermuntert', es mocht nun Tag seyn oder nicht: denn also hatten es seine alten Zuchtregenten mit ihm gehalten und dabey Davids Spruch citirt: Vanum est vobis ante lucem surgere. Drauf strabelt', wälzt' und sielt' er sich eine Zeitlang im Bett herum zu mehrerer Erfrischung seiner Lebensgeister und kleidet' sich nach der Jahrszeit an; doch trug er gern einen langen grossen Rock von dickem Frieß mit Füchsen gefuttert. Darauf strält' er sich mit dem Schwäbischen Strál, das sind die vier Finger und der Daumen. Denn seine Lehrer pflegten zu sagen, wer anders sich strält', wüsch oder säubert', verdürb die Zeit nur in dieser Welt.

Nachgehends schiß er, pißt' er, kotzt' er, rülpst' er, farzt' er, jähnt' er, spie er, hustet', räuspert', niest' und rotzt' wie ein Archi-

diakonus und frühstuckt', den bösen Thau und Nebel zu legen, schöne Karbonädel, schöne Bratkutteln, schöne Schunken, leckere Rebhuhntunken und Prim-Suppen vollauf. Ponokrates verwies ihm zwar so jählings vom Bett weg zu füttern eh er zuvor ein Uebung gehabt hätt. Ey was Uebung! antwort ihm Gargantua, hab ich nicht Uebung genug gehabt? Ich hab eh ich aufstund, sechs bis sieben Gäng im Bett herum turnirt: ist das nicht satt? Papst Alexander thät ihm auch so, nach dem Rath seines jüdischen Arztes, und lebt' bis er starb, seinen Neidern zu Leid. Meine ersten Meister haben mich dran gewöhnt und gesagt, das Frühstücken mach ein gut Gedächtniß, tranken derhalb auch immer vorweg. Ich befind mich gar wohl dabey, ich speis nur dest besser drauf zu Mittag. Und Meister Tubal, der der Oberst seiner Litenz in Paris war, sagt' mir öfters, der Vortheil läg nicht gar darinn, daß man geschwind lief, wohl aber darinn, daß man fein fruh bei Zeiten auslief: auch ist dieß nicht das alleinige Wohlseyn unserer Humanitäten zu trinken wie die Enten, schlick, schlack, schlapp, sondern mit grauendem Tag zu trinken, unde versiculus:

Früh aufstehn
Macht seelig nicht, Frühtrunk ist schön.

Als er nach allem Vortheil nun wohl gefrühstuckt, ging er zur Kirchen, und trug man ihm in einem grossen Korb ein dick verpantoffelt Brevierbuch nach, das wog im Schmeer, Clausuren und Pergamen eilf Zentner sechs Pfund, was weniges drunter oder drüber, ab oder an: da hört' er dann ein sechsundzwanzig bis dreyssig Messen. Inzwischen kam sein Horasbeter auf den Platz, verkaselt wie ein Widhopf, auch seinen Athem mit Weinbeersyrup geziemendlich verantidotiret. Mit dem mämmelt' er all sein Kyrieleisli und körnt' sie so sorgsam aus, daß auch nicht ein einigs

Digitized by Google

Sämlein davon zur Erden fiel. Wann er dann wieder aus der Kirch ging, führt' man ihm auf einer Ochsen-Schleif einen grossen Kraft Paternoster von Sanct Claudi nach, jedweder Knopf dran so schwer als ein Hutleist: damit ging er im Kloster, im Kreuzgang oder im Garten auf und ab, und betet' ihrer mehr denn sechzehn Klausner an den Fingern herunter.

Darnach studirt' er ein leidig halb Stündlein, die Augen starr auf sein Buch gerichtet, aber sein Seel (wie der Comikus sagt) war in der Kuchel.

Seicht' sodann einen Kämmerling bis an den Rand voll und setzt' sich zu Tisch; und weil er flegmatischer Natur war, fing er sein Malzeit mit etlichen Dutzend Schunken, geräucherten Ochsenzungen, Botargen, Würsten und andern dergleichen Wein-Furiren und Fürtrab an. Mittlerweil warfen ihm vier seiner Leut ohn Unterlaß einer nach dem andern Mustrich mit vollen Schaufeln ins Maul. Drauf thät er einen erschrecklichen Zug weissen Weins ihm die Nieren zu kühlen: aß dann was just die Jahrszeit gab, so viel ihm beliebt', und hört' alsdann mit Essen auf, wann ihm der Bauch zog. Im Trinken hätt er kein Maas noch Regel; denn, sagt' er, des Trinkens Schrank und Ziel wär, wenn des trinkenden Kerles Kork-Sohl in den Pantoffeln um einen halben Schuh auflief und in die Höhe schwöll.

Digitized by Google

Zwey und Zwanzigstes Kapitel.

Von Spielen des Gargantuä.

Itzt knuspert' er sein Brösel Gratias auf bäuerisch ab, wusch sich die Händ mit frischem Wein, stört' in den Zähnen mit einem Schweinsfuß, und discurrirt' munter mit seinem Gesind. Dann ward der grüne Teppich auf den Tisch gelegt, ein Haufen Karten, Würfel, Bretspiel die schwere Meng herbeygebracht. Da spielet' er,

Fluß
Prim
Stich
Matsch
Triumpf
Reitzu
Hundert
Dorn Ausziehens
Bettelmann
Schelmens
Ueber zehn
Ein und dreyssig
Par und Sequenz
Dreyhundert
Bettelsack
Condemnaten
Drehkärtel
Malcontent
Landsknecht
Hahnrey
Wers hat sags
Hunkus Trunkus Lerum Pleps
Mariasch
Kehraus
Gedankens
Wer eins thut thut auch das ander
Sequenz
Kocken
Tarock
Hahn im Bret, wer g'winnt verthät
Foppens
Plackens
Schnarchers
Glückauf
Honnör
Nori Mori
Schach
Fuchs
Hupfelbrey
Motschekuh
Weißblättl
Wagen gewinnt
Drey Würfel
Puff
Zwickzwack
Lortsch
Renette
Sbaraglino
Triktrak

Digitized by Google

Mit allen Bretten
Mit offnen Bretten
Strafmirpot
Zwing dich
Frauenspiel
Wauwau
Primus secundus
Messerstiel
Schlüssels
Blebbers
Grad oder Ungrad
Kreuz oder Blättlein
Knöchelns
Nädelns
Schusserl
Schuhpletzers
Schubut
Dusselhas
Zipfelzupfens
Hüst! Schweinel
Elstern
Hörnel
Jammerochs
Kircheul
Ungelacht pfetz ich dich
Stichgrübels
Esel zieh dein Schuh aus
Zinshahn
Schurrurru
Ich setz mich
Güldenbärtel
Bundschuh
Bratenwenders
Schab ab
Gevatter leiht mir euern Sack
Widdershoden
Druck dich
Marseiller Feigen
Muck Muck
Büttel puff
Fuchsstreifens
Alpschlittens
Hop Madam
Haberverkaufens
Kohlenblasens
Responsalien
Zum lebendigen und todten Richter
Eisen aus der Essen ziehen
Steinel
Zum hokrigen Hofmann
Der Heilig ist funden
Morgelraufens
Birnbaum
Bumbaum
Dreymal'rum
Pfeiffens
Zur Sau
Bauch wider Bauch
Tebel
Riberle
Peilken
Fangedissels
Flackerli
Kegel
Langschub
Plattbosel
Dorl
Romreitens
Triff den Dreck
Angstnarr
Kurzbösel
Feldhahn
Schlupfe Schneckel
Hafenschlag
Mir zu Lieb
Triesels
Binsen
Kurzknittel
Kreisel
Blinzen
Picket
Blanken

Digitized by Google

Frettel
Sägemanns
Schlößlein
Zeil
Grübli
Schnarchhans
Habergais
Mönch
Kobolds
Häufelns
Pritschball
Rüblsteckens
Dickarß
Besens
Sanct Kosman ich ruf dich an
Zum braunen Schröter
Ich fang euch ohn Mayen
Die Fasten gehen gut und fein
Burzelbaum
Huckegaul
Wolfsschwanz
Furz in Hals
Wilhelm, lang mir deinen Spieß
Schwingens
Zur Korn-Mandel
Zum Mayenbaum
Muckenwadels
Dechsel Dechsel Ochsenköppel
A propos
Neun Händ
Blindmysels.
Zur faulen Brucken
Nickel im Sack
Rök
Drach
Blindekuh
Triff die Schnut
Schnappmuck
Kröten
Krummstab
Stössels
Billebocket
Königinn
Handwerks
Kopf zu Kopf überzwerg
Hinkebein
Todtentanz
Knötleins
Frau ich wasch dir deine Mütz
Mehlbeutel
Haber sähen
Nollhart
Drehmühl
Defendo
Schlängelns
Stutzbock
Schunkel
Zum Bauern
Zum todten Thier
Steig aufs Leiterlein, steige
Ferkenstechen
Arß im Salz
Täublein
Dreymannhoch
Wellen binden
Spring aus dem Busch
Uebers Kreuz
Husch husch verstecks
Ich hab mein Heller im Arßbeutel
Habichtnest
Schiebzu
Feigen
Farz Schimmel
Senfstempel
Schul aus
Kekelmann
Fliegerli
Kusch den Kopf
Krannich
Eisenfraß
Nasenstüberl
Lerchen
Katzpfötel.

Nachdem er also brav gespielt und die Zeit damit verthan, vertempert, verklempert, durchs Mehlsieb gebeutelt und gereutert hätt, wollt wieder ein wenigs genetzet seyn. Da kamen eilf Seydel auf den Mann: und flugs darauf ward banketiret, das ist, auf einer feinen Bank oder auf weichen Faulbettlein sich extendiret und geschlafen zwo bis drey Stunden hintereinander ohn Argwohn, ohn ein unrecht Wörtlein. Wann er dann wieder munter ward, schüttelt' er ein wenig die Ohren: inzwischen trug man ihm frischen Wein auf, da trank er besser als zuvor. Ponokrates verwies ihm solches als eine üble Lebensart, so auf den Schlaf zu trinken. Aber, antwortet' ihm Gargantua, das ist das wahre Leben der Väter. Denn meiner Natur nach schlaf ich Gesalzens: so viel ich schlaf, so viel Schunken trägt mirs.

Drauf fing er ein wenig an mit Studiren, und Paternoster vorneweg. Welchs förmlicher zu expediren er eine alte Maulstut zu beschreiten pflag, die schon zeither neun Königen bedient gewesen, und also plappernd mit den Lefzen und lottelnd mit dem Kopf zog er hinaus und sah etwann ein Kanickel im Garne fangen.

Wann er heimkam verfügt' er sich in die Kuchel, zu sehen was für ein Braten am Spieß stäk.

Und speißt' mein Treu sehr wohl zu Nacht, lud auch gern etlich gute Schlucker von seinen Nachbarn dazu ein, thät ihnen Bescheid und kosten mitsamen von den Alten bis zu den Neuen.

Unter andern hätt er zu seinen Kunden und Hofbesuchern die Herren von Fou, von Gourville, Grignault und Marigny. Nach dem Essen kamen wieder die schönen hölzernen Evangeli auf den Plan, das ist Bretspiel die Hüll und Füll, der edle Fluß, Eins zwey drey, oder Alle Trümpf, es kurz zu machen; oder gingen auch wohl gassatim bey den jungen Dirnen umher; da gabs

jeweilen Nacht-Banketlein und kleine Schlaftrünk nebenan. Darauf schlief er unabgezäumt bis morgens acht Uhr.

Drey und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Gargantua beym Ponokrates solcher Lehrzucht theilhaft ward, daß ihm nicht eine Stund vom Tag verloren ging.

Als Ponokrates die falsche Lebensart des Gargantua erkannt, beschloß er ihn in seinen Studien anders zu führen: doch übersah ers ihm noch die ersten Tag, in Betracht die Natur nicht ohn grosse Gewalt eine plötzliche Aendrung erleiden mag. Um also desto reiflicher sein Werk zu beginnen, ersucht' er einen gelehrten Arzt derselben Zeit, mit Namen Meister Theodor, darauf zu denken wie man den Gargantua auf bessern Weg geleiten möchte. Selbiger purgirt' ihn kanonisch mit Nieswurz von Anticyra, und reinigt' ihm durch solche Arzney das Hirn von aller Alteration und bösen Gewohnheit. Auch bracht ihm Ponokrates durch dieß nämliche Mittel alles in Vergessenheit was er unter seinen alten Lehrern erlernt hätt: wie Timotheus mit seinen Jüngern thät, wenn sie von andern Meistern in der Musik unterwiesen worden waren. Solches besser ins Werk zu richten, führt' er ihn in die Versammlungen der gelehrten Leut ein, die es dort hätt, aus deren Nachahmung ihm der Geist und das Verlangen wuchs auf eine andre Art zu studiren und sich besser herfürzuthun.

Darnach half er ihm dergestalt ins Gleis der Studien, daß er auch nicht eine Stund vom Tag verlor, vielmehr sein ganze Zeit

Digitized by Google

mit edler Kunſt und Wiſſenſchaft zubrachte. Es erwacht' demnach Gargantua gegen vier Uhr des Morgens. Während man ihn abrieb, ward ihm eine Seit aus heiliger Schrift laut und vernehmlich hergeleſen mit jeden Kapitels ſchicklichem Fürtrag, und war dazu ein junger Knab aus Baſché bürtig angeſtellt, namens Anagnoſtes. Auf Anlaß und Inhalt ſelbiger Lection erging er ſich öfters im Gebet, Lob Preis und Dankſagungen gegen den guten Gott, deß Majeſtät und wunderbare Gericht ihm die Schrift offenbaret hätt. Dann begab er ſich auf den heimlichen Ort um ſich der natürlichen Däunungsmateri zu entladen. Da wiederholet' ihm ſein Präceptor was geleſen worden war, und legt' ihm die ſchwerverſtändlichſten Punkt aus. Kamen ſie dann wieder zurück, ſo beſchauten ſie ſich den Stand des Himmels, ob er noch war wie ſie ihn Abends zuvor gemerkt, in welche Zeichen die Sonn am ſelbigen Tag einträt, deßgleichen der Mond. Wenn dieß vollbracht war, ward er gekleidet, geſtrält, friſirt, geputzt und parfümiret, während deß man mit ihm die Lectiones des vorigen Tages repetirt'; die ſagt' er ſelbſt auswendig her, und gab dazu allerley praktiſche Fäll und Exempel aus dem Weltlauf an, welches mitunter an zwey, drey Stunden währt'; hörten jedoch meiſt auf damit, ſobald er fertig gekleidet war. Drauf ward drey volle Stunden lang mit ihm Lection gehalten. Hierauf gingen ſie aus und ſprachen dabey vom Inhalt der Lectur, ergötzten ſich im Bracken oder auf den Wieſen mit Ballenſpiel, dem Handball, oder Dreyball, übten eben ſo weidlich nun den Leib, als ſie zuvor die Seelen geübet. Ihr ganz Spiel war nach Luſt und Freyheit, denn ſie lieſſen davon ab, wann es ihnen wohl gefiel und hörten gemeinlich zu ſpielen auf wann ſie am Leib von Schweiſſe trieften oder ſonſt ermüdet waren. Da wurden ſie aufs beſt getrocknet und abgerieben, zogen friſche Hemder an und ſchlenderten ſacht davon, zu ſehen ob der Imbiß gar gekocht wär.

Digitized by Google

Während sie nun darauf warteten, sagten sie deutlich und beredsam etliche Sprüch her, so sie aus der Lection behalten. Inzwischen kam Herr Appetit, und setzten sich mit guter Ordnung zu Tisch. Da ward zu Anfang des Essens etwann eine feine Geschicht von alten Heldenthaten verlesen, bis er erst einen Trunk gethan hätt. Dann, wenn es ihm gefällig, fuhr man in der Lectur fort, oder fingen auch mit einander lustig zu discurriren an, handelten zuvörderst von Tugend, Kraft, Eigenschaften und Natur alles dessen was ihnen bey Tisch serviret ward: vom Brod, Wein, Wasser, Salz, Fleisch, Fischen, Früchten, Kräutern, Wurzeln und deren Zubereitung. Durch welch Verfahren er in kurzem alle hierauf bezügliche Stellen im Plinius, im Athenäus, Dioskorides, Julius Pollux, Galen, Porphyrius, Oppianus, Polybius, Aristoteles, Heliodorus, Aelianus und vielen andern kennen lernt'. Liessen auch öfters nach solchen Gesprächen zu mehrer Vergewisserung, ermelde Bücher an Tafel bringen: dadurch er die gedachten Stück so fein und tief ins Gedächtniß prägt', daß dazumal kein Arzt war, der nur halb so viel davon als er verstanden hätt. Dann sprachen sie von den früh gelesnen Lectionen und endeten ihre Malzeit mit einem Quittenlatwerglein; da stört' er sich die Zähn mit einem Mastixstengel, wusch Händ und Augen in schönem frischen Wasser, und brachten Gott in etlichen guten, zum Lobe göttlicher Huld und Milde verfaßten Liedern ihren Dank dar. Wenn dieß vorüber, trug man Karten auf, nicht um zu spielen, sondern daraus viel tausend kleine neue Fündlein und Artigkeiten zu erlernen, die all in die Rechenkunst einschlugen; wodurch er selbige Zahlenweisheit sehr lieb gewann und sich alle Tag die Zeit nach Mittag- und Abendessen damit so angenehm vertrieb, als weiland mit den Würfeln und Karten: auch nebenher sowohl Theorik als Praktik davon so gründlich erfaßt', daß der Engelländer Tunstal

der ausführlich darüber geschrieben, bekennen mußte, gegen ihn wißt er nicht mehr davon als vom Hochdeutsch.

Und nicht allein hierinn, sondern auch in den andern mathematischen Scienzien, als Geometri, Astronomi und Musik. Denn während sie die Verdauung und Concoction ihrer Speissen abwarteten, machten sie tausend kleine zierliche geometrische Instrument und Figürlein, praktizirten auch die astronomischen Canones. Nach diesem erlustirten sie sich musikalisch zu vier, fünf Stimmen, oder über ein Thema zu singen was nur zum Hals heraus wollt. Und von musikalischen Instrumenten lernt' er spielen das Spinett, die Laut, die Harf, die deutsche Zwergpfeif und die neunlöchrige, die Viol und die Baßposaun.

Nachdem man diese Stund also verwandt und die Verdauung vollbracht hätt, purgirt' er sich des natürlichen Ueberlastes, und ging darnach drey Stunden oder länger wieder an sein hauptsächlichs Studium, theils die Morgen-Lection zu wiederholen, sein fürgenommen Buch und Materi auszuführen, theils auch schreibend die alten römischen Lettern fleissig zu zeichnen und formiren zu lernen. Wenn er damit fertig, gingen sie aus ihrem Quartir nebst einem jungen Edelmann aus Touraine mit Namen Gymnastes seinem Waffenträger, der lehrt' ihm die Reitkunst. Da verwechselt' er die Kleider und bestieg ein Rennroß, einen Spanier, Holsteiner, Barben, ein leichtes Pferd: dem gab er hundert Carrieren, ließ es voltigiren in Luft, über Pfähl und Gräben setzen, kurz im Kreis traben links und rechts. Da brach er nicht etwann die Lanz, (denn es ist die größte Narrheit von der Welt wenn einer spricht: ich hab zehn Lanzen im Turnier oder Feld gebrochen: ein Schreiner kömts auch thun, wohl aber ists ein feiner Ruhm mit Einer Lanz zehn seiner Feind zerbrochen zu haben.) Er also, mit seiner starken stählernen Lanz' sprengt ein Thor auf,

Digitized

zerſpellt' einen Panzer, ſtutzt' einen Baum, ſpießt' einen Ring, entführt' einen Rüſtſattel, eine Halsberg, einen Handſchuh, und dieß alles vom Scheitel bis zum Fuß geharniſcht. Auch ſonſt das kleine Poppenſpiel und Gedänzel zu Roß verſtund kein Menſch ſo gut als er, und der Bereiter von Ferrar war nur ein Grasaff gegen ihn. Fürnehmlich war er wohl geübt von einem Pferd ſchnell auf das andre über zu ſpringen, ohn an die Erd zu ſtreifen, und nannt man ſolche Pferd Deſultorios; die Lanz in der Fauſt von beyden Seiten aufzuſitzen, ohn Stegreif; ohn Zaum nach ſeinem Willen das Roß zu lenken. Denn ſolche Wagſtuck dienen zur Kriegszucht. Einen andern Tag übt' er ſich mit der Streit-Axt, die er ſo wacker anſetzt', ſo kräftig nach einem jeden Stoß wieder einholt', ſo geſchmeidig im Rundhieb ſchwenkt', daß er im Feld und allen Proben für einen geſchlagenen Ritter galt.

Dann ſchwang er die Piken, voltirt' mit dem breiten zweyhandigen Schwert, mit dem Baſtardſchwert, dem ſpaniſchen, mit dem kurzen Degen, dem Dolch, mit und ohn Harniſch, mit Schild, im Mantel, mit Rundeln.

Hetzt' den Hirſchen, den Rehbock, den Bären, den Damhirſch, den Eber, den Haſen, das Rebhuhn, den Faſan, den Trappen. Schlug den groſſen Ballen und prellt' ihn in die Höh ſowohl mit Füſſen als mit Fäuſten.

Rang, lief, ſprang, nicht etwa auf drey Schritt einen Sprung, nicht hinkepinke Knapfuß, nicht den Schwabenſprung (denn ſolche Sprüng, meint' Ponokrates, taugten nichts, und wären zu nichts nutz im Krieg) ſondern mit einem Satz ſchnellt' er über einen Graben, flog über einen Zaun, lief ſechs Schritt eine Mauer auf, und erklomm alſo ein Fenſter ſpeerhoch.

Schwamm in vollem Strom, grad, rücklings, auf der Seit, mit ganzem Leib, mit den Füſſen allein, eine Hand in der Luft,

Digitized by Google

darinn er ein Buch hielt; ſo rudert' er, ohn daß dieß naß ward, über den ganzen Seine-Fluß, und zog ſeinen Mantel in den Zähnen nach, wie Julius Cäſar: drauf ſchwang er ſich auf einer Hand mit groſſer Gewalt in einen Kahn, ſtürzt' ſich daraus von neuem ins Waſſer, den Kopf voran, ſondirt' den Grund, durchſtört' die Klippen, taucht' in die Strudel und Abgründ unter, drehet' dann den Kahn, und ſteuert', fuhr jählings, langſam, ſtromauf, ſtromunter, hielt ihn an im vollen Schuß, lenkt' ihn mit einer Hand, mit der andern tummelt' er ein mächtigs Rudel, ſtrafft' das Segel, ſtieg auf den Stricken zum Maſt hinan, lief aufs Geſtäng, juſtirt' den Kompas, bracht die Bolinen untern Wind, ſpannt' den Helmſtock.

Wenn er dann aus dem Waſſer kam, lief er mit Macht den Berg hinauf und gleichen Sprunges wieder hinunter, erklettert' die Bäum wie ein Katz, ſprang wie ein Eichhorn vom einen zum andern, ſchlug die groſſen Aeſt herab wie ein anderer Milo, ſtieg mit zween wohl geſtählten Dolchen und zween probrechten Reiterböcken, auf den Forſt eines Hauſes wie ein Ratz hinan und wieder herunter mit ſo geſchickt verſchränkten Gliedern, daß ihm kein Fall ein Leids thun konnt. Warf den Speer, die Stangen, den Stein, den Spieß, den Wurfpfeil, die Hellebarden, traf mit dem Bogen ins Schwarze, ſpannt' die ſchweren Balleſter auf der Hüft, zielt' aus freyer Hand mit dem Stutzen, macht' ſelbſt die Lavetten der Kanon, ſchoß nach der Scheiben, dem Pfittich, von Thal zu Berg, von Berg zu Thal, vor, ſeitlings, hinterrucks wie die Parther.

Man band ihm ein Tau an einen hohen Thurn, das bis zur Erden reicht': an ſelbem haſpelt' er mit beyden Händen hinan, dann fuhr er wieder ſo ſtramm und ſicher daran herunter, daß ihrs auf gleicher Wieſen nicht beſſer könntet. Man ſtellt' ihm einen

Digitized by Google

ſtarken Balken zwiſchen zwey Bäum, daran hing er ſich mit den Händen, und rutſcht' ſo flink dran hin und wieder, ohn mit den Füſſen wo anzuſtoſſen, daß man ihn in geſtrecktem Lauf nicht ereilt hätt.

Auch um ſich die Lung und den Thorax zu üben, brüllt' er ſo laut wie tauſend Teufel. Ich hab ihn einmal den Eudämon von Sankt Victorspforten her bis zu Montmartre rufen hören. Stentor im Treffen vor Troja hätt fürwahr noch lang kein ſolche Stimm.

Und um die Flechſen zu kräftigen, hätt man ihm ein Paar große Bley-Mulden gegoſſen, eine jede achttauſend ſiebenhundert Quintalpfund ſchwer, die er Halteres nannt. Dieſelben nahm er von der Erd auf, in jede Hand eine, und hub ſie über den Kopf in die Höh: hielt ſie alſo unverwendet drey viertel Stunden und länger empor, das eine unnachahmliche Stärk war.

Spielt' mit den Glingſtangen, riß ſich mit den aller Stärkſten, und wanns zum Fall kam, ſtund er ſo feſt auf ſeinen Füſſen, daß er ſich einem jeden Waghals ausbot wo er ihn von der Statt zög, wie Milo weiland. Nach deſſen Beyſpiel er auch wohl einen Granatapfel in die Hand nahm und ihn dem verehrt', der ihn herausbrächt.

Wann er nun alſo die Zeit verbracht, und ſich getrocknet, abgerieben, gewiſcht, und mit neuen Kleidern erfriſcht hätt, zog man ganz langſam wieder heim, und nahmen ihren Weg etwann über die Wieſen oder Oerter wo Kraut und Gras wuchs; da beſchauten ſie ſich die Bäum und Kräuter und hielten ſie gegen die Bücher der Alten, ſo davon geſchrieben haben, als Theophraſt, Dioskorides, Marinus, Plinius, Nikander, Galenus, Macer; und brachten alle Händ voll mit nach Haus davon, da es ein junger Edelknecht namens Rhizotomus aufbewahrt', wie auch die Hacken,

Digitized by Google

Karsten, Pickeln, Reuthauen, Spaten und andres Geräth zum Herborisiren. Sobald sie nun bey Haus gekommen, wiederholten sie, derweil man das Nachtbrod rüstet', etliche Punkt von dem was sie gelesen hatten, und sassen damit zu Tisch. Hie merket, daß sein Imbiß nüchtern und mässig bestellt war, denn er aß allein nur so viel, um das Bellen des Magens zu beschwichtigen: aber sein Nachtmahl war vollauf und reichlich, denn er nahm dann ein, soviel ihm zu seiner Leibes-Nahrung und Unterhalt vonnöthen war. Welches auch die wahre Diät nach guter und zuverlässiger Fürschrift der Arzeneykunst ist, soviel auch ein Troß maulässischer Aerzt, in der Sophisten Werkstatt versauert, dawider meinen und belfern mögen. Während der Malzeit ward die Lectur vom Morgenimbiß fortgesetzt, so lang es ihnen gefällig war, und die übrige Zeit mit guten, gelehrten und nützlichen Reden vollbracht. Drauf nach verrichtetem Dankgebet fing man wiederum musikalisch zu singen, und auf wohlgestimmten Instrumenten zu spielen an, oder die kleinen Zeitvertreib mit den Karten, Würfeln und Bechern. Blieben dabey im vollen Jubel zusamen, und unterhielten sich zu Zeiten damit bis Schlafengehn. Bisweilen auch besuchten sie die Versamlungen gelehrter Leut, und solcher die fremde Länder gesehen.

Um Mitternacht, bevor sie sich zur Ruh begaben, stiegen sie auf den freyesten und höchsten Söller ihres Hauses, des Himmels Antlitz zu beschauen; und gaben da auf die Cometen acht, wanns ihrer hätt, auf die Figuren, Aspecten, Stellung, Oppositionen und Conjunctionen der Gestirn.

Dann recapitulirt' er kürzlich nach der Pythagoräer Art mit seinem Lehrer alles was er im Lauf des Tags gehört, verkehrt, erstört, gethan und gelesen hätt. Und ruften Gott den Schöpfer im Gebet an, stärkten ihren Glauben zu ihm, lobpriesen seine un-

Digitized by Google

endliche Güt; und gleich wie sie ihm Dank für alles Vergangene sagten, so befahlen sie sich auch in alle Zukunft seiner göttlichen Gnad und Huld. Wann dieß vollbracht war, gingen sie schlafen.

Vier und Zwanzigstes Kapitel.

Wie sich Gargantua bey Regenwetter die Zeit vertrieb.

Begab sichs daß das Wetter regnicht und trüb war, so bracht man die ganze Zeit vor Mittag wie gewöhnlich zu, ausser daß er ein schön hell Feuer anmachen ließ, die Feuchtigkeit der Luft zu mildern. Aber nach dem Mittagsessen blieben sie, statt der sonst üblichen Leibesübungen, zu Haus und unterhielten sich apotherapeutischer Weis mit Heubinden, mit Holzspalten und Sägen und Garbendreschen in der Scheun. Dann trieben sie die Malerey und Schnitzkunst; oder brachten auch das alte Spiel der tali wieder auf die Bahn, wie Leonicus davon geschrieben und unser guter Freund Lascaris es zu spielen pflegt: und gedachten unter dem Spielen der Stellen in den alten Authoren da dieses Spieles Meldung geschieht, oder ein Gleichniß daraus entlehnt ist. Oder gingen auch aus und sahen wie man die Metalle schmolz und schied, oder Geschütz goß, oder besuchten die Goldschmiede, die Juwelirer, Steinschneider, Alchymisten und Münzer, deßgleichen die Weber, Sammet- und Tapetenwirker, die Uhrenmacher, Spiegelschleifer, Orgelbauer, Drucker, Färber und mehr dergleichen Handwerksleut, und überall wo sie hinkamen, da theilten sie Trinkgelder aus, wogegen sie die Industri und Erfindsamkeit der Gewerbe betrachteten und einsehn lernten.

Digitized by Google

Wohnten auch den öffentlichen Lectionen, den ſolennen Actibus, Repetitionen, Declamationen, Zeugenverhören der artigen Anwäld, den Sermonen der evangeliſchen Prediger bey. Oder er trieb ſich durch die Säl und Schulen wo gefochten ward, ſchlug ſich daſelbſt auf alle Waffen mit den Meiſtern, und bewies ihnen augenſcheinlich, daß er davon ſoviel als ſie, ja mehr verſtünd. Und ſtatt des Herboriſirens gingen ſie in die Specereygewölb, zu den Kräuterhändlern und Apothekern, unterſuchten da aufmerkſam die fremden Wurzeln, Blätter, Frücht, die Sämereyen, Gummen, Salben, deßgleichen wie man ſie verfälſcht. Beſucht' die Gaukler, Taſchenſpieler und Marktſchreyer, und betrachtet' ſich ihr Treiben, ihre Finten, Geſtus, Kapriolen und edles Mundwerk, ſonderlich derer von Chaunys in Picardien; denn dieß ſind von Haus aus die allergrößten Schwadronirer und Poſſenreiſſer, was den Punkt der grünen Affen anbelangt. Wenn ſie ſodann zum Abendbrod heimkamen, aſſen ſie um Vieles mäſſiger als die andern Tag, und mehr austrocknende, dünnende Speiſſen, damit die unvermeidlich dem Körper mitgetheilte feuchte Luft dadurch verbeſſert würd, und ihnen nicht nachtheilig wär, weil ſie nicht, wie gewöhnlich, ein Leibesübung zuvor gehabt.

So ward Gargantua guberniret und ſchritt tagtäglich weiter vor in dieſem Gleiſe, profitirend, wie ihr ſelbſt einſeht, daß ein junger Mann ſeines Alters von guten Gaben, bey alſo fortgeſetzter Uebung wohl profitiren muß; die, ob ſie gleich anfangs beſchwerlich ſchien, doch im Verlauf ſo ſüß, leicht und ergötzlich ward, daß es vielmehr ein Kurzweil für einen König als eines Schülers Zucht zu ſeyn ſchien. Gleichwohl ihm eine Friſtung von ſo ſchwerer Geiſtesarbeit zu geben, erkor Ponokrates in jedem Monat einen ſchönen hellen Tag aus, an dem ſie morgensfruh aus der Stadt aufbrachen, und entweder gen Gentily oder gen Bou-

Digitized by Google

logne, Montrouge, oder Charantonsbrucken, gen Vanves oder Sainct Clou zogen. Da brachten sie den ganzen Tag in aller nur ersinnlichen Lust mit Schäkern, Jauchzen, Spielen, Singen, Tanzen und Runda trinken hin, wälzten sich auf den grünen Wiesen, nahmen Spatzen aus, strichen Wachteln, fischten Krebs und haschten Frösch.

Aber obschon der Tag ohn Bücher und Lection verging, ward er darum doch nicht ohn Frucht verloren. Denn auf dieser lustigen Wiesen entsannen sie sich aus dem Kopf allerley artiger Vers vom Feldbau aus dem Virgil, Hesiodus, dem Rustico des Politianus, verfaßten allerley artige Sinnschriften zu Latein, und brachtens dann auf Französisch in Balladen und Rundreim. Wenn sie dann banketirten, schieden sie von dem gewässerten Wein, wie Cato de re rust. und Plinius lehren, mit einem Becher von Epheu das Wasser, wuschen den Wein in einem vollen Wasserbecken, zogen ihn drauf mit einem Trichter wiederum ab, vermochten das Wasser aus einem Glas ins andre, bauten vielerley kleine Automata oder sich selbst bewegende Werklein.

Fünf und Zwanzigstes Kapitel.

Wie zwischen den Weckenbäckern von Lerné und des Gargantuä Landsassen der grosse Streit entstund, daraus ein schwerer Krieg erwuchs.

Zu selbiger Zeit, es war um die Weinles und Herbsten Anfang, hütheten die Hirten des Landes draussen der Reben, auf daß die Staaren die Trauben nicht frässen. Um die Zeit kamen die Weckenbäcker von Lerné mit zehn bis zwölf Karren-Lasten Wecken, die sie zur Stadt führen wollten, den grossen Heerweg

Digitized by Google

daher gefahren. Gedachte Hirten nun baten sie bescheidentlich ihnen für ihr Geld davon nach dem Marktpreis etliche abzustehen. Denn ihr sollt wissen, daß es zum Frühstuck ein recht himmlisch Futter ist: frische Wecken mit Trauben, zumal zu den Zirbeln, Knusseln, Muskateller, Spantrauben und dem Rumor, wenn einer etwann verstopften Leibes ist; denn sie treibens von einem Knebelspießlang, und oft wanns denken ein Fürzlein zu lassen, fällt noch was anders für; daher man sie nur die Weinbergsdenker heißet. Ihrem Begehren aber wollten die Weckenbäcker keineswegs willfahren, ja (was noch ärger war) schimpften sie auch noch gröblich aus, und schalten sie Breitmäuler, fratzige Rothköpf, Zähnklaffer, Schabkrätzer, Haverlinger, Bettseicher, Duckmäuser, Tagedieb, Schlecker, Lubbel, grobe Hachen, Taugenix, Lümmel, Schwengel, Brockenschnapper, Leutfopper, Luleys, saubere Ziemer, Lappscheisser, Hoderlumpen, Mollköpf, Knollfinken, Hundstaschen, Hetzenschwätzer, Hanswürst, Zähnknapper, Kühfläder, Dreckhirten, und noch mehr dergleichen ehrenrührige Wort: und sagten ihnen dabey, sie wären nicht werth solch edle Wecken zu fressen, sondern grob Kleyenbrod und Haberhecht thäts ihnen auch. Auf solchen Unbill trat einer von ihnen namens Forgier, ein wohlgestalter wackrer Mann und schmucker Junggesell herfür und antwort ihnen sänftlich: Ey, seit wann sind euch die Hörner g'schossen, daß ihr so bocksstolz worden seyd? Ihr pflegtets doch sonst uns gern zu geben, und jetzund weigert ihr euch? Das ist nicht nachbarlich, und wir machens nicht also, wenn ihr bey uns die gute Frucht hohlt zu euern Fladen und Butter-Wecken. Man hätt euch von unsern Trauben wohl noch obenein in Kauf gegeben. Aber bey dem heiligen Kindsdreck! es kann euch gereuen, und kann sich noch schicken, daß ihr einmal mit uns zu thun kriegt; so wollen wir euch mit gleicher Münz beschlagen, und da gedenket dran. —

Darauf fing Marcket, Groß-Knüttelführer der Wecken-Brüderschaft an, und sprach zu ihm: wahrlich du machst dich mächtig batzig diesen Morgen; hast nächten g'wiß zuviel Hirsbrey gessen. Komm her, komm her, ich will dir von meinen Wecken reichen. — Da trat Forgier in aller Einfalt zu ihm hin und zog einen Dreyer aus seinem Leib-Gurt, vermeinend Marcket sollt ihm von seinen Wecken austhun. Aber er gab ihm mit seiner Geisel ein so Feuchtes um die Bein, daß die Knöpf darinnen stunden, und flugs reiß aus, und wollt davon fliehn. Aber Forgier schrie Zeder-Mordio was er konnt, und warf ihm zugleich einen dicken Klippel nach, den er unter dem Arm trug, womit er ihn an die Kron-Nath des Haupts über der krotaphischen Ader der rechten Seit so gründlich traf, daß Marcket von der Mären fiel, und mehr einem todten Menschen glich als einem lebendigen.

Mittlerweilen liefen die Meyer, die da herum Nüß schwungen, mit ihren langen Bengeln herbey und draschen diese Weckenbäcker, wie grünes Sommerkorn zusammen. Deßgleichen kamen die andern Hirten und Hirtinnen auf des Forgier Geschrey mit ihren Schleudern und Schlingen und sausten mit grossen Wackensteinen so haarscharf hinter ihnen drein, daß man vermeint' es hagelt'. Hohlten sie endlich ein, und nahmen von ihren Wecken ohngefähr vier bis fünf Dutzend, zahltens ihnen jedoch nach dem gebräuchlichen Anschlag, und schenkten ihnen noch dazu ein hundert Wallnüß und drey Korb Gutedel. Darnach halfen die Weckner dem Marcket wieder auf seine Gurr, denn er war schmählig blessirt, und kehrten wieder heim gen Lerné, liessen den Weg auf Pareillé für dießmal liegen, schwuren aber hoch und theuer und bedräuten alle Hirten, Schäfer und Meyer von Seuillé und von Sinays schwer. Als dieß vollbracht war, liessen sichs die Hirten und Hirtinnen bey den Wecken und edeln Trauben trefflich wohl

seyn, schwenkten sich nach der muntern Bockspfeif miteinander im Kreis herum, und spotteten der großmauligen Herren Wecken-Ritter, daß sie so übel angeloffen, weil sie sich nicht mit der guten Hand frühmorgens das Kreuz gesegnet hätten: und wuschen dem Forgier mit groben Rüßlingen so säuberlich die wunden Bein daß er bald heil ward.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Wie die von Lerné, auf Geheiß ihres Königs Pikrocholus, unversehens die Hirten des Gargantuä überfielen.

Sobald die Bäcken wieder heim gen Lerné kamen, rannten sie stracks, eh sie weiter was aßen noch tranken, aufs Kapitoly, und trugen da ihrem König Pikrocholus, seines Namens dem Dritten, ihre Klag für, wiesen ihm ihre zerbrochenen Körb, zerknüllten Hüt, zerrissenen Röck, zerplackten Wecken, fürnehmlich den enormiter blessirten Marcket, und bezeugten, daß dieß alles von den Hirten und Meyern unsers Grandgoschier am grossen Fuhrweg jenseit Seuillé verübt wär worden.

Da gerieth derselbe plötzlich in einen rasenden Zorn und ließ ohn alle weitere Nachfrag wie oder wann, durch sein ganzes Land Bann und Aberbann ausschreyn, und daß jedermann bey Strafges Straf um Mittag auf dem grossen Platz vorm Schloß gewappnet erscheinen sollte. Zu mehrerer Bekräftigung seines Fürhabens ließ er die Trommeln durch die Stadt um rühren, ging selbst aus, derweil man ihm den Imbiß rüstet', und ließ sein Geschütz auf Achsen ziehen, sein Feldpanier und Oriflamm entfalten, schwere Munition an Feld- und Mageng'schmeid aufschüt-

ten. Zwiſchen dem Eſſen beſtellt' er die Aemter und Commiſſionen; und ward ſofort auf ſeinen Befehl der Signor Zottlich zum Oberſten über die Vorhuth ernannt, die ſechzehntauſend vierzehn Schützen, und dreyſſigtauſend eilf Waghäls ſtark war. Zum groben Geſchütz, beſtehend aus neunhundert vierzehn ehernen Stücken an Kanonen, Doppelkanonen, Baſilisken, Culverinen, Feldſchlangen, Kartaunen, Falkaunen, Spirolen, Paſſevolanten und anderm Caliber, ward der Großſchildhalter Staarenſtör befehliget; das Hintertreffen erhielt der Herzog Batzenſchraper, und in der mittleren Schlachtordnung hielt ſich der König mit den Prinzen des Reiches ſelbſt auf. Alſo aus dem gröbſten gerüſtet, ſchickten ſie vor ihrem Aufbruch noch dreyhundert leichte Pferd unter dem Hauptmanns Schluchſenwind, auf Kundſchaft aus, ob etwan wo ein Hinterhalt im Gau verſteckt läg: fanden aber nach fleiſſiger Durchſpähung die ganze Landſchaft ringsum ruhig und ſtill ohn einige Zuſamenrottirung. Welches Pikrocholus nicht ſobald vernahm, als er befahl, daß alle Fähnlein ſchleunig marſchiren ſollten. Da fielen ſie ſonder Zucht noch Ordnung all durcheinander querfeldein; verdarben und verwüſteten alles wohin ſie kamen, ſchonten weder reich noch arm, weder heiliger noch profaner Stätt, entführten Ochſen, Kälber, Küh, Stärken, Farren, Schaaf, Schöpſen, Geiſſen und Widder, Hühner, Kapphähn, Küchlein, Geſſeln, Ganſer, Gäns, Schwein, Säuen, Ferken, ſchlugen die Nüß ab, herbſteten den Wein, verſchleppten die Rebſtöck, ſchüttelten alles Obſt von den Bäumen; es war ein Unfug, nicht zu ſagen, den ſie verübten. Und fanden auch nirgend Widerſtand, ſondern alles ergab ſich ihnen auf Gnad und Ungnad und baten ſie fußfällig, mit ihnen doch glimpflicher umzugehn, in Anſehung, daß ſie von jeher ja gute Freund und Nachbarsleut geweſen wären und ihnen nie etwas zu Leid noch Schimpf gethan dafür man ſie ſo

Digitized by Google

jählings übel plagen ſollt: und Gott würd ſie dafür gewiß in kurzem ſtrafen. Es ward ihnen aber auf ihre Bitten nichts weiter zur Antwort, als daß man ſie ein ander Mal wohl Weckeneſſen lehren wollte.

Sieben und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie ein Mönch von Seuillé den Abtey-Garten vor der Feind Plünderung ſchützet.

Und triebens immer ſchindend und plagend, raubend und ſtehlend alſo fort, bis ſie gen Seuillé kamen; zogen Mann und Weib aus, nahmen was ſie nur erlangen mochten: es war ihnen nichts zu heiß noch zu ſchwer. Wiewohl die Peſt in den mehreſten Häuſern war, liefen ſie doch in alle hinein, mausten alles heraus und keiner nahm einen Schaden. Welches wohl ein faſt erſtaunlicher Caſus war: denn die Prieſter, die Prediger, die Pfarrherrn, Aerzt, Feldſcherer und Apotheker die die Kranken beſuchten, Beicht hörten, warnten, warteten, curirten, tröſteten und verbanden, waren ſchon all an dem Gift geſtorben und dieſe Teufelsräuber und Mörder kam auch nicht ein Schauder an. Woher kommt dieß, ihr Herrn? Ich bitt, denkt ihm doch nach. Als nun der Flecken ſo ausgeſackt war, ſtürmten ſie mit erſchrecklichem Getümmel auf die Abtey los, fandens aber ſehr wohl verriegelt und verwahrt: demnach das Hauptheer fürbaß auf den Furth von Vede zuzog, bis auf ſieben Fähnlein Fußvolks, und zweyhundert Lanzen, die da blieben und die Garten-Mauern zerriſſen, damit ſie vollends den Herbſt verdürben. Die armen Teufel, die Mönch, wußten nicht welchem Heiligen ſie in der Angſt ſich geloben ſoll-

Digitized by Google

ten. Gleichwohl aber auf allen Fall lieſſen ſie ad capitulum capitulantes läuten. Darinn ward beſchloſſen daß ſie einen ſtattlichen Umgang halten wollten mit ſchönen Litaneyen contra hostium insidias und mit ſchönen Reſponſen pro pace.

In der Abtey war dazumal ein Kloſtermönch Bruder Jahn von Klopfleiſch mit Namen, ein junger Hach, ein Wagherz, rüſtig, wacker, wohlgemuth, behend, keck, hitzig, lang und hager, wohl geſpaltenen Munds, erheblicher Nas, ein derber Horashetzer, Vigilienbürſter und Meßabzäumer: in Summa alles zuſammenzufaſſen, ein echter Mönch, ſo jemals einer ſeit die mönchenzende Welt mit Mönchen bemönchelt geweſen, erfunden ward. Im übrigen ein Kreuz-Lateiner bis an die Zähn in Brevier-Materien. Selbiger als er den Lärm, den die Feind in ihrem Weingarten machten, vernahm, lief aus zu ſehen was los wär. Und als er ſie fand wie ſie den Garten abherbſteten, daran ihr Tiſchtrunk des ganzen Jahrs hing, rennt' er wieder ins Chor der Kirch wo die andern Mönch, ſchier verdutzt wie die Glockengieſſer, in einem fort Im, im, pe, e, e, e, e, e, tum, um, in, i, ni, i, mi, co, o, o, o, o, o, rum, um ſangen, und ruft: Ei ſcheiſſ auf euer Geſings! Potz heiliger Gott, ſo ſingt doch lieber, Adé adé liebs Körbli, der Herbſt der iſt dahin. Ich ſey des Teufels wo ſie nicht ſchon in unſerm Garten ſind und Stöck und Trauben ſo rein ausfegen, daß bey des Herrn Leichnam! in vier Jahren nix drinn wird nachzubeeren ſeyn. Ey zum Sankt Jakobsränzel! was ſollen wir armen Teufel trinken derweil? O du mein Herr Gott da mihi potum! — Da ſprach der Prior des Kloſters: Was will doch der Trunkenbolt hie? Man führ ihn gleich in Verwahrſam! Alſo den Gottesdienſt, Divina zu ſtören! — Mit nichten, antwort der Mönch, den Pottesdienſt, die Vina laſſet uns vor Zerſtörung ſchützen. Denn ihr, Herr Prior, trinkt ſelbſt gern vom beſten; und das thut

Digitized by Google

jeder Ehrenmann: ein adlich Blut haßt nimmermehr den guten Wein, iſt ein clauſtraliſch Apophthegma. Aber dieſe Reſponſen die ihr da ſingt, bey Gott! die ſchicken ſich itzunder ſchlecht. Warum ſind unſre Horä zur Ernt- und Herbſtzeit kurz, und um Advent, und den ganzen Winter über ſo lang?

Bruder Matz Schlehdorn, deſſen Seel Gott tröſt, ein wahrer Eifrer (oder ich ſey des leibhaften Teufels) für unſern Glauben, ſagt' mir einſt, ich entſinn mich noch wohl, die Urſach wär, daß wir um die Zeit den Wein fein einbringen ſollten und warten, im Winter aber ihn ſaugen. So folgt mir dann, ihr Herrn, die ihr den Wein lieb habt, und beym Kreutz Gottes, mir nach! Denn Sankt Tönig ſoll mich zu Kohlen brennen, wenn der auch nur einen Tropfen ſieht, der nicht die Reben wacker beſchützt hat. Heilige Marter Gottes! was? das Kirchengut? Ha nein, nein, Teufel! Dafür ließ Sankt Thomas von Engelland ſein Leben: und wenn ichs nun auch dafür ließ, würd ich nicht eben auch wie er, ein Heiliger? Aber ich laß es darum noch nit, es ſollns für mich wohl Andre laſſen.

Mit dieſen Worten warf er ſein weit Gewand ab und erwiſcht' den Kreuzſtock, der von hartem Sperbeer-Kernholz, lang wie ein Reißſpies, rund in der Fauſt, und etwas wenigs hie und da mit halb erloſchenen Lilien bemalt war. Alſo in Hoſen und Wams fuhr er hinaus, hing ſeine Kutt als Schärp um die Achſel und ſtrich mit dem Kreuzſtock haarſcharf unter die Feind, die ohn all Ordnung, Fahnen, Trommeln noch Trommeten, im Garten umher den Wein abzwackten. Denn die Fähndrich und Bannerleut hatten ihre Banner und Fähnlein an die Mauern angelehnt, die Trommler ihre Trommeln oben entledert und mit Trauben geladen, und die Trommeten ſtacken voller Beeren-Büſchel. Alles war in bunter Reih. Er aber ſtieß, ohn einmal Werda! noch

Kopfweg! zu rufen, ſo gröblich darunter, daß er ſie links und rechts wie die Schwein darnieder draſch nach der alten Parad. Etlichen zermürst' er das Hirn, andern zerſchmiß er Arm und Bein, andern verſprengt' er die Wirbel im Hals, andern zermatſcht' er die Weichen und Lenden, knickt' Naſen, bohrt' Augen, ſpaltet' Kiefern, ſchlug Zähn im Hals entzwey, zerknirſcht' die Schulterblätter, ſphaſeliret' die Schienbein, entheftelt' Hüften, barſt Röhren. Wo einer ſich unter die dichteſten Rebſtöck verkriechen wollt, zerbläuet' er ihm den ganzen Rückgrat und ſchlug ihn platt wie einen Froſch.

Wenn einer ſich durch die Flucht ſalviren wollt, gab er ihm eins auf die lambdoidiſche Commiſſur, daß ihm der Schedel in Stücken ſprang. Wenn einer auf einen Baum ſtieg, und dacht er wär da ſicher, ſpießt er ihn mit ſeinem Stock von unten durch den Hintern auf.

Wenn einer von alter Kundſchaft her ihm zuſchrie: Ha mein Bruder Jahn, mein Freund, ich ergeb mich, Bruder Jahn! — Das mußt du wohl, verſetzt' er, aber, ergieb nur auch dein Seel allen Teufeln: und gab ihm ſtracks den Nickfang. Und wo einer ſich die Tollheit gar ſo weit verblenden ließ, daß er ihm offen hätt trutzen wollen, da zeigt' er die Kraft ſeiner Mäus und Fäuſt; denn Bruſt und Herz und Mediaſtinum durchrannt er ihnen auf Einen Stoß. Andern gab ers auf den Rippen-Schluß, daß ihnen der Magen überſchlug, und plötzlich ſtarben: Andre traf er ſo grimmig an den Nabel, daß die Kutteln barſten; Andern bohrt' er den Maſtdarm durch die Geilen an. Glaubt nur, es war das gräulichſte Spektakel ſo je erſehen ward.

Etliche ruften Sankt Barbara, etliche zum Ritter Sankt Jörgen, etliche Sankt Schonemein, andre unſre Liebfrauen von Cunault, von Laureto, von der guten Mähr, von Lenou und von Riviere.

Digitized by Google

Einige gelobten ſich zum Sankt Jakob, Andre zum heiligen Schweißtuch gen Chambery, (doch brannt's drey Monat hernach ſo glatt weg, daß man auch nicht ein Fäslein davon hat retten mögen), Etliche gen Cadouin, Andre zum Sankt Johann von Angely, zu Sankt Eutropen von Xaintes, zum heiligen Mesmus von Chinon, Sankt Martin von Candes, Sankt Clouaud von Sinays, zu den Reliquien von Jourezay und tauſend andern guten kleinen Heiligenmännlein. Etlich ſtarben ohn zu ſprechen, Andre ſprachen ohn zu ſterben: Etlich ſtarben ſprechend, Andre ſprachen ſterbend. Welche ſchrieen mit lauter Stimm: Beicht! Beicht! confiteor, miserere! In manus. Es war ein ſolch Geſchrey der Zermetzelten, daß der Prior des Kloſters mit all ſeinen Mönchen ſelbſt hinaus zog; und als ſie die armen Leut im Garten ſo tödtlich bleſſirt und zerbläuet ſahen, hörten ſie ihrer Etlich Beicht. Während aber die Prieſter ſich mit Beichten Zeit und Weil vertrieben, liefen die kleinen Mönchlein dahin wo Bruder Jahn war, und fragten ihn worinn ſie ihm behülflich ſeyn könnten.

Da befahl er ihnen alle die abzufangen, die an der Erd lägen. Worauf ſie ihre groſſen Kappen auf den nächſten Rebhalter warfen, und ſtracks anhuben, die von ihm bereits Zerbläuten vollends zu würgen und abzuthun. Und wißt ihr auch mit was für G'wehr? Mit ſaubern Kneiflein: das ſind die kleinen Taſchenmeſſer, womit die Kinder bey uns zu Land die Nüß ſchälen. Hierauf pflanzt' er ſich mit ſeinem Kreuzſtock in die Breſch die der Feind gemacht hätt. Etliche Mönchlein ſchleppten die Fahnen und Banner in ihre Zellen, Hoſenbendel draus zu machen. Und wenn die, ſo gebeichtet hatten, durch ſelbige Breſch davon ziehen wollten, draſch ſie der Mönch mit Streichen darnieder und ſprach dabey: die haben gebeicht und bereuet und haben den Ablaß davon; ſie fahren grad wie ein Sichel gen Himmel, ebenen Pfads wie der

Digitized by Google

Weg auf Faye. Also ward dann durch seine Mannheit der ganze Heereshaufen erlegt, der in den Garten eingefallen, an dreyzehntausend sechshundert zwey und zwanzig, ohn Weiber und kleine Kinder: wie sich allzeit von selbst versteht. Nimmer hat sich der Klausner Maugis mit seinem Pilgerstab so tapfer wider die Sarazenen gehalten, von denen man in den Geschichten der vier Haymonskinder liest, als unser Mönch mit seinem Kreuzstock wider die Klosterfeind handirt'.

Acht und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Pikrocholus die Clermaldsburg mit Sturm einnahm, und wie schwer und ungern Grandgoschier sich zum Kriegführen anließ.

Während der Mönch sich, wie gedacht, mit denen im Garten herumscharmüzzelt, zog Pikrochol mit seinem Volk in grosser Eil über den Furth von Vede und stürmt' die Clermaldsburg, allwo er nicht den mindesten Widerstand fand. Und weils schon Nacht ward, ging er zu Rath in selbiger Stadt mit seinem Volk Quartier zu schlagen und seine scharfe Cholera was abzukühlen. Des Morgens früh nahm er die Wäll und das Schloß mit Sturm ein, befestigt' es gut und versah es mit der benöthigten Ammunition, in Hoffnung daselbst einen Halt zu haben, so man ihn etwa wo andersher überfallen sollte. Denn der Ort war fest sowohl durch Kunst als von Natur, nach seiner Lag und Haltsamkeit.

Aber wir wolln sie nun da lassen, und wieder auf unsern guten Gargantua zu reden kommen, der in Paris den edeln Wissenschaften und den athletischen Leibesübungen obliegt; und auf

Digitized by Google

seinen Vater, das liebe alte Biedermännlein Grandgoschier, das nach dem Abendbrod bey einem schönen, lustigen hellen Feuer ihm die Schellen wärmt und, während er harrt daß die Käsen platzen, mit einem angebrannten Stecken womit man das Feuer schürt, etwas auf den Heerd malt und seinem Weib und Hausgesind allerlei artige Geschichten von alten Abentheuern erzählte.

Um diese Stund erschien vor ihm der Hirten einer von der Rebhuth, namens Plackart und erzählt ihm ausführlich was für Malast und Unfug Pikrocholus der König von Lerné in seinem Land und Gebiet verübt, und wie er den ganzen Gau verheeret, geplündert und gebrandschatzt hätt, ausgenommen den Klostergarten von Seuillé, welchen Bruder Jahn Klopfleisch zu seinem grossen Ruhm vertheidigt; und wie ernannter König itzund zu Clermaldsburg wär, wo er sich sammt seinem Volk aufs best verschanzet.

Holo holo! ruft Grandgoschier da aus. Was ist dieß, lieben Leut? Träumt mir, oder ists wahr, was man mir sagt? Pikrocholus, mein alter Stamm- und Bundesfreund seit ewigen Zeiten, kommt er mich zu befehden her? Was treibt ihn dazu an? Was reizt ihn? Was bewegt ihn? Wer hat ihn also zuberathen? Ho ho ho mein Gott! mein Heiland! hilf mir, rath, erleucht mich, was hier zu thun! Ich protestir, ich schwör vor dir, so wollest du mir gnädig seyn, als ich ihm jemals ein Leids gethan, noch seine Leut geschädiget oder in seinen Staaten ein Unbill verübt hab. Sondern im Gegentheil hab ich ihm mit Gab und Gunst, mit Rath und That, überall treulich beygestanden, wo ich sein Bestes nur absehen mocht. So er nun solcherweis mich kränket, muß es vom bösen Geist herkommen. Guter Gott, du kennest mein Herz, denn dir kann nichts verborgen bleiben. Wäre er etwann toll geworden, und hättest mir ihn daher geschickt ihm das Gehirn zurechtzu-

Digitized by Google

ſetzen, o ſo verleihe mir Kraft und Weisheit, ihn unter das Joch deines heiligen Willens durch gute Zucht zurückzubeugen! Ho ho ho meine lieben Leut, ihr guten Freund und treuen Diener, muß ich euch dann noch hie bemühn und um Beyſtand bitten? Ach! mein Alter ſollt hinfüro nur Ruh erfordern, und all mein Lebtag hab ich mir nichts ſo eifrig gewünſcht als Frieden zu haben: aber ich ſeh nun, es muß wohl ſeyn, daß ich itzunder noch meine armen ſchwachen müden Schultern mit der Laſt des Harniſch beſchweren und in die zitternde Hand den Speer und die Art zu Schutz und Schirm meines armen Volkes nehmen muß. Die Billigkeit erheiſchet es; denn von ihrer Arbeit werd ich erhalten, ihr Schweiß ernährt mich ſamt meinen Kindern und Hausgeſind. Jedennoch will ich keinen Krieg anfangen, ich hab dann noch zuvor erſt alle Weg und Mittel zum Frieden verſucht. Deß reſolvir ich mich.

Demnach berief er ſeine Räth und hielt ihnen das Geſchäft ſo für, wies ſtund. Da ward beſchloſſen man ſollt einen klugen Mann an Pikrochol ſenden, zu erforſchen warum er ſich ſo plötzlich aus ſeiner Ruh erhoben und in ein Land einbräch daran er keinerley Recht hätt. Weiter ſollt man den Gargantua und ſeine Leut aufrufen laſſen, daß ſie des Landes in ſolcher Noth zu wahren und es zu ſchirmen kämen. Welches alles dem Grandgoſchier gefiel, und befahl ihm nachzukommen. Fertigt' alſo auf der Stell den Basker, ſeinen Lakayen an Gargantua ab in aller Schnell ihn abzurufen, und ſchrieb ihm wie folget.

Digitized by Google

Neun und Zwanzigstes Kapitel.

Innhalt des Briefs den Grandgoschier dem Gargantua schrieb.

Wiewohl der Eifer deiner Studien erfordert hätt, daß ich annoch in langer Zeit dich nicht von dieser deiner philosophischen Ruh abziehen sollte, so hat dennoch das Vertrauen in unsre alten Freund und Bündner gegenwärtig die Sicherheit meines Alters hintergangen. Und weil nun dieß des Schicksals Schluß ist, daß ich von Denen, derer ich mich zumeist getröstet, betrübt soll werden: zwingt mich die Noth zum Schutz der Land und Leut die durch natürlichs Recht dein eigen sind, Dich heim zu rufen. Denn gleichwie äusserliche Wehr unmächtig ist wo guter Rath nicht im Hause wohnet, so bleibt auch das Studiren vergebens und der Rath unnütz, wenn er nicht zur rechten Zeit durch Tugend vollstreckt und ins Werk gesetzt wird. Mein Zweck ist nicht Beleidigung, sondern Sühn; nicht Ueberfall, sondern Vertheidigung; nicht Eroberung, sondern Verwahrung meiner treuen Untersassen und Erblandschaften. In welche Pikrocholus ohn allen Grund noch Anlaß feindlich eingebrochen, und noch tagtäglich sein wüthigs Treiben mit freyen Leuten unerträglichem Unfug fortsetzt.

Ich hab mich verbunden geacht und hab ihm zu Begütigung seiner cholerischen Tyranney alles erboten was ich nur dacht daß ihm genehm wär, auch bey ihm zu mehren Malen durch gütliche Botschaft erkundigen lassen worinn, durch wen, und wie er sich für beleidigt hielt: hab aber nichts als frechen Trutz von ihm zur Antwort erhalten können, und daß er nur mein Land begehrt' weil es ihm anstünd. Daraus ich dann ersehen hab, daß ihn dermalen

Digitized by Google

der ewige Gott in die Gewalt ſeines Eigen-Dünkels und freyer Willens gegeben hat, welcher nicht anders als bös ſeyn kann wenn er durch göttliche Gnad nicht ſtets regiret wird, und ihn mir zum Beſchwer geſendet, damit er ſoll bey gutem erhalten und zur Erkenntniß geführet werden. Derhalben, vorgeliebter Sohn, des eheſten ſo dir nur möglich, alsbald auf Leſung dieſes Schreibens komm förderſamſt zurück zum Beyſtand (nicht ſo wohl meiner, welches du gleichwohl, kindlicher Lieb nach ſchuldig biſt) als der Deinigen, die du von Rechtswegen beſchützen und ſchirmen magſt. Mit mindeſt möglichem Blutvergieſſen wolln wir die Sach zu ſchlichten ſuchen, und wo nur thunlich auf kürzerem Weg, durch Handſtreich und durch Kriegesliſten alle Seelen erretten und fröhlig in ihre Heimath ziehen laſſen.

Vielgeliebter Sohn, der Friede Chriſti unſers Erlöſers ſey mit dir. Grüſſe von mir den Gymnaſtes, Eudämon und Ponokrates. Den zwanzigſten September. Dein Vater Grandgoſchier.

Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Ulrich Gallet an den Pikrocholus abgeſandt ward.

Sobald der Brief dictirt und pitſchirt war, hieß Grandgoſchier dem Ulrich Gallet ſeinem Requetenmeiſter, einem weiſen, beſcheidenen Manne, deſſen Tugend und guten Rath er in mancherley und ſtrittigen Fällen erprobt hätt, zum Pikrochol gehen, ihm fürzuſtellen was ſie beſchloſſen. Der Ehrenmann Gallet reist' auch noch zur ſelbigen Stund ab, ging über den Furth und erkundigt' ſich beym Müller wie es um den Pikrochol ſtünd. Der antwort daß ihm ſein Volk weder Hahn noch Henn gelaſſen, und

Digitized by Google

sich in Clermaldsburg gesetzt hätt, und daß er ihm nicht wollt rathen weiter zu gehen von wegen der Patrouillen; denn sie wären hundstoll. Dieß glaubt' er unschwer und blieb die Nacht beym Müller.

Morgens früh verfügt' er sich mit der Trommet ans Schloßthor und fordert' die Wach auf daß man ihn mit dem König zu seinem Besten reden ließ.

Als dieß dem König angesagt ward, gab er schlechterdings nicht zu daß man das Thor ihm aufthät, sondern ging selbst auf den Wall, und sprach zu dem Gesandten: Was giebt es neues? Was wilt Du sagen? Da trug der Legat sein Sach für wie folget.

Ein und Dreyssigstes Kapitel.

Des Gallets Red an Pikrocholus.

Keine gerechtere Ursach zur Betrübniß kann dem Menschen begegnen, als wenn er von daher, wo er mit Recht auf Gunst und guten Willen gezählt hat, nur Ueberlast und Schaden erfährt. Und nicht ohn Ursach (obschon mit Unrecht) haben Viele denen dergleichen widerfahren, solche Unbill für minder erträglich als ihr eigen Leben erachtet, und dafern sie weder mit Gewalt noch sonst durch andre Hülf es bessern können, sich selber dieses Lichtes beraubt.

Ist derhalb nicht zu wundern wenn der König Grandgoschier mein Herr ob deinem tollen feindlichen Einfall groß Misfallen hegt, und schier im Geist erschüttert ist. Ein Wunder wär es,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

wenn ihm der unerhörte Muthwill den du und dein Volk an seinem Land und Leuten verübt, nicht zu Herzen ginge, darin auch nicht ein einig Beyspiel der Grausamkeit unerzeigt ist blieben. Welchs ihm schon an sich selbst so weh thut, aus herzlicher Lieb die er von jeher zu seinen Unterthanen hegt, daß keinem Sterblichen weher thun könnt: aber noch über Menschenermessen weit mehr weh thut ihm dergleichen Schmach und Trutz von dir und den Deinigen zu erfahren, die ihr seit aller Zeit und Gedächtniß, du und deine Väter mit ihm und allen seinen Vorfahren eine Freundschaft geschlossen hattet, so ihr als heilig bis daher unter einander unverbrüchlich hieltet, pflogt und bewahretet; dergestalt, daß nicht allein er und die Seinigen, sondern selbst die barbarischen Völker in Poitou, Bretagne, Maine, und die über den Canarischen Inseln und Isabella drüben wohnen, eben so leicht das Firmament zu erstürmen und den Abgrund über die Wolken zu erhöhen vermeinet haben, als abzufallen von euerm Bund; auch ihn bey ihren Unternehmen dermasen respectiret haben, daß sie aus Furcht des Einen Theils, niemals den Andern zu erbittern, zu reizen oder zu schädigen sich erdreistet.

Ja was noch mehr: diese geheiligte Freundschaft ist so weit durch die Welt erschollen, daß wenige Völker heut zu Tag auf der ganzen Vest und den Inseln des Weltmeers wohnhaft sind, die nicht eifrig darein mit eingeschlossen zu werden getrachtet auf jeden euch beliebigen Beding, weil sie den Bund mit euch so hoch als ihre eignen Land und Staaten schätzten. Also daß seit Menschengedenken kein Fürst und keine Partey jemals so frech noch trutzig gewesen ist, die es gewagt hätt, ich will nicht sagen in eure Länder, sondern in eurer Bundsfreund Länder einzufallen. Und wenn sie auch einmal aus übereiltem Rath was neues wider sie angefangen, haben sie doch, sobald sie den Namen

Digitized by Google

und Titel eures Bundes gehört, ihr Unternehmen fahren lassen. Welche Tollheit treibt dich dann nun alle Bündniß zu brechen an, alle Freundschaft darnieder zu treten, und mit Verhöhnung alles Rechtes sein Land mit Krieg zu überziehen, der du doch weder von ihm noch den Seinen irgend beschädiget, erzörnt noch beschweret bist? Wo ist Treu? Wo ist Recht und Gerechtigkeit? Wo Menschlichkeit? Wo ist Furcht Gottes? Meinest du daß solche Schmach den himmlischen Geistern und Gott dem Höchsten verborgen seyn könn, der unsrer Thaten gerechter Vergelter? So du es meinest, betrügst du dich: denn es kommt alles vor sein Gericht. Ist es etwann ein verhängtes Schicksal oder Einfluß der Gestirn die deine Ruh und Wohlfahrt wollten zu Grunde richten? Also kommen alle Ding an ihr End und Ziel; und wann sie die oberste Spitz erreicht, müssen sie wieder hinunterstürzen, denn sie können in solchem Stand nicht lang beharren. Dieß ist das End Derer die ihr Glück und Gedeihen nicht nach Vernunft und Mässigkeit brauchen mögen.

Wäre es aber so fürbestimmt und müßt anitzt dein Glück und Ruh ein End nehmen, soll es zum Schaden meines Königs gereichen, deßjenigen welcher dich eingesetzt hat? So dein Haus einfallen muß, soll es in seinem Einsturz auf den Heerd dessen fallen, der es gemehrt hat? Dieß wär so weit über alle Schranken der Vernunft, so ganz und gar gemeinem Verstand zuwider, daß es mit Menschenbegriffen kaum möcht zu fassen seyn. Wirds auch kein Fremder glauben wollen, bis ihn nicht die augenscheinlich beglaubigte That lehrt, daß denen nichts theuer noch heilig ist, die, ihren verkehrten Gelüsten zur Frohn, sich Gottes und der Vernunft entsagen.

Wo deinem Land und Leuten von uns ein Unrecht geschehn wär, wo wir deinen Widersachern Gunst oder Vorschub geleistet,

dir in deinen Händeln nicht beygeſtanden, durch unſre Schuld dein Ehr und guten Namen hätten ſchmälern laſſen, oder beſſer zu ſagen, wo der Lügengeiſt dich zu plagen erpicht, durch trügliche Blendwerk und ſinnbethörende Hirngeſpinſt dir in das Ohr geraunet hätt als wenn wir irgend etwas unſrer alten Freundſchaft unziemliches an dir verübt, ſo mußteſt du zuvor die Wahrheit erforſchen, dann uns deß erinnern, und hätten wir nach deinem Wunſch dich ſo vergnügt, daß du mit uns zufrieden ſollteſt geweſen ſeyn. Aber, heiliger Gott! Was iſt dein Fürſatz? Wilt du ſo als ein meineidiger Tyrann das Reich meines Herren verwüſten und plündern? Haſt du ihn alſo feig und blöde erfunden, daß er nicht wollte, oder ſo machtlos an Volk, Geld, Rath und Kriegskunſt daß er nicht könnt ſich zur Wehre ſetzen wider dein böslisches Ungeſtüm? Zieh ab von Stund an, und ſey längſtens bis morgen wieder in deinem Land, ohn allen Tumult noch Gewalt unterwegen. Und zahl Ein Tauſend Biſanten in Gold für den Schaden ſo du im Land verübt haſt. Die eine Hälft die zahlſt du morgen, die andr auf nächſte Mayen-Idus, und läſſeſt einſtweilen uns hie zu Geiſeln die Herzogen von Schwindelhirn, Arlottern und Kleinitz, nebſt dem Fürſten von Schäbigsheim und dem Vicomten van der Filzlaus.

Zwey und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Grandgoſchier um des Landfriedens willen die Wecken zurück erſtatten ließ.

Hiemit ſchwieg der brave Mann Gallet. Aber Pikrocholus erwiedert auf ſeine ganze Red nichts weiter als: Verſuchts, verſuchts, kommt her und holt ſie: ſie haben lange Schieber, ſie werden euch Wecken backen lehren. — Alſo kehrt er wieder heim zum Grandgoſchier, den er baarhäuptig auf ſeinen Knieen in einem Winkel ſeines Kämmerleins liegen fand, Gott bittend daß er Pikrochols Koller erweichen und ihn in Gutem wollt zur Vernunft bringen. Als er den braven Mann wieder ſahe, frug er ihn: Ha mein Freund, mein Freund! Was bringſt du für Zeitung? — Da iſt, ſprach Gallet, kein Ordnung mehr: denn dieſer Mann iſt gar ganz von Sinnen und Gott verlaſſen. — Aber doch, ſpricht Grandgoſchier, mein Freund! was Urſach dieſes Frevels giebt er für? — Er hat mir, ſprach Gallet, ganz kein Urſach dargethan, ohn daß er im Koller etlich Wort von Wecken ließ fallen. Ich weiß nicht ob man irgend ſeinen Weckenbäckern ein Leids gethan hat? — Dennoch, ſpricht Grandgoſchier, will ichs zuvor erſt hören, eh ich was weiters fürnehm. Befahl alſo dem Handel näher nachzufragen: da befand ſich, daß ſeinen Leuten etliche Wecken genommen worden, und Marcket mit einem Klippel einen Streich aufs Haupt erhalten hätt. Wär aber gleichwohl alles richtig bezahlet worden, und hätt ernannter Marcket zuerſt dem Forgier mit ſeiner Geiſel die Bein zerhauen: auch war ſein ganzer Rath der Meinung daß er nothwendig ſich wehren müſſen. — Demungeachtet, ſprach Grandgoſchier, weil es an nichts

als etlichen Wecken liegt, will ich ihn ſuchen zufrieden zu ſtellen, denn es will mir gar nicht ein, einen Krieg darum anzufangen. Erkundigt' ſich demnach wieviel man ihnen Wecken genommen hätt, und als er hört', vier bis fünf Dutzend: befahl er deren noch ſelbige Nacht fünf Karren voll zu backen, den einen mit lauter Wecken von guter Butter, gutem Ey-Gelb, gutem Saffran und edlem Gewürz, die man dem Marcket zuſtellen ſollte. Auch für ſeinen Schaden gab er ihm ſiebenhunderttauſend drey Philippsthaler das Baaderlohn für den Verband ſeiner Wunden zu zahlen, und noch dazu den Meyerhof Pommadière zu freyem Erb-Lehn ihm und den Seinen. Welches alles auszurichten und zu vollziehen Gallet geſandt ward, der unterwegs bey dem Weidicht einen Haufen groſſer Schilf- und Rohrzweig abhaun und alle Karren und Kärrner damit ringsum beſtecken ließ. Er ſelber hielt auch ein ſolches Rohr in der Hand, damit er ſagen wollte daß ſie nichts weiter als Frieden begehrten, und ihn zu erkaufen anhero kämen.

Als ſie nun an das Schloßthor kamen, verlangten ſie von Grandgoſchier mit dem Pikrocholo zu reden. Aber er ließ ſie nimmer ein, noch wollt er auch hauſſen mit ihnen ſprechen, ſondern ließ ihnen ſagen er hätt Geſchäft und ſollten nur ihre Sach beym Hauptmann Staarenſtör anbringen der eben auf der Mauer ein Geſchütz poſtirt'. Zu dieſem alſo ſprach der Ehrenmann: Herr, den Zwiſt auf einmal zu ſchlichten und jeder Ausred daß ihr nicht wieder in unſer altes Bündniß trätet euch zu berauben, erſtatten wir euch hie die Wecken darum der Streit iſt. Fünf Dutzend nahm ihrer unſer Volk: ſie wurden zwar ſehr wohl bezahlt. Allein wir halten den Frieden ſo hoch, daß wir fünf Karrn voll euch wiedergeben, von denen dieſer hier für Marcket ſeyn ſoll, der ſich am meiſten beſchweret. Und überdieß, ihn gänzlich zu vergnügen, ſehet da Siebenhunderttauſend drey Philippsthaler, die

Digitized by Google

bring ich ihm, und für den Schaden, den er etwann verlangen möcht, tret ich ihm noch den Meyerhof zur Pommadier' ab, ihm und den Seinen zu ewigem Freylehn und Eigenthum. Da ſehet die Verſchreibung darüber. Und in Gottes Namen laſſet uns von nun an Frieden halten! Zieht fröhlig heim in euer Land, ſteht dieſen Platz ab, da ihr doch kein Recht dran habt, wie ihr ſelbſt bekennet: und Freund' wie vor. — Der Staarenſtör zeigt' alles dem Pikrochol an, und hetzt' ihn immer ärger auf in ſeinem Sinn. Die Lümmels, ſprach er, haben einmal rechtſchaffen Furcht. Der arme Wein-Schlucker Grandgoſchier, er macht bey Gott! noch in die Hoſen. Es iſt ſein Stärk nicht Krieg zu führen, wohl aber die Krüg zu leeren weiß er. Mein Meinung wär, man behielt dieß Geld und Wecken hie, und förderten im übrigen fleiſſig unſer Schanzwerk und gutes Glück. Was! denken ſie einen Gimpel zu körnen, daß ſie mit Wecken euch ätzen wollen? Aber da ſieht man was es iſt: die gute Behandlung und die groſſe Vertraulichkeit die ihr zeither ihnen ſtets erwieſen, machen euch zum Geſpött vor ihnen. Schmier den Schelmen, ſo ſchiert er dich: ſchier den Schelmen, ſo ſchmiert er dich. — Sa, ſa, ſa! ſprach Pikrocholus, beym heiligen Jack! ſie ſollens finden. Thut wie ihr ſagt. — Eins aber wollt ich euch dennoch rathen, ſprach Staarenſtör. Wir ſind hie eben nicht ſonderlich verproviantirt und mit Magenpflaſter faſt mager beſchlagen. Wenn Grandgoſchier uns belägern ſollte, wollt ich von Stund an nur alle Zähn mir ausziehn laſſen bis auf drey, und euerm Volk deßgleichen; damit kämen wir unſerm Brodſack nur noch allzuzeitig auf den Grund. Ey was! antwort Pikrocholus, werden Futter vollauf han. Sind wir um Freſſens willen hie, oder Streitens? — Um Streitens willen, freylich wohl, ſpricht Staarenſtör, aber voller Wanſt doch beſſer tanzt: und wo Hunger regiert, da bleibt die Stärk aus. —

Digitized by Google

Genug geſchwätzt! ſchrie Pikrocholus. Greift alles auf was ſie mitgebracht. — Da nahmen ſie Geld, Wecken, Karren und Ochſen und ſchickten ſie ohn ein Wort wieder heim, als nur, ſie ſollten nicht wieder ſo nahe kommen aus Urſach die man ihnen morgen bedeuten würd. So zogen ſie dann unverrichter Sachen wieder zum Grandgoſchier und erzählten ihm alles, mit dem Beſcheid es ſey kein Hoffnung mehr übrig ſie zum Frieden zu bringen auſſer mit offenem Krieg und Gewalt.

Drey und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie etliche Schranzen des Pikrocholus ihn durch übereilten Rath in die äuſſerſte Gefahr brachten.

Nach ausgepfändeten Wecken erſchienen vor dem Pikrocholo der Herzog von Kleinitz, Graf Bravo und Hauptmann Dünnſchiß, und ſprachen zu ihm: Gnädigſter Herr, heut machen wir euch zum glücklichſten, ſtreitbarſten Prinzen der je gelebt hat ſeit dem Tod Alexanders von Macedonien. — Bedeckt euch, ſprach Pikrocholus, bedeckt euch. — Dank, Herr, ſagten ſie, wir thun nur unſre Schuldigkeit. Das Mittel iſt dieſes: Ihr laſſet einen Hauptmann hie in Garniſon mit kleiner Schaar zu Deckung des Platzes, der uns feſt genug bedünkt theils von Natur, theils auch durch eure Verſchanzungen. Euer Kriegsheer theilt ihr in zwey Theil, wie ihr ſelbſt am beſten zu thun verſtehet. Das eine Theil davon fällt über dieſen Grandgoſchier und ſein Volk her: ſchlägt ihn aufs Haupt im erſten Anſchuß. Da ſind ihr Geld im Ueberfluß, denn der Filz hats bey der Schwere. Filz ſagen wir, weil ein

Digitized by Google

adlig Herz, ein rechter Fürst niemals auch nur einen rothen Heller haben muß. Thaler sparen ist Filzen-Handwerk.

Das ander Theil ziehet derweil auf Onys, Sainctonge, Angomoys und Gasconien, auf Perigort, Medoc, Eslanes. Ohn Widerstand gewinnen sie Städt, Vesten, Schlösser. Zu Bajonn, zu Sainct Jean de Luc und Fontarabien nehmt ihr alle Schiff, damit ihr gegen Galizien und Portugal streift und alle meeranstössige Land bis Ulisbona plündert, wo ihr Zufuhr jedes Kriegsbedarfes für einen Erobrer schon finden werdet. Hohl mich St. Velten, Spanien ergiebt sich euch, denn es sind eitel arme Letzköpf. Nun fahrt ihr durch die Sibyllische Eng und richtet da zwo Säulen auf, viel stattlicher als des Herkules, zu ewigem Denkmal eures Namens, und wird derselbe Paß darnach das Pikrocholinen-Meer geheissen.

Habt ihr das Pikrocholinen-Meer erst hinter euch, so stehet auch schon Barbarossa dort und will euer Sklav seyn. — Ich nehm ihn zu Gnaden an, sprach Pikrocholus. — Wohl, aber er muß sich taufen lassen, sagten sie. Erstürmet dann die Königreiche Tunis, Hippo, Algier, Bona, Corona, kühnlich die ganze Barbarey. Geht weiter, so fallen euch in die Hand Majorka, Minorka, Sardinien, Corsika samt den übrigen Inseln des ligustischen und balearischen Meeres. Wendet euch links und schaltet frey über das ganze Narbonische Gallien, Allobrogien, Provinz, Genua, Lukka, Florenz und Gott genad dir alsdann, Rom. Der arme Junker Papst ist schon des Tods für Schrecken. — Bey meiner Treu, ich werd ihm nicht lang den Pantoffel lecken, antwort Pikrocholus.

Jetzo ist Welschland euch unterthan, da habt ihr Napel, Kalabrien, Apulien, Sizilien alles im Sack und Maltha mit. Ich wollt nur daß sich die schnakischen Herrn Weiland-Ritter von Rho-

Digitized by Google

dus euch ein wenig widersetzten, daß man ihnen das Wasser beschaun könnt. — Doch ging ich auch, sprach Pikrochol, gern gen Laureto. — Nix da, nix, das kommt auf dem Rückweg, sagten sie. Von da ab nehmen wir Candien, Cypern, Rhodus und die Cycladischen Inseln und werfen uns auf Morea. Wir habens schon, Sankt Trinian! Gott schütz Jerusalem: denn der Sultan kann sich nicht messen mit eurer Macht. — So werd ich, sprach er, den Tempel Salomonis bauen. — Nein, sagten sie, noch nicht! Verziehet noch ein wenig. Seyd doch nur niemals so jähling in euern Unternehmungen.

Wißt ihr was Kaiser Octavian sagt', Festina lente? Ihr müßt zuvor Kleinasien, Karien, Lycien, Pamphylien, Cilicien, Lydien, Phrygien, Mysien, Betunien, Charazien, Satalien, Samagerien, Castamena, Luga, Savasta bis an den Euphrat haben. — Werden wir, frug Pikrocholus, auch Babel und den Berg Sinai sehen? — Es ist zur Zeit, antworten sie, noch nicht von nöthen. Heißt es nicht satt sich abgeplackt wenn man das hirkanische Meer durchschifft hat, die beyden Armenien und die drey Arabien beritten? — Mein Treu! sprach er, wir sind verthan. Ach arme Leut! — Wie so dann? frugen sie. — Was werden wir trinken in dieser Wüst? denn wie man sagt, ist Kaiser Julianus mit seinem ganzen Heer drin Dursts gestorben? — Wir han dem allen schon Rath erfunden, versetzten sie. Im Syrischen Meer habt ihr neuntausend vierzehn grosse Schiff, mit dem besten Wein beladen den die Erd trägt. Die sind in Joppen bereits gelandet. Dort haben sich zwey und zwanzig hundert tausend Kameel und sechzehnhundert Elefanten eingefunden, die ihr auf einer Jagd bey Sigeilme, als ihr nach Libyen kamt, gefangen. Und ausserdem habt ihr auch noch die ganze Karavan von Mekka erbeutet. Brachten die euch nicht Wein satt? — Aber er war doch matt, sprach er, wir hatten drum kein kühl Getränk. —

Digitized by Google

Ey daß mich doch bald was anders biß! antworten ſie, ein Held, ein Landzwinger, einer der nach der ganzen Weltherrſchaft aus iſt und trachtet, kanns nicht immer gemächlich haben. Dankt Gott daß ihr mit euerm Volk geſund und friſch bis zum Tigris ſeyd kommen.

Aber, ſprach er, was thut derweil unſer ander Heer, das den armen filzigen Schlucker, den Grandgoſchier geſchlagen hat? — Sie feyern auch nicht, ſagten ſie; werden ihnen alsbald begegnen. Sie haben Bretanien, Normandi, Flandern, Hennegau, Brabant, Artoys, Holland, Seeland für euch erobert, ſind über den Rhein den Schweizern und Landsknechten zu Bauch geſtiegen: auch hat ein Theil davon Luxemburg, Lothringen, Champagne, Savoyen bis gen Lyon bezwungen, an welchem Ort ſie eure Beſatzungen kehrend von ihren See-Victorien im mittelländiſchen Meere gefunden; und haben ſich, nachdem ſie Schwaben Wirtemberg, Bayern, Oeſtreich, Mähren und Steyermark gewältiget, wieder in Böhmen zuſamengeſchlagen. Sind drauf mit aller Macht vereinigt auf Lübeck, Norwegen, Schweden, Rügen, Dazien, Eſterlingen, Gothland, Grönland bis an das Eismeer geflogen, wonach ſie die Orkadiſchen Inſuln erobert, auch Schottland, Engelland und Irland unterjochet haben: ſind von da das Sand-Meer und die Sarmaten durchſchifft und haben Preuſſen, Polen, Lithauen, Rußland, Walachey, Siebenbürgen, Hungarn, Bulcharey, Türkey beſiegt, gebändiget, ſind bereits in Konſtantinopel. — Macht nur, ſprach Pikrochol, daß wir bald zu ihnen kommen: denn ich will auch Kaiſer von Trapezunt ſeyn. Solln wir nicht all dieſe Türkenhund und Mahometiſten erwürgen? — Ey was Teufel anders? antworten ſie: und ihre Land und Güter ſchenkt ihr dann denen die euch redlich gedienet. — Wie billig, ſprach er, von Rechtswegen. Ich ſchenk euch Carmanien, Syrien, und ganz Paläſtina. —

Digitized by Google

Ha, riefen ſie, da thut ihr wohl dran, gnädigſter Herr! Wir danken ſchön. Gott woll euer Wohlfahrt allzeit mehren.

Damals war auch ein Alter vom Adel mit zugegen, in mancherley Wagniß und Kriegesläuften wohl erfahren, namens Echephron, der ſprach, als er die Reden hört': Ich ſorg faſt ſehr daß all dieſer Anſchlag werd ausfallen wie der Schwank vom Milchtopf, daran ſich der Schuſter im Traum bereichert, drauf als der Topf in Scherben brach, nichts zu beiſſen hätt. Worauf zielt ihr doch mit dieſen ſtolzen Eroberungen? Was wird das End all dieſer Kreuz- und Querzüg ſeyn? — Wird ſeyn, antwort Pikrocholus, daß wir, wenn wir heimkommen, uns gemächlich zur Ruh begeben. — Und wenn ihr etwann, frug Echephron, zufälliger Weis nicht wieder kämet? Denn der Weg iſt weit und gefährlich; wärs nicht beſſer daß wir uns von Stund an zur Ruh begäben eh wir in die Gefahr uns wagten? — O um Gott! ſchrie Bravo, ſeht mir doch den armen Faſler! Ich mein wir hockten uns lieber gar auf die Ofenbank und brächten da unſer Zeit und Weil bey den Frauen mit Perlen-Fädeln und Spinnen zu, wie Sardanapalus. Wer ſich nichts wagt, hat weder Pferd noch Maul, ſpricht Salomon. — Und wer zu viel wagt, ſprach Echephron, der verlieret Pferd und Maul, antwortet Malcon. — Baſta, vorwärts! ſchrie Pikrochol: ich fürcht mich nur vor dieſes Grandgoſchiers Legion Teufeln, wenn ſie etwann, derweil wir in Meſopotamien ſtäken, uns in die Schlepp kämen. Da rath zu. — Gar wohl, gar wohl, antwortet Dünnſchiß. Ihr ſchickt den Moskovitern nur ein klein Depeſchlein zu, das ſtellt euch in einem Umſehn Vierhundertfunfzigtauſend erleſenes Kriegsvolk auf die Bein. O wenn ihr mich zu euerm Leutenant ſetzen wolltet, ich freß euch ein Dukaten für n'e Laus auf. Ich mord, ich tob, ich ſchmeiß, ich

zerreiß, ſchlag tod ohn Gnod! — Auf! ſchrie Pikrochol, macht euch fertig, und wer mich lieb hat folge mir!

Vier und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Gargantua von Paris aufbrach ſein Land zu retten, und wie Gymnaſtes unter die Feind gerieth.

Um eben die Stund war Gargantua, der flugs nach Leſung des Briefes ſeines Vaters aus Paris gereist war, auf ſeiner groſſen Mär bereits über die Nonnen-Bruck gegangen, er ſelbſt, Gymnaſtes, Ponokrates und Eudämon, die ihm auf Poſtpferden folgten. Sein übriger Anhang kam in geſetzten Tagereiſen und führet ihm all ſeine Bücher und philoſophiſch Heergeräth nach. Als er gen Pareillé kam, zeigt ihm der Sennenmeyer von Gouguet an, wie Pikrocholus ſich in Clermaldsburg verſchanzt und den Hauptmann Kuttler mit vieler Mannſchaft vorausgeſchickt hätt, den Forſt von Vede und Vaugaudry zu überrumpeln: und daß ſie bis zur Billards-Kelter das Huhn im Topf ergaterten: der Muthwill wär ſchier unerhört und kaum glaublich, den ſie im Land verübten: alſo daß er ihm Schrecken einjagt' und nicht gleich wußt was er beginnen noch ſagen ſollt. Aber Ponokrates rieth ihm beym Herren von Vauguyon erſt einzuſprechen, der von jeher ihr alter Bundsfreund geweſen war und ihnen in allen Stücken beſſern Beſcheid könnt geben: ritten alſo gleich zu ihm hin und fanden ihn auch wohl geſonnen ihnen zu helfen. Und war ſein Rath daß er Etliche ſeiner Leut auf Erſpähung des Landes ausſchicken ſollt zu erforſchen wie der Feind ſich hielt, damit man nach ge-

Digitized by Google

genwärtigem Stand der Ding einen Zuſchnitt machen könnte. Gymnaſtes erbot ſeine Dienſt dazu, ward jedoch für ſicherer befunden daß ihn Einer begleiten ſollt der alle Steg und Schleifweg, auch Gewäſſer der Gegend wohl innen hätt. So ritt er dann mit Vorleck, dem Knappen des von Vauguyon aus, und ſpionirten unerſchrocken nach allen Seiten, während Gargantua mit ſeinen Leuten ſich etwas letzt', ein wenig futtert', auch ſeiner Mär ein Mäslein Haber aufſchütten ließ, das vierundſiebzig Wispel und drey Scheffel hielt. Gymnaſtes ritt mit ſeinem Geſellen ſo lang herum bis er die Feind anſichtig ward, die ganz zerſtreut und auſſer Ordnung alles raubten und ſtahlen was ihnen vor die Hand kam: und ſo weit ſie ihn ſahen rannten ſie haufenweis auch ſchon herben ihn auszuziehen. Er aber rief ihnen entgegen: Liebe Herren, ich bin ein armer Teufel! Ich bitt euch, habet Mitleid mit mir. Ich hab noch etlich Thaler hie, die wolln wir mit einander verſaufen: es iſt aurum potabile: auch dieſes Roß hie mag man verkaufen, euch meinen Willkomm zu bezahlen. Iſt dieß gethan, ſo behaltet mich bey euch. Denn der Menſch lebt nicht der Hühner beſſer mauſen, ſpicken, ſieden, braten, ja wills Gott tranſchiren und ſchnabuliren könnt als ich, der ich hie vor euch ſteh. Und für mein Proficiat trink ich hie aufs Wohlſeyn aller guten Geſellen. Damit zog er ſein Feldflaſch aus, und ohn auch nur die Nas zu färben, thät er draus einen ziemlich derben.

Die Lümmel gafften ihn an und ſperrten die Gurgeln ſchuhweit auf, ja hingen die Zungen wie Windhund lang, in Hoffnung nach ihm auch zu trinken; aber da kam ihr Hauptmann Kuttler juſt hergeloffen und wollt auch ſehen was wär. Dem bot Gymnaſt ſein Fläſchlein und ſprach: Nehmt Hauptmann, trinket friſch daraus! habs ſchon credenzt, es iſt Gewächs von der Faye Moniau. — Was! ſchrie Kuttler, ich glaub der Cumpan da will

Digitized by Google

uns foppen. Wer biſt du? — Ein armer Teufel ſprach Gymnaſt. — Ho ho, ſpricht Kuttler, armer Teufel! So du das biſt, iſt billig daß du weiter trabeſt, denn arme Teufel gehn überall frey ohn Zoll und Geleit. Iſt aber nicht bräuchlich daß arme Teufel ſo wohl beritten ſeyn; darum Herr Teufel, ſteigt nur ab und her mit dem Klepper, und wenn er nicht gut zu reiten iſt, ſo reit ich euch ſelber, mein Herr Teufel: denn ſolche Teufel reit ich gern.

Fünf und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Gymnaſtes den Hauptmann Kuttler nebſt anderm Volk Pikrocholi ſäuberlich abfing.

Wie ſie dergleichen Reden hörten, kam Etlich unter ihnen der Schreck an und kreuzten ſich mit allen Händen, vermeinend es wär ein verkappter Teufel. Und einer davon, Traut-Hänſel mit Namen, der Freymauſer Hauptmann, zog alsbald ſein Horasbüchel aus dem Latz und ſchrie laut: Hagios ho theos! Biſt du von Gott, ſo rede: biſt du des Andern, hebe dich hinweg! Er hub ſich aber drum nit. Dieß hörten etliche von der Rott, und ſtahlen ſich ab aus der Gemein; Gymnaſt ſah alles wohl und merkt' ſichs. Thät demnach als wenn er itzt vom Pferde wollt herunter ſteigen und während er ſo von der Steigſeit hing, macht' er behend die Bügel-Tour mit ſeiner Baſtardkling an der Hüft, ſchlupft' unten durch, ſchnellt' in die Luft und ſtand mit gleichen Beinen im Sattel, den Steiß dem Pferdskopf zugekehrt. Sprach dann: Mein Caſus geht den Krebsgang. Drauf macht' er in ſelbiger Poſition wie er ſtund, die Gambada auf einem Fuß, ſchwenkt' ſich links um, und

Digitized by Google

traf genau ſeinen vorigen Stand bey einem Haar. — Ha! ſagt' Kuttler, den thu ich euch für heut nicht nach, und das aus Urſach. — Quark! ſprach Gymnaſt, ich hab gefehlt: der Sprung ſoll nicht gelten. — Itzt macht' er mit groſſer Kraft und Geſchmeidigkeit die Gambad wie vor, zur Rechten, ſetzt' dann den Daumen der rechten Hand auf den Sattelbogen, und ſchwang ſich mit dem ganzen Leib in Luft daß er mit voller Laſt auf dem Muskel und Nerven des Daumens ſchwebt', und dreht' ſich alſo dreymal um. Beym vierten Mal überſchlug er ſich mit ganzem Leib ohn anzuſtoſſen, hupft' zwiſchen des Pferdes Ohren, ſteift' den ganzen Leib auf dem linken Daumen in Luft, und ſchlug in ſolchem Stand ein Mühlrad: klatſcht' mit der flachen Hand itzt mitten auf den Sattel, und gab ſich dabey einen ſolchen Schwung, daß er aufs Kreuz zu ſitzen kam wie die Jungfern.

Als dieß gethan war, ſchob er den rechten Fuß über den Sattel und ſetzt' ſich in Reiter-Poſitur aufs Kreuz. Doch, ſprach er, es iſt beſſer ich ſetz mich zwiſchen die Sattelbogen; ſtemmt' ſich alſo mit beyden Daumen vor ſich aufs Kreuz, überſchlug ſich kopfüber in Luft und ſaß ganz ſtrack in den Sattelbogen. Drauf, mit einem Schneller erhob er ſich wieder ganzen Leibes in die Luft, und ſtand ſo mit geſchloſſenen Beinen zwiſchen den Bogen: da rädelt' er wohl hundertmal herum, die Händ kreuzweis ausſtreckend, und ſchrie dazu mit heller Stimm: Ich raſ, hui Teufel! ich raſ, ich raſ, hu Teufel halt mich, halt Teufel halt!

Während er alſo voltigirt', ſprachen die Lümmel in groſſer Beſtürzung einer zum andern: Beym heiligen Kindsdreck! Es iſt ein Kobolt oder ſo ein verkappter Teufel. Ab hoste maligno libera nos, domine! und nahmen querfeldein Reißaus und blickten immer hinter ſich, wie der Hund mit dem Flederwiſch.

Wie itzt Gymnaſt ſeinen Vortheil erſah, ſpringt er vom Pferd,

Digitized by Google

ab, zieht vom Leder und fegt mit ſchweren Lungenhieben unter die aller Flotteſten drein, ſtreckt ſie zu ganzen Haufen, wund, zerbläut, zerfetzt, zerſchroten darnieder; es ſetzt ſich ihm nicht einer zur Wehr, vermeinten all es wär ein ausgehungerter Teufel, theils wegen der erſchrecklichen Sprüng die er thät, theils auch der Reden halber, die Kuttler mit ihm führt', als er ihn einen armen Teufel hieß. Gleichwohl verſuchts der Kuttler von hinten, mit ſeinem Landsknechtsdegen ihm den Schedel zu ſpalten; er war aber ſo wohl beſtahlhaubt, daß er von dem Streich nichts als den Prall ſpürt'; kehrt' ſich alſo flugs herum, ſchoß einen Springſtock auf ihn ab, und während ſich Kuttler von oben wollt decken, zerſchlitzt' er ihm mit einem Hieb den Magen, Grimmdarm und halbe Leber, daß er zur Erd fiel, und im Fallen mehr denn vier Häfen voll Supp, und unter der Suppen die Seel mit von ſich gab.

Nachdem er dieß verrichtet, zog Gymnaſtes ab, bedenkend, daß man ein Wagſtück niemals bis zum äuſſerſten treiben muß, und dem Ritter ziemt, ſein gutes Glück mit Ehrerbietung zu gebrauchen, daß ers nicht mühen noch plagen ſoll. Saß alſo wiederum zu Pferd, gab ihm die Sporen, und ritt ſtracks Pfads auf Vauguyon, der Vorleck mit ihm.

Sechs und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Gargantua das Schloß am Furth Vede zerſtört', und wie ſie über den Furth gingen.

Als er ankam, erzählt' er wie er die Feind getroffen hätt, und den an ihrer ganzen Schaar von ihm allein vollführten

Digitized by Google

Streich: betheuert' es wären eitel Dieb, Strauchhähn und Räuber, die gar nichts verstünden vom Kriegshandwerk, und sollten sich nur frisch an sie machen, denn es würd ihnen ein leichtes seyn, sie wie das liebe Vieh zu schlachten. Demnach beschritt Gargantua, in Begleitung seiner obigen Freund, die grosse Mär, und unterwegens traf er einen gewaltigen hohen Baum an, den man gewöhnlich Sankt Martins-Baum nannt, weil er aus einem Pilgerstab also erwachsen war, den vor Zeiten der heilige Martin dorthin gepflanzet. Da sprach er: Siehe da was mir fehlt! Dieser Baum soll mir zum Spieß und Pilgerstecken dienen. Damit riß er ihn leichtfertig aus der Erden, streift' die Aest herunter, und putzet' ihn zu seinem Vergnügen. Unterdessen stallt' seine Mär, sich die Blaas zu leeren, solches aber so überflüssig, daß auf sieben Meilen ein Fluth draus ward und aller Brunzt in den Furth von Vede lief. Den schwemmt' es so gewaltsam wider den Strom an, daß des Feinds Geschwader mit Mann und Maus elendiglich daselbst ersoffen, ohn Etliche, die ihren Weg links über den Berg genommen hatten.

Als Gargantua vor dem Forst von Vede ankam, warnt' ihn Eudämon, daß im Schloß noch etliche Feind verborgen lägen. Welchs zu erfahren Gargantua so laut er konnt rief: Seyd ihr drinnen oder nicht? Wenn ihr drinnen seyd, so seyds gewesen! Seyd ihr nicht drinn, darfs nicht der Wort. Ein Bengel aber von Schützenmeister hinter der Schuß-Schart richtet eine Kanon auf ihn, und traf ihn grausam an die rechte Schläf; es thät ihm aber nicht weher als wenn er ihn mit einer Zwetschen 'geworfen hätt. Was ist dieß? sprach Gargantua, werft ihr uns hie mit Traubenkernen? der Herbst soll euch noch theuer kommen: denn er meint' nicht anders, die Stückkugel wär ein Traubenkern gewesen. — Diejenigen die sich im Schloß mit dem Rapiamus erlu-

Digitized by Google

ſinnen, liefen, als ſie den Lärmen hörten, auf Thürn und Bollwerk und thäten aus Falkonetten und Büchſen mehr denn neuntauſend fünfundzwanzig Schüſſ auf ihn, zielten ihm all nach dem Kopf, und hagelten ſo hageldicht, daß er ausrief: Ponokrates, mein Freund! die Fliegen da blenden mich: o lang mir doch einen Zweig von dieſen Weiden her, ſie zu verſcheuchen! denn er ſah die bleyernen Schuſſer und die Stein aus dem Wurfgeſchütz für Kühfliegen an. Ponokrates bedeutet' ihn aber, daß es die Fliegen aus den Kanonen im Schloſſe wären, die man ihm zuſchöß. Da rannt er mit ſeinem groſſen Baum wider das Schloß an, zermalmt' mit ſchweren Stöſſen Thürn und Bollwerk, und ſchleift' es alles dem Boden gleich, dergeſtalt, daß Alle darinnen zerſchmettert und erſchlagen wurden.

Von da weiter kamen ſie an die Mühlenbruck und fanden dort den ganzen Furth ſo gehauft voll Leichen, daß ſie den Mühlgang verſtaueten. Dieß waren aber eben die in der Mär-Harnfluth Erſoffenen. Gingen alſo zu Rath wie ſie drüber kämen, in Betracht der Stemmung dieſer Cadaverum. Gymnaſtes aber ſprach: Sind die Teufel hinüber kommen, will ich auch wohl hinüber. — Die Teufel, ſagt Eudämon, ſind 'nüber kommen als ſie die verdammten Seelen hohlten. — Nun beym Sankt Trinian! rief Ponokrates, ſo muß er nothwendig auch hinüber. — Ey! ſprach Gymnaſt, das mein ich auch, oder will unterwegen bleiben. Gab damit ſeinem Pferd die Sporen und ſetzt' riſch über, ohn daß das Pferd einmal vor den Todten geſcheuet hätt. Denn er hätt es nach Aeliani Lehr gewöhnt, weder Seelen noch Leichnam zu fürchten: nicht daß er die Leut (wie Diomedes die Thrazier) umbracht, oder wie Ulyſſes, nach Homers Bericht, die Leiber ſeiner Feind den Pferden unter die Füß warf: ſondern er legt' ihm ein Geſpenſt in ſein Heu, und ließ es gewöhnlich darü-

Digitized by Google

ber traben, wann er ihm ſeinen Haber gab. Die andern Dreye folgten ihm ohn Anſtoß nach, bis auf Eudämon, deſſen Pferd mit dem rechten Fuß einem groſſen feiſten Schelmen, der da rücklings erſoffen war, bis ans Knie in den Wanſt einbrach, und ihn nicht wieder herausziehn konnte. Mußt auch ſo lang drinn ſtecken bleiben bis Gargantua mit ſeinem Stab die übrigen Kutteln des Schelmen vollends in Grund bohrt': da dann das Pferd den Schenkel 'raus renkt'. Und (was wunderbar in der Hippiatri zu merken) ſo war dieß Pferd von einem Ueberbein, das es an ſelbigem Fuß hätt, blos durch die Anrührung der Gedärm dieſes groben Schliffels geheilt, und aus dem Grund curiret worden.

Sieben und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie dem Gargantua als er ſich strälet', die Stückkugeln aus den Haaren fielen.

Nicht lang darauf, nachdem ſie das Ufer der Vede erſtiegen, kamen ſie in Grandgoſchierens Schloß an, der ihrer mit groſſem Verlangen harrte. Herzten und drückten einander zum Willkomm mit offenen Armen; euer Leblang habt ihr nicht frohere Leut geſehen. Denn Supplementum Supplementi Chronicorum ſagt, es wär Gurgelmilte vor Freuden darüber geſtorben: was dran iſt, weiß ich nicht meines Orts, und kümmer mich auch faſt wenig weder um ſie noch ſonſt Eine. So viel aber iſt lautere Wahrheit, daß, nachdem ſich Gargantua mit friſchen Kleidern angethan und mit ſeinem Strål (der, hundert Stab lang, mit ganzen Elephantenzähnen bezahnt war), strält', ihm auf jeden Zug über ſieben

Digitized by Google

Ballen Kugeln aus den Haaren fielen, ſo darinn bey Demolirung des Vediſchen Forſtes hangen geblieben. Welchs, als ſein Vater Grandgoſchier ſahe, meint' er es wären Läus, und ſprach zu ihm: Ey ey! mein lieber Sohn, bringſt du die Sperber von Montagu uns ſo weit her? Ich dacht nicht daß du dorten hauſirteſt. — Da antwort ihm Ponokrates: Gnädigſter Herr, denkt nicht daß ich ihn in dieß Läus-Collegium, welches den Namen Montagu führet, gethan hätt, lieber hätt ich ihn unter die Pracher von Sanct Innocenz geben wollen, wegen der ſchmähligen Unflätherey und Grauſamkeit, die ich allda geſehn hab. Denn weit beſſer hält man die Sträfling unter den Mauren und Tartaren, die Mörder im peinlichen Gefängniß, ja wahrlich die Hund in Euerm Haus als dieſe armen Tropfen in ſelbem Collegio. Und wär Ich König zu Paris, der Teufel hohl mich wo ichs nicht anſteckt' und Prinzipal und Regenten zumal mit Feuer verbrennte, die ſolchen Abſcheu vor ihren Augen verüben laſſen. — Damit hub er eine der Kugeln auf, und ſprach: das ſind Kanonenſchläg die Euer Sohn Gargantua beym Forſt von Vede verrätheriſch von Euern Feinden aufs Haupt erhalten.

Aber ſie habens wohl bezahlt; denn das Schloß hat ſie all im Einſturz mit erſchlagen, wie die Philiſter durch Simſons Liſt, und wie die Achtzehn auf die der Thurn in Siloah fiel, von denen Lucä am dreyzehnten geſchrieben ſtehet. Mein Rath wär, wir ſetzten ihnen nach, derweil das Glück noch mit uns. Denn die Gelegenheit hat all ihr Haar vorn auf der Stirn; iſt ſie entwiſcht, könnt ihr ſie nicht mehr zurückerufen. Am Hinterhaupt da iſt ſie kahl, und kehrt nimmer wieder. — Wahrlich itzunder, ſprach Grandgoſchier, kann dieß nit ſeyn, denn ich will euch dieſen Abend gaſtiren und heiſſ euch ſchönſtens hie willkommen.

Auf dieſe Wort fing man das Nachteſſen an zu rüſten, und

Digitized by Google

briet zum Ueberſchuß ſechzehn Ochſen, drey Stärken, zweyunddreyſſig Kälber, dreyundſechzig ſäugende Geißlein, fünfundneunzig Hammel, dreyhundert Milchferken im feinen Moſt, zweyhundert zwanzig Rebhühnel, ſiebenhundert Schnepfen, vierhundert Kapphähn von Loudun und von Cornouaille, ſechstauſend Küchlein und eben ſo viel Tauben, ſechshundert Poularden, vierzehnhundert Häslein, dreyhundert drey Trappen und ſiebzehnhundert Schrothennen. Von Wildpret konnt man ſo bald nichts haben als eilf Keuler, die der Abt von Turpenay ſchickt', und achtzehn Stück Rothwild, welche der Herr von Grandmont herſchoß, nebſt hundertzwanzig Faſanen, die der Herr von Eſſars ſchickt' und etlichen Dutzend Ringeltauben, Waſſervögeln, Krichenten, Rohrdommel, Regenpfeifer, Fluder, Frankolin, Böllhinen, Antvögel, Kibitzen, Flornen, Löffelgäns, Möwen, Reigel, Rohrhähn, Sichler, Störch, Grieltrappen, Oranen, Flambart (iſt Phönikopterus), Scholucher, Kalekutiſche Hennen, vollauf Kuskuſu und Suppen die Hüll und Füll. Es hätt nicht Noth: zu leben gab es da überflüſſig, und ward anſtändig zugericht durch Brühſchleck, Quirlwein und Potpourri, Grandgoſchiers Mundköch. Jonas, Michel und Spühlglas löſchten den Durſt aufs beſt.

Acht und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Gargantua ſechs Pilger im Salat aß.

Die Sach erheiſcht, daß wir berichten was mit ſechs Pilgern ſich begab, welche von St. Sebaſtian bey Nantes kamen, und ſelbige Nacht, in Furcht vor den Feinden, zu einem Unterſtand ſich in

Digitized by Google

das Bohnenſtroh im Garten unter die Kohl- und Lattichſtauden verkrochen hatten. Gargantua ſpürt' ein wenig Durſt, und frug, ob man nicht Lattich haben möcht, einen Salat zu machen.

Und als er hört' daß es im ganzen Land die ſchönſten und größten da hätt, denn ſie waren ſo groß wie die Nuß- oder Pflaumenbäum, ging er für Luſt ſelbſt hin und bracht in ſeiner Hand ſo viel davon mit als ihm gut däucht'; und zu gleicher Zeit bracht er auch die ſechs Pilger mit, die ſich vor groſſer Furcht und Angſt weder zu reden noch huſten trauten.

Wie er den Lattich nun am Brunnen vorläufig abwuſch, ſagten die Pilger mit leiſer Stimm zu einander: Ey, ey, was da zu thun? Wir erſaufen hie unter dem Lattich. Sollen wir reden? Reden wir aber, ſo tödtet er uns gewiß für Kundſchafter. Während ſie alſo noch rathſchlagten, warf ſie Gargantua mitſamt dem Lattich in einen Küchen-Napf, ſo groß wie die Tonn zu Ciſteaux, und aß ſie mit Eſſig, Oel und Salz zu ſeiner Erfriſchung vorm Abendbrod. Und hätt bereits fünf Pilger verſchlungen: der ſechſt lag noch im Napf verborgen unter einem Lattichblatt, bis auf den Pilgerſtab, der drüber herfürgukt. Als den Grandgoſchier ſahe, ſprach er zu dem Gargantua: Ich glaub da iſt ein Schnekkenhorn. Iß nit. — Warum? ſpricht Gargantua: ſie ſeyn geſund dieſen ganzen Monat. Ergriff damit den Stab und hub den Pilger daran zugleich mit auf und aß ihn luſtig. Thät darauf einen ſchauderhaften Zug Zirbelwein, bis das Nachteſſen fertig wäre.

Die ſo verſchluckten Pilgersleut wandten ſich ſo gut ihnen möglich, aus den Mahlſteinen ſeiner Zähn, und meinten man hätt ſie ins unterſte Gewölb eines Kerkers hinabgeſtoſſen. Als aber Gargantua den groſſen Trunk thät, dachten ſie nicht anders denn ſie müßten ihm all im Maul erſaufen; auch hätt ſie der Strom

Digitized by Google

des Weins beynah in den Abgrund seines Magens geschwemmt: doch halfen sie sich mit ihren Stäben, und sprangen daran, nach Art der Michler, so lang, bis sie am Rand der Zähn aufs Trockne kamen. Aber zum Unglück schmiß einer von ihnen, wie er mit seinem Pilgerstab das Land sondirt', ob sie festen Boden gewonnen hätten, so heftig in die Grub eines hohlen Zahnes, und traf den Nerven des Kiefers, daß dem Gargantua sehr weh geschah, und vor wüthendem Schmerz laut aufschrie. Doch dem Uebel zu steuern, ließ er ihm seinen Zahnkriebel bringen, ging hinaus an den Wallnußbaum und hub euch die lieben Pilgervöglein da aus dem Nest.

Denn den einen erhascht' er beym Bein, den andern bey den Schultern, den dritten beym Bettelsack, den vierten bey der Spaarbüchs, den fünften beym Skapulier; und den armen Schelm der ihn angebort hätt, ergrapt' er gar durch den Hosenlatz: doch war es ihm zu grossem Glück; denn er stach ihm damit einen Schanker-Schwären auf, der ihn schon seit sie durch Ancenys kamen, gepeinigt hätt. So flohen die entnisteten Pilger im vollen Trott über Heck und Zaun, und das Zahnweh legt' sich. Zu gleicher Zeit kam auch Eudämon, ihn zum Essen abzurufen, denn alles wär fertig. So will ich dann, sprach er, auf den Schrecken mein Uebel abschlagen. Und fing damit so überflüssig zu harnen an, daß das Wasser den Pilgern den Weg verschlug und das grosse Mühlwehr durchwaden mußten. Von dannen weiter am Busch entlang, geriethen sie auf gleicher Straß all mit einander, bis auf Einen, Fournillier, in ein Zuggarn welches daselbst den Wölfen gestellt war. Entkamen aber wieder daraus durch die Geschicklichkeit ermeldten Fournillier's, der die Strick und Schnüren zerriß. Hieraus erlöset, lagen sie dieselbige Nacht in einem Schoppen unweit Couldray, und wurden da über ihr Unglück wieder

getröſtet durch die guten Wort Eines unter ihnen, namens Rennbichmüd, der ihnen darthät, daß dieſe Abentheuer ſchon im Pſalm von David verkündiget worden: Cum exsurgerent homines in nos, forte vivos deglutissent nos, als man uns in dem Salat mit Salz aß. Cum irasceretur furor eorum in nos, forsitan aqua absorbuisset nos, als er den groſſen Soff thät. Torrentem pertransivit anima nostra, als wir das groſſe Mühlwehr paſſirten. Forsitan pertransisset anima nostra aquam intolerabilem, ſeines Harnes, der uns den Weg verhieb. Benedictus Dominus qui non dedit nos in captionem dentibus eorum. Anima nostra, sicut passer, erepta est de laqueo venantium, als wir ins Wolf-Garn fielen. Laqueus contritus est, durch Fournillier, et nos liberati sumus. Adjutorium nostrum etc.

Neun und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie der Mönch vom Gargantua herrlich tractiret ward, und von den ſchönen Tiſchreden die er führt'.

Als nun Gargantua bey Tiſch ſaß, und die erſten Biſſen hinunter hätt, fing Grandgoſchier den Anlaß und die Urſach des Krieges zwiſchen ihm und Pikrochol zu erzählen an, und kam auf den Punkt vom Bruder Jahn Klopfleiſch, wie ſelbiger in Vertheidigung des Kloſtergartens victoriſirt hätt, und erhub ſeine Thaten über die Thaten des Camillus, Cäſar, Scipio, Pompejus und Themiſtokles. Da begehrt' Gargantua, daß man ſogleich nach ihm ſchicken ſollte, mit ihm des weiteren Raths zu pflegen. Auf ihr Geheiß ging ſein Hofmeiſter nach ihm, und führt' ihn auf Grandgoſchiers Maulthier luſtig mit

Digitized by Google

seinem Kreuzstock daher. Als er ankam, da gabs nichts als Herzen und Küssen, tausend Umfangens, tausend Willkommen und Zärtlichkeit. He, Bruder Jahn, mein Freund! Bruder Jahn, mein grosser Vetter! Bruder Jahn, in des Teufels Namen, die Accollad, mein Freund! Umärmel mich auch! Sa sa, Cujonel! ich erdrück dich vor Lieb. Und Bruder Jahn walzt' hin und her, nie hat man einen so höflichen, galanten Menschen ersehen. Sa, sa, spricht Gargantua, setz ihm einen Schemel hie neben mich, auf diese Eck! — Ist mir gar recht, antwort der Mönch, weils euch so lieb ist. He, Bub! Wasser! schenk, mein Sohn, schenk her, das wird mir die Leber kühlen. Gieb her, daß ich mich gurgel! — Deposita cappa, sprach Gymnastes, thut erst die Kutt ab. — Da sey Gott für! mein Junkherr, spricht der Mönch, es ist in Statutis ordinis ein Kapitel, dem würd der Handel nicht gefallen. — Ey Quark, Quark, sprach Gymnast, für euer Kapitel. Die Kutt erdruckt euch die Achseln, thuts ab. — Laß, spricht der Mönch, laß mirs, mein Freund, denn bey Gott ich sauf nur deß besser drinn, sie erhält mir den Bauch ganz warm und lustig: wenn ichs fahren ließ, die Herren Buben schnitten nur Hosenbendel draus, wie mirs einmal zu Coulaines ergangen. Zudem so hätt ich auch weder Hunger noch Durst ohn Kutt: setz ich mich aber in diesem Rock zu Tisch, bey Gott! so sauf ich dich nieder samt deinem Gaul. Und nur frisch auf! Gott woll die Gesellschaft vor Schaden trösten. Ich hab zwar wohl zu Nacht gespeißt, werd aber drum nicht minder schlingen; ich hab einen Magen der ist gepflastert und hohl, wie Sanct Bendirens Stiefel. Allzeit steht er offen, wie eines Advokaten Schnappsack. Von allem Fisch, ausser vom Schleyn — nehmt Rebhuhnflügel, oder Nonnen-Bein. Heißt das nicht dudeldick gestorben, wenn man stante pene stirbt? Unser Prior ißt gern das Weiß an den Kappaunen. — Darinn,

Digitized by Google

ſprach Gymnaſtes, gleicht er juſt nicht den Füchſen, denn die freſſen von den Kappaunen, Hühnern und Küchlein, die ſie fangen, niemals das Weiß. — Warum? ſpricht der Mönch. — Weil ſie, antwort Gymnaſt, keine Köch han, dies ihnen kochen, und wenn ſie nicht competentlich gekocht ſind, bleiben ſie roth, und werden nicht weiß. Die Röth des Fleiſches zeiget an, daß es nicht ſattſam geſotten iſt: ausgenommen die Hummern und Krebs, die man zu Cardinälen erſt ſiedet. — **Feste Dieu Bayard!** rief hier der Mönch aus, unſer Kloſter-Siechwart muß alſo einen ſehr ſchwachgeſottenen Kopf han, denn die Augen ſind ihm ſo roth als wie ein ellern Schaff. Dieß Haſenbeinel iſt gut fürs Podagra.

Aber **ad vocem!** (wie Fauſt aufs Aug,) warum ſind Jungfern-Beinel ſtets friſch? — Dieß Problema, ſprach Gargantua, ſteht weder im Ariſtoteles noch Alexander von Aphrodis, noch Plutarch. — Es geſchieht, ſpricht der Mönch, aus dreyerley Gründen, dadurch ein Ort natürlich erfriſcht wird. **Primo**, weil das Waſſer fein nach der Läng daran ablauft. **Secundo**, weil es ein ſchattiger, dunkler und finſterer Ort iſt, da nimmer kein Sonn hin ſcheint. Und drittens, weil er beſtändig durchs Wetterloch des Biſen-Windes, der Hemden-Zephyr, auch überdieß des Hoſenlatzes durchluftet wird. Und holla, friſch auf! Bub zum Zapfen! Schlap ſchlap ſchlap. O des grundgütigen Gottes, der uns den edeln Trunk erſchafft! Gott tröſt mich, wenn ich zu Chriſti Zeiten gelebt hätt, die Juden hätten ihn nimmer im Oelberg greifen ſollen. Und der Teufel ſchneid mich, wo ich nicht den Herrn Jüngern die Spannadern glatt zerſchnitten hätt, daß ſie ſo haſenherzig liefen, nachdem ſie doch gut zu Nacht geſpeißt, und ihren lieben Meiſter in der Noth verlieſſen. Ich haſſ ärger denn Gift einen Menſchen, der flieht, wo er die Kling ſollt führen. Hum! daß ich nicht König ir Frankreich bin, auf achtzig oder

Digitized by Google

hundert Jahr! bey Gott, ich wollt die Läufer von Pavia ſtutzen wie Pudelhund. Daß das Quartanfieber drunter ſchlag! Solltens nicht eher da g'ſtorben ſeyn, als ihren lieben guten König alſo in Nöthen ſtecken laſſen? Iſts nicht beſſer und ehrlicher, ſtandhaft zu ſterben in gutem Strauß, als ſchändlich fliehend am Leben bleiben? Junge Gäns wirds heuer nit ſetzen. Ha, mein Freund! lang mir doch von dem Spanferken. Diavol! iſt auch kein Moſt mehr dran. Die weichen Eyer ſind hart geworden. **Germinavit radix Jesse.** Ich will des Tods ſeyn, wenn ich nicht Durſts ſterb. Dieſer Wein iſt nicht der böſeſt. Was für Wein tranket ihr zu Paris? Ich ſey des Teufels, wo ich da nicht einmal über ſechs Monat lang freye Herberg und offne Tafel gehalten hab. Kennt ihr den Bruder Claudi von Hault Barrois nicht? O des ſchmucken Geſellen! Aber was hat ihn für ein Muck geſtochen daß er itzt, ich weiß nicht ſeit wann, nichts weiter als ſtudiren treibt? Ich ſtudir gar nicht, für mein Theil. In unſerm Kloſter wird halt nimmer ſtudirt, aus Furcht vorm Ohrenfluß. Unſer ſeliger Abt ſagt', ein gelehrter Mönch wär wie ein ungeſtalt Meerwunder anzuſehen. Bey Gott, mein gnädigſter Herr und Freund, **magis magnos clericos non sunt magis magnos sapientes.** Ihr habt euer Lebenlang nicht ſo viel Haſen, als dieß Jahr giebt, geſehen. Ich hab weder Habicht noch Falkenmännlein auftreiben können, wo ich auch darnach aufſtellt'. Der Herr von Belloniere hätt mir zwar einen Sperber verheiſſen, aber neulich ſchrieb er mir, er hätt den Keuch kriegt. Die Rebhühner freſſen uns heuer die Ohren noch ab. Ich hab kein Luſt am Streichgarn, denn ich verſchlag mich nur dabey. Wenn ich nicht allzeit lauf und hetz, iſt mir nit wohl. Wiewohl mein Kutt brav Haar läßt, wenn ich ſo über Zäun und Sträuch ſpring. Ich hab einen edeln Windhund erhalten: ſchenk ihn dem Teufel, wenn ihm ein Has entgeht. Ein Lackey wollt

Digitized by Google

ihn dem Herrn von Maulevrier zuführen: so legt' ich ihn nieder, und nahm ihn mit. Thät ich übel daran? — Mit nichten, sprach Gymnast, mit nichten, Bruder Jahn! ins drey Teufels Namen, mit nichten! — Darum halt dich nur fein an den Teufel weil er warm ist, versetzt' der Mönch. Potz heiliger Gott! was hätt der Hinker damit gethan? Bei des Herrn Leichnam! es ist ihm lieber, wenn man ihm ein gut Joch Ochsen schenkt. — Wie? sprach Ponokrates, Bruder Jahn! ihr schwört? — Ich thus nur mein Red damit zu schmücken, antwort der Mönch. Es sind halt Färblein Ciceronischer Rhetorik.

Vierzigstes Kapitel.

Warum die Mönch weltflüchtig sind, und warum man an etlichen längere Nasen sind, als an andern.

Sowahr ich ein Christ bin, sprach Eudämon, ich sinn mich schier zum Narren über die gute Lebensart dieses Mönchs. Denn er macht uns hie all fröhlig und guter Ding. Wie kommts dann aber, daß man die Mönch nur Freudenstörer zu schelten pflegt, und sie aus aller guten Gesellschaft stößt, wie die Immen die Horlsken von ihren Stöcken jagen? Ignavum fucos pecus, spricht Maro, a praesepibus arcent. — Darauf antwort' Gargantua: Es ist nichts wahrer als daß die Kutt und die Gugel allen Abscheu, Fluch und Verwünschungen der Welt auf sich ziehen, gleichwie der Wind Cäcias die Wolken anzeucht. Die peremptorische Ursach ist, weil sie den Dreck der Welt essen, das ist ihre Sünden. Drum stößt man sie als Unflath-Nager in ihre heimlichen

Privet, das ſind ihre Klöſter und Abteyen, von der politiſchen Gemeinſchaft abgeſondert, wie die Privet in unſern Häuſern. Wenn ihr aber wißt warum ein Aff in einem Haus allzeit gefoppt und veriret iſt, werd ihr auch einſehen warum die Mönch in aller Welt bey Alt und Jung verabſcheut ſind. Der Aff, er hüthet nicht das Haus, wie der Hund; er zeucht nicht im Pflug, wie der Ochs; er bringt weder Woll noch Milch, wie das Schaaf, trägt auch kein Laſten, wie das Pferd. Sein ganzes Thun iſt nur alles beſcheiſſen und verderben. Daher er dann von jedermann verſpottet und geſchlagen wird.

So auch ein Mönch, (ich red hie nur von den müſſigen Mönchen) er ackert nicht, wie der Bauer; er hüthet des Landes nicht, wie der Kriegsmann; heilet die Kranken nicht, wie der Arzt; er lehret und prediget nicht dem Volk, wie ein guter evangeliſcher Pfarrer und Schulmeiſter, führet dem Staat kein Waaren noch Nothdurft zu, wie der Handelsmann. Da habt ihr die Urſach warum ſie Allen ein Gräuel und Geſpött ſind. — Aber gleichwohl, ſprach Grandgoſchier, beten ſie doch für uns. — Nichts weniger, antwort Gargantua. Wohl aber moleſtiren ſie mit ihrem Glocken-Gepimpel rings die ganze Nachbarſchaft. — Freylich, ſprach der Mönch, ein Meß, ein Metten, ein Vesper wohl eingelitten, iſt halb geleſen. — Mämmeln Legenden und Pſalmen her, die ſchwere Meng, und verſtehens nicht; zählen ein Schock Paternoſter ab, mit langen Ave Maria's geſpickt, und denken nicht dran, und wiſſens nicht. Dieß heiſſ ich Gotts Geſpött getrieben, nicht Gotts Gebet. Aber der Himmel erbarm ſich ihrer, wo ſie für uns beten, und nicht viel mehr aus Furcht um ihre fetten Biſſen und Suppen zu kommen. Alle rechte Chriſten aller Ständ, Ort und Zeiten beten zu Gott und der Geiſt betet mit ihnen und ſpricht für ſie, und Gott erhöret ſie zu Gnaden. Ein ſolcher nun iſt hie unſer guter

Bruder Jahn; derhalb wünscht ihn auch jeder sich zum Gesellen. Er ist kein Gleisner, geht nicht zerrissen; brav, resolut, lustig ist er, ein guter Kumpan. Er arbeit, schafft, beschirmt die Unterdruckten, tröstet die Traurigen, hilft den Angefochtnen, nimmt sich des Klostergartens an. — Ich thu wohl mehr, versetzt' der Mönch: denn wenn wir im Chor unsre Metten und Begängniß abthun, mach ich dazwischen Armbrustschnüren, schnitz Pfeil und Spannwinden, strick Netz und Garn zur Kanikel-Jagd. Müssig geh ich nimmer. Aber zu Trinken, holla, ho! zu Trinken, das Obst her! dieß sind Kästen vom Busch zu Estrocs. Ein gut Maas Neuen darauf gesetzt macht euch zu Furz-Schalmeyen. Seyd hie noch nicht recht eingemöstelt. Bey Gott, ich trink aus allen Pfützen wie eines Promotoren Gaul. — Bruder Jahn, sprach Gymnastes zu ihm, thut aber doch dieß Tröpflein ab, das euch da an der Nas henkt. — Ha ha, spricht der Mönch, sollt ich darum ersaufen, weil mir das Wasser bis an die Nas steht? Nein, nein. Quare? Quia es wohl herauslauft, nicht hinein; denn ich habs wohl verpicht mit Wein.

O mein Freund, wer doch Winterstiefel von solchem Leder hätt, der möcht keck Austern fischen gehn, denn niemals werden sie Wasser ziehen. — Wie aber, sprach Gargantua, kommt es doch daß unser Bruder Jahn so ein schön Näslein hat? — Daher, antwortet Grandgoschier, weil es Gott also wohl gefiel, der uns nach seinem ewigen Rathschluß in solcher Form und Weis erschafft, als wie ein Töpfer sein Geschirr. — Daher, antwort Ponokrates, weil er der Erst auf dem Nasen-Markt war; da las er ihm die schönst und größt aus. — Gebts weiter, sprach der Mönch: nach ächter Claustral-Philosophik ists daher kommen, daß meine Säugamm weiche Dütten hätt: wann sie mich säugt, da druckt' sich meine Nas ein, wie in Butter, und wuchs und lief

drinn auf, wie ein Teig in der Mulden. Die harten Dütten der Ammen machen den Kindern nur ſtumpfe Schaafsnaſen. Aber luſtig, luſtig! Ad formam nasi cognoscitur ad te levavi. Ich eß mein Lebtag kein Confekt. Zum Zapfen, Bub! Item Roſtſchnitten!

Ein und Vierzigſtes Kapitel.

Wie der Mönch den Gargantua in Schlaf bracht, und von ſeinen Horis und Brevier.

Nach geendeter Mahlzeit rathſchlagten ſie von dringenden Sachen, und fanden für gut, daß man um Mitternacht auf die Streif ausreiten ſollt, die Feind zu verſuchen, was ſie für Wacht und Ordnung hielten: mittlerweil aber etwas ausruhn, damit man deſto friſcher wär. Gargantua aber konnt nicht ſchlafen, wie er ſich auch legt' und krümmt'. Da ſprach der Mönch zu ihm: Ich ſchlaf nimmer nach Herzens Wunſch als in der Predigt, oder beym Beten: erſuch euch alſo: laßt uns hie beyd miteinander die ſieben Bußpſalmen fürnehmen, ob ihr nicht bald entſchlafen ſeyn werdet. Die Erfindung gefiel dem Gargantua ſehr wohl; fingen alſo den erſten Pſalm zu beten an, und bey dem Vers **Beati quorum** waren ſie neben einander entſchlafen. Aber der Mönch verfehlt' niemalen vor Mitternacht ſich zu ermuntern: ſo gar war er der Mettenſtund im Kloſter gewohnt, und wie er wach war, ließ er auch niemand weiter ſchlafen, ſondern fing aus voller Kehlen das Lied zu intoniren an: Ho Reinald, wach auf, erwache! O Reinald ermunter dich!

Digitized by Google

Und als sie nun all auf den Beinen waren, sprach er: Ihr Herren, man sagt, die Frühmetten fängt an mit Husten, und das Nachtessen mit Trinken. Laßts uns umdrehn, fangen wir itzo unsre Metten mit Trinken an, und heut Abend wann das Essen kommt, wolln wir dafür eins husten, was hast was kannst. — Wie? spricht Gargantua, so gleich trinken auf den Schlaf? das wär der Fürschrift der Aerzt zuwider, man muß sich den Magen zuvor fein säubern von allem Abgang und Ueberlast. — Das heiss ich mal gearzet, sprach der Mönch. Es fahren mir doch gleich hundert Teufel zu Leib, wo's nicht mehr alte Säufer auf Erden, denn alte Aerzt giebt. Ich hab mit meinem Hunger und Durst den Pact getroffen, daß er sich allzeit mit mir muß legen, und halt darüber den Tag lang pünktlich: wenn ich dann aufsteh, ist er auch wieder auf mit mir. Säubert ihr euch nur immerzu eures Kaates, so lang ihr Lust habt; ich muß zu meinem Gezerr schaun. — Was für ein Gezerr? was meint ihr damit? frug Gargantua. — Ey mein Brevier, antwort der Mönch: denn wie die Falkenierer etwann ihren Vögeln, ehe sie sie atzen, ein Hühnerfüßel zu zerren geben, ihnen das Pflegma aus dem Hirn zu purgiren und Lust zum Fraß zu machen, so ich des Morgens, wenn ich dieß kleine holdselige Brevierlein in die Hand nehm, larir ich mir die ganze Lung und bin flugs wieder zum Trinken geneigt.

Auf welche Weis, frug Gargantua, betet ihr diese edeln Horas? — Nach der Weis von Fecan, spricht der Mönch, drey Psalmen, drey Lectionen, und wer kein Lust hat, der läßts gar bleiben. Ich unterwerf mich niemals den Stunden: die Stunden sind des Menschen halben, und nicht der Mensch für die Stunden gemacht. Darum mach ichs mit meinen Horasgebetlein wie mit den Steigriemen, kurz oder lang, nachdem mirs g'fällt. Brevis

Digitized by Google

oratio penetrat coelos, longa potatio evacuat scyphos. Wo ſteht das g'ſchrieben? — Mein Treu ich weiß nit, ſpricht Ponokrates, aber traun, du biſt Goldes werth, liebs Kuttenmännel! — So ſchlag ich Euch nach, ſprach der Mönch. Aber **venite, apotemus.**

Da wurden Karbonädel die Füll und ſchöne Prim-Suppen zugericht, und trank der Mönch nach Herzens Wunſche. Etliche thäten ihm Beſcheid, die Andern enthielten ſich. Zogen darauf ein jeder ſein Wehr und Rüſtung an, und wappneten auch mit den Mönch, wider ſeinen Willen; denn er wollt kein ander Geſchmeid als ſeine Kutt vor dem Magen, und in die Fauſt den Kreuzſtock. Aber es half nix, er ward geharniſcht von Kopf zu Fuß, ein langer Fochtel ihm umgehangen, und ſetzten ihn auf ein ſtattlich Reichs-Roß. Gleichergeſtalt Gargantua, Ponokrates, Gymnaſt, Eudämon und fünfundzwanzig der Wildeſten von Grandgoſchierens Hofgeſind, all ſchwer gewappnet, die Speer in Fäuſten, beritten wie Sankt Jörg, und jeder einen Schützen hintenauf.

Zwey und Vierzigſtes Kapitel.

Wie der Mönch ſeinen Gefährten Muth einſpricht, und wie er an einem Baume hing.

So ziehn die edeln Streiter dann auf ihre Abentheuer aus, mit gutem Vorſatz zu erſpähen wo ſie den Feinden zu Leibe gehen, oder wovor ſie ſich hüthen müßten wenn der Tag der groſſen erſchrecklichen Schlacht käm. Und der Mönch ſpricht ihnen Muth

Digitized by Google

ein und ruft: Seyd nur ohn Furcht und Sorgen, Kinder! Ich führ euch sicher. Gott mit uns, und Sankt Benedikt!

Hätt ich die Kraft wie den Muth, potz Chrysam! Ich wollt sie euch wie einen Antvogel rupfen. Ich fürcht mich vor nichts als dem groben Geschütz: doch weiß ich einen Segen dafür, unser Kloster-Küster lehrt' mir ihn; der schützt den Mann vor allen Kugeln; aber er wird mir eben nix helfen, denn ich setz keinen Glauben darauf. Aber mein Kreuzstock soll Teufel thun. Bey Gott! wenn einer unter euch wär, der etwann Duck-Ent machen wollt, ich sey des Teufels wo ich ihn nicht an meiner Statt zum Mönch mach und ihm mein Kuttenhalfter umzäum. Es ist ein Arzeney darinn für feige Leut. Habt ihr nicht von des Herrn von Meurles Windhund gehört, der gar ins Feld nicht taugen wollt, bis er ihm eine Mönchs-Kutt an Hals hing? Bey des Herrn Leichnam, von Stund an entwischt' ihm weder Has noch Fuchs, und was mehr ist: alle Betzen im ganzen Land belegt' er, und war zuvor doch kreuzlahm, de frigidis et maleficiatis.

Der Mönch ritt, während er diese Wort im Zorn sprach, unter einem Nußbaum unfern des Weidichts: da spießt' ihm ein dicker Nuß-Zanken durch das Helm-Visier. Nichts desto weniger stach er grimmig sein Pferd an, welches sporenscheu war und vorwärts bäumt'. Da läßt der Mönch, der sein Visier loshaken will, den Zügel gehen und hängt sich mit der Hand an die Aest, derweil das Pferd unter ihm durchlauft. Solchergestalt verblieb der Mönch am Nußbaum hangen, schrie Hülf und Mordio und protestirt' Verrätherey. Eudämon ward ihn zuerst gewahr und rief den Gargantua: Herr, Herr! kommt und sehet da den Absalon hängen! Gargantua kam, beschauet sich die Art und Contenance des Mönchs wie er da hing, und sprach zum Eudämon: Dem Absalon vergleicht ihr ihn? Das trefft ihr schlecht:

denn Absalon behing an den Haaren, aber dieser beschorene Mönch hie henkt an den Ohren. — Ins Teufels Namen, helft mir, schrie der Mönch: ists itzund Spottens-Zeit? Ihr mahnt mich an die Decretalien-Prediger; die lehren auch, wenn einer seinen Nächsten in Todesnöthen sieht, soll er bei Straf des dreyzackigen Bannstrahls ihn viel eher zur Beicht ermahnen und an den Gnadenstand, als ihm helfen.

Wenn ich nur solche G'sellen einmal im Wasser zappeln seh, hart am Ersaufen, will ich ihnen auch anstatt der Hülf und Handreichung einen lieben langen Sermon de contemptu mundi et fuga saeculi halten und wenn sie dann stocksteif sind, aus der Patsch ziehn. — Halt doch still, mein Schätzel, sprach Gymnast, wart bis ich komm, ich will dich langen, du artiger kleiner Monachus!

Monachus in claustro
Non valet ova duo:
Sed, quando est extra,
Bene valet triginta.

Ich hab wohl bey fünfhundert sehn henken, aber keinen der mit so feinem Anstand gebaumelt hätt wie du, und stünds mir auch nur halb so wohl, so wollt ich baumeln mein Leben lang. — Habt ihr einmal bald ausgepredigt? ruft der Mönch, so helft mir dann um Gottes Willen, wenn ihrs nicht um des Andern wollt. Bey dem Kleid das ich trag, es soll euch **tempore et loco praelibatis** theuer zu stehen kommen.

Da sprang Gymnast von seinem Gaul, stieg auf den Nußbaum, hub den Mönch mit einer Hand bey den Achselbändern, und hakt' mit der andern sein Visier vom Zanken los; ließ ihn also zur Erden fallen, und sich darnach. Sobald der Mönch unten war, riß er sich sein ganzes Waffengeschmeid vom Leib und

Digitized by Google

schmiß es Stück für Stück ins Feld, nahm seinen Kreuzstock und setzt' sich wieder auf sein Pferd das ihm Eudämon unterdeß gefangen hätt. So ritten sie lustig ihres Weges immerfort auf das Weidicht zu.

Drey und Vierzigstes Kapitel.

Wie Gargantua auf des Pikrocholus Vortrab stieß, und wie der Mönch den Hauptmann Vorneweg umbracht, darauf von den Feinden gefangen ward.

Pikrocholus kam auf den Bericht derer die dem Gemetzel in welchem Kuttler entkuttelt ward, entronnen waren, vor schwerem Zorn schier ausser sich, als er vernahm wie die Teufel sein Volk überfallen hätten, und hielt Conseil die ganze Nacht, darinn Frühträubel und Staarenstör beschlossen, sein Heer wär mächtig gnug, daß er damit alle Teufel der Höll, wenn sie kämen, ins Bockshorn jagen könnte. Welches Pikrochol zwar gänzlich nicht glaubt', doch auch darein kein Mistraun setzt'. Schickt' also unter Commando des Grafen Vorneweg sechzehnhundert Reiter aus, das Land zu erforschen, allesamt auf leichten Pferden zum Scharmützel, mit Weihbrunn alle wohl eingesprengt, und, als Feldzeichen, jeder von ihnen mit einer Pfaffen-Stol beschärpet auf alle Fäll, wenn die Teufel kämen, beyde durch Kraft des Gregorichs-Wassers als der Stolen, sie auszutreiben und zu verscheuchen. Selbige ritten also vor, bis Vauguyon, bis an das Siechenhaus, trafen aber nirgend auch nur eine redende Seel an, derhalb sie wieder auf der Höh zurücke ritten, und bey Couldray im Hirtenhäuslein und Schoppen die fünf Pilger fanden, welche sie weidlich verschnürt und geknebelt für Spionen mit sich führten, alles

Schwörens, Klagens und Flehens ſo ſie erhuben, ungeachtet. Von da gen Seuillé hinunter reitend wurden ſie vom Gargantua gehört, und ſprach zu ſeinen Leuten: Geſellen, hie komunt ein Trupp heran, und ſind an Zahl weit über zehnmal mehr denn wir. Sollen wir einhaun? — Teufel! was ſonſt? antwort der Mönch; ſchätzt ihr die Leut nach der Zahl, und nicht nach Tugend und Tapferkeit? Ruft drauf: Ho Teufel, haut ein! haut ein! Welches als die Feind vernahmen, meinten ſie nicht anders es wären wahrhafte Teufel, und fingen an mit verhängtem Zaum davon zu ſtreichen, bis auf den Vorneweg, der ſeinen Speer einlegt' und im vollen Ritt dem Mönch hart auf die Bruſt rannt. Aber ſowie er auf die erſchreckliche Kutt anprallt', bog ſich das Eiſen um, wie wenn ihr mit einem dünnen Wachsſtock wider einen Amboß ſchlüget. Darauf gab ihm der Mönch mit ſeinem Kreuzſtock zwiſchen Hals und Halskraus aufs Akromienbein ein ſo mörderlichs, daß er ihn ganz verdutzt, und aller Beſinnung und Bewegung beraubt unter die Füß ſeines Gaules ſtreckte.

Und wie er die Stolen ſah, die er als Schärp umhätt, ſprach er zu dem Gargantua: Es ſind eitel Prieſter, das iſt nur erſt ein Anfang zum Mönch: beym heiligen Jahn! ich aber bin ein ganzer Mönch: ich will ſie euch wie die Mucken plätzen. Jagt' damit im geſtreckten Galop hinterdrein bis er die Letzten ertappt', und ſenſet' ſie der Kreuz und Quer wie Rocken zuſammen. Unterdeſſen frug Gymnaſt den Gargantua ob ſie ihnen nachſetzen ſollten. Aber Gargantua ſprach: Mit nichten. Denn nach rechter Kriegsart ſoll man niemals den Feind zur Verzweiflung treiben; weil ſolche Noth ihm die Kraft nur mehrt und den Muth erfriſcht, der ſchon erloſchen und kleinlaut war: auch für gehetzte hällige Leut kein beſſer Heil iſt, als keine Hoffnung des Heils zu wiſſen. Wie viel Victorien ſind den Siegern von den Beſiegten

Digitized by Google

ſen aus den Händen entrungen worden, wenn ſie ſich nicht mit Billigkeit begnügen wollten, ſondern bis zur Internezion und zum letzten Mann ihre Feind haben aufreiben wollen, daß auch nicht Einer überblieb der die Zeitung brächt. Thu allzeit deinem Feind Thür und Thor auf, und bau ihm eh eine güldene Brucken, daß er nur fortkomm. — Aber, ſprach Gymnaſt, ſie haben den Mönch. — Den Mönch? Ey, haben ſie den? antwort Gargantua, nun auf Ehr! es ſoll ihr eigner Schade ſeyn. Aber daß wir auf alle Fäll gleich zuſpringen können, laſſet uns noch nicht von hinnen, ſondern ſtill hie harren: denn ich glaub itzt deutlich zu ſehen weß Geiſtes unſre Feind ſind, und daß ſie auf gut Glück vielmehr denn mit Verſtand gebahren. — Während dieſe nun unter den Nußbäumen hielten, jagt' der Mönch immer vorauf, und ſchlug ohn Gnad todt alles was er antraf, bis er einen Reiter ereilt', der einen von den armen Pilgern hinter dem Sattel mit ſich führt' und wollt ihm eben den Garaus machen; da ſchrie der Pilger: Ha Herr Prior! mein Freund, Herr Prior, helft mir! ich bitt euch! Welches als die Feind erhörten, ritten ſie zurück, und wie ſie niemanden als den Mönch da ſahen der dieſen Spuk macht', beluden ſie ihn mit Hieben wie einen Eſel mit Holz; aber er ſpürt' gar nix davon, zumal was auf die Kutten fiel, ſo eine harte Haut hätt er. Drauf gaben ſie ihn zween Schützen aufzuheben, drehten die Pferd um, und als ſie ſahen daß niemand wider ſie ankam, meinten ſie Gargantua wär mit ſeinem Geſchwader davon geflohen. Rannten demnach ſo riſch ſie konnten auf die Röß zu, ihnen nach; und lieſſen dort den Mönch allein mit ſeinen beiden Wächtern, den Schützen. Gargantua aber hört' das Getümmel und Pferdgewiehr, und ſprach zu den Seinen: Ihr Geſellen, ich hör die Spur unſrer Feind und erkenn auch ſchon Etlich aus dem Schwarm, der wider uns anſprengt. Laſſet

Digitized by Google

uns hie zusammenschränken, die Straß in Reih und Glied einnehmen: so wolln wir sie empfangen ihnen zum Schaden, und uns zur Ehr.

Vier und Vierzigstes Kapitel.

Wie der Mönch sich seiner Wächter entledigt, und wie des Pikrocholi Fürtrab zerstreut ward.

Wie sie der Mönch so außer Ordnung davon sah stieben, muthmast' er wohl daß sie über Gargantua und sein Volk herfallen wollten, und betrübt' sich aus der Maasen sehr daß er ihnen nicht beystehen sollte. Darauf beschaut' er sich seine beyden Wächter und sah ihnen an den Mienen an daß sie dem Haufen gern nachgerannt wären, auch von der Beut etwas zu erfischen, und allzeit nach dem Thal zu schielten da sie hinunter geritten waren. Zudem syllogisirt und sprach er bey sich selbst: dieß Volk hie weiß nicht viel vom Kriegsbrauch, denn sie haben nicht einmal einen Eyd von mir genommen, noch meinen Fochtel begehrt.

Zuckt' also plötzlich ermeldten Fochtel, und hieb dem Schützen zur rechten Hand die Venas jugulares und die sphagitidischen Hals-Arterien nebst der Gurgel mitten durch, bis an die beyden Adenen: dann zog er den Streich zurück und zerschlitzt' ihm zwischen dem zweyten und dritten Wirbel das Spinal-Mark. Da fiel der Schütz bocksteif zur Erden. Und der Mönch warf seinen Gaul linksum und strich auf den andern, der, als er seinen Gesellen todt, und den Mönch im Vortheil sahe, mit lauter Stimm ihn anrief: Ha! Herr Prior, ich geb mich! mein Herr Prior, mein

Digitized by Google

Freund! mein Herr Prior! — Und der Mönch dagegen ruft wieder: Mein Herr Posterior! mein Freund! mein Herr Posterior! Jetzt kriegt ihrs auf eure Posteriora. — Ha mein Herr Prior! sprach der Schütz, mein Herzblatt, mein Herr Prior! Gott mach euch doch nächster Tag zum Abt! — Bey meinem Chorrock den ich trag, antwort der Mönch, und ich will dich zum Kardinal machen! Ranzionirt ihr die Geistlichen? Ich will dir stracks mit dieser Hand den rothen Hut aufsetzen. — Und der Schütz in einem fort: Mein Herr Prior, Herr Prior, Herr zukünftiger Abt, Herr Kardinal, ach mein Herr Alles. Ha ha hes, nicht doch mein Herr Prior, mein lieber gnädigster Herr Prior, ich geb mich! — Und ich geb Dich hiemit allen Teufeln, sprach der Mönch, und hieb ihm den Kopf ab auf einen Streich, der ihm über den Ossibus petrosis den Schädel zerspaltet', auch die beyden Ossa Bregmatis und Commissuram sagittalem nebst einem grossen Theil des Kronbeins mit wegnahm, da ihm dann zugleich die beyden Meninges zerschnitten wurden und die zween hintersten Hirn-Ventrikul weit aufgethan: und blieb der Schädel hinten am Perikran-Fell über den Achseln hängen in Gestalt eines Doctorhütleins, oben schwarz, inwendig roth. Da fiel der Mann maustodt zur Erden. Auf solche That gab der Mönch seinem Pferd die Sporen, und ritt dem Pfad nach, welchen die Feind einschlugen, die den Gargantua und seine Gesellen am Heerweg trafen und durch das unglaubliche Gemetzel das dort Gargantua mit seinem großen Baum, Gymnast, Ponokrates, Eudämon und die andern verführten, bereits an Zahl so verringert waren, daß sie sich hurtig zu flüchten begannen, schier wie verrückt und besinnungslos vor Furcht und Grausen, als ob sie des Todes leibhaftiges Bild und Gespenst mit offenen Augen sähen. Und wie ihr einen Esel seht dem eine Junonische Bräm im Steiß sitzt,

Digitized by Google

oder wann eine Flieg ihn ſticht, ohn Weg noch Steg hin und wieder rennen, ſein Bürd abſchütteln, Zaum und Riemen zerreiſſen, er hat kein Ruh noch Othem, und niemand weiß was ihn bewegt, denn niemand ſiehet was ihn anficht: alſo ſinnlos floh auch dieß Volk, und wußten keine Urſach der Flucht, nichts trieb ſie als ein paniſcher Schrecken, der ihre Seelen überfiel. Da nun der Mönch ſah daß ihr Sinn allein aufs Ferſengeben ſtund, ſprang er von ſeinem Roß und ſtieg auf einen groſſen Felſen am Weg, nahm ſeinen langen Fochtel und ſchlug mit runden Volten ohn Finț noch Schonung unter dieſe Flüchtigen drein, deren er ſo Viele erſchlug und darnieder fällte bis ihm ſein Fochtel in zween Stücken ſprang. Alsdann gedacht er bey ihm ſelbſt daß nun des Mords und Todtſchlags genug wär und daß man auch Etlich müßt laufen laſſen die Zeitung zu bringen. Nahm alſo von einem der Erſchlagenen ein Art in die Fauſt und ſtellt' ſich wieder auf ſeinen Felſen zum Zeitvertreib, die Feind laufen zu ſehen und wie ſie über die Leichnam ſtürzten. Doch mußten ſie ihm all ihre Piken, Degen, Speer und Büchſen laſſen: auch demontirt' er die ſo die Pilger gebunden führten, händigt' den Pilgern ihre Pferd aus, und behielt ſie nebſt Staarenſtören welchen er gefangen nahm, vor dem Hag bey ihm.

Fünf und Vierzigſtes Kapitel.

Wie der Mönch die Pilger einbracht, und wie ihnen Grandgoſchier gute Lehren gab.

Nachdem dieß Scharmützel beendigt war, zog Gargantua mit den Seinen, auſſer dem Mönch, nach Haus und erſchienen mit

Digitized by Google

grauendem Tag vor Grandgoſchier, der Gott für ſie in ſeinem Bett um Heil und Sieg bat. Und als er ſie alle friſch und geſund ſah, umarmt' er ſie herzlich und fragt' gleich wie es um den Mönch ſtünd. Gargantua aber antwort ihm daß zweifelsohn die Feind den Mönch hätten. So wird er ihnen, ſprach Grandgoſchier, keinen Segen bringen. Wie auch wahr war, und iſt daher noch das Sprichwort im Brauch: Einem den Mönch ſtecken. — Alſobald befahl er den Imbiß aufs beſt zu rüſten damit ſie ſich erfriſchen ſollten. Und als alles nun bereit war, rief man den Gargantua; es thät ihm aber ſo leid daß ſich der Mönch nicht ſehen ließ, daß er weder eſſen noch trinken mocht. Urplötzlich kommt der Mönch daher und ruft ſchon von der Hofthür: Friſchen Wein! ho friſchen Wein, Gymnaſt, mein Freund! — Gymnaſtes lief hinaus und ſahe daß es Bruder Jahn war, der fünf Pilger nebſt Staarenſtören gefangen brachte. Gargantua ihm alſo flugs entgegen, empfingen ihn aufs freundlichſt und führten ihn zum Grandgoſchier, der ihn nach all ſeinen Fahrten frug. Der Mönch erzählets ihm auch alles, wie er gefangen worden wär, wie er der Schützen ſich entledigt, und das Gemetzel ſo er am Heerweg verübt, auch wie er die Pilger ertappt und den Hauptmann Staarenſtör einbracht hätt. Darauf huben ſie all mitſamen fröhlich zu bankettiren an.

Indeß erkundigt' ſich Grandgoſchier bei den Pilgersleuten von wannen ſie wären, woher ſie kämen, wohin ſie wollten. Rennichmüd antwortet' ihm für alle: Herr, ich bin von Sainct Genou in Berry, dieſer hie iſt von Paluau, dieſer von Onzay, dieſer von Argy, und jener dort von Villebrenin. Kommen vom Sanct Sebaſtian bey Nantes und ziehen itzt allgemach wieder heim, denn wir machen nicht groſſe Tagmärſch. — Aber, frug Grandgoſchier, was wolltet ihr bey dem Sanct Sebaſtian thun? —

Digitized by Google

Wir hatten uns, sprach Renndichmüd, wegen der Pest dahin gelobt. — Ach arme Leut! sagt Grandgoschier, meint ihr die Pest komm vom Sanct Sebastian? — Ey freylich, antwort Renndichmüd, unsre Prediger lehrens uns. — Ja? sprach Grandgoschier, lehren euch wirklich die falschen Profeten solch Lügenzeugs? Lästern sie dergestalt die Gerechten und Heiligen Gottes, daß sie sie den Teufeln gleichzustellen wagen, die dem Menschen nur Böses anthun? Wie Homer schreibt daß durch Apollo die Pest ins griechische Lager sey kommen, und wie die Poeten ein ganz Geschwader Vejoves und schädliche Götter erlügen. So predigt' auch einmal zu Sinays ein Kuttner, daß Sankt Anton das Feuer in die Bein schickt', Sankt Eutropius Wassersucht, Sankt Gildas Narren, und Sankt Genou das Zipperlein macht'. Aber ich statuirt' an ihm, wie sehr er mich einen Ketzer schalt, ein solch Exempel, daß seit der Zeit auch nicht ein Kuttenzipfel mehr in meinem Land sich hat blicken lassen. Und nimmt mich wunder wie euer König in seinem Reich solch Aergerniß nur predigen läßt; denn man sollt sie härter bestrafen als die durch Zauber und andre Künst die Pest ins Land ziehn. Die Pest, die tödet nichts als den Leib, aber diese Gauner und Leutbetrüger vergiften die Seelen. — Während er annoch so sprach trat auch der Mönch ganz keck herzu und frug sie: Nu, woher des Landes, ihr armen Gäuch? — Von Sainct Genou, antworten sie. — Und wie lebt, sprach der Mönch, Abt Tranchelion, der gute Zecher? Wie schmeckts den Mönchen? beym Kreuz Gottes, während ihr auf der Romfahrt wallet, kehren sie euch die Weiber herum. — Hin han, sprach Renndichmüd, vor meiner hab ich kein Sorg nit, denn wer die am Tag sieht, wird sich den Hals nicht drum brechen daß er bey Nächten zu ihr komm. — Da lauft ihr schief an, sprach der Mönch, und wenn sie so schwarz als Proserpina wär;

Digitized by Google

by Gott sie kriegt doch die Saccad wo Mönch im Gau sind. Ein guter Tischer bohrt alle Bohlen. Ich will die Räud han wo ihr nicht, wenn ihr heimt kommt, eure Weiber gesegneten Leibes findet: denn wo ein Kloster-Thurn auch nur den Schatten hinwirft, da verfängts.

Dieß wär ja, sprach Gargantua, schier wie mit dem Nilwasser in Aegypten, wo ihr dem Strabo und Plinius Libr. VII. Cap. 3. glaubt. Was werden da erst gute Bissen und Kleider und Leiber wirken? — Nun so gehet dann, sprach Grandgoschier, ihr armen Leut, in des allmächtigen Gottes Namen, der euer steter Geleitsmann sey: und seyd hinfort nicht so geschwind zu diesem faulen unnützen Wandern. Stehet euerm Haushalt für, ein jeder schaff das Sein dazu er berufen ist, zieh seine Kinder, und thu wie ihn der liebe Apostel Sankt Paulus lehret.

So ihr dieß thut wird Gott und seine Engel und Heiligen euer Schild seyn und keine Pest noch sonst ein Uebel euch schaden dürfen. — Darauf führt' sie Gargantua in den Saal, mit Speiß und Trank sie zu erquicken, aber die Pilger thäten nichts weiter als seufzen und sprachen zum Gargantua:

O wie glückselig ist doch das Land, das einen Solchen zum Herren hat! Seine Reden die er uns itzund hielt, haben uns mehr belehrt und erbauet als alle Predigten daheim. — Das ist es, sprach Gargantua, was Plato Lib. V. de repub. meinet, daß alsdann ein Regiment wohl würd bestellt seyn, wenn entweder die Könige philosophiren, oder auch die Philosophen regieren würden. Drauf ließ er ihnen in ihre Taschen zu essen, und Wein in ihre Flaschen thun, und gab auch einem jeden ein Pferd zum Ausruhn auf der übrigen Reis, nebst etlichen Carolis zur Zehrung.

Sechs und Vierzigstes Kapitel.

Wie Grandgoschier den gefangenen Staarenstör glimpflich behandelt'.

Auch Staarenstör ward Grandgoschieren fürgestellt und über Pikrochols Thun und Treiben von ihm vernommen, was er mit seinem stürmischen Einfall bezweckt'. Da antwort er, es wär sein Fürsatz und Entschluß, das ganze Land zu erobern, wenn er könnt, wegen der seinen Wecken-Bäckern erwiesenen Schmach. — Dieß heiss ich zu viel unternommen, sprach Grandgoschier, wer zu viel faßt, hält wenig fest. Die Zeit ist nicht mehr, da man also die Land zum Schaden seines nächsten Christen-Bruders erobern konnte. Diese Nachahmung der alten Herkules, Alexander, Hannibal, Scipio, Cäsar und Solcher lauft dem evangelischen Bekenntniß zuwider, welches befiehlt daß jeder sein eigen Land und Herrschaft bewahr, regier, erhalt und schütz und nicht feindselig nach andern stehn soll. Und was die Sarazenen weiland, und die Barbaren Tapferkeit hiessen, das heissen wir heutzutag Raub und Gewalt. Besser hätt er daran gethan, er wär in seinem Haus geblieben und hätt es königlich bestellt, statt daß er hie meins überfällt und feindlich plündert. Denn durch gute Bestellung hätt ers gemehrt; durch Plündrung meiner wird Er zerstört. Ziehet hin in Gottes Namen: dient guter Sach, stellt euerm König die Fehler für die ihr nun einseht, und rathet ihm nimmer zu euerm eignen Nutzen; denn mit dem gemeinen gehet auch das eigne zu Grund. Was eure Ranzion betrifft, schenk ichs euch gar, und will auch, daß man euch Pferd und Waffen wiedergeb. Also muß man mit alten Freunden und Nachbarn handeln, in Erwägung daß dieser unser Span im Grund kein wahrer Krieg ist.

Digitized by Google

Wie dann Plato Lib. V. der Republik, es auch nicht Krieg genannt wollt wissen, sondern Aufruhr, wenn die Griechen wider einander die Waffen kehrten: und wo durch Unfall solches dennoch geschehen wär, befiehlt er daß sie fein säuberlich verfahren sollten. Wollt ihrs ja Krieg nennen, ist ers doch nur überflächlich, obenhin, er dringt nicht in den innersten Schrein unsrer Herzen; denn unter uns ist keiner an seiner Ehr gekränket und wird in Summa nichts weiter begehrt als ein Versehen unsrer Leut, ich mein der euern wie der unsern, beyzulegen. Welches ihr, wenn ihrs auch wußtet, hättet sollen hingehen lassen in Betracht die streitenden Parteyen mehr verächtlich denn erheblich waren, zumal wenn man sich anerbot ihren Beschwerden genugzuthun, wie ich gethan hab. Gott wird unsers Zwistes gerechter Schiedsmann seyn, zu dem ich fleh er woll mich eher durch Tod aus diesem Leben fordern und all mein Gut vor meinen Angen verderben als daß ich oder mein Volk ihm sollt in ichtes zuwider seyn. — Nachdem er diese Wort gesprochen, rief er den Mönch und frug ihn vor Allen: Bruder Jahn, mein guter Freund, habt ihr den hie anwesenden Hauptmann Staarenstör gefangen genommen? — Herr, spricht der Mönch, er steht hie selbst, auch ist er alt und verständig genug: es ist mir lieber ihr hörts von ihm, denn aus meinem Mund. — Darauf antwortet Staarenstör: Ja, Gnädigster, er ists in Wahrheit, der mich gefangen hat, und ich geb mich ihm frey zu seinem Gefangenen. — Habt ihr, frug Grandgoschier den Mönch, ihn ranzionirt? — Nein, spricht der Mönch, mich kümmert dieß nicht. — Wie viel, sprach Grandgoschier, wollt ihr für ihn zum Lösegeld? — Nix, nix, antwort der Mönch, ich thus nit darum. — Alsobald ließ Grandgoschier dem Mönch im Beyseyn des Staarenstör zweyundsechzigtausend Salus-Gülden für diesen Fang auszahlen: welches während dem geschah daß man dem Staaren-

ſtör den Imbiß auftrug. Grandgoſchier fragt ihn daneben ob er bey Ihm bleiben wollt, oder lieber zu ſeinem König wieder heimziehn. Staarenſtör antwortet er wollt thun was er ihm riethe.— Nun, ſprach Grandgoſchier, ſo ziehet heim zu euerm König, und Gott ſey mit euch.— Schenkt' ihm darauf einen ſchönen Vienner Degen mit güldener Scheid von ſchönem getriebenen Laubwerk, und eine güldene Halskett ſiebenhundert zweytauſend Mark ſchwer, mit edeln Steinen eingelegt, auf hundertſechzigtauſend Dukaten an Werth geſchätzt, und zehntauſend Thaler zum Ehrenpräſent. Nach dieſen Geſprächen ſtieg Staarenſtör zu Pferd. Ihm gab Gargantua zu ſeiner Bedeckung dreyſſig Schwergewappnete mit, und zwey Schock Schützen unter Gymnaſtens Befehl, auf daß ſie ihn bis an das Thor der Clermaldsburg geleiteten wenns Noth hätt. Kaum war der hinweg, ſo gab der Mönch dem Grandgoſchier die zweyundſechzigtauſend Salus die er empfangen zurück, und ſprach: Herr, itzo iſts nicht Zeit dergleichen Gaben zu ſpenden. Wartet bis zu dem End des Kriegs, denn man weiß nicht was fürfallen möcht, und ein Krieg ohn gute Baarſchaft hat kurzen Athem und ein ſchwach Zugloch. Der Feldzüg Nerven, das ſind die Batzen. — Nun, ſo will ichs, ſpricht Grandgoſchier, dir ehrlich auf die Letzt vergelten, und allen denen die mir treu gedienet haben.

Sieben und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Grandgoſchier ſeine Schaaren verſammelt', und Staarenſtör Frühträubeln erſchlug, dann auf Pikrocholus Befehl erſchlagen ward.

Um eben die Zeit ſchickten auch die von Beſſe, von Bourg Sainct Jacques, Riviere, Marché Vieulx, Trainneau, Parillé,

Digitized by Google

Roches Sainct Pol, Vaubreton, Pautillé, Cravant, Brehemont, Bourdes, Grandmont, Pont de Clain, Lavillaumere, Huymes, Segré, Husse, Panzoust, Sainct Louant, Coldreaulx, Verron, Chose, Coulaines, Varenes, Bourgueil, von der Insel Bouchard, Croullay, Narsay, Cande, Montsoreau und noch mehr umliegenden Orten ihre Gesandten zum Grandgoschier, anzeigend wie sie die vom Pikrochol an ihm verübte Unbill erfahren und ihm an Volk und Geld und anderm Kriegsbedarf was nur in ihren Kräften stünd aus alter Bündniß zu Dienst entböten. Das Geld belief sich laut mitfolgenden Katastern auf Einhundert vierunddreyssig Millionen, und dritthalb Goldgülden.

Des Volkes waren: funfzehntausend schwere Reiter, zweyunddreyssigtausend leichte Pferd, neunundachtzigtausend Hakenschützen, hundertvierzigtausend Ebentheurer, eilftausendzweyhundert Kanonen, Doppel-Kanonen, Basilisken, Spirolen. Schanzgräber vierzigsiebentausend, sämmtlich verproviantirt und besoldet auf sechs Monat und vier Tag. Welchs Anerbieten Gargantua weder abschlug noch auch gänzlich annahm.

Sondern bedankt sich höchlich bey ihnen, fürgebend er wollt diesen Krieg mit guter Art schon dahin schlichten, daß so viele redliche Leut zu bemühen nicht Noth thun würde. Auch fertigt' er nur Einen ab, der ihm die Schaaren die er gewöhnlich in seinen Festen zur Devinier, zu Chavigny, Gravot und Quinqenais hielt, in guter Ordnung zuführen mußt, an Zahl zweytausendfünfhundert Küriser, sechsundsechzigtausend Fußknecht, sechsundzwanzigtausend Schützen, zweyhundert grobe Feldstuck, zweyundzwanzigtausend Schanzer, und sechstausend leichte Pferd, all in Banden und Fähnlein gemustert, so wohl versehen mit ihren Fourieren, Cassieren, Fahn- und Waffenschmieden und anderm nöthigen Heerestroß, so wohl erfahren in Kriegesübung, so wohl gewappnet,

Digitized by Google

ſo ihren Fahnen gewärtig und folgſam, ſo flugs gehorchend auf Wort und Wink ihrer Hauptleut, ſo behend zum Anlauf, ſo ſtrack zum Sturm, ſo klug im Treffen, daß ſie mehr einer harmoniſchen Orgel und wohl geſtelltem Uhrwerk glichen als einer Armee oder Heereszug.

Staarenſtör, ſobald er zurückkam, ſtellt' dem Pokrocholo ſich vor, und erzählt' ihm nach der Läng was er gethan und geſehen hätt. Rieth ihm zuletzt nachdrücklichſt an, mit Grandgoſchieren ſich zu vergleichen, welchen er als den treueſten Menſchen von der Welt erfunden hätt, beyfügend daß es weder billig noch nützlich wär ſeine Nachbarsleut, von denen man lauter Liebes und Gutes genoſſen hätt, alſo zu kränken. Und, was die Hauptſach wär ſo würden ſie aus dieſem Handel nimmer ohn merklichen Schaden und Unglück entkommen, denn des Pikrochols Macht ſey nicht von der Art, daß nicht Grandgoſchier ſie leichtlich möcht ins Bockshorn jagen. — Er hätt dieß Wort noch nicht ausgeſprochen, da fiel Frühträubel ihm überlaut in die Red und rief: das iſt fürwahr ein unglückſeliger Fürſt, der Diener hat die ſich ſo leicht beſtechen laſſen, wie ichs am Staarenſtör hie ſeh; denn ſein Muth, merk ich, iſt ſo umgewandelt, daß er ſich lieber mit unſern Feinden verrätheriſcherweis zum Krieg wider uns verbunden hätt, wenn ſie ihn nur behalten wollten. Wie aber die Tugend von jedermann, ſo Freund als Feind, belobt und werth gehalten wird, alſo wird auch die Schelmerey gar bald erkannt und verdächtiget. Ja geſetzt daß ſich die Feind auch ihrer zu ihrem Vortheil gebrauchten, haben ſie doch ſtets vor Schelmen und Verräthern Abſcheu.

Auf ſolche Wort zog Staarenſtör unwillig ſeinen Degen vom Leder, und durchſtach damit Frühträubeln, ein wenig über der linken Bruſtwarz; daran er unverzüglich ſtarb. Zog dann die Wehr

Digitized by Google

aus dem Leib und ſprach freymüthig: Alſo fahre hin wer treue Diener verleumden will. Pikrocholus entbrannt darüber in jähen Zorn und ſprach, als er den bunten Degen und ſchön verzierte Scheiden ſah: hat man dir darum die Kling gegeben, daß du in meiner Gegenwart mir böslich meinen ſo guten Freund Frühträubel ſollteſt ums Leben bringen?

Darauf befahl er ſeinen Hatſchieren ihn in Stücke zu hauen, welches auch auf der Stell ſo gräulich vollſtreckt ward, daß das ganze Gemach mit Blute gepflaſtert war: und ließ darnach Frühträubels Leichnam ehrlich beſtatten, aber den Körper des Staarenſtör in den Graben über die Mauern werfen.

Die Zeitung dieſer Frevel ward im ganzen Heer ruchbar, und Viele fingen wider Pikrochol zu murren an, bis endlich Einer Namens Rebenklau zu ihm ſprach: Herr, ich weiß nicht was noch zuletzt aus dieſem Handel werden ſoll; ich ſeh wohl, euer Volk iſt nicht beſonders guten Muthes. Es iſt ihnen kein Hehl daß wir hie ſchlecht mit Mundwerk verſehen, auch ſchon an Zahl durch zwey bis drey Ausfäll um vieles vermindert ſind.

Zudem ſtößt euern Feinden viel und mächtige Verſtärkung zu: wenn wir erſt einmal belägert würden, ſeh ich nicht ab wie unſer aller Untergang zu vermeiden ſtünd. — Ey Quark, Quark! ſprach Pikrocholus, ihr ſeyd wie die Ael von Melun, ſchreyt eh man euch ſchindet. Laßts nur kommen.

Acht und Vierzigstes Kapitel.

Wie Gargantua den Pikrocholus in Clermaldsburg angriff, und dessen Heer aus dem Felde schlug.

Gargantua führt' das Obercommando des ganzen Heers: sein Vater blieb in seiner festen Burg daheim und macht' ihnen Muth durch gute Wort und Verheissung reichlicher Gaben für die so tapfer fechten würden. Darauf rückten sie gegen den Furth von Vede vor, und setzten mit Hülf leicht fertiger Kähn und Brukken hinüber in einem Strich. Besichtigten da die Gelegenheit der Stadt, die hoch und sicher lag: da ward die Nacht über Raths gepflogen was zu thun wär. Gymnastes aber sprach zum Gargantua: Gnädigster Herr, es ist die Art und Natur der Franzosen daß sie nichts taugen als in erster Hitz und Anlauf; da sind sie ärger als Teufel; läßt man sie aber erst ruhen, dann sind sie weniger denn Weiber. Mein Rath wär daß ihr euer Volk itzt auf der Stell, sobald es nur ein wenig verschnauft und gefuttert hat, Sturm laufen liesset. — Der Rath gefiel ihm; führt' also sein ganz Heer ins Feld und stellt' das Hülfsvolk gegen die Halden. Der Mönch nahm mit sich sechs Fähnlein Fußknecht und zweyhundert Küriser, mit denen setzt' er auf das behendeste über den Moor, und gewann die Höhen über dem Brunnen bis auf die Straß gen Loudun. Inzwischen lief der Sturm an; Pikrochols Volk wußt nicht ob besser wär auszufallen und sie zu empfangen, oder die Stadt ohn Wank zu behaupten. Gleichwohl brach er wüthig herfür mit einem Banner Reiterey seines Hofgesindes, und ward allda zum Willkomm mit schwerem Geschütz empfangen, das wider die Höhen hagelte, welchem mehr Spielraum

Digitized by Google

zu gewähren die Gargantuiſten ſich thalwärts zogen. Die in der Stadt vertheidigten ſich ſo gut ſie konnten, aber die Schüß gingen überhin und trafen keinen. Etliche von dem Banner die dem Geſchütz entkamen, ſetzten tapfer in unſer Volk, aber ſchafften wenig, denn ſie wurden all in die Glieder genommen, und da zu Boden geſtreckt. Dieß ſpürend wollten ſie wieder rückwärts, aber der Mönch hätt ihnen inzwiſchen den Paß verrannt; da gaben ſie ſich ohn Halt noch Ordnung in Flucht. Es wollten zwar Etliche ſie verfolgen, aber der Mönch hielt ſie zurück, beſorgend daß ſie auf der Jagd nach den Flüchtigen ihre Stellung verlören, und die aus der Stadt derweil auf ſie anſtürmen möchten. Verzog alſo eine gute Weil, und als kein Feind ſich blicken ließ, ſchickt' er den Herzog Phrontiſtes an Gargantua ab, ihn zu ermuntern daß er vorruckt' die Höhen linker Hand zu beſetzen, damit dem Pikrocholus die Einflucht zu dieſem Thor verhauen wär. Welches Gargantua eilig thät, und vier Schwadronen der Legion Sebaſte hinſchickt'; aber ſie hatten den Berg noch nicht ſobald erreicht, als ſie mit dem Pikrocholus und ſeinem Schwarm Bart gegen Bart zuſamenſtieſſen.

Da hieben ſie denn derbe drauf. Gleichwohl ward ihnen von denen auf den Mauern auch ein ziemlicher Schaden zugefügt mit dem Wurfgeſchütz und der Artilleri. Sobald es Gargantua inne ward, eilt' er ihnen mit groſſer Macht zu Hülf, und ſeine Stücke fingen dermaaſen auf dieß Quartier der Mauern zu ſpielen an, daß die ganze Kraft der Stadt dahin entboten ward. Als nun der Mönch dieß Theil das er belägert hielt, von Volk und Wachen entblößt ſah, rückt' er heldenmüthig gegen die Burg, und ließ nicht ab bis er oben ſtund nebſt etlichen der Seinigen, deß Glaubens daß mehr Furcht und Schrecken Die ſtiften die ſich in ein Treffen plötzlich mengen, als die nach beſtem Vermögen ſchon

drinn kämpfen. Gleichwohl macht' er eher nicht Lärm als bis seine ganze Schaar auf den Mauern droben stund, ohn die zweyhundert Küriser die er draussen ließ für alle Unfäll.

Drauf erhub er mit seinen Leuten ein mörderlich Geschrey, erschlugen ohn Widerstand am selbigen Thor die Wachen, eröffnetens den Küriſern, und rannten im vollem Ungestüm all miteinander nach dem Thor gen Morgen wo das Gemetzel war, und warfen alle feindliche Haufen von hinten darnieder.

Da nunmehr die Belägerten an allen Enden ihre Stadt von den Gargantuisten erobert sahen, ergaben sie sich dem Mönch auf Gnad und Ungnad. Der Mönch nahm ihnen ihre Wehr und Degen ab, logirt' und sperrt' sie sämtlich in die Kirchen ein, nahm aber zuvor alle Kreuzstöck 'raus und stellt' an die Pforten Wächter die niemand ausliessen. Oeffnet' dann das Thor gen Osten und zog dem Gargantua zu Hülf hinaus. Pikrochol aber meint' die Hülf käm Ihm aus der Stadt, und wagt' sich tolldreist weiter denn zuvor heran, bis Gargantua ausrief: Bruder Jahn, mein Freund, Bruder Jahn! Zur guten Stund bist du gekommen. — Da, als Pikrochol und sein Volk nun einsah daß alles ohn Rettung verloren, rissen sie aus nach allen Winden. Gargantua setzt' ihnen nach bis gen Vaugaudry, mit Mord und Todtschlag. Dann aber ließ er zum Rückzug blasen.

Neun und Vierzigstes Kapitel.

Wie den Pikrocholus auf der Flucht das Unglück ereilt', und was Gargantua nach der Schlacht thät.

Pikrocholus entfloh also verzweifelnd nach der Boucharts-Insel, und auf dem Weg gen Riviere stolpert' und fiel ihm seine Mär,

Digitized by Google

darob er sich so schwer entrüstet', daß er in seinem Koller sie mit seinem Degen darnieder stach. Und weil er niemanden fand der ihm wieder zu Pferd half, wollt er aus einer Mühlen in der Nähe einen Esel nehmen. Aber die Müller zerdraschen ihn mit Knütteln breyweich, zogen ihm die Kleider aus und hingen ihm einen armseligen Küttel zur Bedeckung über. Also zog der arme Cholerikus fürbaß auf Port Huault, setzt' da über Wasser, und erzählt' den Leuten sein Unglück. Da ihm denn eine alte Runkunkel wahrsagt' daß ihm sein Königreich wieder erstattet werden würd, wenn die Katzraben kämen. Seit der Zeit weiß man nicht wo er hinaus ist kommen. Doch hab ich gehört daß er itzunder ein armer Lidlöhner zu Lyon sey, cholerisch wie zuvor, und immerfort horcht' er bey allen Fremden herum, ob die Katzraben noch nicht kommen wollten: weil er bey ihrer Ankunft, nach der Prophezeyung der alten Hex, steif und fest hofft in seine Staaten wieder eingesetzt zu werden.

Nach Abzug des Feindes zählt' Gargantua zuvörderst sein Volk, und fand daß dessen nur wenig im Feld geblieben war, nämlich etliche Fußknecht aus dem Fähnlein des Hauptmanns Tolmeros und Ponokrates, der einen Büchsenschuß ins Wams gekriegt hätt. Darauf ließ er sie sich abfüttern Bandenweis, einen jeden nach seinen Fähnlein; gab auch seinen Kriegszahlmeistern Befehl die Mahlzeit ihnen gutzuthun und zu bezahlen, in der Stadt sich alles Unfugs zu enthalten, dieweil sie sein wär, und nach dem Essen auf dem Burgplatz zu erscheinen, da man den Sold ihnen auf sechs Monat auszahlen würde. Wie auch geschah. Ließ dann auf dem gedachten Platz alle die von Pikrochols Partey noch überblieben vor sich fordern, und redet' im Beyseyn aller seiner Fürsten und Hauptleut zu ihnen wie folget:

Digitized by Google

Funfzigstes Kapitel.

Die Anred die Gargantua an die Ueberwundenen hielt.

Unsre Ahnherrn, Väter und Vorvordern solang wir denken können, sind immer der Meinung und Neigung gewesen, daß sie ihrer gewonnenen Schlachten Triumphgedächtniß und Ehrenmal lieber mit Siegstrophäen und Zeichen in die Herzen der Ueberwundnen durch Gnad, als in die eroberten Länder durch Baukunst haben stiften wollen. Denn sie achteten der Menschen lebendige durch Freundlichkeit gewonnene Erinnrung höher als die stummen Ueberschriften der Bögen, Säulen und Pyramiden, welche dem Verderbniß der Luft und eines Jeden Mißgunst blosstehen. Wohl noch entsinnen mögt ihr euch der Langmuth die sie in dem Treffen bey Sainct Aulbin zum Sperberbaum, und bey der Zerstörung von Parthenay an den Bretanischen bewiesen. Habt auch gehört und hörend bewundert wie glimpflich sie mit den Barbaren von Spagnola verfahren sind, die den Meer-Gau von Olone und Thalmondois verheert, geplackt, und geplündert hatten. Der ganze Himmel ward des Frohlockens und Lobes voll, so ihr und eure Väter damals erhoben habt, als der Canarische König Alpharbal, seines Glückes Nimmersatt, in das Land Onix wüthend einfiel, alle Armorischen Insuln und angrenzende Gauen mit Seeraub heimsucht'. Er ward in gutem Krieg zersprengt, besiegt, gefangen von meinem Vater, dessen Schirm und Erhalter Gott sey. Aber was mehr? Statt daß andre König und Kaiser, ja selbst solche die sich Katholische schelten lassen, ihn elend gehalten, hart eingeker-

kert, aufs äuſſerſte ranzionirt hätten, hielt er ihn fürſtlich, brüderlich, loſirt' ihn zu ihm in ſeinen Palaſt, und ſchickt' ihn voll unglaublicher Barmherzigkeit in ſicherm Geleit, beladen mit Gaben, mit Ehrengeſchenken, mit Gunſtbezeugungen aller Art wieder heim. Was war das End davon? Kaum war er in ſeine Staaten kommen, ſo ließ er alle Fürſten und Ständ des Reichs berufen, ſchildert' ihnen die Freundlichkeit die er bey uns erfahren, und bat ſie darauf bedacht zu ſeyn, daß, wie die Welt an uns ein Beyſpiel ehrlicher Billigkeit geſehen hätt, ſie auch an ihnen nun ein gleiches billiger Ehrlichkeit finden möchte. Da ward einmüthiglich beſchloſſen daß man uns all ihr Land, Gebiet und Herrſchaft übertragen wollt, damit zu ſchalten nach unſerm Gefallen. Alpharbal kehret' in eigner Perſon ſtracks mit neuntauſend achtunddreyſſig groſſen Laſtſchiffen zu uns zurück, beladen nicht nur mit ſeines Hauſes erblichem Krongut, ſondern faſt allen Schätzen des Landes. Denn als er eben, mit Weſt-Nord-Oſtwind, abfahren wollt und ſeinen Schiffen die Segel aufzog, da warf ein jeder zu Hauf in ſelbe Gold, Silber, Kleinod, Edelſtein, aromatiſch Rauchwerk, Spezereyn, Gewürz, Meerkatzen, Pelikanen, Zibeten, Pſittich, Biſamthier, Dornſchwein. Wer nicht was er nur Beſtes in Leib und Leben hätt dazu warf, ward gar für keiner ehrlichen Mutter Sohn geachtet. Wie er nun ankam, wollt er meinem Vater die Füße küſſen; dieß ward nicht ziemlich befunden, noch geſtattet, er vielmehr von ihm geſellig umfangen. Er präſentiret' ſeine Geſchenk, man nahms nicht an, als übermäſſig; bot ſich ſelbſt ſamt ſeinen Nachkommen zu freywilligen Knechten an; man gabs nicht zu, denn es ſchien nicht billig. Uebergab nach dem Schluß der Ständ ſein Land und Staaten nebſt Verreichung der drüber errichteten Inſtrument und Ceſſionstraktaten, ratifizirt, ſignirt, beſiegelt von allen darinn Betheiligten. Dieß ward ihm rundweg abgeſchlagen und die Con-

Digitized by Google

trakt ins Feuer geworfen. Das End war, daß mein Vater anfing vor Wehmuth zu jammern und helle Thränen über die wohlgemeinte Einfalt der Canarier vergoß, und durch schickliche Wort und erlesene Sprüch die Wohlthat die er ihnen erwiesen herabsetzt', denn er hätt ihnen, sagt' er, auch nicht eines Knopfs werth Gutes gethan, und so er auch ehrlich an ihnen gehandelt, sey er also zu thun verbunden. Aber desto höher erhub es Alpharbal. Was war nun der Schluß? Statt zwanzighunderttausend Thalern die wir von ihm als Lösegeld nach höchster Streng tyrannisch hätten erpressen und seine ältesten Söhn als Geiseln dafür behalten mögen, haben sie sich zu immerwährend steuerpflichtigen Nachbarn bekannt und jeglichs Jahr zwo Millionen löthigen Goldes zu vierundzwanzig Karat uns zu entrichten verbunden. Sind uns im ersten Jahr allhie baar ausbezahlt. Das andre Jahr zahlten sie freywillig dreyundzwanzighunderttausend: das dritte, sechsundzwanzighunderttausend; das vierte, drey Millionen Thaler: und sind also gutwillig immer höher gestiegen, daß wir ihnen ein mehreres Steuern zu verbieten gezwungen seyn werden. Dieß ist die Natur der Dankbarkeit. Denn die Zeit, die alle Ding anfrißt und mindert, mehret dagegen und häuft die Wohlthat; weil ein vernünftigen Menschen gern erwiesener offner Freundesdienst in edlem Gedächtniß und Erinnrung allzeit fortwächst. Wollen also mit nichten aus der angestammten milden Art unsrer Väter schlagen, sondern hiemit euch los und ledig, frank und frey wie zuvor erklären.

Ueberdem soll man jedem zum Abzug in den Thoren drey Monat zahlen, daß ihr wieder in eure Heimath und Freundschaft kommen könnt, und mein Marschalk Alexander mit sechshundert Reisigen und achttausend Fußvolk soll euch sicher geleiten, damit euch die Bauern kein Leides thun. Gott sey mit euch. Vom

Grund des Herzens ist mir leid daß nicht Pikrocholus hie zugegen: denn ich hätt ihn gemahnen wollen daß dieser Krieg nicht mir zur Lust, noch Hoffnung mein Gut und Namen zu mehren erhoben worden. Aber weil er verschollen ist, und man nicht weiß wie oder wo er abhanden kommen, will ich daß seinem Sohn sein Reich unangetastet verbleiben soll. Welcher, da er noch allzu jung, (denn er ist noch nicht gar fünf Jahr alt) von den ältesten Landesfürsten und klugen Männern des Königreichs erzogen und gubernirt soll werden. Und weil ein solch verlassen Reich gar leicht zu Grund gerichtet wird, wenn man den Geiz und Begehrlichkeit der Verweser desselben nicht im Zaum hält, will und verordn ich: Ponokrates soll mit dazu benöthigter Vollmacht, über all seine Lehrer und Pfleger Aufseher seyn, und um das Kind getreulich bleiben, bis er es selber zu regieren geschickt und tauglich befinden wird.

Ich bedenk daß allzu weichlich schlaffe Nachsicht gegen die Uebertreter, ihnen nur desto mehreren Anlaß giebt von neuem zu sündigen, bestärkt durch diesen schädlichen Trost der Vergebung.

Ich bedenk wie Moses, der seiner Zeit der sanfteste Mann der Erden war, doch die Empörer und Meutenmacher im jüdischen Volk nachdrücklich bestraft hat. Ich bedenk auch den Julius Cäsar, der ein so gütiger Kaiser war, daß Cicero von ihm sagt, sein Glück hab nichts erhabeners gehabt als daß er konnt, und seine Tugend nichts bessers als daß er auch immer wollt einen jeden begnadigen und verschonen. Derselbige gleichwohl hat ihrer Orten die Unruhstifter hart gestraft.

Nach deren Fürgang will ich dann daß ihr vor euerm Abzug mir zuvörderst diesen saubern Marcket aushändiget, dessen eitler Dummtrotz dieses Krieges erster Zunder und Saamen gewesen; zweytens auch seine Gesellen die Weckenbäcker welche sich säumig

finden lassen ihm auf der Stell sein thörigt Gehirn zurecht zu rucken. Drittens endlich alle Räth, Hauptleut, Beamten und Dienerschaft des Pikrocholus, die ihn etwann zu solchem uns beschwerlichen Ausfall angereizt, darinn bestärkt, oder zugerathen.

Ein und Funfzigstes Kapitel.

Wie die siegreichen Gargantuisten nach der Schlacht belohnet wurden.

Nach Beendigung dieser Red wurden dem Gargantua die von ihm begehrten Unruhstifter ausgeliefert, bis auf Bravo, Dünnschiß und Kleinitz, welche sechs Stunden vor Anfang des Treffens entflohen waren, der Eine bis zum Col de Laignel in Einem Strich, der Andre bis ins Vire-Thal, der Dritt bis gen Logroine, ohn Umsehn noch Othemholen unterwegs, und zween Bäkken die in der Schlacht geblieben waren. Gargantua thät ihnen weiter kein Leids, als daß er sie in seiner neu errichteten Buchdruckerey an die Pressen stellt' und den Bengel ziehn ließ. Gab drauf den Todten ein ehrlich Begräbniß im Nöß-Thal und auf dem Hexenbrenner. Die Verwundeten ließ er heilen und pflegen in seinem grossen Nosokomio. Demnächst gedacht er was der Stadt und den Bürgern etwann zu Leid geschehen wär, und ließ ihnen allen ihren Schaden auf ihre eidlich erhärtete Aussag vergütigen. Baut' auch ein festes Schloß daselbst mit guten Wachen wohl bemannet, damit es künftig auf plötzliche Ueberläuf besser gedeckt wär.

Beym Abschied dankt' er huldreich allen Söldnern seiner Legionen die mit im Treffen gewesen waren, und schickt' sie in

im Winter-Quartier und Garnisonen, ausgenommen etliche von der Decumanischen Legion, die er im Streit sich tapfer hätt herfürthun sehen, und die Hauptleut der Fähnlein, die er mit sich zum Grandgoschier nahm.

Unmöglich zu beschreiben wär wie hoch erfreut der Biedermann war als er sie kommen sah: er gab ihnen alsobald den köstlichsten, reichsten, auserlesensten, herrlichsten Schmaus den man seit König Asveri Zeiten ersehen hat. Zum Schluß der Tafel vertheilt' er ihnen Mann für Mann seinen ganzen Credenz, der achtzehnhunderttausend vierzehn Bisantinen Goldes wog, an grossen antikischen Gefässen, grossen Häfen, grossen Becken, grossen Schaalen, Kelchen, Känteln, Kandelabern, Körben, Schifflein, Blumentöpfen, Zucker-Tellern und anderm mehr dergleichen Geschirr von lauter massivem Gold; den Schmelz, die Edelstein und Arbeit daran nicht mitgerechnet, die den Zeug nach Aller Schätzung überstiegen. Weiter ließ er ihnen baar aus seiner Chatoull einem Jeden zahlen zwölfhunderttausend Thaler. Auch noch überdem beschenkt' er Jeden auf ewige Zeiten (ausser im Fall sie ohn Erben stürben) mit einem seiner Schlösser und Lehen der Nachbarschaft, nachdem sie ihm am gelegensten waren. Dem Ponokrates schenkt' er Clermaldsburg, Gymnasten Couldray, dem Eudämon Montpensier, dem Tolmerus Rivau, dem Ithybolus Monsoreau, dem Akamas Cande, Chironakten Varene, dem Sebastos Gravot, dem Alexander Quinquenais, dem Sophron Ligre, und so weiter mit seinen übrigen Lehengütern.

Digitized by Google

Zwey und Funfzigstes Kapitel.

Wie Gargantua für den Mönch die Abtey Thelem erbauen ließ.

Blieb itzt allein der Mönch noch zu bedenken übrig, den Gargantua zum Abt von Seuillé machen wollt: aber er schlug es aus. Dann wollt er ihm die Abtey zu Bourgueil schenken, oder auch die zu Sainct Florent, welche ihm selbst die liebste wär, oder auch beyde, wenn er sie gern hätt: aber der Mönch gestand ihm frey daß er von Mönchen weder Vogt noch Vormund seyn möcht. Denn, sprach er, wie sollt ich Andre regieren, der ich mich selbst nit regieren kann? Wenn es euch aber bedeucht als hätt ich euch angenehme Dienst geleistet oder möcht sie in Zukunft noch leisten, so vergönnet mir eine Abtey nach meinem eignen Sinn zu stiften. Die Bitt gefiel dem Gargantua, und bot ihm sein ganzes Land Thelem am Loir-Fluß, zween Meilen vom grossen Forst von Port Huault belegen dazu an. Da bat er den Gargantua, daß sein Orden das Widerspiel aller andern seyn dürft. So muß man, sprach Gargantua, erstlich schon keine Mauern darum ziehn; denn alle andern Abteyen sind erschrecklich vermauert. — Freylich, spricht der Mönch, und von Rechtswegen. Wo Mauern sind, da ist hinten und vorn nur Murren und Knurren, Trauern, Versauern, Neid, einer macht wider den andern Meut. — Ferner, weil es in etlichen Klöstern dieser Welt Brauch ist, daß wenn ein Weibsbild (ich mein ein frommes und sittsames) hineinkommt, man die Spur ihnen nachfegt da sie getreten sind, so ward geordnet daß wenn von ungefähr etwann ein geistlicher Bruder oder Schwester dorthin käm, man hinwieder ihnen säuberlichst alle Schritt und Tritt nachfegen sollte. Und weil in den Stiftern dieser Welt alles nach Stunden eingetheilt, verschränkt und clausuliret ist, so ward be-

Digitized by Google

ſchloſſen daß da weder Uhr noch Seiger ſeyn ſollt, ſondern ein jedes Geſchäft nach Schick und Gelegenheit verrichtet würde. Denn, ſprach Gargantua, der einzige Zeitverluſt den er wüßt, wär das Stunden-Zählen. Was hätt man davon? Und wär die größte Narrheit der Welt ſich nach dem Schall einer Glocken zu richten, ſtatt nach des Geiſtes Stimm und Sinn.

Item, weil man derzeit niemand ins Kloſter ſtieß als blinde, lahme, hokrige, häßliche, mißgeſchaffne, unreimiſche, thörigte, verherte, vertrackte Weiber, deßgleichen nur die verkrüppelten, blöden, lendenlahmen, hausläſtigen Männer: — (Ad vocem! fiel der Mönch hie ein: Ein Weib, das weder ſchön noch fromm iſt, wozu nutzt es? — Ins Kloſter zu ſtecken, antwort Gargantua. — Recht, ſprach der Mönch, und Hemden zu machen:) ſo ward verfügt daß man da niemand als ſchöne, wohlgeſtalte, wohlgeartete Frauen, und niemand als ſchöne, wohlgeſtalte, wohlgeartete Männer aufnähm. Item, weil Männer in Frauenklöſter nicht anders als heimlich kommen könnten, oder im Sturm, ward decretirt, daß da kein Weib ſeyn ſollt, es wär denn ein Mann dabey, noch auch ein Mann wo nicht ein Weib wär. Item, weil ſo Männer als Weiber, einmal ins Kloſter aufgenommen, nach ihrem Probjahr lebenslang darinn zu verharren gezwungen werden, ward feſtgeſetzt daß jeder Mann und jedes Weib da aufgenommen, wanns ihnen gut däucht' frey und gänzlich wieder heraus marſchiren dürften. Item, weil die Ordensleut gemeinlich drey Gelübd thun, nämlich Keuſchheit, Armuth und Gehorſam: ſo ward verſehen, daß man allda in Ehren möcht beweibt ſeyn, daß ein jeder reich wär, und in Freyheit leben ſollte. Anlangend das rechtmäſſige Alter, nahm man die Frauen mit zehn bis funfzehn, die Männer mit zwölf bis achtzehn Jahren.

Digitized by Google

Drey und Funfzigstes Kapitel.

Wie die Abtey der Thelemiten erbauet und fundiret ward.

Zu Bau und Einrichtung der Abtey ließ Gargantua sieben=undzwanzighunderttausend achthundert einunddreyssig Langewollen=Hammel baar ausbezahlen, und jedes Jahr bis alles ausgebaut wär, wies er auf das Gefäll der Dive sechzehnhundert neunund=sechzigtausend Sonnenthaler an, und eben so viele Siebensternthaler. Zu Fundirung und Unterhalt derselben gab er auf ewige Zeiten dreyundzwanzighundert neunundsechzigtausend fünfhundert vierzehn Rosenobel unablöslich amortisirte Grundrent, zahlbar jährlich an der Abtey=Thür, und fertigt' ihnen gute Stiftbrief darüber aus. Des Gebäudes Figur war heragonisch, dergestalt daß auf jedes Eck ein dicker runder Thurn zu stehn kam, sechzig Schritt im Durchschnitt ihres Umfangs, und an Dick und Umriß waren sie all einander gleich. Auf der Seit gen Mitternacht lief der Loir=Fluß, an dessen Ufer stund einer von den Thürnen namens Arktike: von da gen Morgen ein andrer, namens Kalaer. Der folgende hieß Anatole. Der folgende Mesembrine, der nächstfolgende Hesperie: Der letzte Kryere. Dreyhundert zwölf Schritt betrug von einem Thurn zum andern der Zwischenraum: zu sechs Gestocken alles erbauet, die Keller im Grund mit eingerechnet. Das zweyte Stock war korbhenkelförmig gewölbt, die andern mit Flandrischem Gyps in Lichtstock=Art bekleidet. Das Dach aus feinem Schiefer mit Bley=Rücken voller kleiner Thier= und Männerfigürlein wohl assortirt und überguldet, wie auch die Regentraufen, die aus der Mauer zwischen den Fensterbögen sprangen, diagonalisch mit Gold und Azur bemalt bis zu ebener Erden,

Digitized by Google

da sie in weite Röhren liefen, welche sämmtlich unter dem Haus in den Fluß ausgingen.

Selbigs Gebäud war tausendmal prächtiger als weder Bonivet noch Chambourg oder auch Chantilly, denn es waren darinn neuntausend dreyhundertzweyunddreyssig Gemächer, jedes mit Hinterkammer, Closet, Kapell, Garderob und Austritt in einen grossen Saal versehen. Zwischen jedem Thurn in Mitten der Mauern des Hauses selbst war eine Schneckentrepp quer durch das Haus gebrochen; die Stufen derselben theils Porphyr, theils numidischer Stein, theils Serpentin, zweyundzwanzig Schuh lang: die Dick betrug drey Finger; der Satz von einer Treppen-Ruh zur andern zu zwölfen gerechnet. In jeder Ruh waren zwo schöne antikische Bögen durch die der Tag einfiel, und kam man durch sie in ein durchbrochnes Gemach von gleichem Umfang mit der Treppen, stieg dann weiter bis über das Dach, da sie in einem Pavillon zu Tag ausging. Nach allen Seiten trat man von dieser Schneckentrepp in einen grossen Saal, und aus den Sälen in die Gemächer und Zimmer. Zwischen den Thürnen Arktike und Kryere waren die schönen grossen Libereyen in Grlechisch, Lateinisch, Hebräisch, Französisch, Toskanisch, Hispanisch, nach den Sprachen in die verschiednen Stockwerk vertheilt. Zumittelst war eine wunderbare Schneckentrepp, auf welche man von aussen herein durch einen sechs Klafter breiten Bogen passirt', und war von solchem Umfang und Ebenmaas, daß sechs Reisige die Speer in den Hüften, bis auf das Dach des ganzen Hauses nebeneinander drauf reiten konnten. Zwischen den Thürnen Anatole und Mesembrine waren schöne geräumige Gallerien mit lauter alten Heldenthaten, Historien und Erdbeschreibungen gemalt. Zumittelst war eben ein solches Thor und Stieg wie auf der Wasser-Seiten gemeldet worden,

und über dem Thor mit groſſen alten Lettern geſchrieben was folget:

Vier und Funfzigſtes Kapitel.

Aufſchrift des groſſen Thors zu Thelem.

Hie kommt nicht her ihr Gleisner und Zeloten,
Meerkaterpfoten, feiſte Schleckerbruth,
Duckmäuſer-Roten dämiſcher denn Gothen
Und Oſtrogothen, Gog- und Magogsboten,
Lotter-Bigoten, Kuttner weich beſchuht
Im Bettelhut, Maulbrocker von der Knut,
Arm Blut voll Wuth, Wellbinder fauler Streich,
Kramt, Schinder, hie nicht aus eur Schelmenzeug.

Eur Schelmenzeug
Erfüllt mein Reich
Mir mit Geſtank.
Wie falſcher Sang
Verſtimmt mein Geig
Eur Schelmenzeug.

Hie komm nicht her Hay-Schlund und Praktikant,
Vogt, Bazochant, Blutegel der Gemeine,
Kein Phariſäer, Schreiber, Offiziant
Mit hohler Hand, der mir das arme Land
Gleich Hunden ſpannt und zauſet an der Leine.
Hol er das Seine ſich am Rabenſteine,
Hang dort und greine! hie iſt kein Exzeß
Für eure Küch, hie braucht man nicht Prozeß.

Prozeß und Streit
Hie nicht gedeiht,
Wo wir uns letzen.

Digitized by Google

Euch müſſen hetzen
Die Läng und Breit
Prozeß und Streit.

Hie kommt nicht her Filz, Lollhart, Wucher-Pack
Mit Heller-Plack, ihr die ihr ſcharrt und ſchabt,
Krell-Kater, Knauſer, ſatt vom Nebelſchmack,
Krumm-Nack, Platt-Naſen, die an tauſend Pack
In Topf und Sack nicht zur Genüge habt,
Euch nimmer labt wenn man euch drin begrabt
Und voll begabt; dem Teufel in die Tatzen
Ihr Memmen fahrt mit euern Hungerfratzen.

Fratzen von Solchen
Nicht Menſchen, Molchen
Weiſet von hier
Fort zum Barbier.
Denn wir erdolchen
Fratzen von Solchen.

Hie kommt auch nicht ihr tollen Köder her
Von Ungefähr, Brummbär und Eiferſüchter,
Ihr Spukgeſichter kommet nimmermehr,
Kobolde, Währwölf, Hahnreys Meuterheer,
Zu fürchten mehr als Krokodillgelichter;
Ihr räudgen Wichter bis ins Mark voll Gichter:
Für eure Trichter andre Tonnen ſucht,
Grindkruſtige voll Schund und Schandenzucht.

Zucht, Luſt und Preis
Gehn hie im Gleis.
Im fröhligen Bund
Sind All geſund,
Krönt ihren Fleiß
Zucht, Luſt und Preis.

Hie aber kommt und tretet frey herein
Ihr Ritter fein, ihr edeln Herrn zumal!
Hie iſt der Saal wo man die Renten ſein
Wohl mag verleihn, auf daß wir Groß und Klein
Erhalten ſeyn bey Tauſend an der Zahl.
Ihr mein Spezial und meines Herzens Wahl,
Froh, cordial, freyſam in That und Rath,
Mit Einem Wort, erleſne Kamarad.

Kamrad erleſen,
Von munterm Weſen,
Mit lauterm Sinn
Freun ſich hierinn
An Ernſt und Späſſen
Kamrad erleſen.

Hie kommet her die ihr des Herren Wort
Dem Feind zum Tort mit flinkem Geiſt verkündet.
Hie ſollt ihr haben feſte Burg und Hort,
Wenn Geiſtermord mit Gloſſen fort und fort
Die Gnadenpfort uns zuſchließt und verſpündet.
Kommt! gründet hie den Glauben, weckt und zündet!
Alsbald verſchwindet, wann ihr ſchreibt und ſprecht,
Was ſich verſchworen wider Gottes Recht.

Recht Gottes dauern
In heilgen Mauern
Wird ſofortan.
Wo Weib und Mann
Den Feind belauern,
Muß Gott-Recht dauern.

Hie kommt ihr hohen Frauen auch genaht,
Auf friſcher That! Glück ſey mit euerm Chor,
Ihr Schönheitsflor, der Himmelsäuglein hat;
So kerzengrad, ſittſam in Mien und That:

Auf dieſem Pfad ſprießt Ehre nur hervor.
Für euch erkor der Meiſter dieſes Thor
Und Haus zuvor. Was ihr euch wünſcht und wollt
Erfrug er, und begabt' es reich mit Gold.

Mit Gold beſchenket,
Nicht ſchmollt noch kränket
Man den ders beut.
Den Edeln freut
Wenn man ſein denket
Mit Gold beſchenket.

Fünf und Funfzigſtes Kapitel.

Wie die Wohnung der Thelemiten war.

In Mitten des Hofs war ein herrlicher Brunnen von ſchönem Alabaſterſtein: darauf ſtanden die drey Grazien mit den Hörnern des Ueberfluſſes: und gaben das Waſſer aus Brüſten, Ohren, Mund, Augen und andern Oeffnungen des Leibes von ſich. Der innere Bau des Hauſes über dem Hofe ſtund auf mächtigen Pfeilern von Calzedon und Porphyr mit ſchönen antikiſchen Bögen, innerhalb welcher ſchöne lange geräumige Gallerien waren, verziert mit Schildereyen, mit Hörnern vom Hirſch, Rhinozeros, Einhorn, Flußpferd, mit Elefantenzähnen und andern Merkwürdigkeiten. Das Frauenquartier ging vom Thurn Arktike bis zum Thor Meſembrine: im übrigen wohnten die Männer. Vor dem gedachten Frauenquartier, zu ihrer Augenweide waren zwiſchen den beyden erſten Thürnen auſſerhalb, die Uebungsplän, der Hippodromos, das Theater, die Schwimmplätz nebſt den prächtigen

Digitized by Google

Bädern zu dreyen Böden, wohl verſehen mit allem Bedarf, und mit Myrrhen-Waſſer die Hüll und Füll. Auf der Fluß-Seit war der ſchöne Luſtgarten, und mitten darinn das artige Labyrinth belegen. Zumittelſt der beyden andern Thürn das Ballſpiel und der groſſe Ballen. Dem Thurne Kryere gegenüber war der Fruchtgarten voller Obſtbäum all im Quincunx angepflanzet: hinter demſelben das groſſe Gehäg von allen Arten Gewildes wimmelnd. Zwiſchen den dritten Thürnen war der Schießrain für Bogen, Büchs und Armbruſt. Küchen und Kellnerey vor dem Thurn Hesperie, zu Einem Stock. Dahinter der Marſtall: vor den Küchen die Falknerey von kunſterfahrnen Falkonieren verſehen, und ward alljährlich von den Candiern, Sarmaten und Venetianern verſorgt mit allen Sorten Muſtervögeln, Adlern, Falken, Sperbern, Habichten, Sackern, Laneten, Schweimern, Schmerlein und andern, ſo wohl dreſſirt und abgericht, daß ſie, wann ſie zur Luſt vom Schloß ins Feld ausflogen, auf alles ſtieſſen was ihnen fürkam. Die Jägerey lag etwas weniges weiter nach dem Gehäge zu.

Alle Zimmer, Säl und Gemächer waren nach den Jahreszeiten verſchiedentlich tapezirt, die Böden all mit grünem Tuch bedeckt, die Betten von Stickerey.

In jeder Hinterkammer hing ein kryſtallener Spiegel in feines Gold gerahmt, ringsum mit Perlen eingefaßt; und war ſo groß daß man ſich drinn in Lebensgröß von Kopf zu Fuß beſchauen konnte. Vor den Sälen des Frauenquartiers ſtunden die Haaraufputzer und Parfümirer, durch deren Händ die Männer gingen, wann ſie die Frauen beſuchen wollten. Dieſelben beſprengten alle Morgen die Zimmer der Frauen mit Roſenwaſſer, mit Engel- und Pommeranzblüthwaſſer und reichten einer jeglichen das

Digitized by Google

köſtliche Räucherpfännlein dar, von allen Spezereyen duftend und aromatiſchem Wohlgeruch.

Sechs und Funfzigſtes Kapitel.

Wie die Ordensbrüder und Schweſtern von Thelem gekleidet gingen.

Die Frauen in der erſten Zeit der Stiftung kleideten ſich nach ihrem eignen Wohlgefallen und Belieben. Nachmals aber wurden ſie reformiret wie folgt, mit ihrer freyen Genehmigung: Sie trugen Hoſen von Scharlach oder Granatfarb; ſelbige Hoſen gingen genau drey Finger breit bis übers Knie, und war der Saum daran aufs ſchönſt geſtickt und ausgezackt. Die Hoſenbendel waren von eben derſelben Farb wie die Armbänder und beſchloſſen das Knie zu oberſt und unterſt. Die Socken, Schuh und Pantöfflein, von Karmeſin- oder Violettſammt, krebsnaſenförmlich ausgeſchlitzet.

Ueber das Hemd ward angezogen die ſchöne Vasquine von feinem Seiden-Camlot: darüber warfen ſie die Verdugale von Tafft, weiß, roth, lohfarben, grau, ꝛc. Darüber den Rock von Silbertafft mit Stickereyen in feinem Gold, hohlnädlich verſchlungen; oder auch nachdem ihnen gut und der Wittrung gemäs ſchien, von Atlaß, Damaſt, Sammt, orangen, lohfahl, grün, aſchgrau, bläulich, hellgeb, weiß, karmeſinroth, Goldbrokat oder Silberſtoff mit Beſatz und Cantille nach den Feſten. Die Roben waren nach der Jahrszeit, von Goldſtoff mit Silberfriſur, von rothem Atlaß mit Golden-Cantill, von weiſſem, blauem, ſchwarzem oder bräunlichem Tafft, von Seiden-Sarſch, Seiden-Camlot, Sammt,

Silberſtoff, Silberbrokat, Franzgold, von Sammt oder Atlaß in den verſchiedenſten Muſtern mit Gold durchfadmet.

An manchen Tagen im Sommer trugen ſie ſtatt der Roben ſchöne Marlotten mit Putz wie oben, oder auch Bernen à la Moresque, von Violet-Sammt mit Goldfriſur auf Silber-Cantille, oder mit güldnen Schnüren, auf den Knötlein mit kleinen indianiſchen Perlen beſetzt. Und immer den ſchönen Federſtutz, nach den Farben der Aermel-Aufſchläg, wohl beſetzt mit güldenen Flunkern. Im Winter Roben von Tafft in obigen Farben, verbrämt mit Luchs, mit ſchwarzem Hermelin, Kalabriſchem Marder, Zobel und anderm köſtlichen Pelzwerk. Die Paternoſter, Halsgeſchmeid, Ring, Ketten waren von feinen Juwelen, Karfunkeln, Rubinen, Balaſen, Demanten, Saphiren, Smaragden, Türkiſen, Granaten, Agathen, Beryllen, Perlen und auserleſenen Tropfen. Der Hauptſchmuck war nach der Zeit: im Winter Franzöſiſch, im Frühjahr Spaniſch, im Sommer Toskaniſch, ausgenommen die Feſt und Sonntag, da ſie Franzöſiſch gingen, weil es ehrbarer iſt, und mehr nach keuſcher Matronen Art.

Die Männer waren nach Ihrer Weis gekleidet: Hoſen, zu unterſt, von Stammet oder Tuch-Sarſch in Granaten, Scharlach, weiß oder ſchwarz: zu oberſt von Sammt in gleichen oder ähnlichen Farben, geſtickt und gemützert nach ihrer Erfindung. Das Wams von Gold-, von Silberſtoff, Sammt, Damaſt, Atlaß oder Tafft in denſelben Farben, ebenmäſſig geſtickt, ſtaffirt, gemützert. Die Neſtel von Seiden gleicher Farb; die Stift daran von feinem Goldſchmelz. Die Schauben und Leibröck von Goldbrokat, Goldſtoff, Sammt, Silberbrokat beliebig durchfadmet. Die Mäntel eben ſo koſtbar wie bey den Roben der Frauen. Die Gürtel von Seiden nach der Farb des Wamſes. An der Hüft ein Jeder ſein ſchönes Schwert mit güldnem Griff, mit ſammtener Scheiden von

Digitized by Google

Farb der Hosen, die Spitz von Gold mit künstlicher Arbeit. Der Dolch deßgleichen. Das Barett von schwarzem Sammt mit vielen güldnen Spangen und Bollen besetzt; darüber die weisse Feder, zierlich geschärtelt mit güldnen Flindern, daran hingen Berlocken von schönen Rubinen, Smaragden ꝛc.

Aber so groß war die Einigkeit zwischen den Männern und Frauen, daß sie tägtäglich überein gekleidet gingen: und um hiegegen nie zu verstossen, waren besondre Cavalier dazu angestellt es jeden Morgen den Männern zu melden welche Farb an selbigem Tag den Frauen zu tragen gefällig wäre. Denn alles und jedes ward nach der Frauen Belieben gethan; und denkt nur nicht daß mit so reichem, stattlichem Anzug je Einer oder Eine von ihnen irgend Zeit verloren hätt. Denn die Garderobemeister hatten sämmtliche Kleider auf jeden Morgen so flink bey der Hand, und die Kammerfrauen waren so trefflich eingeübt, daß sie in einem Augenblick von Kopf zu Fuß gekleidet waren.

Und um sothane Geschmeid und Anzüg in desto besserer Ordnung zu halten, stund in der Näh des Thelemer Waldes ein grosses mächtiges Gebäud einer halben Meilen lang, fein hell und wohlbelegen: darinn wohnten die Goldschmiede, Juwelirer, Sticker, Schneider, Sammetweber, Goldzieher, Tapeten- und Teppichwirker, und arbeiteten da ein jeder in seinem Handwerk, lediglich für diese Ordensbrüder und Schwestern. Selbigen ward der Zeug und Stoff von dem Herren Nausikletus geliefert, der ihnen jedes Jahr sieben Schiff aus den Kanibalen- und Perleninseln mit Barren Goldes, roher Seiden, Perlen und Steinen beladen zufuhr. Wenn etliche Perlen veralten wollten und etwann den weissen Glanz verloren, erneuerten sie sie durch ihre Kunst wiederum damit daß sie sie einem schönen Hahnen zu fressen gaben, wie man den Falken Purganz eingiebt.

Digitized by Google

Sieben und Funfzigstes Kapitel.

Wie der Thelemiten Lebensart reguliret war.

Ihr ganzes Leben ward nicht geführt nach Satzung, Regel noch Statuten, sondern nach eigner freyer Wahl. Stunden vom Bett auf wann ihnen gut schien; tranken, assen, arbeiteten, schliefen wann sie dazu das Verlangen ankam. Keiner weckt' sie, keiner zwang sie weder zum Trinken noch zum Essen, noch sonst etwas. Denn also war es vom Gargantua eingerichtet. In ihrer Regel war nicht mehr als dieser einige Fürbehalt:

THU WAS DU WILT.

Weil wohl geborene, freye, wohl erzogene Leut in guter Gemeinschaft aufgewachsen, schon von Natur einen Sporn und Anreiz der sie beständig zum Rechtthun treibt und vom Laster abhält in sich haben, welchen sie Ehre nennen. Diese, wenn sie durch niedrigen Zwang und Gewalt unterdruckt und knechtisch behandelt werden, richten nun den edeln Trieb aus welchem sie frey nach Tugend strebten, auf Zerbrechung und Abwerfung dieses Sklavenjoches. Denn wir trachten allzeit nach dem Verbotenen, und uns gelüstet nach dem was versagt ist. — Aus dieser Freyheit erwuchs in ihnen ein löblicher Wettstreit Alles zu thun wovon sie sahen daß es dem Einen angenehm war. Wenn Einer oder Eine sprach: Lasset uns trinken, so tranken sie Alle. Sprach er: Lasset uns spielen, so spielten sie Alle. Sprach er: kommt ins Feld spazieren, so gingen Alle gleich hinaus. Wollten sie auf die Vogelbaitz oder Jagd, so setzten sich die Frauen auf schöne Zelter, das Prunk-Roß zur Hand, und jede trug, zierlich behandschuht auf ihrer Faust

einen Sperber, Habicht, oder Schmerling. Die Männer trugen die andern Vögel. So adlich waren sie all erzogen, daß unter ihnen auch nicht Einer noch Eine war, die nicht hätt lesen, schreiben, singen, musiziren, fünf bis sechs Sprachen reden und sowohl reimweis als in ungebundener Red darinn dictiren können. Niemals hat man so wackre galante Ritter ersehen, so fertig zu Fuß und Roß, so rüstig und regsam, so wohl in allen Waffen bewandert als es da gab.

Niemals hat man so stattliche Frauen, so artige, so wohlgelaunte, zur Hand, zur Nadel, ja zu jeder ehrlichen freyen weiblichen Kunst geschicktere Frauen gesehen als da.

Daher dann, wann die Zeit erschien daß Einer auf seiner Freund Begehren oder sonst einen andern Grund, aus diesem Stift austreten wollte, er eine der Frauen mit sich nahm, die ihn etwann zu ihrem Getreuen erkoren hätt, und wurden dann zusamen vermählt, und hatten sie in Thelem treu und einig gelebt, so fuhren sie im Ehestand noch besser damit fort und liebten einander am letzten Tag ihres Lebens wie an dem ersten Hochzeittag. — Ich will auch nicht vergessen, euch noch ein Räthsel hie beyzuschreiben, das man im Fundament der Abtey auf einer grossen ehernen Platten gefunden hat, und lautet wie folget:

Digitized by Google

Acht und Funfzigstes Kapitel.

Räthsel-Prophezey.

Ihr armen Menschen denen Heil von nöthen,
Ermuntert euch und merkt auf meine Reden!
Wenn uns zu glauben sicher ward vergönnt
Daß durch Gestirn am Himmelsfirmament
Des Menschen Geist von selber mag gedeihn
Zur Wissenschaft Zukunft zu prophezeyn,
Und wenn man kann durch göttliche Gewalt
Vom Dermaleinst erkennen die Gestalt,
Bis auch entfernter Jahre Lauf und Schick
Ermessen wird mit scharfem Geistesblick:
Thu ich wer Ohren hat, zu wissen Jeden
Daß nächsten Winter, ohne mehr Verspäten,
Ja eher noch, hie wo wir sind und stehn
Ein Menschenhäuflein wird zu Tag erstehn
Der Ruhe Feind, und ohne Sitzefleisch.
Am hellen Tage ziehn sie mit Geräusch
Frey um und wiegeln alles Volk im Land
Zu Rotten auf, Partey und Widerstand.
Und wenn man ihnen glaubt und folgsam ist,
Hetzt dieß Geschlecht in offenbarem Zwist,
Was auch daraus entstehn mag und entstammen,
Die nächsten Freund und Vettern selbst zusamen.
Der kecke Sohn hält es für kleine Sünden
Sich wider seinen Vater zu verbünden:
Die Hohen selbst aus edelm Blut erzeugt,
Sehn von Vasallen sich bekämpft, verscheucht.

Digitized by Google

Gehorſam, Ehrerbietung, Dienerpflicht
Verlieren all ihr Anſehn und Gewicht:
Denn, iſt ihr Wort, trifft jeden doch die Reih
Daß er erhöht, und dann erniedrigt ſey.
Und wird ein ſolch Handiren ſeyn und Raufen,
Mishelligkeit und Hin= und= widerlaufen,
Daß keiner Zeiten wunderreiche Schrift
Von ähnlicher Verwirrung uns bericht.
Alsdann wird mancher ehrenwerthe Mann,
Weil er im Jugendmuth zu hitzig rann
Und ſolchem Trieb gefröhnet ungeſcheut,
Des Todes ſeyn nach kurzer Lebenszeit.
Und wird auch Keiner dieſem Werk entſagen,
Wenn er erſt einmal daran fand Behagen,
Bis er im Kampfgewühl mit Lärmen wild
Die Luft, das Land mit Schritten hat erfüllt.
Zu gleichen Theilen ehret man alsdann
Den Ehrvergeßnen und den Ehrenmann,
Weil alles wird am Glauben und Verlangen
Der tollen Meng und dummen Einfalt hangen;
Davon den Gröbſten man zum Richter macht.
Weh uns! welch grauſe Waſſersfluth erwacht!
Fluth ſag ich, und geſchieht mit gutem Grund:
Denn dieſe Krankheit wird nicht eh geſund
Und wird davon die Erde nicht befreyt,
Bis Waſſer jählings herſchießt weit und breit,
Das mitten in des Handgemenges Hitze
Die Härteſten erweiche und beſprütze:
Und das mit Fug, weil alſo kampfgewohnt
Ihr blutig Herz auch nicht der Thiere ſchont.
Von armen Heerden und unſchuldgem Vieh
Verworfne Därm und Sehnen bringen ſie
Den Göttern nicht zum Opfer, ſondern weihn
Sie irdiſchem gemeinen Dienſt allein.

Nun mögt ihr ſelbſt erachten wie fortan
Das Ganze wohl im Gleiſe mag beſtahn,
Und welche Ruh bey alſo blindem Wüthen
Des runden Triebwerks Körper ſey beſchieden.
Die, denen er die höchſte Huld erweiſt,
Die Reichſten bläun und martern ihn zumeiſt
Und werden allerweis und wegen ringen
Ihn einzufangen und ins Joch zu zwingen:
Bis daß der Arme, gar zu Fall gebracht,
Nicht Zuflucht weiß als Den der ihn gemacht.
Und was das Härteſte zu ſeiner Pein:
Eh noch die Sonne wird im Weſten ſeyn,
Wird ſich Verfinſtrung über ihn ergieſſen,
Mehr denn bey Nacht und Sonnenfinſterniſſen,
Die ihm die Freyheit raubt auf Einen Schlag,
Und höchſte Himmelsgunſt, den heitern Tag,
Ihn mindeſtens zur Wüſte wird entſtellen.

Doch lang vor dieſer Noth und Unglücksfällen
Wird ein ſo furchtbar Bidmen jedermann
Ganz öffentlich an ihm verſpüret han,
Daß Aetna damals minder ward bewegt
Als er auf Titans Sohn ſich niederlegt',
Auch die Erſchüttrung von Inarime
So jählings zu erachten nimmermeh,
Als die Gebirge voller Aergerniß
Typhöus abhub und ins Waſſer ſchmiß.

Alſo in wenig Augenblicken ſcheitert
Sein Glück, ſo wird er hin und her geſchleudert,
Daß wer ihn kurz zuvor ins Garn gebracht,
Dem Folgemann ihn drum nicht ſtreitig macht.
Dann iſt die gute güldne Zeit nicht fern,
Da ſich zu Ende neigt dieß lange Zerrn;

Denn vor den Wasserströmen nurgedacht
Wird jeder auf den Rückzug seyn bedacht.
Wiewohl, bevor sie auseinander gehn
Man offenbar in Lüften wird ersehn
Ein grosses Feuer hitziglich entzündet,
Davor der Spuk und Wasserschwall verschwindet.
Und wird von solchen Händeln seyn der Schluß,
Daß die Erwählten sich im Ueberfluß
Und Himmels-Manna alles Guten letzen,
Und daß man ausserdem sie reich mit Schätzen
Begabt; die Andern aber auf die letzt
Nackt auszieht, wie man recht und billig schätzt;
Damit, nach so gestillten Sturm und Drange
Ein jeder sein bescheiden Theil empfange.
Also gegeben. Ehret hoch den Mann
Der bis ans Ende treu beharren kann.

Nachdem dieß Denkmal zu End verlesen, ersеufzt' Gargantua tief, und sprach zu den Versammelten: Es ist nicht von heut daß man die treuen Bekenner des evangelischen Glaubens verfolget. Aber selig wer sich nicht ärgert und, unzerstreuet, und unverruckt durch seine fleischlichen Gelüsten, stetig dem Ziel und Zweck nachjagt, den Gott durch seinen lieben Sohn uns fürgesteckt hat. Darauf sprach der Mönch: Was meint ihr denn in euerm Sinn daß dieses Räthsel sagen und bedeuten woll? — Was anders, sprach Gargantua, als den Verfall und die Erhaltung göttlicher Wahrheit? — Nun beym Sankt Goderan, rief der Mönch, dieß stimmt zu meiner Auslegung schlecht: es ist des Propheten Merlin Stylus: thut ihr Allegorien und Verständniß drein so tief ihr wollt, und grübel die ganze Welt darüber so lang sie mag, ich, meines Theils, seh keinen andern Sinn dahinter als eine Beschreibung des Ballenspiels unter verblümten Redensarten. Die das Volk aufwiegeln, das sind die Partien-Macher, welches gemeinlich gute

Digitized by Google

Freund ſind: und wenn ſie die beyden Gäng gemacht, kommt der aus dem Spiele der darinn war, und der Andre hinein. Man glaubt dem Erſten welcher ſagt ob der Ballen über oder unter der Schnur gegangen. Das Waſſer iſt der Schweiß. Die Schnüren der Racketten ſind gemacht aus Hammel- und Ziegendärmen. Das runde Triebwerk iſt der Ballen oder Fangball. Nach dem Spiel erfriſcht man ſich bey einem guten Feuer und ziehet friſche Hemder an, zecht auch und banketiret gern, doch luſtiger die gewonnen haben. Und geht dann hoch her.

Digitized by Google

Zweytes Buch.

Pantagruel der Dipsoden König

in sein

ursprünglich Naturell wiederhergestellt,

nebst

dessen erschrecklichen Heldenthaten und Ebentheuern:

verfaßt durch

Meister Alcofribas

Seligern,

der Quintessenz Abstractor.

Digitized by Google

Zehn-Reim

Meister Hugo Salel's an den Author dieses Buches.

Wenn man den Author welcher sich befliß
Mit Nutzen Süssigkeit zu mischen, preist:
Wird man Dich loben: dessen sey gewiß.
Ich habs erkannt; dieweil Dein Sinn und Geist
In diesem Büchlein was uns frommt zumeist
So wohl geschildert hat mit heitern Mythen,
Daß mich bedünkt ich sehe Demokriten
Und hör ihn lachen über unsre Streich.
Drum laß nicht ab! und bleibt Dein Lohn hienieden
Dir aus, er harret Dein im Himmelreich.

Des Authors Prologus.

Sehr treffliche und mannhaftige Degen, edle freye geſtrenge Herren und all ihr andern die ihr euch gern jedweder Anmuth und Tugend befleiſigt: ihr laſet, aſet und ermaaſet unlängſt die groſſe unſchätzbare Chronik des ungeheuern Rieſen Gargantua, und habt als wahre Gläubige daran ſo ſteif und feſt geglaubt als an ein heiligs Evangelium oder unfehlbaren Bibeltext; auch manchmal euch die Zeit damit nebſt den ehrſamen Frauen und Fräulein vertrieben, wann ihr ihnen, juſt müſſig, daraus fein lange und ſchöne Geſchichten erzähltet. Derhalben gebühret euch denn groß Lob und ein unſterblichs Ehrengedächtniß. Und wenn es meinem Willen nachging, ſollt ſich ein Jeder ſeiner beſondern Geſchäft entſchlagen, um ſein Gewerb nichts kümmern, all ſein ſieben Sachen gar aus dem Sinn thun, um lediglich hierinn zu leben mit äuſſerlich ganz unzerſtreuten geſamelten Sinnen, bis mans zuletzt auswendig wüßt. Daß, wenn die Kunſt zu Drucken etwann durch Zufall abkäm, oder künftig die Bücher all zu Grunde gingen, ein Jeder es ſeinen Kindern haarklein einlernen möcht und von Hand zu Hand auf Erben und Nachfahren weiter pflanzen, wie eine heilige Kabbala. Denn es iſt weit mehr Frucht darinn als ſich ein ganzer Haufen grober Hachen und Grindköpf träumen läßt, die von dieſen kleinen Fröhligkeiten viel weniger verſtehn als Ra-

Digitized by Google

Raclet vom Institut. Ich hab wohl manche hohe, gebietende Herrn gekannt die, wenn sie auf die grosse Thierhatz oder Entenbaitz ausritten und sich begab daß sich das Wild nicht auf dem Bruch betreten ließ, oder der Falk irr ward und ihnen der Vogel vor ihren Augen entging, waren sie wohl wie ihr leicht einseht, unwirsch genug: doch ihre Hülf und Zuflucht gegen Erkältung einstweilen war dann die Recapitulation der unschätzbaren Thaten unsers Gargantua. Andre sind auf der Welt (und dieß sind keine Flausen) die vom Zahnweh hart geplagt ihr ganz Vermögen ohn allen Nutzen an die Aerzt und Baader schon verschwendet hatten: sie haben kein kräftiger Mittel erfunden als vorernannte unsre Chronik säuberlich zwischen zween warmen Läpplein auf die schmerzhafte Stell gelegt, mit etwas Güldenpulver besinapt. Aber was soll ich erst von den armen Gichtbrüchigen und Venerischen sagen? O wie oftmals haben wir sie gesehen wenn man sie eben gesalbt und über und über eingeschmiert hätt daß ihnen die Gesichter wie Schlösser an einem Fleisch-Scharren leuchteten, und die Zähn im Halse klapptten wie ein Spinett oder Orgelklavier wenn man drauf spielt, und ihnen der Schaum vorm Mund stand wie einem Eber den der Brack im Garne zaust! Was thätens dann? Ihr einiger Trost war, eine Seit aus obigem Buch verlesen hören. Und haben ihrer darunter gesehen die sich zu hundert Pipen voll steinalter Teufel verschworen haben, wo sie aus Lesung dieses Buchs nicht merkliche Schmerzenslinderung schöpften wenn man sie eben in Limbo hielt. Nicht mehr noch minder als die Weiber in Kindesnöthen, wann man ihnen das Leben der heiligen Margret vorliest. Ist dieß ein Kleines? Zeiget mir in welcher Facultät, Sprach oder Wissenschaft ihr wollt das Buch, das solche Tugend, Eigenschaft oder Fürzug hätt, und ich zahl die Darm-Schwemm. Nein, nein, ihr Herrn, es ist unvergleichlich, ohn Beyspiel, hat

Digitized by Google

seines Gleichen nicht. Ich behaupts bis zum Feuer exclusive. Und die es etwann leugnen wollten, soll man für Lästrer, Prädestinirer, Betrüger und Leutbescheisser halten. Zwar sind man schon noch in etlichen Büchern vom hohen Pferd, gewisse verborgne Proprietäten und Eigenschaften, darunter zu rechnen: Stürzebecher, der rasende Roland, Robert der Teufel, Fierabras, Wilhelm ohn Furcht, Huon von Bourdeaulx, Monteville, Matabrune: aber sie kommen diesem nicht bey, von dem wir hie reden. Auch hat die Welt durch unumstößliche Erfahrung den großen Gewinn und Nutzen erkannt, der ihr aus dieser Gargantua's-Chronik erwachsen ist: denn die Buchdrucker haben in zween Monden mehr davon verkauft als man neun Jahr lang wird Bibeln kaufen. Derhalb ich dann (als Euer unterthäniger Sklav) auf Mehrung eurer Kurzweil bedacht, anitzo euch ein ander Buch von gleichem Schrot und Muster darbring, nur daß es noch etwas manierlicher und glaubhafter ausfallen wird denn jenes. Denn denkt nur nicht (wo ihr nicht gar mit Vorsatz irren wollt) ich sprách davon wie die Juden vom Gesetz. Bin unter solchem Stern nicht geboren: und ist mir noch nimmer arrivirt daß ich je gelogen oder ichtes das nicht streng wahr wär, betheuert hätt. Agentes et consentientes, ist zu sagen: wer kein Gewissen hat, der hat gar nix. Ich bericht davon wie ein lustiger Onokrotalus, wollt sagen wie ein Prodromus der verliebten Martyr, und Noth-Notarius ihrer Liebesnoth. Ich schreib wie Sankt Johann von der Apokalyps, quod vidimus testamur: nämlich, von den erschrecklichen Heldenthaten und Ebentheuern Pantagruels, dem ich seit ich die Kinderschuh vertreten hab bis diese Stund um Lohn gedienet; da ich dann mit seinem Urlaub einen Rutsch in mein Küh-Land auf Besuch gemacht hab, mich umzuschaun wer noch etwann von meinen Leuten das Leben hätt. Drum, diesem Für-

Digitized by Google

wort ein End zu machen: gleichwie ich mich zu meinem Theil mit Leib und Seel, mit Darm und Dung in hunderttauſend Spraukorb voll anſehnlicher Teufel wünſch wo auch nur ein einig Wort in der ganzen Geſchicht erlogen iſt: ſo baitz Euch wieder Sankt Tönigs Feuer, Sankt Asmus Haspel zerwirr euch die Därm, der Klamm, der Wolf ſchlag euch zu Leib, Blutſcheiß, und Fiekbohn rickrack zu! ſo dicht wie Haar an einer Kuh, gepfeffert mit Queckſilber fahr euch in den Hintern immerdar, und müſſet wie Sodom und Gomorrha in Feuer und Schwefel zum Abgrund gehn, wo ihr nicht feſtiglich alles glaubet was ich in gegenwärtiger Chronik euch nach der Reih berichten werd.

Digitized by Google

Zehn-Reim

des Authors fröhligem Geist zu Ehren neu gestellet.

Fünfhundert Zehn-Reim, tausend Dreh-
Und Wirbelsang-Rouladen
Anmuthig wohl gerathen
Von Marot oder Saingelais,
Ohn Säumen baar erlegt in Näh
Und Beyseyn der Dryaden,
Hymniden, Oreaden,
Bezahlten nicht, noch Pantalais
Mit ganzen Ballen voll Balladen
Den muntern klugen Rabelais.

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Von Urſprung und Alterthum des groſſen Pantagruel.

Es wird kein unnütz noch überley Ding ſeyn, weil wir doch einmal Raſttag haben, euch an den erſten Quell und Urſprung daher uns der gute Pantagruel ſtammt, zu erinnern. Denn ich ſeh, es habens alle gute Hiſtorienſchreiber in ihren Chroniken alſo gehalten, nicht nur die Griechen, Araber und Heiden, ſondern ſelbſt die Authoren der heiligen Schrift, und inſonderheit der Hochwürdige Sankt Matthäus und Lukas. Gebührt euch demnach wohl zu merken daß im Anfang der Welt (ich ſprech von länger denn vierzig mal vierzig Nächten her, nach alt-Druidiſcher Rechnungsart) bald nachdem Kain ſeinen Bruder Abel erſchlagen und die Erd mit dem Blut des Gerechten getränket war, ein ſo ausnehmend fruchtbar Jahr in allem was nur ihr Schooß gebieret, und ſonderlich in Mispeln ward, daß man es, weil man denken konnt, das Jahr der groſſen Mispeln hieß, weil ihrer drey auf den Scheffel gingen. In ſelbigem Jahr hat man die Kalenden aus griechiſchen Breviariis funden. Der Hornung fiel in der Faſten aus, und die Hundstag waren im Mayen-Monat. Im October, glaub ich, oder auch im September (daß ich nicht irr, denn davor will ich mich ſorglich hüthen) war die in den Annalen ſo berufene Woch, die man die Woch der drey Donnerstäg heißt, weil ihrer drey darinn fielen von wegen der lüderlichen Biſſexten oder Schalttäg, da die Sonn, ut debitoribus, was weniges zur Lin-

Digitized by Google

ken ſtolpert', der Mond mehr denn fünf Klafter breit von ſeinem Lauf wich, und offenbar das Zittern am Firmament erſehen ward, welches Aplanes geheiſſen iſt. Dergeſtalt daß die mittelſte von den Plejaden ihre Schweſtern verließ, und ſich zum Gleicher neigt'; und der Stern den man die Kornähr nennt, der Jungfrau untreu ward und nach der Wag zulief. Welches doch ſchauderhafte Fäll und ſo hartnüſſig ſchwierige Materien ſind, daß ſie kein Sternguker aufknacken mocht. Müßten auch etwas lange Zähn han, wenn ſie bis da hinan reichen wollten.

Zieht nun das Facit, daß die Welt nach ſelbigen Mispeln die Finger leckt'; denn ſie waren lieblich von Anſehn und wunderköſtlich in Geſchmack. Aber gleichwie der Biedermann Noah, dem wir ſo hoch verpflichtet und gehalten ſind für Anpflanzung des Rebenſtocks, von wannen uns dieſer nektariſche, köſtliche, theure, himmliſche, liebliche Götterſaft kommt, den wir das Traubenblut nennen, dennoch in dem Getränke ſich betrog, weil er deſſelben groſſe Tugend und Kraft nicht kannte: eben ſo aſſen auch Männer und Weiber zu jener Zeit mit groſſem Geluſt von dieſer ſchönen und dicken Frucht, bekamen aber die unterſchiedlichſten Zufäll darnach. Denn es befiel ſie ſamt und ſonders eine erſchreckliche Geſchwulſt, wiewohl nicht all an einem und demſelben Ort. Denn Etliche ſchwollen an den Bäuchen; denen wurden die Bäuch ſo prall wie dicke Tonnen: von ihnen ſtehet geſchrieben: Ventrem omnipotentem, und waren alles brave Leut und gute Schäker: aus dieſer Raß entſprang Sankt Panzart und Karneval. Andre ſchwollen an den Schultern, und waren ſo bucklich, daß man ſie Montiferi oder Bergträger nannt: ihr ſehet deren noch auf der Welt in mancherley Würden und Geſchlechten, auch ſtammt Aeſöpel aus dieſer Raß, von dem ihr die ſchönen Thaten und Rathen in Schriften habt. Andern ſchwoll der Läng nach das Glied an,

Digitized by Google

welches der Laborator Naturä genannt wird, dergeſtalt daß es ihnen verwunderſam lang, groß, kraus, grob, maſtig und ſtrotzig ward, nach der Alten Weis: und konnten ſich deſſelben, fünf bis ſechs Mal um den Leib geſchlagen, ſtatt Gurtes bedienen: ja wenn es eben auf dem Sprung ſtand und ihm der Wind zum Granſen ſtieß, ihr hättet ſie dem Anſehn nach für Leut mit eingelegtem Spieß nach dem Quintan-Pfahl rennend gehalten. Und deren Raß iſt untergangen, wenn anders man den Weibern traun darf: denn die wehklagen in einem fort daß man nicht mehr ſind dieſe groſſen ꝛc.; ihr wißt ja wie das Lied weiter lautet. — Andre wuchſen im Punkt der Geilen ſo überſchwenglich, daß ihrer drey aufs Kuchenmaas gingen: von denen kommen die Lotharinger Säck, die niemals im Latze bleiben wollen; ſie ſchieſſen ſtracks zum Hoſenboden.

Andre wuchſen in die Bein, und wenn ihr ſie ſähet vermeintet ihr es wären Kraniche oder Flambärt, oder Leut die auf Stelzen liefen. Die kleinen Chorbuben nennen ſie in ihren Notenbüchlein Läufer.

Andern wuchs die Nas ſo dick, daß ſie ausſah wie ein Blaſenhut-Schnabel, ganz buntgeſprenkelt pockenfunklich voll junger Naſen pullulirend, ganz purpurn, um und um mit Schmelzwerk und Bollen beknospet, ja wappenröthlich bordirt: wie ihr den Chorherrn Panzoult, und den Arzt Piedeboys in Angiers geſehen habt. Und von dieſer Raß haben nicht Viel auf Tiſanen gehalten, ſind aber ſamt und ſonders ſehr dem September-Säftlein hold geweſen. Naſo und Ovidius haben daher ihren Urſprung, und Alle von denen geſchrieben ſtehet: **Ne reminiscaris.**

Andre wuchſen in die Ohren; die wurden ihnen dermaaſen lang, daß ſie ſich aus dem Einen Hoſen, Wams und Kaftan machten, das Andre wie einen ſpaniſchen Mantel trugen, und hab gehört das Erbſtück wär noch im Bourboniſchen anzutreffen; da-

her man ſie die Bourboner Ohren zu nennen pflegt. Die Andern wuchſen am ganzen Leib: von denen ſind die Rieſen kommen, aus deren Stamm Pantagruel.

Und der erſte war Chalbroth.

Chalbroth zeugete Sarabroth.

Sarabroth zeugete Faribroth.

Faribroth zeugete Hurtaly. Der war ein ſtarker Suppen-Eſſer und regiert' zur Zeit der Sündfluth.

Hurtaly zeugete Nimrod.

Nimrod zeugete Atlas welcher des Himmels Einfall auf ſeine Achſeln nahm.

Atlas zeugete Goliath.

Goliath zeugete Eryr, der das Becher-Spiel erfunden hat.

Eryr zeugete Tityus.

Tityus zeugete Eryon.

Eryon zeugete Polyphemus.

Polyphemus zeugete Cacus.

Cacus zeugete Aethion, welcher zuerſt veneriſch ward, weil er im Sommer kein kühl Getränk hätt, wie Bartachin meldet.

Aethion zeugte Enceladus.

Enceladus zeugete Cõus.

Cõus zeugete Typhõus.

Typhõus zeugete Alõus.

Alõus zeugete Otus.

Otus zeugete Aegeon.

Aegeon zeugete Briareus mit den hundert Händen.

Briareus zeugete Porphyrio.

Porphyrio zeugete Adamaſtor.

Adamaſtor zeugete Antãus.

Antãus zeugete Agatho.

Digitized by Google

Agatho zeugete Porus, mit welchem Alexander der Groſſe Krieg führt'.

Porus zeugete Aranthas.

Aranthas zeugete Gabbara, welcher zuerſt das Beſcheidthun erfand.

Gabbara zeugete Goliath von Secundillen.

Goliath zeugete Offot, der eine mächtig gute Naſen hätt am Spund zu zapfen.

Offot zeugete Artachees.

Artachees zeugete Dromedon.

Dromedon zeugete Gemmagog, Erfinder der Polaken-Schuh.

Gemmagog zeugete Siſyphus.

Siſyphus zeugete die Titanen, von denen Herkules abſtammt'.

Herkules zeugete Enack, der ſehr geſchickt war die Reitläus aus den Händen zu ziehen.

Enack zeugete Fierabras, den Olivier der Pair von Frankreich, Rolands Wappenbruder bezwang.

Fierabras zeugete Morgan, der in dieſer Welt zuerſt die Brill zum Knöcheln aufſetzt'.

Morgan zeugete Fracaſſus, von welchem Merlin Coccaius geſchrieben, des Ferragu Vater.

Ferragu zeugete Muckenſchnapp, welcher zuerſt die Kunſt erfand die Rindszungen im Kamin zu räuchern. Denn vor ihm ſalzt' die Welt ſie ein wie die Schunken.

Muckenſchnapp zeugete Bolivorax.

Bolivorax zeugete Longis.

Longis zeugete Jachloff; der hätt Geilen von Pappelholz, den Hahn von Spierling.

Jachloff zeugete Heufraß.

Heufraß zeugete Iſenbrand.

Iſenbrand zeugete Schluchſenwind.

Schluchſenwind zeugete Sauſenbraus, welcher der Flaſchen Erfinder war.

Sauſenbraus zeugete Mirlangalt.

Mirlangalt zeugete Galaffer.

Galaffer zeugete Falurdin.

Falurdin zeugete Roboaſter.

Roboaſter zeugete Sortibrant von Conimbra.

Sortibrant zeugete Brushant von Mommiere.

Brushant zeugete Bruyer, welcher vom Dänen Oger, dem Fränkiſchen Pair überwunden ward.

Bruyer zeugete Mambrin.

Mambrin zeugete Springbock.

Springbock zeugete Huckelback.

Huckelback zeugete Kernhahn.

Kernhahn zeugete Grandgoſchier.

Grandgoſchier zeugete Gargantua.

Gargantua zeugte Pantagruel den Adlichen, meinen Herrn und Meiſter.

Ich merk ſchon, es kommt euch, wenn ihr dieß leſt, ein ſehr vernünftiger Zweifel an und fragt: Wie mag dem alſo ſeyn, ſintemalen zur Zeit der Sündfluth die ganze Welt zu Grund iſt gangen bis auf den Noah und ſieben Perſonen, die mit ihm in der Arch geweſen, darunter obiger Hurtaly nicht mit genannt wird? Die Frag, in Wahrheit, iſt wohl erdacht und ziemlich plauſibel. Aber die Antwort wird euch genügen, oder mein Hirn iſt übel verkielholt. Und weil ich zu derſelben Zeit nicht mit dabey war, daß ichs euch nach Herzens Wunſch ſelbſt ſagen möchte, citir ich euch einſtweilen das Anſehn der guten Maſſoreten-Gäuch und ſchönen ebräiſchen Dudelſackspfeifer welche bezeugen, daß allerdings ernannter Hurtaly nicht mit beym Noah in der Arch

geweſen ſey; (auch' wär er nicht hineingegangen, denn er war zu groß) ſondern er hab rittlings oben darauf geſeſſen, ein Bein hüben, das andre drüben, wie ein Bub auf dem Stecken=pferd, und wie der dicke Stier von Bern, der bey Marignan ums Leben kam, eine groſſe Stein=Kanon ſtatt Kleppers zu reiten pflegt' — es war ein gutes frommes Rößl von ſtillem Schritt, es ſtolpert' gar nit. — Solchergeſtalt ſchützt' er, nächſt Gott, die Arch vor Fahr, denn er gab ihr den Schwung mit den Beinen, und drehet' ſie mit ſeinem Fuß wohin er wollt, wie man ein Schiff am Steuer lenket. Die drinnen waren, ſchickten ihm durch einen Kamin zu leben genug, als erkenntliche Leut für das Gute welches er ihnen erwies. Und parlamentirten jezuweilen mitſamen, wie Ikaromenippus mit dem Jupiter im Luziano. — Habt ihr auch alles wohl verſtanden? Nun ſo trinkt einen guten Schluck ohn Waſſer drauf. Denn wo ihrs nicht glaubt, glaub ichs auch nicht, glaubs ein Andrer.

Zweytes Kapitel.

Von Geburth des geſtrengen Pantagruel.

Gargantua erzeugt' in ſeinem fünfhundert vierundzwanzigſten Jahr ſeinen Sohn Pantagruel mit ſeinem Weibe Hängemunden, der Tochter des Amauroten=Königs in Utopien, die im Kindbett ſtarb: denn er war ſo unmäßig groß und ſtämmig daß er nicht zur Welt konnt kommen ohn ſeine Mutter alſo mit zu erſticken. Aber damit ihr die Urſach und Bedeutung ſeines Namens, der ihm in der Tauf ertheilet ward, gründlich verſtehen mögt, ſo ſollt ihr wiſſen: es war im ganzen Land Afrika daſſelbe Jahr ſo groſſe

Dürr, daß ſechsunddreyſſig Monat, drey Wochen, vier Tag, dreyzehn Stunden und etwas weniges darüber ohn Regen verſtrichen, bey ſo erſchrecklicher Sonnengluth, daß die ganze Erd davon verdorrte.

Und kann zu Eliä Zeiten nicht ärgere Hitz als damals geweſen ſeyn. Denn es gab weder Blatt noch Blüth an einem Baum auf Erden mehr. Dem Gras entging das Grün, die Ström verſiechten, die Quellen vertrockneten. Die armen Fiſchlein, ihres natürlichen Elementes entſetzt, vagirten auf Erden umher und ſchrieen erbärmlich. Die Vögel fielen aus der Luft für Mangel an Thau. Wölf, Hirſchen, Füchs, Damhirſchen, Eber, Haſen, Wieſel, Iltis, Dächs, Kanickel, Marder und andres Wild fand man mit aufgeſperrtem Maul in den Feldern liegen.

Hinſichtlich der Menſchen aber war der Jammer erſt groß: ihr hättet ſie ſehen die Zungen hängen, wie die Windhund wann ſie ſechs Stunden gelaufen. Mehrere ſprangen in die Brunnen; andre verkrochen ſich in Kühbäuch des Schattens halber, und nennt ſie Homerus Alibantes.

Das ganze Land ſaß auf dem Sand. Die Müh und Angſt der Sterblichen dem ſchauderhaften Verdurſten zu ſteuern, war kläglich anzuſehen. Denn man hätt alle Händ voll zu thun daß nicht der Weihbrunn in den Kirchen gar aufgeleckt ward. Doch wußten die Herren Cardinäl und der heilige Vater dafür bald ſo guten Rath, daß Niemand mehr denn einen Segen davon zu nehmen ſich getrauet'. Ja, wenn ein Menſch hereinkam, hättet ihr wohl an zwanzig arme Durſter hinter dem der das Waſſer austheilt' offenen Mundes daherziehn ſehen, ob ſie ein Tröpflein erſchnappen möchten, wie der reiche Mann, auf daß nichts umkäm. O ſeelig wer in dieſem Jahr einen kühlen und vollen Keller hätt!

Der Weltweiſe meldet, indem er die Frag aufwirft: warum

das Meerwaſſer ſalzig ſey, daß zu der Zeit als Phöbus ſeinem Sohn Phaethon die Führung ſeines Licht-Wagens anvertraut hab, ernannter Phaethon, ungeſchickt in der Kunſt, und die ekliptiſche Lini zwiſchen den beyden Wendekreiſen der Sonnen-Sphär zu treffen nicht fähig, von ſeinem Weg ab, und der Erden ſo nah zu Leib gekommen ſey, daß er alle darunter belegene Land aufs Trockne geſetzt und ein gut Theil des Himmels verſengt hab, welches die Philoſophen via lactea, und die Lifferloffer Sankt Jakobsſtraß zu nennen pflegen. Wiewohl die Flotteſten von den Poeten der Meinung ſind daß es der Ort ſey, dahin der Juno Milch gefallen als ſie den Herkules ſäugen thät. Da dann die Erde ſo erhitzt ward, daß ſie in einen unmäſſigen Schweiß fiel und das ganze Meer ausſchwitzt', welches von da ab ſalzig iſt: denn Schweiß iſt allzeit ſalzig, wie ihr für wahr befinden werdet, wenn ihr euern eignen koſten wollt, oder auch den der Veneriſchen, während man ſie im Schwitzbad lauget. Iſt mir all eins.

Beynah ein Gleiches begab ſich nun im ſelbigen Jahr. Denn eines Freytags als alle Welt der Andacht pflog und ein ſchöner Umgang mit Litaneyen und Inprofundis ſchockſcheffelweis gehalten ward, Gott den Allmächtigen beſchwörend daß er in ſolchem Misgeſchick mit ſeinem Auge der Erbarmung ſie gnädiglich anſehn wollt: da ſah man handgreiflich dicke Waſſertropfen der Erd entquellen, wie wann eins ſtark ſchwitzet. Und fing das arme Volk ſich ſchon zu freuen an, als wenn es ihnen zum Heil und Labſal geweſen wär. Denn Etliche ſprachen, weil die Luft nicht einen Tropfen Feucht mehr hätt, davon noch Regen zu hoffen ſtünde, hülf nun die Erd dem Mangel nach: andre Leut, die Studirten, meinten es wär halt Antipoden-Regen, wie Seneca im vierten Buch Quaestionum naturalium ſchreibt, wo er vom Quell und Urſprung des Nils ſpricht. Aber ſie waren angeführet.

Denn als nach abgehaltenem Umgang alles den Thau zu schöpfen lief und in vollen Zügen trinken wollt, fanden sie daß es nichts andres war denn Herings-Lake, so bitter und salzig wie kein Seewasser nimmermehr. Und weil auf eben diesen Tag Pantagruel geboren ward, gab ihm sein Vater diesen Namen; denn Panta bedeutet auf Griechisch Alles, und Gruel in Hagarenischer Sprach so viel als durstig: anzuzeigen, daß alle Welt in seiner Geburthsstund durstig gewesen; auch weil er zugleich im prophetischen Geist zum voraus sah daß er dereinst Beherrscher der Durstigen seyn würd. Welches ihm ausserdem noch durch ein offenbares Zeichen in eben der Stund erwiesen ward. Denn als seine Mutter Hängemunde mit ihm im Kreissen begriffen war, und die Hebammen seines Empfanges harrten, kamen aus ihrem Leib vorauf achtundsechzig Saumroßtreiber, und jeder führt' am Halfter ein Maulthier mit eitel Salz beladen nach. Auf diese folgten neun Dromedar mit Schunken und geräucherten Rindszungen, sieben Kamel voll kleiner Ael, drauf fünfundzwanzig Karren mit Zwiebeln, Lauch, Porré, Knobloch und Schalotten. Welches die Hebammen baß erschreckt', und ihrer Etliche sprachen zusamen: Hie hats gut Futter, weil wir zeither so schläfrig getrunken, nicht wie die Unken. Dieß Zeichen bedeutet uns nur Glück. Es sind Wein-Sporen. — Und wie sie so noch unter einander plauderten, siehe! da trat heraus Pantagruel, über und über rauch wie ein Bär. Und Eine prophezeyet' und sprach: Er kommt mitsammt dem Haar zur Welt, er wird erstaunliche Dinge thun und, wenn er lebt, zu Jahren kommen.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Wie Gargantua um ſein Weib Hängemunden Leid trug.

Wer aber über Pantagruels Ankunft gar auſſer ſich und ſchier verdutzt war, das war ſein Vater Gargantua. Denn eines Theils ſah er ſein Weib Hängemunden todt, und andern Theils ſeinen Sohn Pantagruel geboren, ſo ſchön und groß — da wußt er nicht was er beginnen noch ſagen ſollte. Und war der Zweifel der ihn in ſeinen Gedanken peinigt': ob er müßt weinen für Traurigkeit über ſein Weib, oder lachen für Freuden über ſeinen Sohn. Auf beyden Seiten hätt er ſophiſtiſche Argument, und würgt' daran; denn er verſtund ſich ſehr wohl darauf in modo et figura, aber er konnt ſie nicht löſen; und blieb alſo drinn hangen wie die Maus im Pech, oder ein Habicht in der Schlingen.

Muß ich itzt heulen? ſprach er. Ja. Denn warum? Mein theures Weib iſt todt, die beſte hin, die beſte her, die man auf Erden nur finden mocht. Ich werd ſie nimmer wiederſehen, krieg auch ſo eine halt nimmer wieder: iſt mir ein unſchätzbarer Verluſt! O du mein Gott was thät ich dir, daß du mich alſo hart beſtrafeſt? Warum nahmeſt du mich nicht eher von hinnen? Denn ohne Sie zu leben iſt mir nur ein Siechthum. Ha Hängemunde, mein Schatz, mein Herzblatt, meine Freundinn, mein lieb klein Schnekkel! (wiewohl ſie deſſen gut und gern drey Morgen und zween Ruthen hätt), mein zartes Lämmlein, meine Mütz und treue Stütz, mein Strumpfſock, meine Papuſch, mein Hos! mein Hoſenlätzel! mein altes Schätzel! ach niemals werd ich dich wiederſehen. Ha du armer Pantagruel! Du biſt um deine liebe Mutter, um deine ſüſſe Amm

gekommen, um deine vielgeliebte Dam. Ha falscher Tod bist du so tückisch, handelst du also schmählich an mir, daß du mir diese rauben mußt, der die Unsterblichkeit mit Recht gebühret hätt?

Und wie er dieß sprach, heult' er wie eine Kuh. Doch plötzlich lacht' er wieder hell auf wie ein Kalb, wenn ihm Pantagruel einfiel. Ho! Ho! rief er, mein kleiner Sohn, mein Cujonel, liebs Hosseloddel, wie bist du so artig! Wie dank ich Gott daß er mir einen so schönen, muntern, lachenden, artigen Sohn gegeben. Ho ho ho, wie bin ich fröhlig! ho, zu Trinken! Lassen wir alle Traurigkeit fahren: bring vom besten, spühl die Gläser, deck den Tisch, jag die Hund 'naus, blas das Feuer auf, stecks Licht an, mach die Thür zu, schneid die Suppen ein, laß die Armen 'rein, gieb ihnen was sie haben wollen. Da nimm mein Kleid, daß ich mirs leicht mach, daß ich mich besser umthun kann und die Gevatterinnen bedienen.

Bey diesen Worten hört' er die Mementos und Litaneyen der Priester welche sein Weib zu Grabe trugen. Da vergaß er der guten Fürsätz wieder, ward plötzlich wie weit weg verzückt und sprach: Herr Gott! muß ich mich dennoch von neuem betrüben? Dieß verdrießt mich. Ich bin nit mehr jung, ich werd nun alt, das Wetter ist bös, ich könnt ein Fieber davon han, so läg ich auf der Nas. Bey meinem Ritterwort, besser ist, man weint was weniger und trinkt dafür was Wein mehr. Mein Weib ist todt. Wohlan! So Gott mir — da jurandi — mein Heulen weckt sie doch nimmer auf: hats gut, ist im Himmel zum wenigsten, wenn nicht noch höher; sie betet für uns, ist selig, kümmert sich weiter nicht um unsre Müh und Herzeleid: es wird uns eben nix bessers gereicht. Nu Gott helf weiter, ich muß schaun wie ich zu einer andern komm. Aber was ich euch sagen wollt, sprach er zu den Hebammen, (na wo seyns? kann euch nit sehen, ihr

Digitized by Google

lieben Leut) gehet ihr mit bey ihr zur Leich; ich will derweil meinen Sohn hie boyen, denn ich spür einen grausamen Durst, und könnt leicht krank werden. Aber trinket zuvor noch eins! es wird euch gut thun, dieß glaubt mir auf mein Ehrenwort. — Ihm also folgsam gingen sie mit zu der Leich und zum Begräbniß, und der arme Gargantua blieb bey Haus und macht' derweil das Epitaphium welches er ihr wollt setzen lassen, lautend wie hie geschrieben stehet:

Sie starb daran, die edle Hangmundine,
Am Kindesweh, mein Weiblein schlecht und recht:
Denn ihr Gesicht glich einer Violine,
Ihr Leib war Spanisch, Bauch von Schweizer-G'schlecht.
Nun bittet Gott daß er ihr schenken möcht
Nach seiner Huld all ihre Schuld hienieden.
Hie liegt ihr Leib; sie lebt' in ihm gerecht,
Und starb im Jahr und Tag da sie verschieden.

Viertes Kapitel.

Von des Pantagruels Kindheit.

Ich ersey aus den alten Historienschreibern und Poeten daß manche Leut zwar seltsamer Weis zur Welt sind kommen, das zu erzählen weitläufig wär: leset darüber, wenn ihr Zeit habt, das siebente Buch im Plinius nach: aber dergleichen wunderbare Geburth wie des Pantagruel, habt ihr doch nimmer noch erhöret. Denn es war schier unglaublich wie er an Leib und Leibeskräften zunahm in kurzer Zeit, und Herkules der die zween Schlangen in der Wieg erdruckt', war nichts dagegen; denn die Schlangen

waren doch nur klein und gebrechlich: Pantagruel aber in seiner Wieg vollbracht die schauderhaftesten Ding. Ich, red hie weiter nicht davon, wie er auf einen jeden Imbiß die Milch von viertausend sechshundert Kühen sog, und wie zu Fertigung eines Pfännleins darinn sein Brey gekocht ward, alle Pfannenschmiede von Saulmur in Anjou, von Villedieu in Normandi und von Bramont in Lothringen angestellt wurden: welchen Brey man ihm sodann in einem grossen Stein-Trog fürsetzt', der noch gegenwärtig zu Bourges beym Rathhaus stehet. Es waren ihm aber die Zähn bereits so fest gewachsen, daß er aus nurgedachtem Trog ein grosses Stuck herausbiß, wie noch deutlich daran wahrzunehmen.

Eines Morgens als man ihm auch seiner Milchkuh eine zum Säugen bracht (denn andre Ammen hätt er niemals, so viel uns die Geschicht lehrt) macht' er sich aus den Wiegenbändern darinn er geschnüret lag, einen Arm frey, packt' euch mein Kühlein unterm Knie, und aß ihm beyde Eiter und den halben Bauch ab samt Leber und Nieren, ja hätt es gänzlich aufgezehrt, wenn es nicht mörderlich geschrien hätt als ob es die Wölf an den Beinen zausten. Auf solchs Geschrey lief alles zu und entzogen die Kuh dem Pantagruel; ging aber doch nicht so säuberlich ab, daß er das Knie nicht in der Hand behalten hätt, wie ers just hielt. Das aß er rein auf, wie ihr ein Wurst ässet: und als man ihm den Knochen wollt nehmen, schlang er ihn alsobald hinunter gleich wie ein Serrab ein kleines Fischlein, erhub darauf die Stimm und sprach: bon bon bon bon! weil er noch nicht viel reden konnt, damit er wollt zu verstehen geben, daß ers trefflich bon befunden hätt und nichts mehr als noch einen solchen Bissen ihm wünscht'. Wie seine Wärter dieses sahen, banden sie ihn an starke Kabel, wie die, so man zu Tain schlägt zum Transport des

Salzes gen Lyon, oder auch wie die Tau am groſſen Franken-Schiff zu Port de Grace in Normandi. Als aber einmal ein groſſer Bär den ſein Vater hielt, entſprungen war und auf ihn zu kam, ihm das Geſicht belecken wollt, denn die Zofen hatten ihm juſt das Schnäutzel nicht allzuſauber gewiſcht, entſchlug er ſich der Kabel ſo flink wie Simſon unter den Philiſtern, packt' euch den Monſieur Bären an, und pflückt' ihn wie ein Hühnel in Stücken, worauf er ihn zu ſeiner Mahlzeit als guten warmen Braten verſpeißt'. Da ließ Gargantua, beſorgt daß er ihm einen Schaden thun möcht, vier ſchwere eiſerne Ketten ſchmieden, nebſt in die Wiegenränder wohl verfugten Streben, ihn dran zu legen. Und findet ihr von dieſen Ketten noch eine zu Rochelle, womit man alle Abend die beyden groſſen Hafen-Thürn ſperret: die andre iſt zu Lyon, die dritt zu Angiers, und die vierte ward von den Teufeln geholt, den Luzifer daran zu legen, der um die Zeit in einer Cholik die ihn aus der Maaſen peinigt', weil er eines Schergen Seel im Fricaſſee zum Imbiß gegeſſen, entſpringen wollt' — demnach ihr dann wohl glauben dürft was Nikolaus de Lyra über eine Stell im Pſalter ſagt, wo geſchrieben ſtehet: **Et Og regem Basan**, daß ſelbiger Og als kleiner Bub ſchon ſo ſtark und kräftig geweſen ſey, daß man ihn mit eiſernen Ketten in ſeiner Wieg hab anbinden müſſen. — Und alſo blieb er dann ſtill und geduldig, denn die Ketten konnt er nicht ſo leicht zerreiſſen, zumal er in der Wiegen nicht ſatt Schwungraum für die Arm hätt. Nun aber merket was einmal an einem hohen Feſt ſich zutrug, als eben ſein Vater Gargantua allen Prinzen ſeines Hofs einen ſchönen Schmaus gab. Ich glaub gern, das ſämmtliche Geſind im Haus hätt mit den Gäſten ſo viel zu ſchaffen, daß man ſich um den armen Pantagruel nicht groß kümmert', und ihn alſo in Stichibus ließ. Was thät er? Was er thät, ihr

lieben Leut'? Nun höret. Erſt verſucht' er mit den Armen die Ketten der Wieg entzwey zu reiſſen; aber es ging nicht, denn ſie waren zu feſt; dann ſtrampft' er mit den Beinen ſo lang bis er der Wieg den Boden eintrat, der doch aus einem ſtarken, ſieben Kubikſpann dicken Pfoſten gemacht war: und wie er jetzt die Füß heraushätt, ruckt' er ſich ſo weit er konnt herunter, bis er mit den Füſſen die Erd erreicht'. Darauf erhub er ſich mit Macht, und trug alſo gebunden die Wieg auf dem Rückgrat davon wie eine Schildkröt die an einer Mauer hinan kreucht; daß man ihn auf den erſten Anblick für ein groß Kraak von fünfhundert Tonnen, ſo aufrecht ſtünd, gehalten hätt. Solchergeſtalt begab er ſich in den Saal wo banketiret ward und erſchreckt' die da Verſammelten fürwahr nicht wenig. Weil ihm aber die Händ inwendig geſchloſſen waren, konnt er nichts zu eſſen erreichen, ſondern bückt' ſich mit ſchwerer Müh ob er etwann mit der Zung ein Mumpfel erwiſchen möcht. Welches als ſein Vater ſahe, ward er wohl innen daß man ihn ohn Nahrung gelaſſen, und befahl auf den Rath der verſamelten Fürſten und Herren daß man die Ketten ihm abnehmen ſollte: zumal auch des Gargantuä Leibärzt der Meinung waren daß, wenn man ihn ſo in der Wieg hielt, er ſein Lebtag am Stein und Gries würd zu leiden haben. Als er nun los war, ließ man ihn mit niederſitzen: da hieb er ſehr tapfer ein, und ſchlug gedachte ſeine Wieg in mehr denn fünfhunderttauſend Stücken mit einem einzigen Fauſtſchlag, den er im Aerger mitten darauf verführt': mit Proteſt in ſeinem Leben nie einen Fuß mehr drein zu ſetzen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Von Jugendthaten des edlen Pantagruel.

So nahm Pantagruel täglich zu und gedieh sichtbar. Darob sein Vater sich aus natürlicher Lieb erfreuet', und ihm, wie er noch klein war, eine Armbrust zur Kurzweil machen ließ, nach den Vöglein damit zu schiessen. Heutzutag führt sie den Namen der grossen Armbrust zu Chantelle. Darnach thät er ihn auf Schulen, daß er da lernen und seine jungen Jahr zubringen sollte. Kam derowegen Studienhalber gen Poictiers, und profitirt' da viel. Und weil er an selbigem Ort die Schüler zuweilen gar müssig sah, daß sie nicht wußten wie sie die Zeit sich vertreiben sollten, da jammert' es ihn, und eines Tags brach er von einem grossen Felsen, Passelourdin, oder Fuchsensprung genannt, einen mächtigen Steinblock ab, von ohngefähr zwölf Lachtern im Geviert, und vierzehn Stab dick, und stellt' ihn spielend auf vier Pfeilern mitten ins Feld hin, daß die Schüler, wenn sie sonst weiter nichts wüßten, sich die Zeit damit vertrieben auf selbigen Stein hinan zu klettern, mit Flaschen, Schunken und Pasteten oben wacker zu banketiren, auch ihre Namen mit einem Messer drein zu schreiben: itzt nennt man ihn den Hübelstein. Und zum Gedächtniß daran wird bis auf diesen heutigen Tag bey der Universität zu Poictiers Keiner in die Matrikel verzeichnet, er hätt denn zuvor aus dem Rösselbrunn zu Croustelles getrunken, den Fuchsensprung ersprungen, und auf dem Hübelstein sich umgeschaut.

Nach diesem, einmal bey Durchlesung der edeln Chronik seines Hauses, fand er daß Gottfried von Lusignan, Vom grossen

Zahne zubenannt, ſeiner Stiefmutter Sohnes Frauen Oheims Tochtermannes Baaſen älteſter Schweſter Stiefvetters Großvater, zu Maillezais begraben låg. Schwänzt' alſo eines Tags die Schul, ihm den Beſuch zu machen als ein braver Knab, und brach mit etlichen ſeiner Geſellen von Poictiers auf, kamen ſodann durch Legugé, beſuchten den edeln Abt Ardillon, durch Luſignan, durch Sanſay, Celles, Colonges, Fontenay le Comte, begrüßten den gelahrten Tiraqueau, und von da gen Maillezais, wo er das Grab des erwähnten Gottfrieds mit dem groſſen Zahn beſichtigt', jedoch ein wenig vor ihm erſchrak als er ſein Bild ſah: denn er iſt dorten als ein wüthiger Mann geſchildert, der ſeinen Malchus halb aus der Scheid ruckt. Wollt alſo davon die Urſach wiſſen. Die Chorherrn aber am ſelbigen Ort wußten ihm weiter nichts zu ſagen als pictoribus atque poetis etc. nämlich, daß den Malern und Poeten alles erlaubt wär nach ihrem freyen Belieben zu malen. Er aber ließ ſich an dem Beſcheid nicht gnügen, ſondern ſprach: er iſt nicht ohn Urſach alſo gemalt; und hat man ihm bey ſeinem Tod, fürcht ich, ein Unbill zugefügt, dafür er ſeine Anverwandten zur Rach auffodert. Ich werd mich darnach genauer befragen und thun, was rechtens. — Drauf reist' er weiter, aber nicht wieder gen Poictiers, denn er wollt auch die andern Univerſitäten in Frankreich ſehen; ging alſo auf Rochelle, von da zur See gen Bourdeaulx, wo er niemand groß ſtudiren ſah, auſſer die Bootsknecht auf dem Sand das Kockenſpiel. Von da gen Thoulouſe, an welchem Ort er trefflich tanzen und mit dem Beydenfäuſter handiren lernt', wie der Scholaren Brauch auf ſelbiger Univerſität iſt. Verweilet' aber allda nicht lang als er ſah daß ſie ihre Lehrer lebendig wie die Rauchhering brieten, und ſagt': das wolle Gott nicht daß ich eines ſolchen Todes ſtürb! bin ſo ſchon durſtig gnug von Natur, brauch

mich nicht erſt noch mehr zu erhitzen. Nach dieſem kam er gen Montpellier, wo er ſehr auserleſene Wein von Mirevaulx, und luſtige Geſellſchaft fand; gedacht daſelbſt die Arzeneykunſt zu ſtudiren, erwog aber daß es ein gar zu leidigs und melancholiſches Handwerk wär, und daß die Aerzt nach Klyſtiren röchen wie alte Teufel. Alſo wollt er die Recht ſtudiren: doch weil er ſah daß von Legiſten am Ort nichts war als drey Grindige und ein Kahlkopf, ſo geſegnet' er ihn, und macht' unterwegs den Pont du Guard und das Amphitheater zu Nismes in noch nicht gar drey Stunden, welches doch mehr ein Götterwerk als von Menſchenhänden verfertiget ſcheint, und kam nach Avignon. Da war er noch nicht drey Tag, ſo ward er verliebt. Denn die Frauensleut pflegen dort gern des Bürzelſpiels, weil es päpſtlich Land iſt. Welches als ſein Präzeptor namens Epiſtemon ſahe, nahm er ihn von da weg und führt' ihn gen Valence im Delphinat. Aber er fand daß dort das Studium nicht weit her war, und daß die Bengels aus der Stadt die Schüler draſchen. Dieß verdroß ihn; und als einmal an einem ſchönen Sonntag alles im Freyen drauſſen zu Tanze war, wollt auch ein Schüler ſich in den Tanz mit mengen, welches die gedachten Bengels nicht leiden wollten. Kaum ſah es aber Pantagruel, ſo gab er ihnen die groſſe Pürſch bis zum Rhoneſtrand ſo viel ihrer waren; da wollt er ſie erſäufen, aber ſie pattelten ſich wie die Maulwürf wohl einer halben Meilen tief unter die Rhon in das Erdreich ein. Das Loch iſt noch allda vorhanden. Verreist' darauf, und mit drey Schritten und einem Satz kam er nach Angiers, wo es ihm ganz wohl gefiel, und wär daſelbſt ein Weil verblieben, wenn ſie die Peſt nicht heraus gejagt hätt.

Alſo kam er dann gen Bourges, wo er eine gute Weil ſtudirt' und in juriſtiſchen Scienzien was für ſich bracht. Und pflegt'

Digitized by Google

mitunter zu ſagen, die Rechtsbücher kämen ihm für wie ein wunderherrlich prunkendes Triumphgewand und Ehrenkleid von Gold, das aber mit Koth verbrämt wär. Denn, ſprach er, es giebt in der ganzen Welt keine ſchönere, auserlesnere noch zierlicher geſchriebene Bücher als die Text der Pandekten ſind, aber der Saum daran, ich mein des Accurſi Gloß, iſt ſo gar ſchmuzig, niederträchtig und voll Stanks, daß es ein rechtes Vomitiv und ein unfläthiger Abſchaum iſt. — Von Bourges weiter ging er gen Orleans; da fand er ein gutes Lümmel-Häuflein von Scholaren, die gaben ihm groß Traktament zum Willkomm, und in kurzer Zeit lernt' er von ihnen den Ballenſchlag ſo aus dem Grund, daß er drinn Meiſter ward: denn die Studenten allda ſind trefflich wohl geübt darinn: und führten ihn auch dann und wann auf die Inſeln über, zum Boſelſpiel. Und daß er ihm den Kopf etwann mit vielem Studiren zerbrochen hätt, das ließ er fein bleiben aus Furcht blödſichtig davon zu werden: zumal ein Profeſſoriſcher Quidam in ſeinen Lectionen öfters lehret' daß nichts den Augen ſo ſchädlich ſey als das Augen-Uebel. Und eines Tags, als ſeiner guten Bekannten und Mitſchüler einer zum Lizenziaten der Recht creirt ward, der, ob er ſchon von Gelehrſamkeit nicht über ſein beſcheiden Theil hätt, dafür ein deſto beſſerer Tänzer und fertiger Ballenſchläger war, ſchrieb er das Symbolum und Devis der dortigen Lizenziaten; es lautet:

Einen Ball im Hoſenſchlitze,
In den Händen eine Pritſche,
Ein Geſetzlein in der Mütze,
Einen Lender in den Klaun
Wird man zum Bakalar gehaun.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Wie Pantagruel einen Limouſiner traf, welcher die Franzen-Sprach verhunzte.

Eines Tags, ich weiß ſelbſt nicht mehr wanns war, ſpaziert' Pantagruel nach dem Abendbrod mit ſeinen Geſellen zum Thor hinaus da man nach Paris zu gehet. Da begegnet' er einem Schüler der ganz ſchmuck und wohlgemuth des Weges kam, und nachdem ſie einander gegrüſſet, frug er ihn: Woher, mein Freund, um dieſe Stund? Antwort der Schüler: Aus der almen, inclytiſchen und celebern Academi, die man Lutezien vocitiret. — Was ſoll das heiſſen? frug Pantagruel einen von ſeinen Leuten. — Er meint, aus Paris, antwortet' er. — Alſo kommſt du aus Paris? fuhr er fort. Und womit vertreibt ihr euch die Zeit, ihr Herren Studenten, in euerm Paris? Antwort der Schüler: Wir transfretiren die Sequan im Dilucul und im Crepuscul; wir deambuliren auf den Compiten und Quadrivien der Urb; wir deſpumiren die latialiſche Verbocination, und als veriſimiliſche Amorabunden, captiren wir die Benevolenz des omnijudiken, omniformen und omnigenen feminiſchen Sexes. An manchen Dieculn inviſiren wir Lupanarien am Champ Gaillard, Matcon, Bourbon, Hueleu oder im Sackgäßlein; da inkulkiren wir in veneriſcher Ekſtas unſre Vereter in die penitiſſimen Rezeß der Pudenden amicabiliſſimiſcher Meretriculn. Dann cauponiziren wir in denen meritoriſchen Tabernen zum Tannenapfel, zur Magdalenen, zum Schlöſſel, oder auch beym Bundſchuh, ſchöne vervecinſche Spatuln perforaminiret mit Peterzilg. Und wenn durch Forte-

Digitized by Google

fortun etwann in unſern Marſupien Rarität oder Penuri des Pecuns entſteht und ſie des ferruginiſchen Metalles erhauriret wären, dimittiren wir unſre Codiken und Veſten pignoriſcher Weis zur Zech, und präſtoliren auf Zukunft derer Tabellarier von unſern patriotiſchen Laren und Penaten. — Was, rief Pantagruel, iſt dieß für eine Teufelsſprach? Du biſt, ſo wahr mir Gott helf, ein Ketzer! — Ey, nicht doch, Senior, antwort der Schüler: denn libentiſſimlich, ſobald nur vom Tag ein minutuliſches Streiflein illucesciret, demigrir ich in einen der ſchön architektirten Münſter; und da mit ſchönem luſtraliſchen Waſſer mich irrorirend, knuspr ich mein Bröſel ein und andrer miſſaliſchen Prezen unſrer Sacrificuler, und eluir und abſtergir, indem ich meine horariſchen Preculn dazu ſubmirmilliren thu, meine Anim von ihren nocturniſchen Inquinamenten. Ich reverir die Olympicolen, ich venerir den ſupernaliſchen Aſtripotenten latrialiſch. Ich diligir und redamir all meine Proximer. Ich ſervir die dekalogiſchen Inſtitut und discedir, nach Facultatul meiner Viren, um keines Unguiculs Lat davon. Zwar veriform iſt, daß, weil Mammon in meinen Loculn keiner Gutten ſupergurgitiret, ich denen Egenen die ihre Stip hoſtiatimiſch quäritiren, Elemoſyn zu ſupererogiren ein wenig rar und lent bin. — Ey Quark! Quark! ſprach Pantagruel. Was will der Narr? Ich glaub er macht uns hie eine Sprach der Teufel für, und will uns mit Zauberey verheren. — Darauf ſagt' einer von ſeinen Leuten: Gnädigſter Herr, ohn Zweifel will der Galan die Pariſiſche Sprach nachäffen; aber er radbrecht nur das Latein, und hälts für hohen Pindariſchen Schwung: meint Wunder was er für ein Meiſter in franzöſiſcher Redkunſt ſey, wenn er die gemeine Sprechart verachtet. — Da frug ihn Pantagruel ob es wahr wär. — Der Schüler verſetzt': O Senior Miſſari, mein Spirit iſt keineswegs dazu apt nat, daß ich, wie dieſer flagitioſiſche

Digitized by Google

Nebulon ſpricht, unſere Galliſche Vernacul crurifragiren ſollt. Vielmehr, viceverſaliſch, navir ich Oper und enitir mit Velen und Ramen ſelbe durch latinicomiſche Redundanz zu locupletiren. — Nun, ſprach Pantagruel, bey Gott! ich werd euch reden lehren. Aber zuvor ſag an, wo biſt du her? — Drauf ſprach der Schüler: die primäve Orig meiner Aven und Ataven iſt in den Lemoviciſchen Regionen indigeniſch geweſen, allwo das Corp des hagiotaten Sanct Martialis requiesciret. — Ich verſteh dich, ſprach Pantagruel. Du biſt mit Supp und Salz nichts weiter als ein ehrlicher Limouſiner und wilt allhie Pariſiſch thun. Itzt komm, ich will dir die Kolb wohl lauſen. Darauf nahm er ihn bey der Gurgel und ſprach: Radbrechſt du das Latein? ſo will ich beym Sanct Johann dich würgen bis du das Brechen kriegſt unds wieder ausbrichſt: denn ich will dir den Hals vom Rumpf brechen. — Da fing der arme Limouſiner zu ſchreyen an und ſprach: Jo Junkherr! ſo höre ſe do! helfa'n Sankt Marzel! au au, oeiz loſſa goih um Gottes Genod, und komm mir net z'noh! — So! ſprach Pantagruel: Itzo redeſt du wie dir der Schnabel gewachſen iſt, und ließ ihn los. Denn der arme Lateiner hätt ſich die ganze Hos bekackt, die nicht mit rundem Boden, ſondern auf Stockfiſchſchwänzenart gemacht war: daß Pantagruel ausrief: Sankt Alipentin! ſo blas mir doch wo anders drein! Puh! Welch ein Stinkratz! Zum Geyer wär das Rettig-Maul! Pfui, wie er müfft! und ihn laufen ließ. Es blieb ihm aber ſein Lebtag über ein ſolcher Gram und ward dermaſen durſtig darnach, daß er öfters zu ſagen pflegt', Pantagruel hätt ihn bey der Kehl. Und etliche Jahr darauf verſtarb er am Rolandstod, durch Gottes Finger und offenbares Strafgericht, uns einzuſchärfen, was ſchon der Weiſe und Aulus Gellius längſt gelehrt, daß wir nach üblicher Landesart zu reden uns befleiſſigen ſollen, und wie auch Cäſar verlegene

Wort mit gleicher Sorgfalt zu meiden gebot wie Schiffer die Meeresklippen meiden.

Siebentes Kapitel.

Wie Pantagruel gen Paris kam, und von den schönen Büchern der Liberey zu Sanct Victor.

Nachdem Pantagruel in Aurelians sehr brav studirt hätt, wollt er auch die grosse Universität zu Paris sehen. Vor seiner Abreis aber zeigt' man ihm an, daß bey Sanct Aignan im nurgedachten Aurelians eine unmässig grosse Glock schon über zweyhundert vierzehn Jahr in der Erden läg; denn sie wär so groß, daß man mit keinerley Art von Hebzeug sie auch nur über Grund könnt rücken, obschon man alle Mittel und Weg dazu versucht hätt die Vitruvius de architectura, Albertus de re aedificatoria, Euclides, Theon, Archimedes und Hero de ingeniis lehren, es zög aber alls noch nicht. Demnach er der bescheidenen Bitt der Bürger und Einwohner dasigen Ortes ganz gern willfahrende versprach, sie auf den ihr bestimmten Thurn zu henken, hinging wo sie lag, und mit dem kleinen Finger euch die Glock so leichtlich aus der Erd hub wie ihr ein Sperber-Schellen hübet. Eh er sie aber im Thurn wieder aufhing, wollt er zuvor noch der Stadt damit ein Ständlein bringen, trug sie also und läutet' sie aus freyer Hand durch alle Gassen zu grosser Lust des Volkes. Aber er richtet' damit ein sehr empfindlichs Unheil an: denn während er die Glock so umtrug und durch die Gassen läuten

ließ, ward aller gute Wein in Orleans taub davon und schlug gar um, welches die Leut erst Abends darauf verspürten; denn auf den tauben Wein ward alle Welt so unmässig durstig, daß ihnen der Speichel in einem fort so weiß wie Maltheſiſche Baumwoll vom Mund ging, und schrieen: Wir han den Pantagruel! und er hat uns die Kehlen versalzen!

Hierauf ging er gen Paris mit seinen Leuten, und bey seinem Einzug lief alle Welt hinaus ihn zu sehen: wie ihr denn wohl wißt daß das Volk in Paris ein Laff von Haus aus in B dur und moll ist: betrachteten ihn mit grossem Entsetzen, ja nicht ohn Furcht daß er ihnen das Stadthaus etwann wo andershin, in irgend ein Land a remotis trüg, wie sein Vater weiland die Glocken von Unser Frauen für seine Mär zum Halsband nahm. Und nachdem er daselbst eine Zeit lang gewohnt und alle sieben freye Künst mit allem Fleiß getrieben hätt, sagt er, es wär eine gute Stadt darinn zu leben, nicht aber zu sterben, weil sich die Pracher zu Sanct Innocenz an den Knochen der Todten die Aerß wärmten. Die Liberey zu Sanct Victor fand er sehr herrlich versehen, insonderheit mit etlichen Büchern so er da vorfand, von denen hie das Befundregiſter folget, et primo:

Bigua Salutis.

Hosackus juris.

Pantofla decretorum.

Malogranatum vitiorum.

Der theologiſche Garnknäul.

Das Plackholz der Prediger verfugt durch Turlupin.

Die Barrenhod der Tapfern.

Das Bilsenkraut der Biſchöf.

Memmendreckius de Affibus et Pavianis, cum commento Dorbellis.

Digitized by Google

Decretum universitatis Parisiensis super bietziositate muliercularum ad placitum.

Die Erſcheinung der heiligen Gehl-Trud bey einer Nonn in Kindsnöthen zu Poiſſy.

Ars honeste farzandi in societate per M. Ortuinum.

Der Pönitenz Langſchub.

Der Geduld-Strumpf oder alias Stiefel.

Formciarium artium.

De Bouillonis usu, et honestate schöppeliundi, per Silvestrem Prieratem Jacobinum.

Der Gefoppte am Hof.

Der Notarien-Korb.

Das Ehſtandskränzel.

Das Grubenlicht der Beſchaulichkeit.

Die Flauſen der Recht.

Der Wein-Stachel.

Der Käs-Sporn.

Schuhbutzium Scholarium.

Tartaretus de modo cacandi.

Die römiſche Baß-Poſaun.

Bricot de differentiis Supparum.

Die After-Salb der Disciplin.

Der Demuth Pottſchuh.

Der Dreyfuß guter Bußgedanken.

Der Großmuth Siedpfann.

Die Häkeleyen der Beichtiger.

Das Knötel der Pfarrer.

Reverendi patris fratris Lubini, Gewaeschiae provincialis. de Speckseitiis schnappandis libri tres.

Digitized by Google

Pasquilli, doctoris marmorei, de capreolis cum Artischoco comedendis, tempore papali ab ecclesia interdicto.

Die heilige Kreuz-Findung, zu sechs Personen agiret durch die haarfeinen Clerici.

Die Brill der Rom-Fahrer.

Majoris, de modo worstifaciundi.

Der Prälaten Dudelsack.

Beda, de optimitate Kuttelium.

Der Advocaten Beschwer über die Reformation der Sportuln.

Der Procuratoren Katzbalg.

Von Speckerbsen cum commento.

Des Ablaß Mast-Bissen.

Praeclarissimi juris utriusque doctoris Meister Plackarti Batzigrapii de fetzipletzendis glossae Accursianae Lappalibus repetitio enucidiluculidissima.

Stratagemata Freyschützii de Baignolet.

Freymauserus, de re militari, cum figuris Toffelii.

De usu et utilitate abtegendi equos et equas, authore Magistro nostro de Quer-Kuh.

Das Bauerngrob der Dorfscholzen.

Magistri Nostri Rippenbrateselinklauii, de Senfo post prandium serviendo, lib. quatuordecim, appostillati per M. Vaurillonis.

Das Hodagium der Promotoren.

Jabolenus de cosmographia purgatorii.

Quaestio subtilissima, utrum Chimaera, in vacuo bombinans, possit comedere secundas intentiones: et fuit debatuta per decem hebdomadas in concilio Constantiensi.

Der Advocaten Hay-Schlund.

Schmatramenta Scoti.

Digitized by Google

Die Kahlmaus der Cardinal.

De calcaribus removendis decades undecim, per M. Albericum de Rosata.

Ejusdem de castrametandis crinibus lib. tres.

Des Anton von Leven Einzug in Griechenland.

Marforii Baccalarii cubantis Romae, de strigilandis immummulandisque cardinalium mulis.

Apologia Deß und Deß wider Die und Die ſo behaupten wollen daß des Papſts Maulthier nicht freſſen könnt, auſſer zu ſeinen beſtimmten Stunden.

Prognosticatio quae incipit, Silvii Klingelsack, capriolata per M. N. Schnakentraumium.

Caldaunaei, episcopi, de emulgentiarum profectibus, enneades novem, cum privilegio papali ad triennium, et postea non.

Das Jungfern-Scherwenzel.

Der Wittwen Kahlarß.

Die Mönchs-Gugel.

Des Cöleſtinerordens Brimboria.

Der Manducanten Mauth-Gefäll.

Der Schliffel Zähnknapper.

Die Ratzfall der Gottesgelahrten.

Das Stiefelholz der Artemagiſtri.

Die Küchenjungen des Ockam mit einfacher Tonſur.

Magistri N. Tellerolecis, de grabelationibus horarum canonicarum, lib. quadraginta.

Purzikekelium confratriarum, incerto authore.

Die Schalaun der Lollenbrüder.

Der Spanier Stinkbrodem, ſuperantiquikapuzuliret durch Fra Inigo.

Die Brummkreß der Topfſchlecker.

Hasifusicitas rerum Italicarum, authore magistro Bruslefer.

Raimundus Lullius de Narripossagiis principum.

Fitzliputzelium Kuttaismi, actore M. Jacobo Hogstraten haereticometra.

Warmhodionis de magistro nostrandorum magistro nostratorumque Trink-Liniis, lib. octo galantissimi.

Der Bulliſten, Copiſten, Scriptoren, Abbreviatoren, Referendarien und Datarien Pferdskracher compiliret durch Regis.

Immerwährender Kalender für Gichtiſche und Veneriſche.

Manieries Schlotfegiundi per M. Eccium.

Der Krämer Spuckat.

Die Gemächlichkeiten des Mönchlebens.

Das Mengelmuß der Bigoten.

Die Geſchicht der Irrwiſch.

Die Bettelſtraß der Tauſendbatzer.

Der Offizialen Gimpel-Schneis.

Der Caſſierer-Drieſel.

Wischiwaschata Sophistarum.

Antipericatametanaparbuzidiamphicribrationes mendicantium.

Der Reimdreher Windelſchneck.

Der Alchymiſten Blasbalg.

Das Zwickzwack der Bettelmönch verſchnappſackt durch Bruder Faſſatis.

Die Beinſchellen der Religion.

Die Ballenpritſch der Bumbaumer.

Des Alters Armſtütz.

Des Adels Beißkorb.

Das Affenpaternoſter.

Die Daumſchnüren der Andacht.

Digitized by Google

Der Quartanfaſten Klostopf.
Der Politik Mörſer.
Der Kläusner Mucken-Fächel.
Das Käppel der Penitenziarier.
Das Tricktrack der Klopfbrüder.
Bengelis de vita et honestate Hosiprangerum.
Lirippii sorbonici moralisationes, per M. Lutpoldum.
Das Krimskrams der Reiſenden.
Pottig der Potativbiſchöf.
Zedrimordiones doctorum Coloniensium adversus Reuchlin.
Der Damen Schellenſpiel.
Die Martingaliſche Kackerhos.
Vulpischwenzium Heyducorum per F. Pediflink.
Die fröhligen Schuhpletzer.
Mummſchanz der Kobolt und Poltergeiſter.
Gerson, de auferibilitate papae ab ecclesia.
Die Alpenſchleif der Graduirten und Ernannten.
Jo. Dytebrodii, de terribilitate excommunicationum libellulus acephalos.
Ingeniositas invocandi diabolos, et diabolas, per M. Gingulphum.
Das Potpourry der Perpetuonen.
Die Ketzer-Moresk.
Die Gramanzen Cajetani.
Netzenschnut, doctoris cherubici, de origine Rauchhandionum et Duckmaeuserium ritibus, lib. septem.
Neunundſechzig Breviarien vom dicken Schmeer.
Die Gauchmär der fünf Bettelorden.
Das Pelzwerk der Tirlupin extrahiret aus dem in die evangeliſche Summa incarnifiſtibulirten Fahlſtiefel.

Digitized by Google

Punktirbuch der Gewiſſensfäll.
Der Präſidenten Prallwanſt.
Asinikopium der Aebt.
Sutoris, adversus quendam qui vocaverat eum Schubiacum, et quod Schubiaci non sunt damnati ab ecclesia.
Cacatorium medicorum.
Der aſtrologiſche Schlotfeger.
Campi clysteriorum per §. C.
Der Apotheker Furzzang.
Der Chirurgi Steißkuß.
Justinianus de capucis tollendis.
Antidotarium animae.
Merlinus Coccaius, de patria diabolorum.

Von denen etliche bereits gedruckt ſind, und die übrigen ſoeben unter der Preß befindlich zu Tübingen der guten Stadt.

Achtes Kapitel.

Wie Pantagruel zu Paris von ſeinem Vater Gargantua ein Schreiben erhielt; nebſt Abſchrift deſſelben.

Pantagruel ſtudirt' ſehr brav, wie ihr leicht denken könnt, und bracht auch was ſtattlichs für ſich, denn er hätt einen dreymal genäheten Geiſt und ein Gedächtniß wie zwölf Kufen und Oelſchläuch weit: und eines Tages während er ſo daſelbſt ſich aufhielt, überkam er von ſeinem Vater ein Schreiben welches lautet' wie folgt:

Vielgeliebter Sohn, unter den Gnadengütern und Vorzügen womit der allmächtige Protoplastes Gott, die Natur des Menschen in ihrem Ursprung begabt und ausgerüstet hat, scheinet mir der vor allen herrlich und einzig zu seyn, durch welchen sie in ihrem sterblichen Zustand schon eine Art von Unsterblichkeit zu erlangen und im Verlauf des flüchtigen Lebens ihren Namen und Saamen zu verewigen befähigt wird. Welches durch unsers Leibes Abkunft im rechtmässigen Ehstand geschieht, wodurch uns einigermasen ersetzt wird was wir durch unsrer ersten Eltern Uebertretung verloren haben: zu denen gesagt ward, weil sie nicht des Schöpfers Geboten folgsam gewesen, so sollten sie sterben und durch Tod diese so wunderwürdige Bildung darinn der Mensch erschaffen war, wiederum vernichtet werden.

Nun aber verbleibt, auf diesem Wege saamlicher Fortpflanzung, in den Kindern was den Eltern verloren ging, und in den Enkeln was den Kindern abhanden kam, und immer so fort bis zur Stund des jüngsten Gerichtes, da Jesus Christus Gott dem Vater sein Friedensreich ohn alle Fährd und Sündenbefleckung wird wieder bringen. Denn alsdann wird alle Zeugung und Verderbniß aufhören, und werden die Element ihres ewigen Wechsels entbunden seyn, weil der so lang ersehnte Friede geschlossen und vollzogen ist und alle Ding ihr End und Ziel gefunden haben.

Derhalb ich dann wohl eine gerechte und billige Ursach Gott meinem Erhalter zu danken hab, daß er mich dahin aufgesparet, mein graues Alter in deiner Jugend wiederum neu erblühen zu sehen. Denn wann dereinst, nach Dessen Rath der alles leitet und regiert, auch meine Seel diese irdische Wohnung verlassen muß, werd ich mich doch nicht gänzlich für gestorben achten, vielmehr von einem Orte nur an einen andern zu gehen meinen, maasen ich in dir und durch dich mit meiner sichtbaren Leibesgestalt

Digitized by Google

auf dieſer Erde lebend, ſehend, in der Gemeinſchaft wackerer Leut und meiner Freund, ſo wie ich pflag, zurückverbleibe. Welche Gemeinſchaft an meinem Theil, mit göttlicher Gnad und Beyſtand, ich bekenn es, zwar nicht frey von Sünd (denn wir ſündigen all und rufen unabläßlich zu Gott um Tilgung unſrer Miſſethat) doch frey von Schimpf geweſen iſt.

Wenn demnach, wie in dir das Bild von meinem Leibe bleibt, nicht auch der Seele Sitten leuchten ſollten, würd man nicht glauben wollen daß du der Hort und Wächter von unſers Namens Unſterblichkeit wäreſt, und die Freud die mir daraus erwüchs, wär klein, wenn ich nun ſehen und denken müßt, daß der geringſte Theil von mir, welches der Leib iſt, überblieb, und der beſte die Seel', die unſern Namen unter den Menſchen im Segen erhält, entartet und verkümmert wäre.

Solches ſag ich nun nicht etwann aus Mißtraun gegen deine Tugend die ich vorlängſt erprobt, vielmehr um dich zu immer beſſerem Wachsthum im Guten dadurch aufzumuntern. Und was ich dir itzunder ſchreib, iſt nicht ſowohl dahin gemeinet daß du dieß Tugendleben erſt führen, ſondern alſo zu leben und gelebt zu haben dich freuen ſolleſt, und deinen Muth auch für die Zukunft dazu beſtärken. Welchen Fürſatz ins Werk zu richten und auszuführen, dir wohl erinnerlich ſeyn kann daß ich nichts geſpart hab, ſondern immer dir ſo dabey zu Handen gegangen, als wenn ich weiter auf dieſer Welt keinen Schatz hätt als dermaleinſt in meinem Leben nur dich vollkommen tüchtig zu ſehen, ſo in Tugenden, Zucht, und Mannheit, wie in allen freyen und wohlanſtändigen Künſten und Wiſſenſchaften, und dich alſo nach meinem Tod wie einen Spiegel meiner ſelbſten, deines Vaters, zu hinterlaſſen; wenn nicht in Wahrheit ganz ſo herrlich als ich mirs wünſcht, doch in der Hoffnung.

Digitized by Google

Aber obschon mein seeliger Vater hochgesegneten Angedenkens, Grandgoschier alles Eifers bemüht war daß ich in jeder Vollkommenheit und politischen Weisheit erwachsen möcht, auch meine Anstrengung und Fleiß seinem Verlangen gar wohl entsprach, ja ihm zuvor eilt', so war dennoch, wie du von selbst einsiehst, die Zeit den Künsten damals nicht so gelegen, noch günstig wie sie jetzo ist. Ich konnt nicht solche Lehrer haben wie du hast: die Zeiten waren finster, schmeckten noch nach der Gothen Qual und Barbarey, die alle gute Literatur zu Grunde gerichtet. Aber mit Gottes Hülf ist den Künsten bei meiner Zeit ihr Licht und Ansehn wiedergegeben; ich seh, es hat sich damit um ein so merklichs gebessert, daß ich itzt mit genauer Noth in die erste Claß der kleinen Schulfüchs recipiret werden möcht, der ich in meinem Mannesalter für den Gelahrtesten des Jahrhunderts (und nicht mit Unrecht) gegolten hab.

Welches ich nicht aus eitler Ruhmredigkeit von mir sag, obschon ichs in einem Schreiben an Dich geziemend thun könnt, wie du dafür des Marcus Tullius Ansehn hast in seinem Buch vom Alter, und Plutarchens Ausspruch in der Schrift: Wie wir uns ungehässig selbst berühmen können, sondern um dir zum Höhertrachten Lust zu machen.

Anitzt sind alle Disciplinen wieder hergestellt, die Sprachen erneuert, Griechisch, ohn welches eine Schand wär sich einen Gelahrten nennen zu wollen, Hebräisch, Chaldäisch, Latein: es sind die so correcten zierlichen Bücher mit Druckschrift nun in Umlauf kommen, die man durch göttliche Eingebung in meinen Tagen erfunden hat, gleichwie im Widerspiel das Geschütz auf des Teufels Antrieb. Die ganze Welt ist voll gelahrter Männer, hochbelesener Lehrer, voll reichbegabter Büchersäl, und dünket mich daß eine solche Bequemlichkeit der Studien wie man itzo siehet, weder zu

Digitized by Google

Plato noch Cicero Zeiten, noch Papiniani gewesen sey. Und wird sich künftig in Gesellschaft gar keiner mehr herfürtraun dürfen, der nicht in der Minerva Werkstatt recht aus dem Grund poliret ist. Ich seh, es sind die Strassenräuber, Stallbuben, Waghäls und Henkersknecht itzund gescheiter als die Doctoren und Prediger zu meiner Zeit.

Ja was sage ich? Selbst die Frauen und Mägdlein hat nach diesem Lob und himmlischen Manna guter Erkenntniß gelüstet, und ist so weit kommen, daß ich in meinem Alter noch, darinn ich steh, die griechische Schrifft bin zu erlernen genöthigt gewesen, die ich in meinen jungen Jahren zwar nicht, wie Cato, verachtet, aber doch zu ergreifen nicht Zeit gehabt. Und sind ein groß Gefallen daran die Moralien des Plutarch zu lesen, die schönen Platonischen Gespräch, die Monument des Pausanias und Alterthümer Athenäi, in Erwartung der Stund da Gott mein Schöpfer mich nach seinem Rath abfordern und aus dieser Welt zu seinen Freuden berufen wird.

Darum, mein Sohn, ermahn ich dich deine Jugend mit allem Fleiß den Studien und der Tugend zu widmen. Du bist in Paris, hast deinen Lehrer Epistemon: die können dich, beyde sowohl durch löblich Beyspiel als lebendigen mündlichen Rath unterweisen. Ich versteh und will daß du die Sprachen gründlich erlernest: erstens Griechisch, wie Quinctilian will; zweytens Lateinisch und demnächst Hebräisch wegen der heiligen Schrifften, auch Chaldäisch und Arabisch aus dem Grund; und deinen Stylus, im Griechischen nach Platon's Muster formirest, im Lateinischen nach Cicero. Von Historien müss' es nichts geben, das dir nicht all im Gedächtniß treu geläufig wär; wozu dir die Cosmographi der Scribenten darüber wird behülflich seyn. Von freyen Künsten, als Musik, Arithmetik und Geometri hab ich dir schon als du

Digitized by Google

noch klein warſt, in deinem fünften bis ſechsten Jahr einen Vorſchmack gegeben. Geh weiter darinn: und in der Aſtronomi, bemeiſtre dich aller ihrer Canonum. Mit divinatoriſcher Aſtrologi und Lullius-Künſten gieb dich nicht ab, denn es iſt eitel Unfug und Thorheit. Von bürgerlichen Rechten will ich daß du die ſchönen Text auswendig im Kopfe habeſt und ſie mir mit Philoſophi wohl conferireſt.

Anlangend die Kenntniß natürlicher Ding, verlang ich daß du dich darauf mit Fleiß verlegeſt, daß kein Meer, See, Fluß noch Quell ſey, davon du nicht die Fiſche wüßteſt. Alle Vögel des Himmels, alle Bäum, Gebüſch und Sträuch der Wälder, alle Kräuter der Erden, alle Erz im Schoos des Abgrunds, alle Geſtein ſoviel das ganze Morgenland und Mittag hegt, nichts müſſe dir verborgen bleiben.

Dann forſche wieder emſiglich die Bücher der griechiſchen, arabiſchen und lateiniſchen Aerzte durch, auch die Thalmudiſten und Cabaliſten nicht zu verachten, und ſammle dir durch öfters angeſtellte Sectiones eine vollkommene Erkenntniß der andern Welt welches der Menſch iſt. Fange zu einigen Stunden des Tages, die heiligen Schrifften zu treiben an, erſt griechiſch das neue Teſtament und die Brief der Apoſtel, dann hebräiſch das alte. Ja mit Einem Wort, tauche dich in ein Meer des Wiſſens. Denn hinfüro, da du nun groß und ein Mann wirſt, kannſt du in dieſer gelehrten Ruh und Zufriedenheit nicht lange mehr weilen, wirſt das Waffenhandwerk und Ritterthum erlernen müſſen zu Schutz und Schirm meines Hauſes, zu Vertheidigung unſerer Freund in all ihren Händeln wider die Ueberläuf der Böſen. Iſt alſo kürzlich mein Begehr daß du dich ſelbſt verſuchen ſollſt wie viel du gelernt haſt, welches du nicht beſſer thun kannſt, als durch Verfechtung etlicher Sätz in allerley Wiſſenſchaft öffentlich

Digitized by Google

wider all und jeden, wie auch durch Umgang mit den Gelahrten, ſo zu Paris als anderwärts.

Weil aber nach Salomons wahrem Wort die Weisheit nicht kommt in die Seelen der Böſen, und Wiſſen ohn Gewiſſen nichts anders als der Seelen Tod iſt, ſo ſollt du Gott dienen, Ihn lieben, fürchten und auf Ihn dein ganzes Sinnen und Hoffen ſetzen, und ſtark im Glauben durch die Lieb, Ihm alſo feſt verbunden ſeyn, daß dich die Sünd Ihm nimmermehr entreiſſen mag. Trau nicht dem Irrſal der Welt. Hänge dein Herz nicht an Eitelkeit: denn dieſes Leben iſt vergänglich, aber des Herren Wort bleibet ewig. Sey allen deinen Nächſten gern zu Dienſten, liebe ſie wie dich ſelbſt. Ehre deine Lehrer, fliehe die Gemeinſchaft derer, denen du nicht willſt gleich ſeyn, und die Gaben die du von Gott empfangen haſt, laß ſie dir nicht umſonſt verliehn ſeyn. Und wenn du vollends dort alle Weisheit erworben zu haben ſpüren wirſt, komm wieder zu mir, daß ich dich ſeh und meinen Segen dir geb eh ich ſterbe.

Mein Sohn, der Friede und die Gnad unſeres Herren ſey mit dir. Amen. Aus Utopien am ſiebenzehnten des Märzmonats, dein Vater Gargantua.

Auf Sicht und Leſung dieſes Schreibens faſſet' Pantagruel friſchen Muth und ward zum Lernen mehr als je zuvor entzündet, dergeſtalt, daß ihr, wenn ihr ihn hättet ſtudiren und in Erkenntniß wachſen ſehen, von ſeinem Geiſt hättet ſagen müſſen, daß er unter den Büchern wär was die Flamm im dürren Reiſſig; ſo unermüdlich riſch und lodernd.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Wie Pantagruel den Panurg fand, den er sein ganzes Leben lang lieb hätt.

Als eines Tags Pantagruel vor der Stadt, nach der Abtey Sanct Anton zu spazieren ging, mit seinen Leuten und etlichen Schülern in philosophischem Zwiesprach begriffen, traf er euch einen Menschen an, von schöner Statur und wohl formirt in allen Leibesproportionen, aber an mehreren Stellen elend zerlumpt und so übel zugerichtet, daß er den Hunden entlaufen schien, oder vielmehr einem Aepfelbrecher aus dem Percher-Land ähnlich sah. Sobald Pantagruel ihn von weitem erblickte, sprach er zu seinen Gefährten: Seht ihr den Menschen der dort von der Charenton-Brucken auf uns zukommt? Er ist bey meiner Treu nicht arm als durch Unglück: denn ich sage euch, seiner Physionomi nach zu schliessen, hat die Natur ihn aus einem reichen und adlichen Geschlecht erzeugt. Aber die Fata der Wißbegierigen haben ihn so in Dürftigkeit und Mangel gebracht. — Und wie er nun eben bis mitten unter sie kommen war, rief er ihn an: Mein Freund, ich bitt euch, wollet allhie ein wenig verziehen und mir auf meine Fragen Bescheid thun: es soll euch auch fürwahr nicht reuen, denn ich hab eine gar grosse Neigung euch beyzustehen in euerer Noth darinn ich euch seh'; ihr jammert mich sehr. Darum, mein Freund, sagt mir: wer seyd ihr? von wannen kommt ihr? wohin denkt ihr? was sucht ihr? und wie heisset ihr? — Der Gesell antwortet ihm hierauf in Germanischer Sprach: Junker, Gott geb euch Glück und Heil zuvor. Lieber Junker, ich laß euch wissen, das da ihr mich von fragt, ist ein arm und erbärmlich

Ding, und wer viel darvon zu ſagen, welches euch verdruslich zu hören, und mir zu erzelen wer, wiewol die Poeten und Orators vorzeiten haben geſagt in iren Sprüchen und Sententzen, daß die Gedechtnus des Ellends und Armuot vorlangſt erlitten iſt ain groſſer Luſt. — Da ſprach Pantagruel: Mein Freund, ich verſteh nicht dieſes Kauderwelſch; drum redet eine andre Sprach, wenn ihr wollt daß man euch verſteh. — Und der Geſell antwortet ihm: Albarildim gotſano dechmin brin alabo dordio falbroth ringuam albaras. Nin portzadikin almucatin milko prin alelmin en thoth dalheben enſouim: kuthim al dum alkatim nim broth dechoth porth min michais im endoth, pruch dalmaiſoulum hol moth danfrihim lupaldas im voldemoth. Nin hur diavosth mnarbotim dalgouſch palfrapin duch im ſcoth pruch galeth dal Chinon, min foulchrich al conin butathen doth dal prin.

Verſteht Ihr was? frug Pantagruel die Verſamelten. — Ich glaub, antwortet' Epiſtemon, es iſt die Sprach der Antipoden; der Teufel ſelber kriegt da nix los von. — Drauf ſagt Pantagruel: Gevatter, ich weiß nicht ob euch etwann die Mauern verſtehen, doch von Uns hie kein Menſch ein Wort. — Da ſprach der Geſell: Signor mio, voi vedete per eſſempio che la cornamuſa non ſuona mai, ſ'ella non ha il ventre pieno: coſi io parimente non vi ſaprei contare le mie fortune, ſe prima il tribulato ventre non ha la ſolita refettione. Al quale è adviſo che le mani e li denti habbiano perſo il loro ordine naturale e del tutto annichillati. — Es iſt all eins; eins wie das andr', antwort Epiſtemon. — Da ſprach Panurg: Lord, if you be ſo vertuous of intelligence, as you be naturally releaved to the body, you ſchould have pity of me: for nature hath made us equal, but fortune hath ſome exalted, and others deprived; nevertheleß is vertue often deprived, and the vertuous men deſpiſed: for before the laſt end none is

good. — Noch weniger, antwort Pantagruel. — So ſprach Panurg: Jona andie guauſſa gouſſy etan beharda er remedio beharde verſela yſſer landa. Anbat es otoy y es nauſu ey neſſaſſuſt gourray propoſian ordine den. Nonyſſena bayta facheria egabe gen heraſſy badia ſadaſſu noura aſſia. Aran bondavan gualde cydaſſu naydaſſuna. Eſtou ouſſyc eg vinan ſoury hien er darſtura eguy harm. Genicoa plaſar vadu. — Habt ihrs itzt weg? antwort Eudämon, gelt, Genicoa?

Stoß mich der Schott Sanct Trinian, rief Karpalim, wenn ichs nicht bald verſtanden hätt! — Panurg antwortet: Pruſt freſt frinſt ſorgdmand ſtrochdi drhds pag brlelang Gravot Chavigny Pomardiere ruſth pkaldracg Deviniere bey Nays. Hod kalmuch monach drupp del meuppliſt rincq drlnd dodelb up drent Loch minc ſtz rinq jald die Win ders Franzkan bur joeſt plckholzen. — Darauf ſagt' Epiſtemon: Redeſt du chriſtlich, Freund, oder Patelliniſch? Nein, es iſt die Laternenſprach. — Panurg fuhr fort: Heere, ik en ſpreeke anders geen tåle dan kerſten tåle; my dunkt noghtans, al en ſeg ik u niet een woordt, mynen noot verklårt genögh wat ik begeere: geeft my uyt bermhertigheyt yets waar van ik gevoet magh zyn. — Deßgleichen, ſprach Pantagruel. — Panurg verſetzt': Señor, de tanto hablar yo ſoy canſado, porque ſuplico a vueſtra reverentia que mire a los preceptos evangelicos, para que ellos movan vueſtra reverentia a lo que es de conſcientia, y ſi ellos non baſtaren, para mover vueſtra reverentia a piedad, yo ſuplico que mire a la piedad natural, la qual yo creo que le movera como es de razon: y con eſſo non digo mas. — Darauf antwortet' Pantagruel: Ey Freund, ich zweifel keineswegs daß ihr nicht mehrere Sprachen könnt reden, aber ſaget uns was ihr wollt, in einer die wir verſtehen können. — Da ſprach der Geſell: Min Herre, endog ieg med ingen tunge

Digitized by Google

talede, ligeſom bȍrn, oc uskellige creatuure. Mine klådebon oc mit legoms magerhed uduiſer alligeuel klarlig huad ting mig beſt behof gioris, ſom er ſandelig mad oc dricke. Huorfor forbarme dig ofuer mig, oc befal at giue mig noguet, af huilcket ieg kand ſtyre min giȍendis mage, ligeruiis ſom mand Cerbero en ſuppe forſetter. Saa ſkalt du lefue länge oc lyckſalig. — Ich glaub, ſprach Euſthenes, ſo haben die Gothen geredt; und, geliebt' es Gott, würden wir ſo mit dem Arſche reden.

Itzt ſprach der Geſell: Adon, ſcalôm lecha: im iſchar harob hal hebdeca bimeherah thithen li kikar lehem: chanchat ub laah al Adonai cho nen ral.

Darauf antwortet Epiſtemon: Itzt hab' ichs verſtanden, es war Hebräiſch, und gut rhetoriſch ausgedruckt.

Der Geſell ſprach weiter: Despota tinyn panagathe, diati ſy mi ouk artodotis? horas gar limo analiscomenon eme athlion, ke en to metary me ouk eleis oudamos, zetis de par emou ha ou chre. Ke homos philologi pantes homologouſi tote logous te ke remata peritta hyparchin, hopote pragma afto paſi delon eſti. Entha gar ananke‘ï monon logi iſin, hina pragmata (hon peri amphisbètoumen), me prosphoros epiphenete. — Was? was? ſprach Karpalim, Pantagruels Leiblakay, dieß iſt ja Griechiſch: ich habs verſtanden. Ey wie dann? haſt du in Griechenland hauſiret?

Und der Geſell ſprach: Agonou dont ouſſys vous dedagnez algarou: nou den farou zamiſt vous mariſton ulbrou, fousques voubrol tant bredaguez moupreton den goulhouſt, daguez daguez non cropys foſt pardonnoſliſt nougrou. Agou paſton tol nalpriſſys hourtou los echatonous, prou dhouquys brol pany gou den bascrou noudous caguons goulſren goul ouſtaroppaſſou.

Dieß mein ich zu verſtehen, ſprach Pantagruel; denn es iſt entweder meine Utopiſche Landesſprach, oder kommt ihr doch dem

Digitized by Google

Schall nach ziemlich nah. — Und wie er nun eben ein Gespräch anfangen wollte, sprach der Gesell: Jam toties vos per sacra perque deos deasque omneis obtestatus sum, ut si qua vos pietas permovet, egestatem meam solaremini, nec hilum proficio clamans et ejulans. Sinite, quaeso, sinite, viri impii, quo me fata vocant abire, nec ultra vanis vestris interpellationibus obtundatis, memores veteris illius adagii, quo venter famelicus auriculis carere dicitur.

Aber, mein Freund, sprach Pantagruel, könnt ihr denn nicht Französisch reden? — Ey freylich, Herr, antwort der Gesell: ist Gott sey Dank meine leibliche Sprach, meine Muttersprach, denn ich bin im Garten von Frankreich, in Tourain' geboren und groß erzogen. — Nun dann, so sagt uns, sprach Pantagruel, euern Namen und wo ihr her kommt: denn meiner Treu ich hab euch schon so sehr ins Herz geschlossen, daß wenn ihr mir willfährig seyn wollt, so sollt ihr mir nicht von der Seiten kommen, und ihr und ich wir wolln ein neues Freundspaar werden, wie Aeneas und Achates.

Gestrenger Herr, spricht der Gesell, mein eigentlicher und wahrer Taufnam ist Panurg, und komm itzunder aus der Türkey, wohin ich nach dem Unglückszug vor Metelin, in Gefangenschaft kam; und wollt euch gar gern meine Fata erzählen, die wunderlicher als die Fahrten des Ulysses gewesen sind: weil es euch aber einmal beliebt mich bey euch zu behalten, auch ich das Erbieten gern ergreif mit Betheuerung nimmer von euch zu lassen, und wenn ihr zu allen Teufeln ginget: so werden wir wohl ein ander Mal bey guter Weil und gelegnerer Zeit davon reden können. Denn für itzo hab ich fast dringende Essenslust, leeren Magen, scharfe Zähn, verdürrte Gurgel, brüllenden Hunger; alles ist darauf eingericht. Wenn ihr mir Arbeit geben wollt, wird es

Digitized by Google

ein Fest seyn mich mümpfen zu sehen. O um Gottes Willen bestellet es! — Da befahl Pantagruel daß man ihn in sein Quartier brächt und ihm tüchtig zu leben auftrüg: wie auch geschah. Und aß zu Abend meisterlich, ging mit den Hühnern zu Bett und schlief bis andern Tags zur Tischstund, da er dann wieder mit drey Schritten und einem Sprung vom Bett am Tisch war.

Zehntes Kapitel.

Wie Pantagruel einen ausnehmend dunkeln und schwierigen Rechtsstreit unparteyisch und so gerecht entschied, daß man sein Urtheil erstaunenswerth fand.

Pantagruel, der Brief und Ermahnungen seines Vaters wohl eingedenk, wollt auch einmal sehen wieviel er gelernt hätt. Schlug also Theses an alle Ecken der Stadt, aus allen Wissenschaften, neuntausend siebenhundert vierundsechzig an der Zahl an, in welchen er die wichtigsten Zweifel in jeder Scienz beregt'. Und respondiret' erstlich in der Futtergass allen Artisten, Oratoren und Professoren, und setzt' sie all auf den Hintersten. Darauf turnirt' er in der Sorbonn mit allen Theologen ganzer sechs Wochen lang von morgens vier Uhr bis abends sechs, allein mit Ausnahm zweyer Stunden Stillestands zur Atzung und Leibesrecreation: daß man nicht etwann denk er hätt die Sorbonischen Gottesleut am Schoppen und ihrer gewöhnlichen Kehl-Netz wollen behindern. Und assistirten dabey die mehresten Herren der Obergerichtshöf, Requetenmeister, Präsidenten, Räth, Rentbeamten, Secretarien,

Digitized by Google

Advocaten und Andre, nebſt den Schöffen der Stadt, den Medizinern und Canoniſten. Und denket nur daß ſich dieſelben meiſtentheils ſehr ſtraff ins Zeug geworfen hatten; aber mit all ihren Subtilitäten und Finten jagt' er ſie gleichwohl ins Bockshorn, und bewies ihnen augenſcheinlich daß ſie ſamt und ſonders nichts weiter als eingemantelte Kälber wären. Darob dann aller Leute Mund ſeiner erſtaunlichen Weisheit voll ward, bis auf die guten Waſchweiblein, die Kuppeltruden, Meſſerhöken, Brätelbraterinnen und mehr ſolchs Volk, die, wenn er des Weges kam, ausriefen: Das iſt er! woran er ſein Gefallen fand, wie Demoſthenes, der griechiſchen Redner Oberhaupt, wenn eine alte krumme Vettel auf ihn mit dem Finger zeigt' und ſprach: das iſt Der!

Um eben die Zeit nun war ein Prozeß vorm Oberhofgericht anhängig zwiſchen zween Hohen vom Adel, dem Herrn von Leckarß Klägern eines Theils, und dem Herrn von Saugeſiſt, Beklagten am andern, deren Sach in Rechten alſo ſteil und ſchwierig befunden ward, daß das Parlament davon nicht mehr zu ſagen wußt als vom Hochdeutſch. Da dann auf Befehl des Königs aus allen Parlamenten in Frankreich vier der Gelahrteſten und Dickſten verſamelt worden waren, nebſt dem hohen Rath und allen erſten Doctoren der Univerſitäten, nicht nur in Frankreich, ſondern auch aus England und Italien, als Jaſon, Philipp Decius, Petrus de Petronibus, und ein Haufen andrer alter Haubitzen mehr. Und waren alſo ſchon ganzer ſechsundvierzig Wochen verſamelt geweſen, ohn daß ſie's hätten erknacken mögen noch deutlich hinter den Caſus kommen, daß ſie ihn auf dem Wege Rechtens nur einigermaaſen in Schick gebracht. Darob ſie zuletzt ſo giftig wurden, daß ſie vor Schaam elendiglich in die Hoſen machten. Doch eines Tags, nachdem ſie ſich beynah die Köpf zerſpintiſiret, nahm einer von ihnen, namens Du Douhet, der gelahr-

Digitized by Google

teſte, klügſte und erfahrenſte von allen, das Wort und ſprach: Ihr Herren, wir ſitzen nun ſchon ſo lang hie und ſchaffen nix als daß wir unſer Geld verthun, erſehen der Sach weder Grund noch Boden: je mehr wir ſtudiren, je minder verſtehen wir davon: dieß iſt uns doch fürwahr eine groſſe Schmach und Gewiſſenslaſt; und werden meines Bedünkens nicht mit Ehren aus dieſem Handel ſcheiden, denn unſer ganzes Conſultiren iſt nur eitel Faſeley. Doch höret was ich erwogen hab. Ihr habt wohl von dem groſſen Menſchen, dem Meiſter Pantagruel reden hören, deſſen Gelehrſamkeit alles Maas der heutigen Welt überſteigen ſoll, wie man aus ſeinen öffentlich mit aller Welt gehaltnen groſſen Disputationen erſehen hat. Ich bin der Meinung daß wir ihn rufen und über dieſe Sach mit ihm Raths pflezen; denn es kommt doch kein Menſch damit zu Rand, wenn Er's nicht thut. Deß waren denn all die Räth und Doctoren auch wohl zufrieden, ſandten eiligſt aus nach ihm, und baten er woll den Prozeß fein gründlich durchſichten, beuteln und reutern, und ihnen nach wahrem Rechtsbefund darüber ſein Bericht erſtatten. Stellten ihm auch zu eignen Händen die Protokoll und Akten aus, an denen vier ſtarke Eſelshengſt zu ſchleppen hatten.

Pantagruel aber frug ſie: Ihr Herren, ſind die zween Junker, die dieſen Prozeß mit einander führen, annoch am Leben, oder nicht? — Und ſie bejahetens. — Nun dann, zum Teufel, ſprach er, was ſoll mir dann all der Papierwuſt und dieß Geſchmier das ihr da bringt? Iſts nicht geſcheiter man hört ſie ſelber ihre Sach mit lebendiger Stimm ausführen, als daß man die Meerkätzereyen lieſt, die doch nichts weiter als Lug und Trug, Cepoliſtiſche Teufels-Cautelen und Rechtsverdrehereyen ſind? denn ich weiß wohl, ihr ſelbſt und alle durch deren Händ der Prozeß gegangen, habt pro et contra was ihr nur konntet darein gemantſcht, und

ſtatt daß anfangs ihr Handel leicht zu entſcheiden und klar war, habt ihr ihn erſt noch recht verdunkelt mit albernen unverſtändigen Clauſuln, den abgeſchmackten Meinungen eures Accurſi, Baldi, Bartoli, de Caſtro, de Imola, Panormi, Hippolyti, Bertachin, Alexander, Curtii und andrer alter Köder mehr, die niemals auch nur das kleinſte Geſetz in den Pandekten verſtanden haben, und weiter nichts als ſamt und ſonders groſſe Zehntkälber geweſen ſind, unwiſſend in jedem Erforderniß zu einer gründlichen Rechtserkenntniß. Denn ſie haben (wie weltbekannt) weder Lateiniſch noch Griechiſch verſtanden, ſondern blos Gothiſch und Barbariſch: und gleichwohl ſind erſtlich die Geſetz von den Griechen entlehnet, wie ihr dafür das Zeugniß Ulpiani habt l. posteriori de origine juris, und alle Geſetz ſind voller griechiſcher Wort und Sinnſprüch. Und zweytens ſind ſie im allerfeinſten und zierlichſten Latein verfaßt das in der ganzen lateiniſchen Sprach nur zu finden iſt, davon ich ungern weder den Cicero noch Salluſtius, noch Varro, Plinius, Seneca, Titus Livius noch Quinctilian ausnehmen möcht. Wie hätten dann nun dieſe alten Träumer wohl die Geſetzestext verſtehen wollen, da ihnen niemals ein gutes Buch in lateiniſcher Sprach vor Augen iſt kommen? Wie auch an ihrem Stylo erſichtlich, denn es iſt mehr ein Schlotfegerſtylus, vielmehr ein Küchen- und Topflatein als das Latein eines Rechtsgelahrten.

Zudem, ſo ſind uns die Geſetz aus dem innerſten Schoos der moraliſchen und natürlichen Philoſophi entſprungen: was können doch alſo die Narren davon wiſſen, die bey Gott! in der Philoſophi noch nicht ſo weit ſind als mein Maulthier? Und was die Humaniora, Geſchicht und Kenntniß der Antiquitäten betrifft, davon ſtrotzen ſie wie die Kröt von Federn; es nutzt ihnen juſt ſo viel als wie der Kuh Muskatennuß: und gleichwohl ſind davon

Digitized by Google

die Recht ganz voll, ohn dieß nicht zu verſtehen; wie ich in Schriften nächſter Tag ausführlicher zu zeigen denke.

So ihr denn alſo ein Erkenntniß in dieſem Prozeß von mir haben wollt, verbrennet mir vor allen Dingen all dieß Papier, und zweytens laſſet die beyden Junker in Perſon hie vor mich kommen, da ich dann, wenn ich ſie werd vernommen haben, euch meine Meinung unumwunden ohn allen Hinterhalt ſagen will.

Dem widerſprachen nun zwar Etliche unter ihnen, wie ihr denn wißt daß es in einer jeden Gemein mehr Narren als geſcheite Leut giebt, und der gröſſere Theil allzeit den beſſern überwiegt, wie Titus Livius von den Karthaginenſern ſchreibet. Aber der vorermeldte Du Douhet hielt ihnen mannhaften Widerpart, behauptet', Pantagruel hätt recht: all dieſe Akten, Salvationen, Repliken, Dupliken, Exceptionen, Appellationen und Teufelszeugs wär weiter nichts als Rechtsverſchleif und Prozeßhemmſal und würd der Teufel ſie allſamt mit einander holen, wo ſie nicht anders zu Werke gingen, nach evangeliſch philoſophiſcher Billigkeit. In Summ, es wurden all die Papier verbrannt, und lud man die beyden Junker perſönlich für.

Da ſprach Pantagruel zu ihnen: Seyd ihr es, die ihr den groſſen Streit mit einander habt? — Ja, gnädigſter Herr: antworteten ſie. — Und welcher von euch iſt der Kläger? — Ich bins, ſprach Herr von Leckarß. — Nun, mein Freund, ſo erzählet uns alſo Punkt für Punkt euern Handel rein nach der Wahrheit: denn bey dem hohen Sacrament! wo ihr auch nur ein Wort dran lügt, hol ich den Kopf euch von den Schultern, und will euch weiſen daß man in Rechten und vor Gericht nur die lautere Wahrheit ſagen ſoll. Darum hüthet euch alſo wohl euerer Sach etwas zuzuſetzen oder davonzuthun! Saget an.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Wie die Herren von Leckarß und Saugefist ohn Anwäld vor Pantagruel plädirten.

Also begann denn Leckarß wie folget: Gnädigster Herr, es ist wohl wahr daß eine brave Frau meines Hofes Eyer zu Markt trug — bedeckt euch, Leckarß, sprach Pantagruel. — Grossen Dank, Herr, sagt' der Junker: doch weiter im Text: zwischen den beyden Wendezirkeln kam sie sechs Kreuzer zenithwärts und einen Stüber, in Betracht die Rhiphäischen Berg dieß Jahr sehr unfruchtbar an Gimpel-Schneisen gewesen waren, mittelst eines Grammianzen-Aufruhrs der sich zwischen den Kauderwelschen und den Accursinern erhoben, wegen der Rebellion der Schweizer, die sich auf Pumpzig an der Zahl zum Heereszug gen Neuennadel versamelt hatten im ersten Loch des Jahrs da man die Supp den Ochsen, und den Jungfern den Kohlenschlüssel zum Haberschmaus für die Hund verabreicht'. Die ganze Nacht ward (Hand am Pot) nix weiter geschafft als daß man Bullen expedirt' auf Posten zu Fuß und Knecht zu Roß um alle Kähn in Beschlag zu nehmen, denn die Schneider wollten ein Blaserohr aus den gestohlenen Flecken machen, den Ocean zu überdachen, der damals nach der Heubinder Meinung mit einem Krautgemüs schwanger ging. Aber die Physici meinten es wär an seinem Wasser kein Zeichen zu sehen so deutlich wie am Fuß des Trappen, Hellebarden mit Senf zu pappen, wofern nicht die Herrn Oberrichter der Syphylis aus Be Moll verböten hinter den Laubwürmern drein zu stoppeln, und also während des Gottesdiensts spazieren zu gehen; denn die Schliffel hät-

ten ſchon einen guten Fürſprung im güldenen Strehntanz nach den Dreyachtelſchritt, ein Bein am Feuer, den Kopf in der Mitt, wie der edle Ragot zu ſagen pflegt'. Ha, ihr Herren, Gott helf uns weiter nach ſeinem Rath, und, wider des Unglücks böſe Tück zerbrach ein Kärrner naſenſtüblings ſein Peitſch: es war auf dem Rückweg von Bicocque, als man den Meiſter Eſelsdumm von Gänsblum zum Licenziaten in aller Bengeley creirt', wie die Canoniſten ſagen: Beati **Bengeles, quoniam** ipsi stolperuerunt. Aber beym Sanct Fiacre von **Brye! Wißt** ihr warum die Faſten ſo ſpät fällt? daran iſt weiter gar nix ſchuld, als weil wir nie kein Pfingſten han, da nicht mein **Beutel derb müßt** dran. Doch heiſa friſchzu! ein kleiner Regen kann einen groſſen Sturmwind legen, wenn nicht der **Scherg das** Schwarz der Scheiben ſo hoch hing, daß der Schreiber die **Gänsfederfinger** nicht orbiculariter darnach lecken müßt. Auch ſehen wir deutlich, es verſchnupft einen Jeden, man ſchaut dann ocularisch nach der Perſpectiv den Camin an, bey der Stell wo das Zeichen des Weins zu den vierzig Reifen hängt, die man braucht auf zwanzig Quinquennellen-Strümpf. Zum mindeſten, wer wollt den Vogel nicht fahren laſſen vor Krapfen, eh er ihn aufdeckt: denn das Gedächtniß verrauchet oft, wenn man die Hoſen verkehrt anzeucht. Sa ſa, Gott ſchütz den Thibalt Muff. — Hier ſprach Pantagruel: Sacht, mein Freund, nur ſacht! ſprecht langſam, ereifert euch nicht. Ich verſteh den Caſus, fahret fort. — Itzt, gnädiger Herr, ſprach Leckarß weiter, konnt ſich gedachte brave Frau, während ſie ihre Stoßgebetlein und Audi nos hermurmelt', doch nicht vor einer falſchen Fint verwahren, die ihr in Kraftſupp der Univerſitätsprivilegien gezogen ward, wenn ſie ſich nicht fein engliſch verbettwärmt' in einem Carreauſieben-Sack, und einen Springſtock auf ihn abſchoß juſt dahin, wo die alten Fähnlein zu Kauf ſtehn,

Digitized by Google

deren die flandrischen Maler benöthigt sind, wenn sie die Wetzstein gründlich satt füttern wollen; und nimmt mich baß wunder warum die Welt nicht legen will, da doch so gut Brüth-Wetter ist. — Hier wollt der Herr von Saugefist einfallen und etwas dazwischen reden. Aber Pantagruel fuhr ihn an: Potz hundert Millius! ziemt es dir ungeheissen zu reden? Ich schwitz hie Angstschweis daß ich nur eures Streites Hergang vernehmen will, und du krölst mir noch die Ohren voll? Ruh, ins drey Teufels Namen, Ruh! Du sollt nach deinem Gefallen reden, wenn dieser fertig ist. Fahret fort, ihr, Leckarß, und übereilet euch nicht.

In Betracht also, sprach Leckarß, daß die pragmatische Sanction auch eben nichts erwähnt' hievon, und der Papst einem Jeden Freyheit ließ nach Vergnügen zu farzen, wenn der Barchent unbestreift blieb, die Armuth möcht so groß sie wollt auf Erden seyn, dafern man das Kreuz nur nicht rips raps schlüg: erlaubt' der in Mailand zu Brüthung der Lerchen frisch aufgeschliffne Regenbogen der braven Frau das Hüftweh auf Protest der kleinen Kuttenfischlein, so damals zum Verständniß der alten Stiefel-Structur von nöthen waren, darniederzulatschen. Derhalb Hans Kalb, ihr löblicher Vetter vom Holzscheit ab, ihr rieth nicht so auf ihre Gefahr der Buhbaum-Wäsch Vorschub zu thun ohn das Papier erst anzubrennen, auf Hunkus Trunkus Lerum Pleps: denn Non de ponte vadit qui cum sapientia cadit; sintemalen die Herren Rentanten über die Citation der deutschen Pickelflöten noch uneins waren, davon man erbauet die Fürsten-Brill, neu gedruckt zu Antwerpen. Und schauns, schauns meine Herrn, dieß macht uns eben den bösen Bericht: ich glaubs dem Gegner in sacer verbo dotis. Denn, des Königs Willen nachzuleben, hätt ich mit einem Magenpflaster mich von Kopf zu Fuß geharnischt, weil ich hingehn und zusehn wollt wie meine Winzer ihre hohen Mützen zerschlitzert

hätten, um beſſer Kniewackels aufzuſpielen; denn das Wetter war etwas mißlich wegen des Durchlaufs, deſſenthalben man bey der Heerſchau etliche Freyſchützen heimgeſchickt, ohneracht die Kamin hoch genug waren nach Proportion der Mauk und Feſſelgeſchwür Freund Baudichon. Und ſo geſchah es daß in ganz Artoys ein ſchönes Caſſerollen-Jahr ward, zu nicht geringer Verbeſſerung der Herren Scheerenſchleifer, da man ohn blank zu ziehen, ſtrotzenden Bauchs daß die Knöpf vom Koller ſprangen, Katzraben fraß. Und wenn's mir nach ging, und jedermann ſo gut bey Stimm wär, würd man den Ballen viel beſſer ſchlagen, und würden die kleinen Häkeleyen derer Pantoffel-Etymologen viel leichter in die Sein' ablaufen zu ewigem Dienſt der Müllerbruck, wie weiland der Canarier König decretiret; der Spruch iſt noch in unſrer Canzeley vorhanden. Demnach, Geſtrenger, bitt ich ſchön, Eur Hoheit woll in dieſer Sach erkennen und ſprechen was Rechtens iſt, nebſt Koſten, Zinſen und Schadenerſatz. — Darauf frug ihn Pantagruel: Habt ihr noch ſonſt was zu ſagen, mein Freund? — Nein, gnädigſter Herr, antwortet' Leckarß, ich bin am Tu autem, und hab mein Treu nichts dran verändert noch verſtellt. — Nun, ſprach Pantagruel, ſo ſaget dann ihr, mein Herr von Saugeſiſt, uns euer Begehr, und faſſets kurz, aber laſſet darum nichts aus was zur Sach dient.

Zwölftes Kapitel.

Wie Herr von Saugeſiſt vor dem Pantagruel plädirt'.

Drauf hub der Herr von Saugeſiſt an wie folget: Gnädigſter Herr, und ihr andern Herren, wenn die Bosheit der Men-

Digitized by Google

schen so leicht nach kategorischem Urtheil erkannt würd, als man die Mucken im Milchnapf sieht, so würd das Vier Ochsen-Land von den Ratzen nicht so zerfressen seyn als es ist, und manche zu schimpflich gestutzte Ohren würden annoch auf Erden seyn. Denn obschon was die Geschicht des Facti und den Buchstaben anbetrifft, des Gegners Bericht auf ein Härlein wahr ist, so sieht man doch gleichwohl, meine Herren, die Listen, Schlich und die feinen Häklein, und sieht wo der Hund begraben liegt.

Muß ich mir etwann gefallen lassen daß, wenn ich schlecht und recht mein Supp eß, nichts übels weder thu noch denk, man mit der Thür mir in das Haus fall, den Kopf toll mach und das alte Lied in die Ohren dut:

Wer trinket wann er ißt sein Supp,
Nach seinem Tod thut keinen Schluck?

Ey heilige Dam! wie viel stattliche Hauptleut haben wir nicht auf offener Wahlstatt, wenn es die eisernen Hostien regnet' vom Gnadenbrod der Confraterschaft, daß sie die Bärenhaut besser kleidet', die Cither schlagen, ärschlings blasen, und ihre kleinen Taschensprüng zu ebener Erd verführen sehen in schönen wohl zerschlitzten Schüchlein nach Krebsbartschnitt? Doch heut zu Tag hat sich die Welt gar von den Flausen der Lucester-Sarschballen entstrippt; der Ein verludert, der Ander fünf, vier, zwey. Und wenn sich der Hof nicht drein legt, giebts heuer ein so schlecht Aehrenlesen als mit den Bechern war oder seyn wird. Geht eine arme Person zum Baader, den Schnabel mit Kühmist ihr heitzen zu lassen oder Winterstiefel zu kaufen, und die Schaarwach oder auch Landpatroull kriegt einen Clystier-Decoct oder den Kackstoff eines Leibstuhls auf ihre Polletter, muß man derhalb die Batzen kippen und die hölzernen Brat-Spieß schmoren? Manchmal denkt

der Mensch und Gott lenkt, und wenn die Sonn hinunter ist, sitzt alles Vieh im kühlen Schatten. Man soll mir nicht glauben, wo ichs nicht handlich durch klare Mittagsleut erweis. Anno Sechs und Dreyssig hätt ich mir einen deutschen Stutzschwanz gekauft; der Schwanz stund ihm fein hoch und kurz; die Woll so ziemlich, im Grän gefärbt, wie mir die Goldschmied versicherten; aber gleichwohl hing der Notar sein Cetera dran. Ich bin kein Studirter, daß ich den Mond mit den Zähnen könnt herunter langen, aber im Buttertopf, wo die vulkanischen Instrument besiegelt wurden, ging das Gerücht, der gepökelte Ochs, der spüret den Wein in stockfinstrer Mitternacht ohn Licht aus, und wenn er gleich zu unterst im Sack des Kohlenbrenners stäk, behost und verwaldrappt mit dem Pferdschmuck und den Reiterschienen die man braucht zu einer gründlichen Fricassur des Bauerngrobes oder Schöpskopfs. Und hierauf zielet auch wohl das Sprichwort: wenn man bey der Liebsten sitzt, schauet sichs gut den schwarzen Kühen im verbrannten Holze zu. Ich gab den Fall den Herren Gelahrten zu rathen auf, die schlossen mir in Frisesomorum die Antwort draus, es ging zu Sommerszeiten nichts über das Ernten in einem mit Feder, Dint, Papier und Federmesser von Lyon am Rhonestrom wohl versehenen Keller, hum dum drum: denn plötzlich, sowie ein Harnisch Lauch riecht, frißt der Rost ihm die Leber an. Dann thut man nichts als widerbelfern, dreh und duck dich, wenn man nach Tisch das Mittagsschläflein erfingern möcht, und daher kommt es daß das Salz im Preis so steiget. Glaubt mirs, ihr Herren, zu der Zeit als vorernannte brave Frau den Suppenlöffel mit Leim bestrich, des Schergen Bericht mehr zu bekleiben, und als das Worstgeschling in den Säcken der Wuchrer tergiversiret', da gab es wider die Kanibalen kein probateres Mittel, als: man nahm ein Bund Zwiebeln mit dreyhundert

Steckrüben gebunden, nebst etwas wenigem Kalbsgekrös vom feinsten Korn der Alchymisten, calcinirt' und verkittet' sich die Pantoffeln bausback mickelmack mit einer guten Prügelsupp, und schlupft' in ein klein Maulwurfslöchel, den Speck stets wohl in Acht genommen. Und woll'n euch die Würfel nicht anders fallen, als immer zwey Aß, und die schweren Ternen, Kopf weg! das Aß kommt! frisch mit der Dam in die Vtt-Eck, dudelt sie fallala, und trinket daß die Funken stieben, depiscando Froschibus mit schönen kothurnischen Reiterstiefeln: es gilt den kleinen Huschgänslein die sich am Flackerspiel ergötzen, derweil das Erz geschmiedet wird und den Confort-Schwaflern das Wachs ausschmilzet. Zwar ist an dem, daß die vier Ochsen von denen die Red ist, einigermaasen ein etwas kurz Gedächtniß hatten, doch was die Kenntniß der Skal betrifft, war ihnen kein Schlingrab noch Savoyischer Entrich furchtbar: die guten Leut bey mir zu Haus versahen sich viel Guts zu ihnen und pflegten zu sagen: diese Kindlein bringens noch weit im Algorithmus, es verhilft uns zu einer Rechts-Rubrik, der Lupus entgehet uns nicht, wenn wir die Zäun nur oben über der Windmühl machen, davon der Gegner geredet hat. Aber der große Teufer schmollt' drein und schickt' die Deutschen von hinten her, welchs wahre Teufel mit Saufen waren, her tringue tringue, Pasch im Bret. Denn „Stroh-Hühner wer kauft!" zu rufen, schickt sich nirgend als zu Paris auf der kleinen Bruck, und wenn ihnen gleich die Schöpf so hoch gewachsen wären als Schlamm-Widhopfen; es wär denn gar, daß man die Puffen mit frischgeschliffener Schwärz der Versalischen oder Cursivbuchstaben schröpft', was mir all eins ist, wenn nur die Kinnkett nicht Würm drinn heckt. Und den Fall gesetzt, die Murrner hätten auch bey der läufischen Hundshochzeit zum Garaus geblasen eh der Notar auf kabbalistisch seinen Rapport darüber erstat-

Digitized by Google

tet, so folgt noch nicht (Salvo des Hofes besserm Ermessen) daß sechs Morgen großklaftriges Wiesenland, wenn man nicht in den Tiegel bläst, drey Butten feiner Dinte gäben; zumal bey König Karls Begräbniß das Fell auf dem Platz ein Zweyer und eps galt, ich mein damit mein Seel das Schaaffell. Und seh's auch täglich an allen guten Schalmeyen: geht man aufs Wachtelpfeifen aus, thut drey Besenstrich im Kamin, und stellt sein Vollmacht, man schafft auch nix weiter damit als daß mans auf der Hüften spannt und ins Arßloch bläst, wenns etwann gar zu heiß drinn wär, und sie's ihm schnürt: den Augenblick, wie er nur seinen Zettel zeigt', wurden die Küh ihm dargereicht. Und ist auch Anno siebzehn schon zu Martingall in Sachen Taugnix von Schrollenstrunz also erkannt, darauf der Hof zu reflectiren gebeten sey. Ich sag zwar nicht, daß man nicht pleno jure billig diejenigen aus dem Possess sollt werfen die das Weihwasser saufen wollten, wie man mit einem Weberbaum thut, daraus man die Stuhlzäpflein denen macht, die nicht abstehen wollen ausser für baare klingende Münz. Tunc, ihr Herren, quid juris pro minoribus! denn der gemeine Brauch des Salischen Gesetzes ist, daß der erste Mordbrenner der die Kuh schnappt, die während des simpeln musikalischen Chorgesangs muckwadelt statt die Schuster-Sohlen zu ut-re-fa-miren, zur Gauchmär-Zeit der Penuri seines Gliedes mit Moos aufhelfen muß, gelesen wenn man um Mitternacht sich bey der Metten den Schnupfen holt, um diesen weissen Anjouer Weinen, die einem nach Bretagner Art Wams wider Wams ein Beinel stellen, die Wipp zu geben. Schließlich wie oben, nebst Kosten, Zinsen und Schadenersatz.

Als nun der Saugefist ausgeredet, frug Pantagruel den von Leckarß: Wollt ihr was repliziren, mein Freund? Er aber sprach: Mit nichten, Herr, ich hab die lautere Wahrheit gesagt; und

Digitized by Google

machet nun in Gottes Namen unſerm Handel einmal ein End, denn unſer Zehren hie iſt gar theuer.

Dreyzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel in dem Prozeß der beyden Junker das Urthel ſprach.

Darauf erhub ſich Pantagruel, rief alle Präſidenten, Räth und Doctores die da verſamelt waren herbey, und ſprach zu ihnen: Wohlan, ihr Herren, ihr habt nun vivae vocis oraculo den Handel gehört, davon die Red iſt; was dünkt euch dazu? Und ſie antworteten: Freylich han wirs ja wohl gehört, allein verſtanden, für'n Teufel auch nicht ein Wörtlein davon. Bitten euch demnach una voce unterthänigſt um die Gunſt, daß ihr nach Eurer Einſicht wollt das Urthel ſprechen: wir ratihabiren's ex nunc prout ex tunc, und werden's einmüthiglich genehmigen. — Nun wohl, ihr Herren, ſprach Pantagruel, weil es euch denn alſo geliebt, ſo will ichs thun, ſind aber das Ding nicht gar ſo ſchwierig als ihrs macht. Euer Paragraphus Cato, Lex Frater, Lex Gallus, Lex Quinque pedum, Lex Vinum, Lex Si Dominus, Lex Mater, Lex Mulier bona, Lex Si quis, Lex Pomponius, Lex Fundi, Lex Emptor, Lex Praetor, Lex Venditor und noch viele andre mehr, ſind meines Bedünkens weit ſchwieriger. — Und auf dieſe Wort ſchritt er im Saale ein bis zweymal auf und nieder, wie man ſah, in tiefen Gedanken, denn er ſchluchst' wie ein Eſel wann ihn der Gurt druckt, willens einem Jeden unwandelbar und ohn Anſehn der Perſon ſein Recht zu thun; ſetzt' ſich drauf

Digitized by Google

wieder an seinen Ort und hub das Urthel zu sprechen an wie folget: Auf Vernehmen, Anhörung und reifliches Erwägen des Streites der Herren von Leckarß und Saugeſiſt erkennt das Gericht daß: In Betracht des Straubhaars der vom Sommerſolſtizio kühnlich abnutirenden Kahlmaus um die Schaumbläslein zu naſchen, welche der Bauer durch böſen Plack der lichtſcheuen Nachtraben ſchachmatt macht', die in dem Diarhomer-Clima eines Pavians zu Roß welcher die Armbruſt in der Hüft ſpannt, inquiliniret ſind, der Kläger das Gallion ſo die brave Frau, ein Bein beſchuhet, das andre barfuß aufbließ, zu kalfatern wohl befugt geweſen, dafern ſie ihm auf ihr Gewiſſen ſteif und feſt ſo viel Lappalien wieder erſtattet, als Haar an achtzehn Kühen ſind, und eben ſo viel faule Fiſch. Deſſelbengleichen wird er auch des Casus privilegiati derer Norbeln für los und ledig gezählt, darein man ihn verfallen wähnet', weil er nicht fröhlig zu Stuhle gehen konnt, auf Deciſion des am Nuß-Licht, wie es in ſeinem Land Mirebalays gebrannt wird, furzparfumireten Handſchuhpaares; da man die Bolein los läßt nebſt den ehernen Ballen, womit die Nußbartel ihr Gemüs conteſtabiliter buken, geſattelt mit Loir in dem auf Ungariſch geſtickten Sperberſchellengeläut das ihr Schwager memorialiter in einem limitrophiſchen Korbe trug roth vorgeſtoſſen, zu dreyen Sparren in Muckenſeicherey verlendlahmt, mit der Eck-Ent aus welcher man nach dem wurmförmigen Papageyen mit Plackholz ſchießt. Wasmaaſen er aber Beklagtem vorwirft daß er ein Käsfraß, ein Altflicker und Mumien-Pechſalber wär, welches, wie Kläger zu Recht erwieſen, bumbaumlich für unwahr erfunden iſt, als condemniret ihn das Gericht in drey Glas Molken landesüblich verſchmiert, zirmirlimanzulirt und juſtimundiret, Beklagtem zahlbar auf nächſten May in Mitt Auguſten. Doch iſt Beklagter das Heu und Werg zu Stopfung der Guttural-

Digitized by Google

Beinſchellen eingemummelt in die am Rädlein ſo fein gedrechſelten Regenröck, zu leiſten ſchuldig: und Freund' wie vor, ohn Koſten, aus Urſach.

Nach Fällung dieſes Urthels gingen beyde Theil mit dem Beſcheid zufrieden von dannen, welches ſchier ein unglaublich Ding war: denn ſeit dem groſſen Regen hätt man noch nicht erlebt und wirds auch ſchwerlich in dreyzehn Jubeljahren erleben, daß zwo uneinige Parteyen in einem Rechtsſtreit ebenmäſſig das Endurtheil gut heiſſen ſollten. Die übrigen anweſenden Räth und Doctoren aber ſaſſen dort wohl noch an drey Stunden ſteif und ſtarr in ſtummer Verzückung auſſer ſich für Staunen ob des Pantagruels übermenſchlicher Weisheit, welche ſie aus Entſcheidung dieſes ſo ſchweren und kitzlichen Handels klar erkannten. Und ſäſſen noch allda, wenn man nicht Eſſig und Roſenwaſſer die Füll gebracht hätt zu Erweckung ihrer fünf Sinnen und Lebensgeiſter, da dann Gott ewig Lob für ſey.

Vierzehntes Kapitel.

Wie Panurg erzählt welcher Geſtalt er den Türken entkommen.

Das Urtheil des Pantagruel ward alsbald ruchbar und weltbekannt, mit Gier gedruckt, in den Archiven des Palaſtes hinterlegt: dergeſtalt daß das Volk von ihm zu ſagen anfing: Salomo, welcher, auf Muthmaſung, das Kind der rechten Mutter zuſprach, hat bey weitem kein ſolches Wunder der Weisheit gethan als unſer guter Pantagruel: wie glücklich ſind wir, daß wir ihn bey

Digitized by Google

uns im Lande haben! Und wollten ihn flugs zum Requetenmeister und obersten Präsidenten machen. Aber er schlug es alles aus, und dankt' ihnen höflich. Denn, sprach er, die Last der Dienstbarkeit bey diesen Aemtern ist allzu groß, und hält allzu schwer daß die sie Führenden seelig werden, wegen des Verderbens der Menschen. Und glaub ich, wenn die leeren Stühl der Engel mit keiner andern Art Leuten wieder besetzet werden sollen, daß wir noch keinen jüngsten Tag in dreyssig Jubeljahren haben, und Herr Cusanus mit seiner Rechnung übel bestehn wird. Ich warn euch deß bey Zeiten. Habt ihr aber etwann ein Paar Maas guten Wein zur Hand, den werd ich gern zum Gotteslohn von euch annehmen. — Das thäten sie gern, und schickten ihm vom besten der Stadt: da trank er dann ganz munter. Aber der arme Panurg trank heldenmässig, denn er war hohl wie ein ausgenommener Rauchhering, auch trippelt' er so leicht auf seinen Füssen einher wie ein schmächtig Kätzlein. Und wie er so in der Hälft eines mächtigen Humpens voll Rothwein nach Luft schnappt', da ermahnt' ihn Einer und sprach: Gevatter, nur sacht! ihr ziehet ja wie ein Besessener. — Zum Teufel auch! antwort Panurg, du hast es nicht mit deinen kleinen Pariser Schluckern, die nicht mehr nippen denn ein Fink, und denen man erst die Schwänz muß streichen, wenn sie die Schnäbel nur netzen sollen, wie den Spatzen. Heisa Camrad, wenn ich so tapfer steigen könnt als ich zu Thal laß, ich wär längst überm Mondenhimmel hoch oben bey Empedokles. Aber zum Teufel, ich weiß nicht was dieß heissen soll; es ist ein sehr guter und köstlicher Wein, aber je mehr ich davon trink, je mehr mich durst. Ich glaub, der Schatten des gnädigen Herren Pantagruel heckt durstige Leut, wie der Mond die Hauptflüß. — Darüber mußten Alle lachen die es hörten.

Als Pantagruel dieß sahe, sprach er: Nun, Panurg was

Digitized by Google

giebts? was lacht ihr? — Gnädigſter Herr, antwortet' er, ich erzählt' ihnen eben wie dieſe armen Teufelstürken ſo elend dran ſind, daß ſie auch nicht ein Tröpflein Wein zu ſaufen kriegen. Wenn in des Mahumeths Alkoran auch ſonſt nichts Unrechts weiter ſtünd, ich möcht ſeinen Glauben ſchon darum nicht. — Nun aber, ſprach Pantagruel, erzählt mir wie ihr ihnen entkamet. — So helf mir Gott, geſtrenger Herr, verſetzt' Panurg, wo ich euch auch nur ein Wörtlein dran lüge.

Die Türken-Lümmel hätten mich am Bratſpieß geſteckt, wie ein Canikel um und um geſpickt, dieweil ich ſo hundsdürr war, daß ohn dieß mein Fleiſch faſt zäh und nicht zu eſſen geweſen wäre; brieten mich ſolchergeſtalt lebendig. Derweil ich nun alſo gebraten ward, befahl ich mich der göttlichen Gnad, denn ich gedacht an den guten Sanct Laurentium, und hofft' beſtändig zu Gott daß er mich dieſer Pein überheben würde, wie bald darauf auch wunderbarer Weis geſchah. Denn während ich vom Grund der Seelen mich Gott befahl und rief: mein Herr Gott hilf mir, mein Herr Gott rette mich! o du mein Herr Gott, erlöſe mich aus dieſen Martern die mir hie dieſe Höllenhund um deines Glaubens Befolgung anthun — ſiehe! da entſchlief der Brater nach Gottes Rathſchluß, oder auch eines frommen Mercurii, der den hundertäugichen Argus ſchlau in Schlaf wiegt'. Wie ich nun merk daß er nicht mehr am Spieſſe drehet', ſchau ich ihn an und ſeh, er ſchläft: itzt nehm ich einen Feuerbrand am andern End wo er nicht glühet, zwiſchen die Zähn, und werf ihn meinem Bratenwender in den Schoos, und einen andern, ſo gut ichs treffen mocht, unter ein Feldbett, das beym Kamin ſtund, darauf der Strohſack meines Herren Braters lag. Urplötzlich ſchlägt das Feuer zum Stroh, vom Stroh ins Bett, vom Bett ins Dach, das mit Tannen-Balken nach Lichtſtock-Art verſchlagen war.

Digitized by Google

Die Luſt war aber daß das Feuer, ſo ich dem Strauchdieb von Bratenwender erſt in den Schoos geworfen hätt, ihm ſchier ſein ganzes Bauchhaar verbrannt und in die Geilen zu ſchlagen anfing; aber der Stinkhals rochs nicht eher als mit der Feuersbrunſt zugleich, da er dann wie ein verdutzter Bock aufſprang und was er konnt dal Baroth! dal Baroth! aus dem Fenſter ſchrie, welches Feuer! Feuer! bedeutet, und graden Weges auf mich los, denn er wollt mich vollends gar ins Feuer werfen; hätt auch bereits die Strick zerhauen damit mir die Händ gebunden waren, und ſchnitt mir ſchon an den Beinen herum. Itzt aber kam der Herr des Hauſes auf das Feuer-Geſchrey und den Rauch von der Gaſſen, wo er eben mit etlichen andern Baſcha's und Mufti's ſpaziren ging, ſo eilig er konnt zu Hülf und Rettung ſeiner Sachen herbeygelaufen.

Und wie er kommt im vollen Schuß, zuckt er den Spieß daran ich ſtak, und ſticht meinen Brater mitten durch; daran er ſtarb, aus Mangel an Wartung oder ſonſt; denn er ſtach ihm den Spieß etwas weniges über dem Nabel in die rechte Seit durch den dritten Lobus der Leber, ſtieß dann überwärts, daß ihm der Spieß durchs Zwergfell ging und, mit Zerſchlitzung des Herzbeutels, über den Achſeln zwiſchen dem linken Schulterblatt und den Rückenwirbeln wieder zu Tag kam. Ich nun, wiewohl ich, als er mir den Spieß aus dem Leib zog, bey den Feuerböcken zur Erden fiel, auch mir der Fall zwar etwas weh thät, nahm doch weiter nicht ſonderlichen Schaden davon, denn der Speck hielt die Gewalt des Stoſſes auf. Mein Baſcha aber, als er den Caſus deſperat, ſein Haus verbrannt, ſein Hab und Gut unwiederbringlich verloren ſahe, ergab ſich allen Teufeln, denn er rief Grilgoth, Aſtarot, Rappalus, und Gribullerich zu neun Malen in einem Athem.

Digitized by Google

Als ich das ſahe, ſtund ich für mehr denn fünf Gröſchel Angſt aus, denn ich dacht: itzt werden gleich die Teufel kommen, den Narren da holen; wären ſie auch wohl Manns genug dich mitzunehmen? halb bin ich ſchon gebraten: mein Speck wird mein Unglück ſeyn: denn dieſe Teufel ſind auf Speck erpicht, dafür haben wir ſchon das Anſehen des Philoſophen Jamblichus und Murmalt's in der Apologi De Buckliacis et Excretis pro magistros nostros. Aber ich ſchlug das Zeichen des Kreuzes und rief: hagios, athanatos, ho theos, und keiner kam mir zu nah. Als dieß mein Lump von Baſcha inn ward, wollt er ſich mit meinem Bratſpieß den Garaus machen und's Herz abſtoſſen: ſetzt' ihn ſich auch an die Bruſt an, aber er kam nicht durch damit, weil er zu ſtumpf war: er ſtieß ſo derb er konnt drauf zu, ſchafft' aber drum nix. Alſo tret ich dann vor ihn hin und ſprech zu ihm: Meſſer Bougrino, du verlierſt nur dein Weil damit; denn auf die Art wirſt du dich niemals ums Leben bringen, wohl aber dir einen Schaden thun, daß du daran dein Leben lang wirſt unter den Händen der Baader ſiechen. Willt du aber, ſo ſtech ich dich hie ganz ordentlich ab, daß du davon gar nicht einmal was ſpüren ſollſt: und kannſt mirs glauben, denn ich hab wohl ſchon Andre erſtochen, denen es wohl bekommen iſt. — Ha, ſprach er, Freund, ich bitt dich drum, und ſo du's thun willt, ſchenk ich dir auch meinen Seckel; da nimm ihn, es ſind ſechshundert Seraphinen und etliche feine Demanten und Rubinen drein. — Und wo ſind ſie? frug Epiſtemon. — Beym heiligen Jahn, antwort Panurg, ſchon ziemlich weit, wenn ſie ſtets reiſen. Wo iſt der Schnee vom vorigen Jahr? das war der allergrößte Kummer des Pariſer Poeten Franz Villon. — Nu mach ein End, ich bitt dich, ſprach Pantagruel, daß wir endlich erfahren wie du den Baſcha abgethan haſt. — Auf Ehrenwort, ant-

Digitized by Google

wort Panurg, ich lüg kein Wörtlein. Fand daſelbſt einen alten halbverbrannten Hader, damit ſchnür ich ihn feſt zuſammen, bind ihm mit meinen Stricken dann ſo recht auf bäuriſch Arm und Bein, daß er ſich weder regen noch rühren konnt; darauf jag ich ihm meinen Bratſpieß durch die Gurgel, und häng ihn damit an ein Paar ſtarken Krampen auf, woran die Hallebarden ſtaken. Und mach ein luſtig Feuer drunter, und röſt euch meinen Herren Mylourd, wie man die Pickling im Kamin dörrt. Lang mir dann ſeinen Seckel zu, nebſt einem kleinen Jägerſpieß von den Krampen, und fort im vollen Trott, und Gott bewußt iſt der Bocksſtank den ich von mir gab. Unten auf der Gaſſen fand ich das Volk bey hellen Haufen verſamelt mit vielem Waſſer zum Feuerlöſchen, und wie ſie mich ſo halb gebraten ſahen, goſſen ſie aus natürlichem Mitleid all ihr Waſſer über mich her, und erfriſchten mich auf das lieblichſte, das mir ein groſſes Labſal war; brachten mir dann auch was zu leben, aber ich aß nicht, denn ſie gaben mir nichts zu trinken, als pures Waſſer nach ihrer Art. Sonſt thätens mir aber nichts zu leid, auſſer ein kleiner vertrackter Türk, er war vorn bucklich, der ſchnappt' mir heimlich nach meinem Speck: aber ich zog ihm mit meinem Spieſſel ein ſo Feuchtes über die Finger, daß ers nicht noch einmal probirt'. Und eine junge Korinthierinn, die mir ein Töpflein mit emblischen Beenüſſen, überzuckert nach Landesart, zugeſteckt hätt, die beſchaut' ſich meinen armen verhozelten Backfiſch, wie er am Feuer zuſamengeſchnurrt war, denn er ging mir kaum noch bis ans Knie. Iſt aber wohl zu merken daß mir die Braterey ein Lendenweh aus dem Grund vertrieb, daran ich länger denn ſieben Jahr ſchon laboriret, juſt an der Stell wo mich mein Brater, als er einſchlief, hätt angehen laſſen.

Itzt während ſie ſo um mich ſtunden und mich begafften,

Digitized by Google

triumphirt' das Feuer hell auf, man wußt nicht wie, und ſtunden ſchon über zwey tauſend Häuſer in Flammen: bis endlich Einer von ihnen es merkt' und ſchrie: Potz Mahoms Bauch! die ganze Stadt brennt, und wir ſtehen hie und gaffen. — Damit rannt dann jeder nach ſeinen vier Pfählen, ich aber grad aufs Thor zu, und als ich nicht weit davon auf einen kleinen Holm gekommen, ſchau ich hinter mich, wie Loths Weib, und ſeh die ganze Stadt in Feuer, darob mir ſo wohl zu Muth geſchah, daß ich mich ſchier für Freuden bekackt hätt. Aber Gott ſtraft' mich auch dafür. — Wie ſo dann? frug Pantagruel. — Denn während ich, antwort Panurg, dem luſtigen Feuerlein ſo recht fröhlich zuſchaut' und mir den Bauch ſtrich und ſprach: O ihr armen Flöh, ihr armen Mäus, werd einen harten Winter han; das Feuer ſpukt euch ſchon im Stroh — ſiehe da ſchoſſen euch über ſechshundert, ja mehr den dreyzehnhundert eilf Hund all miteinander groß und klein, von dem Feuer geſcheuchet, zur Stadt heraus und ſtracks im vollen Schuß auf Mich, weil ihnen mein halbgar gebratnes Armſünderfleiſch in die Naſen ſtach: und hätten mich auf der Stell verſchlungen, wenn mir mein guter Engel nicht im Augenblick ein trefflich Mittel wider das Zahnweh inſpirirt hätt. — Und weßhalb, frug Pantagruel, hatteſt du vor dem Zahnweh Furcht? Stak dir dein Fluß noch in den Gliedern? — Zum Plunder auch! antwort Panurg, giebt es auch wohl ein ärger Zahnweh als wenn euch die Hund bey den Beinen haben? Aber alsbald beſinn ich mich auf meinen Speck, den werf ich mitten unter ſie, und meine Hund nicht faul, fallen übereinander her, hauen und reiſſen ſich um den Speck mit Klaun und Zähnen; lieſſen mich mit dieſer Manier mein Straß ziehen, und ich ließ ſie einander zauſen. Alſo entkam ich dann friſch und geſund, und vivat die Brätel-Braterey!

Digitized by Google

Funfzehntes Kapitel.

Wie Panurg eine faſt neue Mod die Mauern von Paris zu bauen angab.

Pantagruel ſpaziert' einmal, von ſeinem Studiren ſich zu erholen, nach der Vorſtadt Sainct Marceau; wollt da die Guobelins-Poſſen ſehen. Panurg war mit ihm, der allezeit das Fläſchlein und etliche Schunkenſchnitten unter dem Mantel bey ſich führt': denn anders ging er niemals aus, nannt es ſein Leibwehr, einen andern Degen trug er gar nicht; und als ihm Pantagruel einen geben wollt, dankt er ſchön', denn, ſagt' er, er erhitzt mir nur die Milz. — Wenn man dich aber nun anfiel, ſprach Epiſtemon, womit wollteſt du dich wehren? — Mit guten Stiefeltritten, verſetzt' er, nur die langen Stoßklingen müßten verboten ſeyn. — Auf dem Rückweg ſchaut' ſich Panurg die Mauern der Stadt Paris an und ſprach ſpottweis zum Pantagruel: Seht nur einmal die ſchönen Mauern! O wie ſo feſt und wehrhaft ſie ſind wider die jungen Huſchegänslein. Bey meinem Bart! für einen Ort wie dieſer ſind ſie lauſig genug; denn wenn eine Kuh einen Furz läßt, fallen euch mehr denn ſechs Klaftern ein. — O mein Freund, ſprach Pantagruel, weißt du auch was Ageſilaus zur Antwort gab als man ihn frug, warum die groſſe Stadt Lacedämon nicht mit Ringmauern umgeben wär? Er wies auf die ſo kriegserfahrenen, wohl bewappneten tapfern Bürger und Einwohner der Stadt und ſprach: da ſind die Mauern! anzuzeigen daß die beſte Mauer aus Knochen beſtehn müſſ, und keine Stadt noch Feſtung ſich eines ſtärkeren Schirms noch Bollwerks als der Tugend ihrer Bürger und Einwohner zu

getröſten hab. So iſt denn eben auch dieſe Stadt durch die Meng ihres ſtreitbaren Volkes ſo ſtark, daß ſie um andre Mauern nicht ſorgen darf.

Zudem, wenn man ſie ſo wie Strasburg, Orleans oder Ferrara ummauern wollt; es wär nicht möglich, des groſſen Aufwands und unerſchwinglichen Koſten halber. — Schon gut, und doch, antwort Panurg, läßt es nicht übel, ſo ein ſteinern Gebiß zu haben, wenn der Feind kommt: und wärs auch nur daß man rufen könnt: wer iſt da drunten? Und was ihr ſagt von den zu dieſem Mauerbau erforderlichen ſchweren Koſten, wollt ich, wenn mir die Herrn bey der Stadt ein gut Maas Wein verehrten, ihnen wohl eine ganz neue Mod angeben, wie ſie ſie leichten Kaufes erbauen könnten. — Und wie? frug Pantagruel. — Nun ſo haltet mir reinen Mund, antwortet' Panurg, wenn ichs euch lehre. Ich ſeh, es ſind die Fitzlibutzli der Weiber hie zu Land wohlfeiler als die Bauſtein: von dieſen müßt man die Mauern bauen nach gutem Proporz und ſymmetriſcher Architektur, die größten in die erſte Reih, dann nach Verjüngung des Eſelrückens die mittelmäſigen, und zuletzt die kleinen. Darauf zwiſchendurch ſchläng ſich ein kleines niedliches Gürlandenwerk, in Demantſpitzen, wie an dem groſſen Thurn zu Bourges, von eben ſo vielen ſteifen Plempen wohnhaft im geiſtlichen Hoſenlatz. Wer Teufel wollt ſolche Mauern zwingen? Kein Erz hält ſo lang Stich. Und dann, wenn ſich die Culverinen erſt dran reiben, Blitz! dann ſollt ihr ſehen, wie die gebenedeyte Frucht der groſſen Pocken hagelsdick flugs daran niederrieſeln wird, riſch wie zehn Teufel! Ueberdem, ſo ſchlüg auch das Wetter niemals drein: denn warum? ſie ſind ſämmtlich conſacrirt und geweihet. Nur einen Kummer hab ich. — Ho ho ha ha! und welchen? ſprach Pantagruel. — Daß die Fliegen darauf ſo über die Maaſen erpicht

ſind, und ſich bald darinn verſammeln würden und ihr Geſchmeiß und Unrath drein thun; da wär die Arbeit gleich verſchimpft, und der heilige Vater beſtünd mit Schanden. Aber ich weiß einen Rath dafür. Man müßt ſie mit feinen Fuchsſchwänzlein oder mit derben Farrenwadeln aus der Provinz, gehörig fegen. Hierüber will ich euch itzund gleich, auf unſerm Weg zur Suppenſchüſſel, ein artig Beyſpiel aus des **Fratris Lubini libro de compotationibus mendicantium** erzählen.

Zur Zeit als die Thier noch reden konnten (s'ſind keine drey Tag her) ging ein armer Leu im Wald von Bievre ſpazieren, betet' im Gehen ſo ſein Brevierlein ſacht für ſich hin, und führt' ihn der Weg auch unter einem Baum vorbey, darauf ein Schelm von Köhler ſaß und Holz ſchlug. Als der den Leuen ſahe, warf er mit der Axt nach ihm, und öleſſirt' ihn enormiter am Schenkel. Darauf hinkt' und haspelt' nun der Leu im Wald umher nach Hülf, und lief ſo lang bis er einen Zimmermann antraf, der ihm ſeinen Schaden freundlich beſahe, beſtens ſäubert', ſo gut er konnt mit Moos verband und ihm rieth die Wund ja wohl zu fegen, damit die Fliegen nicht drein ſchmeißten, während er ſäh wo der Zimmermann das Loch gelaſſen, und das Kraut pflückt' das gut dafür wär. Wie nun der Leu alſo geheilt im Wald umherſtrich, begab ſichs zu derſelbigen Zeit daß auch ein ſteinalt Mütterlein im nämlichen Wald Holz leſen ging, und dürres Reiſig zuſammenſtoppelt'. Als die den Leuen kommen ſah, fiel ſie vor Schrecken rücklings darnieder, dergeſtalt daß ihr der Wind Rock, Jup und Hemd bis über die Achſeln in die Höh ſtreift'. Welches als der Leu erſah, kam er voll Mitleids herbeygelaufen, ob ſie ſich irgend Schaden gethan hätt, und gewahret' da ihr Wasiſtdas. Da rief er laut: ach armes Weib! wer hat dich alſo übel bleſſiret? Und während er das ſprach erblickt' er einen Fuchs, den rief er an: Gevatter

Fuchs! He, ho hallo! komm her, komm hieher! denn es thut Noth.

Als nun der Fuchs gekommen war, ſprach er zu ihm: Ach lieber Freund, o mein Gevatter, wie hat man doch dieß brave Weib hie zwiſchen den Beinen ſo ſchändlich bleſſiret! o der handgreiflichen Solution des Continui! Schau nur die Wund an, wie groß ſie iſt: gehet ſie nicht vom Steiß bis zum Nabel? vier bis fünf Spannen mißt ſie gut, ja ſechstehalben. Das iſt ein Arthieb! Ich ſorg, es iſt ein alter Schaden. Drum, daß die Fliegen nicht drein kommen, fege ihn tüchtig, ich bitt dich darum; innewendig und auſſewendig: du haſt einen guten langen Schwanz, fege, mein Freund, ich beſchwör dich, fege, derweil ich lauf und Moos herbeyhol, daß wirs verſtopfen; denn alſo muß man Einer dem Andern helfen und beyſtehn; iſt Gottes Gebot. Nun fege derb, ſo! fege gut, Freund: denn dieſer Schaden will oft gefegt ſeyn, ſonſt kann die Perſon nicht Ruhe finden. So fege denn gut, mein liebes kleines Gevatterlein, Gott hat dich ſtattlich mit Schwanz verſehen, du haſt ihn groß und ſtark nach Advenant; nun fege tüchtig und laß dichs nicht verdrieſſen. Ein guter Feger der mit dem Fächel continuirlich fegenzend fegt, wird von den Vögeln nimmer befenchelt. Fege, Fiſchlein, fege zu, liebs Gäuchel, ich werd auch nicht lang aus ſeyn. — Lief damit fort, brav Moos zu ſuchen, und war noch nicht weit weg, da rief er dem Fuchs ſchon wieder: Nur immer zu, Gevatter, fege! fege nur! und laß nicht ab brav zuzufegen, mein Gevatter! du ſollt mir auch Groß-Feger bey der Königin Maria werden ums Wochenlohn, oder beym Kaſtilianiſchen Peter. Nur fege, fege nur und nichts weiter! — Der arme Fuchs hielt ſich ſehr brav, er fegt' zum ſchönſten links und rechts, innewendig und auſſewendig; aber die arge Hexe pfeitzt' und fiſtet', das ſtank wie hundert Teufel.

Digitized by Google

Der arme Fuchs war übel daran, denn er wußt nicht mehr auf welche Seit er vor dem Fist-Weihrauch der Alten entschlupfen sollt: und wie er sich so dreht' und wendet', sah er daß zuhinderst noch ein ander Loch war, zwar nicht so groß als das er fegt', daraus ihn dieser so giftige und stinkende Wind anfaucht'. Der Leu kam endlich wieder mit Moos beladen, mehr denn auf achtzehn Ballen ging, und hub mit einem Stock den er sich mitgebracht, es in die Wund zu stopfen an; und hätt bereits an sechzehn Ballen und einen halben hineingefuttert. Da erschrak er: Teufel! ist diese Wund auch tief: es gehen mehr denn zween Fuder Moos drein: nun, es ist Gottes Will, nur zu! und stopft' und stopft'. Da warnt' ihn aber der Fuchs: O mein Gevatter Leu, mein Freund, ich bitt dich, stopfe hie nicht alles Moos her, hebe dir ein wenig auf, denn dahinten ist noch ein ander Löchlein, das müffzet wie fünfhundert Teufel, ich bin von dem Schwaden schier erstickt, so stinket es. — Also sollt man auch diesen Mauern die Fliegen abwehren, und Feger dazu anstellen um das Tagelohn.

Darauf sprach Pantagruel: Wie weißt du aber daß die heimlichen Glieder der Frauen so wohlfeil sind? Denn in dieser Stadt giebt es viel ehrbare, züchtige Frauen und Fräulein. — Et ubi sindimus? antwort Panurg. Will euch hievon, nicht etwann meine besondere Meinung, sondern die reine Wahrheit sagen, wie sich die Sach natürlich verhält. Daß Ich ihrer vierhundert und siebzehn versohlt hab seit ich hie am Ort bin, und ist doch noch nicht über neun Tag, dessen berühm ich mich weiter nicht; doch waren euch stolze Himmelsbräut und Heiligenfresserinnen darunter. Heutmorgen aber bin ich einem frommen ehrlichen Menschen begegnet, der trug in einem Quersack, wie Aesopels seiner, zween junge Dirnlein, zwey bis drey Jahr alt aufs höchst gerech-

net, die eine hinten, die andre vorn. Er wollt von mir ein Almoſen haben, aber ich gab ihm zum Beſcheid daß ich mehr Eyer denn Geld im Sack hätt, und frug ihn darauf: Mein lieber Mann, ſind dieſe Dirnlein da auch noch Jungfern? — Bruder, ſprach er, es ſind nunmehr zwey Jahr daß ich ſie ſo im Sack trag, und die da vorn, ſo viel ich glaub, weil ich ſie immer vor Augen hab, mag wohl noch eine Jungfer ſeyn, ich nähm aber drum nicht das Sacrament drauf. Was aber die hinterſt anbelangt, von der weiß ich buchſtäblich gar nix.

Du biſt mir, ſprach Pantagruel, fürwahr ein artiger Geſell; ich will dich in meine Farben kleiden. — Und ließ ihm einen ſtattlichen Anzug nach damals üblicher Landsart machen, ausgenommen daß Panurg den Latz an ſeinen Hoſen drey Schuh lang, und nicht rund zu haben begehrt', ſondern viereckt; wie auch geſchah: und trug ihn ſchwunghaft. Und pflegt' öfters zu ſagen, die Welt hätt noch den Nutzen und hohen Erſprieß der langen Lätz gar nicht erkannt: die Zeit würd aber eines Tages ihnen noch lehren wie alle Ding zu ihrer Zeit erfunden wären.

Gott, ſprach er, tröſt den guten Kerl, dem der lange Latz ſein Leben gerettet. Gott tröſt Ihn, dem der lange Latz auf einen Tag hundertſechzigtauſend neun Thaler einbracht. Gott tröſt auch Den, der mittelſt des langen Hoſenlatzes eine ganze Stadt vom Hungertod erlöſet hat! Und helf mir Gott, ich ſchreib auch noch einmal ein Buch von Commodität der langen Lätz, wenn ich nur etwas mehr Zeit dazu find. Auch verfaßt' er in Wahrheit darüber ein ſchön groß Buch mit den Figuren: iſt aber noch nicht gedruckt, daß ich wüßt.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Von Sitten und Lebensart Panurgens.

Panurg war mittlerer Leibesſtatur, weder zu groß noch zu klein; er hätt eine etwas gebogene Adlernas, in Figur eines Scheermeſſerſtiels, und ſtund damal in ſeinem fünfunddreyſſigſten Jahr oder da herum. Fein war er euch zum Vergulden wie ein dräthen Spinnweb, dabey von Perſon ein gar ſtattlicher Mann, nur etwas weniges lüderlich und von Natur mit der Krankheit behaftet, die zu der Zeit Geldmangel hieß, der Kumer ohn Gleichen.

Gleichwohl hätt er an dreyundſechzig verſchiedne Mittel ſich Geld zu machen, ſo viel er jederzeit bedurft, davon das gewöhnlichſt und ehrlichſte noch der Weg des heimlichen Mauſens war. Ein Taugnichts, Gauner, Saufaus, Strotter und Pflaſtertreter wie keiner mehr in ganz Paris; im übrigen, der bravſte Knab auf Gottes Erden. Und allzeit macht' er ſich mit den Häſchern und der Schaarwach was zu thun.

Einsmals bracht er drey bis vier handveſte Bauernlümmel zuſamen, ließ ſie des Abends ſich beſaufen wie die Templer, dann führt' er ſie bis oben auf Sanct Genoveven oder an das Collegium von Navarre, und zu der Stund wenn die Schaarwach da hinan zog, (welches er ſchon von weitem ſpürt' indem er ſeinen Degen aufs Pflaſter und das Ohr dran hielt, und wenn er den Degen erzittern hört', ſo war es ein untrüglich Zeichen daß die Wach nicht weit mehr war) juſt alſo um die Stund nahm er mit ſeinen Geſellen einen Schuttkarren, und gaben ihm

einen derben Schub, daß er mit aller Macht zu Thal ſchoß und ſo die arme Schaarwach ſämtlich wie die Schwein in den Koth hinſtreckte. Dann wiſchten ſie von der andern Seit davon: denn in weniger als zween Tagen hätt er alle Gaſſen, Gäßlein und Schlippen von Paris im Kopf auswendig wie ſein Deus det. Ein ander Mal ſtreut' er auf einen ſchönen freyen Platz, darüber gedachte Wach paſſiren mußt, eine Zeil Kanonenpulver aus, und als ſie mitten drauf war, ſteckt' ers in Brand, und hätt ſein Kurzweil dran, zu ſehen wie ſie ſo zierlich Reißaus nahmen, als ob ihnen das Sankt Tönigsfeuer ſchon in den Beinen ſäß. Vor allen turbirt' er aber die armen Magiſtri und Theologen. Wo er einen von dieſen auf der Gaß fand, da unterließ er niemals ihm einen böſen Schabernack zu ſpielen. Bald ſteckt' er ihnen einen Schund in ihre dicken Gugel-Kragen, bald ſchmückt' er ſie hinten mit Fuchsſchwänzlein, mit Haſenohren, oder trieb ſonſt Unfug. Eines Tages, als die ſämtlichen Theologen zu Unterſuchung der Glaubensartikul in die Sorbonn beſchieden waren, macht' er einen bourboniſchen Klos aus lauter Knoblauch, Galbanum, Aſſa Fötida, Bibergeil, ganz warmem Menſchenkoth, und rührt' ihn mit Eiter aus Chankerbeulen an: damit ſalbt' und ſchmiert' er am frühen Morgen alles Gitterwerk in der Sorbonn ein, daß kein Teufel hätt bleiben mögen. Und kotzten all die ſtrengen Herren ganz öffentlich vor aller Welt, als ob ſie das Kalb zur Wett anbänden; und ſtarben ihrer auf zehn bis zwölf an der Peſtilenz, vierzehn wurden räudig, achtzehn ſchäbig, und mehr denn ſiebenundzwanzig kriegten das fränkiſche Uebel davon. Er aber frug den Henker nichts darnach. Auch trug er gewöhnlich eine Peitſch unter ſeinem Rock und fuchtelt' damit die Pagen unbarmherzig durch, wenn er ſie ihren Herren den Wein zutragen ſah, damit ſie flinker auftreten ſollten. In ſeinem Wams führt' er über

Digitized by Google

ſechsundzwanzig kleiner Ficken und Täſchlein, allzeit voll und wohl verſehen: das ein mit etwas Scheidewaſſer und einem kleinen ſcharfen Meſſer, wie es die Kürſchner zu brauchen pflegen, damit ſchnitt er die Beutel ab: das ander mit ſcharfem Trauben-Agreſt, den er den ihm Begegnenden ins Geſicht ſprützt': ein andres mit Kletten voll feinen Gäns- oder Hühnerflaums beſiedert, die warf er den armen Leuten auf Röck und Mützen und fertigt' ihnen öfters artige Hörnlein draus, welche ſie durch die ganze Stadt, ja Etliche Zeit ihres Lebens trugen. Dergleichen ſetzt' er auch den Weibern zuweilen hinten an ihre Hauben, in Geſtalt eines männlichen Gliedes. In einem andern ein Haufen Dütlein voll lauter Flöh und Läus, die er den Prachern zu Sanct Innocenz abfing, und ſie mit feinen Röhrlein oder Schreibfederſpuhlen den zarteſten Fräulen die er traf in die Mieder ſchnellte; zumal in der Kirchen: denn niemals ging er oben aufs Chor, ſondern blieb allezeit unten im Schiff bey den Weibern, ſowohl in der Meſſ und Vesper, als während der Predigt.

In einem andern ein ganz Beſteck voll Hamen und Heftel, womit er öfters in Geſellſchaft wenns gedrang ging, Männer und Weiber mit einander copulirt', zumal wo etwann Eine ein Kleid von Armeſintafft trug: wenns dann zum Aufbruch kam, zerriſſen ſie ſich die ganzen Kleider. In einem andern, ein Feuerzeug mit Schwefel, Zundel, Stein und übrigem Zubehör.

In einem andern zwey bis drey Brenngläſer, mit denen er dann und wann Männer und Weiber in der Kirchen ſchier toll macht' und auſſer aller Faſſung brachte. Denn, Weiber ſcheuchen, ſchinden und placken, und Weiber mit weichen Hinterbacken, das reimt ſich, meint' er, ziemlich gut.

In einem andern war Nadel und Zwirn, damit trieb er tauſend Teufelsſtreich. Als eines Tags im groſſen Vorſaal des

Digitized by Google

Parlaments ein Franziskaner die Herren-Meß zu lesen hätt half er ihn kleiden und ausstaffiren; nähet' ihm aber während des Anziehns die Stol an Rock und Hemd fest an, und schlich sich dann weg, als die Herren vom Rath zu Anhörung der Meß erschienen und ihre Plätz einnahmen. Als aber nun beym Ite, missa der arme Frater die Stol wollt abthun, zog er auch Kleid und Hemd mit vom Leder, denn sie hingen sehr wohl zusamen, streift' sich bis an die Achseln auf und zeigt' allen Leuten öffentlich sein Fitzlibutzli, das traun nicht klein war. Und in einemfort zerret' und zog der Frater, aber je mehr er zerrt', je mehr deckt' er sich auf, bis endlich einer der Rathsherren sprach: Was! will uns etwann der saubere Pater hie seinen Steiß statt der Monstranz zum Küssen reichen? Ey so küss ihn doch das Sanct Tönigs Feuer! — Von der Zeit an ward verordnet daß sich die armen Meßpfäfflein nicht öffentlich mehr entkleiden durften, sondern in ihrer Sakristey, fürnehmlich wo Weiber zugegen wären, denn man verführet' sie nur damit zu begehrlicher Sünd. Und frug die Welt: Woher kommt es doch, daß die Säck dieser Patrum so lang sind? Aber Panurg löst' das Problem sehr wohl, und sprach: Was die Ohren der Esel so lang macht, ist daß ihre Mütter ihnen kein Mützlein aufsetzen, wie Alliacus in seinen Suppositionen lehret. Gleichergestalt auch, was die Säck der armen Pfäfflein so lang macht, ist: daß ihre Hosen nicht Böden haben, da ihnen dann ihr armes Glied, verhängten Zaumes ins Freye schießet, und also bis an die Kniee bammelt wie einer Frau ihr Paternoster. Warum man es aber ebenmäßig auch dick bei ihnen findt, ist Ursach, daß durch dieß Bammeln die Leibessäft in mehrberegtes Glied hinabziehn. Denn nach den Legisten ist Agitation und immerwährende Bewegung eine Ursach der Attraction.

Item, ein ander Täschel war voller Federweiß, das streut'

Digitized by Google

er den geſchniegeltſten Dämlein denen er aufſtieß, in den Rücken, daß ſie vor aller Welt ſich entblöſen und ausziehn mußten, und Etliche tanzten wie Hähn auf glühenden Kohlen darnach, oder ein Schuſſer auf einer Trommel; Andre rannten wie toll gaſſatim, er immer hinter ihnen drein: und die ſich entkleideten, denen warf er ſeinen Mantel über den Rücken, als ein galanter und ſittiger Mann. Item, in einem andern hätt er ein kleines Fläſchel mit altem Oel, und wo er Männer oder Weiber in ſchönen Kleidern kommen ſah, beſchmiert' und verſchimpft' er ihnen damit die beſten Stellen am ganzen Gewand, ſtellt' ſich als ob ers befühlen wollt, und ſprach: ey ſchauns, das feine Tüchel, den feinen Atlaß, den feinen Tafft, mein Fräulein! Nun, Gott geb euch doch was euer edles Herz begehret. Habt ein neu Kleid, und neuen Freund dazu gefunden: Gott erhalts euch. Und damit legt' er ihnen die Hand aufs Koller, daß der böſe Schandfleck auf ewige Zeiten darinn verblieb, ſo unverwüſtlich feſt gegraben in Leib und Seel und guten Namen, kein Teufel hätt ihn heraus können ſchaben. Sprach darauf noch zu guter letz: Sehet euch für, daß ihr nicht fallet, mein Fräulein, denn ihr habt da ein großes ſchmutzigs Loch vor euch! — In noch einem andern war nichts als lauter klargeſtoßnes Euphorbium, und darein taucht' er ein feines Schneutztuch von zierlicher Stickerey, das er der ſchönen Nätherinn am Palais entwendet als er ihr einen Floh von der Bruſt fing, den er ihr gleichwohl doch ſelber erſt darauf geſetzt Und wenn er dann in einer Geſellſchaft mit ehrbaren Frauen zu ſprechen kam, bracht er alsbald die Red auf das Weißzeug, legt' ihnen die Hand auf den Buſen und frug: Was für Geſpinnſt iſt dieß? von Flandern? oder von Hennegau? Zog darauf ſein Schneuztuch herfür, und ſprach: da ſchauns, ſchauns, hie iſt eine Arbeit drinn! dieß hab ich aus der Fickardi, es iſt von Vecheln; und ſchüttelt's ihnen

derb unter die Naſen, daß ſie vier Stunden in einem Athem weg nieſen mußten. Er aber unterdeſſen farzt' dazu wie ein Karrngaul: und die Weiber lachten und ſprachen: Wie? ihr farzt, Panurg? — Nicht doch, Madam, antwortet' er, ich mach hie nur den Conterbaß zu eurer Naſenmelodey.

Wieder in einem andern war ein Dietrich, Haken, Pelikan und ſolchs Geräth, wovor kein Kaſten und keine Thür ſo feſt war, die er nicht damit aufgehäkelt hätt. Ferner ein andres voll kleiner Becher, womit er gar künſtlich zu ſpielen verſtund; denn in den Fingern ſeiner Hand war er geſchmeidiger als Minerva und Arachne: auch war er vor dieſem mit Theriak hauſiren gegangen. Und wenn er einen Gulden oder ſonſt eine andre Münz wo wechſelt', hätt der Wechsler wahrlich ſchlauer als Meiſter Luchs ſeyn müſſen, wenn ihm Panurg nicht mindeſtens jedes Mal fünf bis ſechs ſchwere Kreuzer dabey ganz öffentlich am hellen Tag vor aller Augen hätt blaſen ſollen. Dem Wechsler geſchah kein Leid noch Schaden, er ſpürt' nur eben den Wind davon.

Siebzehntes Kapitel.

Wie Panurg Ablaß kauft' und die alten Weiber verheyrathet', und was für Prozeß' er in Paris hätt.

Eines Tages traf ich Panurgen ein wenig ſtill und kammhängig an, dacht alſo wohl: er hat kein Geld mehr, und ſprach zu ihm: Panurg, ihr ſeyd krank, euer Anſehen giebts, und ich kenn auch das Uebel; es iſt der Durchlauf in euerm Beutel: aber grämt euch nur weiter nicht; ich hab noch ſechs Gröſchel und ei-

Digitized by Google

nen halben, da Vater und Mutter nix von weiß, die werden euch in der Noth nicht fehlen, so wenig als der fränkiſche Grind. — Darauf gab er mir aber zur Antwort: Ey ſchad aufs Geld! ich werd bald nicht mehr wiſſen wohin mit; denn ich hab einen Stein der Weiſen, der zieht mir das Geld aus den Beuteln wie der Magnet das Eiſen herbey. Aber, ſprach er, wolln wir zween zuſamen gehen und Ablaß kaufen? — Nun, ſag ich drauf, ich bin ſonſt eben nicht hitzig darnach in dieſer Welt; weiß nit wie's in der andern ſeyn wird; doch laſſt uns gehen in Gottes Namen; um einen Pfennig, nicht mehr noch minder. — Aber, ſprach er, leiht mir dazu einen Pfennig auf Zinſen. — Nix, nix ſag ich, ich ſchenk ihn euch aus gutem Herzen. — **Grates vobis dominos**, antwortet' er. So gingen wir denn zuſamen aus, und fingen bey Sanct Gervaſen an; da nahm ich mir mein Ablaßbrieflein am erſten Schrein und weiter nicht, weil ich hierinn mit wenig fürlieb nehm: und murmelt' darauf mein Stoßgebetel und Sanct Brigitten-Horas her. Er aber kauft' an allen Schreinen und zahlt' einem jeden Ablaßmann überall Geld hin. Von da weiter begaben wir uns zu Unſer Frauen, zu Sanct Anton, Sanct Johann und in die andern Kirchen mehr, wo Ablaß feil war; ich meines Orts kauft' weiter nichts, er aber, wo er nur hinkam an allen Schreinen küſſt' er die Reliquien und gab Jedem. Zuletzt, auf dem Heimweg führt' er mich zu Wein ins Wirthshaus zum Schloß, und wies mir zehn bis zwölf ſeiner Täſchel ganz mit Geld geſpickt. So kreuz und ſegn' ich mich und frag ihn: Woher habt ihr dieß viele Geld in der kurzen Zeit? Da gab er mir zur Antwort drauf, er hätts aus den Ablaßbecken genommen: denn, ſprach er, immer den erſten Pfennig den ich ihnen gab, den ſteckt ich ſo ſänftlich drein, daß es ein ſchwerer Albus zu ſeyn ſchien, nahm darauf mit der einen Hand zwölf

Digitized by Google

Pfennig, oder auch wohl zwölf Dreyer oder Zweyer zum wenigſten, und mit der andern drey bis vier Groſchen, und immer ſo in allen Kirchen wo wir geweſen ſind. — Nun, ſprach ich, ſo fahrt ihr kopfüber zur Höll wie ein Reutemeſſer, und ſeyd ein Dieb und ein Kirchenräuber. — Ja doch, ſprach er, wie ihr meint, aber ich mein es anders: die Ablaßhöker ſchenken mirs ja, wenn ſie mir die Reliquien zum Küſſen reichen und dabey ſagen: **Centuplum accipies**, für Einen Pfennig nimm dir hundert. Denn **accipies** iſt zu verſtehn nach der Hebräer Redensart, die das Futurum ſtatt Imperativi gebrauchen, wie ihr in dem Gebot habt **Diliges dominum, id est, dilige.** Wenn alſo der Ablaßmann zu mir ſagt, **centuplum accipies**, ſo meint er, **centuplum accipe**; und ſo erklärens auch Rabbi Kimi, Rabbi Aben Ezra, alle Maſſoreten, **et ibi Bartolus.** Zudem hat mir ohnhin Papſt Sixtus einſt funfzehnhundert Liver Renten auf ſein Domainen und Kirchenſchatz verſchrieben; denn ich curirt ihn damals von einem böſen Chanker-Schlier, der ihm ſo zuſetzt' daß er daran Zeit ſeines Lebens zu hinken meinte. Ich mach mich alſo auf eigne Hand aus ſeinem Kirchenſchatz bezahlt, denn's giebt doch keinen.

Hui, fuhr er fort, Freund! wenn du wüßteſt wie ich mein Pfeifel bey dem Kreuzzug geſchnitten hab, du würdeſt erſtaunen. Der hat mir mehr denn ſechstauſend Gülden eingebracht. — Wo Teufel, ſag ich, ſind die aber? du haſt ja nicht einen Deut mehr davon. — Da wo ſie hergekommen waren, antwortet' er, ſie haben blos die Herren verwechſelt. Doch hab ich wohl dreytauſend davon mit Heyrathsſtiften und Ausſtattungen verthan, nicht etwa junger Dirnen, denn es fehlt ihnen ſo nicht an Männern, ſondern alter unſterblicher Vetteln, die keinen Zahn mehr im Schnabel hatten. Ich dacht bey mir: die guten Weiblein haben doch ihre Zeit

Digitized by Google

in der Jugend sehr wohl genutzt, des Bürzelspiels mit männiglich in offenen Schranken steißaufwärts gepflogen bis keiner mehr mocht; bey Gott ich will sie vor ihrem End noch Einmal getrumpft sehn. Und damit gab ich ihnen, der Einen hundert Gülden, der Andern zwey Schock, der Dritten dreyhundert, je nachdem sie recht gräulich, grausig und scheußlich waren: denn je furchtbarer und gräßlicher, je mehr man ihnen geben mußt; sonst hätt sie der Teufel nicht kacheln mögen. Flugs also hol ich mir von der Gaß einen derben stämmigen Scheerenschleifer und schließ die Eh gleich selbst mit ihm; doch eh ich ihm noch die Alten zeig, halt ich das Geld ihm hin und sprech: komm her, mein Bruder, schau dieß ist dein, wenn du 'mal hackepetern willt daß die Federn stieben. — Von Stund an fingen die armen Gäuch zu rossen an wie alte Maulhengst. Ich setzt ihnen brav zu essen für, zu trinken vom besten, stark gewürzt, damit die Alten in Brunst geriethen und hitzig würden. Das End vom Lied war, sie schackten wie alle gute Geister: und nur den aller erschrecklichsten und schauderhaftesten Fratzen darunter henkt ich einen Sack vors Gesicht.

Ausserdem hab ich auch mit Prozessen viel sitzen lassen. — Was für Prozeß konntest du haben? frug ich ihn, hast du doch weder Haus noch Hof. — Mein Freund, sprach er, es hatten die Jungfern hie in der Stadt auf Eingebung des höllischen Feinds eine Art von Mieder oder steifer Krägen erfunden von hohem Schnitt, die ihnen die Häls so gar versteckten, daß man auch nicht eine Hand mehr mocht drunter bringen; denn der Schlitz war hinten dran, und vorn alles zu; womit die armen, traurigen, contemplativischen Amanten gar übel zufrieden waren. An einem schönen Dienstag nun geb ich ein Schreiben zu Gericht ein, ich werf mich gegen ernannte Jungfern zum Kläger auf und remonstrir

wie ich dabey viel Abbruch litt, betheuernd daß ich mir ebenfalls mit gleichem Recht meinen Hoſenlatz wollt hinten an den Arß nähen laſſen, wenn nicht das Gericht ein Einſehen hätt. Mit einem Wort, die Jungfern ſtellten Syndicat aus, produzirten Fundament' und gaben Blankett zu Führung ihrer Sach: aber ich ſetzt ihnen ſo ſcharf zu, daß von Rechtswegen die hohen Mieder ihnen zu tragen verboten wurden, wofern ſie nicht vorn etwas weniges geſchlitzert wären. Es koſtet' mich aber ein ſchön Stuck Geld. Dann hätt ich auch einen faſt ſchmutzigen ſäuiſchen Handel wider Herrn Stinkwitz und Conſorten, daß ſie nicht mehr heimlich des Nachts weder das Tönnel, Orhoft noch Quart der Sentenzen ſollten leſen dürfen, ſondern am hellen lichten Tag, und zwar in den Schulen der Futtergaß, vor den Augen aller Artemagiſtri und Sophiſten; dabey ward ich wegen einer Förmlichkeit im Schergen-Bericht, zu den Koſten verurtheilt. Ein andermal ſtellt ich beym Parlament eine Klag an wider die Maulthier derer Präſidenten, Räth und Andrer; des Innhalts, daß wenn man ſie unten im Schloßhof müſſig ſtehen und ihren Kappzaum nagen ließ, die Räthinnen ihnen ſchöne Geiferlätzlein machen ſollten, daß ſie mit ihrem Geifer nicht das Pflaſter beſchmutzten; es könnten ſonſt die Pagen nicht mehr nach Herzensluſt und ihrer Hoſen unbeſchadet, drauf knieen wenn ſie knöchelten oder Potſtrafmir zuſamen ſpielten. Da ward mir ein ſchönes Urthel zu Theil, aber es kam mich etwas hoch. Itzt überſchlag auch noch dazu, was mich die kleinen Schmäuslein koſten, die ich den Schloß-Buben immerfort aus meiner Taſchen geb. — Und wofür? frug ich. — Mein Freund, antwortet' er, du haſt auch keinen Spaß auf der Welt; ich aber hab deſſen mehr als der König: und wenn du dich mit mir verbünden wollteſt, wir gäben Teufel an. — Nein, nein, ſag ich, Sanct Luft ſchütz mich dafür, denn du wirſt eines

Digitized by Google

Tags gehangen. — Und du, ſprach er, wirſt eines Tags beerdigt. Was iſt ehrlicher, Luft oder Erd? O armes Schaaf! Hing nicht der Herr Chriſtus ſelbſt in der Luft?

Aber zur Sach. Derweil die Buben nun ſchmauſen, halt ich ihnen die Maulthier, und ſchneid unmerklich dem einen und andern die Steigriemen auf der Schrittſeit entzwey, dergeſtalt daß ſie nur noch an einem dünnen Fäslein hangen. Itzt, wenn der dicke Wanſt von Rath oder was er iſt, im vollen Schwung aufſitzen will, ſo fallen ſie euch vor allen Leuten, wie die Schwein, der Läng lang hin, und geben uns für mehr denn hundert Franken zu lachen. Ich aber lach noch einmal ſo gut, denn wenn ſie erſt nach Hauſe kommen, dann laſſen ſie den Monſieur Buben auspauken wie grünes Sommerkorn. Da ſchmerzt mich dann die Zech nicht groß, die ich für ſie hab aufgehen laſſen. In Summ, er hätt, wie ſchon gedacht, dreyundſechzig Mittel und Weg ihm Geld zu machen, aber deren zweyhundert und vierzehn es zu verthun, die Gurgelwäſch nicht mit gerechnet.

Achtzehntes Kapitel.

Wie ein groſſer Gelahrter aus Engelland mit Pantagruel argumentiren wollt, und vom Panurg überwunden ward.

In eben dieſen Tagen kam auch ein grundgelahrter Mann mit Namen Thaumaſtos, auf das Gerücht und den Ruf von Pantagruels unvergleichlicher Weisheit aus Engelland an, in der einigen Abſicht ihn zu ſehen und kennen zu lernen, und zu erproben ob ſeine Weisheit fürwahr ſo groß wär als man ſie rühmt'.

Digitized by Google

Rückt' alſo bald nach ſeiner Ankunft in Paris, dem Pantagruel vors Quartier, der in dem Hof Sanct Denys wohnt' und mit Panurgen juſt zu der Zeit auf peripatetiſch im Garten ſpazierend philoſophiſchen Zwieſprach hielt. Zwar bey dem erſten Eintritt ſchrak er vor Furcht zuſamen, da er ihn ſo groß und ſtark ſah, grüßt' ihn aber alsbald fein höflich nach der Sitt und ſprach zu ihm: Wohl iſt es wahr, was Plato der Weltweiſen Fürſt ſagt, daß, wenn das Bild der Wiſſenſchaft und Weisheit leibhaft, und den Augen der Sterblichen vernehmlich wär, ſie alle Welt zur Bewunderung ihrer Schönheit entzücken würde. Sintemalen ſchon ihr Ruf in Lüften verbreitet, wenn er den Schülern und Freunden von ihr (den Philoſophen) zu Ohren kommt, ſie nimmer ruhen noch mit Gemächlichkeit ſchlafen läßt; alſo entzündet und ſpornt er ſie, den Orten und Männern zuzulaufen, in denen Wiſſenſchaft ihre Tempel erbaut zu haben und ihre Orakel mitzutheilen verſichert wird. Wie es uns deutlich gelehret worden an der Königin von Saba, die von den Grenzen des Aufgangs und dem Perſer-Meer gezogen kam, des weiſen Salomons Haushalt zu ſehen und ſeine Klugheit zu vernehmen. Am Anacharſis der aus Scythien um Solons Willen bis nach Athen ging. An Pythagoras der die Wahrſager in Memphis, an Plato, der die ägyptiſchen Magier und den Archytas von Tarent beſucht'. An Apollonius von Tyana, welcher bis zum Berg Kaukaſus durch die Scythen, Maſſageten und Inder, über den großen Strom Phyſon, ja bis zu den Brachmanen zog, den Hiarchas zu ſehen: und von da weiter in Babylonien, Chaldäa, Medien, Aſſyrien, Parthien, Syrien, Phönizien, Arabien, Paläſtina, Alexandrien bis tief in Aethiopien, die Gymnoſophiſten mit Augen zu ſchauen. Ein gleiches Beyſpiel haben wir auch am Titus Livius, welchen zu hören und zu ſehen viel lehrbegierige Leut nach Rom aus den entlegen-

Digitized by Google

ſten Gauen von Frankreich und Spanien kamen. Ich wag mich nicht in Reih und Glied mit ſo vollkommenen Männern zu ſtellen: möcht aber doch für einen Lehrbegierigen gelten, für einen Freund nicht nur des Wiſſens, ſondern auch der Wiſſenden. Derhalb, ſowie zu mir der Ruf von deiner unſchätzbaren Weisheit erſchollen, hab ich verlaſſen Vaterland, Haus, Hof und Freundſchaft und hieher mich aufgemacht, nicht achtend weder des Weges Läng, der See Unbilden noch Neuheit eines fremden Lands, nur dich zu ſehen und mich mit dir über etliche Punkt zu berathen in der Philoſophi, Geomanti und Cabal, darinn ich Zweifel heg und mein Gemüth nicht beſchwichtigen kann. So du mir aber die möchteſt löſen, ergeb ich mich dir von Stund an zum Knecht, nebſt meinem Saamen für und für: denn andre Gaben hab ich nicht, die ich für würdig achten möcht es dir zu lohnen. Alſo will ichs denn ſchriftlich faſſen und auf morgen allen Gelahrten hie in der Stadt zu wiſſen thun, daß wir vor ihnen drum disputiren öffentlich.

Nun aber merke dir die Art, wie ich zu disputiren meine: ich disputir nicht pro et contra, wie die dummen Sophiſten hie am Ort und anderwärts, deßgleichen auch nicht nach der Akademiker Art durch Declamation, noch auch durch Zahlen, wie Pythagoras thät und Picus Mirandula in Rom thun wollte. Sondern Ich will disputiren durch Zeichen allein, ohn alle Wort, weil es ſo ſteile Materien ſind, daß keine menſchliche Sprach im Stand iſt ſie auszubrucken wie ich möcht. Woll alſo deine Magnificenz ſich dabey einzuſtellen geruhen wird ſeyn im groſſen Saal von Navarre, morgens ſieben Uhr.

Auf Endigung ſothaner Red antwortet' ihm Pantagruel geziemend und ſprach: Lieber Herr, von denen Gaben die ich von Gott empfangen hab, möcht ich, ſoviel an mir iſt, niemandem

Digitized by Google

mitzutheilen mich weigern. Denn alles Gute kommt von Ihm, und ist Sein Wille daß es weiter fortgepflanzet werden soll, wenn man mit Leuten zusamen ist, welche dieß himmlische Manna echter Erkenntniß zu empfangen würdig und geschickt sind. Wie ich nun schon vorerkannt daß unter diesen du heutzutag der Erste bist, entbiet ich dir daß du mich auch allstündlich und in allen Stücken, nach meinen schwachen Kräften, dir auf dein Begehr zu dienen willig sollst finden: wenn ich schon zwar eher von dir müßt lernen, denn du von mir. Jedennoch aber, wie du verlangt hast, wollen wir deine Zweifel gemeinsam miteinander beherzigen, und deren Lösung bis auf den Grund des unerschöpflichen Brunnens suchen, darinn nach Heraklitus, die Wahrheit verborgen ist. Auch lob ich höchlich die Art der Unterredung die du erkohren hast, nämlich durch Zeichen ohne Wort: denn damit werden du und ich einander verstehen, unbeläſtigt von diesem albernen Händegeklatsch, das die Sophisten hie erheben just wenn man bey einem gelehrten Gespräch im besten Argumentiren ist. Werd also morgen nicht verfehlen zu rechter Zeit und an dem Ort den du mir vorbeschieden hast, mich einzufinden, bitt dich aber: laß allen Streit und Lärmen von uns ferne seyn, nicht unsern Ruhm, noch Lob vor Menschen damit suchen, sondern die Wahrheit lediglich. — Darauf versetzt' Thaumastos: Herr, erhalt dich Gott in seinen Gnaden und lohn es dir daß deine hohe Magnificenz sich also tief zu meiner kleinen Dürftigkeit erniedern will. So Gott befohlen, bis morgen. — Gott befohlen, sprach Pantagruel.

Ihr Herren, die ihr dieß Büchlein leset, glaubt nicht daß jemals in der Welt zwey tiefnachdenklichere Leut, und verzückteren Geistes gewesen wären als selbige ganze Nacht sowohl Thaumastos als Pantagruel. Denn Thaumast sprach zu dem Burgvoigt

Digitized by Google

des Cluny-Hofes, wo er hauſirt', daß er in ſeinem Leben noch nicht ſo durſtig wie dieſe Nacht ſey geweſen. Mir iſt, ſagt' er, als wenn mich ſchier Pantagruel bey der Gurgel hätt. Schafft uns zu trinken, ich bitt euch drum, und friſches Waſſer, daß ich mir den Gaumen ausſpühl!

Andrer Seits warf ſich Pantagruel baß ins Zeug, und wälzt' ohn Umſehn die ganze Nacht in einem fort

Das Buch des Beda, de Numeris et signis.
Das Buch Plotini, de Inenarrabilibus.
Das Buch des Proclus, de Magia.
Die Bücher des Artemidorus, peri Oneirocriticon.
Des Anaxagoras, peri Semeion.
Ynarii, peri Aphaton.
Die Bücher des Philiſtion.
Hipponax, peri Anecphoneton,

und einen Haufen mehr: bis endlich Panurg ihm zuſprach: Gnädiger Herr, entſchlagt euch nur all dieſer Gedanken und legt euch ſchlafen: denn ich ſeh, ihr habt euch den Geiſt ſchon ſo erhitzet, daß euch dieß ſtrenge Studiren bald ein ephemeriſch Fieber muß zuziehn. Trinkt lieber noch zuvor ein fünfundzwanzig bis dreyſſig gute Schluck, dann legt euch aufs Ohr und ſchlaft getroſt: denn morgen werd ich dem Herren Engelländer ſchon reſpondiren und demonſtriren; und wo ich ihn euch nicht ad metam non loqui in das Bockshorn jag, ſo heißt mich einen ſchlechten Kerlen.

Wohl, ſprach Pantagruel, er iſt aber erſtaunlich gelehrt, mein Freund Panurg! wie wirſt du ihn können zufrieden ſtellen? — Gar leicht, antwortet' Panurg, ich bitt euch, redet nur weiter nicht davon, und laßt mich machen. Kann ein Menſch wohl ſo gelehrt ſeyn wie die Teufel? — Fürwahr nicht, ſprach Pantagruel, auſſer durch Gottes beſondere Gnad. — Und gleich-

Digitized by Google

wohl, ſprach Panurg, hab ich mit denen manch ſchönes Mal diſputirt und ſie in den Sack hinein und wieder heraus gebeutelt. Drum macht euch weiter nur keine Sorg um dieſen ſtolzen Engelländer, denn er ſoll morgen Käslab ſcheiſſen vor aller Welt. — Darauf zecht' und knöchelt' Panurg mit den Pagen die ganze Nacht durch, verſpielt' ſeine letzten Hoſen-Neſtel im Primus Secundus und Riberle: und endlich zu der beſtimmten Zeit führt' er ſeinen Herrn und Meiſter Pantagruel an den bewußten Ort. Und glaubt nur dreiſt daß Alt und Jung und was nur Bein in Paris hätt, da nicht auſſenblieb. Ein jeder dacht: dieſer Teufel Pantagruel, der all die Sorboniſchen Laffen und Querköpf ſo abgetrumpft hat, itzo wird man ihm's Maul auch wiſchen. Denn dieſer Engliſche iſt ein zweyter Teufel von Vauvert. Wir wolln doch ſehn wer das Feld behält.

Alſo nachdem ſich alles verſamelt, erwartet ſie Thaumaſtos dort, und als Pantagruel mit Panurgen in den Saal trat, fingen all dieſe Schulfüchs, Artemagiſtri und Intranten, nach ihrer Kalbsgewohnheit, mit den Händen zu klatſchen an.

Aber da erhub Pantagruel ſeine Stimm ſo furchtbar laut, daß es klang wie ein Doppel-Kanon, und ſprach Ruh! in des Teufels Namen, haltet Ruh ihr Schurken, oder bey Gott, wenn ihr mich hie geheyet, hol ich euch allen die Köpf herunter. — Von dieſen Worten waren ſie ſämmtlich wie die wilden Enten verdutzt, und keiner getraut' ſich auch nur zu räuſpern, und wenn er gleich funfzehn Pfund Flaumenfedern im Hals gehabt hätt. Und waren All von der einigen Stimm ſchon ſo durſtig worden, daß ſie die Zung einen halben Schuh lang aus dem Schlund hingen, gleich als hätt Pantagruel ihnen die Kehlen verſalzen.

Jetzt nahm Panurg das Wort und ſprach zum Engelländer: Lieber Herr, biſt du kommen, ſtrittigerweis über die Sätz ſo du

Digitized by Google

geſtellt haſt, zu disputiren, oder aber um Lernens und der Wahrheit willen? — Darauf antwortet' ihm Thaumaſtos: Herr, ich hab weiter keinen Betrieb als Wiſſenſchaft, und redliches Verlangen, deſſen daran ich nun mein Lebelang gezweifelt hab, belehrt zu werden, als der ich niemals weder ein Buch noch Menſchen funden, die meine vorberegten Zweifel mir hätten zu Dank erledigen mögen. Was aber den ſtreitigen Wort-Zank anlangt, ſo mag ich ihn nicht, auch iſts ein gar armſelig Ding, und laſſ ihn lieber den ſophiſtiſchen Krippenbeiſſern, die in ihren Disputationen nicht Wahrheit, ſondern nur Widerſpruch und Hader ſuchen.

Alſo, verſetzt' Panurg, wenn Ich nun, der ich doch nur ein kleiner Schüler meines gnädigen Herren und Meiſters Pantagruel bin, dir überall und in allen Stücken genugthun möcht, wär es nicht ziemlich dieſen meinen Meiſter damit zu behelligen. Wär alſo beſſer daß er ſich als Schiedsmann unſers Colloquii auf das Katheder ſtellt' und dir aushülflichen Beſcheid ertheilte, wo es dir etwann bedünken ſollt, als hätt ich deinen Wiſſensdurſt nicht ſattſam geſtillet. — Wahrlich, ſprach Thaumaſt, dieß iſt ſehr wohl geſprochen. Laßt uns zur Sach.

Nun merket wohl, daß ſich Panurg an ſeinen langen Hoſenlatz ein ſchönes Quäſtlein von rother, weiſſer, grüner und blauer Seiden gehangen, und eine ſtattliche Pommeranz innewendig hinein geſteckt hätt.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Wie Panurg den Engliſchen Zeichenfechter ad Abſurdum führt'.

Itzt während nun alles mäusleinſtill umherſtand und die Ohren ſpitzt', erhub der Engländer beyde Händ' getrennet hoch in Luft empor, wobey er alle Spitzen der Finger in der Figur zuſamenkniff, die man um Chinon Hühner-Arß nennt, und mit den Nägeln der einen viermal gegen die andre ſchlug: dann thät er ſie auf, und ſchlug ſie, daß es klatſcht', einmal zuſamen, ſchloß ſie wiederum, und ſchlug zweymal wie vorhin; thät ſie dann vier mal wieder auf. Darnach legt' er ſie lang und platt an einander, wie in andächtigem Gebet.

Alsbald erhub Panurg die Rechte, ſteckt' dann den Daumen ſelbiger Hand ins rechte Naſenloch, hielt die vier Finger ausgeſtreckt und in ihrer Reih paralleliſch zuſamengeſchloſſen gegen das Naſenbein, wobey er das linke Aug ganz zudruckt', und mit dem Rechten blinzelt', daß die Brau und Wimper tief heruntergepreßt ward. Dann hub er die linke Hand in die Höh, den Daumen aufrecht, die vier Finger feſt aneinander und ausgereckt, und hielt ſie ſo in gleichem Strich zur Poſitur der rechten, alſo daß zwiſchen beyden Händen ein und ein halber Schuh breit Raum verblieb. Hierauf neigt' er in gleicher Geſtalt die zwo Händ zur Erden, und endlich hielt er ſie in die Mitt, als wollt er damit dem Engliſchen grad nach der Naſen zielen.

Und wenn Mercur, ſprach der Engelländer. — Da fiel ihm aber Panurg ins Wort und rief: ihr habt geſprochen, Maske! — Itzt macht' der Engländer dieſes Zeichen: Die linke Hand hielt er

ganz offen hoch in die Luft, dann ballet' er die vier Finger daran zur Faust zusamen, und setzt' den Daumen ausgestreckt an das Nasenbein. Hub gleich darauf die rechte Hand ganz offen empor und neigt' sie auch ganz offen wieder, indem er den Daumen an den Ort legt', wo sich der kleine Finger der Linken zusamenballt', und bewegt' die vier Finger an selbiger langsam in der Luft. Dann thät er umgekehrt mit der Rechten wie er zuvor mit der Linken gethan, und mit der Linken, wie mit der Rechten.

Panurg, hievon nicht sehr erschreckt, zog seinen trismegistischen Latz mit der Linken an Luft, und mit der Rechten langt' er aus ihm ein kleines Schnitzel weisse Rindsripp und ein Paar Stücklein Holz von gleicher Gestalt, das eine schwarzes Ebenholz, das andre Brasilianisch incarnat. Die legt' er zwischen den Fingern der Hand in guter Symmetri zusamen und schlugs aneinander, daß es klang wie wenn die Räudigen in Bretagne mit ihren Klappern hausiren gehen, nur etwas besser und lieblicher: und zog dabey die Zung im Mund ein, mit der er lustig schnalzt' und immer den Engelländer starr dazu ansah.

Die Theologen, Aerzt und Wundärzt dachten, dieß Zeichen sollt bedeuten daß der Engländer räudig wär. Die Räth, Legisten und Decretisten dachten, er wollt etwann daraus folgern daß eine Art des menschlichen Glücks im Stand der Räudigkeit bestünd, wie weiland unser Herr gelehrt hat. Der Engländer aber verzagt' drum nicht, hub beyde Händ empor in der Art, daß er die drey Mittelfinger zusamenballt', und die Daumen zwischen die Zeigefinger und mittelsten steckt', die Ohrfinger aber lang ausgestreckt ließ: also hielt er sie dem Panurg hin, darauf legt' er sie dergestalt zusamen, daß der rechte Daumen den Linken, und der kleine Linke den Rechten bedruckte.

Panurg hierauf sprach nicht ein Wort, erhub die Händ und

Digitized by Google

macht' dieß Zeichen: die Nägel des Zeigefingers und Daumens der linken Hand fügt' er zusamen, also daß gleichsam eine Schnall im Zwischenraum formiret ward: ballet' alle Finger der Rechten, bis auf den Zeigefinger zusamen, welchen er durch die zween vorgedachten der Linken öfters stieß und zog. Dann streckt' er den Zeiger und Mittelsten der rechten Hand aus, spreizet' sie so weit er konnt auseinander, und reckt' sie nach Thaumasten: setzt' darauf den linken Daumen an den Winkel des linken Auges, während er die ganze Hand wie eine Fischfloß oder wie einen Vogelsittig der Läng lang ausdehnt' und possierlich hin und her schwenkt': eben so mit der Rechten am rechten Augenwinkel, und trieb es so in einemfort wohl eine reichliche Viertelstund.

Da fing Thaumast zu zittern an und ward ganz bleich, und macht' ihm dieß Zeichen: Mit dem mittelsten Finger der Rechten schlug er gegen den Handteller-Muskel, der unter dem Daumen ist; darauf steckt' er den Zeigefinger der rechten Hand durch eben solch eine Schnall in der Linken, aber er steckt' ihn nicht, wie Panurg, zu oberst, sondern zu unterst hinein.

Itzt schlägt Panurg die Händ zusamen und haucht darein, steckt abermals den Zeigefinger der rechten Hand in die Schnall der Linken, zieht und schiebt ihn wiederholentlich zwischendurch, hängt dann das Kinn lang, und betrachtet Thaumasten aufmerksam. Die Leut, die nichts von diesen Zeichen verstunden, sahen doch wohl daß er damit Thaumasten pantomimisch wollt fragen, was er darauf zu sagen hätt. Auch fing Thaumastos schon in Wahrheit dicke Tropfen zu schwitzen an, und schien in tiefer Beschaulichkeit wie ausser sich verzückt: darnach bedacht er sich, legt' alle Nägel der linken Hand an die Nägel der Rechten, sperret' die Finger in halben Cirkeln auseinander und hub in dieser Positur die Händ so hoch er konnt empor.

Digitized by Google

Panurg hierauf ſchob flugs den Daumen der rechten Hand unter die Kiefern, und den rechten Ohrfinger in die linke Schnall, und klappt' dazu mit ſeinen Zähnen gar melodiſch, daß die untern gegen die oberſten raſſelten.

Thaumaſt, vor ſchwerer Angſt, ſtund auf; aber bey dem Aufſtehn entfuhr ihm ein gewaltiger Bäckerfurz, denn die Hef kam hinterdrein, und ſeicht' den ſchärfſten Käslab, daß es wie alle Teufel ſtank, und was nur Händ hätt ſich die Naſen zuhielt, denn er beſchiß ſich für Schwulitäten. Alsdann erhub er die rechte Hand gekrümmt; daß alle Spitzen der Finger zuſamentrafen, und legt' die Linke platt auf die Bruſt. Worauf Panurg ſeinen langen Latz mit dem Quäſtlein fürzog, anderthalb Schuh lang ausreckt' und mit der linken Hand in Luft emporhielt. Mit der Rechten nahm er die Pommeranz, warf ſie bis ſieben Mal in die Luft, zum achten aber fing er ſie in die rechte Fauſt, und hielt ſie ruhig hoch in die Höh, fing darauf an mit ſeinem ſchönen Latz zu ſchlenkern, und wies ihn Thaumaſten.

Alſobald begann Thaumaſtos beyde Backen, wie ein Sackpfeifer aufzublähen, und faucht' als ob er eine Schweinsblas hätt aufblaſen wollen. Worauf Panurg einen Finger der Linken ins Arßloch ſteckt' und mit dem Mund die Luft einſog, wie wenn man Auſtern in Schaalen ißt oder Suppen ſchlürfet; dann öffnet' er den Mund ein wenig und ſchlug flach mit der rechten Hand drauf, daß es laut und tief klang, gleich als ob der Schall von der oberen Fläch des Zwergfells durch die Luftröhr käm, und dieſes thät er an ſechzehn Mal. Thaumaſtos aber faucht'immer zu wie eine Gans. Itzt ſteckt' Panurg den rechten Zeiger in den Mund, klemmt' mit den Muskeln des Mundes ihn feſt ein, und zog ihn wieder heraus, daß beym Herausziehn ein lauter Schall verſpüret ward, wie wenn die Kinder mit ſchönen Rüben aus Holderbüchſen ſchieſſen, und thät es neunmal.

Digitized by Google

Da rief Thaumaſtos: Ha, ihr Herren! das groſſe Myſterium! Itzund hat er die Arm drinn bis zum Elenbogen! Zog dann einen Dolch, den er bey ſich trug, und hielt ihn mit der Spitz zu unterſt. Drauf nahm Panurg ſeinen langen Latz und ſchlenkert' ihn gegen ſeine Schenkel ſo ſtark er konnt, verſchränket' dann die beyden Händ wie einen Strähl über dem Kopf und ſtreckt' dazu die Zung ſo lang er konnt herfür, verdrehet' dabey die Augen im Kopf wie eine ſterbende Geiß. — Ha! ſprach Thaumaſt, ich merk ſchon, doch wie nun? und macht' ein Zeichen mit ſeinem Dolch, davon er das Heft ſich auf die Bruſt ſetzt' und, mit ein wenig rückwärtsgebogenen Fingerkoppen, die flache Hand auf die Spitz hielt. Hierauf neigt' Panurg das Haupt zur Linken, ſteckt' den mittelſten Finger ins rechte Ohr, den Daumen hielt er ſteilrecht in die Höh. Kreuzt dann die beiden Arm auf der Bruſt, und huſtet fünfmal; zum fünften ſtampft er mit dem rechten Fuß die Erd, hebt dann den linken Arm empor, ballt alle Finger zuſamen, den Daumen gegen die Stirn gekehrt, und ſchlägt mit der Rechten ſechsmal an die Bruſt. Aber Thaumaſt, wie nicht zufrieden hiemit, legt ſeinen linken Daumen an die Naſenſpitz und ſchließt die übrigen Finger derſelben Hand. Da legt Panurg die zween Mittelfinger an beyde Mundwinkel, zieht den Mund ſo weit er kann auseinander und zeigt ſein ganz Gebiß, wobey er noch mit beyden Daumen die Augenwimpern gar tief herabdruckt', daß er traun nach Urtheil der Verſamelten eine ſehr leidige Fratzen ſchnitt.

Zwanzigstes Kapitel.

Wie Thaumast Panurgens Tugenden und Gelehrsamkeit rühmt'.

Jetzo stund Thaumastos auf, zog sein Barettlein und bedankt' sich bey dem Panurg aufs freundlichste. Dann sprach er mit erhobener Stimm zur ganzen Versamlung: Liebe Herren, heut kann ich wohl mit Wahrheit sagen wie es im Evangelio heißt: et ecce plusquam Salomon hic. Ihr habt hie einen Schatz ohn Gleichen in eurer Mitt an dem hohen Meister Pantagruel, von dem der Ruf mich aus den innersten Gauen Englands hieher gezogen, um mit ihm von unauflöslichen Problemen der Alchymi, Magi, Kabal, Geomanti, Astrologi und Philosophi zu conferiren, die ich im Sinn hätt. Aber itzo bin ich dem Ruf zu zürnen geneigt, der gegen Ihn mir neidisch gesinnt scheint, weil er auch nicht den tausendsten Theil dessen was er in Wahrheit ist, berichtet. Ihr habt all gesehen wie mich schon sein bloser Schüler zufrieden gestellt und mir davon mehr offenbart hat als ich frug, auch ausserdem viel andre unschätzbare Zweifel erlediget: worinn ich euch betheuern kann daß er mir den wahrhaftigen Brunnquell und Schacht der Encyklopädi eröffnet hat, ja dergestalt, daß ich zuvor bey keinem Menschen auch nur die ersten Anfangsgründ davon zu finden verhofft. Dieß war, als wir uns ohn ein Sterbenswörtlein durch Zeichen mit einander besprachen. Werd aber bald was hie geredt und von uns ausgemacht ist worden, in Schriften fassen, damit man es nicht für Gespött halt, und es drucken lassen, auf daß ein Jeder dran lernen mag, wie Ich gelernt hab. Da ihr dann ermessen werdet was erst der

Digitized by Google

Meiſter hätt ſagen mögen, wo der Schüler ſich alſo mannhaft erwieſen hat. Denn non est discipulus super magistrum.

In alle Weg ſey Gott gelobt und euch dienſtſchuldigſt für die Ehr gedankt, die ihr uns bey dem Actus erwieſen. Gott lohn es euch ewiglich. — Gleiche Dankſagungen erſtattet' auch Pantagruel öffentlich dem ganzen Cötus, und führt' Thaumaſten von da mit ſich zum Imbiß heim. Da glaubt dann daß gebechert ward bis ihnen die Knöpf von den Bäuchen ſprangen (denn dazumal knöpft' man die Bäuch, wie itzt das Koller mit Knöpfen ein) bis die Leut einander frugen, woher kommſt du? Ey heilige Frau, da ging es an ein Zickelſchieſſen, ein Flaſchentraben! Da ward getutet: lauf und ſchaff Burſch, ins Teufels Namen! Wein her! Bring hier! Stell hin! Setz auf! Nicht Einer war drunter, der nicht mindeſt fünfundzwanzig bis dreyſſig Ohm getrunken hätt; und wie? sicut terra sine aqua; denn es macht' warm und hatten ſich dazu noch durſtig disputiret. Anlangend nun die Auslegung der Thaumaſtiſchen Streitſätz und Verſtändniß der Zeichen womit ſie disputirten, ſo wollt ich euch dieſelben wohl nach ihrem mündlichen Bericht erklären: aber ich hab gehört, daß Thaumaſtos ein großes Buch hierüber zu London in Druck geſtellt hat, darinn er unvergeſſen alles und jedes erläutert. Dieſerhalb will ichs für itzo bewenden laſſen.

Ein und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Panurg in eine hohe Pariſer Dam verliebt war.

Panurg kam nachgerad zu Anſehn in Paris durch dieſen Sieg über den Engelländer, und trug von Stund an ſeinen Ho-

Digitized by Google

ſenlatz höher, ließ ihn oben mit Flunkern ſticken nach der Romaniſchen Hoſen-Mod, und das Volk lobpries ihn öffentlich und macht' auf ihn einen Gaſſenhauer, den Kind und Katz im Kapploch ſang. Auch war er in allen Damen- und Fräuleinſocietäten ſehr gern geſehen. Da ſchwoll ihm bald der Kamm ſo hoch, daß er ſich an eine der erſten Damen der Stadt zu machen wagte.

Flugs alſo mit Beyſeiteſetzung eines langen Schwalls von Präambuln und Schwüren, wie unſre Jammer-Amanten und contemplativiſchen Faſtnachtsritter — denn ſie kommen dem Fleiſch nicht zu nah — gemeinlich brauchen, ſagt' er einſt zu ihr: Madam, gemeinem Weſen wär es erſprießlich, Euch ergötzlich, euerm Stammbaum zur Ehr gereichend, und mir nothwendig, daß ihr euch mit meiner Raſſ belegen lieſſet. Und glaubet mirs, denn die Erfahrung wird es euch lehren. — Bey dieſem Wort ſtieß ihn die Dam auf hundert Meilen weit von ſich, und ſprach: Verhaßter Narr, geziemt euch dieſe Sprach zu mir? Wen meint ihr daß ihr für euch habt? Nun packt euch fort, und kommt mir nur nie mehr vor Augen! Denn wenig fehlt, ſo laſſ ich euch Arm und Bein zerſchlagen.

Hum, ſprach er, mich fichts wenig an, ob man mir Arm und Bein zerſchlägt, wenn ihr und ich nur unſer Späßlein einmal zuſamen haben könnten; ich mein das Sägemännelſpiel im Tiefenborn: denn ſehet hier! (und wies auf ſeinen langen Latz) hier wohnt Hans Heydi, der ſollt euch traun einen Hopſer ſpielen, daß ihr ihn bis in das Mark der Gebein verſpürtet. Er iſt gar wacker, findet euch die kleinen Allotria und Kernſchlier im Ratzenwinkel ſo trefflich aus, es braucht ihm niemand nach zu fegen.

Die Dam antwortet': fort, ihr Unflath! nur fort! wo ihr mir noch ein Wort ſagt, ruf ich die Leut herbey und laſſ euch

Digitized by Google

hie bläuen daß ihr zu Boden stürzet. — Ho, sprach er, ihr seyd doch nicht so schlimm als ihr euch stellt: nicht doch! da müßt ich mich sehr in euerm Gesicht betrügen. Denn eher führ ja die Erd gen Himmel, und fiel der höchste Himmel zum Abgrund, ja alle Ordnung der Natur müßt umgekehrt seyn, wenn in einer so hohen und zarten Schönheit wie ihr, auch nur ein Tröpflein Gall oder Bosheit wohnen sollte. Zwar spricht man wohl, das Weib das schön ist, lebt nicht mehr, die nicht auch widerspenstig wär; aber dieß gilt nur von den niedern plebejischen Schönen. Eure Schönheit ist so ausbündig, einzig, himmlisch, daß ich glaub, es hat die Natur euch als ein Muster damit geziert, uns sehen zu lassen, wieviel sie thun kann, wenn sie all ihre Macht und Weisheit gebrauchen will. Es ist eitel Honig, eitel Zucker und himmlisch Manna was an euch ist. Den güldenen Apfel hätt Paris Euch, und nicht der Venus, noch Juno noch Minerven sollen zuerkennen; denn nimmermehr war so viel Herrlichkeit in Juno, so viele Weisheit in Minerven, so viel Holdseligkeit in Venus, als in Euch. O ihr himmlischen Götter und Göttinnen, wie seelig wird Der seyn, dem ihr in Gnaden gönnet, Diese zu halsen, Diese zu küssen, an Dieser seinen Speck zu reiben! Ha bey Gott! und der bin Ich, das seh ich klar, denn schon liebt sie mich inniglich. Ich erkenn's, ich bin dazu von den Feen prädestiniret. Frisch also, keine Zeit verloren, drauf und dran und aufgebockt!

Und damit wollt er sie umfangen, aber sie stellt sich als wenn sie die Nachbarn aus dem Fenster zu Hülf wollt rufen: also entwich Panurg sofort und sprach noch auf der Flucht zu ihr: Wartet Madam, ich komm gleich wieder, ich hol sie selbst, bemühet euch nicht. — Ging damit weg, grämt' sich nicht groß um den erhaltnen Abschied, ließ sich auch das Essen nicht schlechter drauf schmecken.

Digitized by Google

Tages darauf begab er ſich um die Stund da ſie zur Meſſen ging, an die Kirch und reicht' ihr in der Thür mit einer tiefen Verneigung den Weihbrunn. Darauf kniet' er traulich neben ihr nieder, und ſprach: Madam, wißt, ich bin ſo verliebt in euch, es läßt mich weder brunzen noch ferchen. Ich weiß nicht was euch dazu dünket; wenn ich ein Unglück davon hätt, was ſollt draus werden? — Geht, geht! ſprach ſie, mich kümmerts nicht, und laßt mich hier mein Gebet verrichten. — Aber, ſprach er, anagrammatiſiret einmal: „Schwarz Hänſel roch Lauch." — Ich weiß nicht, ſprach ſie. — Es heißt, antwortet' er, „Rauch Loch, harts Schwänzel," und damit bittet Gott daß er mir allzeit geben woll was euer edles Herz begehrt: und habt die Gnad, reicht mir doch mal dieß Roſenkränzel. — Da nehmt, ſprach ſie, und plagt mich nicht weiter.

Mit dieſen Worten wollt ſie ihm ihren Roſenkranz, der von Cedernholz mit groſſen güldnen Marken war, langen; aber Panurg zog hurtig eins von ſeinen Meſſern und ſchnitt ihn glatt ab, trug ihn dann auf den Trödelmarkt, und frug ſie: wollt ihr etwann mein Meſſer? — Nein, nein, ſprach ſie. — Es ſteht euch aber doch gern zu Dienſt, mit Sack und Pack, mit Darm und Dung. — Der Dam inzwiſchen ward nicht gar wohl um ihren Roſenkranz zu Muth, denn er war ihr in der Kirch mit eine von ihren Herzſtärkungen, und dacht bey ſich: dieß Großmaul da iſt irgend ein hergelaufner Schwindler aus der Fremd, ich werd ſobald meinen Roſenkranz nicht wieder ſehen. Was wird mein Mann dazu ſagen? Er wird mir zürnen: aber ich werd ihm ſagen, es hätt ihn in der Kirch ein Dieb mir abgeſchnitten: das glaubt er leicht, wenn er das Band noch am Gürtel ſiehet.

Nach dem Eſſen ging Panurg mit einem groſſen Beutel voll Palais-Ducaten und Rechenpfennig im Aermel, wieder hin zu

Digitized by Google

ihr, und fing an: welches von uns Beyden hat wohl das andre lieber, ihr mich, oder ich euch? — Da antwort sie: Was mich betrifft, hass ich euch nicht, denn ich hab alle Menschen lieb, wie Gott befiehlt. — Ja aber, sprach er, ich mein ob ihr nicht in mich verliebt seyd? — Hab ich euch nicht schon so vielmal gesagt, antwortet' sie, daß ihr mir nicht mehr solche Reden führen sollt? Sprecht ihr mir nur noch Ein Wort davon, werd ich euch zeigen ob Ich es bin, der ihr von Unzucht schwatzen dürfet. Hinweg! und meinen Rosenkranz gebt mir zurück, daß nicht mein Mann mich darnach frägt.

Wie dann, Madam? antwortet' er, euern Rosenkranz? Das lass ich bleiben, bey meinem Veit; aber ich schenk euch wohl einen andern. Wie hättet ihrs lieber? von Gold mit Schmelzwerk, in Form grosser Kugeln, oder mit artigen Liebesknoten? ganz massiv, wie starke Barren? oder wollt ihrs von Ebenholz, oder von grossen Yacinthen, grossen geschnittnen Granaten mit Marken von feinen Türkisen? oder von edeln Topasen mit feinen Saphiren markirt? oder etwann von schönen Balasen mit grossen Marken von Diamanten achtundzwanzigfach brillantirt? Nein, nein, es ist noch viel zu wenig. Ich weiß ein schön Kränzel von feinen Smaragden mit Marken von grauem Kuskus-Ambra, am Schloß hats eine persische Perl pommeranzengroß, es kostet nicht mehr als fünfundzwanzigtausend Ducaten. Ich will euch ein Präsent damit machen, denn Baarschaft hab ich; und dazu klirrt' er mit seinen Rechenpfennigen drein, als wenn es Sonnenthaler wären. Oder wollt ihr ein Stück Sammet, scharlach, karmesinviolett? Ein Stück broschirten Atlaß oder auch karmesinroth? Wollt ihr Ketten, Ring, Flunkern, Gold-Schmuck? Sagt nur Ja: bis funfzigtausend Ducaten ist mirs ein Kinderspiel. — Mit solchen Reden macht' er ihr nun den Mund zwar wässrig, doch sprach

ſie: nein, ich dank euch, ich will nichts von euch. — Nun, ſo mir Gott! antwortet' er, ich aber will von euch was, und es koſtet euch nichts, macht euch nicht ärmer. Schauet her! (hier wies er auf ſeinen langen Latz) hier iſt Hans Hupfel, der ſucht Quartier, und damit wollt er ſie umhalſen. Aber ſie fing zu ſchreyen an, wiewohl jedoch nicht überlaut. Jetzt kehrt' Panurg ſein falſch Geſicht herfür und ſprach: So wollt ihr denn in gutem mich nicht ein wenig machen laſſen? Ey Schad für euch, ihr ſeyd der Ehr und des hohen Glückes gar nicht werth. Aber bey Gott, itzt will ich die Hund über euch ſchicken daß ſie euch reiten! — Und damit floh er im ſcharfen Trott auf und davon, aus Furcht vor Schlägen, denn er war ſtockſcheu von Natur.

Zwey und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Panurg der Pariſer Dam einen Streich ſpielt', der nicht zu ihrem Vortheil war.

Nun merket wohl: den Tag darauf fiel eben das hohe Frohnleichnamsfeſt, an welchem alle Weiber ſich in ihren höchſten Kleiderſtaat werfen: wie denn auch vorerwähnte Dam auf dieſen Tag ein ſtolzes Kleid von karmeſinrothem Atlaß trug, nebſt einem prächtigen weiſſen Sammt-Rock. Panurg, am Feyerabend zuvor ſpionirt' in allen Gaſſen ſo lang umher bis ihm gelang eine orgooſiſche Lyciskam aufzutreiben; die band er ſich an ſeinen Gurt feſt, führet' ſie auf ſeine Kammer, füttert' ſie den Tag und die Nacht durch beſtens, früh am Morgen aber ſchlug er ſie todt,

Digitized by Google

und nahm davon das, was den griechiſchen Geomanten bewußt iſt; hackt' es in kleine Stückel ſo fein er konnt, verbarg es wohl, und ging damit an den Ort hin, wo die Dam, um zu dem Zug zu ſtoſſen, erſcheinen mußt', wie es der Brauch am ſelbigen Feſt iſt. Als er ſie nun kommen ſahe, reicht' er ihr mit höflichem Gruß den Weihbrunn dar: darauf nach einer kleinen Weil, als ſie ihr Sprüchlein ausgebetet, pflanzt' er ſich zu ihr in ihre Bank, und gab ihr ein beſchrieben Blatt mit einem Rundreim, lautend wie folget:

Rund-Reim.

Für dießmal, als ich euch o holde Schöne!
Mein Leid geklagt, wiest ihr mir ſcheel die Zähne,
Verſtieſſet ohn Erbarmen mich von euch;
Der ich doch nie mit einem böſen Streich
In Wort noch Werk, Schimpf oder Scherz euch höhne.
Misfällt euch aber ſo mein Liebsgeſtöhne,
Schickt mir nicht Mäkler, dieſen oder jene,
Sagt lieber ſelbſt: Freund, trollt euch fort ſogleich
Für dieſes Mal.

Thu ich euch doch kein Leid, wenn ich erwähne
Daß mir mein Herz entbrennt wie dürre Spähne,
Von eurer Schönheit die ſo voll und reich.
Drum gönnet mir daß ich mein Sattelzeug,
Mehr fodr ich nicht, auf eures fröhlig lehne
Für dieſes Mal.

Und während ſie das Papier nun aufſchlug, um nachzuſehen was darinn ſtünd, da beſäet' Panurg ſie hurtig von hinten mit ſeiner Spezerey an vielen Stellen, ſonderlich in den Falten der Aermel und des Kleides: ſprach dann zu ihr: Geſtrenge Frau, den

Digitized by Google

armen Amanten geht es oft hart: was mich betrifft, ſo hoff, es werden die ſchlimmen Nächt, Stürm und Gefecht die ich um euch erduldet hab, mir von der Fegefeuerspein dereinſtmals noch in Abzug kommen. Bittet zum wenigſten Gott für mich, daß er mir woll in meinem Elend Geduld beſcheeren!

Er hätt es noch nicht ausgeredet, als alle Hund ſoviel nur in der Kirchen waren, auf die Dam zu ſchoſſen nach der Witterung der Spezerey womit er ſie beſtreuet. Groß und kleine, dick und dünne kamen ſie ſchaarenweis, ſpitzten die Glieder, umſchnoperten und beharnten ſie dann über und über: es war der leidigſte Spuk von der Welt.

Panurg verſcheucht' ſie ein klein wenig, ſodann beurlaubt' er ſich von ihr, und ſchlupft' in eine Kapell, die Hatz mit anzuſehen. Denn das Hundsgeſchmeiß bekackt' und beharnt' ihr die ganzen Kleider, bis endlich gar ein groſſer Windhund ihr aufs Haupt pißt', etliche in die Aermel, andre aufs Geſäß, die kleinen ſeichten ihr auf die Schuh, und all die andern Weiber darneben konnten ſie mit genauer Noth vor den Hunden retten. Da lacht' Panurg und ſprach zu einem der Herrn von der Stadt: Ich glaub die Dam iſt läufiſch, oder es hat ſie ein Windhund friſch belegt. Und als er die Hund itzt, wie ſie pflegen wo eine läufiſche Hündinn iſt, rings um ſie knurren und brömmeln ſah, lief er fort, den Pantagruel herbeyzuholen: und überall wo er nur Hund auf den Gaſſen fand, da gab er ihnen mit dem Fuß einen Tritt und ſprach: warum gehet ihr nicht mit euern Geſellen zur Hochzeit? vorwärts ins Teufels Namen, vorwärts, marſch! Und als er heim kam, ſprach er zum Pantagruel: Meiſter! kommt, ich bitt euch, und ſehet alle Hund des Landes um eine ſchöne Dam verſamelt, es iſt die ſchönſt' am ganzen Ort, und wollen ſie rammeln. — Pantagruel war es ſehr wohl zufrieden und nahm

Digitized by Google

das Myſterium in Augenſchein, das ihm gar ſchön und neu bedünkte. Aber das Beſt kam bey dem Umgang, in welchem ihr über ſechshunderttauſend und vierzehn Hund zur Seiten gingen und tauſend gebranntes Herzeleid thäten: denn überall wo ſie ging und ſtund, da folgten ihr immer neue Hund auf der Spur nach und beſeichten den Weg, wo ſie mit ihren Kleidern geſtreift war. Und alles Volk blieb ſtehen und ſah dem Schauſpiel zu, den Hundsgebährden, wie ſie ihr bis zu Halſe ſtiegen und all ihr gutes Zeug verdarben. Es war zuletzt kein Rettung mehr als bis ſie in ihre vier Pfäl entwiſcht' und immer die Hund ihr nach, und ſie verſteckt' ſich, und die Zofen lachten. Kaum war ſie aber ins Haus hinein und das Pförtlein hinter ihr zugeſchloſſen, ſo kamen auf eine halbe Meil alle Hund herbey und brunzelten ſo hitzig gegen die Thür des Hauſes, daß aus dem Harn ein Bach entſtund, darinn die Enten geſchwommen wären. Und dieſes iſt derſelbige Bach, der itzo auf Sanct Victor läuft, wo Guobelin ſeinen Scharlach drinn färbt, wegen des Hundsharns ſpecifiſcher Tugend und Eigenſchaft, wie unſer Meiſter Dorian weiland publice predigt'. Ja helf uns Gott! es hätt darinn eine Mühl gar füglich mahlen mögen. Doch aber gleichwohl nicht ſo gut als im Baſakel bey Toulouſe.

Drey und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel, auf Botſchaft von der Dipſoden Einfall in Amaurotenland, von Paris aufbrach. Und aus was Urſach die Meilen in Frankreich ſo kurz ſind.

Bald darauf kam dem Pantagruel Botſchaft, daß ſein Vater Gargantua ins Land der Feen verſetzet worden durch Morga, wie

Digitized by Google

Oger und Artus weiland: und daß auf Nachricht von deſſen Verſetzung, die Dipſoden aus ihren Gemarken ausgefallen, ein groſſes Stück des Utopier-Landes verwüſtet hätten, und dermal eben die groſſe Stadt der Amauroten belägert hielten. Er alſo, ohn auch nur einem Menſchen behüt dich Gott zu ſagen, brach von Paris auf, denn die Sach hätt Eil, und kam gen Rouen. Unterwegens nun, als Pantagruel inne ward daß die franzöſiſchen Meilen gegen der andern Herren Länder Meilen allzukurz wären, frug er hievon Panurgen nach dem Grund und Urſach. Der erzählt' ihm eine Geſchicht die uns Marotus vom See, der Mönch, im Buch von Canariſchen Königsthaten berichtet, meldend daß vor Alters die Länder weder nach Meilen, Stadien, Paraſangen noch Milliarien eingetheilet geweſen wären, bis König Pharamund allererſt ſie eingetheilt hätt, und dieß zwar in folgender Weis: er nahm zu Paris ein Hundert junge ſchmucke Bürſchlein, friſch auf dem Zeug und reſolut, deßgleichen auch hundert artige Dirnlein von Picardi, ließ ſie acht Tag lang aufs Beſt verpflegen und alimentiren. Darnach beſchied er ſie vor ſich, gab einem jeden ſein Dirnlein und ein brav Zehrgeld, und hieß ſie wandern nach allen Straſſen hiehin und dahin. Und aller Orten wo einer ſein Schätzel bunzeln würd, da ſollt er einen Stein hinſetzen und ſollt ein Meil ſeyn. Zogen alſo die lieben Brüder fröhlig von dannen, und weil ſie fein munter und ausgeruht waren, ſo puderten ſie auf jedem Feldrain: und daher kommt es daß die franzöſiſchen Meilen ſo kurz ſind.

Als ſie nun aber ein gut Stück Wegs zurückgelegt und ſich müd und matt wie die armen Teufel geloffen hätten, auch ihnen das Oel im Krügel ſchier ausging, da hammelten ſie nicht mehr ſo oft, und nahmen (ich mein die Kerls) mit einem einzigen leidigen lumpigen Mal des Tags fürlieb. Und daher kommt es, daß die

Digitized by Google

Meilen in Bretanien, Lanes, Deutschland und andern mehr entlegnen Ländern so lang sind. Andre geben zwar noch andre Gründ dafür, doch dieser scheint mir der best. — Dieß ließ sich dann Pantagruel auch wohl gefallen.

Von Rouen weiter kamen sie gen Hommefleur, wo Pantagruel, Panurg, Epistemon, Eusthenes und Karpalim zu Wasser gingen. Und während sie an selbigem Ort auf guten Fahrwind harrten, auch ihr Schiff kalfatern liessen, kam ein Brief an ihn von einer Dam in Paris, die er eine gute Weil auf seinen Leib sich gehalten hätt; auf dem stund obenauf geschrieben:

Dem Vielgeliebtesten der Schönen und Treuvergessensten
der Helden
P. N. T. G. R. L.

Vier und Zwanzigstes Kapitel.

Brief einer Dam in Paris, den ein Bot dem Pantagruel brachte, nebst der Erklärung eines Wortes, welches auf einem güldenen Ring stund.

Pantagruel, als er die Aufschrift gelesen, erschrak fast sehr, befrug den Boten nach dem Namen der Person die ihn geschickt hätt, erbrach den Brief, und fand nichts weiter darinn geschrieben, sondern blos einen güldenen Ring mit einem Tafel-Diamanten. Da rief er Panurgen und wies ihm den Casus. Der meint', das Blatt wär wohl beschrieben, nur aber so fein, daß man die Schrift nicht darauf sehn könnt, und bracht es ans Feuer, ob es etwann mit aufgelöstem Salmiak-Salz geschrieben wär. Dann taucht' ers ins Wasser ob vielleicht die Schrift mit Wolfsmilchsaft gemacht wär. Dann hielt ers an das Licht, im

Digitized by Google

Fall es mit weiſſem Zwiebelſaft beſchrieben. Dann rieb er ein Fleck mit Nußöl ein, zu ſehen obs irgend mit Feigen-Lauge geſchrieben wär. Dann wieder ein Stück mit Frauen-Milch, die ihre erſte Tochter ſtillet, wenn es mit Rubetenblute geſchrieben wär. Dann rieb er ein Ecklein mit Schwalbenneſt-Aſche, wenns mit dem Thau geſchrieben wär, den man in Jüdenkirſchen findet. Dann wieder rieb er ein andres End mit Ohrenſchmalz, wenn es mit Rabengalle geſchrieben wär. Dann weicht' ers in Eſſig, ob es mit Springkrautſafte geſchrieben. Dann ſchmiert' ers ein mit Fledermausſchmeer, wenn es mit Spermaceti oder grauem Ambra geſchrieben wär. Dann legt' ers ſäuberlich in ein Becken mit friſchem Waſſer und zogs ſchnell wieder heraus, wenn es mit Federweiß geſchrieben wär. Und als er ſah daß er nichts weiter herausbracht, rief er den Boten und frug ihn: Du Geſell, hat dir die Dam die dich geſchickt hat, nicht einen Stecken mitgegeben? Denn er dacht es wär etwann der Pſiff aus dem Aulus Gellius. Aber der Bot antwortet': Herr, mit nichten. Hierauf wollt ihm Panurg das Haar abſcheeren, um nachzuſehen, ob nicht die Dam mit ſcharfer Schwärz ihm ihre Meinung irgendwo auf ſeinen kahlen Kopf geſchrieben: doch als er ſah daß ſein Haar ſehr dick war, ließ ers bleiben, in Erwägung daß es in dieſer kurzen Friſt nicht wieder ſo lang hätt wachſen mögen. Und ſprach itzt zum Pantagruel: Meiſter, bey dem lebendigen Gott! ich weiß nicht Rath noch Hülfe mehr: ich hab, um zu erforſchen ob irgend was geſchriebens drinn ſtünd, ein Theil der Mittel probiret, die Meſſere Francesco di Nianto der Toskaner angiebt, der von der Art und Weis unkenntliche Schriften zu leſen, ein Buch geſchrieben, deßgleichen was Zoroaſter ſchreibt **peri grammaton acriton**, und Calphurnius Baſſus **de litteris illegibilibus**, aber ich krieg nix los, und glaub s'iſt weiter nichts als der Ring. Wohlan, laßt ihn

mal ſehen. — Betrachteten ihn alſo genauer, und fanden auf ebräiſch darinnen: lama hasabhtani geſchrieben. Unverzüglich ward Epiſtemon herbeygerufen und befragt was dieß heiſſen ſollt. Der antwortet' ihnen, es wären ebräiſche Wort und hieſſen: warum haſt du mich verlaſſen? Sogleich verſetzt' Panurg: ich habs! Seht ihr den Diamanten hie? es iſt ein falſcher Diamant. Die Dam alſo will ſagen: Di, (ſprich) falſcher Amant, warum haſt du mich verlaſſen? — Dieſe Auslegung verſtund Pantagruel ſogleich, denn ihm fiel ein wie er ohn Abſchied von ihr zu nehmen, verreiſet war, und wär ſehr gerne wieder umgekehrt gen Paris, mit ihr ſich zu verſöhnen: aber Epiſtemon führt' ihm das Scheiden Aeneä von der Dido, und des Tarentiners Heraklides Ausſpruch zu Gemüth: daß, wenn das Schiff vor Anker hing und Noth an Mann ging, man die Stráng eh abhaun müß, als, mit Verluſt der Zeit, aufknüpfen; und daß er ſich aller andern Gedanken entſchlagen müßt, um ſeiner Vaterſtadt beyzuſtehn, die in Nöthen wär. — Die Stund darauf erhub ſich aus Nord-Nord-Weſten ein ſteifer Wind: da gingen ſie mit vollen Segeln in hohe See, paſſirten wenige Tag darauf Porto Sancto und Mederen, und landeten an den Canariſchen Inſeln. Von da weiter kamen ſie beym Capo Blanco, Senegien, Cap Viridо, Gambrien, Sagrien, Meli und Capo di Bona Speranza vorüber, und landeten im Königreich Melinde. Von dort mit Tramontan-Wind, über Meden, Uti, Uden, Gelaſin, die Inſeln der Feen, am Königreich Achorien hin, liefen ſie endlich im Hafen von Utopien ein, drey Meilen weit von der Amauroten Hauptſtadt und etwas weniges drüber entlegen.

Nachdem ſie ſich nun am Land ein wenig geletzet, ſprach Pantagruel: Kinder, die Stadt iſt nicht weit von hie: bevor wir weiter gehen wär gut daß wir uns mit einander beriethen was zu

thun iſt, damit wirs nicht wie die Athenienſer machen, die allezeit erſt hinterdrein ihre Sach erwogen. Seyd ihr mit mir zu leben und zu ſterben entſchloſſen? — Ja, Herr! riefen ſie insgeſammt: zählet ſo gewiß auf uns, wie auf die Finger eurer Hand. — Wohlan denn, ſprach er, ſo hab ich nur noch einen Skrupel der mir im Geiſt zu ſchaffen macht: daß ich die Ordnung und Zahl der Feind die die Stadt belägern nicht weiß; denn wüßt ichs, würd ich getroſter drauf los gehen. Darum laſſet uns auf Mittel denken wie wir es erfahren mögen. — Da verſetzten ſie all einmüthig: Laſſet uns nur hin, und zuſehen, und verziehet ein wenig hie, denn ſpäteſtens bis auf den Abend bringen wir euch gewiſſe Botſchaft.

Ich, ſprach Panurg, nehms auf mich, in ihr Lager zu gehn durch Runden und Wächter mitten durch; ich bankettir und pauk mich mit ihnen auf ihre eigne Gefahr herum, kein Menſch erkennt mich. Ich viſitir die Artilleri und alle Zelten der Hauptleut: groß und breit will ich durch ihre Reihen einher ſtolziren, nie kriegt mans ſpitz. Der Teufel ſelber beluchst mich nicht, denn ich bin vom Stamm des Zopyrus. — Ich, ſprach Epiſtemon, weiß alle Stratagemata und Heldenthaten der tapfern Streiter und Hauptleut aus dem Alterthum, alle Finten und Liſten des Kriegshandwerks. Ich geh, und ob man mich auch entdeckt und ertappt, entwiſch ich ihnen doch, und mach ihnen dazu weiß von euch was mir beliebt: denn wißt, ich bin vom Stamm des Sinon. — Ich, ſprach Euſthenes, ſtürz mich durch Schanzen und Verhau trotz aller Wachen und Runden durch, denn ich ſteig ihnen auf den Leib und ſchlag ihnen Arm und Bein entzwey, und wenn ſie ſo ſtark wie der Teufel wären; denn ich bin vom Stamm Herkules. — Ich, ſprach Karpalim, komm hinein wo ein Vogel hin kommt, denn ich bin ſo behenden Leibes, überhüpf

euch Schanz und Gräben, ja ich renn durchs ganze Lager eh es einer nur inne wird: und fürcht mich weder vor Pfeil noch Kugel: da iſt kein Roß ſo flink, und wärs der Pegaſus des Perſeus, wär es Pacolet, ich überlauf es frank und friſch. Ich will auf den Aehren des Kornes gehn, auf dem Wieſengras: kein Hälmlein ſoll ſich unter mir beugen, denn ich bin vom Stamm der Amazon Camilla.

Fünf und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie des Pantagruels Gefährten Panurg, Karpalim, Euſthenes uud Epiſtemon, ſechshundert ſechzig Reitern ſauber den Garaus machten.

Während Karpalim dieſes ſprach, ſahen ſie an ſechshundert ſechzig leichte Reiter auf ſchnellen Gäulen des Weges kommen, dem Hafen zu, das Schiff in Augenſchein zu nehmen, ſo eben angelandet war; und rannten mit verhängten Zügeln, ob ſie ſie etwann fangen möchten. Jetzt ſprach Pantagruel: Kinder, gehet ins Schiff, dort kommen von unſern Feinden: aber ich will ſie euch hie erſchlagen wie das Vieh, und wären ihrer zehnmal ſo viel: inzwiſchen gehet und habet euern Kurzweil dran. — Darauf antwortet' ihm Panurg: Herr, nicht doch! es wär ja nicht recht daß ihr ſo thätet, ſondern gehet vielmehr ihr und die Andern ins Schiff; denn ganz allein will Ich ſie hie abfangen. Aber es gilt kein Zaudern. Eilet. — Wohlgeſprochen! riefen die Andern: Herr, entfernet euch, ſo wolln wir hie Panurgen helfen, und ihr ſollt ſehn ob wir was können. — Drauf ſprach Pantagruel: nun

wohlan, ich bins zufrieden, ſo ihr aber den Kürzern zieht, werd ich euch nicht im Stiche laſſen. — Itzt nahm Panurg zween groſſe Schiffstau, band ſie an das Gangſpill auf dem Deck, und warf ſie in einem groſſen Kreis aufs Land, den einen weiter, den andern enger innerhalb des weitern, und ſprach zum Epiſtemon: Lauft aufs Schiff, und wenn ich euch zuruf, ſo drehet den Spill auf dem Deck nur fleiſſig um, und immer die beyden Tau nach dem Schiff zu. — Dann, zu Euſthenes und Karpalim: Kinder, bleibt hie, haltet dem Feind gutwillig Stand, gehorchet ihm, und thut als ob ihr euch ergäbet: aber hüthet euch wohl, daß ihr nicht in den Ring der Tau hie kommt, haltet euch immer drauſſen. — Damit ſprang er plötzlich auf das Schiff, nahm eine Laſt Stroh und eine Tonn Kanonenpulver, ſtreuet' es zwiſchen den Ring der Tau und ſtellt' ſich mit einem Schlag Feuer dicht dabey. Flugs kamen die Reiter im vollen Schuß daher, und rannten die vorderſten bis an das Schiff an, und weil das Ufer ſchlüpfrig war, ſo fielen ihrer bis vierundvierzig, Roß und Mann der Läng lang hin. Die Uebrigen, als ſie es ſahen, kamen herbey, in Meinung man hätt ſie mit Sturm empfangen. Aber Panurg ſprach ihnen zu: Ihr Herrn, ich ſorg ihr habt euch etwa ein Leids gethan: verzeiht es uns, denn es iſt nicht unſre Schuld, ſondern der Schlüpfrigkeit des Waſſers, weil das Meer allzeit ölig iſt. Wir ergeben uns euch zu Gnaden. — So ſprachen auch ſeine beyden Gefährten, und Epiſtemon vom Verdeck. Derweil macht' ſich Panurg davon, und als er ſie nun all im Kreis der Tau umſtrickt, und ſeine beyden Geſellen weit zur Seiten ſah, weil ſie den Reitern Platz gemacht, die haufenweis das Schiff und was darinn war, zu begaffen rannten, jetzt rief er plötzlich dem Epiſtemon: Dreh! dreh! und Epiſtemon drehet' das Spill um. Da verſchlangen ſich die beyden Tau um die Pferd, und

Digitized by Google

ſtreckten ſie unſchwer ſammt den Reitern zu Boden. Als die dieß ſahen, zogen ſie blank und wollten ſie zerhauen. Itzt warf Panurg das Feuer ins Geſtröd, und äſchert ſie mit Roß und Mann wie die verdammten Seelen zuſamen; und entkam keiner, auſſer Einem, der ſich auf einem Türkengaul davon macht'. Aber nicht ſobald erſah ihn Karpalim, ſo rannt er ihm auch ſo jählings haarſcharf nach, daß er auf noch nicht hundert Schritt ihn einholt', ſich dem Gaul aufs Kreuz ſchwang, ihn hinterrucks umhalſet' und mit ſich zu Schiff bracht.

Dieſes Sieges war Pantagruel wohl vergnügt, gab ſeinen Geſellen groſſes Lob wegen ihrer Geſchicklichkeit und ließ ſie fröhlig am Meeresſtrand ſich letzen und ätzen, auch tapfer zechen, bis ihnen die Bäuch zur Erden hingen: und ihren Gefangenen neben ihnen, freundbrüderlich. Es trauet zwar der arme Teufel noch nicht recht, ob ihn Pantagruel etwann gar mit Haut und Haar verſpeiſſen möchte, was er mit ſeinem weiten Schlund auch traun ſo leicht präſtiret hätt als ihr ein Zuckerkörnlein äſſet: es hätt ihn nicht ſchwerer im Mund gedruckt als ein Hirſekorn in des Eſels Rachen.

Sechs und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruelen und ſeinen Geſellen das Pökelfleiſch zum Ekel ward, und wie Karpalim Wildpret jagen ging.

Während ſie nun ſo tafelten, rief Karpalim: Aber zum heiligen Velten! ſolln wir denn nimmermehr Wildpret eſſen? dieß Pökelfleiſch verſalzt mir ſchier noch die Gurgel. Ich werd euch

Digitized by Google

einen Schunken von den gebratenen Pferden dort holen; wird nun wohl gar seyn. — Und wie er itzt aufstund und es thun wollt, da erblickt' er von weitem am äusserſten Saum des Waldes einen schönen grossen Rehbock, der aus dem Dickicht herfür spazirt war, wie ich glaub weil ihm das Feuer Panurgens in die Augen stach. Und Karpalim ihm augenblicklich so haarscharf nach, man hätt ihn eher für einen Armbruſtbolzen gehalten, haſcht' ihn in einem Augenblick, und währenden Laufens griff er noch mit seinen Händen aus der Luft vier grosse Trappen,

Sieben Pirkhähn,
Sechsundzwanzig graue Rebhuhn,
Zweyunddreyſſig rothe,
Sechzehn Faſanen,
Neun Schnepfen,
Neunzehn Reiger,
Zweyunddreyſſig Ringeltauben,

und mit den Beinen ertrat er zehn bis zwölf Stück kleines Wild, halb Haſen, halb Canikel, die auch schon die Kinderschuh vertreten hätten,

Achtzehn Kreßler, Paar und Par. Dann:
Funfzehn Friſchling,
Zween Dächs,
Drey grosse Füchs,

gab itzt dem Rehbock mit seinem Malchus eins über den Schädel daß er starb, las auf dem Rückweg das andre Wild, die Haſen, Friſchling und Kreßler zuſamen, und schrie dabey so weit man ihn nur hören mocht: Panurg, mein Freund! Weineſſig! Eſſig! Da gedacht der gute Pantagruel daß ihm etwann flau wär worden, und befahl ihm Eſſig zu holen. Panurg merkt' aber den Haſen im Pfeffer gar wohl, und wies ſogleich dem edeln Pan-

Digitized by Google

tagruel den ſchönen Rehbock den er am Hals trug, und wie er um den ganzen Gurt mit Haſen beſpickt war. Alſobald ſchnitzt' Epiſtemon, in der neun Muſen Namen, neun ſchöne hölzerne Bratſpieß auf antikiſch, Euſthenes half abziehn, und ſtatt der Brandböck ſtellt' Panurg geſchickt ein Paar Rüſtſättel von den Reitern auf; dann gaben ſie ihrem Gefangenen die Spieß zu drehen, und brieten ihr Wildpret am ſelbigen Feuer bey dem ſie zuvor die Reiter geſchmort. Und itzt gings hoch her, muldenweis Weineſſig drüber; des Teufels wär der Mann dems nicht vom Herzen ging: war ein Triumph, ſie ſchnarpen zu ſehen.

Da ſprach Pantagruel: wollt Gott daß jeder von euch an ſeinem Kinn zwey Paar Falken-Schellen hängen hätt, und ich an meinem die groſſen Glocken von Renes, Poictiers, Tours und Cambray; ſo ſollt mal einer das Ständlein ſehn, das wir mit unſerm Kinnbacken-Tanz angeben wollten. — Aber, fing Panurg an, beſſer wär's doch, wir dächten ein wenig auf unſre Sach, und wie wir die Feind bezwingen möchten. — Iſt wohl bedacht, ſprach Pantagruel, und frug ſofort den Gefangenen: Itzt, Freund, ſag uns ohn Lug und Trug die lautere Wahrheit, ſo du nicht lebendig willt geſchunden ſeyn. Denn wiß, Ich bin derjenige, welcher die kleinen Kinder frißet. Darum meld uns genau des Feindes Anzahl, Ordnung und Heeresmacht.

Drauf antwort der Gefangne: Herr, die Wahrheit euch zu ſagen, wiſſet: es ſind im Heer dreyhundert Rieſen, über und über in Werkſtein geharniſcht und wundergroß, wiewohl nicht gar ſo groß als Ihr hie, bis auf Einen, ihr Oberhaupt; ſein Nam iſt Wärwolf; deſſen Rüſtung beſtehet aus lauter Cyklopiſchem Amboß. Hundertdreyundſechzigtauſend Fußvolk ganz in Koboltshaut, beherzte Leut und ſtark. Eilftauſend vierhundert Küriſer, dreytauſend ſechshundert Doppelkanonen, Balleſter ohn Zahl, vierund-

Digitized by Google

neunzigtauſend Schanzgräber, hundertfünfzigtauſend Huren, ſchön wie die Göttinnen, (— Futter für mich! fiel Panurg hier ein —) deren ſind etlich Amazonen, etlich aus Lyon, Paris, Anjou, Poictou, Normandi, Tourain', aus Schwaben, von allen Ländern und Zungen ſind drunter. — Aber, frug Pantagruel, iſt auch der König dabey? — Ey wohl, Sire, antwortet der Gefangene, er iſt in eigner Perſon dabey, und nennet ſich Anarchos der Dipſoden König, das will ſagen: der durſtigen Leut, denn nimmer ſaht ihr ein durſtiger und zechluſtiger Volk. Und hat ſein Zelt in der Rieſen Wacht. — Genug ſchon! rief Pantagruel: Auf, Kinder! ſeyd ihr entſchloſſen, mit mir daran zu gehen? — Verdamm Gott den, antwort Panurg, der von euch läßt. Ich hab mir ſchon ausgedacht wie ich ſie euch all miteinander todt wie die Schwein abſchlachten will, daß von ihnen auch nicht eine Klau zum Beelzebub entwiſchen ſoll. Nur hab ich noch ein klein Bedenken. — Und welches? frug Pantagruel. — Wie ich, ſprach Panurg, all die Huren die mit ihnen ſind, an dieſem einigen Nachmittag ſo hurtig durchpallaſchen ſoll, daß auch nicht eine mir entkomm, die ich nicht nach gemeinem Strich über des Schuſters Leiſten ſchlüg. — Ha ha ha, ſprach Pantagruel. — Und Karpalim: Daß dich der Teufel von Bitern'! Ich werd bey Gott auch Ein' anzapfen. — Und wie dann ich? ſprach Euſthenes, was? ich, dem nun der Zeiger ſeit Rouen nicht geſtanden hat, zumindeſt nicht bis auf Zehn oder Eilf, und hab ihn doch ſo ſtark und hart wie hundert Teufel. — Verlaß dich drauf, antwort Panurg, die allerderbſten und maſtigſten die ſollt Du haben. — Was? ſprach Epiſtemon, reiten ſie all, und ſoll ich etwann den Eſel führen? der Teufel hol den, der dieß thät. Wir brauchen Kriegsrecht, qui potest capere capiat. — Nix nix da, ſprach Panurg, häng nur deinen Eſel an den Zaun und reit mit den

Digitized by Google

Andern! — Und der gute Pantagruel lacht' zu dem allen mit; darauf ſprach er zu ihnen: Ihr macht die Rechnung ohn euern Wirth! ich ſorg faſt ſehr, euch noch vor Nacht ſo weit zu ſehen, daß euch das Brunſten wohl vergehn wird, da man mit ſchweren Pikenſtöſſen und Lanzen auf euch reiten dürft. — Baſta, ſprach Epiſtemon, ich ſchaff ſie euch her zum Braten, Sieden, Schmoren, zu Paſtet oder Fricaſſee. Sind ihrer lang noch nicht ſo viel als Xerxes hätt; das waren dreyſſigmalhunderttauſend ſtreitbar Volk, wenn ihr anders dem Herodot und Trogus Pompejus glauben wollt; und gleichwohl hat ſie Themiſtokles mit einer Hand voll Leut geſchlagen. Macht euch, um Gott! nur keine Sorg. — Ey Quark, Quark! rief Panurg, mein Latz hier, mein bloſer Latz kartätſcht euch das Mannsvolk ſo viel ihrer ſind; und Sankt Fegeſchlott der drinnen wohnt, die Weibſen. — Auf dann, ſprach Pantagruel, vorwärts Kinder! und laſſet uns auf den Weg begeben.

Sieben und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel ein Trophäum zu ihres Sieges Gedächtniß erhub, und Panurg eins zu der Haſen Gedächtniß. Und wie aus des Pantagruels Fürzen die kleinen Männlein, und aus ſeinen Fiſten die kleinen Weiblein geboren wurden. Und wie Panurg einen dicken Stock auf zween Gläſern entzwey brach.

Doch ehe wir von hinnen gehen, fuhr Pantagruel weiter fort, will ich an dieſem Orte noch, zum Gedächtniß des anitzt von euch erfochtenen Siegs, ein ſtattliches Trophäum erheben. —

Digitized by Google

Alſobald, unter lautem Jubel und kleinen ländlichen Liedlein pflanzten ſie all mitſamen ein groſſes Holz auf, und hingen daran: einen Reiterſattel, Pferdsſtirn, Pumpen, Steigriemen, Sporen, eine Halsberg, ein ſtählern Panzerhemd, Wappenhandſchuh, Ringkragen, Schienen, Armzeug, Art, Streithammer, Stoßkling, und was ſonſt zu einem Trophäo und Siegesbogen an Wappengeſchmeid erforderlich. Darauf verfertigt' Pantagruel zu ewigem Triumphgedächtniß dieß Dictum und ſchrieb:

Hie ward die hohe Heldenkraft erkannt
Von vier mannhaftig kühnen Rittersleuten,
Die nicht mit Schild und Schwert, nein durch Verſtand,
Wie Fabius und Scipio vor Zeiten,
Sechshundertſechzig Lauſeherrlichkeiten
Baumlanger Hanſen aufgebrannt wie Haar;
Fürſt, Herzog, Thurn und Bauer zu bedeuten,
Daß Schlauigkeit mehr werth als Stärke war.
Denn die Victoria,
Weiß man zuvor ja,
Iſt Gnädigkeit
Der Conſiſtoria,
Wo hoch in Gloria
Der Herr gebeut.
Dem ſtarken Arm Er's nicht verleiht,
Iſt dem nur den Er ſich erkohr, nah;
Darum findt Siegesglück im Streit,
Wer mit Vertraun zu Ihm empor ſah.

Während Pantagruel obigen Spruch ſchrieb, nahm Panurg einen groſſen Pfahl und ſchlug daran: die Hörner, Haut und Vorderklaun vom Rehbock, dann die Ohren dreyer Haſen, den Bürzel eines Canikels, ein Haſen-Kinn, zween Pirkhahnflügel, vier Waldtaubenfüſſ, ein Eſſigfläſchel, ein Hörnlein da ſie ihr Salz drinn führten,

den hölzernen Bratſpieß, die Spickenadel, einen alten zerlöcherten Keſſel, ein Brüh-Kännlein, ein irden Salzfaß und einen Becher von Beauvoys; dann ſchrieb er in Nachahmung der Reim und Trophäen Pantagruels wie folget:

Hie ſaſſen mit den Aerßen auf dem Sand
Vier muntre Kerl und ſchmausten hoch vor Freuden.
Zu Bacchus Ehren ging aus Hand in Hand
Der Humpen; Jeder ſoff für zwanzig Heiden.
Und Meiſter Has, um den ſich Alle ſtreiten,
Ward ſeines Leichnams bis zum Bürzel baar.
Von Salz und Eſſig hätt er viel zu leiden;
Sie nagten ihn wie Skorpionen gar.
Denn pro Memoria
Der Defenſoria
In Kriegeszeit
Iſt kein Gefohr da,
Wenn zur Hiſtoria
Man brav thut B'ſcheid.
Doch Haſen eſſen wär mir Leid
Wenn ihm nicht Eſſig netzt' die Coria:
Weineſſig iſt ſein Seelen-G'ſchmeid!
Halt an der Tunk pro peremptoria.

Itzt, Kinder, kommt! ſprach Pantagruel: wir gaffen hie ſchon zu lang beym Fleiſchtopf; und groſſe Schlemmer ſind ſelten viel nutz im Feld. Kein Schatten, als unter den Fahnen, kein Dampf als Roß-Dampf, kein Geklirr als Harniſch-Klirren! — Darauf fing Epiſtemon an zu ſchmunzeln und ſprach: Kein Schatten als in der Küch, kein Dampf als Paſteten-Dampf, kein Geklirr als Humpen-Klirren! — Panurg fiel ein: Kein Schatten als hinterm Umhang, kein Dampf als Bietzel-Dampf, und kein Geklirr als mit den zwey Schellen! — Stund damit

auf und ließ im Aufſtehn einen Furz, thät einen Sprung und einen Pfiff und rief luſtiglich mit heller Stimm: Es leb allzeit Pantagruel! — Als der dieß ſah, wollt ers ihm nachthun; doch von dem Furz den Pantagruel ließ, erbebt' die Erd auf neun Meilen weit in die Rund, und heckt' aus der faulen Luft deſſelben über dreyundfunfzigtauſend kleiner unförmlicher Zwergmännlein: deßgleichen auch mit einem Fiſt den er ſtreichen ließ, eine eben ſo groſſe Schaar kleiner hozliger Weiblein, wie ihr an mehren Orten ſeht, denn ſie wachſen nimmer, auſſer nach unten, wie die Kühſchwänz, oder auch in die Rund wie die Limouſiner Rüben. — Wetter! rief Panurg, ſind eure Fürz ſo fruchtbar? Nun ſeh mir eins dieß Krebſenvolk von ſchmucken Mannſen! Die artigen Weibsſiſt! Man muß ſie zuſamen copuliren, ſo giebts Kühfliegen. — Alſo thät Pantagruel und hieß ſie Pygmäen, und ſetzet' ſie auf eine Inſel unweit davon, wo ſie ſeitdem ſich ſtark vermehret; nur überziehen die Kranniche ſie in einemfort mit Krieg; allein ſie wehren ſich tapferlich, denn dieſe Endekens von Männlein (in Schottland Striegel-Stiel geheiſſen) ſind gar choleriſchen Temperaments, wovon die phyſiſch Urſach iſt, daß ihnen das Herz nicht weit vom Miſt liegt.

Mittlerweilen nahm Panurg zween Gläſer von Einer Größ die ihm zu Handen waren, ſchenkt' ſie voll Waſſer ſo viel hinein wollt, und ſtellt' ſie, ein jedes auf einen Schemel, fünf Schuh weit auseinander; nahm darauf einen Lanzenſchaft, fünf Schuh und einen halben lang, und legt' ihn auf die zween Gläſer alſo, daß die zwo Enden des Schaftes juſt auf den Rand der Gläſer zu liegen kamen. Nach dieſem nahm er einen dicken Pfahl und ſprach zum Pantagruel und den Andern: Jetzo, ihr Herren, merket auf, wie leicht wir über unſre Feind triumphiren werden! Denn, wie ich dieß Holz hie auf den Gläſern zerbrechen will, ohn daß

Digitized by Google

ein Glas entzwey bricht noch zu Schaden kommt; ja, was noch mehr, ohn daß auch nur ein einig Tröpflein heraus soll fallen, so werden wir unsern Dipsoden die Köpf zerschellen, ohn daß nur einem Mann von uns ein Leids geschäh, noch er einen Schaden an seinem Zeug litt. Doch, daß ihr nicht meinet es wär etwann ein Zauber dabey, so nehmet (sprach er zum Eusthenes) hie diesen Pfahl, und schlagt damit so stark ihr könnt, hart in die Mitten. Eusthenes thät also, und der Schaft zerbrach quer in zwey Stücken, und nicht ein Tropfen Wassers fiel aus den Gläsern zur Erden. Darauf sprach er: Ich weiß euch wohl noch andre Schwänk, nur frisch drauf los, und laßt uns wandern!

Acht und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel seltsamer Weis den Dipsoden und Riesen obsiegt'.

Nach allen diesen Gesprächen rief Pantagruel ihren Gefangnen, entließ ihn und sprach: Geh hin zu deinem König in sein Lager, und sag ihm an was du gesehen hast; und er soll sich auf morgen Mittag fertig halten mich zu gastiren: denn augenblicklich, sobald nur meine Galeeren da sind, (wird seyn bis fruh aufs spätest) werd ich mit achtzehnhunderttausend Kriegsvolk und siebentausend Riesen, sämmtlich weit grösser als du mich hie siehest, ihm darthun daß er unvernünftig und albern daran gehandelt hat, also mein Land zu überziehen. — Womit Pantagruel sich stellet' als ob er ein grosses Heer zur See hätt.

Der Gefangene antwort aber, daß er sich ihm zum Sklaven

Digitized by Google

ergäb und er zu seinen Leuten niemals wieder heimzukehren begehret', vielmehr mit dem Pantagruel wider sie streiten wollt, und möcht ers ihm nur gewähren um Gottes Willen. Welches jedoch Pantagruel nicht zugab, und ihn ungesäumt dahin gehn hieß wohin er ihm befohlen hätt. Zu gleicher Zeit behändigt' er ihm ein Schächtlein voll Euphorbium und Grana Coccognidii in Branntwein zur Latwerg gekocht, und hieß es ihm seinem König bringen und sagen daß, wo er davon einer Unzen groß ohn drauf zu trinken, essen könnt, er ihm getrost möcht Widerstand leisten. Hierauf flehet' ihn der Gefangne mit gefaltenen Händen an, daß er zur Stund des Treffens ihm wollt gnädig und barmherzig seyn. Und Pantagruel sprach zu ihm: Wenn du deinem König alles wirst angezeigt und gemeldet haben, dann sag ich nicht mit den Kutten-Gleisnern, hilf dir selbst, so wird Gott dir helfen, denn dieß heißt im Gegentheil: hilf dir selbst, so wird der Teufel dir den Hals umdrehen: sondern ich sag dir: setz all dein Hoffen auf Gott, so wird Er dich nicht verlassen. Denn auch ich, obschon gewaltig, wie du sehn kannst, und ob ich gleich ein unzählig Volk in Waffen hab, getröst mich doch gleichwohl nicht meiner Macht noch Geschicklichkeit, sondern mein ganz Vertrauen stehet auf Gott meinen Schirm und Hort, welcher niemals verlässet die ihr Sinnen und Hoffen auf Ihn setzen. — Demnach ersucht' ihn der Gefangne, sein Lösegeld ihm fein billig zu machen. Darauf antwortet' Pantagruel: sein Sach wär nicht die Leut zu plündern noch ihnen Lösung abzuplacken, sondern vielmehr sie reich zu machen und gänzlich frey. So gehe, sprach er, im Frieden des lebendigen Gottes, und hüth dich allzeit vor böser Gesellschaft, daß dir nichts Uebels widerfahre. — Nachdem er weg war, sprach Pantagruel zu den Uebrigen: Kinder, ich hab dem Gefangenen zu verstehn gegeben, daß wir zur See ein Kriegsheer hätten, auch keinen

Digitized by Google

Sturm vor morgen Mittags auf sie thun wollten, zu dem End, daß sie in Furcht des vielen Volkes, die Nacht mit Rüstung und Schanzen verbringen. Derweil ist meine Absicht aber, sie um die Stund des ersten Schlafs zu überfallen.

Hie lassen wir itzt den Pantagruel sammt seinen Jüngern, und reden von dem König Anarchos und seinem Heer.

Als der Gefangene ankam, ging er sofort zum König und meldet' ihm wie ein grosser Ries namens Pantagruel eingetroffen, der die sechshundertneunundfunfzig Ritter all erwürgt und grausam hätt braten lassen, und wie Er allein entronnen wär die Zeitung zu bringen; auch von dem Riesen Auftrag hätt ihm anzusagen daß er ihm auf morgen Mittag den Imbiß sollt rüsten, denn um die Zeit gedächt er ihm das Treffen zu bieten.

Gab ihm darauf das Schächtlein mit der Latwerg. Allein, kaum hätt er einen Löffel voll davon verschluckt, so spürt' er im Schlund ein solches Brennen und Schwulst des Zapfens, daß ihm die Haut von der Zungen schwor, und half alles nichts, was man ihm auch für Mittel dawider eingeben mocht, nichts schafft' ihm Lindrung als zu saufen ohn Unterlaß: denn so wie er den Becher vom Mund bracht, wollt ihm die Zung im Gaumen verbrennen. Derhalb man dann in einemfort ihm immer nur unabläßlich Wein durch einen Trichter in den Hals goß. Seine Hauptleut, Baschen und Leib-Trabanten, als sie das sahen, kosteten auch die Arzeney, ob sie so durstertwecklich wär; es ging ihnen aber wie ihrem König, und fingen All' an so hitzig zu bechern, daß alsbald durch das ganze Lager das Gerücht lief von dem Gefangnen der wieder da wär, und von der Schlacht die Morgen seyn sollt, und wie der König nebst seinen Obersten und der Leibwacht sich auch darauf schon präparirten, und zwar mit Saufen was ihnen nur zu Hälfen wollt. Da legt sich dann deßgleichen

Jeder im Heer aufs demmen, ſchöppeln und zechen: Summa, ſie tranken ſo oft und hundsoft, bis ſie voll Schlafs wie die Schwein im Lager ohn Ordnung über einander fielen.

Jetzo kommen wir aber wieder zum guten Pantagruel, und melden wie er in dieſem Strauß ſich hielt. Beym Abzug von dem Ort wo das Trophäum ſtund, nahm er den Maſtbaum von ihrem Schiff ſtatt Pilgerſteckens in ſeine Hand, packt' in den Maſtkorb zweyhundertſiebenunddreyſſig Stückfaß weiſſen Weins von Anjou, auch ein Theil von Rouen, lud das Boot ganz voller Salz, und hings ſo leicht an ſeinen Gurt wie die Lanzknechtsweiber ihre Körblein zu tragen pflegen. Alſo macht' er mit ſeinen Geſellen ſich auf den Weg, und als er nicht weit mehr vom Lager der Feind war, rief Panurg ihn an, und ſprach: Geſtrenger Herr, wollt ihr ein gutes Werk thun? laßt uns doch dieſen weiſſen Wein von Anjou aus euerm Maſtkorb zu Thal, ſo wolln wir hie ſaufen **a la Bretesca.**

Deſſen gewährt' ihn Pantagruel gern, und räumten die zweyhundertſiebenunddreiſſig Stückfaß ſo gründlich auf, daß auch kein Tröpflein überblieb, bis auf ein Gutter von Touriſchem gummirten Leder, das Panurg für ſich füllt', (denn er hieß es nur ſein **Vademecum**) und etwas leidigen Truſen zum Eſſig. Nachdem ſie nun des Zickelzielens weiblich gepflogen, gab Panurg dem Pantagruel ein Teufels-Medicament zu eſſen, beſtehend aus Lithontripon, Nephrokatartikon, Canthariden in Quitten-Marmelad und andern diuretiſchen Speciebus. Nach dieſem ſprach Pantagruel zum Karpalim: Geh in die Stadt, klimm auf die Mauer wie ein Ratz, denn du verſtehſt dich wohl darauf, und ſag dem Volk drinn daß ſie itzund auf der Stell aus aller Macht einen Ausfall auf den Feind thun ſollen. Wenn du's geſagt haſt, ſpring zurück, nimm eine brennende Fackel und ſteck mir alle

Digitized by Google

Zelt und Baraquen im Lager in Brand damit, dann schrey so laut du kannst mit deiner starken Stimm, (denn sie ist schrecklicher als des Stentor, die man durch allen Waffen-Lärm des Trojanischen Kriegs vernehmen konnt) und eil aus dem Lager. — Wär auch wohl gut, frug Karpalim, ihr ganz Geschütz ihnen zu vernageln? — Nicht doch, nicht doch, sprach Pantagruel, aber zünd nur ihr Pulver an. — Alsbald dazu bereit schoß Karpalim fort und thät wie ihm Pantagruel geboten. Und alles wehrhafte Volk in der Stadt, soviel drinn war, fiel aus: er aber, nachdem er das Feuer in die Zelt und Baraquen geworfen, rann über sie leicht dahin und spürten nichts davon, so gar fest schliefen und schnarchten sie. Itzt kam er hin wo das Geschütz stund, und steckt' die Munition in Brand: es ging ihm aber nah am Hals weg, denn das Feuer war so jählings, daß es den armen Karpalim bey einem Haar mit aufgezehrt hätt: und war er nicht so erstaunlich flink, er wär wie ein Ferken geröstet worden. Aber er griff so haarscharf aus, daß ihn kein Armbrustbolzen erreicht hätt.

Als er nun aus den Transcheen war, schrie er so mörderlich als wären alle Teufel der Höllen los, und von dem Schrey erwacht' der Feind. Aber wißt ihr auch wie? so hasendämlich wie früh ums erste Metten-Läuten das man um Lusson die Sack-Krau nennt.

Mittlerweil fing Pantagruel an, das Salz das er in seinem Boot hätt, auszusäen, und weil im Schlaf ihnen die Mäuler weit offen stunden, so versalzt' er ihnen die Häls bis oben herauf: da keisterten die armen Wicht wie die Füchs und schrieen: Ach Pantagruel! Pantagruel! machst du uns die Durst-Höll so heiß? Und plötzlich kam Pantagruelen das Brunzen an auf die Medizin, die ihm Panurg gegeben hätt, und brunzt' in ihr Lager so über-

ſchwenglich, daß er ſie alle zuſammen ſchwemmt' und auf neun Meilen in die Rund eine partialiſche Sündfluth ward; und die Geſchicht ſagt: wenn auch noch ſeines Vaters groſſe Mär dort mit geweſen wär und mit gebrunzt hätt, ſo wär es eine enormere Sündfluth als zu Deukalions Zeiten geworden; denn ſie brunzt' niemals daß es nicht auf jedes Mal einen gröſſeren Strom als Rhon' und Donau gegeben hätt. Welches als die aus der Stadt gefallne Beſatzung inne ward, ſprachen ſie: ſchauet, man hat ſie all elend erſchlagen, da lauft das Blut! Es trog ſie aber, denn ſie hielten Pantagruels Harn für Feindesblut, weil ſie nicht weiter ſehen konnten als bey dem Schein der brennenden Zelt und etwas wenigem Mondenlicht. Nachdem die Feind ſich nun ermuntert und einerſeits ihr Lager in Flammen und das Diluvium und Harn-Meer ſahen, wußten ſie weder was ſie rathen noch denken ſollten. Etliche meinten daß der Welt End und jüngſtes Gericht, welches durch Feuer vollzogen ſoll werden, erſchienen wär: die Andern glaubten, des Meeres Götter verfolgten ſie, Neptunus, Proteus, die Tritonen und ihres Gleichen, zumal das Waſſer in Wahrheit einen faſt ſcharfen Schmack wie See-Salz hätt. — O wer wird itzo erzählen können wie Pantagruel mit den dreyhundert Rieſen turnirt'? O meine Muſa! meine Thalia! meine Kalliope! gieb mirs ein, zu dieſer Friſt! Nun reſtaurir mir die Lebensgeiſter! Hie iſt der Hoppaß, hie iſt der Logik Ochſenberg, hie iſt die groſſe Schwierigkeit den ſchauderhaftigen Mordkampf zu ſchildern der nun geſchah. Itzt ſtünd mein Sinn nach einem Pokal vom beſten Wein ſo je die Lippen derer genetzet, die dieſe ſo veritable Geſchicht einſt leſen und betrachten werden.

Digitized by Google

Neun und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel die dreyhundert Riesen in Werksteinrüstung, nebst Wärwolf ihrem Hauptmann erschlug.

Als nun die Riesen ihr ganzes Lager ersoffen sahen, trugen sie ihren König Anarchos so gut sie konnten auf ihren Schultern aus dem Verhau, gleichwie Aeneas seinen Vater Anchises weiland aus der Trojanischen Feuersbrunst. Kaum ersah es Panurg, so sprach er zum Pantagruel: Schauet, Herr, da ziehn die Riesen! nun schlagt mal drunter mit euerm Mastbaum ritterlich, nach der alten Parad: denn nun ist's Zeit sich wacker zu zeigen. Wir an unserm Theil wolln euch auch nicht im Stiche lassen. Was gilts, Ich büchs euch ihrer Viel. Warum nicht? Erschlug nicht David den Goliath leicht? und Ich, der ich zwölf solche Kerl wie David schlüg, (denn seiner Zeit war er doch nur ein armer kleiner Hosenkacker) sollt ich ihrer nicht gut und gern ein Dutzend kuranzen? Und dann noch hier der grosse Ziemer Eusthenes, stark, wie vier Ochsen, wird auch nicht faul seyn. Nur Herz gefaßt und drein geschlagen auf Hieb und Stoß! — Ey, sprach Pantagruel, was Herz? Herz hab ich für mehr denn funfzig Franken. Aber mit zween auf Einmal hats Herkules selbst wohl bleiben lassen. — Damit scheißt ihr mir, sprach Panurg, recht auf die Nas. Wie? ihr vergleicht euch dem Herkules? und habt doch bey Gott mehr Stärk in den Zähnen und mehr Verstand im Arß als Herkules nimmermehr in Leib und Seel zusamengenommen. Der Mann ist werth wofür er sich hält.

Während sie noch so sprachen, siehe! da kam Wärwolf mit

allen seinen Riesen herbey, und als er sahe wie Pantagruel so allein war, ward er ganz übermüthig und tolldreist, denn er hofft' das arme Männlein stracks zu erlegen. Sprach also zu seinen Gesellen den Riesen: Holla! ihr Hurensöhn vom platten Land! wo einer von euch mit diesem da sich anzubinden unterfängt, so seyd ihr beym Mahom! des blassen Todes. Laßt Michs allein bestehen; Ich will es: und unterdessen mögt ihr euch daran ergötzen uns zuzuschauen. Flugs retirirten alle Riesen nebst ihrem König auf die Seit wo die Flaschen stunden, und mit ihnen Panurg und seine Gesellen, welcher sich anstellt', wie wenn er erst vor kurzem des fränkischen Grindes genesen wär; denn er verdrehet' den Hals und zog die Finger ein und sprach zu ihnen mit heiserer Stimm: Kamraden, Kott verfluck mir wenn wir Kriegsleut sind! wir schlagen uns nit. Gebt uns bey euch zu essen hie, derweil unsre Herren sich das Leder gerben. — Deß waren der König und die Riesen auch wohl zufrieden und liessen sie bankettiren mit ihnen.

Mittlerweil erzählet' ihnen Panurg die Fabeln des Turpin, die Tugend-Exempel des heiligen Niklas und das Mährlein vom Klapperstorch. Sofort sprach Wärwolf Pantagruelen mit einer massiven stählernen Keul zu, von Chalyber Stahl, neuntausendsiebenhundert Centner und zween Viertelpfund schwer, zu unterst mit dreyzehn Demantspitzen beschlagen, deren kleinst so dick wie die größte Glock auf Unser Frauen zu Paris war, (wenn auch etwann ein Nagelbreit daran gefehlt hätt, oder höchstens, daß ich nit lüg, ein Messerrücken von denen Kneifen, die man Ohrenzwicker heißet; ein wenig ab oder an, was thuts?) und war gefeyet dergestalt, daß sie niemals entzwey konnt brechen, sondern vielmehr was Er damit nur anrührt' brach stracks kurz und klein. Jetzt also wie er grossen Trutzes daher schritt, schlug Pantagruel seine

Augen gen Himmel auf, befahl ſich Gott aus ehrlichem Herzen und thät ihm das Gelübd wie folget: Herr Gott, der Du zu allen Zeiten mein Schirm und Beyſtand geweſen biſt, Du ſieheſt die Noth darinn ich itzt bin. Nichts führt mich her, als natürlicher Eifer, wie Du den Menſchen gewähret haſt ſich ſelbſt zu wehren und zu beſchützen ihr Weib und Kind, Land und Genoſſen, wo es nicht Deiner eignen Sach gilt, nämlich dem Glauben; denn hierinn wilt Du keinen Helfer als deines Wortes katholiſche Diener, und haſt uns all Wehr und Waffen verboten: denn Du biſt der Allmächtige, der Du in Deinem eignen Streit, und wo Dein eigen Recht geführt wird, Dich ſelbſt weit mehr als wir verſtehen, beſchützen kannſt. Denn haſt Du nicht abermillionenmaltauſend Legionen Engel, deren kleinſter alle Menſchen vrrderben und Himmel und Erden umdrehn möcht nach ſeinem Gefallen, wie vordem an Sanheribs Heer erſehen ward? Darum, ſo Du, auf welchen ich mein einig Vertrauen und Hoffnung ſetz, zu dieſer Friſt nach Deiner Gnaden mir beyſtehn möchteſt, thu ich Dir dieſes Angelöbniß: daß auch ich, ſo hier in dieſem Land Utopien aller Orten, als anderwärts wo ich Gewalt oder Anſehn hab, Dein heilig Evangelium ſchlecht, recht, einfältig und unverkürzt will predigen laſſen; alſo daß der Unfug derer Wahn-Propheten und Papler-Schwärm, die alle Welt mit Menſchenſatzung und falſchen Bräuchen vergiftet haben, aus meinem Reich vertilgt ſeyn ſoll.

Hierauf erſcholl vom Himmel eine Stimm und ſprach: **Hoc fac et vinces!** will ſagen: Thu es, und du wirſt ſiegen. — Itzt, wie Pantagruel den Wärwolf mit offenem Schlund anrennen ſah, ging er ihm kühn entgegen und ſchrie ſo laut er konnt: Stirb, Unhold! ſtirb! ihm durch ſein mörderlich Geſchrey Furcht einzujagen, nach dem Kriegsbrauch der Lacedämonier. Darauf warf er

ihm über achtzehn Tönnel und einen Stein Salz aus seinem Boot das er am Gurt trug, zu, und verschüttet' ihm damit den ganzen Mund, Schlund, Gaum und Gurgel, Nas und Augen: worüber Wärwolf schwer ergrimmt, ihm mit der Keul einen Streich aufs Haupt zielt' und ihm das Hirn zerschellen wollte. Aber Pantagruel war behend und allzeit wohl mit Tritt und Blick auf seiner Huth: wich also mit dem linken Fuß einen Schritt zurück: doch konnt ers nicht so hurtig fügen, daß nicht der Streich das Boot erreicht hätt, so davon in viertausendsechsundachtzig kleine Splitter zersprang, und das Salz das noch drinn war, zur Erden schüttet'. Pantagruel, als er dieß sahe, thät flink die Arm weit auseinander, und gab ihm mit dem dicken Mast-End, nach der Kunst des Kolbenschlags, einen Stoß auf die linke Brustwarz, führt' den Streich dann hiebweis links, und traf ihn zwischen Hals und Kragen: setzt' darauf den rechten Fuß vor, und gab ihm mit dem Schwung-End des Mastbaums einen Stich auf die Geilen, davon der Mastkorb brach und drey bis vier Ohm Wein vergoß, so darinn überblieben waren; daß Wärwolf dacht, er hätt ihm die Blas entzwey geschlitzt, und der Wein der auslief, das wär sein Harn.

Damit noch nicht zufrieden, wollt ihm Pantagruel von neuem aufs Brunzerl. Aber Wärwolf mit hocherhabener Keulen schritt ihm zu Leib, und wollt mit aller Macht den Pantagruel darniederbläuen. Holt' auch so risch aus, daß, wenn Gott den guten Pantagruel nicht beschützt hätt, er von der Scheitel des Hauptes bis zur Milz-Wurzel wär zerspalten worden. Doch durch des Pantagruel jähe Geschwindheit glitt der Streich rechts ab, und fuhr die Keul über dreyundsiebzig Schuh tief ins Erdreich mitten durch einen starken Felsen, daß das Feuer über neuntausend sechs Schiffstonnen dick daraus herfürsprang. Wie nun Pantagruel

Digitized by Google

ſah daß er ſich damit aufhielt ſeine Keul aus dem Geſtein und Erdreich wieder herauszuziehen, rannt er auf ihn, und wollt ihm das Haupt glatt abhaun: aber zum Unglück traf er mit ſeinem Maſtbaum ein wenig an den Schaft der Keul des Wärwolf, die, wie vorgedacht, geſeyet war; davon ihm dann der Maſt drey Finger über der Fauſt morſch abbrach. Da erſchrak er mehr denn ein Glockengieſſer und ſchrie laut auf: Hoho Panurg! Panurg! wo biſt Du?‚— Als es Panurg hört', ſprach er zu dem König und den Rieſen: bey Gott, ſie werden ſich ein Leides thun, wenn keiner ſich drein legt. — Aber die Rieſen waren vergnügt wie die Hochzeitbitter. Itzt ſprang Karpalim auf, und wollt ſeinem Herren helfen, aber ein Rieſ ermahnet' ihn: beym Golfarin, des Mahoms Neffen! Wo du dich rühreſt, ſteck ich dich in meinen Hoſenboden ſtatt Stuhlzäpfleins; ich bin ohnhin faſt harten Leibs und kann nicht ſcheißen, wenn ich die Zähn nicht zuſamenbeiß.

Demnach itzt wehrlos, nahm Pantagruel ſeinen Maſt-Stumpf wieder zur Hand und draſch damit rick rack wie's fiel, auf den Rieſen los: es rührt' ihn aber ſo wenig als ein Naſenſtüber den Schmied-Ambos. Derweil zog Wärwolf ſeine Keul aus der Erd' und hätt ſie ſchon hauſſen und putzt' ſie rein, zum Hieb auf den Pantagruel, der flink ſich drehet' und allen Streichen auswich: bis Einmal, als er ſah wie Wärwolf ihm droht' und rief: Itzunder, Böswicht! hack ich dich zu Paſtetenfleiſch; du ſollt mir in deinem Leben nicht die armen Leut mehr durſtig machen! — da gab ihm Pantagruel mit dem Fuß einen ſo ſchweren Tritt vor den Bauch, daß er der Läng lang hinfiel und die Bein gen Himmel ſtreckte. So ſchleift' er ihn über einen Bogenſchuß weit ſchindärſchlings an der Erden hin, und Wärwolf ſchrie in einem fort: O Mahom! Mahom! Mahom! Mahom! wobey ihm das Blut aus dem Schnabel ſchoß; daß auf dieß Schreyen alle Rieſen ſich

erhuben ihm beyzuſtehen. Aber Panurg ſprach: Bleibt davon ihr lieben Herren, folgt mir! denn unſer Herr iſt toll, er haut der kreuz und quer und ſieht nicht wo er zuſchlägt, wird euch unſanft empfangen. Die Rieſen achteten aber nicht drauf, weil ſie ihn ohne Waffen ſahen. Wie ſie Pantagruel kommen ſah, packt er den Wärwolf an beyden Beinen, hielt ſeinen Leib ſteif in die Luft ſtatt einer Piken, und ſtieß mit ihm, dem ambosgepflaſterten, unter die werkſteingewappneten Rieſen ſo rüſtig drein, daß ſie wie unter des Maurers Hammer die Ziegelſcherben zermürſelt wurden, und keiner vor ihm Stich halten konnt, den er nicht niedergedroſchen hätt. Und von dem Zerkrachen der ſteinernen Panzer entſtund ein ſo furchtbares Getös, daß mir der groſſe Butter-Thurn zu Sanct Steffen in Bourges dabey einfiel, wie er einſt an der Sonnen zerſchmolz. Panurg indeſſen, nebſt Karpalim und Euſthenes erſchlugen vollends die an der Erd zerſtreuet lagen. Zieht nur das Facit daß auch nicht Ein Mann davon kam, und wie ein Schnitter war Pantagruel anzuſchauen, welcher mit ſeiner Senſ (dem Wärwolf) das Gras auf dem Anger (die Rieſen) mähet. Aber Wärwolf verlor den Kopf in dem Scharmützel: dieß geſchah als Pantagruel Einen mit ihm, namens Worſtmüffel niederbläuet', welcher von Kopf zu Fuß in Grauwack geharniſcht ging, davon auch ein Splitter dem Epiſtemon die Kehl quer durchſchnitt: denn auſſerdem waren ſie meiſtentheils nur leicht gewappnet theils in Tuff- theils Schieferſtein. Zu guter Letzt, als er ſie all erſchlagen ſah, warf er aus aller Macht des Wärwolfs Leichnam gegen die Stadt; da fiel er euch mitten auf den Ring platt wie ein Froſch hin auf den Bauch, und erſchlug im Fallen einen begoſſenen Hund, eine Märzkatz, eine Kirchmaus und einen Schnapphahn.

Digitized by Google

Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie der verkurzköpfte Epiſtemon geſchickt von Panurgen curiret ward. Nebſt Nachricht von den Verdammten und Teufeln.

Nach ſo vollbrachtem Gigantenſturm zog ſich Pantagruel an den Ort wo die Flaſchen ſtunden zurück, und rief Panurgen und die Uebrigen die ſich auch ſämmtlich friſch und geſund einfanden, bis auf Euſthenes, dem einer der Rieſen, als er ihn abfing, ein wenig das Geſicht zerkrellt hätt, und Epiſtemon, der gar vermißt ward. Darob ſich Pantagruel ſo betrübt', daß er ſich ſelbſt entleiben wollte. Aber Panurg ſprach zu ihm: Nicht doch, gnädigſter Herr! verziehet nur noch ein kleines wenig, ſo wolln wir ihn ſuchen unter den Todten, und alsbald ſehn wie's mit ihm ſtehet.

Und wie ſie nun ſo nach ihm ſuchten, fanden ſie ihn ſtockſteif dort liegen, und ſeinen Kopf hielt er ganz blutig zwiſchen den Armen. Da ſchrie Euſthenes laut: Ha Tod, du arger Tod! ſo raubſt du uns den vollkommenſten Menſchen? Auf dieſe Wort erhub ſich Pantagruel ſo voll Grams als man nur je einen Menſchen geſehn hat, und ſprach zu Panurgen: Ha, mein Freund! die Prophezeyung eurer Gläſer und Lanzenſchaftes iſt nur allzu betrüglich geweſen! — Panurg aber ſprach: Nur ruhig, Kinder! weinet nicht, auch nicht ein Tröpflein! Er iſt noch ganz warm, ich mach ihn euch wieder ſo heil wie zuvor. Damit nahm er den Kopf und hielt ihn dicht gegen ſeinen Hoſenlatz damit er ſich nicht in der Luft verkühlte. Euſthenes aber und Karpalim trugen den Leichnam an den Ort wo ſie zuvor gebechert hätten, nicht in Hoffnung ihn jemals wieder aufzuwecken, ſondern daß ihn Pan-

Digitized by Google

tagruel nur ſehen ſollte. Aber Panurg vertröſtet' ſie in einemfort und ſprach: Wo Ich ihn nicht curir will ich meinen eignen Kopf verlieren: (ſo wetten aber die Narren!) laßt dieß Jammern und helfet mir.

Darauf wuſch er den Hals rein ab mit gutem weiſſen Wein, und dann den Kopf deßgleichen, und ſinapiſtet' ein metaſchißmerdiſches Pulver darüber, das er in ſeiner Ficken einer ſtets bey ihm trug, beſtrich es dann, ich weiß ſelbſt nicht mehr mit was für Salb, und fügt' es beydes genau auf einander, Ader auf Ader, Nerv auf Nerven, Wirbel auf Wirbel, daß er nicht etwann ein Kopfhänger würd, (denn ſolche Leut haßt' er in den Tod:) verheftet's ihm darauf noch rings mit funfzehn bis ſechzehn Nadelſtichen, daß er nicht wieder vom Rumpfe fiel, und legt' ein wenig Pflaſter drum, er nannt es ſein Auferſtehungspflaſter.

Alsbald fing Epiſtemon an zu athmen, dann ſchlug er die Augen auf, dann jähnt' er, dann nieſt' er, endlich ließ er einen gewaltigen Hausmannsfurz. Jetzt, ſprach Panurg, iſt er gewißlich hergeſtellt! und gab ihm ein Glas voll weiſſen leidigen Bauernkrätzers zu trinken, nebſt einem bezuckerten Roſtſchnitt. Solchergeſtalt ward Epiſtemon geſchickt curirt; nur blieb er euch über drey Wochen lang heiſer darnach, und behielt einen trockenen Huſten, den er ſich nicht erwehren konnt auſſer mit Trinken. Und fing nun an zu discurriren, erzählet' ihnen wie er die Teufel geſehen hätt, auch mit dem Lucifer ganz vertraulich Zwieſprach gepflogen, und in der Höll und in den Elyſäiſchen Feldern ein kreuzgut Leben geführet hätt. Und gab den Teufeln vor allen Leuten das Zeugniß, es wären gute Geſellen. Und was die Verdammten anbeträf, meint' er, es wär ihm faſt Leid geweſen daß ihn Panurg ſo bald erweckt hätt; denn, ſprach er, die zu betrachten fand ich ein ſonderliches Wohlgefallen. — Wie ſo dann?

Digitized by Google

frug Pantagruel. — Man hält ſie, antwort Epiſtemon, gar nicht ſo ſchlimm als ihr wohl glaubt, aber ihr Stand iſt wunderſeltſam verändert. So ſah ich Alexandern den Groſſen, der flickt' alte Hoſen, und verdient damit ſein elend Brod.

Xerxes ſchrie Senf aus.

Romulus war Salzſieder.

Numa, Nagelſchmidt.

Tarquin, Harlekin.

Piſo, Poſt-Voigt.

Sylla, Fährmann.

Cyrus war Kühhirt.

Themiſtokles, Glaſer.

Epaminondas, Spiegelgieſſer.

Brutus und Caſſius, Feldmeſſer.

Demoſthenes, Winzer.

Cicero, Brandſchürer.

Fabius, Flöhhüther.

Artaxerxes, Seiler.

Aeneas, Müller.

Achilles, Grindkopf.

Agamemnon, Tellerlecker.

Ulyſſes, Schnitter.

Neſtor, Schnapphahn.

Darius, Privet-Feger.

Ancus Martius, Pechſalber.

Camillus, Schlarrenpletzer.

Marcellus, Bohnen-Schäler.

Druſus, Trinkaus.

Scipio Africanus dutet' auf einem Holzſchuh: Hefen wer kauft!

Hasdrubal war Laternenputzer.

Digitized by Google

Hannibal, Kachler.

Priamus handelt' mit alten Fähnlein.

Lanzelot vom See zog todte Karrn-Gäul ab.

Sämmtliche Ritter der Tafelrund waren armſelige Tagelöhner, ſchwitzen am Ruder und fahren über, wenn ſich die Herren Teufel einmal auf dem Cocytus, Phlegethon, Styx, Lethe, oder Acheron, ein Waſſer-Vergnügen machen wollen, juſt wie die Fährleut in Lyon und die Gondelirer zu Venedig; verdienen aber hinüber und 'rüber nicht mehr als einen Naſenſtüber, und Abends ein Stück ſchwarz Kleyenbrod.

Auch die zwölf Pair von Frankreich ſind da, hab aber nicht g'ſehen daß ſie was thäten: ihr ganz Gewerb davon ſie leben iſt, daß ſie ſich groſſe Backenſtreich, Horbeln, Rettig und ſchwere Fauſtpüff gutwillig in die Zähn laſſen geben.

Trajan war Froſchfiſcher.

Antonin, Lakay.

Commodus, Stadtpfeifer.

Pertinax, Nußſchwinger.

Lucullus, Vogelſchellner.

Juſtinianus, Schimpfelkrämer.

Hektor war Brühſchlecker.

Paris, ein armer Lotterbub.

Achilles, Heubinder.

Cambyſes, Maulthiertreiber.

Nero war Leyermann, und Fierabras ſein Famulus; aber er thät ihm tauſend Kreuz an, gab ihm ſchwarz Brod zu eſſen und ſauern Wein zu trinken: er ſelber aß und trank vom Beſten.

Julius Cäſar und Pompejus waren Schiffspicher.

Valentin und Orſon thäten Dienſt in den hölliſchen Baadſtuben, und waren Butzenkratzer.

Digitized by Google

Ziliant und Gauvain waren arme Sauhirten.
Gottfried vom groſſen Zahn war Zundelmann.
Gottfried von Billion, Kuttenſchneider.
Balduin, Meßner.
Don Pedro von Kaſtilien, Bettelbriefträger.
Morgan, Bierbrauer.
Hüon von Bourdeaulx war Faßbinder.
Pyrrhus, Küchenbrödel.
Antiochus, Schlotfeger.
Romulus, Altflicker.
Octavianus, Papierkratzer.
Nerva, Rußpartel.
Papſt Julius ſchrie Paſtetlein aus: aber ſeinen groſſen Buker-Bart trug er nicht mehr.
Johann von Paris war Stiefelſchmierer.
Artus von Bretanien wuſch alte Mützen aus.
Perceforeſt trug eine Huck, ich weiß nicht ob er Meſſer feil hätt.
Papſt Bonifacius der Achte war Topf-Abſchäumer.
Papſt Niklas der Dritt war bey der Glashütt.
Papſt Alexander war Ratzenfänger.
Papſt Sixtus ſchmiert' die Veneriſchen ein.

Wie? frug Pantagruel, hats auch dort unten veneriſche Leut? — Ey wohl, antwortet' Epiſtemon, ich hab ihrer nirgend ſo viel geſehn: ſind über hundert Millionen allda. Denn glaubt nur, wer in dieſer Welt das fränkiſche Uebel nicht gehabt hat, kriegts in der andern. — Wetter! fiel ihm Panurg ins Wort, ſo bin Ich quitt. Denn da bin ich hinein ſpaziert bis an das Loch von Gilbathar, und hab des Herkuls Sparren vertreten, ja von den reifſten mir abgepfluckt. —

Digitized by Google

Oger der Dän war Kürißputzer.
Der König Tigranes, Ziegeldecker.
Galienus Reſtauratus, Maulwurfsgräber.
Die vier Haymonskinder, Zahnbrecher.
Der Papſt Calixtus, Müff-Baader.
Papſt Urban, Speckſchnäppel.
Meluſin war Küchenſtrunz.
Matabrun', Waſchweib.
Kleopatra, Zwiebelhökerinn.
Helena, Mägde-Mäklerinn.
Semiramis, Bettler-Lauſerinn.
Dido ging mit Pilzen hauſiren.
Pentheſilea war Kreſſnerinn.
Lucretia, Spittelmeiſterinn.
Hortenſia, Wollen-Spinnerinn.
Livia Grünſpahn-Schraperinn.

Solchergeſtalt erwarben die auf Erden groſſe Herren geweſen, dort unten ihr elend und kümmerlich Brod: und im Gegentheil die Philoſophen und die auf Erden Hunger gelitten, waren dort wiederum groſſe Herren. Ich ſahe den Diogenes prächtig im weiten Purpurmantel mit einem Scepter in ſeiner Rechten, wie einen Prälaten einherſtolziren, daß Alexander der Groſſe Blut hätt ſchwitzen mögen wenn er ihm ſeine Hoſen nicht aufs Beſt geflickt hätt, denn er zählt' ihm dann die Stockſchläg fauſtdick auf. Epikteten ſah ich in einer ſchönen Lauben galant a la Françoyse geputzt, mit einem Haufen ſchmucker Dirnlein ſich tummeln, zechen, tanzen, ſchmauſen; in alle Weg gings luſtig her, und Sonnenthaler neben ihm die Hüll und Füll; wie auch ſein Wahlſpruch oben über dem Rebengitter in dieſen Reimen zu leſen ſtund:

Digitized by Google

Springen, Tanzen, Saus und Braus
Beym rothen und beym weiſſen Wein,
Und geſpielt Jahr ein Jahr aus
Mit blanken Sonnenthälerlein.

Wie er mich ſahe, lud er mich höflich mit ihm zu trinken ein; das thät ich ganz gern, da ſchöppelten wir zuſamen theologaliter. Mittlerweil kam Cyrus und bat ihn um einen Heller, um Mercurii Willen, weil er ſich zum Abendbrod ein Paar Zwiebeln kaufen wollte. Nix, nix da, ſprach Epiktet, ich ſpiel's nicht mit Hellern; da iſt ein Thaler, Schelm, ſey ehrlich! Cyrus war heilfroh daß er dießmal einen ſo guten Fang gethan hätt, aber das andre Diebsgelichter von Königen da drunten, als Darius, Alexander etcetera, mausten's ihm wieder über Nacht.

Ich ſah den Pathelin, (er war des Rhadamanthus Seckelmeiſter) wie er um kleine Paſtetlein feilſcht', die Papſt Julius ausſchrie, und frug ihn: Wie theuer das Dutzend? Drey Blanken, ſprach der Papſt. Drey Schmachthieb, antwort Pathelin; gieb her, Schurk, immer her damit, lauf und ſchaff andre. — Der arme Papſt lief heulend fort nach ſeinem Herrn dem Paſtetenbäcker und zeigt's ihm an, man hätt ihm ſeine Paſteten genommen. Da zerdraſch ihm der Bäcker das Fell mit dem Kantſchuh dergeſtalt, daß man ſchwerlich hätt Dudelſäck draus machen mögen.

Ich ſah den Herren Jean Le Maire, der ſpielet' Papſts; da mußten ihm all dieſe armen König und Päpſt von dieſer Welt, den Pantoffel küſſen; er aber ſpreitzt' ſich groß und breit, gab ihnen ſeinen Segen und ſchrie: Kauft Ablaß, ihr Lumpen, kauft! iſt nicht theuer; ich abſolvir euch von Mehl und Brod, und dispenſir euch Zeit eures Lebens nichts werth zu ſeyn. Damit rief er dem Triboulet und Caillette und ſprach zu ihnen: Ihr meine

Digitized by Google

Herren Cardinäl, ſtellt ihnen ihre Bullen aus, dem Mann einen Pfahlſtoß in die Nieren! Wie auch alsbald vollzogen ward.

Meiſter Franz Villon ſah ich da, der frug den Xerres wie hoch der Pfennwerth Muſtrig zu ſtehn käm. Einen Pfennig, antwortet' Xerres. — Ey daß dich doch Gotts Marter ſchänd, du Schelm, ſprach Villon, das Blanken-Maas gilt nicht mehr denn ein Büſel: willt du uns hie den Markt verderben? Da brunzt' er ihm in ſeinen Krug, wie die Muſtrigſchenken zu Paris thun.

Ich ſah den Freyſchütz von Baignolet, der war Groß-Ketzerinquiſitor. Er ertappt' den Perceforeſt wie er an eine Mauer harnt', daran das Sanct Tönigsfeuer gemalt ſtund: erklärt' ihn ſtracks für einen Ketzer, und hätt ihn lebendig braten laſſen, wenn Morgan nicht dazugethan und ihm für ſein Proficiat und andre kleine Nebengefäll neun Kannen Bier verehret hätte.

Wohl, ſprach Pantagruel, itzo ſpar uns dieſe artigen Mährlein auf ein andermal, und erzähl uns nur noch, wie man die Wucherer dorten hält? — Ich ſah ſie, antwort Epiſtemon, eifrig bemüht aus den Straſſen-Goſſen die roſtigen Nadeln und alten Nägel herauszuleſen, wie ihr auch in dieſer Welt die Tagdieb thun ſeht. Aber der Zentner von dieſem Krimskrams gilt nicht mehr als einen Puff Brod, und iſt auch nur ſchlechter Vertrieb damit, alſo daß dieſe armen Tropfen zuweilen über drey Wochen lang weder zu brocken noch beiſſen haben; arbeiten aber doch Tag und Nacht in Hoffnung auf den nächſten Markt, und ſind ſo verwünſcht erpicht darauf, daß ſie der Plag und Arbeit nicht denken, wenn ſie am End des Jahres nur einen lumpigen Heller damit verdienen.

Auf! ſprach Pantagruel, laßt uns nun einen Biſſen gute Küch verſuchen, und trinkt eins, Kinder, ich bitt euch drum; iſt dieſen ganzen Monat gut trinken! — Da zog man die Flaſchen

Digitized by Google

vom Leder stoßweis, und ward vom Mundvorrath des Lagers ein stattlich Tractament gehalten. Nur aber der arme König Anarchos konnt dabey nimmer fröhlig seyn. Da frug Panurg: was für ein Handwerk wolln wir hie unsern Herrn König lehren? damit, wenn er zu seiner Zeit dort unten zu allen Teufeln kommt, er schon der Kunst erfahren sey? — Fürwahr, das hast du wohl erwogen, versetzt' Pantagruel: thue nun mit ihm nach deinem Wohlgefallen: ich schenk ihn dir. — Ey grossen Dank, Herr! sprach Panurg, die Gab ist traun nicht zu verachten, ich nehm's zum schönsten an von euch.

Ein und Dreyssigstes Kapitel.

Wie Pantagruel in die Amauroten-Hauptstadt seinen Einzug hielt: und wie Panurg den König Anarchos verheyrathet' und ihn zum Grünsuppen-Ausrufer macht'.

Nach diesem wunderwürdigen Siege ließ Pantagruel in der Hauptstadt der Amauroten durch Karpalim ausrufen und zu wissen thun wie König Anarchos gefangen wär, und alle Feind aufs Haupt geschlagen. Auf welche Zeitung alsobald die sämmtlichen Einwohner der Stadt in Reih und Glied und fröhlig wie die Götter ihm entgegen zogen, und ihn mit stolzem Triumphgepräng in ihre Stadt geleiteten. Da brannten lustige Freudenfeuer rings in der Stadt umher, die Gassen prangten voll edler Tafelrunden mit Speiß und Trank vollauf beschwert. Es war eine rechte Wiedererweckung der Zeiten Saturni, so hoch gings her.

Digitized by Google

Aber in voller Rathsverſamlung ſprach Pantagruel: Iht Herren, man ſoll das Eiſen ſchmieden weils warm iſt; derhalb auch ich, eh wir uns hie noch feſter freſſen, beſchloſſen hab das ganze Dipſodiſche Königreich mit Sturm zu erobern: alſo wer mit mir kommen will, der ſey bereit auf morgen nach dem Frühtrunk; denn um die Zeit werd ich ausziehn. Nicht, daß ich nicht Volks mehr denn zu viel hätt ſie zu bezwingen, denn es iſt bereits ſo gut als hätt ich ſie: ſondern ich ſeh, die Stadt hie ſteckt ſo voller Leut daß ſie ſich ſchier in den Gaſſen nicht mehr umdrehn können; alſo will ich ſie in Dipſodien als eine Coloni verführen und ihnen das ganze Land eingeben, welches vor allen Ländern der Welt ſchön, heilſam, fruchtbar und lieblich iſt, wie Vielen von euch wohl bekannt, die vormals dort geweſen ſind. Wem alſo nun ſein Sinn dahin ſteht, der halt ſich fertig, wie geſagt. — Sofort ward dieſer ſein Beſchluß und Fürſatz ruchbar in der Stadt: da fanden ſich am andern Morgen beym Rathhaus auf dem Markt an achtzehnhundertſechsundfunfzigtauſend eilf Seelen ein, ohn die Weiber und kleinen Kinder: die machten ſich flugs nach Dipſodien auf den Weg, und zwar in einer ſo guten Ordnung, daß ſie den Kindern Israel glichen, wie ſie einſt aus Aegyptenland, dem rothen Meer entgegenzogen.

Eh ich aber in dieſen Fahrten itzt weiter geh, will ich euch melden wie Panurg ſeinen Kriegsgefangenen, den König Anarch hielt. Ihm fiel bey was Epiſtemon von den Reichen und Königen dieſer Welt erzählt, wie man ſie hielt in Elyſium, und wie ſie nun ihr täglich Brod mit ſchlechter und ſchmuziger Arbeit gewännen.

Alſo zog er dann eines Tags ſeinem Herrn König ein artigs Wämslein von Leinwand an, ganz ausgeſchlitzt wie eine Albaneſer-Cornett, und ſchöne weite Schifferhoſen, ohn Schuh; (denn

Digitized by Google

meint' er, die würden ihm nur die Augen blenden): ſetzt' ihm dann ein klein blaugrünlich Barettlein auf, mit einer groſſen Kapphahnfeder — aber ich irr, denn ich beſinn mich, es waren ihrer zween — und ſchnallt' ihm einen ſtattlichen Leibgurt um, halb gehl halb weiß; denn die Livrey, ſagt' er, ſchickt ſich ganz gut für ihn, weil er ein Nasweis und ein Gehlſchnabel geweſen iſt. In dieſem Aufzug führt' er ihn zum Pantagruel und ſprach zu ihm: Geſtrenger Herr, kennt ihr wohl dieſen Stoffel? — Nein, fürwahr nicht, ſpricht Pantagruel. — Es iſt unſer Herr Drey-Weckenkönig. Ich will einen wohlgeſitteten Menſchen aus ihm machen. Die Teufelskönig hie zu Land ſind eitel Kälber, zu nichts nutz und wiſſen nichts weiter als ihre armen Vaſallen zu ſchinden und alle Welt mit Krieg zu plagen nach ihrem abſcheulichen böſen Geluſt. Ich will ihn auf ein Handwerk thun, er ſoll mir Grünſuppen-Rufer werden. Itzt fang mal an: Grünſuppen wer kauft? — Da ſchrie der arme Tropf. — Zu tief! fiel ihm Panurg ein, und nahm ihn beym Ohr: mußt höher ſingen, ge, ſol, re, ut! So, Teufel! haſt eine gute Kehl; es iſt dein tauſend Glück daß du vom Regiment biſt kommen.

Und Pantagruelen gefiel dieß alles gar wohl; denn ich ſag nicht zu viel, es war ein ſo lieb klein Herzensmännel als man von hie auf Steckens Läng nur finden mocht. So ward Anarchos denn ein guter Grünſuppen-Rufer. Zween Tag darauf verheyrath' ihn Panurg mit einer alten Hazel und richtet' ihm ſelber die Hochzeit aus mit ſchönem Schöpskopf, Schweinsſchwärtlein in Muſtrig-Tunk und feinen Kaldaunen mit Knoblauch. Davon ſendet' er ſoviel als auf fünf Saumroß ging, dem Pantagruel, der es auch alles aufaß, ſo lecker fand ers, und zu trinken ſchönen Cyder und feinen Schmalwein. Und dang einen Blinden daß er ihnen mit ſeiner Fiedel zum Tanz aufſpielt'.

Nach dem Essen führt' er sie aufs Schloß zu dem Pantagruel, wies auf die Braut und sprach zu ihm: die läßt auch keinen Kracher mehr streichen. — Warum nicht? frug Pantagruel. — Weil sie schon gut gestippt ist, sprach Panurg. — Was sind dieß für Parabeln? frug Pantagruel. — Sehet ihr nicht, versetzt' Panurg, wie die Kastanien am Feuer, wenn sie ganz sind, krachen daß alles pufft, und um dieß Krachen ihnen zu legen, so stippt man sie? So ist auch nun diese junge Frau unten herum ganz wohl gestippt, und wird man von ihr keinen Kracher mehr hören.

Darauf gab ihnen Pantagruel eine kleine Baud in der Vorstadt ein, und schenkt' ihnen einen steinernen Mörsel zum Kräuterstossen. Da trieben sie ihr Krämlein zusamen, und ward aus ihm ein so possirlicher Suppen-Mann als in Utopien je ersehn war. Hab aber seit der Zeit gehört daß seine Frau ihn drischt wie Gyps, und darf sich nicht wehren, der arme Narr; so täppisch ist er.

Zwey und Dreyssigstes Kapitel.

Wie Pantagruel mit seiner Zung ein ganzes Kriegsheer deckt', und was der Author in dessen Mund sah.

Sowie Pantagruel in Dipsodien an der Spitz seiner Schaaren einzog, war alles Volk vergnügt darüber, ergaben sich ihm ohn Verzug, und aller Orten wo er hinkam, da brachten sie ihm die Schlüssel der Städt aus freyen Stücken entgegen getragen: bis auf die Halmyrodier, welche sich wider ihn halten wollten

Digitized by Google

und ſeinen Boten zur Antwort gaben, ſie wollten ſich ihm nicht anders ergeben als unter guter Sicherheit.

Was! ſprach Pantagruel, Sicherheit! wollen ſie eine beſſere haben als Hand am Pot, und Fauſt am Glas? Wohlan itzt kommt, und treibt mir ſie zu Paaren! Alſo rückten all in Reih und Glied zum Sturm entſchloſſen wider ſie an. Doch unterwegen auf einer groſſen Plän erwiſcht' ſie ein dichter Regenſchauer, daß ſie ſich ſchüttelten und zuſamen drängten. Welches als Pantagruel ſahe, ließ er durch ſeine Hauptleut ihnen zu wiſſen thun, es wär halt nix, und ſäh er über den Wolken deutlich daß es nur einen kleinen Sprebel geben würd; doch auf alle Fäll ſollten ſie ſich zuſamenſtellen, ſo wollt er ihnen ein Obdach geben. Stellten ſich alſo in guter Ordnung dicht aneinander. Er aber ſtreckt' die Zung heraus noch nicht gar halb, und deckt' ſie damit wie eine Gluckhenn ihre Küchlein.

Mittlerweil hätt Ich nun, der ich euch dieſe wahrhaftigen Thaten hie erzähl, mich unter ein Klettenblatt ſalviret; es war fürwahr um nichts kleiner als der Monſtribler Bruckenbogen. Als ich ſie aber ſo gut unter Dach ſah, ging ich auch hin und wollt bey ihnen mit untertreten, konnts aber nicht mehr, ſo klamm gings zu (wie man dann wohl zu ſagen pflegt: am End der Ellen ſchnappt das Tuch ab.) Alſo ſtieg ich, ſo gut ich konnt an ihm hinan und wandert wohl zween Meilen weit auf ſeiner Zung hin, bis ich ihm endlich in den Mund kam. Aber, o ihr Götter und Göttinnen! was erblickt ich da! Jupiter erſchlag mich gleich mit ſeinem dreyſpitzigen Donnerkeil, wo ich auch nur ein Wörtlein lüge. Ich ſpaziert darinn umher, wie in Sanct Sophien zu Conſtantinopel, und ſah da mächtige Felſenböck, groß wie die Berg in Dänemark: ich glaub 's ſind ſeine Zähn geweſen: groſſe Wieſen, dichte Wälder, auch feſte wohlverſchanzte Städt, nicht kleiner denn

Digitized by Google

Poictiers oder Lyon. Der Erſt den ich da antraf war ein guter Geſell, der bauet' Kraut auf ſeinem Acker; den befrüg ich, ſchier ganz verwundert: Ey mein Freund, was ſchaffſt du hier? — Ich bau halt Kraut, antwortet' er. — Ey wie dann ſo? und zu was End? — Hum, ſprach er, Herr, nicht Jedem wächſt der Sack Mörſelsdick; wir können eben All nit reich ſeyn. Hiemit verdien ich mir mein Brod, und trags zu Markt in die Stadt ſelt hinten. — Jeſus! ſag ich, iſt hie wohl gar eine neue Welt? — Iſt weiter juſt nix neues dran, antwortet' er; doch ſprechens, da drauſſen wär auch eine Welt, und hätt auch Sonn und Mond, und alles vollauf zu leben drein: die hie iſt aber doch älter. — Schon gut, mein Freund, ſag ich zu ihm, und wie heißt die Stadt, da du dein Kraut zu Markt hinführeſt? — Aſpharagus, Herr: recht wackre Leut, und lauter gute Chriſten drinn, die euch gar trefflich gaſtiren werden. — Kurz, ich ward ſchlüſſig hin zu gehen.

Itzt wie ich nun ſo weiter zieh, treff ich auf einen Buben am Weg, welcher den Tauben Netze ſtellet'. Den frag ich: Freund, von wannen kommen euch dieſe Tauben? — Kyrie, die kommen von der andern Welt, antwortet' er. — Da dacht ich mir wie, wenn Pantagruel etwann jähnt', die Tauben wohl zu ganzen Flügen, in Meinung es wär ein Taubenſchlag, ihm in das Maul ziehn möchten. Alſo ging ich dann vollends in die Stadt, die ich gar ſchön und feſt befand; war auch ein guter Luft daſelbſt. Aber die Pförtner vor dem Thor wollten mir nach dem Laufpaß ſehen. Darob ich ſehr betroffen frug: Wie, meine Herren, hats irgend hie wegen der Peſt Gefahr? — Ach Gnädigſter! verſetzten ſie, unweit von hie, da ſterben euch die Leut auf der Gaſſen wie eins im Wagen drüber fährt. — Ey heiliger Gott! ſprech ich, und wo dann? — Darauf ſagten ſie mir, es wär in

Laringen und in Pharingen, welches zwey groſſe und reiche Handelsſtädt wie Rouen und wie Nantes ſind: und wär der erſte Urſprung der Peſt ein fauler und giftiger Brodem geweſen, unlängſt vom Abgrund aufgeſtiegen, daran über zweyundzwanzighundertſechzigtauſend und ſechzehn Köpf ſeit nun acht Tagen verblichen wären. Da überſchlug, erwog und befand ich daß dieß aus des Pantagruels Magen ein ſtinkender Othem geweſen war, als er den vielen Knoblauch aß, wie oben iſt ermeldet worden.

Von dannen ſchlug ich mich ins Gebirg, welches ſeine Backzähn waren, und triebs ſo lang bis ich auf einen zu ſtehen kam: da fand ich euch die allerbeſten Ort der Welt; viel ſchöne groſſe Ballenſpiel, ſchmucke Laubengäng, ſchöne Triften, Rebenhügel im Ueberfluß, und eine unzählbare Meng kleiner artiger Luſthäuslein nach welſcher Manier in den Auen belegen, und alles rings voll Fröhligkeit. Daſelbſt verblieb ich wohl an die vier Monat, und hab mein Lebtag ſeit der Zeit nicht wieder ſo flott wie damals gelebt. Stieg alsdann an den hinterſten Zähnen nach den unteren Lefzen hinunter; aber in einem tiefen Wald unweit der Ohren en passant ward ich von Räubern ausgezogen. Fand dann im Grund einen kleinen Flecken (der Nam iſt mir entfallen davon) wo ich noch flotter als jemals lebt, auch ein klein Zehrgeld mir verdienet'; und wißt ihr wie? Mit Schlafen: denn dort dingt man die Leut zum Schlafen tagweis: verdienen den Tag ihre fünf, auch wohl ſechs Sol damit; die aber recht laut ſchnarchen können, ſtehen ſich bis ſieben und achtehalben. Da erzählt ichs denen Rathsherrn wie ich im Thal wär geplündert worden: die ſagten mirs dann für gewiß daß dieß Volk da hinten in alle Weg ein bös Geſindel und von Natur erzräuberiſch wär. Daraus ich mir dann abſtrahirt: wie wir das Land bey uns zu Haus in vor und hintern Bergen theilen, ſo heißts dort: vor und hintern

Zähnen; iſt aber weit beſſer Leben vorn, und auch ein weit geſünderer Luft. Und dacht daneben auch wie wahr doch das Sprichwort ſagt: die eine Welt-Hälft weiß weder Kir noch Kar von der andern. Maſen noch Keiner dieß Land beſchrieben, welches doch mehr denn fünfundzwanzig bewohnte Königreich in ſich faßt, die Wüſten und ein breiter Meerſtrich nicht mitgerechnet. Aber ich hab ein groſſes Buch darüber geſchrieben, der Maulinger Geſchicht betitult; denn alſo hab ichs zubenannt, weil ſie im Maul meines Herrn und Meiſters Pantagruel wohnen. Endlich wollt ich auch wieder heim: da ſtieg ich dann an ſeinem Bart hinab und ſchwang mich ihm auf die Schultern, von wo ich weiter zu Thal abglitt und vor ihm platt auf die Erd hin fiel. Als er mich ſahe, frug er mich: Ey mein Alcofribas, woher kommſt Du? — Aus euerm Maul, Herr, antwort ich. — Und wie lang, ſprach er, war'ſt du darinnen? — Seit ihr, ſprach ich, den Feldzug in Halmyrodien thätet. — Das iſt ſchon über ſechs Monat her, ſagt' er: und wovon lebteſt du, was aſſeſt du, was trankeſt du? — Herr, ſag ich, daſſelbe da ihr von lebtet, und von den leckern Mundbißlein, die euch durch euern Schlund paſſirten, erhub ich mir den Transito. — Wohl, ſprach er, doch wohin ſchiſſeſt du? — In euern Hals, Herr. — Ha ha ha! du biſt fürwahr ein artiger Knab. Wir han itzund mit Gottes Hülf das ganze Dipſodierland bezwungen; ich ſchenk dir die Burgvogtey Salmigundien. — Vergelts euch Gott, Herr! ſprach ich zu ihm, ihr thut mir weit mehr Liebs und Guts als ich um euch verdienet hab.

Digitized by Google

Drey und Dreyſſigſtes Kapitel.

Von des Pantagruels Krankheit, und welchergeſtalt er curiret ward.

Nicht lange Zeit darauf erkrankt' der gute Pantagruel, und befiel ihn ein ſo gewaltigs Magendrücken, daß er weder eſſen noch trinken konnt. Und, wie ein Unglück nimmer allein kommt, ſchlug auch noch ein hitziger Seich dazu, der ihn mehr quält' als man denken ſollte. Seine Leibärzt aber ſprangen ihm treulich bey, und gaben ihm ſo viele diuretiſche Species und Lenitiva einzunehmen, bis er endlich ſein Uebel abſchlug. Sein Harn war ſo hitzig, daß er ſeitdem bis dieſen Tag noch nicht verkühlt iſt, wie ihr in Frankreich an mehren Orten noch ſehn könnt, je nachdem er den Lauf nahm; und nennt man es die heiſſen Bäder, als:

Zu Coderets,
Zu Limous,
Zu Daſt,
Zu Balleruc,
Zu Neric,
Zu Bourbonnenſy, und anderwärts.

In Welſchland:

Zu Monte Grot,
Zu Appone,
Zu Santo Petro di Padua,
Zu Sanct Helena,
Zu Caſa Nuova,
Zu Santo Bartolomeo.

Digitized by Google

In der Grafſchaft Boulogne:

Zu La Porrette, und tauſend andern Orten mehr.

Und wunder mich daß wie ein ganzer Haufen thörigter Aerzt und Philoſophen ſich für die lange Weil drum zanken und ſtreiten können, woher die Hitz ſothaner Waſſer wohl kommen möcht, ob vom Salpeter, Schwefel, Borax, oder Alaun der etwann im Berg ſtäk? Denn es ſind doch nur faule Fiſch und Kindereyen, und wär ihnen beſſer ein Diſtel im Arß, da wiſch dich dran, als daß ſie ſo ihr Zeit und Weil mit Schwätzen um ein Ding verthun, davon ſie doch die Urſach nicht wiſſen. Denn der Beſcheid drauf iſt ganz leicht, und darfs nicht weiter viel Grübelns drüber. Ermeldte Bäder ſind darum heiß, weil ſie von einem heiſſen Seich des guten Pantagruel kommen ſind.

Itzt, daß ich euch nun weiter erzähl wie er von ſeinem Hauptmalheur curiret ward, laß ich bey Seit wie er in einem gelinden Purganz einnahm: vier Zentner colophoniſch Scammonium, hundertachtunddreyſſig Karrnlaſten Caſſia, eilftauſendneunhundert Pfund Rhabarber, des andern Geſöffs nicht zu gedenken: denn ihr müßt wiſſen daß auf den Rath der Aerzt verfügt ward, ihm das was ihn im Magen druckt', herauszulangen. Zu dem End trieb man aus Kupfer ſiebzehn groſſe Thurnknöpf, gröſſer als der zu Rom auf des Virgilius Obelisken, und waren dergeſtalt gemacht, daß man ſie in der Mitten konnt durch ein Charnier auseinanderſchlagen. In einen dieſer ſtieg ein Lakay von ihm, mit einer brennenden Fackel und einer Latern, und ſo verſchlang ihn Pantagruel wie eine kleine Pill. In fünf andre fünf ſtarke Knecht, ein jeder mit einer Spitzhau um den Hals. In drey andre wiederum drey Bauern mit Schaufeln um die Häls. In ſieben andre ſtiegen ſieben Meſſerhöker, jeder mit einem Korb am Hals, und wurden alſo wie Pillen verſchluckt. Sobald ſie nun

Digitized by Google

im Magen waren, druckt' ein Jeder an ſeinem Charnier und krochen aus ihren Hütten herfür, der mit der Latern vorauf. Da fielen ſie tiefer denn einer halben Meil in einen erſchrecklichen Abgrund hinunter, fauler und giftiger als Mephitis oder der Camariniſche Pfuhl, ja ſelbſt als der Sorboniſche Stink-See von welchem Strabo geſchrieben hat. Und hätten ſie ſich nicht Magen, Bruſt und Weinpot (alias Nüſchel geheiſſen) aufs beſt verantidotirt gehabt, ſie wären in dieſem gräulichen Brodem all miteinander erſtickt und verkommen. Hu! welch ein Weihrauch! Welch Gedüft für die galanten Jüngferlein zu Parfümirung der Naſen-Lärvel! Darauf kamen ſie taſtend und ſchnopernd, der fäcaliſchen Materi und faulen Humoribus näher, und ſtieſſen zuletzt auf einen Berg Endelich von eitel Schund: da ſchlugen dann die Pionirer mit ihren Hacken friſch ein, und ſchürftens los; die Andern luden es mit ihren Schaufeln in die Körb, und wie nun alles wohl ausgefegt und geſäubert war, ſchlupft' jeder wieder in ſeinen Knopf. Pantagruel, als dieß vollbracht war, zwang ſich zum Kotzen, und gab ſie alſo leicht wieder von ſich; denn ſie druckten ihn juſt nicht mehr in ſeinem Hals als euch etwann ein Furz in euerm. Und ſtiegen allda ganz wohlgemuth aus ihren Pillen zu Tag; mir däucht' ich ſäh die Griechen aus ihrem Gaul in Troja ſchlupfen. Und durch dieß Mittel ward er denn gänzlich wieder geſund, und zu vorigem Wohlſeyn hergeſtellet. Auch von den kupfernen Pillen könnt ihr itzund noch ein' in Orleans ſehen auf dem Münſter zum heiligen Kreuz.

Digitized by Google

Vier und Dreyſſigſtes Kapitel.

Des gegenwärtigen Buches Beſchluß, und des Authors Entſchuldigung.

Hie habt ihr lieben Leut denn alſo einen Anfang erzählen hören von der ſchauderhaften Geſchicht meines Herrn und Meiſters Pantagruel. Ich werd dieß erſte Buch itzunder damit beſchlieſſen; denn mich ſchmerzet der Kopf ein wenig, und ſpür auch wohl, dieß herbſtliche Septembermüßlein hat mirs Conzept in etwas verruckt. Auf nächſtkommende Frankfurter Meß ſollt ihr das weitere der Geſchicht vernehmen. Werdet alsdann ſehen: wie Panurg zu einem Weib kam, und wie er gleich im erſten Monat nach der Hochzeit zum Hahnrey ward. Wie Pantagruel den Stein der Weiſen fand, nebſt Art und Weis wie man ihn finden und brauchen muß. Wie er über die Caspiſchen Berg zog, das Atlantiſche Meer beſchifft', die Kanibalen überwand, und nach Erobrung der Perlen-Inſuln, des Indier-Königes Preſthan Tochter ehelicht'. Wie er den Teufeln ein Treffen liefert', fünf hölliſche Kammern verbrannt, die groſſe ſchwarze Stuben der Erd gleich macht', Proſerpinen ins Feuer ſchmiß, und dem Lucifer vier Zähn aus dem Hals, und vom Hinterſten ein Horn abbrach. Wie er ſodann das Land im Mond bereist', zu ſehen ob der Mond in Wahrheit nicht ganz wär, ſondern unſre Weiber drey Viertel davon in den Köpfen hätten: ſamt tauſenderley anderm kleinen buchſtäblich wahren Kurzweil mehr: ſchöne franzöſiſche Evangelien. Nun gute Ruh, ihr lieben Leut. Perdonate mi, und gedenket meiner Sünden nicht fleiſſiger als eurer eignen!

So ihr etwann zu mir ſprächet: lieber Meiſter, uns dünkt,

Digitized by Google

ihr seyd nicht allzuklug, daß ihr uns solche Pfifferling und schnakisch Fatzwerk auftischt, so antwort ich euch: und ihr seyd traun nicht klüger als ich; was hebt ihrs auf und leſets? Gleichwohl wenn ihrs aber zu eurer Luſt und Kurzweil leſet, wie ich mir schreibend mein Zeit und Weil damit gekürzt hab, werden wir wohl beyderseits viel eher dafür Vergebung finden als ein ganz Heer Sarabaiter, Blindschleicher, Kuttner, Hypokriter, Tuckmäuſer, Stock- und Stiefelbrüder und andre deß Gelichters mehr, die sich vermummeln und die Welt mit ihren Larven zum Beſten haben. Denn während sie dem gemeinen Volk einbilden als wenn ihr ganzes Thun nur eitel Beschaulichkeit, Andacht, Faſten und Ertödtung des Fleisches wär, auſſer was zu Erhaltung und Nothdurft ihres armen sterblichen Leichnams erforderlich, verführen sie gleichwohl ein Leben das Gott bewußt iſt, et Curios simulant, sed bacchanalia vivunt. Ihr könnts an ihren Polakenbäuchen, an ihren rothen Goſchen könnt ihrs mit feuriger Schrift geschrieben leſen, wenn sie sich nicht etwann mit Schwefel weiß brennen und räuchern. Und ihr Studiren beſtehet eben in weiter nichts als Leſen der Pantagruelsbücher, nicht aber etwa zu fröhliger Kurzweil, sondern damit sie tückischer Weis einem nur schaden wollen mit spüren, articuliren, protokolliren, grimmaſſiren, züngeln, schlängeln, zwicken und zwacken, krummen Nacken und tauſend Teufelsschabernacken, das iſt Calumnien. Darinn aber thun sie juſt wie die Tagedieb auf den Dörfern, die um die Zeit der Kirschen und Beeren der kleinen Kinder Scheißdreck durchwühlen und krebſen, wegen der Kern, und verkaufens dann den Apothekern, die deſtilliren ihr Mandelöl draus. Solche fliehet, haſſet und verabscheut gleich wie Ich; dieß wird euch mein Treu nicht reuen. Und so ihr wollt gute Pantagruelsbrüder seyn, das heißt froh und zufrieden leben und alle

Tag in Herrlichkeit, trauet mir nimmer denen Leuten die durch die kleinen Löchlein ſchauen.

End der Chronik Pantagruels

des

Dipſoden Königs,

in ihr urſprünglich Naturell wiederhergeſtellt, nebſt deſſen erſchrecklichen Folgen und Ebentheuern:

verfaßt durch

Meister Alcofribas

Seligern,

der Quinteſſenz Abſtractor.

Digitized by Google

Drittes Buch.

Der
heroiſchen Thaten und Rathen
des guten

Pantagruel

drittes Buch,
verfaßt durch
Meister Franz Rabelais,
der
Arzeney Doctoren
und der
Hieriſchen Inſuln Calloier.

Der obermeldte Author bittet den günſtigen Leſer mit ſeinem Lachen bis zu dem achtundſiebzigſten Buch fein hauszuhalten.

Digitized by Google

Johannes Faber an den Leſer.

Zehn=Reim.

Nicht Noth, mein Leſer, thuts, hie viel zu ſchreiben
Vom Nutzen und Vergnügen Dir bereit
In dieſem Buch, ſo Du es fleiſſig treiben
Und leſen möchteſt mit Bedächtigkeit.
Drum nimm es hin, und nimm dazu Dir Zeit,
Daß Du den wahren Sinn wohl mögeſt ſchätzen.
So Du dieß thuſt, wirſt Du Dich trefflich letzen,
Und Dein Gewinn wird überſchwenglich ſeyn.
Es muß ein ſo vergnügliches Ergötzen
Dem Geiſt zu allen Stunden wohl gedeihn.

Franz Rabelais

An den Geiſt der Königin von Navarra.

Verzückter, hocherhabner, ſel'ger Geiſt,
Der auf der Flucht in himmliſche Aſyle
Den Leib ſo ſtarr zurückließ und verwaist,
Wie gern er auch im irdiſchen Gewühle
Als Dein Vaſall und williger Geſpiele
Dir zu gehorchen ſtets Verlangen trug:
Laß Dich herab auf einen kurzen Flug
Aus Deiner ewigen Behauſung laden
Und ſieh, hie unten liegt ein drittes Buch,
Von des Pantagruel anmuth'gen Thaten.

Digitized by Google

Des Authors Prologus.

Sehr treffliche Zecher und ihr, meine kostbaren Gicht-Patienten, sahet ihr wohl jemals den cynischen Philosophus Diogenes? Wenn ihr ihn sahet, seyd ihr eben nicht blind gewesen, oder ich bin gar aus dem Häuslein und hab mein Logik all verschwitzt. Ist ein gut Ding, wenn man das Licht der (Wein-Pokal und harten Thaler-) Sonnen sehn kann. Ich beruf mich hie auf den armen Blindgeborenen weltbekannt aus heiliger Schrift, der, als er die Wahl zu bitten was er wollt erhielt, nach Dessen Rathschluß der alles kann, und dessen Wort im Augenblick zur That vollstreckt wird, nichts weiter bat als daß er sehend werden möchte. Item, so seyd ihr auch nicht mehr jung, welchs just die rechte Eigenschaft ist, die euch zur Wein-(nicht Wahn-) Weisheit geschickt macht; daß ihr, statt hinfüro nur euern Nasen nachzugehn, im Bacchus-Rath mit sitzen möget, wo man beym Krug lugt nach dem Wesen, Farb, Tugend, Ruch, Fürtrefflichkeit, Würd, Ansehn, Hoheit, Kraft und Pracht des heiß ersehnten benedeyeten Rebensäftleins.

So ihr ihn aber nicht gesehen, wie ich zu glauben auch gern geneigt bin, habt ihr doch zu mindest von ihm reden hören. Denn durch die Luft und alle Himmel ist ja sein Nam bis diesen Tag sattsam berufen und weltberühmt. Zudem seyd ihr doch ins-

geſamt aus Phrygiſchem Geblüt entſproſſen, wo ich nicht fehlſchieß, und wenn ihr auch nicht ſoviel Batzen als Midas habt, ſo habt ihr doch ich weiß nicht was von ihm ererbt; die Perſer ſchätztens an ihren Otakuſten gar hoch, und auch der Kaiſer Antoninus ſtrebt' ſehr darnach: die Schlang in Rohan führt noch den Namen Schönohr davon.

So ihr aber auch nicht einmal von ihm reden habt hören, will ich itzo euch eine Geſchicht von ihm erzählen, damit wir ins Trinken (alſo trinket!) und ins Geſpräch kommen (alſo höret!) Und ſag euch — denn ihr 'ſprächt wohl gar, man hätt euch als ungläubige Leut, in eurer Einfalt bethören wollen — daß er zu ſeiner Zeit ein rarer und fröhliger Philoſophus vor Tauſenden geweſen iſt. Wenn er auch ſeine Mängel hätt, habt ihr nicht deren auch, und wir? Iſt auſſer Gott niemand vollkommen. Bey alle dem hielt Alexander der Groß', obſchon er zu ſeinem Genoſſen und Lehrer den Ariſtoteles hätt, ſo groſſe Stuck auf ihn, daß er, im Fall er nicht Alexander wär, Diogenes von Sinope zu ſeyn wünſcht'.

Als Philipp König in Macedonien Korinth zu belägern und zu zerſtören ſich anſchickt', und die Korinthier durch ihre Späher verwarnet wurden daß er mit groſſem Kriegsgepräng und vielen Schaaren wider ſie anruckt', waren ſie all mit Recht darüber gar ſehr beſtürzt und ſäumten nicht ein jeder ſich nach Pflicht und Kräften alles Eifers ſo fürzuſehen, daß ſie den Feinden Widerſtand thun und ihre Stadt vertheidigen möchten. Etliche ſchafften Hausrath, Vieh, Korn, Wein, Frucht, Vorrath, Munition und allen nöthigen Kriegsbedarf aus dem Feld in die feſten Plätz. Andre verſchanzten Mauern, gruben Gräben, führten Baſtionen auf, ſtachen Ravelinen ab, trieben Conterminen, thürmten Schanzkörb, räumten Caſematten, legten Bettungen, rüſteten Fauſſebrayen, bauten

Digitized by Google

Katzen, reſappirten Conterſcharpen, zogen Courtinen, pflanzten Sperling auf, böſchten Parapetten, bezahnten Sturmgatter, brachen Schußſcharten, beſſerten Sarazener-Rechen und Katarrhakten aus, ſtellten Schildwachen, muſterten Patrouillen. Jeder war auf der Huth, jeder lief mit dem Reff. Die Einen glätteten Rüſtungen, firnßten Bruſtblech, putzten Pferd-Zeug, Roßſtirnen, Streithember, Brägendinen, Sturmhüt, Kappen, Kinnketten, Schlachtbeil, Helm, Pikelhauben, Maſchen, Küriß, Armzeug, Beinzeug, Schiftungen, Ringkrägen, Krebs, Halsbergen, Platten, Kniebuckel, Tartſchen, Schilder, Stahlſchuh, Beintaſchen, Sporen, Fußgeſchmeid. Andre fertigten Bogen, Schleudern, Armbrüſt, Schuſſer, Katapulten, Phalariken, Granaten, Theer-Töpf, Pechkränz- und Spieß, Balliſten, Scorpionen nebſt noch mehr anderm Kriegsgeſchütz zu Abtrieb und Zerſchmetterung der Helepolitiſchen Mauerbrecher. Spitzten Speer, Piken, Zinkenſpieß, Hellbarten, Lanzen, Hakenſchafter, Harniſchbrecher, Partiſanen, Mordgabeln, Janitſcharenfochtel, Fauſthämmer, Aert, Pfeil, Wurfpfeil, Reiß- und Knebelſpieß, Schweinsfedern: wetzten Säbel, Plötzer, Diſſacken, Schürtzer, Flammenberger, Stoßdegen, Schwerter, Piſtojeſer, Dreller, Stiletten, Malchusdeglein, Dolch, Waidmeſſer, Stechbolzen, Flitſchepfeil. Jeder ſchwang ſeinen Kneif; ein jeder ſchabt' den Roſt von ſeiner Plempen: da war kein Weib ſo ſpröd noch alt, die nicht ihr Zeug hätt flicken laſſen: wie ihr wohl wißt, daß die alten Korinthierinnen im Scharmützel gar hitzig waren.

Diogenes, der ſie ſo jählings Bündel ſchnüren und ſchäftern ſah, auch ſelber von der Obrigkeit zu keinerlei Verrichtung gebraucht ward, ſchaut' ihrem Weſen etliche Tag lang, ohn ein Wörtlein zu ſagen, zu. Drauf, wie von einem martialiſchen Geiſt urplötzlich angeſtoſſen, gürtet er ſeinen Mantel zur Schärpen,

Digitized by Google

ſtreift die Aermel bis hinter die Elenbogen, ſchürzt ſich auf wie ein Aepfelbrecher, gab einem alten Cumpan von ihm ſein Bücher und Opiſtographa in Verwahrſam, und macht ſich zur Stadt hinaus nach dem Kranion, welches ein Hügel und Vorgebirg unweit Korinth iſt, ein ſchöner grüner freyer Plan. Da rollt er ſein töpfern Fäßlein hin, das ſein Obdach für Wind und Wetter war; thät itzt mit aller Macht und Innbrunſt beyde Arm weit auseinander und drehets, wälzets, hudelts, ſudelts, tummelts, rummelts, futterts, ſchutterts, butterts, zerludderts, hobs, ſchobs, verſtobs, puffts, drängelts, ſtuffts, ſtampfts, purzelts, trampelts, pauckts, pochts, entpfropfts, ſtopfts, wackelts, enttackelts, ſchakkelts, rüttelts, ſchüttelts, bälgelts, ſchwenkerts, ſchlenkerts, ſteuerts, ſcheuerts, kekelts, rekelts, verſpündets, kugelts, kollerts, tollerts, rammelts, ſammelts, pflöckts, beleckts, verſtiftets, verſchaftets, büſcht es, wiſcht es, rührt es, ſchmiert es, hänſelts, tänzelts, ſchlugs, bugs, ſchuppts, ſchaluppts, bedegnets, ſegnets, bekrägnets, helmbüſchelts, waldrappts, verſchabrackeits, rollt es das Kranium auf und ab, ſtieß es zu Thal, dann trug ers wiederum zu Berg, wie Siſyphus ſeinen Felſenſtein, daß wenig dran fehlt', ſo hätt er den Boden ihm ausgeſchlagen. Welches als ſeiner Freund' einer ſahe, frug er ihn, aus was Urſach er nur ſein Leib und Seel und Faß ſo übel zerplagt' und martert'. Da gab ihm dann der Weiſe zum Beſcheid darauf, daß weil er ſonſt im gemeinen Weſen weiter zu keinem Amt beſtellt wär, er ſolchergeſtalt ſein Faß raſaunt', damit er unter dem eifrigen und arbeitſamen Volk in Korinth nicht als der einzige Tagedieb und Müſſiggänger erfunden würde.

Deßgleichen bin dann nun auch ich, zwar nicht entſetzt, doch bang darüber daß ich ſehn muß wie man mich zu Werk und Dienſt für gar nichts achtet, und doch erwäg wie aller Orten in

Digitized by Google

unſerm edeln Franken-Reich, ſo vor als hinten Bergen, jeder ſich heut zu Tag inſtändigſt müht und befleiſſiget theils zu Schutz und Schirm des Landes, theils zu Trutz, Angriff und Abtrieb der Feind; und alles mit ſo feiner Zucht, ſo wunderwürdiger Kriegesordnung, ja zu ſo offenbarem Erſprieß für die Zukunft (denn hinfort wird Frankreich ſehr ſtolz umgrenzt, wird der Franzos in Ruh und Frieden gebettet ſeyn) daß ich mich ſelbſt ſchier noch zur Meinung des werthen Heraklitus ſchlag, der den Krieg alles Guten Vater zu ſeyn behauptet; und glaub daß Krieg auf lateiniſch Bellum nicht etwann katantiphraſin genannt iſt worden, wie etliche Fetzenpletzer alter lateiniſcher Schwärtlein vermeinet, weil ſie nichts Gutes im Krieg zu ſehen kriegten; ſondern vielmehr ganz ſchlecht und recht, aus Urſach weil allerley Gutes und Schönes im Krieg man kriegt, und allerley Böſes und Häßliches durch ihn an den Tag kommt. Und zum Beweis daß ihm ſo ſey, hat auch der weiſe friedliche König Salomo uns der göttlichen Weisheit unausſprechlich vollkommenes Bild nicht beſſer zu offenbaren gewußt, als durch Vergleichung ſelbiger mit einem wohlgerüſteten Kriegsheer in guter Ordnung und Feld-Montur.

Demnach ich alſo von den Unſern weder zum Angriff bin beſtellt und geworben worden, weil ſie mich für allzu ſchwach und kraftlos hielten, noch andern Theils auch irgendwo bey der Vertheidigung gebraucht, weder als Packträger, Lattenſäger, Kehrichtfeger noch Schollenſchläger, denn es wär mir all eins geweſen: hielt ichs für keinen geringen Schimpf, wofern ich unter ſo vielen tapfern, beredtſamen, heldenherzigen Leuten die itzt vor ganz Europens Augen und Antlitz dieſe bedeutſame Fabel und Tragikomödi ſpielen, allein ein müſſiger Zuſchauer hätt verbleiben, und nicht mein alles ſo viel an mir, nach Kräften dazu mitſteuern ſollen. Denn, mein ich, deren Ruhm iſt klein, die nur mit Augen dazu

Digitized by Google

helfen, ſonſt ihre Kräft und Mittel ſchonen, ihr Geld verſtecken, ihr Pfund verſcharren, ſich wie verdroſſene Lappenſcheiſſer mit einem Finger im Kopfe krauen, Maulaffen wie Zehntkälber ziehn, die Ohren wie die arkadiſchen Eſels zum Lautenſchlagen ſpitzen, und nur durch blöde Mienen im Stillen deuten daß ſie den Rummel genehmigen.

Nach ſo gefaßtem Schluß und Fürſatz hab ich kein brodlos albern Ding zu thun vermeinet, wenn ich auch mein Diogeniſch Tönnlein rollt', ſo mir aus meinem vor der Hand am Unglücks-Pharo erlittenen Schiffbruch allein noch überblieben iſt. — Wo ich nun mit dem Faß-Geſchwenker hinaus woll? denkt ihr. Hilf heilige Frau die ſich die Aerm ſchürzt! weiß ſelbſt noch nicht. Harrt nur ein wenig bis ich erſt aus dieſer Flaſch einen Zug gethan hab: die iſt mein wahrer alleiniger Helikon, Pegaſusbrunnen und Enthuſiasmus. Da trinkend ſinn, erwäg, beſchlieſſ und reſolvir ich mich. Nach dem Epilogus lach ich, ſchreib ich, dicht ich, trink ich. Ennius ſchrieb trinkend, trank ſchreibend. Aeſchylus, wenn ihr anders dem Plutarcho in Symposiacis Glauben ſchenkt, trank dichtend, dichtet' trinkend. Homerus ſchrieb nimmer nüchtern; Cato nur wann er getrunken hätt: daß ihr mir nicht etwann ſprecht ich leb ſo hin ohn Beyſpiel der Edeln und Hochbelobten! Er iſt gar gut und kühl, im andern Grades Anfang, nach eurer Art zu reden. Gott, dem guten Gotte Zebaoth, das iſt zu ſagen, dem Herrn der Schaaren, ſey Lob dafür in Ewigkeit. Wollt auch ihr Andern unter der Kapp etwann einen groſſen oder zween kleine Schlücklein thun? da iſt nix gegen: nur lobet mir für alles Guts auch Gott ä Biſſel.

Drum, weil nun ſolchs entweder mein Loos oder beſchieden Schickſal iſt, (denn nicht ein Jeder kommt nach Korinth) bin ich entſchloſſen beyden Parten zu dienen: ſo viel fehlt daran

daß ich ein unnützer Faullenz wäre. Denen Schanzern, Festungsbauern und Minengräbern werd ich thun was einst Apollo und Neptunus in Troja unter Laomedon thäten, oder Reynald von Montalban auf seine alten Tag. Ich werd den Mauerleuten an Handen gehn, werd kochen für die Mauerleut, und wenn sie gessen, beym Klang meiner Lauten die Lauigkeit der Leidigen läutern. Den Streitenden aber werd ich mein Fässel von frischem aufthun und durch das Spundloch (so euch aus zween vorigen Theilen, wenn sie der Drucker Bosheit nicht verlästert und entstellet hätt, wohl zur Genüg bekannt seyn müßt) ihnen von dem Rebengewächs unsrer epicenarischen Kurzweil abzapfen ein erklecklichs Terz, hernachmals aber ein lustigs Quart Pantagruelischer Denksprüch; oder ihr mögts auch Diogenisch heissen, ich wehrs euch nit. Und sollen an mir (weil ich doch ihr Cumpan nicht seyn kann) einen getreulichen Mundschenk haben, der ihnen ihr neues Sorgenfieber nach seinem schwachen Vermögen kühlt, einen unermüdlichen Herold, sag ich, ihrer glorreichen Thaten und Waffenwerk. Bey des Herrn Leithammel! zählt auf mich, ich bleib nicht aus, wenn nicht das Mard vom Taubenschlag bleibt: aber ich mein es hüth sich wohl, das Ungeziefer.

Gleichwohl aber entsinn ich mich gelesen zu haben wie Ptolemäus Lagi einsmals den Aegyptern, nebst andrer Beut und Siegesspolien, in vollem Theater ein ganz schwarz Baktrianisch Kameel und einen doppelfarbigen Sklaven verehret, welcher am Leib halb schwarz, halb weiß war (doch nicht in die Quer, dem Zwerchfell nach, wie die der Indischen Venus geheiligte Weibsperson, welche der Tyaneische Weise zwischen dem Berge Kaukasus und Fluß Hydaspes antraf, sondern wagrecht, der Läng nach; wie mans nimmer noch in Aegypten zuvor ersehn:) in Hoffnung sich des Volkes Gunst durch Schenkung solcher Seltenheiten mehr zu

versichern. Was geschah? Bey Ankunft des Kameels erschraken sie all fast sehr und wurden bös; und als der bunte Mann erschien, hattens Etlich ihren Spott, Andre entsetzten sich darüber, wie vor einem scheußlichen Ungeheuer erschaffen durch Naturversehn. In Summ, die Hoffnung die er gehegt, bey seinen Aegyptern beliebt zu werden und deren natürliche Neigung zu ihm durch dieses Mittel zu bestärken, zerrann ihm unter den Händen. Denn er sah wohl ein, daß ihnen schöne, vollkommne, wohlgestalte Ding annehmlicher und lieber wären als schnurrige Unförmlichkeiten. Und ward seitdem Kameel und Sklav ihm so verächtlich, daß man sie nicht lang darauf aus Mangel an Wartung und täglichem Futter das Zeitliche gesegnen sah.

Dieß Beyspiel nun hält mich im Zagen, zwischen Furcht und Hoffnung sorgend ob ich wohl auch statt vorgehoffter Zufriedenheit was gräulichs möcht finden, daß mir mein Schatz zu Kohlen würd, der Pudelhund für Venus käm, statt ihnen zu dienen ich sie betrübt', statt zu ergötzen sie verletzt', statt zu gefallen ihnen missiel, und mirs erging gleichwie dem Hahn des Euclion so wohlbekannt aus Plauti Topf, Ausonii Gryphon und anderwärts, dem man, als er mit seinem Scharren den Schatz entdeckt, zum Lohn dafür den Dreh umhalst'. Wo dieß geschäh, wärs nicht zum Bersten? Geschah's vordem, g'schiehts heut wohl auch noch. Wird aber nicht, beym Hercul! O ich spür an ihnen Allen schon eine specifische Eigenschaft und individualisch Wesen, die Alten hiessens Pantagruelismus, kraft dessen sie nimmermehr krumm nehmen werden was aus einem guten, freyen und wohlgesinnten Herzen kommt. Hab ich nicht jederzeit gesehen wie sie am guten Willen sich begnügt und ihn für voll genommen, wenn gleich das Fleisch und die Kraft nur schwach war?

Dieß abgethan, komm ich itzt wieder zu meinem Fässel.

Digitized by Google

Wohlauf, ihr Brüder, zu diesem Wein! in vollen Zügen, liebe Kindlein, trinket davon. Schmeckt er euch nicht, so laßt ihn stehen. Ich bin keiner von denen beschwerlichen Lifferloffers, die ihre Landslüt und guten Kunden mit Macht, Parforsch, Schimpf und Gewalt auf karus, ja was schlimmer noch, auf allus zu saufen gewältigen. Ein jeder ehrliche Zecher, ein jeder ehrliche Gicht-Hahn, wenn er Durst hat, kommt an mein Faß; braucht keiner zu trinken wer nicht Lust hat; hat er Lust, und der Schmack behagt den Gaumen ihrer Herrlichkeiten, lasset sie trinken frank und frey, frisch und getrost, des Weins nicht schonen; ich gebs umsonst. Dieß ist mein Satz. Und sorgt auch nicht der Wein möcht ausgehn, wie auf der Hochzeit zu Cana weiland in Galiläa: soviel ich euch zum Hahn herauslaß, füll ich wieder zum Spund hinein; so ist mein Fässel nie auszuschöpfen, denn es hat einen lebendigen Quell und eine immer fließende Ader. So war der Trank den Tantalus in seinem Stamper führt', wie ihn die weisen Brachmanen figürlich geschildert. So war das Iberische Salzgebirg, durch Cato weltberufen: so der güldne Zweig Proserpinä von welchem uns Virgilius meldet. Es ist ein wahres Cornucopi voll guter Schwänk und Artigkeiten. Dünkts euch mitunter auch schon erschöpft bis auf die Neigen, es versiecht drum doch nicht: denn gute Hoffnung wohnt auf dem Boden wie in dem Fläschlein der Pandora, und nicht etwann Verzweifelung wie in der Danaiden Schaff.

Merkt aber wohl was ich gesagt, und was für eine Art von Leuten ich dazu eingeladen hab! denn nach dem Beyspiel des Lucilii, welcher für keinen Menschen weiter als nur für seine Tarentiner und Consentiner zu beschreiben betheuert, hab ichs auch lediglich nur für Euch ihr Zecher von dem ersten Schnitt, und freylehnherrliche Gicht-Patienten itzt angestochen. Die Nebelbalger

Digitized by Google

und dorophagiſchen Schlecker haben wohl ſo der Hummeln im Arß genug, und offene Schnappſäck für ihr Waidwerk die Hüll und Füll: laßt ſie dem nachgehn, wächſt hie nix für ſie. Von Mukkenſeichern und Mollenköpfen, da ſagt mir auch nix, ich bitt euch um der liebwertheſten vier Backen Willen die euch erzeuget, wie auch des erwecklichen Schraubenzäpfleins ſo damal ſie in eins verband. Viel weniger von den Kuttenkleppern, obſchon ſie all caduk, veneriſch, grindkruſtig, mit unauslöſchlichem Durſt und unerſättlicher Schlingwuth geplagt ſind. Warum? weil ſie nicht Gottes, ſondern des Böſen, und zwar deß Böſen ſind, von welchem wir alle Tag zum Herrn um Erlöſung rufen, wiewohl ſie zu Zeiten als Bettler ſich ſtellen: doch ſelten ſchneidt ein alter Aff eine gute Fratz. Fort Köder! räumet mir das Feld! Mir aus der Sonnen! Zum Teufel Canaill'! Kommt ihr Spür-Aerß ſchon wieder her, viſirt meinen Wein? beſeicht mein Faß? Schaut her, hie iſt der Stock, den ihm Diogenes nach ſeinem Tod per Teſtament zur Seit ließ legen, euch Grabgeſpenſter, euch Cerberus-Hund kreuzlahm zu bläun und heim zu leuchten! Fort dann ihr Schleicher! Auf die Schaaf, hatz hatz ihr Köder! Scheert euch naus, was Kutt heißt, ins drey Teufels Namen! Schu! Seyd ihr noch da? Ich verfluch mein Theil an Papimanien, wo ich euch krieg. Rrrurrrurrrurruh! Huß Huß! Na wirds bald? Daß ihr doch Zeit eures Lebens nicht pferchen könntet als unterm Kantſchuh, nimmer brunzen als auf der Wipp, euch nimmer wärmen, als wenn man euch mit Knütteln walkt!

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Wie Pantagruel eine Utopiſche Coloni in Dipſodien einführt'.

Nachdem Pantagruel ganz Dipſodien erobert, führt' er in das Land eine Utopiſche Coloni, an Zahl 9876543210 Mann, ohn die Weiber und kleinen Kindlein; Handwerksleut aus allen Zünften, Profeſſores aller erſinnlichen freyen Künſt, ernanntes Land, das ſonſt nicht ſehr bewohnt und meiſt verödet war, zu reſtauriren, zu bevölkern und wiederum in Flor zu bringen. Und ward hiezu nicht nur bewogen durch die ausnehmende Menſchenmeng an Männern und Weibern in Utopien, die ſich allda heuſchreckenmäſſig gemehret hatten (denn ihr wißt wohl, und brauchs euch nicht erſt lang zu ſagen: die Zeugungsglieder der Utopier waren ſo fruchtbar, und die Matrices der Utopierinnen ſo räumig, ſchleimig, zellig und widerhaltig, nach rechter Bauart, daß aller neun Monat ſieben Kinder zum wenigſten, theils Männlein theils Fräulein aus jeder Eh erzielet wurden: nach dem Fürgang des Jüdiſchen Volkes in Aegypten, wenn anders de Lyra nicht deliriret): noch auch ſo ſehr durch Fruchtbarkeit, heilſame Luft und Commodität des Dipſodierlandes, als weil ers in Pflicht und Gehorſam wollt halten durch dieſe neue Einführung ſeiner alten getreuen Unterthanen. Welche ſeit unvordenklicher Zeit keinen andern Herren auſſer ihm geſehen, erkannt, gehuldigt noch bedienet hatten, und ſeitdem ſie das Licht der Welt zuerſt erblickt, zugleich mit ihrer Muttermilch die ſüſſe Gelindigkeit und Milde ſeiner Regierung eingeſogen, darinn tagtäglich aufgenährt und bethauet

worden. Woraus man ſich zu ihnen mit Gewißheit verſah, daß ſie viel eher dem leiblichen Leben entſagen würden, als dieſer erſten alleinigen, ihrem alten Stammherrn von Natur zuſtändigen Lehens-Treu und Ergebenheit, wohin man ſie auch immer verſtreuen und führen möcht: und nicht nur ſie ſamt ihren Kindern und Leibeserben hiebey verharren, ſondern auch in ſelbiger Treu und Gewärtigkeit die in ſein Reich neu einverleibten Nationen erhalten würden. Wie dann auch allerding geſchah, und ihm ſein Abſehn keinesweges vereitelt ward. Denn wenn ihm ſchon die Utopier vor ihrem Auszug treu und gewärtig geweſen waren, wurden es nun die Dipſodier nach wenigen Tagen des Umgangs mit ihnen noch mehr, durch den beſondern natürlichen Eifer der alle Menſchen zu allen Dingen ſo ſie mit Luſt thun, anfangs ſpornt; und klagten nur allein darüber, mit Anrufung des höchſten Himmels und aller bewegenden Geiſter darinn, daß ihnen des guten Pantagruels Ruhm nicht eher wär zu Ohren kommen.

Hiebey bemerket nun, ihr Zecher: daß es der rechte Weg nicht iſt, ein neu erobert Land in Pflicht und Gehorſam zu erhalten, wenn man, wie etliche tyranniſche Geiſter zu ihrem Schimpf und Schaden irrig vermeinet haben, die Völker kränkt, plackt, ſchindet, martert, druckt, beraubt und ſie mit eiſernen Ruthen züchtigt; kurz, wenn man ſie verſchlingt und frißt nach Art des ungerechten Königs, welchen Homerus Demoboron nennet, das iſt Volksfreſſer. Ich will euch hiebey nicht erſt die alten Geſchichten anziehn, ſondern nur blos erinnert haben an das was eure Väter geſehen, ja wohl ihr ſelbſt mit eignen Augen, wenn ihr nicht allzu jung ſeyd. Wie ein neugeboren Kindlein muß man ſie wiegen, ſäugen, ihnen ſchön thun: wie einen neugepflanzten Baum ſie ſchützen, ſchirmen, vor allem Windbruch, Unbill und Wetterſchaden hüthen. Wie einen Menſchen der von ſchwerer

Digitized by Google

langwieriger Krankheit wiederum ſich zur Geneſung erholen will, muß man ſie warten, ſchonen, ſtärken; bis ſie in ihren Herzen ſelbſt der Meinung werden, daß ſie von allen Königen und Fürſten der Welt keinen ſo ungern zu ihrem Feinde, keinen lieber zum Freund haben möchten. Alſo bezwang Oſiris der groſſe Aegypterkönig den ganzen Erdkreis, nicht ſowohl durch Gewalt der Waffen, als durch Erlöſung der Unterdruckten, gute heilſame Lebensregeln, bequeme Geſetz, Wohlthätigkeit und Milde. Derhalb ihn die Welt auch den großen König Evergetes, das iſt Wohlthäter zubenannt hat, nach dem Gebot des Jupiter an das Weib Pamyle. Fürwahr, auch Heſiodus in der Götterlehr, wo er von höchſten Weſen handelt, ſtellet die guten Dämonen (ihr mögt ſie auch Engel oder Genien heiſſen, wenn ihr wollt) als Mittler oder Binnengeiſter zwiſchen die Götter und Menſchen, ſetzt ſie den Menſchen vor, den Göttern nach; und weil des Himmels Huld und Segen durch ihre Händ uns zufließt, ſie auf unſer Glück allzeit bedacht ſind und das Unglück ſtets von uns wenden, ſchreibt er ihnen ein Königsamt zu, ſintemalen es ganz und gar der Könige Pflicht iſt, ſtets gutes, nimmer böſes zu thun.

Alſo ward Alexander von Macedonien Herr des Weltalls. So unterwarf ihm Hercules die ganze Veſt, indem er die Menſchen von Ungeheuern, Druck, Tyrannei und Schatzung befreyet', ſie glimpflich regiert', bey ihren billigen Rechten ſchützt', ſie zu gelinder Polizey und ihrer Landesart paßlichen Geſetzen anhielt, was da fehlt' ergänzet', das zu Viel beſchnitt, und alles Vergangne verziehn ſeyn ließ, wie der Athener Amneſti war, nachdem durch Thraſybuli Muth und Geſchicklichkeit die dreyſſig Tyrannen vertrieben worden, nach der Zeit in Rom erkläret durch Cicero, und unter Kaiſer Aureliano wieder erneuert. Dieß ſind die Philtra, ſind die Jynges und Liebeszauber, mit denen friedlich man be-

Digitized by Google

hauptet was mühevoll erobert ward. Und iſt auch für den Eroberer, er ſey Fürſt, König oder Weiſer, kein glücklicher Regiment gedenkbar, als wenn er der Tugend Gerechtigkeit nachfolgen läßt. Seine Tugend erhellete aus dem Sieg und aus der Eroberung. Seine Gerechtigkeit wird erhellen, wenn er mit Lieb und guter Meinung des Volks Geſetz und Ordnungen giebt, Religion einführet, Jedem ſein Recht anthut: wie der edle Poet Maro vom Octavianus Auguſtus ſagt:

Dem gern ihm unterwürfigen Geſchlechte
Gab Er als Bändiger Geſetz und Rechte.

Eben darum nennet Homerus in ſeiner Ilias die guten Fürſten und groſſen Könige Kosmitoras Laon, das iſt, Volksſchmücker. Dieß war das Augenmerk des weiſen, ſtaatsklugen und gerechten Numa Pompilius, andern Königs von Rom, als er verbot dem Gott Termino an ſeinem Feyertag, den man die Terminalien nannt, etwas Geſchlachtetes zum Opfer zu bringen; uns zur Warnung daß man die Grenzen der Länder und deren Zuwachs ſoll in Frieden, Güt und Freundlichkeit regieren und wahren, nicht die Händ dabey mit Blut und Raub beſudeln. Wer anders thut, wird nicht allein verlieren was er gewonnen hat, ſondern er leidet auch noch dazu den Schimpf und Spott daß man ihm nachſagt, er habs mit Sünden böslich gewonnen, aus Urſach weil ihm der Gewinnſt unter den Händen zu nicht iſt worden. Denn ſchlimm gewonnen, ſchlimm zerronnen. Und ob er auch ſelbſt ſein Lebenlang es für ſein Theil in Frieden genöß, und ſeine Erben verlörens wieder, wär doch des Todten Schimpf derſelbe, und ſein Gedächtniß mit Fluch beladen, als eines ſchnöden Eroberers. Denn ihr führt ſelbſt den Spruch im Mund: Unrecht gewonnen Gut erbt nicht aufs dritte Glied.

Digitized by Google

Bemerket noch zu dieſem Stück, ihr Alt-Gichtbrücher, wie durch dieß Mittel Pantagruel geſchickt zwo Engel aus Einem macht'. Welches ihm anders und beſſer gerieth als Karln dem Groſſen ſein kluger Rath damit er zween Teufel aus Einem macht', als er die Sachſen nach Flandern zog, und die Flamänder nach Sachſen ſetzte. Denn weil er die unlängſt von ihm dem Reich erſt einverleibten Sachſen nicht dergeſtalt gewältigen konnt, daß ſie nicht ſtündlich rebelliſch wurden, ſo oft er etwann nach Spanien oder in andre entlegne Länder erfordert ward, verſetzt' er ſie in ein ihm eigen und von Natur gehorſam Land, das iſt nach Flandern; und die Flamänder und Hennegauer, ſeine natürlichen Unterthanen, bracht er nach Sachſen, weil er ſich, obſchon verpflanzt in fremde Gauen, derſelben treu verſichert hielt. Begab ſich aber daß die Sachſen in ihrem alten Trutz und Aufruhr beharreten, und die Flamänder in Sachſen wohnhaft, ebenfalls der Sachſen Sinn und Sitt annahmen.

Zweytes Kapitel.

Wie Panurg Burgvogt von Salmigundien ward, und wie er ſein Korn in der Grun aß.

Pantagruel, als er nunmehr die ganze Dipſodiſche Landesverwaltung in Ordnung bracht, vergabt' Panurgen die Burgvogtey von Salmigundien, ſo jährlich 6789106789 Realen fix eintrug ohn die loſen Gefäll von den Schlammbyßkern und Mayenkäfern, welche ſich, ein Jahr ins ander gerechnet, auf 2435768 bis 2435769 Langwollenhammel beliefen, auch mitunter wohl, wenn es ein gut

Digitized by Google

Schlammbyßker-Jahr war und die Maykäfer sehr gesucht, trieb ers auf 1234554321 Serasinen; glückt' aber nicht alle Jahr. Und hielt euch auch der neue Herr Burgvogt so wohl und rathsam Haus damit, daß er in noch nicht vierzehn Tagen so fix' als lose Gefäll der Vogtey auf drey Jahr verdilapidiret hätt. Verdilapidiret, nicht etwann buchstäblich, wie ihr denken möchtet, mit Klösterstiften, Tempelbauen, Fundirung von Schulen oder Spitälern, oder daß er seinen Speck sonst vor die Hund geworfen hätt; sondern verthäts mit tausenderley kleinen ergötzlichen Tractamentlein und Festlichkeiten, wo offene Tafel für jedermann gehalten ward, insonders für gute Camarad, junge Maidel und schmucke Dirnlein. Schlug Holz, verbrannt die grossen Stämm, damit er die Asch verkaufen könnt, nahm Geld zum Voraus auf, kauft' theuer, schlug wohlfeil los, und aß sein Korn in der Grun auf. Als Pantagruel den Handel erfuhr, ward er darüber mit nichten bös, unwirsch noch mürrisch. Denn ich habs euch zuvor schon gesagt, und sags noch einmal, es war das best lieb klein großherzigst Biedermandl so je an der Hüft einen Degen trug. Nahm nix für ungut, ließ alles grad seyn, legt' alles wohl aus, grämt' sich nicht, erzörnt' sich nimmer. Auch wär er traun aus dem göttlichen Häuslein der Vernunft gar weit spaziert, wenn er sich groß hätt kümmern oder entrüsten wollen. Denn alle Schätz und Herrlichkeiten soviel der Himmel ihrer deckt und die Erd nach allen Maasen der Höh und Tief, der Läng und Breit in sich beschließet, sind ja nicht werth daß wir uns drum erhitzen, oder Seel und Sinnen dadurch verwirren lassen sollten. — Er nahm Panurgen blos auf die Seit und hielts ihm liebreich für, daß, wenn er so fort wollt leben und kein beßrer Haushälter seyn, es ganz unmöglich, oder zum mindesten doch sehr schwer würd halten ihn jemals reich zu machen.

Digitized by Google

Reich? sprach Panurg; stand euer Sinn euch darnach, mich — mich reich zu machen in dieser Welt? Alle gute Geister! denkt lieber drauf daß wir ein lustigs Leben führen: all andre Sorg, all andrer Kummer sey doch fern von dem hochheiligen Domicilio eures himmlischen Gehirns, deß Klarheit nimmer auch nur das kleinste Wölklein von Welkmuth noch Griesgram betrüben müß! Wenn Ihr frisch, fröhlig und guter Ding seyd, hab ich des Reichthums voll und satt. Die ganze Welt schreyt Wirthschaft! Wirthschaft! führt aber wohl Mancher die Wirthschaft im Mund und weiß nicht was er redt.

Bey mir, bey mir muß man sich Raths erholen. Und wisset dieß: das was man mir zum Vorwurf macht, ist nichts als eine Nachahmung gewesen der Universität zu Paris und Parlamentes: an welchen Orten der wahre Brunnquell und leiblich Fürbild aller Panthcologi und aller Gerechtigkeit wohnhaft ist. Ein Ketzer, wers bezweifelt, wers nicht steif und fest glaubt! Selbige essen auch ihren Bischof, oder was gleichviel, des Bisthums Einkünft auf ein ganz Jahr, ja wohl mitunter auf zwey, an Einem Tag auf; nämlich an dem Tage da er seinen Einzug hält. Und hilft ihm auch kein Ausred dagegen, wo er nicht auf dem Fleck lebendig will gesteinigt seyn. — Ferner üb' ich hierinn die vier Haupt-Tugenden: Klugheit, indem ich Geld zum voraus aufnehm: denn man weiß nie was biegt noch bricht. Wer weiß ob die Welt noch drey Jahr lang steht? Und stünd sie auch länger, wer wär so toll, daß er drey Jahr zu leben sollt hoffen?

Nie war ein Sterblicher von Gott noch so beglückt,
Daß er gewiß wär ob den Morgen er erblickt.

Gerechtigkeit, oder Justitia commutativa, indem ich theuer einkauf, (nämlich auf Borg,) und wohlfeil wieder verkauf (für

baares Geld). Was ſagt Cato von dieſem Punkt in ſeinem Haushalt? der Hauswirth, ſagt er, muß ein ſteter Verkäufer ſeyn. Solchergeſtalt iſt ganz ohnmöglig daß er nicht reich ſollt werden zuletzt, wenn nur das Fäſſel immer lauft.

Distributiva, indem ich die guten (merket, die guten!) und artigen Kamrad ſatt mach und fütter, die Fortuna, gleich dem Ulyſſes, aufs Riff des bellenden Magens geworfen hat ohn allen Mußtheil. Deßgleichen die guten (merkt wohl, die guten!) und jungen Maidel (merket, die jungen!) denn nach dem Ausſpruch Hippokratis iſt Jugend unwillig des Hungers, inſonderheit wenn ſie riſch, rührig, munter, feurig, tummlig, ſprunghaft, geſpäſſig iſt. Welche Maidels den braven Leuten auch gern und willig Vergnügen machen; denn ſie ſind ſoweit ganz Platoniſch und Ciceronianiſch geſinnt, daß ſie ſich nicht für ſich allein in dieſer Welt geboren meinen, ſondern mit ihrer eignen Perſon ihrem Vaterland und Freunden beyſtehn.

Stärk, indem ich die groſſen Bäum umhau, wie ein andrer Milo, die finſtern Wälder licht, die Hölen der Wölf, Schwein, Füchs, die Mord- und Diebsgeklüfter, Falſchmünzerwerkſtätt, Banditenneſter, und Ketzerwinkel von Grund ausrod und ſie zu ſchöner freyer Haid und Buſchwerk eben', dabey viel Holz mach, trotz dem geſchickteſten Kegelſchieber, und die Stühl für die jüngſte Nacht in Bereitſchaft halt.

Mäſſigkeit, ich eß mein Korn in der Grun, wie ein frommer Klausner; ich leb von Wurzeln und Salat, entſchlag mich aller Fleiſchesgelüſten und leg alſo etwas zuruck für die Armen und Lahmen. Denn damit erſpar ich die theuern Jäter, die Schnitterleut die gern viel ſaufen, und das ohn Waſſer; die Stoppler, denen man Wecken muß geben; die Dreſcher die einem nicht einen Bollen, Lauch noch Zwiebel im Garten laſſen, auf Autorität der

Digitized by Google

Vergilianiſchen Theſtilis; die Müller, das gemeiniglich Spitzbuben ſind, und die Bäcker, die's nicht beſſer machen. Iſt dieß etwann ein klein Erſparniß? Nicht zu gedenken des Hamſterſchadens, Speichereinfalls, und was die Kornwürm und Wibel freſſen.

Aus grünem Korn macht ihr die ſchöne grüne Supp, die ſo leicht verdaulich, ſo magentröſtlich iſt, die euch das Hirn ausweitet, die Lebensgeiſter erheitert, das Geſicht erquickt, den Hunger öffnet, den Schmack erfreut, das Herz beruhigt, die Zung kützelt, die Backen roth macht, die Mäuslein kräftigt, das Blut abkühlt, das Zwerchfell erleichtert, die Leber friſcht, die Milz erſchließt, die Nieren luftet, die Lenden ſchmeidigt, den Rückgrat lockert, die Harngäng ſäubert, die Saamenbläslein dehnt und ausſpannt, die Cremaſteres abbrevirt, die Blas purgirt, die Genitalien aufbläht, die Vorhaut corrigirt, die Eichel incruſtirt, das Glied rectifizirt, euch offnen Leib, gut grölzen, fiſten, farzen, pfergen, harnen, nieſen, ſchluchſen, huſten, ſpeyen, kotzen, gähnen, ſchneuzen, ſchnaufen, athmen, puſten, ſchnarchen, ſchwitzen, dunſten, den Sterzen ſpitzen, und tauſend andre Wunder mehr verrichten macht.

Ich merk wohl, ſprach Pantagruel, ihr wollt draus folgern daß Leut von ſchwachem Verſtand nicht viel in kurzer Zeit vergeuden können. Ihr ſeyd der Erſte nicht, der dieſe Irrlehr erfunden hat. Nero behauptet's auch, und bewundert' vor allen Menſchen den C. Caligula ſeinen Oheim, welcher ſein ganz Vermögen und Erbgut das ihm Tiberius hinterlaſſen, durch wunderwürdige Erfindung in wenig Tagen verthät und durchbracht.

Aber, anſtatt den Römiſchen Tafel- und Aufwandgeſetzen nachzuleben wie ſich gebühret, dem Orchiſchen, dem Fanniſchen, dem Liciniſchen, dem Didiſchen, dem Corneliſchen, dem Lepidianiſchen, Antiſchen und denen der Korinthier, wodurch einem Jeden

Digitized by Google

ſtreng verwehrt war, des Jahrs mehr auszugeben als ihm ſeine jährlichen Einkünft erlaubten, habt ihr Proterviam begangen, das bey den Römern ein Opfer war gleichwie das Paſcha-Lamm der Juden: da mußt auch alles was nur eßbar, verſchlungen werden; ins Feuer warf man was überblieb, es durft kein Bröſel bis auf den nächſten Morgen bleiben. Ich kann von euch mit Wahrheit ſagen was Cato vom Albidius ſagt', der, als er durch übertriebne Verſchwendung ſein Hab und Gut rein aufgezehrt und nur ein Haus noch übrig hätt, das Haus in Brand ſteckt', um ſagen zu können: Consummatum est; wie nachmals der heilige Thomas von Aquin, als er die Lampret gar aufgeſchmaust hätt: dieß macht mir nir.

Drittes Kapitel.

Wie Panurg die Schuldner und Borger lobt.

Wann aber, frug Pantagruel, werdet ihr auſſer Schulden ſeyn? — Im griech'ſchen Neumond, antwort Panurg, wann alle Welt vergnügt ſeyn wird, und jeder ſein eigner Leibeserbe. Gott woll nicht daß ich je herauskäm! Dann fänd ich ja keinen Menſchen mehr, der mir auch nur einen Heller lieh. Wer abends kein Hefen im Trog behält, dem bleibt ſein Teig früh ſitzen. Habt ihr fein allezeit einen Gläubiger, wird er ohn Unterlaß Gott für euch um Glück und Segen und langes Leben, aus Furcht ſein Geld zu verlieren, bitten; wird immerdar in Geſellſchaft von euch nur lauter Liebes und Gutes reden, euch immer neue Gläubiger

Digitized by Google

werben, damit ihr an ihnen Verſuram macht, und ihm ſein Loch mit fremdem Zeug ſtopft. Als weiland, nach der Druiden Satzung in Gallien, die Sklaven, Knecht und Dienſtleut beym Leichenbegängniß und Exequien ihrer Herrn und Meiſter lebendig mit verbrennet wurden, ſchwebten ſie da nicht in ſtattlicher Furcht vor dem Tod ihrer Herrn und Meiſter? denn es half nichts, ſie mußten mit ihnen ſterben. Riefen ſie nicht in einem fort ihren groſſen Gott Mercurius und Dis den Batzen-Vater an, daß er ſie lang geſund woll erhalten? Waren ſie nicht in ihrem Dienſt voll Eifers ſie aufs beſt zu warten und zu verpflegen? denn leben mochten ſie miteinander, zum mindeſten bis an den Tod. Dieß glaubet nur: mit deſto heiſſerer Andacht werden euere Gläubiger Gott für euch um Leben bitten, vor euerm Tod erzittern, als ihnen der Aermel näher denn der Arm, der Beutel lieber denn Leben iſt. Nach Art der Wuchrer im Roth-Gau, die ſich unlängſt erhenkten, weil ſie ſahen daß der Wein und das Getraid im Preis abſchlüg, und gute Zeit ward. —

Als hierauf Pantagruel keine Antwort gab, fuhr Panurg fort: Potz Heinz! ihr macht mich, wenn ich mirs recht bedenk, fürwahr ganz rappelich mit euerm Tadel meiner Schulden und Gläubiger. Hum! juſt in dieſem Punkt allein hielt ich mich herrlich, hoch und hehr, daß ich, nach aller Weiſen Meinung, (welche lehren: aus nichts wird nichts) da wo ich nichts, kein erſte Subſtanz hätt, ein Schöpfer und Macher worden bin. Was ſchaff ich? So viel ſchöne und gute Gläubiger. Gläubiger, (ich behaupts bis zum Feuer, **exclusive**) ſind ſchöne, gute, fromme Geſchöpf. Wer aber nichts herleiht, das iſt ein häßlich, ein erzbös Geſchöpf, ein Geſchöpf des leidigen Höllen-Teufels.

Was mach ich? Schulden. O rare Sach! o edles Kleinod! Schulden, ſag ich, an Zahl die Sylben überſteigend die aus Ver-

bindung der Vocales mit allen Conſonanten entſtehn, vorlängſt berechnet und ausgezählet durch den edeln Xenokrates. Schätzt ihr der Schuldner Vollkommenheit nach der Meng ihrer Gläubiger, könnt ihr in praktiſcher Arithmetik nicht irre gehn. Oder meint ihr nicht, daß mir ſauwohl wird, wenn jeden Morgen ich dieſe ſo demüthigen, dienſtbaren Gläubiger voller Kratzfüß um mich verſammelt ſeh', und wenn ich den einen ein wenig freundlicher anſchau, ihn etwas beſſer tractir als die Andern, der Fratz gleich denkt er werd ſein Saldo zuerſt erhalten, der Erſt am Bret ſeyn, und mein Lächeln für baar Geld nimmt? Dann iſt mirs als wenn ich noch in der Paſſion von Saulmur den Gott Vater ſpielt', umgeben von allen ſeinen Engeln und Cherubim. Dieß ſind meine Clienten, Paraſiten, Candidaten, Mützenſchwenker, Helfgottrufer, meine beſtändigen Parakleten. Und mein in Wahrheit, aus Schulden beſtünd der heroiſche Tugend-Berg beſchrieben durch Heſiodum, darauf ich den oberſten Doctorgrad erſtiegen, darnach die Sterblichen all zu ringen und zu rennen ſcheinen, wenn ihrer gleich nicht viel hinkommen, weil der Weg faſt ſchwierig iſt und heutzutag, wie man wohl ſieht, die ganze Welt nach neuen Schulden und Gläubigern lechzet. Aber nicht jeder wer will, gelangt zu Schulden, nicht jeder ſind Gläubiger, der Luſt hat. Und dieß Sonntagsglück wollt ihr mir rauben? und ihr fragt mich, wann ich würd auſſer Schulden ſeyn? Ja was noch ärger! denn ſo helf mir Sanct Babolin der Gottesmann, wo ich nicht all mein Lebtag Schulden für eine Kett und Bindebruck Himmels und Erden gehalten hab, für den alleinigen Nahrungsquell der Menſchenraß, (ohn welchen, ſag ich, wir Menſchen ſamt und ſonders bald verkommen müßten.) Sind ſie nicht etwann die groſſe Weltſeel ſelbſt, wodurch, nach der Akademiker Lehr, ein jedes Ding ſein Leben hat? Zum Beweiſe, ſtellt euch einmal in klarem Geiſt die

Digitized by Google

Idee und Form einer Welt für — nehmet, wenn ihr wollt, die dreyſſigſte derer die Metrodorus der Philoſoph erſonnen hat, meintwegen auch die achtundſiebzigſt des Petronius — eine Welt ohn Schulden! da werden die Geſtirn aus allen ihren Gleiſen weichen. Nichts wie Verwirrung. Jupiter, weil er Saturnen nichts mehr ſchuldet, wird ihn aus ſeiner Sphär entſetzen, und alle Intelligenzen, Götter, Himmel, Dämonen, Heroen, Genien, Teufel, Erd, Meer, all Element an ſeiner homeriſchen Kett erhenken. Saturn wird ſich mit Mars verbinden und die Welt oberſt zu unterſt kehren. Merkur wird nicht den Andern mehr dienen, nicht ferner ihr Camill ſeyn wollen, wie er in der Hetrusker Sprach hieß, denn er iſt ihnen nichts ſchuldig. Venus wird nicht mehr venerirt ſeyn, denn ſie hat nichts geliehen. Der Mond wird blutigroth und finſter bleiben; wofür ſollt ihm die Sonn ihr Licht leihn? war ſie doch nicht verbunden dazu. Die Sonn wird nicht mehr ſcheinen auf Erden, die Stern nicht mehr mit gutem Einfluß herunterleuchten, denn die Erd hinterhielt ihnen ihrer Dünſt und Nebel Nahrung, von denen, wie Heraklitus lehrt, die Stoiker darthun und Cicero meldet, die Stern veralimentiret werden. Unter den Elementen wird kein Verkehr, Tauſch noch Gemeinſchaft mehr ſeyn, denn es wird ſich keines dem andern verpflichtet achten; es hätt ihm nichts zuvor geliehn. Aus Erden wird kein Waſſer werden, das Waſſer nicht in Luft ſich wandeln, aus Luft kein Feuer entſtehn, das Feuer die Erd' nicht wärmen. Die Erd wird nichts als Ungeheuer, Titanen, Aloiden, Rieſen zum Fürſchein bringen, kein Regen wird fallen, kein Licht wird ſcheinen, kein Wind wird wehn, wird weder Sommer noch Herbſt mehr ſeyn. Lucifer bricht ſein Kett entzwey und ſchießt mit allen Furien, Strafen und gehörnten Teufeln herauf aus dem Abgrund die Götter ſamt und ſonders, groſſer und kleiner Völker, wie

Digitized by Google

Vöglein aus ihren Himmeln zu krebſen. Es wird ein wahrer Hundskrieg ſeyn, dieſe Welt die nichts leiht noch borgt, eine Kabal enormer als des Pariſiſchen Rectors, ein Teufelsſpuk, toller als auf dem Faſching zu Doué. Unter den Menſchen wird keiner dem andern mehr beyſtehn, wie laut er auch um Hülf, Mord, Feuer, Waſſer, und Zeter ſchrie; niemand wird kommen: warum? er hätt nichts hergeliehen, man war ihm nichts ſchuldig, niemand hat Schaden von ſeinem Brand, von ſeinem Schiffbruch, Tod und Verderben. Dafür auch lieh er nichts, dafür auch leihet man ihm nun wieder nichts. Kurz, Glauben, Lieb und Hoffnung werden aus dieſer Welt verbannet ſeyn; denn die Menſchen ſind geboren einander zu helfen und beyzuſtehn. An deren Statt vielmehr wird einziehn Verachtung, Mistraun, Hader, Haß, nebſt aller Uebel, aller Plagen, aller Verwünſchungen Heeresſchwarm. Ihr dächtet eigentlich, Pandora hätt dort ihr Fläſchlein ausgeleert. Die Menſchen werden Mannwölf ſeyn, Wärwolf und Kobolt wie Lykaon, Bellerophon, Nebukadnezar; Räuber, Strauchdieb, Meuchelmörder, Giftmiſcher, Miſſethäter, Neider, voll Tück und Argliſt Einer auf All und All auf Einen, wie Iſmael, wie Metabus, wie der Athenische Timon, der darum Miſanthropos hieß. Denn es wär der Natur viel leichter die Fiſch in Lüften zu futtern, oder den Hirſch zu weiden am Meeresgrund, als dieſe unleihfertige Schlaraffenwelt zu erhalten. Ich bin ihr, mein Treu! ganz gram. Und ſtellt ihr euch itzt nach dem Muſter dieſer verdroßnen, dickſchnutigen, nichts leihenden Welt, die andre kleine Welt für, welches der Menſch iſt, da werd ihr einmal erſt einen ſchönen Krakeel drinn finden. Das Haupt wird ſeiner Augen Licht zu Leitung der Händ und Füß nicht herleihn: die Füß es ſich zu tragen weigern; die Händ ihm ihren Dienſt verſagen. Das Herz, ſo vieler Pulsſchläg müd, die Glieder nicht bewegen,

Digitized by Google

ihnen nichts weiter leihen. Die Lung wird ihm das Darlehn ihres Othens entziehn; die Leber ihm zu seinem Bedarf kein Blut mehr schicken, die Blas nicht mehr in der Nieren Schuld seyn wollen, der Harn gesperret seyn. Das Gehirn, in Obacht solchen Unfugs, wird träumerig werden, und weder denen Nerven Empfindung, noch auch den Mäuslein Nahrung reichen. Summa, ihr werd in dieser vertrackten weder Leiher- noch Borgerwelt eine schmähligere Verschwörung als in Aesopi Mährlein sehen. Auch wird sie zweifelsohn zu Grund gehn, und das in Bälden, wenn ihr gleich der Arzneygott Aeskulapius selbst helfen wollt, der Leib müßt stracks in Fäulniß, und die Seel erbost gradaus zu allen Teufeln fahren, meinem Geld nach.

Viertes Kapitel.

Fortsetzung der Panurgischen Lobred auf die Schuldner und Gläubiger.

Denket euch nun im Gegentheil eine andre Welt, da jeder leiht, jeder schuldig ist, da eitel Schuldner und Gläubiger wohnen. O welche Harmoni wird da in den stetigen Himmelsläufen seyn! Mir däucht ich hör sie so gut als Plato weiland. Welche Sympathi der Element! O wie wird da Natur ihrer Werk und Wesen sich freuen! Ceres kornschwer, Bacchus weinreich, Flora voll Blumen, Pomona fruchtbar, Juno in ihrer heitern Luft hell, heilsam, lustig seyn! Ich geh unter in diesen Gesichten. Unter den Menschen, Fried, Eintracht, Liebe, Treue, Ruh, Banketlein, Schmäuslein, Tractament, Lust, Wonn, Gold, Silber, Scheidemünz, Ring, Ketten, Kleinod', Kaufmannsgüter werden aus

Hand in Hand trottiren. Da wird kein Krieg, Proceß noch Streit seyn, kein Wuchrer, Knicker, Filz noch Hartherz. Ey wahrer Gott! und dieß wär nicht das güldne Alter? das Reich Saturns, das Urbild der Olympischen Zonen wo jede andre Tugend aufhört, blos Lieb allein herrscht, thront, siegt, waltet, triumphiret? Alle werden dann gut seyn, Alle schön und gerecht. O glückliche Welt! o der glückseligen Leut darauf! O dreymal selig und viermal! Ist mir doch als wär ich schon drinn. Und schwör euch bey dem höchsten Geiß, daß wenn diese himmlische, Allen leihende, nichts versagende Welt einen Papst hätt mit seiner Huck voll Cardinäl und dem heiligen Synodus zur Seiten, ihr würdet da in wenig Jahren die Heiligen dichter wachsen sehn, mehr Wunder thun, mit mehr Lectionen, Votis, Kerzen und Kreuzen dotiret, als die der neun Bretanischen Sprengel allzumal, ich nehm allein Sanct Ivo aus. Bitt euch, erwäget wie der edle Patelin, als er des Wilhelm Joussaulm's Vater vergöttern und mit unsterblichem Lob in den dritten Himmel erheben wollt, nichts weiter sprach als:

Sonder Müh
Sein Waar er jedem Kunden lieh.

O schönes Wort! Nach diesem Muster denkt euch itzt unsern Mikrokosmus, das ist die kleine Welt, den Menschen, in allen seinen Theilen als Borgern, Schuldnern, Gläubigern, das ist in seinem Naturstand; denn nur zum Leihen und Borgen schuf Natur den Menschen. Grösser kann nicht die Harmoni der Sphären als seines Haushalts seyn. Des Stifters dieses Mikrokosmi Absicht war: die Seel darinnen, die er als Gast hineingethan, zu erhalten, und das Leben. Das Leben bestehet in Blut. Blut ist der Sitz der Seelen: Blut demnach zu brauen in einemfort, bezielt allein all Müh und Arbeit dieser Welt. Bey diesem Brau-

Digitized by Google

werk nun hat jedes Glied und Theil ſein beſchieden Amt, und dieß iſt ihre Hierarchi, daß ſie ohn Unterlaß eins dem andern leihen, eins dem andern borgen, jedes des andern Schuldner ſeyn ſoll. Den zur Verwandlung in Blut geſchickten Stoff und Malz giebt die Natur her, iſt Brod und Wein. In dieſen beyden ſind alle Arten von Narungsmitteln mit einbegriffen, und kommt davon das Wort Companaige in der Gothen-Og-Sprach. Solche zu ſuchen, herzurichten und gar zu kochen arbeiten die Händ, ergehn ſich die Füß und tragen dieſe ganze Maſchin; die Augen leuchten zu allem für. Der Appetit ermahnet in dem Magenmund (mittelſt ein wenig ſäuerlicher Melancholi ſo die Milz ihm zuführt) daran, die Speiſſen zum Mund zu bringen. Die Zung erprobt, die Zähn zerkaun ſie: der Magen empfängt, verdauet, chyliſiziret ſie, die meſaraiſchen Adern ſaugen daraus was gut und dienſam, mit Hinterlaſſung alles Unraths, welcher durch expulſiviſche Kraft auf eigenen Wegen erlediget wird. Führens darauf der Leber zu, die verwandelt es abermals und macht Blut daraus. Was meint ihr wohl, wie groß itzt dieſer Diener Freud ſeyn müß, wenn ſie den güldenen Strom ſehn, der ihr alleinig Labſal iſt? Mehr freun ſich die Adepten nicht, wenn ſie nach langer Sorg und Müh und ſchweren Koſten in ihren Oefen ſich das Metall verwandeln ſehn. Sofort ermannet und rüſtet ſich nun jedes Glied ſothanen Schatz von neuem zu läutern und zu verfeinern. Die Nieren ziehn das Wäſſrige, (ihr nennets Harn) durch die emulgirenden Vaſa heraus und ſeichens hinunter durch die Harngäng. Unten findets ein ſchicklich Receptaculum, die Blas, die es zur rechten Zeit entleert: die Milz entfernt davon das Erdige, die Kohl, die ihr auch Melankol heißt. Das Gallenbläslein ſcheidet den übrigen Choler daraus. Dann kommt es zu noch beſſerer Läutrung, in eine andre Werkſtatt, das Herz, welches

durch ſeine ſyſtoliſchen und diaſtoliſchen Puls es wärmt und ſo verfeinert, daß es im rechten Ventriculo zur Reif gebracht und durch die Venen in alle Glieder verſendet wird. Ein jeder Gliedmaas ziehets an ſich, nährt ſich davon nach ſeiner Weis; Fuß, Hand, Aug, alles borget nun auf einmal, was vorhin lieh. Im linken Ventricul wirds ſo fein, daß man es ſpiritualiſch nennet, und die Arterien führens von da in alle Glieder, das andre Blut in den Venen zu lüften und zu erwärmen. Die Lung mit ihrem Geblås und Flügeln läßt nimmer ab es zu erfriſchen. Zum Dank für dieſen Liebesdienſt ſchickt ihr das Herz das Beſt davon, durch die arterialiſche Vena. Zuletzt wird es im Wunder-Netz ſo fein geläutert, daß darnach die thieriſchen Geiſter draus entſtehn, vermittelſt welcher ſie denkt, ſinnt, urtheilt, folgert, erwägt, beſchließt und ſich zurückerinnert. Heiliger Gott! Ich verſink, ich erſauf, ich verlier mich ſchier wenn ich mich in den tiefen Abgrund dieſer leihenden, dieſer borgenden Welt hinab wag. Glaubt es, Leihn iſt göttlich: Borgen iſt eine heroiſche Tugend! — Dieß langt noch nicht. Denn dieſe Leih- und Borgwelt iſt ſo gut, daß ſie, wenn ſie dieß Nahrungswerk vollbracht hat, auch den noch Ungeborenen ſchon zu leihn bedacht iſt, und durch Darlehn womöglich ſich verewigen und mehren will in Ebenbildern, die ihr gleichen, das iſt in Kindern. Zu dem End ſondert, darbt und ſpart dann jedwedes Glied ſich einen Theil von ſeiner edelſten Nahrung ab und ſchickts hinunter, wo Natur dafür die ſchicklichſten Gefäß und Receptakel bereitet hat, da es dann durch viel krumme Gäng und Windungen in die Zeugungsglieder eintritt, und ſo bey Mann als Weib den rechten Ort und die wahre Geſtalt zu Erhaltung und Fortpflanzung des menſchlichen Geſchlechtes findet. Geſchiehet alles durch Leihn und Borgen hin und wieder, davon es auch die eheliche Schuld genannt wird. Wer's

Digitized by Google

weigert, den belegt Natur mit Straf, mit ſtrenger Leibesqual und Wahnwitz. Freud, Entzücken, Wolluſt giebt ſie dem Leihenden zum Lohn.

Fünftes Kapitel.

Wie Pantagruel die Schuldner und Borger verabſcheut.

Ich verſteh, antwort Pantagruel: ihr ſcheint mir ein guter Topicus und ſehr erpicht auf euern Satz. Patroziniret und predigt aber bis Pfingſten, ihr ſollt am End doch ſtutzen daß ihr bey mir nichts ausgericht. Mit allen euern ſchönen Reden ſollt ihr mich drum nicht in Schulden locken. Was ſagt der heilige Apoſtel? „Seyd niemand nichts ſchuldig als daß ihr euch untereinander liebet und werth haltet.“ — Ihr tiſcht mir da ganz artige Graphides und Diatyposes auf, und gefallen mir auch ganz wohl. Ich ſag euch aber: wenn ihr euch einen frechen Borger und prellenden Prahlhans denken wollt, wie er aufs neu in eine Stadt kommt die ſchon zuvor ſeiner Sitten kundig, ſo werd ihr finden daß die Bürger vor ſeiner Ankunft mehr erzittern und ſchaudern werden als wenn die Peſt im Krägel käm, wie ſie zu Epheſus der Tyaneiſche Weiſe ſah. Und bin des Glaubens, daß die Perſer nicht irreten wenn ſie meinten, die Lüg wär der Laſter zweytes, und Schuldenmachen das erſt; denn Schulden und Lügen gehen gemeiniglich Hand in Hand. Zwar will ich eben daraus nicht folgern man dürft im Leben nie was borgen, im Leben Niemand etwas leihn: es iſt kein Menſch ſo reich, der nicht zuweilen ſchuldig wär; kein Menſch ſo arm,

von dem man nicht zuweilen was lehnen möcht. Der Fall soll seyn wie ihn Plato in seinen Gesetzen stellet, wo er befiehlt daß man die Nachbarn bey sich nicht Wasser soll schöpfen lassen, wenn sie auf ihren eignen Hufen nicht erst sorgfältig nachgegraben und eingeschlagen bis sie das Erdreich namens Keramis entdeckt, ist Töpfer-Erd, und darinn weder Quell noch Springborn gefunden hätten. Denn selbigs Erdreich, das von Natur derb, fettig, dicht und glatt ist, hält die Feuchtigkeit; und kann dadurch so leicht nichts sickern noch verdunsten. Darum ists eine grosse Schand, wer immer und überall von einem Jeden Geld borgen will, statt daß er arbeit und sichs verdienet: und sollt man, mein ich, alsdann nur leihen, wenn einem Menschen sein Müh und Fleiß nichts einbracht, oder er unerwartet plötzlich das Seine verloren hätt. Damit genug von dieser Sach, und meidet mir künftig die Gläubiger. Des Vorigen überheb ich euch.

Das Allermindest von meinem Meist, was ich thun kann in diesem Fall, sprach Panurg, ist euch zu danken: und wenn der Dank nach des Wohlthäters Gunst zu messen ist, wird er unendlich, ewig seyn. Denn eure Lieb und Huld zu mir liegt ausserm Wurfspiel aller Schätzung, geht über all Maas, Zahl und Gewicht, sie ist unendlich und unvergänglich. Mißt man ihn aber nach Innhalt der Gaben und des Empfängers Zufriedenheit, wär es zu schwach. Ihr thut an mir des Guten viel, weit mehr als mir gebühret, als ich um euch verdient hab, und meine Werk werth sind; ich muß gestehen: doch keineswegs so viel als ihr in diesem Punkt wohl denken möchtet. Dieß ists nicht was mich grämt, nicht da druckt mich der Schuh, da jückt michs nicht. Denn wenn ich nun quitt seyn werd in Zukunft, wie wird mir das zu Gesicht stehn, meint ihr? Glaubt nur, ich werd in den ersten Monden gar läppisch aussehn, weil ich nicht dazu geübt

Digitized by Google

noch erzogen bin. Dieß fürcht ich sehr. Zudem wird künftig kein Furz mehr jung in ganz Salmigundien, der nicht auf meine Nas visirt wär. Denn was nur Fürz auf Erden läßt, wird furzend sagen: dieß dem Quitten. Mein Leben wird bald zur Neig gehn, ich spürs im Voraus, ich recommandir euch mein Grabschrift. Und werd in Fürzen ganz candirt von hinnen fahren. Wenn man einmal in ärgster Wind-Cholik und Bauchweh die armen Weiblein durch Furz-Ablaß wird restauriren und trösten wollen, und es kein Arzt zuweg kann bringen mit seiner gewöhnlichen Medizin, dann wird mein mumisirter Balg, mein furzdurchräucherter Madensack sie flugs curiren. Nur ein klein wenig, so wenig als denkbar davon genommen, so furzen sie mehr als sie selbst bitten noch verstehen. Bät euch drum gern daß ihr mir etwann ein Hunderttheil meiner Schulden füritzt noch liesset; wie König Ludwig der Eilft, als er den Bischof zu Chartres Miles von Illiers seiner Proceß erledigt hätt, von ihm inständig gebeten ward, ihm nur ein Paar, der Uebung halber noch offen zu lassen. Ich wollt ihnen lieber mein ganzes Schlammbyßkerium und die Mayläferey dazu abstehn, dem Hauptstamm allzeit unbeschadet, das versteht sich. — Laßt diese Sach itzt gut seyn, sprach Pantagruel; ich habs euch schon einmal gesagt.

Sechstes Kapitel.

Warum die neuen Ehemänner von Kriegsdiensten frey waren.

Aber in welchem Gesetz, frug Panurg, war es verordnet und festgestellt, daß Die einen neuen Weinberg pflanzen, Die ein neu

Haus baun, und die neuen Ehemänner im erſten Jahr von Kriegesdienſten frey ſeyn ſollten? — In dem Geſetz des Moſes, antwort Pantagruel. — Warum die neuen Ehemänner? frug Panurg: denn um die Weinbergspflanzer bin ich zu alt mich zu bekümmern, verlaß mich auf der Winzer Fleiß. Und was die feinen Bauherrn anlangt von neuen Häuſern mit todtem Stein, ſo ſtehn ſie nicht im Buch meines Lebens, denn Ich bau nur lebendige Stein, das iſt Menſchen. — Soviel ich glaub, antwort Pantagruel, geſchah es wohl damit ſie ſich im erſten Jahr nach Herzensluſt ihrer Lieb erfreun, auf ihres Stammbaums Mehrung denken, und Leibeserben erzielen möchten. So blieb zum mindeſten, wenn ſie das andre Jahr im Krieg umkamen, ihr Nam und Wappen bey ihren Kindern. Auch weil man ſicher wiſſen wollt, ob ihre Weiber gelt oder fruchtbar wären: (denn bey dem reifen Alter darinn ſie freyten, dünkt' ihnen zur Prob ein Jahr genug) damit man ſie nach ihrer erſten Männer Hintritt deſto beſſer möcht anders vermählen, die fruchtbaren an ſolche Leut die Kinder zeugen und haben wollten, die gelten an die dergleichen nicht möchten, und ſie um ihrer Tugend, Klugheit und andrer guten Gaben halber, zu ihrem Haustroſt lediglich und Führung der Wirthſchaft erkieſen wollten. — Die Prediger in Varenes, ſprach Panurg, verſchreyn die zweyten Ehen als thörig und ſchandbar. — Ey daß ſie doch Gotts Marter ſchänd! rief Pantagruel. — Wohl, ſprach Panurg, und auch den Bruder Scheidein, der mitten in ſeinem Sermon zu Parillé, als er da predigt' und auf die zweyten Ehen ſchalt, ſich zum hurtigſten Teufel der Höll verſchwur, wo er nicht lieber wollt hundert Dirnen entjungfern als Eine Wittw aufkratzen. Ich ſind auch euern Grund ganz triftig und wohl fundirt. Wie aber etwann, wenn dieſe Freyheit ihnen ertheilt wär aus Urſach, weil ſie im ganzen Lauf des erſten Jahrs ihre jungen Schätzlein

Digitized by Google

so fleissig getüscht (wie auch ganz recht und billig war) und ihre spermatischen Vasa dermaasen ausgeträufelt hätten, daß sie davon ganz hundsdürr, welk, marod und schachmatt worden wären? So daß sie am Tag der Schlacht sich lieber, wie Enten, ducklings zum Gepäck, als bey die tapfern Kämpen stellten, wo's Schläg setzt, und wo Enyo zum Sturm bläst? und unter Martis Fahnen zum Fechten untauglich wären, weil sie schon hinter dem Umhang seiner Buhlen der Venus, die grossen Streich gethan? Wir sehn davon noch heutzutag unter andern Zeichen und Ueberbleibseln der Vorzeit den Beweis: daß man in einem jeden guten Haus, ich weiß selbst nicht nach wieviel Tagen, diese jungen Herrn Ehemänner zu ihrem Oheim auf Besuch schickt, damit sie von ihren Weibern kommen, ein wenig ausruhn und derweil sich wiederum verproviantiren, um bey der Heimkehr desto frischer und fröhliger auf dem Zeug zu seyn; wenn sie schon oftmals weder Ohm noch Bas in Leib und Leben haben. Just so wie König Habenir nach der Affair bey Hundes-Lotten uns nicht buchstäblicherweis die Schipp gab, mir und dem Wachtel, sondern uns nur zur Erholung nach Haus schickt'. Er sucht seins heut noch. Meines Großvaters Göt sagt' zu mir als ich ein kleines Büblein war:

Paternoster und Stoßgebet
Wers kann, dem wird es wohl bekommen.
Ein Pfeifer der zur Heumath geht,
Schafft mehr als zwey so davon kommen.

Was mich auf diese Meinung führt, ist: daß die Weinbergspflanzer auch im ersten Jahr kaum Trauben noch Wein von ihrer Arbeit zu kosten kriegten: noch auch die Bauherrn das erste Jahr in ihren neuen Häusern wohnten, wenn sie aus Mangel an Othem nicht erstickten wollten: wie solches weislich Galen in seinem zweyten Buch von Schwierigkeit des Othemholens notiret

Digitized by Google

hat. Ich frugs euch nicht ohn wohlbedächtigen Fürbedacht noch gründlichen Grund. Drum nix für ungut.

Siebentes Kapitel.

Wie Panurg den Floh im Ohr trug, und ſeinen prächtigen Hoſenlatz abthät.

Tages darauf ließ ſich Panurg ſein rechtes Ohr auf Jüdiſch durchboren und hing ein klein gülden Reiflein drein von Marketeriarbeit. Im Kaſten deſſelben war ein Floh gefaßt, und der Floh war ſchwarz; auf daß euch ja nichts zu zweifeln bleib. Iſt ein gut Ding, von allem wohl belehrt zu ſeyn. Selbigen Flohes Unterhalt kam ihm, zu Buch ſummirt, terminlich nicht höher zu ſtehen als der Mahlſchatz einer hyrkaniſchen Tigerinn; ihr könnts etwan auf 609000 Maravedi rechnen. Ein alſo ungebührlicher Aufwand verdroß ihn aber als er nun quitt war, und äzt' ihn ſeitdem, nach der Tyrannen und Anwäld Art, mit Schweiß und Blut ſeiner Unterthanen. Nahm vier Ellen grobes Sacktuch, warf es um wie einen langen einnäthigen Mantel, thät ſeine Hoſ ab, und hing eine Brill an ſein Barett. In ſolchem Aufzug trat er vor den Pantagruel, der die Vermummung ſeltſam fand, zumal als er nicht mehr an ihm ſeinen ſchönen prächtigen Hoſenlatz ſah, darauf er doch ſonſt ſeine letzte Zuflucht, gleichwie auf einen heiligen Anker, in allem Unglücks-Schiffbruch ſetzt'. Weil nun der gute Pantagruel dieß Räthſel nicht löſen konnt, erforſcht' und frug er ihn was er doch fürhätt mit dieſer neuen Prosopopö. — Ich hab, antwortet ihm Panurg, den Floh im Ohr. Ich will freyn. —

Digitized by Google

Ey nun, zur guten Stund! verſetzt Pantagruel. Mich freut dieß ſehr, ich möcht in Wahrheit dafür kein — glühend Eiſen nehmen. Iſt aber nicht der Verliebten Brauch, alſo mit ſchlotternden Strümpfen zu gehn, und das Hemd ohn Hoſ bis übers Knie her hangen zu laſſen. Auch dieß Sacktuch iſt unter braven ſittſamen Leuten zu einer talariſchen Mantelkleidung eine faſt ungewöhnliche Tracht. Wenn etliche Sektirer weiland, und ſtille Ketzer ſich ſo vermummt, will ich, obſchon ſie manche Leut deßhalb des Trugs, der Büberey und tyranniſchen Anmaaſung über den blinden Pöbel bezüchtigt, ſie drum nicht ſchelten, noch hierinn ein hartes Urtheil über ſie fällen. Beſtehet doch jeder auf ſeinem Sinn, zumal in fremden, äuſſerlichen, gleichgültigen Dingen, die an ſich weder bös noch gut ſind, weil ſie nicht aus unſerm Herzen und Innerſten kommen, wo alles Guten und Böſen Werkſtatt: des Guten, wenn es ein guter, ein vom reinen Geiſt regirter Trieb iſt; des Böſen, wenn der böſe Geiſt den Trieb zur Sünd anreizt und fälſchet. Misfällt mir nur die neue Sitt, und daß ihr den gemeinen Brauch höhnt.

Ich mein es ganzerlich, ganz ehrlich, mit meiner Tracht, verſetzt' Panurg. Dieß Sacktuch iſt mein Tuch-Sack, mein Seckel; den will ich künftig ſelber führen und nah zu meinen Sachen ſehn. Nun ich itzt einmal quitt bin worden, ſaht ihr noch nie einen ſteiferen Peter als ich werd ſeyn, wo Gott nicht hilft. Schaut hier mein Brill! Von weitem ſchwürt ihr ich ſey der Bruder Jahn von Bourges. Gebt acht, ich thu auch künftigs Jahr noch einen Kreuz-Sermon. Gott ſchütz die Eyer vor Schaden! Seht ihr auch dieß Sacktuch? Glaubt, es ſteckt in ihm eine heimliche Tugend, davon wiſſen wenig Leut: ich trags erſt ſeit heutmorgen, und ſchon kribelt, jückt und brennt michs auf allen Näthen nach Hochzeit, bis ich auf meinem Weib wie ein härener

Digitized by Google

Teufel herum rasaun', ohn Furcht vor Schlägen. O edler Hauswirth, der ich seyn werd! nach meinem Tod verbrennt man mich auf hohem Holzstoß cum gloria, und hebt die Asch auf zum Denkmal und Fürbild des trefflichen Hauswirths. Blitz! diesen Seckel soll kein Cassir mir berupfen noch schröpfen, sonst setzts Faustpüff in die Schnut. Beschaut mich vorn und hinten, es ist die wahre Form der alten Tog, des Römerkleides in Friedenszeiten: ich habs entlehnt von der Trajans-Saul in Rom, von des Septimius Severus Triumphbogen. Ich bin müd des Kriegs, bin müd der Saga und Hocketen. Mein Rücken ist mir vom Kürißtragen ganz wund. Weg mit dem Heergeräth, her mit der Tog! zum mindesten dieß nächste Jahr, wann ich Hochzeit mach, wie ihr mirs gestern aus Mosis Rechten erwiesen habt.

Im Punkt der Hos, so sagt' mein Großbas Laurentia einst zu mir daß sie erfunden worden wär des Latzes wegen. Ich glaubs auch gern, aus gleichem Grund wie das gute Gäuchlein Galen im neunten Buch Vom Dienst der Glieder meldet, daß der Kopf um der Augen willen verfertiget wär. Denn die Natur konnt unsre Köpf auch an die Knie oder Elbogen setzen: weil sie die Augen aber zum Fernsehn bestimmt, hat sie sie in den Kopf, gleichwie auf einen Stock, zu oberst des Leibs gesteckt; wie wir die hohen Blüsen und Leuchtthürn in Meereshäfen stehen sehn, damit man die Latern aus weiter Fern erkennen soll. Und weil ich nun gern eine Weil, ein Jahr zum mindesten, vom Kriegsdienst verschnaufen, das ist freyen möcht, thät ich den Latz ab, und mithin auch die Hos; immaasen der Hosenlatz des Kriegsknechts erstes Waffenstuck ist. Und behaupt bis zum Feuer, (exclusive wohl zu merken!) daß die Türken sehr schlecht zum Krieg gerüstet sind, wiefern das Tragen des Hosenlatzes in ihrem Gesetz verboten ist.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Wie der Hosenlatz des Kriegsknechts erstes Waffenstuck ist.

Wollt ihr behaupten, sprach Pantagruel, das erste Waffenstuck im Feld wär der Hosenlatz? Die Lehr ist fast parador und neu: denn, bey den Sporen, sagen wir, fängt man die Rüstung an. — Ich behaupts, antwort Panurg, und nicht ohn Grund behaupt ichs. Seht die Natur an. Als sie die Pflanzen, Bäum, Sträuch, Kräuter und Zoophyten einmal von ihr erzeuget, auch erhalten und ihnen auf alle Zeiten hin Bestand verleihen wollt', daß, wenn auch schon die Individua untergingen, doch ihre Species nimmer stürben: da hat sie derselbigen Keim' und Saamen, darinnen diese Erhaltung beruht, mit allem Fleisse wohl verschanzet und durch erstaunliche Kunst bedeckt und vertheidiget mit Schoten, Scheiden, Bollen, Kernen, Kelchen, Schalen, Aehren, Rinden, Pappis und spitzigen Igelsstacheln, die ihnen statt schöner und starker natürlicher Hosenlätz dienen. Das Beyspiel habt ihr augenscheinlich an Erbsen, Bohnen, Faseln, Nüssen, Pfirsichen, Baumwoll, Koloquinten, Korn, Mohn, Zitronen, Kastanien, lauter Gewächsen daran wir klärlich den Keim und Saamen mehr bedeckt, geborgen und verpanzert sehen, denn irgend ein ander Theil derselben.

Also besorgt war die Natur nicht für die Dauer des Menschengeschlechtes. Vielmehr schuf sie den Menschen nackend, zart, schwächlich, gebrechlich, ohn Schutz- noch Trutzwaffen, im Stand der Unschuld des ersten güldenen Alters, als Thier, und nicht als Pflanz; als Thier sag ich, zum Frieden, nicht zum Krieg ge-

Digitized by Google

macht; als Thier, geboren zum wunderwürdigen Genuß aller Frücht und Vegetabilien: als Thier, zu friedlicher Beherrschung alles Viehes auf Erden geboren.

Wie nun der Sterblichen Bosheit wuchs im Lauf des ehernen Alters und unter des Jovis Herrschaft, da fing die Erd Dorn, Disteln, Nesseln und mehr dergleichen Rebellion im Pflanzenreich dem Menschen zu erwecken an. Andrerseits auch fielen von ihm auf fatalischen Antrieb schier alle Thier ab, verschwuren sich heimlich ihm ihren Dienst und Gehorsam zu weigern so langs nur gehn wollt, ja ihm zu schaden nach Macht und Vermögen. Der Mensch nun, wenn er sein Erstgebrauchsrecht behaupten, sich beym Regiment, wie vor, erhalten auch sonst nicht füglich des Diensts so vieler Thier entrathen wollt, sah sich aufs neu zu wappnen gemüssigt. — Nun helf mir Sanct Veltens heiliger Ganser! rief Pantagruel, seit letztem Regen bist du ein mächtiger Liffer-Loffer, wollt sagen Philosoph geworden. — Jetzo erwäget, sprach Panurg, wie die Natur ihn inspirirt' sich zu wappnen, welch Glied des Leibs er zuerst armirt'. Es war, Bock stoß mich! der Hodensack, es war der werthe Mann Sanct Priap — trumpft' sie und sprach: nu lauf und zieh ab. — Dieß zeugt uns auch der ebräische Philosoph und Feldhauptmann Moses, erhärtend wie er sich hab armirt mit einem stattlichen wackern Latz von schönster Erfindung, aus Feigenblättern, diesem kraft seiner Derbheit, Glattheit, Plattheit, Incisur, Frisur, Farb, Läng, Ruch, Tugend und Eigenschaft zu Schutz und Schirm der Geilen gebornen, und überaus commoden Blatt. Nur nehmet mir allzeit davon die furchtbaren Lotharinger Säck aus, die spornstreichs mit verhängtem Zaum auf den Hosenboden hinunter schiessen, den hohen Stuhl im Prunklatz verschmähn, und aller Zucht und Method ermangeln. Beruf mich hie auf Viardiere den edeln Valentin; den traf ich einsmals

Digitized by Google

am erſten Mayenmorgen zu Nancy, wie er euch ſeinen Sack, um deſto ſchmucker einher zu treten, lang vor ihm hin auf den Tiſch gelegt und wie einen ſpaniſchen Mantel thät bürſten.

Drum, wer hinfort will richtig reden wenn er den Freymäuſer in den Krieg ſchickt, der muß nicht ſagen: Wahr, Töffel, den Weinpott, das iſt den Nüſchel, ſondern muß ſagen: Wahr, Töffel, den Seimpott; das iſt den Sack ins drey Teufels Namen! Denn mit dem Kopf ſtirbt nur der Mann; doch mit dem Sack, da ging die ganze Menſchenraſſ unter. Dieß bracht den guten Galan Galen, lib. I. de spermate auf den wackern Schluß: daß beſſer wär, nämlich ein weit geringer Uebel, kein Herz als keine Geilen zu haben: denn da iſt, gleichwie in heiligem Schrein, der Fruchtkern und conſervativiſche Saft des menſchlichen Stammbaums innen belegen: und glaub für noch nicht hundert Franken, daß dieß die wahren Stein ſind geweſen, womit Deukalion und Pyrrha das in der poetiſchen Sündfluth erſoffne Menſchenvolk wieder hergeſtellet. Derhalb ſetzt auch der tapfre Held Juſtinianus lib. IV. de Capuzis tollendis, summum bonum in Hosibus et Hosulaziis. Aus dieſem und mehr andern Gründen geſchah es auch daß, als der Herr von Merville einsmals mit ſeinem König zu Feld ziehn wollt und einen neuen Harniſch anprobt' (denn mit dem alten ſchafft' er nix mehr, weil er faſt roſtig, auch ihm der Bauch über Jahr und Tag ſtark vors Gemächt geſtiegen war) daß, ſag ich, ſein Weib beſchaulichen Geiſtes fürerwog wie ſchlechte Sorg er für ihrer beyder Ehgeſchirr trüg, hinſichtlich ers mit nichts verwahrt' als mit dem ſtählernen Maſchenhemd; dabey auch dieſer Meinung war, daß ers ja fleiſſigſt wohl verſchanzen und beſtens verfortifiziren möcht mit einem groſſen Stech-Helm, der ihm in ſeinem Waffen-Spint müſſig hing. Von ihr ſtehn dieſe Reim geſchrieben im dritten Buch des Jungfern-Scherwenzels:

Zu einem Ehemann der ganz bewehrt
Bis auf den Latz, enteilete zum Strauſſe,
Sprach ſeine Frau: Kind, daß man dich nicht zauſe,
Bedeck auch dieß, darnach man ſehr begehrt!
Was meint ihr? War der Rath wohl ſcheltenswerth?
Ich ſage nein! denn was ſie ſo erquicket,
Die gute Frucht, da er ſo hitzig fährt,
Beſorgt ſie nun die werd ihr abgepflücket.

Drum laßt nur ab euch zu verwundern ob dieſer meiner neuen Tracht.

Neuntes Kapitel.

Wie Panurg ihm beym Pantagruel Raths erholt ob er freyen ſollt oder nicht.

Als Pantagruel nichts erwiedert', fuhr Panurg fort und ſprach zu ihm mit einem tiefen Seufzer: Herr, ihr habt itzt meinen Entſchluß vernommen: ich will freyen. Wenn anders nun der böſe Feind nicht alle Löcher verkeilt, verſperrt und verrammelt hat, fleh ich euch an bey eurer Lieb an mir ſo lange Zeit bewieſen, ſagt mir was euch bedünkt dazu. — Da ihr, verſetzt Pantagruel, den Wurf einmal gethan, euchs alſo feſt fürgeſetzt und beſchloſſen habt, iſt weiter nichts zu ſagen; bleibt nichts übrig als daß ihrs auch ins Werk richt. — Aber ich möchts doch, ſprach Panurg, nicht gern ohn euern guten Rath und Meinung thun. — Ich mein auch wohl, antwort Pantagruel, daß ihrs thut, und rath euch dazu. — Doch wenn ihr etwann wiſſen ſolltet, ſprach Panurg, daß mir beſſer wär wie ich bin zu bleiben, ohn Weite-

Digitized by Google

rung noch Novation, blieb ich doch lieber ungefreyt. — Freyt alſo nicht, antwort Pantagruel. — Wollt ihr denn aber, ſprach Panurg, daß ich ſo einſam all mein Lebtag ohn Ehegeſpielinn bleiben ſoll? Ihr wißt, geſchrieben ſteht: Vaeh soli. Der Menſch allein hat nimmermehr den Troſt wie die im Ehſtand ſind. — Sinnt alſo um um des Himmels Willen auf Eheſtand, ſprach Pantagruel. — Wenn aber, ſprach Panurg, mein Weib mir Hörner drehet', wie ihr wißt, daß heuer ein fruchtbar Hornjahr iſt, daran hätt ich allein genug, daß mein Geduldsſtrang überſchnappt'. Ich bin den Hahnreys gut, es ſcheinen mir hübſche brave Leut zu ſeyn, geh auch ganz gern mit ihnen um, möcht aber bey Leib doch ſelbſt keiner ſeyn. Vor dem Kraut graut mir traun! — Traun alſo, müßt ihr euch nimmer laſſen, Freund, antwortet Pantagruel, denn der Spruch des Seneca bleibt ohn Ausnahm wahr: was du den Andern haſt gethan, ſey ſicher daß ſie dir wieder thun werden. — Sagt ihr das, frug Panurg, ohn Ausnahm? — Ohn Ausnahm ſagt ers, antwort Pantagruel. — Hui hui du Teuflein! rief Panurg, er meint in dieſer Welt oder in jener. Wohl, weil ich nun aber ohn Weib nicht ſeyn kann, ſo wenig als ein Blinder ohn Stecken, (denn traben muß mein Fuchs, ſonſt ſtürb ich) wärs dann nicht beſſer wenn ich mich zu einer braven und ehrbaren Frau thät, ſtatt ſo Reihum zu gehn Tag für Tag in ſteter Furcht vor Prügelſuppen, ja was noch ſchlimmer, vorm fränkiſchen Grind? denn aus den tugendhaften Weibern (ich ſags mit ihrer Männer Gunſt) hab ich mir nie nicht viel gemacht. — Macht alſo Hochzeit in Gottes Namen, verſetzt' Pantagruel. — Wenns aber nun Gottes Will wär, ſprach Panurg, und ſich begäb daß ich ein ſittſam Weib bekäm und die mich ſchlüg, müßt ich ja Hiobs leiblicher Schwager ſeyn, wenn ich nicht toll mit Haut und Haar würd. Denn ich hör, es ſollen

dieſe ſo ehrbaren Weiber gemeinlich teufelsharte Köpf und ſcharfe Laug in den Küchen führen. Aber mein Laug wär doch noch ſchärfer, denn ich wollt ihr ihr Gansklein (nämlich: Arm, Bein, Kopf, Leber, Lung und Milz) ſo windelweich zuſamenſchlagen, ihr das Collett mit guten Püffen ſo wohl verpuffen daß Herr Urian der armen Seel am Thor ſollt warten. Deß Zäpels wär ich nun gern enthoben für dieß Jahr; darum denk ich wohl, es unterbleibt. — Bleibt alſo ledig, antwortet Pantagruel. — Ja aber, ſprach Panurg, wenn mirs nun geht wie mirs itzt geht, daß ich ganz quitt und auch dazu noch ledig bin (merkt wohl, quitt ſag ich, hohls die Peſt! denn wenn ich brav in Schulden ſtäk ſorgten wohl meine Gläubiger ohn dieß für meine Vaterſchaft) doch quitt und ledig, dann hätt ich auch nicht eine Seel die nach mir früg und ſolche Lieb an mir bewies, wie in der Eh ſeyn ſoll. Und würd ich etwann gar krank, würds mit der Wartung auch ärſchlings gehn. Der Weiſe ſpricht: wo keine Hausfrau iſt (darunter verſteh ich die Mutter und Ehewirtinn) da gehet der Kranke in der Irr. Ich hab der Exempel genug geſehn an Päpſten, Legaten, Cardinälen, Biſchöfen, Aebten, Prioren, Prieſtern und Mönchen; ich mach euch nicht die Freud. — Freyt alſo doch um Gottes Willen, antwortet Pantagruel. — Wenn aber, ſprach Panurg, derweil ich krank und ungeſchickt zur ehlichen Pflicht wär, mein Weib aus Unluſt meiner Schwachheit, ſich einem Andern an den Hals hing, und nicht allein mir in der Noth nicht beyſtünd, ſondern obendrein noch meines Schadens ſpottet', ja, (was ſchlimmer) mich beſtöhl, wie ichs denn oft erlebt hab: dieß wär gar um ſchwarz zu werden; ich rennt' davon im bloſen Hemd. — Hemmt alſo eure Heyrathsluſt, antwortet Pantagruel. — Ja aber, ſprach Panurg, ſo werd ich auch nimmermehr rechtmäſſige Söhn und Töchter ha-

Digitized by Google

ben, auf die mein Nam und Wappen erbt', denen ich mein Vermögen und Erſpartes hinterlaſſen könnt (doch nächſter Tag, verlaßt euch drauf, mach ich die beſten, und leg mich dabey aus aller Macht aufs Renten-Tilgen) an ihnen mich erlaben möcht, wenn ich ſonſt mürb und ſchachmatt wär, wie ich ja täglich euern ſo frommen leutſeligen Vater mit euch thun ſeh und alle brave Leut daheim in ihrem Beſchluß und vier Pfählen thun. Doch, da ich nunmehr quitt und ledig, und noch dazu verdrüßlich bin, itzt ſeh ich wohl, ſtatt mich zu tröſten, treibt ihr mit meiner Noth noch Scherz, verſagt mir alle Hülf und Beyrath. — Heyrath in Gottes Namen alſo, antwortet ihm Pantagruel.

Zehntes Kapitel.

Wie Pantagruel Panurgen fürſtellt daß es ein kitzlich Ding ſey um den Eheſtandsrath, und von Homeriſchen und Vergilianiſchen Looſen.

Euer Rath, ſprach Panurg, iſt mit Verlaub zu melden, ein Art von Retour-Kutſch; nichts wie Geſpött, Paronomaſien, Sarkasmen, Epanalepſen und Widerſprüch in Einem Othem. Eins hebt immer das ander auf: weiß nicht woran ich mich halten ſoll. — Auch ſind, verſetzt' Pantagruel, in euern Fragen der Wenn und Aber allzuviel, als daß ich etwas darauf baun noch ſchlieſſen möcht. Steht ihr denn nicht auf euerm Sinn feſt? Da liegt der Knoten: das ander iſt nur eitel Zufall, hangt von des Himmels Schickungen ab. Wir ſehn eine gute Anzahl Menſchen in dieſem Spiel ſo glücklich fahren, daß uns in ihren Ehen ein Bild und Gleichniß der Freuden des Paradiſes geſpiegelt ſcheint;

Digitized by Google

hinwieder Andre ſo unſelig, daß es die Teufel die in den Wüſten von Thebais und Montſerrat die Kläusner verſuchen, nicht ärger ſind. Man muß es wagen auf gutes Glück; hie heiſſts: verbind die Augen, bück dich und küß die Erd; im Uebrigen befiehl dich Gott, wenn dus ja doch beſtehen willt. Gewiſſern Troſt weiß ich euch auch nicht zu geben. Doch, gefällt es euch, könnt ihr noch eins thun.

Bringet mir die Schriften des Vergilius her: ſo wolln wir ſie mit dem Nagel dreymal aufthun, und nach der Zahl der Vers die wir zuſamen ausgemacht, euer beſchiednes Ehſtandsloos erkundigen. Denn wie man auch ſchon öfters durch homeriſche Loos' ſein Schickſal erfahren hat — Zum Beyſpiel Sokrates der, als er im Kerker den Vers Homeri ſagen hört', wo Achilles ſpricht Iliad. IX. 362:

Ἤματι κὲν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἱκοίμην
Emati ken tritato Phthien eribolon hikoimen
Am dritten Tage werd ich ſonder Weilen
Zur lieblichen fruchtbaren Phthia eilen,

vorausſah daß er am dritten Tag darauf ſterben würd, und es dem Aeſchines anzeigt', wie Plato im Kriton, Diogenes Laertius und Cicero Primo de Divinatione ſchreiben. Deßgleichen Opilius Macrinus dem, als er gern hätt wiſſen mögen ob er römiſcher Kaiſer würd werden, der Spruch zum Loos fiel, Iliad. VIII. 102:

Ὦ γέρον, ἦ μάλα δή σε νέοι τείρουσι μαχηταὶ.
Σὴ δὲ βίη λέλυται, χαλεπὸν δέ σε γῆρας ὀπάζει.
O geron i mala di ſe neoi teirouſi machitai,
Si de bii lelytai, chalepon de ſe geras opazei.
O alter Mann, dich überwiegen weit
Die jungen Streiter und beherzten Leut:

Dir iſt die Kraft zerronnen; hart und ſchwer
Folgt dir das Alter nach und druckt dich ſehr.

Auch war er in der That ſchon alt, und ward als er das Reich nicht länger als ein Jahr und zween Monat beſeſſen, vom jungen und mächtigen Heliogabalus deſſen entſetzet und umgebracht.

Deßgleichen Brutus der, als er das Loos der Pharſaliſchen Schlacht, darinn er umkam, erforſchen wollt, den Vers antraf den Patroklus ſagt Iliad. XVI. 849:

Ἀλλά με μοῖρ' ὀλοὴ καὶ Λητοῦς ἔκτανεν υἱος.
Alla me moir oloe, kai Letous ektanen hyios.
Erſchlagen ward ich durch den bittern Hohn
Treuloſer Parzen und Latonens Sohn.

Apollo nämlich war das Feldwort und Looſungszeichen in ſelbiger Schlacht — ſo ſind auch durch Vergiliſche Loos vor Alters groſſe Ding erkannt und höchſt wichtige Begebenheiten vorhergeſehn worden; ja ſogar die Erlangung des römiſchen Kaiſerthums. Wie ſich begab mit Alexander Severus, der auf dieſe Weis den Vers erloost' Aeneid. VI. 851:

Tu regere imperio populos, Romane, memento.
Wird einſt, o Römerkind, der Kaiſermantel dein,
Regiere ſo die Welt, daß es ihr mag gedeihn:

darauf nach etlichen Jahren in Wahrheit und wirklich zum Kaiſer in Rom erwählt ward.

Mit Hadrianus dem römiſchen Kaiſer, der, als er in Sorg und Zweifel war wie Trajanus für ihn geſinnt wär, in welcher Gunſt er bey ihm ſtünd, das Vergilianiſche Loos befragt', und dieſe Vers traf Aeneid. VI. 809:

Quis procul ille autem ramis insignis olivae,
Sacra ferens, nosco crines, incanaque menta
Regis Romani.

Digitized by Google

Wer iſts, der dort von weitem in der Hand
So würdig herträgt den Olivenzweig?
Am grauen Haar, am heiligen Gewand
Kenn ich den alten Römerkönig gleich:

drauf vom Trajanus adoptirt ward, und ihm in der Regierung folgte.

Mit Claudius Secundus wohlbelobtem römiſchen Kaiſer, dem dieſer Vers zum Loos ward, Aeneid. I. 269:

Tertia dum Latio regnantem viderit aestas.
Wenn dich der dritte Sommer noch erreicht
Auf Roma's Thron, und als Gebieter zeigt.

In Wahrheit regiert' er nur zween Jahr.

Demſelben, als er ſeines Bruders Quintilii halber, dem er zum Regiment wollt helfen, das Loos frug, ward dieſer Vers, Aeneid. VI. 869.

Ostendent terris hunc tantum fata.
Ihn zeigen wird allein das Schickſal dieſer Erden:

wie auch geſchah; denn als er nur erſt ſiebzehn Tag regiert hätt, ward er erſchlagen.

Dasſelbe Loos fiel auch dem Kaiſer Gordianus dem Jüngern.

Clodius Albinus, ſein gutes Glück zu wiſſen lüſtern, ſchlug das auf, was Aeneid. VI. 858 ſteht:

Hic rem Romanam, magno turbante tumultu,
Sistet eques, sternet Poenos, Gallumque rebellem.
Der Ritter wird, wenn Sturmeswetter dräun,
Des Römerreiches Schirm und Retter ſeyn;
Wird aus Karthago Siegesehren tragen,
Und Galliſche Rebellen niederſchlagen.

Mit Kaiſer D. Claudius, des Aureliani Vorfahren, dem, als er nach ſeinen Nachkommen frug, dieß Vers-Loos ward, Aeneid. I. 278:

Digitized by Google

His ego nec metas rerum, nec tempora pono.
Denſelben geb ich lang zu dauern, und
Setz ihres Glückes weder Ziel noch Stund.

Auch hätt er ein lang Geſchlecht von Enkeln.

Mit Herren Pierre Amy, als er ſich Raths erhohlt' ob er den Fallſtricken der Irrwiſch entgehn würd, und dieſen Vers traf, **Aeneid. III. 44:**

Heu! fuge crudeles terras, fuge littus avarum.
Flieh eilends dieß barbariſche Gezücht,
Flieh dieſen geiz'gen Strand, und ſäume nicht:

drauf ihren Klauen auch glücklich entrann.

Und tauſend Andre mehr, von denen ich nicht ausführlich melden will wie ihnen nach dem Loos der Vers die ſie gezogen, ihr Schickſal fiel. Will auch nicht eben daraus folgern daß dieſes Loos ſchlechthin ohn Ausnahm untrüglich wär. Es könnt euch irren.

Eilftes Kapitel.

Wie Pantagruel das Loos der Würfel für unerlaubt erklärt.

Mit drey blanken Würfeln, ſprach Panurg, wäre es geſchwinder abgethan. — Mit nichten, antwort Pantagruel, dieß Loos iſt trüglich, unerlaubt und höchſt anſtöſſig. Baut darauf nie. Das verdammliche Buch der Würfel-Troſt, vom Geiſt der Lügen vor alten Zeiten ſchon in Achaia bey Bura erfunden, hat weiland dort vor des Buraiſchen Herkules Bildſäul, wie noch bis heut an manchen Orten viel arme Seelen zum Irrthum verleitet und in

Digitized by Google

ſein trüglich Netz verlockt. Ihr wißt wie es mein Vater Gargantua in allen ſeinen Staaten verboten, mit Schriften, Formen und Figuren verbrannt, vom Grund der Erden vertilgt, und als ein höchſt gefährlich Gift erſtickt und ausgeräutet hat. Was ich euch von den Würfeln ſag, das gilt auch von den Talis und Knöchlein: iſt gleichfalls ein betrüglich Loos. Und führt mir nicht etwann dagegen den Glückswurf des Tiberius an, den er mit Knöchlein im Brunn Aponi bey dem Orakel Geryons thät. Das ſind nur Hamen des Lügengeiſtes, womit er der Einfältigen Seelen zu ewiger Verdamniß reißt. Gleichwohl, euch euern Willen zu thun, erlaub ich gern daß ihr drey Würf auf dieſen Tiſch thut. Nach der Zahl der Augen, die da fallen werden, wolln wir die Vers des Blattes wählen, ſo ihr dann aufſchlagt. Ihr führt doch Würfel in euerm Sack da? — Die ſchwere Huck voll, antwort Panurg, die ſind des Teufels Mayen, wie Merlin Coccajus ſchreibt libro secundo de patria diabolorum: der Teufel fing mich ja ohn Mayen, wenn er mich ohn Würfel fänd. — Nahm ſie heraus und warf; und fielen die Würfel auf Fünf, Sechs, Fünf. — Thut Sechzehn, rief Panurg, wir wolln Vers Sechzehn des Blattes nehmen; die Zahl gefällt mir, ich mein wir treffens gut. Ich ſchieß mich zu allen Teufeln querfeldein wie ein Boßel in ein Spiel Kegel, wie ein Kanonball in ein Glied Fußvolk, — dem Teufel entlauf wer kann — wenn ich mein junges Weiblein nicht die erſte Nacht juſt ſo viel Mal verſohlen will. — Ich hab keinen Zweifel dran, antwort Pantagruel, ihr braucht euch nicht ſo erſchrecklich drum zu verſchwören. Das erſte Mal wird ein Method ſeyn, die gilt Funfzehn: früh beym Aufſtehn bringt ihrs dann ein, ſo werdens Sechzehn. — Ja, ſprach Panurg wie ihr halt meint! Mein wackrer Schütz am Unterleib da drunten, der für mich Schildwach ſteht, der weiß

Digitized by Google

von keinen Solöcismen. Habt ihr mich je in der Fehlschützen Orden mit laufen sehn? Nun und nimmermehr, beym grossen Nimmermehrstag, niemals! Ich stech en Papa und Schwärpapa ohn Fehl. Die Spieler können zeugen. —

Auf diese Wort bracht man die Werk Vergilii herbeygetragen. Eh sie annoch eröffnet wurden, sprach Panurg zum Pantagruel: das Herz pocht mir im Leib wie ein Bläuel: fühlt nur mal her an meinen Puls, am linken Arm die Ader hie! er geht so jach und hoch, man dächt die Sorbonn zeckirt' mich im Tentamen. Wärs nicht gut eh wir weiter gehn, wenn wir zuvor zum Herkules und den Tenitischen Göttinnen flehten, die, wie man sagt, im Loos-Gericht den Vorsitz führen? — Weder zum einen noch den andern, sprach Pantagruel: schlagt nur das Buch auf mit dem Nagel.

Zwölftes Kapitel.

Wie Pantagruel durch Vergilianische Loos Panurgens Ehestandsglück erforschet.

Wie nun Panurg das Buch aufschlug, fand er auf Zeile Sechzehn den Vers:

Nec deus hunc mensa, dea nec dignata cubili est.
Diesen verwarf der Gott am Tisch sein Gast zu seyn,
Noch ließ die Göttin ihn zu ihrem Lager ein.

Dieser ist nicht zu euerm Vortheil, sprach Pantagruel; er zeigt an, daß euer Weib eine Hur seyn wird, und mithin ihr ein Hahnrey. Die Göttinn die euch nicht wohl will, ist Minerva,

Digitized by Google

eine gar sehr zu fürchtende Jungfrau und allgewaltige Donnergöttinn, der Hahnrey, Buhler und Ehebrecher ein Gräuel sind, deßgleichen die schlüpfrigen Weiber die ihren Männern ihr Wort nicht halten, und sich an Andre verschenken. Der Gott ist Jupiter, der vom Himmel donnert und blitzt. Denn merket wohl: daß, nach der alten Hetruscier Lehr, die Manubiá (so hiessen sie die Vulkanischen Blitz) nur Ihr allein (wie euch das Beyspiel von Verbrennung der Schiff des Ajax Oileus zeigt) und dem Jupiter ihrem häuptlichen Vater zustehn. Den andern Olympischen Göttern ist zu donnern nicht erlaubt: drum sind sie bey Menschen auch nicht so geachtet. Ich kann euch hierüber noch mehr erzählen, das ich, wie ihr wohl glauben könnt, aus der verborgensten Mythologi hab. Als nämlich die Riesen den Krieg erhuben wider die Götter, da spotteten anfangs die Götter solcher Feind, und meinten es wär für ihre Pagen noch nicht satt Arbeit. Als sie aber nun den Berg Pelion durch der Riesen Kraft auf den Ossa gesetzt, ja den Olympus erschüttert sahen um auf die beyden zu oberst aufgestülpt zu werden, erschracken sie All, und Jupiter hielt General-Kapitul, darinn von allen Göttern beschlossen ward daß sie sich tapfer wehren wollten. Und weil sie öfters die Bataillen durch Hindrung der Weibsleut in den Lägern verlieren gesehen, ward decretirt daß man zur Zeit dieß ganze Geschlepp von Göttinnen aus dem Himmel wollt nach Aegypten und in den Nil-Gau schicken, in Wiesel, Marder, Kahlmäus, Spitzmäus und andre Metamorphosen verwandelt. Minerva allein ward dabehalten mit Jove zu donnern als Göttinn der Künst und Krieges, Rathes und der That; als eine in Waffen geborene Göttinn, als Göttinn die Erd, Meer, Luft und Himmel fürchten. — Ey Potz Bauch auf Bauch! versetzt' Panurg, würd ich etwann gar noch Vulkan, von dem der Poet schreibt? Aber nein! denn ich bin

nicht lahm, nicht Kipper und Wipper, nicht Schmidt, wie er. Kann ſich wohl fügen daß mein Weiblein ſo ſchön und gätlich wie ſeine Venus ſeyn wird, aber kein Hur wie Sie, noch ich ein Hahnrey, wie Er. Ließ ſich das alte Hinkbein nicht in figura öffentlich durch aller Götter Mund und Urthel zum Hahnrey ſchlagen? Darum alſo verſtehet es nur umgekehrt. Dieß Loos zeigt an, mein Weib wird treu, keuſch, züchtig ſeyn, und keineswegs geharniſcht, ſtetiſch, mockiſch, hirnſchellig, noch aus dem Hirn geſchält wie Pallas. Der feine Jüpel ſoll mir auch nicht ins G'häg gehn, ſoll in meine Brüh ſein Brod nicht tunken wenn wir etwann an Einen Tiſch zu ſitzen kämen. Bedenkt nur ſeine saubern Streich und Fahrten. Es war der ärgſte Ruffianer, der unverſchämteſte Benedicti .... ich wollt ſagen Penisdiener, und Hurenhengſt der je gelebt hat. Stets ſchäumt' er wie ein Eberſchwein; auch iſt er auf der Candiſchen Dikte von einer Sau erzogen worden, wenn Agathokles von Babylon nicht lügt: viel geiler denn ein Bock: auch ſagen Andre daß eine Geiß Amalthea ihn groß geſäugt hab. Höll und Acheron! hat er nicht auf Einen Tag ein Drittel der Welt mit Vieh und Menſchen, Berg und Flüſſen zuſamen gerammelt? das war Europa. Für welchen Rammel ihn die Hammonier auch in Geſtalt eines rammelnden Rambocks und krummgehörnten Widders malten. Aber ich will mich vor dem Bockshorn wohl hüthen. Glaubt, er hat an mir keinen dummen Amphitryo, keinen dämlichen Argus funden mit hundert Brillen, keinen Haſen Acriſius, keinen Luley Lykus von Theben, keinen Träumer Agenor, keine Schlafmütz Aſopus, keinen Eſau Lykaon, keinen Stombar Corythus von Toskana, keinen Atlas-Lümmel mit groſſem Rückgrat. Und wenn er ſich auch hundert und aberhundertmal zum Schwan, Stier, Satyr, Gold verändert' oder zum Gukuk, wie er thät als er ſein Schweſter

Juno entjungfert', zum Adler, Widder, Tauber, wie als er in das Mägdlein Phthia verliebt war, die in Aegien wohnt'; in Feuer, Drachen, ja Flöh, in Epikurs-Atomen, oder magistronostraliter meinthalben in intentiones secundas; ich kniet' ihm aufs Fell. Und wißt ihr was ich dann thu mit ihm? Potz Blitz, was Saturn mit seinem Vater Cölo thät, — Seneca hats von mir geweissagt, Laktanz bekräftigts, — was Rhea dem Atys: die Geilen scheer ich ihm glatt vom Arß, daß auch kein Stümplein überbleibt. So ist er auf immer zum Papst verdorben, quia testiculos non habet. — Sacht, sacht! mein Söhnlein, sprach Pantagruel: nur fein gelassen! schlaget auf zum andern Mal. Da fand er den Vers:

Membra quatit, gelidusque coit formidine sanguis.
Die Glieder mürbe bläut und das Gebein zerstampft,
Daß alles Blut die Furcht im Leib zu Eis erkrampft.

Das heißt, sie wird euch Arm und Bein zerschlagen, sprach Pantagruel. — Im Gegentheil, antwort Panurg, von mir gilt dieß Prognosticon, und heißt: Ich werd sie bläun wie ein Tiger, wenn sie mich wild macht. Dafür wird Hans Bakel schon sorgen: und thät ers nicht, der Teufel eß mich wo Ich nicht sie lebendig åß, wie König Candaules in Lydien die Seinige. — Ihr seyd sehr muthig, sprach Pantagruel. In dieser Wuth käm Herkules selber nicht aus mit euch. Das macht, der Wenzel gilt, wie man spricht, für zwey: an zwey hat sich auch Herkul nicht gewagt. — Ich bin der Wenzel! rief Panurg. — Nix, nix, antwortet Pantagruel, ich dacht ans Lortsch- und Triktrakspiel. — Zum dritten traf er diesen Vers:

Faemineo praedae et spoliorum ardebat amore.
Entbrennete in weiblich wilder Wuth
Zu plündern und zu rauben Hab und Gut.

Das heißt, ſie wird euch beſtehlen, ſprach Pantagruel: ich ſeh euch ſchon ganz wohl geborgen. Nach den drey Looſen werd ihr ein Hahnrey, ein geſchlagner, und ein beſtohlener Ehemann ſeyn. — Im Gegentheil, verſetzt Panurg: der Vers zeigt an daß ſie mich brünſtig lieben wird. Der Satyrikus hat nie ein wahrer Wort geredt als da er ſprach: ein Weib die's gut meint, ein Weib von höchſter Lieb entbrannt, ſind manchmal ein Vergnügen daran, ihrem Freund etwas zu ſtehlen: und wißt ihr was? einen Handſchuh, ein Neſtel, daß ers dann ſuchen muß, ein Nichts, eine Kleinigkeit. So ſind auch dieſe kleinen Spän und Händel wie man zu Zeiten bey Verliebten findt, nur friſche Liebesreiz und Sporen: wie wir den Meſſerſchmidt zum Beyſpiel oft ſeinen Wetzſtein hämmern ſehn, damit er das Eiſen beſſer ſchärfe. Derhalb leg ich mir die drey Loos zu allerſchönſten Gunſten aus: wo nicht, ſo appellir ich dawider. — Was appelliren! ſpricht Pantagruel. Es gilt nicht wider Schickſals Ausſpruch und was durch Loos entſchieden iſt. So lehrens unſre alten Legiſten und ſagts Baldus l. ult. C. de leg. Der Grund iſt, weil das Glück von keinem Obern weiß, bey dem man ſein Loos und Urthel möcht ſchelten; und kann in ſolchem Fall ſelbſt nicht ein Minor in Integrum wieder eingeſetzt werden, wie er in l. ait praetor §. ult. ff. de minor. deutlich ſagt.

Digitized by Google

Dreyzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel Panurgen räth, ſeines Eheſtands Wohl oder Wehe in Träumen zu erkundigen.

Doch weil wir in der Auslegung Vergiliſcher Loos nicht einig ſind, wohlan, ſo laſſet uns nunmehr einen andern Weg der Weiſſagung verſuchen. — Und welchen? frug Panurg. — Einen guten, alten, authentiſchen, ſprach Pantagruel: durch Träum. Denn wenn die Seel nach den Regeln träumet, davon Hippokrates lib. *περὶ ἐνυπνίων*, (peri enypnion) Plato, Plotinus, Jamblichus, Syneſius, Ariſtoteles, Xenophon, Galen, Plutarch, Artemidorus, Daldianus, Herophilus, Q. Calaber, Theokritus, Plinius, Athenäus und Andre ſchreiben, ſieht ſie die Zukunft oft zuvor. Ich brauchs euch nicht lang zu erweiſen; ihr ſehets an dem Haus-Gleichniß der Kinder. Wenn man ſie wohl geſäubert, gefüttert und geſäuget hat, und nun feſt ſchlafen; gehn die Ammen in Freyheit ihrer Kurzweil nach: iſt ihnen ſo lang zu thun vergönnt was ihnen gut dünkt, denn ſie haben itzt bey der Wieg nichts mehr zu ſchaffen. Alſo iſts auch mit unſrer Seelen: wann der Leib ſchläft, wann die Verdauvng durchgehends beendigt und nichts weiter bis zum Erwachen nöthig iſt, erhohlt ſie ſich, und ſucht den Himmel, ihr Vaterland. Daſelbſt wird ſie ihres erſten göttlichen Urſprungs wieder im reichen Maas theilhaftig und merkt, im Anſchaun jener unendlichen und intellectualiſchen Sphära, deren Centrum aller Orten im Weltall, der Umkreis nirgend iſt, (denn dieſe Sphär iſt eben Gott, nach Hermes Trismegiſti Lehr) und der nichts zu noch abfällt, nichts vergehet, der alle Zeiten heut

Digitized by Google

ſind; merkt, ſag ich, nicht die vergangenen Ding allein in ihrem tieferen Wandel, ſondern auch die künftigen; und wird, wenn ſie's in ihren Leib nun aufnimmt und durch deſſelbigen Sinnen und Organen den Freunden mittheilt, Seherinn und Prophetinn genannt.

Zwar kann ſie nichts in gleicher Klarheit wie ſie es ſah mittheilen; denn es hinderts die Unvollkommenheit und Gebrechlichkeit der leiblichen Sinnen: gleichwie der Mond, der von der Sonnen ſein Licht empfängt, es uns auch nicht ſo rein, ſtark, hell und feurig zuwirft als ers empfing. Derhalben nun bedürfen dieſe Traumgeſicht erſt eines Deuters, der geſchickt, klug, einſichtsvoll, erfahren, vernünftig, kurz ein vollkommener Onirokrit und Oniropol ſeyn muß; denn alſo waren ſie bey den Griechen geheiſſen. Derhalb auch Heraklitus ſprach daß uns in Träumen weder was gelehrt, noch etwas verborgen werde; vielmehr nur ein Zeichen und Merkmal ertheilet der künftigen Ding, entweder zu unſerm oder der Andern Wohl und Wehe. Dieß bezeuget die heilige Schrift, und die Profanſcribenten beſtärkens durch Meldung vieler tauſend Fäll, wo der Traum in Erfüllung ging, ſowohl an der Perſon des Träumers als auch an Andern. Dieſes Troſtes entbehren aber die Atlanten und der Cykladiſchen Inſul Thaſos Einwohner, in deren Ländern niemals ein Menſch geträumt hat. Eben ſo auch Kleon von Daulien, Thraſymedes, und unſrer Zeit der gelehrte Franzos Villanovanus, die nimmer träumten. Schicket euch alſo, wenn morgen früh die muntre Aurora mit Roſenfingern das nächtliche Dunkel verſcheuchen wird, zu einem gründlichen Träumen an.

Inzwiſchen aber entſchlaget euch aller menſchlichen Leidenſchaft, Lieb und Haſſes, Furcht und Hoffnung. Denn, wie der groſſe Seher Proteus weiland, ſo lang er in Feuer, Waſſer, Tiger,

Digitized by Google

Drachen und andre fremde Larven verſtellt und verwandelt war, die Zukunft nicht verkündigen konnte, vielmehr, wenn er weiſſagen ſollt, in ſeinen eignen natürlichen Leib zurückgehn mußt: alſo empfängt der Menſch auch nicht die Gotteskraft der Weiſſagung, wenn nicht in ihm das göttlichſt Theil von ſeinem Selbſt, (das iſt *Noũς* oder Mens) ſtill, friedſam, ruhig, von fremder Luſt und Trieben ganz unzerſtreuet und ungetrübt iſt. — Ich will es, ſprach Panurg. Muß man zu Nacht viel oder wenig ſpeiſſen? Ich frags euch nicht ohn guten Grund. Denn wenn ich nicht gut und reichlich zu Nacht eß, ſo nützt mein Schlaf nix, ſo faſl ich nur des Nachts und träum ſo leeres Zeug als zu der Zeit mein Magen war. — Nicht eſſen, ſprach Pantagruel, wär wohl das Beſt, zumal ihr doch ganz gut genährt und gewöhnet ſeyd.

Der alte Seher Amphiaraus gebot denjenigen die in Träumen ſeine Orakel von ihm empfingen, denſelbigen Tag lang nichts zu eſſen noch Wein zu trinken drey Tag vorher. So ſtrenger und peinlicher Leibeszucht wolln wir nicht brauchen. Ich glaub zwar wohl daß man mit vollem Leib und im Rauſch nicht leicht zur Erkenntniß geiſtlicher Ding komm: doch bin ich auch nicht Derer Meinung, die durch ein lang hartnäckig Faſten in eine tiefere Contemplation der himmliſchen Ding zu dringen wähnen. Euch kann noch wohl im Gedächtniß ſeyn, wie öfters mein Vater Gargantua, den ich hie Ehrenhalber nenn, uns von den Schriften dieſer verhungerten Klausner ſagt' daß ſie ſo nüchtern, fad und voll böſen Speichels wären als ihre Leiber, da ſies ſchrieben: und daß es wunderlich zugehn müßt wenn da die Geiſter friſch und heiter bleiben ſollten, wo der Leib hinwelkt und in Verzehrung ſchmachtet: hinſichtlich die Aerzt und Philoſophen behaupten daß die thieriſchen Geiſter aus dem Arterienblut entſprieſſen, gezeitiget werden und wirkſam ſind, nachdem dieß Blut im Wun-

Digitized by Google

dernetz, das unter den Hirn-Ventriculn liegt, gereinigt und zur Vollkommenheit geläutert worden. Und geben uns hiezu das Beyſpiel eines Weiſen, der in die Einſamkeit entwich, in Meinung daß er dort fern vom Volk, beſſer würd meditiren, denken, grübeln und Bücher ſchreiben können: aber derweilen um ihn her, bellen die Hund in einem fort, heulen die Wölf, brüllen die Löwen, wiehern die Pferd, ſchreyn Elefanten, pfeifen Schlangen, yanen Eſel, ſchwirren Grillen, klagen Turteln, daß er weit mehr geſtöret ward als wenn er auf dem Jahrmarkt zu Niort oder Fontenay wär geweſen. Denn in ſeinem Leib war der Hunger, welchem zu ſteuern der Magen billt, das Aug erblindet, die Adern ſelbſt den Nährſtoff der hornförmigen Theil auffaugen, und den irren Geiſt herniederziehn, daß er ganz ſorglos für die Erhaltung ſeines Säuglings und irdiſchen Gaſtes, des Leibes wird. Wie wenn man einen Falken, der von Jägers Fauſt in die Luft wollt ſteigen, am Wurfriem plötzlich herunter zerret'. Führen uns zu dem End auch noch die Autorität Homeri an, des Vaters aller Weltweisheit, welcher ſchreibt daß die Griechen erſt dann, und nicht eher ihren Jammerthränen um des Achilles beſten Freund Patroklus ein Ziel geſetzet hätten, als bis ſich der Hunger bey ihnen gemeldet, und ihre Bäuch ihnen fürder nicht mehr Thränen hätten ſpendiren wollen. Denn in den durch langes Faſten vermagerten Leibern war nichts mehr, davon man hätt weinen und heulen mögen.

Die Mittelſtraß iſt in allen Dingen löblich und ehrenwerth; die ſchlagt ein: und eſſet zu Nacht nicht Bohnen, Haſen noch ander Fleiſch; nicht Blackfiſch, den man ſonſt Polypus nennet, nicht Kohl noch andre Speiſſen, die eure Lebensgeiſter betrüben oder verdunkeln möchten. Denn wie ein Spiegel die Bilder der ihm dargehaltnen und vorgeſtellten Ding nicht zeigen kann, wenn ſein Glanz durch Anhauch oder neblicht Wetter verdunkelt iſt, ſo

Digitized by Google

auch empfängt der Geiſt im Traum nicht die Geſtalten der Weiſſagung, wenn durch den Dunſt und Brodem vorgenoſſener Speiſſen der Leib verwirrt und beängſtiget iſt; wegen der zwiſchen ihnen beyden unzertrennlichen Sympathi. Eßt gute Cruſtumeniſche und Bergamotten-Birnen, auch einen Kurzſtiel-Apfel, etliche Pflaumen von Tours: genieſſet etliche Kirſchen aus meinem Garten, und ſorgt drum nicht daß eure Träum etwann darnach betrüglich, zweifelhaft oder verdächtig ausfallen ſollten, wie einige Peripatetici im Herbſt davon gehalten haben, da nämlich die Menſchen reichlicher als zu andrer Zeit von Früchten leben. Welches die alten Propheten und Dichter uns myſtiſcherweis zu verſtehen geben wenn ſie ſagen, es lägen und lauſchten die leeren und betrüglichen Träum unter dem Laub das auf die Erd fiel, weil das Laub im Herbſt von den Bäumen fällt. Denn es hat dieß natürliche Feuer das in den friſchen Früchten quillt, und durch ſein Gähren, wie wir am Moſt ſehn, leicht in die thieriſchen Theil eindringt, ſich längſt verraucht und abgekühlet. Und trinkt auch gutes reines Waſſer aus meinem Brunnen. — Dieß Pactum, ſprach Panurg, dünkt mir ein wenig hart. Doch ſchlag ich ein: ein Wort ein Mann. Beding mir nur den Imbiß früh bey guter Zeit flugs auf die Traumſupp. Befehl mich im übrigen den zween Pförtlein Homeri, dem Morpheus, Icelon, Phobetor und Phantaſus: wenn ſie mir in meinen Nöthen treulich beyſtehn, will ich ihnen ein ſchmuckes Altärlein von eitel feinem Gänsflaum bauen. Wär ich nur im Spartaniſchen Tempel der Ino zwiſchen Oetyle und Thalamien! die hülf mir aus aller Angſt mit den allerſchönſten und luſtigſten Träumen.

Frug darauf den Pantagruel: wär es nicht wohlgethan unter mein Kiſſen etliche Lorbeerreiſer zu legen? — Das brauchts juſt nicht, antwort Pantagruel. Es iſt nur eitel Aberglauben und

Unfug was davon Serapion Aſcalonites, Antipho, Philochorus, Artemon und Fulgentius Planciades geſchrieben haben. Daſſelbe möcht ich auch (mit Verlaub des alten Demokritus) behaupten von der linken Schulter des Krokodils und Chamäleons, deßgleichen vom Stein der Baktrianer Eumetrides, wie auch vom Hammonshorn: ſo heiſſen die Aethiopier ein edles Juweel von Goldfarb, in Form eines Widderhorns wie des Hammoniſchen Jupiters, und behaupten daß die Träum der Leut die's trügen, ſo wahr und unfehlbar wären als die Orakel der Gottheit ſelbſt. Vielleicht zielt hierauf was Homer und Vergil von den zween Traumpförtlein, dahin ihr euch befohlen, ſchreiben: das ein iſt von Elfenbein, durch welches die eiteln, verworrnen und trüglichen Träum eingehen; wie man durch Elfenbein, und wär es noch ſo fein und dünn, ohnmöglich ſehn kann, weil ſeine Dicht und Dunkelheit der Sehkraft und Empfängniß ſichtbarer Gegenſtänd den Durchgang wehret. Das andre iſt von Horn, durch welches die ſichern, wahren und unfehlbaren Träum eingehn; wie durch des Horns Durchſichtigkeit und Widerſchein alle Ding genau und deutlich erhellen. — Woraus ihr denn, ſprach Bruder Jahn, beweiſen wollt daß die Träum der gehörnten Hahnreys, wie Panurg mit Gottes Hülf und ſeiner Frauen einer ſeyn wird, allezeit wahr und untrüglich ſind?

Vierzehntes Kapitel.

Panurgens Traum, und Deutung deſſelben.

Um die ſiebente Stund des andern Morgens erſchien Panurg vor Pantagruelen; und waren im Zimmer noch gegenwärtig

Epistemon, Bruder Jahn von Klopfleisch, Ponokrates, Eudämon, Karpalim nebst Andern mehr. Zu denen sagt' Pantagruel, als er Panurgen kommen sah, Sehet da kommt unser Träumer! — dieß Wort, sprach Epistemon, kam einst den Söhnen Jakobs theuer zu stehn, und habens schwer bezahlen müssen. — Nun, sprach Panurg, ich hab geträumt trotz Wilm dem Träumer, Zeugs die Meng, weiß aber nit was heissen soll. Ausgenommen daß ich im Traum ein jung, schmuck, bildschön Weiblein hätt, die mich aufs zärtlichst pflegt' und hielt wie ihr klein Herzblatt; nimmermehr ists einem so kreuzwohl ergangen. Die hätschelt', tätschelt', zwickt' und zwackt' mich, herzt' mich und küßt mich', und macht mir zum Spaß zwo artige Hörnlein an die Stirn. Da rieth ich ihr scherzweis sie sollt mirs doch nur lieber unter die Augen setzen, damit ich sehn könnt wo ich zustieß, und Momus nicht etwann auch daran zu bessern und zu mäkeln fände, wie weiland am Stand der Ochsenhörner. Aber der Schelm, trotz meiner Warnung, ruckt' mirs nur immer besser vor; wobey mir doch gleichwohl im mindesten kein Leid geschah, das sehr zu wundern. Nicht lang darauf schien mir als wär ich, weiß selbst nicht wie, zur Pauken worden, und sie zur Eul. Da ging mein Schlaf zu End, und ich fuhr mit einem Satz ganz mürrisch, fuchswild und verdutzt in die Höh. Itzt hab ich euch meine Traum-Huck rein ausgeschüttelt: da labt euch dran, und legts euch aus wie ihrs versteht. Marsch fort zum Imbiß, Karpalim, Herr Kammerherr!

Ich seh wohl, sprach Pantagruel, wenn ich mich irgend auf Traumschau und Bedeutung versteh, daß euer Weib euch nicht wirkliche Hörner die man mit Händen greifen kann, aufsetzen wird, wie die Satyrn tragen: aber sie wird euch die ehliche Treu und Pflicht nicht halten, nach Andern gehn, und euch zum Hahnrey machen. Dieß hat Artemidorus klärlich erwiesen wie

Digitized by Google

ichs euch ſag. Auch werdet ihr juſt nicht zur Pauken verwandelt werden, wohl aber ſchlagen wird ſie euch wie eine Heerpauk. Noch wird ſie zur Eulen werden, aber beſtehlen wird ſie euch, wie der Eulen Art iſt. Ihr ſehet alſo daß eure Träum den Vergilianiſchen Looſen gleichlauten: ihr werdet Hahnrey ſeyn, man wird euch ſchlagen, man wird euch beſtehlen. — Da rief der Bruder Jahn und ſprach: Er hat bey Gott! Recht, braver Knab, du wirſt zum Hahnrey, verlaß dich drauf! Dein Horn ſteht feſt. Hei hei Gott helf dir, mein Bruder Cornibus! o mach uns nur zween Wörtlein Predigt, ich lauf und ſammel auch die Collect im Dorf für Dich.

Im Gegentheil verſetzt' Panurg, mein Traum wahrſagt: in meiner Eh werd alles Guten die Hüll und Füll ſeyn, das Horn des Ueberfluſſes! Ihr ſprecht von Satyrshörnern? Amen, Amen! fiat, fiatur, ad differentiam Papae. So iſt in Ewigkeit mein Sterz aufm Zeug und unermüdlich, wie bey den Satyrn, was jeder ihm wünſcht, aber der Himmel nicht Vielen giebt. Und mithin Hahnrey nun und nimmer. Denn Mangel deß Dings iſt eben Urſach sine qua non und alleiniger Grund warum die Männer zu Hahnreys werden. Was treibt die Tagediebe zu betteln? daß ſie zu Haus nicht Futter ſatt fürs Ränzel haben. Was treibt den Wolf aus dem Wald? der Mangel an Aas. Was macht die Weiber läufiſch? Ihr verſteht mich zur Gnüg, und provozir derhalb auf die Herren Gelahrten, die Präſidenten, Räth, Advocaten, Procuratoren und Gloſſatoren des theuern Tituls de frigidis et maleficiatis.

Ihr ſcheinet mir, (verzeiht wenn ich fehlſchieß,) darinn handgreiflich zu pecciren, daß ihr aus Hörnern auf Hahnreyſchaft ſchlieſſet. Diana trägt ſie am Haupt in Form eines ſchönen Halbmonds. Iſt ſie darum Hahnrey? Wie Teufel wär ſie Hahnrey, die nie vermählt war? Ich bitt euch, redet ſäuberlich, daß ſie

Digitized by Google

euch nicht thu wie dem Aktäon. Der gute Bacchus trägt gleichfalls Hörner, Pan, Jupiter Ammon, so viele Andre: sind sie Hahnreys? Juno, wär sie darum eine Hur? Denn nach Figur der Metalepsis müßts draus folgen; wie wer ein Kind in seiner Eltern Beyseyn Kegel und Bankert heißt, damit stillschweigend und höflicherweis den Vater Hahnrey, sein Weib 'ne Hur schilt. Bessere Wort! die Hörner die mir mein Weib fürstieß, sind Ueberfluß- und alles Guten Füllhörner, da bin ich gut dafür. Im Uebrigen werd ich fröhlich seyn wie ein Hochzeit-Pauker, stets musiziren, stets duten, sumsen, pupen, pumpsen. Glaubt mir, es ist mein zeitlich Glück. Mein Weib wird hold und niedlich seyn wie ein schön Käuzlein; und wers nicht glaubt, sich an den höllischen Galgen scheer; das ist die gute neue Mähr.

Ich, sprach Pantagruel, erwäg den letzten Umstand den ihr meldet, und halt ihn zusamen mit dem ersten. Im Anfang eures Traumes schwammt ihr in eitel Seligkeit: zuletzt fuhrt ihr mit einem Satz ganz mürrisch, fuchswild und verdutzt in die Höh. — Freylich, fiel ihm Panurg ins Wort, denn ich war hungrig zu Bett gegangen. — Alles wird schief gehn, ich seh's zum voraus, denn glaubt nur sicher: jeder Schlaf der jählings endigt mit einem Satz, und den Menschen fuchswild und mürrisch nachläßt, bedeutet Böses, oder verkündigts.

Bedeutet Böses, nämlich Krankheit, heimtückisch kakoëthische Seuch und Pestilenz die in dem Centro des Leibs latirt und verborgen schleicht und durch den Schlaf, der nach Erfahrung der Aerzt die Daukraft stets verstärket, zum Ausbruch und nach der oberen Fläch hin zu streben anfängt: also stört dieß traurige Bestreben den Schlaf, und wird das oberste Sensorium dadurch zur Theilnahm und zum Vorbaun erinnert. Wie man im Sprichwort sagt: ins

Digitized by Google

Weſpen-Neſt ſtören, die Camarina umrühren, den ſchlafenden Kaz erwecken.

Verkündiget Böſes, das iſt: belehrt uns hinſichtlich der Seel und deren Traumſchau, daß ihr vom Schickſal irgend ein Unheil beſchieden und zubereitet ſey, welches in kurzem werd über ſie kommen. Nehmt euch ein Beyſpiel am ſchrecklichen Traum und Erwachen der Hekuba, am Traum Eurydice's, des Orpheus Frauen, davon ſie, wie uns Ennius meldet, verſtört mit einem Satz erwachten. Auch ſah drauf Hekuba ihren Gemahl den Priamus, Kinder und Vaterland vor ihren Augen untergehn. Eurydice ſtarb bald darnach elendiglich. An dem Aeneas, der mit dem todten Hektor im Traum zu ſprechen wähnt', und darauf plötzlich mit einem Satz erwacht': auch ward in ſelbiger Nacht noch Troja erſtürmt und mit Feuer verbrennet. Ein ander Mal, als ihm im Traum ſeine Hausgötter und Penaten erſchienen und er mit Schauder erwacht war, litt er Tags darauf einen erſchrecklichen Meeresſturm. Am Turnus, der durch phantaſtiſch Blendwerk der hölliſchen Furi mit dem Aeneas zum Krieg erhitzt, aus ſeinem Traum fuchswild mit einem Satz erwacht', dann hinterdrein nach langer Trübſal vom ſelben Aeneas erſchlagen ward. Nebſt tauſend Andern. Und weil ich euch von dem Aeneas rede, merket daß Fabius Pictor von ihm zeugt wie er niemalen nichts gethan noch unternommen hab, ihm niemals etwas begegnet ſey, das er durch Traumſchau nicht vorläufig erkannt und zuvorgewußt hätt. Iſt auch wohl ein Sinn in den Exempeln; denn wenn Schlaf und Ruh beſondre Gnaden und Gaben von den Göttern ſind, wie die Weiſen lehren und der Poet zeugt wo er ſagt:

Es war die Stund da Himmels Wohlthat Schlaf
Den Menſchen liebreich naht nach ſaurer Müh und Plag,

ſo kann ein ſolch Geſchenk nicht ohn Abſicht ſchweren Unglücks, mit mürriſchem Weſen und fuchswild endigen. Sonſt wär Ruh nicht Ruh, Wohlthat nicht Wohlthat, käm nicht von freundlichen Göttern, ſondern von feindlichen Teufeln her, nach dem gemeinen Sprichwort: ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα (Echthron adora dora: des Feindes Gab iſt keine Gab.) Wie wer den Hausherrn zu Anfang der Malzeit, im beſten Hunger von ſeinem reichbeſetzten Tiſch mit einem Satz erſchreckt ſäh aufſtehn, wenn er den Grund nicht wüßt, auch wohl ſich wundern möchte. Allein was mehr? Er hat ſeine Knecht von weitem Feuer! die Mägd Dieb! die Kinder Mord! ſchreyn hören; da mußt er das Eſſen wohl ſtehen laſſen, und ihnen zu Hülf und Beyſtand eilen. Iſt mir auch wohl erinnerlich daß die Kabbaliſten und Maſſoreten in Auslegung der heiligen Schrift, da wo ſie lehren: woran man die Wahrheit der Engliſchen Erſcheinungen klüglich erkennen ſoll (weil öfters Satan ſich in den Engel des Lichts verſtellt) der beyden Unterſcheid darein ſetzen, daß der gute Geiſt, der Engel des Troſtes, wenn er dem ſterblichen Menſchen erſcheint, ihn anfangs ſchreckt, zuletzt beruhigt, froh und zufrieden macht: hingegen der böſe, Verführergeiſt ihn anfangs labt, doch hinterdrein beſtürzt, verdutzt und mürriſch nachläßt.

Funfzehntes Kapitel.

Panurgens Excûs, und erläuterte Mönchscabbal anlangend eingepökelt Rindfleiſch.

Gott, ſprach Panurg, helf allen Denen die gut ſehn und kein Wörtlein hören. Ich ſeh euch wohl, hör aber nix, und weiß

Digitized by Google

nicht was ihr haben wollt. Der hungrige Magen hat keine Ohren. Mein Seel! ich tob', ich brüll vor Hunger wie ein Beſeßner. Die Strapaz ging mir ein wenig übern Span. Wer heuer mich wieder ans Traumbrett kriegt' müßt wahrlich ſchlauer als Meiſter Muck ſeyn. Marſch fort zum Imbiß, Bruder Jahn! Wenn ich erſt tüchtig gefruhſtuckt hätt und meinen Magen ſattſam verheut und verhabert, wollt ich noch wohl wenns ſeyn müßt und Noth an Mann ging, das Mittagsbrod im Stich laſſen — aber, nix zu Nacht! daß Donner unds Wetter! Es iſt ein Irrthum, iſt ein Scandal in der Natur! denn die Natur erſchuf den Tag zu Müh und Arbeit, da jeder ſoll ſeinem Beruf und Handirung nachgehn: und daß es wohl gelingen möcht, hält ſie uns ſelbſt das Licht dazu, den hellen fröhligen Sonnenſchein. Am Abend zeucht ſies ſacht zurück und ſagt ſtillſchweigend: lieben Kindlein, ihr ſeyd kreuzbrave Leut, habt itzund genug geſchafft, die Nacht iſt da; drum ſollt ihr eure Arbeit nun wegthun und euch erquicken mit gutem Brod, mit gutem Wein, mit gutem Fleiſch; darnach was wenigs euch verſchnaufen und ſchlafen gehn, daß ihr morgen fruh wieder zur Arbeit friſch und fröhlig wie vor ſeyd. So machens auch die Falkonirer; wann ſie den Vogel geäſet haben, laſſen ſie ihn nicht plötzlich ſteigen auf ſeinen Fraß, ſondern laſſen ihn auf dem Stänglein fein däuen. Dieß verſtund ſehr wohl der wackre Papſt der das Faſten erfand; er befahl es ſollt gefaſtet werden nicht länger als bis zur Veſper-Stund: der Reſt des Tags war futterfrey. Vor Zeiten hielten nur wenig Leut des Mittags Imbiß (als etwann die Mönch und Chorherrn, denn ſie han ſo nix weiter zu thun, alle Tag ſind ihnen Feyertag, halten getreulich am Kloſterſprüchel: de missa ad mensam: denn ſie warten auch nicht einmal bis der Abt da iſt, mit Einhaun; ſondern mumpfend, die Bein unterm Eßtiſch und anders nicht,

warten die Mönch auf ihren Abt ſolang ihm beliebt.) Zu Nacht hingegen aß alle Welt, ein Paar Hanswürſt von Traum-Narren etwann ausgenommen. Und darnach heißt die Cena; Coena, was Allen gemein iſt. Du weißts ja wohl, mein Bruder Jahn. Itzt marſch mein Freund! komm mit in des drey Teufels Namen! Mein Magen billt vor Hunger ſchier wie ein wüthiger Hund. Wir wolln ihm brav Supp in den Rachen werfen daß er ſtill ſchweig, wie die Sybill dem Cerberus. Du liebſt die Prim-Supp, ich halts mehr mit der Windhundsſupp; nur muß ein Stuck vom gepökelten Ackersmann drinn ſchwimmen, zu neun Lectionen wohl gezogen.

Ich verſteh, antwortet' Bruder Jahn, die Metapher iſt aus dem clauſtraliſchen Kochtopf entnommen. Der Ackersmann iſt der Ochs der ackert, oder geackert hat. Zu neun Lectionen, das heißt vollkommen gar gekocht. Denn die frommen Patres zu meiner Zeit, nach einem beſondern cabbaliſtiſchen Brauch der Alten (nicht geſchrieben, ſondern von Hand zu Hand verabreicht) machten früh wenn ſie ſich zu der Metten erhuben und vor dem Kirchgang, allerley lehrreiche Preambuln: kackten erſtlich in Cacatorio, brunzelten in Brunzelio, kotzten in Kotzerio, huſteten in Huſturio melodiſch, und träumten in Tromitorio, damit ſie nichts Unreines mit zum Gottesdienſte brächten. Wann dieß gethan, verfügten ſie ſich andächtiglich in ihr heiliges Betſtüblein; ſo hieß nämlich in ihrem Rothwelſch die Kloſter-Kuchel, und hielten da devoteſt an, daß itzund gleich der Ochs zum Imbiß der Herren Patres und Fratres unſers Herrn und Meiſters, ans Feuer geſtellt würd: machten ſelbſt wohl auch öfters das Feuer unter den Topf. So mußten ſie dann, wenn die Metten neun Lectiones hätt, nothwendig auch früher aufſtehn. Alſo ward ihr Hunger und Durſt auch hitziger bey ihrem Pergaments-Gequarr, als

Digitized by Google

wenn die Metten blos zu ein oder drey Lectionen wär abgeplärrt worden. Je früher sie, nach gedachter Kabbal, aufstunden, je eher kam der Ochs ans Feuer; je länger beym Feuer, je garer: je garer, je mürber, weicher und zärter war er: je minder griff er ihnen die Zähn an, je mehr erfreuet' er den Gaumen, je minder druckt' er den Magen, je besser nährt' er die frommen Patres. Dieses aber war eben der Stifter alleiniger Zweck und erste Absicht, in Betracht sie nimmer essen daß sie leben, sondern nur leben daß sie essen, und auf der Welt nichts weiter haben als ihr Leben. Itzt komm, Panurg.

Nunmehro hab ich Dich verstanden, sprach Panurg, mein sammtnes Cujonel, mein Kloster- und Kabbalen-Cujonel! Itzt geht mirs gar ans Kapital: Stamm, Zins und Umschlag schenk ich euch; begnüg mich mit den Kosten, weil du dieß sonderbare Kuchel-Hauptstück der Mönchskabbal so beredtsam elucidiret hast. Kommt, Karpalim, komm Bruder Jahn, mein Busenlatz! Bons dis, all meine edeln Herrn, für'n Durst hab ich genug geträumt. Itzt marsch!

Er war noch nicht zu End, als Epistemon mit lauter Stimm ausrief und sprach: Es ist bey den Menschen ein ganz gemein und alltäglich Ding daß sie der Andern Unglück merken, im voraus sehn, weissagen und wittern. Aber, o wie so selten geschieht daß einer sein eigen Unglück wittert, im voraus sieht, merkt oder weissagt! Und wie klüglich hat es Aesopus in seinen Mährlein uns fürgestellt, wo er sagt daß ein iglicher Mensch der in die Welt geboren würd, an seinem Hals ein Ränzel trüg, in dessen vordertem Täschlein die Sünden und Unglücksfäll der Andern wären, allzeit vor unsern Augen offen und kenntlich: im hintersten Täschlein aber wär unsre eigne Sünd und Unglück, die keiner jemals

ſäh noch merkt' als wem des Himmels Huld dazu den rechten Aſpekt verliehen hätt.

Sechzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel Panurgen räth mit einer Sibyll von Panzouſt zu reden.

Nicht lang darauf ließ Pantagruel Panurgen rufen und ſprach zu ihm: Die in mir durch langen Zeitlauf zu euch befeſtigte Lieb ermahnt mich auf euer Heil und Beſtes zu denken. Hört meine Meinung. Ich hör, zu Panzouſt bey Croulay ſoll eine berühmte Sibyll ſeyn, die alle künftige Ding weiſſaget. Nehmt Epiſtemon mit, verfügt euch hin zu ihr und höret an was ſie euch ſagt. — Es wird wohl etwann, ſprach Epiſtemon, eine Hex und Pythoniſſinn wie Canidia oder Sagana ſeyn. Ich glaub es darum, weil dieſer Ort derhalb verrufen iſt daß er mehr Hexen als ſelbſt Theſſalien hegen ſoll. Werd ungern hingehn. Zudem iſts auch ein unerlaubter, in Moſis Geſetzen verbotener Handel, wie ich in einem ziemlich feinen, gelehrten Author geleſen hab. — Wir, ſprach Pantagruel, ſind aber nicht Juden, iſt auch noch gar nicht zugegeben noch ausgemacht daß ſie eine Hex ſeyn müßt. Laßt uns den Punkt ergrübeln und benagen wann ihr wiederkommt. Was wiſſen wir, ob es nicht eine eilfte Sibyll, eine zweyte Caſſandra iſt? Und wär ſie auch keine Sibyll noch deß Namens würdig, was habt ihr zu befahren wenn ihr von euern Zweifeln mit ihr rathſchlagt? Zumal ſie im Ruf ſteht mehr zu wiſſen und klüger zu ſeyn als ſonſt der Brauch des Landes und Geſchlechtes iſt?

Was kann es ſchaden immer zu hören, immer zu lernen, und wär es auch von einem Topf, von einem Tropf, von einem Stoffel oder Pantoffel? Denkt daran, wie Alexander der Groß, als er den Sieg über König Darium bey Arbela erfochten hätt, in ſeiner Satrapen Beyſeyn mehrmals einem Geſellen Gehör verſagt', das ihn darnach viel tauſend mal ſchwer reuet'. Er war in Perſien ſiegreich, aber von Macedonien ſeinem Erbſtaat ſo weit entfernt, daß er ſich höchlich betrübt' kein Mittel erdenken zu können, wie er Zeitung von dort erhalten möcht, ſowohl der groſſen Entfernung wegen, als Aufenthaltes der Wüſten, Obſtands der Berg und Hemmniß breiter Ström. In dieſer Sorg und Serd, die nicht gering war, (denn man hätt ihm ſein Land und Reich gar füglich occupiren, daſelbſt einen neuen König und ander Volk einführen können lang eh ers wußt noch hindern mocht) erſchien vor ihm ein Mann aus Sidon, ein kluger, erfahrener Handelsmann, im übrigen aber arm und unſcheinbar; der zeigt' ihm an und betheuert' daß er ein Mittel und Weg erfunden, dadurch ſein Land von ſeinen indianiſchen Siegen, und Er hinwieder vom Stand der Ding in Macedonien und Aegypten in noch nicht gar fünf Tagen Nachricht erhalten möcht. Er hielt dieß Erbieten für ſo unmöglig und ungereimt, daß er ihm nimmer ſein Ohr leihn noch Gehör wollt ſchenken. Was hätts ihm gekoſtet, des Mannes Erfindung zu vernehmen, ihn anzuhören? Welch Leid, welch Unglück konnts ihm bringen wenn er gewußt hätt was für ein Weg oder Mittel es war, das ihm der Mann wollt zeigen? Mir bedünkt, die Natur hab nicht ohn guten Grund die Ohren uns offen anerſchaffen ohn allen Deckel noch Verſchluß, wie bey den Augen, bey der Zung und andern Leibesöffnungen. Der Grund iſt, mein ich, der, daß wir ſo Tag als Nacht in einem fort hören, und durchs Gehör perpetuirlich lernen ſollen; weil

dieſer Sinn vor andern geſchickt zum Unterricht iſt. Und kann wohl ſeyn daß dieſer Mann ein Engel, das iſt ein Bot des Herrn, geweſen war, wie Raphael, der zum Tobias kam. Zu ſchnell verdammt' er ihn, zu lang dafür bereut' ers auch. — Ihr redet gut, antwortet' Epiſtemon, werdet mich aber ſo leicht nicht glauben machen daß es viel nutz wär bey einem Weib, und zwar bey einem ſolchen Weib in ſolchem Land ſich Rath und Weiſung zu erholen. — Ich, ſprach Panurg, ſteh mich ganz gut beym Weiber-Rath, zumal der alten, und hab darauf ſtets ein Paar Stuhlgäng extra. Freund! dieß ſind die wahren Spür- und Leithund, die wahren Rubricä quid juris: und die ſie weiſe Frauen nennen, reden ganz paßlich. Ich aber nenn ſie in meinem Stil und Redgebrauch, weiſſagende Frauen. Weiſe ſind ſie, denn ſie erkennen ſcharf und ſchnell. Weiſſagende nenn ich ſie aber, weil ſie alle künftige Ding divinatoriſch im voraus ſehn und prophezeyen. Zuweilen auch nenn ich ſie, (nicht Maſſeten, ſondern) Moneten, wie die Juno der Römer, weil ſie uns allzeit nützliche und heilſame Admonitiones geben. Fragt nur den Pythagoras, Sokrates, Empedokles, und unſern Meiſter Ortuinus. Und bis in den oberſten Himmel belob ich der alten Teutſchen Sitt die, was ein altes Weib ihnen rieth, mit Gold aufwogen und heilig hielten: auch auf ihr Wort und Weiſung juſt ſo glücklich und geſegnet waren, als ſie ihm klüglich nachgelebt. Bezeugens die alte Aurinia und Liebmutter Velleda zu des Veſpaſians Zeiten.

Glaubt, altes Weiberfleiſch ſteckt allzeit voll Zipollen- — ich wollt ſagen, Sibyllenmateri. Auf! ſo helf uns Pott und ſein Wort! Auf, kommt mit mir! Adé, Bruder Jahn! ich recommandir dir meinen Hoſenlatz. — Nun wohlan, ſprach Epiſtemon, ich begleit euch: doch mit Proteſt, wo ich etwas von Zauberey

Digitized by Google

oder Loos verſpür in ihrer Antwort, ſo laß ich euch am Thor im Stich, und thu keinen Schritt mehr.

Siebzehntes Kapitel.

Wie Panurg mit der Sybill von Panzouſt ſpricht.

Ihr Weg ging ſechs Tagreiſen weit. Am ſiebenten wies man ihnen das Haus der Prophetinn auf der Spitz eines Berges unter einem groſſen breiten Kaſtanienbaum. Sie traten unſchwer in die Strohhütt, die ſchlecht gebaut, mit ſchlechtem Geräth verſehn und ganz verräuchert war. Baſta, ſprach Epiſtemon; Heraklitus, der groſſe Scotiſt und Nebel-Doctor, erſchrak nicht, als er auch einmal in ein ſolch Haus kam, und gemahnt' ſeine Jünger und Schüler daran, daß die Götter da eben ſowohl als in prächtigen Paläſten wohnten. Und glaub, ſo mag etwann das Hüttlein der weitberufnen Hekale beſchaffen geweſen ſeyn, worinn ſie den jungen Theſeus herbergt'; auch wohl die Hütt des Hyrieus oder Oenopion, die Jupiter, Neptun und Merkur miteinander zu betreten geruhten, darinn hausten und ſchmausten, und ſtatt der Zech freundbrüderlich den Orion darinn fabrizirten. — Sie fanden das Mütterlein beym Kamin im Winkel. Das iſt, rief Epiſtemon, das wahre Sibyllen-Conterfey, leibhaft geſchildert durch des Homeri γρηῒ καμινοῖ, (grii kaminoi.) — Die Alte war faſt ſchlecht im Zeug, ſchlecht angethan, hundsdürr, trieſäugig, zahnlos, herzſpännig, naſentröpflich und ſchachmatt, und macht ſich eben ein Gerichtlein Grün-Kohl mit einer gelben Speckſchwart und altem Saporet zurecht. — Potz grün und gehl! rief

Epiſtemon, wir ſind verleſen, wir werden aus ihr kein Wörtlein bringen, denn wir haben den güldenen Zweig nicht. — Ich hab mich darauf ſchon vorgeſehn, antwort' Panurg: ich hab ihn hie in meinem Ränzel, in Form eines Reifens von purem Gold, nebſt ſchönen luſtigen Carolinern. — Auf dieſe Wort verneigt' Panurg ſich tief vor ihr, und präſentirt' ihr ſechs geräucherte Ochſenzungen, einen groſſen Buttertopf voll Kuskus, einen Stauffen mit Wein, eine Hammelshod voll neugeprägter Carolinen: zuletzt, mit einem tiefen Bückling, ſteckt' er ihr an den Arztfinger ein artigs Reiflein von Gold, darein ein Beuſſiſcher Krötenſtein prächtig gefaßt war; zeigt ihr darauf mit kurzen Worten die Abſicht ſeines Zuſpruchs an, und bat ſie höflich um ihren Rath und Prophezeyung guten Glückes für ſeine Hochzeit die er fürhätt.

Die Alte blieb eine Zeitlang ſtumm, tiefſinnig und mit verbiſſenen Zähnen: ſetzt' ſich dann auf einen umgeſtülpten Scheffel, und nahm drey alte Spindeln zur Hand: die dreht' und wandt ſie verſchiedentlich zwiſchen den Fingern um, verſucht' die Spitzen, und behielt die ſpitzigſt; die zwo andern warf ſie unter ein Hirſen-Stampf. Nahm itzt ihr Spuhlrad, und drehet's neunmal um: beym neunten, ohn weiter mehr daran zu rühren, ſah ſie dem Lauf des Rades zu, und wartet' ab bis es ganz ſtill ſtund.

Dann ſah ich ſie ihrer Schlarfen (wir nennens Holzſchuh) einen ausziehn, ihre Schürz, gleichwie die Prieſter das Amictum beym Meßleſen, über den Kopf thun und unterm Kinn mit einem alten buntſcheckigen Bändlein zuſammenbinden. Alſo vermummelt thät ſie einen mächtigen Zug aus dem Stauffen, nahm drey Carolin aus der Hammelshod, ſteckt' ſie in drey Nußſchalen, und legt' ſie auf einen umgeſtürzten Federtopf. Thät im Kamin drey Beſenſtrich, warf in das Feuer ein halb Reisbund und einen dürren Lorbeerzweig; ſah ſtill dem Brennen zu, und merkt' daß

Digitized by Google

es ohn all Geräuſch und Kniſtern verbrannt'. Da ſchrie ſie furchtbar auf, und murmelt' dabey zwiſchen den Zähnen allerley barbariſche Wort von ſo befremdlichem Klang und Endung, daß Panurg zum Epiſtemon ſprach: Kreuz Gottes! ich zitter, ich glaub ich bin verhext. Sie redt nicht wie ein Chriſt, ſchau her! ob ſie nicht um vier Spannen länger iſt worden, ſeit ſie die Schürz umnahm! Was ſoll dieß Wackeln der Kinnbacken? was will ſie mit dieſem Schlottern der Schultern? zu was End ſchmatzt ſie ſo mit den Lefzen wie ein Aff wenn er Krebs zerpflückt? Mir gellen die Ohren, ich mein, ich hör ſchon Proſerpinen brüllen: die Teufel werden gleich hier ſeyn: hu, der gräulichen Thier! Kotts Gnod! kommt fort, ich ſterb vor Angſt. Ich hab die Teufel nicht lieb, mir ekelt vor Teufeln, es ſind leidige Burſch! Kommt, laßt uns fliehen, adé Madam! Viel Dank der Ehr, ich heirath nicht, nein nein, ich verreds für nun und ewig! — Und wollt damit aus der Stub entſpringen. Allein die Alte, mit ihrer Spindel, kam ihm zuvor, und lief in ein Höflein oder Baumgeheg am Haus. Da war ein alter Maulbeerbaum, den ſchüttelt' ſie dreymal und ſchrieb mit ihrer Spindel auf acht Blätter die 'runterfielen, ſummariſch etliche kurze Reimen, warf ſie drauf in den Wind, und ſprach zu ihnen: Gehet und ſucht ſie wenn ihr wollt, findet ſie wenn ihr könnt: darauf ſteht euer Ehſtandsloos geſchrieben. — Mit dieſen Worten entſchlupft' ſie wieder in ihre Höhl, hub auf der Thürſchwell Rock, Jupp und Hemd auf bis an die Achſeln, und ließ ihnen ihren Hinterſten ſehen. Panurg gewahrt's und ſprach ſofort zum Epiſtemon: Helf uns Sanct Holzbock! das iſt das Sibyllinenloch, wo ihrer ſchon mehr verunglückt ſind die drein gekuket. Flieht dieß Loch! — Flugs krampt' ſie das Pförtlein hinter ihr zu, und ward nicht mehr geſehen. Da liefen ſie nach den Blättern und ſammelten ſie, wiewohl nicht ohn viel Müh

und Arbeit, weil sie der Wind durch das Gebüsch im Thal verstreut hätt, fügten sie zusamen, und fanden diesen Reimspruch:

Ausbälgen wird sie
Dein gut Gerücht.
Dick werden wird sie,
Von dir nicht.

Aussaugen wird sie
Dein best Schmalz.
Dich schinden wird sie,
Doch nicht all's.

Achtzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel und Panurg die Reimen der Sibyll von Panzoust verschiedentlich erklären und deuten.

Nachdem sie die Blätter zusamengelesen, zogen Panurg und Epistemon wieder heim an Pantagruels Hof, theils fröhlig, theils verdrüßlich; fröhlig, wegen der Heimkehr, doch verdrüßlich wegen der Beschwer des Wegs, den sie gar holprig, steinig und schlecht erhalten fanden. Statteten Pantagruelen von ihrer Fahrt und wie sie die Sibyll gefunden, ausführlichen Bericht ab, zeigten ihm auch zuletzt die Maulbeerblätter und Vers in kleiner Schrift darauf. Nachdem es Pantagruel alles gelesen, sprach er mit Seufzen zum Panurg: da seyd ihr schön verwahrt! Es zeigt die Prophezeyung der Sibyll handgreiflich, was wir schon zuvor sowohl aus den Vergilischen Loosen als euern eignen Träumen ersehn, daß euer Weib euch entehren wird, wenn sie mit Andern zuhält und von Andern schwanger wird; daß sie euch irgend was Gutes stehlen wird, und daß sie euch schlagen wird, nämlich ein Glied am Leib zerquetschen und schinden. — Ihr versteht, antwortet Panurg, von Auslegung dieser neuesten Prophezey soviel als die

Kuh von Muſkatennuß. Haltet zu Gnaden daß ich ſo red, denn ich bin etwas ärgerlich. Anders'rum wird ein Schuh daraus. Nehmt meine Wort zum beſten. Die Alte ſpricht: ſowie die Bohn nicht zu ſehn iſt wenn ſie nicht ausgebälgt wird, alſo würd auch mein Tugend und Werth nie ruchbar werden wenn ich nicht verehelicht wär. Wie oftmals hab ich euch ſagen hören, die Obrigkeit und das Amt geb erſt den Menſchen kund, und weiſ es deutlich aus was ihm im Krägel ſteck, das iſt: erſt wenn ein Menſch zu Führung der Geſchäft berufen iſt, erkennt man wahrhaft was an ihm ſey, und wieviel er werth iſt. Vorher und im Privatſtand weiß man mit Sicherheit nicht mehr von ihm als von einer Bohn in ihrem Balg. Dieß dien euch auf den erſten Punkt. Oder wollt ihr etwann behaupten daß eines Biedermannes Ehr und guter Nam an einem Huren-Arß hing?

Der zweyte ſagt: mein Weib wird dick werden (merkt hie das Hauptſtück des Eheſegens!) doch nicht von mir. Potz Fiſch, ich glaubs. Von einem kleinen artigen Büblein dick werden wird ſie: ſchon lieb ichs zärtlich, ſchon bin ich ganz vernarrt darein. Das wird mein klein Hoſſeloddel werden. Kein Kreuz noch Kummer werd ich mir hinfort ſo ſchwer zu Herzen ziehn, das ich nicht überwänd wenn ichs nur a::ſeh und ſein kindlich Geſchwätz hör. Hoch leb die Alt'! Ich weiſ ihr noch beym wahren Pott! in Salmigundien eine ſtattliche Leibrent an, und nicht etwann eine fahrende, wie die tollen fahrigen Schüler, ſondern fix ſitzend wie fromme Pröpſt und Präceptores. Oder wollt ihr daß mein Weib Mich in ihrem Schoos trüg? empfing und heckt'? und daß man ſpräch: Panurg iſt ein andrer Bacchus, er iſt zweymal geboren, ein Renatus, wie Proteus, einmal von der Thetis, das andre Mal von der Mutter des Weiſen Apollonius? oder wie die beyden Palici beym Fluß Symäthus in Sicilien? Sein Weib war

ſchwanger von ihm; in ihm iſt die alte Megariſche Palintoci und Demokritiſche Wiedergeburth erneuert? Irrthum! Da ſchwatzt mir nur nix von.

Der dritte ſagt: mein Weib wird mir den beſten Schmalz ausſaugen. Deß getröſt ich mich: denn ihr wißt wohl, der ſteckt im Knüppel zu Einem End, der zwiſchen meinen Beinen bammelt. Ich ſchwör euch heilig und gelob daß ich ihn immerdar bey Saft und Kraft werd halten. Nicht umſonſt ſoll ſie dran ſaugen, verlaßt euch drauf. Der kleine und groſſe Bär ſoll ihr tanzen in Ewigkeit. Ihr nehmt den Text allegoriſch und ziehets auf Entwendung und Diebſtahl. Ich lob die Auslegung, die Allegori gefällt mir, doch nicht euerm Sinn nach. Kann wohl ſeyn daß eure treue Lieb zu mir, euch zum Widerſpruch und Gegentheil verleitet, wie die Gelehrten ſagen, daß die Lieb ein gar furchtſam Ding, und wahre Lieb niemals ohn Furcht ſey. Allein, ſoviel ich glaub, wißt ihr von ſelbſt daß Diebſtahl an dieſem Ort, wie an ſo vielen andern mehr der Römiſchen und alten Scribenten, die ſüſſe Liebesfrucht bedeut, die Venus verſtohlen und insgeheim gepfluckt will haben. Und das, warum? Sprecht ehrlich! weil dieß Tänzlein halings, zwiſchen zween Pförtlein aufgeführt, auf einer Stiegen, hinterm Umhang, im Huſch, auf einem zerrauften Reisbund, der Göttin von Cypern — mit Reſpekt vor beſſerm Urtheil — mehr behagt als offnes Spiel am hellen Tag, auf Cyniſch, oder auch unter güldnen Gardinen, prächtigen Himmelbetten, in langen Friſten à plein gogo; da man mit purpurſeidenem Wedel und indianiſchem Federſtutz ſich der Mucken wehrt und die Dam' dazu mit einem Strohhalm den ſie derweil aus der Matrazz gezauſet hat, ſich die Zähn ſtört. Oder wollt ihr ſagen daß ſie mit Saugen mich beſtöhl? wie man die Auſtern in Schaalen ſchluckt und wie, nach Dioskorides, die Ciliziſchen Weiber den

Digitized by Google

Kermes ſammeln? Irrthum! wer ſtiehlt der ſaugt nicht, ſondern ſchnappt: ſchluchst nicht; beluchſt, entwendet, und treibt Gaukel- und Taſchenſpiel.

Der vierte ſagt: mein Weib wird mirs ſchinden, aber nicht alls. O edles Wort! Ihr deutets auf Schläg und Quetſchungen. Das paßt juſt wie die Fauſt aufs Aug; vorm ſchwarzen Staar uns Herr bewahr! Bitt euch fußfällig, erhebt ein wenig euern Geiſt von Staubesgedanken zu erhabner Contemplation der Naturwunder, und verdammt euch ſelbſt des Irrthums halber den ihr mit falſcher Auslegung der göttlichen Sibyllen-Wort und Prophezey begangen habt. Geſetzt den Fall, doch nicht zugeſtanden, daß mir mein Weib, auf Anreizung des hölliſchen Feinds, einen ſchlimmen Streich zu ſpielen gedächt, daß ſie mich hörnen wollt hinten und vorn, mich plündern und plagen: ſie käm doch nimmer damit zum Zweck, und all ihr Sinnen und Trachten wär vergeblich. Der Grund aus dem ichs weiß, ſteift ſich auf dieſen letzten Satz, und quillt aus dem allerinnerſten Centro monachaliſcher Pantheologi. Der Bruder Artus Pomeißel vertraut' mirs einmal, es war an einem Montag früh, als wir ein Maas Kalbsrefflein zuſamen aſſen; es regnet' juſt, ich denk noch heut dran. Gott geb ihm einen fröhligen Tag.

Die Weiber, bey Erſchaffung der Welt oder bald darnach, verſchwuren ſich die Männer lebendig zu ſchinden, weil ſie in allen Stücken die Herren ſeyn wollten. Und ward unter ihnen dieſer Schluß beſchworen, vollzogen und angelobt auf den heiligen Bockſtoſſian. Aber, o eitles Trachten der Weiber! o des gebrechlichen Frauenvolks! Sie huben den Mann zu ſchinden an, oder wie's Catull nennt, zu glubiren, bey dem Theil der ihnen am beſten mundet, das iſt bey dem bewußten hohlen und nervigten Membro. Dieß dauert ſchon über ſechstauſend Jahr, und haben doch gleich-

wohl bis Dato noch nicht mehr als den Kopf davon geſchunden. Weßhalb auch die Juden, vor lauter Gift und Gall, ſichs mittelſt der Beſchneidung, ſelber kürzen und kappen, und lieber Baarhähn und Stutzſchwänz-Mauſchel genannt ſeyn wollen, als von Weibern geſchunden ſeyn, wie die andern Völker. Alſo wird mein Weib auch dem gemeinen Schluß nicht untreu werden, wird mir ihn ſchinden; wo er nicht ſchon geſchunden iſt, Ich geb mein Fiat frey dazu; aber nicht alls, dieß glaubt nur ſicher, mein guter König.

Aber, ſprach Epiſtemon, ihr ſchweigt von dem Lorbeerzweig, den wir ohn alles Geräuſch und Kniſtern vor unſern Augen brennen ſahen, darob ſie ſo erſchrecklich tobt' und brüllt'. Ihr wißt, dieß iſt ein traurig Augurium und furchtbar Zeichen, wie es Properz, Tibull, Porphyrius der ſubtile Philoſoph, Euſtathius zu Homeri Ilias, und Andre lehren! — Da führt ihr mir in Wahrheit ſaubere Kälber an, verſetzt' Panurg; denn als Poeten, warens Narren; und Grillenfänger als Philoſophen, ſo bretsdick voll Narrheit als ihre Weisheit ſelber war.

Neunzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel den Rath der Stummen lobt.

Pantagruel ſchwieg auf dieſe Wort eine gute Weil, und ſchien in tiefen Gedanken. Dann ſprach er zu Panurgen: der böſe Geiſt bethört euch: aber höret mich. Ich hab geleſen daß die Orakel die man vor Alters in Schrift faßt' oder mündlich gab, nicht eben die gewiſſeſten und untrüglichſten geweſen ſind. Oefters ſind

daran ſelbſt die Leut die man für fein und ſinnreich hielt, irr worden; theils wegen der verblümten, zweydeutig dunkeln Wort, als auch wegen der Kürz der Sprüchlein. Darum ward auch der Gott der Weiſſagung Apollo, Λοξίας, (Loxias) zubenannt. Die man durch Zeichen und Geſtus gab, galten für die ſicherſten und wahrhaftigſten, dieß war die Meinung des Heraklitus, und alſo weiſſagt' Jupiter in Ammon, Apollo bey den Aſſyrern. Aus dieſem Grund malten ſie ihn mit langem Bart, im Gewand eines alten bedächtigen Mannes, nicht jung, unbärtig und nackend ab, wie die Griechen. Laſſet dieſer Weis uns brauchen, und erholet euch ohn alle Wort durch Zeichen Raths bey einem Stummen. — Ich bins zufrieden, antwort' Panurg. — Doch thät auch Noth, verſetzt Pantagruel, daß der Stumme taub von Geburth an, und darum ſtumm wär. Denn es iſt keiner ſo ſtumm von grundaus, wie wer niemals gehöret hat.

Wie verſteht ihr das? frug Panurg: denn wenn es wahr wär daß ein Menſch nicht ſpräch, der nie hätt reden hören, würd ich euch logikaliſch daraus einen faſt paradoxen Satz und befremdlichen Schluß zu folgern treiben. Doch laſſen wirs. Alſo glaubt ihr nicht was Herodotus von den zween Kindern ſchreibt, die auf Befehl des Aegyptiſchen Königs Pſammetichus in einer Hütt in ewigem Schweigen verwahrt und erzogen, nach einer gewiſſen Friſt das Wort Bekus verlauten lieſſen, welches auf Phrygiſch Brod heißt? — Nichts weniger, verſetzt' Pantagruel: es iſt Thorheit zu glauben, daß wir eine Sprach hätten von Natur. Die Sprachen ſind durch der Völker Willkühr und Uebereinkunft eingeführt. Die Stimmen bedeuten (ſo lehren die Dialektiker) von Natur nichts, ſondern beliebig. Ich ſags euch nicht ohn Urſach. Denn Bartolus l. 1. de verbor. obligat. meldet daß ſeiner Zeit zu Eugubien Einer namens Meſſere Nello de Gabrielis

geweſen, der durch einen Zufall taub ſey worden, nichts deſto weniger alle Welſchen verſtanden hab, und wenn ſie noch ſo heimlich ſprachen, vom Anblick ihrer Geſten allein und Lefzen-Bewegung. Ferner find ich in einem gelehrten und zierlichen Author, wie Tiridates König von Armenien, zu des Nero Zeiten einmal nach Rom zum Beſuch gekommen und mit ſolennem Ehrengepräng ſehr prächtig und ſtattlich empfangen worden, weil man ihn wollt zum beſtändigen Freund des Römiſchen Volks und Senates haben; auch in der Stadt nichts Sehenswerthes noch Rares war, das man ihm nicht gewieſen und erläutert hätt. Bey ſeinem Abſchied verehrt' ihm der Kaiſer viel überſchwenglich reiche Gaben, und ließ ihm noch dazu die Wahl, was ihm in Rom zumeiſt gefiel, ihm zu erkieſen; wobey er eidlich angelobt', was er auch immer bitten möcht, ihm nichts zu weigern. Da erſucht' ihn Tiridates um weiter nichts als um einen armen Poſſenreiſſer, welchen er auf dem Schauplatz geſehen, und zwar kein Wort von ihm, wohl aber was er durch Zeichen und Geſten ſprach, vernommen hätt; anführend wie er in ſeinem Reich viel Nationen von unterſchiedlichen Zungen hätt, die er nicht anders als durch ein Heer Dolmetſcher bedeuten und ſprechen könnte: nun aber würd dieſer Allen gerecht ſeyn. Denn der Gebährdenſprach war er ſo mächtig, daß er mit den Fingern zu reden ſchien. Drum müßt ihr euch einen Stummen wählen der taub von Natur iſt, daß ſeine Zeichen und Geſtus auch echt prophetiſch und nicht verſtellt, ſtudirt noch erheuchelt ſind. Bleibt nur die Frag, ob ihr dieß Loos bey einem Mann oder Weib wollt nehmen.

Ich nähms wohl gern, verſetzt' Panurg, bey einem Weib; nur fürcht ich mich vor zweyerley: fürs erſt, ein Weib mag ſehn was es will, es bild ſich ein, es denkt, es wähnt in ſeinem Sinn, daß es die Introduction des heiligen Ithyphalli fürſtell. Was

Digitized by Google

man in ihrem Beyſeyn auch immer für Zeichen, Wink und Gebährden mach, das ziehn und deuten ſie alls und jedes auf den Paſſus der Rammeley: da wären wir alſo ſchlecht berathen; denn ein Weib hielt all unſre Zeichen für veneriſche. Denkt an das was ſich 260 Jahr nach Roms Erbauung daſelbſt begab. Ein junger Römiſcher Cavalier begegnet' auf dem Cölier Berg einer lateiniſchen, taub und ſtumm geborenen Dam, mit Namen Verona; und frug ſie mit allerley welſchen Gebährden, weil er von ihrer Taubheit nichts wußt, wie viel es an der Tarpejiſchen Thurn-Uhr geſchlagen hätt. Da ſie nun nicht verſtund was er ihr ſagt', dacht ſie, es wär was ſie im Sinn hätt und junge Leut gemeinlich von Weibern begehren. Lockt' ihn alſo mit Zeichen, (die in der Lieb ungleich beredtſamer, eindringlicher und bündiger denn alle Wort ſind,) beyſeit in ihr Haus, bedeutet' ihn daß ihr das Spiel behagt': kurz, ohn ein Sterbenswörtlein ſterlenzten ſie daß die Federn ſtoben.

Fürs Zweyt: ſie würden auf unſre Fragen uns gar kein Beſcheid noch Antwort geben, ſondern gleich auf den Rücken fallen, zu thätlicher Bekräftigung unſres ſtummen Begehrens. Oder, wenn ſie auf unſre Fragen ja uns Zeichen und Geſtus zur Antwort gäben, würden ſie ſo poſſirlich und toll ſeyn, daß wir ihre veneriſche Abſicht ſelbſt darinn ſähen. Ihr wißt noch wohl wie einſt zu Brignoles die Nonn Dickarß von dem jungen Nollenbruder Stechzu beſchwängert worden war. Die Aebtiſſinn, als ihre Schwangerſchaft auskam, ließ ſie vor das Kapitel citiren, und beſchuldigt' ſie des Inceſts. Sie excuſirt' ſich daß ſie nicht darein gewilligt, ſondern durch Nothzwang des Bruders Stechzu gewältiget worden. Darauf erwidert' die Aebtiſſinn: O du abſcheulichs Frauenzimmer! es war im Dormenter, was ſchrieeſt du nicht Gewalt? ſo wären wir dir all zu Hülf gelaufen. Antwort: ſie hätt

ſich nicht im Dormenter zu ſchreyn getraut, weil im Dormenter ewiges Schweigen herrſchen müßt. — Aber, ſprach die Aebtiſſinn, warum, o du Abſcheuliche! gabſt du nicht deinen Stubennachbarn ein Zeichen? — Antwort Dickarß: Ey, ich gab ihnen Zeichen mit dem Hintern, ſo viel ich konnt, aber kein Seel kam mir zu Hülf. — Aber, o Abſchaum! ſprach die Aebtiſſinn, was kamſt du nicht auf der Stell zu mir, und verklagteſt ihn wie ſich gebühret? Alſo hätt Ich, wenn mirs paſſirt wär, zu Erweis meiner Unſchuld gethan. — Weil ich, antwortet Dickarß, aus Furcht in Sünd und Verdammniß zu bleiben wenn mich ein ſchneller Tod ereilt hätt, ihm beichtet', und er zur Buß mir auflegt' es Keinem zu ſagen noch mitzutheilen. Ein allzu ſchauderhaft Vergehn wär es geweſen, die Beicht zu verrathen, allzu abſcheulich vor Gott und Engeln. Das Feuer des Himmels hätt derhalb leicht das ganze Kloſter verſchlingen können, und wären mit Datan und Abiran all mit einander zur Höll gefahren.

Ihr werd mich drum nicht zu lachen machen, ſprach Pantagruel. Ich weiß lang, das Mönchsgeſindel ſamt und ſonders ſcheut ſich weit minder Gottes Gebot, als ſeine Provinzialſtatuten zu übertreten. Nehmet alſo einen Mann. Der Geißnas ſcheint mir geſchickt dazu; er iſt taubſtumm geboren.

Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Geißnas Panurgen mit Zeichen antwortet.

Geißnas ward herbey geholt und kam Tages darauf. Zum Willkomm ſchenkt' ihm Panurg ein fett Kalb, ein halbes Schwein,

Digitized by Google

zween Lägel Wein, ein Laſt Getraidig, und dreyſſig Franken kleine Münz. Führt' ihn darauf vor Pantagruel, und macht' ihm in Beyſeyn der Kammerherrn dieß Zeichen: Er jähnt' eine gute Weil, und beſchrieb im Jähnen vor dem Mund mit dem Daumen der rechten Hand die Figur des griechiſchen Buchſtaben Tau zu öftern Malen. Hub darauf die Augen gen Himmel und dreht' ſie im Kopf um, gleich einer Geiß wann ſie verwirft: huſtet' dabey, und ſeufzt' tief auf. Itzt wies er auf ſeinen mangelnden Latz, nahm unterm Hemd dann mit ganzer Fauſt ſeinen Muskatonner, und klatſcht' damit melodiſch zwiſchen den Schenkeln: bog ſich aufs linke Knie, und blieb alſo in knieender Stellung, mit beyden Armen kreuzweis über der Bruſt gefaltet.

Geißnas betrachtet' ihn aufmerkſam. Drauf hub er die linke Hand in die Höh, und ballt' an ſelbiger alle Finger, bis auf den Daumen und Zeiger, daran er die Nägel ſanft zuſamenbog. — Ich ſeh ſchon, ſprach Pantagruel, was er mit dieſem Zeichen meint. Es bedeutet Hochzeit, und überdieß die Dreyzahl nach Pythagoriſcher Lehr. Ihr werdet freyen. — Ey, ſprach Panurg, und wandt ſich zum Geißnas, groſſen Dank, mein kleiner Truchſeß, mein Comit, mein Algoſan, mein Sbirr, mein Barigell! — Drauf hub er dieſelbige Linke noch höher, ſtreckt' und ſpreizt' die fünf Finger daran ſo weit er konnt aus einander. — Hiemit zeigt er euch, ſprach Pantagruel, noch deutlicher unter dem Bild der Fünfzahl, daß ihr freyn werdet, und nicht nur Freyt, Verlöbniß und Hochzeit halten, ſondern auch Beywohnung; und daß ihr zum Zweck werd ſchieſſen. Denn Pythagoras nannt darum die Fünfzahl die ehliche Zahl der vollzogenen Hochzeit und Vermählung, weil ſie beſtehet aus der Trias, welches die erſte ungerade und Plus-Zahl iſt, und aus der Dyas, der erſten geraden: wie Mann und Weib in eins verbunden. Derhalb man auch zu Rom

Digitized by Google

vor Zeiten am Hochzeittag fünf wächserne Kerzen brannt, und deren weder bey den Reichsten mehr, noch bey den Aermsten weniger zu brennen erlaubt war. Ferner riefen die Heyden vor Alters über ein junges Ehepaar fünf Götter an, oder vielmehr einen einigen Gott in fünferley Gnaden: den Jupiter Nuptialis, Juno des Festes Fürstand, Venus die Schöne, Pitho die Göttinn der Ueberredung und guten Wort, und Diana zum Beystand in Kindesnöthen. — O, rief Panurg, des gütigen Geißnas! Ich will ihm einen Meyerhof bey Cinais schenken, und eine Windmühl zu Mirebalais.

Itzt hub der Stumme mit grosser Gewalt und Leibeserschütterung zu niesen an, wobey er sich zur Linken kehrte. — Potz Millius! was ist dieß? sprach Pantagruel. Das bringt euch keinen Segen; es zeigt daß eure Eh unglücklich und infaust seyn wird. Dieß Niesen ist, nach des Terpsion Lehr, der Sokratische Dämon: wenn es zur Rechten geschieht, bedeutets daß man sein Werk getrost angreifen, kühn darauf zugehn soll, daß Anfang, Fortgang und Verlauf gut und beglückt seyn wird. Zur Linken ist es das Widerspiel. — Ihr, sprach Panurg, kehrt alles nur zum Uebel, und obturbirt allzeit, wie ein andrer Davus. Ich glaub kein Wort davon, und kenn auch den alten Schmöker Terpsion nicht weiter denn als Leutbescheisser. — Gleichwohl, antwort' Pantagruel, sagt Cicero etwas hierüber im zweyten Buch der Divination. — Darauf kehrt' sich Panurg zum Geißnas, und macht' ihm dieses Zeichen für: Er zerret' die Augenlieder zu Berg, verdreht' die Kiefern von rechts nach links, und hing die Zung halb aus dem Mund. Dann streckt' er die linke Hand offen aus, bis auf den mittelsten Finger, welchen er wagrecht über die flache Hand hielt, und also auf den Ort seines Latzes aufsetzt'. Die Rechte ballt' er zusamen, bis auf den Daumen, den er steif unter

Digitized by Google

der rechten Achſel zurückbog, und ihn über dem Geſäß an den Ort hielt, welcher auf Arabiſch Alkatim heißt. Tauſcht' darauf plötzlich um, und hielt die Recht' in Form der Linken dahin, wo ihm der Latz fehlt'; die Link' in Form der Rechten aber auf das Alkatim. Dieß Tauſchen der Händ' wiederholt' er zu neun Malen. Beym neunten bracht er die Augenlieder wieder in ihren natürlichen Stand, deßgleichen die Kiefern und die Zung; warf itzt ſein Scheel-Aug auf den Geißnas, und wackelt' mit den Lefzen dazu, wie ein Aff wann er ſtill ſitzt, oder auch wie die Kanickel im grünen Haber.

Alsbald hub Geißnas die rechte Hand ganz flach in die Höh, ſchob dann den Daumen derſelben bis ans erſte Glied zwiſchen das dritte Glied des Arzt- und Mittelfingers, und druckt' ſie feſt um den Daumen, wobey er die andern Glieder an ihnen einkniff, den Zeiger aber und kleinen Finger gerad ausſtreckt'. Die alſo zuſamengefügte Hand ſetzt' er Panurgen auf den Nabel, bewegt' den Daumen in einem fort, und ſteift' die Hand, wie auf zwey Bein, auf den kleinen und auf den Zeigefinger. Alſo ſtieg er mit ſelbiger Hand Panurgen allmählig von unten auf, vom Bauch zum Magen, Bruſt und Hals bis an das Kinn, und ſteckt' ihm endlich den wackelnden Daumen gar ins Maul. Rieb ihm ſodann die Nas damit, ſtieg zu den Augen fort, und ſtellt' ſich als wenn er ſie ihm mit dem Daumen ausſtoſſen wollt. Dieß verdroß Panurgen, und ſtrebt' ſich von ihm zu befreyn und los zu machen. Geißnas aber fuhr immer fort ihm bald die Augen, bald die Stirn und Mützenränder mit ſeinem wackelnden Daumen zu tupfen. Endlich ſchrie Panurg und ſprach: Potz Element! Herr Narr, laßt ab, oder's ſetzt Püff. Narrt ihr mich länger, ſo papp ich euch mit dieſer Fauſt einen Butzen auf euer Hundsgeſicht. — Er iſt ja taub, ſprach Bruder Jahn, er hört nicht was du ihm ſagſt,

Digitized by Google

Cujon. Mach ihm das Zeichen des Maulſchellenhagels. — Was Teufel, rief Panurg, erkeckt ſich doch der Hans Altbart! hat mir ſchier die Augen zu brauner Butter gequirlt. Bey Gott! (da jurandi) ein Traktament Wachteln mit doppelten Naſenſtübern geſpickt, das ſoll euch werden. — Damit entwich er, indem er ihm den Maulfurz macht'. Der Stumm' als er Panurgen ſah ausziehn, verrannt ihm den Paß, hielt ihn zurück gewaltſam, und macht' ihm dieſes Zeichen: Er ſenkt' den rechten Arm zum Knie ſoweit er damit langen konnte, ballt' alle Finger zur Fauſt zuſamen, und ſteckt' den Daumen zwiſchen den Zeiger und mittelſten. Rieb ſich darauf mit der Linken über dem Elenbogen am ſelben rechten Arm, und erhub im währenden Reiben die Hand deſſelben allmählig bis an den Elenbogen, und höher; ließ ſie flugs wieder ſinken, wie zuvor, dann hub und ſenkt' er ſie wechſelsweis, und wies ſie Panurgen.

Panurg, verdrüßlich, hub die Fauſt auf, den Stummen zu ſchlagen. Doch aus Ehrfurcht vor Pantagruels Gegenwart hielt er noch an ſich. Da ſprach Pantagruel: Wenn euch die Zeichen ſchon verdrieſſen, o wieviel mehr erſt werdens die Sachen, die ſie bedeuten! Punkt für Punkt reimt ſich das Wahre zu dem Wahren. Der Stumme zeigt an und bedeutet euch, daß ihr freyn werdet, daß man euch zum Hahnrey machen, ſchlagen, und beſtehlen wird. — Das Freyn, antwortet' Panurg, concedo: das andre leugn ich; und bitt euch, thut mir die Lieb und glaubt: daß nie ein Menſch mit Weibern und Pferden auf Erden noch ſolch Glück gehabt hat, als mir prädeſtiniret iſt.

Digitized by Google

Ein und Zwanzigstes Kapitel.

Wie ſich Panurg bey einem altfränkiſchen Poeten, namens Großmurrnebrod Raths erhohlt.

Hätt ich doch nimmer denken ſollen, ſprach Pantagruel, daß ein Menſch ſo ſtarr auf ſeinem Sinn beſtehn könn als ihr thut. Gleichwohl laſſet uns, um eure Zweifel aufzuklären, alle Stein in Bewegung ſetzen. Hört meine Gedanken. Die Schwän, welches dem Apollo geheiligte Vögel ſind, ſingen nicht eher als wann ſie zum Sterben kommen, ſonderlich im Fluß Mäander in Phrygien. (Dieß ſag ich darum, weil Aelian und Alexander Myndius ſchreiben daß ſie ihrer wohl ſonſt viel hätten ſterben ſehen, doch keinen im Sterben ſingen;) ſo daß des Schwans Geſang ein ſicheres Merkmal ſeines nahen Todes iſt, und er nicht ſtirbt, er hätt denn zuvor geſungen. Deßgleichen werden auch die Poeten, die in des Apollo Schutz ſtehn, wenn es mit ihnen zum Sterben kommt, gemeiniglich Propheten, ſingen und offenbaren durch Apolliniſche Eingebung die Zukunft.

Ferner hab ich oft ſagen hören, daß jeder alte hinfällige Menſch vor ſeinem End unſchwer von künftigen Dingen weiſſag: und entſinn mich daß Ariſtophanes in einer ſeiner Comödien die alten Leut Sibyllen nennet, εἶθ' ὁ γέρων σιβυλλιᾷ (Ith o geron ſibyllia.) Denn wie, wenn wir auf dem Molo ſtehn und von weitem die Schiffer und Rudrer auf hoher See in ihren Schiffen gewahren, ſie blos ſtillſchweigend betrachten, zwar beten für ihre glückliche Herkunft, doch wann ſie nun dem Hafen ſich nähern, mit Wort und Winken ſie begrüſſen und uns mit ihnen

Glück dazu wünſchen daß ſie bey uns im ſichern Port gelandet ſind: ſo auch die Engel, die Heroen und guten Geiſter, (nach der Platoniker Lehr) wann ſie die Menſchen nah am Tod, als einem guten getreulichen Hafen, dem Hafen der Ruh und des Friedens, frey von irdiſcher Angſt und Bedrängniß ſehen, begrüſſen ſie, tröſten ſie, reden mit ihnen und fangen ſchon an, den prophetiſchen Geiſt ihnen mitzutheilen. Ich will euch hie nicht lang von alten Geſchichten reden, von Iſaak, Jakob, von Patroklus mit Hektor, von Hektor mit Achilles, von Polymneſtor mit Agamemnon und Hekuba, von dem Rhodiſer bekannt durch Poſidonius, von dem Indier Calanus mit Alexander dem Groſſen, von Orodes mit Mezentius und Andern; ich gemahn euch blos an den gelehrten und tapfern Ritter Wilhelm von Bellay, weiland Herrn zu Langey, der auf dem Berg Tarara den zehnten Jenner, ſeines Alters im Stufenjahr, nach unſrer Rechnung Anno 1543 des Römiſchen Kalenders ſtarb. Die drey bis vier letzten Stunden vor ſeinem Hinſchied bracht er mit herzhaften Reden zu, darinn er geſetzten und heiteren Geiſtes uns verkündigte was wir ſeitdem theils ſelbſt geſehen, theils noch in Zukunft gewärtig ſind: obſchon uns damals ſein Prophezeyn etwas befremdlich und ſeltſam deuchte, weil wir von dem, was er uns prophezeyt', dermalen kein Urſach noch prognoſtiſch Zeichen gewahren konnten. Wir haben hie bey Villaumere einen alten Mann und Poeten zugleich, Großmurrnebrod mit Namen, der die groſſe Stelz zu andrer Eh nahm, und mit ihr die ſchöne Bazoch' erzielt'. Ich hör, er lieg itzt in den letzten Zügen und juſt im rechten Todeskampf. Begebt euch zu ihm, hört ſeinen Sang an. Vielleicht daß ihr von ihm erlangt was ihr begehrt, und euch Apollo eure Zweifel durch ihn erlédigt. — Ich wills, verſetzt' Panurg. Komm mit, Epiſtemon, und das auf der Stell, damit uns nicht der Tod zuvor-

Digitized by Google

komm. Willſt auch mit, Bruder Jahn? — Ey wohl, ſprach Bruder Jahn, und gern, weil du's biſt, mein Cujonel, denn ich bin dir recht von dem Grund der Leber gut.

Machten ſich alſobald auf den Weg, und kamen zur Poeten-Klaus, wo ſie den guten alten Mann im Sterben mit fröhliger Gebährd, offenem Antlitz und leuchtenden Augen liegen fanden.

Panurg begrüßt' ihn, und ſteckt' ihm dabey zum Präſent an den Arztfinger der linken Hand ein gülden Reiflein, mit einem ſchönen groſſen orientaliſchen Sapphir darein gefaßt. Hierauf verehrt' er ihm, nach dem Beyſpiel des Sokrates, einen ſchönen weiſſen Hahnen, der, ſobald man ihn auf ſein Bett ſetzt', voll Freudigkeit das Haupt erhub, die Federn ſchüttelt' und ſofort mit lauter Stimm zu krähen begann. Worauf Panurg ihn höflich bat, ihm über ſeine Heyrathszweifel ſein Urtheil und Ermeſſen zu ſagen.

Der gute Alte befahl daß man ihm Dint, Feder und Papier brächt, welchs alles geſchwind verabreicht ward. Da ſchrieb er wie folget:

Nimm ſie, oder nimm ſie nicht.
Nimmſt du ſie, wirds wohl gedeihn.
Nimmſt du ſie nicht, und bleibſt allein,
Du handelſt als ein kluger Wicht.

Eil mit Weilen, wie man ſpricht.
Geh ärſchlings, wag dich mitten drein.
Nimm ſie, nein.

Faſt, iß zwey für ein Gericht.
Wo man bauet, da reiß ein.
Wo man einreißt, bau es fein.
Wünſch ihr Tod und Lebenslicht.
Nimm ſie, nein.

Digitized by Google

Gabs ihnen darauf zu Handen, und sprach: Geht Kindlein, Gott der Allmächtige geleit euch, und plagt mich fürder nicht hiemit, noch sonst mit was es sey. Ich hab heut, als am letzten Tag des Mayen und mein Selbsten, hie aus meinem Haus mit viel Noth und Müh einen Schwarm abscheulicher, säuischer, pestilenzialischer Thier vertrieben, schwarz, scheckig, rothfahl, weiß, grau, sprenklig, die mich nicht wollten sanft sterben lassen und mich mit ihren tückischen Stichen, ihrem Horniß-Ungestüm und Harpyenkniffen, Gott weiß im Rüsthaus welcher untilgbaren Freßgier geschmiedet, aus meinen süssen Gedanken störten, darinn ich verharrend das Glück und Heil so der gütige Gott seinen auserwählten Getreuen im andern Leben und in der ewigen Herrlichkeit aufspart, schon sah, schaut', schmeckt' und mit Händen griff. Flieht ihre Weg, gleicht ihnen nicht, quält mich nicht weiter, und lasset mich mit Frieden. Darum fleh ich euch.

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Wie sich Panurg der Bettelmönch annimmt.

Als Panurg aus Murrnebrods Kammer herauskam, schrie er vor Entsetzen schier ganz blaß: hilf heiliger Gott! Ich glaub er ist gewiß ein Ketzer, oder ich will des Teufels seyn. Schimpft auf die guten Bettel-Väter, die Franziskaner und Jakobiner, das doch die beyden Hemisphären der Christenheit sind, durch deren gyrognomonische Circumbilivagination, gleichwie an zween cölivagischen Filipenduln, der ganze antonomatische Matagrabulis-

Digitized by Google

mus Römiſcher Kirch, wenn Irrlehr oder Ketzergewäſch ihr etwann das Haupt umnebelbälgt, homocentraliſch zu Waffen zappelt. O alle Teufel! was thäten ihm die armen Teufel Kapuziner und Minimi? Sind ſie nicht ſo ſchon ſchiewes genug, die armen Teufel? nicht etwann ſchon in Jammer und Elend ſattſam verrauchert und eingeſchmaucht, die armen Wicht und Fiſchzehringer? Auf dein Ehr, ſprich Bruder Jahn! kann er im Stand der Gnaden ſeyn? Er fährt, bey Gott! kopfüber zur Höll wie ein Reutemeſſer, in dreyſſigtauſend Säck voll Teufel. Auf dieſe guten und wackern Pfeiler der Kirch zu ſchimpfen! heißt ihr dieß etwann poetiſche Wuth? Ich kann mich damit nicht zufrieden geben; er ſündigt abſcheulich, er blasphemirt die Religion, ich nehm daran ſchwer Aergerniß. — Da ſcheer ich mich, ſprach Bruder Jahn, keinen Knopf drum. Sie ſchimpfen auf alle Welt; wenn alle Welt ſie wieder ſchimpft, was fichts mich an? weist her, was ſchreibt er? — Panurg las mit Bedacht die Schrift des guten Alten, dann ſprach er zu ihnen: er faſelt nur, der arme Schlucker; aber ich halts ihm zu gut, ich glaub, er machts nicht lang mehr. Kommt, laßt uns ihm die Grabſchrift machen. Nach dem Beſcheid, den er uns giebt, bin ich ſo klug als ich in Ofen geſchoſſen war. Gelt, Epiſtemon, ſcheint er dir nicht bündig in ſeinen Repliken, Schatz? Er iſt bey Gott ein erzgeſchickter verzwickter Sophiſt von Haus aus; ich wett, er iſt ein heimlicher Hagarener. Potz Bock! wie ſchlau er ſeine Wort wägt, daß er ja fein beſtehen kann. Er redt nicht anders als disjunctive, ſo kann er nicht fehlen; denn wenn da auch nur die eine Hälft wahr wird, hat er immer noch wahr genug geſprochen. Seht mir den Patelin! Ey Sankt Jago von Breſſure! Wächſt dieß Kraut auch noch? — Alſo, antwortet Epiſtemon, verwahrt' ſich auch der groſſe Seher Tireſias jedesmal zu Anfang ſeiner Prophezeyungen. Denen die ihn befrugen, geſtund

er ehrlich: Was ich euch ſagen werd, das trifft entweder ein, oder nicht. Dieß iſt der Stilus aller klugen Prognoſtici. — Doch kratzt' ihm Juno auch beyde Augen dafür aus, verſetzt' Panurg. — Wohl thät ſie dieß, ſprach Epiſtemon, aus Neid, weil er den Zweifel, den Jupiter aufgeworfen, beſſer als ſie entſchieden hätt. — Doch welch ein Teufel, ſprach Panurg, plagt dieſen Meiſter Murrnebrod, daß er ſo unnütz ohn allen Grund, Anlaß noch Urſach auf unſre armen frommen Väter Jakobiner, Minoriten und Minimi ſchimpft? Ich nehm daran groß Aergerniß, auf Ehr! und kann dazu nicht ſchweigen. Er hat zu grauſam ſchwer geſündigt. Sein Eſel fährt in dreyſſigtauſend Spraukorb voll Teufel. — Ich kann euch nicht begreifen, ſprach Epiſtemon: ihr ſelber ärgert mich ſchwer, weil ihr verkehrter Weis vom Orden der Bettelbrüder verſtehen wollt, was der gute Poet von ſchwarzen, fahlen und andern Thieren ſprach. Dergleichen ſophiſtiſchphantaſtiſche Allegorien meint er, ſo viel ich weiß, gar nicht damit, ſondern ſpricht abſolute und eigentlich von den Flöhen, Wanzen, Mucken, Schnacken, Läuſen und anderm ſolchen Ungeziefer, theils ſchwarz, theils fahl, theils grau, gelb-lohbraun, welche ſämmtlich nicht nur der Kranken, ſondern auch der ſtarken und geſunden Leut Hauskreuz, Tyrannen und Pfähl im Fleiſch ſind. Vielleicht hat er Aſcarides, Lumbricos oder Spuhlwürm im Leib. Vielleicht daß ihn an Armen oder Beinen (wie es in Aegypten und um das erythräiſche Meer eine alltägliche Landplag iſt) die kleinen bunten Schlänglein zwicken, die die Araber Meden-Adern heiſſen. Ihr thut nicht wohl daran, ſeine Wort anders auszulegen, und verſündigt euch nicht nur verleumderiſch an dem guten Poeten, ſondern auch wider gedachte Mönch, indem ihr ihnen ſolch Gift zur Laſt legt. Immer ſoll man an ſeinem Nächſten alles fein zum Beſten kehren. — Lehrt ihr mich nur, antwort

Panurg, die Mucken in der Milch erkennen. Er ist so wahr mir Gott helf ein Ketzer, und das ein ausgemachter, Claveliſcher, pockenräudiger, brennbarer Ketzer, zum Feuer reif wie ein allerliebſt klein hölzern Uehrlein. Sein Esel fährt in dreyſſigtauſend Schiebböck voll Teufel: und wißt ihr wohin? Potz Puff! mein Freund, grad untern Nachtſtuhl Proſerpinä, recht in den hölliſchen Zuber, darein ſie die Grundſupp ihrer Klyſtir abſetzt, zur Linken des groſſen Bottichs drey Klafter von Luzifers Klauen, hart am Weg nach Demogorgons ſchwarzer Kammer. Hu, des Verräthers!

Drey und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Panurg von Wiederumkehr zum Großmurrnebrod handelt.

Laſſet uns, fuhr Panurg fort, wieder hin zu ihm, ihn an ſein ewigs Heil ermahnen. Ja kommt in Gottes Namen, kommt um Gottes Willen! Wir thun daran ein chriſtlich Werk: zum wenigſten, wenn er auch Leib und Leben müßt laſſen, daß doch ſein Esel gerettet wird. Wir werden ihn zur Zerknirſchung ſeiner Sünden bringen, daß er die frommen Väter, ab- und anweſende, um Verzeihung bittet; das nehmen wir gleich zu Protokoll, damit ſie ihn nicht nach ſeinem Tod in Bann thun und zum Ketzer ſprechen, wie die Irrwiſch die Pröpſtinn von Orleans: und daß er zu des Frevels Sühn' in allen Klöſtern dieſes Gaues den guten Vätern brav Spenden, Meſſen, Seelämter und Anniverſarien ſtift; daß ſie allſammt auf ſeinen Sterbetag fünffache Schnabelweid erhalten immer und ewig, und der groſſe Humpen

voll beſten Weins an ihren Tiſchen vom Bruder Gärtner, Nollhart und Layen bis zum Prieſter und Chorherrn, bey Novizen und Reglern reihum trab. So mag ihm Gott noch gnädig ſeyn.

Ho ho ich irr, ich ſchwatz ins Blau! der Teufel hol mich, wo ich hingeh. Gotts Wetter, die Stub iſt ſchon voll Teufel: ich hör ſie ſchon wie ſie ſich zauſen und teufliſch fäuſteln, wer die Großmurrnebrodiſche Seel erſchnappen ſoll, wer ſie zuerſt ſchlucks drucks Herrn Volland ſoll zuſpediren. Hebt euch weg, ich geh nicht hin, der Teufel hol mich wo ich hingeh. Machten wohl gar ein X für'n U und erwiſchten ſtatt Murrnebrods den armen Panurg, itzt da er quitt iſt? Gingen ihm ſo ſchon oft hart beym Fell weg als er annoch im Pfeffer ſaß und in Schulden bis über die Ohren. Hebet euch weg, ich geh nicht hin. Bey Gott ich ſterb vor hölliſcher Hundsangſt. Unter verhungerte Teufel, was? unter Faktor- und Rotten-Teufel? Hebet euch weg! Ich wett, aus Furcht vor ihnen kommt weder Jakobiner, Franziskaner, Carmeliter, Kapuziner, Theatiner noch Minimus zu ſeinem Begräbniß. Und weislich! warum hat er ihnen im Teſtamente nichts vermacht? der Teufel hol mich wo ich hingeh. Wenn er verdammt wird, mag ers haben. Was ſchimpft er auf die lieben Patres? Warum verjagt er ſie aus der Stub, juſt da ihm ihr Beyſtand, ihr fromm Gebet, ihr heiliger Zuſpruch am meiſten noth thät? Warum vermacht' er zu Teſtament ihnen nicht mindeſtens ein Paar Knöchlein, ein armes Mumpfel, ein Magenpflaſter, den armen Leuten, die nichts in der Welt als ihr Leben haben? Geh hin wer mag, der Teufel hol mich, wo ich hingeh. Wenn ich hinging, holt' mich der Teufel ſicherlich. Peſt! hebt euch weg!

Willt du, mein Jahn, daß dich gleich dreyſſigtauſend Schie-

Digitized by Google

böck voll Teufel holen? Thu drey Ding: Gieb mir deinen Beutel. Denn das Kreuz widerſteht dem Zauber; und könnt dir gehen wie jüngſt dem Mautner Hans Dodin von Coulbray, am Furth zu Vede, als die Küriſer den Mühlen-Steig zerbrochen hätten. Der Scharrbatz traf am Ufer den Bruder Adam Bollart Obſervantiner von Mirebeau, Franziskanerordens, und verſprach ihm ein neu Kleid mit dem Beding daß er ihn Huckeback auf ſeinen Schultern über den Strom trüg. Denn es war gar ein ſtarker Hach. Wurden alſo des Handels eins; mein Bruder Bollart ſchürzt' ſich auf, bis ans Gemächt, lud wie ein klein artig Sankt Chriſtöffel, ſeinen Suplikanten Hans Dodin auf den Rücken, und trug ihn alſo wohlgemuth, wie Aeneas ſeinen Vater Anchiſen aus dem Trojaniſchen Brand, und ſang ein ſchön Ave maris Stella dazu. Wie ſie nun eben im tiefſten Furth, juſt oberhalb des Mühlrads waren, frug er ihn, ob er auch Geld bey ihm hätt. — Ey, antwort Dodin, die ſchwere Huck voll, und wegen des verſprochenen Kleides habt nur kein Bangen. — Wie! ſpricht Bollart, du weißt daß ein ausdrücklich Kapitel unſrer Regel uns ſtreng verbeut, Geld bey uns zu tragen. Vermaledeyet biſt du fürwahr, der du mich alſo zur Sünd verleiteſt. Konnteſt du nicht deinen Beutel beym Müller laſſen? Unfehlbar ſollt du mirs itzund büſſen, und wo ich dich in unſerm Kapitel zu Mirebeau jemals erwiſch, ſollt du das Miſerere haben usque ad vitulos. — Sofort ließ er die Händ ab, und ſchmiß den Dodin kopfunter mitten ins Waſſer 'nein.

Nach dieſem Beyſpiel, Bruder Jahn mein ſüſſer Freund, daß dich die Teufel nicht lang turbiren und gemächlicher holen mögen, gieb du mir deinen Beutel, und trag kein Kreuz an dir. Denn die Gefahr ſpringt in die Augen. Haſt du Geld oder Kreuzer bey dir, ſchmeiſſen ſie dich etwann auf Felſen, wie der

Digitized by Google

Adler die Schildkröt, wenn er ſie knackt (wie gings dem Glatzkopf Aeſchylus?) und würdeſt dir weh thun, das wär mir Leid, Freund! Oder laſſen dich etwann gar in ein Meer fallen, weit, wer weiß wohin, wie den Ikarus, und hieß darnach das Mare Klopfleischiacum.

Fürs zweyt, ſey quitt. Denn die Teufel ſind den quitten Leuten ſehr zugethan. Dieß ſeh ich an mir: die Schälk umſchwänzen mich itzt, und courteſiren mit mir in einem fort, das ihre Art doch ſonſt nicht war, als ich annoch im Pfeffer und in Schulden ſaß. Denn eines Schuldners Seel iſt gar wurmſtichig und hektiſch, iſt keine Speiß für Teufel. Zum dritten, mit deiner Kutt und deinem härenen Kapot, geh wieder zum Herrn Murrnebrod. Und wo dich in der Jupp nicht dreyſſigtauſend Kahn voll Teufel holen, zahl ich den Schoppen unds Holz dazu. Und wenn du zu deiner Sicherheit etwann Geſellſchaft nöthig haſt, komm nicht zu mir, das rath ich dir. Nix! hebt euch weg! ich geh nicht hin, der Teufel hol mich, wo ich hingeh. —

Ich macht' mir, antwort Bruder Jahn, wohl weniger draus als einer dächt, wenn ich nur meinen Fochtel zur Hand hätt. — Du greifſts ſchlau an, verſetzt' Panurg, und redeſt wie ein pfiffiger Doctor vom Fach davon. Zu meiner Zeit, als ich noch auf der hohen Schul in Toledo ſtudirt', da ſagt zu uns der hochwürdige Pater im Teufel, Picatrix, damalen Rector der diabologiſchen Facultät, daß ſich die Teufel von Natur eben ſo ſehr vor dem Glanz der Degen, wie vor dem Licht der Sonnen ſcheuten. Fürwahr, auch Herkules, als er blos mit der Keul und Löwenhaut zur Höll und allen Teufeln ging, jagt' ihnen kein ſolch Schrecken ein, als nach der Zeit Aeneas im funkelnden Harniſch und mit ſeinem Fochtel, den er mit Hülf und Rath der Sibyll zu Cumä ſtattlich blank geputzt und gefegt hätt. Dieß mocht wohl auch

die Urſach ſeyn, warum Herr Johann Jakob Trivulz, da er zu Chaſtres ſtarb, ihm ſeinen Degen bringen ließ, und ſo mit bloſem Degen in Händen rund um ſein Bett her fechtend ſtarb, als ein beherzter tapfrer Ritter, und durch dieß Fechten die Teufel all, die ihm am Todesſteig aufpaßten, zu Paaren trieb. Die Maſſoreten und Kabbaliſten, wenn ihr ſie fragt, warum kein Teufel nimmermehr ins irdiſche Paradies ſey kommen, geben euch keinen andern Grund, als daß an der Pfort ein Cherubim mit feurigem Schwert ſteh. Ich bekenn zwar, um nach der wahren Toledaner-Diabologi zu reden, daß allerding die Teufel wohl durch keine Schwertſtreich ſterben können: aber ich behaupt zugleich nach eben derſelben Diabologi, daß ſie **Continui Solutionem** erleiden können, wie wenn du mit deinem Fochtel etwa quer durch eine helle Feuerflamm, oder in einen dicken finſtern Rauch hiebſt: und ſchreyen teufelmäſſig, wenn ſie die Solution verſpüren, denn es thut ihnen teufliſch weh.

Wenn du das Aufeinanderrennen zweyer Heereshaufen ſiehſt, denkſt du, Cujunkel, der ſchreckliche Lärm und groſſe Tumult den man da hört, käm von den Menſchenſtimmen her, dem Stoß der Panzer, dem Krachen des Pferd-Zeugs, dem Schwung der Streitärt, dem Sprung der Piken, dem Splittern der Lanzen, vom Schrey der Getroffnen, vom Schall der Trommeln und Trommeten, vom Wiehern der Roß, vom Donner der Büchſen und Kartaunen? Es iſt was dran, ich kanns nicht leugnen; aber der groſſe Haupt-Rumor, das wahre Zedermordjo kommt von den heulenden und wehklagenden Teufeln, die, wenn ſie dort im Handgemeng auf die Seelen der armen Bleſſirten lauern, von unverſehens Schwertſtreich empfangen, und Trennung der luftigen Stetigkeit ihres unſichtbaren Weſens erleiden: wie wenn Herr Rauchſchwalb einem Lakayen, der Speck vom Spieß naſcht, mit dem Stock ein Feuchtes über

die Finger zög. Da ſchreyn und heulen ſie dir wie Teufel; wie Mars, von dem Homer bericht daß er, vor Troja vom Diomedes bleſſirt, furchtbarer und lauter gebrüllt hab als zehntauſend Mann zuſammen. Doch! was ſchwatzen wir hie viel von blanken Harniſchen und feurigen Schwertern? Von der Art iſt nicht dein Fochtel; denn meiner Treu! vor eitel Ruh und langem Feyern iſt er weit blinder und roſtiger worden als ein altes Fleiſchſcharren-Schloß. Darum thu eins von beydem: entweder feg ihn blitzblank und funkelhell, oder, wo er ſo roſtig bleibt, komm nicht dem Haus Großmurrnebrods zu nah! Ich für mein Theil geh nicht hin; der Teufel hol mich, wo ich hingeh.

Vier und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Panurg vom Epiſtemon Rath nimmt.

Verlieſſen alſo Villaumere, und zogen heim zum Pantagruel. Auf dem Rückweg wandt ſich Panurg an Epiſtemon, und ſprach zu ihm: Mein Gevatter und alter Freund, ihr ſeht die Verwirrung meiner Seelen, ihr wißt ſo viele gute Mittel: könnt ihr mich nicht berathen? — Da nahm Epiſtemon das Wort und warnt' Panurgen, wie alle Welt ihr Geſpött hätt ob ſeiner Verkleidung, und rieth ihm dabey, doch etwas weniges Nieswurz zu brauchen, der ihm den böſen Humor vertrieb, und ſeine gewöhnliche Kleidung wiederum anzulegen. — Gevatter Epiſtemon, verſetzt' Panurg, mein Sinn ſteht nun einmal aufs Freyen, aber ich fürcht mich vor Hörnern und Hauskreuz in meinem Ehſtand. Darum hab ich Sanct Franzen dem Jüngern (zu dem alle Wei-

Digitized by Google

ber in Pleſſis les Tours ſo brünſtig beten, weil er die guten Mannſen geſtiftet, nach denen ſie von Natur gelüſtet,) ihm hab ich das Gelübd gethan, ſo lang die Brill an meiner Mütz, und meine Hoſ ohn Latz zu tragen, bis mir in dieſer meiner Seelen-Angſt ein klarer Beſcheid zu Theil würd werden.

Fürwahr, antwortet Epiſtemon, ein feines Gelübd, ein poſſirlich Gelübd! Es muß mich Wunder an euch nehmen, daß ihr nicht in euch geht und eure Sinnen aus dieſem groben Irrwahn nicht wieder in ihre natürliche Ruh und Faſſung bringt. Wenn ich euch reden hör, muß ich des groſſen Perücken-Gelübds der Argiver gedenken die, als ſie im Streit um Thyrea ein Treffen an die Spartaner verloren hatten, kein Haar auf dem Scheitel zu tragen gelobten, bis ſie nicht ihr Ehr und Land wieder eingelöſet: oder auch an das Gelübd des ſchnurrigen Spaniers Michel Doris mit ſeinem Beinſchienen-Splitter am Fuß. Und weiß fürwahr nicht welcher von Beyden die grün und gehle Schellenkapp mit Haſenöhrlein mehr zu tragen verdient hätt, ob dieſer ſtolze Kämp, oder Enguerrant, der uns davon den lieben langen leidigen Bericht macht; aller Art und Kunſt wie uns der Samoſatenſiſche Weiſe Geſchicht lehrt ſchreiben, uneingedenk. Denn wenn man dieß lange Geſchreib lieſt, dächt man nicht anders es müßt der Keim und Saamen zu irgend einem ſchweren Krieg und wichtiger Staatsveränderung ſeyn; aber am End der Mähr verlacht man ſie alle drey, den werthen Kämpen, den Engliſchen der ihn zum Streit ausfordert', und Enguerrant ihren Archivarium; denn er iſt ſchlabriger als ein Senftopf. Es iſt die Poß vom Horaziſchen Berg, der aus der Maaſen ſchrie und ächzt' gleich einem Weib in Kindesnöthen; auf ſein Geſchrey und Aechzen rannten die Nachbarn all herbey in Hoff-

Digitized by Google

nung einer erſchrecklichen Misgeburth, aber am End kam nichts zum Fürſchein als eine Maus. —

Ich maus mich drum nicht, ſprach Panurg, ihr foppt mir damit mein hären Kleid noch nicht vom Leib. Ich laß die Stummen brummen, und thu nach meinem Gelübd. Iſt nun ſo lang ſchon daß wir einander Treu und Freundſchaft beym Jupiter Φίλιος (Philios) zugeſchworen haben; ſo gieb mir deinen Rath, ſag an: ſoll ich heyrathen oder nicht? — Fürwahr, antwortet' Epiſtemon, der Fall iſt kitzlich; dieß zu ſagen bin ich lang noch nicht klug genug. Und wenn je in der Arzeneykunſt das Wort des alten Hippokrates von Lango: Schweres Urtheil, zutraf, ſo trifft es zu in dieſem Fall. Wohl hab ich allerhand Gedanken wie wir uns über eure Zweifel Raths holen möchten; ſcheinen mir aber nicht augenfällig klar genug. Etliche Platoniker lehren, daß wer ſeinen Genius ſehen könnt, auch ſein Schickſal erfahren könnte. Ich verſteh nicht viel von ihrer Kunſt, und rath euch nicht darauf zu bauen. Es iſt viel Dunſt darinn; das hab ich an einem gelehrten und eifrigen Junker im Oſtringerland wohl eingeſehn. Dieß wär der erſte Punkt.

Zum andern: wenn die Orakel noch florirten, als: Jupiter in Ammon, Apollo in Lebadien, Delphi, Delos, Cyrrha, Patara, Tegyra, Präneſte, Lycien, Kolophon, am Kaſtaliſchen Quell, zu Antiochia in Syrien, unter den Branchiden; Bacchus in Dodona; Merkur in Pharä bey Paträ; Apis in Aegypten; Serapis in Kanopus; Faunus in Menalien und Albunea bey Tivoli; Tireſias in Orchomenus; Mopſus in Cilicien; Orpheus in Lesbos; Trophonius in Leukadien: würd ich vielleicht (vielleicht auch nicht) euch rathen daß ihr ſie befrüget was ſie zu euerm Handel meinten. Aber ſie ſind, wie ihr wohl wißt, ſämmtlich ſo ſtumm wie die Fiſch geworden ſeit jenes Herrn und Heilands Ankunft, der allen

Digitized by Google

Orakeln und Propheten ein End und Ziel geſetzet hat: wie wenn die helle Sonn aufgeht, alle Kobolt, Lamien, Lemurn, Währwölf, Irrwiſch und Nachtgeſpenſter verſchwinden. Und ſelber wenn ſie noch am Leben wären, würd ich euch doch ſchwerlich rathen ihren Sprüchen Glauben zu ſchenken: nur zu viel Leut ſind ſchon damit betrogen worden. Entſinn mich auch wie Agrippin' es einſt der ſchönen Lollia Schuld gab, daß ſie des Klariſchen Phöbus Orakel befragt hätt, zu erfahren ob ſie des Kaiſers Claudius Gemahlinn würd werden. Wofür ſie zuerſt ins Elend kam, dann eines ſchmähligen Todes ſtarb.

Ich weiß ein Beßers, ſprach Panurg. Nicht weit vom Hafen Sanct Malo ſind die Ogygiſchen Inſuln. Dahin laßt uns eine Fahrt thun, wenn wir zuvor mit unſerm König geſprochen haben. Auf einer von den vieren, der am weſtlichſten gelegnen, ſagt man (ich habs aus guten alten Authoren) daß allerley Wahrſager, Seher, und Propheten wohnen ſollen. Da ſoll Saturn in einem Berg von Gold an ſchönen güldenen Ketten gebunden liegen, mit Ambroſia und Götter-Nektar veralimentiret, welches ihm täglich im Ueberfluß vom Himmel gebracht wird durch, ich weiß nicht was für eine Art von Vögeln: vielleicht ſind es dieſelben Raben, die in der Wüſt den erſten Klausner, Sanct Paul ernährten; und einem Jeden der ſein Geſchick erforſchen will, ſoll er ſein Loos und was ihm bevorſteh klar offenbaren. Denn nichts ſpinnen die Parzen, nichts bedenkt noch ordnet Jupiter, das nicht der liebe Vater im Schlaf ſäh. Es könnt uns dieß viel Müh erſparen, wenn wir ihn in dieſen meinen Skrupeln ein wenig zu Rathe zögen? — Der Betrug, ſprach Epiſtemon, iſt allzu grob; die Fabel allzu fabelhaft. Da geh ich nicht mit.

Digitized by Google

Fünf und Zwanzigstes Kapitel.

Wie sich Panurg beym Her Trippa beräth.

Hört an, fuhr Epistemon fort, was ihr, wenn ihr mir folgen wollt, noch thun könnt eh wir wieder heim zu unserm König gehn. Hie unweit der Insel Bouchard wohnt Her Trippa. Ihr wißt wie er durch Astrologi, Geomanti, Chiromanti, Metopomanti und andre Künst vom gleichen Schrot alle zukünftige Ding weissaget. Laßt uns von eurer Sach mit ihm traktiren. — Davon, sprach Panurg, weiß ich just nix, wohl aber weiß ich daß ihm einsmals, derweil er sich mit dem grossen König von himmlischen und übernatürlichen Dingen besprach, die Hof-Lakayen auf der Stieg beym Hinterpförtlein nach Herzensluſt sein Weib kartätschten, die traun nicht schlecht war. Und Er, der alle ätherische und irdische Ding ohn Brill belugt', Vergangenheit und Gegenwart am Schnürlein hätt, und alle Zukunft zum voraus sagt, sah nur sein Weib nicht wackeln, und hats auch nimmermehr erfahren. Wohl! laßt uns zu ihm, weil Ihrs wollt. Man kann zuviel nicht lernen. —

So kamen sie des andern Tages zu dem Her Trippa ins Quartier. Da verehrt' ihm Panurg einen Wolfspelz, ein groß Bastardschwert schön verguldet, mit samtener Scheid und funfzig baare Engellotten, worauf er ihm sein Sach vertraulich exponirt'. Alsbald zum ersten Willkomm schaut' ihm Her Trippa ins Gesicht, und sprach: du hast die Metoposkopi und Physionomi eines Hahnreys, und zwar eines famosen notorischen Hahnreys! Betrachtet' darauf von allen Seiten Panurgens rechte Hand, und

Digitized by Google

ſprach: der falſche Strich den ich da überm Monte Jovis ſeh, den hat gar eigentlich weiter kein Menſch in der Hand als ein Hahnrey. — Dann macht' er hurtig mit einem Griffel eine Anzahl verſchiedlicher Punkt, addirt' ſie zuſamen auf geomantiſch, und ſprach: die Wahrheit iſt nicht ſo wahr als es gewiß iſt, daß du alsbald nach deiner Hochzeit zum Hahnrey wirſt werden. — Hierauf befrug er Panurgen um das Horoſkop ſeiner Geburth, und als ers erhalten, ſtellt' er darnach ſein himmliſch Haus in allen Theilen, beſchaut' den Stand und die Aſpekten nach ihrem Drey-Schein: dann holt' er einen ſchweren Seufzer und ſprach: Ich ſagt' dirs ſchon vorhin expreß, du würdeſt Hahnrey werden, da war kein Hülf; hie ſeh ichs nun aufs neu beſtätigt und ſchwör dirs zu daß du ein Hahnrey werden mußt. Zudem wirſt du von deinem Weib geſchlagen, und von ihr beſtohlen werden: denn ich ſeh im ſiebenten Haus die ſchlimmſten Aſpekten und Schlägerey aller gehörnten Zeichen, als Widder, Steinbock, Stier, etcetera. Im vierten, Jovem in cadenti und den Geviert-Schein des Saturn in Conjunction mit Mercurio. Ach! dir wirds hart gehn, armer Mann!

Und dir werd ich die hölliſche Darr anhuſten, alter Narr, Geck, Unhold der du biſt! verſetzt' Panurg. Wenn alle Hahnreys beyſamen ſind, wirſt du ihnen die Fahn fürtragen. Wie kommt mir die Blatter doch zwiſchen die Finger? Und wie er dieß ſprach, hielt er die beyden vorderſten Finger wie zween Hörner dem Her Trippa ausgereckt hart vor die Stirn, und ballt' die andern zuſamen. Dann ſprach er zum Epiſtemon: Hie ſeht ihr den leibhaftigen Olus des Martial, der weiter nichts trieb als andrer Leut Elend und Noth zu erforſchen und auszuſpüren, derweil ſein Weib die Fickmühl dreht'! Er ſelbſt dabey ein ärmerer Lump als Irus; gleichwohl dummdreiſter, ſtolzer, unleidlicher als ſiebzehn

Digitized by Google

Teufel: mit einem Wort: *Πτωχαλάζων* (Ptochalazon), wie die Alten ſolch Pracher-Grob mit Recht nannten. Kommt, laßt dieß Kalbsgehirn, dieſen ſchäumenden Hundstags-Narrn, den man an Ketten legen ſollt, hie mit ſeinen Hausteufeln ſtorchen ſo lang er Luſt hat. Ich werd bald glauben daß die Teufel ſolch einem Rekel zu Dienſten ſtünden! er hat noch nicht das A B C der Weisheit los, das „Kenn dich ſelbſt"; rühmt ſich den Splitter in ſeines Nächſten Aug zu ſehn, und ſieht den dicken Balken nicht, der ihm in ſeine beyden ſpießet. Er iſt juſt ſo ein Polypragmon wie ihn Plutarch beſchrieben hat; er iſt eine zweyte Lamia, die in fremden Häuſern, auf offenem Markt, im Volke ſchärfer als ein Luchs ſah, aber in ihrem eignen Haus blinder war als ein Maulwurf, bey ihr ſelbſt keinen Stich ſah: denn wenn ſie heim kam, nahm ſie ihr Fürſteck-Aug, wie eine Brill, aus ihrem Kopf und thäts in einen hölzernen Bundſchuh hinter der Hausthür. —

Auf dieſe Wort ergriff Her Trippa ein Tamarisken-Zweiglein. — Daran, ſprach Epiſtemon, thut er ganz wohl; Nikander nennt es Propheten-Baum. — Wollt ihr die Wahrheit, ſprach Her Trippa, hievon noch deutlicher erfahren durch Pyromanti? durch Aeromanti, berühmt durch Ariſtophanes in ſeinen Wolken? durch Hydromanti? durch Lekanomanti, vor dieſem bey den Aſſyrern ſo berühmt und approbirt durch Hermolaum Barbarum? In einem Becken mit Waſſer ſollt du dein künftig Weib mit zween Lümmeln tanzen ſehen. — Wo du etwann, verſetzt' Panurg, mir mit der Nas ins Loch wilt guken, nimm auch zuvor die Brill fein ab. — Durch Katoptromanti? ſprach Trippa weiter, mittelſt deren der Römiſchen Kaiſer Didius Julianus alles was ihm bevorſtand errieth? Da darfs der Brill nicht; in einem Spiegel ſiehſt du ſie ſo natürlich kacheln, als ob ich ſie dir in dem Born des Minerventempels bey Paträ wies.

Digitized by Google

Durch Koscinomanti, vor Zeiten bey den Römern ſo heilig gehalten in ihren Cerimonien? Wir nehmen ein Sieb und eine Scheer, ſo wirſt du dein blaues Wunder ſehen. Durch Alphitomanti, beſchrieben in Theokrits Pharmaceutria? und durch Aleuromanti, wenn man Mehl mit Waitzen zuſammen menget? Durch Aſtragalomanti? Ich hab die Knöchlein ſchon hie in der Taſch. Durch Tyromanti? Ich hab juſt einen paßlichen Käs von Brehemont. Durch Gyromanti? So ſollt du mir brav Reifen ſchlagen, und werden ſämmtlich linkwärts fallen, das ſchwör ich dir. Durch Sternomanti? Mein Treu, du haſt ein ſehr ungeſchlacht Bruſtſtück. Durch Libanomanti? Braucht blos ein wenig Weihrauch. Durch Gaſtromanti, die zu Ferrara lange Zeit die Frau Jakoba Rhodigin' trieb, engaſtrimythiſchen Angedenkens? Durch Cephalonomanti, wie ſie die Teutſchen brauchten, und dabey einen Eſelskopf auf Kohlen brieten? Durch Ceromanti? So wirſt du das Bild deines Weibes und ihrer Pauker in flüſſigem Wachs auf dem Waſſer ſehen. Durch Kapnomanti? Auf glühende Kohlen ſtreuen wir Mohn- und Seſamkörner. O wackrer Spaß! Durch Axinomanti? Schaff nur ein Beil und einen Gagt-Stein; den thun wir auf den Roſt. O wie ſo meiſterlich übt dieß Homer an Penelope's Freyern! Durch Onymanti? Bring Oel und Wachs. Durch Tephramanti? Die Aſch wird dir dein Weib in ſauberer Poſitur in der Luft formiren. Durch Botanomanti? Ich hab hie eben Salbeyblätter. Durch Sykomanti? o edle Kunſt, in Feigenblättern! Durch Ichthyomanti, vordem ſo weitberufen, und unfehlbar durch Tireſias und Polydamas ausgeübt, als ſie im Graben Dina weiland in des Apollo heiligem Hain in Lycien exerciret ward? Durch Chöromanti? Schaff nur brav Schwein her: du ſollt davon die Blas abkriegen. Durch Kle-

romanti? wie man die Bohn am Samstag Abend vor Epiphaniä im Kuchen find. Durch Anthropomanti, die Heliogabalus, Kaiſer in Rom trieb? Sie iſt zwar etwas ſäuiſch, aber du wirſts ſchon ausſtehn, weil du einmal zum Hahnrey auserkohren biſt. Durch Sibylliniſche Stichomanti? Durch Onomatomanti? Wie heiſſeſt? — Leckarß, verſetzt' Panurg. — Etwann, durch Alektryomanti? So mach ich hie einen ſtattlichen Cirkel her, theil ihn vor deinen ſichtlichen Augen in vierundzwanzig gleiche Theil, ſchreib dann auf einen jeden Theil einen Buchſtaben aus dem Alphabet, und leg ein Waitzenkörnlein hin auf jeden Buchſtaben; darauf laſſ ich einen ſchönen Hahnen darüber, muß aber noch ein Junggeſell ſeyn. Was gilts, ſo ſollt du ſehn, daß er die Körnlein von den Buchſtaben H. A. H. N. R. E. Y. ſo divinatoriſch freſſen wird, als weiland unterm Kaiſer Valens, der ſeinen Nachfahr wiſſen wollt, der alektryomantiſche Hahnen-Prophet die Buchſtaben *Θ. E. O. Δ.* abfraß. Wollt ihrs erforſchen durch Haruſpiz? durch Extiſpiz? durch Augurien aus der Vögel Flug? durch Oſcinen-Sang? durch ſoliſtimiſchen Tanz mit Enten? — (durch Schißtiſpiz, antwort Panurg. —) Oder auch durch Nekromanti? Flugs werd ich euch einen kürzlich verſtorbenen Leichnam erwecken, wie Apollonius von Tyana dem Achilles, und wie die Her im Beyſeyn Sauls: der ſoll uns das Kurz und das Lang der Sach ſo haarklein melden, nicht mehr noch minder, als auf Beſchwörung der Erichtho ein Todter weiland dem Pompejus den ganzen Hergang und Verlauf des Pharſaliſchen Treffens prophezeyet'. Oder, wenn ihr vor Toden Furcht habt, wie alle Hahnreys von Natur, ſo thu ichs ſchon durch Skiomanti.

Geh, rief Panurg, zum Teufel! du Hundsnarr, und laß dich einen Albaner laternen, bis du den ſpitzigen Hut aufs Ohr kriegſt. Wetter! ſoll ich nicht gar noch einen Smaragd oder

Digitized by Google

Hyänen-Stein unter der Zung tragen, oder mich mit Widhopfszungen und Laubfroschherzen behängen, oder ein Drachenherz und Leber fressen, um aus der Schwän und Vögel Sang mein Schicksal zu erfahren, wie weiland die Araber in Mesopotamien? Zu dreyssig Teufeln fahr doch dieser Hornochs von Hahnrey, dieser Mauschel und Teufelszaubrer, Hexenmeister des Antichrist! Kommt, laßt uns wieder zu unserm König: ich weiß, es wird ihm gar nicht recht seyn, wenn er hört daß wir in dieses vermummelten Teufels Spelunk gewesen. Mich reut daß ich her ging. Hundert Nobel und vierzehn Bauern gäb ich, mein Seel! mit Freuden drum, wenn ihm der Bursch, der mir vor diesem im Latz faucht', gleich mit seinem Speichel den Schnautzbart illuminiren dürft. Potz Sakerdamm! hat er mich nicht mit seinem Teufelsspuk und Wust, mit seinen Zauber- und Hexenkünsten ganz eingeschwafelt! Also nehm ihn der Teufel auch zu sich. Sprecht Amen dazu, und kommt zur Tränk. Mir schmeckt kein Bissen unter zwey Tagen, nicht unter vieren.

Sechs und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Panurg beym Bruder Jahn von Klopfleisch Rath nimmt.

Panurg war von des Trippa Reden mißmuthig worden. Als sie nun den Flecken Huymes zurückgelegt, wandt er sich an den Bruder Jahn, kratzt' sich dabey im linken Ohr, und sprach mit meckernder Stimm zu ihm: Komm, mach mir etwas Lustigs vor, mein Hosseloddel; der Geck hat mir mit seinem teuflischen Geträtsch den Kopf ganz wuescht gemacht. Merk auf, mein

Schatz-Cujon, mein
Glatz-C.
Putz-C.
Verbleyter C.
Polſter-C.
Maſer-C.
Stukkatur-C.
Arabesken-C.
Windhundsbeiniger Spring-C.
Getroſter C.
Kornwibel-C.
Buntſprenkel-C.
Gewetzter C.
Geſchworner C.
Gekernter C.
Wuthſchaum-C.
Schlepprock-C.
Lyripip-C.
Gefirnſter C.
Braſilien-C.
Orgel-C.
Balleſter-C.
Stoßdegen-C.
Fuchswilder C.
Unterſetzter C.
Füllſel-C.
Polirter C.
Rindspulver-C.
Ehren-C.
Prallafter-C.
Milchner-Cujon.
Getheerter C.
Hoch-C.
Crotesk-C.
Stahl-C.
Antiquar-C.
Grapprother C.
Geſteppter C.
Gewiegter C.
Geſpickter C.
Bürger-C.
Zundel-C.
Gepichter C.
Gehetzter C.
Erſehnter C.
Ebenholz-C.
Buchsbaum-C.
Latein-C.
Schnapp-C.
Zaumloſer C.
Forcirter C.
Gezirkter C.
Strotz-C.
Hold-C.
Schwung-C.
Poſitiv-C.
Genitiv-C.
Gigant-C.
Oval-C.
Clauſtral-C.

Viril-Cujon.
Reſpekt-C.
Raſt-C.
Maſſiv-C.
Manual-C.
Abſolut-C.
Vierſchrot-C.
Zwillings-C.
Türken-C.
Stral-C.
Striegel-C.
Sturm-C.
Schmuck-C.
Fir-C.
Glücks-C.
Barrenrinds-C.
Hochköper-C.
Nothdurft-C.
Bürzel-C.
Rips-Raps-C.
Bären-C.
Erblehn-C.
Gerundiv-C.
Aktiv-C.
Vital-C.
Magiſtral-C.
Monachal-C.
Subtil-C.
Fürſpann-C.
Waghals-C.
Geil-Cujon.
Schlingkropf-C.
Klopf-C.
Dickkopf-C.
Höflicher C.
Fruchtbarer C.
Pfeif-C.
Netter C.
Uſual-C.
Erlesner C.
Schnaken-C.
Beſcheel-C.
Schnautzhahn-C.
Primſprung-C.
Kläff-C.
Heißſporn-C.
Welfen-C.
Geſiebter C.
Beliebter C.
Patronym-C.
Weſpen-C.
Galmey-C.
Robuſter C.
Appetit-C.
Secourabler C.
Redoutabler C.
Affabler C.
Memorabler C.
Palpabler C.
Staffabler C.

Tragi = Cujon.
Transpontin = C.
Digeſtiv = C.
Incarnativ = C.
Sigillativ = C.
Brunſt = C.
Maſt = C.
Donner = C.
Hämmer = C.
Straff = C.
Piff = C.
Paff = C.
Hur = C.
Bravour = C.
Spießan = C.
Mißheckter C.
Goldpüppel = C.
Schnurgrader C.
Algeber = C.
Venuſt = C.
Unwiderſetzlicher C.
Ergötzlicher C.
Entſetzlicher C.
Werthſchätzlicher C.
Nützlicher Cujon.
Muskuloſer C.
Succurs = C.
Satyr = C.
Repercuſſiv = C.
Convulſiv = C.
Reſtaurativ = C.
Maskulin = C.
Baldewin = C.
Fulmin = C.
Funkel = C.
Sturmbocks = C.
Aromatiſcher Zier = C.
Diaſpermatiſir = C.
Schnarch = C.
Raub = C.
Wackel = C.
Bürſt = C.
Brand = C.
Aufgeprotzter C.
Rammel = C.
Fiſch = C.
Pomſidel = C.

O du Hakepeter = und Köder = Cujon, Bruder Jahn mein Freund! vor dir hab ich den größten Reſpekt; dich hab ich mir zum beſten Biſſen aufgeſpart. Itzt bitt ich dich, gieb mir deinen Rath: ſprich, ſoll ich freyen oder nicht? — Bruder Jahn antwortet' ihm munter und ſprach: Ey frey ins Teufels Namen, frey! und garambolir mit doppelten Cujon = Kanonen dazu; und

das je eher je lieber! Noch heut Abend beſtell dir meinthalben das Aufgebet, daß die Betſtell kracht. Potz Morgenkranz, worauf willſt warten? Weißt du auch daß der Welt End nicht weit mehr iſt? Wir ſind ihm heut ſchon um zween Juchert und eine halbe Klafter näher denn ehegeſtern. Der Antichriſt iſt ſchon geboren; man hat mirs geſagt. Zwar kratzt er nur noch ſeine Ammen und Kindermägd, er zeigt noch nicht die Reich der Welt, denn er iſt noch klein. **Crescite. Nos qui vivimus, multiplicamini,** ſtehet geſchrieben. Iſt ein Brevier-Artikel. Weil noch der Sack Korn nur drey Patac und das Lägel Wein drey Blanken gilt. Oder willt du am jüngſten Tag mit vollen Eyern erfunden ſeyn? **dum venerit judicare?** — Du haſt, verſetzt' Panurg, einen heitern und ſehr hellen Kopf, mein Bruder Jahn, mein Metropolitan-Cujon, und redeſt ziemlich. Dieß war es auch, warum Leander, als er vormals von Abydos in Aſien über das Helleſpontiſche Meer zu ſeiner Buhlen Hero auf Seſtos in Europa ſchwamm, Neptunen und alle Meergötter bat:

Gebt ihr hinüberwärts mir Heil und Glück,
Erſauf ich gern, kehr ich zurück.

Er wollt nicht mit vollen Eyern ſterben. Und bin deß Willens: wann die Juſtiz hinfüro bey mir in Salmigundien einen armen Sünder will abthun, daß man ihn ein Paar Tag zuvor waldeſelmäſſig ſoll rammeln laſſen, bis er in all ſeinen Saamenbläslein auch nicht ſoviel mehr hat, daß man damit ein griechiſch Y ſchreiben möchte. Solch köſtlich Ding darf nicht unnütz verloren gehn. Vielleicht daß er einen Menſchen zeuget, ſo ſtirbt er ohn Kummer; ſtellt Mann für Mann.

Digitized by Google

Sieben und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Bruder Jahn Panurgen luſtigen Rath giebt.

Beym Sanct Rigomé! Panurg, mein holder Freund, ſprach Bruder Jahn, ich rath dir nichts was ich nicht ſelbſt thät, wenn ich wie du wär. Nur dieß Eine nimm wohl in acht, daß du fein dicht und unabläßlich Feuer giebſt! Wo du dazwiſchen ruheſt, biſt du verloren, armer Schelm, und geht dirs wie den Ammen: wenn ſie die Kinder nicht fleiſſig ſtillen, bleibt ihnen die Milch aus. Wenn du die Mentul nicht allzeit übſt, bleibt ihr die Milch auch aus, und dient dir nur noch zum Brunzerl, und der Sack nur noch zum Seckel. Deß warn ich dich, mein Freund! Ich habs an Manchen erlebt, die's nimmer konnten wann ſie gewollt, weil ſies zuvor nicht exercirt, da ſie gekonnt. Denn durch den Nichtbrauch gehn alle Privilegien verloren, ſo ſpricht der Schreiber. Darum, mein Sohn, halt du den kleinen Bürgersmann da drunten, dieß niedre Bauerngrob, die Troglodyten und Latzidyten in ſteter Arbeit und leid du nicht daß ſie wie faule Edelleut nur müſſig von ihren Renten zehren.

Jo nixdi! Bruder, ſprach Panurg; ich will dir folgen liebs Cujonel; du mein links Hödel gehſt rund raus, haſt mich ohn Wenn und Aber und Umſchweif all meiner Angſt die mir noch bang macht', enthoben. Erhalt dich Gott dafür doch allzeit ſteif und ſtraff zum Dienſt. Wohlan! auf dein Wort will ich freyn, und das ohnfehlbar. Werd auch immer auf hübſche Zöflein bey mir halten, ſo oft du mich beſuchen kommſt, und ſollſt der Schweſterſchaft Schirmvogt ſeyn. So weit der Predigt erſter Theil. —

Digitized by Google

Merk auf das Varenniſche Glocken-Orakel, ſprach Bruder Jahn, was ſagen ſie? — Ich hörs gar wohl, antwort Panurg, es klingt mein Sir! prophetiſcher als die Dodoniſchen Jupiters-Keſſel. Horch: Nimm Frau, nimm Frau, nimm, nimm, nimm, wer Frau nimmt, nimmt, ihm wohl bekommt, kommt, kommt, nimm, nimm. Ich werd auch nehmen, das ſchwör ich dir, all Element ermahnen mich ja, dieß Wort ſey dir eine eherne Mauer.

Anlangend aber den zweyten Punkt, ſo ſcheinſt du mir allerley Zweifel, ja Mistraun in meine Paternität zu ſetzen, als ob mir der ſteife Garten-Gott nicht allzu hold wär. Ich bitt dich zum ſchönſten, thu mir die einige Lieb und glaub: daß ich ihn allzeit zu Befehl, all überall auf Wort und Wink gelehrig, dienſtbar, reſolut, fix und alert hab, es braucht nichts weiter als daß ich ihm den Riemen, (ich mein den Hoſen-Neſtel) abzäum, ihm den Raub weis und oi! oi! Purſch! ruf. Und wenn mein künftig Weib aufs Venus-Spiel erſeßner wär als Meſſalina, oder als die Marquiſinn von Dinceſtre in England: glaub du mir, mein Tröſter iſt doch rüſtiger. Zwar weiß ich gar wohl was Salomo, als ein gelahrter und kundiger Mann, auch nach ihm Ariſtoteles ſagt: Weibs-Art iſt an ſich unerſättlich. Doch ſoll man wiſſen: auch mein Beſchlag iſt von gleichem Schrot und unermüdlich. Bring mir hie nicht etwann zum Muſter die Fabeln von den Hurenhengſten Herkules, Proculus Cäſar und Mahom, der ſich im Koran rühmt, er hätt in ſeinen Geilen die Zeugungskraft von ſechzig Bengels. Er hats gelogen, der geile Bock! Red mir auch nicht von dem durch Theophraſtus, Plinius und Athenäus ſo beſchrieenen Indianer, der es mit Hülf eines ſichern Kräutleins über ſiebzig Mal des Tags präſtirt'. Ich glaubs nicht, die Zahl iſt untergeſchoben. Thu mir

Digitized by Google

die Lieb, glaubs auch nicht. Aber, dieß glaub, (ſo glaubſt du nur was wahr iſt): mein Natural, Sankt Ithyphal, Meſſer Cotal von Albing da, dieß iſt der wahre Primo del mondo. Horch auf, Cujödel: haſt du je die Kutt des Mönchen von Caſtres geſehen? Sobald man ſie wo in ein Haus bracht, ſeys öffentlich oder heimlich, flugs geriethen durch ihre erſchreckliche Kraft alle Wohn- und Miethleut drinn, Vieh und Menſchen, Mann und Weib, ja Ratzen und Katzen in Brunſt und Rammel. Nun ſchwör ich dirs, in meinem Latz hab ich noch weit abnormere Forſch vordem verſpürt. Ich red hie gar nicht von Haus noch Klaus, Markt oder Predigt, ſondern: als ich dir eines Tags zu Sainct Mairant in die Bud kam, da die Paſſion geſpielet wird, ſah ich, wie plötzlich durch deſſen geheime Tugend-Kraft das ganze Volk, ſoviel darinn war, Spieler und Zuſchauer durcheinander in ſo furchtbare Anfechtung kam, daß allda weder Menſch noch Engel, Teufel noch Teufelsmutter war, die nicht ſtracks hätten rammeln mögen. Der Einhelfer ließ ſein Buch im Stich; Der den Sanct Michel präſentirt' ſchoß mit der Flugmaſchin herunter; die Teufel fuhren aus der Höll und hohlten all die armen Weiblein; ſelbſt Luzifer riß ſeine Kett entzwey. Kurz ich, als ich den Zäpel ſah, trollt mich ſacht aus dem Tempel 'naus, und mocht ihm weiter gar nicht zuſchaun, nach dem Beyſpiel Cato des Cenſors, als er das Floralien-Feſt um ſeinethalben verſtöret ſah.

Digitized by Google

Acht und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Bruder Jahn Panurgen in seiner Hahnrey-Angst Trost einspricht.

Versteh schon, antwort Bruder Jahn: allein die Zeit bricht alle Ding; wird alles alt und morsch, selbst Marmel und Porphyrstein. Wenn es mit dir auch noch zur Zeit so weit nicht ist, wirst du in etlichen Jährlein schon ein ander Lied singen, und eingestehn daß Mancher den Sack statt Seckels lang hängt. Ich seh, das Haar wird dir schon grau auf deinem Kopf; dein Bart schaut aus wie eine Weltkart, nach den Flecken des Grauen, Weissen, Schwarzen und Braunen. Schau, hie ist Asien, hie Euphrat und Tigris, da Afrika, dort die Mondsgebirg. Siehst du die Nil-Sümpf? Hie hüben Europa. Siehst du wohl Thelem? Dieß ganz schneeweisse Büschel hie, das sind die hyperboräischen Berg. Bey meiner Kehl, Freund! wann der Schnee erst auf den Bergen liegt, ich mein auf Haupt und Kinn, dann ist die Hitz im Hosenthal auch nicht mehr groß. — Daß dich die schwere Mauck! antwortet Panurg, von Topik weißt du nichts. Wann der Schnee auf den Bergen liegt, ist in den Thälern Blitz und Donner, Klamm, Wolf, Krebs, Nötheln, Sturm und Wetter und alle Teufel los. Willt dus mit Augen sehn, geh in die Schweiz, beschau dir den Wunderherrlich-See vier Stunden von Bern, gen Sion zu. Du spottest meiner grauen Haar, und bedenkst nicht daß es auch des Knoblauchs Natur ist. Hat er nicht weissen Kopf und grünen, stracken, saftigen Schwanz? Zwar ist nicht ohn, ich spür an mir ein Art von Alters-Indicium, doch eines rüstigen grünen Alters, (kein Mensch darfs hören, bleibt unter uns!) es ist: daß ich den guten Wein weit firner und mehr nach meinem Schmack

Digitized by Google

ſind als ich ſonſt pflag, und mehr als ſonſt dem Krätzer aus dem Weg geh. Hierinn, merk wohl! ſteckt ein ich weiß nicht was von Sonnenuntergang, es zeigt daß der Mittag vorüber iſt. Allein was thuts mir gutem Geſellen, ſo friſch als je, mehr als zuvor? Dieß ſchiert mich nix; mein Gram iſt nur, wenn unſer Herr Pantagruel einmal auf lange Zeit verreist und, ging er gleich zu allen Teufeln, ich ihm Geſellſchaft leiſten müßt, mein Weib mich könnt zum Hahnrey krönen. Dieß iſt das groſſe Donner-Wort. Denn alle Leut die ich drum frug, drohn mir damit und bleiben dabey daß mirs vom Himmel alſo verhängt ſey. — Hum, antwort Jahn, nicht alle Tag wird einer Hahnrey wie er möcht. Du wirſt Hahnrey werden, ergo wird dein Weib ſchön ſeyn; ergo du des Glücks Goldſöhnlein: ergo haſt du der Freund vollauf, ergo wirſt ſeelig. Dieß iſt Mönchs-Topik. Es wird dir Sünder ganz wohl gedeihen, iſt dir noch nimmer ſo gut ergangen. Was verlierſt du? Dein Glück wird blühn mehr denn zuvor. Wenn dirs alſo beſchieden iſt, willt du dich ſträuben dawider? ſprich, du

Hozel-Cujon, du
Schimmel-C. du
Brenzel-C.
Kaltwaſſer-C.
Froſt-C.
Bergunter-C.
Heudürrer C.
Zerbläuter C.
Schwiem-C.
Stoppel-C.
Wackel-C.
Armſünder-C.
Schlaps-Cujon.
Entkernter C.
Lätſch-C.
Verſchlagner C.
Kreuzlahmer C.
Gematſchter C.
Vertrackter C.
Entrahmter C.
Getretner C.
Stät'ſcher C.
Zerſchrotner C.
Zerlaßner C.

Digitized by Google

Verſchnupfter Cujon.
Preßhafter C.
Leckafter = C.
Schlaff = C.
Verſchoßner C.
Zerſploßner C.
Zerrührter C.
Myter = C.
Geprellter C.
Schimpfel = C.
Bedreckter C.
Hohl = C.
Dickſchnut = C.
Enthelmter C.
Wurm = C.
Fiſt = C.
Maucken = C.
Gekappter C.
Spadon = C.
Gepritſchter C.
Beſalbter C.
Schaafzahmer C.
Gemolkener C.
Schofel = C.
Wind = C.
Wurmſtich = C.
Hartſchlecht'ger C.
Mollköpf'ger C.
Bis-carioſer C.
Korkholz = C.

Durchlauchter Cujon.
Schaaler = C.
Larifari = C.
Nachbeer = C.
Gehunzter C.
Geknöchter C.
Hitzblatter = C.
Beſchmierter C.
Runzel = C.
Hagrer C.
Stumpfer C.
Plackholz = C.
Gewalkter C.
Caſtrirter C.
Kalterbrand = C.
Geſchnittner C.
Mehlgrind = C.
Bruch = C.
Gangrän = C.
Ausſatz = C.
Gerupfter C.
Schachmatt = C.
Schlaraff = C.
Zottel = C.
Trepanirter C.
Vergilbter C.
Entmannter C.
Zerpflückter C.
Schwär = C.
Ausgenommener Herings = C.

Mehlthau = Cujon.
Ohnmacht = C.
Spühligt = C.
Geſtippter C.
Geſchröpfter C.
Steriler C.
Froſtballen = C.
Keuch = C.
Begoßner C.
Dünnbier = C.
Fiſtel = C.
Labet = C.
Entſtielter C.
Krätz = C.
Tuberkel = C.
Hink = C.
Firlfanz = C.
Geſchwefelter C.
Quappel = C.
Verhätſchter C.
Dörrfiſch = C.
Langſchmacht = C.
Hundsfiſel = C.
Seewaſſer = C.
Entpfropfter C.
Verſtopfter C.
Verſchlooſter C.
Maulſchellirter C.
Gefakter C.
Flietirter C.
Windbeutel = Cujon.
Schmarren = C.
Kalt = Aſchen = C.
Stinkratz = C.
Umgeſchlagner Wein = C.
Schauder = C.
Skrupel = C.
Krüpel = C.
Verherter C.
Schwindſucht = C.
Vermutzter C.
Bockshorn = C.
Drucks = C.
Mazerirter C.
Contrakter C.
Degradirter C.
Gliedlahmer C.
Kahlmaus = C.
Furzaus = C.
Gewelkter C.
Zerfetzter C.
Verſtutzter C.
Wilper = C.
Armſünder = C.
Genaster C.
Entſchaalter C.
Krippenbeiſſer = C.
Entleibter C.
Demontirter C.
Schlotter = C.

Digitized by Google

Schmachtriem = Cujon.
Gefatzter C.
Brodloſer C.
Ranz'ger C.
Diminutiv = C.
Zirizari = C.
Latſchari = C.
Roſt = C.
Schuft = C.
Vergebner C.
Ein = Arm = C.
Verwirrter C.
Strunz = C.
Gebeugter Cujon.
Steinreicher C.
Oeder C.
Kaputter C.
Pudel = C.
Dünner C.
Schlier = C.
Geflickter C.
Erſtarrter C.
Caſſirter C.
Null = C.
Verſchrumpfter C.
Fieber = C.

Ey Potz Cujorum und drey Teufel! Panurg, mein Freund, wenn du dazu verſehen biſt, willt du die Stern rückläufig machen? die himmliſchen Sphären aus der Pfann drehn, die bewegenden Intelligenzen des Irrthums zeihen? die Spindeln der Parzen zerknicken, ihre Wirtel meiſtern, Spuhlen tadeln, Waiſen läſtern, Kunkeln ſchelten, Knäul abſpinnen? Daß dich Gotts Marter, Cujy! ſo triebſt dus ja toller als die Giganten. Hör an, Cujokel! was möchteſt lieber ſeyn, jalour ohn Urſach, oder Hahnrey unwiſſentlich? — weder dieß noch jens, antwort Panurg: doch hab ich einmal erſt Wind davon, dann laßt mich ſorgen: oder es müßt kein Knüttel mehr auf Erden ſeyn.

Mein Seel, Freund Jahn! das Beſt wird doch ſeyn, ich bleib ledig. Horch, was mir nun die Glocken ſagen, itzt da wir näher ſind: Frey nicht, frey nicht, nein, nein, nein, nein. Wenn freyſt, freyſt, freyſt, nein, nein, nein, nein, wird Freyn dich reun, reun, reun, wirſt Hahn=

rey ſeyn. Hilf heiliger Gott, itzt hab ichs dick. Wißt denn ihr andres Kutten-Volk in euerm Glatz-Hirn keinen Troſt mehr? Iſt denn der Menſch ſo von Natur verrathen und verkauft daß nicht ein Ehmann mehr durch die Welt könnt laufen ohn in die Abgründ und Gefahren des Hahnreythums zu fallen? — Ich will dir, ſprach Bruder Jahn, ein Mittel lehren, wie dich dein Weib ohn dein Wiſſen und Willen nimmer zum Hahnrey machen ſoll. — O rief Panurg, ſag an, mein Freund, mein Sammt-Cujon, ich bitt dich drum, erzähl! — So nimm, ſprach Bruder Jahn, den Ring Hans Carvels Großjuwelirs beym König in Melindien.

Hans Carvel war ein kluger Zeiſig, ein welterfahrner betriebſamer Mann, von gutem Verſtand, geſundem Urtheil, kreuzbrav, leutſeelig, liebreich, ſpendabel, ein luſtiger Philoſophus, im übrigen gar ein guter Geſell und Schäker wie man nur finden mocht, ein wenig dick von Leibsſtatur, auch wackelt' er mit dem Kopf ein wenig; nicht allzuflink mehr auf dem Zeug. Auf ſeine alten Tag freyt er die Tochter des Amtmanns Concordat, ein ſchön, jung, flink, nett, gätlich Dirnlein, und die mit ſeinem Geſind und Nachbarn nur allzu ſchön und freundlich thät. Geſchah demnach, daß nach Verlauf etlicher Wochen er auf ſie ſo eiferſüchtig als ein Bär ward, und argwöhnt' daß ſie ſich wo anders am Zeug ließ flicken. Dem zu ſteuern, erzählt' er ihr nun Tag und Nacht die ſchönſten Geſchichten von dem Unheil das Ehebruch ſtiftet, las ihr öfters die Legend von den klugen Jungfern, predigt' ihr Keuſchheit, macht ihr ein Buch vom Lob der ehelichen Treu, worinn er die Bosheit verbuhlter Frauen bis in die Höll verwünſcht', und ſchenkt' ihr ein ſchön Halsband reich beſetzt mit orientaliſchen Sapphiren. Nichts deſto weniger ſah er ſie mit ſeinen Nachbarn ſo vertraut und guter Ding, daß er tagtäglich nur immer eiferſüchtiger ward. Als er nun wieder

Digitized by Google

eines Nachts bey ihr in ſolchen Gedanken lag, träumt' ihm daß er mit dem Teufel ſpräch, und ihm ſein Leiden klagt'. Darauf ſprach ihm der Teufel Muth ein, ſteckt' ihm einen Ring an den mittelſten Finger, und ſprach: Ich ſchenk dir dieſen Ring; ſo lang du ihn wirſt am Finger tragen, wird nimmer ohn dein Wiſſen und Willen ein Andrer fleiſchlich dein Weib erkennen. — Ey groſſen Dank, Herr Teufel! ſpricht Carvel: verdamm mich Mahom, wo ich ihn je vom Finger laß. — Der Teufel verſchwand, Hans Carvel wacht' ganz fröhlig auf: da ſpürt' er daß er ſeinen Finger in dem Wasiſtdas ſeiner Frau hätt. Hab aber noch zu melden vergeſſen, daß ſeine Frau, als ſie dieß merkt', den Steiß zurückzog, als wollt ſie ſagen: nir, nir, da thu was anders drein! Und hier bedünkt' es dem Hans Carvel als ob man ihm ſeinen Ring wollt rauben. — Iſt dieß nun nicht ein untrüglich Mittel? Darum folg du meinem Rath, und nimm dir ein Exempel dran: zu keiner Zeit laß deiner Frauen Ring vom Finger. — So endigt' ihr Geſpräch und Weg.

Neun und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel wegen Panurgens Skrupeln einen Theologen, einen Mediziner, einen Legiſten, und einen Philoſophen beruft.

Als ſie im Schloß nun angekommen, erzählten ſie dem Pantagruel den ganzen Hergang ihrer Reis, und wieſen ihm Groß-murrnebrods Sprüchlein. Pantagruel als ers geleſen und wieder geleſen, ſprach: Noch niemals hat mir eine Antwort ſo wohl gefallen. Er zeigt damit ſummariſch an, in Heyrathsſachen ſoll je-

Digitized by Google

dermann ſeiner eignen Gedanken Schiedsherr ſeyn, und niemand zu Rath ziehn als ſich ſelber. Dieß war auch immer meine Meinung, und hab euch eben das geſagt, als ihr mich drum zuerſt befraget. Allein ich weiß noch wohl, ihr hattet im Herzen euern Sport darüber, und ſeh, euch blendet Eigenlieb und Philauti. Greifts anders an. Bemerket: Alles was wir ſind und haben, beſtehet in drey Stücken: Seel, Leib und Gut. Zu eines jeden dieſer drey beſondrer Erhaltung ſind heut zu Tag dreyerley Arten von Leuten beſtellet: Die Theologen für die Seel, die Aerzt für den Leib, und die Juriſten für Hab und Gut. Mein Rath iſt, auf nächſten Sonntag laden wir hie bey uns zum Imbiß, einen Theologen, einen Mediziner, und einen Juriſten. Mit ihnen wolln wir insgeſamt von euern Skrupeln conferiren. — Helf mir Sanct Picault, antwort Panurg, da werden wir eben nicht klüger werden; ich ſehs ſchon kommen. Schau eins nur unſern verſchuſterten Weltlauf! Unſre Seelen befehlen wir den Theologen aufzuheben, das doch meiſtentheils Ketzer ſind: unſre Leiber den Medizinern, die alle Arzeney verabſcheun, ſelbſt nie nix brauchen; und unſre Hab den Advokaten, die unter einander niemals Prozeß zuſamen führen. — Ihr redet als ein Hofmann, ſprach Pantagruel: doch leugn ich euch den erſten Satz; denn ſeh ich nicht die guten Theologen einig und lediglich darum bemüht, ja all ihr Sinnen und Trachten ſtetig dahin gericht mit Rath und That, mit Wort und Schrift die Ketzereyen und Irrlehr auszuräuten? (o! wie weit ſind ſie demnach entfernt daß ſie ſich ſelbſt damit befleckten!) und den wahren lebendigen katholiſchen Glauben in die Herzen der Menſchen zu pflanzen? Den zweyten lob ich: weil ich die guten Mediziner auf den prophylaktiſchen und geſundheiterhaltenden Theil ihres Handwerks ſo wohl bedacht ſeh, daß ſie der Heilung und Therapi durch Arzeney entrathen mögen. Den

Digitized by Google

dritten geb ich zu, wiefern ich die guten Anwäld mit ihren Repliken und Fürspruch zu Gunsten fremder Recht so viel bemüht und beschäftigt seh, daß sie des eignen wahrzunehmen nicht Zeit noch Weil erschwingen. Darum auf nächsten Sonntag sey mit uns, als Theolog unser frommer Vater Hippothadäus, als Medicus unser Meister Rundibilis, als Legist unser guter Freund Gänszaum. Ja ich wär selbst der Meinung, daß wir uns bis zur Pythagorischen Tetras verstiegen, und noch als vierter Mann unser getreuer Philosoph Stülphändsch mit käm: zumal der wahre Philosophus, wie Stülphändsch ist, affirmative und assertorie auf jeden erhobenen Zweifel Bescheid giebt. Karpalim, tragt Sorg dafür, daß wir sie alle vier allhie auf nächsten Sonntag zum Imbiß haben.

Ich glaub ihr hättet, sprach Epistemon, schwerlich unter der ganzen Zunft eine bessere Auswahl treffen mögen; nicht blos hinsichts der hohen Gaben eines Jeden in seinem Stand, die überm Wurfspiel alles Ermessens belegen sind, sondern, was noch mehr: weil Rundibilis beweibt ist, und nicht zuvor war, Hippothadäus es niemals war, noch ist; Gänszaum es war und nicht mehr ist, Stülphändsch es ist, und immer war. Ich will dem Karpalim Müh ersparen, und wenn es euch also beliebt, den Gänszaum selbst anher bescheiden: er ist mein alter Freund; ich hab ohnhin mit ihm zu reden wegen Beförderung seines wackern geschickten Sohns, der zu Tolos im Auditorio des braven gelehrten Boissonné studirt. — Thut wie euch gut dünkt, sprach Pantagruel; und bedenket ob ich etwann für die Beförderung des Sohnes, oder dem Herrn Boissonné zu Ehren was thun kann; denn ich lieb und ehr ihn als der Würdigsten Einen in seinem Fach zu unsrer Zeit. Werd ihm von Herzen gern dienstlich seyn.

Digitized by Google

Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Hippothadäus der Theolog Panurgen Rath giebt in Heyrathsſachen.

Sobald der Imbiß Sonntags drauf gerüſtet war, erſchienen die Geladenen auſſer Gänszaum, Lieutenant von Fonsbeton. Als der Nachtiſch kam, ſprach Panurg mit tiefer Verneigung: Ihr Herren, die Frag iſt um Ein Wort: Soll ich heyrathen oder nicht? Könnt Ihr den Zweifel mir nicht löſen, muß ich ihn für unlösbar halten, wie des Alliaco Inſolubilien. Denn Ihr ſeyd auserkohrene Leut, erkiest, erprobt und auserleſen ein jeder in ſeinem beſondern Fach, wie feine Kichern auf dem Zählbret.

Auf Einladung Pantagruels und Verneigung aller Uebrigen, antwortet ihm Vater Hippothadäus mit ſchier unglaublicher Sittſamkeit: Mein Freund, ihr fordert Rath von uns; iſt aber Noth daß ihr zuvor euch ſelber rathet. Spüret ihr in euerm Leib das Ungeſtüm der Fleiſchesſtacheln? — Gar ſtark, verſetzt' Panurg, und nehmets nicht für ungut, mein Vater. — Ich thu es nicht, mein Freund, ſprach Hippothadäus; aber, habt ihr in dieſer Noth die beſondere Gab und Gnad der Enthaltſamkeit von Gott empfangen? — Mein Treu, mit nichten! antwort Panurg. — Nun dann, mein Freund, ſo freyet zu, ſprach Hippothadäus: denn es iſt beſſer freyen, denn Brunſt leiden. — Das heiſſ ich, rief Panurg, mir noch ein Wort! ein gutes, wackres Wort! es quirlt nicht lang um den Brey herum. Groſſen Dank mein Vater! Ich werd auch freyen zuverläſſig, und das bald. Ich lad euch zu meiner Hochzeit ein! Potz Hahn und Henn! da ſolls hoch her gehn. Ich ſchick euch auch von meiner Livrey, und wolln die Gans

zusamen essen; die soll mein Weib beym Kreuz! nicht braten. Werd euch auch um das Ehrentänzlein mit den Jungfern zu tanzen bitten, wenn ihr mir so viel Lieb und Ehr erzeigen wollt, ob ichs verschulden möchte.

Bleibt nur noch ein klein Nüssel zu knacken: klein sag ich; ist so gut als nix. Werd ich auch nicht zum Hahnrey werden? — Ey nicht doch, sprach Hippothadäus, mein Freund! Wenn Gott will, nicht. — Hui! rief Panurg, bewahr uns Herr in Gnaden! wo schickt ihr mich hin, ihr lieben Leut? Zum Wenn und Aber, da alle Art Unmöglichkeiten und Widersprüch sophistischerweis drinn unterlaufen? Wenn mein transalpinisch Maul flög, so hätt mein transalpinisch Maul Flügel. Wenn Gott will, werd ich nicht Hahnrey seyn; und ich werd Hahnrey seyn, wenn Gott will? Ja wenns noch eine Bedingung wär der ich steuern könnt, wollt ich nicht gänzlich drum verzweifeln.

Aber ihr weist mich an Gottes geheimden Rath, in das Stüblein seiner kleinen Ergötzlichkeiten. Wer zeigt denn euch den Weg dahin, euch andern Frantzen? Ich denk, mein Vater, es wird euch wohl am räthlichsten seyn, ihr bleibt von meiner Hochzeit weg. Der Lärm und Tummel der Hochzeitgäst würd euch nur das Conzept verrucken. Ihr liebt Ruh, Still und Einsamkeit. Ihr bleibt da weg, denk ich mir wohl. Zudem tanzt ihr auch ziemlich schlecht, und würdet euch nur schämen, wenn ihr den ersten Reigen führen solltet. Ich werd euch vom Abhub aufs Zimmer schicken, auch Braut-Livrey. Wenns euch beliebt, mögt ihr auf unser Wohlseyn trinken. —

Mein Freund, antwortet Hippothadäus, legt meine Wort zum Besten aus! Ich bitt euch drum. Wenn ich euch sag: wenn Gott will, thu' ich euch damit Unrecht? Ists übel gesprochen? Ist die Bedingung etwann lästerlich oder gottlos? Heißt es die

Ehr nicht dem Höchſten geben, dem Schöpfer, Vater und Erhalter? Heißts nicht, Ihn als den einigen Geber alles Guten anerkennen? heißts nicht geſtehen an Seinem Segen ſey alles gelegen, daß wir nichts ſind, nichts gelten, ſchaffen noch vermögen wenn Er nicht Seine heilige Gnad über uns ausgießt? heißt dieß nicht, einen kanoniſchen Fürbehalt zu allen unſern Werken ſetzen, und alles unſer Thun und Trachten dem Rathſchluß Seines heiligen Willens unterwerfen im Himmel wie auf Erden? Seinen hochgelobten Namen in Wahrheit heiligen? Mein Freund, ihr werdet nicht Hahnrey werden, wenn Gott will. Seinen Willen aber hierinn zu wiſſen braucht ihr noch nicht zu verzweifeln, gleich als ob es ein ganz Verborgnes wär, derhalb man Seinen geheimen Rath müßt fragen, oder in das Stüblein ſeiner heiligſten Entſchlüß dringen. Der gute Gott hat uns die Gnad erwieſen, daß er uns in der heiligen Schrift Seinen Willen offenbaret, verkündiget, deutlich angezeigt und beſchrieben hat. Da werd ihr finden daß ihr nimmer Hahnrey ſeyn werdet, iſt zu ſagen, daß euer Weib nicht lüderlich ſeyn wird, wenn ihr braver Eltern Kind dazu erwählt, in Sittſamkeit und Tugend erzogen, die nichts weiß von böſem Umgang noch Gemeinſchaft, Gott liebt und fürchtet, Ihm fröhlig dient im Glauben und Beobachtung Seiner heiligen Gebot; ſich ſcheut Ihn zu erzürnen oder Seine Gunſt durch Mangel im Glauben zu verſcherzen, durch Uebertretung Seines göttlichen Geſetzes, in welchem Ehebruch ſtreng verboten; darinn es heißt: du ſollt deinem Mann allein anhangen, ihn ehren, ihm in allem dienſtlich ſeyn, ihn lieben nächſt Gott ſelbſt. In ſolcher Zucht ſie zu beſtärken, müßt auch ihr dann eures Orts mit ehelicher Freundſchaft ſie hegen und pflegen, treulich bey ihr verharren, ihr ein gut Beyſpiel ſehen laſſen, keuſch, ſittſam, ehrlich in euerm Hausſtand leben, wie ihr von ihr an ihrem Theil begehrt.

Digitized by Google

Denn, wie man auch den Spiegel nicht für den besten und vollkommensten hält, der am meisten mit Gold und Steinen verziert ist, sondern vielmehr den, der die Gestalten wahrhaft zeigt, so ist das Weib nicht am höchsten zu schätzen, das reich, schön, zierlich, von hohem Haus stammt, sondern die sich vor Gott zumeist der guten Zucht befleissiget und ihres Mannes Art bequemt. Sehet nur wie die Mondenscheib ihr Licht nicht vom Mercurius, noch Jupiter, noch Mars, noch sonst einem andern Planeten oder Stern nimmt, so viel ihrer am Himmel sind; sondern sie empfängts allein vom Sonnenball ihrem Ehgemal, und empfängt nicht mehr davon, als er durch seinen Aspekt und Einfluß ihr mittheilt. Also sollt auch ihr euerm Weib ein Muster und Fürbild aller Tugend und Ehrbarkeit seyn, und euch die Gnad des Herrn dabey allzeit zu euerm Beystand erbitten.

Daß heißt, sprach Panurg, (und spann an den Zipfeln seines Schnautzbarts) ich soll das vollkommene Weib freyn, das Salomo beschrieben hat? Die ist todt, maustodt, ich wenigstens hab sie noch nicht gesehen, daß ich wüßt, verzeih mirs Gott. Doch, großen Dank, mein frommer Vater. Eßt dieß Schnittlein Marzipan, es wird euch die Verdauung schärfen: und trinkt ein Glas rothen Hippokras drauf; er ist gesund und stomachal. Itzt weiter im Text!

Digitized by Google

Ein und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Rundibilis der Arzt Panurgen berathet.

Das erſte Wort, fuhr Panurg fort, das Der ſprach, der die Layen-Mönch zu Sauſſignac entgeilt', nachdem er den Bruder Warmohr entgeilet, war: Itzt an die Andern! Ich ſag gleichfalls: Itzt an die Andern! Alſo friſch! mein lieber Meiſter Rundibilis, machts kurz, ſprecht: ſoll ich freyn oder nicht? — Bey meines Mauls Paßgang! antwortet Rundibilis, ich weiß nicht was ich ſagen ſoll auf dieß Problema. Ihr bezeugt daß ihr die Stacheln der Sinnlichkeit ſcharf in euch ſpüret. Ich befind in unſrer ärztlichen Facultät, und habens aus der altplatoniſchen Schul entlehnt, daß die Fleiſchesluſt durch fünferley Mittel gebändiget wird.

Durch den Wein — das will ich glauben, ſprach Bruder Jahn, wann ich ſternvoll bin, verlangt mich nach weiter nichts als Schlaf. — Ich mein, durch Wein im Uebermaas genoſſen, ſprach Rundibilis. Denn des Weines Uebermaas im menſchlichen Körper, wirkt Erkältung des Geblütes, Erſchlappung der Nerven, Verdünnung des erzeugenden Saamens, Stumpfung der Sinnen, Unterdrückung der Functiones; welches alles den Beyſchlaf hindert. Wie ihr denn auch Bacchum, den Gott der Trunkenbold unbärtig und in Frauentracht, gleichſam ganz weibiſch als Eunuchen und Hämling abgebildet ſehet. Ein andres iſt es mit dem Wein, wenn man ihn mäſſig trinkt. Beſagts der alte Spruch, daß Venus frier ohn die Gemeinſchaft Bacchus und Ceres. Und war auch nach des Diodorus von Sizilien Bericht, die Meinung der Alten, inſonderheit der Lampſacener, wie der groſſe Pauſanias

Digitized by Google

zeugt, daß Herr Priap des Bacchus und der Venus Sohn gewesen sey.

Zweytens durch allerley Medicament und Kräuter, wodurch der Mensch zur Zeugung kalt, ungeschickt und schier verhert wird. Wie zu ersehen ist an Nymphäa Heraclia, an Amerina, Weiden, Hanf, Periklimenos, Tamarisken, Mandragora, Viter, Cicuta, an der kleinen Orchis, der Haut des Hippopotamus und andern, die in des Menschen Leib, sowohl durch elementarische Tugend als durch specifische Eigenschaft den Fruchtkeim coaguliren und tödten, oder die Geister, die ihn zu den von Natur bestimmten Orten leiten, zerstreuen; oder die Gäng und Weg durch die er abgehn soll, verstopfen. Wie wir auch gegentheils andre haben, die zu dem Liebeswerk erhitzen, den Menschen spornen und tauglich machen. — Die thun mir, Gott sey Dank! nicht noth, versetzt' Panurg; Euch etwann, Meister? doch nichts für ungut, ich hab die Frag nicht bös gemeint.

Zum dritten, sprach Rundibilis, durch anhaltende Arbeit, als welche den Leib dermaasen erschöpft, daß das zu Erhaltung der einzelnen Glieder durch denselben vertriebene Blut nicht Zeit, Weil noch Vermögen findet, jene spermatische Feuchtigkeit und Ersparniß von der dritten Dauung mehr anszuscheiden. Die Natur behält es für sich selbst zurück, denn es ist ihr weit nöthiger zu ihres Individui Erhaltung, als zu Fortpflanzung der Species des Menschengeschlechtes. So heißt Diana die Züchtige, weil sie stets Jagd und Wildzucht übt. So hieß man weiland die Feldläger castra, gleichsam casta, darin die Söldner und Athleten in steter Arbeit und Uebung waren. Also schreibt Hippokrates, Lib. de Aëre, Aqua et Locis, von etlichen Völkern in Scythien, die seiner Zeit zum Venus-Spiel untauglicher als die Verschnittenen waren, weil sie beständig zu Pferd und in Arbeit waren. Wie

gegentheils, nach der Weisen Ausspruch, die Faulheit der Wollust Mutter ist. Als man Ovidium befrug, warum ward Aegisthus zum Ehebrecher? sprach er: aus keinem andern Grund, als weil er müssig ging. Und wenn man den Müssiggang von der Welt vertilgt', Cupido's Kunst hätt bald ein End: sein Bogen, Pfeil und Köcher wär ihm ein unnütze Last, er würd damit niemanden mehr ein Leids anthun, denn er ist nicht der Schütz darnach, daß er den Kranich in der Luft, den fliehenden Hirsch im Wald sollt treffen, wie wohl die Parther, das will sagen, die rührigen, emsigen Menschen, thäten. Er verlangt sein Wild in Ruh, stillsitzend, liegend, faul und müssig. Derhalb auch Theophrast einmal, als man von ihm zu wissen begehrt' für was für Dinger oder Thier er die Liebesgötter hielt, erwiedert': es wären Passionen müssiger Geister. Deßgleichen sprach Diogenes, Hurerey wär das Thun und Treiben solcher Leut die sonst nichts weiter zu treiben wüßten. Dieserhalb stellt' auch der Bildhauer Kanachus von Sicyon, als er lehren wollte, daß Trägheit, Faulenz und Müssiggang der Ueppigkeit Säugammen wären, das Bild der Venus nicht stehend für, wie Alle vor ihm, sondern sitzend.

Viertens, durch emsig eifrigs Studiren. Denn solches erschlappet die Geister unglaublich; also daß ihnen die Kraft entgeht, die generativische Feuchtigkeit an die bestimmten Oerter zu führen und den gehöhleten Nervus zu schwellen, deß Amt ist, sie zu Fortpflanzung der Menschen-Raß herfürzustossen. Und zum Beweis daß ihm so sey, habt einmal Acht auf einen Menschen der fleissig über ein Studium nachdenkt. Alle Adern des Hirns an ihm werd ihr gleich einer Armbrust-Sennen gespannet sehn, um ihm behend die nöthigen Geister zuzuführen zu Füllung der Kammern des Menschenverstandes, der Empfindung und Einbildung, der Schluß- und Urtheilskraft, Gedächtniß und Erinnerung

ſowohl, als zu geläufigem Uebergang vom einen zum andern durch die Weg am End des Wundernetzes, wo, wie aus der Anatomi erſichtlich, die Adern ihre Mündung finden, die in dem linken Herzventrikul entſprangen, und die Lebensgeiſter in langen Bogen und Windungen zu thieriſchen läuterten. Dergeſtalt daß ihr an einem ſo vertieften Menſchen alle Natur-Functiones wie aufgehoben ſehen werdet, all ſeine äuſſern Sinnen ſtocken, kurz ihn für leblos, für entzückt aus ſeinem Leib erachten werdet, und ſagen daß Sokrates nicht unziemlich das Wort gebraucht hab als er ſprach: Philoſophi ſey weiter nichts als Todesbetrachtung. Dieß war wohl auch der Grund warum ſich Demokritus ſelbſt blenden thät, denn minder wichtig bedünkt' ihm des Geſichtes Verluſt als die Verminderung ſeiner Gedanken, die durch der Augen Zerſtreuung ihm oft unterbrochen wurden. So heißt Pallas die Göttin der Weisheit, die Schützerin der Studirenden, Jungfrau. So ſind die Muſen Jungfraun, ſo beharren auch die Charitinnen in ewiger Keuſchheit; und entſinn mich geleſen zu haben daß einſt Cupido, den ſeine Mutter Venus frug, warum er nicht die Muſen anfiel, zur Antwort gab, er fänd ſie ſo ſchön, rein, ehrbar, ſittſam und ſtets beſchäftigt: die eine mit Betrachtung der Stern, die andre mit Berechnung der Zahlen, die dritte mit geometriſchen Maaſen, die vierte mit redneriſcher Erfindung, die fünfte mit poetiſchen Künſten, die ſechste mit Muſikſetzung ꝛc., daß er, wenn er zu ihnen käm, ſeinen Bogen abſpannt', den Köcher zuſchlöß, die Fackel verlöſcht' aus Schaam und Scheu ihnen weh zu thun. Drauf nähm er ſich die Bind von den Augen, ſie offnen Angeſichts zu ſchauen, ihre artigen Lieder und Oden zu hören: dieß wär ihm die größte Luſt der Welt, daß er ſich öfters ſchier verzückt fühlt' in ihrer Anmuth und Lieblichkeit, ja in der Har-

moni entſchlief, geſchweige daß er ſie überfallen oder von ihren Studien ſollt abziehn.

Unter dieſem Stück begreif ich auch mit was Hippokrates im ernannten Buch von den Scythen ſchreibt, wie auch im Buch **De Genitura**: daß jeder Menſch untauglich zur Erzeugung ſey, dem man einmal die parotiſchen Adern zerſchnitten, die neben den Ohren belegen ſind; aus dem zuvor gedachten Grund, wo ich von Schwächung der Geiſter ſprach und des geiſtigen Blutes, deſſen Behälter die Adern ſind: wie er dann auch behauptet daß ein groſſer Theil des Saamens im Hirn und Rückgrat entſpring.

Fünftens: durch den veneriſchen Actum. — Da hab ich, fiel Panurg ihm ein, nur drauf gelauert, und nehms für mich. Hol ſich das andre zu wer Luſt hat. — Dieß iſt, ſprach Bruder Jahn, was Ehrn Scyllino Prior zu Sanct Victor bey Marſeille, Ertödtung des Fleiſches nennt. Und halt dafür (wie auch die Meinung des Klausners zu Sanct Radegunden über Chinon war): daß die Thebaiſchen Klausner nicht füglicher ihren Leib kaſteyen, dieß Hurengelüſt mortifiziren, den Aufruhr des Fleiſches erſticken mögen, als wenn ſie's des Tages fünfundzwanzig bis dreyſſig Mal thun. — Ich ſeh Panurg iſt, ſprach Rundibilis, von guter Leibesproportion, wohl temperirter Säft; die Geiſter ſind wohl complexionirt in ihm, ſein Alter paßlich, die Zeit gelegen; er hat den redlichen Willen zu freyn: ſind er ein Weib von gleichem Schlag, werden ſie Kinder mitſamen zeugen, transpontiniſcher Thronen werth. Er thu dazu je eher je lieber, wenn er die Kinder noch will verſorgt ſehn.

Ich werds auch, Meiſter! ſprach Panurg, und nächſter Tag; da zweifelt nicht. Während eures gelahrten Sermons hat mich mein Floh im Ohr hie mehr als je gezwickt. Ihr ſeyd mein Gaſt: und hoch ſolls hergehn, aberhoch! verlaß euch drauf. Bringt euer

Digitized by Google

Weib mit, wenns euch beliebt, auch ihre Basen und Nachbarinnen, das versteht sich. Alles mit Züchten.

Zwey und Dreyssigstes Kapitel.

Wie Rundibilis Hahnreyschaft für ein natürlich Zubehör des Ehestands erkläret.

Bleibt, fuhr Panurg fort, nur noch ein kleiner Punkt zu erörtern: (ihr wißt was auf der Römer-Fahn stand: S.P.Q.R. S'ist purer Quark:) Werd ich auch nicht zum Hahnrey werden? — Potz Erdrich! rief Rundibilis, was fragt ihr mich? Ob ihr ein Hahnrey seyn werdet? Mein Freund, Ich bin ein Ehemann, ihr werdet mir folgen und einer werden; aber mit ehernem Griffel schreibt euch dieß Wort ins Hirn: Jedweder Ehmann schwebt in Gefahr ein Hahnrey zu werden. Die Hahnreyschaft ist ein natürlich Zubehör des Ehestandes. Der Schatten folgt dem Leibe nicht natürlicher als Hahnreyschaft den Eheleuten. Und wo ihr Einen die drey Wort: Er ist beweibt, aussprechen höret, und ihr entgegnet: Ergo ist er entweder, war, wird oder kann ein Hahnrey seyn, werdet ihr traun kein schlechter Grobschmidt natürlicher Schlüß gescholten werden.

Potz Hypochonder und tausend Teufel! schrie Panurg, was sagt ihr mir? — Mein Freund! versetzt' Rundibilis: Hippokrates, als er einmal von Lango gen Polistillo ging den weisen Demokrit zu besuchen, schrieb einen Brief an seinen alten Freund Dionysius, darinn er ihn bat sein Weib in seinem Abseyn zu ihren Eltern zu geleiten, welches ehrbare Leut und wohl berufen waren,

Digitized by Google

weil er nicht möcht daß ſie in ſeinem Haus allein blieb. Nichts deſtoweniger ſollt er aber ſie ſorgſam hüthen, wohl Achtung geben was ſie mit ihrer Mutter für Weg ging, und was für Leut bey ihren Eltern zu ihr kämen. Nicht, ſchrieb er, daß ich in ihre Tugend und Sittſamkeit ein Mistraun ſetzt', die ich zeither ganz wohl erprobt und bewährt erfunden, ſondern nur weil ſie ein Weib iſt. — Da habt ihrs gleich mit eins, mein Freund. Der Weiber Art ſtellt uns der Mond für, ſowohl in vielen andern Stücken, als darinn daß ſie in Gegenwart und unter den Augen ihrer Männer ſich ducken, verſtellen und Zwang anthun. Sobald die aber den Rücken wenden, nehmen ſie ihres Vortheils wahr, machen ſich gute Zeit, vagiren, wandern, ſchlenzen, ziehn die Larv ab und declariren ſich: wie der Mond, in Conjunction mit der Sonnen, weder am Himmel noch auf Erden ſcheinet, wohl aber im Gegenſchein zu ihr, wann er der Sonn am fernſten ſteht, vollkommen rund und glänzend ſtrahlt, zumal bey Nacht; ſo auch die Weiber allzumal.

Denn, ſag ich: Weib, ſo meine ich ein ſo veränderlich, gebrechlich, unbeſtändig, wandelbar und unvollkommenes Geſchlecht, daß die Natur mir (mit Reſpekt und aller ſchuldigen Ehrfurcht zu reden) von jenem richtigen Verſtand, womit ſie alles formirt und erſchaffen, ſich gar verirrt zu haben ſcheint, als ſie das Weib erfand. Und wenn ichs auch hundert und hundert Mal bedenk, komm ich auf keinen andern Schluß, als daß ſie mit Erſchaffung des Weibes mehr auf des Mannes geſellige Luſt und Mehrung des Geſchlechtes bedacht war, denn auf Vollkommenheit des Weibes in ſich ſelbſt. Fürwahr, auch Plato weiß nicht zu welcher Claſſ er ſie zählen ſoll, ob zu den vernünftigen Weſen, oder zu dem blöden Vieh. Denn ihnen hat die Natur an einen geheimen und innerlichen Theil ihres Leibes ein Thier, ein Glied geſetzt, das

Digitized by Google

nicht beym Mann ist, darinn sich unterweilen allerhand salzige, nitrose, borachalische, baitzende, ätzendscharfe, prickelnde und bitterkitzelnde Säft erzeugen, durch deren Stich und schmerzhaft Krabeln (zumal dieß Glied voll Nerven und lebendiger Empfindung ist) ihr ganzer Leib erschüttert wird, all ihre Sinnen ausser sich, all ihre Affecten in Verwirrung, und die Gedanken in Aufruhr gerathen. Dergestalt daß, wenn die Natur ihnen nicht noch mit ein wenig Schaam die Stirn besprengt hätt, ihr sie würdet wie rasend Nestellaufen sehen, abscheulicher als nimmermehr die Proetiden, Mimalloniden und die Bacchantischen Thyaden an ihrem Bacchanalienfest: weil dieses schreckliche Thier mit allen fürnehmsten Theilen ihres Leibes zusammenhangt, wie aus der Anatomi ersichtlich.

Thier nenn ich es sowohl nach akademischem, als peripatetischem Lehrbegriff. Denn wenn eigne Bewegung ein sicheres Merkmal jedes lebendigen Wesens ist, wie Aristoteles schreibt, und alles was sich von selbst beweget Thier heißt, so nennt es Plato mit gutem Fug ein Thier, weil er in ihm die eigenen Bewegungen der Suffocation, der Corrugation, Indignation und Präcipitation bemerket, und zwar so heftig, daß durch sie den Weibern oft jeder andre Sinn und Bewegung benommen wird, gleich als wie durch Synkope, Lipothymi, Epilepsi, Apopleri und wahre Todes-Aehnlichkeit. Ausserdem sehn wir in diesem Glied auch eine deutliche Unterscheidung der Gerüch, und merken die Frauen, daß es die stinkenden flieht, die gewürzigen aufsucht. Zwar weiß ich wohl daß sich Galen zu erweisen bemühet als wären dieß keine selbsteigne Bewegungen, sondern durch Zufall; und daß auch Andre seiner Sekt zu zeigen trachten, es sey kein unterscheidender Sinn der Gerüch in ihm, vielmehr nichts weiter als eine verschiedene Wirksamkeit, herrührend von der Verschiedenheit der ruchbaren

Digitized by Google

Ding. Wenn ihr jedoch ihre Gründ und Reden treulich prüfen und auf des Critolai Wagschaal abwägen wollt, werd ihr wohl finden daß sie sowohl in diesem Stück als vielen andern mehr, zum Scherz und aus Begier geschrieben haben ihren Meistern zu widersprechen, denn um Erforschung der Wahrheit willen.

In diesen Streit laß ich mich itzt nicht weiter ein, und sag nur dieß noch: daß das Verdienst der züchtigen Frauen nicht klein ist, die keusch und untadlich gelebt und so viel Tugend besessen haben dieß unbändige Thier im Zaum der Vernunft zu erhalten. Und schließlich sey hinzugefügt: daß, wenn dieß Thier ersättigt ist (wofern es anders je satt kann werden) durch die ihm von Natur im Mann bereite Nahrung; daß alsdann all seine eignen Bewegungen zur Ruh gebracht, all seine Trieb erfüllt, all seine Furien beschwichtigt sind. Drum laßt es euch nicht wundern wenn wir in steter Gefahr sind Hahnreys zu werden, die wir doch nicht zu allen Stunden mit baarer Münz zu gnüglicher Zahlung beschlagen sind.

Ey daß mich doch was anders biß! versetzt' Panurg; wißt ihr dawider denn gar kein Mittel in eurer Kunst? — Gar wohl, mein Freund, sprach Rundibilis, und ein sehr gutes; ich brauchs selbst. Es steht in einem berühmten Authot schon über achtzehnhundert Jahr. Vernehmt. — Nun, rief Panurg, ihr seyd doch beym Kreuz Gottes! ein Ehrenmann: ich hab euch wahrlich zum Fressen lieb. Da, nehmt von dieser Quitten-Pastet; sie constringiren gar geschickt das Orificium Ventriculi mittelst einer ergötzlichen Stypticität die ihnen beywohnt, und helfen zu der ersten Dauung. Doch was! ich red wohl gar Latein vor den Gelahrten? Wartet, daß ich euch diesen Nesloriſchen Stauffen füll! Wollt ihr noch einen Schluck weissen Hippokras? Ihr braucht euch nicht vor der Squinanthi zu fürchten, bey Leib! ist kein

Squinanthum drinn, noch Ingwer, noch Paradiskörnlein: nur edler auserlesner Zimmet, der feinste Zucker, und guter Weiß-Wein vom Gewächs der Devinier' im Garten zum grossen Speyerling gleich oben überm Wallnußbaum.

Drey und Dreyssigstes Kapitel.

Wie der Arzt Rundibilis ein Mittel wider Hahnreyschaft giebt.

Zu der Zeit, sprach Rundibilis, als Jupiter seinen Olympischen Hofhalt und Staatskalender aller Götter und Göttinnen macht', auch einem Jeden Tag und Jahrszeit seines Festes anberaumt und die Orakel- und Wallfahrtsörter auserkohren, ihre Opfer schon regulirt hätt — (Macht' ers etwann, fiel Panurg ihm in die Red, wie der Bischof Tinteville von Aurerre? Der edle Prälat hielt grosse Stück auf guten Wein, wie jeder Ehrenmann drauf hält und halten muß. Daher er dann auch besondre Lieb und Sorgfalt für den Rebenstock trug, des Herren Bacchus Eltervater. Nun aber sah er manch liebes Jahr die Weinblüth elend zu Schanden gehen durch Nachtfröst, Reif, Schnee, Glatteis, Hagel, scharfen Wind und Calamitäten um die Zeit der Fest Sanct Görgen, Marci, Vitalis, Eutropii, Philippi, Kreuzfindung, Himmelfahrt und andrer die um die Zeit fallen wann die Sonn in das Zeichen des Stiers tritt. Daraus er schloß, ernannte Heilige wären nur Schnee- und Hagels-Heilige und Verderber der Rebenbluth. Derhalb nun wollt er ihre Fest in den Winter verlegen zwischen Weihnacht und Typhani (wie er nämlich die Mutter der drey König hieß): da stellt' er ihnen beschei-

dentlich und allerunterthänigſt frey zu ſchneyn und zu hageln ſo lang ſie wollten, weil da der Schnee den Blüthen nicht ſchädlich, ſondern vielmehr im Gegentheil gedeihlich und erſprießlich wär. An ihre Statt wollt er die Feſt Sanct Chriſtoph, Sanct Johanns Enthauptung, Magdalenen, Annä, Dominik, Laurenz, ja die Hundstag in den Mayen legen; zu welchen Zeiten man nicht allein vor Fröſten ſicher, ſondern ſo weit vom Frieren entfernt wär, daß man kein Handwerk auf der Welt ſo nöthig hätt als Eisverkäufer, Rahmſchneepeitſcher, Laubenſchmücker und Weinabkühler. —)

Da vergaß, fuhr Rundibilis weiter fort, Jupiter die arme Teufelin Hahnreyſchaft, die zu der Zeit abhanden war: denn ſie war eben auf dem Rathhaus zu Paris, allwo ſie einen Hurenprozeß eines ihrer Lehensleut und Coſſäten betrieb. Nach etlichen Tagen bald darauf erfuhr Hahnreyſchaft was man ihr für einen Streich geſpielt hätt, ließ ihre Sach fahren, aus neuer Sorg ihres Hofamts verluſtig zu gehen, und erſchien vor dem groſſen Jupiter in Perſon; berief ſich da auf ihre vorigen Merita, wie viel gute erſprießliche Dienſt ſie ihm vorlängſt geleiſtet hätt, inſtändig bittend ſie nicht ohn Feſt, ohn Opfer und Ehrenbezeugung zu laſſen. Jupiter excuſirt' ſich, entgegnet', daß all ſeine Würden vergeben wären, ſein Hof bereits geſchloſſen wär: aber Frau Hahnreyſchaft beſtürmt' ihn ſo lang bis er ſie in die Liſt und Haushalt endlich doch noch ſetzen und ihr auf Erden Opfer, Feſt und Ehren bewilligen mußte.

Ihr Feſt fiel und concurrirt' (weil im ganzen Kalender kein Platz mehr frey noch ledig war) auf den Tag der Göttinn Eiferſucht: ihre Herrſchaft war über die Ehemänner, inſonders die ſchöne Weiber hätten, und ihre Opfer: Argwohn, Mistraun, Griesgram, Bewachen, Spioniren, Belauern der Männer ihrer Weiber, nebſt ſtrengem Befehl an jeden Mann, ihr Dienſt und

Digitized by Google

Ehrfurcht zu erweiſen, ihr Feſt gedoppelt zu begehn, und ihr ernannte Opfer zu bringen bey Straf und Drohung daß Hahnreyſchaft allen Denen die ſie nicht nach ſolcher Fürſchrift ehren würden, auch nicht wollt hülfreich, günſtig noch gewärtig ſeyn, nach ihnen nicht fragen, nie in ihr Haus gehn, nimmer Umgang mit ihnen pflegen, wie ſehr ſie ſie auch darum anflehn möchten, ſondern ſie mit ihren Weibern ganz allein ohn Nebenbuhler auf alle Zeiten verſauern laſſen und ſie als Ketzer und Gottesleugner ewiglich fliehen: wie gleichfalls auch die andern Götter ihre Verächter zu ſtrafen pflegen, Bacchus die Winzer, Ceres die Bauern, Pomona die Oebſter, Neptun die Schiffer, Vulkan die Schmiede, und andre mehr. Wobey ſie hinwiederum heilig gelobt', daß denen die, wie vorgedacht, ihren Feyertag heiligen, Handel und Wandel einſtellen, ihre eigne Handirung verſäumen, nichts andres thun noch treiben würden, als ihre Weiber mit Eiferſucht quälen, einſperren und belauern wie es der Opferbrauch von ihnen erheiſcht', denen wollt ſie allzeit hold ſeyn, ſie lieben, beſuchen, bey Tag und Nacht ihr Haus bewohnen, zu keiner Zeit ihr Antlitz ihnen entziehen. **Dixi.**

Ha, ha ha ſprach Karpalim lachend, das iſt noch ein curioſer Mittel als Carvels Ring. Der Teufel hol mich wo ichs nicht glaub. Der Weiber Art iſt einmal ſo: Gleichwie der Blitz nur ſolche Ding die hart und feſt ſind und Widerſtand thun verbrennt und zerſchmettert, die weichen, ſchlappen, geſchmeidigen vorbeyfährt — denn er ſchmilzt den ſtählernen Degen, verſchont die ſammtene Scheid; verzehrt die Knochen im Leib, und läßt das Fleiſch dran ganz — ſo ſpannen auch die Weiber ihres Geiſtes Kraft, Verſchlagenheit und Widerſtand allzeit nur gegen das was ſie ſich unterſagt und verboten wiſſen. — In Wahrheit, ſprach Hippothadäus, Etliche unſrer Doctores lehren daß auch das erſte

Weib auf Erden, ſo die Ebräer Heva heiſſen, ſchwerlich vom Baum der Erkenntniß zu eſſen verſucht wär worden, wenn er ihr nicht wär verboten geweſen. Welches ihr ſchon daraus ſehet, wie der liſtige Verſucher gleich beym erſten Wort ihr das Verbot derhalb zu Gemüth führt', als wollt er ſagen: es iſt dir verboten, alſo mußt du davon eſſen, oder du wäreſt ja kein Weib.

Vier und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie die Weiber gewöhnlicherweis nach verbotenen Dingen trachten.

Zu der Zeit, ſprach Karpalim, als ich noch Kuppler in Orleans war, hatt ich kein triftiger Argument, keinen verführeriſchern Scheingrund der Rhetorik die Damen aufs Stroh und zu dem Liebesſpiel zu beſchwatzen, als wenn ich ihnen fein bündig, kräftig und recht abſcheulich demonſtrirt' daß ihre Männer jalour auf ſie wären. Ich hatts mit nichten etwann erfunden; es ſteht geſchrieben und ſind derhalb Geſetz, Exempel, tägliche Fäll und Erfahrungen genug vorhanden. Steckt ihnen dieſer Glauben nur erſt einmal im Kragen, dann machen ſie euch beym groſſen Pott! (daß ich nit ſchwör) ihre Männer ohnfehlbar zu Hahnreys, und wenn ſie's gleich anſtellen müßten wie Semiramis, wie Egeſta, Paſiphaë oder wie die Weiber der Inſel Mandez in Aegypten, durch Herodot und Strabo belobt, und andre mehr dergleichen Betzen. — In der That, ſprach Pantagruel, ich hört' einmal vom Papſt Johann dem Zweyundzwanzigſten erzählen daß, als er einſt durch Fonthevrault kam, ihn die Aebtiſſin und frommen Mütter um einen Indult gebeten hätten, kraft deſſen ſie unter einander

Digitized by Google

ſich ſelbſt Beicht hören dürften, in Betracht die Ordensfrauen allerhand kleine heimliche Schwachheiten an ſich hätten, die ihnen aus Schaam unleidlich fiel einem männlichen Beichtiger zu verrathen. Weit freyer und vertraulicher würden ſie ſichs einander ſelbſt unter dem Siegel der Beicht bekennen. — Es iſt nichts in der Welt, verſetzt' der Papſt das ich nicht gern euch gönnte; ſind aber hiebey nur Ein Bedenken: daß nämlich die Beicht verſchwiegen muß bleiben. Ihr andern Frauen bewahrtet ſie ſchwerlich. — Gar leicht, und beſſer denn ein Mann! verſetzten ſie. — An dem beſtimmten Tag gab ihnen der heilige Vater ein Schächtlein aufzuheben, in welches er einen kleinen Hänſling ſtecken laſſen; bat ſie gar glimpflich dieß ſein Schächtlein an einem geheimen und ſichern Ort zu verſchlieſſen: dabey verſprach er ihnen auf ſein päpſtlich Ehrenwort ihre Bitt zu gewähren, wenn ſie's verborgen hielten; legt' aber zugleich ein ſcharf Verbot drauf, daß ſie's bey Straf der Kirchen-Cenſur und ewiger Excommunication in keiner Weis zu öffnen hätten. Kaum war itzt das Verbot ergangen, ſo jückt' es ihnen ſchon in den Fingern zu ſehn was drinn wär, und währt' ihnen lang bis nur einmal der Papſt erſt weg wär, daß ſie darüber herfallen möchten. Der heilige Vater, nachdem er ihnen den Segen ertheilt, begab ſich wieder in ſein Quartier. Er war noch nicht drey Schritt von der Abtey entfernt, da rannten ſchon die guten Schweſtern haufenweis nach dem verbotnen Schächtlein hin, es aufzuthun, zu ſehn was drinn wär. Des andern Tags beſucht' ſie der Papſt, wie ſie wähnten in der Abſicht ihnen ihren Indult zu ſpediren. Eh er jedoch ein weitres Wort ſprach, befahl er ihm das Schächtlein zu bringen. Es ward gebracht, das Vöglein aber war nicht mehr drinn. Da bedeutet' er ſie dann freundlich, daß es doch wohl ein allzuſchwer Stuck für ſie ſeyn dürft die Beicht zu verſchweigen, in Betracht ſie dieß ihnen ſo

Digitized by Google

theuer befohlene Schächtlein auch nicht ein Weilchen zu hüthen vermocht. — Herr Doctor, seyd mir schönstens willkommen; ich hab euch mit grossem Vergnügen gehört. Dem Herrn sey Lob und Dank für alles. Hab euch nun seit der Zeit nicht g'sehen, da ihr mit unsern alten Freunden Ant. Saporta, Guido Bouguier, Balthasar Noyer, Tollet, Hans Quentin, Franz Robinet, Hans Perdrier und Franz Rabelais, zu Montpellier die moralische Comödi vom Mann der ein stumm Weib hätt, agirtet. — Da war ich auch bey, sprach Epistemon. Der gute Mann wollt sie sollt sprechen. Sie sprach durch Kunst des Arzts und Wundarzts, die ihr ein Fröschlein operirten, so sie unter der Zungen hätt. Als sie die Sprach nun wieder erlangt, parlirt' sie so in einem fort, daß der Mann wieder zum Arzt mußt laufen, damit er sie wieder zum Schweigen brächt. Der Arzt antwortet', in seiner Kunst hätt er wohl Mittel ein Weib zum Reden, aber nimmer zum Schweigen zu bringen. Die einzige Hülf wär Taubheit des Mannes wider solch ewiges Weiber-Geträtsch. Der Fratz ward taub, durch Gott weiß was für einen Zauber, den sie ihm machten. Wie nun das Weib sah daß er taub war, ihr nichts verstund, sie vergebens schwätzt', ward sie wüthig. Darauf begehrt' der Arzt seinen Lohn; der Mann antwortet', er wär taub und könnt nicht hören was er haben wollt. Da streut' der Arzt ihm, ich weiß nicht was für ein Pulver in den Rücken, davon er toll ward. Itzt machten der tolle Mann und die wüthige Frau gemeine Sach und draschen den Arzt und Wundarzt so lang, bis sie halb todt auf dem Platze blieben. Hab all mein Lebtag nicht so viel wie über den Patelins-Spuk gelacht.

Wieder auf unsre Hammel zu kommen, sprach Panurg, so heißt euer Spruch aus dem Rothwelsch französisch verdolmetscht: ich soll nur immer keck drauf zu freyn, und mich an keine Hörner

ſtoſſen. Das heiſſ ich mir mächtig ſchön getroffen, wie mit der Nas auf den Aermel! Meiſter, ich denk, auf meinen Hochzeittag werd ihr wohl anderwärts mehr zu thun han mit euern Kunden, werdet ſchwerlich erſcheinen können? Ich excuſir euch.

Stercus et urina medici sunt prandia prima.
Ex aliis paleas, ex istis collige grana.

Ihr habts nicht wohl behalten, ſprach Rundibilis, der zweyte Vers heißt:

Nobis sunt signa, vobis sunt prandia digna.

Wär mein Weib unpaß, würd ich ihr den Puls befühlen, das Waſſer beſchaun, auch den Verhalt des Unterleibs und der Nabelgegend unterſuchen nach Anweiſung Hippokratis 2 Aphorism. 35., eh ich weiter ſchritt. — Nichts, nichts, antwort Panurg, dieß zieht nicht; dieß gehört für uns Legiſten, die wir den Titel de ventre inspiciendo haben. Ich ſetz ihr ein Rapunzel-Klyſtir. Verſäumt nicht eure preſſanteren Sachen. Ich ſchick euch vom Abhub in euer Haus, und bleiben allzeit gute Freund. Drauf macht' er ſich ſacht zu ihm hin, und ſteckt ihm ohn ein Wort zu ſagen, vier Roſenobel in die Hand. Rundibilis faßt' ſie ſehr gut; dann ſprach er wie erſchrocken, ganz entrüſtet zu ihm: He he he! das brauchts juſt nicht, Herr: doch groſſen Dank, wenns ja ſeyn muß. Von ſchlechten Leuten nehm ich nie nix; von braven Menſchen ſchlag ich nix aus. Ich ſteh euch allzeit zu Befehl. — Für gute Zahlung? frug Panurg. — Verſteht ſich, antwort Rundibilis.

Digitized by Google

Fünf und Dreyssigstes Kapitel.

Wie Stülphändsch der Philosophus die Ehestandsbedenken tractiret.

Nach diesen Worten sprach Pantagruel zu dem Philosophen Stülphändsch: Nun, lieber Getreuer, ist die Lamp aus Hand in Hand zu euch gekommen. An euch ist nun die Reih zu reden. Soll Panurg freyen oder nicht? — Beydes, sprach Stülphändsch. — Was sagt ihr da? frug Panurg. — Was ihr gehört habt, antwortet Stülphändsch. — Was hab ich gehört? frug Panurg. — Was ich gesagt hab, antwortet Stülphändsch. — Ha, ha ha! rief Panurg, sind wir itzt so weit? Ich pass ohn Trumpf. Heraus damit! Muß ich heyrathen oder nicht? — Keins von beyden, antwortet Stülphändsch. — Der Teufel hol mich, sprach Panurg, wo ich nicht rapplich werd, und hol mich noch einmal, wo ich euch capir. Wart, daß ich meine Brill hie ein wenig aufs linke Ohr ruck, ich hör so besser. —

In diesem nämlichen Augenblick sah Pantagruel an der Saalthür den kleinen Hund des Gargantua, den er mit Namen Kyne hieß, wie des Tobiä Schooshündlein. Da sprach er zu der ganzen Gesellschaft: unser König ist nicht weit, lasset uns aufstehn. Er hätt dieß Wort noch nicht ausgesprochen, als Gargantua zu ihnen in den Speisse-Saal trat, und Jeder aufstund ihm Reverenz zu machen. Nachdem Gargantua die ganze Versamlung liebreich begrüsset, sprach er zu ihnen: ich bitt euch, meine guten Freund, thut mir die Lieb, behaltet Platz, und laßt euch in euern Gesprächen nicht stören! Hie einen Stuhl mir an dieß Tisch-End, und gebt mir einen Becher, daß ich aufs Wohlseyn der ganzen

Digitized by Google

Gesellschaft trink. Seyd schön willkommen. Nun saget an, wovon sprachet ihr? — Pantagruel erzählt' ihm, wie, als der Nachtisch kommen wär, Panurg ein Problema fürgebracht hätt, nämlich ob er freyen sollt oder nicht; und hätten ihm auch schon Ehrn Hippothadäus und Meister Rundibilis Bescheid darauf gethan: itzt aber eben als er erschienen wär, hätt der Getreue Stülphändsch geredet, und zwar erstens wie ihn Panurg frug: soll ich freyn oder nicht? ihm geantwort: Beydes zugleich. Zum andern Mal aber: Keins von beyden. Panurg beschwert' sich nun über so verschiedene Reden und Widersprüch, und schwür daß er daraus nicht klug würd. — Ich merk wohl, sprach Gargantua, die Antwort lautet fast wie die, so einst ein alter Weiser gab, als er befragt ward ob er ein Weib hätt das man ihm nannte. Ich hab sie, sagt' er, an mir; sie aber hat mir nix an: ich besitz sie, bin nicht von ihr besessen. — Gleichen Bescheid, sprach Pantagruel, gab auch eine Dirn in Sparta. Man frug sie, ob sie mit Männern zu schaffen gehabt hätt. Niemals, sprach sie, wennschon zuweilen die Männer mit mir. — So lasset uns, sprach Rundibilis, stets neutral in Medicis, und in Philosophi zumittelst bleiben durch Theilnehmung an beyden Extremen, wie durch Verneinung beyder Extrem, und durch Theilung der Zeit bald in das ein' und andre Extrem. — Der heilige Evangelist, sprach Hippothadäus, scheint mirs noch klärer gesagt zu haben, wenn er spricht: wer ein Ehemann ist, der sey als wär er kein Ehemann: wer ein Weib hat, der sey als wenn er kein Weib hätt. — Ich leg, sprach Pantagruel, ein Weib haben und nicht haben, so aus: es haben heißt, es brauchen wozu die Natur es schuf, das ist zu des Mannes Gemeinschaft, Hülf und Ergötzlichkeit. Kein Weib haben, heißt: sich nicht bey ihr verzärteln, ihrenthalben nicht die einige höchste Lieb beflecken so der Mann Gott zu widmen hat,

nicht vergeſſen was für Dienſt er von Natur ſeinem Vaterland, gemeinem Weſen und Freunden ſchuldet, noch ſein Gewerb und Studien einzig ſeinem Weib zu Gefallen verſäumen. Verſteht man alſo ein Weib haben und nicht haben, ſeh ich keinen Streit noch Widerſpruch in den Redensarten.

Sechs und Dreyſſigſtes Kapitel.

Des ephektiſchen Philoſophen und Pyrrhonianers Stülphändſch fernere Antworten.

Ihr redet Perlen, ſprach Panurg, aber mir iſt als wenn ich unten in dem finſtern Brunnen ſäß, darinn, wie Heraklitus ſpricht, die Wahrheit ſteckt. Ich ſeh keinen Stich, ich verſteh nir, ich fühl mich in allen Sinnen wie zerſchlagen und fürcht mich ſehr, man hat mich behext. Will aber nun einen andern Ton probiren. Holla, lieber Getreuer! haltet Stich: verſchluckt nichts. Andre Karten her! und laßt uns ohn Disjunctiva reden; dieſe übel verbundenen Glieder verdrieſſen euch nur, das merk ich wohl. Wohlan dann, in des Herren Namen! ſoll ich freyn?

Stülphändſch.

Es hat den Anſchein.

Panurg.

Und wenn ich nicht frey?

Stülphändſch.

Seh ich dawider kein Bedenken.

Panurg.

Seht ihr keins?

Digitized by Google

Stülphändsch.

Keins, oder mein Geſicht betrügt mich.

Panurg.

Und ich ſeh ihrer mehr denn fünfhundert.

Stülphändsch.

Zählt ſie.

Panurg.

Ich red uneigentlich, ſetz das Gewiſſe fürs Ungewiſſe, benannte Zahl für unbenannte, will ſagen viel.

Stülphändsch.

Ich hör.

Panurg.

Ich kann ohn Weib nicht ſeyn, bey allen Teufeln!

Stülphändsch.

Laßt dieſe garſtigen Beſtien weg.

Panurg.

Nu meinethalben dann, bey Gott! denn meine Salmigundier ſagen: allein, ohn Weib ſchlafen, heiß wie das liebe Vieh gelebt; und ſo meints auch Dido in ihrem Klaglied.

Stülphändsch.

Euch zu Befehl.

Panurg.

Ey bhuetis Gott! oiz komm ich ſchön an. So ſoll ich freyn?

Stülphändsch.

Vielleicht.

Panurg.

Und wird mir auch wohl gerathen?

Stülphändsch.

Nachdem es fällt.

Digitized by Google

Panurg.

Und wenn mirs gut fällt, wie ich verhoff, werd ich dann glücklich seyn?

Stülphändsch.

Genugsam.

Panurg.

Itzt anders 'rum: und wenn es schlimm fällt?

Stülphändsch.

Kann ich nix zu.

Panurg.

Allein, um Gott! gebt mir doch Rath. Was soll ich thun?

Stülphändsch.

Was ihr wollt.

Panurg.

Potz Donner und Wetter!

Stülphändsch.

Ich bitt euch, ruft nichts an.

Panurg.

In Gottes Namen. Nur gebt mir Rath. Was rathet ihr mir?

Stülphändsch.

Nichts.

Panurg.

Soll ich freyn?

Stülphändsch.

Ich dacht' nicht dran.

Panurg.

Ich werd also nicht freyn.

Stülphändsch.

Ich kanns nicht hindern.

Digitized by Google

Panurg.

Und frey ich nicht, kann ich kein Hahnrey werden?

Stülphändſch.

Das erwog ich eben.

Panurg.

Setzt den Fall, ich hätt gefreyt.

Stülphändſch.

Wohin ſoll ich ihn ſetzen?

Panurg.

Ich ſag, nehmt an, ich hätt gefreyt.

Stülphändſch.

Hab mehr zu thun.

Panurg.

Ey ſo ſcheiß mir doch auf die Nas! Hui, wer itzt nur ein kleineswenig unterm Käppel fluchen dürft! das ſollt mich letzen. Nun, Geduld. — Und alſo, frey ich, ſo werd ich Hahnrey?

Stülphändſch.

Man dächt es.

Panurg.

Wenn mein Weib fromm und keuſch iſt, werd ich auch nimmer Hahnrey werden?

Stülphändſch.

Mir ſcheint daß ihr ganz bündig ſprecht.

Panurg.

Hört an.

Stülphändſch.

So lang ihr wollt.

Panurg.

Wird ſie auch fromm und keuſch ſeyn? denn da ſitzts.

Digitized by Google

Stülphändſch.

Ich bezweifels.

Panurg.

Ihr habt ſie nie geſehen?

Stülphändſch.

Das ich wüßt.

Panurg.

Warum alſo bezweifelt ihr was ihr nicht kennt?

Stülphändſch.

Aus Urſach.

Panurg.

Und wenn ihr ſie kenntet?

Stülphändſch.

Noch mehr.

Panurg.

He, Bub! mein Schatz, da nimm mein Mütz, ich gebs dir; nimm die Brill in Acht, ſpring in den Hof und fluch für mich ein halbes Stündel. Will auch für dich mal wieder fluchen ſoviel du wilt. — Wer aber wird mich zum Hahnrey machen?

Stülphändſch.

Jemand.

Panurg.

Nun, potz Schock Schurian! euch will ich fenſtern, mein Herr Jemand.

Stülphändſch.

Ihr ſagts.

Panurg.

Der Teufel und Der kein Weiſſes im Aug hat, hol mich mitſamen, wo ich nicht meinem Weib ein Bergamasker-Schloß fürleg ſo oft ich von meinem Taubenſchlag geh.

Digitized by Google

Stülphändſch.

Beſſert eure Reden.

Panurg.

Ey was! Ich ſcheiſſ aufs Reden, kommt zum Schluß.

Stülphändſch.

Hab nix dagegen.

Panurg.

Halt! weil ich auf dem Fleck kein Blut von euch erzwack, will ich ein andre Ader probiren. Seyd ihr beweibt, oder ſeyd ihrs nicht?

Stülphändſch.

Keins von beyden, und dennoch beydes.

Panurg.

Gott ſteh uns bey! Zum Sackerdamm, ich ſchwitz vor Angſt, und ſpür in mir die Verdauung ſtocken. All meine Phrenes, Metaphrenes und Diaphragmen ſtrecken ſich und ſpannen ſich an, um eure Wort in mein Verſtandesränzel zu beuteln.

Stülphändſch.

Geht mich nix an.

Panurg.

Marſch vorwärts, huſſa! lieber Getreuer! ſeyd ihr beweibt?

Stülphändſch.

Mich wills bedünken.

Panurg.

War't ihrs ſchon vorhin einmal?

Stülphändſch.

Wohl möglich.

Panurg.

Bekams euch wohl, das erſte Mal?

Digitized

Stülphändſch.

Iſt nicht unmöglich.

Panurg.

Und itzunder, wie bekommts euch zum andern Mal?

Stülphändſch.

Wie mein beſchieden Loos verhängt.

Panurg.

Nicht doch! Im Ernſt, bekommts euch wohl?

Stülphändſch.

Es iſt wahrſcheinlich.

Panurg.

Nun helf mir Gott und Sanct Chriſtoffels heilige Bürd! ſo wollt ich doch eh einem todten Eſel einen Furz entlocken, denn euch ein' Antwort. Jetzt aber fang ich euch dennoch. Lieber Getreuer, dem hölliſchen Feind zum Poſſen, bekennt die Wahrheit: war't ihr je Hahnrey? ich mein ihr hie, nicht ihr da drunten beym Ballenſpiel.

Stülphändſch.

Nicht, wenn es nicht prädeſtiniret war.

Panurg.

Beym Fleiſch, ich entſag; beym Blut, ich vernoig; bey des Herrn Leichnam, ich renunzir. Er geht mir durch.

Bey dieſen Worten erhub ſich Gargantua, und ſprach: dem guten Gott ſey Lob für alles. Die Welt iſt, ſeh ich wohl, ein feines Bürſchlein worden, ſeit ich ſie jung gekannt hab. Sind wir ſo weit? Alſo gehn heutzutag die klügſten, gelahrteſten Philoſophi ins Schulhaus und Phrontiſterium des Pyrrho, der Aporrhetiker, Epheftiker und Skeptiker! Lob ſey dem guten Gott. Fürwahr, hinfort wird man den Leuen wohl bey der Mähn, das Roß beym Haar, den Stier beym Horn, den Büffel bey der

Digitized by Google

Schnauz, den Wolf beym Schwanz, die Geiß beym Bart, den Vogel bey den Beinen greifen, doch nimmer ſolche Philoſophos bey ihren Worten und Redensarten. Gott ſey mit euch, ihr guten Freund. — Mit dieſen Worten begab er ſich aus der Geſellſchaft weg. Es wollten Pantagruel und die Andern ihm folgen, aber er ließ es ihnen nicht zu.

Nachdem Gargantua aus dem Saal war, ſprach Pantagruel zu den Gäſten: Timäus im Plato zählt die Gäſt zu Anfang des Gaſtmals: wir wollens umdrehn, und ſie zum Schluß zählen. Eins, Zwey, Drey: wo iſt der Viert? war es nicht Gänszaum unſer Freund? — Darauf erwiedert' Epiſtemon, daß er ihn zu invitiren in ſein Haus gegangen wär aber nicht funden hätt, weil ihn eben ein Gerichtsbot von dem Myrlings-Parlament zu Myrelinguen vorgeladen, daſelbſt perſönlich zu erſcheinen und vor den Rathsherrn Rechenſchaft von einem Urthel abzulegen, ſo er gefällt hätt. Derhalb wär er Tages zuvor verreiſt, weil er auf den Termin hätt pünktlich dort ſeyn und nicht in Straf und Contumaz verfallen wollen. — Ich muß doch hören, ſprach Pantagruel, was dieß iſt. Seit länger denn vierzig Jahren iſt er nun Richter in Fonsbeton. Die Zeit her hat er mehr denn viertauſend Urthel diffinitiviſch erlaſſen: zweytauſend dreyhundertneun der von ihm gefällten Urthel ſind von den condemnirten Parteyen bey dem Oberhofgericht des Myrelinguiſchen Parlamentes angefochten, aber all durch Spruch deſſelben ratifiziret, approbirt und beſtätiget worden, die Apellationen umgeſtoſſen, für nichtig erklärt: daß man ihn itzt nun auf ſeine alten Tag perſönlich vorlädt, ihn, der die ganze Zeit ſo heilig in ſeinem Beruf gelebt hat, kann nicht mit rechten Dingen zugehn. Ich will ihm aus aller meiner Macht nach Billigkeit beyſtehn: ich weiß wohl, die Bosheit der Welt iſt heutzutag ſo mächtig daß das beſte Recht des Beyſtands braucht.

Digitized

Und will alsbald dazuthun, daß man uns nicht zuvorkomm. — Da ward die Tafel aufgehaben, Pantagruel verehrt' den Gäſten viel koſtbare Ehrengeſchenk an Ringen, Juwelen, Tiſchgeſchirr ſowohl in Gold als Silber, und begab ſich, nachdem er ihnen freundlich gedanket, in ſein Gemach.

Sieben und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel Panurgen beredet ſein Heil mit einem Narrn zu verſuchen.

Auf dem Weg dahin in der Galleri ſah Pantagruel Panurgen, der ſich ganz dämlich wie im Traum gebährdet' und mit dem Kopfe wackelt'; und ſprach zu ihm: Ihr kommt mir für wie eine Maus im Pech: je mehr ſie ſich draus zu ſitzen ſtrebt, je tiefer verkleibt ſie drinn. Alſo auch ihr, der ihr euch aus den Zweifelsknoten zu befreyn ſtrebt, verſinket nur tiefer denn zuvor darinn; und weiß kein Mittel mehr auſſer einem. Hört an. Ich hab wohl öfters ſchon im gemeinen Leben ſagen hören, ein Narr könnt einen Weiſen lehren. Weil euch nun der Weiſen Beſcheid nicht aus dem Grund zufrieden ſtellt, berathet euch mit einem Narren. Vielleicht, ſo ihr dieß thut, daß ihr nach Wunſch erbaut und befriediget werdet. Durch Narren-Rathſchlag, -Eingebung und -Prophezeyung wißt ihr wohl, wie viele Fürſten, Könige und Staaten ſchon erhalten, wie viele Schlachten gewonnen, wie viele Zweifel erlediget worden. Ich brauch euch nicht erſt lang der Beyſpiel zu gemahnen; ihr nehmt mit dieſem Grund fürlieb: Wie nämlich ihr den Menſchen, der ſein häuslich und Privat-Wohl fleiſſig in Obacht nimmt, attent und wachſam auf ſeine Wirthſchaft iſt, die Gedanken zuſamen-

Digitized by Google

hält, keinen Vortheil Geld und Gut zu erwerben und aufzuhäufen verabsäumt, mit Bedacht den Uebeln der Armuth vorzubauen weiß; wie ihr den zeitlich weise nennt, wie thörig er auch nach dem Urtheil der himmlischen Geister immer seyn mag: so muß man, um vor diesen weise, das ist wissend und fürwissend durch göttliche Inspiration, und fähig der Gab der Weissagung zu werden, sich selbst vergessen, aus sich herausgehn, die Sinnen von allen irdischen Trieben läutern, den Geist befreyn von aller Menschen-Sorg, alles gerad seyn lassen. Welches man der Narrheit gemeinlich zuschreibt. So ward Faunus, der grosse Prophet und Sohn des Lateinerkönigs Picus, vom rohen ungelehrten Haufen Fatuellus zubenannt.

So sehen wir auch bey den Gauklern, wann sie ihre Rollen vertheilen, wie die Person des Dummen und Gecken allzeit vom Kleinsten und Fertigsten in der Gesellschaft agiret wird. So sagen die Mathematici, die Könige und die Narren hätten einerley Horoskop, und führen das Beyspiel des Aeneas und Choröbus an, von dem Euphorion sagt daß er ein Narr gewesen, als unter Einem Zeichen geboren. Ich werd mich nicht weit vom Zweck verirren, wenn ich euch erzähl was Jo. André über einen Canon eines gewissen päpstlichen Rescripts an den Rocheller Stadtrath und Bürgerschaft, nach ihm Panormus zum selbigen Canon, Barbatias zu den Pandekten, und letzthin Jason in seinen Consilien, vom Alt-Jahn schreiben. Er war ein berühmter Narr zu Paris, und des Caillette Eltervater. Der Fall ist dieser:

Zu Paris, in der Garküch zum kleinen Schlössel verzehrt' ein Rauhknecht am Heerd des Garkochs sein Brod beym Bratenrauch, und fand es, also durchräuchert, gar lecker. Der Garkoch ließ ihn gewähren. Zuletzt, als er sein Brod nun aufgespeißt, erwischt' der Koch den Rauhknecht beym Kragen, ver-

langt' die Zahlung für seinen Rauch. Der Rauhknecht sprach, er hätt ihm keinen Schaden gethan an seinem Fleisch, ihm von dem Seinen nichts entwendet, sey ihm nichts schuldig.

Der Rauch um den er stritt, flög auf, er ging verloren so oder so; nie hätt man noch in Paris erhört daß Bratenrauch wär verhökert worden. Der Koch entgegnet', er wär nicht gehalten mit seinem Rauch die Rauhknecht zu füttern, und schwur, wo ers ihm nicht bezahlt', ihm sein Räff zu nehmen. Der Rauhknecht zieht seinen Knüttel und setzt sich zur Wehr.

Der Zank ward hitzig, das Pariser Maulaffenvolk drängt' sich von allen Enden zu dem Streit herbey, und auch Alt-Jahn, der Narr und Bürger von Paris, kam wie gerufen, mit dazu. Wie den der Koch sah, frug er den Rauhknecht: Wilt du hie diesen edeln Meister Alt-Jahn unsern Zwist schlichten lassen? — Jo zum Plunder! sprach der Rauhknecht, dieß will ich. — Alt-Jahn, als er nun den Handel vernommen, befahl dem Rauhknecht aus seinem Gurt ihm ein Stück Geld zu langen. Der Rauhknecht behändigt' ihm einen Philipps-Tornosen. Alt-Jahn nahm ihn, legt' ihn sich auf die linke Schulter, als wollt er proben ob ers Gewicht hätt; drauf klinkt' er ihn mit der rechten Hand auf die flache Link', als wollt er sehen ob er die richtige Währung hätt; drauf hielt er ihn dicht an seinen rechten Augapfel, ob er auch wohl geprägt wär. Allem diesen schauet' das Maulaffenvolk in tiefstem Schweigen, der Koch mit fester Zuversicht, der Rauhknecht voll Verzweiflung zu. Zuletzt ließ er das Geldstück mehrmals auf den Heerd aufklingen. Jetzo, mit Präsidenten-Majestät, die Narrenkolb in der Faust, als wenn es ein Zepter wär, und seine Gogel von Affenpelz übers Haupt gezogen mit Oehrlein dran von gereiftem Papier wie die Orgelpfeifen, räuspert' er sich vorläufig zwey bis dreymal laut, dann sprach er mit vernehmlicher

Stimm: Der Hof entbeut euch, daß der Rauhknecht, der ſein Brod bey dem Rauch des Bratens verzehret hat, den Koch zu Recht bezahlt hab mit dem Klang des Geldes. Und iſt ſothanen Hofs Befehl, ein jeder geh in ſein vier Pfähl. Ohn Koſten. Aus Urſach.

Dieß Urthel des Pariſer Narren hat den ernannten Doctoren ſo gerecht und billig, ja ſo erſtaunenswerth bedünket, daß ſie, im Fall auch der Handel ſelbſt im Parlament gedachten Ortes, oder vor der Römiſchen Rota, ja vor dem Areopagus entſchieden worden wär, bezweifeln ob ſie darinn gerechter hätten erkennen mögen. Dieſerhalb bedenket euch, ob ihr nicht auch von einem Narren Rath wollt nehmen.

Acht und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel und Panurg dem Triboullet Ehrentitel geben.

Bey meiner höchſten Seel! ich will es, antwort Panurg: ich ſpür, itzt geht mein Darm mir auf; er war zeither ganz conſtipirt und zuſammengezogen. Aber, wie wir erſt den feinſten Milchrahm der Weisheit zu Rath erwählt, möcht ich nun auch daß Einer, der Narr im höchſten Grad wär, in unſrer Synod das Präſidium führte. — Triboullet, ſprach Pantagruel, ſcheint mir genugſam Narr zu ſeyn. — Mit Haut und Haar, antwort Panurg.

Pantagruel.	Panurg.
Fatal-Narr.	Dreymal geſtrichener Narr.
Natur-N.	B dur und B mol-N.

Digitized by Google

Pantagruel.	Panurg.
Himmels-Narr.	Erd-Narr.
Jovial-N.	Luſt und Schwank-N.
Mercurial-N.	Sang und Klang-N.
Lunatiſcher N.	Buffen-N.
Erratiſcher N.	Pfeifen-N.
Excentriſcher N.	Schellen-N.
Aetheriſcher und Juno's-N.	Lachender und Venus-N.
Arktiſcher N.	Grundſuppen-N.
Heroiſcher N.	Vorlauf-N.
Genial-N.	Ausbruch-N.
Prädeſtinat-N.	Mouſſir-N.
Auguſt-N.	Original-N.
Cäſarin-N.	Papal-N.
Imperial-N.	Conſiſtorial-N.
Regal-N.	Conclaviſten-N.
Patriarchal-N.	Bulliſten-N.
Original-N.	Synodal-N.
Legal-N.	Episkopal-N.
Ducal-N.	Doctoral-N.
Standart-N.	Monachal-N.
Reichsfrey-N.	Fiſkal-N.
Palatin-N.	Extravagant-N.
Principal-N.	Bourlet-N.
Prätorial-N.	Simpel-Tonſur-N.
Total-N.	Cotal-N.
Wahl-N.	Graduirter promovirter N.
Curial-N.	Commenſal-N.
Primipilar-N.	Seiner Zunft oberälteſter N.
Triumph-N.	Caudatar-N.

Digitized by

Pantagruel.

Vulgar = Narr.
Haus=N.
Exemplar = N.
Rar = und ſeltener N.
Hof = N.
Civil = N.
Popular = N.
Familiar = N.
Hoch = N.
Favorit = N.
Lateiniſcher N.
Ordinar = N.
Furchtbarer N.
Tranſcendental = N.
Souverain = N.
Special = N.
Metaphyſikal = N.
Ekſtatiſcher N.
Kategoriſcher N.
Preiswerther N.
Decuman = N.
Aufwartſamer N.
Perſpektiv = N.
Arithmetik = N.
Algeber = N.
Kabbal = N.
Talmuds = N.
Amalgam=N.
Compendioſer N.

Panurg.

Supererogativ = Narr.
Collateral = N.
A latere alter durſtiger = N.
Nasweiſſer = N.
Zug = und Strich = N.
Aeslings = N.
Waſſer = N.
Edel = N.
Schuppenpanzer = N.
Raub = N.
Schwänzelpfennigs = N.
Gräulicher N.
Feuchtöhriger N.
Kappzaum = N.
Schwulſt = N.
Strotzhahnſchnauziger N.
Corollar = N.
Levantiſcher N.
Hermelinpelz = N.
Carmoiſin = N.
Scharlach = N.
Spießbürger = N.
Plackholz = N.
Topmaſt = N.
Modaliſcher N.
Secundintentional = N.
Abrakadabra = N.
Heteroklit = N.
Summiſten = N.

Pantagruel.	Panurg.
Abbrevirter Narr.	Abbreviator = Narr.
Hyperbel=N.	Moresken = N.
Antonomatiſcher N.	Wohl verbullter N.
Allegoriſcher N.	Mandatarichs = N.
Tropologiſcher N.	Capuzari=N.
Pleonasmiſcher N.	Titulari=N.
Capital = N.	Kuſchduckdich = N.
Hirn = N.	Widerborſtiger N.
Cordial = N.	Wohl mentulirter N.
Inteſtin = N.	Schwachbeiniger N.
Hepatiſcher N.	Geilhammel = N.
Splenetiſcher N.	Schulfuchs N.
Windcholik = N.	Windhirnicher N.
Legitim = N.	Küchenſtänker = N.
Azimuth = N.	Hoher Stelzen=N.
Almucantarath = N.	Bratſpieß=N.
Proportionirter N.	Topfſchleck = N.
Architrav = N.	Katarrhal = N.
Piedeſtal=N.	Prahlhans=N.
Muſter=N.	Vierundzwanzigkarat = N.
Berühmter N.	Buntſcheckiger N.
Munterer N.	Duſſel = N.
Solenner N.	Pumphoſen=N.
Anniverſar = N.	Stecken=N.
Feſtival = N.	Kolben = N.
Recreativ = N.	Geſchickter N.
Ländlicher N.	Langklafter=N.
Pläſanter N.	Stolper=N.
Privilegirter N.	Verjährter N.

Digitized

Pantagruel.	Panurg.
Bauer = Narr.	Grob = Narr.
Ordinar = N.	Bruſtkern = N.
Allerſtunden = N.	Paradir = N.
Diapaſon = N.	Prunk = und Pracht = N.
Entſchloßner N.	Heiligenzeugs = N.
Hieroglyphen = N.	Poſſen = N.
Authentiſcher N.	Schildwappen = N.
Schätzbarer = N.	Gogel = N.
Koſtbarer N.	Dreydräthiger N.
Fanatiſcher N.	Damaszirter N.
Fantaſtiſcher N.	Marqueteri = N.
Lymphatiſcher N.	Azeminen = N.
Paniſcher = N.	Baryton = N.
Durchtriebener N.	Gemuſchter N.
Nicht übler N.	Schußfeſter N.

Pantagruel.

Wenn man die Quirinalien weiland zu Rom mit Grund das Feſt der Narren geheiſſen hat, könnt man in Frankreich die Triboulletalien celebriren.

Panurg.

Wenn alle Narren Schwanzriemen trügen, an ſeinem Geſäß blieb kein gut Haar.

Pantagruel.

Wenn er Gott Fatuellus wär, von dem wir eben geſprochen haben, der Göttinn Fatua Ehgemahl, ſo wär Bonsdies ſein leiblicher Vater, ſeine Großmutter Bonedee.

Panurg.

Wenn alle Narren Paßgänger wären, und er hätt zehnmal krumme Bein, um eines guten Feldwegs Läng ſtäch er ſie aus.

Kommt, laßt uns zu ihm unverzüglich! Er steckt uns sicher ein neues Licht auf, deß tröst ich mich. — Ich will, versetzt' Pantagruel, auf den Termin des Gänszaum reisen. Derweil ich gen Myrelinguen geh, (so jenseit der Loir gelegen) send ich Karpalim, daß er uns den Triboullet von Blois herbeyholt. — Also ward Karpalim abgefertigt: Pantagruel, samt seinen Genossen, Panurg, Epistemon, Ponokrates, Bruder Jahn, Rhizotomus, Gymnastes und den Uebrigen begaben sich gen Myrelinguen.

Neun und Dreyssigstes Kapitel.

Wie Pantagruel dem Termin des Richters Gänszaum beywohnt', der die Prozeß nach dem Loos der Würfel entschied.

Tages darauf zur bestimmten Stund kam Pantagruel an in Myrelinguen. Fürsitzer, Schöffen und Rathsverwandte ersuchten ihn mit hineinzugehn, und die Entscheidung der Beweggründ anzuhören, die Gänszaum allegiren dürft, warum er wider den Steuerrichter Hohlhand ein sicheres Urthel gefällt hätt, so ernanntem Centumviralhof nicht allerwegen billig schien. Pantagruel ging gern mit ihnen. Da fand er dann den Gänszaum mitten in den Schranken sitzen, wo er statt aller andern Gründ und Ausflücht weiter nichts zur Antwort gab als: daß er alt geworden wär, und nicht mehr so helle Augen hätt wie vormals; unter Anführung mehrerer Unfäll und Calamitäten so das Alter mit sich brächt, ut not. per Archid. D. 86. c. tanta. Derhalb er die Augen der Würfel nicht mehr so deutlich wie zuvor erkennt',

Digitized by Google

ihm mithin wohl paſſirt ſeyn dürft, daß er, nach Art des alten Iſaak, der den Jakob in ſeiner Blindheit für Eſau nahm, auch bey Entſcheidung des fraglichen Prozeſſes etwann eine Vier für eine Fünf genommen hätt, zumal er ſich ſeiner kleineren Würfel damals bedienet: und daß nach Fürſchrift der Recht, Naturgebrechen nicht für Verbrechen zu achten, wie erhell' aus ff. de re milit. l. qui cum uno ff. de reg. jur. l. fere ff. de aedil. edi. per totum. ff. de term. mod. l. divus Adrianus. resolut. per Lud. Ro. in l. si vero ff. sol. matr. und wer dawider thät, nicht den Menſchen, ſondern die Natur verklagt', wie erſichtlich in l. maximum vitium. C. de lib. praeter.

Was für Würfel, frug Breitmaul, Großpräſident des Parlamentes, meint ihr, mein Freund? — Die Würfel der Recht, antwortet Gänszaum, Alea judiciorum, wie davon Docto. ſchreiben 26. quaest. 2. cap. sort. l. nec emptio. ff. de contrahend. empt. quod debetur. ff. de pecul. et ibi Bartol. und welcher Würfel ihr andern Herren in dieſem Oberlandesgericht euch für gewöhnlich ſelbſt bedienet, wie auch die andern Räth zumal bey Entſcheidung der Prozeß, zufolge deſſen was darüber D. Hen. Ferrandat notirt hat, et not. gl. in c. fin. de sortil. et l. sed cum ambo ff. de jud. Ubi Doct. notirn daß zu Erledigung der Prozeß und ſtrittigen Fäll das Loos gar nützlich, gut, nöthig und anſtändig ſey. Klärer ſagens noch Bald. Bartol. und Alex. C. communia de. leg. l. si duo. — Und wie, frug Breitmaul, macht ihr dieß, Freund? Ich werd, ſprach Gänszaum, kürzlich drauf dienen, nach Fürſchrift der Lex ampliorem. §. in refutatoriis. C. de appel. und wie die Gloß ſpricht l. 1. ff. quod met. causa: Gaudent brevitate moderni. Ich machs halt wie ihr andern Herrn, und nach dem Gerichtsbrauch, welchem uns in unſern Rechten allezeit zu deferiren geboten iſt: ut not.

Digitized by Google

extra. de consuet. c. ex litteris. et ibi Innoc. Hab ich zuvor erſt wohl ſtudirt, durchwälzt, geleſen, wiedergeleſen, repetiret und revidiret die Petitiones, Citationes, Comparitiones, Commiſſiones, Informationes, Präliminaria, Productiones, Allegationes, Intentiones, Contradictiones, Inquiſitoria, Suppliken, Dupliken, Tripliken, Exceptiones, Geſätz, Anticipatoria, Gravamina, Declinatoria, Compulſoria, Salvationes, Repetitiones, Confrontationes, Kreuzverhör, Klagſchriften, Bericht, Reſcripta Principis, Evocationes, Appellationes, Rejectiones, Concluſiones, Inhibitiones, Proviſoria, Leuterungsurthel, Geſtändniß, Rügen und mehr dergleichen ſüſſe Confect und Zuckerkörnlein auf beyden Seiten, wie die Pflicht des guten Richters erheiſcht in Folge ejus quod not. Spec. de ordination. §. 3. et tit. de offic. omn. jud. §. fin. et de rescriptis praesentat. §. 1.: leg ich in meiner Schreibſtub ſämmtliche Acta des Beklagten auf ein End des Tiſches und werf zuerſt für ihn, wie ihr andern Herrn, und wie not. l. favorabiliores. ff. de reg. jur. et in cap. cum sunt. eod. tit. lib. 6: da ſtehet, Cum sunt partium jura obscura, reo favendum potius quam actori. Wann dieß beſchehen, leg ich, juſt wie ihr andern Herrn, des Klägers Acta aufs andre End, visum visu; ſintemalen opposita juxta se posita magis elucescunt, ut not. in l. 1. §. videamus. ff. de his qui sunt sui vel alieni juris, et in l. munerum. §. mixta. ff. de muner. et honor. und werf für ihn zu gleicher Zeit deſſelbengleichen.

Aber woran, frug Breitmaul, Freund, erkennet ihr die Dunkelheit der von den Parten beſtrittenen Recht? — Wie ihr andern Herrn, antwortet' Gänszaum, daraus, daß auf beyden Seiten viel Acta liegen. Dann nehm ich, wie ihr andern Herrn, meine kleineren Würfel zur Hand, nach der Lex Semper in stipulationibus. ff. de regulis juris, und Lex Verſalis in Verſenque

Digitized by Google

eod. tit. Semper in obscuris quod minimum est sequimur, canoniſiret in c. in obscuris. eod. tit. lib. 6. Ich hab auch noch andre groſſe Würfel, gar harmoniſch und angenehm, da werf ich mit, wie ihr andern Herrn, wo die Sach ſchon liquider iſt, das iſt, wo nicht ſo viel Acta ſind. —

Demnächſt frug Breitmaul: Und wie faßt ihr das Urthel, mein Freund? — Wie ihr andern Herrn, antwortet' Gänszaum: ich gebs für den ab, deß Wurf der erſt war nach dem Loos des judiciariſch-tribunianiſch-prätorialiſchen Würfelſpiels. Alſo erforderns unſre Recht ff. qui pot. in pig. l. potior. l. creditor. c. de consul. l. 1. Et de regulis juris. in 6. Qui prior est tempore potior est jure.

Vierzigſtes Kapitel.

Wie Gänszaum die Gründ angiebt, warum er die Prozeß erſt durchſäh, die er durchs Loos der Würfel entſchied.

Ganz gut, mein Freund, frug Breitmaul weiter; ſo ihr nun aber nach dem Loos und Würfeln eure Urthel faßt, warum thut ihr die Würf nicht gleich ohn weitern Verzug am Tag und Termin da die Parteyen vor euch erſcheinen? Wozu braucht ihr erſt dieſe Schriften und all den Akten-Wuſt? — Wozu ihr andern Herrn, antwortet' Gänszaum, ſie gleichfalls braucht, zu drey erleſnen, delicaten authentiſchen Dingen. Erſtlich, zur Form, in deren Ermanglung nichts gültig iſt was man gethan hat, wie klar erweiſet Spec. 1. tit. de instr. edit. et tit. de rescript. prae-

Digitized by Google

sent. Zudem ſo wißt ihr ſelbſt am beſten wie oft in Proceſſualibus Formalia die Materialien und Subſtanz umwerfen: denn, Forma mutata mutatur substantia. ff. de exhibend. l. Julianus. ff. ad leg. Falcid. l. Si is qui quadraginta. Et extra. de decim. c. ad audientiam, et de celebrat. miss. c. in quadam.

Fürs zweyt, juſt wie euch andern Herrn, dient mirs zu einer heilſamen und wohlanſtändigen Leibesbewegung. Meiſter Othomann Vadare Seeliger, der Groß-Medicus, wie ihrs heißt, c. de comit. et archi. Lib. 12. hat mirs ſonſt oft geſagt, daß Mangel an Leibesübung der einige Grund wär, warum ihr andern Herrn und Rechtsfreund insgeſammt ſo kränklich ſeyd und zeitig ſtürbet. Was ſchon vor ihm gar wohl Bart. in l. 1. c. de sentent. quae pro eo quod. annotiret. Derhalb dann, wie euch andern Herrn, alſo auch uns conſecutive, quia accessorium naturam sequitur principalis. de regulis juris. l. 6. et l. cum principalis. et l. nihil dolo. ff. eod. tit. de fidejusso. l. fidejussor. et extra. de offic. deleg. c. 1. allerley Spiel zu ergötzlicher und ehrbarer Leibesübung vergönnt ſind. ff. de al. lus. et aleat. l. solent. et authent. ut omnes obediant. in princ. coll. 7. et ff. de praescript. verb. l. si gratuitam. et l. 1. c. de spect. lib. 11. Welchs auch die Meinung D. Thomae in secunda secundae quaest. 168. geweſen, ſehr paßlich allegiret durch D. Albert. de Roſ. ſo fuit magnus practicus et Doctor solemnis, wie bezeugt Barbatias in prin. consil. Der Grund erhellet aus glos. in prooemio ff. §. ne autem tertii:

Interpone tuis interdum gaudia curis.

Zum Beyſpiel: als ich einsmals Anno 1489 bey den Herrn Schöſſern auf dem Rentamt ein Geldſach hätt, und per licentiam pecuniarem des Hatſchirers hineingelangt' (wie ihr Herrn

wohl wißt, pecuniae obediunt omnia; auch Bald. hats geſagt in l. singularia. ff. si certum pet. et Salic. in l. receptitia. c. constit. pecun. et Card. in Clem. 1. de baptis.) fand ich ſie all beym Muckenſpiel, triebens zu heilſamer Leibesbewegung, vor oder nach Tiſch, iſt mir all eins: nur, ut hic not. daß das Muckenſpiel ein wohlanſtändigs, geſundes, altes und rechtlichs Spiel iſt a Musco inventore, de quo c. de petit. hered. l. si post mortem, et Muscarii, 1. Die's ſpielen ſind vor Gericht entſchuldigt l. 1. C. de excus. artif. lib. 10. Und war juſt Muck Herr Tielman Picquet, ich weiß noch eigen: der lacht' ſehr daß die Herrn Schöſſer all ihre Mützen auf ſeinem Buckel zu Schanden ſchlügen, meint' aber doch, der Mützenverſchleif würd ihnen nicht bey ihren Weibern für voll ausgehn, wenn ſie von dem Palais heimkämen, nach c. extra. de praesumpt. et ibi gloss. Doch resultorie loquendo behaupt ich mit euch andern Herrn, es giebt in unſrer ganzen Raths-Welt kein ſo würzigs erleſenes Spiel als Akten kramen, Zeddel ſtören, Rotuln ziffern, Repoſituren vollſtauen und Prozeß viſiren, ex Bart. et Joan. de Pra. in l. falsa. de condit. et demonstra. ff.

Fürs dritt erwäg ich, wie ihr Andern, daß die Zeit alle Ding zur Reif bringt, alles durch Zeit ans Licht muß kommen, die Zeit der Wahrheit Mutter iſt, gloss. in l. 1. C. de servit. authent. de restit. et ea quae pa. et Spec. tit. de requisit. cons. Derhalb, wie auch ihr andern Herrn, verſchieb, verſpät und vertag ich das Urthel, daß der Prozeß, fein durchgeklaubt und klein geſchroten im Lauf der Zeit zur Reif gedeih; und Condemnat, wann ihn ſein Loos dann trifft, es leichter tragen mag, wie not. gloss. ff. de excus. tut. l. tria onera:

Portatur leviter, quod portat quisque libenter.

Digitized by Google

Denn wollt man gleich auf frischer That, so roh und grün den Spruch drauf setzen, könnt leicht der Nachtheil draus entstehn, der nach der Aerzt Erfahrung eintritt, wenn man einen Schwären vor der Zeit aufstechen und die bösen Säft eh sie annoch recht gar geworden, aus dem Leib abzapfen wollt. So stehets in Authent. haec constit. in Innoc. de constit. princ. und wiederholets gl. in c. caeterum extra. de juram. calumn. Quod medicamenta morbis exhibent, hoc jura negotiis. Zudem lehrt die Natur uns das Obst zu brechen und zu essen wann es reif ist, Inst. de rer. div. §. is ad quem. et ff. de acti. empt. l. Julianus: die Töchter zu verehelichen, wann sie reif sind, ff. de donat. inter vir. et uxor. l. cum hic status. §. si quis sponsam. et 27. qu. 1. c. sicut gloss. spricht:

Jam matura thoris plenis adoleverat annis
Virginitas;

nichts zu beginnen, als bis es völlig reif und gar ist. 23. qu. 11. §. ult. et 33. de c. ult.

Ein und Vierzigstes Kapitel.

Wie Gänszaum die Geschicht von dem Prozeßvergleicher erzählt.

Dabey fällt mir ein, fuhr Gänszaum fort, wie ich noch unter Brosamium juris zu Poictiers die Recht studirt', da war in Semerue Einer namens Peter Bumbaum; ein respektabler Ehrenmann und braver Bauer, guter Präcentor in seiner Dorfkirch, schon etwas bey Jahren, wohl angesehn, trotz dem Besten von euch ihr Herrn, der, wie er sagt', den werthen Mann La-

Digitized by Google

tran=Conzil in ſeinem groſſen rothen Hut noch wohl gekannt ſamt deſſen Weib der guten Dam Sanctio Pragmatica in ihrem roſtbraunen Atlaß=Schlamp und mit dem ſchweren Pfund=Paternoſter von ſchwarzem Achtſtein. Selbiger Ehrenmann verglich euch mehr Prozeß als jemals auf dem ganzen Rathhaus zu Poictiers, beym Tribunal in Monsmorillon und in der Hall von Alt=Partenay zuſamen waren erlediget worden. Derhalb er dann bey allen Nachbarn von Chauvigny, Croutelles, Aisgne, Nouaillé, Luſignan, Vivonne, La Motte, Legugé, Eſtables, Mezeaulx und umliegenden Orten hoch in Ehren ſtund: denn alle Händel, Prozeß und Zwiſt wurden nach ſeinem Spruch gleichwie in oberſter Inſtanz geſchlichtet, ob er gleich kein Richter war, ſondern nur ein Ehrenmann. Arg. in l. sed si unius. ff. de jurejur. et de verb. oblig. l. continuus. In der ganzen Nachbarſchaft ward kein Schwein geſchlachtet, davon er nicht Würſt und Metzelſupp erhalten hätt; und war faſt alle Tag zu Gaſt, zum Schmaus, zur Hochzeit, Kindtauf, Kirchgang, und in der Schenk; vergleichenshalber, wohlzumerken! denn nie verglich er die Leut zuſamen, er hätt ſie dann zum Symbolum der Ausſöhnung, vollkomnen Eintracht und neuen Freud eins mit einander trinken laſſen: ut not. per Doct. ff. de peric. et com. rei vend. l. 1. Nun hätt er auch einen Sohn, mit Namen Töffel Bumbaum; das war, Gott gnad uns! ein groſſer Ziemer und ſtolzer Geſell; der wollt ſich gleichfalls mit aufs Prozeßvergleichen legen, wie ihr denn wohl wißt:

Saepe solet similis filius esse patri:
Et sequitur leviter filia matris iter.

Ut ait gloss. 6. qu. 1. c. Si quis. gloss. de consec. dist. 5. c. 2. fin. et est not. per Doct. C. de impub. et aliis subst. l. ult. et l. legitime. ff. de stat. hom. gloss. in l. quod si

nolit. ff. de aedilit. edict. l. quisquis. C. ad leg. Jul. Majestat. Excipio filios a Moniali susceptos ex Monacho. per gloss. in c. impudicas. 27. qu. 1. Und nannt ſich ſeines Zeichens den Prozeßvergleicher. In dieſem Handwerk war er ſo rührig und vigilant, (denn vigilantibus jura subveniunt. ex leg. pupillus. ff. quae in fraud. cred. et ibid. l. non enim. et Instit. in prooemio) daß, wie er nur irgend roch, ut ff. si quand. paup. fec. l. Agaso. gloss. in verbo *olfecit*, id est, nasum ad culum posuit; und merkt' daß wo ein Prozeß oder Streit im Land aufduckt', er ſpornſtreichs zufuhr, und die Parteyen vergleichen wollt. Es ſtehet geſchrieben: Qui non laborat, non mammonducat, und ſagts gloss. ff. de damn. infect. l. quamvis; und currere mehr denn Paß vetulam compellit egestas. gloss. ff. de lib. agnosc. l. si quis. pro qua facit l. si plures. C. de condit. incerti. Es glückt' ihm aber ſo ſchlecht damit, daß er auch nicht einen einigen Streit zu ſchlichten vermocht, auch nicht den kleinſten erdenklichen. Anſtatt die Leut zu verſöhnen, verhetzt' und erbittert' er ſie nur ärger; denn ihr wißt wohl, ihr Herren:

Sermo datur cunctis, animi sapientia paucis.

gloss. ff. de alien. jud. mut. caus. fa. l. 2. Und ſagten alle Schenkwirth in Semerue, daß unter ihm in einem Jahr nicht ſo viel Vergleich-Wein verzapft wär worden (ſo hieſſen ſie den guten Wein von Legugé) als unter ſeinem Vater in einer halben Stund. Geſchah demnach einmal daß er dieß Leiden ſeinem Vater klagt', und die Schuld davon auf die Verkehrtheit der Leut in ſeinen Tagen ſchob; wobey er ihm ganz kecklich fürwarf daß, wenn das Volk vor Zeiten auch ſo widerſpennſtig, ſtreitbar, wüſt und unvergleichlich geweſen wär, er, ſein Vater, die Ehr und den Titel eines ſo infallibeln Vergleichers wie ihm geworden, wohl nim-

Digitized by Google

mer erlangt hätt. Worinn doch Töffel das Recht verletzt' nach welchem den Kindern verboten iſt, ihren leiblichen Vater zu ſchelten, per gloss. et Bart. l. 3. §. si quis ff. de condit. ob caus. et authent. de nupt. §. sed quod sancitum. col. 4. Mein Sohn Bumbaum, antwortet' Peter, mußts anders machen: (und,

Wenn Oportet kommt und ſpricht:
Thu dieß, dann gilt kein Zaudern nicht.

gloss. C. de appell. l. eos etiam.) Hie liegt der Has juſt nicht im Pfeffer. Du bringſt nie einen Vergleich zu Weg. Warum? du nimmſt die Händel im Anfang, wenn ſie noch friſch und grasgrün ſind. Ich aber, ich vergleich ſie all. Warum? Ich nehm ſie erſt am End, laß ſie fein reif und zeitig werden. Denn was ſpricht Gloss.?

Dulcior est fructus post multa pericula ductus.

l. non moriturus. C. de contrahend. et committ. stipe. Weißt du nicht was das gemeine Sprichwort ſagt: wohl dem Arzt den man rufen läßt wann die Krankheit zu End geht? Die Krankheit ging von ſelbſt zur Neig und Criſis, wenn auch kein Arzt dazu kam: ſo auch neigten ſich meine Bauern von ſelbſt zum End des Streites, denn ihr Beutel war leer. Lieſſen von ſelbſt das Hadern und Klagen, weils keine Knöppel im Futter mehr hätt, davon man hätt hadern und klagen mögen.

Deficiente pecu, deficit omne, nia.

Fehlt' ihnen nur noch an Einem, der gleichſam den Braut- und Mittelsmann macht', der von Vergleichung zu reden anfing und ihnen Beyden die ewige Schand erſpart' daß man geſprochen hätt: der hat ſich auch zuerſt gegeben, zuerſt von einem Vergleich geredt: er iſts zuerſt ſatt worden, ſein Recht war eben nicht das beſt, er ſpürt' auch wohl wo ihn der Schuh druckt'. Hie, o Bum-

Digitized by Google

baum! komm Ich nun juſt zu paß wie der Speck zum Erbsbrey, hie mach ich meinen Schnitt, hie blüht mein Waizen, dieß iſt mein Glück. Und ſag dir, Bumbaum mein artiger Sohn, daß ich auf dieſem Weg, wo nicht Frieden, doch Waffenſtillſtand ſtiften wollt zwiſchen dem groſſen König und den Venezianern, zwiſchen Kaiſer und Schweizern, zwiſchen Engelländern und Schotten, zwiſchen dem Papſt und Ferrara, was wiltdu mehr? ja helf mir Gott! ſelbſt zwiſchen dem Türken und Perſer-Schach, den Tartarn und den Moskowitern. Verſteh mich recht, ich nähm der Zeit wahr, wenn beyde Theil des Krieges müd, ihre Koffer und Kaſten leer, der Unterthanen Beutel erſchöpft, ihre Domainen verkauft, ihre Länder verpfändet wären, all ihr Proviant und Munition rein aufgezehrt und verſchoſſen. Jetzt, beym groſſen Gott und ſeiner Mutter! wohl oder übel müßten ſie ruhen und ihren Hader mäſſigen. Dieß iſt auch die Doctrin der gloss. 37. d. c. si quando.

Odero si potero, si non, invitus amabo.

Zwey und Vierzigſtes Kapitel.

Wie die Prozeß zur Welt kommen und wie ſie groß wachſen.

Derhalb temporiſir ich nun, fuhr Gänszaum fort, wie ihr andern Herrn, ſo lang bis der Prozeß ganz reif und formiret iſt in allen Gliedern, welches die Sätz und Akten ſind. **Arg. in l. si major. C. commun. divid. et de cons. di. 1. c. Solennitates. et ibi gloss.**

Denn ein Prozeß, wann er zur Welt kommt, ſcheint mir,

Digitized by Google

wie auch euch andern Herrn, unförmlich, roh und misgestalt. Wie ein junger neugeborener Bär weder Händ noch Füß, Haut, Haar, noch Haupt hat, nichts als ein roh unförmlich Stück Fleisch ist, dem die Bärinn durch Lecken erst die Glieder formiret, ut not. Doct. ff. ad leg. Aquil. l. 2. in fin. also seh ich, gleichwie ihr andern Herrn, auch die Prozeß in ihrem Ursprung unförmlich ohn Glieder geboren werden; sind höchstens ein bis zwey Stuck daran, sind noch zur Zeit nur wüste G'schöpf. Erst wann sie brav in Massen sich fassen, und Sack- und Stoßweis verpanzen lassen, kann man sie wahrhaft articulirt und formiret heissen. Denn forma dat esse rei l. si is qui. ff. ad leg. Falcid. in c. cum dilecta. extra. de rescript. Barbat. consil. 12. lib. 2. und vor ihm Bald. in c. ult. extra. de consuet. et l. Julianus. ff. ad exhib. et l. quaesitum. ff. de leg. 3. Das Wie? lehrt gloss. pen. q. 1. c. Paulus.

Debile principium melior fortuna sequetur.

Wie ihr andern Herrn, so machen auch die Schergen, Häscher, Büttel, Anwäld, Schickanirer, Procuratoren, Commissarien, Advocaten, Inquisitoren, Registratoren, Tabellionen, Canzellisten, und Judices Pedanei, de quibus tit. est lib. 3. Cod., indem sie fein hitzig und immer zu an den Beuteln der Kunden saugen, ihren Prozessen Köpf, Füß, Händ, Zähn, Schnäbel, Klauen, Adern, Venen, Nerven, Muskeln, Säft, das sind die Akten. Gloss. de cons. d. 4. accepisti.

Qualis vestis erit, talia corda gerit.

Hic not. daß in diesem Stück die Parteyen noch seeliger sind als die Diener der Gerechtigkeit. Denn beatius est dare quam accipere. ff. commun. l. 3. et extra. de celebra. Miss. c. cum Marthae. et 24. qu. 1. c. Odi. gloss.

Affectum dantis pensat censura tonantis.

Digitized by Google

Also machen sie den Prozeß vollkommen, schmuck und wohl ausgebildet, wie's lehret gloss. canonica:

Accipe, sume, cape, sunt verba placentia Papae.

Welches Alber. de Ros. in verbo *Roma* noch deutlicher sagt:

Roma manus rodit, quas rodere non valet, odit.
Dantes custodit, non dantes spernit et odit.

Ursach warum?

Ad praesens ova, cras pullis sunt meliora.

ut est gloss. in l. Cum hi ff. de transact. Der Nachtheil aber des Gegentheils, stehet in gloss. C. de allu. l. fin.

Cum labor in damno est, crescit mortalis egestas.

Das wahre Etymon des Prozesses ist: daß sein Projekt brav Zwist seyn muß; und han wir deßfalls unschätzbare Waidsprüchel: Litigändo jura crescunt. Litigando jus acquiritur. Item gloss. in c. illud. extra. de praesumpt. et C. de prob. l. instrumenta. l. non epistolis. l. non nudis.

Et cum non prosunt singula, multa juvant.

Gut dann, frug Breitmaul; doch wie, mein Freund, verfahrt ihr in Criminalibus, wenn man den Schuldigen in flagrante crimine betreten hat? — Just wie ihr andern Herrn, sprach Gänszaum: Zu Eingang des Prozesses lass und heiss ich den Kläger fein tüchtig schlafen; drauf wiederum vor mir erscheinen mit gutem und gültigem Schlaf-Attest, nach der gloss. 37. q. 7. c. Si quis cum.

. . . Quandoque bonus dormitat Homerus.

Der Aktus zeugt ein neues Glied, dieß wieder eins, wie Masch für Masch das Panzerhemd gefertigt wird. Kurz, endlich seh ich meinen Prozeß durch Information formirt und in allen Gliedern wohl ausgewachsen. Itzt greif ich wieder zu meinen Würfeln.

Digitized by Google

Und iſt dieß nicht etwann von mir ohn Urſach alſo interpoliret, ſondern ſteift ſich auf guten Grund und notabele Erfahrung:

Ich entſinn mich eines Gasconiers, Gratianald mit Namen, bürtig von Sainſever; der hätt im Lager vor Stockholm all ſein Baarſchaft im Spiel verloren. Darüber er dann höchlich erzörnt, (wie ihr wohl wißt: **pecunia est alter sanguis, ut ait Ant. de But. in c. accedens. 2. extra. ut lit. non contest. et Bald. in l. si tuis. C. de opt. leg. per tot. in l. Advocati. C. de advoc. div. jud. pecunia est vita hominis, et optimus fidejussor in necessitatibus;**) am Eingang des Spiel-Zelts mit lauter Stimm all ſeine Kameraden anſchrie und ſprach: Kotts Kreuz, er Junga, uffg'ſchaut! döß ich dös Ubel zer Pfaifen ſchlog! öiz do i verthon hob mei verunzwanzi Heinz, gangs her, was kannſt, uff Hieb und Stoß! wer ſich eps mit mer fuochtla will. — Als ihm nun keiner drauf Antwort gab, ging er ins Lager der Hunderſpunder und wiederholt' dieſelbigen Wort und Ausfordrung zum Zweykampf mit ihm. Die aber ſprachen: der Guascongner thut ſich auß mit eim jeden zu ſchlagen, aber er iſt geneigter zu ſtehlen; darumb, liebe Frauwen, habet Sorg zu euerm Haußraht. — Und keiner kam aus ihrer Schaar mit ihm zu fechten. Itzt geht der Gasconier ins Lager der fränkiſchen Ebentheurer, ſpricht wie zuvor, und ruft ſie ganz kecklich, mit kleinen Gasconiſchen Gambaden zum Zweykampf auf; doch keiner antwort. Da legt ſich zuletzt der Gasconier am äuſſerſten End des Lagers hin, dicht bey den Zelten des dicken Ritters Chriſtian von Criſſé, und ſchläft ein. Nicht lang, ſo kommt ein Ebentheurer, der gleichfalls all ſein Geld verſpielt hätt, mit ſeinem Schwert dahergelaufen, feſt entſchloſſen mit dem Gasconier ſich zu ſchlagen, weil er, wie er, verloren hätt.

Ploratur lacrymis amissa pecunia veris

Digitized by Google

ſpricht gloss. de poenit. dist. 3. c. sunt plures. Und nachdem er ihn im Lager umher geſucht, fand er ihn endlich dort ſchlafen liegen. Spricht alſo zu ihm: holla Burſch! ſteh auf in des drey Teufels Namen. Mein Geld iſt fort ſo gut wie deins. Itzt friſch vom Leder! daß wir uns das Fell brav gerben: und ſieh auch zu ob nicht mein Sarras etwann länger als deine Plemp iſt. — Darauf antwort ihm der Gasconier ganz verdutzt: Zum Haupt Sanct Arnalds! wär biſcht du, der du mich wecken thoueſt? Ey daß dich doch das Schenken-Ubel neunmal im Kreis dreh! Ho San Siob Cap de Gascogn'! i ſchlief ſo ſchön, do kommt där Fratz her un ſeckirt mich. — Der Ebentheurer lud ihn aufs neu zum Zweykampf ein, er aber ſprach: Ach du arms Bluet, i breech ders G'nick, itz do i ausg'ſchlofen hob. Goh hin, un leg di erſt å biſſel ufs Ohr wie ich, hernacher wolln mier uns ſchlaga. — Mit dem Gedächtniß ſeines Verluſts hätt er die Luſt zum Raufen verloren. Kurz, ſtatt ſich zu ſchlagen und etwann einer dem andern das Lebenslicht auszublaſen, gingen ſie hin und tranken zuſamen, ein jeder auf ſein verpfändet Schwert. So gut meint' es der Schlaf mit ihnen, durch den die brennende Mordbegier der zwey edeln Kämpen beſänftigt ward. Da paßt wohl her das güldene Wort des Joann. And. in cap. ult. de sent. et re judic. libro sexto: Sedendo et quiescendo fit anima prudens.

Digitized by Google

Drey und Vierzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel den Gänszaum wegen der Würfelgericht entschuldigt.

Hiemit schwieg Gänszaum. Breitmaul hieß ihn aus dem Verhör-Saal sich entfernen; wie geschah: drauf sprach er zum Pantagruel: Erlauchter Prinz, nicht nur um der Verpflichtung willen, die ihr durch eure unzähligen Wohlthaten diesem Parlament und unserm ganzen Markgrafthum Myrelinguen auferlegt habt, sondern auch wegen des hohen Verstandes, reifen Urtheils und wunderseltnen Gelahrtheit die der grosse Gott, alles Guten Geber euch verliehen hat, erfordert es die Billigkeit von uns daß wir euch die Entscheidung überlassen in dieser so befremdlichen, fast neuen und paradoxen Sach des Gänszaum, der in euerm Beyseyn, Zusehn- und Hören nach dem Ausschlag der Würfel zu richten gestanden hat. Ersuchen euch demnach, hierüber zu erkennen was euch selbst gerecht und billig dünken wird.

Darauf antwortet' Pantagruel: Ihr Herrn, es ist, wie ihr wohl wißt, nicht meines Amtes noch Berufs, Prozeß entscheiden: weil ihr aber mir so viel Ehr erzeigen wollt, will ich, anstatt des Richters Amt hie zu verwalten, Supplikant seyn. Denn ich nehm an unserm Gänszaum mehrere Eigenschaften wahr, um derenthalb ihm meines Erachtens in diesem Fall möcht verziehen werden. Zum ersten, Alter: zweytens Einfalt, die, wie ihr selbst am besten wißt, nach unsern Rechten und Satzungen gar leicht für ein Vergehen Gnad und Vergebung erwirken. Zum dritten sind ich zu Gänszaums Gunsten in unsern Rechten noch einen

andern Punkt erwogen: daß nämlich dieſer einige Fehl vertilgt, verlöſcht und verſenkt muß werden in dem unendlichen Ocean ſo vieler billigen Urtheilsſprüch als er zeither gefället hat; da man ſeit mehr denn vierzig Jahren ihn ganz unſträflich erfunden hat. Wie, wenn ich etwann in den Loir-Strom ein Tröpflein Meerwaſſer gieſſen wollt, dieß einige Tröpflein niemand ſpüren, niemand den Fluß würd geſalzen heiſſen. Und dünkt mir hierinn ich weiß ſelbſt nicht welch eine Schickung Gottes zu ſeyn, der dieſes Loos-Erkenntniß alſo geſteuert und geleitet hat, daß alle bisherige Urthelsſprüch vor dieſem euern verehrlichen Oberhofgericht belobt ſind worden. Denn, wie ihr wißt, gefällt Ihm öfters Seinen Ruhm zu verkündigen durch Blendung der Weiſen, Unterdrückung der Mächtigen, und Aufrichtung der Niedern und Biedern.

Dieß alles laſſ ich itzt bey Seit, und bitt euch lediglich, nicht um der angeblichen Verpflichtung willen zu meinem Haus, da ich nichts weiß von, ſondern bey der aufrichtigen Gewogenheit die ihr von jeher, ſo dieß- als jenſeit der Loir, zu Aufrechthaltung eures Standes und Würden in uns erfunden habt, daß ihrs für dießmal ihm verzeihn wollt, und zwar auf zweyerley Beding: Erſtlich, wenn er dem durch dieß fragliche Urthel condemnirten Theil Genugthuung gegeben, oder dazu ſich wird verpflichtet haben: für welchen Punkt ich hiemit haft und ſorgen will. Fürs zweyt, daß ihr zum Beyſtand ihm in ſeinem Amt einen jüngern, gelahrten, klugen, rechtſchaffnen und erfahrnen Rath zugebt, mit deſſen Hülf er künftig ſeinen Rechtsgeſchäften fürſteh. Und im Fall ihr ihn ſeines Amtes gänzlich ſolltet entſetzen wollen, erbitt ich mir innſtändig ihn zu freyer Gab und Gunſt von euch. Ich werd der Plätz und Stellen ſchon genug in meinen Staaten finden, wo ich ihn hinthun und brauchen kann. Und bitt hiemit

Digitized by Google

den guten Gott, Schöpfer, Erhalter und Geber alles Guten, daß er euch immerdar in Seinem heiligen Schutz woll behalten.

Mit dieſen Worten verneigt' er ſich vor dem ganzen Hof, und ging aus den Schranken. Am Thor fand er Panurgen, Bruder Jahnen, Epiſtemon und die Andern. Da ſtiegen ſie zu Pferd und machten ſich auf den Weg zum Gargantua. Unterwegs erzählt' Pantagruel ihnen Punkt für Punkt die Geſchicht von dem Gänszaumiſchen Rechtsverfahren. Bruder Jahn ſprach, er hätt den Peter Bumbaum gar wohl gekannt als er noch zu Fontaine-le-Conte loſirt hätt unter dem edeln Abt Ardillon. Gymnaſt ſagt' er wär in dem Zelt des dicken Ritters Chriſtian von Criſſé mit zugegen geweſen als der Gasconier dem Ebentheurer die Antwort gegeben. Panurg nahm etwas Anſtand dieß Prozeßglück durch das Loos zu glauben, zumal es ſo gar lang gewährt hätt. Epiſtemon ſprach zum Pantagruel: Etwas ähnlichs erzählt man uns von einem Schultheiß zu Monslhery. Aber was ſoll man zu dieſem ſtetigen Würfel-Glück ſo viel Jahr lang ſagen? Ein oder zwey alſo durch Zufall ertappte Urthel ſollten mich nicht Wunder nehmen, zumal in Fällen, die an ſich ſelbſt zweydeutig, kritiſch, verworren und dunkel ſind, wie zum Beyſpiel der vorm Proconſul Cn. Dolabella in Aſien geführte Rechtsſtreit.

Der Fall iſt dieſer: es hätt ein Weib in Smyrna von ihrem erſten Mann ein Kind, mit Namen A B C. Der Mann ſtarb. Eine Weil darauf heyrathet' ſie zum andern Mal, und hätt aus dieſer zweyten Eh einen Sohn mit Namen F E G. Begab ſich nun (wie ihr wohl wißt, Stiefväter, Vitrici, Novercae, Halb- und Stiefmütter ſind den Privignis und Kindern der verſtorbnen Eltern ſelten hold), daß ſelbiger Mann und ſein Sohn, verſtohlen, meuchleriſch, heimtückiſcherweis den A B C. ums Leben brachten. Das Weib ſah ihre Tück und Bosheit wohl ein, wollt ihnen ihren

Digitized by Google

Frevel nicht ungenoſſen hingehn laſſen, und bracht ſie wieder beyd ums Leben aus Rach um den Tod ihres erſten Sohns. Sie ward von der Juſtiz ergriffen, vor En. Dolabella geſtellt. In ſeiner Gegenwart geſtand ſie das Factum unverhohlen ein, und führt' nichts weiter für ſich an als daß ſie ſie mit Fug und Recht entleibt hätt. Dieß war der **Status causae.**

Er fand die Sach ſo zweifelhaft, daß er nicht wußt auf welche Seit er ſich neigen ſollte. Des Weibs Verbrechen, die ihren andern Mann und Sohn erſchlagen hätt, war groß; allein des Mords Beweggrund dünket' ihm auch ſo natürlich, gleichſam wie im Völkerrecht fundirt zu ſeyn, hinſichtlich ſie zuſamen meuchlings, heimtückiſcherweis ihren erſten Sohn, der ihnen kein Leid noch Schimpf gethan, aus purem Geiz die ganze Erbſchaft an ſich zu bringen, erſchlagen hatten: daß er ſich der Entſcheidung halber nach Athen an den Areopag wandt und deſſen Rath und Urtheilsſpruch hierinn begehrt'. Der Areopag entſchied, man ſollt nach hundert Jahren ihm in Perſon die ſtreitenden Parteyen ſchicken, Beſcheid zu geben auf etliche Fragſtück ſo man noch zur Zeit bey dem Verhör nicht fänd. Dieß hieß ſo viel, als daß der Fall ihnen ſo dunkel und mißlich ſchien, daß ſie nicht wüßten was darüber zu ſagen noch zu beſchlieſſen wäre. Wer ihn durch Würfeln entſchieden hätt, wär nicht fehlgegangen, wie das Loos auch gefallen wär: wenn wider das Weib, ſo hätt ſie Züchtigung verdient, die ihre Rach ſich ſelbſt genommen, ſo der Gerechtigkeit gebühret. Wenn für das Weib, ſo hätt man ſie durch ſchweren Gram für befugt gehalten. — Aber ſo viele Jahr hindurch, in Gänszaums Fall, dieß nimmt mich Wunder.

Ich wüßt, antwort Pantagruel, auf eure Frag euch kategoriſch nichts zu erwiedern, muß geſtehn. Conjecturaliter möcht ich dieß Spruch-Glück den günſtigen Aſpecten des Himmels und der

Digitized by Google

Huld weltlenkender Geiſter zuſchreiben: welche, in Betracht der Einfalt und getreuen Meinung des Richters Gänszaum der, mistrauiſch auf eignen Witz und Fähigkeit, wohl kundig der Antinomien und Widerſprüch in den Geſetzen, Edicten, Gebräuchen und Ordnungen, bekannt mit dem Blendwerk des hölliſchen Lügners, der oft durch ſeine Diener die argen Anwäld, Räth, Procuratoren und andre ſolche Helfershelfer in einen Boten des Lichts ſich verkappt, das Schwarz in Weiß kehrt, beyden Theilen phantaſtiſch vorlügt daß das Recht auf ihrer Seit ſey (wie ihr wißt, kein Sach iſt ſo ſchlecht, ſie ſind ihren Anwald; ſonſt wär kein Prozeß auf Erden mehr:) Gott dem gerechten Richter in Demuth ſich anbefahl, des Himmels Gnad ihm zum Beyſtand rief, das Wagniß und Dunkel des End-Ausſpruchs dem heiligen Geiſt anheimſtellt', und durch dieß Loos Sein Weiſung und Willen, ſo wir Urthel nennen, erforſchen wollt, etwann die Würfel zu Gunſten Deß der vor Gericht mit gültigem Klaggrund ausgerüſtet, ſein gutes Recht zu wahren kam, alſo regiert und geleitet haben. Wie auch die Talmudiſten lehren, daß im Loos nichts Böſes enthalten, und Gott durch Loos den Menſchen nur in Zweifelsangſt Seinen Willen verkündigt.

Ich möcht nimmer denken noch ſagen, glaubs auch gewiß nicht, (ſo kraß iſt der Unfug, ſo augenſcheinlich die Schalkheit derer, die hie in dieſem Parlament zu Myrelinguen das Recht verwalten) daß ein Prozeß durch Würfel (fall was fallen mag) übler entſchieden wär, als wenn er durch ihre Händ voll Blut und böſer Gelüſten ging, zumal all ihres Handwerks Brauch und Richtſchnur von einem gewiſſen Tribunianus herrührt, der ein irrgläubiger Menſch und ein barbariſcher Ketzer war, ſo ruchlos, bübiſch, ungerecht und geitzig, daß er die Recht, Edict, Reſcript, Ordonnanzen und Satzungen meiſtbietend für klingende Münz

verkauft', und ihnen alſo ihre Brocken in jenen kleinen Rechtsabſchnitzeln und Bröslein vorſchnitt, die bey ihnen im Schwang gehn; wobey er den Reſt, der das Geſetz im Ganzen anging, abſchafft' und unterſchlug, aus Furcht daß, wenn es ganz überblieb und man die Bücher der alten Juriſten von Auslegung der Zwölf Tafeln und Prätorialſprüch einſäh, ſein Schelmenſtück vor aller Welt an den Tag möcht kommen. Drum wärs oft beſſer, das iſt den Parteyen minder gefährlich, auf Wolfseiſen einherzugehn, denn ſeine Sach auf ihr Erkenntniß und Urthel zu ſtellen: wie ſeiner Zeit auch Cato wünſcht', und rieth daß man den Spruchgerichtshof mit Wolfseiſen pflaſtern ſollte.

Vier und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Panurg beym Triboullet Rath nimmt.

Am ſechsten Tag drauf kam Pantagruel um dieſelbige Stund nach Haus, als Triboullet von Blois zu Waſſer angelangt war. Dem verehrt' Panurg zum Willkomm eine fein pralle und klappernde Schweinsblas, denn es waren Erbſen darinn; ferner einen hölzernen ſchön vergoldeten Degen; ferner ein klein Täſchel von Schildkrot; ein Korbflaſch voll Bretaniſchen Weins, und eine Metz Wurgäpfel. — Wie! ſprach Karpalim, iſt er gar ein Apfelregal-Narr? — Triboullet ſchnallt' den Degen und das Täſchel um, nahm die Schweinsblas in die Hand, aß die Aepfel zum Theil auf, trank den Wein ganz aus. Panurg betrachtet' ihn aufmerkſam, und ſprach: ich hab noch keinen Narren geſehn, und ſah doch deren ſchon für mehr denn zehntauſend Franken,

Digitized by Google

der nicht gern und in langen Zügen getrunken hätt. — Trug ihm darauf in wohlgesetzten rhetorischen Reden seine Sach für.

Er war noch nicht zu End damit, da zog ihm Triboullet mit der Faust einen derben Rettig zwischen die Schultern, händigt' ihm die Flasch wieder ein, benasenstübert' ihn mit der Schweinsblas, und gab weiter keine Antwort von sich, als daß er stark mit dem Kopfe schlotternd zu ihm sprach: Ho ho he, Narr wie keiner meh, wahr Pfaffen, Bocksborn von Buzançay! Mit diesen Worten entlief er aus der Gesellschaft, spielt' mit seiner Blas und ergötzt' sich an dem melodischen Schall der Erbsen. Mehr war nicht aus ihm zu bringen, und als Panurg ihn weiter wollt fragen, zog Triboullet seinen hölzernen Degen, und wollt ihn schlagen.

Wahrlich, rief Panurg, da sind wir schön gefahren! Ein saubrer Bescheid! Ein Narr zwar ist er, wie nicht zu leugnen; aber noch mehr ein Narr war der, der mir ihn bracht; und ich der größte, der ich ihm meine Gedanken vertraut hab. — Das heißt mir recht in den Bart gespuckt, antwortet' Karpalim. — Ohn uns weiter zu ereifern, sprach Pantagruel, lasset uns seine Wort und Gebährden in Betracht ziehn. Darinn hab ich bedeutende Mysterien erkannt und mich befremdet itzt weniger als ehedem, daß solche Narren bey den Türken als Musaphis und Propheten verehret werden. Habt ihr wohl acht gegeben, wie sein Haupt eh er den Mund zum Reden aufthät, so schlottert' und hin und her wankt'? Nach der Doctrin der alten Weisen, den Cärimonien der Magier, und Wahrnehmungen der Rechtsgelehrten, könnt ihr ermessen daß diese Unruh auf Ankunft und Inspiration des prophetischen Geistes in ihm erregt ward der, wo er stürmisch in ein kleines und schwächliches Wesen fährt, (wie ihr wohl wisset daß ein kleiner Kopf kein groß Gehirn herbergen

kann) es dergestalt erschüttert, daß nach ärztlicher Erfahrung, die Glieder des menschlichen Leibes ein Zittern befällt, theils wegen des zu schweren Gewichts und übermässiger Gewalt der ertragenen Last, theils wegen Schwäch im Trag-Organ und den Kräften des Trägers.

Hievon sehn wir ein deutlich Beyspiel an Denen die nüchtern ein groß Maas Wein nicht tragen können, ohn mit den Händen zu zittern. Dieß besagt' uns weiland bildlich die Seherinn Pythia, wann sie vor dem Orakelsprechen ihren heimischen Lorbeer schüttelt'. Also schreibt Lampridius vom Kaiser Heliogabalo, daß er, um für einen Propheten gehalten zu werden, an manchen Festen seines grossen Götzen öffentlich unter den Schwärmern und Hämmlingen mit dem Haupt gewankt hab. Also meldet auch Plautus in seinem Eselsspiel, wie Saurias mit wankendem Haupt wie toll und verrückt sey einhergegangen und die ihm Begegnenden erschreckt hab. Und anderwärts, wo er erklärt warum Charmides mit dem Haupt wankt', spricht er, er sey verzückt gewesen.

So erzählet uns Catull in Berecynthia und Atys von dem Ort da die Mänaden, Bacchischen Weiber und Priesterinnen prophetisch-toll mit Epheu-Laub und mit wankenden Häuptern umhergelaufen: wie auch in einem gleichen Fall die entmannten Galli, der Cybele Priester, wenn sie ihr Amt versahen, thäten. Wovon die Göttin, nach den alten Theologis, ihren Namen führt; denn *Κυβιστᾶν* (kybistan,) bedeutet drehen, beugen, mit dem Nacken schlenkern, den Kopfhänger machen.

So berichtet Titus Livius daß in Rom am Bacchusfest die Männer und Weiber zu prophezeyn geschienen durch allerley erheuchelte Krämpf und Leibeszuckungen. Denn es war aller Weisen einhällige Stimm und Glauben des Volks, daß Weissa-

Digitized by Google

gung niemals vom Himmel ohn Wahnſinn, und Erſchütterung des Leibes ertheilet würd, der nicht nur wenn er dieſelb empfing, zittert' und ſchlottert', ſondern auch wenn er ſie wiederum von ſich gäb und offenbart'. Auch in der That gab Julianus, der berühmte Rechtsgelehrte, als man ihn einſtmals frug, ob der Sklav der mit thörigen Schwärmern Umgang gepflogen und durch Zufall, doch ohn dieß Schlottern des Haupts geweiſſagt hätt, für geſund zu halten? zur Antwort: man halt ihn für geſund. So ſehn wir noch bis dieſe Stund Lehrmeiſter und Pädagogen die Köpf ihrer Schüler, wie einen Topf bey den Henkeln, durch Vellication und Zupfung der Ohren (das nach der weiſen Aegyptier Lehr ein dem Gedächtniß geheiligtes Glied iſt) aufrütteln, um ihnen ihre Sinnen die etwann juſt mit fremden Gedanken zerſtreuet, und durch ſtörende Affecten wie verwildert waren, zur rechten philoſophiſchen Zucht zurückzuführen. Wie von ſich Virgil bekennt daß ihn Apollo Cynthius auch am Ohr gezupft hab.

Fünf und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel und Panurg Triboullets Worte verſchiedentlich deuten.

Er ſchilt euch Narr. Und was für ein Narr? Wie keiner mehr, daß ihr euch noch auf eure alten Tag ins Joch des Eheſtands beugen und ſchmiegen wollt. Er ſagt euch, wahr Pfaffen. Bey meiner Ehr, ein Pfaff wird euch zum Hahnrey machen. Ich ſetz mein Ehr zum Pfand; was gröſſers hätt ich nicht, und wenn ich Erb- und unumſchränkter alleiniger Herr von ganz Europa, Aſien und Afrika wär. Merkt wohl, wie viel ich auf

Digitized by Google

unſern Moroſophus Triboullet bau. Die andern Orakel und Weiſungen ernannten euch nur ſchlechthin zum Hahnrey, aber beſagten noch nicht deutlich, wer euer Weib zum Ehebruch verleiten und euch zum Hahnrey würd machen. Hier dieſer edle Triboullet lehrets. Und wird ein höchſt abſcheuliches und ärgerliches Hahnreythum ſeyn. Wie! muß euer Ehebett durch Pfaffen beſudelt und verunkeuſcht werden?

Weiter ſagt er, ihr würdet das Bockshorn von Buzançay ſeyn, das iſt, gehörnt, langhörnig, und durchs Bockshorn gejagt. Und wie er ſelbſt, als er vom König Ludwig dem Zwölften für ſeinen Bruder den Salz-Schank zu Buzançay bitten wollte, ſtatt deſſen eine Bockspfeif bat, ſo werdet auch ihr, wenn ihr vermeint ein ehrbar, ſittſam Weib zu freyen, nichts an ihr haben als ein thöriges, ſchreyiges, Wind- und Dünkelvolles, miſtöniges Weib wie eine Bockspfeif. Merkt weiter: wie er euch mit der Schweinsblas naſenſtübert', und einen Fauſtſtoß aufs Rückgrat gab; dieß deutet an, daß ſie euch ſchlagen, naſenſtübern, beſtehlen wird, ſowie ihr ſelbſt die Schweinsblas erſt den kleinen Kindern in Vaubreton geſtohlen hattet.

Im Gegentheil, verſetzt' Panurg! Nicht daß ich mich ſchaamlos vom Narren-Gau losſagen wollt: bin da zu Haus, gehör hinein, ich gebs gern zu. Die ganze Welt iſt närriſch. Fou in Lotharingen liegt bey Tou, das iſt nicht ohn. Steckt alles voll Narren. Salomo ſpricht, der Narren Zahl iſt unendlich. Unendlichkeit nimmt nicht ab noch zu, wie Ariſtoteles lehrt. Und ein Narr wär ich wie keiner, wenn ich, als Narr, mich für närriſch nicht halten wollte. Auch dieß macht die Zahl der Tollen und Thoren unendlich. Avicenna ſpricht: der Tollheit Arten ſind unendlich. — Doch ſeine übrigen Wort und Geſtus ſind für mich. Er ſagt zu meinem Weib: Wahr Pfaffen. Das iſt ein

Digitized by Google

kleiner Dompfaff, an dem ſie ſich erluſtigen wird, wie des Catullus Lesbia an ihrem Spaz; der wird Mucken fangen; mit dem wird ſie ſich Zeit und Weil ſo fröhlig vertreiben, wie Domitian der Muckenſchnäpper nimmermehr.

Dann ſagt er: ſie wird ländlich und hold ſeyn wie ein ſchön Bockshorn von Saulieu oder Buzançay. Wie wohl erkennt doch dieſer wahrhaftige Triboullet mein Naturell und innerſte Paſſionen! denn dieß betheur ich euch, weit lieber hab ich die muntern Dirnen, die Schäfer-Maidlein im fliegenden Haar, denen der Steiß nach Quendel düftet, als die fürnehmſten Damen bey Hof in reichen Schlampen, parfümirt mit Piſſam und mit Beitzoweh. Lieber hör ich dem Schall der bäuriſchen Bockspfeif zu, als dem Gequiek der höfiſchen Geigen, Gamben, Fideln und Violen. Er hat mir einen Stoß mit der Fauſt auf meinen liebwertheſten Rückgrat gegeben. In Gottes Namen, und ſeys auf Abſchlag ſo vieler Qualen des Fegefeuers. Er hats nicht gern gethan, er dacht er ſchlüg einen Pagen. Ein treuer Narr, ein biedrer Narr! bin gut für ihn. Wer übels von ihm denkt, thut Sünd. Ich vergeb ihm vom Grund der Seelen. Er hat mich genaſenſtübert: das ſind die kleinen Schäkereyn, die ich und mein Weiblein treiben werden, wie alle junge Eheleut thun.

Sechs und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel und Panurg das Orakel der göttlichen Boutelge zu beſuchen ſich entſchlieſſen.

Aber einen ganz andern Punkt bedenkt ihr nicht, und juſt da ſteckt der Knoten. Er hat mir die Boutelg wieder eingehändigt

Digitized by Google

Was heißt das? was will das ſagen? — Vielleicht, antwortet' Pantagruel, daß euer Weib betrunken ſeyn wird? — Im Gegentheil, verſetzt' Panurg, denn ſie war leer. Ich ſchwör euch bey dem Rückenbein des heiligen Fiacre von Brie: unſer Moroſophus Triboullet der Würdige, (nicht Wirbliche) weist mich damit an die Boutelge! Und hier erneu ich mein erſt Gelübd und ſchwör in eurer Gegenwart von friſchem beym Styx und beym Acheron, weder Brill an der Mütz noch Latz an der Hos zu tragen, bis ich mir das Wort der göttlichen Boutelg zu meinem Fürhaben eingeholt. Ich hab einen klugen Mann zum Freund, der weiß genau Ort, Land und Gau wo ihr Orakel und Tempel iſt: er wird uns ſicher hin geleiten. Laßt uns zuſamen hin, ich fleh euch, ſchlagt mirs nicht ab. Ich werd euch auch ein wahrer Damis, ein Achates und treuer Geſell auf dem ganzen Weg ſeyn. Ich hab euch ſeit lang ſchon als Freund des Wanderns erkannt, und daß ihr gern alle Tag was neues ſehen und lernen mögt. Wir werden wunderwürdige Ding ſehn, traut meinem Wort.

Ganz gern, verſetzt' Pantagruel, allein bevor wir dieſe weite Fahrt voll Wagniß, voll augenſcheinlicher Gefahren — was für Gefahren? fiel Panurg ein. Die Gefahren laufen vor mir auf ſieben Meilen in die Rund, wo ich auch ſeyn mag; wie, wo der Fürſt kommt, die Obrigkeit abtritt, wie vor der Sonnen die Nacht entweicht, und wie vor Sanct Martins Leichnam zu Quande die Seuchen und die Krankheiten flohen. — Eh, ſag ich, fuhr Pantagruel fort, wir uns auf dieſe Reis begeben, muß dieß und jenes berichtigt ſeyn. Erſt laſſet uns den Triboullet wieder gen Blois heim ſenden. (Wie auch zur Stund geſchah, und verehrt' ihm Pantagruel ein Goldbrokat-Kleid mit Friſur.) Zweytens bedürfen wir guten Rath und Urlaub vom König meinen Vater. Ferner müſſen wir eine Sibyll uns zum Dolmetſch und Wegweiſer

Digitized by Google

ſuchen. Darauf antwort Panurg, ſein Freund Xenomanes wär hiezu tauglich, und überdieß gedächt er auch durch das Laternen-Land zu reiſen und ſich allda mit einer weiſen, erſprießlichen Latern zu verſehn, die ihnen für dieſen Weg das ſeyn ſollt, was die Sibyll Aeneen war auf ſeinem Gang in Elyſium. — Dieß Geſpräch hört' Karpalim noch im Abgehn mit dem Triboullet, und rief ihm nach: Daß dich! Panurg, Herr Quittmacher, nimm dir in Calais den Lord Debitis! er iſt good Knecht, hält auf ſein Debitoribus, und ſteckt ſein Licht brav unter'n Scheffel; ſo haſt du den Lichtknecht und die Latern.

Nach meiner Rechnung, ſprach Pantagruel, werden wir eben nicht Grillen fangen unterweg, dieß ſpür ich ſchon. Iſt mir nur leid daß ich nicht fertig Laterniſch ſprech. — Ich, antwort Panurg, ſprechs für euch All, ich verſtehs wie meine Mutterſprach, iſt mir geläufig wie's A. B. C:

Brißmarg dalgotbric nubſtzne zos
Jsquebfz prusq; alborlz crinqs zacbac.
Misbe bilbarlkz morp nipp ſtancz bos.
Strombtz Panurge Walmap quoſt grufzbac.

Itzt rath, Epiſtemon, was dieß heißt. Epiſtemon antwort: es ſind Namen von irrenden Teufeln, von fahrenden Teufeln, von kriechenden Teufeln. — Wahrgeſprochen, mein ſchöner Freund, verſetzt' Panurg: es iſt die Hof-Laternenſprach; ich will dir unterweg darüber ein ſchönes Wörterbüchel machen, das ſolltdu ſo geſchwind zerreiſſen wie ein Paar neue Schuh; eh einer ein Amen ſpricht weißt du's auſſewendig. Was ich geſagt hab, lautet aus der Laternenſprach verdolmetſcht alſo:

All Unheil hätt ich zu beſtahn
Als Freyersmann, mir gings nit wohl;
Gefreyte Leut ſind beſſer dran:
Panurg iſts, und ich weiß es wohl.

Digitized by Google

Bleibt also, sprach Pantagruel, nur übrig daß wir den Willen des Königs, meines Vaters hierüber hören, und seine Erlaubniß dazu erbitten.

Sieben und Vierzigstes Kapitel.

Wie Gargantua fürstellt daß den Kindern ohn ihrer Eltern Wissen und Willen zu heyrathen nicht verstattet sey.

Als nun Pantagruel in den grossen Schloß-Saal trat, fand er daselbst den guten Gargantua, der eben aus dem Conseil kam; erstattet' ihm summarischen Bericht von ihren Ebentheuern, setzt' ihm ihr Fürhaben auseinander, und bat daß sie's mit seiner Gunst und Genehmigung ins Werk richten dürften. Der Ehrenmann Gargantua hielt zween grosse Bündel erwogner Suppliken und zu erwägender Pro Memoria in den Händen, die er dem Ulrich Gallet gab, seinem alten Requetenmeister und Archivario: nahm darauf den Pantagruel bey Seit, und sprach mit froherer Mien als sonst zu ihm: Mein vielgeliebter Sohn, ich dank dem Herrn, der euch bey tugendhaften Gedanken erhält: ist mir ganz lieb daß ihr die Reis vollführt, doch wollt ich daß ihr nun gleichermaasen auch dran dächtet und Verlangen trügt euch zu vermählen. Mir bedünket, ihr tretet nachgerad dazu in das erforderliche Alter. Panurg hat sich genug bemüht die Zweifel zu heben, die ihm etwa im Weg stehn möchten; sprecht itzt für euch.

Grundgütiger Vater, erwiedert' ihm Pantagruel, ich hab hieran noch nicht gedacht, hab lediglich dieß ganze Geschäft euerm väterlichen Gebot und guten Willen anheimgestellt. Gott bitt ich,

Digitized by Google

lieber todt und ſtarr, mit euerm Willen, euch zu Füſſen zu liegen, als jemals lebendig gegen denſelben vermählt zu ſeyn. Noch hab ich von keinem Geſetz gehört, ſey es heilig oder profan, ja ganz barbariſch, das die Kinder ohn ihrer Väter, Mütter, Blutsfreund, und Sippſchaft Beyrath, Zuſtimmung und Vorſchub ſich zu verehelichen ermächtiget hätt; als welche Wahl die Geſetzgeber insgeſammt den Kindern benommen und den Eltern zuerkannt haben.

Geliebter Sohn, ſprach Gargantua, ich glaub es euch; und dank dem Herrn, daß ihr nur gute und löbliche Ding erfahrt, und daß durch die Fenſter eurer Sinnen in eures Geiſtes Wohnhaus nichts als lautere Wiſſenſchaft Zutritt findet. Denn zu meiner Zeit haben wir auf dem feſten Land ein Reich erſehen, wo eine gar beſondere Zunft duckmäuſeriſcher Paſtophoren dem Eheſtand ſo abhold ſind wie die Prieſter der Cybele in Phrygien, als wenn es Kapphähn und nicht muthwillige geile Hahnen und Galli wären: die haben dann den Eheleuten über die Eh Geſetz ertheilt: und weiß ich nicht, wovor man ſich mehr entſetzen ſoll, ob vor der tyranniſchen Einbildung dieſer gefürchteten Duckmäuſer, die innerhalb der Schranken ihrer myſtiſchen Tempel nicht raſten können und ſich in Ding ſo ihrem Beruf ſchnurſtracks zuwider und fremd ſind mengen, oder vor dem Aberglauben der dummen Eheleut die ſo böſe barbariſche Satzungen angenommen, ihnen Folge geleiſtet haben, und nicht einſehn (was doch klarer als der Morgenſtern!) wie ſolche Heyrathsordnungen ſämmtlich den Vortheil der Myſten, und auch nicht eine das Wohl und Frommen der Eheleut erzwecken. Was ſie ſchon ſattſam des Betrugs und Unterſchleifs verdächtig macht.

Mit gegenſeitigem Fürwitz könnten ſie ihren Myſten Geſetz dictiren über ihre Cärimonien und Opferbräuch; zumal ſie ſichs an ihrem Hab und Gut abdarben, von ihrer Händ Arbeit und

ſauerm Schweiß entbrechen daß ſie im Ueberfluß und fein gemächlich zu leben haben; und würden, mein ich, ihre Geſetz nicht ſo verkehrt und albern ſeyn wie die ſo ſie von ihnen erhielten. Denn, wie ihr ganz richtig ſagt, kein Recht auf Erden ertheilt den Kindern die Freyheit ohn ihrer Eltern Beytritt, Rath und Wiſſenſchaft ſich zu vermählen. Aber nach denen Satzungen da ich von red, iſt im ganzen Gau kein Kuppler, Schelm, Schalk, Galgendieb, kein ſo ſtinkiger, müffiger, ſchäbiger Schnapphahn, Bandit noch Böswicht, der nicht frey welch Mägdlein ihm nur anſtünd, und wenn es noch ſo fürnehm, ſchön, reich, keuſch und ſittſam wär, aus dem Haus ihres Vaters, aus ihrer Mutter Armen, allen ihren Anverwandten zum Trutz entführen dürft, wenn ſich der Kuppler nur einmal erſt mit einem Myſten verſtändigt hat, der von dem Raub zu ſeiner Zeit ſein Theil abkriegt.

Könnten wohl Gothen oder Scythen und Maſſageten wilder handeln, grimmiger hauſen in Feindes Stadt, die ſie geraume Zeit belägert, mit ſchweren Koſten lang berannt, endlich mit Sturm erobert hätten? Und müſſen die traurigen Eltern mit anſehn wie ihnen ein Fremdling, ein unbekannter barbariſcher Köder voll Beulen, Fäulniß und Leichenſtanks, ein armer Lump aus ihren Häuſern ihre ſo ſchönen, reichen, geſunden, zärtlichen Töchter entführt und fortſchleppt, die ſie ſo theuer in allem Guten auferzogen, zu jeder Tugend angeführt, in Hoffnung ſie zu rechter Zeit ihrer Nachbarn und alten Freund gleich ſorgſam auferzognen Söhnen zur Eh zu geben, daß ſie noch dieß Glück des Eheſtands genöſſen von ihnen Kinder entſpringen zu ſehen die ihrer Eltern Sitt und Art nicht minder als ihr Hab und Gut, ererben und weiterpflanzen möchten. Wie meint ihr nun daß ihnen wohl bey dieſem Anblick zu Muth mag ſeyn? Glaubt nicht daß ſchrecklicher die Beſtürzung des Römiſchen Volkes und ſeiner

Digitized by Google

Bündner gewesen sey, als sie den Hintritt des Drusus Germanicus erfuhren.

Nicht untröstlicher der Spartaner Betrübniß, als sie aus ihrem Lande heimlich die griechische Helena durch den Trojanischen Ehebrecher entführen sahen. Nicht geringer stellt euch ihr Jammern und Klagen für, als der Ceres, da man ihr ihre Tochter Proserpina geraubt hätt, als der Isis beym Verlust Osiris, der Venus beym Tod Adonis, des Herkules bey Hylä Verirrung, der Hekuba bey der Entwendung Polyxenä.

Sie aber sind gleichwohl von Teufelsfurcht und Aberglauben, weil der Duckmäuser mit im Spiel und zugegen war, so arg besessen, daß sie keinen Widerstand wagen. Und bleiben also ihrer lieben Töchter beraubt daheim zurück, und verflucht der Vater Tag und Stund seiner Hochzeit, die Mutter bereuet schwer daß sie in dem unseeligen elenden Kindbett nicht fehlgebahr; und enden ihr Leben in Jammer und Thränen, das sie doch von Rechtswegen in Freud und guter Pfleg bey ihren Kindern beschliessen sollten. Andre sind so ausser sich, und gleichsam wie von Sinnen kommen, daß sie sich vor Gram und Kummer selbst ein Leides gethan, ersäuft, erdrosselt haben, weil sie die Schmach nicht ertragen mochten.

Andre aber von kühnerem Geist, und nach dem Beyspiel der Kinder Jakob als sie die Schwächung ihrer Schwester Dina rächten, haben dem Kuppler samt seinem Duckmäuser aufgelauert wie sie verstohlen parlamentirt und ihre Töchter beschwatzen wollen; sie auf der Stell in Stücken gehauen und grimmig umgebracht, darauf ihre Leiber allen Wölfen und Raben des Feldes fürgeworfen. Ueber welch mannhaft ritterlich Thun diese duckmäuserischen Symmysten Weh und Zeter geschrieen, getobt, die schauderhaftesten Klagen erhoben, und alles Ungestüms die Justiz

und den weltlichen Arm beschworen haben; mit Wuth in einem solchen Fall auf exemplarischer Straf bestehend. Gleichwohl aber hat man weder in der natürlichen Billigkeit noch Völker- oder Kaiserrechten so viel ihrer sind, eine Rubrica, Paragraphus, Punkt noch Titel erfunden, der eine solche That mit Buß oder Marter, gegen alle Vernunft und der Natur zuwider, belegt'. Denn auf der Welt ist kein Ehrenmann, der nicht natürlich-vernünftigerweis in seinem Gemüth weit ärger bestürzt wär, wenn er von seiner Tochter Schwächung, Schand und Schmach die Kund erhält, als von derselben leiblichem Tode. Nun aber kann nach der Vernunft, und muß nach der Natur ein Jeder, der einen Mörder auf frischer That des böslich vorbedachten Mordes seiner Tochter trifft, ohn weiters ihn töden und die Gerechtigkeit darf ihm darum kein Härlein krümmen.

Ist also kein Wunder daß, wer den Kuppler auf des Duckmäusers Anstiften findet wie sie ihm seine Tochter beschwätzen und aus dem Haus entführen wollen, sie eines schmähligen Todes kann und muß sterben lassen; auch ihre Leiber den wilden Thieren zum Raub auswerfen als unwerth des süssen, ersehnten, letzten Umfangens der grossen gütigen Mutter Erd, das wir Begräbniß nennen. — Geliebter Sohn, nach meinem Hinscheid bauet für, daß solche Gesetz in diesem Reich nicht Eingang finden! So lang Ich selbst in diesem Leib noch athm und leb, werd ich darauf gar wohl bedacht seyn. Weil ihr dann nun eure Heyrath mir anheimstellt, bin ichs zufrieden, und wills besorgen. Schicket euch mit Panurgen zur Reis an. Nehmt Epistemon mit und Bruder Jahnen, und wen ihr noch sonst erkieset.

Mit meinen Schätzen schaltet nach euerm freyen Gefallen; was ihr auch thut, es kann mir nichts misfällig seyn. Nehmt zu Thalaß aus meinem Arsenal Geräth soviel ihr wollt; Piloten,

Digitized by Google

Schiffsleut, Dolmetscher, Rudrer die ihr wollt: und segelt aus mit gutem Wind in des behüthenden Gottes Namen. In euerm Abseyn werd ich dann für euch sowohl ein Weib beschaffen, als ein Fest rüsten, welches ich zu eurer Hochzeit geben will, so stattlich als nur je eins war.

Acht und Vierzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel sich zur Meerfahrt anschickt', und von dem Kraut Pantagruelion.

Wenige Tag darauf, nachdem Pantagruel vom guten Gargantua, unter dessen heissen Gebeten für seines Sohnes Fahrt sich beurlaubt, traf er im Hafen zu Thalaß bey Sammalo ein, begleitet von Panurgen, Epistemon, Bruder Jahnen von Klopfleisch Abt zu Thelem, und Andern des Hofstaats, sonderlich Xenomane dem grossen Pilgrim und Durchkreuzer gefährlicher Weg, der auf Panurgs Erfordern mit kam, weil er ein Stück von Afterlehnsmann der Salmigundischen Burgvogtey war. Dort angekommen hub Pantagruel Fahrzeug' aus nach Anzahl derer, die weiland Ajax, von Salamis in der griech'schen Convoy vor Troja führte; Piloten, Schiffer, Rudrer, Dolmetscher, Handwerksleut, Kriegsknecht, Mundvorrath, Munition, Geschütz, Geld, Kleider und andres Geräth zu langer und mißlicher Seefahrt nöthig; das nahm er mit und lud es auf. Auch sah ich ihn unter andern Dingen eine grosse Last von seinem Kraut Pantagruelion zu sich nehmen, so grün und roh, als eingelegt und zubereitet.

Digitized by Google

Selbigs Kraut Pantagruelion hat eine kleine, weiſſe, härtliche, rundliche Wurzel, in eine ſtumpfe Spitz auslaufend, von wenig Zaſern, und nicht tiefer als eines halben Armes Läng im Boden ſteckend. Die Wurzel treibt einen einzigen, runden, gertenförmigen, auſſen grünen, innen weiſſen und hohlen Stengel, wie am Smyrnium, Olus atrum, Bohnen und Gentian: er iſt holzig, ſpröd, gerad, etwas weniges geſchärtelt, nach leicht gereifter Säulen Art, voller Faſern, in welchen des Krautes ganzer Werth und Tugend beruhet, abſonderlich in denen Theilen die man Meſa oder die Mitt, und Mylaſea nennt. Die Höh deſſelben beträgt gemeinlich fünf bis ſechs Schuh.

Bisweilen wächſt es aber auch höher denn ein Speer, wo nämlich es ein weiches, wäßrigs, leichtes, feuchtes, nicht allzukaltes Erdreich findet, wie Olone, und das um Roſea bey Präneſte in Sabinien; und wenn ihm zur Zeit des Sommer-Solſtitii und der Fiſcher-Ferien nicht der Regen abgeht. Und überſteigt die Bäum an Höh (wie ihr dann auch Dendromalache auf Theophraſti Anſehn ſagt), obſchon es ein alle Jahr abſterbend Kraut, keinesweges ein in Wurzel, Stamm, Schaft und Zweigen perennirender Baum iſt. Und treibt der Stengel dicke und ſtarke Zweig. Die Blätter ſind dreymal ſo lang als breit, ſtets grün, rauh wie die Rothe Ochſenzung, härtlich, ringsum eingezackt gleich einer Sichel, und wie Betonia: gehn länglich ſpitz aus in der Form der Macedoniſchen Sariſſa, oder wie die Lanzettlein ſo die Wundärzt brauchen. Ihre Geſtalt iſt vom Eſchenblatt und vom Odermennig wenig verſchieden, und ſo ähnlich dem Leberkraut, daß mehre Kräutler es das zahme, und das Leberkraut das wilde Pantagruelion zuhenamſet. Und ſtehn in Reihen gleicher Weit rund um den Stengel hergereihet, in jeder Ordnung fünf bis ſieben. So hat es die Natur geliebt, daß ſie in ſeinen Blättern

Digitized by Google

ihm dieſe beyden ſo göttlichen, geheimnißvollen ungleichen Zahlen verliehen hat! Ihr Ruch iſt ſtreng, und zarten Naſen nicht ſehr behaglich.

Den Saamen aber ſetzt es an, nah an des Stengels oberſter Spitz, nicht weit darunter; und wächſt ſo reichlich wie bey den ergiebigſten Kräuter-Arten, ſphäriſch, länglich, rhomboidaliſch, ſchwarz, hell, und etwann lohfahl, härtlich, in mürben Käpslein, ein trefflich Labſal allen Singvögeln, als Hänflingen, Stieglitzen, Lerchen, Finken, Zeislein und andern mehr. Im Menſchen aber ertödet er die Saamenkraft, wer viel und häufig davon äß. Und obſchon weiland die Griechen daraus allerhand Törtlein, Fricaſſeen und Krapfen buken, ſo ſie aus Leckerey nach Tiſch und um ſich zum Wein zu reizen aſſen; iſt er doch gleichwohl ſchwer zu verdauen, verdirbt den Magen, zeugt böſes Blut, erhitzt unmäſſig das Gehirn, und erfüllt das Haupt mit beſchwerlichen und peinlichen Vaporibus. Und wie an mehreren Pflanzen zwo Geſchlechter, männlich und weiblich, ſind (wie zu erſehn am Lorbeer, Palmbaum, Eich und Steineich, Aſphodillen, Alraunen, Farrenkraut, Oſterluzey, Holzſchwamm, Cypreſſen, Terebynthen, Päonien, Poley und andern mehr) ſo auch an dieſem Kraut ein männlichs, das keine einige Blüth, doch Saamens die Füll trägt, und ein weibliches, das von weißlichen tauben Blüthlein wimmelt, und keinen nutzbaren Saamen bringt: auch, wie die andern ſeines gleichen, hat es ein breiteres, weicheres Blatt als das Männlein und wächſt nicht gar ſo hoch. Man ſähet dieß Pantagruelion mit den erſten Schwalben, und rauft es aus, wann die Heuſchrecken heiſer werden.

Digitized by Google

Neun und Vierzigstes Kapitel.

Wie das berühmte Pantagruelion zuzubereiten und herzurichten.

Man bereitet das Pantagruelion um die Herbst-Nachtgleich auf mehrerley verschiedene Arten, nach Willkühr der Völker und der Länder Verschiedenheit. Die erste Fürschrift Pantagruels war: den Stengel von Blättern und Saamen zu säubern, ihn zu wässern in stehendem, nicht fliessendem Wasser fünf Tag lang, wann die Wittrung dürr und das Wasser warm wär; neun oder zwölf, bey trübem Wetter und kaltem Wasser: dann in der Sonn ihn zu trocknen, dann im Schatten zu schälen, und die Fasern, in denen (wie zuvor gedacht) sein ganzer Werth und Nutzen beruhet, zu separiren vom holzigen Theil, der zu nichts gut ist als zu hellen Feld-Flämmlein, zum Feuermachen und für die kleinen Kinder zum Spielzeug, ihre Schweinsblasen aufzutreiben. Auch gebrauchen die Näscher ihn zuweilen verstohlenerweis statt Hebers, mittelst des Othens den neuen Wein durch den Spund zu ziehn und auszusaugen.

Etliche neuere Pantagrueliſten bedienen sich zu Ersparung der Händ bey diesem Scheidwerk besonderer katarrhaktischer Instrument, in der Gestalt zusamengefuget wie die erboste Juno die Finger ihrer Händ verschränkt', Alkmenen die Mutter Herkules im Gebähren zu hindern: darinn brechen und zerstossen sie den holzigen Theil, und vernichten ihn, um die Fasern draus zu gewinnen. Mit dieser Zubereitung begnügen sich die, so, aller Welt Meinung zuwider und zum Paradoxo aller Weisen, ihr Brod in dieser Welt ärschlings verdienen. Die aber mehr offenbarern Vortheil draus schöpfen wollen, thun was man uns vom Zeitvertreib der drey Schicksalsschwestern, von nächtlicher Kurzweil der

edeln Circe, und von Penelopä langer Abwehr ihrer verlöffelten Buhlen erzählt, im Abseyn ihres Manns Ulysses. Also gelangt es dann zu seinen unschätzbaren Tugenden, deren ich euch ein Theil (denn alles fällt mir unmöglich) beschreiben will, wann ich zuvor euch den Namen desselben erläutert hab.

Ich find daß man die Pflanzen gar verschiedentlich benamset hat. Einige führen den Namen Dessen, der sie zuerst entdeckt, erkannt, gezeigt, erbaut, gehegt und gepflegt hat: als Mercurialis, vom Mercurio: Panacäa von Panace der Tochter des Aeskulapius: Artemisia von Artemis, oder Dianen: Eupatoria vom König Eupator: Telephium vom Telephus: Euphorbium vom Euphorbus, dem Medico des Königs Juba: Klymenos von Klymenus: Alcibiadion von Alcibiades: Gentian vom Gentius, König in Slavonien. Und ward dieß Fürrecht entdeckten Kräutern seinen Namen zu geben, weiland so hochgeschätzt daß, wie Neptun und Pallas mit einander stritten, nach wem der von ihnen beyden zugleich gefundne Ort sollt heissen, den man nachher Athen von der Athene, das ist Minerva, benannt; und wie der Scythenkönig Lyncus gleichfalls dem jungen Triptolemus, den Ceres abgesandt daß er die Menschen den damals noch unbekannten Getraidbau lehren sollt, meuchlerisch nach dem Leben stund, um nach dem Tod desselben diesem zum menschlichen Leben so nöthigen und nützlichen Korn seinen Namen zu geben und den unsterblichen Ehrenpreis der Erfindung davon ihm anzumaasen, für welche Bosheit Ceres ihn in einen Luchs oder Hirschwolf verwandelt': also auch weiland in Kappadocien etliche Bärenhäuterlein von Königen ein langes und breites lediglich darum Krieg geführt haben, nach Welchem von ihnen ein Kraut sollt heissen, das nach sothanem Hader endlich Polemonia oder Kriegskraut benannt ward.

Digitized by Google

Andre behielten den Namen der Länder, aus denen ſie verpflanzet worden, als: Mediſche Aepfel, das ſind Citronen, von Medien, wo ſie zuerſt gefunden wurden: Puniſche Aepfel oder Granaten, aus Punicien eingeführt, das iſt Karthago: Liguſticum oder Liebſtöckel, aus Ligurien bürtig, das iſt die Küſt von Genua: Rhabarber, vom Fluß Barbarus, nach Ammianus Rha genannt: Santonica, griechiſcher Fenchel, Kaſtanien, Pfirſchen, Sabina, Stöchas, von meinen Hieriſchen Inſuln, ſo vor Alters Stöchades geheiſſen, Spica Celtica und andre mehr.

Andre ſind kat'antiphraſin und vom Gegentheil benennet worden; wie Wermuth, weil er dem Muth zu trinken wehret, und ein ſehr leidiger Trank iſt: Holoſteon, das iſt ganz beinern; umgekehrt, denn es giebt kein zärtlicher und zerbrechlicher Kraut in der Welt, als dieß iſt.

Andre nach ihrer Tugend und Wirkung, als: Ariſtolochia, ſo den gebährenden Weibern hilft: Lichen, das die Krankheit ſeines Namens heilet: Malven, a mollificando: Kallitrichum, ſo das Haar ſchön macht: Ephemerum, Alyſſum, Bechium, Naſturtium, das iſt die Kreß von Orleans, Tollkraut, Hyoscyamus, und andre.

Andre nach den erſtaunlichen Eigenſchaften die man dran wahrnahm, als: Heliotropium oder Solſequium, weil es der Sonnen folgt; denn wenn die Sonn aufgeht, thut ſichs auf, ſteigt wann ſie ſteigt, ſinkt wann ſie ſinket, ſchließt ſich mit Sonnenuntergang: Adiantum, weil es niemals Näß oder Feuchtigkeit an ſich behält, ob es auch dicht beym Waſſer wüchs, und man es lang darinn untertaucht': Hieracia, Eryngion, und andre.

Andre nach der Verwandlung von Männern und Frauen deſſelbigen Namens, als: Daphne, Lorbeer, von der Daphne:

Digitized by Google

Myrte von Myrsine, Pitys, vom Pitys, Cynara oder Artischoken, Narcyssen, Safran, Smilax und andre.

Andre von der Aehnlichkeit, wie: Hippuris oder Schachtelhalm, denn es gleicht einem Pferdeschwanz: Alopekuros, dem Fuchsschwanz ähnlich: Psyllion, dem Floh: Delphinium, dem Delphin: Buglossa, der Ochsenzung: Iris, der Blum nach, dem Regenbogen: Myosota den Mäusöhrlein: Koronopus, dem Krähenfuß, und andre.

Gegenseitig führen die Fabier von Fabis (Bohnen), die Pisonen von Pisis (Kichern), die Lentuli a lente (Linsen), die Cicerones von Ziesererbsen ihren Namen, wie nach noch höherem Gleichniß, man Venus-Nabel, Venus-Haar, Venus-Fässel, Jovis-Bart, Jovis-Aug, Mercuriussinger (Hermodatteln) Martisblut, und andre mehr geheissen hat.

Noch andre von ihren Gestalten, wie: Trifolium, dreyblättriger Klee: Pentaphyllon, Fünffingerkraut: Wegbreit, so sich am Boden breitet: Helxine, Petasites, Myrobalani, die die Arabier Been heissen, weil sie Eicheln ähnlich und fettig sind.

Funfzigstes Kapitel.

Warum es Pantagruelion heißt, und von seinen erstaunlichen Tugenden.

Auf diese Arten (die fabelhafte ausgenommen, denn Gott bewahr uns vor Fabeln in dieser so wahren Geschicht!) hieß man das Kraut Pantagruelion. Denn Pantagruel war der Erfinder, nicht sowohl des Krautes selbst, sondern eines gewissen Gebrauches,

Digitized by Google

welcher denen Dieben verhaßter und ſchauderhafter, ja ihnen mehr zuwider und feindſeeliger iſt als Schaben und Cuscuta dem Lein, als Rohr dem Farrenkraut, Schachtelhalm den Schnittern, Sommerwurz den Kichern, Aegylops der Gerſten, Securidaca den Linſen, Antranium den Bohnen, Lolch dem Waitzen, Epheu den Mauern, Mummel und Nymphäa Heraclia den verhurten Mönchen, Birk und Ruthenkraut den Schülern von Navarr, als Kohl dem Weinſtock, Knoblauch dem Magnetenſtein, Zwiebel den Augen, Farrenkörner den ſchwangern Frauen, Weidenſaamen den geilen Nönnlein, des Tarus Schatten dem der darunter ſchlummert, Wolfswurz dem Wolf und Pardel, die Witterung des Feigenſtocks den wüthigen Ochſen, Schierling den Gänslein, Portulack den Zähnen, Oel den Bäumen. Denn vermöge dieſes Brauches haben wir deren Mehrere ihr Leben hoch und kurz ſehn beſchlieſſen, nach Art der Thraziſchen Königinn Phyllis, Bonoſi römiſchen Kaiſers, Amatä Gemahlinn Königs Latini, Iphis, Autoliä, Arachnä, Lycambes, Achäi Königs von Lydien und andrer mehr; und verdroß ſie nur, daß ihnen ohn alle weitere Krankheit dieſes Pantagruelion die Gäng und Weg da die guten Wörtlein aus = und die guten Bißlein eingehn, hundsfüttiſcher zuſamenſchnürt' als nimmermehr kein böſer Klamm noch Bräun und tödliche Squinanthi.

Andre hat man im Augenblick da ihnen Atropos das Fädlein des Lebens abſchnitt, ſich bitterlich beklagen und beſchweren gehört daß ſie Pantagruel bey der Kehl hätt. Doch, ach! er dacht nicht dran, er hat im Leben nicht den Racker gemacht. Es war ſein Pantagruelion, welches das Amt des Stranges verſah und ihnen ſtatt Ringkrägleins dienet': und redeten ſehr ungehörig und ſolöciſtiſch; man müßt ſie dann mit der Figur der Synekdoche entſchuldigen, daß ſie die Erfindung für den Erfinder genommen

hätten, wie man Ceres für Brod, und Bacchus für Wein ſagt. Denn dieß ſchwör ich euch bey allen guten Wörtlein hie in meinem Fläſchel das ſo friſch in dieſem Kühltrog vor mir ſitzt: nie hat der edle Pantagruel noch Einen bey der Kehl gehabt als wer ſich ſäumig finden ließ der drohenden Durſt-Noth vorzubeugen.

Ferner heißt's Pantagruelion von der Aehnlichkeit. Denn als Pantagruel jung ward, kam er gerad ſo groß zur Welt als dieß Gewächs wovon ich ſprech, und ward daran leicht das Maas genommen, maaſen er juſt in der durſtigen Zeit zur Welt kam, da man dieß Kräutlein erntet und da der Hund des Ikarus durch ſein Bellen zur Sonn hinan, alle Welt troglodytiſch geſinnt macht und in Kellern und Hölen zu wohnen zwingt. Ferner heißts Pantagruelion von ſeinen Qualitäten und Gaben. Denn, wie Pantagruel Muſter und Fürbild jeder fröhligen Trefflichkeit war (woran ich hoff daß von euch andern Zechern keiner mehr zweifeln wird) gewahr ich auch am Pantagruelion ſo viel erſtaunliche Tugenden, Kräft, Trefflichkeiten und Eigenſchaften, daß, wenn es zur Zeit als ſich die Bäum, wie der Prophet ſchreibt, einen hölzernen König und Herren auserkohren, nach ſeinen Gaben erkannt wär worden, es zweifelsohn die Mehrheit der Stimmen und Vota davon getragen hätt. Was ſag ich? Wenn es Orylus der Sohn Orii mit ſeiner Schweſter Hamadryas erzeugt hätt, wär er von ſeinem Werth allein entzückter als von allen ſeinen acht andern Kindern zumal geweſen, die unſre Mythologen ſo berühmt gemacht, daß ihre Namen unſterblich worden. Die älteſte Tochter hieß Reb, der zweyte Sohn Feigenſtock, der dritte Nußbaum, der vierte Eich, der fünfte Spierling, der ſechste Quitzen, der ſiebente Pappel, der jüngſt und letzt hieß Ulmenbaum, und war ſeiner Zeit ein groſſer Feldſcheer.

Ich ſchweig davon wie dieſes Krautes Saft, wenn man ihn

Digitized by Google

ausdruckt und in die Ohren träufelt, alle Arten Ungeziefers so ſich durch Fäulniß darinn erzeugt und iglich Thier so hinein kåm, tödet. Thut ihr von dieſem Saft etwas in ein Schaff Waſſers, werd ihr plötzlich das Waſſer wie Molken gerinnen ſehn: ſo groß iſt ſeine Kraft; und iſt dieß alſo geronnene Waſſer für Pferds-Dampf und Cholik ein erprobtes Mittel. Die Wurzel deſſelben in Waſſer gekocht, erweicht die eingeſchwundenen Nerven, contrakten Gelenk, Gichtknoten und ſcyrrhotiſch Podagra. Wenn ihr einen Brandſchaden, von Feuer oder Waſſer, ſchleunig heilen wollt, legt nur Pantagruelion roh drauf, das heißt ſo wie es aus der Erd kommt, ohn allen Beyſatz noch Zurichtung, und traget Sorg es zu erneuern ſo wie ihr's trocknen ſeht auf der Wund.

Ohn dieß wår keine Küch was nutz, die Tafeln zu tadeln, wenn ſchon beſetzt mit den erleſenſten Leckerbiſſen; die Betten bettelhaft, und wenn ſie von Gold und Silber, Elfenbein, Bernſtein und Porphyr ſtarreten. Ohn dieß brächt kein Müller Getraid zur Mühl, noch Mehl heraus. Ohn dieß, wie brächt man die Schriften der Advocaten aufs Amt? Wie den Gyps zur Werkſtatt? Ohn dieß, wie wollt man das Waſſer aus den Brunnen ziehn? Ohn dieß, was fingen die Tabellionen, Copiſten, Secretarien und Schreiber an? Müßten die Archiv und Rentkataſter nicht untergehn? Die edle Druck-Kunſt nicht untergehn? Wovon macht' man die Fürſetzfenſter? Womit zög man die Glocken an? Dieß ſchmückt die Iſisprieſter, kleidet die Paſtophoren, dieß bedeckt die ganze menſchliche Natur in erſter Poſition. Die ganzen Baumwollbäum der Serer, Goſſampinen von Tylos im Perſer-Meer, alle Cynen der Araber und Malteſer Reben kleiden nicht ſo viele Leut als dieß einige Kräutlein. Es beſchirmt die Armeen vor Froſt und Regen traun weit gemächlicher als kein Pelzwerk, ſchirmet Theater und Amphitheater vor Sonnenbrand, umfriedigt

Wald und Forſt nach Wunſch der Jäger, taucht, den Fiſchern zum Erſprieß in ſüß und ſalzig Waſſer. Durch dieß ſind Stiefel, Stiefelein, Stiefletten, Lerſen, Reiterſtrümpf, Schuh, Socken, Latſchen, Schlarrn, Pantoffeln in Schick und Brauch und Umlauf kommen. Da ſpannet man die Bogen mit, zeucht Armbrüſt auf, macht Schleudern. Ja, als ob es ein heilig, verbeniſch, den Manen und Lemuren verehrlich Kraut wär, begräbt man auch die Todten nicht ohn ſelbiges.

Noch mehr: vermittelſt dieſes Krautes werden ſelbſt die unſichtbaren Weſen ſichtbar beſtrickt, verhaftet, eingefangen und gleichſam in den Kerker gethan; durch deren Haft und Einhegung die groſſen ungeſchlachten Mühlen ſich zu ausnehmendem Erſprieß des menſchlichen Lebens gefügig umdrehn. Und nimmt mich Wunder wie die Erfindung ſolchen Braucheſ ſo viele Säculn den alten Weiſen verborgen iſt blieben; in Betracht des unſchätzbaren Vortheils ſo draus erwächst, und der unleidlichen Müh und Arbeit die ſie in ihren Piſtrinis beſtehn mußten. Mittelſt deſſelben treibt man durch Stauung der Luftſtröm die gewaltigen Orkaden, die ſtarken Galionen, die geraumigen Thalamegen, die chili- und myriandriſchen Schiff von ihren Stationen, und führet ſie nach Belieben des Steuermanns. Mittelſt deſſelben ſind die Völker, ſo die Natur dem Anſehn nach, uns ganz verborgen, unzugänglich und fremd hielt, zu uns, wir zu ihnen kommen: was ſelbſt kein Vogel zwäng, wie leicht er auch befiedert ſeyn möcht und welche freye Luftſchwimmkraft Natur ihm auch verliehen hätt. Taprobane hat Lappland, Java hat die Rhiphäiſchen Berg erblickt: Phöbol wird Thelem ſehn, Isländer und Grönländer den Euphrat. Hiedurch iſt Boreas bis zu des Auſters Wohnung gedrungen, hat Eurus Zephyrum beſucht.

Dergeſtalt, daß die himmliſchen Mächt, Meer- und Land-

götter insgesamt erschrocken sind, wie durch Gebrauch dieses gebenedeyeten Kräutleins, sie auf einmal die arktischen Völker im vollen Aspekt der antarktischen gesehen haben, wie sie sich durch das atlantische Weltmeer geschwungen, die beyden Wendkreis überhupft, unter der heissen Zon passiret, den ganzen Zodiakus ausgemessen, sich unter dem Aequator erlustigt, beyde Pol vor gleichen Augen auf ihrem Horizont gehabt. In solchem Schrecken haben sich die olympischen Götter vernehmen lassen: Pantagruel macht uns neue Sorg, er giebt uns härter zu rathen auf als die Aloiden nimmermehr, durch seines Krautes Gebrauch und Kraft. Er wird in kurzem Hochzeit machen, wird Kinder zeugen mit seinem Weib; dem Loos läßt sich nicht widerstreben, denn es ist durch die Händ und Spindeln der Zwang-gebornen Schicksalsschwestern gegangen. Wer weiß, erfinden nicht noch seine Kinder ein andres Kraut von gleicher Kraft, wodurch die Menschen bis zu den Quellen des Hagels dringen, den Regen-Hähnen, der Blitz-Werkstatt? Dann werden sie in den Mond-Gau brechen, das Weichbild der himmlischen Zeichen erstürmen, sich einquartiren, der Ein im güldnen Adler, der Andr' im Widder, der Dritt zur Kron, der Viert zur Harf, der Fünft zum silbernen Leuen, sich mit uns zu Tafel setzen und unsre Göttinnen ehelichen, der einige Weg selbst Gott zu werden. — Kurz, haben wie dem vorzubauen, in reifliche Berathung gezogen.

Digitized by Google

Ein und Funfzigstes Kapitel.

Wie eine eigne Art Pantagruelion im Feuer unverbrennlich ist.

Was ich euch da erzähl ist groß und wundervoll. Doch wenn ihr noch eine andre Göttlichkeit von diesem geheiligten Pantagruelion euch zu glauben ermuthigen wolltet, möcht ichs euch sagen. Glaubts oder nicht, ist mir all eins, wofern ich euch nur Wahrheit sage.

Und Wahrheit sagen will ich euch. Doch, um drauf zu kommen (denn der Anstieg ist etwas holprig und mühsam) so befrag ich euch: wenn ich in dieß mein Fläschlein hie zween Kotylen Wein's, und eine Wassers thät, wohl zusamen gemischt, wie brächtet ihr es auseinander, wie schiedet ihrs, so daß ihr mir jedes apart, das Wasser ohn den Wein, den Wein ohn das Wasser wieder zurückgäbt in demselben Maas als ichs hinein geschüttet hätt?

Oder: wenn eure Kärrner und Schiffer etwann für euern Hausbedarf eine Anzahl Tonnen, Pipen, Stückfaß Weins von Grave, Orleans, Beauln' oder Mirevaulx gebracht, sie unterwegs aber angezapft, halb ausgestochen, das übrige mit Wasser wieder aufgefüllt hätten, nach Art der saubern Limousiner mit ihren weiten hölzernen Schlarren, wenn sie die Wein von Sanguaultier und Argenton zur Ar verführen, wie zögt ihr das Wasser rein heraus? wie wolltet ihr sie purifiziren? Ich merk wohl, hie erzählt ihr mir von einem Epheu-Trichter. Es stehet geschrieben, ist wahr, es ist bestätigt durch hundert Proben: ihr

wußtet's ſchon. Wers aber nicht wußt noch je ſah, hielts nicht für möglich.

Weiter im Text! Wenn wir zu Zeiten Syllä, Marii, Cäſars und andrer Römiſcher Kaiſer lebten, oder zur Zeit unſrer alten Druiden, die die Leichnam ihrer Eltern und Herren verbrannten, und ihr wolltet die Aſch eurer Frauen oder Väter im Aufguß trinken mit einem guten blanken Wein, wie Artemiſia ihres Gemahls Mauſoli Aſch, oder ſie ſonſt in einer Urn und Reliquienkäſtlein ſauber verwahren, wie läs't ihr ſelbige Aſch heraus und gewännet ſie rein und unvermengt mit der Holzaſch des Scheiterhaufens? Antwort!

Bey meiner Truh! ihr wär't ſchön verleſen. Will euch erlöſen: und ſag euch alſo: wenn ihr von dieſem himmliſchen Pantagruelion mehr nicht als zu der Leich Bedeckung noth iſt nehmt, ſie um und um drein wickelt, einſchnürt und vernähet mit demſelbigen Zeug, ſo mag das Feuer darein ihr ſie legt, ſo loh und groß ſeyn als es woll, das Feuer wird durchs Pantagruelion hindurch Leib und Gebein verzehren und in Aſch verwandeln, es ſelbſt jedoch, das Pantagruelion, nicht nur nicht verbronnen noch verzehret werden, kein Stäublein der darinn enthaltnen Aſch verlieren, kein Stäublein von der Holzaſch anziehn; ſondern auch ſchöner, weiſſer und lautrer aus dem Feuer gezogen werden als ihrs hinein warft. Darum heißt es Asbeſton. In Karpaſien und der Gegend um Dia Syene könnt ihrs in Meng und wohlfeil finden.

O groſſe Sach! erſtaunlich Ding! Das Feuer, das alles frißt, zerſtört und verwüſtet; reinigt, ſäubert, bleicht allein dieß asbeſtiniſche Karpaſiſche Pantagruelion. Mistraut ihr dem etwann, begehrt ihr, wie Juden und Ungläubige hievon ſichtbare Beweis und Zeichen, nehmt nur ein friſches Ey, umwindets ringförmig mit dieſem Götterkraut; alſo umwunden legt es in ſo glühend

Digitized by Google

heisse Kohlen ihr wollt, laßt es darinn so lang ihr wollt. Zuletzt habt ihr das Ey gesotten, hart und verbrannt, ohne allen Wandel, Entzündung noch Veränderung des heiligen Pantagruelii. Für weniger denn fünfzigtausend Bourdel-Thaler auf das Zwölftheil einer Pit' ermässigt, könnt ihr das Probstück machen.

Haltet mir hie nicht den Salamander für. Es sind nur Possen. Ich geb gern zu daß ihn ein klein Strohfeuerlein erfrischt und labt: allein betheur euch, in einem grossen Ofen erstickt und vergeht er so gut wie ein ander Thier. Habs selbst gesehn; ist auch vorlängst durch den Galenus bewährt und erwiesen lib. 3. de temperamentis, und behauptets Dioskorides lib. 2.

Sagt mir hie nichts vom Federweiß noch von dem hölzernen Thurn im Piräus, den L. Sylla nimmermehr verbrennen mocht, weil Archelaus der Stadt-Hauptmann des Königs Mithridates ihn mit Federweiß über und über bestrichen.

Ziehet mir hie den Baum nicht her, den Alexander Cornelius Conem nannt, ihn mit der Eich, darauf der Mistel wächst verglich und sagt daß weder Wasser noch Feuer ihn verzehren noch schädigen kann, so wenig als den Eichen-Mistel, und daß daraus das berühmte Schiff Argo verfertigt und gezimmert sey. Machts einem Andern weiß, ich glaubs nit.

Noch auch (wiewohl es wunderbar) beruft euch auf die Art von Bäumen wie ihr sie in den Bergen von Ambrun und Briançon findet, die an der Wurzel uns den heilsamen Lärchenschwamm zeitigt, aus ihrem Stamm das so treffliche Harz schwitzt, daß es Galenus dem Terpentin wagt gleich zu schätzen, auf ihren zarten Blättern das feine Himmels-Honig Manna uns auffängt, und, obschon öl- und gummihaltig, im Feuer doch unverwüstlich ist. Ihr nennt sie Larix auf Griechisch und Latein; die Aelpler nen-

nen ſie Melze; die Antenoriden und Venezianer Larege, wovon das Schloß Larignum in Piemont heißt, welches einſt den Julius Cäſar auf ſeinem Zug in Gallien betrog.

Julius Cäſar hätt allen Bewohnern der Alpen und von Piemont, Lebensmittel und Munition in die für ſein durchziehend Volk an der Heerſtraß aufgeſchlagnen Magazin zu liefern befohlen. Worinn ſie ihm auch all gehorchten, ohn Die ſo in Larigno lagen; die im Vertrauen auf des Ortes natürliche Feſtigkeit, der Steuer ſich weigerten. Für ſolche Weigrung ſie zu beſtrafen, ließ der Feldherr ſein Heer grad angehn auf den Platz. Vor dem Schloß-Thor ſtund ein Thurn aus dicken Larix-Bohlen erbauet, und, wie ein Holzſtoß, wechſelsweis zu ſolcher Höh empor verſchränket, daß man vom Gatter mit Steinen und Knütteln Jeden der herankam, leicht abtreiben mocht. Als Cäſar hörte daß man kein andre Waffen drinn hätt als Stein und Knüttel, die ſie kaum bis zu den Laufgräben ſchleudern könnten, gebot er ſeinen Soldaten brav Reisholz rings umher zu ſchlichten und in Brand zu ſtecken. Geſagt gethan. Kaum war das Feuer in dem Reiſig, ſo ſchlug die Flamm ſo hell und hoch auf, daß ſie das ganze Schloß verdeckt'. Dachten alſo, der Thurn würd bald zu Staub gebrannt und vernichtigt ſeyn. Als aber der Brand nun nieder, und das Reiſig verzehrt war, kam der Thurn ganz heil und unbeſchädigt zum Fürſchein.

Als Cäſar dieß innen ward, befahl er, auſſerhalb des Wurfgeſchützes einen Zingel rund herum von Gräben und Blöcken zu machen. Jetzo capitulirten die Larignaner, und aus ihrem Mund erfuhr Cäſar die wunderbare Natur dieſes Holzes, das kein Feuer, weder Flamm noch Kohlen macht und in dieſem Stück ſchier gleichen Ranges mit dem wahren Pantagruelion werth wär (zumal Pantagruel daraus alle Thüren, Pforten, Fenſter,

Digitized by Google

Hohlkehlziegel, Regentraufen, Kranzleiſten und Verſchaalungen in Thelem haben wollt, auch damit Vor- und Hintertheil', Kombüſen, Verdeck', Courſien und Rambaden auf ſeinen Karaken, Jachten, Galeeren, Gallonen, Brigantinen, Fuſten und andern Schiffen in ſeinem Zeughaus zu Thalaß decken ließ) wenn nicht der Umſtand wär, daß Larix in einem groſſen Feuer aus andern Holzarten, endlich dennoch verzehrt und aufgerieben wird, wie der Kalkſtein in den Oefen: hingegen das asbeſtiſche Pantagruelion darinn eher erneuert und geläutert wird, als zerſtört und verändert. Darum:

Sabäer, Indianer, Araber,
Prahlt nicht ſo laut mit Weihrauch, Myrrh' und Eben!
Betrachtet unſre Schätze, kommet her,
Den Saamen unſres Krautes zu erheben:

Und wenn es dann bey euch auch mag bekleben,
Dank ſagt dem Himmel eine Million
Und laſſet hoch das Reich der Franken leben,
Darinnen wächſt Pantagruelion.

Viertes Buch.

Der
heroiſchen Thaten und Rathen
des guten

Pantagruel

viertes Buch,
verfaßt durch
Meister Franz Rabelais,
der
Arzeney Doctoren
und der
Hieriſchen Inſuln Calloier.

Digitized by Google

Seiner fürſtlichen Durchlaucht

Meinem Hochwürdigſten

Gnädigen Herren ODET

Cardinal von Chaſtillon.

Eurer Durchlaucht iſt geziemend hinterbracht, von wieviel hohen Perſonen ich um Fortſetzung der Pantagrueliſchen Mythologien ſollicitiret, requirirt und beſtürmt bin worden, ja täglich noch werd; aus Urſach weil ſchon viele ſieche, preßhafte oder ſonſt betrübte untröſtliche Leut mit Leſung derſelben ihr Bekümmerniß zerſtreut, ihr Zeit und Weil ergötzlich verbracht und neue Freud und Troſt daraus gewonnen hätten. Welchen ich gemeiniglich zur Antwort geb daß, wie ich dieſelben zum Spiel verfaßt, ich damit auf der Welt kein Lob noch Ruhm geſucht hab, ſondern einig mein Ziel und Abſehn dahin ging, die wenige Lindrung die ich vermöcht, den Kranken und Bekümmerten in Schriften aus der Fern zu reichen, wie ich gern nah und gegenwärtig denen die meine Kunſt befragen, wenn Noth iſt, damit zu Dienſten bin.

Digitized by Google

Bisweilen halt ich ihnen auch in langen Unterredungen für, wie Hippokrates an mehreren Orten, und ſonderlich im ſechsten Buch von Seuchen (wo er die Abrichtung des Arztes ſeines Schülers beſchreibt) Soranus der Epheſier, Oribaſius, Cl. Galenus, Hali Abbas und mehr Authores nach ihnen gleichfalls, ihn in Geſten, Anſtand, Bewegung, Sittſamkeit, Schick, Blick, Gebährden, Reinheit des Geſichtes, Kleidern, Haaren, Bart, Mund, Händen, ja bis auf Verzeichnung der Nägel fürgebildet haben, als ob er in einer erleſnen Comödi den Buhlen oder Freyersmann ſpielen, oder mit einem mächtigen Feind zum Kampf in die Schranken treten ſollte. Auch vergleichet Hippokrates in Wahrheit die Praxin der Aerzt gar ſchicklich einem Treffen oder Luſtſpiel zu drey Perſonen aufgeführt, dem Arzt, dem Kranken, und der Krankheit. Bey welcher Abrichtung mir öfters wann ich ſie las, die Antwort beyfiel, die Julia dem Octavianus Auguſtus ihrem Vater gab. Eines Tages war ſie vor ihm in prunkend frechen und üppigen Kleidern erſchienen, das ihm höchlich mißfiel, wiewohl er ihr kein Wort drum ſagt': Tages darauf verändert' ſie ihre Tracht und zog ſich ſittſam an, wie ſich die ehrbaren Römiſchen Frauen damals trugen. Alſo gekleidet erſchien ſie wieder vor ihm. Er, der Tags zuvor ſein Mißvergnügen über ihre unnütze Kleidung mit Worten nicht verrathen hätt, konnt itzt die Freud nicht bergen, ſie ſo umgewandelt vor ihm zu ſehn, und ſprach zu ihr: o wieviel feiner und löb-

Digitized by Google

licher ſteht doch dieſe Tracht Auguſtus Tochter! Hurtig war ſie mit ihrer Ausflucht bey der Hand, und entgegnet': heut hab ich mich für meines Vaters Augen gekleidet, geſtern meinem Gemahl zu lieb. Deßgleichen möcht auch wohl der Arzt, in Tracht und Mienen ſo verſtellet, zumal wenn er den reichen luſtigen Staatsrock mit vier Aermeln anhätt, wie ſonſt die Mod war und Philonium, nach Peter Alexandrinus in 6. Epid. hieß, denen antworten, die etwann den Mummſchanz ſeltſam finden dürften: Alſo hab ich mich angethan, nicht mich zu brüſten noch aufzublaſen, ſondern dem Kranken zu lieb, den ich beſuch, dem ich durchaus gefallen, ihn mit nichts ärgern noch kränken möchte.

Ja noch mehr. Ueber eine Stell des alten Vaters Hippokrates im oben angeführten Buch disputiren und grübeln wir daß uns ſchwitzet: nicht, ob des Arztes mürriſch-herbe, griesgrämlich-finſtre, Catoniſche, verdroßne, ſauertöpfiſche und ſtrenge Mien den Kranken betrüb, und ob ſein frohes, heitres, offnes, liebreiches, holdes Angeſicht den Kranken erfreu, dieß iſt ganz klar und auſſer Zweifel: ſondern, ob ſolche Freud und Trübſinn herrühr aus der Beſorgniß des Kranken, der, wenn er an ſeinem Arzt dergleichen Affekten wahrnimmt, aus denſelben auf ſeiner Krankheit Kataſtrophe und Ausgang ſchlieſſet, nämlich aus den frohen auf fröhligen und erwünſchten, aus den trüben auf betrübten und grauſigen; oder von Transfuſion der hellen oder finſtern, luſtigen oder erdigen, fröhligen oder melancholiſchen Geiſter vom Arzt

auf die Person des Kranken, wie Plato und Averroes meinen.

Vor allem haben ernannte Authores dem Arzt besondre Regeln ertheilet, welcher Wort, Ausdrück, Gespräch und Unterredungen er mit Kranken die ihn berufen, pflegen soll, als welche sämmtlich dieß einige Ziel verfolgen und erstreben müssen, auf Gott wohlgefällige Weis ihn zu erheitern, mit nichts zu betrüben. Wie denn Herophilus den Arzt Kallianax hart tadelt, welcher einem Patienten der ihn frug und ausforscht' ob er sterben würd, die unverschämte Antwort gab:

Ging doch Patroclus selbst zur ew'gen Ruh,
Und war ein weit gescheit'rer Mann als du.

Einem Andern der wissen wollt wie es um seine Krankheit stünd und mit des edeln Patelin's Worten ihn consultirt':

Und seht ihr nicht
An meinem Wasser daß ich sterbe?

antwortet' er dummdreist: nein, wofern du der Sohn Latonens bist; (der schönen Kinder Diana und Phöbus Mutter.) Deßgleichen verübelts auch Cl. Galenus lib. 4. Comment. in 6. Epidem. höchlich seinem Lehrer Quintus in der Arzeneykunst, daß er, als ein angesehener Kranker in Rom einst zu ihm sprach: ihr seyd auch nicht mehr nüchtern, lieber Meister, denn euer Othem riecht nach Wein, ihm ungeschliffen darauf erwiedert': und deiner riecht nach

Fieber: weſſen Ruch und Duft iſt nun köſtlicher, des Fiebers oder Weines?

Aber die Verleumdung etlicher miſanthropiſcher Kannibalen und Agelaſten war über mich ſo grimmig und ſinnlos hergefahren, daß die Geduld mir ſchier zur Neig ging und weiter auch kein Jota mehr davon zu ſchreiben mir fürgeſetzet. Denn ihrer geringſten Schmähungen eine war: daß ſothane Bücher ſämmtlich voll arger Ketzereyen ſtäken. Und haben doch gleichwohl auch nicht Eine an keinem Ort darinn aufweiſen können. Voll heitrer Scherz, Gott und dem König wohlgefällig, allerdings! (dieß eben iſt dieſer Bücher alleiniger Fürwurf und Thema); voll Ketzereyen, mit nichten: man müßt denn verkehrterweis und wider alle geſunde Vernunft und gemeinen Red-Brauch daraus deuteln was ich für tauſend Tod, wenn anders man ihrer ſo viel erleiden möcht, nicht wollt damit gemeinet haben. Als wie, wenn einer Brod für Stein, Fiſch für Schlangen, Eyer für Skorpionen verſtehn wollt. Darüber ich zuweilen mich in Euerm Beyſeyn beklagend, Euch ganz frey geſagt hab: daß, wo ich mich ſelbſt nicht für einen beſſern Chriſten hielt als ſie an ihrem Theil ſich weiſen, und wo ich in meinem Leben, Schriften, Reden, ja Gedanken auch nur ein Fünklein Ketzerey verſpürt', ſie nicht ſo gräulich in die Schlingen des tückiſchen Verleumder-Geiſtes oder *Διάβολος* fallen würden, der mir durch ihren Dienſt und Werkzeug dieß zum Verbrechen macht. Ich ſelbſt wollt

nach des Phönix Beyspiel ja das dürre Reisig zusamenlesen, und selbst zuerst das Feuer zünden das mich zu Staub verbrennen sollte.

Drauf habt Ihr mir gesagt wie solche Calumnien schon dem seeligen König Franz unsterblichen Angedenkens ruchbar worden, und wie Derselbe, nachdem er fleissig durch den Mund und Fürtrag des gelahrtesten getreuesten Anagnosten des Reiches eine deutliche Fürlesung sothaner meiner Bücher (ich sag es, weil man mir deren böslicherweis etliche falsche und schändliche beymessen wollen) angehört und vernommen, nicht eine einige verdächtige Stell darinn erfunden, vielmehr vor einem Schlangenfresser sich entsetzt hab, der auf ein E so durch der Drucker Schuld und Unfleiß verschoben worden, hochnothpeinliche Ketzerey fundiret hätt.

Also hats auch Sein Sohn gehalten, unser so gütiger, tugendhafter, und vom Himmel gesegneter König Heinrich, welchen uns Gott noch lang erhalten woll, und hat für mich Euch einen Freybrief ausgestellet und Seine besondre Protection wider die Calumnianten verheissen. Dieß Evangelium ist mir dann durch Eure Huld von neuem zu Paris, und erst vor kurzem noch bestätigt worden als Ihr jüngst bey Monseigneur dem Cardinal von Bellay einspracht, welcher sich zu seiner Wiederherstellung von langer und beschwerlicher Krankheit nach Sainct Maur begeben hätt, dem Wohnplatz (oder eigentlicher und besser zu

reden) dem Paradies der Heilkraft, Anmuth, Labsal, Luſt, Behaglichkeit und aller edeln Vergnügungen des Ackerbaues und ländlichen Lebens.

Mit dieſem Troſt, Erlauchter Herr, zieh ich auch itzo meinem Kiel ganz unverzagt die Seegel auf, verhoffend daß Ihr, nach Eurer milden Gunſt, mir gleichſam ein andrer Galliſcher Herkules wider die Läſtrer, an Weisheit, Einſicht und Beredſamkeit ſeyn werdet: ein Alexikakos an Tugend, Macht und Anſehn; von welchem ich mit Wahrheit ſagen kann was vom groſſen Israelitiſchen Propheten und Hauptmann Moſes der weiſe König Salomo Ecclesiastici am Fünfundvierzigſten ſagt: „ein Mann, der Gott fürchtet und liebt, der aller Welt werth war, und beyde Gott und Menſchen ihm hold waren, deß Name hoch gepreiſet wird. Gott hat ihn auch geehret wie die heiligen Väter und hoch erhaben, daß ihn die Feinde fürchten mußten, thät ihm zu Lieb viel Zeichen und Wunder. Er macht' ihn herrlich vor den Königen und gab ihm Befehl an ſein Volk und ließ ſein Licht durch ihn leuchten. Er hat ihn erkohren zum heiligen Stand um ſeiner Treu und Sanftmuth willen, und ihn aus allen Menſchen erwählet. Er ließ ſie hören durch ihn ſeine Stimm, auf daß er denen die im Finſtern wandelten das Geſetz des Lebens und der Weisheit verkündigen ſollte."

Im übrigen Euch angelobend daß ich Alle die mir zu dieſen muntern Schriften Glück wünſchen möchten, be-

Digitized by Google

schwören will, den ganzen Dank, die einige Verpflichtung Euch dafür zu zollen und unsern Herrgott um Erhaltung und Mehrung dieser Eurer Ehren stets anzuflehn: mir selber nichts zuschreibend als pflichtschuldigste Ergebenheit und freyen Gehorsam unter Eure milden Gebot. Denn Euer mir so ehrenvolles Ermahnen gab mir erst Muth und Erfindung; ohn Euch wär mir das Herz schwach worden und meiner Lebensgeister Springquell versiechen gangen. Unser Herrgott erhalt Euch in Seinem heiligen Schutz.

Paris, vom 28sten Jenner 1552.

Euer

treuergebenster und allerunterthänigster
Diener

Franz Rabelais,
Arzt.

Digitized by Google

Des vierten Buchs alter Prologus.

Sehr treffliche Zecher, und ihr meine kostbaren Gichtbrücher, auf Empfang, An- Ab- und Verhörung des Gesandten den Eure Gestrengen an meine Würden erlassen haben, hab ich denselben als einen gar feinen und wohl beredten Orator erfunden. Die Summ und Innhalt seines Fürtrags fass' ich mir in drey Wort zusamen von so gewichtig schwerem Nachdruck, daß weiland mit diesen drey Worten zu Rom der Prätor auf alle vor ihm gerichtlich angebrachte Gesuch Bescheid thät, mit diesen Worten alle Klagen, Zwist, Händel und Prozeß entschied, und die Tag unglücklich, nefastisch hiessen, an denen der Prätor dieser drey Wort sich nicht gebraucht', glückselig und fastisch die, an denen er sie gebrauchte. Ihr gebt, ihr sagt, ihr weiset an. O brave Leut, kann euch nit sehen! Der starke Arm Gottes behüth euch all, und mich nicht minder, in Ewigkeit. Wohl auf, mit Gott dann! Lasset uns doch nimmer ichtes unternehmen, daß wir nicht Seinen hochheiligen Namen zum voraus priesen.

Ihr gebet. Was? Ein schönes und geräumigs Brevier. Potz Daus! ich dank schön: das ist das Kürzest von meinem Längsten. Was für ein Brevier es seyn würd, dacht ich traun nicht als ich die Reiflein, die Ros', Clausuren, Band und Deckel besah, an welchem mir die Schlingen und die Atzeln nicht

Digitized by Google

entgingen, die ſo ſchön regelmäſſig darauf gemalt und gemuſtert ſtehn. Womit ihr, als mit hieroglyphiſchen Lettern denn gar leicht beſagt daß in der Welt Meiſters Witz, und Muth der Atzelſchlinger das Beſte thut. Atzelſchlingen bedeutet eine beſondre Fröhligkeit, metaphoriſch von dem Wunder abſtrahiret, welches ſich in Bretanien begab kurz vor dem Treffen bey Sainct Aulbin zum Sperberbaum. Es haben's uns unſre Alten erzählt, iſt billig daß auch die Enkel erfahren. War juſt im guten Wein-Jahr, da man das Quart vom beſten und firnſten um einen tauben Neſtel gab.

Aus den öſtlichen Gegenden kam eine groſſe Schaar Häher geflogen, einer Seits: und von der andern eine groſſe Schaar Atzeln; zogen all gen Weſten und dehnten ſich ſeitlang in ſolcher Ordnung aus, daß gegen Abend die Häher links, (hie merket das Augurien-Glück!) die Atzeln rechts, dicht neben einander ihren Rückzug nahmen. In allen Gauen durch die ſie kamen, blieb kein Atzel nach, der ſich ſofort nicht zu den Atzeln geſchlagen hätt, kein Häher, der nicht zum Heer der Häher geſtoſſen wär. Zogen immer weiter, und flogen ſo lang bis ſie auch über die Stadt Angiers in Frankreich an der Bretaniſchen Grenz, in ſo vermehrter Anzahl kamen, daß ſie die drunter belegenen Land mit ihrem Schwarm des Sonnenlichts beraubten.

Nun war dazumal in Angiers ein alter Knab, Herr zu Sanct Jörgen, Namens Frapin, derſelbige, der auch die ſchönen muntern Weihnachtsliedlein in der Mundart von Poictou gemacht und verfaßt hat. Der hätt ſein Freud an einem Häher, weil er ſo artig ſchwätzen konnt, ließ alle Leut die des Weges kamen durch ihn zu Weine laden, (denn in einemfort ſchwätzt' er von nichts als Wein,) und nannt ihn ſeinen Quarren. Der Häher in martialiſcher Wuth zerbrach ſeinen Käfig, und ſtieß zu den ziehenden Hähern. Ein

Digitized by Google

Baader, ſein Nachbar, Bahuart mit Namen, hätt eine zahme Atzel, gar ſchmuck und ſtattlich; die vermehrt' die Zahl der Atzeln mit ihrer Perſon und folgt' ihnen in das Treffen nach. O der groſſen, der unerhörten Ding! und dennoch wahr, erlebt, beglaubigt durch Augenſchein. Nun merket ja auf alles wohl. Was ward daraus? Wie kam's zuletzt? Was war das End, ihr lieben Leut? O ſeltner Caſus! Beym Kreuz von Malchara erhub ſich eine ſo mörderiſche Bataill' daß einem ſchon beym Gedanken dran ſchaudert. Das End war: daß die Atzeln das Feld verloren und ihrer auf dem Fleck elendiglich erſchlagen wurden an 2,589,362,109 ohn Weiber und die kleinen Kinder, zu ſagen, die Weiblein und jungen Aetzling; ihr verſteht mich. Die Häher blieben Sieger, zwar nicht ohn Verluſt viel braver Kämpen, um die der Schad im Land nicht klein war. Die Bretanier ſind ſchon Kerl, ihr wißt. Doch, wenn ſie das Wunder verſtanden, hätten ſie wohl leicht einſehn mögen daß ſie den Kürzern ziehen mußten: denn die Geſtalt der Atzelſchwänz gleicht ihrem Hermelin; der Häher hat eine Art von Conterfey des franzöſiſchen Wappens in ſeinen Federn.

Zur Sach: nach dreyen Tagen kam der Quarr ganz lendenlahm und mürriſch aus dem Krieg heim, ein Aug im Kopf war ihm zerſtoſſen. Gleichwohl aber nach wenig Stunden als er ſein Deputätlein gefuttert, ward er wiederum guter Ding. Das pfauiſche Volk und die Scholaren von Angiers rannten haufenweis herzu, den armen Quarren Einaug alſo zerzaust zu ſehn. Der Quarr lud ſie nach ſeiner gewöhnlichen Weis zum Wein ein und ſchloß jedesmal ſein Invitatorium mit: Schling Atzel! Ich vermuth dieß war die Looſung und Feldparol am Tag der Schlacht, darnach ſie ſich all zu halten hätten. Des Bahuart's Atzel kam nicht wieder; ſie war geſchlungen. Daher

rühret was das gemeine Sprichwort ſagt, wenn man brav ſchöppelt und poculirt, es ſey ein rechtes Atzel-Schlingen. Mit ſolchen Figuren ließ dann Frapin zu unvergänglichem Angedenken ſein Speiſſezimmer und Hausflur malen. Ihr könnts auf dem Sanct Lorenz-Bühel zu Angiers noch ſehn.

Dieß Zeichen nun auf euerm Brevier bracht mir zu Sinn, daß hie wohl noch was anders als ein ſimples Brevier gemeint ſeyn müßt: denn zu was End auch wolltet ihr mir ein Brevier verehren? Ich hab deren, Gott ſey Dank und euch, die Meng von alten und neuen. Wie ich in ſolchem Zweifel dieß Brevier itzt aufſchlug, ſah ich wohl daß es ein wunderwürdigs Brevier von ganz beſondrer Erfindung war, und alle Reiflein ſinnreich dran voll ſchicklicher Sinnſprüch. Alſo wollt ihr daß ich zur Prim ſoll weiſſen Wein, zur Terz, Sext, Non deßgleichen trinken, zur Vesper und Completten aber Rothen? Dieß nennt ihr Atzel-Schlingen? Wahrlich ihr ſtammt mir aus keinem ſchlimmen Atzel-Neſt! Ich werd der Bitt willfahren.

Ihr ſagt. Was ſagt ihr? daß ich euch in allen meinen zeither gedruckten Büchern mit nichts betrübt hab. Wenn ich euch zu dem End den Ausſpruch eines alten Pantagrueliſten anzieh, wirds euch noch minder betrüben.

Es iſt, ſpricht er, kein ſchlechtes Lob zu nennen,
Wenn man den Fürſten hat gefallen können.

Ferner ſagt ihr daß der Wein des dritten Buches nach euern Gaumen und gut geweſen. Es war zwar eben nicht viel darinn, und euch behagt nicht was man gemeinlich zu ſagen pflegt: wenig und gut, ſeyd mehr der Meinung des lieben Eviſpan von Verron, viel und gut. Sodann ermahnt ihr mich die Pantagruels-Hiſtori zu continuiren, führet mir die gute Frucht und Nutzen an, ſo alle wackre brave Leut aus deren Leſung gezogen haben,

Digitized by Google

euch entschuldigend daß ihr nicht meine Bitt erfüllet hättet, bis zum achtundsiebzigsten Buch mit Lachen fein anzuhalten. Ich vergebs euch von ganzem Herzen: bin nit so bös und unversöhnlich als ihr etwann wohl denken möchtet. Doch war mein Rath auch nicht zu euerm Schaden gemeint: und geb euch, statt Bescheids darauf das Wort des Hektors beym Nävio, daß es gar eine herrliche Sach sey, von löblichen Leuten gelobt zu werden. Reciproce erklärend und behauptend bis zum Feuer (exclusive, wohl verstanden! aus Ursach), daß ihr sämmtlich kreuzbrave Leut und braver Eltern Kinder seyd, nebst Angelöbniß auf Bauernwort, wo ich euch jemals in Mesopotamien treff, daß ich das Gräflein Jürgen von Unter-Egypten so lang will angehn, bis er Jedem von euch ein stattlichs Nil-Krokodil und eine Alp-Mär vom Euphrat verehret.

Ihr weiset an. Was dann, und wem? Alle alte Mondenviertel den Kuttnern, Gleisnern, Esaustätzern, Bettelbriefträgern, Katzenpfötern, Rauchkitteln, Paplern, Stiefelbrüdern, Muckern. Das sind scheuseelige Namen, dem blosen Klang nach schon, bey deren Nennung ich euerm edeln Gesandten das Haar auf dem Kopf hab zu Berg stehn sehn. Ich hab davon soviel capirt als vom Hochdeutsch und weiß wahrlich nicht was für 'ne Art von Bestien ihr unter diesen Titeln begreifet. Hab doch in mancher Herren Ländern fleissig darnach geforscht; kein Mensch hat sich dazu bekennen wollen, noch also beniemt und geheissen seyn. Muthmaaslich war's eine monstrose Species barbarischer Thier in der alten Zeit der hohen Mützen, jetzo verschwunden von der Welt, wie alle Ding unterm Mond ihr End und Ziel han. Wir könnens halt nicht mehr definiren: wie ihr wißt, mit dem Untergang der Sach, geht auch der Nam leicht unter.

Meint ihr aber die Verleumder meiner Schriften mit diesen Worten, könnt ihr sie paßlicher Teufel heissen; denn Verleumdung

heißt auf griechiſch διαβολὴ, (diabole.) Seht wie abſcheulich vor Gott und Engeln dieß Laſter der Verleumdung iſt (wenn man die guten Werk anſicht, wenn man von Tugend übels redet) daß nach dieſem und keinem andern, ob ihrer auch manche noch gräulicher ſchienen, die Teufel der Höllen zubenannt und getauft ſind worden. Die nun ſind zwar, genau zu reden, nicht Höllenteufel, ſondern nur Diener und Schergen derſelben. Ich nenn ſie ſchwarze, weiſſe Teufel, geheime Haus- und Privat-Teuflein; und was ſie an meinen Büchern gethan, das werden ſie, wenn man ſie ſchalten läßt, allen andern auch thun. Iſt aber nicht von ihrer Erfindung. Ich ſag's, damit ſie hinfüro ſich nicht mit dem Namen des alten Cenſoriſchen Cato mehr brüſten.

Habt ihr auch jemals wohl gehört was in den Napf ſpeyn heißet? Die Ahnherrn dieſer geheimen Teufel weiland, der Wolluſt Bauleut und Verderber guter Zucht, ein Gnatho, ein Philorenus und andre mehr vom ſelben Schrot, wenn ſie in Schenken und Kneipen, wo ſie gemeiniglich Schul zu halten pflegten, den Gäſten auserleſne Speiſſen und gute Bißlein auftragen ſahen, ſpieen ſie ſchändlicherweis in die Platten, damit die Gäſt aus Scheu vor ihrem unfläthigen Speichel und Rotz nicht weiter von den beſchafften Speiſſen äſſen, und dieſen ſchändlichen Speyern und Rotzern alles allein verblieb. Beynah ein gleiches Stuck, wenn ſchon nicht gar ſo himmelſchreyend, erzählt man uns von dem Herrn Doctor Hilfisnirſchadsnir Amer Seeligern, des Anwalds Neffen; der ſprach: die Flügel der feiſten Kapaunen wären bös, der Bürzel fürchterlich, der Hals ganz gut, wofern man nur die Haut davon thät; damit die Kranken ja nichts äſſen, und alles in Sein Maul ſpazirt'.

So machtens dann auch dieſe neuen, vermummelten Teufel; denn wie ſie merkten daß alle Welt, aus den vorigen Büchern

heißhungrig, nach meinen Schriften lief, ſie gierig ſchaun und leſen wollt, haben ſie in den Napf geſpieen, das iſt, ſie all mit ihrem Gehudel verſchiſſen, verſchrieen und ſchimpfirt, in Abſicht daß ſie Keiner haben noch leſen ſollt als ihre Hocheſeln. Wie Ichs mit eignen Augen (nicht etwann mit Ohren) geſehen hab, daß ſie ſie gar in ihrem Nachtzeug heilig verwahrt, und wie ein Brevier zu täglichem Gebrauch geheget, den armen elenden Kranken aber und gichtiſchen Leuten entzogen haben, zu deren Troſt in Nöthen ichs doch geſchrieben und verabfaßt hätt. Wenn ich Die all ſelbſt warten könt, die in Serd und Siechthum fallen, thät ja nicht Noth dergleichen Bücher in Druck und an das Licht zu ſtellen.

Hippokrates hat ein ausdrücklich Buch verfaßt, Von Beſchaffenheit des vollkommenen Arztes (Galenus hat's mit gelehrten Commentarien erläutert); worinn er verlangt daß am Arzt nichts ſeyn ſoll (ja ſelbſt bis auf Verzeichnung der Nägel), das ſeinen Patienten verdrieſſen könnt: was um und an ihm, Kleidung, Antlitz, Gebährden, Blick, Wort und Bewegung, alles ſoll dem Kranken gefallen, ſoll ihn ergötzen, freun, erheitern. So thu auch ich dann meines Orts, und mach mir nach meiner bäuriſchen Art viel Sorg und Müh mit Denen, die ich in Cur nehm. So thun ihrer Seits auch meine Collegen; wovon man uns etwann Parabolanos genannt hat, mit langen Käulen und groſſem Buch, nach zweyer Schmuerel ſo ſchief verſtandner als ungeſalzen erfundner Meinung.

Ja noch mehr. Ueber eine Stell im Sechsten von Seuchen ernannten Vaters Hippokrates, disputiren wir daß uns ſchwitzet: nicht, ob des Arztes mürriſch-finſtres, griesgrämlich-herbes, verdroßnes Geſicht den Kranken betrüb, und ob ſein frohes, heitres, holdes, lachendes, offnes Angeſicht den Kranken erfreu; dieß iſt ganz klar und auſſer Zweifel: ſondern, ob ſolche

Digitized by Google

Freudigkeit und Trübsinn herrühr aus der Besorgniß des Kranken, der diese Affekten wahrnimmt; oder, wie die Platoniker und Averroisten dafür halten, von Transfusion der hellen oder finstern, fröhligen oder trüben Lebensgeister vom Arzt auf den Kranken. Wie nun unmöglich daß ich selbst zu allen Kranken gerufen werden, selbst alle Kranken in Cur könnt nehmen, was für ein Hundsneid ist es doch, den armen Kranken und Schmachtenden dieß weder Gott, dem Könige, noch sonst wem schädliche Vergnügen und heitre Kurzweil zu entziehn, so sie aus Anhörung sothaner muntern Bücher in meinem Abseyn schöpfen möchten?

Doch, nun itzund durch Euern Spruch und Anweisung diesen Lügnern und Lästermäulern die alten Mondenviertel erb- und eigenthümlich zuerkannt sind, vergeb ichs ihnen. Wird wohl hinfüro nicht einem Jeden zum Lachen seyn, wann wir erst diese Mondsuchtsnarren, ein Theil Schäber, ein Theil Buker, andre Schäber und Buker zumal, werden sehen gassatim hetzen, Pflasterwetzen, Ziegeln spalten, Zähnklappen, Tisch und Bänk zerschmeissen, sich henken, ertränken, kopfunterstürzen, mit einem Wort, verhängten Zaums zu allen Teufeln rennen auf Antrieb, Sporn, Drang, Impuls und Energi der Viertel in ihren Nüscheln, erster, zweyter, amphicyrtischer, gehörnter, letzter. Lediglich sey ihrer Tück und Bosheit das von mir entboten, was einst Timon der Menschenfeind seinen undankbaren Athenern anbot.

Timon, zornig über des Atheniſchen Volkes Undank gegen ihn, ging einmal in den gemeinen Rath der Stadt, bat um Gehör in einer Sach, die Aller Wohlfahrt nah beträfe. Auf sein Verlangen ward Schweigen geboten in Hoffnung etwas Grosses zu hören, hinsichtlich Er im Rath erschien, der so viel Jahr lang allen Umgang gemieden und für sich gelebt hätt. Da sprach er dann zu ihnen wie folget: Vor meinem geheimen Garten, unter

Digitized by Google

der Mauer ſteht ein ſchöner, groſſer und auserlesner Feigenbaum, an dem ihr andern Herren Athener, Männer, Weiber, Buben und Dirnen, wenn ihr verzweifelt, euch im Stillen zu henken und zu erdroſſeln pflegt. Ich zeig euch an, daß ich zur Nothdurft meines Hauſes ſelbigen Baum binnen acht Tagen umzuhauen geſonnen bin. Drum, wenn von euch, oder den Andern in der Stadt ſich etwa einer zu henken hat, der thu dazu: denn iſt die Friſt verſtrichen, werden ſie nicht leicht wieder einen ſo paßlichen Ort dazu finden und einen ſo commoden Baum.

Nach ſeinem Beyſpiel denunzir ich dieſen verleumderiſchen Teufeln daß ſie ſich all im letzten Scheiblein dieſes Monden zu henken haben. Ich geb ihnen auch die Halſtern dazu. Den Henk-Ort weis ich ihnen an, dicht bey der Windmühl links am Wirthshaus. Denn wenn erſt wieder Neumond wird, kommen ſie nicht mehr ſo billig dazu, werden die Strick für ihr baar Geld ſelbſt kaufen und den Galgenbaum ſelbſt ſuchen müſſen, wie Miß Leontium, die Schmäherinn des ſo gelahrten und beredtſamen Theophraſti.

Des Authors neuer Prologus.

Meister Franz Rabelais

den günstigen Lesern des vierten Buches heroischer Thaten und Rathen des Pantagruel.

Gott segn und behüth euch brave Leut. — Wo seyns? Kann euch nit sehen. Wart bis ich mein Brill aufsetz.

A ha! schon recht, die Fasten gehen gut. Itzt seh ich euch. Na, wie hälts? Ich hör, ihr habt einen guten Herbst gethan. Da bin ich wahrlich nit bös darüber. Denn ihr habt ein untrüglich Mittel wider alles Verdursten funden. Das heiss ich gute Werk vollbracht. Ihr, eure Weiber, Kinder, Blutsfreund und Hausgenossen seyd nach Wunsch gesund und frisch? So stehets fein, so ist es recht, so lob ichs. Gott, dem guten Gott sey Dank dafür in Ewigkeit; und wenn es anders Sein heiliger Will ist, mögt ihrs auch noch lang geniessen.

Was mich belangt, bin Ichs, mit Seiner höchsten Hülf, in soweit auch, und recommandir mich. Bin mittelst ein wenig Pantagruelismus (welches, wie ihr wohl wissen werdet, eine besondre Fröhligkeit des Geistes ist, bestehend in Geringschätzung zufälliger Ding) gesund und munter; fertig zum Trinken, wann ihr wollt. Fragt ihr warum, ihr braven Leut? Unumstößlich darum: weil es des grossen grundgütigen Gottes Will ist, in

welchem ich verharr, dem ich gehorch, deß hochgelobtes Wort voll guter Mähr ich anbet. Das iſt das Evangelium, wo Lucä am Vierten mit blutigem Spott und ſchauderhaftem Sarkasmus zum Arzt, der ſeines eignen Heils vergißt, geſagt iſt: Arzt, o hilf dir ſelber.

Claudius Galenus erhielt ſich zwar aus ſolcher Ehrfurcht nicht geſund, wenn ſchon er von der heiligen Schrift einen Fürſchmack, und die frommen Chriſten ſeiner Zeit gar wohl gekannt und frequentirt hätt, wie erhellet lib. 11. de usu partium, lib. 2. de differentiis pulsuum, cap. 3. et ibidem lib. 3. cap. 2. et lib. de rerum affectibus (wenns von Galen iſt), ſondern aus Scheu vor dem gemeinen ſatyriſchen Schimpfwort:

Ἰητρὸς ἄλλων, αὐτὸς ἕλκεσι βρύων.
(Jetros allôn, autos elkesi bryôn.)
Ein Arzt der Andern iſt er wohl, allein
Voll Grind und Schwären pflegt er ſelbſt zu ſeyn.

Alſo, daß er ſehr keck ſich rühmt, und gar für keinen Arzt will gelten, wo er ſeit ſeinem achtundzwanzigſten Jahr bis in ſein hohes Alter nicht bey vollkommner Geſundheit verblieben, etliche ephemeriſche Fieber von kurzer Dauer ausgenommen. Wiewohl er von Haus aus juſt keiner der Stärkſten und offenbar dyskratiſchen Magens geweſen. Denn, ſagt er lib. 5. de sanit. tuenda: ſchwer würd man dem Arzt zutraun daß er für andrer Leut Geſundheit Sorg trüg, wenn er nicht ſeiner eignen wahrnähm.

Noch kecker rühmt' ſich ein andrer Arzt, Asklepiades, wie er mit Fortunen den Pakt geſchloſſen hätt, daß er für keinen Arzt wollt paſſiren, wo er ſeit ſeiner erſten Praxis in der Kunſt, bis ins ſpäteſte Alter wär unpaß geweſen; dahin er auch friſch und an allen Gliedern ſtark und rüſtig, als Ueberwinder Fortunens gelangt, bis er, ohn alle vorläufige Krankheit endlich das Zeitliche

Digitized by Google

geſegnet' als er einmal aus Unbedacht von einer übelzuſamen gefugten und morſchen Stiegen herunterfiel.

Wär aber die Geſundheit etwann durch Unſtern Euern Edeln entlaufen, o möchtet ihr dieſelbige doch, wo ſie auch hin wär, oben, unten, hinten, vorn, rechts, links, drinn, drauſſen, fern oder nah bey euern vier Pfählen, mit unſers himmliſchen Heilands Beyſtand flugs wieder finden! Habt ihr ſie zur guten Stund gefunden, ſtracks ergreift ſie, packt ſie, vindizirt ſie, legt Beſchlag auf ſie! Die Recht erlaubens euch, der König will's, Ich rath es euch. Nicht mehr noch minder, als auch die alten Legislatoren den Herren, ſeinen flüchtigen Knecht aufzugreifen ermächtiget haben, aller Orten wo er ihn anträf. Ey du mein Herr Gott, ſtehts nicht etwann ausdrücklich in den alten Bräuchen dieſes ſo edeln, alten, ſchönen, blühenden, reichen, ſieggewohnten Königthums Frankreich? iſt es nicht von jeher ſo gehalten worden, daß der Todte den Lebenden greifet? Seht nach, was neuerlich hierüber Andreas Tiraqueau geſchrieben, dieſer gute, gelahrte, weiſe, ſo freundliche, leutſeelige, gerechte Rath des groſſen unüberwindlichen glorreichen Königs Heinrichs des Zweyten dieſes Namens, bey ſeinem geſtrengen Parlament zu Paris. Geſundheit iſt unſer Leben, wie Ariphron von Sicyon gar bündig darthut. Ohn Geſundheit iſt Leben kein Leben, iſt Leben nicht leblich, *'ΑΒΙΟΣ ΒΙΟΣ, ΒΙΟΣ 'ΑΒΙΩΤΟΣ,* (abios bios, bios abiôtos.) Ohn Geſundheit iſt Leben nur ein Schmachten, iſt Leben nur ein Bild des Todes. Drum, wenn ihr der Geſundheit beraubt, das iſt todt ſeyd, ergreifet das Lebende, ergreift das Leben, das iſt die Geſundheit.

Ich leb der Hoffnung zu Gott, Er werd unſre Bitt erhören, in Betracht des feſten Glaubens in dem wir ſie thun, und dieſen unſern Wunſch erfüllen, dieweil er mittelmäſſig iſt. Mit-

Digitized by Google

telmäſſigkeit heiſſet gülden bey den Weiſen des Alterthums, das iſt köſtlich, und allerwegen lieblich. Forſcht in der heiligen Schrift, ſo werd ihr finden daß Derer Bitten nie unerhört geblieben ſind, die Mittelmäſſigs gebeten haben.

Das Beyſpiel habt ihr am kleinen Zachäus, deſſen Leichnam und Reliquien ſich die Muſaphis zu Sanct Ayl bey Orleans zu haben rühmen, und ihn Sanct Sylvan heiſſen. Er wünſcht' ſich nichts mehr als unſern Herrn und Heiland vor Jeruſalem zu ſehen. Dieß war ein Mäſſigs, ſtund jedem frey. Aber er war zu klein, und konnt ihn unter dem Volk nicht ſehen. Er trippelt, er zappelt, er zehkelt, er reckt und ſtreckt ſich, er ſteigt auf einen Maulbeerbaum. Der gnadenreiche Gott erkannt ſein ehrlich mäſſiges Verlangen, trat ihm vor Augen und ließ ſich nicht nur von ihm ſehen, ſondern ſprach auch mit ihm, ging in ſein Haus und ſegnet' die Seinigen.

Einem Propheten-Sohn in Israel entfuhr einmal, als er am Ufer des Jordan Holz hieb, das Eiſen von ſeinem Beil (es ſtehet im vierten Buch der König am Sechsten) und fiel ins Waſſer. Da bat er Gott daß er's ihm wieder geben wollt; — dieß war ein Mäſſigs — und warf voll ſtarken Glaubens und feſter Zuverſicht, nicht etwann das Beil nach dem Stiel, wie die Cenſor-Teufel zum Scandal ſolöciſtiſch krächzen, ſondern den Stiel nach dem Beil, wie Ihr ganz richtig ſprecht. Alsbald erſchienen nun zwey Wunder. Das Eiſen taucht' aus dem Grund des Waſſers, und ſteckt' ſich ſelber an den Stiel. Wenn er auf einem feurigen Wagen gen Himmel zu fahren gebeten hätt, wie Elia, oder um ein Geſchlecht wie Abrahams, um Hiobs Reichthum, Simſons Stärk, um Abſalons Schönheit; hätt er's erhalten? Iſt die Frag.

Hinſichtlich mäſſiger Wünſch in Beil-Sachen (aber vergeſſet

auch nicht zu trinken wenns Zeit iſt!) will ich euch hie erzählen was unter den Apologen des weiſen Franzoſen Aeſopus geſchrieben ſtehet.

Ich mein des Phrygiers und Trojaners, wie Marim. Planudes behauptet, von welchem Volk nach den zuverläſſigſten Chronicis die edeln Franzen ſtammen. Aelianus ſchreibt daß er ein Thrazier geweſen, Agathias nach Herodot, ein Samier; iſt mir all eins.

Zu ſeiner Zeit war ein armer Tauer, von Gravot bürtig, namens Hoderich, Holzhauer und Baumſchläger ſeines Zeichens, und bracht in dieſem niedern Stand ſein elend Leben kümmerlich hin. Begab ſich daß er ſein Beil verlor. Itzt, wer ein armer geſchlagner Mann war, das war der Hoderich. Denn an dem Beil hing all ſein Leben und zeitlich Glück, durch ſein Beil ſtand er bey allen reichen Schrötern in Ehr und Anſehn, ohn ſein Beil mußt er Hungers ſterben. Wenn ihn der Tod ſechs Tag darauf ohn Beil fand, mäht' und ſenſt' er ihn mit ſeiner Hipp gar aus der Welt weg. In dieſer Klemm hub er zu ſchreyn, zu flehn, zu beten, zu barmen an; in den beredteſten Stoßgebetlein wandt er ſich an den Jupiter (wie ihr denn wohl wißt daß die Noth die Mutter der Beredtſamkeit iſt), die Augen gen Himmel, Knie im Staub, Haupt baar, Aerm hoch in Luft erhaben, die Finger der Händ weit ausgeſpreizt, und unabläſſig zu jeder Stroph ſeines Klaglieds rief er mit lauter Stimm: Mein Beil, o Jupiter! Mein Beil! Mein Beil! Nur dieß, o Jupiter! Gieb mir mein Beil nur, oder Geld ein neues zu kaufen. Ach! mein Beil, mein armes Beil!

Gott Jupiter hielt eben in preſſanten Sachen Concilium; votiret' juſt die alte Mutter Cybele, oder auch, wenn ihr lieber wollt, der heitre Junkherr Phöbus. Aber ſo laut war Hoderichs

Digitized by Google

Geschrey, daß es mit Schrecken im vollen Rath und Consistori der Götter gehört ward. — Wer Teufel ist, frug Jupiter, da drunten, der so erschrecklich brüllt? Potz Styx! han wir etwann zeithero, und bis itzunder nicht alle Händ voll mit Entscheidung der wichtigsten Welthändel und Streitigkeiten zu thun? Wir han den Zwist des Perserkönigs Presthan mit Sultan Solyman dem Kaiser von Konstantinopel erledigt, wir han den Tartern und Muscoviten den Paß verrannt, wir han dem Sherif Bescheid auf sein Gesuch ertheilt, nicht minder auch dem frommen Guolgotz Rays sein Supplik gewähret. Die Sach von Parma ist abgethan, deßgleichen die von Maydenburg, Mirandola und Afrika. Also heissen die Sterblichen was wir am mittelländischen Meer Aphrodisium nennen. Tripoli hat unvorsichtig den Herrn verändert; sein Tag war kommen.

Hie stehn und fluchen die Gaskonier Stein und Bein, wolln ihre Glocken wieder haben.

Dort in der andern Eck die Sachsen, Osterlinger, Ostgothen und Deutschen, weiland ein unbezwinglich Volk, itzt aber Scheiß und unterjocht von einem kleinen lahmen Männlein. Sie fordern Rach, Hülf und Ersatz ihres vorigen guten Geistes und ihrer alten Freyheit von uns. Was thun wir aber mit diesem Rameau und diesem Gualland, die verprotzt in ihre Küchenjungen, Troßknecht und Maulnachbeter die ganze Pariser Akademi zu unterst kehren? Dieß bringt mich schier aus dem Conzept, und hab mich noch nicht resolvirt auf welche Seit ich mich neigen soll.

Sonst scheinens mir beydes gute Gesellen und wackre Gäuch zu seyn.

Der Eine hat Sonnenthaler, und das stolze, gewichtige: der Andre möcht gern welche haben.

Der Ein' hat was gelernt; der Andr' ist auch nicht dumm.

Digitized by Google

Der Ein' liebt brave Leut; der Andre iſt bey braven Leuten beliebt.

Der Ein' iſt ein feiner, ſchlauer Fuchs; der Andre ſchmäht, ſchmiert, brummt und billt auf die alten Philoſophen und Redner wie ein Hund. Sag an, Priap, du groſſer Fiſel, was dünket dir dazu? Ich hab dein Urtheil und Rath manchmal ganz billig und triftig funden,

. . . Et habet tua mentula mentem.

König Jupiter, ſprach Priap, indem er ſein Kapuz zurückſchlug, mit hocherhabenem, flammendrothem und ſtrackem Haupt: weil ihr den Einen mit einem bellenden Hund vergleicht, den Andern mit einem durchtriebenen Fuchs, wär ich der Meinung daß ihr, ohn euch weiter zu ärgern noch zu erboſen, mit ihnen thätet wie ihr ſchon einmal mit einem Hund und Fuchs gethan habt. — Wie? wann? frug Jupiter, wo war das? Wer ſeyn die geweſen?

O wackres Gedächtniß! antwort Priap. Der würdige Bruder Bacchus hie mit der Scharlach-Schnut wie er vor euch ſitzt, hätt einſtmals, um ſich an den Thebanern zu rächen, einen Fuchs gefeyet, alſo daß ihn kein Thier auf Erden ſoviel er auch Schaden und Unheil thät, beſchädigen noch fangen durfte.

Hier dieſer edle Vulkan hätt aus Moneſiſchem Erz einen Hund verfertigt, und ihm durch Blaſen Seel und Leben mitgetheilt. Er gab ihn euch; ihr gabt ihn eurer Liebſten Europa; dieſe gab ihn dem Minos; Minos der Prokris; Prokris endlich verehret' ihn dem Cephalus. Er war deßgleichen ſo gefeyet, daß er, nach Art der heutigen Anwäld, iglich Thier fing ſo ihm aufſtieß, ihm nichts entwiſcht'. Begab ſich nun, daß einer auf den andern ſtieß. Was thäten ſie? Der Hund, nach ſeinem fataliſchen

Digitized by Google

Schickſal mußt den Fuchs fahn, der Fuchs nach ſeinem Schickſal, durft nicht gefangen werden.

Der Caſus ward vor euern hohen Rath gebracht. Ihr ſchwurt daß ihr dem Schickſal nicht vorgreifen wolltet. Das Schickſal war im Widerſtreit. Zweck, Wirkung, Wahrheit zweyer Widerſprüch zuſamen, ward natürlicherweis unmöglich befunden. Ihr ſchwitztet vor Angſt. Als euer Schweiß zur Erd fiel, wurden die Kohlköpf draus. Dieß ganze edle Conſiſtorium befiel ein ſchauderhafter Durſt in Mangel kategoriſcher Entſchlieſſung, und wurden im ſelbigen Rath über achtundſiebzig Faß Nektars getrunken. Auf mein Votum verwandeltet ihr ſie in Stein': gleich war't ihr aus aller Noth, gleich ward Durſt-Stillſtand ausgerufen im ganzen weiten Olymp umher. Es war im Jahr der weichen Geilen unweit Theumeſſus zwiſchen Theben und Chalcis.

Nach dieſem Beyſpiel nun bin ich der Meinung daß ihr dieſen Hund und Fuchs petrifiziret. Die Metamorphos iſt nicht unpaſſend. Sie heiſſen Beyd mit Namen Peter: und weil nach dem Limogiſchen Sprichwort, zu einem Ofenloch drey Stein (oder Peter) von nöthen, dürft ihr ſie nur zum Herren Peter von Coingnet ſetzen, den ihr aus gleicher Urſach weiland petrifizirtet; und werden dieſe drey todten Peter, wenn ſie in Form eines gleichſchenkligen Triangels im groſſen Tempel zu Paris, oder auch in der Vorhall ſtehen, dazu dienen mit ihren Naſen die brennenden Lichter, Kerzen, Fackeln, Torſchen und Wachsſtöck auszuthun, wie beym Flackerſpiel; weil ſie ſo kuttneriſch im Leben das Feuer der Parteyung, Misgunſt, Kuttner-Sekten und Rotten-Zwietracht unter den müſſigen Schülern entzündet. Zu unvergänglichem Gedächtniß daß ſolch kleines philautiſches Knurren und Kutten-Gebelfer mehr von euch verachtet denn geächtet worden. Dixi.

Ihr helft ihnen über, merk ich, mein werther Herr Priap,

Digitized by Google

ſprach Jupiter! So hold ſeyd ihr nicht allen Leuten. Denn weil ſie doch ſo lüſtern ſind ihres Namens Gedächtniß fortzupflanzen, würd es weit mehr ihr Vortheil ſeyn alſo nach ihrem Tod in harten Marmelſtein verkehrt zu werden, als wenn ſie in Aſch und Staub zerfielen.

Hie hinten am Tyrrhener-Meer in den Gau'n um den Apenninus, ſeht ihr wohl was für Tragödien gewiſſe Paſtophoren erheben? Dieſer Wahnwitz wird ſeine Zeit, wie die Limogiſchen Oefen, währen, dann auch zur Neig gehn, doch nicht ſo bald. Wir werden noch Kurzweil genug dran haben. Eins kümmert mich nur: daß wir mit Blitzen faſt ſchlecht verſehn ſind, ſeit der Zeit da ihr andern Herrn Nebengötter, mit meinem Spezial-Urlaub, ſo ſchonungslos zum Zeitvertreib auf Neu-Antiochien damit ſchoſſet. Wie ſpäterhin, nach euerm Beyſpiel die hochgeſchorenen Eiſenfreſſer, die ihre Feſtung Truthahnsburg wider männiglich behaupten wollten, ihr ganz Geſchütz mit Spatzenſchieſſen vergeudeten; darnach zur Zeit der Noth kein Wehr noch Waffen hätten, und ritterlich die Feſtung räumten, dem Feind ſich ergaben, der ſchon halb toll und deſperat die Belagrung aufhub, und den nichts ſehnlicher verlangt', als mit kurzer Schmach davon zu kommen. Dafür ſchafft Rath, mein Sohn Vulkan! Weckt eure ſchläfrigen Cyklopen Aſteropas, Arges, Steropes, Pyrakmon, Brontes, Polyphemus; ſtellt ſie zum Ambos, laßts brav netzen. Den Feuerarbeitern muß man den Wein nicht ſparen. Jetzo fort mit dem Schreyer da drunten! Seht zu, Merkur, wer's iſt, fragt was er haben will.

Merkur ſchaut durch das himmliſche Kapploch, wodurch ſie alles hören was hie unten auf Erden geſprochen wird, (es ſieht juſt aus wie eine Schiffs-Luk: Ikaromenippus meint, es glich einem Brunnen-Hals) und ſieht, daß es der arme Hoderich iſt,

Digitized by Google

der ſein verloren Beil begehrt. Er zeigts dem Rath an. Wahrlich! ſpricht Jupiter, da ſind wir gut dran: haben wir zu dieſer Friſt nicht mehr zu thun als verlorene Beil zurückzugeben? Muß ihm doch gleichwohl erſtattet werden. So ſtehets geſchrieben im Schickſalsbuch; verſteht ihr wohl? ſo gut als wenn es ein Herzogthum von Mailand werth wär. Gewiß! ſein Beil iſt ihm ſo lieb und theuer als einem König ſein Reich. Sa ſa, man geb ihm dieß Beil zurück, und weiter kein Wort hievon. Laßt uns jetzo den Streit des Clerus und Duckmausthums im Roth-Gau ſchlichten. Wo blieben wir?

Priapus ſtund noch aufrecht dort im Winkel beym Kamin. Nachdem er Merkurs Rapport vernommen, ſprach er mit joviliſchem Freymuth beſcheidentlich: König Jupiter, zur Zeit als ich auf euern Befehl und beſondre Gunſt noch Gartenwächter auf Erden war, hab ich bemerkt daß man, wenn man von Beilen ſprach, oft mehr als Ein Ding doppelſinnig darunter verſtund; denn es bedeutet ein ſichres Werkzeug, mittelſt deſſen Holz aller Art gehauen und zerſpalten wird, bedeutet gleichfalls, (zum wenigſten ehedem) den Actus der aus dem Grund und wiederhohlt vollzognen Garambolibunzulatur des Weibſen. Und ſah, daß jeder gute Geſell ſein trautes Luſtdirnlein ſein Beil nannt. Denn mit dieſem Rüſtzeug (und dabey exhibiret' er ſeinen dodrantaliſchen Beiler) verbeilen ſie ihnen ihre Stiel-Oehr' ſo unerſchrocken tapferlich, daß ſie von einer beym Frauenvolk ſchier epidemiſchen Furcht geneſen; der Furcht: ſie möchten ihnen einmal in Mangel ſolcher Heftzeug gar vom Unterleib vor die Schuh hinfallen. Und entſinn mich noch ganz wohl, denn ich hab gar ein ſtattlich Membrum, (wollt ſagen Memoriam) es ging kaum in einen Buttertopf — wie ich einmal an einem Feyertag unſers lieben Vulkanus hie, im Wonnemond, am Tubiluſtro auf einer ſchönen

Blumen-Flur den Joſt des Prez, Ockeghem, Hobrecht, Agricola, Brumel, Camelin, Vigoris, De la Fage, Bruyor, Prioris, Seguin, De la Rue, Midy, Moulu, Mouton, Guascogne, Loyſet, Compere, Penet, Fevin, Rouzee, Richardfort, Rouſſeau, Conſilion, Conſtantio Feſti, Jacquet Bercan melodiſch zuſamen hab ſingen hören:

Als ſich zu ſeiner jungen Frau
Der lange Michel thäte,
Verſteckt' er insgeheim und ſchlau
Einen Schlägel hinterm Bett
Ey Schatz, war ihre Rede,
Was thuſt du mit der Keulen?
Er ſprach: Ich will dich beilen.
Spricht ſie: Laß dieß Geſchmeiſſe!
Da lob ich Hans den Geilen,
Wenn der mich beilen will, beilt er mich mit dem Steiſſe.

Neun Olympiaden und ein Schaltjahr darauf (o unvergleichlichs Membrum! — nicht doch, Memori! ich pudl' auch immer im Copuliren und Symboliſiren dieſer zwey Wort —) hört' ich den Adrian Villart, Gombert, Janequin, Arcadelt, Claudin, Certon, Manchicourt, Aurerre, Villiers, Sandrin, Sohier, Hesdin, Morales, Paſſereau, Maille, Maillart, Jacotin, Heurteur, Verdelot, Carpentras, L'heritier, Cadeac, Doublet, Vermont, Bouteiller, Lupi, Pagnier, Millet, Du Moulin, Alaire, Marault, Morpain, Gendre, und andre fröhlige Muſici in einem geheimen Luſtgärtlein unter grünen Lauben, vor einem Wall von Flaſchen, Schunken, Paſteten und diverſen ſchmucken Schopflerchlein anmuthiglich im Chorus ſingen:

Wenn man kein Beil kann brauchen ſonder Stiele,
Kein Werkzeug ſonder Schaft ein Holz zertheilet,
So ſey du, daß ſich eins ins andre ſtiele,
Der Stiel, und alſobald biſt du gebeilet.

Digitized by Google

Fragt ſich itzt, was für'n Art von Beil der Schreyhals Hoderich haben will.

Bey dieſen Worten ſchlugen alle geſtrenge Götter und Göttinnen ein ſumſendes Gelächter auf, wie ein Fliegen-Mikrokosmus. Vulkan mit ſeinem Quer-Bein thät für Freuden drey bis vier kleine Bocksſprüng ſeinem Schatz zu Lieb auf gleicher Erd. Pah pah, ſprach Jupiter zum Merkur, ſpring gleich hinunter, und wirf dem Hoderich drey Beil hin; ſeines, eins von Gold, und eins von Silber, alle maſſiv, und von Einem Kaliber. Ihr laßt ihm die Wahl. Nimmt er das ſein' und begnügt ſich daran, ſo ſchenkt ihr ihm auch die beyden andern. Nimmt er ein andres als das ſeine, haut ihr mit ſeinem eignen Beil ihm den Kopf ab. Und ſo haltet ihrs auch ferner mit dieſen Beil-Verlierern.

Nachdem er dieſe Wort geſprochen, verdrehet' Jupiter den Hals wie ein Aff, wenn er Pillen ſchluckt, und ſchnitt ein ſo erſchrecklichs Maul, daß der ganze groſſe Olymp erzittert'.

Merkur mit ſeinem Spitzhut, Mäntlein, Caduceo und Flügelſchuhen, ſchießt aus dem himmliſchen Kapploch, theilt die öde Luft, kommt leicht zur Erden, und wirft dem Hoderich die drey Beil vor die Füß hin, darauf ſpricht er zu ihm: Du haſt für'n Durſt genug geſchrie'n. Jupiter hat deine Bitt erhört. Schau zu, welchs von den dreyen hie dein Beil iſt, und nimm dirs. — Hoderich erhebt das güldne Beil, beſchauts, ſpürt daß es faſt gewichtig iſt, ſpricht darauf zum Mercurio: Potz Zäpel! dieß iſt meins nit, dieß laß ich wohl lee'n. Deßgleichen thät er auch mit dem ſilbernen, und ſpricht: dieß auch nit: behalts. Drauf nimmt er ſein hölzern Beil zur Hand, betrachtets unten am Stiel, und ſieht ſein Zeichen dran. Da hupft er vor Freuden wie ein Füchslein auf, wenn es verirrte Hühner ergattert, und ſchmunzelt um die Naſenſpitz, und ſpricht: Ey Wärzel! dieß iſt mein Beil.

Digitized by Google

Wenn ihr mirs laſſen wollt, will ich euch auch einen groſſen Hafen guter Milch gehauft voll ſchöner Erdbeeren opfern auf Mayen-Idus. (Iſt der fünfzehnt.)

Guter Mann, ſpricht Mercurius, ich laß dirs, nimm es. Und weil du dir in Beil-Anliegen ein Mäſſiges gewünſcht und auserkohren haſt, ſchenk ich dir, nach des Jupiters Willen, auch die zwey andern. Jetzo kannſt du ein reicher Mann ſeyn; halt dich brav.

Hoderich dankt höflich dem Merkur, verehrt den groſſen Jupiter. Sein altes Beil hängt er in ſeinen ledernen Gurt, und ſchürzt ſich damit bis übern Arß, wie Märten von Cambray. Die beyden andern ſchweren nimmt er auf die Schulter, ſtolzirt alſo ganz kühn wie ein Prälat durchs Land, trägt den Kopf hoch vor ſeinen Nachbarn und Kirchfahrtleuten, und frug ſie blos das kleine Wörtlein Patelins: Hab ich? Des andern Tages zieht er einen weiſſen Kittel an, ſackt die zwo edeln Beil auf den Rücken, verfügt ſich nach Chinon, der trefflichen Stadt, der edeln Stadt, der alten Stadt, ja der erſten Stadt der Welt nach Urtheil und Ausſpruch der gelahrteſten Maſoreten. In Chinon ſetzt er ſein ſilbern Beil in ſchöne Gülden und Scheidmünz um, ſein gülden Beil in ſchöne Salus, ſchöne Ritter, ſchöne Langwollen-Hammel, ſchöne Realen, ſchöne Sonnenthaler; kauft dafür brav Meyerhöf, brav Scheunen, Erbpächt, brav Huſen, Koten, Wunnen, Weiler, brav Wieſen, Weinberg, Forſten, Triften, Ackerland, Teich, Mühlen, Gärten, Weidicht, Ochſen, Küh, Schaaf, Hammel, Ziegen, Säuen, Häkſch, Pferd, Eſel, Hühner, Hähn, Kappauner, Küchlein, Gäns, Gänſert, Enten, Erpel, und kleines Federvieh, und war in kurzem der reichſte Mann im ganzen Gau, ja reicher ſelbſt als Maulevrier der Hinkende.

Die freyen Saſſen und Bauern-Wenzel der Nachbarſchaft,

Digitized by Google

als ſie den Glücksfall des Hoderich ſahen, erſtaunten baß, und ward in ihren Herzen das Mitleid und das Erbarmen ſo ſie zuvor mit dem armen Hoderich gehabt, in Neid verkehrt um ſeines ſo groſſen und unvermutheten Reichthums willen. Jetzo gings an ein Rennen, ein Zuſamenlaufen, Fragen, Spüren und Spioniren, durch welch Mittel, an welchem Tag, zu welcher Stund, wie und woher ihm ſolch ein Schatz zu Theil wär worden. Und wie ſie hörten daß es von ſeinem verlorenen Beil käm, da ſprachen ſie: Hem, hem! bedarf es, um reich zu werden, nichts weiter als daß man ein Beil verliert? dieß Mittel iſt leicht; es kommt nit hoch. Dieß alſo iſt zu dieſer Friſt der Sphären Stand, Planeten-Aſpekt und Conſtellation der Stern, daß jeder flugs reich wird der ſein Beil verliert? Hem, hem, hem, ha! bey Gott, mein Beil! du ſollt mir bald verloren ſeyn, und nimms nit übel. Da verloren ſie ſamt und ſonders ihre Beil. Zum Geyer wer noch ein Beil behielt. Der war keiner braven Mutter Sohn, der nicht ſein Beil verlor. Es ward im ganzen Land bald kein Baum mehr geſchlagen noch klein gemacht, aus Mangel an Beilen.

Ferner erzählt das Aeſopiſche Mährlein, wie etliche kleine Rekelleut von der halben Schur, die dem Hoderich ſchon das Wieslein und das Mühli verkauft, um deſto flotter auf der Parad einher zu ſtolziren, als ſie hörten wie er lediglich durch dieß Mittel zu ſolchen Schätzen kommen wär, auch ihre Degen verſchachert hätten, Beil' dafür einzukaufen, daß ſie ſie wie die Bauern verlieren möchten, und durch Verluſt derſelbigen, güldne und ſilberne Berg erheben. Ihr hättet ſie gar eigentlich für kleine Römerfahrer gehalten, die ihr Hab und Gut verkaufen, fremdes borgen, ſich Ablaßzeddel von einem neu creirten Papſt zu ganzen Stöſſen dafür zu kaufen. Und geſchrieen und lamentirt und zum Jupiter gefleht und gebeten: Mein Beil, mein Beil, o Jupiter!

Digitized by Google

Mein Beil! hin, und Mein Beil! her: Mein Beil! ho ho ho Jupiter! Mein Beil! Rings in der Rund umher erthönt' die Luft von dem Geſchrey und Heulen dieſer Beilverlierer.

Merkur, nicht faul, bracht ihnen Beil in einem fort; jedwedem ſein verlorenes, und ein güldnes, und ein ſilbernes. Sie wählten all das güldne, rafften's auf, und dankten dem groſſen Geber Jupiter. Aber im ſelbigen Augenblick da ſies vom Boden erheben wollten, ſich darnach bückten und niederduckten, hieb ihnen Merkur, nach dem Gebot des Jupiter, die Köpf herunter. Und ward die Zahl der abgehauenen Köpf mit den verlorenen Beilen ganz gleich und überein befunden.

Hie ſeht ihr nun wie gut die fahren, die ſich in Einfalt mäſſige Ding erwählen und wünſchen. Nehmet All' ein Beyſpiel dran, ihr andern Schlucker vom platten Land! ihr, die ihr prahlt daß ihr für keine zehntauſend Franken Rent eure Wünſch wollt fahren laſſen; und redet nicht mehr ſo unverſchämt hinfüro, wie ich euch zu Zeiten hab wünſchen gehört: „Wollt Gott ich hätt itzt gleich hundertſechzig und achtzehn Tonnen Goldes! Hui, wie ich jubeln wollt!" Daß euch die ſchwere Mauck! was wollt denn ein König, ein Kaiſer, ein Papſt mehr wünſchen?

Auch wißt ihr aus Erfahrung, wenn ihr ſo übermäſſige Wünſch gethan, daß ihr nichts weiter davon hättet als Räud und Schaarbock, und im Säckel nicht einen Deut: wie die zwey Tagdieb von Wünſchern nach dem Pariſer Fuß, davon der Ein' ſich wünſcht' in blanken Sonnenthalern ſo viel zu haben als in Paris verthan, gekauft und verkauft worden ſeit man zu deſſen Erbauung den erſten Grundſtein gelegt hätt, bis dieſe Stund; alles nach Währung, Tax und Marktpreis des theuerſten Jahres abgeſchätzt, das im Verlauf der ganzen Zeit geweſen wär. Was dünkt euch? war Dem etwann kotzerlich zu Muth? Hätt er ſaure Pflaumen mit

der Schaal gegeſſen, und ſich daran die Zähn verſtumpft? Der Andre wünſcht' ſich den Tempel Unſer lieben Frauen voll eitel ſtählerner Nadeln gepfropft, vom Pflaſter bis in den oberſten Dachſtuhl, und ſoviel Sonnenthaler zu haben, als in ſo viele Geldſäck gingen, als man mit dieſen ſämmtlichen Nadeln deren näh'n könnt bis ſie all ganz ausgeſprungen und abgenutzt wären. Dieß heiß ich 'mal gewunſchen! Was meint ihr? was geſchah? Am Abend hatten ſie alle beyd die Mauck in Hacken, den kleinen Krebs an Kinn und Nacken, auf der Bruſt thät der Keuch ſie zwacken, der Fluß kriegt' ſie beym Schlund zu packen, die Blutſchwär an den Hinterbacken, und zum Geyer das kleinſte Bröſel auch nur die Zähn damit auszuſtochern.

Wünſcht alſo Mäſſigs; es wird euch werden, und mehr, wenn ihr nur ſelbſt dabey fein arbeitſam und thätig ſeyd. — All gut, ſprecht ihr, Gott hätt mir aber eben ſobald achtundſiebzigtauſend als das Dreyzehntel eines Halben geben können, denn Er iſt allmächtig. Eine Tonn Goldes wiegt Ihm ſo leicht als ein Obolus. — Ey, ey, ey, ey! und wer hat euch denn alſo von der Allmacht Gottes und Seinem Rathſchluß discurriren und ſchwätzen gelehrt, ihr armen Leut? Still! pſt, pſt, pſt! beugt euch vor Seinem heiligen Antlitz, und erkennet doch eure Schwachheit.

Dieß, ihr Gichtbrüchter, iſts worauf ich mein Hoffen ſetz, und glaub feſtiglich daß, wenn's dem guten Gott geliebt, ihr auch Geſundheit erlangen werdet, hinſichtlich ihr für itzt nichts weiter als Geſundheit von Ihm erfleht. Harret nur noch ein kleines Wenig und nehmt ein halbes Gränlein Geduld.

So machens die Genueſer nicht: wann ſie des Morgens in ihren Comptors und Schreibſtüblein ſich überlegt, bedacht und ausgedinkelt haben von welchen Leuten ſie deß Tages Geld ſchneiden wollen, wen ſie etwann mit ihrer Liſt beluchſen, prellen,

Digitized by Google

rupfen und hinters Licht führen wollen, ſo gehen ſie an den Markt herfür und ſprechen ſtatt Gotthelfs zu einander: Sanità et guadain, messere! Geſundheit iſt ihnen nicht genug, ſie wünſchen ſich noch Gewinnſt dazu, ja wohl die Thaler des Guadaigne ſelber, wenn's ſeyn könnt: wofür ihnen dann auch öfters weder das eine noch das andre zu Theil wird. Nun wohlan! Zu gutem Wohlſeyn thut mir itzt einen derben Huſter, trinket drey Schluck, ſchüttelt die Ohren freudiglich, und ihr ſollt Wunder ſagen hören vom edeln und guten Pantagruel.

Erstes Kapitel.

Wie Pantagruel nach dem Orakel der Göttinn Bakbuk in See ging.

Im Monat Junius, am Tag des Vestalien-Festes, dem nämlichen an welchem Brutus Spanien bezwang und die Spanier ihm unterwarf, an welchem auch der geizige Crassus von den Parthern besiegt und erlegt ward, beurlaubt' sich Pantagruel von seinem Vater dem guten Gargantua, unter dessen heissen Gebeten, (wie es in der ersten Kirch bey den heiligen Christen der löbliche Brauch war) für seines Sohnes und seiner Gefährten glückliche Fahrt; und ging im Hafen von Thalass zur See, begleitet von Panurgen, Bruder Jahnen von Klopfleisch, Epistemon, Gymnastes, Eusthenes, Rhizotomus, Karpalim und andern seinen alten Dienern und Hausgenossen: deßgleichen auch von Xenomane dem grossen Pilgrim und Durchkreuzer gefährlicher Weg, der auf Panurgens Erfordern etliche Tag vorher zu ihnen gestossen. Derselbe hätt aus mehreren guten und triftigen Gründen in seiner grossen Universalhydrographi dem Gargantua die Straß verzeichnet hinterlassen, die sie auf ihrer Fahrt zum Orakel der göttlichen Boutelge Bakbuk einschlagen wollten.

Die Zahl der Fahrzeug und das Geschwader an Triremen, Rambergen, Galionen, Liburnen, war, wie ichs euch im dritten Buch erzählt hab; in derselben Anzahl: wohl equipirt, kalfatert,

Digitized by Google

und mit Pantagruelion reichlich verschanzt. Die Versamlung sämmtlicher Offizierer, Dolmetscher, Steuermänner, Hauptleut, Schiffer, Matrosen, Bootsknecht und Rudrer war auf dem Thalamegus. Also hieß das grosse Admiralschiff Pantagruels: am Hinter-Kastell führt' es als Sinnbild eine grosse geräumige Boutelge, halb aus blankem, hellpolirtem Silber, halb Gold mit incarnatenem Schmelzwerk. Woraus man leicht sehn mocht daß Weiß und Röthlich die Farben der edeln Pilger waren und daß ihre Reis geraden Wegs nach dem Boutelgen-Wörtlein ging.

Am Hinter-Kastell des zweyten stund hoch aufgerichtet eine antike Latern aus specularischem Stein oder Phengites geschickt verfertigt, anzuzeigen daß sie durch das Laternen-Land passiren würden. Des dritten Devis war ein schöner und tiefer Humpen von Porzelan. Das viert trug ein gülden Krüglein mit zween Henkeln, gleich einer antikischen Urn. Das fünft eine stattliche Schleifkann von Prasemstein. Das sechst einen monachalischen Tummler aus allen vier Erzen zumal gemacht. Das siebt einen Trichter von Ebenholz ganz eingelegt mit güldenen Reifen in Marqueteri. Das acht einen köstlichen Epheu-Becher in Gold getrieben, damaszirt. Das neunt einen Stauffen von feinem Jungfern-Gold. Das zehnt einen Stamper von würzigem Agallochum, (Aloe heißt ihrs) mit Cyprischem Gold in Azemin-Arbeit durchfadmet. Das eilft eine güldene Tragbutt, auf musivisch. Das zwölft ein Stückfaß von Mattgold mit einem Rankenwerk umzirkt von grossen indianischen Perlen, in topiarischer Arbeit. Also, daß kein Mensch so traurig, mürrisch, betrübt noch melancholisch seyn konnt, ja wär's auch selbst der Greiner Heraklitus gewesen, der, wenn er dieß edle Schiffs-Geschwader an seinen Devisen erkannt hätt, nicht von neuem lustig wär worden, nicht frisch von der Leber weg gelacht, geschworen hätt die Mannschaft drauf,

Digitized by Google

das müßten lauter tapfre Zecher und brave Leut seyn, und ihnen nicht das sichre Prognostikon gestellt hätt, daß ihre Fahrt, so hinals heimwärts in alle Weg gedeihlich und erfreulich würd von Statten gehen.

Auf dem Thalamegus also war Aller Versamlung. Da hielt ihnen Pantagruel eine kurze und fromme Ermahnung auf lauter Sprüch der heiligen Schrift, anlangend Seefahrt gebauet. Nach deren Endigung thäten sie ein lautes und vernehmliches Gebet zu Gott, daß alle Leut und Bürger von Thalass die auf den Molo strömten die Einschiffung mit anzusehn, es deutlich verstehn und hören konnten.

Auf das Gebet ward dann melodisch der Psalm des heiligen Königs David gesungen, der anfängt: „Da Israel aus Aegypten zog.“ Am Schluß des Psalmes schlug man die Tafeln auf dem Verdeck auf, und trug die Speissen flink herbey. Auch die Thalassier, die gleichfalls den Psalmen mitgesungen, liessen aus ihren Häusern brav Wein und Zehrung bringen. Alle thäten ihnen frisch Bescheid, sie wieder Allen. Dieß war die Ursach warum sich niemand aus ihrer Schaar jemals im Meer erbrach, noch Kopf- oder Magenweh spüret': als welchem Uebel sie nicht so leicht entgangen wären, wenn sie auch etliche Tag zuvor Seewasser, lauter oder mit Wein vermengt getrunken, oder Quittenfleisch, Zitronenschaalen, sauersüssen Granatensaft verschluckt, oder lange Fasten gehalten, oder den Magen mit Papier bedeckt, oder sich anderer thörigter Mittel so die Aerzt den Schiffern rathen, bedienet hätten.

Nach oft und fleissig wiederhohlter Umzech ging ein Jeder auf sein Schiff, und lichteten zu guter Stund mit griechischem Nord-Ostwind die Anker, nach welchem ihr Ober-Steuermann, Jack Theerer die Fahrt bestimmt, und alle Kompaß-Nadeln ge-

Digitized by Google

richtet hätt. Denn sein, wie auch Xenomanis Rath war, hinsichtlich der Göttin Bakbuk Orakel in Ober-Indien bey Catay lag, nicht den gewöhnlichen Weg der Portugiesen zu nehmen, die über die heisse Zon und um das Capo di Bona Speranza an der südlichen Spitz von Afrika, den Gleicher schneidend, die Wegweisung des nördlichen Polarsterns aus den Augen verlieren und eine ungeheuere Fahrt thun, sondern vielmehr so nah als möglich mit Indien parallel zu bleiben, und westlich um sothanen Pol herumzulenken, dergestalt, daß wenn sie im Norden sich wendeten, sie ihn in gleicher Pol-Höh hätten wie in dem Hafen zu Olon', ohn ihm sich mehr zu nähern, aus Furcht ins Eismeer zu gerathen und darinn stecken zu bleiben. Und daß sie ihn, wenn sie in gleicher Parallel diese kanonische Seitenwendung weiter verfolgten, im Osten dann zur Rechten hätten, der bey der Abfahrt ihnen zur Linken gewesen war.

Welches ihnen dann auch unglaublich zu Statten kam: denn sonder Schiffbruch, Lebensgefahr noch Leut-Verlust, bey schönstem Wetter, bis auf Einen Tag beym Eiland der Makraonen, legten sie in noch nicht vier Monden den Weg nach Ober-Indien zurück, wohin die Portugiesen kaum mit tausend Kreuz und unsäglichen Gefahren in drey Jahren kämen. Und bin, mit Respect vor besserm Urtheil, der Meinung, daß dieß dieselbige Glücksstraß gewesen, die jene Indier einschlugen, die nach Teutschland schifften, und von dem Schwedenkönig gastfrey bewirthet wurden zu der Zeit, als Q. Metellus Celer Proconsul in Gallien war, wie solchs berichten Corn. Nepos, Pomp. Mela, und nach ihnen Plinius.

Digitized by Google

Zweytes Kapitel.

Wie Pantagruel auf dem Eiland Medamothi allerhand ſchöne Sachen kauft'.

Dieſen und die zween folgenden Tag ſahen ſie weder neues Land noch ſonſt was neues, denn ſie waren des Wegs ſchon öfter kommen. Am vierten entdeckten ſie ein Eiland namens Medamothi, gar ſchön und luſtig anzuſehen wegen der groſſen Zahl Phari und hoher marmorner Thürn, womit der ganze Umkreis deſſelben, der nicht geringer als von Canada, verzieret war.

Pantagruel frug nach dem Landesherrn, und hört' daß es der König Philophanes wär, ſoeben verreist und auf der Hochzeit ſeines Bruders Philotheamon mit der Infantin des Königreichs Engys. Landet' alſo im Hafen, und nahm, derweil das Schiffsvolk Waſſer lud, allerley Schildereyen, Tapeten, verſchiedene Thier, Fiſch, Vögel und andre ausländiſche fremde Kaufmannswaaren in Augenſchein, die auf der Zeil des Molo und in den Hafen-Hallen zu Kauf ausſtunden. Denn es war juſt der dritte Tag des groſſen und ſolennen Markts daſelbſt, wozu alljährlich die berühmteſten und reichſten Kaufleut aus Afrika und Aſien kamen. Davon kauft' ſich Bruder Jahn zwey auserleſene und rare Bilder: auf dem einen war eines Leichenbitters Geſicht natürlich nach dem Leben gemalt: das andre war das Conterfey eines Bedienten der einen Herrn ſucht, nach allen benöthigten Qualitäten, Gang, Mienen, Handſtellung, Gebährden, Affekten und Phyſionomi; durch Meiſter Charles Charmois, des Königs Megiſti Maler erfunden und gemalt: und zahlt' ſie mit Wartegeld.

Digitized by Google

Panurg kauft' ein groß Bild, gemalt und abgenommen nach dem weiland durch Philomelen verfertigten Stickwerk, darinn ſie ihrer Schweſter Prokne fürſtellt' und ſchildert' wie ihr Schwäher Tereus ſie entjungfert und der Zung beraubt hätt, daß ſie den Frevel nicht klagen ſollte. Ich ſchwör euch beym Keil dieſes groben Klotzes, daß es ein trefflich und wunderſam Stuck war. Und denkt nur nicht, ich bitt gar ſehr, daß es etwann das Conterfey eines mit einer Dirn verſchränkten Mannes geweſen. Dieß wär zu grob und allzu plump. Das Bild war ganz ein andres und weit verſtändlicher. Ihr könnts in Thelem ſehen, es hängt im obern Gang links von der Thür.

Epiſtemon kauft' eins, darauf die Ideen des Plato und die Atomen Epikuri nach dem Leben geſchildert ſtunden. Rhizotomus kauft' eins, welches die Echo getreulich fürſtellt'.

Pantagruel ließ durch Gymnaſten Achillens Leben und Thaten kaufen in achtundſiebzig vier Klafter langen, drey breiten Hauteliß-Tapeten ſämmtlich von phrygiſchem Seidenſtoff mit Gold- und Silberſtickerey. Und fing die Tapet an mit der Hochzeit Peleus und Thetis, ging dann fort zu Achillens Geburth und deſſen Jugend beſchrieben durch Statius Papinius, zu deſſen Werken und Waffenthaten berühmt durch Homerum, deſſen Tod und Leichenbegängniß erzählt von Ovid und Quintus Calaber, ſchloß zuletzt mit der Erſcheinung ſeines Schattens und Opfrung der Polyxenä beſchrieben durch Euripides. Auch drey ſchöne junge Einhörner ließ er kaufen, ein männliches von Schweißfuchs-Farben, und zween Weiblein, grauſchäckig wie die Apfelſchimmel. Nebſt einem Taranden, den ihm ein Scyth aus dem Gelonen-Gau zu Kauf bot.

Tarandus iſt ein Thier ſo groß wie ein junger Stier; es hat gleichſam ein Hirſchhaupt, nicht viel gröſſer, mit ſchönen breit-

Digitized by Google

zackigen Hörnern: gespaltne Klauen: langes Haar, wie ein grosser Bär. Das Fell ist nicht viel dünner denn ein Brustharnisch, und sagt' der Gelon', daß man es in Scythien nicht häufig fänd, weil es die Farb verändert nach Verschiedenheit der Oerter wo es wohnt und weidet. Und bildet also die Farb der Kräuter, Bäum, Sträuch, Blumen, Oerter, Felsen und Weideplätz, kurz aller Ding ab, an die es kommt.

Es ist ihm solches auch mit dem See-Blackfisch gemein, (oder Polypen) mit den Thoën, mit den indischen Lykaonen, mit dem Chamäleon, welches eine so wunderbare Eydechs ist, daß Demokrit von ihrer Art, Anatomi, Figur und magischen Zauberkräften ein ganzes Buch verfertigt hat. Und nicht allein in der Näh von farbigen Dingen hab ich's die Farb verändern sehn, sondern von selbst, nach eigner Furcht oder Leidenschaft. Zwar hab ich es, auf grünem Teppich allerdings ergrünen sehn; doch nach und nach, wenn es ein Weilchen darauf gewesen, ward es gelb, blau, braun, violet, just wie ihr die Kämm der Puderhähn nach ihren Affekten changiren sehet. Was uns an dem Taranden aber vor allem wunderbar bedünkt', war, daß nicht nur Gesicht und Fell, sondern auch sein ganzes Haar die Farb der nächsten Ding annahm. Bey Panurgens härenem Kleid vom Sacktuch ward sein Haar ganz grau, bey Pantagruels Scharlachmantel erröthet' ihm so Haar als Fell. Beym Steuermann, der nach Aegyptischer Art der Isis- und Anubis-Priester gekleidet ging, erschien sein Haar schneeweiß. Als welche zwo letztere Farben dem Chamäleon versagt sind. Ohn alle Furcht und Leidenschaft, in seinem natürlichen Zustand war die Farb seines Haares wie ihr sie an denen Eseln zu Meung sehn könnt.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Wie Pantagruel von seinem Vater Gargantua einen Brief erhielt, und auf was sonderbare Art man aus fremden und entlegenen Ländern in kurzem Zeitung haben kann.

Während Pantagruel mit dem Einkauf der wilden Thier beschäftigt war, vernahm man von dem Molo her zehn Falkonet- und Böllerschüß, nebst fröhligem und lautem Zuruf von allen Schiffen. Pantagruel wandte sich nach dem Hafen, und sah daß es von den Celoken seines Vaters Gargantua einer war, namens Chelidon: weil an dem Hintertheil desselben eine Meer-Schwalb aus korinthischem Erz erhaben sculpirt war. Dieß ist ein Fisch so groß als ein Loir-Aesch, ganz fleischig, ohn Schuppen, hat knorpliche Flügel nach Art der Fledermäus, sehr lang und breit, damit ich ihn öfters klafterhoch über dem Wasser, weiter denn einen Bogenschuß hab fliegen sehen. Zu Marseille heißt er Lendole. So war dann auch dieß Schiff so flink als eine Schwalb, man dacht es flög mehr überm Meer, denn daß es schwömm. Auf selbigem war Malicorn, Fürschneider des Gargantua, von ihm ausdrücklich abgesandt nach dem Befinden und Wohlergehn des guten Pantagruel seines Sohnes sich zu erkund'gen, und ihm sein Creditiv zu bringen.

Pantagruel, nachdem er ihm die kleine Accollad ertheilt und freundlich mit dem Barret begrüsset, frug eh er noch den Brief eröffnet und weiter mit ihm ein Wort gewechselt, den Malicorn: Ist Gosal mit euch, der himmlische Bot? — Ja, antwort er, hie unterm Tuch ist er, im Körblein. Dieß war eine Taub',

Digitized by Google

entnommen aus dem Taubenſchlag des Gargantua, wo ſie zur Zeit der Abfahrt des Celor über ihren Eyern ſaß. Wär dem Pantagruel nun ein Unglück zugeſtoſſen, ſo hätt er ihr eine ſchwarze Schnur um die Füß gebunden: weil ihm aber alles ganz wohl und nach Wunſch ergangen, band er ihr, nachdem er ſie aus dem Tuch erlöst, ein Bändlein von weiſſem Tafft um die Füß und ließ ſie ohn allen weitern Verzug ſogleich frey in die Luft entfliegen. Die Taub alsbald griff aus, und fuhr mit unglaublicher Schnelligkeit dahin; wie ihr denn wißt, es kommt kein Flug den Tauben bey, wenn ſie juſt Eyer oder Junge haben; wegen des brünſtigen Triebes den die Natur in ſie gelegt hat, ihren Täublein zuzueilen und beyzuſtehn. Alſo daß ſie in noch nicht zwo Stunden den langen Weg durch die Luft vollbracht, zu dem der Celor mit äuſſerſter Eil, mit Rudern und Segeln und ſteifem Wind im Granſen, drey Tag und drey Nächt gebraucht hätt. Und ſah man ſie wieder zum Taubenſchlag, mitten ins Neſt ihrer Jungen einziehn. Wie nun der biedre Gargantua hört' daß ſie das weiſſe Bändlein trüg, ward er gar fröhlig und getroſt ob ſeines Sohnes Wohlergehen.

Solches war der Brauch der Edeln Gargantua und Pantagruel; wenn ſie in einem bang erſehnten und angelegen dringendem Fall ſchleunige Zeitung zu haben wünſchten, als wie vom Ausgang einer Schlacht, zu Land oder Meer, Entſatz oder Einnahm einer Feſtung, vom Austrag wichtiger Händel, glücklicher oder unglücklicher Niederkunft einer Königinn oder hohen Frau, Tod oder Beſſerung ihrer kranken Freund und Bündner, und was ſonſt vorfiel — nahmen ſie den Goſal und lieſſen ihn über Poſt von Hand zu Hand an den Ort hin tragen, von wo ſie Zeitung begehreten. Der Goſal, wenn er, dem Stand der Ding nach, ein ſchwarz oder weiſſes Bändlein trug, über-

hub ſie bey ſeiner Heimkunft aller Zweifel, und legt' zu Luft in zween Stunden mehr Wegs zurück, als keine dreyſſig Poſten zu Land in einem natürlichen Tag vollbrachten. Dieß heiſſ ich mir Zeit einbringen und ſparen! Und als wahrſcheinlich glaubet nur, daß man in denen Taubenſchlägen ihrer Meyerhöf alle Monat und Jahreszeiten Tauben die Füll auf Eyern oder Jungen fand. Welches auch in der Haushaltung leicht mittelſt Stein-Salpeters erzielt wird, und durch das heilige Kraut Verbena. Nach Entlaſſung des Goſal las Pantagruel ſeines Vaters Gargantua Schreiben, deſſen Innhalt dieſer war:

Vielgeliebter Sohn!

Die Neigung ſo ein Vater von Natur zu ſeinem theuern Sohn hegt, iſt an meinem Theil ſo hoch geſtiegen, in Betracht und Werthſchätzung der dir nach Gottes freyer Wahl verliehenen beſondern Gnaden, daß ſie ſeit deinem Abſchied mich mehr denn einmal aller andern Gedanken beraubt, und mir im Herzen dieſe einige bange Furcht hinterlaſſen hat, es möcht dir etwann bey deiner Einſchiffung ein Unſtern oder Trübſal begegnet ſeyn: wie du denn weißt daß treuer und aufrichtiger Liebe Gefährtinn allzeit die Furcht iſt. Und weil nach Heſiodi Ausſpruch eines jeden Dinges Anfang ſchon die Hälft des Ganzen iſt, und das Brod, wie man zu ſagen pflegt, geräth nachdem mans in Ofen ſchiebt, hab ich ſofort um mein Gemüth von ſolchen Sorgen zu befreyen, den Malicorn expreß geſandt, daß ich durch ihn von deinem Befinden während der erſten Tag deiner Reis verſichert würde. Denn wenn ſie glücklich und wie ichs wünſch iſt, werd ich das Weitre dann leicht voraus prognoſtiziren und ſchlieſſen können. Ich hab indeß hie etliche artige Büchlein erhalten, die dir mein Bot übermachen wird. Die ſoltdu leſen wann du dich von deinen beſſern

Studiis erhohlen wilt. Ernannter Bot wird dir mit Mehrem das Neueſt von dieſem Hof erzählen. Der Fried des Höchſten ſey mit Dir. Grüſſe Panurgen, Bruder Jahnen, Epiſtemon, Xenomanes, Gymnaſten und deine andern Treuen, meine guten lieben Freund. Aus deinem väterlichen Haus, dieſen Dreyzehnten Junii.

Dein

Vater und Freund,
Gargantua.

Viertes Kapitel.

Wie Pantagruel ſeinem Vater Gargantua antwortet und ihm allerhand ſchöne und rare Sachen ſchickt.

Nach Leſung des Briefs beſprach ſich Pantagruel mit dem Fürſchneider Malicorn von allerley, und blieb mit ihm ſo lang zuſamen, bis Panurg ihm in die Red einfallend frug: Und wann trinket ihr? Wann trinken wir? Wann trinkt der Herr Fürſchneider? Heißt dieß nicht ſatt parlamentirt für'n Durſt? — Wohl geſprochen! antwort Pantagruel; laßt hie im Wirthshaus nebenan, zum reitenden Satyr, den Imbiß rüſten. — Unterdeſſen ſetzt' er ſich und ſchrieb dem Boten die Depeſch an den Gargantua wie folget:

Grundgütiger Vater!

Wie bey jedem unverhofften, unvorgeſehenen Ereigniß in dieſem flüchtigen Erden-Leben unſre Sinnen und thieriſche Geiſter gewaltſamer und lähmender erſchüttert werden, (ja oft ſo ſehr,

daß drob der Leib die Seel im Stich läßt, selbſt wenn dergleichen plötzliche Zeitung uns wohlgefällig und erwünſcht wär) als wenn man ſie zuvorbedacht und erwartet hätt: ſo hat mich auch die unvermuthete Erſcheinung Eures Fürſchneiders Malicorn höchlich erſchüttert und beſtürzet. Maaſen ich weder Eurer Diener Einen zu ſehen, noch von Euch Zeitung vor Beendigung unſrer Reis zu hören vermeint, und in der ſüſſen Erinnerung an Eure hohe Majeſtät, wie ſie im innerſten Kämmerlein meines Hirns geſchrieben, ja feſt eingeprägt ſteht, gern verharret; mir öfters ſelbige in ihrer wahren und wirklichen Geſtalt leibhaft fürbildend.

Weil Ihr aber durch Wohlthat Eures gnädigen Schreibens mir nun zuvorgekommen ſeyd, und durch Beglaubigung Eures Boten mein Gemüth mit Zeitung von Euerm und Eures ganzen Königshauſes Glück und Wohlſeyn neu erquickt habt; thut mir itzt noth, was ich zeither freywillig thät, vorerſt: den höchſten Erhalter zu preiſen daß Er Euch durch Seine göttliche Güt ſo lang bey ſo vollkommnem Wohlſeyn ſparet: zweytens, Euch nun und immerdar zu danken für dieſe Eure heiſſe und herzinnige Lieb zu mir, Euern treuergebnen Sohn und unnützen Diener. Ein Römer namens Furnius, ſprach eines Tags zum Cäſar Auguſtus, als er von ihm für ſeinen Vater, der auf Seiten des Marc-Anton gedient, Gnad und Verzeihung erhalten: Indem Du heut dieß Glück mir ſchenkeſt, haſt Du mich ſo mit Schmach bedeckt, daß ich in Leben und Tod, aus Ohnmacht der Dankbarkeit, nothwendig muß als undankbar erfunden werden. Alſo mag dann auch ich wohl ſagen: der Ueberſchwang Eurer Vaterlieb treibt mich in ſolche Eng und Nothdurft, daß ich werd undankbar leben und ſterben müſſen. Wofern mich dieſer Schuld nicht die Meinung der Stoiker entbindet, die uns lehrt daß in der Wohlthat drey Stück enthalten: das erſt des Gebers, das zweyt des Empfängers,

Digitized by Google

das dritt des Vergelters; und daß der Empfänger dem Geber die Wohlthat gar wohl vergölt, wenn er sie gern annähm von ihm, und unvergänglich in treuem Gedächtniß aufbewahrt': wie gegentheils auch der Empfänger, der die Wohlthat vergäß und gering hielt, der undankbarste Mensch der Welt wär.

Ich also, überhäuft von den unendlichen Verpflichtungen die ich all Eurer grenzenlosen Huld verdank, und viel zu schwach, deren geringsten Theil zu vergelten, werd mich zum mindesten vor Schimpf dadurch verwahren, daß meinem Geist das Gedächtniß derselben nimmer entweichen, und meine Zung ohn Unterlaß bekennen und betheuern soll, Euch würdigen Dank dafür zu zollen, geh über mein Vermögen und Kraft.

Im Uebrigen, so heg ich dieß Vertrauen zur Erbarmung und dem Beystand unsers Herren, daß das End von dieser unsrer Fahrt dem guten Anfang wohl entsprechen, und alles fröhlig und gesund vollbracht wird werden. Werd auch nicht ermangeln den ganzen Verlauf der Reis in Commentarien und Tagebücher einzutragen, damit Ihr einst den treulichen Bericht davon bey unsrer Heimkunft lesen möget.

Ich hab hie einen Scythischen Taranden funden, ein fremdes Thier, und wunderbar weil es die Farb des Felles und des Haars verändert nach Unterschied der nächsten Ding. Laßt Euch denselben wohlgefallen. Er ist so handlich und leicht zu füttern, als ein Lamm. Ich send Euch deßgleichen drey junge Einhörn, kirrer und zahmer denn kleine Kätzlein. Ich hab schon mit dem Boten gesprochen und ihm die Art und Weis gezeigt wie man sie halten muß. Sie weiden nicht von der Erd; ihr langes Horn an der Stirn verhinderts, und ist noth daß sie von Obstbäumen oder schicklichen Raufen fressen, oder auch aus der Hand, Getraid, Kraut, Aepfel, Birnen, Gersten, Dinkel, kurz alle Arten Frücht

und Gemüs. Mich wundert wie unsre alten Scribenten sie für so wild, unbändig und gefährlich ausschreyn, und daß man nimmer eines lebendig gesehen hätt. Geliebts Euch, mögt Ihr leicht an ihnen das Gegentheil erproben, und sehen, daß es die artigsten Thier der Welt sind, wenn man nur nicht sie böslich reizet.

Send Euch deßgleichen Achilles Leben und Thaten in schönen künstlichen Tapeten, und versprech Euch fest, was ich auf unsrer ganzen Fahrt an Thieren, Pflanzen, Vögeln, Steinen nur Neues finden und kriegen möcht, mit unsers Herrgotts Hülf Euch alles mitzubringen, als Dem ich Euch in Seinen heiligen Schutz befehl.

Aus Medamothi; diesen Fünfzehnten Junii. Panurg, Bruder Jahn, Epistemon, Xenomanes, Gymnastes, Rhizotomus, Karpalim, Eusthenes grüssen, nebst unterthänigem Handkuß zu hundertfältigen Zinsen Euch wieder.

Euer

gehorsamer Sohn und Diener,

Pantagruel.

Derweil Pantagruel obigen Brief schrieb, ward Malicorn von Allen festirt, gegrüßt, geherzt, gehalst, umärmelt, ja schier erdruckt: Gott ists bewußt wie schön man thät; aus allen Ecken flogen ihm Recomandos entgegen. Nachdem der Brief beschlossen war, banketiret' Pantagruel mit dem Fürschneider und verehrt' ihm eine schwere güldene Kett achthundert Thaler werth, an welcher je das siebente Glied mit großen Demanten, Rubinen, Smaragden, Türkisen und Perlen wechselsweis besetzt war. Jedem seiner Schiffsleut ließ er fünfhundert Sonnenthaler reichen. Seinem Vater Gargantua schickt' er den Taranden geschmückt mit einer goldbroschirten Decken von Atlaß, nebst den Teppichen mit des Achilles Leben und Thaten, und den drey Einhörnern, be-

Digitized by Google

waldrappt mit frisirtem Goldbrokat. So fuhren sie ab von Medamothi, Malicorn heim zum Gargantua, Pantagruel des weitern Wegs; da er sich dann auf hohem Meer vom Epistemon die ihm durch den Boten überbrachten Bücher vorlesen ließ; von welchen ich, weil er sie artig und lustig fand, euch gern die Abschrift liefern werd, wenn ihr devotest darum einkommt.

Fünftes Kapitel.

Wie Pantagruel auf ein Schiff mit Reisenden traf, die aus Laternen-Land kamen.

Am fünften Tag, als wir uns schon sacht um den Pol, vom Gleicher abwärts zu drehn begannen, entdeckten wir ein Handelsschiff, das luvwärts auf uns ankam. Die Freud war nicht gering, sowohl bey uns als den Handelsleuten: bey uns, daß wir vom Meer; bey ihnen, daß sie vom Festland Zeitung erhielten. Als wir zusamen kamen, sahn wir daß es Santogner Franzleut waren. Aus dem Gespräch und Verkehr mit ihnen erfuhr Pantagruel, sie kämen aus dem Laternen-Land; darob er, wie auch die ganze Schiffsmannschaft, noch eins so froh ward. Denn auf unsre Erkundigungen nach dem Land und Sitten des Laternen-Volks ward uns gemeldet daß Ende nächsten Julii das laternische General-Capitel anberaumt wär, und wenn wir alsdann (wie uns leicht thunlich) dorthin kämen, wir eine schöne, würdige und lustige Laternen-Gesellschaft vorfinden würden; man träf dazu schon grosse Anstalt, gleich als wenn man recht aus dem Grund

laternen wollte. Deßgleichen ward uns angezeigt daß, wenn wir das groſſe Königreich Gebarim paſſirten, uns der Herr deſſelben, König Dhabé ſtattlich empfangen und pflegen würde; denn er nebſt ſeinem ganzen Volk ſprächen gleichfalls die Franzen-Sprach, Tourainer Mundart.

Während wir dieß noch erkundigten, bekam Panurg mit einem Kaufmann namens Zinshahn aus Taillebourg, Streit. Deſſen Anlaß war folgender. Wie dieſer Zinshahn den Panurg ohn Hoſenlatz und mit der Brill an der Mütz ſah, ſagt' er zu ſeinen Gefährten von ihm: Schaut 'mal die ſaubre Hahnrey-Fratz! — Panurg, der wegen ſeiner Brill weit leiſer denn gewöhnlich hört', frug, als er dieſe Wort vernahm, den Handelsmann: Wie Teufel ſoll ich Hahnrey ſeyn, der ich noch nicht einmal ein Weib hab, wie du haſt? denn das ſeh ich ſchon an deinem ungewaſchnen Maul.

Wohl, ſprach der Kaufmann, hab ich eins; und gäb's nit hin für alle Brillen in ganz Europa, nicht um die Lupen von Afrika. Denn, mit Gunſt der Andern, Ich hab eins der allerſchönſten, gätlichſten, bravſten und züchtigſten Weiber in ganz Santonge. Ich bring ihr auch von meiner Reis einen ſchönen rothen, eilf Zoll langen Corallen-Zinken zum heiligen Chriſt mit. Was ſchiert's dich? Worein mengſt du dich? Wer biſt du? Woher kommſt du, o du Brillner des Antichriſt? Wenn du von Gott biſt, ſo gieb Antwort.

Ich frag dich, ſprach Panurg: wenn ich, mit Fug und Uebereinſtimmung der vier Element, itzt dein ſo ſchönes, gätlichs, braves und züchtigs Weiblein ſchickſchackuranzirapunzulirt hätt, ſo daß ihr der ſteife Garten-Gott Priapus, der hie frank und frey der Neſtelhaft entledigt wohnt, ſo unglückſeeligerweis im Leib ſäß, daß er nicht wankt' und wich, auf ewig drinn bleiben müßt, wo

Digitized by Google

du ihn nicht mit den Zähnen auszögst: was thätest du? liessest ihn drinnen ewiglich? wie? oder zögest ihn heraus mit gutem Zahn? Gieb Antwort, o du Hammler Mahoms! der du von allen Teufeln bist! — Ich gäb dir, antwort ihm der Kaufmann, einen Schwertstreich auf dieß dein Brillen-Ohr, und schlüg dich, wie einen Hammel todt. — Damit griff er zu seinem Schwert. Allein er bracht es nicht vom Leder, wie ihr wohl wißt daß alle Wehr zur See leicht Rost ansetzt, von wegen der vielen salzigen Feuchtigkeit. Panurg floh zum Pantagruel. Bruder Jahn zog seinen frisch gewetzten Fochtel, und hätt den Kaufmann grimmig erschlagen, wenn nicht der Schiffspatron und die andern Passagierer Pantagruelen gebeten hätten, auf seinem Schiff kein Skandal zu gestatten. So ward ihr Zwist denn bald gestillt, schüttelten sich die Händ einander, Panurg und der Kaufmann, und tranken sich frisch zum Zeichen vollkommener Sühn Bescheid zu.

Sechstes Kapitel.

Wie nach des Streites Beylegung Panurg mit Zinshahnen um einen Hammel feilscht.

Nachdem der Streit schon beygelegt und ganz gestillt war, sprach Panurg heimlich zu Epistemon und Bruder Jahnen: Geht itzt ein wenig hie auf die Seit und habt zu eurer Kurzweil acht auf das was vorgehn wird. Es giebt einen guten Schwank, wenn der Strick nicht reißt. Kehrt' sich darauf zum Kaufmann, und bracht ihm noch einen Humpen voll guten Latern-Weins. Der Kaufmann thät ihm auch ganz munter in aller Zucht und

Digitized by Google

Höflichkeit Beſcheid darauf. Demnächſt bat ihn Panurg devoteſt, ihm doch, um Gunſt! ſeiner Hammel einen abzulaſſen. Der Kaufmann antwort: Ai ai, mein Freund, Herr Nachbar, wie ihr doch arme Leut ſo fatzen könnt! Ihr ſeyd mir traun ein feiner Kunde! Seh eins den wackern Hammel-Käufer! Potz Dufft! mehr wie ein Beutelſchneider, denn Hammel-Käufer ſchaut ihr mir aus. Potz Schwenzilenz! Bey euch käm einer mit vollem Beutel auf dem Glatteis im Kuttelhof gut an. He he he, wer euch nicht kennt', dem gäbt ihrs ſchön zu rathen auf. Schaut ihn nur an, ihr lieben Leut, ob er nicht thut wie ein Chronikſchreiber!

Sacht ſacht, nur ſacht, antwort Panurg: doch, wie ich ſag, verkauft mir aus beſondrer Gunſt eurer Hammel einen. Wie theuer das Stuck? — Was, ſpricht der Kaufmann, denkt ihr mein Freund, Herr Nachbar? Dieß ſind Langwollen-Hammel: daher ſtammt Jaſons güldnes Fließ. Von denen iſt der Burgundiſche Hausorden entſprungen. Levantiſche Hammel, Hochſtamm-Hammel! Schmeerbauch-Hammel! — Wohl, ſpricht Panurg; allein, um Gunſt, verkauft mir einen, und aus Urſach. Ich zahl euch baar und promt dafür in Ponentiſcher Münz, in Buſchholz-Münz, in Schmalbauch-Münz. Wie theuer das Stuck?

Mein Freund, Herr Nachbar, antwort der Kaufmann, horcht mal ein wenig auf, da drüben mit euerm andern Ohr.

Panurg.

Zu dienen?

Der Kaufmann.

Ihr reiſet nach Laternen-Land?

Panurg.

Ja.

Der Kaufmann.

Und ihr wollt die Welt ſehn?

Digitized by Google

Panurg.

Ja.

Der Kaufmann.

Luſtiglich?

Panurg.

Ja.

Der Kaufmann.

Hans Schöps iſt, glaub ich, euer Nam?

Panurg.

Wenn's euch beliebt.

Der Kaufmann.

Doch nichts für ungut.

Panurg.

Ich mein's auch ſo.

Der Kaufmann.

Ihr ſeyd, glaub' ich, des Königs Luſtiger?

Panurg.

Ja.

Der Kaufmann.

Ha, ha! Schlagt ein. Ihr reist alſo die Welt zu ſehen, ihr ſeyd des Königs Luſtiger, euer Nam iſt Hans Schöps. Seht mal den Schöps da: er heißt juſt Hans, wie ihr; Hans, Hans, Hans, Hans, Bäh, Bäh, Bäh, Bäh! O ſchöne Stimm!

Panurg.

Gar ſchön und lieblich!

Der Kaufmann.

Hört den Pakt an, Herr Freund und Nachbar, den wir zuſamen ſchlieſſen wollen. Ihr, der ihr Hans Schöps ſeyd, ſtellt euch hie in dieſe Wagſchaal: mein Schöps Hans da in die andr'; ich wett' ein Hundert Auſtern von Buſch: mit ſeinem Gewicht,

Digitized by Google

Werth und Gehalt ſchnellt er euch flugs ſo hoch und kurz in die Höh, als ihr am Galgen einſt hängen und baumeln werdet.

Sacht, ſprach Panurg, nur ſacht. Doch thätet ihr viel an mir und euern Erben, wenn ihr ihn mir verkaufen wolltet, oder auch einen vom kleinen Chor. Ich bitt euch drum, Herr Domine. — Mein Freund, Herr Nachbar, ſpricht der Kaufmann, aus dieſen Hammel-Flieſſen macht man das feine Tuch von Rouen; die Woll zu den Limeſter-Sarſchen iſt purer Flauß dagegen. Aus der Haut macht man den ſchönen Saffian, den man verkauft für Türkiſchen, für Montelimarter, für Corduban zum mindeſten. Aus den Därmen dreht man die Geigen- und Harfen-Saiten, und kommen euch ſo hoch zu ſtehn wie die Münchner und Aquilejer. Wo denkt ihr hin? — Wenn's euch beliebt, verkauft mir einen, ſprach Panurg. Ich werd dafür auch unauflöslich euerm Thürſchloß verknebelt bleiben. Schaut her, hie iſt baar Geld. Wie theuer? Und damit wies er ihm ſein Täſchel voll Henricus.

Siebentes Kapitel.

Panurgens fernerer Handel mit Zinshahn.

Mein Freund, Herr Nachbar, antwort der Kaufmann, dieß iſt nur Futter für Könige und Fürſten. Ihr Fleiſch iſt ſo auserleſen ſaftig zart und delikat, daß es ein wahrer Balſam iſt. Auch bring ich ſie aus einem Land wo, Gott verzeih mirs, die Schwein nichts als Muskatnüß freſſen, die Säuen im Kindbett (mit Reſpekt der ganzen würdigen Geſellſchaft!) mit eitel Pommeranzen-

Digitized by Google

blüth gefüttert werden. — Doch, sprach Panurg, verkauft mir einen; und ich zahl ihn euch königlich, auf Bauern-Wort. Wie theuer? — Mein Freund, Herr Nachbar, antwort der Kaufmann, es sind die leiblichen Enkel deßjenigen der Phrixus und Helle weiland durchs Hellespontische Meer trug. — Blitz! rief Panurg, ihr seyd Clericus, vel addiscens? — Ita, sprach der Kaufmann, das ist Weißkraut, vere, das seyn Tannen. Aber rr rrr rrrr rrrrr ho Hans! rr rrrrrr! die Sprach versteht ihr nimmermehr.

Was ich sagen wollt: überall wo die aufs Feld hin seichen, wächst das Korn darnach als wenn der liebe Gott selbst hin geseicht hätt, und weder Mist noch Mergel brauchts da. Ja was mehr: aus ihrem Harn ziehn die Quintessenzer den aller besten Salpeter der Welt. Mit ihren Norbeln salva venia, curiren die Aerzt bey uns zu Haus an achtundsiebzig Krankheitsarten, darunter des Santognischen Eutropius Uebel die geringst ist; Gott behüth uns in Gnaden dafür! Wo denkt ihr hin, Herr Freund und Nachbar? Auch kommens mich gar hoch zu stehn.

Hoch hin, hoch her, versetzt' Panurg, es gilt schon: nur verkauft mir einen für gute Zahlung. — Mein Freund, Herr Nachbar, sprach der Kaufmann, bedenkt ein wenig, was für Mirakel der Natur in diesem Vieh, wie ihr's da seht, verborgen sind, und in einem Glied, das ihr wohl gar für unnütz hieltet. Nehmt nur die Hörner da, stampfet sie ein wenig mit einem eisernen Stössel, oder mit einem Feuerbock, ist mir all eins; vergrabt sie dann im Sonnenschein, wohin ihr wollt, und begiesset's fleissig; in wenig Monden habt ihr den schönsten Spargel der Welt, den Ravennischen selber nicht ausgenommen. Sagt an, wo habt ihr Herren Hahnreys in euern Hörnern wohl solche Tugend und Wunderkraft?

Nur sacht, nur sacht, antwort Panurg. — Ich weiß nicht,

Digitized by Google

ſprach der Kaufmann, ſeyd ihr ein Studirter? — Ich hab ſchon manchen hochſtudirten, ja grundgelahrten Hahnrey gekannt, hum hum. Doch was ich ſagen wollt: wenn ihr ſtudirt habt müßt ihr wiſſen, daß in den aller unterſten Gliedern (den Beinen) dieſer göttlichen Thier ein Knöchlein ſteckt (es iſt die Fers, astragalus, wenn's euch beliebt) mit welchem und keinem andern Thier-Bein der Welt, (als nur des indiſchen Eſels und der lybiſchen Dorcaden,) man vor Alters das Königsſpiel der Tali ſpielt', worin einmal der Kaiſer Octavianus Auguſtus an einem Abend über 50,000 Thaler gewonnen hat. Ihr andern Hahnreys könnt lang paſſen bis ihr ſo viel gewinnt. — Nur ſacht, antwort Panurg, und macht ein End. — Und wie erſt, fuhr der Kaufmann fort, mein Freund, Herr Nachbar, werd ich euch die innern Theil nach Würden preiſen? den Bug, die Schlägel, die Keulen, die Fett-Seit, Bruſt, Leber, Milz, Pantſch, Kutteln, Blas, womit man Ballen ſpielt, die Rippen, wovon man in Pygmien hübſche kleine Böglein macht, die Kranniche mit Kirſchkernen zu erlegen? den Kopf, daraus man, mit ein wenig Schwefel, den wunderkräftigen Abſud kocht, hartleibige Jagdhund zu laxiren?

Ey Quark, Quark! fiel der Schiffspatron dem Kaufmann in das Wort, dieß heißt zu lang um den Brey herum gequirgelt. Wenn du wilt, verkaufs ihm, oder halt ihn nicht länger zum Narren. — Ich wills, antwort der Kaufmann, euch zu lieb. Doch ſoll er drey Tornoſen-Liver fürs Stück bezahlen, und hat die Wahl frey. — Dieß iſt ſehr theuer, ſprach Panurg. Bey mir zu Haus kriegt' ich wohl fünf bis ſechs für das Geld. Seht wohl zu ob's nicht zu viel iſt! Denn ihr wäret der Erſt' auch nicht von meinen Bekannten, der, weil er allzu jählings reich und feiſt wollt werden, hinterrucks in Armuth fiel, ja wohl mitunter

Digitized by Google

den Hals brach. — Daß dich Gotts Marter schänd! schrie hier der Kaufmann, grober Hach, Narr der du bist: beym theuern Heilthum zu Charrous! der kleinste Hammel dieser, ist viermal mehr werth denn der best von denen die einst die Corarier im Tuditanen-Gau in Spanien, um ein Talent Goldes das Stück verkauften; und wieviel denkst du Pfund-Narr wohl daß ein Talent Goldes gegolten hab?

Großwürdigster, antwort Panurg, ihr erhitzt euch in euerm Koller, soviel ich seh und spüren kann. Wohlan, nehmt hin, hie ist das Geld. — Nachdem Panurg den Kaufmann bezahlt, erkohr er aus der ganzen Heerd einen schönen und grossen Hammel, und trug ihn schreyend und blökend davon, daß all die andern ihn blöken hörten und gleichfalls wieder blökend zusah'n wohin man ihren Camrad trüg. Unterdessen sprach der Kaufmann zu seinen Hirten: Ey wie schlau der Kund gewählt hat! Er versteht sich mein Treu darauf, der Hurensohn. Bey meiner höchsten Seel, ich dacht ihn dem Herrn von Cancale zu; denn ich kenn wohl sein Naturell: er ist nicht froher und aufgeräumter von Natur als wenn er euch eine Hammel-Keul in der linken Hand fein leicht und maulrecht schwenken kann, wie eine Ballpritsch: gebt ihm dazu ein scharfes Messer, und Gott weiß wie er alsdann scharmützelt.

Achtes Kapitel.

Wie Panurg den Kaufmann sammt seinen Hammeln im Meer ersäuft'.

Auf einmal, ich weiß selbst nicht wie, die Sach ging für, ich konnt so schnell nicht Achtung geben, schmeißt Panurg ohn ein

Digitized by Google

Wort zu ſagen, ſeinen ſchreyenden, blökenden Hammel Knall und Fall ins hohe Meer. Die andern Hammel, all miteinander, ſchreyend und blökend aus Einer Skal', ihm nach, und ſchnurgerad ins Meer. Es war ein Drängen in die Wett, wer ſeinem Camrad der erſte nachſpräng. Und war nicht möglich ſie aufzuhalten. Wie ihr denn wohl der Hammel Art kennt, daß ſie ſtets ihrem Vordermann, wohin er geht nachlaufen und treten. Auch nennt ſie Ariſtoteles lib. IX. Histor. Animal. das dümmſte und albernſte Thier der Welt.

Der Kaufmann, ganz beſtürzt, ſein Vieh vor ſeinen Augen untergehn und erſaufen zu ſehen, ſputet ſich aus aller Macht es zu verhindern und aufzuhalten; aber umſonſt. Sie ſprangen all ſchnurſtracks ins Meer und ertranken. Endlich erwiſcht' er noch einen der größten und ſtärkſten Hammel beym Fließ, auf dem Verdeck des Schiffs, in Hoffnung alſo ihn zu halten und mit ihm auch den Reſt zu retten. Aber der Hammel war ſo mächtig, daß er den Kaufmann mit ſich in's Meer riß, und er in gleicher Poſitur daſelbſt erſoff, wie einſt Ulyſſes mit ſeinen Gefährten an den Hammeln des blinden Cyklopen Polyphem aus deſſen Höl entführet ward. Die andern Hirten und Schaafknecht thäten ein gleiches, hingen ſich wie's kam, theils an die Hörner, Bein und Fließ' an, wurden deſſelbengleichen all mit in das Meer hinabgeriſſen, und erſoffen elendiglich

Panurg ſtand neben der Kombüs mit einem Ruder in der Hand, nicht etwann den Hirten herauszuhelfen, ſondern ſie vom Schiff abzuhalten, daß ſie nicht in die Höh dran klettern und dem Schiffbruch entrinnen ſollten. Wobey er ſie ſehr beredtſamlich anpredigt' wie ein kleiner Bruder Oliver Maillard, oder wie ein andrer Bruder Jahn von Bourges; ihnen mit vielen rhetoriſchen Topis das Elend dieſer Welt, das Glück und Heil des ewigen

Lebens fürhielt, auch die Todten weit seeliger pries denn die Lebendigen hienieden in diesem Jammerthal, und Jedem von ihnen ein schönes Cenotaphium und Ehrenbegräbniß zu baun gelobt' hoch oben auf dem Cenis-Berg, bey seiner Heimkunft aus Laternien. Ihnen jedoch, im Fall sie ja das Zeitliche noch nicht verschmähten und so zu ersaufen beschwerlich fänden, viel Glück und einen Walfisch wünschend, der sie wie den Propheten Jonas, nach dreyen Tagen frisch und gesund an irgend ein Milch- und Honig-Land ausspie.

Nachdem der Kaufmann und die Hammel das Schiff geräumet, rief Panurg: Ist hie noch eine Hammel-Seel? Wo sind des Thibalt Lämmlein seine? Wo sind die Schöps Reinald Belins, die schlafen wann die andern grasen? Ich weiß nit. Dieß war ein Fechterstreich aus dem alten Krieg. Was sagst dazu, mein Bruder Jahn? — Respekt vor euch, sprach Jahn, ich fand nichts unrechts dran: nur daß mir dünkt, wie man vor Zeiten im Krieg den Söldnern am Tag eines Treffens oder Sturms gedoppelten Sold auf diesen Tag zu verheissen pflag — denn wenn sie das Treffen gewannen, gabs Geld vollauf sie auszuzahlen; verloren sie's, wär's eine Schand es zu fordern gewesen, wie nach der Schlacht bey Serizolles die Gruyer'schen Ausreisser thäten — daß ihr, sag' ich, die Zahlung gleichfalls bis zuletzt hättet sparen sollen: so wär euch das Geld im Beutel blieben. — Ey, sprach Panurg, Schad auf das Geld; ich hab bey Gott! für mehr denn fünfzigtausend Franken Spaß dran gehabt. Itzt fort von hie! der Wind ist gut. Und merk dir dieß, mein Bruder Jahn: noch hat kein Mensch mir je etwas zu Lieb gethan, das ich ihm nicht vergolten, oder zum wenigsten verdankt hätt; denn ich bin nicht undankbar, ich war's nicht, werd' es auch nicht seyn. Doch nie hat auch mir noch ein Mensch ein Leids gethan, daß es ihn nicht ge-

Digitized by Google

reuet hätt, in dieſer oder in jener Welt. Denn der Narr bin ich auch nicht. — Aber, ſprach Bruder Jahn, du bringſt dich ſelbſt, wie ein alter Teufel in Verdammniß. Es ſtehet geſchrieben: mihi vindictam, etc. Brevier-Materi!

Neuntes Kapitel.

Wie Pantagruel auf das Eiland Plattnaſien kam, und von ſonderbaren Verwandtſchaften in dieſem Land.

Zephyr mit einem kleinen Beyſatz von Südweſt blieb uns getreu, und waren einen Tag gefahren ohn Land zu ſehn. Am dritten Tag um die Mucken-Fruh erblickten wir ein dreyeckigt Eiland, das ſeiner Geſtalt und Lag nach faſt Sicilien glich; man nannt' es das Verwandtſchafts-Eiland. Die Männer und Weiber gleichen den rothen Poitevinern, nur daß die Naſen insgeſamt bey Männern und Weibern und kleinen Kindern wie ein Treff-Aß geſtaltet ſind. Aus dieſer Urſach war des Eilands alter Nam, Plattnaſien; und waren all, wie ſie ſich rühmten, unter einander verſippt und verwandt. Und ſagt' der Platzmajor daſelbſt uns frey heraus: euch andern Herrn von der andern Welt ſcheint es ein Groſſes, daß aus einem Römiſchen Haus (es waren die Fabier) eines Tages (es war der Dreyzehnte des Hornung) aus einem Thor (es war die Porta Carmentalis, weiland belegen am Fuß des Capitolii zwiſchen dem Tiber und Fels Tarpejus, nachmals Scelerata genannt) gegen gewiſſe Feind der Römer (es waren die Hetruſziſchen Vejenter) dreyhundert ſechs Reiſſige lauter Blutsfreund, nebſt fünftauſend andern Söldnern, lauter Vaſallen von ihnen, ausgezogen

und all erſchlagen worden; (es war beym Flüßlein Cremera, das aus dem See von Baccano entſpringt.) Aus dieſem Land hie können wenns Noth thut ihrer mehr denn dreymalhunderttauſend ausziehn, lauter Blutsfreund aus Einem Haus.

Ihre Freundſchaft und Verwandtniß war aber von ganz beſondrer Art. Denn ob ſie ſchon all miteinander alſo verwandt und befreundet waren, ſah'n wir bey ihnen doch gleichwohl weder Vater noch Mutter, Bruder noch Schweſter, Vetter noch Neffen, Ohm noch Bas, Schnur noch Eydam, Pathen noch Path. Ausgenommen einen alten baumhohen Plattnas, den ich wirklich ein klein Dirnlein von drey, vier Jahren Papa hört' nennen, und das Dirnlein nannt ihn mein Tochter.

Die Sipp- und Verwandtſchaft unter ihnen war, daß Einer zu einem Weib ſprach: Mein Magerfiſch: das Weibsbild nannt ihn: mein Kabliau. — Wenn dieſe zween, ſprach Bruder Jahn, erſt ihren Speck aneinander ſcheuern, ſollt man den Pickel von weitem wohl riechen. — Einer rief eine dralle Jungfer mit lachendem Mund an: Guten Tag, mein Fuchsſchwanz! Sie grüßt' ihn wieder und ſprach: Schön Dank, mein Striegel. — He he he, rief Panurg, ſeht da eine Striegel, einen Fuchs, und einen Schwanz! Heißt dieß nicht den Fuchsſchwanz ſtreichen? Dieß Fuchsſchwänzlein mit dem ſchwarzen Streifen mag mir wohl fleiſſig geſtrichen werden. — Ein Andrer grüßt' ſeinen Schatz und ſprach: Behüth dich Gott o mein Canzley! Sie antwort ihm: Dich auch, mein Prozeß. — Nun, bey Sanct Trinian, ſprach Gymnaſtes, dieſer Prozeß liegt auch wohl oft auf dieſer Canzley. — Einer nannt eine Andre mein Kalb, ſie ihn ihr Fell. — Die laufen brav dem Kalbsfell nach, ſprach Epiſtemon. — Ein Andrer grüßt' ſeine Anverwandte und ſprach: Bonsdis, mein Beil! Sie antwort: Glück zu, mein Stiel. — Potz Puff! ſchrie Karpalim, wie

doch dieß Beil ſo ſchön verſtielt, wie dieſer Stiel ſo wohl verbeilt iſt! Oder wär's gar der Curialſtil von den Römiſchen Courtiſanen, oder der weite Aermel-Stilus der Franziskaner?

Ich kam weiter, und ſah einen Haverlinger, der grüßt' ſeine Anverwandtinn und hieß ſie ſeine Matraz; ſie ihn ihren Leilach. Auch hätt er in der That ein wenig die Mien von einem groben Leilach. Ein Andrer nannt eine Andre mein Fiſchel, ſie ihn mein Grätel. Einer Eine, mein Beſen, ſie ihn ihren Borſtwiſch. Einer Eine meine Papuſch, ſie ihn Pantoffel. Einer Eine, meine Sock, ſie ihn ihren Stiefel. Einer Eine ſein liebes Müfflein, ſie ihn ihren Handſchuh. Einer Eine, ſeine Schwart, ſie ihn ihren Magen; und unter ihnen beyden war eine Schwert- und Schwartenmagenverwandtſchaft.

In gleichem Grad der Parentel nannt Einer die Seine, mein Eyerkuchen, ſie ihn ihr Ey, und waren verſippt wie ein Eyerkuchen mit Eyern. Item ein Andrer Seine, mein' Ruth, ſie ihn ihr Reisbund, und nimmer hab ich erfahren können was zwiſchen ihnen für eine Sipp, Nexus, Verſchwägrung oder Blutsfreundſchaft nach unſrer Art zu rechnen wär, als daß man uns ſagt' ſie wär die Ruth in dieß Reisbund. Ein Andrer grüßt' die Seine und ſprach: Gott helf Dir, meine Schaal! Sie antwort ihm: Dir auch, mein' Auſter. — Der iſt alſo die Auſter in der Schaal, ſprach Karpalim. — So grüßt' auch Einer die Sein' und ſprach: Hoch lebe mein' Schot! Sie antwort, und lang Du, mein Erbs. — So iſt er, ſprach Gymnaſtes, alſo Herr Schotenerbs. — Ein andrer groſſer Strolch und Zähnknapper kam auf hohen hölzernen Pumpen einher getrabt, begegnet' einer kurzen, dicken, derben Dirn, und ſprach zu ihr: Gott tröſt dich, mein Kreiſel, mein Drieſel, mein Dorl. Sie antwort ihm ganz ſchnippiſch: Troſt

um Troſt, mein Peitſch. — Potz Grün und Grau! rief Xenomanes, iſt er auch die Peitſch darnach den Kreiſel zu treiben?

Ein wohl friſirter geſtrählter Doctor Legens hätt eine gute Weil mit einem hohen Fräulein parlirt; und als er ſich von ihr beurlaubt', ſprach er zu ihr: groſſen Dank, gute Mien! Und ſie dagegen: ſehr obligirt, ſchlimm Spiel! — Die Freundſchaft, ſprach Pantagruel, paßt gar nicht übel, wenn ſchlimmes Spiel und gute Mien zuſamenhalten. — Ein Baccalar vom Bakel ſprach im Vorbeygehn zu einer jungen Maid: Ey, ey wie lang iſts her, daß ich euch nicht geſehn hab, mein' Pfeif! — Ich ſeh euch auch ganz gern, mein Sack; antwortet' ſie. — Thut die zuſamen, ſprach Panurg, und blaſet ihnen ins Loch, ſo giebts 'ne Sackpfeif. — Ein Andrer nannt' die Seinige, mein Korb; ſie ihn ihren Hahn. Da fiel mir bey, daß dieſer Hahn wohl auch gern Hahn in dieſem Korb wär. Nicht weit von uns ſah ich einen kleinen bucklichen Schmal-Galan, der ſeine Sippinn grüſſend ſprach: Adé, mein Loch! Sie grüßt' ihn wieder, und ſprach: Gott helf dir, mein Pflock. — Die iſt, vermuth ich wohl, ſprach Bruder Jahn, am ganzen Leib halt lauter Loch, und er deßgleichen lauter Pflock. Bleibt nur die Frag, ob dieſer Pflock dieß Loch auch gründlich verkeilen mag.

Ein Andrer grüßt' die Sein' und ſprach: Adé, mein' Maus, und ſie zu ihm: guten Tag, mein Gänslein. — Ich glaub ſchon, ſprach Ponokrates, daß dieſes Gänslein oft in der Mauſ' iſt. — Ein Haverlinger, im Geſpräch mit einer jungen Marzipill, ermahnet' ſie und ſagt': o Fiſt, gedenk daran! — Schon gut, o Furz, antwortet' ſie. — Heißt ihr die Zween, Verwandte? frug Pantagruel den Platzmajor. Ich mein, ſie ſind mehr Feind als Freund zuſamen, denn er hat ſie Fiſt genannt. Bey uns könnt ihr ein Weib nicht ärger ſchimpfen, als wenn ihr ſie ſo heißet. —

Digitized by Google

Ey, sprach der Platzmajor, ihr lieben guten Herrn von der andern Welt habt wenige so nahe Vettern und Anverwandten als dieser Furz und dieser Fist sind. Sie sind unsichtbar alle Beyd aus Einem Loch zur Welt gekommen, und in dem nämlichen Augenblick. — So hat der Föhn-Wind, sprach Panurg, ihre Mutter gefenstert. — Welche Mutter meint ihr? frug der Platzmajor. Das ist Verwandtschaft von eurer Welt: sie haben weder Vater noch Mutter. So haltens nur die Leut da drüben überm Wasser, die Leut die Heu in den Stiefeln haben. — Der redliche Pantagruel sah und hört' es alles mit an. Allein bey diesen Reden hätt er denn doch schier Contenanz verloren.

Nachdem wir des Eilands Lag', und der Plattnäser Sitten fleissig betrachtet, traten wir in ein Wirthshaus ein, um uns ein wenig zu restauriren. Da hielt man just Hochzeit nach Landesart, wo eben nicht sehr gedurstet ward. Und copulirten in unserm Beyseyn gar lustig eine Birn, ein stattlich Frauenzimmer unsers Bedünkens, (wiewohl die von ihr gekostet hatten, meinten daß sie schon etwas teig wär) mit einem jungen milchbärtigen Käs: sein Haar fiel etwas ins Röthlichte. Die Mähr hievon war mir schon sonst zu Ohren kommen, und solcher Ehen schliesset man auch wohl anderwärts. Zu Haus auf meinem Ochsenstand, da sagen die Leut bis diese Stund: daß man kein Brautpaar so gerecht wie Birn und Käs zusamenbrächt. In einem andern Zimmer sah ich eine alte Pumphos mit einem jungen und geschmeidigen Stieflein trauen. Und sagten dem Pantagruel, der junge Stiefel nähm die alte Pumphos weils eine gute Haut wär, wohl auf dem Strumpf, fein derb und gut fürs Haus, ja zum Matrosen-Dienst. In einer andern Unterstub sah ich einen jungen Pantoffel eine alte Latsch heyrathen, und ward uns gesagt er thät es nicht um ihrer Schönheit noch Anmuth willen, sondern

Digitized by Google

aus Geiz und Lüſternheit nach ihren Batzen, als womit ſie über und über contrapunktirt wär.

Zehntes Kapitel.

Wie Pantagruel auf der Inſel Cheli landet', wo Sanct Panigon König war.

Der Südweſt blies uns in den Granſen; alſo lieſſen wir dieſe faden Sippner mit ihren Treff-Aß-Naſen, und ſtachen in die weite See. Mit ſinkender Sonnen ankerten wir an der Inſel Cheli, einem groſſen, reichen, bevölkerten, fruchtbaren Eiland, wo Sanct Panigon König war. Welcher, begleitet von ſeinen Kindern und Prinzen des Hofs, ſich zum Empfang Pantagruels bis an den Hafen begeben hätt, und ihn in ſeine Burg einführte. Am Burg-Thor ſtand die Königinn mit ihren Töchtern und Ehrendamen. Panigon wollt daß ſie nebſt ihrer ganzen Suit den Pantagruel ſamt ſeinen Leuten küſſen ſollte: denn dieß war des Landes Courteſi und Brauch; geſchah auch pünktlich, ausgenommen mit Bruder Jahnen, der ſich drückt' und unter des Königs Geſind verlor. Panigon wollt inſtändiglich Pantagruelen dieſen Tag und den folgenden bey ihm behalten. Pantagruel aber ſchob ſeine Ausflucht aufs heitere Wetter und Gunſt des Windes, den ſich der Schiffer öfter wünſcht denn habhaft wird, und wann er kommt, benutzen muß, denn er nicht ſtets und jederzeit kommt wenn man ihn brauchet. Auf dieſe Fürſtellung entließ uns Panigon, nachdem wir noch ein fünfundzwanzig bis dreyſſig Mal uns männiglich die Kehlen genetzet.

Digitized by Google

Wie nun Pantagruel im Hafen den Bruder Jahn nicht ſahe, frug er wo er wär, und warum er nicht mit den Andern käm. Panurg wußt nicht womit er ihn entſchuldigen ſollt, und wollt in's Schloß zurück, ihn holen, als Bruder Jahn ganz wohlgemuth geſprungen kam und voller Freuden Juchhe! rief: Vivat hoch! es lebe der edle König Panigon! Potz Sackerdamm, der hält auf Küch! Ich komm draus her, da gehts mit Scheffeln. Ich dacht ich wollt mir da einmal meinen Koller-Leiſten recht pfäffiſch polſtern. — Ey, ey! mein Freund, ſtets in der Küch? ermahnet' ihn Pantagruel. — Potz Hahn und Henn! antwortet' Jahn, da weiß ich beſſer den Rummel von, als ſo mit dieſen Weibſen zu dalen, Lirum Larum Löffelſtiel, und hätſchel tätſchel, und Reverenz und Scherliwenz, Ich küß Eur Gnaden, ich küß Eur Majeſtät die Hand, Geruhens! Ey Papperlapap, und Quark und Quat! (das iſt in Rouen Kindsdreck.) So kackst und brünzelt mal aus, daß ein End wird. Hui, ich ſag drum nicht daß ich nicht auch mal nach meiner bäuriſchen Manier ein Maulvoll mitnähm, wo man mich mein Vollmacht inſinuiren ließ, allein der Kratzfuß-Schnickſchnack ärgert mich mehr als ein Schuhmacher — ich wollt ſagen, Jour mager. Darinn war Sanct Bendix fürwahr nicht dumm.

Meint ihr ich ſoll die Fräuleins lang ſchnäbeln? Nein bey der werthen, heiligen Kutt die ich trag, tragt's einem Andern auf. Ich ſorg es könnt mir etwann gehn wie dem Herrn von Guyercharois. — Nun? Wie gings dem? frug Pantagruel; ich kenn ihn wohl, er iſt von meinen beſten Freunden. — Er war, ſprach Jahn, zu einem ſtolzen, feſtlichen Tractament geladen, das ein Vetter und Nachbar von ihm gab; zu welchem ebenfalls alle Baronen, Damen und Fräulein der ganzen Gegend geladen waren. Selbige nun, vor ſeiner Ankunft, verkleideten die Pagen

Digitized by Google

des Hauſes in wohlgeputzte galante Fräuleins. Die alſo verfräulichten Pagen traten ihm an der Zugbrück züchtig entgegen. Er küßt' ſie all aufs höflichſte mit unterthänigen Reverenzen. Zuletzt erhuben die Damen, die ſeiner auf dem Altan harrten, ein helles Gelächter und winkten den Pagen den Mummſchanz abzuthun. Als dieß der gute Herr ſah, mocht er vor Schaam und Aerger nun auch nicht mehr die wahren Damen und Fräulein küſſen; anführend, da man ihm die Pagen alſo vermummt hätt, möchten dieß zum Himmelmorenelement! wohl gar die noch beſſer vermummten Knecht ſeyn.

Potz Chryſam! da jurandi, warum verfügen wir unſre Humanitäten nicht lieber zur edeln Gottes-Küch, und betrachten allda den Schwung der Bratſpieß, die Harmoni der Bratenwender, Poſition der Specklein, Temperatur der Tunken, Rüſtung zum Nachtiſch und Ordnung des Pottesdienſtes? Beati immaculati in via! Dieß ſind mein Seel Brevier-Materien.

Eilftes Kapitel.

Warum die Mönch gern in der Küch ſind.

Das heiſſ' ich mir doch, ſprach Epiſtemon, recht wie ein echter Mönch geredt: ich ſag, wie ein Mönchs-Ober, nicht Unter. Wahrlich, ihr gemahnt mich wieder an das was ich vor etwa zwölf Jahren in Florenz geſehn und gehört hab? Wir waren unſer ein ſtattlich Häuflein lernbegieriger Leut, Liebhaber der Fremd, und lüſtern die welſchen Gelahrten, Raritäten und Alterthümer zu ſehn. Beſchauten uns eben aufmerkſam die ſchöne Lag und Pracht

von Florenz, den Bau des Dom's, die herrlichen Tempel und ſtolzen Paläſt, und kamen dabey in einen Wettſtreit untereinander, wer ſie durch würdige Lobſprüch am beſten erheben möcht: als uns ein Mönch aus Amiens, namens Bernard Lardon ſchier ganz verdrießlich und muckiſch zur Red ſetzt': Ich weiß doch, ſprach er, für'n Teufel nit was ihr da groß zu rühmen findet. Hab mir's ſo gut wie ihr beſchaut, und bin nicht blinder denn ihr geboren, und was iſt's mehr? ſchöne Häuſer ſinds; das iſt es alles. Aber Gott und unſer werther Herr Schutzpatron Sanct Bernard helf uns! wenn ich in dieſer ganzen Stadt auch nur eine einige Garküch geſehn hätt! Und hab mich doch fleiſſig umgeſchaut, wohlaufgepaßt, ich ſag euch, recht wie ein Spion bald links bald rechts herumgelugt, und zählen wollen wie viele Brätelbratereyn, und auf welcher Seit die meiſten wir wohl finden würden. In Amiens, auf einem vier, ja dreymal kürzern Weg als wir itzund beſchaulicherweis durchlaufen, hätt ich euch über vierzehn der älteſten, würzigſten Küchen zeigen wollen. Ich weiß nit was für Spaß euch's macht, die Leu'n und Afrikanen (ſo denk ich, hießt ihr was man ſonſt Tiger nennt) dort bey dem Wartthurn anzuſchaun, deßgleichen die Strauſen und Stachelſchwein in dem Palaſt Herrn Philipp Strozzi's. Mein Treu, ihr Ziren, lieber ſäh Ich einen guten feiſten Ganſert am Spieß. Die Porphyr und die Marmel da ſind ſchön; ich ſchelt ſie nicht: allein nach meinem Schmack weit beſſer ſind doch die Butter-Striezel von Amiens. Dieſe antikiſchen Statuen ſind wohlgemacht; will's glauben; aber, bey dem Heiligen Ferreol von Abbeville, die jungen Dirnlein bey uns zu Haus ſind tauſendmal zuthulicher.

Was es nur heißt und ſagen will, frug Bruder Jahn, daß ihr die Mönch allzeit in der Küch trefft, und niemals Könige, Päpſt oder Kaiſer? — Iſt's etwann, antwort Rhizotomus, eine

Digitized by Google

heimliche Tugend und verborgne ſpecifiſche Kraft in denen Häfen und Bratenwendern, die, wie der Magnet das Eiſen, wohl Mönch, nicht aber Könige, Kaiſer noch Päpſt herbeyzieht? Oder wohnt den Kutten und Gugeln eine natürliche Neigung und Antrieb bey, ſo von ſich ſelbſt die guten Fratres zur Küchen führt und fortſtößt, wenn ſie ſchon dergleichen weder gewillt noch gemeinet wären? — Er meint, fiel Epiſtemon ein, die Formen die der Materi folgen, wie's Averroes nennt. — Schon recht, ſchon recht, ſprach Bruder Jahn. —

Ich will euch, verſetzt' Pantagruel, etwas erzählen, ohn mich weiter auf dieß Problema einzulaſſen, maaſen es etwas kitzlich iſt und ihr es kaum berühren möchtet, ohn euch die Finger daran zu ritzen. Ich entſinn mich geleſen zu haben, wie eines Tages Antigonus der König von Macedonien, als er in ſeine Feldküch kam, dort den Poeten Antagoras fand, der einen Meeraal ſchmort', und ſelbſt die Schmorpfann dazu hielt. Er alſo frug ihn mit aller Freundlichkeit, ob auch Homer wohl, als er die Thaten Agamemnons beſchrieben hätt, Meeraal geſchmort hätt? Aber du, antwortet' Antagoras dem König, meinſt du denn auch daß Agamemnon, als er die Thaten thät, neugierig zu wiſſen geweſen wär, ob einer in ſeinem Lager Aal ſchmort'? — Dem König bedünkt' es nicht wohlanſtändig daß der Poet in ſeiner Küch dieß Schmoren trieb, und der Poet verwies es ihm als noch weit ungebührlicher, wenn man den König in der Küch fänd.

Ich dam' euch, ſprach Panurg, dieß auf, mit Meldung deſſen was einſt Breton Villandry dem Herren Herzog von Guis' antwortet'. Sie ſprachen eben von einer Feldſchlacht König Franzens mit Kaiſer Karl dem Fünften, da ſich Breton ſehr ſtatios geharniſcht, ja gar mit ſtählernem Fußgeſchmeid und Schienen auf einem

Digitized by Google

Streitroß erzeigt hätt, gleichwohl im Treffen ſelber nicht erſchienen wär. Bey meiner Treu! ich war wohl drinn, antwortet' Breton, und kann es leicht beweiſen; ja an einem Ort, da ihr euch ſelber nimmer hin getrauet hättet. — Dieß Wort misfiel dem Herren Herzog als zu vermeſſen und prahleriſch, und ſtimmt' den Ton in etwas höher. Doch Breton, mit einem lauten Gelächter, verſöhnt' ihn leicht, und ſprach: ich war bey der Bagagi, Herr; woſelbſt ſich Eure Hoheit ſchwerlich hätten verſtecken mögen, wie Ich thät. — Unter dieſen kleinen Geſprächlein gelangten ſie auf ihre Schiff, und war auf ſelbigem Eiland Cheli für itzt nicht länger ihres Bleibens.

Zwölftes Kapitel.

Wie Pantagruel nach Notarien ging, und von ſeltſamer Lebensart der Schick=aner.

Unſre Straß weiter ziehend gingen wir Tags drauf nach Notarien, welches ein ganz verſchmatert und verſchmiertes Land iſt; ich konnt nichts davon erkennen. Da ſahen wir Notaner und Schick=aner, das waren ſehr borſtige Leut; ſie boten uns weder zu Trinken noch zu Eſſen an. Blos, unter unzähligen gelehrten Reverenzen ſagten ſie uns, daß ſie uns all zu Dienſten ſtünden für Geld. Ein Dolmetſch unter uns erzählt' dem Pantagruel wie dieß Volk faſt ſeltſamer Weis ſein Brod verdient', und zwar im graden diametriſchen Widerſpiel der Romicolen. Zu Rom verdienen unzählige Leut ihr Brod mit Giftmiſchen, Schlagen und Töden. Die Schick=aner verdienen's mit Geſchlagen werden: berge=

Digitized by Google

ſtalt, daß wenn ſie einmal eine lange Weil ohn Prügel blieben, ſie ſamt ihren Weibern und Kindern elendiglich Hungers ſterben müßten.

So geht es ihnen, ſprach Panurg, wie jenen Kerls die, nach Galenus, den hohlen Nerven nicht auf den Circul des Aequators ſpitzen können, wenn ſie nicht weidlich gefochtelt werden. Nun beym Sanct Thibalt! mich könnt Einer auf die Manier juſt umgekehrt aus dem Sattel peitſchen, zu allen Teufeln.

Die Art iſt, ſprach der Dolmetſch, dieſe: Wenn irgend ein Mönch, Pfaff, Wuchrer oder Anwald einen Edelmann ſeines Landes turbiren will, ſchickt er ihm dieſer Schick-aner Einen. Der Schick-aner lädt ihn vor, citirt, ſchimpft, ſchmäht ihn unverſchämt, kraft ſeiner Inſtruction und Vollmacht, ſo lang bis endlich der Edelmann, wenn er nicht vor den Kopf geſchlagen und dümmer denn ein Kaulquapp iſt, ihm die Baſtonnad muß geben, oder Schwertſtreich über'n Kopf, oder den Steigriem in die Waden, oder beſſer, ihn aus den Zinnen und Fenſtern ſeines Schloſſes werfen. Wie dieß geſchehn, flugs iſt mein Schick-an reich auf vier Monat, als wenn die Stockſchläg recht ſeine Ernt und Atzung wären. Denn von dem Mönch, dem Wuchrer, dem Anwald erhält er ein ſehr gutes Salar, und von dem Edelmann Schmerzengeld, zuweilen ein ſo unbillig hohes, daß der Edelmann dadurch um Haus und Hof kommt, mit Gefahr elend im Kerker zu verfaulen, als wenn er den König geſchlagen hätt.

Für ſolchen Unfug, ſprach Panurg, weiß ich ein ſehr probates Mittel, das einſt der Herr von Baſché braucht'. — Und welches? frug Pantagruel. — Der Herr von Baſché, ſprach Panurg, war ein tugendhafter, muthiger, hochherziger Ritter. Als er einſt aus einem langen Krieg nach Haus kam, in dem der Herzog von Ferrara ſich mit dem Beyſtand der Franzoſen tapfer

Digitized by Google

gegen Papſt Julius des Zweyten Wuth vertheidigt hätt, ward er tagtäglich vorgeladen, citirt, beſchickan't; jenachdem den feiſten Prior von Sainct Louant dazu die Laun und der Kitzel ankam.

Eines Tages, während er mit ſeinen Leuten das Frühmahl hielt (denn er war gütig und wohlgeſinnt) ließ er euch ſeinen Bäcker rufen, namens Loire, nebſt deſſen Weib, und dem Pfarrer des Kirchſpiels, namens Oudart, der ihm, wie damals in Frankreich der Brauch war, als Kellermeiſter und Schreiber diente; und ſprach in ſeiner Cavalier und andern Diener Beyſeyn zu ihnen: Kinder, ihr ſeht was für Verdruß mir dieſe Hunds-Schickaner täglich anthun. Ich bin ſchlüſſig worden, und will, wofern ihr mir nicht beyſteht, gar aus dem Land gehn, mich zum Sultan, und allen Teufeln ſchlagen. — Alſo das nächſte Mal wann ſie wiederkommen, halt euch fertig, ihr Loire, mit euerm Weib euch einzufinden in meinem großen Saal, in euern ſchönen Hochzeitkleidern, wie wenn man euch trauen wollt, und wie ihr zuerſt getraut ſeyd worden. Hie habt ihr hundert Goldgülden, nehmet; ich ſchenk ſie euch, euer gutes Zeug im Stand zu halten. Ihr, Herr Pfarrer Oudart, ſäumet auch nicht in eurer guten Stol und Chorhemd, und mit dem Weihbrunn euch einzuſtellen, als wenn ihr ſie copuliren wolltet. Ihr, Trudon, (ſo hieß ſein Heerpauker) kommt deßgleichen mit eurer Pauk und Pfeif. Und wenn der Segen geſprochen, die Braut geküßt iſt, gebt ihr beym Paukenſchall euch all einander das Hochzeitgedächtniß, die kleinen Fauſtſchläg; darnach wird euch das Nachtbrod nur deſto beſſer ſchmecken. Wenn aber die Reih an den Schick-an kommt, dann ſchlagt mir zu wie auf alt Eiſen; ſchenkt ihm nichts, pufft, kufft und wamst ihn was ihr könnt, ich bitt euch drum. Da nehmt, ich geb euch dieſe jungen Rüſthändſchlein: ſie ſind mit Geisfell überzogen; zählt eure Streich nicht lang, ſchlagt rechts und links

Digitized by Google

drauf los wie's fällt; Den werd ich für meinen treuſten Diener halten, der ihn am beſten trumpft. Und ſorgt nicht daß die Juſtiz euch dieſerhalb zur Red werd ſetzen, Ich ſteh für All. Die Schläg gebt ihr ihm lachenden Muthes, wie es auf allen Hochzeiten Sitt iſt.

Aber, frug Oudart, woran ſolln wir den Schick-an kennen? denn alle Tag kommen ja Leut von allen Enden hieher in euer Haus. — Ich hab es wohl erwogen, antwort Baſché. Wenn Einer hie vor die Pfort zu Fuß, oder auch ſchlecht beritten wird kommen, mit einem groſſen breiten Ring von Silber am Daumen, der iſt der Schick-an. Der Pförtner läßt ihn höflich ein, und zieht die Schell. Dann macht euch fertig, eilt in den Saal und führet mir eure Tragikomödi auf, wie ichs euch angewieſen hab.

Denſelben Tag noch fügt' es Gott und führt' einen alten, dicken, rothen Schick-an her. Er ſchellt' am Thorweg, der Pförtner erkannt ihn alſobald an ſeinen groſſen und ſchmierigen Stiefeln, an ſeiner ſchlechten Mär, an einem leinenen Sack voll Citationen, der ihm am Gurt hing, ſonderlich aber am groſſen Ring von Silber an ſeinem linken Daumen. Der Pförtner neigt ſich tief vor ihm, er läßt ihn höflich, fröhlig ein, zieht dann die Schell. Auf dieß Signal werfen ſich Loire und ſein Weib in ihre guten Kleider, treten ſehr gravitätiſch in den Saal. Oudart hängt Stol und Chorhemd über; wie er aus ſeiner Schreibſtub tritt, begegnet er dem Schick-an, führt ihn mit ſich hinein in ſeine Schreibſtub, ſetzt ihm da weidlich zu trinken für, derweil man ſich allerſeits behandſchucht, und ſpricht zu ihm: Ihr hättets nicht beſſer treffen mögen; heut hat unſer Herr ſeinen guten Tag, es wird bald bey uns hoch hergehn, wird alles mit Scheffeln gemeſſen werden; wir han heut Hochzeit; trinkt, langt zu, ſeyd luſtig.

Digitized by Google

Während Schick-an trank, und Baſché all ſeine Leut im Saal in der gehörigen Ordnung ſah, ließ er den Oudart rufen. Oudart kommt mit dem Weihbrunn, Schick-an folgt ihm. Der, wie er in den Saal eintritt, macht einen Haufen tiefer Kratzfüß, citirt den Baſché. Baſché macht ihm die größten Careſſen von der Welt, ſchenkt ihm einen Engel, bittet ihn dem Contrakt und der Trauung mit beyzuwohnen. Wie auch geſchah. Zu guter Letz gings an ein Fäuſteln, und als die Reih an den Schickan kam, ward er mit ſchweren Händſchelpüffen ſo zugedeckt, daß er ganz mürb und morſch auf dem Platz blieb; ein Aug ihm butterbraun geſtoſſen, acht Rippen zerſchroten, das Bruſtbein zerknickt, die Schulterblätter in vier Stücken, der untere Kiefer in drey Fetzen, und alles mit lachendem Muth. Gott weiß wie Oudart paukt', und ſeinen ſchweren ſtählernen, mit Hermelin verbrämten Handſchuh unterm Aermel des Chorhemds barg; denn er war gar ein ſtarker Ziemer. Alſo kehrt' der Schick-an wie getiegert nach ſeiner Bouchardsinſel, gleichwohl mit Herrn von Baſché ſehr vergnügt und zufrieden heim; und lebt' mit Hülf der guten Feldſcheer ſeines Ortes, ſo lang ihr wollt. Es war nicht weiter die Red davon, denn das Gedächtniß daran erloſch mit dem letzten Schall der Sterbeglocken, die ihm zu Grabe läuteten.

Digitized by Google

Dreyzehntes Kapitel.

Wie, nach dem Beyſpiel Meiſter Franz Villon's, der Herr von Baſché ſeine Leut lobt'.

Als der Schick-an aus dem Schloß und wieder auf ſeiner nüblichten Gurr (ſo hieß er ſeine blinde Mär) war, ließ Baſché unter die Rebenhalt ſeines gehrimen Gartens ſein Weib, ihre Zofen, all ſein Hausgeſind zuſamenholen, ließ Feſt-Wein bringen, nebſt einer Zahl Paſteten, Schunken, Käs und Obſt, trank da mit ihnen nach Herzens Luſt, und ſprach darauf: Meiſter Franz Villon wohnt' auf ſeine alten Tag zu Saint Mairent in Poitou, wohin er ſich unter den Schutz des braven Abtes ernannter Stadt begeben. Daſelbſt gedacht' er zum Ergötzen des Volks das Leiden Chriſti mit Gebährden in Poitevinischer Mundart agiren zu laſſen. Als nun die Rollen ausgetheilt, die Spieler überhört, der Schauplatz aufgeſchlagen war, zeigt' er dem Maire und den Schöffen an, daß das Myſterium gegen End des Jahrmarkts zu Niort könnt für ſich gehn, es fehlt' ihm nur noch an paßlichen Kleidern für die Perſonen. Der Maire und Schöffen gingen zur Hand. Er ſeines Orts, zum Anputz eines alten Bauern, der Gott den Vater ſpielen ſollt, erſucht' den Bruder Steffen Turncül, Franziskaner-Sacriſtan allda, ihm eine Kutt und Stolen zu lehnen. Turncül aber ſchlug es ihm ab, anführend daß nach ihren Provinzialſtatuten ihnen bey Straf verboten wär den Spielern ichtes mitzutheilen noch fürzuſtrecken. Meiſter Villon replizirt' zwar, dieß Statut ging nur auf Poſſen, Mummereyen und loſe Spiel; alſo hätt er's auch in Brüſſel und anderwärts halten ſehn: half

aber nichts; Turncúl erklärt' ihm rund heraus, er möcht ſich anderswo verſehen wenns ihm beliebt', aus ſeiner Sakriſtey hätt er nix zu gewarten, denn unfehlbar ihm draus nix würd verabreicht werden. Villon erzählt' dieß voll Entſetzen ſeinen Spielern, ſagt' dabey daß Gott in kurzem an dem Turncúl ein ſchrecklich Rach- und Straf-Exempel vollziehn würd.

Samstags drauf hört' Villon daß Turncúl auf der Kloſter-Kobel (alſo heiſſen ſie eine Stut wann ſie noch nicht beſprungen iſt) gen Saint Ligaire auf die Almosheiſch geritten wär, und gegen zwey Uhr des Nachmittags heimkehren würd. Itzt muſtert' er ſein Teufelsheer zwiſchen der Stadt und dem Markt. Die Teufel gingen all in Wolfs- in Kalbs- und Widderfell vermummt, verbrämt mit Hammelsköpfen, Farrenhörnern, und langen Kuchelhaken: hätten ſich dicke Riemen umgürtet, an denen groſſe Maulthierſchellen und Kühglocken hingen, machten damit einen Zeterlärm. In den Händen ſchwangen Etliche ſchwarze Stecken mit Schwärmern, Andre lange Feuerbränd, darauf ſie ganze Fäuſt voll Schellharz an allen Gaſſen-Ecken warfen, daß ein erſchrecklich Feuer und Qualm ward. Nachdem er ſie alſo zur Luſt des Volks und groſſem Schrecken der kleinen Kinder entlang geführt, trieb er ſie endlich zur Tränk in ein Krüglein dicht vorm Thor da man gen Saint Ligaire zugeht. Und wie ſie an das Krüglein kamen, ſah er den Turncúl ſchon aus der Fern von ſeiner Heiſch heimkehren, und ſprach in macaroniſchen Verſen zu ihnen:

Hic est de patria, natus de gente Halunca,
Qui solet antiquo Brockos portare Tornistro.

Gotts Tod! ſchrie'n da die Teufel, er hat Gott dem Vater nicht einmal eine arme Kutt leihn wollen; kommt, laßt uns ihn ſchrecken! — Wohl geſprochen, antwortet' Villon, doch verſteckt euch bis er kommt, und nehmt eure Schwärmer und Feuerbränd.

Digitized by Google

Sowie itzt Turncúl näher kam, ſtürzten ſie im vollen Sturm all auf den Weg ihm entgegen, warfen Feuer auf ihn und ſeine Kobel von allen Enden, ſchellten mit ihren Glocken und heulten teufelmäſſig hho hho hho hho brrrurrrurrrs hrrrurrs rrrurrrs hu hu hu hho hho hho Bruder Steffen, ſpielen wir nicht die Teufel gut? — Die Kobel, ganz erſchreckt, fing an zu traben, zu farzen, zu curbettiren, zu galoppiren, bäumt' und ſchäumt', mit Krachern und mit Doppel-Pedalen, und bockt' und ſchmiß ſo lang bis ſie den Turncúl abwarf, ob er ſchon ſich aus aller Macht am Sattelbaum anhielt. Seine Stegreifen waren von Strick; und ſein gefenſterter Schuh auf der Schrittſeit ſo eng darinn verwickelt, daß er ihn nimmermehr herausziehn konnt. Alſo ſchleppt' ihn die Kobel ſchindärſchlings fürbaß, ſchlug nach ihm immer hitziger aus, und ſtob vor Angſt über Stock und Stein, Büſch, Zäun und Gräben; dergeſtalt daß ſie ihm ganz den Kopf zerpauſcht' daß das Gehirn beym Hoſannakreuz herausfiel, dann ſtückweis die Arm abgingen, der eine hiehin, der andre dahin, wie auch die Bein; und mit den Därmen ein lang Geſchling am Boden hinzog: dermaaſen daß, als die Kobel endlich im Kloſter ankam, ſie von ihm nichts weiter als den rechten Fuß und den verwickelten Schuh mit heimbracht'.

Wie Villon ſah daß es gerathen wie er zuvor ihm ausgedacht, itzt rief er ſeinen Teufeln zu: Ihr werd eure Sachen prächtig machen, ihr Herren Teufel, es wird gut gehn; da ſteh ich für: ey, ey, wie gut ihrs machen werdet! Trutz biet ich allen Teufeleyen von Saulmur, Angiers, Doué, Langès, Mommorillon, Saint Espain, ja ſo mir Gott! von Poictiers mitſamt ihrem Sprachhaus, wo ſie euch nur das Waſſer reichen. O wie gut ihr eure Sachen machen werdet!

So, lieben Freund, fuhr Baſché fort, ſeh ich zum voraus

daß auch ihr hinfüro dieſe tragiſche Poß gut machen werdet, weil ihr ſchon bey der erſten Prob und Muſterung den Schick=an ſo beredtſam gepocht, gezwickt und ausgerieben habt. Ich geb euch allen gedoppelten Lohn von Stund an. Ihr, mein Schatz, (ſo ſprach er zu ſeinem Weib) macht eure Spenden wie's euch gefällt; all meine Baarſchaft habt ihr in euerm Verſchluß und Gewahrſam. Ich für mein Theil trink itzt fürs erſt auf euer aller Wohlſeyn hie, meine guten Freund'. Wohlan, nehmt hin, er iſt gut und friſch. Zum zweyten, ihr, mein Haushofmeiſter, nehmt dieß ſilberne Becken; ich ſchenks euch. Ihr, Kämmrer, nehmt dieſe beyden Kelch von verguldetem Silber, und eure Pagen laßt mir drey Monat ungefochtelt. Mein Schatz, gebt ihnen meine guten weiſſen Federbüſch mit den güldnen Flunkern. Euch, mein Herr Pfarrer Dudart, verehr ich dieſe ſilberne Flaſch; und dieſe andre den Köchen. Den Kammerdienern ſchenk ich dieſen ſilbernen Korb, den Stallbedienten dieß Schifflein von verguldetem Silber; dem Pförtner dieſe zwo Teller; den Saumroßtreibern dieſe zehn Suppennäpf. Trudon, nehmt all die ſilbernen Löffel und dieſe Zuckerbüchs; ihr, Lackayen, dieß groſſe Salzfaß. Dient mir treu, ich werds erkennen, lieben Freund: und glaubet feſt, ich wollt im Krieg, ſo wahr mir Gott helf! lieber ein hundert Keulenſchläg auf den Helm erdulden in unſers guten Königs Dienſt, als mich von dieſen Hundsſchick=anern ein einzig Mal citiren laſſen, ſolch einem feiſten Prior zum Spaß.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Fortsetzung der in dem Haus des Basché abgebläueten Schick-aner.

Vier Tag drauf ging ein andrer, junger, langer, hagrer Schick-an ab, den Herrn von Basché auf Ersuchen des feisten Priors zu citiren. Bey seiner Ankunft ward er gleich vom Pförtner erkannt, und die Schell gezogen. Auf deren Schall wußt jedermann im Schloß wieviels geschlagen hätt. Loire macht' eben seinen Teig ein, sein Weib siebt' Mehl. Herr Oudart war auf seiner Schreibstub, die Cavalierer schlugen Ballen, der Herr von Basché spielt' Dreyhundertdrey mit seinem Ehgemahl, die Zofen Nädelns, die Offizier Imperial, die Pagen Nori Mori um schöne Katzenpfötel. Flugs merkt' alles daß ein Schick-an im Land war: Oudart fährt in sein Priester-Zeug, Loire und sein Weib in die Hochzeit-Kleider, Trudon bläst auf seiner Pfeif, rührt seine Pauk, und all gelacht, sich angethan, und Händschel 'raus.

Basché geht in den Hof hinunter, trifft da den Schick-an, der vor ihm das Knie beugt, um Verzeihung bittend wenn er von wegen des feisten Priors ihn citirt', und in wohlgesetzter Red ihm fürstellt' wie Er Persona publica, ein Pfaffendiener und Trabant der abbatialischen Miter sey, bereit für ihn, ja für den Kleinsten seines Hauses ein gleiches zu thun wo es ihm immer gefallen möcht ihn anzustellen und zu gebrauchen. — Wahrlich! sprach der Burgherr, nicht eher sollt ihr mich citiren bis ihr von meinem guten alten Wein von Quinquenais getrunken habt, und unsrer Hochzeit beygewohnt die ich itzt ausricht. Mein Herr Oudart, labt ihn, gebt ihm zu trinken genug, dann führet ihn in meinen

Digitized by Google

Saal. Ihr seyd willkommen. — Wohl gefuttert und getränkt begiebt sich Schick=an mit Oudart in den Saal, woselbst schon die Personen des Schwankes all in guter Ordnung fertig standen. Bey seinem Eintritt fingen sie all zu lächeln an. Der Schick=an lacht' zur Gesellschaft mit, als Oudart über die Brautleut die mystischen Wort aussprach, sie sich die Händ einander gaben, die Braut geküßt und jedermann mit dem Weihbrunn eingesprenkelt ward. Während nun Wein und Confekt gebracht ward, jetzo marschirten die Faustpüff auf. Schick=an gab Oudart'n eine Zahl, Oudart hält seinen Handschuh unter dem Chorhemd versteckt, er zieht ihn an wie eine Pelzklau, und Schick=an schwipp, und Schick=an schwapp! von allen Enden hagelt's junge Händschelhieb auf den Schick=an. Brautsupp! schrie'n sie, Brautsupp! gedenkt daran. Und ward so weidlich eingepudert, daß ihm das Blut aus Mund, Nas, Ohren und Augen schoß: im übrigen kreuzlahm, breyweich, blitzblau gepaukt an Kopf, Hals, Rücken, Brust, Armen, Schultern, überall. Glaubt nur: nie ist in Avignon das Rips=Raps von den jungen Burschen am Carneval melodischer gespielet worden, als auf dem Schick=an. Endlich fiel er der Läng lang hin. Man schüttet' ihm brav Wein ins Gesicht, band ihm die schöne Braut=Livrey an seinen Wams=Aermel, grün und gehl, und setzt' ihn auf sein rotzig Thier. Daheim auf seiner Bouchardsinsel, kann ich nicht sagen ob ihn sein Weib und die Baader des Landes wohl gepflegt und verbunden haben; es war nicht weiter die Red davon.

Am andern Tag gings wieder so, weil man im Sack und Ränzel des hagern Schick=an's sein Protokoll nicht funden hätt. Der feiste Prior sandt' einen neuen Schick=an ab, den Herrn von Basché zu citiren, nebst zween Zeugen zu seiner Sicherheit. Der Pförtner zieht die Schell, das ganze Haus wird froh wie es den

Schick-an merkt. Baſché ſaß juſt mit ſeinem Weib und Cavalieren beym Mittagsbrod. Er läßt den Schick-an rufen, ſetzt ihn neben ſich, die Zeugen neben die Zofen und aßen wohlgemuth nach Herzensluſt. Beym Nachtiſch ſtund der Schick-an von der Tafel auf, citirt den Baſché in Gegenwart und Anhörung der Zeugen. Baſché erſucht ihn höflich um Copiam ſeiner Inſtruction: die war ſchon fertig. Er regiſtrirt die Vorladung: der Schick-an und ſeine Zeugen erhielten vier Sonnenthaler. Jedermann ſtand ſchon auf ſeinem Händſchelpoſten: Trudon hebt zu pauken an; Baſché bittet den Schick-an bey der Trauung eines ſeiner Diener zu aſſiſtiren, und den Contrakt drüber aufzunehmen gegen gute Gebühr und Erſtatten. Schick-an verneigt ſich, zieht ſein Schreibzeug vom Leder, nimmt hurtig Papier zur Hand, die Zeugen neben ihm. Loire kommt zu der einen Thür in den Saal, ſein Weib und die Zofen zu der andern, in ihren Hochzeitkleidern. Oudart, im Prieſterornat, nimmt ihre Händ, erheiſcht das Jawort, giebt ihnen dann den Segen, und ſchont des Weihbrunns nicht. Der Ehecontrakt wird punktirt und vollzogen. Von einer Seit kommt Wein und Confekt, von der andern Brautlivrey die Füll, weiß und braun, und von der dritten langen ſacht die Händſchlein an.

Funfzehntes Kapitel.

Wie Schick-an die alten Hochzeitbräuch erneuern will.

Nachdem der Schick-an ein groß Paßglas Bretanierweins hinuntergeſchlappt, ſprach er zum Burgherrn: Geſtrenger Herr,

Digitized by Google

was denkt ihr doch? Theilt man bey euch kein Brautſupp aus? Kreuz Sackerlot! alle gute Bräuch gehn bey uns ſchlafen: man find keinen Haſen mehr auf ſeinem Loch, es giebt keine Freund auf Erden mehr. Denkt! hat man nicht die alten Weihnachtstrinkgelag der werthen DD-Heiligen an mehrern Kirchen ſchon abgeſtellt? Die Welt iſt halt faſt ſchweimlich worden; es geht zur Neig mit ihr. Aufgeſchaut! itzt Brautſupp, Brautſupp, Brautſupp! damit ſchlug er auf Baſché und ſein Weib, dann auf die Zofen und Dudart'n los.

Jetzt ſausten Händſchlein ſo kräftiglich, daß Schick-an's Kopf ihm an neun Stellen zermalmet ward; dem einen Zeugen ward der rechte Arm aus der Pfann gehauen; dem andern der Oberkiefer enthelmt, dergeſtalt daß er ihm halb das Kinn zudeckt', nebſt Entblöſung des Zäpfleins und ſehr beträchtlichem Verluſt an Stock-Back-Hunds- und Schneidezähnen. Itzt auf verändertes Pauken-Tempo barg man die Händſchlein unvermerkt, ward friſches Naſchwerk aufgetragen, das Praſſen ging von neuem an. Während die guten Käuz nun ſaufen und ſich untereinander Beſcheid thun, wie auch dem Schick-an und ſeinen Zeugen, vermaledeyet und ſacramentirt Dudart die Brautſupp; er giebt für, daß ihm ein Zeug die ganze eine Schulter discorniſiſtibulirt hätt, thät ihm jedoch ganz munter Beſcheid. Der entkieferte Zeuge faltet' die Händ und bat ihn ſchweigend um Pardon, denn reden konnt' er nicht. Loire beſchwert' ſich, der entarmte Zeug hätt ihm den einen Elenbogen ſo arg zerfäuſtelt, daß er davon ganz aus dem Knorren erperuckatzigarambolirunkulawenzelt wär.

Was aber, ſprach der Pauker Trudon, und barg ſein linkes Aug im Schneuztuch, wobey er auf den eingeſchlagnen Boden ſeiner Heerpauk wies, was hätt Ich ihnen zu Leid gethan? Denn nicht genug daß ſie mir alſo rekelmäſſig mein armes Aug mocka-

Digitized by Google

mutſchipitziparutſchipockatzamortatzamaſchinekanikulinemaſakert haben, mußten ſie mir auch noch meine Pauk zerfenſtern? Man ſchlägt wohl Hochzeitpauken, aber den Pauker, den traktirt man, den hält man hoch, den ſchlägt man nicht. Itzt kann ſich der Teufel 'ne Mütz draus machen. — Bruder, ſprach der Schick-an mit dem Armſtumpf zu ihm: Ich geb dir ein ſchön groß alt Patent vom vorigen Jahr, habs hie im Querſack; da kannt du dir dein Pauk mit flicken, und um Gott und unſer lieben Frauen von Riviere willen, vergiebs uns, ich habs nit bös gemeint.

Einer der Kämmerer hinkt' und hirt' und ahmt' den lieben edeln Herrn von Roche-Poſay nach; er hielt ſich an den Zeugen, der den Kiefer ſtatt Geiferlätzleins vorm Maul trug, und ſprach zu ihm: Seyd ihr Klipp-, Klopp-, oder Klöppelbrüder? War's nicht genug daß ihr uns alle obern Theil alſo mit ſchweren Ramſohlentritten morrunkolapunzepopompeliparakataramomiſchimaruffelt habt, mußtet ihr auch noch mit ſpitzigen Stiefeln uns ſolche Stippimaruppimorderikanibalurekakurekujonipatunkamaſchariparummelpüff in die Schienbein geben? Nennt ihr das Spaß treiben? Meiner Treu, ich nenn's Baſt reiben! — Mit gefaltenen Händen ſchien ihn der Zeug' um Pardon zu flehen und murmelt' immer mit der Zung, mum mum berlum wum wum, wie ein Meeraff.

Die junge Frau heult' bald und lacht' bald, eins ins andre, daß der Schick-an ſich nicht begnügt hätt ſie ohn Wahl noch Anſehn der Glieder auszuſtäuben, ſondern auch gröblich beym Haar gezaust und ihr verräthriſcherweis die Schaamtheil zerhopſigaloppomambuſcheraffizzlikapuzzelt hätt. Der Teufel hol's, ſprach Baſché, es thät auch mächtig noth daß der Herr König (ſo nennen ſich die Schick-ans) mir meinen liebwertheſten Rückgrat ſo paukt'! doch bin ich ihm drum nicht gram; das ſind ſo kleine Hochzeitskareſſen: ſeh aber itzund klärlich ein, daß er mich als ein Engel

Digitized by Google

citirt, und als ein Teufel gefäuſtelt hat. Es ſteckt vom Klopfbruder was in ihm. Nun, auf ſein Wohlſeyn von ganzem Herzen! und auch auf eures, ihr Herrn Zeugen. — Was meint er aber, ſprach ſein Weib, was hat er auf mich, daß er mich ſo und wieder ſo mit groben Püffen regalirt? Hol ihn der Teufer, wenn ichs will. Ich wills zwar nicht, Gott weiß es, aber ich ſprech: er führt die härteſten Klau'n die jemals auf meinen Schultern getrommelt.

Der Haushofmeiſter hielt ſeinen Arm, wie ganz morſchabikamatſcht in der Schärpen. Die Hochzeit, ſprach er, hat mich der Teufel mit feyern heiſſen: mir ſind will's Gott die ganzen Arm davon kaponikuranzomaſchuckert. Nennt ihr das eine Trauung? ſo mag der Schinder trauen. Es iſt bey Gott das leibhaftige Gaſtmal der Lapithen, nach der Beſchreibung des Philoſophen von Samoſate! — Schick-an ſprach nicht weiter. Die beyden Zeugen entſchuldigten ſich, daß ſie nicht aus böſer Abſicht geſchlagen hätten; und möcht man's ihnen um Gottes Willen dießmal verzeihn. So zogen ſie ab. Eine halbe Stund davon fühlt' Schick-an ſich etwas unwohl. Die Zeugen kamen auf der Bouchardsinſel an, bezeugten laut und öffentlich daß ſie noch nie einen bravern Mann als Herrn von Baſché funden hätten, noch ein ſo ſtattlich Haus wie ſeins, auch ſolcher Hochzeit in ihrem Leben nicht beygewohnt; die Schuld läg aber an ihnen allein, weil ſie zuerſt geſchlagen hätten. Und lebten noch, ich weiß nicht wieviel Tag darnach. Seitdem glaubt' alles ſteif und feſt, daß Baſché's Geld den Schickan's, Schergen und Zeugen peſtilenzialiſcher, verderblicher und tödlicher wär als das Tholoſiſche Gold vor Zeiten oder des Sejani Pferd dem der's beſaß, und ward fortan ernannter Herr in Ruh gelaſſen, und Baſché's Hochzeit im Volk zum Sprichwort.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Wie Bruder Jahn die Schick=aner probirt'.

Die Erzählung, sprach Pantagruel, wär ganz artig, wenn wir nicht die Furcht Gottes allzeit müßten vor Augen haben. — Besser wär sie, sprach Epistemon, wenn dieß junge Händschelwetter den feisten Prior getroffen hätt. Er gab sein Geld zum Spaß aus, theils den Basché zu ärgern, theils um die Schickan's gebläut zu sehen. Seinem Glatzkopf wären die Faustpüff gesünder gewesen: in Betracht der unverschämten Plackereyen, die wir itzt diese Pedan=Dikasten auf ihrem Mist verüben sehn. Was hatten die armen Teufel die Schickan's verbrochen?

Dabey fällt mir, sprach Pantagruel, der alte römische Ritter Lucius Neratius ein. Er war aus edelm Geschlecht, und reich für seine Zeit, allein dabey von so tyrannischem Temperament, daß er, wenn er aus seinem Palast ging, die Seckel seiner Diener mit Gold= und Silbermünz beschweren ließ, und wo er irgend auf den Gassen wohlgeputzte galante Herrlein in ihrem besten Staat antraf, da gab er ihnen aus purer Lust, ohn daß sie ihm ichtes zu Leid gethan, die derbsten Faustschläg in's Gesicht. Alsbald darauf zur Sühn', und daß sie ihn nicht gerichtlich belangen sollten, zahlt' er ihnen von seinem Geld so viel aus, bis sie ganz vergnügt und befriedigt waren, nach der Tax in einem der Zwölftafelgesetz. Und bracht so sein Vermögen durch mit Leuteprügeln für sein Geld.

Nun bey Sanct Bendix heiligem Stiefel! rief Bruder Jahn, da will ich bald sehn was dran ist. Sprang sofort ans Land,

Digitized by Google

fuhr mit der Hand in ſeinen Seckel, langt' zwanzig Sonnenthaler 'raus, und ſprach darauf mit lauter Stimm in Gegenwart und Anhörung eines groſſen Schick=anerhaufens: wer will zwanzig Thaler verdienen, wenn er ſich teufliſch prügeln läßt? Jo, io, io, wiehrten ſie all: ſchlagt zu, Herr, bis wir ſtürzen: es gilt! hie giebts einen ſchönen Verdienſt. Und rannten troßweis in die Wett, wer Nummer Eins ſo theurer Prügel möcht theilhaft werden. Bruder Jahn erkohr ihm aus dem ganzen Trupp einen rothſchnauzigen Schick=aner, der an dem Daumen rechter Hand einen groſſen breiten ſilbernen Ring trug, darein ein ziemlicher Krötenſtein gefaßt war.

Kaum hätt er den erwählt, da ſah ich daß dieß ganze Volk zu murren anfing; und einen langen, jungen, hagern Schick=an, (ſonſt ein feines Männel, geſchickter Schreiber und, wie der Ruf ging, in Kirchenſachen gewiſſenhaft) den hört ich bitter klagen und murren daß ihnen der Rothſchnauz all ihre Kunden wegfiſcht', und wenn's im ganzen Gau nicht über dreyſſig Stockſchläg zu verdienen gäb, ſo ſchnappt' er deren doch allzeit achtundzwanzigthalben in ſeinen Sack. Dieß Murren aber und Klagen war alles purer Neid.

Bruder Jahn zerbläut' dem Rothſchnauz mit hartem Stockholz, Bauch und Rücken, Arm, Bein, Kopf, Rumpf und alles ſo weich und windelweich, daß ich ihn auf dem Fleck für todt hielt. Gab ihm darauf die zwanzig Thaler. Und mein Hans Aff in die Höh geſprungen froh wie ein König oder zween. Die Andern ſchrie'n auf Bruder Jahn ein: Herr Bruder Teufel, wenns euch beliebt für weniger noch unſer Etlich zu dreſchen, wir ſtehn euch all zu Dienſt, Herr Teufel, all euch zu Dienſt mit Haut und Haar, Dint, Feder, Sack und Pack und allem.

Rothſchnauz fuhr auf ſie los und rief mit lauter Stimm:

Digitized by Google

Kreuz Element! Hundsfütter, kommt ihr mir in den Markt? Wollt ihr mir meine Kunden verlocken und abhold machen? Ich citir euch vor'n Weihbischoff; die andre Woch sitzt ihr mir all im Hundeloch. Und schickaniren will ich euch wie'n Teufel von Vauverd! — Dann wandt er sich mit lachendem Mund ganz aufgeräumt zum Bruder Jahn, und sprach zu ihm: Ehrwürdiger Vater in Belzebub, wenn ihr mich als eine gute Haut erfunden habt, mein Herr, und euch verschlägts nix mich zu euerm Spaß noch was zu schlagen, thu ichs auch fürs halbe Geld. Schont mich nur nicht, ich bitt, ohn Umständ! Ich bin ganz und abergänz zu euern Diensten, mein Herr Teufel, Kopf, Lung, Därm und alles zusamen: ich mein es gut mit euch. — Bruder Jahn macht' dem Gespräch ein End und kehrt' ihm den Rücken. Die andern Schick-ans liefen zum Panurg, Gymnastes, Epistemon und den Andern, beschworen sie fußfällig, doch für ein Geringes sie auszupochen, weil sie sonst sehr lang zu fasten beführen. Doch Keiner wollt drauf hören.

Hernach, wie wir nach frischem Wasser für unser Schiffsvolk suchten, sahn wir zwey alte Schick-anurren vom Platz gar jämmerlich zusamen heulen und lamentiren. Pantagruel, der auf dem Schiff geblieben war, ließ schon zum Rückzug blasen. Wir, vermuthend daß sie von der Freundschaft des durchgeprügelten Schickans wären, frugen sie nach dem Grund ihres Kummers. Und sie versetzten daß sie wohl sehr triftige Gründ zu heulen hätten, weil man soeben den beyden bravsten Leuten in ganz Schick-anien am Galgen den Mönch am Hals gebohrt hätt. Hum, sprach Gymnast, meine Pagen bohren ihren verschlafenen Cameraden den Mönch am Fuß: am Hals ihn bohren, müßt heissen den Mann erdrosseln, ihn henken? — Wohl, wohl! sprach Jahn, ihr sprecht davon wie Sankt Johann von der Lakenbüchs. Auf unsre Frag

nach dem Warum des Baumelns, wurden wir bericht, ſie hätten das Meßgeräth geſtohlen und unter dem Stiel des Dorfs verſteckt. Das heiß ich mir, ſprach Epiſtemon, recht ſchauderhaft verblümt gegeben!

Siebzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel die Inſeln Tohu und Bohu paſſirt', und von ſeltſamer Todesart des Windmühlenfreſſers Schnautzhahn.

Denſelben Tag noch paſſirt' Pantagruel die zwey Inſeln Tohu und Bohu, woſelbſt wir nichts zu ſchmoren fanden. Schnautzhahn der ungeheuere Ries, hätt alle Pfannen, Pfännlein, Keſſel, Kacheln, Kaſtrollen und Töpf des Landes aus Mangel an Windmühlen aufgefreſſen, das ſein gewöhnlich Futter was. Daher ſich dann begeben hätt daß er, nicht lang vor Tages Anbruch um die Verdauungsſtund, auf einmal todſterbenskrank geworden an einer Art von Crudität des Magens, nach der Aerzt Ermeſſen dadurch verurſacht, daß deſſelben von Natur auf Verarbeitung ſcharf ſauſender Windmühlen geſtellte Dauungskraft die Pfannen und Kacheln nicht ſattſam hätt zerſetzen mögen: die Keſſel und Töpf hergegen hätt er ganz wohl verdaut, wie ſie aus denen Hypoſtaſen und Eneoremen von vier Ankern Harns, ſo er den Morgen auf zweymal ausgelaugt, erkannt zu haben behaupteten.

Ihm aufzuhelfen probirten ſie diverſe Mittel nach ihrer Kunſt, aber das Uebel war mächtiger denn alle Kunſt, und war demnach der edle Schnautzhahn ſelbigen Morgen eines ſo ſeltſamen Todes

Digitized by Google

verfahren, daß euch der Tod des Aeschylus hinfüro nicht mehr befremden darf, der, weil ihn die Wahrsager fatalisch vorausverwarnt daß er auf einen gewissen Tag an einem Sturz von etwas auf ihn Fallenden umkommen würd, an diesem Tag sich von der Stadt, von allen Häusern, Bäumen, Felsen und allen Dingen die fallen und durch ihren Einsturz ihm schaden könnten, ferne hielt, mitten auf einer grossen Wies, im Schutz des offnen, freyen Himmels, nach seiner Meinung ganz wohl geborgen; es wär dann daß der Himmel einfiel; was ihm unmöglich däucht'. Obwohl man von den Lerchen sagt, daß ihnen vor des Himmels Einfall mächtig bang wär, denn fiel Er ein, müßten sie all gefangen seyn.

Auch den Celten am Rhein war weiland gar bang hiefür: das sind die edeln, braven, biderben, ritterlichen, mannhaften und sieggewohnten Franzosen: die einstmals Alexandern dem Grossen auf seine Frag, was sie zumeist auf Erden fürchteten (verhoffend daß sie Ihn, in Erwägung seiner grossen Thaten, Sieg, Triumph, Victorien und Eroberungen doch wohl allein ausnehmen würden,) zur Antwort gaben: Weiter nichts als Himmels Einfall; wären jedoch mit einem so grossen tapfern König in Freundschaft und Verbündniß zu treten nicht abgeneigt: wofern ihr anders dem Strabo in seinem siebenten Buch, und Arriano in dem Ersten wollt Glauben schenken.

Auch Plutarchus führt in dem Buch das er vom Antlitz so in dem Monden-Körper erscheint, geschrieben hat, einen Menschen an, namens Phenaces, dem sehr bang war daß der Mond auf die Erd möcht fallen und mit den unter ihm Wohnenden, als Aethiopen und Taprobanern, groß Mitleid und Erbarmen trug, wenn solch ein Klumpen auf sie fiele. Wegen des Himmels und der Erden schwebt' er in gleicher Furcht, wenn sie auf denen

Digitized by Google

Säulen des Atlas nicht sattsam gestützt und fulciret wären. Wie solchs der Alten Meinung war, nach Aristotelis Zeugniß lib. 6. Metaphys.

Aeschylus starb demohnerachtet an einem Sturz, und Niederfall einer Schildkrot-Schaal die aus den Klauen eines Adlers hoch in Lüften, ihn auf das Haupt traf, und ins Hirn drang.

Noch des Poeten Anakreon, dem ein Traubenkern die Luft versetzt', daß er dran starb: noch des Römischen Prätors Fabius, der an einem Geiß-Haar erstickt', als er eine Schaal frische Milch aß; noch jenes Verschämten der, weil er sich die Wind verhielt und keinen Stänker wollt fahren lassen, im Beyseyn des Römischen Kaisers Claudius plötzlich starb: noch des Menschen, der zu Rom am Flaminischen Heerweg begraben liegt, der sich in seiner Grabschrift beklagt daß er an einem Katzenbiß in den kleinen Finger, in's Gras müßt beissen: noch des Quintus Lecanius Bassus, der plötzlich an einem Nadelstich am Daumen der linken Hand, so klein daß man ihn kaum gewahret', starb: noch Quenelault's des Normandischen Arztes, Erzspielers und grossen Erbsenfressers, der plötzlich zu Monspellier verschied, weil er das Schuldenbezahlen vergessen und sich mit einem Federmesser eine Reitlaus verkehrter Weis aus der hohlen Hand geschnitten hätt.

Noch des Philomenes, dem sein Knecht zur Vorkost neue Feigen gerüstet. Derweil der Knecht nach Wein aus war, kam ein verlaufner Eselshengst ins Haus gestiegen, und verzehrt' die aufgetragnen Feigen mit Andacht. Philomenes kam dazu, betrachtet' des sykophagischen Esels Gebährden sehr aufmerksam, sprach dann zum Knecht, der eben heim kam: es ist billig daß du, der diesem frommen Esel die Feigen preisgegeben hast, ihm auch von diesem guten Wein, den du da bringst, zu trinken reichest. Auf diese Wort befiel ihn eine so überschwengliche Lustigkeit und brach

Digitized by Google

in ein ſo unermeßlich unendliches Gelächter aus, daß ihm die Anſtrengung der Milz allen Othem raubt', und plötzlich ſtarb.

Noch auch des Spurius Saufejus der, als er aus dem Baade ſteigend ein weiches Ey trank, ſtarb: noch Deſſen, von dem Boccaz ſchreibt daß er jählings geſtorben ſey als er die Zähn ſich mit einem Salbeyſtengel geſtört hätt.

Noch Philipp Placut's, den friſch wie ein Fiſch, es fehlt' ihm niſcht, der Tod erwiſcht' als er eine alte Schuld bezahlt'. Noch des Malers Zeuris, der plötzlich vor Lachen ſtarb als er das Bild und Antlitz einer alten Frau die er geſchildert, betrachten thät. Noch hundert Andrer, die man euch hernennen möcht, ſey's aus Verrius, aus Plinius, aus Valerius, Baptiſt Fulgoſen, ja meinthalben aus Bacabery dem Aelteren.

Der gute Schnautzhahn, leider! erſtickt' an einem friſchen Butterwecken, den er auf Fürſchrift ſeiner Aerzt an einem heiſſen Ofenloch aß.

Auch ſagt' man uns dort noch daß König Cullan von Bohu die Satrapen König Mechloths aufs Haupt geſchlagen, und die Feſten von Belima geſchleift hätt. Dann paſſirten wir die beyden Eiland Tachteln und Wachteln, wie auch die Eiland Teneliabin und Geneliabin, gar gut von Anſehn und fruchtbar an Klyſtir-Materi: auch die Eiland Enig und Ewig, darinn der Landgraf von Heſſen das Haar fand.

Achtzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel mit genauer Noth einem ſchweren Meeresſturm entrann.

Am folgenden Tage ſtieſſen wir leewärts auf neun Huker voller Mönch, theils Jakobiner, Jeſuiter, Kapuziner, Eremiten, Auguſtiner, Bernhardiner, Cöleſtiner, Theatiner, Egnatiner, Amadeaner, Franziskaner, Karmeliter, Minimiter und andre fromme Väter mehr, die aufs Concilium nach Cheſil fuhren, die Glaubensartikel durchzukrebſen wegen der neuen Ketzer und Schismatiker. Als Panurg Die ſah, ward er aus der Maaſen fröhlig, weil er nun alles guten Glücks für dieſen und viele kommende Tag auf lange Zeit ſich verſichert hielt: und nachdem er die würdigen Patres höflich gegrüßt, ſein Seelen-Heil ihren brünſtigen Stoßgebetlein und milden Bitten befohlen hätt, ließ er an achtundſiebzig Dutzend Schunken, Fäſſer Caviar, Cervelat-Schock, Botarguen-Laſten ihnen an Bord ihrer Huker hiſſen, nebſt zweytauſend blanken Englein für Seelenmeſſen.

Pantagruel ſaß ganz tiefſinnig und ſchweigſam dort. Bruder Jahn gewahrt' es, frug ihn, woher ihm ein ſo ungewohnter Schwermuth käm; als der Steuermann am Tanzen des Flügels auf dem Hackbord eine tyranniſche Donner-Bö und jähes Wetter im Anzug ſpürt', alſo flugs alles auf die Bein bracht, ſowohl Matroſen, Baarer, Bootsknecht, als auch uns andre Paſſagier, die Seegel refen ließ, Miſan, Kreuz, Breefock, Mars, Bram, Unterblind; Bulienen niederhohlen, Fock und Vorſtag, den Beſaansmaſt ſtreichen; von allen Raaen durft weiter nichts als die Wevelingen und Wandtau bleiben.

Digitized by Google

Bald fing die See an hohl zu gehn, vom tiefſten Abgrund auf zu toſen; die hohen Wogen peitſchten uns um die Schiffsbäuch; der Nordweſt, begleitet von einem raſenden Blaſt, von ſchwarzen Schwarken, entſetzlichen Waſſerhoſen, tödlichen Wirbeln, pfiff durchs Geſteng. Von oben donnert', wettert', regnet', blitzt' und ſchloost' der Himmel; die Luft verlor den Durchſchein, ward verdunkelt, dick und ſchattig daß wir weiter kein Licht als von den Wetterſtrahlen, den Blitzen und feurigen Wolken-Riſſen vor Augen ſah'n. Die Katägiden, Thyellen, Preſteren und Lälapes entflammten alles um uns her mit pſoloenten, heliciſchen, argeten und andern ätheriſchen Feuern. Keiner konnt mehr aus den Augen ſchaun, es ging uns alles im Kreis herum: die ſchrecklichen Typhones trieben alles Meer zu Bergen auf. Glaubt nur, uns däucht', das alte Chaos wär wieder kommen, darinn Feuer, Luft, Waſſer, Erd, all' Element in widerſpenſtigem Aufruhr tobten.

Panurg, nachdem er mit dem Innhalt ſeines Magens frank und frey die ſkatophagiſchen Fiſch geſpeißt, kautzt' auf dem Deck ganz traurig, ganz labeth und rief ſchier wie halb todt, zu allen himmliſchen Heiligen und Heiliginnen; ſchwur, er wollt zur Beicht gehn tempore et loco: dann ſchrie er laut vor Angſt und ſprach: Ho Bottelier, mein Freund! mein Vater, mein Oheim, bringt nur was Gepökelts, es wird bald drauf zu ſaufen geben genug und ſatt, dieß ſpür ich ſchon. Iß wenig, aber trink viel, wird hinfüro wohl mein Wahlſpruch bleiben. O wollt doch Gott und unſre liebe hochgelobte heilige Frau, daß ich itzt auf der Stell, ich ſag noch die Minut, auf feſtem Land in meiner Ruh wär!

O dreymal ſelig und viermal ſind die Kraut erbau'n! O was ſpannet ihr Parzen mich nicht zum Kraut-Bauer! O wie gar klein iſt doch Derer Zahl, die Jupiter ſo hoch begnadigt daß er ſie zum Krautbaun auserleſen hat! Denn allzeit haben ſie doch

Digitized by Google

ein Bein am Land, das andr' iſt auch nicht weit. Streit über Glück und höchſtes Gut wer will; die aber Kraut erbau'n, erklärt mein Spruch hiemit von Stund an für ſelig, und mit beſſerm Fug als Pyrrho einſt in gleicher Noth wie wir itzt, da er ein Schwein am Ufer verſtreute Gerſte freſſen ſah, es aus zwey Gründen ſelig ſprach, weil es Gerſt hätt im Ueberfluß, und auch dabey noch auf feſtem Land wär.

Ha! Ochſenſtand! was kommt dir bey, du Götterhaus, du Himmelsherberg? Die Well da verſchlingt uns all, hilf Heiland! Ach meine Freund, ein Tröpflein Eſſig! ich ſchwitz ſchon durch und durch vor Angſt. Auwai! die Segel berſten, das Gien iſt kurz und klein, die Kauſchen ſpringen, vom Pisback ſchießt der Maſt ins Meer, der Kiel iſt auch durch, all unſre Kabel ſind ſchier kapores. Auwai, auwai! Wo ſind unſre Bolienen hin? Es iſt alles frelore bigoth. Unſer Marsree treibt vorm Strom, auwai! wer wird dieß Wrack wohl erben? O liebe Freund, langt mir da hinten doch eine von den Wanderſpieren! Kinder, euer Jagtroß fällt! Ach, laßt nur nicht vom Kolderſtock und der Ruderpinn'! den Saaling hör ich krachen; iſt er morſch? Um Gott, bergt nur das Brohk; das Kollſchwein laßt laufen. Bebebebebububu! Thut mir die Lieb, Herr Aſtrophil, und ſeht einmal an euerm Kompaßweiſer nach, von wannen uns dieß Wetter kommt. Mein Treu, ich hab Furcht, ich hab ſtolze Furcht. Bubububububu, 's iſt aus mit mir; ich beſcheiß mich vor hochnothpeinlicher Furcht. Bubububu! Ottototototototi! Ottototototototi! Bububuhuhuhububububu! Ich erſauf, ich erſauf, ihr lieben Leut! ich ſterb, ich erſauf!

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Wie ſich Panurg und Bruder Jahn während des Sturms gebährdeten.

Nachdem Pantagruel vorläufig zum groſſen Gott dem Helfer Aller um Schutz gefleht und ſein Gebet mit heiſſer Andacht öffentlich verrichtet hätt, hielt er den Maſtbaum, auf den Rath des Steuermanns, mit beyden Armen feſt umſchlungen. Bruder Jahn, bis aufs Wams entkleidet, half den Matroſen; ſo thäten auch Epiſtemon, Ponokrates und die Uebrigen. Panurg allein ſaß heulend und winſelnd nach wie vor, auf ſeinem Loch auf dem Verdeck. Bruder Jahn kam die Courſi entlang, ſah ihn da ſitzen und ſprach zu ihm: Kreuz Gottes! Panurg, Hans Kalb, Hans Greiner, Hans Heularß, weit geſcheiter wär's, du hülfſt uns hie, ſtatt daß du ſo flennſt wie n' alte Kuh, und auf deinen Geilen da hokſt wie ein Buſchgott! — Bebebebububu, antwort Panurg, Bruder Jahn, mein Freund, mein liebſter Vater, ach ich erſauf, ich erſauf, mein Freund, ich erſauf. Mit mir iſt's aus, mein geiſtlicher Vater, mein Freund! rein aus; euer Fochtel kann mir nun nix mehr helfen. Auwai, auwai. Itzt ſind wir über's Fis hinaus, über alle Scal, bebebebebubu, auwai, auwai! itzt ſind wir unter'm Gamma ut, ach ich erſauf, mein Vater, mein Ohm, mein Alles! Schon lauft mir das Waſſer durch den Kragen in die Schuh. Bububu päſch, hühühühahahahaha, ich erſauf. Auwai, auwai, hühühühühühü, bebebubu bobubobu hohohohoho, auwai, auwai! Schaut her, itzt mach ich den Gabel-Baum, die Bein zu Berg, das Haupt zu Thal. Wollt Gott, ich wär itzt in dem Huker der lieben, feiſten, hochwürdigen Concilien-Väter,

die uns heut morgen begegnet ſind! Ach was für fromme, luſtige, ſpeckfette, liebe Leut das waren! Hololololololo, auwai, auwai! Die Satans-Well da (Herr, ſtraf mich nicht!) ich mein die Gottes-Well, wird uns das Schiff einſchmeiſſen. Auwai, Bruder Jahn! mein Vater, mein Freund, Beicht! ſeht, ich knie ſchon: Confiteor. Euern heiligen Segen!

Hui, Rabenaas, in's drey Teufels Namen! ſchrie Bruder Jahn, itzt ſchier dich her und hilf! Na, wirds bald? — O nicht fluchen! mein Freund, mein Vater, ſprach Panurg, nur jetzt nicht! Morgen ſoviel du wilt. Hololololo auwai, das Schiff zieht Waſſer; ich erſauf, auwai, auwai! Bebebebebebubububu, itzt gehts auf'n Grund! Auwai, auwai! Achtzehnhunderttauſend Thaler Leibrent gäb ich drum, wer mich aufs Trockne brächt, bedreckt und bekleckt wie ich da bin, trotz Einem in meinem Dreck-Neſt. Au, auwai, Confiteor! Nur ein Wörtlein von Teſtament, oder Codizill zum mindeſten!

Daß doch dem Hahnrey gleich tauſend hölliſche Teufel in den Magen ſchlügen! rief Bruder Jahn. Kreuz Gottes! ſchwatzeſt du itzund von Teſtament, itzt da wir in Noth ſind und uns ein Herz zu faſſen ziemt, nun oder nimmer? Wird er bald hergehn? ho Teufel! ho Comit, mein Schatz! Ah, wackrer Argouſin! Hieher, Gymnaſt! da auf den Kuhl! Bey des Herrn Leichnam, heut geht's uns nah zur Kehl. Schaut hin, die Latern iſt auch aus. Das geht kopfüber zu allen Legionen Teufeln. — Auwai, auwai, auwai, bubu, wehklagt' Panurg, bububu, auwai, hier alſo muß es geſtorben ſeyn? Holoholo, ihr lieben Leut, ich erſauf, ich ſterb. Consummatum est. S'iſt aus mit mir.

Ey lirum larum, ſchrie Bruder Jahn; pfui, wie er ausſieht, der Miſt-Heularß, der häßliche Greiner! He, Ohrlamm! daß dich der Donner und's Wetter! Schau zur Scantol. Haſt dich bleſſirt?

Digitized by Google

Kreuz Element! Bind an den Beting, da, ſo 'rum, ins drey Teufels Namen, hoch! ſo, mein Sohn. —

Ach, ſprach Panurg, ach, Bruder Jahn, mein geiſtlicher Vater, mein Freund! nicht fluchen! ihr ſündigt ſchwer. Auwai, auwai, bebebebububu. Ich erſauf, ich ſterb, meine Freund! ich vergeb allen Menſchen. Adé! In manus. Bububuhuhuhuhuhu, Sanct Michel von Aure, Sanct Niklas, dießmal und nicht wieder! Ich thu euch hier und unſerm Herrgott ein ſtreng Gelübd: wenn ihr mir helft in dieſem Kreuz, ich mein, wenn ihr aus dieſer Noth mich an Land wollt ſetzen, will ich euch auch eine ſchöne, groſſe, kleine Kapell baun, oder zwey, zwiſchen Quande und Monſoreau, da weder Heu ſoll wachſen noch Stroh. Auwai, auwai, über achtzehn Eimer oder zwey hab ich nun ſchon ins Maul gekriegt. Bubububububu, ach wie das bitter und ſalzig ſchmeckt! — Bey des Frohnleichnams Blut und Fleiſch, Bauch, Kopf und Schopf! ſchwur Bruder Jahn, wo ich dich Heulhur noch länger hör mautzen, bürſt ich dich wie ein Seewolf ab. Potz Sackerdamm, was wirft man ihn nicht auf den unterſten Grund des Meers? He, Rojer! lieber Geſell! So, Freund: halt feſt da droben. Meiner Treu, dieß heißt gedonnert, dieß heißt geblitzt. Ich glaub, heut ſind alle Teufel los, oder Proſerpina liegt im Kreiſſen. Alle Teufel tanzen nach Zymbeln dazu.

Zwanzigſtes Kapitel.

Wie die Schiffsmannſchaft die Schiff im fliegenden Sturm verloren giebt.

Ach! ſprach Panurg, ihr ſündigt ſchwer, Bruder Jahn, mein ehemaliger Freund! Ehemaliger, ſag ich, denn jetzt bin ich nix

mehr, und ihr seyd auch nix. Mir leid daß ichs euch sagen muß; denn ich glaub wohl daß eurer Milz dieß Fluchen sehr zu Statten kommt, wie man einem Holzhacker auch damit einen grossen Trost erzeigen kann, wenn man bey jedem Hieb den er thut, mit lauter Stimm ihm „Plautz!" zuruft: und ein Kegelschieber, der seine Boßel falsch aufgesetzt hat, wunderbarlich dadurch erquickt wird, wenn neben ihm ein gescheiter Mensch sich mit dem Kopf und halbem Leib nach der Seit hin beugt, wo die Boßel, wenn er sie recht geworfen, Kegel getroffen hätt. Und dennoch sündigt ihr, süsser Freund. Wie aber, wenn wir itzt so was wie Kaviar-Schnitten åssen, sollt uns dieß nicht schirmen in dieser Kühlt? Ich hab gelesen, wer auf der See in Sturmesnöthen nie Furcht gehabt hätt, stets unversehrt geblieben wär, das wären die Diener der Kaviars- oder Kabirischen Götter gewesen, so weltberühmt durch Orpheus, Strabo, Apollonius, Pherecydes, Pausanias, Herodotus.

Herr Gott! er radotirt, der arme Tropf, sprach Bruder Jahn. Daß doch die alte Höllen-Heulhur bey hunderttausend Schock Millionen Teufeln wär! Hie hilf! Ho Tyger! Wird's bald? Hieher! Luvwärts! Ey Gottes Haupt voll Reliquien! was für ein Affenpaternoster brömmelst mal wieder zwischen den Zähnen? Der Seehundsnarr ist Schuld am Sturm, und er allein rührt keine Hand. Komm ich nur hin, bey Gott, ich straf dich wie ein Sturm-Teufel! Hieher, Bootsknecht, hieher, mein Schatz! Halt gut, daß ich den griech'schen Knopf mach. O braver Bursch! Wollt Gott du wärst mir Abt zu Bourges, und der's itzt ist, wär Gardian in Croullay. Bruder, Ponokrates! wirst dir noch weh thun. Epistemon, nimm dich vorm Schießgaat dort in Acht, ich hab einen Blitz drein fahren sehen. Hieß auf! So recht, ist wohl gesprochen. Hieß auf! hieß auf! hieß auf! Die Jöll her!

Digitized by Google

hieß auf! Hilf heiliger Gott! was iſt das? Die Nas iſt in Stücken. Blitzt, Teufel, farzt, grölzt, pfercht! Peſt! wär die See: ſie hätt mich, beym groſſen Gott ſchier vom Deck geſchwemmt. Ich glaub alle Teufel halten hie Provinzialkapitel, oder zauſen ſich um die neue Rektor-Wahl. Ree! Luvwärts! ſo recht. Kopf weg! hoch Burſch! ins Teufels Namen, hoch! Ree! Ree!

Bebebebebubububu, ſchrie Panurg, bububebebubu, ich erſauf, ich ſeh weder Himmel noch Erd mehr, auwai, auwai! Von vier Elementen hats hie nur noch Feuer und Waſſer. Bububububu. O wollt doch der grundgütige Gott daß ich anitzt zu dieſer Friſt in Sevillé im Garten wär, oder beym Bäcken Innozenz in Chinon am Bildkeller, wenn ich ihm auch ſeine kleinen Paſteten in bloſen Aermeln müßt ſchmoren helfen. Bootsmann, könnt ihr uns nicht wo landen? Ihr wißt já ſo viel gute Künſt, hab ich gehört? Ich ſchenk euch auch ganz Salmigundien und meine groſſe Schlammbeiſſerey, wenn ihr durch euern Witz mir nur dießmal geſchickt auf trocknen Boden helft. Auwai, auwai, ich erſauf! ich erſauf! Wohlan, geliebte Freund, weil wir nun doch keinen ſichern Hafen erreichen, kommt! laßt uns auf die Rhed gehn! wo? das weiß ich nicht. Die Anker zu! all mit einander. Um Gottes Willen, macht dieſer Noth ein End, ich bitt. Maat, werft den Lichter aus, und's Loth! Um Gott, laßt uns die Höh erfahren von dieſer Tief; peylt, Maat, mein Freund, in's Heilands Namen, peylt! Laßt ſehn ob man auch hie im Stehn commod ohn ſich zu bücken ſaufen könnt. Mir ſchwan't ſo was.

Hohl aus! Hohl aus! hoch! ſchrie der Steuermann. An die Taljen! Streicht! Streicht! Hohl auf! den Fall! das Drehreep! Angehohlt! Die Schlinger-Pardunſen! Hoch! Halſen zu! Dicht zu! Hoch! Seewärts angelegen! Aufgehohlt! den Helmſtock ausgehenkt! Leg bey! — Iſt es bis dahin mit uns kommen?

Digitized by Google

ſprach Pantagruel, nun ſo helf uns der gute Gott und Heiland! — Hoch! legt bey, legt bey! rief Jakob Theerer der Hochbootsmann, legt bey! Ein jeder denk itzt an ſeiner Seelen Heil und befehl ſich Gott: hie hilft nix mehr, der Himmel müßt denn ein Wunder thun. — So kommt dann, ſprach Panurg, und laßt uns ein feines zierliches Gelübd thun. Auwai, auwai, auwai, bubu bebebebebubu, auwai, auwai! eine Wallfahrt, ſaſa! aufgeblecht! ein Jeder geb ſeine drey Heller dazu.

Hoch! So'rum! ins drey Teufels Namen! ſchrie Bruder Jahn, Leewärts leg bey! Gieb Gott die Ehr, den Helmſtock 'raus! leg bey! hoch! hoch! Und ſauft eins, hoch! vom Beſten ſag' ich, vom Magentroſt. Hörſt, Boutelier? Lauf, ſchaff! dafür gehts auch zu dreyſſig Legionen Teufeln. He, Bub! Bring mein Gezerr! (ſo hieß er ſein Brevier) Paß auf, mein Freund! Nun zerr, mein Freund! So. Gottes Wetter! Dieß heiß ich geblitzt, dieß heiß ich geſchloost. Halt feſt da droben, ich bitt euch drum. Wann han wir denn Aller Heiligen Tag? Heut glaub ich, iſt Aller gräulichen Teufel.

Ach! ſprach Panurg, mein Bruder Jahn flucht ſich muthwillig in die Höll. O, ich verlier einen theuern Freund an ihm! Auwai, auwai, auwai, es geht uns ärger denn vorm Jahr! Aus Scylla in Charybdin; hololo ich erſauf! Confiteor. O nur ein Wörtlein von Teſtament und letztem Willen, Bruder Jahn, mein Vater! Herr Abſtractor! Mein Freund, o mein Achat, Xenomanes, mein Alles! Ach! ich erſauf, ich erſauf. Zwey Wörtlein Teſtament! da hier, komm! auf der Hangmatt!

Digitized by Google

Ein und Zwanzigstes Kapitel.

Des Sturmes Fortsetzung, nebst einem kurzen Gespräch von See-Testamenten.

Jetzt zu testiren, sprach Epistemon, jetzt, da wir, wenn wir nicht scheitern wollen, uns selbst ermannen und unsrer Mannschaft beyspringen müssen, scheint mir wahrlich so übel am Ort und ungereimt, als die Gefreyten und Günstling Cäsars bey ihrem Einzug in Gallien thäten. Die verloren auch ihre Zeit mit Testament- und Codizillmachen, jammerten über ihr Schicksal, greinten um ihre Weiber und Freund in Rom, daß sie von ihnen getrennt seyn mußten, anstatt daß sie in alle Weg die Waffen ergreifen und ihrem Feind dem Arioviſt begegnen sollten. Es ist die Narrheit des Kärrners der, als ihm sein Karren in einem Neubruch umgefallen, auf seinen Knie'n den Herkules um Hülf anrief, doch weder seine Ochsen antrieb, noch eine Hand an die Räder legt', ihn aufzurichten. Was hilft es euch allhie ein Testament zu machen? Entweder entkommen wir dieser Noth, oder ersaufen. Entkommen wir, so hilfts euch nichts; denn Testament treten erst mit des Testators Tod in Kraft und Ansehn. Ersaufen wir aber, ersäufts dann nicht zugleich mit uns? Wer wird's zum Executor tragen?

Irgend eine fromme Well, antwort Panurg, wird es ans Land speyn, wie den Ulysses; irgend ein Prinzeßlein wird bey schönem Wetter spazieren gehn, wirds finden, herrlich exequiren, und mir am Meerstrand irgend ein kostbar Cenotaphium setzen lassen, wie Dido ihrem Mann Sichäus; Aeneas dem Deiphobus

am Trojaniſchen Ufer bey Rhöteum; Andromache dem Hektor in Buthrotum; Ariſtoteles dem Hermias und Eubulus; die Athenienſer dem Poeten Euripides; die Römer dem Druſus in Germanien, und ihrem Kaiſer Alexander Severus in Gallien; Argentarius dem Kallaiſcher; Xenokritus der Lyſidice; Timares ſeinem Sohn Teleutagoras, Eupolis und Ariſtodice ihrem Sohn Theotimus; Kallimachus dem Sopolis, des Dioclides Sohn; Oneſtes dem Timocles; Catull ſeinem Bruder; Statius ſeinem Vater; Germain von Brie dem Bretaniſchen Schiffer Hervé.

Rappelts bey dir? ſprach Bruder Jahn: hilf hie in fünfmalhunderttauſend Billionen Schiebock voll Teufel Namen! Hilf! Daß dir der Krebs zum Schnauzbart ſchlag und drey Stab Peſt-Schlier obendrein! da laß dir Hoſ und Latz draus machen. Sitzt unſer Schiff feſt? heiliger Gott! wie bringen wir's flott? Alle Teufel ſind auch in dem Waſſer auf Einen Schub los. Es kommt von uns kein Schwanz davon, oder ich geb mich allen Teufeln.

Da vernahm man einen Angſtruf von Pantagruel; er rief laut und ſprach: Herr, hilf uns! wir verderben. Doch geh es nicht nach unſerm Rath, ſondern Dein heiliger Wille geſchehe. — Gott und die hochgelobte Frau ſey mit uns Allen! ſprach Panurg; holo! hola! ich erſauf, ich erſauf. Bebebebebuu, bebebu; In manus. Ach wahrer Gott! nur einen Delphin ſchick mir zu, der mich an's Land trägt wie ein ſchönes kleines Arionlein: ich will auch die Harf recht artig ſpielen, wenn ſie nicht aus dem Leim iſt gangen.

Allen Teufeln ergeb ich mich, ſprach Bruder Jahn — (Gott ſey bey uns! murmelt' Panurg in die Zähn) — wo ich hinkomm', und dir nicht augenſcheinlich beweiſ daß dein Gemächt am Loch eines alten Hornkalbs und bockshornigen Heul-Hahnreys hängt. Gnau, gnau, gnau, gnau! Itzt ſchier dich her, alt Heul-

Digitized by Google

kalb! ins drey Teufels Namen, der dir in's Dach ſchlag; hie! hilf! Na wirds bald, Meerkalb? Pfui! pfui! wie er ausſchaut der häßliche Greiner. Und du weißt auch keinen beſſern Rath, mein liebs Gezerrlein? 'raus mit dir, laß dich mal bürſten wider'n Strich. Beatus vir qui non abiit. Dieß weiß ich alles auſſewendig. Komm her, laß die Legend mal ſehn vom heiligen Monſieur Nicolas:

Horrida tempestas montem turbavit acutum.

Tempeſt' war ein arger Knaben-Wipper auf dem Collegio Montagu. Wenn die Schulmeiſter darum verdammt ſind daß ſie die armen kleinen Kinder, und die unſchuldigen Schüler wippen, ſo iſt er, meiner höchſten Seel itzt auf Irions Rad und wippt den Stutzhund der drinn Braten wendet. Wenn ſie aber mit Kinder-Wippen ſeelig werden, ſo muß er über'n . . . . .

Zwey und Zwanzigſtes Kapitel.

Des Sturmes End.

Land! Land! rief hier Pantagruel; ich ſeh Land, Kinder! Nur Lamms-Courag! Wir ſind nicht weit vom Hafen mehr; ſchon ſeh ich im Norden den blauen Himmel: es klärt ſich. Spürt ihr den Sirock? — Muth! Kinder, ſprach der Steuermann, das Waſſer fällt. Itzt Marsree auf! hieß auf! hieß auf! Die Kreuzbulienen! Kabelaring aufgeſchrickt an Gang- und Bratſpill! Wind', wind', wind'! Taljen dicht an! Hieß! hieß! Helmſtock eingehangen! Läufer ſtraff! Halt gut an! Tauwerk aufge-

Digitized by Google

ſchoſſen! Halſen klar, Schoten klar, Bolinen klar! Backbordsbraſſen angeholt! Steuer in Lee! Steuerbordſchoten angeholt, du Hurenſohn! — Gelt, braver Knab, ſprach Jahn zum Matroſen, du biſt heilfroh, von deiner Mutter Zeitung zu hören? — Luv an! Luv an! Voll und Bey! Mittſchiffs das Steuer; — Iſt ſchon mitſchiffs, ſchrie'n die Matroſen; — Fortgeſteevt! und landwärts angelegen! Ho! ho! Ruderhaken! Fingerling! Leeſegel backgelegt! Hieß auf! hieß, hieß! — Das heiß ich wohl geſprochen, ſehr wohl bedacht, ſprach Bruder Jahn: huſſaſſaſſa! friſch Kinder, friſch! Bon. Hieß, hieß! Leewärts! Wohl geſprochen, ſehr wohl bedacht. Ich glaub der Sturm geht itzt zur Neig und ſeligem End, Gott tröſt ihn. Gott ſey Lob dafür. Unſre Teufel fangen an ſacht auszukratzen. Fall ab! das iſt ſehr wohl und grundgelehrt geſprochen. Fall ab! Fall ab! Hieher, um Gott! mein artiger Ponokrates, baumſtarker Hach! gebt acht, er macht euch nichts als Buben, der Hurenhengſt. Euſthenes, o du edles Blut, ans Fockree! Hieß! hieß! Wohlgeſprochen. Hieß auf, hieß auf, ins Herren Namen! hieß! „Alle Furcht hab ich verſtoſſen, weil es heute Feſttag iſt; Chriſte, Chriſt.“ — Dieß Celeuma, ſprach Epiſtemon, ſchickt ſich nicht übel und gefällt mir. Weil es heute Feſttag iſt. Hieß, hieß, Bon, rief er, ich gebiet euch von Stund an alles guts zu hoffen. Dort ſeh ich den Caſtor ſchon rechter Hand. —

Bebebububu, ſprach Panurg, wenns nur nicht etwann Helena die arge Hur iſt! das fürcht ich ſehr. — Wahrlich, antwort Epiſtemon, s'iſt Mirarchagetas, wenn dir der Nam der Argiver beſſer dafür gefällt. Hay! Hay! ich ſeh Land; ich ſeh den Hafen; ich ſeh viel Volks am Strand; ich ſeh Feuer auf einer Blüs. — Hay! hay! hay! rief der Steuermann, itzt ſegelt mir das Kaap aus, und die Dünen! — Sind ſchon ausgeſegelt! ſchrie'n die Matroſen. — Es kommt, es kommt! ſprach der Steuermann,

Digitized by Google

auch die Convoy; itzt tummelt euch, und ſteht dem guten Wetter bey.

O, ſprach Panurg, das heiß ich ein Wort! beym Sanct Johann! ein güldnes Wort. — Gna, gna gna, ſprach Bruder Jahn, wo du davon ein Tröpflein koſteſt, koſt mich der Teufel. Verſteht Er mich, Herr Hunds-Cujon? Da, Maat! nimm hin den vollen Stotzen, extrafein! Gymnaſt, ho! bring die Pullen her, und das groſſe Beeſt die Schunken- oder Schinkenpaſtet, iſt mir all eins. Paßt auf, paßt auf daß ihr nicht dwars kommt!

Muth! Kinder, Muth! rief Pantagruel, nur herzhaft, Kinder! ſeht, da kommen ſchon dicht an unſer Schiff zwo Luten, drey Pinken, fünf Ewer, acht Voluntair, vier Gondeln und ſechs Fregatten, die uns die guten Leut vom nächſten Eiland zum Beyſtand ſenden. Wer iſt aber nur der Ukalegon da drunten, der ſo untröſtlich heult und brüllt? Hielt ich den Maſtbaum denn nicht feſt in meinen Armen, und wahrlich ſtraffer als keine zweyhundert Kabeltau? — Es iſt der arme Teufel Panurg, antwortet' Jahn; er hats Kalbsfieber, er zittert und bebt vor Furcht wann er ſatt iſt.

Wenn er auch, ſprach Pantagruel, in dieſem ſchauderhaften Blaſt und grimmigen Wetter Furcht gehabt hätt, acht ich ihn, ſo er nur ſonſt ſich ermuthigt, nicht um ein Härlein minder drum. Denn, wie es allerdings ein Merkmal blöder und weibiſcher Herzen iſt, vor einem jeden Hurt zu erbeben, wie Agamemnon thät, derhalb ihm Achill auch ſpottweis fürwarf daß er ein Hirſch-Herz und Hundsaugen hätt: ſo zeigt auch der, der gar nichts fürchtet wo ihm ein ſichtlich Schreckniß droht, faſt wenig oder keinen Verſtand. Iſt nun, nächſt der Verſündigung an Gott, hienieden noch was zu fürchten: will ich nicht ſagen daß es der Tod ſey, noch auch mich weiter in den Streit des Sokrates und der Akademiſten

Digitized by Google

einlaſſen, daß der Tod an ſich nicht bös, an ſich nicht furchtbar ſey. Ich ſag nur: dieſe Todesart durch Schiffbruch ſey zu fürchten, oder im Leben nichts. Denn, wie Homer ſpricht, iſt es ein gar zu ſchauderhaft, entſetzlich unnatürlich Ding, im Meer zu ertrinken. Davon geben die Pythagoriker auch den Grund an: weil nämlich die Seel aus Feuer beſteh und feurigem Stoff. Wenn nun der Menſch im Waſſer ſtürb, dem Element das dieſem grad entgegen iſt, beſorgen ſie (wiewohl der Wahrheit zuwider) daß die Seel darinn ganz unterging. Wie auch Aeneas in dem Sturm, den bey Sizilien ſeine Flott erlitt, bedauert' daß er nicht lieber von der Hand des ſtarken Diomedes erlegt wär, und dreymal ſelig und viermal die im Brand von Troja Geſtorbenen pries. Bey uns hie iſt kein Menſch geſtorben. Gott dem Erhalter ſey Lob dafür in Ewigkeit. Allein fürwahr, in unſerm Haus iſts wild ergangen! Dieß Wrack will gut gebeſſert ſeyn. Nun, ſeht nur zu daß wir nicht ſtranden.

Drey und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie nach überſtandenem Sturm Panurg den luſtigen Bruder macht'.

Ha ha! rief Panurg, das geht ja gut. Der Sturm iſt vorbey. Ich bitt recht ſchön, o laßt mich doch zuerſt hinaus! Ich möcht gern mein Sach ein wenig verrichten. Kann ich euch etwa hie noch wo helfen? Gebt her, laßt mich den Block da ſtroppen. Muth hab ich ſatt, gewiß! Furcht wenig. Nur her, mein Freund! nur immer her! auch nicht für einen Stüber Furcht. Zwar, dieſe Decuman-See vorhin, die über Back und Schanz ſchlug, hat mir den Puls ein

Digitized by Google

wenig alterirt. Segel geſtrichen! wohl bedacht. Wie, Bruder Jahn? und ihr ſchafft nix? Iſt's jetzt zu trinken Zeit? Wer weiß denn ob nicht Sanct Martins Mantelträger uns noch ein neues Wetter braut? Muß ich euch etwann noch dorten helfen? Potz Taus! nu reut michs, doch zu ſpat, daß ich der alten Weiſen Lehr nicht beſſer gefolgt bin, die da ſagen, am Meer ſpazieren, am Ufer ſchiffen ſey ein gar ſicher und luſtig Ding; wie das zu Fuß gehn, wenn man ſein Roß am Zügel führt. Ha ha! bey Gott, das geht ja gut. Muß ich noch helfen? Nur her, nur her! ich werds ſchon machen, oder es müßt ja vor'n Teufel ſeyn.

Epiſtemon, dem die eine Hand von einem Tau das er ſtramm gehalten, inwendig ganz wund und zerſchunden war, hätt auf Pantagruels Reden gehört, und ſprach: Herr, glaubt mir nur, ich hab nicht minder Angſt und Furcht gehabt als Panurg; allein was mehr? ich hab die Kräft zum Dienſt geſpart. Ich mein, wenn wirklich der Tod (wie auch andem) ein unvermeidlich Schickſal und Nothzwang iſt; ſo ſtehts doch in Gottes heiligem Willen ob wir zu dieſer Stund oder jener, auf die oder die Art ſterben ſollen. Ihn alſo muß man unabläſſig anrufen, bitten, zu ihm flehn und beten; doch auch dabey nicht bewenden laſſen und müſſig bleiben; vielmehr iſt Noth daß wir auch uns an unſerm Theil ermuthigen und, wie der Apoſtel ſagt, Mitarbeiter des Herren werden. Ihr wißt wohl, was der Conſul C. Flaminius, als er durch Liſt des Hannibal an dem See von Peruſia oder dem Thraſimeniſchen, einſt eingeſchloſſen war, geſagt hat. Kinder, ſprach er zu ſeinen Söldnern, von hinnen zu entrinnen dürft ihr nicht durch Gelübd' und Anrufung der Götter hoffen. Kraft und Tugend allein kann hie uns retten, und mit blanker Wehr geziemet uns quer durch die Feind den Weg zu bahnen. Deßgleichen beym Salluſtius: der Götter Hülf, ſpricht Portius Cato, wird nicht

Digitized by Google

erlangt durch träges Beten und weibiſch Wimmern: durch Wachen, Wirken, Wackerſeyn geht alles wohl nach Wunſch von Statten. Wenn der Menſch in Fahr und Noth nachläſſig, faul, und ſchläfrig iſt, ruft er umſonſt die Götter an; ſie zürnen ihm, ſie ſind beleidigt.

Ich ſey des Teufels, rief Bruder Jahn (Itzt fahr ich mit dir, ſprach Panurg) wenn nicht der Weingarten von Seuillé rein ausgewimmt und geplündert wär worden, ſo ich nichts als Contra hostium insidias (Brevier-Materi!) geſungen hätt, wie unſre andern Satansmönch, und nicht mit meinem guten Kreuzſtock das Rebicht wider die Schnapphähn von Lerné vertheidigt hätt.

Fahr zu mein Schifflein! ſprach Panurg, das geht ja gut. Nur Bruder Jahn hie thut auch gar nix! Bruder Faulpelz ſollt man ihn heiſſen; er ſchaut mir zu wie ich keuch und ſchwitz und dieſem braven Matroſen-Mann, dem Erſten ſeines Namens, hie aus Leibes Kräften gern beyſtehn möcht. Herr Maat, auf ein Paar Wort! doch nix für ungut; wie dick ſchätzt ihr wohl die Planken dieſes Schiffs? — Sie ſind, antwortet' ihm der Steuermann, zwey gute Finger dick; ſorgt nur nicht. — Hilf Himmel! ſprach Panurg, ſo ſind wir denn alſo ſtündlich nur zwey Finger vom Tod entfernt? Iſt dieß etwann auch eine von den neun Ehſtandsfreuden? Ha, Maat! ihr thut ganz wohl. Meßt ihr nur die Gefahr fein nach der Furcht-Ell. Ich, für mein Theil, ich kenn kein Furcht. Ich nenn mich Wilhelm ſonder Furcht. Courag', vollauf: nicht Lamms-Courag', nein, Wolfs-Courag'; ein Mörder-Herz! Nur mit Gefahr treib ich kein Scherz.

Digitized by Google

Vier und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Bruder Jahn Panurgen darthät, daß er sich während des Sturmes ohn Ursach geängstigt hätt.

Ey guten Tag, guten Tag, ihr Herren all miteinander! sprach Panurg. Ihr seyd ja samt und sonders wohl. Nun Gott und euch sey Lob dafür! Seyd schön willkommen, eben recht. Frisch ausgestiegen! Rojer, ho! Her mit der Trepp! die Schlup heran! Kann ich euch etwann dort noch helfen? Ich lechz, ich reintsch nach bravem Dienst und Arbeit, wie vier Acker-Ochsen. Fürwahr, dieß ist ein feiner Ort, recht liebe Leut. Ihr Kinder, braucht ihr noch meiner Hülf? Um Gottes Willen, schont nur nicht den Schweiß meines Angesichts. Adam (der Mensch) der ward zu Müh und Arbeit, wie der Vogel zum Fliegen erschaffen. Unser Herrgott, wißt ihr wohl, will daß wir im Schweiß unsers Angesichtes unser Brod sollen essen, und nicht in Faulheit, wie dieser grobe Schlaps von Mönch hier, der Bruder Jahn, der sich besäuft vor Todesangst. Das macht schön Wetter! Jetzo erkenn ich erst, wie wahr und wohl erwogen jenes Wort des edeln Philosophen Anacharsis war, als man ihn frug welches Schiff ihm das sicherste schien, und er sprach, das im Hafen wäre.

Noch besser, sprach Pantagruel, als er, befragt ob der Todten Zahl oder der Lebenden grösser wär, wiederum frug: zu Welchen zählt ihr die Schiffer auf der See? Womit er fein zu verstehen wollt geben daß die Schiffenden auf der See in so beständiger Todesgefahr sind, daß sie gleichsam sterbend leben und lebend sterben.

Digitized by Google

Wie Cato ſagt', er bereuet' drey Ding allein: wenn er jemals einem Weib ein Geheimniß offenbaret hätt; wenn er jemals einen Tag mit Müſſiggehn verthan; und wenn er an einen Ort zur See gereist wär, da er zu Land hätt hinkommen mögen.

Bey meinem theuern Chorrock den ich trag! ſprach Bruder Jahn zu Panurgen, Cujon mein Freund, du haſt dich traun ohn allen Grund und Urſach während des Sturms geängſtigt. Denn es iſt dir gar nicht beſchieden im Waſſer zu ſterben: du wirſt ohnfehlbar einſt hoch in Lüften aufgehenkt, oder luſtig gebraten bey einem hellen Feuerlein, wie ein Feldbiſchoff. Geſtrenger Herr, wollt ihr einen guten Regen-Rock? Laßt dieſe Wolfs- und Grevynkspelz; laßt nur Panurgen das Fell abziehn und thut es um. Nehmt euch in Acht daß ihr dem Feuer nicht zu nah kommt; geht nicht vor Schmieden vorbey damit, bey Leib nicht! denn in einem Nu wär's Staub und Aſch': allein dem Regen, dem Schnee, dem Hagel trutzt darinn ſo lang ihr wollt. In Gottes Namen taucht in das Waſſer bis auf den Grund, es wird euch wahrlich kein Finger naß. Macht Winter-Stiefel draus, die ziehn im Leben kein Waſſer; macht Reuſſen draus, den jungen Leuten das Schwimmen zu lehren; werden's ohn allen Schaden lernen. — Sein Fell wär alſo, ſprach Pantagruel, wie das Kräutlein Venushaar, das nimmer naß noch feucht wird, ewig trocken bleibt, taucht es ſo lang ihr wollt ins Waſſer, derhalb es Adiantos heißt?

Drum, Freund Panurg, fuhr Bruder Jahn fort, hab du nur keine Furcht vor'm Waſſer; ich bitt dich drum: das Element das deinem Leben ein End macht, iſt ein andres. — Ja doch! ſprach Panurg, allein die hölliſchen Köch verſehn ſich und pudeln mitunter in ihrem Dienſt, und ſetzen oft zum Sieden an was braten ſollt: wie ſchon bey uns in unſrer Schiffsküch die Herren Köch

Digitized by Google

oft Feldhühnlein, Turtel- und Ringeltauben ſpicken; man dächt ſie wolltens braten laſſen; gleichwohl hat man ſchon oft erlebt, daß ſie die Hühner mit Kohl, die Turteln mit Schnittlauch und die Ringeltauben mit weiſſen Rüben geſotten haben.

Itzt hört mich an, ihr ſchönen Freund'! Vor dieſer edeln Cleriſey erklär ich hiemit feyerlich: was die Kapell betrifft, die ich dem heiligen Monſieur Nikolas zwiſchen Quande und Monſſoreau gelobt hab, da verſteh ich drunter eine Goldſchmiedskapell; weder Heu noch Stroh ſoll dadrinn wachſen, denn ich werf ſie ins Waſſer wo's am tiefſten iſt. — Nun ſeht den Zeiſig! rief Euſthenes, den feinen Zeiſig, den ſaubern Zeiſig! Der macht das Lombardiſche Sprichwort wahr:

Passato el pericolo, gabbato el Santo.

Fünf und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel nach dem Sturm an den Makräonen-Inſeln landet'.

So landeten wir unverweilt im Hafen einer Inſel, die man die Makräonen-Inſel hieß. Die guten Leut am Ort empfingen uns ehrenvoll. Ein ältlicher Makrobier (ſo hieſſen ſie ihren oberſten Schultheiß) wollt den Pantagruel aufs Stadthaus führen, ſich zu erquicken und auszuruhn, und etwas Stärkung zu ſich zu nehmen; aber er wollt nicht vom Molo weg, bis all ſeine Leut am Ufer wären. Nachdem er ſie gemuſtert, hieß er einem Jeden friſche Kleider anthun, und alle Schiffsvorräth am Land ausladen, daß die ganze Mannſchaft ſich gütlich thät. Geſchah ſofort; und

Digitized by Google

Gott bewußt iſts, wie allda getrunken und gequaſet ward. Alles Volk vom Platz bracht Zehrung in Meng herbey; noch mehr dagegen empfing es von den Pantagruelern, wenn ſchon ihr Proviant in etwas vom Sturm verſehrt war. Zum Beſchluß der Mahlzeit bat Pantagruel ſie ſamt und ſonders alles Eifers auf Ausbeßrung der lecken Schiff bedacht zu ſeyn; was ſie auch gern und willig thäten: das Geſchäft ward ihnen leicht, denn alle Leut [illegible] Inſel waren Zimmerer und Handwerksleut, wie ihr ſie ſeht im Arſenal zu Venedig: und war das ganze groſſe Eiland nur in drey Häfen und zehn Dörfern von Menſchen bewohnt, das andre alles war dicker Forſt und Wildniß wie im Ardenner Wald.

Auf unſre Bitten wies uns der alte Makrobier was auf der Inſel ſehenswerth und bedeutſam war, und führt' uns im öden, ſchattigen Wald zu manchen alten verfallenen Tempeln, Obelisken, Pyramiden, Denkmalen und antikiſchen Gräbern mit unterſchiedlichen Inſcriptionen und Epitaphiis, zum Theil in Hieroglyphen-Schrift verfaßt, theils in Joniſcher Sprach, Arabiſch-Hagareniſcher, Slavoniſcher, und mehreren Sprachen. Epiſtemon nahm treuliche Copi davon. Mittlerweilen ſprach Panurg zum Bruder Jahn: Hie iſt das Eiland der Makräonen. Makräan heißt auf Griechiſch ein betagter Mann, der viele Jahr' auf dem Buckel hat. — Und was ſoll Ich mir daraus nehmen? frug Bruder Jahn, ſoll mich das grämen? Ich war mit keinem Fuß im Land, als man's ſo tauft'. — Die Sach iſt dieſe, ſprach Panurg: ich glaub, die alten Kuppel-Makrelen führen ihren Namen daher. Der alten Makrelen Sach iſt Kuppeln, der jungen, Wackeln. Alſo ſollt man ſchier hieraus ſchlieſſen daß dieſe Inſel das Prototyp und Mutterland der Makrelen-Inſel zu Paris wär. Komm, laß uns Grundeln fiſchen gehn.

Der alte Makrobier befrug Pantagruelen auf Joniſch, wie,

Digitized by Google

und durch welche Künſt und Müh ihm heut, bey dieſem ſchauderhaften Aufruhr der Luft und Meeresſturm geglückt wär in ihrem Hafen zu landen. Pantagruel antwortet' ihm, daß der barmherzige Gott die Einfalt und lautern Herzen ſeiner Leut hätt angeſehn, die nicht nach Vortheil noch Handel gingen, weil nur ein einiger Grund ſie zur See trieb, nämlich: ihr brünſtiges Verlangen das Orakel der Göttinn Bakbuk mit Augen zu ſehen, einzuholen, kennen zu lernen und zu beſuchen, und das Boutelgen-Wort zu vernehmen über etliche Zweifel, die Einer aus ihrer Geſellſchaft erhoben hätt. Wär aber doch nicht ohn ſchwere Drangſal und augenſcheinliche Gefahr des Schiffbruchs abgegangen. Frug ihn zu gleicher Zeit, was ihm der Grund dieſes grimmigen Wetters zu ſeyn bedünkt', und ob die See um dieß Eiland her für gewöhnlich von Stürmen bedrohet wär, gleichwie im Weltmeer die Wellenwerf von Sanmaieu und Maumuſſon, und in der mittelländiſchen See der Wirbel von Satalien, Montargentan, Plombino, Capo Melio in Lakonien, die Meereng von Gibraltar, Faro di Meſſina, und andre mehr?

Sechs und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie der gute Makrobier Pantagruelen vom Aufenthalt und Hinſchied der Heroen erzählt'.

Darauf antwort der gute Makrobier: Ihr Freund und Pilger, dieß iſt eine von den Sporaden; nicht von euern Sporaden im Karpathiſchen Meer, ſondern von den Sporaden im Ocean: und war vor Alters reich, voll Leben, Wohlſtand, Handel, ſehr be-

Digitized by Google

völkert, und dem König von Bretanien unterthan; itzt aber iſt ſie im Lauf der Zeit, und da ſichs mit der Welt zum End neigt, wie ihr ſeht, arm und einſam worden.

Der dunkle Wald den ihr hie ſehet, über achtundſiebzigtauſend Paraſangen lang und breit, iſt der Heroen und Dämonen Wohnung, die jetzo alt geworden. Und glauben wir, weil der Comet der uns drey ganze Tag zuvor ſchien, itzt nicht mehr leuchtet, daß von ihnen geſtern Einer geſtorben ſey, bey deſſen Hintritt der ſchreckliche Sturm den ihr erlitten, ausgebrochen. Denn bey ihrem Leben iſt auf unſerm Eiland und den andern Nachbar-Inſeln an allem Guten Ueberfluß, ſchönes, ſtilles Wetter zur See, und immerwährende Heiterkeit. Wie aber von ihnen Einer hinfährt, hören wir jedesmal im Wald ein lautes erbärmlichs Wehgeheul und ſehn am Land Peſt, Windbrüch, ſchwere Plagen; in Lüften Finſterniß und Aufruhr, im Meer Orkan und Sturm.

Was ihr da ſagt, antwortet' ihm Pantagruel, ſcheint mir ſehr glaublich. Denn, wie die Fackel oder das Licht die ganze Zeit ſolang es lebt und brennen bleibt, den Leuten leuchtet, alles ringsumher erhellt, Jeden erfreut, mit ſeinem Schimmer Jedem dient, niemandem ſchadet noch läſtig fällt; ſobald es aber erliſcht, durch ſeinen Dunſt und Qualm die Luft verderbt, die Menſchen kränkt, und einem Jeden misbehagt: alſo auch mit dieſen edeln, erlauchten Seelen. Die ganze Zeit, die ſie in ihren Leibern hauſen, iſt ihre Wohnung friedſam, ſtill gedeihlich, heimlich, ſegensreich, erquicklich, hehr: im Augenblick da ſie verſcheiden, bricht gemeinlich auf Inſeln wie auf feſtem Land, in Lüften wilder Aufruhr aus, Verfinſtrung, Donner, Hagel, Blitz; im Erdball Dröhnen, Bidmen, Beben, im Meer Orkan und Ungewitter, nebſt Wehgeheul der Völker, Wandel der Religionen, Umſetzung der Königreich und Ausrottung der freyen Staaten.

Digitized by Google

Davon, sprach Epistemon, haben wir erst noch kürzlich das Beyspiel gehabt beym Tod des tapfern gelahrten Ritters Wilhelm von Bellay, bey dessen Leben sich Frankreich solches Glücks erfreute, daß alle Welt drauf neidisch war, alle Welt mit ihm in Bund trat, alle Welt sich vor ihm furchte. Kaum war Er aber dahin, alsbald war es vor aller Welt verachtet auf lange Zeit.

So spielt' auch, sprach Pantagruel, der Sturm Aeneen erschrecklich mit, als Anchises auf Drepani in Sizilien gestorben war. Dieß war auch wohl der Grund warum der grausame Juden-König und Bluthund Herodes, als er eines furchtbar und unnatürlich schauderhaften Todes zu sterben kam, (denn er starb an der Phthiriasis, von Würmern und Läusen aufgefressen, wie schon vor ihm der Syrier Pherecydes Pythagrä Lehrer, Alkmann der griechische Poet, L. Sylla und andre mehr gestorben waren) und voraussah daß die Juden seinen Tod mit Freudenfeuern begehen würden, alle Edeln und Obrigkeiten aus allen Städten Flecken und Schlössern Judäa's in sein Serrail berief, unter dem trüglichen Schein und Fürwand als wenn er ihnen wichtige Regierungs- und Verwesungssachen für die Provinz eröffnen wollte. Als sie nun in Person erschienen und vor ihn kamen, ließ er sie in die Rennbahn des Serrails einsperren. Darauf sprach er zu seiner Schwester Salome und ihrem Mann Alexander: Ich weiß gewiß, die Juden werden frohlocken ob meines Todes: wenn ihr aber den letzten Rath den ich euch itzt noch geben will, befolgen und beherzigen wollt, wird mein Begängniß rühmlich seyn, und alles Volk wird Leid um mich tragen. Den Augenblick da ich verschieden, laßt die Trabanten meiner Leibwacht, denen ich dieserhalb bereits ausdrücklichen Bescheid ertheilt, all diese hier versperrten Edeln und Obrigkeiten zusamenhauen. So ihr dieß thut, wird ganz Judäa, gern oder ungern heulen und weinen, und alle

Digitized by Google

Fremden werden es auf meinen Tod ziehn, gleich als wenn ein heroiſcher Geiſt verſchieden wäre.

Hierauf zielt' auch ein andrer Wüthrig, als er in ſeiner Verzweiflung ſprach: Bey meinem Tod mag ſich die Erd mit dem Feuer mengen: iſt zu ſagen, die ganze Welt mag untergehen. Welches Wort der Schlaraff Nero umkehrt' und ſprach: „Bey meinem Leben" wie Suetonius bezeugt. Dieß abſcheuliche Wort, das auch Cicero im dritten Buch de finibus und Seneka im zweyten von der Gnad erwähnen, ſchreibt Dion Nicäus und Suidas dem Kaiſer Tiberio zu.

Sieben und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel von dem Hinſchied der heroiſchen Geiſter handelt, und von den ſchauderhaften Zeichen ſo dem Tod des Herrn von Langey Seeligern voraufgegangen.

Ich möcht den Meerſturm, (fuhr Pantagruel fort) der uns ſo hart geplagt und geſchüttelt hat, nicht ungeſchehen, wenn ich dafür entbehren ſollt was dieſer gute Makrobier hie uns mittheilt. Bin auch gern geneigt zu glauben was er von dem Cometen der etliche Tag vor ſolchem Sterben am Himmel erſchienen, uns geſagt hat. Denn manche dieſer Seelen ſind ſo adlich, herrlich und heldenhaft, daß uns der Himmel ihren Auszug und Abſchied etliche Tag zuvor verkündigt. Und wie der kluge Arzt, der ſeines Kranken Todesnäh aus den prognoſtiſchen Zeichen erſieht, etliche Tag zuvor den Weibern, Kindern, Vettern, Freunden und Nächſten den drohenden Hinſchied ihres Mannes, Vaters oder Verwandten

Digitized by Google

anzeigt, daß ſie in dieſer letzten Friſt die er annoch zu leben hat, ihn erinnern ſein Haus zu beſtellen, ſeine Kinder zu ermahnen und zu ſegnen, den Wittwenſtand ſeines Weibes zu bedenken, was zu der Mündel Unterhalt er nöthig findet, auszuſetzen; daß er vom Tod nicht übereilt werd eh er teſtirt und ſeine Seel und Haus beſchickt: ſo ſcheint mir auch der gute Himmel, gleichſam fröhlig über die nahe Ankunft dieſer ſeligen Geiſter, vor ihrem Hintritt, in dieſen Cometen und Meteoren Freuden-Feuer anzuzünden, damit die Sterblichen darinn ein ſichres Merkmal und wahrhaftes Prognoſtikon erkennen ſollen, daß binnen wenig Tagen ſolche erhabne Seelen ihren Leibern und dieſer Welt entſagen werden.

Wie auch vor Zeiten in Athen die Richter des Areopagus, wenn ſie über das Urtheil der gefangnen Miſſethäter ſtimmten, ſich nach Verſchiedenheit der Urthel, gewiſſer Zeichen zum Loos bedienten, mit Θ Verurtheilung zum Tod, mit *T* Losſprechung, und mit *A* Vertagung (nämlich wenn der Fall noch nicht liquid) bedeutende. Selbige, öffentlich ausgehenkt, überhuben die Eltern, Freund', und wer ſonſt das End und Urtheil der eingezognen Sträfling etwa zu wiſſen begehrt', der Angſt und Sorgen. Alſo ſpricht auch der Himmel, gleichſam ſtillſchweigend durch ſolcherley Cometen, wie mit ätheriſcher Zeichenſchrift: Ihr ſterblichen Menſchen, wenn ihr anders von dieſen hochbeglückten Seelen noch ichtes zu gemeinem oder beſonderm Heil Erſprießliches erfahren, hören, lernen, fragen, vorausſehn wollt, ſo eilet nun vor ſie zu treten und euch Raths bey ihnen zu erholen; denn das Spiel neigt ſich anitzt zum End, zur Kataſtroph. Iſt es vorüber, dann ruft ihr ihnen vergebens nach.

Ja, er thut noch mehr. Um zu zeigen daß unſre Erd und irdiſche Menſchen ſo hoher Seelen Gegenwart, Genuſſes und Verkehrs mit ihnen, nicht würdig ſind, betäubt, erſchreckt er ſie

Digitized by Google

mit Prodigiis, Portentis, Monſtris und andern im Naturlauf ganz ungewöhnlichen Vorbedeuten. Wie wir es mehrere Tag vorm Hingang der hohen, herrlichen Heldenſeel des tapfern und gelahrten Ritters von Langey, deſſen ihr gedachtet, mit angeſehn.

Wohl weiß ich's noch, ſprach Epiſtemon, und das Herz in ſeinem Beutel zittert und bebt mir, wenn ich der mannigfaltigen und ſchauderhaften Wunder gedenk, die wir mit unſern offnen Augen fünf bis ſechs Tag vor ſeinem Tod geſehen haben. Dergeſtalt, daß die Herren von Aſſier, Chemant, Mailly le Borgne, Saint Ayl, Villeneuve-la-Guyart, Meiſter Gabriel der Arzt von Savigliano, Rabelais, Cohuau, Maſſuau, Bullou, Cercu der Burgemeiſter zubenannt, Franz Proust, Majorici, Karl Girard, Franz Bourré, Ferron, und ſo viel andre Freund, Hausgenoſſen und alte Diener des Seligen ſich ganz beſtürzt ohn einen Laut einander anſah'n, wohl aber all in ihren Herzen erkannten und zum voraus wußten, daß Frankreich nun in kurzem eines ſo vollkommnen und zu ſeinem Ruhm und Schirm ſo nöthigen Ritters verluſtig gehn würd, weil ihn der Himmel, als ſein gebührend Eigenthum zurückbegehrt'.

Potz Kutten-Bummel! rief Bruder Jahn, ſo möcht ich ſchier noch ſtudiren auf meine alten Tag. Ich hab ein ziemlich gut Gedächtniß, wenn mir recht iſt. Aber ich frag euch auf euern Eid, wie unſer König ſeine Leut, und die Königinn ihre Maid: dieſe Heroen und Semigötter von denen ihr eben geſprochen habt, können die auch mit Tod abgehn? Du liebe Mari! Da hab ich immer in meinen dummen Gedanken gedacht ſie müßten all unſterblich ſeyn wie die lieben Engel, verzeih mirs Gott! und nun erzählt uns dieſer hochwürdigſte Herr Makrobier daß ſie zuletzt verenden müßten! — Nicht all, antwort Pantagruel. Die

Digitized by Google

Stoiker hielten ſie all für ſterblich, ohn Einen, der allein unſterblich, unſichtbar, unverletzlich iſt.

Pindarus ſagt uns offenbar, den Hamadryadiſchen Göttinnen ſey nicht mehr Faden, das iſt Leben, vom Flachs und Wocken der ſtrengen Parzen und Verhängniß zugeſponnen, als den durch ſie erhaltenen Bäumen; das ſind die Eichen, aus denen ſie, nach der Meinung Kallimachi und Pauſaniä in Phoci, entſprungen. Dieſen pflichtet auch Martianus Capella bey. Anlangend die Halbgötter, Panen, Satyrn, Sylvanen, Elfen, Aegipanen, Nymphen, Heroen und Dämonen, ſo geben Mehrere, nach der Total-Summ der von Heſiodus abgezählten verſchiedenen Alter, ihr Leben auf 9720 Jahr an, als welche Zahl ſich aus der Einheit ergiebt, wenn ſie zur Vierheit wächſt und man die ganze Vierheit viermal mit ſich duplirt, dann alles fünfmal durch ſolide Triangel multipliziret. Seht den Plutarchus nach, im Buch vom Untergang der Orakel.

Dieß iſt mal nicht Brevier-Materi, ſprach Bruder Jahn, da glaub ich auch nicht mehr als euch beliebt davon. — Ich glaub, verſetzt' Pantagruel, daß alle vernünftige Seelen frey von denen Scheeren der Atropos ſind. Unſterblich ſind ſie all, Dämonen Engel und Menſchen. Ich will euch aber bey dieſem Anlaß eine faſt befremdliche Geſchicht erzählen, wiewohl von manchen gelehrten und kundigen Chronographen geſchrieben und beſtätiget.

Digitized by Google

Acht und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel eine betrübte Geschicht vom Tod der Heroen erzählet.

Als Epitherses, des Rhetoren Aemilianus Vater, einstmals auf einem Schiff voll allerhand Waaren und Reisender, aus Griechenland nach Italien fuhr, legt' sich des Abends unweit der Echinadischen Inseln, zwischen Morea und Tunis, der Wind, und ward ihr Schiff gen Paxos getrieben. Wie es nun dort still lag, und von den Passagieren Etliche schliefen, Etliche wachten, Andre zechten und Nachtmahl hielten, vernahm man von der Insel Paxos eine Stimm von Jemand, der laut: „Thamus!" rief: worüber All' erschraken. Dieser Thamus war ihr Steuermann, aus Aegypten bürtig, aber dem Namen nach unbekannt, ausser Etlichen von der Gesellschaft. Zum zweyten Mal erscholl die Stimm, mit schrecklichem Geschrey nach Thamus. Und als ihr auch jetzt noch niemand eine Antwort gab und alles bang verstummt' und zittert', erscholl die Stimm zum dritten Mal, noch schrecklicher denn zuvor. Nunmehr erhub sich Thamus und sprach: Hie bin ich. Was begehrst du? Was muß ich thun? Darauf vernahm man die Stimm noch lauter, die befahl und trug ihm auf, sobald er gen Palodes käm, dort zu verkünden daß der grosse Gott Pan todt wär.

Auf diese Wort, sprach Epitherses, hätten sich alle Passagier und Schiffer sehr entsetzt und gefurcht, und mit einander Raths gepflogen was besser wär, ob man die Botschaft bestellen oder verschweigen sollt: da Thamus dann der Meinung gewesen, daß, wenn sie steifen Fahrwind hätten, sie ohne weitres fürbaß fahren;

Digitized by Google

wenn aber Meeresſtille wär, ſich ihres Auftrags entledigen wollten. Als ſie nun bey Palodes waren, begab ſichs daß ſie weder Wind noch Waſſer hatten. Thamus alſo ſtieg auf das Vorderdeck, die Augen nach dem Land gerichtet, und ſprach, wie ihm geboten war, der groſſe Pan wär todt. Er hätt noch nicht das letzte Wort geſprochen, als man am Land ein groſſes Schluchzen, Wehklagen und Beſtürzung hörte; nicht wie von einer Perſon allein, ſondern wie Vieler durcheinander.

Die Mähr hievon, (weil ihrer Viele dabey geweſen) ward in Rom bald ruchbar, und ließ Tiberius, damalen Römiſcher Kaiſer, den Thamus rufen; und als er es ihn erzählen hören, maas er ihm Glauben bey, erkundigt' ſich bey den Gelehrten ſeines Hofes, (denn es war deren damals in Rom eine gute Zahl) wer dieſer Pan wär; und erfuhr aus ihrem Bericht daß er ein Sohn Mercurii und der Penelope geweſen, wie weiland ſchon Herodotus, und Cicero im dritten Buch von der Natur der Götter geſchrieben.

Ich aber für mein Theil verſteh es lieber von jenem groſſen Erlöſer der Gläubigen, der in Judäa durch Neid und Bosheit derer Prieſter, Schriftgelehrten, Mönch und Pfaffen moſaiſchen Glaubens, ſchmählig erwürgt ward. Und dünkt mir die Deutung nicht ungereimt. Denn mit gutem Fug mag Er auf griechiſch Pan geheiſſen werden; weil Er doch unſer Alles iſt. All was wir leben, haben, hoffen, iſt Er, iſt in Ihm, von Ihm, durch Ihn: und Dieſer iſt der gute Pan, der große Hirt der, nach dem Zeugniß des brünſtigen Schäfers Coridon, nicht ſeine Schaaf allein nur liebt und werth hält, ſondern auch die Schäfer. Bey Seinem Tod war Heulen, Schluchzen, Beſtürzung, Jammer und Betrübniß im ganzen Bau des Weltalls, Himmel, Erd, Luft, Meer und Unterwelt. Zu dieſer meiner Auslegung paßt auch die

Digitized by Google

Zeit: denn dieſer milde, groſſe Pan und alleinige Heiland ſtarb eben bey Jeruſalem als Kaiſer Tiber in Rom regierte.

Pantagruel, als er dieß geſprochen, blieb tief in ſtumme Betrachtung verſunken. Nicht lang darauf ſah'n wir die Thränen ihm dick wie Strauſeneyer aus den Augen ſtürzen. Hohl mich Gott, wo ich auch nur ein Wörtlein lüg.

Neun und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel an dem Eiland Duckdich vorbey kam, wo Faſtnacht regierte.

Nachdem die muntre Flott itzt wieder in Stand geſetzt und repariret, mit Lebensmitteln friſch verſehn, die Makräonen ob des Aufwands den Pantagruel gemacht, mehr als vergnügt und contentirt, auch unſre Leutlein fröhliger als jemals waren, ſtachen wir am andern Tag mit hellem holden Aquiloniſchen Sporen-Wind ſehr luſtig in See. Am hohen Tag wies uns von fern Xenomanes das Eiland Duckdich, wo Faſtnacht regierte: von dem Pantagruel zuvor ſchon erzählen hören, und ihn gern von Angeſicht geſehen hätt. Doch widerrieth's ihm Xenomanes, ſowohl des groſſen Umwegs halber, als weil man auch, wie er behauptet', ſehr magern Spaß auf dem ganzen Eiland, ſowie am Hof des Königs fänd. In Bauſch und Bogen, ſprach er, ſeht ihr an ihm einen groſſen Erbsbreyfreſſer, ein unerſättlich Heringsmaul, einen gewaltigen Maulwurfsfänger, Heubinder, und halb ausgewachſnen Rieſen mit Milchbart und Doppel-Tonſur, gebürtig aus Laternenland, auch ſelbſt ein groſſer Laternen-Narr, Großbannerherr der Ichthyophagen, Dictator von Sinapien, Klein-

Digitized by Google

Kinderfochtler, Aſchenbrenner, Vater und Brotherr aller Aerzt, von Indulgenzen, Stationen und Ablaß ſtrotzend, ein frommer Geſell, Betbruder und eifriger Katholik. Drey Viertel des Tages heult und greint er. Zu keiner Hochzeit kommt er nicht. Allein die Wahrheit zu geſtehen, ihr findet keinen geſchickteren Spicknadelmacher und Bratſpießſchnitzer in vierzig Herren Ländern als Ihn.

Es ſind etwann ſechs Jahr, da kam ich einmal durch Duckdich, und nahm zwölf Dutzend davon mit: ich hab ſie nachmals den Fleiſchermeiſtern in Quande verehrt; die hielten groſſe Stück darauf, und das mit Recht. Bey unſrer Heimkunft will ich euch noch ein Paar davon weiſen, die über der groſſen Kirchthür hängen.

Seine Speiſſen, von denen er lebt, ſind eingepökelte Pickelhauben, Salz-Käſten, geſalzene Brücken und Waffen, die ihm oft ſchwere Harnſtreng machen. Seine Kleidung iſt gar luſtig von Farb und Schnitt; denn grau und luftig geht er montirt, hat weder hinten noch vorn was an. Die Aermel deßgleichen.

Es wird mich freuen, ſprach Pantagruel, wenn ihr, wie ihr mir ſeine Nahrung, Kleidung, Sitten und Zeitvertreib geſchildert, nun auch ſeine Geſtalt und Leibesſtatur nach allen Theilen beſchreiben wollt. — Thu's, mein Cujonel, ſprach Bruder Jahn, ich bitt dich drum: denn in meinem Brevier, da ſteht er auch, und nach den beweglichen Feſten entwiſcht er. — Ganz gern, antwort Xenomanes. Vielleicht erfahren wir mehr von ihm, wenn wir das Grimm-Eiland paſſiren, wo die quapplichen Fleiſchwürſt wohnen, ſeine Todfeindinnen, mit denen er ewig Krieg führt; und wenn der edle Herr Carneval ihr alter Schirmvogt und Nachbar ihnen nicht Fürſchub thät, hätt dieſer grobe Laternenſchmidt Faſtnacht ſie längſt von Haus und Hof vertrieben. — Seyns Männer oder Weiber? frug Jahn: haben's Rock oder Hoſen an?

Digitized by Google

Seyns Engel oder ſterblich Leut? Noch Jungfern, oder ſchon gefreyt?

Sie ſind, antwort Xenomanes, von ſterblicher Natur, und weiblich von Geſchlecht und Angeſicht: etlich Jungfern, andre nicht. — Ich ſey des Teufels, rief Bruder Jahn, wo ich nicht für ſie bin! Iſt dieß in der Natur auch wohl erhört, mit Weibern Krieg zu führen? Rechtsum! und laßt uns dieſen Lümmel kuranzen. — Was! Krieg mit Faſtnacht? ſchrie Panurg: o alle Teufel! ſo vermeſſen und tolldreiſt bin ich wahrlich nicht. Quid juris, wenn wir nun zwiſchen Würſt und Faſtnacht mitteninne kämen, wie zwiſchen Hammer und Amboß? Peſt! fort, fort von hier! Fahr zu! Bonsdies, Herr Faſtnacht! ich recommandir euch die Würſt; vergeßt mir auch die Schlackwürſt nicht!

Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Faſtnacht vom Xenomane anatomirt und beſchrieben wird.

Die inneren Theil anlangend, ſprach Xenomanes, ſo iſt, oder war zum mindeſten bey meiner Zeit, des Faſtnachts Hirn an Gröſs, Farb, Kraft, Zeug und Subſtanz dem linken Hoden eines Milbenmännleins ähnlich.

Die Hirnkammern, wie ein Scheibenbohrer.

Der wurmförmliche Auswuchs, wie ein Malgenſchlägel.

Die Hirnhäut, wie eine Mönchsgugel.

Der Trichter, wie eines Maurers Kalkfaß.

Die Höhl, wie ein Krengel.

Die Zirbeldrüs., wie ein Boviſt.

Digitized by Google

Das Wundernetz, wie eine Roßſtirn.
Die mammillariſchen Anwüchs, wie alt Sohlenleder.
Die Trommelhäutlein, wie eine Drehmühl.
Die Steinbein, wie ein Flederwiſch.
Der Nacken, wie ein Laternenſtock.
Die Nerven, wie ein Brunnen-Hahn.
Das Zäpflein, wie ein Blaſerohr.
Der Gaumen, wie ein Muff.
Der Speichel, wie eine Rübſenſchot.
Die Mandeln, wie Brillen zu Einem Aug.
Der Iſthmus, wie eine Tragbutt.
Der Schlund, wie ein Winzerkorb.
Der Magen, wie eine Geldkatz.
Der Pförtner, wie eine Miſtgabel.
Die Luftröhr, wie ein Schuſterkneif.
Der Adamskröbs, wie ein Pfropfen Werg.
Die Lung, wie ein Prälatenmantel.
Das Herz, wie eine Caſel.
Das Mittelfell, wie ein Schoppenkäntlein.
Die Rippenhaut, wie ein Rabenſchnabel.
Die Arterien, wie eine Biarter Kapp.
Das Zwerchfell, wie eine Hahnbartsmütz.
Die Leber, wie eine Hellebard.
Die Venen, wie ein Fenſterrahmen.
Die Milz, wie eine Wachtelpfeif.
Die Därm, wie ein Wurfgarn.
Die Gall, wie ein Schnitzmeſſer.
Das Geſchling, wie ein Händſchel.
Das Gekrös, wie eine Abts-Miter.
Der Leerdarm, wie ein Dieterich.

Der Blinddarm, wie ein Bruſtblech.
Der Grimmdarm, wie ein Stauff.
Der Maſtdarm, wie ein Kloſter-Humpen.
Die Nieren, wie eine Kell.
Das Kreuz, wie ein Anwurfſchloß.
Die Harngäng, wie ein Keſſelhaken.
Die emulgirenden Venen, wie ein Paar Klatſchbüchſen.
Die Saamengefäß, wie ein Blättergebackens.
Die Ueberhoden, wie ein Federtopf.
Die Blas, wie ein Flitſchbogen.
Der Blaſenhals, wie ein Glockenklöppel.
Das Mirach, wie ein Albaniſcher Hut.
Das Siphach, wie ein Armzeug.
Die Mäuslein, wie ein Blaſebalg.
Die Sennen, wie ein Sperberhandſchuh.
Die Ligament, wie eine Sparbüchs.
Die Knochen, wie Stirnnippel.
Das Mark, wie ein Querſack.
Die Knorpel, wie eine Horſt-Schildkröt.
Die Drüſen, wie eine Hipp.
Die thieriſchen Geiſter, wie ſchwere Fauſtpüff.
Die Lebensgeiſter, wie lange Tachteln.
Das ſiedende Blut, wie dicht geſchneyte Naſenſtüber.
Der Harn, wie eine Feigenſchnepf.
Der Saam, wie ein hundert Stück Bretnägel. Und erzählt' mir ſeine Amm, daß er in ſeinem Eheſtand mit der Mittfaſten, nichts als eine Parti Local-Adverbien, und etliche doppelte Faſttäg erzielt hätt.
Das Gedächtniß war wie ein Sieb.
Der gemeine Senſus, wie ein Hummel.

Digitized by Google

Die Einbildung, wie ein Schellengeläut.
Die Gedanken, wie ein Staaren-Flug.
Das Gewiſſen, wie eine junge Brut von ausgenommenen Reigerlein.
Die Entſchlüß, wie ein Haberſack.
Die Reu, wie der Protzwagen einer Doppelkanon.
Die Werk, wie der Lad-Sand einer Galeer.
Der Verſtand, wie ein zerledert Brevier.
Die Begriff, wie Schnecken wann ſie aus den Erdbeeren kriechen.
Der Will, wie drey Nüß in einer Schaal.
Das Begehren, wie ſechs Bund Heiligen-Heu.
Das Urtheil, wie ein Stiefelzieher.
Die Ueberlegung, wie ein Muff.
Die Vernunft, wie ein Fußbänklein.

Ein und Dreyſſigſtes Kapitel.

Anatomi der äuſſern Theil Faſtnachts.

Die äuſſern Theil anlangend, fuhr Xenomanes fort, war der Herr Faſtnacht ein wenig beſſer proportionirt, die ſieben Rippen ausgenommen, die das gemeine Menſchen-Maas überſtiegen.

Seine Zehen waren geſtaltet wie ein Orgel-Spinett.
Die Nägel, wie ein Bohrer.
Die Füß, wie eine Zither.
Die Ferſen, wie eine Keul.
Die Fußſohl, wie eine Kettenlamp.
Die Bein, wie ein Luder.

Digitized by Google

Die Knie, wie ein Schemel.
Die Schenkel, wie ein Blech-Kasket.
Die Hüften, wie ein Turniket.
Der Bauch auf Polnisch, nach alter Mod geknöpft, bis an den Hippuff gegürtet.
Der Nabel, wie eine Geig.
Der Schaam-Berg, wie ein Butterstriezel.
Das Glied, wie eine Kamasch.
Der Sack, wie eine Flasch.
Die Genitalien, wie ein Hobel.
Die Cremasteres, wie eine Ballpritsch.
Das Perinäum, wie ein Flaschenetlein.
Das Arßloch, wie ein krystallener Spiegel.
Die Arßbacken, wie eine Egg.
Die Lenden, wie ein Buttertopf.
Das Alkatin, wie ein Billard.
Der Rücken, wie ein Stein-Balleſter.
Die Rückenwirbel, wie eine Bockspfeif.
Die Rippen, wie ein Spuhlrad.
Das Bruſtbein, wie ein Baldachin.
Die Schulterblätter, wie ein Mörſel.
Die Bruſt, wie ein Strohfiedel.
Die Bruſtwarzen, wie eine Zink.
Die Achſelhöhlen, wie ein Schachbret.
Die Schultern, wie eine Tragbahr.
Die Arm, wie eine Sturmhaub.
Die Finger, wie Kloſter-Feuerböck.
Die Handwurzeln, wie ein Paar Stelzen.
Die Schienbein, wie Beinſchienen.
Die Elenbogen, wie Ratzenfallen.

Digitized by Google

Die Händ, wie ein Striegel.
Der Hals, wie ein Credenzpokal.
Die Kehl, wie ein Hippokras-Seihsack.
Der Knörbel, wie ein hölzern Fässel, daran zwo eherne Göderlein hingen, gar schön und harmonisch in Form einer Sanduhr.
Der Bart, wie eine Latern.
Das Kinn, wie ein Pfifferling.
Die Ohren, wie ein Paar Pelzklauen.
Die Nas, wie ein gepfropfter Bundschuh.
Die Nüstern, wie ein Kindermützlein.
Die Augenbrauen, wie eine Schmorpfann. Ueber der linken hätt er ein Mahl, an Größ und Form einem Harnglas ähnlich.
Die Wimpern, wie eine Baßgeig.
Die Augen, wie ein Kamm-Futteral.
Die Sehnerven, wie ein Feuerzeug.
Die Stirn, wie ein Bumper.
Die Schläf, wie eines Gärtners Gießkann.
Die Backen, wie ein Paar Holzschuh.
Die Kiefern, wie ein Becher.
Die Zähn, wie Knebelspieß. Solcher Milchzähn von ihm, könnt ihr noch einen zu Colonges Royal in Poitou, und zwey zu Brosse in Xantonge über der Kellerthür schauen.
Die Zung, wie eine Harf.
Der Mund, wie eine Schabrack.
Das Gesicht voll bunter Geschichten, wie ein Saumsattel.
Der Kopf krummschlänglich, wie ein Blasenhut.
Der Schädel, wie ein Schnappsack.
Die Näth, wie ein Fischerring.
Die Haut, wie ein Reitrock.

Digitized by Google

Die Epidermis, wie ein Mehlbeutel.
Der Schopf, wie eine Schuhbürſt.
Das Haar, ut supra.

Zwey und Dreyſſigſtes Kapitel.

Fernere Specialien Faſtnachts.

Man ſieht und hört ſein blaues Wunder, fuhr Xenomanes weiter fort, an Faſtnachts Lebensart. Wenn er ausſpie, warens Körb voll Artiſchocken.

Wenn er ſich ſchneuzet', warens Salz-Ael.
Wenn er heult', warens Enten mit kurzer Brüh.
Wenn er zittert', warens groſſe Haſenpaſteten.
Wenn er ſchwitzt', wars Stockfiſch mit friſcher Butter.
Wenn er rülpſt', warens Auſtern in Schaalen.
Wenn er nieſt', warens Tonnen Senf.
Wenn er huſtet', warens Büchſen mit Quitten-Marmelad.
Wenn er ſchluchst', warens Kreſſen-Bündlein.
Wenn er jähnt', warens Töpf voll Erbsbrey.
Wenn er ſeufzt', warens geräucherte Ochſenzungen.
Wenn er puhſtet', warens Hucken voll grüner Affen.
Wenn er ſchnarcht', warens Kummen voll Bohnen-Stampf.
Wenn er ſchmollt', warens Schweinsfüß im Schmalz.
Wenn er ſprach, wars grob Auvergniſch Sacktuch, und juſt kein' Chamois-Seid, daraus Paryſatis die Wort derer, die mit ihrem Sohne Cyrus dem Perſerkönig redeten, gewebt wollt wiſſen.

Digitized by Google

Wenn er blies, warens Ablaß-Schrein'.
Wenn er mit den Augen ſchielt', warens Waffeln und Oblaten.
Wenn er brummt', warens Märzkätzlein.
Wenn er mit dem Kopfe lottelt', warens eingemachte Kellerſtufen.
Wenn ers Maul ſchief zog, warens Winkelhaken.
Wenn er murmelt', warens Bazochen-Spiel'.
Wenn er ſtrampft', warens Stundbrief und Quinquennellen.
Wenn er ärſchlings ging, warens Meerkatzraben.
Wenn er geifert', warens Bannöfen.
Wenn er heiſcher war, warens Moreskentänz.
Wenn er farzt', warens Lerſen von brauner Kühhaut.
Wenn er fiſtet', warens Corduan-Stieflein.
Wenn er ſich kraut', warens neue Edict.
Wenn er ſang, warens Schoten-Erbſen.
Wenn er kackt', warens Morcheln und Erdſchwämm.
Wenn er faucht', wars Kohl mit Oehl, alias Caules amb'olif.
Wenn er nachdacht, wars Schnee vom vorigen Jahr.
Wenn er ſich grämt', wars ein Pfifferling.
Wenn er was gab, warens faule Fiſch.
Wenn er träumt', warens ſteife Schwänz, die wider die Wänd im Sturm anliefen.
Wenn er dämmert', warens Pfandbrief.

Seltſam! faulenzend arbeit' er; faulenzt' arbeitend. Korybanzt' ſchlafend; ſchlief korybanzend, mit offenen Augen, wie die Haſen in Champagne, aus Furcht eines nächtlichen Ueberfalls ſeiner Erbfeindinnen, der Würſt. Lacht' beiſſend; biß lachend. Hungert' faſtend; faſtet' hungernd. Knuspert' in Gedanken; trank in der Einbildung. Badet' ſich auf den höchſten Thürnen; trocknet' ſich in den Flüſſen und Teichen. Fiſcht' in der Luft, und

Digitized by Google

fing allda decumaniſche Krebs. Jagt' auf dem unterſten Boden des Meers und fand da Ybſchen, Steinböck und Gemſen. Allen Krähen, die man in Duckdich fing, hackt' er gemeinlich die Augen aus. Furcht ſich vor nichts als ſeinem Schatten, und dem Geſchrey der feiſten Zicklein. An manchen Tagen thät er nichts als Pflaſtertreten. Profanirt' die Heiligenbein der Heiligen. Aus ſeiner Fauſt macht' er einen Schlägel. Schrieb auf zottlich Pergament mit ſeinem dicken Federkengel Kalender und Prognoſtica.

Seht mir den Schalk, rief Bruder Jahn: der iſt mein Mann; ſo Einen ſuch ich. Morgen ſchick ich ihm mein Cartell. — Nun wahrlich, ſprach Pantagruel, ein ſeltſam und unförmlich Stück von einem Menſchen! wenn ich ihn ja Menſch nennen ſoll. Ihr bringt mir da die Form und Bildung des Amoduns und der Verkehrtheit ins Angedenken. — Was für 'ne Form und Bildung war das? frug Bruder Jahn; ich hab davon, verzeih mirs Gott! nie reden hören.

Ich will euch, antwort Pantagruel, erzählen was ich ehedem in alten Mähren darüber geleſen. Phyſis (das iſt Natur) gebar in ihrem erſten Kindbett Schönheit und Harmoni, ohn fleiſchliche Beywohnung; wie ſie von ſelbſt gar fruchtbar und ergiebig iſt. Antiphyſis, von ewigen Zeiten die Widerſacherinn der Natur, ward auf ſo ſchöne, würdige Kinder flugs neidiſch, und gebar dagegen den Amoduns und die Verkehrtheit durch Beywohnung des Tellumon. Ihre Köpf waren kugelförmig und ganz rund wie ein Ball, nicht ſanft zu beyden Seiten eingedruckt, wie bey den Menſchen: die Ohren lang, und hochgereckt wie Eſelsohren. Die Augen ſtunden ihnen weit vorm Kopf, auf Knochen gleich Ferſenbeinen; ohn Augenbrauen, und ſo hart wie bey den Krebſen. Die Füß knäulrund; die Arm und Händ zurückgebogen

nach den Schultern. Und gingen alles auf den Köpfen, schlugen Räder in einem fort, Steiß über Kopf, die Bein zu Berg.

Und, wie ihr wißt daß den Aeffinnen ihre Aefflein schöner dünken denn alles auf der ganzen Welt, also lobt' auch Antiphysis ihrer Kinder Wohlgestalt, und bestrebt' sich darzuthun, daß sie weit schöner und reizender wären als der Physis Kinder: denn so runde Köpf und Füß, meint' sie, und ein so zirkelförmiger Rad-Gang wär eben die allerschicklichste Form und die vollkommenste Bewegung, worinn ein Theil der Gottheit selbst sich widerspiegelt', die die Himmel und alle unerschaffne Ding also im Kreis umdreht'. Die Füß in Lüften, den Kopf zu unterst haben, hieß nach des Schöpfers Gleichniß thun, hinsichts die Haar am Menschen gleichsam wie Wurzeln wären, die Bein wie Aest. Denn füglicher steckt' man die Bäum mit ihren Wurzeln in die Erd, als mit den Aesten. Hieraus folgernd, daß ihre Kinder weit richtiger und besser als gerade Bäum, denn die der Physis erwachsen wären, die umgekehrten Bäumen glichen. Auch was die Arm und Händ beträf, bewies sie daß sie weit ziemlicher nach den Schultern gebogen wären, weil dieser Theil des Leibes nicht ohn Schutz dürft bleiben, in Betracht die vordre Hälft schon durch die Zähn sattsam verwahrt wär, die der Mensch nicht nur, ohn Hülf der Händ, zum Käuen, sondern auch zur Vertheidigung vor schädlichen Dingen gebrauchen möchte. Also brachte sie, unter Beyfall und Zustimmung der blöden Thier', bald alle Narren und Verrückten auf ihre Seit und ward bewundert von allen hirnverbrannten, tollen, gesunden Urtheils und Menschenverstandes ermangelnden Leuten. Nachmals heckt' sie die Meerkatz-Mucker, Schleicher, Päpler, die hirnschelligen Pistolenzer, die Teufelsbesessenen Johann Calvins voll Genferischen Leutbetrugs, die tobenden Putherbei, die Kuttner, Nollenbrüder, Esaustätzer, Kanibalen

Digitized by Google

und mehr andre misgeſchaffne Ungeheuer und Fratzen, der Natur zum Trutz.

Drey und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel bey dem Grimm-Eiland einen ungeheuern Phyſeter ſah.

Am hohen Tag ſah Pantagruel in der Gegend des Grimm-Eilands von fern einen ungeheuer groſſen Phyſeter, der brauſend, ſchnarchend, ſtrotzend, höher als die Marſen der Schiff, grad auf uns ankam. Waſſer ſpie er aus ſeinem Rachen vor ſich her, man dacht es wär ein mächtiger Strom, der ſich von den Gebirgen ſtürzte. Pantagruel zeigt' ihn dem Steuermann und Xenomani. Auf des Steuermanns Rath blieſen ſämmtliche Trommeten des Thalamegus alſobald Fanfar'; auf welches Zeichen ſich alle Fahrzeug, Gallionen, Rambergen, Liburnen, nach ihrem See-Dienſt, in die Figur und Ordnung ſtellten wie ſie das griechiſche *Y*, der Pythagoriſche Buchſtab zeigt, wie ihr die Kranich in ihrem Flug beſchreiben ſehet, wie an einem ſpitzigen Winkel, auf deſſen Baſi und Cono ſich der Thalamegus zu tapferm Widerſtand bereit hielt.

Bruder Jahn ſprang reſolut mit den Bombardierern aufs Vorder-Kaſteel. Panurg fing kläglicher als jemals zu heulen und zu wimmern an. Willewauwauwau! das geht uns, ſchrie er, ärger als vorm Jahr. Flieht, flieht! Das iſt, ſchlag mich der Donner! Leviathan, wie ihn Moſes der edle Prophet, im Leben des frommen Manns Hiob beſchreibt. Er wird uns all mit Mann und Maus wie Pillen verſchlucken. In ſeinem groſſen hölliſchen Rachen wägen wir ihm ſo federleicht wie ein Zuckerkandel

Digitized by Google

in Esels Schlund. Itzt kommt er! flieht! macht daß wir landen! Ich glaub es ist das wahre Meer-Scheusal, das die Andromeda weiland zu fressen erkoren war. Wir sind all verlesen. O käm nur dießmal ihn zu töden, ein tapfrer Perseus! — Bär seys oder Wallfisch, sprach Pantagruel, ich schieß ihn euch: seyd ausser Furcht. — Kreuz Gottes! rief Panurg, schafft uns nur erst aus dem Bereich der Furcht. Wann wollt ihr daß ich Furcht soll haben, wenn nicht in sichtlicher Todesgefahr?

Wenn euch, antwort Pantagruel, das Schicksal das euch Bruder Jahn jüngst prophezeyt', beschieden ist, müßt ihr euch vor dem Aethon, Phlegon, Pirois und Eous fürchten, den berühmten flammenspeyenden Sonnen-Pferden, die aus den Nüstern Feuer blasen. Vor Physetern, die weiter nichts aus Schlund und Ohren als Wasser spey'n, darf euch nicht grauen. Ihr Wasser ist euch nicht lebensgefährlich. Dieß Element wird euch vielmehr beschützen und vertheidigen, als kränken und schaden.

Glaub's ein Andrer! sprach Panurg: da kommt ihr schief. Potz Fischel! hab ich euch nicht ausführlich vom Wandel der Element belehrt, und wie Braten und Sieden, Sieden und Braten gar leicht mutschiren und symbolisiren? Au au! itzt kommts! Ich kriech da 'nunter. Dießmal ists unser Allerletztes. Da droben auf den Marsen sitzt schon die arge Her die Atropos mit ihren frisch geschliffnen Scheeren, schon ganz parat die Lebensfädlein uns allen zu kippen. Kopf weg! Itzt kommt's! Hu! wie so grausig und scheußlich du bist! Hast ihrer wohl schon mehr ersäuft die sichs nicht weiter berühmet haben. Ja, spie er nur noch alten, guten, roth- und weissen Firne-Wein, für dieß gallenbittre, stinkige Wasser, wärs doch noch einigermasen zu leiden; es wär ein Art Geduld-Schul für uns, nach dem Beyspiel des Englischen Lords der, seiner Sünden überwiesen, zum Tod nach seiner eig-

Digitized by Google

nen Wahl verdammt ward, und in einem Faß Malvaſier zu erſaufen beliebt'. Itzt kommt er! Hu Teufel! Satanas! Hu Leviathan! Ich kann dich nicht ſehn, ſo gräulich und abſcheulich biſt du. Ey blas doch in den hohen Rath, blas auf die Schick-ans.

Vier und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel den ungeheuern Phyſeter erlegt'.

Der Phyſeter kam unter die Brohken und Schanzen der Schiff und Gallionen, und ſpie Waſſer tonnenweis auf die vorderſten; man dacht es wären die Katadupen des Nils in Aethiopien. Speer, Pfeil, Wurfſpieß, Partiſanen, Corſeken, Lanzen, flogen auf ihn von allen Enden. Bruder Jahn war nicht faul, Panurg vor Angſt des blaſſen Todes. Das Geſchütz donnert' und hagelt' drein wie Teufel, und thät was ſeines Amts war, ihn trocken auszureiben; aber es fruchtet' wenig, denn die groben eiſernen und ehernen Ballen, wenn ſie ihm in das Leder fuhren, ſchienen von weitem zu zergehn wie bleierne Ziegeln an der Sonnen. Da erſah ſich Pantagruel den Vortheil und die Gelegenheit, entfaltet' ſeine Arm und zeigt' was er vermochte.

Ihr ſagt, und ſteht geſchrieben, der römiſche Tagdieb und Kaiſer Commodus ſey ein ſo trefflicher Schütz geweſen, daß er aus weiter Fern die Pfeil durch junger Knaben aufgehobne Finger, ohn im mindeſten ſie zu verletzen geſchoſſen hab. Auch von einem Indianiſchen Bogner zu der Zeit da Alexander der Groſſe Indien erobert, erzählt ihr uns, der ſo geübt im Schieſſen war, daß er von weitem ſeine Pfeil durch einen Ring ſchnellt', obwohl

Digitized by Google

die Pfeil drey Schuh lang, und das Eisen daran so groß und schwer war, daß er damit Stahlpanzer, stählene Plötzer, dicke Schild, kurz alles worauf er traf durchbohrt', es mocht so hart, fest, dauerhaft, stark und massiv seyn als ihr wollt.

Auch von Gewandtheit der alten Franzen meldet ihr uns Wunderding, die in der Pfeilkunst vor allen Menschen gepriesen waren: und die zur Schwarz- und Rothwildjagd ihre Pfeilspitzen mit Nieswurz rieben, weil das Fleisch des also erlegten Wildprets zärter, leckerhafter, gesünder und delicater war, jedoch den so getroffnen Fleck ringsum ausschnitten und säuberten. Deßgleichen führt ihr die Parther an, die hinterrucks behender trafen, als die andern Völker von vorn.

Ja, auch die Scythen rühmet ihr um diese Fertigkeit: von welchen einstmals ein Gesandter zum Perserkönig Dario kam, und ohn ein Wort zu sagen, ihm einen Vogel, einen Frosch, eine Maus und fünf Pfeil bracht. Auf Befragen was diese Gaben bedeuten sollten und ob ihm sonst nichts auszurichten befohlen wär, antwortet' er, nein: darob Darius ganz betroffen in seinem Sinn und rathlos war, wenn ihm nicht einer der sieben Hauptleut die zuvor die Magier erschlagen, namens Gobryes geholfen und die Bedeutung verdolmetscht hätt; denn, sprach er, durch diese Geschenk und Gaben entbieten euch schweigend die Scythier: Wenn die Perser nicht wie die Vögel gen Himmel fliegen, oder wie Mäus in den Erdkern schlupfen, oder wie Frösch auf den Boden der Teich und Seen tauchen, wird sie der Scythen Macht und Pfeil all ins Verderben bringen.

Ungleich bewundernswerther in der Kunst des Speer- und Pfeilwurfs war der edle Pantagruel. Denn Er, mit seinen furchtbaren Pfeilen und Schleuderstangen (die den grossen Brucken-Pfählen zu Nantes, Saulmur, Bregerac, und zu Paris an der

Wechsler- oder Müller-Bruck an Läng und Dick, Gewicht und ehernem Beschläg vollkommen glichen) sperrt' auf tausend Schritt die Austern in der Schaal auf, ohn auch nur an die Ränder zu streifen; schneuzt' ein Licht ohn es auszulöschen, bohrt' den Elstern die Augen aus, trennt' die Sohl von einem Stiefel ohn ihm zu schaden, nahm das Futter aus einem Käppel unversehrt, wandt in Bruder Jahns Brevier die Blätter eins nach dem andern um, ohn daß auch nur ein Rißlein ward.

Mit solchen Pfeilen, deren er eine grosse Last bey sich im Schiff führt', spießt' er euch auf den ersten Schuß dem Physeter die Stirn an, dergestalt daß er ihm beyde Kiefern nebst der Zung vernagelt', und er gar das Maul nicht mehr aufthun, kein Wasser mehr schlucken noch ausspeyn konnt'. Der zwote Schuß stach ihm das rechte, der dritt das linke Aug aus; und ward der Physeter zu grossem Jubel Aller mit diesen drey Hörnern gesehn, die er, ein wenig nach vorn gebogen, in einem gleichschenklichen Triangel auf seiner Stirn trug und dabey ganz blind, verdutzt und hart am Tod von einer Seit zur andern taumelt'. Damit noch nicht zufrieden, schoß ihm Pantagruel einen vierten Pfeil auf den Schwanz, deßgleichen nach hinten geneigt. Dann drey andre auf den Rückgrat in perpendikularischer Lini und gleicher Weit, den Schwanz und Rücken zu dreyen Theilen abgezirkelt. Zuletzt schnellt' er ihm in die Seiten noch funfzig rechts und funfzig links, also daß des Physeters Leib dem Schiffsrumpf einer dreymastigen Gallion mit abgemessen darein gefugten Balken gleich sah, als wärens die Kauschen und Rusten des Kieles, und gar lustig mit anzuschaun war. Darauf kehrt' sich der Physeter, wie alle todte Fisch, im Sterben auf den Rücken; und so die Balken unterwärts ins Wasser reckend glich er schier dem hundertfüssigen Skolopender, wie ihn der weise Nikander beschreibt.

Digitized by Google

Fünf und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel am Grimm-Eiland, dem alten Stammſitz der Würſt ankam.

Die Rojer vom Laternen-Schiff zogen den Phyſeter im Schlepptau auf den Strand der nahen Inſel Grimm-Eiland, ihn zu anatomiren und das Nierenfett auszuſchneiden das, wie ſie ſagten, zu Curirung einer gewiſſen Krankheit die ſie Geldmangel nannten, ganz beſonders heilſam und unentbehrlich wär. Pantagruel frug nicht darnach; denn mehr dergleichen ſchier eben ſo groß, ja wohl noch ungeheurer hätt er im Galliſchen Ocean geſehn. Dennoch geruhet' er ein wenig am Grimm-Eiland vor Anker zu gehn, Etlichen ſeiner Leut zu Lab' und Trocknung, die der garſtige Phyſeter ganz bethaut und beſaut hätt, in einer kleinen ſtillen Bucht gen Mittag gar ſchön und luſtig belegen bey einem Dickigt hoher Bäum, daraus ein Bächlein ſüſſen Waſſers herrlich und ſilberhell herfür quoll. Da ſchlug man unter ſchönen Zelten die Küchen auf, und ſchont' kein Holz. Nachdem ſich jedermann beliebig umgekleidet, zog Bruder Jahn das Glöcklein. Auf dieß Zeichen wurden die Tafeln gedeckt, und ſchnell beſetzt.

Derweil nun dort Pantagruel mit ſeinen Leuten fröhlig ſchmauste, ſah er, als eben der Nachtiſch kam, etliche kleine kirre Würſtlein auf einen hohen Baum beym Schenktiſch klimmen und klettern, mäusleinſtill. Frug alſo den Xenomanes: Was für Thier ſind dieß? in Meinung es wären Eichkätzlein, Wieſel, Hermelin oder Marder. — Ey das ſind Würſt, antwortet' ihm Xenomanes, denn hie iſt eben das Grimm-Eiland, davon ich euch

Digitized by Google

heut fruh erzählt'. Seit langen Zeiten iſt zwiſchen ihnen und dem Faſtnacht, ihrem alten böſen Feind, der blutige Krieg; und glaub ich faſt, die Kanonad auf den Phyſeter hat ſie erſchreckt und alarmirt, ob etwann nurgedachter Feind mit ſeinen Truppen im Anzug wär, ſie überfallen, oder die Inſel plündern wollt, wie er ſchon mehrmals, vergebens und mit ſchlechtem Gewinn probirt hat; denn es ſtund ihm allzeit die groſſe Vorſicht und Wachſamkeit der Würſt im Weg, die, (wie einſt Dido zu des Aeneas Gefährten ſprach als ſie ſich ohn ihr Wiſſen und Urlaub in Karthago ſalviren wollten,) die Bosheit und die Nachbarſchaft ihrer Feind in einem fort auf ihrer Huth und wachſam zu ſeyn zwang. — Ey, ſprach Pantagruel, ſchöner Freund, wenn ihr ein redlich Mittel wißt, wie wir dem Krieg ein Ende machen und ſie mitſamen verſöhnen möchten, ſo zeigt mirs an: werd mich dafür von Herzen gern verwenden, auch nichts ſparen ſoviel an mir iſt, die ſtrittigen Punkt auf beyden Seiten zu ſchlichten und zu ermäſſigen.

Iſt vor der Hand unmöglich, antwort Xenomanes; ſchon vor vier Jahren als ich hier und durch Duckdich kam, ließ ich mirs angelegen ſeyn zwiſchen ihnen Frieden zu ſtiften, oder doch langen Waffenſtillſtand zum wenigſten. Und könnten längſt die beſten Freund und Nachbarn ſeyn, wenn ſie ſich ihres Eigenſinns in einem einigen Artikel an beyden Theilen begeben hätten. Der Faſtnacht wollt die wilden Schlackwürſt und die gebirgiſchen Salſuzen ihre alten guten Gevattern und Bundsgenoſſen platterdings nicht mit in den Friedenstractat aufnehmen. Die Würſt verlangten daß man ihnen die Feſtung Heringstonnenheim in ihre Gewalt gäb, wie ſie ſchon die Sulzenburg befehligen: und daß daraus, ich weiß nicht was für altes ſtinkiges Banditen- und Raubgeſindel ſo ſie innhätt, verjagt ſollt werden. Dieß wollt man nicht eingehn: die Bedingungen ſchienen dem andern Theil zu hart, und kam es

Digitized by Google

also unter ihnen zu keinem Vergleich. Wiewohl von da ab ihre Fehd ein wenig milder und minder hitzig als zuvor geführet ward. Doch seit dem Bannfluch des National-Conzilii in Chesil, der sie ganz zerledert, intimirt und verlöffelt, auch den Fastnacht für einen ruppigen, kreuzlahmen Schelm und Stockfisch erklärt hat wo er mit ihnen den kleinsten Vergleich oder Umgang pflög, sind sie so krötenbitterbös, kreuzspinnefeind, furchtbar erzörnt und obstinat in ihren Herzen auf einander, daß nichts mehr anschlägt. Eher könntet ihr Katz und Mäus, Hund und Hasen zu Freunden machen.

Sechs und Dreyssigstes Kapitel.

Wie die schwer ergrimmten Würst dem Pantagruel einen Hinterhalt legen.

Während Xenomanes noch so sprach, sah Bruder Jahn an fünfundzwanzig bis dreyssig junge schlanke Würst am Hafen, die mit scharfem Schritt nach ihrer Stadt, Burg, Citadell oder Rauchfang-Thürnlein sich salvirten; und sprach zu dem Pantagruel: Hie setzts Krakeel, das seh ich noch. Diese sehr respektabeln Würst sehn euch wohl gar für Fastnacht an, wenn schon ihr in keinem Stück ihm gleichet. Kommt, lassen wir dieß Tafeln hie, und setzen uns in Positur, damit sie uns gerüstet finden. — Der Vorschlag, sprach Xenomanes, ist nicht so übel. Würst sind Würst, allzeit verkappte Bösewichter und Munker. Da erhub sich dann Pantagruel sofort von Tafel, vor dem Dickigt sich umzuthun; kam bald zurück, und zeigt' uns an, wie er links einen Hinterhalt sehr quapplicher Würst erspähet hätt, und rechter Hand eine

Digitized by Google

halbe Meil von da, ein groſſes Bataillon noch andrer ſtarker Giganten-Würſt, die in geſchloßnen Reihen wüthend an einem kleinen Holm entlang auf uns an marſchirten nach dem Schall von Duten und Schwegeln, Blaſen und Därmen, luſtigen Pfeifen, Trommeln, Zinken und Trommeten. Nach Ueberſchlag von achtundſiebzig Fähnlein die er gezählet, konnten wir ſie für nicht viel ſchwächer als zweyundvierzigtauſend ſchätzen.

Aus ihrer Ordnung, ſtolzem Marſch und dreiſten Mienen ſchloſſen wir, daß es nicht etwann junge Neſtling, ſondern alte Kriegswürſt waren. Die Vorderreihn bis an die Fähnlein, gingen ſämmtlich ſchwer gewappnet in ganzer Rüſtung, mit kleinen Piken, wie uns von weitem ſchien, jedoch ſehr wohl geſtählt und ſcharf geſpitzet. Die Flanken deckt' eine groſſe Schaar ſylvatiſcher Schlackwürſt, maſtiger Schübling, und Salſuzen zu Roß: das waren euch lauter Leut von ſchöner Statur, grimmbärtig Inſulanervolk und Bandolirer.

Pantagruel war ganz beſtürzt, und nicht ohn Urſach: obſchon ihm Epiſtemon fürſtellt' daß es im Wurſtland wohl die Sitt und Brauch ſeyn möcht, alſo gewappnet ihre fremden Freund zu empfangen und liebzukoſen, wie denn auch die edeln Franzen-Könige von ihren guten Städten des Reichs bey ihrem erſten Einzug nach der Salbung und Krönung eingehohlt und bewillkommt würden. Vielleicht, ſprach er, iſts nur die ordinaire Leibwach der Landesfürſtinn, der die jungen Signalwürſt auf den Bäumen dort gemeldet haben wie im Hafen das ſchöne ſtattliche Geſchwader eurer Schiff gelandet ſey, und die, vermuthend daß daſelbſt ein reicher und mächtiger Prinz ſeyn müß, euch in Perſon beſuchen kommt? — Gleichwohl hiemit noch nicht zufrieden, berief Pantagruel ſeinen Kriegsrath, ſummariſchen Bedenkens halber, was ſie in dieſer ban-

Digitized by Google

gen Klemm unsichrer Hoffnung und offenbarer Besorgniß anzugeben hätten.

Stellt' ihnen demnach kürzlich für, wie solche gewappnete Willkomms-Arten oft unterm Mantel der Lieb und Freundschaft Tod und Verderben getragen hätten. So, sprach er, mordet' einmal Kaiser Antoninus Caracalla die Alexandriner: ein andres Mal erschlug er den Anhang des Perserkönigs Artabanus, unter dem Fürwand als wenn er seine Tochter freyn wollt. Was ihm nicht ungenossen ausging, denn kurz darauf kam er dabey ums Leben. So erwürgten einst die Söhne Jakobs die Sichemiter, ihrer Schwester Dinä Schwächung zu rächen. Durch solche Verstellung ward vom Römischen Kaiser Gallienus das Kriegsvolk in Konstantinopel ermordet. Also lockt' Antonius den Armenischen König Artavasdes unter dem Schein der Freundschaft an sich, ließ ihn dann in schwere eiserne Ketten legen, zuletzt erschlagen. Tausend andre solche Geschichten liest man in alten Chroniken mehr. Und mit Recht wird noch bis diesen Tag die Klugheit König Karls von Frankreich, Sechsten des Namens, hoch gepriesen, der, als er siegreich aus Flandern und Gent in seine gute Stadt Paris kehrt', und zu Bourget in Frankreich erfuhr daß die Pariser mit ihren Schlägeln (wovon sie nachmals die Schlägler hiessen) an zwanzigtausend Streiter stark in Schlachtordnung aus ihrer Stadt gezogen wären, nicht einziehn wollt', trotz des Betheuerns daß sie ohn Trug noch übeln Willen, nur um ihn stattlicher einzuhohlen sich so gerüstet: wenn sie nicht zuvor sich still in ihre Häuser verfügten und entwaffneten.

Digitized by Google

Sieben und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel die Hauptleut Worſtmüffel und Spaltendarm hohlen ließ, nebſt einem lehrreichen Discurs von Leut- und Ortsnamen.

Der Schluß des Rathes war, ſie wollten für alle Fäll auf ihrer Huth ſeyn. Da ließ Pantagruel durch Gymnaſten und Karpalim die Kriegsleut von dem Stauffen-Schiff, deren Oberſter Worſtmüffel war, und vom Butten-Schiff rufen, deren Oberſt Spaltendarm der Jüngere war. Ich werd Gymnaſten die Müh erſparen, ſprach Panurg; er iſt euch ſo hie unentbehrlich. — Bey meiner Kutt! rief Bruder Jahn, du wilt dich aus dem Treffen drücken auf nimmer Wiederkehren, Cujy, ſo wahr ich leb! Nu, nu, der Schad wär juſt ſo groß nicht: denn Er thät doch nix als daß er jammert', heult' und ſchrie, und uns die guten Soldaten verſchüchert'. — Doch! ſprach Panurg, gewiß, ich komm wieder, Bruder Jahn, mein geiſtlich Vater! und bald. Nehmt nur die Schiff in Acht, daß dieſe widerwärtigen Würſt die nicht erklettern! Während des Treffens werd ich zu Gott für euch um Sieg flehn, nach Moſis Beyſpiel des tapfern Hauptmanns und Führers der Kinder Iſrael.

Dieſe Namen, ſprach Epiſtemon zum Pantagruel, von euern beyden Oberſten Worſtmüffel und Spaltendarm, verheiſſen uns die Oberhand und gutes Siegsglück in dieſem Strauß, wofern uns die Würſt attakiren ſollten. — Ihr deutets wohl, antwortet' ihm Pantagruel, und iſt mir lieb daß ihr aus unſrer Oberſten Namen uns Sieg weiſſagt und auguriret. Dergleichen Namens-Prognoſtica ſind nicht von heut: ſchon ehedem ſind ſie im

Digitized by Google

Brauch, und durch den Glauben der Pythagoräer geheiligt gewesen. Mehrere Fürsten und hohe Herren haben weiland guten Nutzen daraus gezogen.

Octavianus Augustus, anderer Kaiser in Rom, als er einst einem Bauer begegnet' namens Eutychus, (das ist der Glückliche,) der einen Esel namens Nikon (das ist auf Griechisch, Sieger) trieb, ward durch Bedeutung dieser Namen sowohl des Treibers als des Esels, zu festem Glauben alles Glücks und Wohlergehens, und Siegs bewogen. Vespasianus, gleichfalls Römischer Kaiser, als er eines Tages ganz allein im Tempel des Serapis betet', und unversehens seinen Diener namens Basilides, (das ist der Königliche) den er krank weit hinter ihm verlassen hätt, eintreten und erscheinen sah, schöpft' aus dem Anblick dieses Menschen gewisse Hoffnung und Zuversicht daß er einst Herr von Rom würd werden. Den Regilianus zum Kaiser zu wählen bewog die Soldaten kein anderer Grund noch Anlaß als seines Namens Bedeutung. Sehet hierüber den Kratylus des göttlichen Plato. (— Bey meiner durstigen Kehl! rief hier Rhizotomus, ich will ihn auch lesen, weil ihr ihn uns so oft zitirt. —)

Bemerket, wie die Pythagoräer aus Berechnung der Namen und Zahlen schliessen: daß Patroklus durch Hektorn, Hektor durch Achillen, Achilles durch Paris, Paris durch Philokteten sterben mußt. Ich werd schier irr in meinem Verstand, wenn ich an diese wunderbare Erfindung des Pythagoras denk, der aus eines jeden Eigennamens gleich- oder ungleicher Sylbenzahl angab auf welcher Seit ein Mensch lahm, blind, contrakt, gichtbrüchig, bucklich, pleuritisch oder mit einem andern solchen Naturgebrechen behaftet wär: indem er nämlich die gleiche Zahl der linken Seit des Leibes zutheilt', der rechten die ungleiche. Davon hab ich, sprach Epistemon, meiner Treu! das Beyspiel selbst in Xaintes erlebt bey

Digitized by Google

einem allgemeinen Umgang im Beyſeyn des ſo guten, biedern, gelahrten und gerechten Herren Präſidenten Briend Vallee von Douhet. Wenn ein Lahmer, ein Blinder, ein Bucklicher, Mann oder Weib, an ihm vorbey kam, ſagt' man ihm ihre Namen an: und wenn die Zahl der Sylben des Namens ungleich war, alsbald, ohn die Perſon zu ſehen, ſagt' er daß ſie gebrechlich, blind, lahm, bucklich auf der rechten Seit wär; wenn aber gleich, auf der linken Seit. Und alſo wars auch ſtets ohn Ausnahm; wir habens nimmer anders erfunden.

Aus dieſer Erfindung, ſprach Pantagruel, haben die Gelehrten behauptet daß Paris Pfeil den knieenden Achilles in die rechte Fers verwundet; denn ſeines Namens Sylben ſind ungleich. (Merket hie, es knie'ten die Alten mit dem rechten Fuß:) daß Venus vor Troja vom Diomedes in die linke Hand bleſſirt ward, denn griechiſch hat ihr Nam vier Sylben: Vulkan lahm auf dem linken Fuß war, aus gleicher Urſach: Philipp König von Mazedonien, und Hannibal blind auf dem rechten Aug. Und ſo könnten wir auch die Brüch und Leibesſchäden, Kopf- und Hüftweh auf Pythagoriſch ſpecifiziren.

Doch, wiederum auf die Namen zu kommen, bedenket wie Alexander der Groſſe, des nurgedachten Philipps Sohn, durch Deutung eines einigen Namens ſein Unternehmen ins Werk geführt. Er belägert' die feſte Stadt Tyrus, und beſtürmt' ſie aus aller Macht ſchon viele Wochen lang; allein vergebens. Seine Wurfmaſchinen und Molitionen halfen ihm nichts: ward alles von den Tyriern bald demolirt und friſch verſchanzet. Alſo daß er die Belägrung ſchon voller Unmuths aufzuheben willens war, denn er ſah wohl daß dieſer Handel ihm ſeinen Ruhm bedeutend ſchmälert'. In dieſer Klemm und Unluſt ſchlief er ein. Im Schlaf träumt' ihm, er ſäh in ſeinem Zelt einen Satyr auf ſeinen Ziegen-

Digitized by Google

füſſen hinundwieder hopſen und tanzen. Alexander wollt ihn fahn, der Satyr aber entwich ihm allzeit. Endlich jagt' ihn der König dennoch in einen Winkel und erwiſcht' ihn. Damit erwacht' er, und erzählt' den Philoſophen und Gelehrten an ſeinem Hof den Traum. Von denen vernahm er daß die Götter ihm den Sieg verhieſſen und Tyrus bald würd erobert werden, denn dieß Wort Satyros, wenn man es in zwey theilt, lautet ſa Tyros, das iſt: Dein Tyrus. Auch nahm er in der That die Stadt beym erſten Anlauf den er thät, mit Sturm, und macht' dieß rebelliſche Volk durch völligen Sieg ihm unterwürfig.

Bedenket nun auch gegentheils wie über eines Namens Bedeutung Pompejus in Verzweiflung fiel. Vom Cäſar im Pharſaliſchen Treffen geſchlagen, ſah er kein andres Heil mehr als in der Flucht. Er floh zur See auf die Inſel Cypern. Bey der Stadt Paphos ſah er am Ufer ein ſchönes prächtiges Schloß ſtehn; frug den Steuermann wie man dieß Schloß hieß: da erfuhr er, ſie hieſſens Κακοβασιλέα (Kakobaſilea) das iſt, Schlimm-König. Bey dieſem Namen überfiel ihn ſolch Schrecken und Grauſen, daß er verzweifelt'; denn es war ihm nun ausgemacht daß er nicht lang ſein Leben mehr würd friſten können. Alſo daß alle Paſſagier und Schiffer ſein Schreyen, Seufzen und Stöhnen hören konnten. Auch ſchlug ihm wirklich bald darauf ein unbekannter Bauersmann namens Achillas den Kopf herunter.

Hiebey möchten wir auch noch erwähnen was dem Lucius Paulus Aemilius wiederfuhr, als ihn der Römiſche Senat zum Imperator oder Feldherrn des Heeres das ſie gegen Perſes, König in Macedonien ſandten, erwählt hätt. Als derſelb' am Abend dieſes Tages in ſein Haus kam, zum Abzug ſich zu rüſten, und ſein kleines Töchterlein, mit Namen Tratia küßte, ſah er daß ſie ein wenig traurig war; frug alſo: Was iſt dir meine Tratia? Warum biſt du ſo

traurig und ſchweigſam? — Vater, ſprach ſie, Perſa iſt todt. — Dieß war der Nam ihres Schoßhündleins. Auf dieſes Wort hielt Paulus ſich des Sieges über Perſes verſichert. Wenn es die Zeit erlaubt' daß wir die heiligen Schriften der Ebräer durchforſchen möchten, wollten wir wohl hundert erhebliche Stellen finden, zu deutlichem Beweis wie fromm und gläubig ſie auf Eigennamen und deren Bedeutung gehalten haben.

Als der Discurs zu End war, kamen die beyden Oberſten mit den Soldaten, ganz wohl gewappnet und kampfbereit. Pantagruel ermahnt' ſie kürzlich ſich in dem Treffen tapfer zu halten, wenn ſie ja doch gezwungen wären, (denn noch konnt er nimmer glauben daß die Würſt alſo treulos wären) nebſt Verbot den Sturm zu beginnen: und gab ihnen Karneval zur Parol.

Acht und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Würſt vor Menſchen nicht zu verachten.

Hie huzt ihr Zecher mich nun aus, und glaubt nicht daß dem alſo ſey wie ichs euch ſag. Da weiß ich dann kein Rath für. Glaubt es, wenn ihr wollt; wo nicht, geht hin, ſchaut ſelber zu. Doch weiß Ich wohl was Ich geſehn hab: s'war auf dem Grimm-Eiland, ich nenn's euch. Denkt an die Kraft der alten Rieſen, wie ſie ſich weiland unterfingen den hohen Pelionsberg auf den Oſſa zu ſtülpen, und dann mit dem Oſſa den ſchattigen Olymp zu flankiren, um die Götter mit baarem Sturm aus ihren himmliſchen Neſtern zu nehmen. Das war kein ſchlechte Alltagskraft. Und dennoch waren's eben nichts als lauter Würſt am halben Leib,

oder Schlangen, daß ich nit lüg. Die Schlang die Even versucht', war worstlich; gleichwohl stehet von ihr geschrieben daß sie vor allen Thieren des Feldes schlau und verschmitzt gewesen sey. So auch die Würst. Und wird annoch auf mancher hohen Schul gelehret daß dieser Versucher die sogenannte Ithyphallische Wurst gewesen, worein der liebe Meister Priapus vor Zeiten transformiret ward, das gar ein hitziger Weibsversucher in den Griechischen Paradiesen (auf Französisch Gärten) ist.

Die heutzutag so kriegerischen und kühnen Schweizerdegen, wer weiß ob sie vor Zeiten nicht Schwartenmägen gewesen sind? Ich nähm drum nicht die Hosti drauf. Die Himantopoden, ein namhaft Volk in Aethiopien, sind nach des Plinii Beschreibung, Würst und nichts weiter. Wenn solche Gründ Eurer Gestrengen Zweifelmuth noch nicht vergnügen, so begebt euch stracks (nämlich nach geleerter Kann) gen Lusignan, gen Partenay, Vovant, Mervant und Ponzauges in Poictou: da werd ihr alte glaubhafte Kernschrot-Zeugen finden, die euch's beym Arm Sanct Rigomé zuschwören werden daß Melusin' ihre Stifterinn, einen Weiberleib bis an das Täschlein gehabt, und von da niederwärts eine Schlangenwurst gewesen sey, oder auch Wurstschlang. Dennoch führt' sie ihren stolzen stattlichen Schritt, den ihr auch die Bretanischen Tänzer in ihren Schnalzhopsern bis diesen Tag sehr wohl nachahmen. Was war die Ursach warum Erichthonius die Kutschen, Kärchel und Sänften erfand? Antwort: weil ihn Vulkan wurstbeinig erzeugt hätt: welches zu verbergen er lieber in Sänften als zu Roß reist.' Denn seiner Zeit hat man die Würst noch nicht besonders ästimiret. Ora die Scythische Nymph war gleichfalls halb Weib-halb Wurstgeboren; dennoch gefiel sie Jupitern so wohl, daß er sich zu ihr legt' und mit ihr einen schönen Sohn erzielt', namens Kolaxes. Also lasset

nur euer Huzen bey Seit und glaubt: es geht nix übers Evangelium.

Neun und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie Bruder Jahn ſich mit den Köchen wider die Würſt zum Krieg verband.

Als Bruder Jahn dieſe wüthigen Würſt ſo herzhaft anmarſchiren ſahe, ſprach er zum Pantagruel: das wird einen guten Finkenkrieg geben, ich ſpür's ſchon. O des ſtolzen Ruhms, o des unſterblichen Ehrennamens, den dieſer Sieg uns einbringen wird! Ich wollt, ihr ſähet dieſem Treffen aus euerm Schiff geruhig zu, und lieſſet mich mit meinen Leuten die Sach ausmachen. — Was für Leut? frug Pantagruel. — Brevier-Materi! antwortet' Bruder Jahn; warum ward Potiphar, der Oberkuchler des Pharao, derſelbe der den Joſeph kauft', dem Joſeph, wenn er ſonſt gewollt hätt, die ſchönſten Hörner hätt andrehn mögen, warum ward er wohl Oberfeldmarſchall der ganzen Aegyptiſchen Reiterey? Warum ward Nabuſardan, König Nebucadnezars Kuchel-Vogt, vor allen Generalen erwählt die Stadt Jeruſalem zu belägern und zu zerſtören? — Ich merk ſchon, ſprach Pantagruel. — Potz Trou-Madam! rief Bruder Jahn, ich wollt wohl ſchwören: weil ſie zuvor viel Würſt erlegt, oder Leut die man nicht höher zu äſtimiren pflegt als Würſt, die zu bekämpfen, dämpfen, zwingen und klein zu metzeln Köch bey weitem ohn allen Vergleich baſtanter und geſchickter ſind als alle Kriegsknecht, Söldner, Kämpen und Reiſigen der ganzen Welt.

Ihr, ſprach Pantagruel, erfriſcht mir hiemit das Gedächtniß an das, was unter Cicero's kurzweiligen und drolligen Reden ge-

Digitized by Google

ſchrieben ſtehet. Zu der Zeit des Römiſchen Bürgerkrieges zwiſchen Cäſar und Pompejus, war er in ſeinem Herzen mehr auf Seiten der Pompejaniſchen Partey, obſchon ihn Cäſar öfters einlud und viele Gunſt erwies. Einmal vernahm er daß die Pompejaner in einem Treffen groſſen Verluſt an Leuten erlitten. Er wollt alſo ihr Lager ſehen. In ihrem Lager fand er die Kraft gering, den Muth noch kleiner, und viel Unordnung. Hieraus erſehend daß alles ſchief und bergunter gehn würd, wie auch nachmals geſchahe, fing er mit ſcharfen und beiſſenden Stichelreden bald Dieſen bald Jenen an aufzuziehn und zu verſpotten, wie er ſich dann ſehr meiſterlich auf den Styl verſtund. Da ſagten ein Paar Hauptleut die ſich ein luſtigs Anſehn geben wollten, als muthige gefaßte Leut: Seht ihr nicht wie viel Adler wir noch haben? — (dieß war dazumal die Römiſche Standart im Krieg.) — Das wär, antwortet' Cicero, ganz gut und paßlich wenn ihr Krieg mit Azeln hättet. — Weil wir alſo mit Würſten uns zu ſchlagen haben, ſchließt ihr daß dieß ein Küchenkrieg ſey, und wollt euch mit den Köchen verbinden. Thut wie ihr denkt. Ich werd hie warten, und der Fanfaren End mit anſehn.

Itzt ſporenſtreichs ſprang Bruder Jahn in die Küchen-Zelt und ſprach gar munter und liebreich zu den Köchen: Kinder! heut helf ich euch allen zu Ruhm und Sieg: heut ſollen Thaten durch euch geſchehn, wie unſre Zeit noch nicht erlebt hat. Potz Bauch auf Bauch! ſind tapfre Köch nicht mehr geachtet? Auf! haut mir dieſe Huren-Würſt in Stücken. Ich will eu'r Hauptmann ſeyn. Getrunken, Freund'! Saſſa, Couragi! — Recht ſo, Herr Hauptmann! riefen die Köch; wir ſind zu euerm holden Dienſt. Unter euerm Commando wolln wir leben und ſterben. — Leben, ſprach Jahn, paſſirt: nicht ſterben; das iſt Wurſt-Sach. Wohlan, itzt macht euch fertig, marſch! Nabuſardan ſoll eure Loſung ſeyn.

Digitized by Google

Vierzigstes Kapitel.

Wie Bruder Jahn die Sau aufſchlug; und die tapfern Köch im Bauch derſelben.

Da ſchlugen, auf Bruder Jahns Geheiß, die Ingenierer die groſſe Sau auf, die in dem Tummler-Schiff mitkam. Dieß war ein wunderſames Gerüſt alſo erbaut, daß es aus ſtarken Schnellbanken, die in Reihen rings daran befindlich, ſteinerne Ballen und ſtahlbefiederte Quadern abſchoß. Zweyhundert Mann und drüber konnten in ſeinem Bauch gemächlich fechten und ſich verbergen: und war gemacht nach dem Muſter der Sau von Riole, mittelſt deren Bergerac den Engliſchen, unter der Regierung des jungen Königs Karl des Sechsten in Frankreich, abgenommen ward.

Folgt nun die Zahl und Muſterroll der tapfern und biderben Köch, die in ſothane Sau, gleichwie in ein Trojaniſch Rößlein ſtiegen:

Scharfentunk.
Hampelmann.
Luley.
Lehnerich.
Schweinſchmalz.
Pökelin.
Mustaps.
Sonderbrod.
Renndichmüd.
Löffelgans.
Moſtſtockfiſch.
Krepplinger.
Hans Rauchſchwalb.
Kuttelfett.
Mörſelkeul.
Schleckewein.
Buttererbs.
Kaperade.
Karbonade.
Kuttelade.
Wellenfleiſch.
Schmarrenback.
Mengelmack.

Digitized by Google

Es führten dieſe edeln Köch ſämmtlich im rothen Wappenfeld die grüne Spicknadel wohl feſſirt mit ſilbernem Sparren, links geſchnitten.

Speckeritz.
Speck.
Schnappenſpeck.
Zerrenſpeck.
Feiſtſpeck.
Sparenſpeck.
Archiſpeck.
Rundſpeck.
Widerſpeck.
Strählenſpeck.
Fädelſpeck.
Schabenſpeck.
Wandelſpeck.
Roskno ſpeck, per Syncopen, hinter Bräteuil bürtig. Der Nam des Kuchel-Doctors war eigentlich Roſenknospenſpeck. Wie ihr auch Idolater ſagt, für Idololater.
Steifenſpeck.
Aſtenſpeck.
Süßſpeck.
Schmatzenſpeck.
Fallenſpeck.
Prellſpeck.
Foppeſpeck.
Mopsſpeck.
Schönſpeck.
Neuſpeck.
Sauerſpeck.
Pillenſpeck.
Schielenſpeck.
Erbſpeck.
Fiſtenſpeck.
Zielenſpeck.

Lauter unbekannte Namen unter Jüden und Jüdengenoſſen.

Cujy.
Sallatier.
Kreſſoñadiere.
Rübeſchab.
Schweinian.
Paſteteville.
Schnepfert.
Freykrapf.
Muſterizi.
Weinlich.
Potageade.
Kanikelfell.
Bratenfetter.
Zapfhahn.
Stoffel.
Krätzer.

Digitized by Google

Tieftiegel.
Stapelpot.
Mengelpot.
Stürzepot.
Schrapenpot.
Röſtlin.
Pickelmaul.
Blindſchleichenau.
Bouillon-Tafél.
Suppen-Mars.
Rehruck.
Käslaber.
Makaroni.
Schwenzelpennir.
Kábal. Dieſer ward aus der Küch in die Kammer des edeln Cardinals Le Veneur zu Dienſt befördert.
Bratentod.
Ofenwiſch.
Kopftuchius.
Rührenſtöhr.
Schwenzel.
Schwanitz.
Schwanzlahm.
Schwadrian.
Neuſchwanz.
Nudelranz.
Nicianz.
Altſchwanz.
Rauchſchwanz.
Frühräubel.
Kalbſtoſius.
Hammelſchlägelin.
Hüpel.
Reibyſenbart.
Darmblaſiar.
Zwetſche.
Kittelode.
Finnian.
Krokodilich.
Vorleck.
Rußbarthel.
Mondam, Erfinder der Sauce-Madame, und darnach auf Schotten-Franziſch alſo zubenamſet.
Zähnknaps.
Kinnbacks.
Myrelanguoy.
Haſenfratz.
Spühlenpot.
Hurlipimpim.
Unrein.
Gutbiſſel.
Waffelmann.
Saffranier.
Verludrian.
Eſelsdumm.
Rüblinger.
Rettigfraß.

Digitized by Google

Schlackworſter.
Schweinigen.
Robert. Dieſer war der Erfinder der zu Schwein-Enten-Kanikelbraten, Setzeyern, marinirtem Stockfiſch und tauſend andern ſolchen Speiſſen, ſo guten und nöthigen Roberts-Brüh.
Kaltenaal.
Rothbart.
Röthelin.
Gribullerich.
Brockenſack.
Olymbrius.
Flackerli.
Dalyquakelin.
Salmigundin.
Schnurrenpfiff.
Pickelhering.
Käsflath.
Streuslinger.
Schmorpfann.
Lappenſcheiſſer.
Kahlhaber.
Rübolt.
Amheerd.
Dicktonn.
Schmieriar.
Muſian.
Mataporco.
Drehkärtel.
Katzrab.
Kirſchfink.
Druckſchluck.
Trinkoboni.
Dalwatſch.
Hundsfratz.
Daigaff.
Kälbel.
Hoſianus.

In die Sau begaben ſich all dieſe edeln wackern Köch, kampfluſtig, munter, frank und friſch. Bruder Jahn, mit ſeiner langen Plemp, ſchlupft' hinter Allen der Letzt hinein, und verkrampt' die Thür von innen am Drucker.

Digitized by Google

Ein und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel die Würſt übers Knie brach.

Schon ruckten die Würſt ſo nah heran, daß Pantagruel ſehen konnt wie ſie die Arm auseinander ſpreizten und Holz einlegten: ſchickt' alſo Gymnaſten an ſie ab, zu hören was ihr Begehr wär, und welcher Groll ſie ſo ohn alle Kriegserklärung zu Angriff ihrer alten Freund, die weder mit Worten noch mit Werken ihnen ichtes zu Leid gethan, bewogen hätt. Gymnaſtes macht' an der vorderſten Front eine mächtig tiefe Verneigung und ſchrie ſo laut er konnt: Ganz, ganz, ganz Euer! zu Befehl, und ganz gehorſamſt! Lauter Lehnsleut eures alten Bundsgenoſſen Karneval! — Wiewohl mir nachmals von Einigen iſt verſichert worden daß er nicht Karneval, ſondern Narlevak geſagt hätt. Wie dem nun auch ſey, kurz, auf dieß Wort ſchoß eine wilde quappliche Hirnwurſt vor die Front des Bataillons, und wollt ihn bey der Gurgel packen. — Ey, ſchrie Gymnaſt; ſo wahr mich Gott! da ſollt du mir erſt ſchnittlings drein, denn ganz gings doch nit. — Ruckt' damit ſeinen guten Degen Baiſecul, (wie er ihn hieß) mit beyden Händen aus der Scheid, und hieb die Hirnwurſt mitten durch. Hilf heiliger Gott! wie feiſt die war! Mich gemahnt's an den dicken Stier von Bern, der in der Schwytzer Schlapp bey Marignan ums Leben kam. Deß ſeyd gewiß, daß ſie nicht minder denn vier Finger dick Schmeer auf dem Leib hätt.

Nach ſo enthirnter Hirnwurſt fielen die Würſt Gymnaſten an, und draſchen ihn elend darnieder, als ihm Pantagruel mit ſeinen Leuten in ſtarkem Schritt zu Hülf eilt'. Jetzo ging holterpolter

Digitized by Google

die blutige Schlacht los. Spaltendarm ſpaltet' Därm. Worſtmüffel müffelt' Würſt. Pantagruel brach die Würſt gar übers Knie. Bruder Jahn in ſeiner Sau hielt ſich ganz ſtill, und ſah und merkt' ſich alles wohl. Da plötzlich ſtürzten die Schübling aus ihrem Hinterhalt mit groſſem Geſchrey auf Pantagruel.

Wie Bruder Jahn itzt den Tumult und Wirrwarr ſah, thät er die Pförtlein ſeiner Sau auf, und brach herfür mit ſeinen Helden. Die Einen ſchwangen eiſerne Bratſpieß, Andre Feuerböck, Ofengabeln, Brandruthen, Pfannen, Pfännlein, Kacheln, Bratröſt, Zangen, Kaſtrollen, Beſen, Häfen, Mörſel, Mörſelkeulen, brüllten und heulten aus Einem Hals wie ein Mordbrennerhaufen: Nabuſardan, Nabuſardan, Nabuſardan! Mit ſolchem Zeter-Mordjo fuhren ſie unter die Schübling und Salſuzen. Sobald die Würſt den friſchen Succurs erblickten, ſtoben ſie davon, geſtreckten Laufs, als wenn ſie alle Teufel der Höll geſehen hätten. Bruder Jahn ſchoß ſie mit Schuſſern wie Mucken um; und ſeine Schaar war auch nicht faul; es war ein Anblick zum Erbarmen. Das Feld lag ganz voll todter und zerfetzter Würſt: und ſagt die Geſchicht daß, wenn nicht Gott für ſie gewacht, die ganze Wurſt-Raß von dieſer Kuchel-Soldateska exterminiret worden wär. Aber da begab ſich ein Wunder; itzt glaubt davon ſoviel ihr wollt.

Von Norden her kam ein groß, kraß, grau, grunzig Schwein mit langen, breiten Flügeln, gleich Windmühlflügeln: ſein' Federn waren karmeſinroth wie an einem Phönikopter, (den man in Languedok Flamant nennt.) Die Augen funkelroth, wie Pyropen; die Ohren grün wie Praſem-Stein; die Zähn Topas-gelb, der Schwanz ſehr lang und ſchwarz wie Lucullianiſcher Marmel; die Füß durchſichtig klar und weiß wie Demant, und mit breiten Pfoten wie Gänsfüß, oder wie vordem die Königinn Pedauca zu

Toulous führt'. Um den Hals hing ihm ein gülden Halsband rings beziffert mit allerley Joniſchen Lettern, davon ich mehr nicht als zwey Wort: ΥΣ ΑΘΗΝΑΝ (Hys Athenan) leſen konnt; das Schwein, ſo die Minerva lehret.

Das Wetter war klar und ſonnenhell; doch als dieß Ungethüm erſchien, da donnert' es zur Linken ſo laut, daß wir uns all entſatzten. Plötzlich, ſo wie die Würſt es ſahen, warfen ſie ihre Wehr und Waffen hin, knieeten nieder, falteten die Händ und hielten ſie ſtumm empor, als wenn ſie es verehren wollten. Bruder Jahn mit ſeinen Leuten ſchlug immer zu, und ſpießten Würſt an. Auf Befehl Pantagruels ward aber gleich Retrait' geblaſen und aller Fehd ein End gemacht. Nachdem das Thier zwiſchen beyden Heeren verſchiedene Mal hin und wieder geflogen, warf es über ſiebenundzwanzig Faß Senf zur Erden, und verſchwand ſofort in Lüften; dabey ſchrie es unabläſſig: Karneval! Karneval! Karneval!

Zwey und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel mit der Wurſt-Königinn Niphleſeth parlamentirt.

Wie ſich das Unthier nun entfernt, und beyde Kriegsheer ſchweigend ſtunden, begehrt' Pantagruel mit der Dam Niphleſeth zu parlamentiren; (ſo hieß man die Königinn der Würſt,) die unweit der Fahnen in ihrer Kutſch ſaß. Ward ihm auch frey gewährt; die Dam ſtieg aus, grüßt' den Pantagruel freundlich, und ſah ihn gern.

Pantagruel beſchwert' ſich über dieſen Krieg; derhalb ſie höflich

Digitized by Google

ſich entſchuldigt', anführend daß ein falſch Gerücht an dieſem Irrthum ſchuld wär, weil ihr ihre Späher gemeldet hätten daß ihr alter Erbfeind Faſtnacht gelandet wär, und zum Zeitvertreib den Phyſetern das Waſſer beſchaute.

Bat ihn hierauf den Fehler ihnen großmüthigſt zu verzeihn, hinſichtlich man doch in Würſten eher Dreck denn Gall fänd, unter dem Beding daß Sie und alle Niphleſeths nach ihr auf ewige Zeiten, dieß ganze Reich und Eiland von Ihm und Seinen Leibeserben zu Lehn und Mundburt tragen wollten, in allen Stücken Ihm folgſam ſeyn, Freund ſeiner Freund, Feind ſeiner Feind; auch zu Bekenntniß ſolcher Lehnspflicht ihm jährlich achtundſiebzigtauſend Royal-Würſt ſenden, daß ſie ihm an ſeiner Tafel ſechs Monat lang bey der Vorkoſt den Dienſt verſähen. Wie auch geſchah und Tags darauf ernannte Wurſt-Zahl ungeſäumt dem guten Gargantua auf ſechs groſſen Brigantinen verabfolgt ward, unter Geleit der jungen Niphleſeth, Infantinn ihres Königreichs.

Der edle Gargantua ſchickt' ſie wieder dem groſſen König von Paris zum Präſent: allein ſowohl vom Wechſel der Luft, als auch aus Mangel an Senf, dem natürlichen Wurſt-Erwecker und Lebensbalſam, ſtarben faſt all', und wurden, mit Gunſt und auf Befehl des groſſen Königs haufenweis an einen Ort in Paris begraben, der heut noch die Wurſtpflaſterſtraß heißt. Auf Vorſtellung der Damen am Hof des Königs ward die junge Niphleſeth erhalten und ſtandesmäſſig tractirt. Thät nach der Zeit auch eine gute reiche Heyrath, und gebahr viel ſchöne Kinder, da Gott für Lob ſey.

Pantagruel dankt' der Königinn liebreich, erließ ihr alle Schuld, verbat ſich ihr Anerbieten und verehrt' ihr ein artigs Prager Meſſerlein. Frug ſie darauf neugierig wegen der Erſcheinung des Ungeheuers. Sie antwort ihm, dieß wär das Urbild

Digitized by Google

Karnevals ihres Schutzpatrons in Kriegeszeiten, erſten Stifters und Ahnherrn der geſammten Wurſt-Raß. Darum glich er auch einem Schwein, weil Würſt vom Schwein abkünftig wären. Pantagruel frug ſie, zu was End, oder nach welcher Cur-Method er ſo viel Senf zur Erd geworfen. Die Königin antwortet' ihm, Senf wär ihr Himmels-Elixir und heiliger Graal: ſowie man nur davon ein wenig in die Wunden der zu Boden geſchmetterten Würſt thät, über ein kleines heilten die Verſtümmelten und die Todten erſtünden.

Weitere Reden pflog Pantagruel keine mit der Königinn, und begab ſich auf ſein Schiff zurück. Deßgleichen auch die andern guten Geſellen mit ihrer Sau und Waffen.

Drey und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel aufs Eiland Ruach kam.

Zwey Tag darauf gelangten wir aufs Eiland Ruach, und dieß ſchwör ich euch bey dem Siebenhühnergeſtirn: daß ich deß Volkes Lebensart ſeltſamer fand als zu ſagen iſt. Sie leben euch von gar nichts weiter als von Wind; ſie eſſen nichts, ſie trinken nichts als eitel Wind. Statt Häuſern ſieht man nur Wetterhähn. In ihren Gärten bauen ſie nichts als die drey Arten der Anemona; die Raut, und andre carminativiſche Kräuter jäten ſie ſorgſam aus. Gemeine Leut führen zu ihrer Nahrung, Wedel von Federn, von Papier, oder Leinwand, wie's Jeder haben und zahlen kann. Die Reichen leben von Windmühlen: wenn ſie ein Tractament oder Schmäuslein geben, ſchlägt man die Tafeln unter ein

Digitized by Google

oder zwey Windmühlen auf; da schmausens dann so lustig wie die Hochzeitsleut, und disputiren über Tisch von Güt, Gesundheit, Herrlichkeit und Rarität der Wind; just so wie ihr Herrn Zecher bey euern Schmäusen von Wein-Materien philosophiret. Der Ein lobt den Sirock, der Ander den Betsch, der Dritt die Bis', der Viert den Garbin, der Fünft den Galern, der Sechst den Zephyr und so fort. Ein Andrer wieder den Hemden-Wind für die verliebten Honiglepper und Jungfernknecht. Den Kranken geben sie Zugwind ein, wie man bey uns Zugpflaster legt. Ach! sprach zu mir ein kleines puffigs Männlein, wer doch nur eine Blas voll von dem guten Languedoker Wind, der dort Cierce heißt, haben könnte! Scurron der edle Medicus kam eines Tags hie durch, der sagt' uns, er wär so stark daß er Lastwägen umwerfen könnt. Ach! das wär was, für mein arm Oedipoden-Bein! Die dicken sind just die besten nicht. — Doch! sprach Panurg, eine dicke Tonn deß guten Languedoker Weins aus Canteperdris, Mirevaulx, und Frontignan?

Dort sah ich euch einen sehr stattlichen Menschen, rund wie die Windros anzusehn; der war auf zwey von seinen Leuten schwer erzürnt, einen dicken Großknecht und ein winzigs Büblein, schlug und trat sie mit harten Stiefeln teuflisch zusamen. Da ich nun des Zorns Ursach nicht wußt, dacht ich, es hättens ihm seine Aerzt etwann gerathen, weil es ihnen gesund wär, dem Herrn, zu zürnen und zu treten; dem Knecht, getreten zu werden. Da hört ich aber wie er dem Knecht Schuld gab daß ihm ein Schlauch Garbin-Wind den er als theuern Leckerbissen, sich auf das Spätjahr aufgehoben, halb ausgestochen worden wär. Sie kacken nicht, sie brunzen nicht, sie spucken nicht aus auf diesem Eiland. Dafür fisten, farzen, grölzen sie überschwenglich. Alle Krankheits-Sorten und Arten erleiden sie: auch kommt und

ſtammt ja alle Krankheit von Windigkeit her, nach dem Buch des Hippokrates de Flatibus. Doch ihre Erb-Seuch iſt Wind-Cholik, wogegen ſie gewaltige Ventoſen brauchen, durch die viel Wind von ihnen gehet. Sie ſterben all an der Trommelſucht, und zwar die Männer farzend, die Weiber fiſtend. Alſo entfähret ihnen die Seel durchs Arßloch.

Hierauf weiter im Eiland ſpazierend ſtieſſen wir auf drey groſſe Windſäck, die wollten ſich die Regenpfeifer zur Luſt beſchaun, denn deren hat es im Ueberfluß, und nähren ſich von gleicher Koſt. Auch ſah ich, daß, gleichwie ihr Zecher über Land eure Reiſefläſchlein, Boutelgen und Gutter bey euch führet, jeder von ihnen an ſeinem Gurt ein kleines niedlichs Pfeiflein trug. Wenn ihnen einmal von Ohngefähr der Wind ausging, hurtig brauten ſie ſich mit dieſen artigen Pfeiflein friſchen, durch gegenſeitige Attraction und Erpulſion; wie ihr wißt daß Wind, nach ſeinem wahren Urbegriff, nichts weiter denn fluthendſtrömende Luft iſt.

Im ſelben Augenblick ward uns von Königs wegen angezeigt daß wir binnen dreyer Stunden weder Mann noch Weib des Landes in unſre Schiff einnehmen ſollten, weil man ihm eben einen Darm voll deß echten Winds geſtohlen hätt, den einſt der gute Puhſter Aeol bey Meeresſtill Ulyſſen mitgab, die Schiff zu treiben; welchen er, wie einen zweyten heiligen Graal andächtig verwahrt' und mehrere enorme Seuchen damit heilt' indem er den Kranken nur ſoviel davon heraus- und zugehn ließ, als zu einem Jungfernfürzlein nöthig; was unſre frommen Ordens-Schweſtern in ihrer Sprach, Sonetto heiſſen.

Vier und Vierzigstes Kapitel.

Wie kleine Regen groſſe Wind legen.

Pantagruel lobt' ihre Wirthſchaft und Art zu leben; darauf ſprach er zu ihrem Landvogt Hypenemian: Wenn ihr der Meinung Epikur's ſeyd, welcher das höchſte Gut in Wolluſt (ich mein' eine läßliche, keineswegs mühſame Wolluſt) ſetzet, muß ich euch glücklich preiſen: denn da eu'r Leben aus Wind beſteht, ſo koſtets euch nichts, oder doch wenig: ihr dürft nur blaſen. — Wohl wahr, verſetzt' der Landvogt, nur daß leider in dieſem irdiſchen Leben kein Glück vollkommen iſt! Oft, wenn wir uns eben über Tiſch an einem guten ſcharfen Wind Gottes recht wie an einem himmliſchen Manna, froh wie Prälaten erluſtigen, flugs kommt ein kleiner winziger Regen und ſtiehlt ihn uns vorm Maule weg, und legt ihn lahm. So kommen wir um manchen Schmaus, aus Mangel an Futter. — Das iſt ja, ſprach Panurg, wie Hänſel von Quinquenais, der ſeiner Gret auf den Stertzen brunzt', und dergeſtalt den müffigen Wind legt', der wie aus einer magiſtraliſchen Aeolipyl, daraus herfürquoll. Jüngſt macht ich den artigen Zehner darauf:

Eins Abends probet Hänſel ſeinen Wein,
Der ihm noch trüb und jung im Faß thät brauſen;
Sprach dann zur Gretel: bring die Rüben 'rein,
Daß wir zu Nächten wie die Fürſten ſchmauſen.
Geſagt, gethan: und ohne Furcht noch Grauſen
Geht man zu Bett, ſcharmüzzelt, pflegt der Ruh.
Doch, armer Hans! er ſchloß kein Auge zu;
So hitzig fiſtet Gretel, ſo geſchwinde.
Da brünzelt' er ſie an, und ſprach: Siehſt du
Wie kleiner Regen leget groſſe Winde!

Digitized by Google

Dazu, sprach der Landvogt, haben wir auch noch jährlich eine grosse und schwere Landplag auszustehn. Ein Ries mit Namen Schnautzhahn nämlich, der auf der Insel Tohu wohnt, kommt alle Jahr im ersten Frühling auf den Rath seiner Aerzt hieher purgiren, und dann schlingt er uns eine grosse Zahl Windmühlen hinunter wie Pillen, auch Pfeifen gleicherweis; darauf er sehr erpicht ist. Welches uns grossen Schaden thut und jährlich drey bis vier Fasten zuzieht, derer besondern Buß- und Bettag nicht zu gedenken.

Könnt ihr aber, frug Pantagruel, dem nicht steuern? — Auf den Rath unsrer Herrn Mesariner, antwortet' ihm der Landvogt, thäten wir um die Jahreszeit da er gewöhnlich zu uns kommt, eine ganze Meng Hähn und Hühner in die Mühlen. Das erste Mal, nachdem er sie verschlungen, wär er bey einem Haar daran gestorben; denn sie kräheten ihm im Leib, und flogen ihm im Magen umher, daß er in Ohnmacht, Herzgespann und schauderhaft gefährliche Verzuckungen fiel; nicht anders als wenn ihm eine Schlang durchs Maul in den Magen gefahren wäre. — Dieß Simile, sprach Bruder Jahn, reimt sich hieher sehr schlecht, und paßt nicht: denn ich hab vorlängst gehört daß eine Schlang im Magen niemandem Leids thu und gleich wieder ausfahr, wenn man den Kranken bey den Beinen nimmt und ihm ein Pfännlein warmer Milch vor den Mund hält. — So habt ihrs, sprach Pantagruel wohl sagen hören, und Die gleichfalls, die's euch erzählten; aber niemals hat man die Cur mit Augen gesehen, noch gelesen. Hippokrates im Fünften Epid. schreibt daß der Fall zu seiner Zeit einmal sich zugetragen hab, und der Patient an jähen Krämpfen und Zuckungen plötzlich verschieden sey.

Ferner, fuhr der Landvogt fort, rannten auch alle Füchs des Landes den Hühnern nach, ihm in den Hals; und war des To-

Digitized by Google

des, wenn er nicht den Rath eines ſchnurrigen Zaubrers befolgt und als Gegengift und Antidotum, juſt in der Stund des Paroxysmus einen Fuchs geſchunden hätt. Seitdem hat man's noch ſchlauer probirt und giebt ihm itzt ein Klyſtier dagegen aus einer Decoction von Rocken- und Hirſekörnern, darnach die Hühner, und von Gänslebern, darnach die Füchs gehen: item Pillen einzunehmen, von Dächſel- und von Windhundsfleiſch. Iſt das nicht Kreuz genug für uns? — Seyd nur ohn Furcht, ihr lieben Leut hinfüro, ſprach Pantagruel. Denn dieſer groſſe Windmühlenfreſſer Schnautzhahn iſt todt, ich kanns bezeugen: und zwar erſtickt' er und erwürgt' an einem friſchen Butterwecken, den er auf Fürſchrift ſeiner Aerzt an einem heiſſen Ofenloch aß.

Fünf und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel auf das Eiland der Papfeiger kam.

Am andern Morgen erreichten wir das Eiland der Papfeiger, welches einſt ein reiches und freyes Volk geweſen, denn ſie hieſſen die Fröhlinger: nun aber elend, arm, und denen Papimanen unterwürfig. Wovon die Urſach dieſe war: An einem der jährlichen Stabs-Feſt waren die Bürgermeiſter, Syndici und Ober-Rabiner von Fröhlingen, Erhohlunghalber und das Feſt mit anzuſehen, nach dem nahbelegnen Eiland Papimanien hinüber gefahren. Einer von ihnen, als er des Papſten Bildniß ſah, (wie es bey jedem doppeltem Stabs-Feſt die löbliche Gewohnheit war es öffentlich der Welt zu zeigen) bot ihm die Feig; was in dem Land ein offenbares Zeichen der Verachtung und des Hohnes iſt. Zur Rach

hiefür erhuben nun ſich ein Paar Tag darauf in Waffen ſämmtliche Papimanen, rieſen nicht lang erſt Kopf weg! überfielen, plünderten und verwüſteten das ganze Fröhlinger-Eiland, lieſſen alles über die Kling was Haar am Kinn hätt, ſpringen; nur den Weibern und jungen Knaben verziehen ſie unter ähnlichem Beding, wie weiland Kaiſer Friedrich der Rothbart den Mailändern.

Die Mailänder hatten in ſeinem Abſeyn wider ihn ſich aufgelehnt, und ſein Gemahl die Kaiſerinn mit Schimpf und Schand auf einem alten Maulthier namens Thakor, aus der Stadt vertrieben, ärſchlings reitend, mit dem Steiß nach des Maulthiers Kopf, mit dem Geſicht nach dem Schwanz gekehrt. Als Friedrich nun, nach ſeiner Rückkehr, ſie von neuem unterworfen und eingeſchloſſen, ruht' er nicht eher als bis er dieß berühmte Maulthier Thakor in ſeine Gewalt bekam. Itzt mußt der Henker mitten auf dem groſſen Broglio, auf ſeinen Befehl eine Feig in die Schaamtheil der Thakor ſtecken, in Gegenwart und Zuſehn der gefangenen Bürger. Dann rief er bey Trommetenſchall laut in des Kaiſers Namen aus: daß, wer von ihnen dem Tod entgehn wollt, mit ſeinen Zähnen öffentlich die Feig herausziehn, und darauf, ohn Hülf der Händ, auch wiederum an ihren Ort poſtiren müßte. Wer deß ſich weigern würd, den ſollt man ſofort aufhenken und ſtranguliren. Etlich unter ihnen nun erſchraken ſehr, und ſchämten ſich vor einer ſo abſcheulichen Straf, vergaſſen darüber die Todesfurcht, und wurden erhenkt: bey Andern wieder überwog die Todesfurcht die Schand: die zogen mit ſcharfem Zahn die Feig heraus, hieltens dann dem Racker dar, und ſprachen dazu mit lauter Stimm: Ecco lo fico!

Mit gleicher Schmach ward auch der Reſt der armen geſchlagenen Fröhlinger vom Tod errettet und leben gelaſſen; wurden Sklaven und zinsbar, und der Nam Papfeiger ihnen gegeben,

Digitized by Google

weil ſie dem Bildniß des Papſts die Feig entboten. Seit der Zeit hatten die armen Leut in nichts mehr Glück; Jahr aus Jahr ein gabs Hagel, Theurung, Peſtilenz und Wetterſchaden und tauſend Kreuz bey ihnen, als die ewige Straf für die Verſündigung ihrer Väter und Vorfahren.

Weil wir nun des Volks Elend und Noth ſah'n, wollten wir nicht tiefer ins Land, ſondern nur, um den Weihbrunn zu nehmen und unſre Andacht zu verrichten, traten wir unweit des Hafens in eine kleine Betkapell, die ganz verfallen, ohn Dach und wüſt war, wie zu Rom der Sanct Peterstempel. Als wir da drinn das Waſſer nahmen, ſahen wir in dem Weihbrunnkeſſel einen mit Stolen bekleideten Menſchen, der völlig unter dem Waſſer ſtak, wie eine Tauch-Ent, bis auf ein Zipflein der Naſenſpitz zum Othemhohlen. Um ihn ſtanden drey wohl beſchorene, glatzige Pfaffen, die laſen das Grimorium und beſchwuren die Teufel.

Pantagruel fand den Caſus ſeltſam, und auf Erkundigung was für Poſſen man da trieb, ward ihm zur Antwort, wie dieſe letzten drey Jahr im Eiland eine ſo grimmige Peſt graſſirt hätt, daß das Land zur Hälft und drüber ausgeſtorben und Grund und Boden faſt herrenlos verblieben wär. Nachdem die Peſt vorüber, hätt der Mann da in dem Weihbrunnkeſſel ein groß Stuck Sommerfeld gehabt, und es mit Dinkelkorn beſtellt juſt zu der Stund und Tageszeit, als eben ein kleines Teuflein, (das noch weder blitzen noch hageln konnt, auſſer auf Kraut und Pitterzilg, auch noch nicht leſen und ſchreiben gelernt) vom Satan Urlaub erhalten hätt, ſich ein wenig zu ſeinem Plaiſir und Zeitvertreib auf dieſem Papfeiger-Eiland zu tummeln, weil die Teufel mit Männern und Weibern daſelbſt im beſten Vernehmen ſtehn und öfters zu ihrer Luſt hin fahren. Bey ſeiner Ankunft trat der Teufel den Bauer an, und frug ihn gleich, was er da ſchafft'? — Der arme Mann

Digitized by Google

antwortet', er beſtellt' dieß Feld mit Dinkel, weil er übers Jahr auch leben wollt.

Ey aber, ſpricht der Teufel, dieß Feld iſt nicht Dein; es iſt mein, gehöret mir: denn ſeit der Stund und Friſt da ihr dem Papſt die Feig wies't, iſt all dieß Land Uns zuerkannt, anheim gefallen und proſcribiret. Nun iſt zwar Korn ſän nicht meines Amts: drum laſſ ich dir das Feld, jedoch auf den Beding, daß wir uns in den Nutzen theilen. — Mir ſchon recht, antwort der Bauer. — So zwar, ſpricht der Teufel, daß wir den Ertrag zwiefach verlooſen. Auf Ein Loos kommt das was über der Erd wächſt, aufs ander das was unter der Erd iſt. Die Wahl iſt mein, denn ich bin Teufel, aus einem alten adlichen Blut, du nur ein Lump. Ich wähl mir das was unten iſt. Das Oberſt ſollt Du han. Wann iſt Ernt? — Halweg Heumond, antwort der Bauer. — Wohlan! ich werd nicht fehlen, ſpricht der Teufel: inzwiſchen thu dein Schuldigkeit. Rühr dich, Lump, rühr dich! Ich geh itzunder die edeln Nönnlein in Treuchenfiſt ein wenig auf das Stroh zu locken, auch die Herrn Gleisner und Nollenbrüder, auf deren Treu ich Felſen bau. Auf Wiederſehn wo die Ochſen ſtehn!

Sechs und Vierzigſtes Kapitel.

Wie das Teuflein von einem Papfeiger Bauer betrogen ward.

Als der Heumond halb herum war, erſchien der Teufel an Ort und Stell in Begleitung einer ganzen Schaar junget Chor-Teuflein, begegnet' dem Bauer und ſprach zu ihm: Na, Lump,

Digitized by Google

wie hälts, ſeit ich hie weg bin? Jetzo müſſen wir uns theilen. — Es iſt billig, antwort der Bauer.

Jetzt fing der Bauer mit ſeinen Leuten das Korn an zu ſchneiden. Die Teuflein rauften ebenfalls die Stoppeln aus der Erd. Der Bauer draſch ſein Korn auf der Tenn aus, worfelt's, luds in Säck und führt's zu Markt. Die Teuflein ebenfalls, ſetzten ſich neben den Bauer auf den Markt hin, und boten da ihre Stoppeln feil. Der Bauer verkauft' ſein Korn ſehr gut, und thät das Geld in ein alt Strümpfel das er am Gurt trug. Die Teufel lösten nichts; vielmehr macht' ſich das Landvolk über ſie auf offnem Markt noch luſtig. Als der Markt zu End war, ſpricht der Teufel zum Bauer: das Mal, Lump, haſt du mich betrogen; zum andern Mal gelingt dirs nicht. — Wie, mein Herr Teufel, antwort der Bauer, ſollt ich euch betrogen haben? Habt ihr doch der Erſt gewählt. Wohl aber wolltet ihr mich betrügen bey dieſer Wahl, in Hoffnung daß auf meinen Part nichts aus der Erden wachſen würd, und ihr mein Saatkorn alles unten gut finden würdet: denn damit wollt ihr die armen Leut, die Gleisner und die Geizhäls in Verſuchung führen, und durch Verſuchung ſie in eure Fallſtrick ziehn. Seyd aber noch ſehr neu im Handwerk: dieß Korn da drunten iſt längſt verfault und todt: aus deſſen Tod und Fäulniß iſt jen's erwachſen, ſo ihr mich verkaufen ſehn. Ihr habt alſo das ſchlimmre Theil erwählt. Dafür ſeyd ihr auch in der Schrift verflucht.

Von etwas anderm, ſprach der Teufel: was möchteſt du wohl übers Jahr auf unſern Acker baun? — Der Bauer antwortet' ihm: Ein guter Wirth thät Rettig drein. — Wohl, ſpricht der Teufel, du biſt ein guter Lump, itzt geh, bau Rettig was das Zeug hält. Ich will ſie vor Donnerwettern hüthen, auch nicht drauf hageln. Aber merks! dießmal behalt ich für mein

Theil was oben wächſt, du kriegſt das Unterſt. Rühr dich, Lump, rühr dich! Ich geh itzund die Ketzer verſuchen, ſehr leckre Karbonnädel-Seelen! Herr Luzifer hat juſt ſein Bauchweh; das giebt einen warmen Braten für ihn. —

Zur Zeit der Ernt fand ſich der Teufel mit einer Schaar kleiner Kammer-Teuflein, am Platz ein, traf daſelbſt den Bauer und ſeine Leut, fing alsbald an die Rettigblätter abzuſchneiden und einzuſammeln. Hinter ihm grub und ſchaufelt' der Bauer ſeine dicken Rettig aus, und luds in Säck. So zogen ſie all mitſamen zu Markt. Der Bauer verkauft' ſeine Rettig ſehr gut; der Teufel löst' nix; ja was noch ſchlimmer, ward ausgelacht vor allem Volk. — Wohl ſeh ich, Lump, ſprach itzt der Teufel, daß du mich wieder betrogen haſt: und will nun daß ein End ſoll werden unter uns Beyden mit dem Feld. Der Pakt ſoll ſeyn, daß wir einander kratzen; und wer der Erſt von Beyden nachläßt, wird ſeines Feld-Theils quitt: dem Sieger verbleibt es ganz und gar. Ueber acht Tag iſt das Tournier. Fort, Lump! dich will ich teufliſch kratzen. Eben wollt ich die Raub-Schickaner, Prozeß-Verdreher, Rabuliſten, Notarien, und prävaricirenden Anwält verſuchen gehn; ſie han mir aber durch ihren Dolmetſch ſagen laſſen daß ſie mir all zu Dienſten ſtehn. Auch iſt Luzifer ihrer Seelen ſchon müd, denn er ſchickt ſie gemeinlich den Küchen-Teufeln, ſie müßten denn ſtark gepfeffert ſeyn.

Ihr ſprecht, es ging kein Imbiß über Scholaren-Imbiß, kein Mittageſſen über Anwalts-Mittageſſen, kein Veſpern über Winzer-Veſpern, kein Nachtbrod über Kaufmanns-Nachtbrod, kein Schlafzech über Zofen-Schlafzech, und kein Eſſen allzumal über Irrwiſch-Eſſen. Es iſt ſchon wahr. Auch ſpeißt Herr Luzifer wirklich Irrwiſch bey jeder Mahlzeit zum Vorgericht. Scholaren aß er vordem wohl zum Imbiß; aber, ach! ich weiß nicht durch

Digitized by Google

welchen Unſtern ſeit etlichen Jahren ſie mit ihren Studiis die heiligen Schriften ergattert haben. Dieß iſt die Urſach daß wir auch nicht Einen dem Teufel mehr ſtellen können: und glaub, wenn uns die Kuttner nicht helfen, ihnen nicht mit Drohungen, Schimpf, Bann-Zwang, Gewalt und Scheiterhaufen ihren Sanct Paul aus den Händen winden, werden wir unten wohl ſchwerlich mehr Einen zu knuspern kriegen.

Sein Mittagsbrod ſind für gewöhnlich, Rechtsverdreher, ſchelmiſche Advocaten, und Schinder der armen Leut: die gehn ihm nie aus. Doch Tag für Tag dieſelbe Speiß, kriegt eins auch ſatt. Letzthin einmal, im vollen Kapitel, kriegt' er auf eine Pfaffen-Seel Luſt, die ſich in ihrem Sermon den Leuten zu recommandiren vergeſſen hätt, und verhieß einem Jeden doppelten Sold und ein notables Jahrgehalt, wer ihm dergleichen brühwarm brächt. Wir waren auch all flugs aus darnach, aber es waren nur Fleiſchergäng; denn All' ermahnens die edeln Frau'n ja fein ihr Klöſterlein zu bedenken.

Des Veſperbrods enthält er ſich gar, ſeit er das ſtrenge Bauchweh hat, das er davon trug als man ihm in den nördlichen Gegenden ſeine Fourirer, Proviantknecht, Kohlenſchweler und Brätelbrater ſo ſchlecht tractirt'. Sein Nachteſſen iſt ſehr gut beſtellt aus wucheriſchen Handelsherren, Apothekern, Falſarien, Waarenfälſchern, Kippern und Wippern: Und zuweilen, wenn er bey Laun iſt, ſchluckt er zur Schlafzech wohl ein Paar Zöſlein, die ihrer Herren guten Wein ausſaufen, und das Faß dann mit ſtinkigem Waſſer füllen.

Rühr dich, Lump, rühr dich! Jetzo geh ich die Schüler von Trebiſond verſuchen daß ſie Vater und Mutter laſſen, gemeiner Polizey entſagen, ihres Königs Geboten trutzen, in unterirdiſcher Freyheit hauſen, aller Welt höhnen, Jedermanns ſpotten, und

Digitized by Google

mit dem holden Kindermützlein poetiſcher Innocenz geſchmückt, all mit einander ſich zu netten niedlichen Irrwiſchen cultiviren.

Sieben und Vierzigſtes Kapitel.

Wie der Teufel von einer alten Papſeig betrogen ward.

Der Bauer kam traurig und ſchweigſam nach Haus. Sein Weib, die ihn ſo ſah, dacht erſt man hätt ihn auf dem Markt beſtohlen. Als ſie aber die Urſach ſeines Kummers hört' und den Beutel voll Geld ſah, ſprach ſie ihm freundlich Muth ein, und verhieß ihm daß ihm dieſer Kratz nichts ſchaden ſollt; er ſollt ſich nur auf ſie verlaſſen und ſteifen, ſie hätt ſich ſchon den Handel gut ausgedacht.

Und, ſprach der Bauer, wenn das Schlimmſt zum Schlimmen kommt, ſo trag ich eine Schramm davon; ich geb mich auf den erſten Hieb, und laſſ ihm's Feld. — Nix! nix da! ſprach die Alte, ſteif du dich nur auf mich, und laß mich machen. Der Teufel, ſagſt du, iſt noch klein? Nur ſtill, der ſoll ſich dir bald geben: das Feld wolln wir behalten. Ja wenns noch ein groſſer Teufel wär, müßt mans bedenken.

Der anberaumte Tag war der, an dem wir auf das Eiland kamen. Des Morgens fruh bey guter Zeit war der Bauer ſehr ordentlich zu Beicht und Abendmahl geweſen, als guter Katholik, und ſich ſo ducklings, auf des Pfarrers Rath in den Weihbrunn verſteckt, wie wir ihn fanden.

Juſt als man uns die Geſchicht erzählt', kam Poſt: daß die

Alte den Teufel betrogen und das Feld gewonnen hätt. Die Art und Weis war die: Der Teufel kam an des Bauern Thür, pocht' an, und schrie: Ho! Lump, ho Lump! itzt 'raus, auf blanke Krallen! fassa, 'raus! Ging drauf ganz frank und frech ins Haus, fand aber da den Bauer nicht mehr, sondern sein Weib, das heulend und schreyend an der Erd lag: Frug sie also: Was ist los? Wo ist er? Was schafft er? — Ha, spricht die Alte, wo wird er seyn? der Schelm, der Dieb, der Schinderknecht! Er hat mich verschändt, ich bin verlesen! den Schaden verwind ich nimmermeh, dieß ist mein Letztes. — Wie? spricht der Teufel, was ist? was giebts? Nu wart, den will ich euch schon lausen. — Ha! schrie die Alte, der Schinder, der Bluthund, der Teufelskreller spricht zu mir, er hätt sich heut mit euch bestellt zu kratzen, da wollt er die Nägel nur proben und kratzt' mich, blos mit dem kleinen Finger hie zwischen die Bein, ich bin verschändt zeitlebens: ich überleb es nicht. Schaut her! Nu is er gar zum Schmidt, der soll ihm die Krallen erst noch recht schärfen und spitzig machen. Ihr seyd verloren, Herr Teufel! mein Freund! fort, rettet euch; er muß gleich hier seyn, lauft was ihr könnt, ich bitt euch drum.

Und damit hub sie sich bis ans Kinn auf, in der Art, wie die Persischen Weiber weiland sich ihren Kindern zeigten, die aus dem Treffen entflohen waren, und zeigt' ihm ihr Wasistdas. Als der Teufel die enorme Solutionem Continui in allen Dimensionen sah, da schrie er laut: Ho Mahom! Demiurgon! Alekto! Persephone! Megära! Nein, mich kriegt er nicht. Itzt greif ich aus im Hundstrott. Sela. Er soll's Feld haben.

Als wir nun des Handels Katastroph und End vernommen, stiegen wir wieder zu Schiff und weilten länger nicht allda. Pantagruel schenkt', in Betracht der grossen Noth am Ort und Ar-

Digitized by Google

muth des Volkes, achtzehntausend güldne Realen in den Gotteskasten.

Acht und Vierzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel aufs Papimanen-Eiland kam.

Nach Abschied von dem traurigen Papfeiger-Eiland, fuhren wir einen Tag lang bey hellem Wetter und guter Ding; als unsern Augen das hochgelobte Papimanen-Eiland erschien. Kaum hatten wir im Hafen Anker zugehn lassen, die Kabel noch nicht angelegt, da kamen vier Leut in einer Schlup auf uns zugerudert, alle vier verschieden gekleidet: der Ein' als Mönch, kapuzt, beschmuzt, gestiefelt: der Zweyt' als Falkonier, mit einem Luder und Baizhandschuh: der Dritt', als Anwalt, in der Hand einen grossen Sack voll Instructionen, Citationen, Schickanismen und Vorladungen. Der Viert' als Winzer von Orleans, in schönen leinenen Gamaschen, mit einem Päner und einer Hipp am Gurt. Sobald sie angekommen bey unsern Schiffen, fingen sie mit lauter Stimm einmüthig an zu rufen: Habt ihr Ihn gesehen, ihr Fremden? Habt ihr Ihn gesehn? — Wen? frug Pantagruel. — Ihn, Ihn, versetzten sie. — Wer ist der Ihn? frug Bruder Jahn, Potz Sackerdam! ich dresch ihn windelweich! (in Meinung, sie suchten einen Mörder, Dieb, oder Kirchenräuber.)

Wie! sprachen sie, so kennt ihr fremden Passagier nicht den Einigen? — Ihr Herren, antwortet' Epistemon, diese Sprach verstehn wir nicht: wenns euch beliebt, sagt wen ihr meint, so wolln wir euch ehrlich die Wahrheit sagen. — Er der da ist,

Digitized by Google

iſts; ſprachen ſie: habt ihr Ihn je geſehen? — Der da iſt, antwort Pantagruel, iſt Gott, nach unſrer Theologi; und unter dieſem Namen hat er ſich Moſen offenbart. Fürwahr, den haben wir mit nichten geſehn, denn ihn erblickt kein ſterblich Auge. — Wir reden nicht von dem groſſen Gott im Himmel, ſprachen ſie, wir reden vom Gott auf Erden! Saht ihr den? ſaht ihr ihn jemals? — Meiner Treu! ſprach Karpalim, ſie meinen den Papſt.

Ja ja, antwort Panurg, o ja, ihr Herrn! ich hab ihrer drey geſehn, doch hat michs eben nicht fett gemacht. — Wie! riefen ſie, was iſt das? ſingen nicht unſre heiligen Decretales daß ihrer nie mehr denn Einer leb? — Ich mein, antwort Panurg, verſtekt mich, drey hintereinander: ſonſt hab ich nie mehr als Einen auf einmal geſehn.

O ihr drey, viermal ſeeligen Leut! ſchrie'n ſie, ſo ſeyd uns doch hoch und höchſt und abertauſend höchſt willkommen! — damit warfen ſie ſich zur Erd und wollten uns die Füſſe küſſen, aber wir wolltens nicht zugeſtehn, anführend daß ſie ja dem Papſt, wenn er etwa einmal durch Schickung in eigner Perſon zu ihnen käm, nicht größre Ehr erzeigen könnten. — Doch, o doch! verſetzten ſie, das könnten wir, das könnten wir; und iſt ſchon unter uns ausgemacht. Wir küßten ihm den blanken Hintern ohn Blatt, zuſamt den Geilen; denn er hat wohl Geilen, der heilige Vater! So leſen wir in unſern ſchönen Decratalen: ſonſt wär er nicht Papſt; und unumſtößlich iſt nach ſubtiler Decretalin-Philoſophi der Syllogismus: Er iſt Papſt, hat alſo Geilen: und wenns keine Geilen auf Erden mehr gäb, ſo gäbs auch keinen Papſt mehr auf Erden.

Indeſſen frug Pantagruel einen Bootsknecht von ihrer Schlup, wer die Leut wären: er antwort ihm, es wären die vier Ständ des Eilands, und meint' dabey, man würd uns hie ſehr wohl aufnehmen und gut tractiren, weil wir den Papſt geſehen hätten.

Digitized by Google

Was Der Panurgen zu Gemüth führt', der heimlich zu ihm sprach: daß Gott! da sehn wirs; wer nur warten kann, dem glückt noch alles. Mit dem Papst-Sehn han wir Zeitlebens kein Seid gesponnen, und hohls der Teufel! itzt kommts erst, merk ich. Drauf gingen wir an Land; da kam uns alles Volk der ganzen Insel, Männer, Weiber, Kind und Kegel, als wie in Prozession entgegen. Denen riefen unsre vier Ständ mit lauter Stimm zu: Sie haben Ihn gesehen! Sie haben Ihn gesehen! Sie haben Ihn gesehen! — Sogleich kniet' alles Volk auf diesen Ausruf vor uns nieder, hub die Händ gefaltet gen Himmel, und schrie: O glückliche, seelige Leut! o seelige Leut! und währt' dieß Schreyn wohl über eine Viertelstund. Darnach kam auch der Schulpräzeptor mit allen seinen Pädagogen, Schulfüchslein und Scholaren gelaufen, und fochtelt' sie m agistraliter, wie man bey uns die kleinen Kinder zu fochteln pflag, wenn ein armer Sünder gehangen ward, daß sie dran dächten. Dieß verdroß Pantagruelen, und sprach zu ihnen: Ihr Herrn, hört auf, die Kinder zu schlagen! sonst kehr ich um.— Das Volk erschrak ob seiner Stentor-Stimm, und hört ich ein kleines bucklichs Männlein mit langen Fingern den Schulmeister fragen: Extravaganten-Element! Werden die Leut die den Papst sehn, so groß wie Der da, der uns dräuet? Ach ich kann es kaum erwarten bis ich ihn auch seh, daß ich nur wachs und so groß wie Er wär! — Ihr Jubel ward so laut, bis Schlottig (so hiessen sie ihren Bischof) herbeykam auf einem ungezäumten, grün behangnen Maulthier und in Begleitung seiner Amansen, wie sie's nannten, und seiner Schranzen mit Kreuzen, Fahnen, Siegspanieren, Baldachinen, Weihbrunnkesseln, Kerzen, und wollt uns ebenfalls mit aller Gewalt die Füß abschmatzen, wie Valsinier der gute Christ dem Papst Clemens: weil ihrer Hypopheten Einer, Großstiefelwichser und Glossator ihrer heiligen Decretalen, ihnen,

Digitized by Google

wie er sagt', ausdrücklich in Schriften hinterlassen hätt daß, wie den Jüden der so lang und sehnlich erharrete Messias endlich doch noch erschienen wär, deßgleichen auch noch der Papst einmal ihr Eiland betreten würd. Inzwischen nun, bis dieser Tag des Heils erschien, sollten sie Jeden der ihn zu Rom oder anderwärts gesehen hätt, wenn er zu ihnen käm, aufs best verpflegen und ihm Ehrfurcht bezeigen. Verbatens uns aber dennoch höflich.

Neun und Vierzigstes Kapitel.

Wie uns der Papimanen-Bischof Schlottig die uranopetischen Decretalen wies.

Darauf sprach Schlottig weiter zu uns: unsre heiligen Decretales verordnen und gebieten uns, nicht eher in ein Wirthshaus zu gehn, bis wir zuvor in der Kirch gewesen. Drum, dieser schönen Satzung treu, kommt mit zur Kirch; dann wolln wir schmausen. — Geht nur voraus, ihr braver Mann, sprach Bruder Jahn, wir folgen euch. Von euch hört man doch noch ein gutes, ein christlichs Wort. Wohl ists lang her, daß wir kein Kirch mehr mit Augen gesehen. Ist mir ein rechter Seelentrost, und glaub, ich werd noch einmal so gut drauf speissen. Ey wie gut ists doch, wenn man so brave liebe Leut sind.

Als wir nun an die Tempel-Thür kamen, sahn wir ein grosses güldnes Buch, ganz übersät mit feinen köstlichen Edelsteinen, Balasen, Demanten, Smaragden, Perlen noch auserlesner, zum wenigsten nicht minder fein, als die einst Kaiser Octavianus dem Jupiter Capitolino weihet'; und hing an zwey schweren güldenen Ketten am Zoophoro des Portals, frey in der Luft.

Wir ſtauntens voll Verwundrung an; Pantagruel dreht' und wendet's nach Belieben in den Händen um, denn er konnt es leicht erreichen, und bezeugt' uns für gewiß daß er bey Anrührung deſſelben ein ſanftes Jücken in den Nägeln und Fügſamkeit der Arm verſpürt', nebſt einer ſtarken Gemüthsverſuchung ein oder ein Paar Schergen zu dreſchen, dafern ſie nur die Tonſur nicht hätten.

Darauf ſprach Schlottig zu uns: Weiland empfingen die Juden das Geſetz von Gottes eigner Hand geſchrieben, durch Moſen. In Delphi an der Front des Apollo-Tempels ward, durch Gottes Finger geſchrieben, das Sprüchlein *ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ* gefunden, und einige Zeit darauf las man dort *EI*, das ebenfalls eine Götterſchrift und vom Himmel war. In Phrygien kam der Cybele Bildniß vom Himmel auf das Feld Peſſinus; wie auch in Tauris das Bild Dianens, wofern ihr dem Euripides glaubt. Die Oriflamm iſt vom Himmel den edeln allerchriſtlichſten Königen in Frankreich zu Beſiegung der Heyden verliehen worden. Unter Numa Pompilius, anderm römiſchen König, ſah man in Rom den ſcharfen Schild Ancyle vom Himmel fliegen. Zu Athen in die Burg fiel einſt vom Empyräo Minerven's Standbild. Alſo ſeht ihr auch hie bey uns die hochgelobten Decretalen, geſchrieben von eines Cherubs Hand — wiewohl ihr andern Transpontin-Leut glaubt nicht daran — (Sehr wenig, ſprach Panurg) und uns vom Himmel der Himmel hie durch ein Mirakel überliefert in gleicher Weis, wie bey Homero dem Vater aller Weltweisheit (die göttlichen Decretales allzeit ausgenommen!) der Fluß Nil Diipetes heißet. Und weil ihr nun ihren Evangeliſten und ewigen Schirmvogt den Papſt geſehen habt, ſoll euch von uns ſie zu beſchauen und, ſo ihr wollt, auch innewendig zu küſſen erlaubt ſeyn: doch zuvor müßt ihr drey Tag lang faſten, regelmäſſig zur

Digitized by Google

Beichte gehn, und dabey eure Sünden so haarfein ausbälgen, mustern und inventiren, daß euch auch nicht der kleinste Umstand davon zur Erd fällt. Also singen uns diese göttlichen Decretales durch Gottes Mund. Dazu will Zeit seyn.

Braver Mann, antwort Panurg, Deckelschaalen, ich wollt sagen Decretalen, haben wir schon die Meng gesehen, auf Papier, Velin, Latern-Pergamen, in Druck und Handschrift. Spart euch die Müh uns die zu zeigen. Eu'r guter Will genügt uns schon, wir sehns für voll an; grossen Dank! — Potz Taus! sprach Schlottig, aber ihr saht doch noch niemals dieſe von Engelshand: denn die bey euch, das sind nur bloſe Copien der unsern, wie wir in einem unsrer alten Decretalin-Scholiasten klar geschrieben finden. Im Uebrigen bitt ich, schonet nur nicht meiner Müh. Bedenkt euch blos: ob ihr hie beichten und die drey lieben Gottes-Täglein fasten wollt.

Beichten, sprach Panurg, das sind wir gern zufrieden: nur das Fasten kommt uns schlecht zu paß, denn wir haben ohnhin zur See schon hundsmässig fasten müssen, daß uns die Kanker ihr Spinnweb auf den Backen-Zähnen verfertigt haben. Da schaut nur mal hier diesen guten Bruder Jahn von Klopfleisch an, (bey diesen Worten gab Schlottig ihm sehr höflich die kleine Accollad) dem wächst schon Moos im Rachen, blos weil er die Kiefern und das Gebiß nicht exerzirt hat. — Er hat ganz recht, antwortet' Jahn, ich hab so hundemässig gefastet, daß ich davon ganz bucklich bin.

Kommt dann, sprach Schlottig, mit zur Kirch, und excusirt uns, wenn wir euch itzo nicht gleich die schöne Gottes-Meß lesen. Mittag ist durch, und nachmittag verbieten uns unsre hochgelobten Decretales Meß zu lesen, ich mein die hohe, volle Meß: aber ich will euch unterdessen ein kleines, trocknes Messel lesen. — Mir,

ſprach Panurg, wär lieber ein naſſes mit etwas gutem Anjou-Wein. So legt dann los, und drauf und dran! es bieg oder brech. — Potz grün und gehl! ſprach Bruder Jahn, mich wurmts doch höchlich daß ich im Leib noch ſo nüchtern bin. Denn hätt ich nur erſt nach Mönchsbrauch fein gefuttert und gefrühſtuckt, und er ſäng uns etwann ein Requiem, hätt ich doch Brod und Wein in Profundis. Na, nur Geduld, ſchießt zu, pufft ab, paukt auf! doch ſchürzts e biſſel kurz, daß ſie ſich nicht beſchlump', und auch aus andern Gründen! Dieß bitt ich ſchön.

Funfzigſtes Kapitel.

Wie Schlottig uns eines Papſten Urbild wies.

Nach abgehaltner Meß nahm Schlottig aus einer Lad am Hochaltar ein groß Prack Schlüſſel, mit denen er ein über nurgedachtem Altar mit ſtarken Eiſen-Barren verwahrtes Fenſter an zweyunddreyſſig Riegel- und vierzehn Anwurfſchlöſſern aufſperrt'. Drauf deckt' er ſich ſehr geheimnißvoll mit einem naſſen Sack, zog einen rothſeidnen Fürhang auf, und wies uns ein meines Erachtens ziemlich ſchlecht gemaltes Bildniß; betupft' es mit einem langen Stab und ließ uns Mann für Mann den Tupfer küſſen; dann frug er uns: Was haltet ihr von dieſem Bild? — Es iſt, antwortet' Pantagruel, das Conterfey von einem Papſt; ich kenn es an der Tiar, am Pallium, der Dalmatik und dem Pantoffel. — Richtig, ſprach Schlottig, es iſt die Idee dieſes grundgütigen Gottes auf Erden, deß Zukunft wir demüthiglich entgegen harren, und ihn dereinſt noch in dieſem unſern Vaterland zu ſchauen hof-

Digitized by Google

ſen. O erſehnter, o lang erharrter, ſeeliger Tag! und ſeelig, aber-ſeelig auch ihr, Die ihr Geſtirn ſo wohl geführt hat, daß ihr dieſen guten lieben Erden-Gott ſelbſteigenleiblich von Angeſicht und in Perſon geſehen habt, deß nur erblicktes Gleichniß ſchon uns vollen Erlaß aller unſrer bewußten Sünden, und eines Drittels, ja ſogar noch achtzehn Vierzigtheil der ſchon vergeßnen einbringt! Auch beſehn wirs nur alle hohe Feſt Einmal.

Drauf meint' Pantagruel, es wär eine Arbeit wie des Dädalus: wiewohl unförmlich und grob gezeichnet, wär doch, was Ablaß anbeträf, ein Art von göttlicher Energi darinn verborgen und latent. — Juſt wie die Pracher im Spittel zu Seuillé, ſprach Bruder Jahn, die eines Abends an einem guten Feyertag bey ihrer Bettelſupp ſich rühmten wieviel ſie den Tag lang erfochten hätten, Einer ſechs Blank, der Ander zwey Sol, noch ein Andrer ſieben Carolus: ein groſſer Schroll kam gar und prahlt' daß er drey ſchwere Teſtons erſchnappt hätt. Ey, ſprachen ſeine Geſellen zu ihm, du haſt aber auch ein Gottes-Bein! — Als wenn in einem brandigfaulen eitrigen Bein was Göttlichs ſtäk.

Wenn ihr, verſetzt' Pantagruel hie ſolche Reden führen wollt, habt nur auch gleich ein Becken zur Hand: denn wenig fehlt, ſo muß ich kotzen. Alſo den heiligen Namen Gottes bey ſolchem Schund und Unflath zu brauchen! Pfui ſag ich! Pfui! Wenn ſolcher Misbrauch der Wort in euerm Mönchthum Sitt iſt, ſo laßt ihn nur im Kloſter, bringt ihn nicht unter uns.

So wolln auch, ſprach Epiſtemon, die Aerzt in etlichen Seuchen eine Art von Gemeinſchaft mit der Gottheit ſehn. Gleichergeſtalt pries Nero die Pilz und hieß ſie, nach einem griechiſchen Sprichwort, ein Götter-Futter, weil er damit ſeinen Vorfahr den Römiſchen Kaiſer Claudius vergeben.

Mir will bedünken, ſprach Panurg, dieß Bildniß paß auch

eben nicht auf unſre letzten Päpſt; denn die hab ich ſtatt Mitern, Helm aufm Kopf ſehn tragen, und oben drauf die perſiſche Tiar geſtülpt. Und wenn die ganze Chriſtenheit in Fried und Ruh war, führten ſie allein grauſamen und blutigen Krieg.

Ey, ſprach Schlottig, das thäten ſie eben wider die Rebellen, die Ketzer und gottesvergeſſenen Proteſtanten, die Seiner lieben Heiligkeit, dieſes grundgütigen Erden-Gottes, nicht folgen wollten. Dieſes iſt Ihm nicht nur verſtattet und erlaubt, ſondern durch die hochgelobten Decretalen ſogar geboten: und muß Er Kaiſer, Könige, Fürſten, Herzög und freye Städt ſofort mit Feuer und Schwert und Blut erſäufen, ſobald ſie auch nur ein einigs Jota von Seinen Geboten weichen; ſie ihrer Hab berauben, des Regiments entſetzen, in Bann und Acht thun, und nicht nur ihre und ihrer Kinder und andern Blutsfreund Leiber töden, ſondern auch ihre Seelen bis zu dem heiſſeſten Höllen-Pfuhl hinabverfluchen.

Nun Gottlob! rief hier Panurg, hie unter uns, das weiß der Teufel! hats keine Ketzer, wie etwann der Großmurrnebrod, und wie in Teutſchland oder England. Ihr ſeyd doch noch Chriſten nach der Schnur, recht auf dem Zählbret auserleſen! — Ey wohl! ſprach Schlottig, ey potz Taus! Auch werden wir alle ſeelig werden. Itzt kommt zum Weihbrunn, dann zu Tiſch.

Digitized by Google

Ein und Funfzigstes Kapitel.

Kurze Tischgesprächlein zum Lob der Decretalen.

Nun merkt, ihr Zecher, daß während Schlottigs trockner Meß drey Kirchendiener, jeder mit einem grossen Becken im Volk umgingen, und mit lauter Stimm ausriefen: Vergeßt auch nicht der Glücklichen die Ihn leibhaftig gesehen haben! — In der Thür des Tempels überbrachten sie Schlottigen ihre Becken gehauft voll Papimanen-Münz. Dieß, sagt' uns Schlottig, wär bestimmt zur Schnabelweid, und würd die Hälft von dieser Steuer und Collekt auf gut Getränk, die andre Hälft auf gutes Essen verwendet werden, nach einer wunderwürdigen Gloß, die sich in ein besondres Winklein ihrer hochheiligen Decretalen verkrochen hätt. Wie auch geschah, und zwar in einem schönen Krug, schier wie des Guillot zu Amiens seiner. Glaubt nur! gehöfelt ward da stark, und getrunken derbe. Zwey Curiosa notirt' ich mir bey dem Gelag: Fürs Erst, daß keine Fleischspeiß kam, es mocht seyn was für Sort es wollt, Reh, Kapphähn, Schwein (und deren giebt es in Papimanien ein gutes Theil) Kanikel, Tauben, Hasen, Truthähn und so weiter, die nicht bretsdick mit magistralischer Farß durchnudelt gewesen wär. Fürs Zweyt: daß alle Tisch und Nachtisch von den jungen mannbaren Töchtern des Landes aufgetragen wurden, lieben, holden, herzigen Hühnlein und Blondinlein, das schwör ich euch, im schönsten Flor: die, in lange, weisse, lose, zwiefach gegürtelte Alben gekleidet, mit blosem Haupt, das Haar mit kleinen violettnen Seiden-Schnüren und Bändlein durchflochten, Rosen, Nelken, Orangenblüth, Mayran, Anies, und viele

andre würzige Blumen dazwiſchen geſprenkelt, bey jeder Cadenz uns mit gelehrten und artigen Verneigungen zum Trinken luden, zu unſer Aller Augen-Luſt. Bruder Jahn ſchielt' ſeitwärts nach ihnen, wie der Hund mit dem Flederwiſch. Zum Deſert des erſten Ganges ſangen ſie ein melodiſch Liedlein zum Lob der heiligſten Decretalen.

Als die zweyte Tracht gebracht ward, rief Schlottig, ganz munter und aufgeräumt einem der Kellermeiſter zu: He Clerice! iſt leer allhie! Auf dieſe Wort reicht' ihm ein Mägdlein hurtig einen groſſen Humpen Extravaganten-Weins. Er nahm ihn in die Hand und ſprach mit tiefem Seufzen zum Pantagruel: Gnädigſter Herr, und lieben Freund, von Grund der Seelen trink ich hiemit auf euer aller Wohlergehn. Seyd uns ſchönſtens willkommen! — Als er getrunken und der ſchmucken Dirn den Humpen wieder zugeſtellt, thät er einen gewaltigen Ausruf und ſprach: O göttliche Decretales! ſo gut däucht uns der gute Wein doch erſt durch euch! — Iſt immer auch kein Katzendreck, verſetzt' Panurg. — Noch beſſer, meint' Pantagruel, wärs aber wenn der ſchlechte Wein durch ſie gut würde?

O du Seraphiſcher Serte! fuhr Schlottig fort, wie ſo höchſtnöthig biſt du zum Heil der armen Sterblichen! O ihr Cherubiſchen Clementinä! Iſt nicht in euch ganz eigentlich des wahren Chriſten Himmelsweg allein enthalten und fürgezeichnet! O ihr engliſchen Extravagantes! wie würden ohn euch die armen Seelen hienieden in dieſem Jammerthal, in ihrer Irr des Erden-Leibes verloren ſeyn! Ach! wann wird endlich einmal aus ganz beſondrer Gnad dieß Heil den Menſchen wiederfahren, daß ſie all andres Studium und Arbeit hinwerfen um nur euch zu leſen, hören, lernen, brauchen, üben, in Saft und Blut euch zu verwandeln, ſich einzuverleiben, und ihren heimlichſten Hirn-Ventrikuln, ihrem verborgenſten

Knochenmark, dem unauflöslichſten Labyrinth ihrer Adern zu incentriren? O dann erſt, und nicht eh'r noch anders wird es einſt wohl auf Erden ſtehn!

Bey dieſen Worten ſtund Epiſtemon vom Tiſch auf, und ſprach leiſe zu Panurgen: Hie hats keinen Nachtſtuhl; ſo muß ich 'naus: die Farß lupft mir den Hinter-Darm. Ich komm gleich wieder.

O dann, fuhr Schlottig fort, dann haben ein End Froſt, Hagel, Windbruch, Reif! O dann wird alles Guten Füll auf Erden ſeyn! O dann im Weltall beharrlich unverbrüchlicher Frieden, kein Krieg, Plack, Plündrung, Weg-Raub mehr! Kein Meuchelmord, als wider die Ketzer und verfluchten Widerſacher! O dann Luſt, Labſal, Wonne, Troſt, Entzücken, Freud und Fröhligkeit ſoweit nur Menſchen wohnen! Aber, o auch der hohen Gebot und Lehren, der himmliſch unſchätzbaren Wiſſenſchaft, die in die göttlichen Kapitel dieſer ewigen Decretalen verfugt ſind! O! wie werdet ihr, wenn ihr auch nur einen halben Canon, ein einiges Notabile, ein kleines Paragräphlein dieſer hochheiligen Decretalien leſet, in euern Herzen den Feuerofen göttlicher Brunſt entzündet fühlen; die Nächſtenlieb (dafern der Nächſt nur kein Ketzer iſt!) die unerbittlichſte Verachtung aller zufälligen Erdending; Verzückung, überſchwengliche, eurer Sinnen bis hinan zum dritten Himmel; ſteten Frieden aller Affekten und wilden Trieb!

Digitized by Google

Zwey und Funfzigstes Kapitel.

Fernere Decretalien-Wunder.

Der nimmt mal's Maul voll, sprach Panurg; aber ich glaub so wenig davon als menschenmöglich. Denn einmal in Poictiers beym Doctor Decretalipotens dem Schotten, bin ich drüber kommen und hab ein Kapitel drinn gelesen. Der Teufel hohl mich, wo ich von der Lectur nicht so verstopften Leibes ward, daß ich in Zeit von länger als vier bis fünf Tagen nichts als Ein winzigs Würstel gemacht hab. Und wißt ihr auch was für eins? Auf Ehr! just so eins, wie Catull von seinem Nachbar Furius rühmt:

Nicht zehn Würst machst du das ganze Jahr;
Und reibst du's zwischen den Händen klar,
Die Finger bleiben dir dennoch reine:
Sind härter denn Bohnen und Kieselsteine.

Ha ha, rief Schlottig, hinghang! Freund, das war vielleicht für eine Todsünd, die ihr auf euerm Gewissen hattet. — Das müßt denn seyn, versetzt' Panurg.

Einmal, sprach Bruder Jahn, zu Seuillé hätt ich mir meinen Hintersten an ein Blatt aus einer alten meschanten Clementin gewischt, die unser Pförtner Johann Guimard am Kloster-Anger verzettelt hätt: des Teufels sey ich, wenn ich nicht so schreckliche Rhagadien und Hämorrhuten darnach bekam, daß mir mein armes Vaporarium davon ganz ausgemürselt war. — Hinghang! sprach Schlottig, das war eben die offenbare Gottes-Straf für eure schwere Sünd daß ihr dieß heilige Buch beschissen,

Digitized by Google

welches ihr hättet küssen sollen und adoriren, ja mit Latria adoriren, sag ich; oder mit Hyperdulia zum mindesten! Panormitanus sagt hieran kein Wort zu viel.

Hans-Hupfel, sprach Ponokrates, hätt von den Mönchen zu Sanct Olary in Monspellier ein prächtig Decretal in Handschrift auf schönem grossen Lamballer Pergamen erkauft, zu Quetschen, um drinn Gold zu schlagen. Das Malheur war aber nur, daß ihm — wer dächt es! — auch nicht Ein Stück gerieth, soviel er drinn schlagen mocht: es ging ihm alles zu Lappen und Fetzen. — Gottes Rach und Straf! schrie Schlottig.

Der Apotheker zu Mans, Franz Cornu, sprach Eudämon, hätt ein zerlebert Extravagantes zu Deuten verbraucht. Den Teufel leugn ich, wenn nicht alles was man drein packt', den Augenblick vergiftet, faul und verdorben war: Zimmt, Weihrauch, Pfeffer, Nelken, Safran, Wachs, Spezereyen, Tamarinden, Quassia, Rhabarber, kurz alles, Pillen, Pastillen, Kamillen, Sassaparillen. — Gottes Straf und Rach! schrie Schlottig; zu so profanem Frevelzweck die heiligen Schriften miszubrauchen!

Zu Paris, sprach Karpalim, hätt der Schneidermeister Groingnet ein altes Clementinä zu Mustern und Maasen genommen. O unerhört! Alle Kleider nach solchen Mustern oder Maasen vorgezeichnet und zugeschnitten, wurden verhunzt und ruinirt: Röck, Mäntel, Kappen, Jacken, Juppen, Kozzen, Koller, Wämser, Schürzen, Reif- und Unterröck. Wenn Groingnet meint' eine Kapp zu schneiden, schnitt er die Form eines Hosenlatzes; statt einer Jack schnitt er einen Hut à la Backenbirn; eine Stol nach einem Kozzen-Maas; ein Wams-Muster verhudelt' er zu einem dünnen Sommerfähnlein. Wenns seine Gesellen dann genähet und im Leib gemützert hatten, dacht man es wär ein Schmorpfännlein um Kästen drinn zu braten. Für ein Koller

macht' er einen Reitſtrumpf; auf das Muſter von einem Reifrock ſchnitt er eine Nebelkapp; wenn er 'nen Mantel machen wollt, ſo ward daraus ein Schwytzer Trommel. Bis endlich gar der arme Tropf all ſeinen Kunden von Rechtswegen den Zeuch zu erſetzen verurtheilt ward, und gegenwärtig auf dem Hund ſitzt. — Gottes Straf und Rach! ſchrie Schlottig.

Zu Cahuſac, ſprach Gymnaſtes, war ein Scheibenſchieſſen unter den Herren von Eſtiſſac und dem Vicomte von Lauſun beſprochen. Perotou hätt ein halbes Decretales vom beſten Miſſalpapier zerriſſen, und aus den Blättern das Schwarz in der Scheib geſchnitten. Ich ſchenk, ich verkauf, ich ſtürz mich kopfüber zu allen Teufeln, wo Ein Armbruſtſchütz des Landes (und ſind die erſten in ganz Guienne) auch nur einen einigen Schuß hineinbracht. All gingen ſeitlings; nicht ein Pünktlein des allerheiligſten Schwarzen ward entjungfert, oder angeſtochen. Ja Sanſornin der Aeltre, der Pfandwärtel, ſchwur uns Figues Dioures! ſeinen groſſen Schwur, wenn er nicht deutlich, handgreiflich und vor ſichtlichen Augen den Bolzen Carquelins gerad auf die ſchwarze Nuß in Mitten des Weiſſen hätt ſtreichen ſehn; doch auf dem Punkt hineinzutreffen, wär er ein Klafterweit ſeitab nach dem Backofen ausgefahren.

Mirakel! rief Schlottig, Mirakel! Mirakel! Clerice! iſt leer allhie! Ich brings euch Allen. Ihr ſeyd doch noch wahre Chriſten! — Bey dieſen Worten huben die Dirnlein unter einander zu ſchnickern an; und Bruder Jahn wiehrt' aus den Nüſtern als wenn er roſſen, oder zum wenigſten rammeln wollt und gleich aufſpringen, wie Haps der Hund auf die armen Leut.

Ich glaub, verſetzt' Pantagruel, in dieſem Schwarzen wär man ſichrer vorm Schuß als weiland Diogenes geweſen. — Wie ſo? wie ſo? frug Schlottig, war er etwann Decretaliſt? — Da

seyd ihr just auf der rechten Spur, sprach Epistemon, der soeben von seinen Verrichtungen wieder kam. — Diogenes, antwort Pantagruel, wollt ihm einmal Bewegung machen, ging also zu den Schützen hinaus, die nach dem Ziel schossen. Unter denen war ein so täppisch ungeschickter und falscher Zieler daß, so oft die Reih an ihn zu schiessen kam, alle Zuschauer weit zur Seiten wichen, aus Furcht von ihm getroffen zu werden. Als ihn nun Diogenes einmal so gar der Quer sah schiessen, daß sein Bolzen über ein Lachter vom Ziel fiel, und beym nächsten Schuß das Volk zu beyden Seiten weit auswich, lief er herzu und stellt' sich dicht an das Schwarze: denn dieß wär, behauptet' er, der sicherste Ort, und würd der Schütz ohnfehlbar eher an alle andern Ort hin treffen als in das Schwarz; das Schwarz allein wär vor dem Schuß in Sicherheit. —

Ein Leibpag' des Herrn von Estissac, namens Chamouillac, sprach Gymnastes, bemerkt' den Zauber; auf dessen Rath macht' Perotou ein andres Schwarz, und nahm dazu die Akten-Rotuln des Prozesses von Pouillac. Jetzo trafen sie prächtig, so viel ihrer waren.

Im Rothgau, sprach Rhizotomus, auf der Hochzeit des Jean Delif gings hoch und flott her, wie es damals im Land der Brauch war. Nach dem Essen wurden allerhand Possen agirt, Comödien und lustige Schwänk, allerhand Moresken getanzt zu Schellen und Tamburinen; auch verschiedene Arten Mummereyen und Larven aufs Tapet gebracht. Ich nun mit meinen Schulgesellen, das Fest soviel an uns, zu ehren, (denn man hätt uns allen früh sehr schöne Braut-Livrey verehrt, violett und weiß) wir machten zum Beschluß und Kehraus noch ein lustig Schönbartsspiel mit einem Haufen Michelsmuscheln und bunten Schneckenhäuslein her. Und in Ermanglung der Klettenblätter, Personata,

Colocasien und Papieres, machten wir uns die Butzengesichter aus den Blättern eines alten Sexti, so dort im Winkel lag, und schlitzten's vorn um Mund und Nas und Augen etwas wenigs aus. O seltsam unerhörter Casus! wie unsre kleinen kindischen Späß und Kapriolen geendigt waren, und wir die Butzen herunter thäten, sah'n wir euch grasser und scheußlicher aus als die jungen Teufel in der Passion zu Doué, also hatten uns die Blätter die Gesichter verschändt an allen Stellen wo sie gelegen. Der Ein hätt die Knibb, der Ander die Krätz, der Dritt die Pocken, der Viert die Rötheln, der Fünft den grossen Grind; kurz, wer noch unter uns allen am besten fuhr, dem waren die Zähn aus dem Hals gefallen. — Mirakel! schrie Schlottig, Mirakel! Mirakel!

Ist noch nicht Zeit zum Lachen, sprach Rhizotomus. Meine beyden Schwestern Käth und Renata hatten in diesen edeln Sextum, statt einer Wäsch-Preß (denn er war in dicke Breter mit eisernen Buckeln eingebunden) ihre weißwaschnen, feingesteiften Krägel, Brusttüchel und Aermel gethan. Beym heiligen Gott! — Halt an! rief Schlottig, bey welchem Gott verstehet ihr's? — Nun, es giebt nicht mehr denn Einen, antwort Rhizotomus. — Schon recht, sprach Schlottig, im Himmel: aber auf Erden, ist da nicht noch ein Andrer? — Hü, vorwärts! rief Rhizotomus, ich dacht mein Seel nicht mehr an Den. Nun dann beym heilgen Papst-Gott also! ihre Tüchel, Krägel, Geiferlätz, Nachthäublein und alles andre Linnen ward drinn so schwarz wie ein Kohlensack. — Mirakel! schrie Schlottig: Clerice! ist leer allhie, und merk dir diese guten Geschichten!

Wie hat man aber, frug Bruder Jahn, nur sagen mögen:

Seit das Decret zu Alen kam,
Der Reiter zu Feld den Sack mitnahm,

Digitized by Google

Die Mönch ſich ſchwangen hoch zu Roß,
Iſt in der Welt der Teufel los?

Ich merk, ſprach Schlottig, o ich merk! das ſind die kleinen Quodlibets der neuen Ketzer.

Drey und Funfzigſtes Kapitel.

Wie man durch Decretalen-Kraft das Gold aus Frankreich ſubtil nach Rom zeucht.

Ein Schöppel alten Nieren-Troſt, ſprach Epiſtemon, wollt ich gleich aus meiner Taſch baar drum bezahlen, daß wir die ſchauderhaften Kapitel **Execrabilis, De multa, Si plures, De Annatis per totum, Nisi essent, Quod dilectio, Mandatum, Cum ad monasterium**, mit dem Urtext verglichen hätten, und noch etlich andre mehr, die uns aus Frankreich jedes Jahr vierhunderttauſend Dukaten und drüber, nach Rom ziehn. Iſt dieß nichts? — Mir ſcheint es, ſprach Schlottig immer wenig, in Betracht das allerchriſtlichſte Frankreich die einzige Säugamm des Römiſchen Hofs iſt. Aber zeigt mir doch einmal auf Erden das Buch, in Philoſophi, in Medizin, Juriſterey, Matheſi, Humaniori-bus, ja, du mein Gott! (Du meiniger!) ſelbſt in der heiligen Schrift, das Buch das ſo viel zög! Nicht doch! Es hat ſich. Von dieſer güldnen Ader-Kraft ſind ihr nicht eins, da bin Ich gut für.

Noch wollen freylich die Teufels-Ketzer hievon nix wiſſen noch hören. Ey! ſo brennt, zwickt, zwackt, ſäckt, henkt, pfählt, ſchneidelt, metzelt, weidet aus, kappt, röſtet, frikaſſirt, kocht, würfelt, kreuzigt, zermürſelt, viertelt, rädert, ledert, karbonädelt dieß

Ketzerpack, dieſe Decretalifugi, dieſe verruchten Decretalicidä! ärger denn Homiciden, ärger denn Parriciden, dieſe Decretaliktonoi des Beelzebub. Und ihr, ihr andern braven Leut, wo ihr für wahre Chriſten gelten und vor der Welt geehrt ſeyn wollt, fleh ich euch mit gefaltenen Händen: glaubt, denkt, ſagt, thut, beginnt nichts, auſſer was unſre heiligen Decretales und deren Corollarien lehren, der edle Sextus, dieſe holden Clementinä und himmliſchen Extravagantes. O der gottbeſeligenden Bücher! So werd ihr zu Ruhm, Ehr, Hoheit, Würden, Herrlichkeit und Reichthum kommen in dieſer Welt, von Allen Reſpekt und Ehrfurcht genieſſen, Vorzug vor Allen, über Alle auserwählt und erkohren ſeyn. Denn unter des Himmels weitem Hut iſt kein Beruf noch Stand zu finden darinn die Leut zu allen Dingen anſtelliger und geſchickter wären, als Die durch göttliche Präſcienz und ewige Gnadenwahl dem Studio der heiligen Decretalen gehuldigt.

Wollt ihr einen tapfern Feldherrn wählen, einen würdigen Capitain, einen guten Generaliſſimus und Heereshaupt im Krieg, der alle Unfäll wohl vorauszuſehen, alle Gefahren zu vermeiden, ſein Volk in Sturm und Schlacht mit Luſt zu führen, nichts aufs Spiel zu ſetzen, allzeit ohn Leut-Verluſt zu ſiegen, und des Siegs auch recht zu brauchen weiß? Nehmt einen Decretiſten — nicht doch! ich wollt ſagen, Decretaliſten. — O grober Bock! ſprach Epiſtemon. — Wollt ihr in Friedenszeiten einen tüchtigen und baſtanten Mann zu guter Führung des Regiments in einem Freyſtaat, Königthum, Reich oder Monarchi, die Kirch, den Adel, den Senat, das Volk in Wohlſtand, Freundſchaft, Einigkeit, Gehorſam, Sitt und Zucht zu halten? Nehmt einen Decretaliſten. Oder wollt ihr Einen, der durch ſein fromm erbaulichs Leben, heiligen Zuſpruch, gute Wort, in kurzer Zeit ohn Menſchenblut das gelobte Land erobern und die verſtockten Türken, Jüden,

Digitized by Google

Moskowiter, Sarabaiter Mamelucken und Tartaren, zum heiligen Glauben bekehren kann? Nehmet mir einen Decretaliſten. Was macht das Volk in manchen Landen rebelliſch nnd zügellos? die Pagen gefräſſig und bös? die Schüler bengel- und eſelhaft? Weil ihre Vögt, Hofmeiſter, Inſpectoren und Lehrer nicht Decretaliſten geweſen ſind.

Was aber hat — o fragt euch ſelbſt! — wohl dieſe artigen Ordenshäuslein mit denen ihr, gleichwie den Himmel in hellen Sternen, die Chriſtenheit aller Orten ſo herrlich funkeln, ſiegprangen und ſtolziren ſeht, was hat ſie errichtet, confirmirt, authoriſirt? Die göttlichen Decretalen. Was hat fundirt, geſteift, erſpreißt, was unterhält, nutrirt und äzet in Klöſtern, Stiftern und Abteyen die frommen Väter, ohn deren unermüdliches Gebet bey Tag und Nacht, die Welt nothwendig in ihr altes Chaos zurückzuſtäuben befahren müßte? Die heiligen Decretalen. Was macht und mehret täglich im Ueberſchwang aller zeitlich-leiblichen, wie geiſtlichen Güter das hochgelobte, glorreiche Patrimonium Petri? Die ewigen Decretalen. Was macht den heiligen apoſtoliſchen Stuhl zu Rom, vom Anbeginn bis heut ſo furchtbar durch die ganze Welt, daß alle Könige, Kaiſer, Fürſten, hochmögende Potentaten und Herrn, friß oder ſtirb, von ihm abhangen, ihm dienſtbar ſind, von ihm gekrönt, geſalbt, authoriſiret werden, da kuſchen und ſich beugen müſſen vor dem allmächtigen Pantoffel, deß Bildniß ihr geſehen habt? Die edeln Himmels-Decretalen.

Ich will euch ein groß Geheimniß erklären. Die Univerſitäten in eurer Welt, pflegen in ihren Siegeln und Wappen gemeiniglich ein Buch zu führen, etlich offen, andre zu. Was meint ihr was für ein Buch dieß ſey? — Das weiß ich freylich nicht, antwort Pantagruel, ich hab im Leben nicht drinn geleſen. — Das ſind die Decretalen, ſprach Schlottig, ohn die die Privilegien

aller Universitäten zu Grund gehn müßten. Ha ha ha ha ha! dieß habt ihr von mir gelernt.

Damit hub Schlottig an zu grölzen, farzen, lachen, sprudeln und schwitzen, und gab sein grosses schmieriges Bier-Schneppenbarett der Jungfern Einer, die es mit grossem Jubilo auf ihr artigs Köpflein setzt', nachdem sie's sehr verliebt geküßt, als sichres Zeichen und Unterpfand daß sie die Erst einen Mann würd kriegen. — Vivat! Vivat! schrie Episkemon, Fisat! Pipat! Bibat! o du apokalyptisches Geheimniß! — Clerice! Clerice! rief Schlottig, ist leer allhie, geh her, leucht hie mit doppelten Lampen! das Obst, ihr Maidlein!

Ich sagt' also daß, wo ihr euch demnach allein und lediglich dem Studio heiliger Decretalen ergeben würdet, ihr hochgeehrt und reich in dieser Welt seyn würdet. Und sag itzt ferner: daß ihr auch in der andern unfehlbar seelig werdet ins himmlische Freudenreich eingehen, dazu die Schlüssel unserm guten Decretaliarchen-Gott verliehen sind. O du mein guter Gott! den ich verehr, und nimmer sah, thu uns doch aus besondrer Gnad, im Todesstündlein zum mindesten, diesen gebenedeyeten Schatz unsrer heiligen Mutter Kirch auf, deß Schirmherr, Hüther, Schaffner, Pfleger, Verwalter und Promus Condus Du bist. Und gieb daß diese köstlichen **Dona supererogationis**, dieser theure Sünden-Ablaß uns nicht in der Noth entsteh, daß der Teufel Zähn nicht eine Blöß an unsern armen Seelen finden, daß uns der grimmige Höllenschlund nicht gar verschling! Wenn wir dann auch durchs Fegefeuer wandern müssen, Geduld! In Deiner Macht und Freyheit stehts ja uns daraus zu erlösen sobald Du wilt. Dabey hub Schlottig dicke heisse Thränen zu vergiessen an, schlug sich die Brust, und küßt' die Daumen übers Kreuz.

Digitized by Google

Vier und Funfzigstes Kapitel.

Wie Schlottig dem Pantagruel gute Christ-Birnen gab.

Als Epistemon, Bruder Jahn und Panurg diese leidige Katastroph sah'n, fingen sie unter ihren Salveten zu mauzen an, miau, miau, miau! Doch thäten sie derweil als wenn sie sich die Augen wischten, gleich als hätten sie mitgeheult. Die Dirnlein hatten Lebensart und präsentirten volle Humpen Clementinweins rund herum, auch Zuckerwerk vollauf; so ging das Schmausen lustig von frischem an. Zu End der Tafel gab uns Schlottig eine Meng sehr grosser und schöner Birnen, und sprach: Nehmt, meine Freund; das sind besondre Birnen, wie ihr andrer Orten nicht finden werdet. Nicht jedes Land trägt jegliches. So wächst in Indien allein das schwarze Ebenholz, in Saba der gute Weihrauch; Lemnos giebt uns die Siegelerd. Dieß Eiland hie zeugt einzig diese schönen Birnen. Legt davon, wenns euch beliebt, in euerm Land Baumschulen an.

Wie, frug Pantagruel, nennt ihr sie? Sie scheinen mir sehr gut und saftig. Wenn man sie viertelt' und im Kastrol mit etwas Wein und Zucker sött, mein ich, es müßt ein heilsam Essen für Kranke wie Gesunde seyn? — Nicht anders, antwort Schlottig, wir sind, Gott sey Dank! nur schlichte Leut, wir nennen Feigen Feigen, Pflaumen Pflaumen, und Birnen Birnen. — Wahrlich, sprach Pantagruel, sowie ich wieder in meine Wirthschaft zu Haus komm, (das so Gott will, bald seyn wird) will ich davon in meinem Garten in Tourain' an der Loir', erbaun und okuliren lassen; und sollen gute Christ-Birnen heissen, denn keine

beſſern Chriſten hab ich in meinem Leben noch geſehn als dieſe guten Papimanen.

Ich wär nit bös, ſprach Bruder Jahn, wenn er uns dafür zwey bis drey Kärchel von ſeinen Mädels mit auf den Weg gäb. — Wozu? frug Schlottig. — Ey nun, antwortet' Bruder Jahn, ihnen Ader zu laſſen, dicht zwiſchen den beyden groſſen Zehen, mit einer Art beſondrer Schnepper vom beſten Schrot. Durch dieſen Actus inoculirten wir ihnen gute Chriſt-Kindlein, und die Raß käm dann bey uns zu Land auch fort, wo ſie ohnhin nicht viel werth ſind. — Potz Taus! rief Schlottig, ey potz Taus! das wollen wir wohl bleiben laſſen. Daß ihr ſie übern Gänsdreck führtet, gelt? O ich ſehs euch an der Nas an! und ſeh euch doch heut zum erſten Mal. He he he he! ihr ſeyd mir traun ein lieber Sohn! Wollt ihr zur Höll lebendig fahren? Unſre Decretalen verbietens. Ich wollt, ihr hättet die wohl innen! — Geduld! Geduld! ſprach Bruder Jahn; aber, Si tu non vis dare, praesta saltem, quaesumus. Das iſt Brevier-Materi, darinn nehm ichs mit Jedem auf, der Haar am Kinn hat, und wenns ein dreyſchopfiger Dickthaler — nicht doch! ein Decretalien-Doctor wär.

Als abgeſpeißt war, nahmen wir vom Schlottig und all den lieben Leuten Abſchied, bedankten uns unterthänigſt bey allen, und verſprachen ihnen, zu Vergeltung ſo vieler Güt, daß wir bey unſrer Ankunft in Rom dem heiligen Vater ſo zureden wollten, bis er ſie förderſamſt perſönlich beſuchen käm. Verfügten uns darauf in unſer Schiff zurück. Pantagruel verehrt' dem Schlottig aus Großmuth und Erkenntlichkeit des heiligen Papſt-Geſichts neun Stuck broſchirten Goldbrokats zum Umhang vor ſein Gitterfenſter. Auch ihren Bau- und Gotteskaſten ließ er mit doppelten Schlarfenthalern bis oben füllen, und jedem Dirnlein, ſoviel bey

Digitized by Google

Tafel aufgewartet, neunhundert vierzehn güldne Salus zum Brautschatz reichen, seiner Zeit sie auszusteuern, wann sie freyten.

Fünf und Funfzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel mitten im Meer verschiedne aufgehaute Wort hört'.

Während wir nun auf offener See bankettirten, knabberten, schwätzten und artige kleine Gesprächlein führten, stund Pantagruel auf und spähet' so aufrechtstehend in die Fern. Dann sprach er zu uns: lieben Brüder, hört ihr nichts? Mir ist als hör ich Leut in der Luft parliren; aber ich seh doch niemand. Horcht! — Wir also paßten fleissig auf, wie er befahl, und schlurften die Luft mit offnen Ohren, wie gute Austern in der Schaal, ob eine Stimm oder Laut darinn schwäm: und daß uns ja nichts entgehen sollt, hielten wir unser Etliche, nach Kaiser Antonini Beyspiel, die flachen Händ uns hinter die Ohren, mußten jedoch gestehn daß wir von Stimmen etwas nicht vernähmen.

Pantagruel beharrt' dabey, er hört' in Lüften verschiedene Stimmen von Männern und Weibern. Jetzo wards auch uns wie wenn wirs hörten, oder doch wie wenn uns die Ohren klängen. Je länger wir horchten, je mehr Stimmen wir unterschieden; bis wir endlich selbst ganze Wort verstunden: welches uns baß erschreckt', und nicht ohn Ursach; denn wir sahen keine Seel, und hörten doch so verschiedene Laut und Stimmen von Männern, Weibern, Kindern, Pferden. Panurg hielts nicht mehr aus, und schrie laut auf: Potz Höll und Tod! Was soll das? Ist das

Digitized by Google

Tuſch? Wir ſind verloren! Flieht! Es iſt hierum ein Hinterhalt. Freund Jahn, mein Bruder! biſt du da? ach halt dich dicht zu mir! ich bitt dich. Du haſt doch auch deinen Fochtel bey dir? Sieh nur zu daß er auch leicht vom Leder geht: du bringſt den Roſt nicht halb herunter. Wir ſind verloren! Horcht! Wahrlich das ſind Kanonenſchläg! Flieht! ich ſag nicht, mit Beinen und Händen, wie Brutus in der Pharſaliſchen Schlacht; ich ſag, mit Segeln und Rudern. Flieht! Ich hab keinen Muth zur See; im Keller und anderswo, ſoviel ihr wollt. Flieht! Rettet uns! Nicht weil ich Furcht hätt: denn ich fürcht mich vor weiter nichts als vor Gefahren. Habs immer geſagt.

Auch der Freyſchütz von Baignolet ſagts; drum nur nir g'wagt, ſonſt werd ihr g'zwackt! Flieht! Linksum kehrt euch! 'Rum den Helm, du Hurenſohn! Wollt Gott ich wär itzt in Quinquenoys, und ſollt ich bis an mein End ledig bleiben! Flieht! Wir ſind nicht Manns ſatt für ſie; s'ſind zehn gegen Einen, das ſchwör ich euch. Zudem ſind ſie auf ihrem Miſt, wir kennen's Land nicht. Sie ſchlagen uns todt. Flieht! Flieht! das bringt uns keine Schand. Demoſthenes ſpricht: der Menſch der flieht, kann wieder fechten. Zieht euch zum wenigſten zurück! Ho, luvwärts! leewärts! Fock! Bulienen! Wir ſind maustodt. Flieht ins drey Teufels Namen, flieht!

Pantagruel, als er den Spuk hört', den Panurg macht', frug: Wer iſt die Memm da drunten? Laßt uns erſt ſehn was für Leut es ſind: vielleicht ſinds von den Unſrigen. Noch ſeh ich keine Seel, und ſeh doch auf hundert Meilen in die Rund. Doch horcht wohl auf! Ich las einmal, ein Weiſer Namens Pétron ſey der Meinung geweſen daß es mehrere Welten gäb, die in gleichſeitiger Figur eines Triangels einander berühren, auf deren Fuß und Mittelpunkt der Sitz der Wahrheit wär, wie er meint', und

Digitized by Google

wohnten da die Wort, Ideen, Muſterbild und Umriß aller vergangenen und künftigen Ding. Um die herum wär das Weltalter, und es fiel in gewiſſen Jahren, nach langen Friſten, ein Theil derſelben auf die Menſchen wie Schnupfen herunter, und wie der Thau auf Gideons Fließ fiel: ein Theil aber blieb für die Zukunft dort verwahrt bis zur Vollendung des Weltalters. Auch entſinn ich mich daß Ariſtoteles die Wort Homeri hüpfend, fliegend, regſam, und mithin lebendig zu ſeyn behauptet.

Ferner ſagt auch Antiphanes, die Lehr des Platon glich den Worten die man in einem gewiſſen Land bey harter Winterszeit nicht hört wann ſie geſprochen werden, weil ſie die ſtrenge Luft zu Eis friert: ſo würd auch was Plato den Knaben lehret, von ihnen kaum im Alter verſtanden. Itzt müßt man alſo wohl erwägen und unterſuchen, ob fortefortun' hie der Ort wär wo ſolche Wort aufthaun. Es ſollt uns, mein ich, doch Wunder nehmen, wenn's etwann gar des Orpheus Haupt und Leyer wären. Denn damals, als die Thraziſchen Weiber den Orpheus zerriſſen, warfen ſie ſein Haupt und Leyer in den Fluß Hebrus. Darinn ſchwammen ſie dann zu Thal ins Pontiſche Meer, bis zu der Inſel Lesbos, auch im Meer einträchtig ſtets zuſamen. Und aus dem Haupt erſcholl fortwährend ein trauriger Geſang, als wenn es des Orpheus Tod beklagt'; die Leyer im Wind, der durch die Saiten fuhr, ſtimmt' in den Sang harmoniſch ein. Schaut euch doch um, ob wir ſie etwa hierum wo ſehen.

Digitized by Google

Sechs und Funfzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel unter den gefrorenen Worten auch etliche Zötlein fand.

Der Steuermann gab zur Antwort: Herr, laßt euch nicht bang ſeyn; es iſt hie die Grenz des Eismeers, wo zu Anfang vorigen Winters ein groſſes blutiges Treffen zwiſchen den Arimaspern und Nephelibaten geliefert ward. Da ſind die Wort und das Geſchrey der Männer und Weiber, die Kolbenſtöß, der Panzer, des Roßgeſchmeides Klirren, das Pferdgewiehr und aller andre Kriegslärm in Lüften zu Eis gefroren. Jetzt, da der ſtrenge Winter nun zur Neig geht und die Witterung wieder lau und ſchön wird, zerſchmelzen ſie, und werden gehört. — Bey Gott! ich glaubs ihm, ſprach Panurg; könnt man denn aber nicht ein Paar zu ſehen kriegen? Ich weiß daß ich geleſen hab wie an dem Fuß des Bergs wo Moſes die jüdiſchen Geſetz empfing, das Volk die Stimmen auch ganz deutlich mit Augen ſah.

Da! da! halt auf! ſprach Pantagruel, da habt ihr welche, die ſind noch feſt. — Und damit warf er uns ganze Händ voll gefrorener Wort auf das Verdeck: die ſahen aus wie Zuckerplätzel und Bruſtküglein von verſchiedenen Farben. Da ſahen wir gehle geile Wort, vulgo Zötlein, Grünſpan-Wort, azurne, ſchwarze, güldne Wort die, wenn wir ſie ein wenig in den Händen wärmten, wie Schnee zergingen. Wir hörten ſie auch wirklich, aber verſtandens nicht, (denn es war eine barbariſche Sprach,) ein ziemlich grobes ausgenommen, das, wie's Bruder Jahn in der Hand erwärmt', einen Kracher thät wie ungeſtippte Käſten auf Kohlen, wann ſie platzen; daß wir vor Schrecken zitterten. —

Digitized by Google

Dieß war, sprach Jahn, zu seiner Zeit ein Karthaunen-Schlag.— Panurg ersucht' Pantagruelen ihm mehr zu geben, aber er antwort ihm, Wortgeben wär der Verliebten Sach. — So verkauft mir welche, sprach Panurg. — Das ist der Advocaten Sach, antwort Pantagruel, Wortverkaufen. Lieber möcht ich euch Schweigen verkaufen, und noch viel theurer; wie's schon Demosthenes einst verkauft hat, mittelst seiner silbernen Halsklamm. Gleichwohl aber warf er uns doch noch drey bis vier Händvoll aufs Verdeck.

Da sah ich auch sehr spitzige Wort, sehr blutige Wort die, wie der Steuermann uns versichert', zuweilen an den Ort umkehren von wo sie ausgehn: es war nichts als Kehlabschneiden, schauderhafte und andre wüste, wilde Wort, unhold zu sehn: wenn die zerschmolzen, klangs heng, heng, heng, heng, hiß, tick, piffpaff, pardauz, bredebeng, bredeback, frr, frrr, frrr, bu, bu, bu, bu, bu, bu, bu, bu, bu, bu, bu, track, track, trr, trr, trr, trrr, trrrrrr, hong, hong, hong, hong, hong, huhuhuhuhong, gog, magog, und ich weiß nicht was noch für Rothwelsch alles, und sagt' der Mann, das wären die Sturm- und Stoß-Vocabeln, das Pferdewiehern am Tag der Schlacht, wann die Heer auf einander träfen. Hörten dann auch noch andre grobe, die klangen im Aufthau'n theils wie Trommeln und Pfeifen, theils wie Zinken und Trommeten. Kurzweil gabs da genug für uns, traut meinem Wort. Auch wollt ich mir ein Paar Zötlein in Oel einlegen, wie Gefrorenes, sauber in Futterstroh; Pantagruel wollts aber nicht haben, denn er meint', es wär Thorheit aufzuheben was einem nimmer ausgehn könnt und stets zur Hand wär, wie Zötlein allen guten, muntern Pantagrueliſten.

Dort ärgert' auch Panurg ein wenig Bruder Jahnen, daß er sichs schier zu Gemüthe zog; denn er nahm ihn euch plötzlich beym Wort, als er sich dessen mit nichten versah: und Jahn

droht' ihm, er ſollts noch bereuen in gleicher Weis wie Wilhelm Jouſſeaulme dem edeln Patelin das Tuch auf ſein Wort verkauft zu haben bereut hätt, und daß er ihn, wo er ein Ehemann würd, beym Horn wollt nehmen wie ein Kalb, weil er ihn hier als einen Menſchen beym Wort genommen hätt. Panurg dreht' ihm zum Spott den Affen, ſchrie dann laut und ſprach: Wollt Gott daß ich hie gleich ohn weitern Thätig das Wort der göttlichen Boutelg fänd!

Sieben und Funfzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel an den Wohnort Junker Gaſters, erſten Kunſt-Meiſters der Welt, kam.

Am ſelben Tag kam Pantagruel auf ein vor andern wunderbares Eiland, theils wegen ſeiner Lag, als ſeines Herrn. Es war von unten, auf allen Seiten rauh, gebirgig, ſteinig, wüſt und unfruchtbar; unhold zu ſehn, ſchwer zu begehn, und nicht viel weniger unerſteiglich als jener Berg im Delfinat, alſo genannt weil er die Form eines Pfifferlings hat, und ihn ſeit Menſchengedenken niemand erklimmen konnt als Doyac, König Karls des Achten Feldzeugmeiſter, der ihn mit wunderwürdigen Maſchinen erſtieg, und oben nichts als einen alten Widder fand. Nun mocht eins rathen wer den da 'nauf gebracht hätt. Etlich meinten, er wär etwann als ein jung Lämmlein von einem Adler, Huwen, oder Schubut dahin entführet worden, und ins Gebüſch entwiſcht.

Nachdem wir nun des Berges Fuß mit ſauerer Müh und nicht ohn Schweiß erſtiegen hatten, fanden wir ihn oben ſo luſtig, fruchtbar, herrlich und geſund, daß ich dacht da wär das wahre irdiſche

Digitized by Google

Paradiesgärtlein, um deſſen Lag die lieben Theologen ſo disputiren und ſchwitzen. Pantagruel aber (ohn jedoch geſünderm Urtheil vorzugreifen) verſichert' uns daß dort Areten's (das iſt der Tugend) Wohnung wär, wie ſie Heſiodus beſchrieben.

Der Herr davon war Junker Gaſter, erſter Kunſt-Meiſter auf der Welt. Meint ihr etwann, das Feuer wär der Groß-Kunſtmeiſter, wie Cicero ſchreibt; ſo ſeyd ihr irr und auf dem Holzweg; denn Cicero glaubt' ſelbſt nicht dran. Meint ihr, Merkur wär der erſt' Erfinder der Künſt, wie unſre alten Druiden einſt glaubten, ſo ſchießt ihr weit darneben. Nur des Satyrikers Ausſpruch iſt wahr, der ſagt daß Junker Gaſter aller Künſt Magiſter ſey. Einträchtiglich bey ihm hauſirt' die gute Dam Penia, alias Nothdurft, der neun Muſen Mutter, die, in Gemeinſchaft Pori Herrn des Ueberfluſſes, uns vor Zeiten Amorn gebahr, das edle Kind, den Mittler Himmels und der Erden, wie Plato zeugt in Symposio.

Dieſen mannhaften König nun mußten wir nothgedrungen verehren, ihm huldigen und Gehorſam ſchwören; da half nix: denn er iſt herriſch, ſtreng, rund, hart, unbeugſam, eigenſinnig. Ihm macht man keine Flauſen für, bind ihm nix auf, ſchwätzt ihm nix ein. Er hört nicht. Und wie die Aegyptier den Gott des Schweigens Harpokras, oder mit griechiſchem Namen Sigaleon, pro astomo, das iſt für mundlos erklärten, alſo iſt Gaſter ohrlos geboren; wie in Candien auch Jupiters Biloniß ohn Ohren war. Er redt nicht anders als durch Zeichen: aber ſeinen Zeichen gehorchen alle Völker hurtiger als den Edicten der Prätoren und den Geboten der Könige. Auf ſeine Citationen nimmt er kein Zaudern, keinen Aufſchub an.

Ihr ſprecht daß vor des Löwen Brüllen alle Thier in der Rund erzittern, nämlich ſoweit ſeine Stimm erſchallt. Es ſteht

geschrieben. Es ist wahr. Habs selbst gesehn. Bezeug euch aber: Vor Junker Gasters Willen zittert der ganze Himmel, erbebt die Erd. Sein Will heißt: Itzt friß, oder stirb.

Der Steuermann erzählt' uns wie einst, nach dem Beyspiel der Aesopischen Glieder-Verschwörung wider den Bauch, die ganze Landschaft der Somaten sich wider Ihn verschworen hätt, und den Gehorsam Ihm aufgekündigt: es aber bald gespürt, bereut, und in aller Unterthänigkeit sich Ihm von neuem unterworfen. Wären sonst elend all Hungers gestorben. In keiner Gesellschaft wo Er ist, gilt ein Streit um Rang noch Fürtritt; allzeit geht Er vorauf, und wenn gleich Kaiser und Könige, ja selbst der Papst mit drunter wären. Und auf dem Basler Concilio ging Er vor Allen, wie rebellisch man euch auch sagen mag daß sich das nurgedachte Concilium um die ersten Plätz gezankt und gebissen hab.

Ihm aufzuwarten hat alle Welt zu thun, arbeitet die ganze Welt. Zum Lohn dafür thut Er aber der Welt auch wieder das Gute, daß Er ihr alle Künst, alle Maschinen, Instrument, Gewerk und Subtilitäten erfindet. Den unvernünftigen Thieren selbst lehret Er Künst, die ihnen die Natur verweigert.

Raben, Häher, Papageyen, Staaren macht Er zu Dichtern, Atzeln zu Dichterinnen, lehrt ihnen Menschen-Sprach parliren, schwätzen, singen: und alles fürs Ränzel.

Die Adler, Falken, Geyerfalken, Saker, Sprinzen, Habicht, Sperber, Schmerling, wilde Wasser-Zug-Strich-Raub-Stoßvögel zähmt und kirrt Er dergestalt, daß Er sie erst beliebig in volle Himmelsfreyheit steigen läßt so hoch Er will, so lang Er Lust hat sie da schwebend, schweifend, fliegend, kreisend hält, Ihm schön thun müssen, Ihm über den Wolken den Fuchsschwanz streichen: dann wieder plötzlich läßt er sie vom Himmel zur Erden herunterstossen: und alles fürs Ränzel.

Digitized by Google

Die Elephanten, Leuen, Bären, Nashörner, Pferd, Hund läßt er tanzen, hopsen, gumpen, fechten, schwimmen, Versteckens spielen, haschen, hohlen was Er will; und alles fürs Ränzel. Die Fisch in See- und süssem Wasser, Wallfisch und andre Meerunthier treibt er aus ihrem Abgrund auf, jagt die Wölf aus den Wäldern, die Bären aus den Bergen, die Füchs aus den Löchern, schnellt die Schlangen aus der Erd: und alles fürs Ränzel.

Kurz ist so grimmig, daß er in seiner Wuth alles frißt, Menschen und Vieh, wie man gesehn hat bey den Vasconen als Quintus Metellus im Sertorianischen Krieg sie belägert'; in der Belägrung von Sagunt durch Hannibal, Jerusalems durch die Römer, sechshundert Andrer mehr. Und alles fürs Ränzel.

Wenn sich Penia seine Schleusserin erhebt, flugs werden wo sie geht und steht, alle Gerichtshöf zugeschlossen, verstummen alle Edict, erlahmen alle Ordnungen. Keinem Gesetz ist sie verpflicht, von allen frey. Vor ihr flieht jedermann, will lieber allerwegen Schiffbruch im Meer befahren, lieber durch Feuer, Berg und Abgründ laufen als ihr ins Garn.

Acht und Funfzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel am Hof des Groß-Ingeniers die Engastrimythen und Gastrolater verabscheut',

---

Am Hof dieses mächtigen Groß-Ingeniers sah Pantagruel zweyerley Arten zudringlicher, zur Ungebühr dienstfertiger Trabanten und Diener, die ihm ein wahrer Gräuel waren. Die Einen hiessen Engastrimythen, die Andern Gastrolater mit Namen; die

Digitized by Google

Engaſtrimythen rühmten ſich vom alten Stamm des Eurykles entſproſſen zu ſeyn, und führten hierüber des Ariſtophanes Zeugniß an im Freudenſpiel: die Horlßken oder Weffzen betitelt; wovon man ſie im Alterthum Euryklier hieß, wie Plato, und Plutarch im Buch vom Untergang der Orakel ſchreiben. In den heiligen Decretis, 26, quaest. 3. heiſſen ſie Ventriloqui, und ſo nennt ſie auch Hippokrates in ioniſcher Sprach, im 5ten Buch von Seuchen; Leut die durch den Bauch reden. Sophokles beniemt ſie Sternomanten. Es waren Wahrſager, Zaubrer, Gaumer und Betrüger des armen blöden Volks; ſtatt aus dem Munde, ſchienen ſie durch den Bauch zu reden und Denen, die ſie conſultirten, auf ihre Fragen Beſcheid zu thun.

So war auch, etwann um das Jahr unſers Herren und Seligmachers 1513, ein Weib in Welſchland von gemeiner Herkunft, Jakoba Rodogin' mit Namen, aus deren Bauch wir öfters, nebſt unzähligen Leuten in Ferrara und anderwärts, die Stimm des unreinen Geiſts vernommen, zwar nur ganz ſchwach, halblaut und leiſe, aber ſehr wohl artikulirt, verſtändlich und diſtinct, wenn ſie die Neugier jener reichen Herren und Fürſten des cisalpiniſchen Galliens vor ſich beſchied und rufen ließ. Die dann zu Hebung jedes Argwohns verborgner Blendwerk und Verſtellung, ſie mutternackend ausziehn, und ihr Nas und Mund verbinden lieſſen. Der böſe Geiſt hört' auf den Namen Cincinnatule oder Krauskopf, und ſchien es gern zu ſehn wenn man ihn dabey rief. Wenn er dabey gerufen ward, antwortet' er ſofort. Wenn man nach gegenwärtigen oder vergangenen Dingen frug, antwortet' er geſchickt und paſſend, daß es die Zuhörer Wunder nahm: wenn nach der Zukunft, log er allzeit und wußt kein wahres Wort. Auch ſchien er oft ſeine Blindheit zu geſtehn; denn ſtatt der Ant-

wort ließ er dann einen groſſen Kracher, oder murmelt' allerley unverſtändliche Wort und von barbariſcher Endigung.

Die Gaſtrolater andrerſeits, hielten ſich trupp- und bandenweis eng aneinander, Etliche luſtig, zart und weich, die Andern traurig, ernſthaft, finſter, ſauertöpfiſch; all müſſig, faul, nichts ſchaffend noch treibend, eine unnütze Erdenbürd und Laſt, mit Heſiodo zu reden, aus Furcht, wie man wohl ſchlieſſen konnt, den Bauch nicht zu kränken und abzumergeln. Im übrigen vermummt, verlarvt, und ſo befremdlich angezogen, daß es ein wahres Gaudium war.

Ihr ſagt, und ſtehet bey manchen Weiſen und alten Philoſophen geſchrieben, daß der Natur Erfindſamkeit ſich wunderwürdig in dem Spielwerk ſo ſie mit Bildung der Meeresſchnecken getrieben zu haben ſchien, erwies: ſo groſſe Mannigfalt, ſo viel Figuren, Farben, und der Kunſt unnachahmliche Züg und Muſter ſieht man daran. Nicht minder vielfach, (traut meinen Worten!) ſah'n wir dieſe ſchneckenhäuslichen Gaſtrolater gekleidet und kapuzlich verputzkappt. Sie hielten ſämmtlich den Herrn Gaſter für ihren einigen, groſſen Gott; ſie beteten zu ihm als Gott, opferten ihm als ihrem allmächtigen Gott und Schöpfer, erkannten weiter keinen andern Gott als Ihn, dienten ihm, liebten ihn über alles, verehrten ihn als ihren Gott. Ihr hättet meinen ſollen daß der heilige Bot von ihnen eigens Philipper am Dritten geſchrieben hätt: „Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt hab, aber nun ſag ich euch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Chriſti, welcher End iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt." Pantagruel verglich ſie frey mit dem Cyklopen Polyphemus, der beym Euripides alſo ſpricht: „Ich opfer Keinem auſſer mir, den Göttern nicht, und dieſem meinen theuern Bauch, der Götter Allergröſſeſten."

Neun und Funfzigstes Kapitel.

Von der possirlichen Bildsäul Mandukus; und wie, und welcherley Gericht' die Gastrolater ihrem bauchlauchtigen Gott opfern.

Während wir so noch ganz erstaunt uns Blick und Schick, Mien und Gebährden dieser großbrockschlundigen Matz-Gastrolater betrachteten, hörten wir plötzlich ein Glöcklein sehr vernehmlich läuten, auf dessen Schall sich Alle wie in Schlachtordnung nach Amt, Rang, Dienst und Alter stellten. So zogen sie vor Junker Gastern, hinter einem jungen, feisten, riesenmässigen Schmeerbauch drein, der auf einer langen schönvergoldeten Stang eine hölzerne schlecht geschnitzte, und grob gemalte Bildsäul trug, wie sie uns Plautus, Juvenalis, und Pomponius Festus beschreiben. Zu Lyon auf dem Fasching heißt mans Masche-Croute; sie hiessen sie Mandukus, und war ein ungeschlachtes, possirlich häßlich Bild und Popanz für kleine Kinder. Augen hätt es gröſſer als der Bauch; der Kopf war dicker als all das andre Korpus zusamen, mit grossen, breiten, furchtbaren Kiefern, wohlbezahnet unten und oben, die man mit Hülf eines kleinen in der güldnen Stang verborgnen Schnürleins schauderhaft wieder einander klappt'; wie zu Metz am Sanct Clemenz-Drachen.

Als nun die Gastrolater kamen, sah ich wie ihnen ein langer Zug handfester Knecht, mit Körben, Pänern, Ballen, Häfen, Hocken und Pfannen beladen nachtrat. Unter des Mandukus Fürtritt sangen Die ich weiß selbst nicht was alles für Dithyramben, Kräpalokomen und Epänien, öffneten ihre Körb und Häfen, und

brachten ihrem Gotte weiſſen Hippokras mit zarten trocknen Roſtſchnittlein,

Weißbrod,
Semmel,
Karbonädel, ſechs Sorten,
Kuskusgräuplein,
Geſchnudel,
Fricaſſee, neun Arten,
Fette Prim-Suppen,
Lyoner Suppen,
Potpourris,
Milchbrödel,
Schwarzbrod,
Rebhuhntunken,
Gebratnen Kalbsſtoß, kalt, cum sinapismo zinziberino,
Napf-Paſteten,
Windhundsſuppen,
Kopfkohl mit Rindsmark,
Salmigundi.

Unendliches Getränk dazwiſchen; voran der weiſſe Firnewein, Claret und rother hinterdrein, kühl, ja eiskalt ſag ich euch; credenzt und ſervirt: in ſilbernen Schaalen. Dann brachten ſie

Würſt mit extra feiner Senf-Schabrack,
Geräucherte Rindszungen,
Sau-Euter,
Salſuzen,
Wellenfleiſch,
Schweinsharſt mit Erbſen,
Schunken,
Fricandellen,
Blunzen,
Hirnwürſt,
Sauſſüschen,
Wilde Schweinsköpf,
Eingepökelt Wildpret mit Rüben,
Colymbad-Oliven.

Alles gepaart mit ſtetigem Trunk. Dann ſchoben ſie ihm in den Rachen:

Hammelſchlägel mit Knoblauchs-Brüh,
Flornen,
Paſteten mit warmer Sos,
Schweins-Coteletten mit Zwiebelbrüh,
Gebratne Kapphähn in ihrem eignen Bratenfett,
Schrothennen,
Lachsferchen,
Stör-Eyer,
Hirſchkälber, Dämmling,

Regenpfeifer,
Sichler,
Krichenten,
Täucherlein,
Rohrdommeln, Pelikanen,
Brachvögel,
Haselhühner,
Rohrhähnel mit Porré,
Ricken, Rehböck,
Schöpskeul mit Kapern,
Hasen, Häsel,
Rebhühner, Rebhühnel.
Fasanen, Fasänel,
Pfauen, Pfäuel,
Störch,
Störchel,
Schnepfen, Schnepflein,
Ortolanen,
Puderhähn, = Hühner und = Küchlein,
Ringeltauben, Ringeltauber,
Schwein im Most,
Enten in der kurzen Brüh,
Amseln, Kreßler,
Wasserhühner,
Trappen, Träppel,
Feigenschnepfen,
Zippdrosseln,
Flambärt,
Schwän,

Ganze Stücken Boeuf Royal,
Kalbsbrüst,
Gesottene Hühner und feiste Kapauner au Blanc Manger,
Poularden,
Küchlein,
Kanickel, Kaninlein,
Wachteln, Wächtlein,
Tauben, Täublein,
Reiger, Reigerlein,
Löffelgäns,
Fludern, Krannich,
Antvögel,
Räblein,
Gäns, Gesseln, Lochtauben,
Böscaden,
Möwen,
Wein = Succurs dermang.
Wild =
Lerchen =
Murmelthier =
Steinbock =
Reh =
Gems =
Tauben =
Kapauner =
Speck = Pasteten,
} Pasteten.
Schweinsfüß im Schmalz,
Fricassirte Pasteten = Rinden,
Kapaun = Raben,

Digitized by Google

Käs,
Rothen und röthlichen Hippokras,
Birkhähn,
Turteln,
Künlein,
Dornschwein,
Greinerlein,
Hierauf ausführliche Blätterkuchen,
Karden,
Maultäschel,
Krapfen,
Torten von sechzehnerley Façon,
Waffeln, Strudeln,
Quittenpasteten,
Gepeitschten Rahm,
Creme-Schnee,
Candirte Myrobalanen,
Gefrornes,
Hüplein,
Corbeiller Pfirschen,
Artischocken,
Trocken und flüssiges Confekt, achtundsiebenzig Species,
Makaronen,
Törtlein, zwanzig Sorten,
Creme,
Brustküglein, hundert Farben,
Rahmkäs,
Feines Zuckerwerk.

Den Schwanz schloß Weinl für die Halsklamm, nebst geröfteten Brodschnittlein.

Sechzigstes Kapitel.

Wie an magern Speck-Fasttagen die Gastrolater ihrem Gott opfern.

Dieß Opfrer-Pack mit seinen unzähligen Opfern verdroß Pantagruelen; und wär davon gefahren, wenn ihn nicht Epistemon ersucht hätt das End der Poß mit anzusehen. — Und was, frug er, opfern wohl die Lümmels ihrem Bauchlauchtigen Gott an magern Speck-Fasttagen? — Ich will's euch sagen, antwort der Steuermann. Zur Vorkost bringen sie ihm:

Digitized by Google

Caviar,
Botargen,
Anschoven,
Thunfleisch,
Frische Butter,
Erbsbrey,
Spinnat,
Weisse Vollhering,
Pickling,
Sardellen,
Oehl-Kohl,
Bohnen-Potag,
Gesalzne Salmen,
Salz-Aletten,
Austern in Schaalen,
Sallat, hundert Varietäten, von Kreß, Hopfkeimen, Bischofshödlein, Rapunzeln, Judasohren (welches eine Art von Schwämmen ist, die an alten Fliederbäumen wächst) Spargel, Geißblatt, und was noch mehr war.

Da muß er wohl trinken, sonst hohlt ihn der Teufel. Auch wissen sie guten Rath dafür; das geht nie aus. Dann bringen sie ihm Lampreten mit Hippokras-Brüh,

Röthelein,
Foren,
Barben,
Bärbli,
Geißbrassen,
Geißbräßling,
Rochen,
Dinten- / Schwert- / Säge- } Fisch,
Meerengel,
Bricken,
Brachsen,
Grashecht,
Karper,
Kärpel,
Stör,
Wälinen,
Makrelen,
Aeschen, Platteissen,
Brat-Austern,
Kammmuscheln,
Languſten,
Stint, Spiering,
Meernesseln,
Kroppen,
Kressen,
Flundern,
Krabben,
Karpfen,

Digitized by Google

Hecht,
Pelamiden,
Roſetten,
Meerigel,
Ruethen, Thunen,
Koben,
Döbel,
Krebs,
Gienmuſcheln,
Salmen,
Sälmling,
Delfinen,
Bleyhen,
Pomucheln,
Sepien,
Zungen,
Steinbütten,
Bartumber,
Bremen,
Bräſem,
Schollen, Quallen,
Mießmuſcheln,
Hummer,
Gariner,
Felchen,
Sprotten,
Schleyen, Umber,
Friſchen Kabliau,
Blackfiſch,
Felklin,
Ael,
Aalraupen,
Schlammbyßker,
Huechen,
Meerál,
Geſſeln,
Seewölf,
Alſen,
Muränen,
Umbreten,
Weiling,
Dornbütten,
Schildkrotten,
Schlangen, id est, Buſch-Ael,
Goldforen,
Karauſchen,
Bärſch, Wels,
Schmerlen,
Garneelen,
Blindſchleicher,
Frösch.

Wenn er auf ſolches Futter nicht trank, ſo ſtund ihm der Tod zween Finger breit am Kragen. Es war auch beſtens ſchon dafür geſorgt. Dann brachten ſie ihm:

Geſalznen Stockfiſch ſchmierig und theerig,
Kabliau,
Eyer, weich, gerührt, gedämpft, verloren, durch die Aſch gezogen, durch den Ofen gejagt,
Laberdan,
Rüdling,
Ropelen,
Salzhecht,

zu deren leichterer Digeſtion und Verarbeitung das Rebenſäftl von friſchem floß. Zu guter Letzt noch opferten ſie:

Reis,
Hirſen,
Grütze,
Graupenſchleim,
Prunellen,
Butter-Schnee,
Piſtazien,
Pimpernüß,
Feigen,
Mandelbutter,
Zuckerwurzeln,
Polenta,
Roſinen,
Datteln,
Nüß,
Haſelnüß,
Paſtinaken,
Artiſchocken.

Dazwiſchen unabläſſige Kehl-Schwemm.

Glaubt nur, an ihnen lag es nicht, wenn dieſer ihr Gott Gaſter nicht mit Opfern würdiger, herrlicher und überſchwenglicher bedacht ward als wahrlich das Eidolon Heliogabali, ja reichlicher als Bel der Götz in Babylon unter dem König Balthaſar.

Nichts deſto minder geſtand Herr Gaſter, daß er noch lang kein Gott wär, ſondern ein arm, elend erbärmlichs Gemächt. Und, wie Antigonus, der erſte König dieſes Namens, einſt einem gewiſſen Hermodoto, der ihn in ſeinen Gedichten Gott, und Sohn der Sonnen geheiſſen hätt, zur Antwort gab: das leugnet dir mein Laſanophorus, (Laſanon war nämlich ein zu Ablegung der Leibesnothdurft dienendes Gefäß und Becken) eben ſo ſchickt' auch Gaſter dieſe Mucker und Pagoden zu ſeinem Nachtſtuhl, daß

ſie da lugen, forſchen, grübeln, und ſpintiſiren möchten was für Gottheit in ſeinem Scheißdreck wär.

Ein und Sechzigſtes Kapitel.

Wie Gaſter die Mittel und Weg erfand Korn zu gewinnen und aufzuheben.

Nach Abzug dieſer Teufels-Gaſtrolater gab Pantagruel auf unſers edeln Meiſters Gaſter Kunſt-Studien genauer Achtung. Ihr wißt daß durch Naturordnung Ihm Brod, ſamt deſſen Zubehör, zur Nahrung und Unterhalt angewieſen, auch Ihm dazu vom Himmel noch der Segen mitgetheilt iſt, daß es Ihm zu Erwerbung und Verwahrung des Brodes an nichts fehlen ſoll. Das Erſt alſo was Er erfand, war Schmiedekunſt und Ackerbau, das Feld zu beſtellen zu dem End, daß es Ihm Korn brächt. Dann erfand Er die Kriegskunſt und die Waffen, Korn zu ſchützen; Arzeney und Sternkunſt nebſt der nöthigen Mathematik, das Korn viel hundert Jahr lang ſicher vor Wind und Wetter, wilden Thieren, und Diebſtahl zu verwahren. Erfand die Waſſer-Wind-Handmühlen, tauſend andre Schrotwerk Korn zu mahlen, draus Mehl zu machen: die Bärmen, den Teig zu ſäuern; das Salz, ihm Schmack zu geben; (denn Er wußt wohl daß nichts auf Erden den Menſchen ſo leicht Krankheit zuzieht, als ungeſäuertes, ungeſalzenes Brod zu eſſen), das Feuer zum Backen; Uhren und Sonnenweiſer, die Zeit darnach zu meſſen, bis das Brod, dieß Korn-Kind, ausbück.

Es begab ſich daß etwann Korn in einem Land wo ausging: da erfand Er Künſt und Mittel es aus einer Gegend in

die andre zu verführen. Er, durch beſondre Invention, vermengt' zwo Arten Laſtthier, Eſel und Mären zu einer dritten Raß, die wir Mäuler nennen, und ſtärkere Thier, weit minder zärtlich, und dauerhafter zur Arbeit als die andern ſind. Er erfand die Wagen und Karren, es leichter zu führen. Wenn Meer oder Ström den Paß verſperrten, erfand Er Kähn, Galeeren, Nachen zum Erſtaunen der Element! um über Meer, über Flüſſ und Ström zu ſegeln und von barbariſchen, unbekannten, weit entlegenen Nationen Korn zu beſchaffen und einzuholen.

Begab ſich daß Ihn ſeit manchem Jahr der Regen bey ſeinem Ackerbau zur rechten Zeit und Stund im Stich ließ; wodurch Ihm das Korn in der Erd erſtarb und umkam. Andre Jahr hats wieder unmäſſig geregnet, das Korn erſoff; andre Jahr hats der Hagel erſchlagen, der Wind entkernt, das Wetter zerknickt. Er alſo ſchon vor unſrer Ankunft hätt Künſt und Mittel erfunden den Regen aus den Wolken herunter zu locken blos mittelſt Pflückung eines ſchlechten, wiewohl nicht vielen Leuten bekannten Wieſenkräutleins, das Er uns wies: und hielt ichs für daſſelbige Kräutlein, wovon der Jovis-Prieſter weiland, wenn er in Zeiten groſſer Dürr ein einig Zweiglein in den Hagniſchen Brunnen auf dem Lycäer-Berg in Arkadien warf, damit die Dünſt erregt', aus welchen Dünſten dicke Wolken wurden, die dann in Regen niedergehend, den ganzen Gau nach Wunſch erfriſchten. Er erfand die Künſt und Mittel in der Luft den Regen zu feſſeln und anzuhalten, und ihn aufs Meer zu ziehn. Erfand die Künſt und Mittel den Hagel zu vernichtigen, die Wind zu dämpfen, das Wetter abzuleiten nach Art der Methanenſer in Trözene.

Ein neu Malheur begab ſich: Dieb' und Strauchhähn ſtahlen ihm Korn und Brod vom Feld weg. Er erfand die Kunſt, zu ſichrer Aufbewahrung und Verſchluß deſſelben Städte, Schlöſſer,

Digitized by Google

und feſte Burgen zu erbaun. Begab ſich dann, wenn er das Brod im Feld ſucht' und es da nicht fand, daß man ihm ſagt' es wär in den Städten, den Schlöſſern, den Burgen eingeſchloſſen, die Leut drinn ſchirmtens und hüthetens ſchärfer als der Drach die Hesperiſchen Aepfel. Da erfand Er euch Künſt und Mittel Schlöſſer und Burgen einzurennen, darniederzuwerfen mit Kriegsmaſchinen, Balliſten, Widdern, Katapulten und Wurfgeſchütz, wovon er uns Figuren wies, wiewohl ſie eben nicht ſonderlich vom Ingenierbau-Jüngerchor Vitruvii verſtanden worden, wie uns Meſſere Philebert Delorme Groß-Architekt des Königs Megiſti wohl geſtanden hat. Und wie dieſelben, durch der Belägerten ſchlaue Tück und tückiſche Schlauheit eludiret ihm unnütz worden; da erfand Er vor kurzem noch Kanonen, Karthaunen, Serpentinen, Culverinen, Baſiliſken, die ſchoſſen Ballen von Eiſen, Bley, Erz, ſchwerer als groſſe Amböß, mittelſt einer Miſchung erſchrecklichen Pulvers; daß davor ſelbſt die Natur erzittert und ſich durch Kunſt für beſiegt erklärt hat. Der Drydraker Sitt, die ihre Feind in offnem Feld mit Donner, Blitz, Hagel und Wetterſtrahlen jählings erlegten und niederſtreckten, war ihm ein Kinderſpiel dagegen. Denn weit erſchrecklicher, fürchterlicher und teufliſcher iſt, mehr Leut zerſchellt, bricht, reißt, erſchlägt, mehr Menſchen-Sinnen betäubt, mehr Mauer ſtürzt darnieder ein einiger Baſiliſken-Schlag, als hundert Donner nimmermehr.

Digitized by Google

Zwey und Sechzigstes Kapitel.

Wie Gaſter Mittel und Künſt erfand daß kein Kanonenſchuß ihn bleſſiren noch treffen konnte.

Begab ſich daß, wenn Gaſter Korn in die Feſten führt', er ſich vom Feind belägert, ſeine Feſten durch dieſe triskakiſtiſche Höllenmaſchin zerſtört, ſein Korn und Brod geraubt und durch Titaniſche Macht geplündert ſehn mußt. Da erfand er die Künſt und Mittel — nicht etwann ſeine Wäll, Baſteyen, Zinnen, Mauern, Bollwerk zu ſchützen vor ſolcher Kannonad, alſo daß entweder die Ballen ſie gar nicht träfen und in der Luft matt hängen blieben, oder, wenn ſie ja träfen, weder den Feſtungswerken, noch den Bürgern dahinter ichtes zu Leide thäten. Dieſem Uebel hätt er ſchon trefflich fürgeſehn, und wies uns eine Prob davon, die Fronton ſeit der Zeit probirt, und jetzund im gemeinen Brauch zu Thelem iſt, da ſie den Brüdern zu wohlanſtändiger Leibesübung und Kurzweil dient. Die Prob war dieſe (und künftig ſträubt euch nur nicht mehr an Ding zu glauben die Plutarch experimentirt zu haben verſichert!): Wenn eine Ziegenheerd im vollen Schuß dahinflieht, ſtecket nur einer von den hinterſten ein Hälmlein Mannstreu in das Maul, ſo werden ſie all flugs ſtille ſtehen.

In ein ehernes Falkonet, auf fleiſſig präparirtes, rein entſchweſeltes und mit feinem Kampfer zu richtigen Theilen wohl verſetztes Karthaunen-Pulver lud er euch einen eiſernen Ballen von ſchwerem Kaliber, nebſt fünfundzwanzig Schrotkörnlein theils rund und kuglich, theils von länglicher Thränenform: dann richtet'

ers auf einen jungen Pagen seines Hofes, gleich als wollt er ihn durch den Magen schiessen; hing darnach auf halbem Weg zwischen dem Pagen und Falkonet in gerader Lini sechzig Schritt weit, an einem hölzernen Krampen und einer Schnur in der Luft einen ziemlich grossen Sideritis-Stein auf, das ist Eisenstein; man nennt ihn sonst auch Herkulsstein, und ward vorlängst in Phrygien auf Ida, wie Nikander schreibt, von Einem namens Magnes gefunden: vulgariter heissen wir ihn Magnet. Jetzt feuert' er das Falkonet durchs Zündloch ab. Wie nun das Pulver abbrannt, ward zu Vermeidung des Leeren, das die Natur nicht duldet, (denn der ganze Bau des Weltalls, Himmel, Luft, Erd und Meer fiel eher wieder ins alte Chaos zusamen als daß ein leerer Raum in der Welt wär,) ward, sag ich, Ballen und Schrot gewaltsam aus der Mündung des Falkonets herausgetrieben, damit die Luft in dessen Kammer dringen konnte, die ausserdem, nachdem das Feuer das Pulver so jählings aufgezehrt, leer bleiben mußt. Nun hätt wohl, dächt man, der so heftig geschleuderte Ballen und Schrot den Pagen treffen sollen: aber im selbigen Augenblick als sie zu obigem Steine kamen, verlor sich ihre Gewaltsamkeit und blieben all in Lüften schweben, drehten sich um den Stein herum, und nicht ein Korn, so scharf es flog, kam da vorbey und bis zum Pagen. —

Sondern erfand die Art und Kunst, die Kugeln auf den Feind mit gleichem Ungestüm und Lebensgefahr, und in derselben Parallel als er sie abschoß, zurückzusenden. Er fand die Sach nicht schwierig, maßen das Kraut Aethiopis alle Schlösser aufmacht, die man ihm fürhält, und das zarte Fischlein Echineis die allerstärksten Schiff im Meer wider alle Wind im vollen Sturm festlegt und aufhält, und das Fleisch desselben Fisches, eingesalzen, das Gold aus Brunnen zieht so tief als Menschen nur ergründen

mögen. Maßen auch Demokritus schreibt, Theophrast glaubt und für wahr befunden, daß es ein Kraut geb, mittelst dessen bloßer Berührung ein eiserner Keil, den man aus Leibes Kräften tief ins dickste Kernholz eingetrieben, sofort herauswich: welches sich die Baumhacker (oder Specht, wie ihr sie nennt,) bedienen, wenn man ihnen mit einem schweren eisernen Keil die Löcher ihrer Nester versetzt, die sie sehr künstlich in starke Baumstämm einzubaun und zu höhlen pflegen.

Maßen die Hirsch und Hindinnen, wenn sie von Speer- Pfeil- oder Garen-Schüssen hart versehrt das Kraut Diptam finden, das in Candien häufig wächst, und davon nur ein wenig fressen, die Pfeil alsbald herausgehn und so frisch und heil sind wie zuvor. Mit welchem Kraut auch Venus ihren lieben Sohn Aeneas heilt' als ihn des Turnus Schwester Juturna mit einem Pfeil am rechten Schenkel blessirt hätt.

Maßen der bloße Dunst, der von den Lorbeer- und Feigenbäumen und von dem Meerkalb aufsteigt, ihnen den Blitz abwehrt, daß er sie niemals treffen kann. Maßen vom bloßen Anblick des Widders zornige Elephanten Vernunft annehmen; wüthige erboste Stier, wenn ihnen ein wilder Feigenbaum (Caprificus) aufstößt, zahm werden und stocksteif und starr stehn bleiben; der Ottern Wuth erstirbt durch Anrührung des Buchenlaubes. Maßen auch Euphorion schreibt, auf der Insel Samos, eh allda der Juno-Tempel noch erbaut war, wilde Bestien, Neaden mit Namen, gesehn zu haben, von deren blossem Brüllen schon die Erd in Abgründ und Chasmata zerspalten sey.

Maßen ferner der Fliederbaum klangreicher und zum Flötenspiel geschickter in denen Ländern wächst, da man den Hahn nicht krähen höret, wie auf des Theophrasti Zeugniß die alten Weisen geschrieben haben: gleichsam als ob der Hahnenschrey das Holz

Digitized by Google

und die Substanz des Fliedens verstumpft', erweicht' und taub macht'; denn, auch wenn der Leu, ein so beherztes und starkes Thier, den Hahn krähn höret, pflegt er ganz wirrig und stutzig zu werden.

Weiß auch daß Andre diese Stell vom wilden Flieder verstanden haben, der an so weit von Städten und Dörfern entlegnen Orten wächst, daß man die Hähn dort nicht leicht krähn wird hören. Den müßt man zweifelsohn zu Flöten und andern musikalischen Instrumenten wählen, und ihn dem zahmen, der nur um Gaden und Weiler wächst, fürziehn. Andre habens noch tiefer verstanden, nicht buchstäblich sondern figürlich, nach der Pythagoräer Art. Wie sie, wenns heißt: man soll das Bild Merkurs nicht von jedwedem Holz ohn Unterschied machen, dieß dahin deuten: Gott soll nicht in gemeiner Weis, sondern in auserlesner, frommer verehret werden: so legen sie auch diese Stell aus: daß die weisen gescheuten Leut sich nicht der schlechten Pöbel-Musik befleissigen sollen, sondern der himmlischen, göttlichen, der englischen, der mehr verborgnen und von weiter hergebrachten, das ist aus einem Land, da man den Hahn nicht krähn hört: wie wir auch von einem abgelegnen, wenig besuchten Ort sprichwörtlich sagen, man hab dort nie den Hahn krähn hören.

Drey und Sechzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel bey dem Eiland Chaneph einschlief; und die Problemen, die man bey seinem Erwachen sich aufgab.

Des andern Tages kamen wir unter allerley kleinen Gesprächen weiter segelnd ans Eiland Chaneph, woselbst das Schiff

Digitized by Google

Pantagruels nicht landen konnte, weil ſtille See war und uns der Wind ausging. Wir konnten nichts thun als nach den Toppenants rojen und das Ruder bald Stürbord Backbord, bald Backbord Stürbord halten, obſchon man die Bonnetten an die Segel angereiht: und ſaſſen all in tiefen Gedanken, ganz verdroſſen, muckiſch, mogrich und niedergeſchlagen: es ſprach kein Menſch zum Andern ein Wort. Pantagruel war auf einer Hangmatt hinten bey den Luken, mit einem griechiſchen Heliodor in der Hand, feſt eingeſchlafen; denn das war ſo ſein' Art daß er weit beſſer vom Blatt denn aus dem Kopf ſchlief. Epiſtemon lugt' durch ſein Aſtrolabium nach der Pol-Höh. Bruder Jahn war in die Küch ſpazirt, und ſah allda an Aſcenſion der Bratenwender und Horoſkop der Tunken nach, welch Zeit am Tag es etwann ſeyn möcht.

Panurg, mit einem Trichterlein von Pantagruelion am Mund, macht' im Waſſer Blaſen und Gulkern. Gymnaſtes ſpitzt' Zahnſtocher aus Maſtix. Ponokrates träumt', dämmert', zwickt' ſich ſelber zum Lachen und kraut' ſich im Kopf mit Einem Finger. Karpalim ſchnitzt' aus einer Wallnuß-Schaal ein ſchön, klein, luſtig, harmoniſch Windmühlchen mit Flügeln aus vier ſaubern Spähnlein von einem ellernen Teller. Euſthenes ſpielt' mit den Fingern auf einer langen Feldſchlang, wie auf einem Trunſcheid. Rhizotomus macht' aus der Schaal einer Horſt-Schildkröt ein ſamtenes Täſchlein. Xenomanes flickt' eine alte Latern mit einem Sperber-Geſchüh. Der Steuermann zog ſeinen Matroſen die Würm aus der Naſen —

Als Bruder Jahn itzt aus der Cojen wieder kam, und Pantagruelen ermuntert fand. Brach alſo flugs dieß ſtörrige Schweigen mit lauter Stimm und frug ganz fröhlig: Wie heben wir's Wetter bey ſtiller See? — Panurg ſecundirt' ihm auf der Stel

und frug deßgleichen: Wie vertreiben wir uns den Griesgram? — Epiſtemon terzirt' darauf, frug wohlgemuth: Wie kann man brunzen wenns einem nicht noth thut? — Gymnaſtes ſprang mit gleichen Beinen in die Höh und frug: Was hilft fürs Augen-Flirren? — Ponokrates rieb ſich die Stirn ein wenig, ſchüttelt' die Ohren, frug: Wie erwehrt man ſich des Hundsſchlafs? —

Nur gemach! ſprach Pantagruel; die klugen Peripatetiker lehren daß alle Problemata, alle Fragen, alle erhobene Zweifel klar, verſtändlich und beſtimmt ſeyn müſſen. Was heißt ihr einen Hundsſchlaf? — Hundsſchlaf, antwortet' ihm Ponokrates, iſt ein Hunger-Schlaf in hoher Sonnen, wie ihn die Hund thun.

Rhizotomus, der auf dem Walgang kautzt' erhub itzt das Haupt und gähnt' tief auf, ſo tief, daß er all ſeine Kameraden aus natürlicher Sympathi zum Mit-Gähnen zwang; ſo frug er: Was hilft wider Gähnen und Maulſperr? Xenomanes, in ſeine Latern ſchier wie ganz verlaternt, frug: Wie erhält man den Magen-Dudelſack in der Balanz und Gleichgewicht, daß er weder zur einen noch zur andern Seit kippt? — Karpalim, mit ſeiner Drehmühl ſpielend, frug: Wieviele Motus in Natura müſſen voraufgehn bis der Menſch kann ſagen daß er Hunger hat? — Karpalim, der den Lärmen hört', kam aufs Verdeck gelaufen, ſchrie und frug ſchon von dem Gangſpill her: Warum iſt ein nüchterner Menſch, den eine nüchterne Schlang gebiſſen, in gröſſerer Todesgefahr als wenn ſie allebeyd ſatt ſind, die Schlang und der Menſch? Warum iſt nüchterner Menſchen Speichel allen Schlangen und giftigen Thieren giftig?

Lieben Freund', antwortet' Pantagruel, allen euern Zweifeln und aufgeworfnen Fragen dienet ein einiger Beſcheid; und allen ſolchen Zufällen und Symptomen eine einige Arzeney. Die Antwort ſoll euch unverzüglich, und zwar nicht erſt durch lange Um-

Digitized by Google

ſchweif und Redensarten gegeben werden. Der hungrige Magen hat keine Ohren; er iſt ſtocktaub. Durch Wink und Zeichen, ja durch die That ſollt ihr vergnügt und überall nach euern Wünſchen belehret werden; wie ehemals in Rom Tarquinius der Stolze, letzter Römerkönig (hiemit zog Pantagruel an der Schnur des Glöckleins; Bruder Jahn ſchoß eilends in die Küch) durch Zeichen ſeinem Sohne Sextus Tarquinius, der in der Stadt der Gabiner war, antworter'; denn er hätt ihm einen expreſſen Boten zugeſchickt anfragend, wie er die Gabiner gar unterjochen und zu feſtem Gehorſam bringen möcht. Der König ſein Vater aber, der dem Boten nicht traun mocht, gab ihm keine Antwort, ſondern führt' ihn blos in ſeinen geheimen Garten, hieb allda im Beyſeyn und vor Augen des Boten mit ſeinem Fochtel die höchſten Mohnköpf, die in dem Garten ſtunden, ab. Wie nun der Bot ohn Antwort wieder zum Sohn kam und ihm meldete was er ſeinen Vater verüben ſehen, konnt er aus ſolchen Zeichen leicht merken daß er ihm rieth den edelſten und angeſehenſten Leuten der Stadt die Köpf vom Rumpf zu ſchlagen, weil er alsdann den Reſt des niedern Volkes deſto beſſer in Dienſtbarkeit und blindem Gehorſam erhalten würde.

Vier und Sechzigſtes Kapitel.

Wie Pantagruel auf die erhobenen Problemen keine Antwort gab.

Drauf frug Pantagruel: Was für Volk haust denn auf dieſem ſaubern Hunds-Eiland? — Man find, antwort ihm Xenomanes, nichts weiter da, als Aeugler, Heuchler, Hypokriter, Hydro-

Digitized by Google

piker, Paternosterquäler, Heiligenfresser, Katzpföter, Schleicher und Kläusner, lauter armes Volk das von Almosen lebt, so ihnen die Fremden am Wege reichen, wie der Kläusner von Lormont zwischen Blaye und Bourdeaux. — Da komm ich nicht hin! rief Panurg, verlaßt euch drauf: der Teufel blas mir ins Loch, wo ich hinkomm. Was? Katzpföter, Heiligenfresser, Schleicher, Hypokriter, Kläusner! Hebet euch weg zu allen Teufeln! Ich denk noch immer unsrer feisten Chesilischen Concilien-Fahrer; ich wollt daß sie Beelzebub und Astharoth mit Proserpinen concilirt hätt, was für Sturm und Teufelsspuk ihr Anblick schon uns übern Hals bracht. Horch auf, liebs Ränzel, mein Korporal Xenomanes, sag an, um Gott! sind diese Kläusner, Hypokriter, Brockbrüder noch Jungfern oder Gestüter? Ist Generis Feminini drunter? Könnt man nicht hypokritoniter bey ihnen unter der Kapp einmal ein hypokritisch Schlückchen wagen?

Nun wahrlich, sprach Pantagruel, das ist mir eine schöne Frag, eine lustige Frag! — Ey wohl, antwort Xenomanes, hie hats auch schöne und lustige Hypokritinen, Katzenpfoten und Kläusnerinnen, Frauen von grosser Frömmigkeit; item Copien kleiner Hypokriterlein, Katzpföterlein und Kläusnerlein. — (Bleibt mir vom Hals mit ihnen! fiel Bruder Jahn ein; „Junge Kläusner, alte Teufel" ist ein authentisch Sprichwort, merkts!) — Denn ausserdem, wenn sich die Raß nicht mehrt', müßt ja das Eiland Chaneph längst wüst und ausgestorben seyn.

Pantagruel schickt' ihnen durch Gymnasten in der Schlup sein Almosen, achtundsiebzigtausend blanke halbe Laternenthälerlein. Hierauf frug er: Wieviel Uhr ists? — Neun durch, antwortet' Epistemon. — Das ist eben die rechte Zeit zum Imbiß, sprach Pantagruel, denn der durch Aristophanes in seinem Lustspiel die Predigerinnen so hoch berühmte heilige Strich ist dann nicht

weit mehr und der fällt juſt wenn der Schatten zehn Fuß lang iſt. Bey den Perſern weiland war die Stund der Malzeit lediglich denen Königen vorgeſchrieben; allen Andern dient' ihr Hunger und Magen ſtatt Uhr; wie ſich denn auch beym Plautus ein Schmaruzzer beſchwert und voller Ingrimms auf die Erfinder der Sonnenweiſer und Uhren ſchimpft, weil eine weltbekannte Sach wär, daß keine Uhr ſo richtig wie der Magen ging. Diogenes, als man ihn frug, um welche Zeit der Menſch eſſen ſollt, antwortet': der Reiche wann ihn hungert; der Arme, wann er was hat. Noch ſchärfer erhellt die kanoniſche Zeit aus der ärztlichen Regel:

Aufſtand um Fünf, Imbiß um Neun,
Nachtbrot um Fünf, zu Bett um Neun.

Anders freylich war die Magi des berühmten Königs Petoſiris.

Dieß Wort war noch nicht ausgeſprochen, da ſchlug auch ſchon das Mundgeſind die Tafeln und die Schenktiſch auf; bedeckten ſie mit parfümirtem Tiſchzeug, Tellern, Aſſietten, Servietten, Salieren, brachten Stotzen, Pumper, Flaſchen, Schalen, Humpen, Becken, Miſchkrüg herbeygetragen. Bruder Jahn, begleitet von den Speiſſemeiſtern, Marſchälken, Panetieren, Schenken, Fürſchneidern, Pfintzern und Credenzern, trug vier allmächtige Schunken-Paſteten, ſo groß, daß ich der vier Baſtionen zu Turin gedenken mußt. Ey heiliger Gott, wie da gezecht und gequaſet ward! Noch waren ſie nicht beym Deſſert, als ſchon der Weſt-Nordweſt-Wind alle Segel, Fock-Bram- und Beſanen zu ſchwellen begann; derhalb ſie dann zur Ehre Gottes des Allmächtigen Herren der Himmel, verſchiedne Lob- und Danklied ſangen. Beym Obſte frug Pantagruel: Wie ſteht es, lieben Freund', um eure Zweifel? ſind ſie nun gründlich gehoben?

Ich, Gott ſey Dank, gähn itzt nicht mehr, ſprach Rhizotomus.

Digitized by Google

Ich ſchlaf auch keinen Hundsſchlaf mehr, ſprach Ponokrates.

Ich hab kein Augen-Flirren mehr, antwort Gymnaſtes.

Und ich bin nicht nüchtern mehr, ſprach Euſthenes. Vor meinem Speichel ſind heut ſicher den ganzen Tag:

Aſpen,
Abediſſimonen,
Amphisbänen,
Aneruduten,
Alhartrafen,
Ammobaten,
Apimaos,
Alhatrabans,
Aſterionen,
Acharaten,
Arakten,
Argen,
Askalaber,
Attelaber,
Askalaboten,
Aſſeln,
Boen,
Baſilisken,
Beiß-Iltiß,
Blutegel,
Bupreſten,
Canthariden,
Catoblepen,
Ceraſten,
Crocodillen,
Coloten,
Cychrioden,
Caſezaten,
Chalcidiſche Eydechſen,
Caninanen,
Chelydern,
Cranocolapten,
Cherſydern,
Dipſaden,
Domeſen,
Dryinaden,
Drachen,
Elopen,
Enhydriden,
Erdmolch,
Fanuſen,
Galeoten,
Hämorrhoiden,
Harmenen,
Heuſchrecken,
Jakeln,
Jararaken,
Incuben,
Iliginen,
Ichneumonen,
Kröten,
Kenchrynen

Digitized by Google

Kesuduren,
Lorken,
Myopen,
Mantichoren,
Moluren,
Myagern,
Miliaren,
Megalaunen,
Olmen,
Ottern,
Ptyaden,
Porphyren,
Pareaden,
Phalangen,
Pemphedronen,
Pityokamper,
Raupen,
Ringelnattern,
Riesenschlangen,
Regen-Molen,
Rhagionen,
Rhaganen,
Spinnen,
Salamander,
Schießschlangen,
Spitzmäus,
Skytalen,
Stellionen,
Skorpänen,
Skorpionen,
Selsiren,
Skalabotinen,
Solopungen,
Salfugen,
Solifugen,
Sepsen,
Stintzen,
Sepedonen,
Skolopender,
Taranteln,
Tolle Hund,
Typholopen,
Tetragnathien,
Teristalen,
Unken,
Vipern.

Digitized by Google

Fünf und Sechzigstes Kapitel.

Wie Pantagruel mit seinen Leuten das Wetter hub.

In welche Hierarchi von solchem Giftgeschmeiß, frug Bruder Jahn, setzt ihr Panurgens künftiges Weib? — Wie, Mönch! du Kahl-Arß, und verlöffelter Bauchpfaff, rief Panurg, willt Du auf Weiber schimpfen? — Nun, bey dem cönomanischen Grimmdarm! sprach Epistemon, das hat schon Euripides geschrieben und sagts bey ihm die Andromache, daß wider alle giftige Thier durch Menschenwitz und Götterlehr ein triftig Mittel erfunden wär, nur wider böse Weiber sey bis dato noch kein Mittel erfunden. — O, sprach Panurg, dieß Großmaul, der Euripides hat allzeit auf die Weiber gescholten: dafür traf ihn auch Gottes Rach, und ist von Hunden gefressen worden, wie Aristophanes ihm vorruckt. Nu weiter! Wer was hat, der sag's.

Ich will, sprach Epistemon, jetzo brunzen so lang's eins haben will. — Ich hab itzt, sprach Xenomanes, meinen Magen fürs Haus versehen und ballastirt; itzt kippt er weder zur linken noch zur rechten Seit. — Ich hab, sprach Karpalim, Wein und Brod; was frag ich nach Durst und Hungersnoth? — Ich, sprach Panurg, bin nicht grämlich, Gott seys gedankt und euch, ihr Herren. Ich bin so frisch wie im Wasser der Fisch, froh wie ein Schweimerling, lustig wie Schmetterling. Eu'r feiner Euripides hat ganz ganz recht und sein denkwürdiger Saufgesell Silenus mit ihm, wenn er sagt:

Wahnwitzig ist und schier im Kopf verwirrt
Wer, wann er trinkt, davon nicht fröhlig wird.

Digitized by Google

Ohn allen Zweifel müſſen wir Gott unſern guten Schöpfer, Erhalter, Ernährer und Verſorger preiſen daß er uns durch dieß gute Brot, dieſen guten kühlen Wein von ſolchen Leibes- und Seelen Gepreſten befreyt und heilt, der Freud und Wolluſt nicht zu gedenken, die wir am Eſſen und Trinken haben. Aber ihr habt ja dieſem frommen, gerechten Bruder Jahn noch nicht auf ſeine Frag Beſcheid gethan, als er wiſſen wollt wie wir das Wetter hüben?

Da ihr euch, ſprach Pantagruel, an dieſer leichten Auflöſung eurer Zweifel genügen laſſet, ſo thu ichs auch. Ein ander Mal, zu ſeiner Zeit, wenn's euch geliebt, beſprechen wir's wohl weiter. Blieb uns alſo nur noch Bruder Jahns Bedenken zu erledigen: wie man das Wetter heben möcht. Ey haben wirs nicht nach Wunſch gehoben? Seht nur den Flügel auf dem Mars; ſeht wie die Segel pfeifen; ſeht wie ſtraff die Stagen und Schoten ſtehn, die Wandtau, Fäll und Taljereepen!

Als wir die Becher huben und leerten, da hat ſich das Wetter mitgehoben durch heimliche Sympathi der Natur. So huben's auch Atlas und Herkules, wenn wir den weiſen Mythologis glauben. Nur huben ſie's um einen halben Stich zu hoch; Atlas, ſeinen Gaſt Herkules froher zu bewirthen; Herkules, wegen des im Libyſchen Sand zuvor erlittnen Durſtes. — (Potz Wurſt! fiel Bruder Jahn hier ein, da machts Turlupin, Eures Lie-Vaters Kellner anders; der erſpart, wie mir hochwürdige Doctors verſichern, jährlich über achtzehnhundert Pipen Weins damit, daß er den Fremden und Knechten zu trinken giebt eh ſie durſtig werden.) — Denn, fuhr Pantagruel weiter fort, wie die Kameel und Dromedar in den Karawanen für dreyerley Durſt, den vergangenen, gegenwärt'gen und künftigen auf einmal trinken, ſo auch Herkules: dergeſtalt daß durch dieß überſchwengliche Heben des Wetters eine

neue Bewegung des Zitterns und Schwankens am Himmel entſtund, worüber die närriſchen Aſtrologen ſo viel geſtritten und hin und wider gebelfert haben.

Es beſagts auch, ſprach Panurg, der alte Spruch:

Schlimm Wetter flieht, und helle Sonn muß blinken
Beym Becherklang und feiſten Schinken.

Und nicht nur, ſprach Pantagruel, haben wir das Wetter eſſend und trinkend gehoben, ſondern auch das Schiff gar ſehr erleichtert; nicht nur auf die Art wie jener Brotkorb des Aeſopus leichter ward, nämlich durch Ausleerung des Vorraths, ſondern auch indem wir uns entnüchterten. Denn, wie der todte Leib ſchwerer als der lebendige wiegt, ſo iſt auch der nüchterne Menſch ſchwerer und erdiger als nachdem er getrunken und gegeſſen hat. Und iſt nicht ungeſchickt was Leut auf einer langen Reis begriffen, früh in der Herberg wenn ſie brav getrunken und gefrühſtuckt haben, zu ſagen pflegen: Jetzo werden die Rößlein deſto beſſer gehn.

Wißt ihr nicht daß die Amykläer weiland vor allen andern Göttern den edeln Vater Bacchus ehrten und zu ihm beteten, und ihn mit ſehr bedeutſam paſſendem Namen Pſila nannten? Pſila heißt in Doriſcher Mundart Flügel. Denn wie ſich der Vogel mit ſeinen Flügeln hoch und leicht in die Luft emporſchwingt, ſo werden auch durch Bacchus Beyſtand, das iſt des guten edeln Firnweins, der Menſchen Geiſter hocherhaben, die Leiber offenbar beſchwingt, und was dran irdiſch war, geſchmeidigt.

Digitized by Google

Sechs und Sechzigstes Kapitel.

Wie bey dem Eiland Ganabin auf Pantagruels Befehl die Muſen ſalutiret wurden.

Unter fortwährend gutem Wind und ſolchen luſtigen Geſprächen entdeckt' und ſah Pantagruel in der Fern ein gebirgigs Land, zeigt' es dem Xenomanes und frug ihn: Seht ihr dort vorn luvwärts den hohen Felſen mit zween Hörnern, faſt wie der Berg Parnaſſus in Phocis? — Gar wohl, verſetzt' Xenomanes; es iſt das Eiland Ganabin. Wollt ihr da landen? — Nicht doch, ſprach Pantagruel. — Ihr thut auch wohl dran, ſprach Xenomanes; es iſt nichts ſehenswerthes da; das Volk ſind eitel Dieb' und Räuber. Doch iſt dort bey dem rechten Horn der ſchönſte Brunnen von der Welt, und ein ziemlich groſſer Wald dabey. Euer Schiffsvolk kann da ſüſſes Waſſer und Holz einnehmen.

Das heiſſ ich doch, rief Panurg, einen guten Rath, ein verſtändig Wort! Ha da da da! Nur nie gelandet wo es Dieb und Räuber hat! Ich kann euch ſagen: dieß Land hie ſieht genau ſo aus, wie die Inſeln Cerq und Herm zwiſchen Engelland und Bretanien, wo ich einmal geweſen bin; wie Philipps Poneropolis in Thrazien. Es ſind Räuber-Inſeln, Buſchklepper-Mörder-Strauchhahn- und Banditen-Inſeln! recht die Hef und Grundſupp aller Hundelöcher vom tiefſten Stockhaus! O nur hie, nur hie nicht landen, ich bitt euch drum! Folgt, wo nicht mir, doch mindeſtens dem Rathe dieſes lieben, klugen Xenomanes. Hol mich die Peſt! denn ſie ſind ärger denn Kanibalen, fräſſen uns all lebendig auf. Um Gottes Willen, landet nicht! Es wär euch beſſer im Averno

Digitized by Google

zu länden. Horch! Bey Gott, ich hör schon das fürchterliche Sturmgeläut, wie einst in Bourdeaulx die Gaskonier wider die Mautner und Schösser — oder es gellt mir vor den Ohren. Ho! frisch angeholt! fort! vorwärts! vorwärts!

Nur immerzu gelandet, nur gelandet! schrie Bruder Jahn, nur zu! zu! zu! so spar'st das Schlafgeld; zu! Wir haun sie all in Grund und Boden. Nur gelandet! — Den Teufel auch! wehklagt' Panurg, dieser Teufelsmönch hier, dieser mönchische Tollhausteufel fürcht sich vor gar nix. Er ist tollkühn wie alle Teufel, und schiert sich viel um andre Leut; denkt, alle Welt müßt Mönch wie Er seyn. — Ey so fahr doch, fuhr Bruder Jahn ihn an, in tausend Legionen Teufel, alter Grindpatz, daß sie dir das Gehirn zerhobeln und Klopfleisch draus hacken! Dieser Teufels-Narr hie ist so feig und schuftig daß er sich alle Stunden vor leidiger Hundesangst bescheißt. Ey! wenn dich leere Angst so plagt, so land nicht mit, so bleib doch hie bey der Bagagi, oder kreuch in Proserpinens Tappert zu zehntausend Legionen Teufeln! — Bey diesen Worten verschwand Panurg aus der Gesellschaft, und verbarg sich in die untersten Speissekammern unter die Brösel und Brotkrümlein.

Ich spür in meiner Seelen, sprach Pantagruel, ein dringendes Abmahnen, wie von einer Stimm aus weiter Fern, das mir gebeut dort nicht zu landen. Jederzeit so oft ich solcherley Bewegniß in meinem Geist verspüret, hab ich mich wohl befunden wenn ich das, wovon michs abhielt, unterließ und abschlug: und so hab ich auch im Gegentheil mich wohl befunden, wenn ich das thät wozu michs trieb, und hat mich nimmermehr gereuet. — Das ist ja schier, sprach Epistemon, wie der Dämon des Sokrates, von dem die Akademiker so viel erzählen. — Aber horcht! sprach Bruder Jahn, derweil die Kerl itzt Wasser holen — Panurg spielt drunten den Wolf im Stroh —

Digitized by Google

Wollt ihr ein preislichs Gelächter haben, so laßt den Basilisken dort an der Back abbrennen. Es geschieht zu Salutirung der neun Musen auf diesem Antiparnassischen Berg. Das Pulver verdirbt uns so nur drinn. — Wohl gesprochen! rief Pantagruel. Holt mir den Meister Bombardier. — Der Bombardier erschien sogleich. Da befahl ihm Pantagruel den Basilisken abzufeuern, und ihn für alle Fäll aufs neu zu laden; wie sofort geschah. Die Bombardierer der andern Schiff, Rambergen, Galonen, Galeassen des Geschwaders brannten gleichfalls beym ersten Schuß des Basilisken vom Schiffe des Pantagruel, jeder sein größtes Feldstuck ab. Fürwahr, das gab ein schön Gerumpel.

Sieben und Sechzigstes Kapitel.

Wie sich Panurg vor Höllen-Angst beschiß, und die grosse Katz Speckmaul für einen kleinen Teufel hielt.

Panurg, wie ein verdutzter Bock, fährt aus dem Raum herauf, im Hemd, ein Bein behost das andre nackt, den Bart voll lauter Brotkrümlein, und eine grosse Cyperkatz im Arm, die sich ins andre Hosenbein fest eingekrallt: verzerrt' die Lefzen wie ein Aff wann er sich Läus vom Kopf abliest. So kroch er zitternd und zähnklappend hin zum Bruder Jahn, der auf den Steuerbord-Rusten saß, bat ihn devotest seiner doch sich zu erbarmen und in den Schutz seines Fochtels zu nehmen, wobey er hoch und theuer auf sein Theil an Papimanien schwur daß er in diesem Augenblick alle Teufel hätt los gesehn.

Schauns, sprach er, ach meen Freend, meen Bruder, meen

geeſtlicher Vater! alle Teufel halten heut Hochzeit. Solch Anſtalt zu einem hölliſchen Picknick hat noch kein Menſch mit Augen geſehn. Siehſt du den Rauch der Höllen-Kuchel? (Hier wies er auf den Pulver-Dampf über den Schiffen.) Nimmer haſt du ſo viel verdammte Seelen geſehn. Und wie? Ach Freend, ach ſchauns, ſo zart, ſo weich, ſo blondlicht-delicat; ihr ſprächt, es wär die wahre Styx-Ambroſia. Ich hab, verzeih mirs Gott! gedacht es müßten Engliſche Seelen ſeyn. Vielleicht iſt etwann gar heut fruh die Pferdsinſel bey Schottland von den Herren von Termes und Deſſay ſackamentirt und erobert worden, ſamt allen Engliſchen darinn, die ſie mit Sturm genommen hatten?

Bruder Jahn, als er ihm näher kam, ſpürt' itzt ich weiß nicht welchen andern Geruch als nach Kanonenpulver; kriegt' alſo Panurgen her, und ſah daß ſein Hemd leider ganz friſch bekackt und klatrich war. Die Schlieſſungskraft des Nerven der den Muskel namens Sphinkter (vulgo Arßloch) ſperrt, war durch die heftige Furcht die er in ſeinen Phantaſeyn gehabt, erlockert worden: (wie dann auch ſolch Kanonendonnern im untern Raum weit ſchrecklicher klingt als auf dem Deck:) denn dieß iſt eben ein Symptoma und Wirkung der Furcht, daß ſie gemeinlich das Zwinger-Pförtlein ſo die fäcaliſche Materi bis zur beſtimmten Zeit verwahrt, zu relariren und öffnen pfleget.

Zum Beyſpiel dient uns hier Meſſere Pandolfo della Caſſin', der Seneſer: er kam mit Poſt durch Chambery, und war beym klugen Gaſtwirth Vinet abgeſtiegen. Dort kriegt' er eine Stallgabel her, und ſprach zu ihm: Da Roma in quà io non son andato del corpo. Di grazia, piglia in mano questa forca e fammi paura! — Vinet thät auch mit der Gabel etliche Finten und ſtellt' ſich an als wenn er ihn ernſtlich ſpieſſen wollte. Der Seneſer aber ſprach: So tu non fai altramente, tu non fai

nulla. Però sforzati di adoperarti più guagliardamente. — Jetzt zog ihm Vinet mit der Gabel zwiſchen Bruſt und Bruſtlatz ein ſo Feuchtes, daß er der Läng lang hinfiel und alle Vier gen Himmel ſtreckt'; rief dann, vor Lachen ſchier berſtend und ſprudelnd: Potz Feste Dieu Bayard! das hieß mal Datum Camberiaci. — Zur rechten Zeit hätt der Seneſer die Hos ihm losgeknüpft, denn ſtracks macht' er mehr Miſt als neun Büffelochſen und vierzehn Prälaten von Oſtia. Zuletzt bedankt' ſich der Seneſer auch noch höflich beym Vinet und ſprach: Io ti ringrazio, bel messere; così faccendo tu m'hai esparmiata la spesa d'un serviziale.

Ein ander Beyſpiel iſt König Eduard der Fünft von England. Meiſter Franz Villon war, aus Frankreich Landes verwieſen, zu ihm an ſeinen Hof geflüchtet. Er ging mit ihm ſo traulich um, daß er ihm nichts verborgen hielt von ſeinen kleinen Hausgeſchäften. Einmal nun als ernannter König eben bey ſeiner Verrichtung war, wies er dem Villon ein gemaltes Wappen von Frankreich und ſprach zu ihm: Siehſt du wohl was für Ehrfurcht ich vor deinem Franzoſen-König hab? Ich häng ſein Wappen nirgend auf, als hie im Privet bey meinem Leibſtuhl. — Potz Sacre Dieu! antwortet' Villon, was ihr ein weiſer, kluger Herr ſeyd! wie einſichtsvoll, wie ſchlau verſteht ihr eurer Geſundheit wahrzunehmen, und welchen klugen Rath ertheilt euch nicht euer gelahrter Medicus Herr Thomas Linaker! Er ſah wohl daß ihr auf eure alten Tag natürlich harten Leibes ſeyd und man euch täglich, weil ihr ſonſt nicht ſchmeiſſen könnt, einen Hoffourir (ich wollt ſagen ein Clyſtir) ins Loch müßt ſchicken; ließ demnach euch eben hie an dieſen Ort und keinen andern, das Franzen-Wappen ſchicklichſt malen mit unvergleichlich meiſterhafter therapeutiſcher Providenz. Denn wie ihr nur dieß Wappen ſehet, verſpürt ihr eine

Digitized by Google

ſolche Freis und Todesangſt, daß ihr flugs pfercht wie achtzehn Päoniſche Bonaſi. Hing es wo anders in euerm Haus, im Zimmer, im Saal, in der Kapell, den Gallerien, oder ſonſt wo: o Sacre Dieu! all überall wo ihr es ſäht, da ſchiſſet ihr zur Stell los. Ja wenn nun erſt gar die groſſe fränkiſche Auriflamm dazu gemalt wär und ihr ſäht die, das trieb euch vollends alle Därm des Leibes zum Geſäß hinaus. Doch hem! hem! atque iterum hem!

Bin ich nicht ein Pariſer Geck,
Von Paris bey Pontoſe?
Und häng ich an einem Pfennig-Strick,
Weiß mein Genick
Wie ſchwer wiegt meine Hoſe.

Ich ſag, ein recht blöder, mit Blindheit geſchlagner, verdutzter und verſchnupfter Geck; der ich mich vorhin, als ich mit euch hieher ging, drüber wundern wollt daß ihr euch eure Hoſen ſchon in eurer Stub aufknüpfen lieſſet. Mein Treu, ich dacht der Leibſtuhl wär dort hinterm Umhang oder nah am Bett im Winkel. Denn äuſſerdem wollt mirs faſt ungereimt bedünken wenn man ſo weit zum Herrn Vetter hätt und ſich die Hoſen ſchon im Zimmer aufknüpfen wollt. Iſts aber nicht ein recht erzdummer Gecken-Gedank? Bey Gott dahinter ſtak ganz ein ander Myſterium! In dieſem Stück thut ihr ſehr wohl, ſo wohl, ich ſag: ihr könnt nicht beſſer. Laßt euch doch ja fein weit vom Schuß, in Zeiten und um und um aufknüpfen! Denn kämt ihr hieher unaufgeknüpft, und ſäht dieß Wappen, merket wohl: o Sacre Dieu! dann müßt euch flugs euer Hoſenboden ſtatt Laſanon, Brunzkachel, Kackpott und Leibſtuhl dienen.

Bruder Jahn hielt ſich mit der linken Hand die Nas zu, und wies mit dem Zeiger der Rechten Pantagruelen Panurgens Hemd.

Pantagruel, als er ihn so entsetzt, verstört, von Sinnen, zitternd, bekackt und von den Krallen der berühmten Katz Speckmaul zerfleischt sah, konnt sich des Lachens nicht erwehren und sprach zu ihm: Was wollt ihr aber mit dieser Katz? — Was Katz! Was Katz! antwort Panurg, der Teufel hohl mich, wo ich dieß Beest nicht für ein jung milchbärtig Teuflein gehalten hab; das ich itzt schneisweis im Versteck des grossen hölliſchen Backtrogs erschnappt hätt an meiner guten Hosenbeindût. Des Teufels wär der Teufel! er hat mirs Fell hie nach Krebsbart-Schnitt zerschlitzert. — Damit schmiß er die Katz hin.

Gehet, sprach Pantagruel, o geht um Gott! bäht, säubert, faßt euch; thut ein weisses Hemd und frische Kleider an. — Was! rief Panurg, meint ihr etwa ich hätt Furcht gehabt? O nicht die Prob! Kreuz Gottes! ich hab mehr Courag' als wenn ich alle Fliegen im Leib hätt, die zu Paris von Sanct Johann bis Allerheil'gen in Suppen schwimmen. Haha huhu hää! was Teufel ist dieß hie? Nennt ihrs Schund, Scheiß, Koth, Kack, Unflath, Stuhlgang, Dejection, Fäcalmateri, Excrement, Horl, Losung, Norbeln, Wächter, Quat, Skybalon, oder Spyrathos? Ich glaub, es ist Aeolischer Saffran. Hi hi ho ho, ho ho ha ha! ist Saffran aus Aevlia. Getrunken! Sela, getrunken!

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Der
heroiſchen Thaten und Rathen
des guten

Pantagruel

Fünftes Buch,
verfaßt durch
Meister Franz Rabelais,
der
Arzeney Doctoren.

Digitized by Google

Aufschrift.

Wie! Rabelais ist todt, und noch ein Buch hier fänd sich?
Nicht doch. Begeistet ward Sein edler Theil aufs neu,
Damit uns eine Schrift von Ihm verliehen sey
Die Ihn unsterblich mach und immerdar lebendig.

Nature quite.

Digitized by Google

Des Authors Prologus.

Unermüdliche Zecher, und ihr meine koſtbaren Venusſeuchling'! Unterweilen ihr eben müſſig, und ich auch weiter nichts dringenders zu ſchaffen hab, ſo frag ich euch auf euern Eyd: Wie kommts daß wir itzt in gemeinem Sprichwort ſagen: Die Welt iſt nicht mehr fade? Fade, das iſt ein Languedokiſch Wort; es bedeutet ungeſalzen, ohn Salz, unſchmackhaft: metaphoriſch bedeutet fade thörigt, albern, im Kopf vernagelt, hirnverbrannt. Wollt ihr behaupten, (wie man logiſch wohl allerdings draus folgern möcht) die Welt ſey vordem fad geweſen, itzt aber klug geworden? Aus wieviel und was für Gründen war ſie fade? Wieviel und was für Grund waren nöthig ſie klug zu machen? Warum war ſie fade? Warum ſollt ſie nun klug ſeyn? Woran ſaht ihr die alte Thorheit? Woran ſeht ihr die jetzige Klugheit? Durch Wen ward ſie fad? Durch Wen iſt ſie klug geworden? Welcher Zahl iſt gröſſer, Derer die ſie fad wollten, oder Derer die ſie klug wollen? Wie lang war ſie fade? Wie lang war ſie klug? Woher kam die vorige Thorheit? Woher kommt die folgende Klugheit? Warum nahm eben zu dieſer Friſt die alte Thorheit ein End, und nicht ſpäter? Warum fing eben zu dieſer Friſt die jetzige Klugheit an, und nicht früher? Was thät uns die vorige Thorheit zu Leid? Was

thut uns die folgende Klugheit zu Lieb? Wie half man der alten Thorheit ab? Wie kam die jetzige Klugheit auf?

Antwortet, wenn's gefällig ist: anderer Beschwörungen will ich mich gegen Eure Lübden nicht brauchen; der Schreck könnt Euern Würden sonst zur Gurgel schlagen. Schämt euch nicht, und trutzt de helsche Duivel, Kinder, dem Paradieses-Feind, dem Feind der Wahrheit. Herz gefaßt! Wenn ihr von mir seyd, trinkt erst drey bis fünf Schluck auf der Predigt ersten Theil, dann gebt Bescheid auf meine Frag. Seyd ihr aber vom Andern, apage Satanas! Denn das schwör ich euch bey meinem grossen Hurly-burly: wenn ihr mir dieß Problema nicht wollt lösen helfen, so bereu ichs von Stund und nun an daß ichs euch hie aufgegeben. Denn ich steck in einer Klemm als wenn ich wahrlich den Isegrim bey'n Ohren hätt, und weit und breit kein Beystand. —

Na? Beliebts? Ich merk schon, antwortlustig seyd ihr heut nicht. Nun dann, ich auch nicht, bey meinem Bart! Will euch also blos allegiren was hierüber ein würdiger Doctor und Verfasser des werthen Büchleins der Prälaten Dudelsack, prophetischen Geists geweissagt hat. Was sagt der Schäker? Horcht auf, Hundsfiesli, nun horchet auf:

> Das Jubeljahr, da alle Welt die Haare
> Sich fadlich scheeren ließ, ist über dreyssig baare
> Vollzählig schon. O unehrfürcht'ger Hohn!
> Fad schien sie; doch im langen Breven-Frohn
> Wird sie nicht fad mehr noch gefrässig seyn;
> Wird aus der Schoten ziehn das süsse Kernelein,
> Vor dessen Blüth ihr so gegraut im frühen Jahre.

Ihr habts gehört. Habt ihrs capirt? Der Doctor ist steinalt, die Wort sind lakonisch, der Sinn skotin und dunkel, wiewohl die Sach da er von handelt, schon an sich tief und schwierig

Digitized by Google

war. Die beſten Ausleger unſers frommen Vaters verſtehn unterm Jubeljahr voll über dreyſſig, die in dieſe jetzt Anno Funfzehnhundert funfzig laufende Zeit beſchloſſenen Jahr'. Wann Frühjahr kommt, wird man die Welt nicht fad mehr ſchelten. Die Narren, deren Zahl unendlich, wie Salomo zeugt, werden Kollers ſterben, und all Art Narrheit wird ein End han, die ebenfalls unzählig iſt, wie Avicenna ſpricht, maniae infinitae sunt species. Welche, während des ſtrengen Winters zuvor ins Centrum eingetrieben, nun an der Oberfläch erſcheint und, wie die Bäum, in Saft tritt. Die Erfahrung lehret dieß, ihr wißts, ihr ſehets; auch Hippokrates der groſſe Ehrenmann hat es vorlängſt erhärtet, Aphorism. Verae etenim maniae etc.

Es graut alſo der Welt die klug wird, nun nicht weiter im Frühjahr vor der Bohnenblüth; das iſt: wie ihr, das Glas am Mund, mit weinenden Augen in der Faſtnacht weinläufig ſchaun und glauben könnt.

Ein Haufen Bücher, dem Anſchein nach bunt, blühend, blumig, blinkig, blitzig wie galante Schmetterling, aber in Wahrheit überdruſſig, langweilig, eklich, ſchädlich, dornig und finſter wie Herakliti Schriften, dunkel wie des Pythagoras Zahlen, (der Bohnenkönig, laut Horaz, war) die werden untergehn, nicht mehr am Tag erſcheinen, unſichtbar, verſchollen und verſtoben ſeyn. So war ihr Schickſal und Beſtimmung, dieß End war ihnen fürbeſtimmt.

An deren Statt nun ſind getreten die Bohnen in der Schot, das ſind dieſe fröhligen, fruchtigen Pantagruelsbücher ſo itzunder guten Ruf und Abſatz haben, einſtweilen bis zur neuen Zeit des Jubeljahrs; auf deren Leſung ſich alle Welt befliſſen hat, dafür ſie dann auch klug heißt. Sehet, hiemit wär euer Problema erledigt und aufgelöst! So werdet mir nun auch demnächſt rechtſchaffne

Digitized by Google

Leut. Hie räuſpert euch ein bis zweymal, und trinkt neunmal ohn Umſehn: s'Weinl ſteht heuer gut und die Wucher-Geyer henken ſich ſchon von ſelber auf. Werden mir noch ein gut Stuck Strick-Geld koſten wenns ſo wohlfeil bleibt: denn ich hab ihnen Strick vollauf und unentgeldlich jeder Zeit verheiſſen ſo oft ſie ſich henken wollten. So zahlen ſie dem Schinder nix.

Damit ihr alſo dieſer neuen Klugheit theilhaft, und der alten Thorheit los und ledig werdet, ſo löſcht mir gleich von euern Tafeln das Symbolum des alten güldenbeinigen Weiſen, worinn er euch den Genuß und Brauch der Bohnen verbeut, und nehmt für wahr und unter allen guten Kunden erwieſen an, daß er ſie euch aus keinem andern Grund verboten als der Herr Doctor hilfts nix ſchadts nix, Amer Seel'ger, des Anwalts Neff, der Herr von Camelotiere, der ſeinen Kranken die Rebhuhnflügel, Hennenbürzel und Taubenärß mit Weidſprüchlein verbot und ſprach: Ala mala, Burzelium dubium, Collum bonum pelle remota, dann alles in ſein eigen Maul ſteckt', und den Kranken nichts als die Knöchlein zu benagen übrig ließ.

Ihm ſind dann etliche Nebelkäppler nachgetreten, die uns die Bohnen (dieſe Pantagrueliſchen Bücher) verbieten wollen, und nach dem Beyſpiel derer Gnatho und Philorenus von Sicilien, ihrer Mönchs- und Bauch-Wollüſt uralten Bauherrn, die mitten über Tiſch, wenn man die leckern Bißlein auftrug, ins Eſſen ſpieen, damit kein Menſch als ſie aus Abſcheu davon äß. Alſo verſchreyt auch dieß garſtige, rotzdruſige, lauſige Gleisner-Geſindel ſo öffentlich als in geheim dieſe leckern Bücher, und ſpeyt darauf nach ſeiner Frechheit niederträchtig.

Und wenn wir ſchon zu dieſer Friſt in unſrer Galliſchen Sprach, ſowohl in Verſen als entbundner Red gar manche treffliche Schriften leſen, auch von Gothiſchem Kuttenthum und Sä-

Digitized by Google

culum faſt wenig Spur mehr zu finden iſt: hab ich doch, wie das Sprichwort ſagt, als Gänslein lieber unter Schwänen auch mit piepſen und zwitſchern mögen, als unter einer ſo groſſen Schaar edler Poeten und fertiger Redner allein für ſtumm erfunden ſeyn.

Lieber auch eine Bauern-Roll unter ſo vielen beredten Spielern dieſes ſtattlichen Actus mit agiren helfen als zu denen gerechnet ſeyn, die nur als Zahl und Schaal mitlaufen, nach Mucken gapſen, Gähnaffen ziehn, wie ein Arkadiſcher Eſel zur Laut die Ohren ſpitzen, und nur mit ſtummen Zeichen deuten daß ſie den Rummel genehmigen.

Nach ſo gefaßtem Schluß und Fürſatz hab ich dann nichts unziemliches zu thun vermeinet wenn ich' auch mein Diogeniſch Tönnlein roll't', damit ihr mir nicht ſprecht ich leb ſo hin, und wüßt mir kein Beyſpiel zu nehmen.

Ich betracht einen ganzen Haufen Colinets, Marots, Herouets, Saingelais, Salels, Maſuels, und eine lange Centuri andrer Galliſcher Dichter und Redner mehr.

Und ſeh wie ſie, nachdem ſie lang auf dem Parnaß in Apollo's Schulen gewandelt und in vollen Zügen aus dem Caballiniſchen Brunnen mit holden Muſen getrunken haben, nun nichts als eitel Pariſchen Marmel, Alabaſter, Porphyr, und feinen Cement-Regal zum Tempelbau unſrer ewigen Mutterſprach anfahren, von nichts als Heldenthaten, groſſen Dingen, ſteilen, ſchweren, hochwichtigen Materien handeln; und das im ſchönſten Reim-Carmin, in Carmeſin-Carminibus; nichts als himmliſchen Nektar, holden, goldnen, köſtlichen Firnewein und ſüſſen Muskateller-Ausbruch in ihren Schriften zeitigen.

Ja dieſer Ruhm gebühret nicht allein den Männern, ſondern ſelbſt die Damen haben Theil daran; worunter Eine, vom Geblüt der Franken-Könige entſproſſen, (wiewohl ohn merkliche

Entweihung ihrer Würden hie nicht nennbar) dieß ganze Säculum sowohl durch Ihrer Schriften wunderbare Erfindung als auch durch den Schmuck der Red und Ueberschwenglichkeit der Schreibart in Erstaunen setzet.

Thuts ihnen gleich, dafern ihr könnt. Ich für mein Theil treibs nit so weit. Es kommt nicht Jeder nach Korinth. Zum Bau des Salomonischen Tempels bracht Jeder nur ein Seckel Goldes, mit vollen Fäusten gings nicht. Also, weil wir nach unsern schwachen Kräften, der Baukunst nicht so mächtig sind wie sie, bin ich zu thun gesonnen wie Herr Reynald von Montalban. Ich will den Maurern zu Handen gehn, will kochen für die Mauer-Leut, und solln an mir, weil ich doch ihr Cumpan nicht seyn kann, einen Hörer, und zwar den unermüdlichsten, ihrer göttlichen Schriften haben.

Des Todes werd ihr seyn vor Angst, ihr Zoïli, ihr Nebenbuhler und Neidharts. Geht nur, henket euch, und sucht euch selbst die Galgen-Bäum; an Strängen solls nicht fehlen. Hie schwör ich vor meinem Helikon, in aller hohen Musen Ohr: wenn ich noch eines Hunds und dreyer Krähen Alter zu leben hab, Notabene so frisch und g'sund als wie der heilige Jüden-Feldherr, Xenophilus der Leyermann, und wie der weise Dämonax, daß ich durch unverwerfliche Gründ, durch unumstößliche Argument allen Flicklapp-Fegern hundert und aberhundertmal durchkrebster Materien, allen Fetzenpletzern alter lateinischer Schwärtlein, allen Käshökern längst verschimmelter unsichrer römischer Vocabeln in ihre Bärt beweisen will, daß unsre Landessprach mit nichten so elend, schaal, arm und verächtlich ist als sie wähnen.

Der ich dann in aller Unterthänigkeit zugleich um die besondre Gunst gebeten haben möcht, daß sie, gleichwie Aesopus dazumal, als Phöbus schon all seine Güter den grossen Poeten vergeben

Digitized by Google

hätt, doch noch das Amt und Nebendienſtlein der Fabel fand; auch, in Betracht ich keinen höhern Rang erſtreb, itzt mich nun nicht verſchmähen möchten zum kleinen Rhyparographus und Pyreicus-Jünger aufzunehmen. Sie werdens thun, o deſſen halt ich mich gewiß. Sie ſind ja all ſo gut, ſo lieb, leutſelig, gnädig, glimpflich, daß nichts drüber geht. Dadurch dann Zecher, dadurch dann Schmecker, als die allein hievon den vollen Nießbrauch haben, wenn ſie's auf ihren Geläglein leſen und die darinn enthaltnen hohen Myſterien feyern, allererſt zu auserleſenſtem Beſitz und Reputation gelangen. Wie Alexander Magnus gleichfalls mit des Ariſtoteles Büchern von erſter Weltweisheit gethan.

Potz Bauch auf Bauch! das ſchlampt, das picht!

Darum, ihr Zecher, rath ich euch bey rechter Zeit und Stund hievon einen guten Vorrath einzulegen, ſobald ihr in den Drucker-Schoppen ſie finden werd. Und bälget ſie mir nicht nur aus den Schoten, ſondern verſchlingt ſie wie ein Magenſäftlein, verleibt ſie euch in Saft und Blut. Dann werd ihr ſpüren welch ein Heil allen artigen Bohnenbälgern in ihnen zubereitet iſt. Bring euch dermal einen ſchönen ſchmucken Korbvoll aus demſelben Garten, darinn die vorigen gepflückt, und bitt euch in der Ehrfurcht Namen: laßt euch die Gab gefallen bis ich mit nächſten Schwalben ein Beſſers bring.

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Wie Pantagruel auf das Läut-Eiland kam, und von dem Lärmen den wir hörten.

Unſers Weges weiter ellend ſegelten wir drey Tag und ſahen nichts. Am vierten entdeckten wir Land, und ſagt' uns unſer Steuermann, dieß wär das Läut-Eiland: und hörten von weitem einen gellenden, oft wiederhohlten Lärm, und ſchien uns, dem Schall nach, wie Glockenläuten, groſſer, kleiner, mittler durcheinander, wie an hohen Feſten zu Paris, Tours, Gergeau, Nantes und anderwärts. Je näher wir kamen, je ſtärker wir dieß Läuten hörten.

Wir dachten es wär Dodona mit ſeinen Keſſeln, oder der Tempelvorhof Heptaphónos in Olympien, oder der unaufhörliche Lärm von dem Koloß auf Memnons Grab im Aegyptiſchen Theben, oder auch das Pauken das in alten Zeiten um ein Grabmal auf Lipara, der Aeoliſchen Inſeln einer, gehört ward. Die Chorographi traf aber nicht zu. Ich glaub ſchier, ſprach Pantagruel, ein Bienenvölklein fängt hie an zu ſchwärmen, und um ſie wieder zu fangen, macht nun die Nachbarſchaft dieß Bumbaum mit Pfannen, Keſſeln, Becken und korybantiſchen Cymbeln Cybele's, der groſſen Göttermutter. Horcht! — Itzt wie wir näher kamen, war uns als wenn wir unter dem ewigen Geläut der unermüdlichen Glocken auch Stimmen wie von Menſchen hörten, die da wohnten. Dieß bewog Pantagruelen, eh wir am Läut-Eiland ankerten, mit unſrer Schlup an einem kleinen Felſen zu

landen, bey welchem wir eine Kläusner-Hütt und ein Gärtlein sahen.

Dort fanden wir ein liebes frommes Kläusnerlein namens Hosian, von Glenay bürtig; das erklärt' uns dieß Läuten ausführlich und tractirt' uns auf eine fast besondre Art: denn er ließ uns in Einem Strich vier Tag lang fasten; weil wir sonst, behauptet' er, aufs Läut-Eiland nicht gelassen würden, wo eben das vierstündige Quatember-Fasten wär. Dieß Räthsel, sprach Panurg, ist mir zu spitz; das vierwindige möcht ichs eher heissen: denn wenn wir fasten, werden wir doch nur mit Wind genudelt. Ey was! habt ihr denn keinen bessern Spaß hie als Fasten? Mir scheint das ein ziemlich magrer Scherz; so vieler maulfaulen Feyertag entriethen wir gern.

In meinem Donat, sprach Bruder Jahn, find ich nicht mehr als dreyerley Stund und Zeiten: Präsens, Präteritum und Futurum. Hie muß wohl die viert' für's Ferbers Gaul seyn? — Es ist, antwortet' Epistemon, der Aoristus; der kommt her von dem höchst unvollkommenen Präterito der Griechen und Römer, in einer scheckigbunten Zeit angenommen und eingeschwärzet. Nur Geduld! spricht der Grindige. — Es ist fatalisch, sprach der Kläusner, und muß so seyn wie ich gesagt hab. Wer's anders meint, ist Gottes Feind und reif zum Feuer. — Reiflich erwogen, mein Vater! sprach Panurg, so fürcht ich zur See weit mehr die Näß als Hitz, weit mehr das Tauchen als das Rauchen.

Wohlan dann, in des Herren Namen! fasten wir. Allein ich fast fast schon so lang daß mir vom Fasten das Fleisch ganz unterminiret ist, und fürcht mich sehr, die Bastionen meines Leichnams werden endlich zu Falle kommen. Auch hab ich noch ein andre Furcht: mein Fasten wird euch nur verdriessen, weil ich mich nicht darauf versteh: es kleidet mich sehr übel, wie mir alle Leut

verſichern, und ich glaubs. Ich für mein Theil ſag: Faſten kümmert mich hundswenig, denn es iſt nichts leichter und wohlfeiler, aber: nicht zu faſten künftighin, darum bekümmr' ich mich, denn da wills Futter für die Mühl, da muß man zu ſchmieren haben. Nun wohlan, in Gottes Namen! Faſtiamus, weil einmal Hunger-Ferien ſind: an die dacht ich ſchon längſt nicht mehr.

Und wenns dann, ſprach Pantagruel, gefaſtet ſeyn muß, ſo iſt kein Rath, als daß wir's wie einen böſen Weg ausbaaden. Ich hab ohnhin meine Heft ein wenig revidiren wollen, ob auch die Meeresſtudien ſo gut als die zu Land gehn; weil, wenn Plato einen blöden Tropf und ungelehrten dummen Menſchen beſchreiben will, er ihn Leuten vergleicht die auf Schiffen im Meer erzogen oder, wie wir ſagen würden, die hinterm Ofen groß geworden und nicht weiter als ihre Nas ſehn.

Unſer Faſten war ſchauderhaft und ſchreckbar; denn den erſten Tag faſteten wir auf Hieb und Stoß, den zweyten auf Kling und Spieß, den dritten auf Stumpf und Stiel, den vierten auf Mord und Todtſchlag. Alſo wollten's die Feyen.

Zweytes Kapitel.

Wie das Läut-Eiland von den Siticinen bewohnt war, ſo zu Vögeln worden.

Nach überſtandnen Faſten gab uns der Kläusner einen Brief an Einen, den er Albian Kamar hieß, Aedituum und Sakriſtan des Läut-Eilands; wiewohl Panurg nannt ihn zum Gruß Herrn Eſeldumm. Es war ein altes kleines gutes glatzköpfigs Männel

mit leuchtender Schnut und kupfernem Karfunkel-Antlitz. Er ließ uns auf des Klausners Fürsprach sehr freundlich an, als er ersah daß wir die Fasten abgewartet, wie vorgedacht: erzählt' uns nach genossenem Imbiß von des Eilands Raritäten, versichernd daß es anfangs von den Siticinen bewohnt gewesen, die jedoch nach dem Natur-Lauf (wie denn alles veränderlich) zu Vögeln worden.

Da sah ich klärlich ein was Pollux, Attejus Capito, Marcellus, Ammonius, Aulus Gellius, Suidas, Athenäus und Andre mehr von den Siticinen und den Sicinnisten geschrieben haben; und ward uns nun ganz leicht zu glauben an Prokne und Nyktimene, Itys, Antigone, Alkmene, Tereus und vieler andern Vögel Verwandlungen; wie wir dann auch von Stund an kaum mehr zweifelten daß die Makrobischen Kinder in Schwän verändert worden und die Männer aus Pallene in Thrazien in Vögel, auf der Stell so wie sie sich in dem Tritonischen See neunmal gebadet. Hierauf sprach er von weiter nichts mit uns als Vögeln und Vogelbauern. Die Bauer waren groß, herrlich, kostbar, stattlich, reich, und von wunderwürdiger Architektur.

Die Vögel, groß, schön, höflich, glatt, manierlich, zierlich, sah'n fast aus wie unsre Leut zu Haus: sie assen und tranken wie Menschen, däu'ten, schmeißten, fisteten, schliefen, rammelten wie Menschen; kurz auf den ersten Blick hätt man gedacht es wären Menschen; und doch war kein Gedank daran, meint' der Aedituus, schwur aber daß sie nichts weniger als profan noch weltlich wären. Auch ihr Gefieder gab uns gar stark zu rathen auf; denn etliche waren schloorweiß, andre rabenschwarz, noch andre aschgrau, wieder andre halb weiß, halb schwarz; andre hochroth, andre blau und weiß gestreift; es war eine Lust sie anzuschaun. Die Männlein nannt er Pfäffling, Münchling, Priesterling, Aebtling, Bischling, Cardinling, und den Papling, welcher

Digitized by Google

einzig in ſeiner Art iſt. Die Weiblein nannt er Pfäffinen, Münchinen, Prieſtinen, Aebtinen, Biſchinen, Cardinen, Papinen. Gleichwohl, belehrt' er uns, wie unter die Bienen die Horisken ſtoſſen, die nur alles verderben und freſſen, ſo führ auch nun ſeit dreyhundert Jahren unter dieß muntre Vögel-Völklein, man wüßt nicht wie es zuging, immer aller fünf Monat ein ganzer Schwarm Tuckmäuſerling die all dieß Eiland rundum verſaut und verſchändet hätten, ein ſo unförmlich, ſcheußlich Volk, daß alles vor ihnen lief; denn ach! ſie hätten eitel krumme Häls, Harpyenbäuch, rauhe Eſaus-Tatzen und Krallen und Stymphaliden-Aerß, und wär nicht möglich ſie auszurotten; für einen den man todtſchlüg, kämen gleich fünfundzwanzig andre nach. — Ich für mein Theil wünſcht' mir dort einen andern Herkules zur Stell; denn Bruder Jahn kam ſchier von Sinnen vor tiefer Contemplation, und dem Pantagruel ergings wie weiland Herrn Priapo, als er dem Opferfeſt der Ceres zuſah; ſein Lederſchurz ward ihm zu kurz.

Drittes Kapitel.

Wie auf dem Läut-Eiland nicht mehr denn Ein Papling iſt.

Dann frugen wir den Aedituus warum, bey ſolcher Fruchtbarkeit dieſer würdigen Vögel in all ihren Arten, doch nicht mehr denn Ein Papling da wär? Er antwort uns: es wär alſo vom Anbeginn die Ordnung und fataliſche Beſtimmung der Geſtirn, daß aus den Pfäfflingen Münchling und Prieſterling ohn fleiſchliche Gemeinſchaft ſich erzeugten, wie Bienen aus einem jungen Stier. Aus den Prieſterlingen erwüchſen die Biſchling; aus den

Digitized by Google

Biſchlingen die ſchönen Cardinling; und die Cardinling, wenn der Tod es nicht vereitelt', endigten zuletzt im Papling: und von dem iſt in der Regel nicht mehr denn Einer, wie in den Bienenſtöcken auch nur Ein Weiſel, und am Himmel nur Eine Sonn iſt. Wenn der ſtirbt, ſo wächſt aus der geſammten Raß der Cardinling ein Andrer in ſeine Stell; doch wohl zu merken, allezeit ohn fleiſchlich Band noch Beywohnung. Alſo daß dieß Geſchlecht beſtändig in individualiſcher Einheit und immerwährender Succeſſion, nicht mehr noch minder als der Phönix in Arabien beharret. Zwar hat ſich begeben daß vor etwann zweytauſend ſiebenhundert ſechzig Monden einmal zween Papling zu gleicher Zeit zur Welt ſind kommen: das iſt aber die allergrößte Plag geweſen ſo auf dem Eiland je erhört war. Denn, erzählt' der Aedituus, da rauften ſich und zausten ſich all dieſe Vögel die ganze Zeit ſo mörderlich untereinander herum, daß nicht viel fehlt' ſo wär das Eiland ganz vogelleer und wüſt geworden. Ein Theil von ihnen hielts mit dem Einen und ſtritt für ihn, ein Theil mit dem Andern und half ihm über; ein Theil davon blieb gar ſo ſtumm wie die Fiſch, und ſang nicht eine Not mehr. Und ſelbſt von dieſen Glocken, ſtund ein Theil wie ganz verplüfft, ſtockſtill. Während dieſer rebelliſchen Zeit entboten ſie zu ihrem Beyſtand Kaiſer, Könige, Fürſten, Herzög, Grafen, Baronen und freye Staaten aus der Welt vom Continent und Feſtland drüben; und nahm dieß Schisma und Zerwürfniß nicht eher ein End bis Einer der Beyden ums Leben kam, und die Mehrheit wieder zur Einheit ward.

Drauf frugen wir, was dieſe Vögel ſo unabläſſig zu ſingen trieb? Und der Aedituus antwort uns, es wären die Glocken die auf ihren Bauern hingen. Dann frug er uns: Soll ich die Münchling die ihr hie in ihre Hippokras-Filtrirſäck wie Haubenlerchen vermummelt ſeht, gleich ſingen laſſen? — O thut es doch!

verſetzten wir. Da zog er blos die Glock ſechsmal, und Münchling ſprangen, und Münchling ſangen daß eine Art war. — Und ſängen auch wohl, ſprach Panurg, die dort mit den rauchheringsfarbenen Federn, wenn ich hier dieſe Glock zög? — Nicht minder, antwort der Aedituus. — Da zog Panurg, und plötzlich rannten auch dieſe verſchmauchten Vöglein her, und trällerten uniſono; aber ihre Stimmen waren ſehr rauh und garſtig. Doch dafür, belehrt' uns der Aedituus, lebten ſie auch von nichts als Fiſchen, wie die Reiger und Waſſerraben bey uns, und wären eigentlich eine fünfte Species von Tuckmäuſern, neu gedruckt und aufgelegt: zugleich bemerkend, wie ihm Robert Valbringue, der aus Afrika unlängſt hie durchpaſſirt, erzählt hätt daß nächſtens eine ſechste Art eintreffen würd, die er Kapuzling benamſet, und ein mürriſcher, horntoller, abgeſchmackter Volk ſey auf dem ganzen Eiland nicht erhört. — Wohl, ſprach Pantagruel, hat Afrika von jeher immer die neuſten Misgeburthen erzeugt.

Viertes Kapitel.

Wie die Vögel des Läut-Eilands lauter Zugvögel waren.

Aber, ſprach Pantagruel, da ihr uns nun erläutert habt wie Papling aus Cardinling, Cardinling aus Biſchling, Biſchling aus Prieſterling, und Prieſterling aus Pfäffling wird; möcht ich wohl wiſſen woher euch dieſe Pfäffling kommen. — Es ſind, antwort der Aedituus, lauter Zugvögel, und kommen uns aus der andern Welt: ein Theil aus einem mächtig groſſen Gau, der heißt Schmalbiſſeln; theils auch aus einem andern gegen Abend, deſſen

Nam iſt Ihrenzuviel. Aus dieſen beyden Gauen kommen alljährlich dieſe Pfäffling ſchubweis zu uns, verlaſſen Vater und Mutter, Freund' und Verwandtſchaft; und die Art und Weis iſt dieſe: Wenn etwa in einem edeln Hauſe dieſes zuletztgenannten Gaues zuviel Kinder ſind, gleichviel ob Knaben oder Mägdlein, dergeſtalt daß, wenn man, (wie Vernunft erheiſcht, Natur befiehlt und Gott gebeut) einem jeden ſein Erbtheil wollt geben, das Haus zerſplittert werden müßt, ſo nehmen davon ihre Eltern Gelegenheit ſich ihrer hie auf dieſe Inſel Buckelhart zu entledigen. — Die Inſel Bouchard bey Chinon, wollt ihr ſagen, ſprach Panurg. — Ich ſage Buckelhart, antwortet' der Aedituus; denn meiſtens ſind ſie bucklich, lahm, einäugig, einarmig, misgeſchaffen, podagriſch, krüppelhaft, verhert, und ſonſt unnütze Erden-Bürden.

Dieß iſt ja, ſprach Pantagruel, gerad das Widerſpiel der Sitt und Einrichtung, die man vor Zeiten bey der Veſtaliſchen Jungfraun-Wahl befolgt', wonach, wie Antiſtius Labeo ſchreibt, verboten war, zu dieſer Würd ein Mägdlein zu erwählen die an Seel oder Leib mit irgend einem Fehl oder Makel, und wenn auch noch ſo klein und verborgen, behaftet, oder ſonſt in ihren Sinnen verkürzt war. — Ein Wunder wärs, fuhr Aedituus fort, wenn ſie die Mütter dort drüben neun Monat unterm Herzen trügen, ſintemal ſie ſie in ihren Häuſern nicht neun Jahr, ja meiſt nicht ſieben leiden noch ausſtehn mögen. Sondern ziehn ihnen kurz und gut ein Hemd übers Kleid an, ſcheeren ihnen, ich weiß nicht wieviel Haar' vom Scheitel, und machen ſie unter Abbetung gewiſſer apotropäiſcher Sühnſprüchlein, (wie die Iſis-Prieſter in Aegypten mit leinenen Mänteln und Haarabſchneidung creiret wurden,) vor aller Welt und Aller Augen, handgreiflich, ſichtlich, ohn Bleſſur noch Schaden mittelſt Pythagoriſcher Seelenwandrung zu Vögeln, wie ihr hie vor 'euch ſeht. Doch lieben Freund', ich

weiß nicht wie es kommen mag, noch was dahinter ſteckt, daß man von keinem dieſer Weiblein, ſey es nun Pfäffin, Münchin, oder Aebtin jemals ein fröhligs Lobliedlein oder ein Chariſterium hört, wie nach der Lehr des Zoroaſter dem Oromaſis geſungen wurden; ſondern nichts als Kataraten und Skythropäen wie man ſie dem Arimaniſchen Dämon darbracht; und Jung und Alt, in einem fort ſie ihre Freund und Eltern verfluchen, die ſie in Vögel verwandelt haben.

Noch mehr aber kommen aus Schmalbiſſeln zu uns (welches gleichwohl ausnehmend breit iſt); denn die Aſaphis, die in dem Gau zu Haus ſind, wenn ſie der Hunger-Schuh druckt, wenn ſie nichts zu beiſſen haben, nichts gelernt noch ſchaffen mögen, kein Gewerb und ehrliche Handirung treiben, oder einer guten Herrſchaft treulich dienen: ferner die, ſo ihrer Schätzlein nicht habhaft worden, die verzweifeln weil ihnen ihre Plän misrathen; deßgleichen grobe Miſſethäter die man um arger Frevel Willen verfolgt um ſie mit Schimpf vom Leben zum Tod zu bringen — das kommt alles hieher geflogen, ſind hie Verköſtigung und wird in kurzem ſpeckratzenfett, wenns noch ſo hundsdürr herkam, lebt hie ſicher, vollkommen frey und ungekränkt.

Aber kehren denn, frug Pantagruel, dieſe artigen Vögel, wenn ſie einmal hieher geflogen, je wieder in die Welt zurück wo ſie geheckt ſind? — Etliche, antwortet' der Aedituus: vormals nur wenige, und auch die nur ſpät und ungern; aber ſeit gewiſſen Sonnenfinſterniſſen iſt eine ganze Legion, auf Antrieb himmliſcher Geſtirn zurückgeflogen. Das betrübt uns auch weiter nicht; es macht die Biſſen der Uebrigen nur fetter. Und vor ihrem Rückzug haben ſie All ihre Federn hie hinter den Zäunen und Dornen verſtreuet. — Wirklich ſahn wir deren viele, und wie wir

Digitized by Google

weiter ſuchten, fanden wir auch von Ungefähr im Gras einen ganz friſch begrabenen Hund.

Fünftes Kapitel.

Wie die Contour-Vögel auf dem Läut-Eiland ſtumm ſind.

Er hätt die Wort noch nicht ausgeſprochen, als zu uns an fünfundzwanzig bis dreyſſig Vögel geflogen kamen, von Farb und Federn, wie ichs noch nicht auf dem Eiland geſehen. Ihr Gefieder changirt' allſtündlich wie die Haut des Chamäleons und wie die Blum Tripolion oder Teucrion; und alle hatten unterm linken Flügel ein Contour und Zeichen als wie von zween Diametris die einen Zirkel ſchneiden, oder eines geraden Strichs, auf den ein andrer ſenkrecht einfällt. Bey allen war es ziemlich gleich geſtaltet, doch nicht gleich gefärbt bey allen: an manchen war es weiß, an andern grün, an andern roth, an andern blau. Wer, frug Panurg, ſind die da, und wie heißt ihr ſie? — Es ſind, ſprach der Aedituus, Zwitter.

Wir nennen ſie Contouren, und in eurer Welt beſitzen ſie eine groſſe Meng reicher Contoureyen. — O laßt ſie, ſprach ich, doch etwas ſingen, daß wir hören wie ſie bey Stimm ſind. — Sie ſingen niemals, ſprach er, aber dafür frißt jeder für ihrer zwey. — Und wo, frug ich, ſind ihre Weiblein? — Sie haben keine, antwortet' er. — Wie kommt es aber, warf ihm Panurg ein, daß ſie ſo grindig und vom fränkiſchen Uebel zerwurmt ſind? — Das, ſprach er, iſt dieſer Vögel-Gattung eigen, und die Schuld des Meers wo ſie mitunter zu ſchwärmen pflegen.

Digitized by Google

Weiter ſagt' er: der Grund der ſie hie zu euch führt, iſt: nachzuſehen ob ſie etwa in eurer Mitt noch eine ſtolze Linger-Sipp fänden, das gar erſchreckliche Stöſſer ſind, doch weder nach dem Luder, noch des Falkonirers Handſchuh fragen; und, wie ſie ſagen, in eurer Welt zu Haus ſeyn ſollen: etliche von dieſen trügen ſchöne reiche Geſchüh an den Beinen mit einer Innſchrift im Wappenring, die Jeden der dabey übels dächt, ſtracks über und über beſchiſſen zu werden verurtheilt': andre trügen vorn an den Federn das Tropäum eines Verleumders, wieder andre ein Widderfell. — Herr Aeditue, ſprach Panurg, s'iſcht wahr, allein wir kennen ſie nit.

Wohlan, ſprach der Aedituus, es iſt nunmehr genug geſchwätzt; kommt itzt zur Tränk. — Nicht auch zum Trog? frug ihn Panurg. — Ey wohl, und Trog! antwort Aedituus, zu Trog und Tränk nach Herzens Luſt, halb Paſch halb Puff. Nichts iſt ſo theuer und edel als die Zeit; laßt uns die Zeit zu guten Werken nutzen. — Und wollt uns erſt noch in die ſchönen wunderherrlichen Thermen der Cardinling führen, und ſodann uns nach dem Baad von den Alipten mit köſtlichem Balſam ſalben laſſen.

Pantagruel aber bedeutet' ihn daß er auch ohne dieß zum Trinken wohl aufgelegt wär. Alſo bracht er uns in ein groſſes prächtigs Refectorium und ſprach zu uns: Der Kläusner Hoſian hat euch vier Tag lang faſten laſſen: hie ſollt ihr nunmehr im Contrapunkt vier Tag lang ohn Abſatz eſſen und trinken. —

Nicht auch ſchlafen dazwiſchen? frug Panurg. — Ganz nach Gefallen, antwort der Aedituus, denn wer ſchläft trinkt auch. — Ey heiliger Gott, wie wir da demmten! O des kreuzbraven Biedermannes!

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Wie die Vögel auf dem Läut-Eiland veralimentiret werden.

Pantagruel macht' ein trübes Geſicht und ſchien nicht ſonderlich zufrieden mit dem viertägigen Aufenthalt, den der Aedituus uns fürſchrieb. Deß ward er innen, und ſprach zu ihm: Herr, ihr wiſſet daß ſieben Tag vor, und ſieben nach der Bruma oder dem kürzeſten Tage, niemals Sturm auf der See iſt; und das thun die Element den Halcyonen zu lieb, weil dieſe der Thetis geheiligten Vögel um die Zeit am Ufer ihre Eyer legen und brüten. Hie nun revanchirt ſich die See für ihre lange Ruh, und läßt vier Tag lang nimmer ab furchtbar zu ſtürmen wann ſie merkt daß Fremde kommen, in der Abſicht, wie wir's verſtehn, daß ſie die Noth ſo lang hie ſoll zu bleiben zwingen damit ſie von der Glockenſpeiß der Bumbaums-Renten brav gaſtirt und unterhalten werden mögen. Drum achtet eure Zeit hie nicht unnütz verloren. Nolens Volens bleiben müßt ihr, wenn ihr nicht mit Juno, Doris, Aeolus, Neptun und allen Vejoven Händel haben wollt. Nur flott zu leben ſchickt euch an. — Nach den erſten Happen frug Bruder Jahn den Aedituum: So giebts dann nichts als Vogelbauer und Vögel auf euerm Eiland hie? Sie ackern nicht, ſie baun kein Feld, ihr ganzes Thun iſt ſchäkern, zwitſchern und ſingen. Aus welchem Land denn kommt euch dieß Cornucopiä und Füllhorn all dieſer guten Leckerbißlein? — Ey aus der ganzen andern Welt, antwort Aedituus, mit Ausnahm etlicher Aquiloniſcher Gauen, die gewiſſe Jahr her, leider Camarinam moviret haben. — Hopp hopp, rief Bruder Jahn, hum

hum! Die werden euch auch noch heulen drum. — Trinkt, lieben Freund'! Allein woher des Landes seyd ihr? frug Aedituus. — Aus Tourain' versetzt' Panurg. — Nun meiner Treu, da stammt ihr wahrlich aus keinem schlechten Atzel-Nest, sprach der Aedituus, wenn ihr aus dem gesegneten Touraine seyd. Denn aus Tourain' ziehn wir alljährlich so guter Ding die schwere Meng daß eines Tages Leut von dort, die hie durchkamen, uns versichert, der Herzog von Tourain' hätt nicht mehr Einkünft gnug sich satt in Speck zu essen, wegen der unmässigen Spenden und Gaben die seine Vorfahren weiland an diese hochgelobten Vögel entrichtet hätten, nur daß wir hie uns an Fasanen, Rebhühnlein, Puterhähnen, Poularden, feisten Louduner Kapaunen und an allen Arten Wild und Wildprets erlaben sollten.

Trinket, Freund'! Seht nur dieß Stänglein Vögel an, wie zart sie sind, wie wohl genährt; und alles von Tourainer Renten. Auch singen sie für ihre Freund' anmuthiglich. Nie hörtet ihr die Nachtigallen heller trillern als sie bey Tisch, sobald sie nur die beyden güldenen Stäblein sehn, (— das ist ihr Stabsfest, sprach Bruder Jahn —) und ich die grossen Glocken läut, die über ihrem Bauer hängen. Trinkt, meine Freund'! Heut ist gewiß gut Trinken, heut und alle Tag. Nur zugetrunken! Seht, ich brings euch vom Grund der Seelen. Seyd uns schönstens willkommen.

Und besorgt nur nicht daß Wein und Speiß hie ausgehn: denn wenn gleich der Himmel ehern wär und die Erd von Eisen, uns gebrächs doch nicht an Futter, und wenn's sieben, wenn's acht Jahr währt', noch länger als die Hungersnoth in Aegypten. Auf! und laßt uns trinken, laßt uns netzen in guter Lieb und Einigkeit.

Den Teufel! rief Panurg, was ihr doch für ein kreuzgut

Leben führt in dieſer Welt! — O in der andern, antwortet' der Aedituus, da kommts noch beſſer: den Elyſiſchen Feldern können wir nicht entgehn, zum wenigſten. Trinkt, Freund'! Hie auf dein Wohlſeyn. — Nun, ſprach ich, in euern alten Sticinen muß doch ein göttlich hoher Geiſt geſtecken haben, daß er ſie die Mittel hat erfinden gelehrt, wodurch ihr habt was von Natur alle Menſchen ſuchen, aber nur die wenigſten, oder eigentlich nicht Einer findt: das Paradies in dieſer und in jener Welt. O ſeelige Leut, o Erdengötter! Wollt Gott, mir würd es auch ſo gut!

Siebentes Kapitel.

Wie Panurg dem Aedituo die Fabel vom Roß und vom Eſel erzählt'.

Nachdem wir gut getrunken und gut gefuttert hatten, führt' uns der Aedituus in ein gut meublirtes, gut tapezirtes, um und um verguldetes Zimmer, ſetzt' uns da Myrobalanen, Balſamſtenglein, verzuckerten grünen Ingwer vor, auch Hippokras vollauf und edeln Firnewein, und ermahnt' uns, vermittelſt dieſer Antidota, wie durch ein Tränklein aus dem Lethe, alle zur See beſtandenen Mühn in Vergeſſenheit und in Wind zu ſchlagen. Auch auf unſre Schiff im Hafen ließ er Zehrung im Ueberfluß bringen. So ruheten wir dann ſelbige Nacht; aber ſchlafen konnt ich nicht, wegen des ewigen Glocken-Gepümpels.

Um Mitternacht weckt' uns Aedituus zum Trinken auf, trank ſelbſt voran, und ſprach: Ihr Leut der andern Welt ſprecht, aller Uebel Mutter wär Unwiſſenheit, und ſprecht ganz recht: allein

Digitized by Google

gleichwohl vertreibt ihr sie euch nimmer aus den Köpfen, sondern lebt ewig in ihr, mit ihr, durch sie. Darum neisen euch dann auch tagtäglich soviel Uebel, immer beschweret und beklagt ihr euch; kommt nie zur Ruh. Itzt seh ichs klärlich: denn hie hält die Unwissenheit euch an die Betten angeschmiedet wie des Vulkanus Kunst den Kriegsgott, und seht nicht ein daß eure Pflicht war, wohl euern Schlaf, doch nicht die Vorräth dieses berühmten Eilands zu schonen. Drey Mahlzeiten solltet ihr nun schon im Leib han; denn dieß merkt euch: wer die Lebensmittel des Läut-Eilands aufzehren will, muß fruh aufstehn. Sie mehren sich durch Essen, und das Sparen eben vermindert sie.

Mäht ihr die Wies zur rechten Zeit, so wächst das Gras nur desto fetter und frischer nach: laßt ihrs drauf stehn, so wird sie bald mit nichts als Moos gepflastert seyn. Trinkt, meine Freund'! Trinkt rund herum. Die magersten von unsern Vögeln singen uns jetzt eins; wir aber wolln ihnen eins trinken, wenn's euch beliebt. Sa sa getrunken ein, zwey, drey, neun Mal; **non zelus, sed charitas!**

Mit grauendem Morgen weckt' er uns wieder zur Prim-Supp. Von da ab war alles nur Eine Mahlzeit, und die währt' den ganzen Tag; wir wußten nicht obs Imbiß, Vesper-, Nachtbrod oder Schlafzech war. Erhohlungshalber spazierten wir blos dann und wann ein wenig auf dem Eiland umher, um diese glücklichen Vögel zu sehn und ihren muntern Sang zu hören.

Abends sprach Panurg zum Herrn Aedituo: wenns Euer Edeln nichts verschlüg, möcht ich euch wohl ein artigs Histörlein erzählen, das bey Chastelleraud vor dreyundzwanzig Monden passirt ist.

Der Reitknecht eines Edelmanns ritt eines Morgens im Monat April seine grossen Pferd aufs Feld aus. Dort fand er eine

Digitized by Google

junge muntere Schäferinn, „die ihre Lämmlein weidet' in einem grünen Busch," nebst einem Esel und etlichen Geissen. Er discurrirt' mit ihr und, wie dann ein Wort das ander giebt, beschwatzt' sie mit hintenauf zu steigen und einen Ritt in seinen Stall zu machen; wollten sich dort mal auch ein wenig auf bäurisch was zu Gute thun. Derweil sie nun so sassen und zusamen plauderten, macht' sich das Pferd sacht an den Esel und raunt' ihm ins Ohr (denn ihr müßt wissen daß die Thier dieß ganze Jahr an mehren Orten sprechen konnten): O du arm elendes Grauchen, dauerst mich; ich hab Mitleid mit dir: du arbeitst täglich schwer, das seh ich an deinem abgeriebenen Schwanzriem; ist auch recht brav von dir, da Gott dich zum Dienst der Menschen erschaffen hat: bist ein gut Grauchen. Aber dennoch, daß du nicht besser geputzt, gestriegelt, bewaldrappt und gefuttert bist als ich dich find, dieß scheinet mir ein wenig tyrannisch und über'n Spahn der Billigkeit. Du bist ganz struppig, ganz klapperdürr und lendenlahm und hast hie weiter nix zu fressen als Binsen, Dornen und harte Disteln. Darum, mein Grauchen, rath ich dir: komm deinen stillen Schritt mit mir, und sieh wie man uns Andre, die die Natur zum Krieg erschuf, tractirt und futtert. Es soll auch dein Schad nicht seyn, sollt meinen Tisch einmal probiren. — Wahrlich, mein Herr Pferd, antwort der Esel, da geh ich ganz gern mit euch. — Es ziemt dir, Grauchen, sprach das Roß, wohl: mein Herr Roß zu mir zu sagen. — Ach verzeiht mir, mein Herr Roß, versetzt der Esel, wir armen Dörfer und einfältigen Bauersleut pecciren freylich allzuleicht in unsrer groben Tölpelsprach. Nun dann, ich bin euch gern zu Dienst, und will euch ganz von weitem folgen aus Furcht der Schläg, von denen mir ohnhin das Fell schon ganz zerstippt ist, weil ihr mir doch so hohe Ehr und Gunst einmal zeigen wollt.

Digitized by Google

Sobald die Schäferinn aufgeſtiegen, kam er dem Pferd nach, feſt gewillet an Ort und Stell brav einzuhaun. Der Reitknecht ſah ihn nicht ſobald, als er dem Stallgeſind befahl ihm das Frühſtück mit Futtergabeln und Knüttein zu geſegnen. Als der Eſel dieſes Wort vernahm, befahl er ſich dem Gott Neptun und fing mit ſtarken Schritten an das Feld zu räumen: denn, dacht und ſchloß er bey ihm ſelbſt: er ſagt ganz recht; es iſt auch meines Amtes nicht mich an groſſer Herren Höf zu wagen; bin von Natur nur armen Leuten zum Troſt erſchaffen. Aeſop hat michs in ſeinem Mährlein längſt gelehrt. Es war zu dreiſt von mir: hie iſt kein Mittel als auszukratzen, und das noch eh ein Spargel gar kocht. Und damit Grauchen, hopp hopp hopp, hallo, im Kurz- im Furz-Galopp über alle Berg.

Die Schäferinn, als ſie den Eſel traben ſah, ſagt' zum Reitknecht er wär ihre, und bat ihn ja wohl zu verpflegen, ſonſt wollt ſie ohn weiters gleich wieder fort. Da befahl der Reitknecht daß die Pferd eher in acht Tagen kein Körnlein Haber zu ſehen kriegten, bis nicht der Eſel vollauf hätt. Die Noth war nur, wie ihn wieder kriegen. Die Buben mochten ihm noch ſo ſchön thun, ho ho! Hans, Hänſel! komm Hans! rufen, der Eſel ſprach: Ich geh nit hin, ich ſchäm mich. Je freundlicher ſie ihm riefen, je wilder ſchlug er hinten aus und bockt' und farzt'. Sie trieben's noch bis dieſe Stund, wenn ihnen nicht die Schäferinn gerathen hätt, hoch in der Luft vor ihm Haber zu ſieben. Dieß geſchah; und hurtig dreht' der Eſel den Kopf um und wiehret': Haber? habeam! nur nicht die Gabel! hie heißts nicht bey mir: kommſt nicht, ſchmiert man dir's Maul nicht. Und kam ſo munter auf ſie zu, mit ſehr melodiſchem Geſang, wie ihr dann dieſer Arkadiſchen Thierlein Stimm und Muſika wohl kennt, daß ſie gar lieblich zu hören iſt.

Digitized by Google

So wie er kam, ward er zum groſſen Leibroß in den Stall geführt, geputzt, geſtriegelt, abgerieben, ihm friſche Streu bis an den Bauch, die Rauff voll Heu, die Kripp voll Haber aufgeſchüttet: wiewohl er ſehr beſcheidentlich, als ihm die Buben den Haber ſiebten, die Ohren vor ihnen hing, zum Zeichen daß ers auch ungeſiebt freſſen wollt, und ſolcher Ehren gar nicht werth wär.

Nachdem ſie nun ſich ſatt gefreſſen, ſprach das Pferd zum Eſel und frug ihn: Nu wie hälts, armes Grauchen? Was dünkt dir zu dieſem Futter? und mochteſt erſt nicht einmal dran: Was ſagſt du nun? — Ey, ſpricht der Eſel, bey der Feigen die einſt in meines Vorfahren Maul, dem Philemon das Leben gekoſtet! purer Honigſeim, Herr Roß! Allein wie nun? Dieß iſt doch erſt die Hälft der Mahlzeit. Rammelt ihr nicht auch hie ein wenig, ihr andern Herrn Pferd'? — Was Rammeln, Grauchen? frug das Pferd, von welchem Rammeln ſprichſt du? daß dich der Feiſel! Grauchen; ſiehſt du mich für 'nen Eſel an? — Aha! antwort der Eſel, ich merk; ich hab für eure Pferd-Hofſprach ein wenig einen zu harten Kopf. Nu nu, ich mein: roßt ihr nicht auch hie mitunter, ihr andern Herren Roß? — Sprich leiſe, Grauchen, ſprach das Pferd; denn wenns die Knecht hören, ſchmierens dir das Fell mit ſchweren Gabel-Püffen ſo aus, daß dir das Rammeln vergeht. Wir hie getraun uns nicht einmal den Zipfel zu ſpitzen, und wenns auch nur zum Stallen wär, aus Furcht der Schläg: im übrigen froh wie die König'. — Nun, bey dem Sattel der mich druckt! rief der Eſel, ſo ſag ich mich hie los von dir, und ſage Pfui auf deine Streu! Pfui auf dein Heu! und Pfui auf deinen Haber! Vivat die Diſteln des Feldes, weil man dabey doch nach Belieben rammeln darf. Lieber, ſag ich, halb ſatt gegeſſen, nur immer deinen Stiefel gerammelt! Das iſt mein Wahlſpruch, das iſt unſer Heu, Brod und

Haber. O Herr Roß, mein Freund, wenn du uns erſt einmal auf unſern Provinzialkapiteln, den Meſſen und Märkten ſehen ſollteſt, wie wir da rammeln daß es raucht, derweil die Herrſchaft ihre Hühner und Gäns verkauft! — So ſchieden ſie. Ich hab geſprochen.

Damit ſchwieg Panurg und thät kein Mürlein weiter. Pantagruel bat dem Geſpräch ein End zu machen. Der Aedituus antwort aber: Wer Ohren hat zu hören, darf nicht vieler Wort. Ich merk ganz wohl was ihr mit dieſem Mährlein vom Pferd und Eſel meint und ſagen wollt; ihr ſchämt euch nur. So wißt dann: hie hats nix für euch, und damit holla; ſprecht davon nicht weiter. — Und doch, ſprach Panurg, ſah ich vorhin hie ein weißfedrigs Aebtinlein, die ich lieber reiten als an der Halfter führen möcht: und wenn die Andern brave Hähn ſind, acht ich ſie für eine brave Sie, für ein recht liebes holdes Mäuslein, das wohl ein Paar Sünden verlohnen ſollt. Doch Gott verzeih mirs, denn ich denk dabey nichts Böſes; das Böſe komm gleich über mich, daran ich dächt!

Achtes Kapitel.

Wie uns Papling mit genauer Noth gezeigt ward.

Am dritten Tag, der eben ſo mit Schmäuſen und Banketten verſtrich wie die zween vorigen, begehrt' Pantagruel inſtändiglich den Papling zu ſehen; Aedituus meint' aber daß er ſich ſo leicht nicht ſehen ließ. Wie ſo? Wie ſo? frug Pantagruel, trägt er etwann den Helm des Pluto auf dem Kopf, oder Gyges Ring

Digitized by Google

an den Klauen, oder ein Chamäleon auf der Bruſt, daß ihn die Welt nicht ſchauen kann? — Mit nichten, ſprach Aedituus, er iſt nur von Natur ein wenig ſchwer zu ſehen: ich werd indeſſen dafür ſorgen daß ihr, wo möglich, ihn zu ſehn kriegt. Mit dieſen Worten ging er weg, und ließ uns weiter knuſpern.

Kam nach einer Viertelſtund zurück, anzeigend Papling wär itzt ſichtbar, und führt' uns dann ganz ſtill und ducklings grad auf den Vogelbauer los, worinn er in Geſellſchaft zweyer kleiner Cardinling und ſechs ſchmerbäuchiger Biſchling kautzt'. Panurg betrachtet' ſich ſeine Geſtalt, Gebährden, Mienen ſehr aufmerkſam; dann ſchrie er laut: Der Henker hohl das Beeſt! er ſieht aus wie ein Widhopf. — Um Gottes Willen, redet leiſe! ſprach der Aedituus, er hat Ohren! (wie Michael de Matiscone ſehr weislich anmerkt.) — Nun, hat die nicht auch ein Widhopf? ſprach Panurg. — Wo er euch nur ein einzig Mal ſo blasphemiren und läſtern hört, ſeyd ihr verloren, lieben Leut. Seht ihr den Napf in ſeinem Bauer? Daraus fährt Blitz und Donnerwetter und tauſend Teufel; die ſchlagen euch in einem Umſehn hundert Schuh tief unter die Erd. — Da wär's doch beſſer, ſprach Bruder Jahn, wir tränken und bankettirten weiter. — Panurg beharrt' in unverwandter Betrachtung Paplings und ſeiner Geſellen; da erblickt' er eine Kircheul unter ſeinem Bauer, ſchrie laut auf und ſprach: Hilf heiliger Gott! da ſind wir ſchön ins Vogelſtellers Garn gefoppt mit vollen Schoppen, und beſchuppt! Finten, Quinten und Leuteſchinden und ſonſt bey Gott! nichts ſteckt in dem Neſt. Da ſchaut die Kircheul, ſchaut das Lockaas! Bey Gott! Wir ſind gemeuchelt. — Sacht! Um Gottes Willen, redet leiſe! ſprach der Aedituus, es iſt mit nichten eine Kircheul, er iſt männlichen Geſchlechts, und iſt ein edler Kirchner.

Aber, ſprach Pantagruel, laßt doch den Papling uns etwas

ſingen, daß wir auch hören wie er pfeift. — Er ſingt und ißt nur, antwortet' ihm Aedituus, zu ſeinen gewiſſen Tagen und Stunden. — Da halt ichs anders, ſprach Panurg, mir iſt eine jede Stunde recht. Alſo marſch dann zum Humpen! — Jetzt ſprecht ihr untadlich, ſprach Aedituus; mit ſolchen Reden wird man nimmer zum Ketzer. Kommt, ich mein's auch ſo.

Auf dem Rückweg zum Schoppen ſahn wir einen alten grünköpfigen Biſchling dort neben einem Sufflian und drey luſtigen Onokrotalis, die kautzten da in einer Laub, und ſchnarchten in die Wett. Auch war ein niedliches Aebtinlein bey ihm, das ſang gar munter; welches uns ſo angenehm zu hören ſchien, daß wir all unſre Glieder in Ohren verwandelt wünſchten, denn wir hätten um alles, nichts von ihrem Sang einbüſſen, einzig unverwandt ihm nur allein gern lauſchen mögen. Da ſprach Panurg: dieß artige Aebtinlein ſingt ſich ſchier die Seel aus dem Leib, und dieſes grobe Pferd von Biſchling ſchnarcht all die Weil. Ich will ihn ins drey Teufels Namen bald ſingen lehren. — Zog ſofort an einer Glock über ſeinem Bauer. Doch er mocht läuten ſoviel er wollt, der Biſchling ſchnarcht' nur deſto lauter, und ſang nicht eine Not. — Na wart, du alter Luley, ſprach Panurg, dich will ich wohl auf andre Art zum Singen kriegen! — Damit nahm er einen groſſen Stein, und wollt ihn grad auf den Magen werfen. Aber der Aedituus ſchrie: Ach werther Mann! ſchlag, ſchmeiß, wirf, mord und fochtle du doch alle König und Fürſten der Welt, meuchlings, mit Gift, wie, wann du wilt, ja nimm die himmliſchen Engelein aus ihren Neſtern; alles dieß verzeiht dir Papling. Nur an dieſe geheiligten Vögel rühre nicht, ſo lieb dir Leib und Leben, Hab und Gut und Wohlfahrt deiner ſelbſt, wie deiner Freund und Anverwandten ſo lebender als todter ſind. Ja ihrer Leiber ungeborene Erben brächt es noch künftig ins Unglück. Hüth,

o hüthe dich vor jenem Napf! — Es wird demnach wohl beſſer ſeyn, wir bankettiren und zechen weiter, ſprach Panurg. — Er hat auch recht, ſprach Bruder Jahn; ich lob ihn drum, Herr Eſeldumm: denn bey den Teufelsvögeln hie thun wir doch nichts als blasphemiren; hingegen bey euern Humpen und Flaſchen, ſo lang wir uns die Gurgeln waſchen, iſt es ein ewiger Gottesdienſt. Fort dann zum Humpen! O edles Wort!

Am dritten Tag (nach dem Wein, verſteht ſich) gab der Aedituus uns Urlaub. Zum Präſent verehrten wir ihm ein artigs Prager Meſſerlein, darob er eine gröſſere Freud hätt als Artaxerxes über das Glas kalt Waſſer, das ihm der Bauer bracht. Bedankt' ſich höflich, ſchickt' Erfriſchungen aller Art auf unſre Schiff, wünſcht' uns eine glückliche Reis, daß wir geſund zum Ziel gelangen und unſre Zweck' erreichen möchten; und ließ uns beym Jupiter Peter ſchwören und angeloben, rückwärts wieder in ſeinem Ländlein einzuſprechen. Zu guter Letz noch ſprach er zu uns: Ihr werdet finden, lieben Freund, daß es auf Erden weit mehr Schellen als Männer giebt. Hieran gedenket.

Neuntes Kapitel.

Wie wir aufs Werkzeug-Eiland kamen.

Nach wohl verballaſtirten Mägen ſtieß uns ein ſteifer Wind in Granſen. Alſo zogen wir unſern groſſen Beſansmaſt auf, und waren in noch nicht zwey Tagen am Werkzeug-Eiland, das ganz wüſt, und von allen Menſchen verlaſſen war. Da ſahn wir Bäum in groſſer Meng, die trugen Hacken, Spaten, Zwergärt, Senſen,

Sicheln, Schaufeln, Kellen, Beil, Hippen, Sägen, Hobel, Scheeren, Zangen, Glütn, Feuerstaken, Drell- und Windelbohrer.

Andre trugen Dolch, Stilettlin, Spiesser, Zinkedäer, Kneiflein, Schwerter, Hirschfänger, Fochtel, Säbel, Flitschen, Stoßdegen und Messer.

Wer davon was braucht', der durft den Baum nur schütteln, flugs fielen sie euch wie Zwetschen ab: ja was noch mehr, sowie sie auf den Boden kamen, trafen sie auch gleich auf eine Art von Kraut, man hieß es Scheidekraut, und verfugten sich da hinein. Beym Schütteln mußt man sich nur vorsehn daß sie einem nicht auf Kopf, Bein, oder sonst ein ander Glied des Leibes fielen; denn sie fielen all auf die Spitz, gradunter nach der Scheid, und hätten den Mann erkiekt. Auch sah ich da noch unter einer andern Art von fremden Bäumen allerley besondre Kräuter, die wie Piken, Halbarden, Lanzen, Reißspies, Zinken, Schweinsfedern, Partisanen, Speer und Gabeln hoch in die Höh aufschossen und, wie sie an die Bäum nur rührten, traf jedes in sein Kling und Eisen das ihm nach seiner Art gerecht war, welches über ihnen schon die Bäum vorsorglich auf ihr Wachsthum und Zukunft hergerichtet hatten, wie ihr den Kindern die Jüplein macht, wenn ihr sie wollt der Windeln entwöhnen. Und also ehret mir künftighin die Meinung Platon's, Demokritens und Anaxagorä! Meint ihr, das wären kleine Leut gewesen?

Uns schienen's eine Art von Erd-Thier, diese Bäum; nicht darinn zwar von anderm Vieh verschieden, daß sie kein Fell, Fett, Fleisch, Arterien, Venen, Sehnen, Nerven, Knorpel, Drüsen, Gebein, Mark, Säft, Bärmütter, Hirn und sonst bekannte Glieder hätten, denn sie haben deren wohl, wie Theophrastus klar erwiesen; sondern darinn, daß sie den Kopf, das ist den Stamm, zu unterst haben, die Haar, oder Wurzeln, in der Erd, und die

Digitized by Google

Bein, (das ſind die Aeſt,) gen Himmel kehren, wie wenn ein Menſch einen Burzelbaum ſchlägt. Und wie ihr Herren Venus-Ritter ſchon von weitem Wind, Thauluft, Regen, kurz jede Veränderung des Wetters in euern knotigen Beinen und Schultern ſpürt, ſo fühlen ſie auch in ihren Wurzeln, Schaften, Harzen und Marken ſchon was unter ihnen für Stecken wachſen und richten die dazu paßlichen Klingen und Eiſen ihnen vor.

Wie nun in allen Dingen zwar (allein Gott ausgenommen) jezuweilen ein Irrthum fürfällt, deſſen ſich ſelbſt die Natur, ſofern ſie Monſtra und misgeſchaffne Thier erzeugt, nicht wehren kann: ſo ſah ich auch die Bäum zuweilen darneben ſchieſſen. Denn eine Halb-Pik zum Exempel, die unter dieſen Werkzeugbäumen hoch aufſchoß, traf ſtatt ihrer Kling, ſowie ſie an die Aeſt anſtreift', in einen Beſen. Auch gut, dacht ich, ſo fegt man die Kamin damit. Eine Partiſan traf eine Scheer. Bravo! das wird die Gärten raupen. Ein Hellebardenſtock gerieth hermaphrodytiſch in eine Senſ. All eins, die kann ein Schnitter brauchen. Es iſt doch ein gut Ding wenn man nur Gott vertraut! Als wir itzt wieder ſchiffwärts ſtiegen, ſah ich hinter ich weiß nicht welchem Gebüſch ich weiß nicht was für Leut, die ich weiß ſelbſt nicht was da trieben und weiß nicht wie ich weiß nicht was für Werkzeug ſpitzten, die ſie hatten ich weiß nicht wo, und weiß auch nicht in welcher Art.

Zehntes Kapitel.

Wie Pantagruel auf dem Prello-Eiland eintraf.

Vom Werkzeug-Eiland weiter trug uns unſer Weg am folgenden Tag zum Prello-Eiland, dem wahren Urbild von Fontai-

Digitized by Google

nebleau; denn die Erd iſt dort ſo hundsdürr, daß ihr die Knochen, id est die Stein, durchs Leder ſtechen: unfruchtbar, unluſtig, ſandig, ungeſund. Unſer Steuermann zeigt' uns dort zwo kleine viereckige Felſen mit acht gleichen Kanten in Würfelform, die ich nach ihrer weiſſen Farb anfangs für alabaſtern, oder beſchneyet hielt. Er ſchwur uns aber es wären Knöchlein und Palai's zu ſechs Etagen; darinn wohnten zwanzig Hazard-Teufel, denen wir ſo viel Reſpekt bey uns erwieſen: deren größte Twesel oder Zwillingspaar nannt er die Sechſen, die kleinſten die zwo Aß, die andern Mittelwürf, als Quinten, Ternen, Quaternen, Zwey und Zwey; noch andre Sechs und Fünf, Sechs und Vier, Sechs und Drey, Sechs und Zwey, Sechs und Aß, Fünf und Vier, Fünf und Drey, und ſo weiter.

Da gewahrt ich dann daß wenig Spieler auf Erden ſind, die nicht Anrufer der Teufel wären. Denn ſowie ſie zwey Würfel auf die Tafel ſchmeiſſen, und brünſtig dazu rufen: Sechs und Sechſe, Freund! (der groſſe Teufel) Eins und Eins, mein Schatz! (der kleine) Vier und Zwey, ihr lieben Kindlein! und ſo ferner, rufen ſie die Teufel mit ihren Vor- und Zunamen; ja ſie rufen ſie nicht allein, ſondern nennen ſich auch noch gar ihre Freund und Brüder. Nun erſcheinen die Teufel zwar nicht immer gleich auf ihren Wink, allein hierinn ſind ſie zu excuſiren, denn ſie waren wo anders, nach dem Datum und Priorität der Rufenden. Derhalb darf man nicht etwann ſagen daß ſie kein Merks noch Ohren hätten: ſie haben deren wohl, und das ſehr leiſe! das verſichr ich euch.

Dann ſagt' er uns daß an und zwiſchen dieſen viereckigen Felſen ſchon mehr Schiffbrüch und Strandungen vorgefallen, mehr Leut und Güter verloren wären, als um alle Charybden, Syrten Sirenen, Scyllen und Strophades des ganzen Oceans. Das

Digitized by Google

glaubt' ich ihm auch gern, denn ich entſann mich wie ſchon die weiſen Aegyptier weiland in ihrer Hieroglyphenſchrift Neptunen durch den erſten Cubus bedeutet haben, den Apollo durch Aß, Dianen durch Zwey, Minerven durch Sieben ꝛc.

Auch ſagt' er uns, dort wär ein Fläſchlein vom heiligen Graal, das ſehr was Göttlichs und nicht vielen Leuten bekannt wär. Und Panurg gab denen Syndicis vom Platz ſo lange gute Wort, bis ſie's uns wieſen. Aber das geſchah mit dreymal mehr Gepräng und Cerimonien als in Florenz Kaiſer Juſtinians Pandekten oder zu Rom das Schweißtuch der Veronika gewieſen werden. Mein Lebtag ſah ich nicht ſo viel Fahnen, Fackeln, Kerzen, Seiden-Läpplein und Abrakadabra. Und was man zu guter Letz uns wies, war nichts weiter als ein gebratner Kanickelkopf.

Sonſt ſahn wir nichts merkwürdigs dorten, auſſer Frau Gut-Mien Herrn Schlimm-Spiels Weib; und die Schaalen der zwey Eyer Ledä, in denen Kaſtor und Pollux, die Brüder der ſchönen Helena weiland von ihr gelegt und gebrütet worden. Die Syndici verehrten uns für ein Gotteslohn ein Stuck davon. Zum Abſchied kauften wir uns noch eine ganze Tonn voll Prello-Hüt und Mützen; werdens aber ſchwerlich wohl wieder mit Profit verkaufen, und noch weit minder, mein ich, werden die Käufer dabey Seide ſpinnen.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Wie wir gen Verwahrſam fuhren, wo Krellhinz wohnt', der Erzherzog der Katzenbälger.

Von dort erfuhren wir demnächſt Verurtheilung: auch dieß iſt ein ſehr wüſtes Eiland. Ferner fuhren wir gen Verwahrſam, wo Pantagruel nicht ausſtieg, und auch ſehr wohl dran thät; denn wir wurden da arretirt und Knall und Fall ins Loch geſtochen auf Befehl Krellhinzens, des Erzherzogs der Katzenbälger, weil ein Mann von unſrer Geſellſchaft einem Greifzu Prellohütlein verkaufen wollt.

Das ſind euch gar erſchreckliche furchtbare Thier, die Katzenbälger! Sie freſſen kleine Kinder, Schluck und Druck, von kalten Marmelſteinen. Urtheilt nun ſelbſt, ihr lieben Zecher, ob ſie nicht ſtark verſchnupft ſeyn müſſen. Einwärts, nicht nach auſſen kehren ſie das Rauche ihrer Bälg, und jeder trägt einen offenen Schnappſack zu ſeiner Deviſ und Symbolum, wiewohl nicht All in gleicher Art. Denn die Einen tragen ihn wie eine Schärp um den Hals geworfen, Andre auf dem Steiß, noch Andre vor dem Wanſt, und wieder Andre an der Seiten: und das alles nach ganz beſondern Myſterien und Unterſchieden. Ihre Krallen an den Klauen ſind ſo ſtark und lang, und ſcharf wie Eiſen, daß ihnen gar nichts entwiſchen kann was ſie einmal mit ihren Fängen ergattert haben. Auf ihre Köpf ſetzen ſie bald Vierſchnepfel- oder Dachtraufmützen, bald umgeſtülpte Pelzmützlein, bald Mörſel, bald gemörſelte Mordhüt und Käppel.

Beym Eintritt in ihr Ratzenlager ſagt' uns ein armer Spittel-Pracher, dem wir ein halbes Büſel ſchenkten: Ach brave Leut,

Digitized by Google

Gott geb daß ihr doch bald geſunden Leibes wieder von da 'raus kommt! Merket wohl auf die Gebährden dieſer tapfern Strebepfeiler krellhinziſcher Gerechtigkeit; und denkt daß ihr, wenn ihr noch ſechs Olympiaden und zwey Hundsalter lebt, dieß Volk der Katzenbälger über ganz Europa werdet herrſchen und im friedlichen Beſitzthum aller liegenden und fahrenden Güter drinn ſchalten ſehen, wo nicht bald durch Gottes Straf ihr unrecht Gut und freventlich erworbner Mammon ihren Erben wieder zerrönn. Glaubt einem ehrlichen Bettelmann. Denn unter ihnen dominirt die Sext-Eſſenz, vermittelſt deren ſie alles krallen, alles ſchlingen und beſcheiſſen. Sie ſengen, brennen, vierteln, köpfen, rädern, knebeln, zwicken, ſchinden, ſchaben und untergraben alles, ohn Unterſcheid des Guten noch Böſen. Denn Laſter heißt bey ihnen Tugend, Bosheit Güt, Verrätherey iſt ihnen Treu, Diebſtahl nennen ſie Edelmuth: Raub iſt ihr Wahlſpruch und wird, ſobald ſie ihn begehn, von allen Menſchen gut geheiſſen, auſſer von den Ketzern: und dieß alles thun ſie unumſchränkt aus höchſter Machtvollkommenheit.

Zum Zeichen meiner Warnung, gebt nur auf ihre Krippen drinnen acht: die werd ihr oben über den Raufen befeſtigt finden; und ſeiner Zeit gedenkt hieran. Und wenn je Peſt, Krieg, Hunger, Erdfäll, Brand, Waſſersnöthen, Unglück aller Art die Welt heimſuchen wird, das ziehet mir und ſchiebt es nur nicht auf die Stellung böſer Stern, noch auf den Unfug des Römiſchen Hofes, ſchreibt es auch nicht der Tyranney der Könige und Erdenfürſten, nicht den Finten der Kuttner, Ketzer, Wahnpropheten, nicht den Tücken der Wuchergeyer, Kipper und Wipper, Falſchmünzer, nicht der frechen Dummheit und Verblendung der Aerzt, Chirurgen, Apotheker, nicht der Bosheit der giftmiſchenden, ehebrüchigen, kindesmördriſchen Weiber zu. Nein, meßt es einzig und allein dem unſäglichen Uebel, der unermeßlich unglaublichen Verruchtheit bey,

Digitized by Google

die hie allstündlich im Rüsthaus dieser Katzenbälger geschmiedet wird: davon die Welt zur Zeit nicht mehr als von der Juden-Kabala weiß, darum ist sie auch noch nicht nach Fug verabscheut und gezüchtigt worden.

Wann sie aber erst eines Tags wird offenbar und allem Volk erkenntlich werden, dann ist, noch war auch jemals ein so fertiger Redner, dessen Kunst es hindern möcht, kein noch so streng Drakonisches Gesetz, das es durch Furcht der Straf verhüthen möcht, und keine so starke Obrigkeit, die mit Gewalt sie schützen möcht daß sie nicht all elendiglich dadrinn in ihrem Katzennest lebendigen Leibes gebraten würden. Ja ihren eignen Kindern, den Katzbälgerlein und andern Verwandten sind sie zum Gräuel und Abscheu worden. Derhalb auch, wie einst Hannibal seinem Vater Hamilkar heilig und feyerlich geloben mußt die Römer Zeit seines ganzen Lebens zu verfolgen; so auch ich von meinem Vater Seeligern vereidigt bin so lang hie haussen zu verharren bis das Feuer des Himmels drein schlägt und sie zu Staub und Aschen brennt, als andre Titanen, Heiden, Ketzer, Unheilige und Götterfeind': weil doch der Menschen Herzen einmal sogar in Grund verhärtet sind, daß sie das Uebel das sie traf, trifft, oder treffen wird, vergessen, nicht empfinden noch von weitem im Anzug sehn und, wenn sies empfänden, es auszurotten nicht Muth, Lust, Kraft noch Willen haben.

Waas? rief Panurg, wie ist mir denn? Da bleib ich weg! Bey Gott da komm ich nicht hin. Linksum! Zurück! Um Gottes Willen, sag ich! Wie Donner am grünen Donnerstag tönt mir was dieser Bettler sprach. — Als wir uns aber zurückziehn wollten, da fanden wir das Thor verrammelt, und sagten uns daß man zwar leicht, wie zum Averno, dort entrirt'; der Ausgang wär nur etwas schwierig; und daß wir ohn Passirschein

von der Rota platterdings nicht wieder frey kämen, aus dem simpeln Grund, weil man nicht aus dem Kehricht käm wie aus den Kirschen, und wir auch staubige Stiefel hätten.

Das Schlimmst war aber, wie wir in Verwahrsam kamen; denn wir wurden wegen unsers Passirscheins und Laufzeddels vor ein Unthier gestellt, das scheußlichste so je erhöret. Man hieß es Krellhinz, und ich kanns euch nicht füglicher vergleichen als einer Chimära oder Sphinx und Cerberus, oder auch dem Bild des Osiris, wie ihn die alten Aegyptier malten, mit drey zusammengewachsenen Köpfen, nämlich eines brüllenden Leuen, eines wedelnden Hunds, und eines lechzenden Wolfs, von einem Drachen umschlungen, der sich in den Schwanz beißt, und feurige Strahlen rings herum.

Seine Tatzen waren voll Blut, die Krallen wie Harpyenkrallen, die Schnautz in Form eines Rabenschnabels, das Gebiß wie die Hauer eines vierjährigen Eberschweins, die Augen flammten wie Höllenschlünd; und um und um war es mit Mörseln und Stempeln dazwischen ganz bedeckt, nur daß die Krallen zu Tage stunden.

Zum Stuhl dient' ihm und seiner ganzen mauskätzerischen Klerisey eine lange funkelneue Heu-Rauf, über welcher, wie der Bettler uns schon gesagt, an Winkelhaken sehr schöne geräumige Krippen hingen. Ueber dem Präsidentensitz war eine alte Frau gemalt, die eine Sichel-Scheid in der rechten, eine Wag in der linken Hand hielt, und eine Brill auf der Nasen trug. Die Wagschaalen waren zwey sammetne Schnappsäck; der ein, voll Münz, hing tief herab, der andre schlapp und leer, hoch oben über dem Zünglein. Dieß war, mein ich, das Bildniß der Krellhinzischen Gerechtigkeit, zum Unterschied von dem Gebrauch der alten Thebaner, die die Statuen ihrer Richter und Dikasten nach ihrem Tod

in Gold, in Silber oder Marmel, nach ihren Verdienſten, all ohn Händ abbilden lieſſen.

Als wir nun vor ihn hin getreten, hieß uns ich weiß nicht was für Volk, es ging in lauter Schnappſäck gekleidet, auf einen Schemel niederſitzen. — Hundsfütter! lieben Freunde, ſprach Panurg, ich ſteh hie gut, ſehr gut. Für einen Mann von neuen Hoſen und kurzem Wams, iſt er ohnhin zu niedrig. — Setzt euch! brüllten ſie, nur geſetzt, und laßt es euch nicht zweymal ſagen: oder gleich ſoll ſich die Erd aufthun und euch mit Haut und Haar verſchlingen, wo ihr nicht brave Antwort gebt.

Zwölftes Kapitel.

Wie uns Krellhinz ein Räthſel aufgab.

Wie wir nun ſaſſen, ſchrie uns Krellhinz in Mitten ſeiner Katzenbälger mit wilder heißrer Stimm an: Holla! halo! her! gelt? gelt? merkt ihr was? Gelt? Holla! her! — (Zu ſaufen, o zu ſaufen! brummt' Panurg in Bart) —:

Eine junge blond Behaarte
Zeugt' ein Mohrenkind ohn Vater;
Heckt' es drauf ohn Schmerz, die Zarte,
Kam es gleich zur Welt als Natter.
Denn gar ſchnöd zernagen that er
Ihr die Seite wild gelaunet.
Ueber Berg und Thal raſaunet,
Fliegt und wandelt er nun dreiſt,
Daß der Weisheit Freund, erſtaunet,
Meint in ihm wär Menſchengeiſt.

Digitized by Google

He holla! her! fuhr Krellhinz fort, wirſt du dieß Räthſel gleich rathen, gelt? uns, gelt? bald ſagen was dieß iſt? — So gelt mir Gott! antwort ich ihm, wenn ich die Sphinx, ſo gelt mir Gott! bey mir im Haus hätt, wie Herr Verres euer Vorfahr, ſo gelt mir Gott! wollt ich dieß Räthſel wohl rathen, o ſo gelt mir Gott! allein ich denk nicht dran, und bin, ſo gelt mir Gott! unſchuldig an dem Handel. — Gelt? Nun dann, beym Styx! ſprach Krellhinz, weil du nicht reden wilt, will ich dir, gelt? wohl zeigen daß dir beſſer wär, gelt? in die Krallen Luzifers und aller Höllen-Teufel, gelt? als in unſre Klaun zu fallen. Gelt? ſiehſt du ſie? ſiehſt du ſie wohl? gelt, Lotterbub? Berufſt du, gelt? dich hie auf Unſchuld, gelt? als wenn die vor unſern Martern dich ſchützen könnt? Gelt? und ſind unſre Geſetz nicht gleich den Spinneweben, gelt? darinn die kleinen dummen Schmetterling und Mucken, gelt? ſich fangen, aber die groben böſen Horlsken, gelt? zerreiſſen ſie und ſchlupfen durch? Gelt? Gelt? ſo ſuchen wir auch nicht die groben Dieb und Bluthund, gelt? Die ſind zu ſchwer verdaulich, gelt? und machten uns gar zu Schanden, gelt? Euch zarten unſchuldigen Kindlein aber wird man die Unſchuld hie ſchon, gelt? eintreiben, gelt? der groſſe Teufel ſoll euch die Meß, gelt? leſen, gelt?

Bruder Jahn, der itzt der Gloſſen Krellhinzens müd war, ſprach: Hoho! Herr Mummelteufel, ſoll er etwa auf Sachen Red ſtehn da er nix weiß von? Läßt du dir nicht an der Wahrheit gnügen? — Holla! rief Krellhinz, das wär, gelt? bey meinem Regiment das erſte Mal, gelt? daß mir Einer hie ungefragt ſchwätzt'! gelt? Wer hat den Hundstagsnarr'n hie losgebunden? — (Das lügſt du frech, ſprach Bruder Jahn, verzog aber keine Lipp dazu. —) Gelt? wann die Reih zu reden, gelt? an dich wird kommen, ſollt du Schelm brav ſchwitzen, gelt? — (Erſtunken! ſprach

Bruder Jahn für ſich. —) Meinſt etwann, gelt? du ſeyſt im Akademiſchen Wald bey euern müſſigen Wahrheitsjägern und Büchſenmeiſtern? Wir hie han ganz andre Ding zu thun, gelt? gelt? Hie antwort man, gelt? Holla! gelt? und kategoriſch, gelt? auf das was man auch nicht weiß, gelt? bekennt was man nie thät, gelt? gelt? beſchwört zu wiſſen was man nie vernahm, gelt? macht die Wüthenden mutterzahm, gelt? rupft die Gans und darf nit ſchreyn. Gelt? holla! gelt? ſchwatzt ihr ohn Vollmacht? Ich merks bald, gelt? Ey daß dich doch Gotts Marter ſchänd und ewig, gelt? heyrathen müßt! gelt? — Hu hu Teufel! ſchrie Bruder Jahn, Erz-Teufel, Proto- und Panto-Teufel! Alſo wilt du die Mönch vermählen? Hu hu ho ho hu hu hu! Er iſt ein Ketzer! haltet ihn!

Dreyzehntes Kapitel.

Wie Panurg Krellhinzens Räthſel auslegt'.

Krellhinz thät als verſtünd er dieſe letzten Wort nicht, wandt ſich wieder zu Panurgen, und ſprach: ho ho! ho holla! her, du Schluckup! wirds bald? Wirſt bald reden, gelt? holla, her! — So gelt euch doch, antwort Panurg, der Teufel hin! Itzt ſeh ich klar daß uns die Peſt hie gähnt. Der Teufel gelts euch hin! weil keine Unſchuld mehr ſicher iſt und der Teufel ſelber hie Meß lieſt, gelts euch der Teufel hin! Ich bitt euch, laßt michs nur gleich für All hie zahlen, o ſo gelt es der Teufel hin! und laßt uns ziehn. Ich kann nicht mehr, gelt hin, gelt her! Gelt euch der Teufel! — Ziehn? ſprach Krellhinz; gelt? ich glaubs: Seit nun dreyhundert Jahren gält dieß hie gelt? zum erſten Mal daß

Digitized by Google

Eins von hie entwiſcht wär, gelt? ohn Haar zu laſſen oder gelt? auch Haut die meiſten Mal: denn, gelt? hieß dieß nicht, gelt? ſelbſt eingeſtehn daß du mit Unrecht hie vor uns geladen wäreſt, gelt? und ſchlecht von uns traktiret, gelt? Du Lump! der du ſchon biſt und noch weit mehr gelumpt wirſt werden, gelt? wenn, gelt? du nicht das Räthſel löſeſt, gelt? Itzt holla! her! gelt? her! was iſts?

Nu gelt ins Teufels Namen, hin! antwort Panurg, ein Wiebel iſts, geboren aus einer weiſſen Bohn, gelt in des Teufels Namen, hin! durchs Loch ſo er darein genagt, gelt in des Teufels Namen, hin! der manchmal fliegt, manchmal auch wieder am Boden wandelt, gelt in des Teufels Namen, hin! Daher von ihm Pythagoras, der Weisheit erſter Liebhaber (iſt Philoſophus auf Griechiſch) gelt ins Teufels Namen hin! gemeint hat daß ihm vermittelſt Seelenwandrung ſey Menſchen-Seel zu Theil geworden, gelt in des Teufels Namen hin! Und wenn ihr Andern, Menſchen wäret, gelt ins drey Teufels Namen hin! ſo führen nach ſeiner Meinung, gleichfalls eure Seelen in Wiebel-Leiber, wann ihr dereinſt verreckt; gelt hin! gelt ins drey Teufels Namen hin! Denn hienieden ſchon nagt und freßt ihr alles, und jenſeits fräß euer Natternzahn der eignen Mutter Leib noch an, gelt ins drey Teufels Namen, hin!

So wollt ich doch bey Gott! ſprach Jahn, vom Grund des Herzens daß das Loch in meinem Hintern eine Bohn wär, daß dieſe Wiebel rings dran kaun und knuspern könnten.

Auf dieſe Wort warf Panurg einen ſchweren, ledernen Geldſack voll Sonnenthaler mitten in die Schranken hinein. Wie ſie den Seckel klirren hörten, fingen die Katzbälger allzumal mit ihren Krallen zu fingern an, wie ausgehobene Geigenhäls, und ſchrieen all mit lauter Stimm: Das ſind die Sporteln, das iſt die Würz in unſre Supp! es iſt ein guter, ein leckerhafter, ein

würziger Prozeß gewesen! Sehr brave Leut! sehr liebe Leut! — Da, sprach Panurg, ist Geld, und Geld in Sonnenthalern. — Wohl! ey wohl! antwortet' Krellhinz, wir verstehns auch so in Foro. Gut Geld! gut! sehr gut Geld! Zieht in Frieden Kinder, und passirt. Gut Geld! wir sind so arge Teufel nicht, gut Geld! als wir schwarz aussehn, gelt? gut Geld!

Aus dem Verwahrsam wurden wir durch eine Schaar gebirgischer Greifgeyer in den Hafen gebracht. Die warnten uns, wie wir an Bord gehn wollten, daß wir nicht eher weiter kämen, bis wir der Dame Krellhinz und gesammten Balgkietzen stattliche Präsent gemacht, sonst müßten sie uns, laut Fürschrift wieder in Verwahrsam zurück begleiten. — Ey Schad darauf! sprach Bruder Jahn; kommt, laßt uns hie abseits ein wenig unsern Seckeln aufs Leder fühlen, und All' absinden. — Aber, schrie'n die Hatschirer, Herr, vergeßt auch nicht die armen durstigen Teufel zu tränken! — O, sprach Bruder Jahn, den armen Teufeln vergißt mans nimmer einzutränken, in keinem Land, zu keiner Zeit.

Vierzehntes Kapitel.

Wie die Katzbälger von Schmiere leben.

Während noch Bruder Jahn so sprach, da sah er an achtundsechzig Galeeren und Fregatten im Hafen landen. Lief also zu hören was neues los wär, und was für Waaren die Schifflein brächten. Da sah er daß sie sämmtlich voller Wildpret, Hasen, Kapphähn, Tauben, Schwein, Rehböck, Kälber, Hühner,

Digitized by Google

Enten, Boscaden, Gäns und andrer Sorten Geflügels staken. Auch erblickt' er mehrere Stücken Sammet, Atlaß, Tafft und Damast drunter: frug also die Passagier wohin und wem sie die guten Bißlein brächten. Krellhinzen, war die Antwort; ihm, und seinen Katzenbälgern und Katzen.

Und wie heißt ihr, frug Jahn weiter, diesen Weihrauch? — Schmiere, Schmiere; antworteten die Passagier. — So leben sie denn, sprach Bruder Jahn, von Schmiere, und ein schmierigs End wird einst ihr Erbtheil seyn. Kreuz Gottes! Das kommt davon. Ihre Väter frassen die lieben wackern Junker auf, die sich aus Anlaß ihres Standes mit der Jagd und dem Waidwerk übten, um, wenn es Krieg gäb, schon geschickter und der Strapazen gewohnt zu seyn. Denn die Jagd ist ein Gleichniß der Schlachten, und Xenophon log nimmer dran, wenn er sagt: aus der Jägerey wären, wie aus dem Trojanischen Pferd, alle guten und trefflichen Meister des Kriegshandwerks herfürgegangen. Bin kein Studirter, aber man hat mirs gesagt; ich glaubs. Nun fahren Derer Seelen, wie Herr Krellhinz wähnt, nach ihrem Tod in Eber, Hirschen, Rehböck, Reiger, Rebhühner und solchs andres Wild das sie in ihrem ersten Leben stets lieb gehabt und aufgepürscht. Und somit lechzt dieß Katzenvolk, noch immerfort, nachdem es erst ihr Haus und Hof, Domainen, Schlösser, Renten und Güter verschlungen und verpraßt hat, auch im andern Leben nach ihrem Blut und ihren Seelen. O des kreuzbraven Bettelmanns, der uns dieß schon mit seinem Zeichen der über den Raufen hangenden Kripp voraus bedeutet!

Hat doch aber, sprach Panurg zu den Passagiers, der grosse König das Verbot ausrufen lassen daß kein Mensch bey Straf des Strangs, Hirsch, Hindinnen, Reh oder Eber pürschen sollt? — Wohl wahr, antwortet' Einer für die Uebrigen; allein der grosse

König iſt ſo fromm und gut, und dieſe Katzenbälger ſo grimmig und ſo erpicht auf Chriſtenblut, daß wir weit minder Furcht den groſſen König zu erzürnen haben als Hoffnung, wenn wir die Katzenbälger brav ſchmieren: zumal der Krellhinz morgen einem ſeiner Balgkietzlein mit einem groſſen Peter Mauz von Kater-Balg die Hochzeit ausricht. Sonſt hieß man ſie Heufräß; aber ach! das freſſen ſie ſchon längſt nicht mehr. Wir nennen ſie jetzt Haſenfräß, Rebhühner = Schnepfen = Faſanenfräß, Kapaunen = Reh- Kanickel = Schweinsfräß; denn von nichts anderm leben ſie. — Ey Quark! Quark! Quark! rief Bruder Jahn, über Jahr und Tag ſoll man ſie, denk ich, bald Kothfräß, Schundfräß, Scheißfräß heiſſen! Wollt ihr mir folgen? — O ja! antwort die Brigad. — So laßt uns, ſprach er, zweyerley thun: erſtlich nehmt all dieß Wildpret feſt; ich hab ohnhin den Pökel ſatt, er hitzt mir nur das Hypochonder: für Geld und gute Wort, verſteht ſich. Zweytens, kommt wieder in Verwahrſam und laßt uns all die Teufelskerl von Katzenbälgern zuſamenhaun! — Ich, ſprach Panurg, komm da nicht mit, auf alle Fäll nicht! denn ich bin ein wenig ſchüchterner Natur.

Funfzehntes Kapitel.

Wie Bruder Jahn Klopfleiſch die Katzenbälger zuſamenzuhauen geſonnen war.

Aber, in aller Kutten Namen! rief Bruder Jahn, was iſt denn das für eine Reis, die wir da thun? Eine rechte Hoſenſcheiſſer-Reis! Wir thun ja nix als fiſten, farzen, ferchen, faſeln und gar

Digitized by Google

nix thun. Blitz! das iſt wider mein Natur. Wenn ich nicht ſtets einen Heldenſtreich, ein groſſes Werk vollführ, kann ich des Nachts nicht ſchlafen. Habt ihr mich nur darum zur Geſellſchaft mit auf Reiſen genommen, Meß zu leſen und Beicht zu hören? Ey potz Puff! ſo ſoll auch gleich der Erſt' der kommt, zur Buß aufkriegen, als ſchlechter Kerl und feige Memm ins tiefſte Meer zu ſpringen auf Abſchlag der Fegefeuerpein, kopfunter.

Was hat dem Herkules zu ewiger Unſterblichkeit und Ruhm verholfen, als daß er auf ſeinen Reiſen um die Welt die Völker von Tyrannen, Irrwahn, Plack und Gefahren befreyt hat? Er ſchlug alle Räuber und Ungeheuer, giftige Schlangen und Beſtien todt. Warum folgen wir nicht ſeinem Beyſpiel? warum thun wir nicht wie Er gethan, in allen Ländern wodurch wir kommen? Er erſchoß die Stymphaliden, die Lernäiſche Schlang, den Cacus, Antäus, die Centauren. Ich bin kein Studirter, doch die Studirten ſagens mir. Nach Seinem Fürbild alſo laßt uns all dieſe ſchändlichen Katzenbälger erwürgen und zuſamenhauen, die Teufelsbraten, und dieß Land von aller Tyranney befreyen. So wahr mir Mahom fern ſey! Wär ich ſo ſtark und ſo gewaltig wie Er, ich bät euch weder um Hülf noch Rath. Na, ſolln wir? Ich verſichr euch, wir ermurken ſie ganz leicht; ſie ſteckens auch zweifelsohn geduldig ein. Denn haben ſie doch mehr Schimpf und Spott geduldig von uns eingeſteckt als zwanzig Säuen Spülicht ſöffen. Auf alſo!

Schimpf und Schand, ſag ich, gilt ihnen gleich, wenn ſie nur Batzen im Seckel ſpüren, und wärens auch über und über beſchiſſen. Vielleicht erſchlügen wir ſie all trotz Herkules, es fehlt uns nur an dem Euryſtheus der uns zwäng, und weiter nichts zu dieſer Friſt, als daß ich wünſcht' daß Jupiter nur ein Paar Stündlein unter ihnen ſo auf und abſpaziren möcht, wie er ſein

Schätzlein Semele, des guten Bacchus wahre Mutter einst heimsucht'.

Gott hat, sprach Panurg, uns die besondre Gnad erzeigt aus ihren Klaun uns zu erlösen; da komm ich nicht noch einmal hin, was mich betrifft. Ich bin vor Angst die ich da ausgestanden hab, noch ganz verstört und ausser mir; es hat mich schwer verdrossen, aus drey Gründen: fürs erst, weil michs verdrossen hat; fürs zweyt, weil michs verdrossen hat; fürs dritt, weil michs verdrossen hat. Horch auf itzt, Jahn, mit dem rechten Ohr, du mein links Hödel und Cujonel! So oft und jederzeit daß du zu allen Teufeln fahren wilt, vor den Stuhl Minos, Aeakus, Rhadamantus und Dis, bin ich dein unzertrennlicher Genoß, will Styx, Cocytus, Acheron mit dir passiren, dudeldick mich in den Fluthen Lethe's saufen, auf Charons Kahn das Fährgeld für uns Beyd entrichten: aber wieder in Verwahrsam, so dir etwann der Sinn dahin steht? Da such dir einen andern Gesellen! Mich kriegst du nicht; da bleib ich von; dieß Wort sey dir 'ne eherne Mauer. Wenn man mich bey den Haaren nicht hin schleppt und schleift, komm ich, solang ich dieß Leben hab, so wenig hin als Kalpe zu Abyla. Ey! ist etwann Ulysses nach seinem Degen auch wieder in die Cyklopen-Höl zurückgelaufen? Prosit, nicht doch! Hab ich doch nix vergessen in Verwahrsam. Nein, ich komm nicht hin!

Ho ho! sprach Jahn, du wackres Herz und lahmer Hände Spießgesell, itzt her zu mir! ich hab mit dir ein Ei zu schälen, mein feiner Herr. Wie kams, und was bewog euch doch gleich sackweis mit harten Thalern drunter zu feuern? Haben wirs etwann wie Heu? he? hättens nicht ein Paar schäbige Batzen auch verricht? — Weil, antwort ihm Panurg, der Krellhinz bey jedem dritten Wort seinen sammtenen Schnappsack aufhielt und immer Gelt her! Gelt her! rief, so schloß ich draus, man würd uns

wohl frey ausgehn lassen und ledig geben, wenn ich ihnen Gelt hin, Gelt hin würf, Gelt in Gottes und aller Teufel Namen, hin! Denn so ein sammtener Schnappsack ist doch kein Reliquienschächtel für Batzen und kleine Münz; das ist ein Hort für Sonnenthaler, siehst du nun wohl, mein Bruder Jahn und lieber kleiner Cujuncule! Wenn du einmal erst soviel wirst gebraten haben, und wirst gebraten worden seyn, als ich gebraten worden bin, wirst du halt auch wohl anders pfeifen. Und han sie's uns denn nicht selbst befohlen, wir sollen passiren, wir sollen ziehn?

Die Hundsfütter aber stunden immer noch dort im Hafen und warteten auf etwas Baares, und als sie sahen daß wir in See gehn wollten, wandten sie sich an Jahnen, und schwuren daß man nicht fort käm ohn Erlegung des Trinkgelds an die Warteknecht, nach der Sportel-Tar. — Potz Hurlyburly! schrie Bruder Jahn. Seyd ihr noch hie, ihr Satans Geyer? Hab ich noch nicht hie gnug Aerger gehabt, daß ihr mich erst turbiren müßt? Na wart, bey des Herrn Leichnam! itzt sollt ihr euer Trinkgeld han, dieß schwör ich euch. Zog damit seinen Fochtel vom Leder, sprang aus dem Schiff, und hätt sie all in seinem Grimm elendiglich darniedergemetzelt, aber sie rannten davon als ob der Boden brennt', und waren unsern Augen entschwunden.

Die Plackerey war aber damit noch nicht zu End: denn Etliche von unsrer Mannschaft hatten sich mit Urlaub vom Pantagruel, während wir vor dem Krellhinz waren, in eine Schenk am Hafen gemacht, einmal zu trinken, und sich ein Weilchen dort gütlich zu thun. Nun weiß ich nicht ob sie die Zech halb oder ganz berichtigt; kurz die alte Wirthinn, als sie den Bruder Jahn am Land sah, erschien und führt' im Beyseyn eines Packan's (es war der Tochtermann eines Katzenbälgers) und zweyer Zeugen,

Digitized by Google

ſehr bittre Klagen über ſie. Bruder Jahn, ihrer langen Brüh und Flauſen überdrüſſig, frug: Hundsfütter, meine guten Freund, wollt ihr in Summa damit ſagen, unſre Matroſen wären keine rechtſchaffne Leut? Ey ſo behaupt ich das Gegentheil, und wills euch auch zu Recht erweiſen. Wißt ihr wie? hie mit Meiſter Fochteln! — Und damit ließ er ſeinen Fochtel ihnen brav um die Ohren ſauſen.

Die Bengels ſtoben davon im Trott, bis auf die Alte, die blieb und ſchwur dem Bruder Jahn zu, ſeine Matroſen das wären ſehr rechtſchaffne Leut, nur darum klagt' ſie, daß ſie nicht das Bett bezahlt, auf welchem ſie nach Tiſch geſchlummert hätten, und wollt für das Bett noch fünf Tornoſen-Sol extra. — Nun wahrlich! ſprach Jahn, dieß iſt ſehr billig. Ey ſeht mir nur die Undankbaren! ſie werdens nicht immer ſo wohlfeil finden. Gern will ichs euch bezahlen, aber ich möchts doch gern zuvor auch ſehn. — Da führt' ihn die Alte in ihr Haus, wies ihm das Bett, lobt' es nach allen ſeinen Qualitäten und ſchloß, daß ſie niemanden übertheuert', wenn ſie dafür fünf Sol begehrt'. Die fünf Sol gab ihr Bruder Jahn, ſchlitzt' aber dann mit ſeinem Fochtel die Pfühl und Kiſſen mitten durch, und warf die Federn aus dem Fenſter in alle vier Wind hinaus. Die Alte ſchrie Mord! Hülf! Zeter! ſprang hinab und wollt die Federn zuſamen leſen. Darum ſchor Bruder Jahn ſich wenig, trug die Bettdeck nebſt Unterbett und beyden Laken auf unſer Schiff, und niemand ſah ihn, denn von den Federn war die Luft ſtockfinſter worden, wie von einem Schneegeſtöber, ſchenkt's den Matroſen und ſprach dann zum Pantagruel, die Betten wären hie billiger als ſelbſt um Chinon, da man doch die guten Gäns von Pautilé hätt; denn für das Bett hätt ihm die Alte nur fünf Zwölfer abverlangt, das um Chinon nicht unter zwölf Franken zu haben wär.

Digitized by Google

Sobald itzt Jahn und die Uebrigen wieder an Bord gestiegen waren, ging Pantagruel in See. Aber da erhub sich ein so heftiger Sirocko-Wind, daß sie den Curs verloren und, schier zu den Katzenbälgern zurück verschlagen, in einen mächtigen Wirbel kamen, davon die See erschrecklich hohl ging, und uns der Bub vom Fock-Mars oben herunter rief daß er noch immer Krellhinzens leidige Wohnungen sáh. Darob Panurg, vor Angst von Sinnen, erbármlich schrie: Patron! Freund! Linksum! Wind und Wellen zum Trutz, linksum! ach Freund! o nein, o nur nicht wieder in dieß verfluchte Land, wo ich meinen Beutel gelassen hab! — So trieb der Wind sie an ein Eiland, wo sie doch nicht gradan zu landen wagten, sondern wohl eine Meil von da an hohen Felsen vor Anker gingen.

Sechzehntes Kapitel.

Wie Pantagruel auf das Eiland der Apedeften mit langen Fingern und Krallen an den Händen, kam und von den schrecklichen Ebentheuern und Ungeheuern, die er da sah.

Sobald die Anker geworfen und das Schiff geborgen war, setzten wir das Boot aus. Der gute Pantagruel, nachdem er sein Gebet verricht, und Gott dem Herrn, der ihn aus dieser grossen, schweren Gefahr erlöst und gnádig behüthet, Dank gesagt, bestieg sammt all seinen Leuten das Boot, an Land zu gehn; was ihm sehr leicht fiel; denn, da sich nun der Wind gelegt und stille See war, kamen sie in kurzem bey den Felsen an. Wie sie ans Ufer traten, sah Epistemon, der des Ortes Gelegenheit und fremde

Digitized by Google

Form der Felsen anstaunt', etliche der Bewohner dieses Landes kommen, und der Erste auf den er stieß, trug ein Zivergmäntlein von Königsfarb, nebst einem Wams von Halb-Ostad mit Unterärmeln von Atlaß, oben gemsledern: auf dem Kopfe saß ihm eine rothe Hahnbartsmütz, ein Mann von ziemlich feiner Statur, und war mit Namen Stehmichgut geheissen, wie wir nachher erfuhren. Epistemon frug ihn wie man diese sonderbaren Felsen und Thäler nennt', und Stehmichgut erwiedert' ihm, es wär ursprünglich eine Coloni des Landes Notarien; die Kataster hieß mans, und wenn wir einen kleinen Furth durchwaten wollten, würden wir jenseit der Felsen alsobald das Eiland der Apedeften finden.

Extravaganten noch einmal! rief Bruder Jahn, und wovon lebt denn ihr braven Leut hie? Könnt ihr uns aus euerm Glas eins schenken? Ich seh eben sonst kein Hausrath bey euch als Dintefässer, Pergamen und Federkiel? — Just eben davon, und von nichts anderm leben wir, sprach Stehmichgut; denn alle Leut die auf dem Eiland Verrichtungen haben, müssen durch unsre Hände gehn. — Was! frug Panurg, seyd ihr denn Baader, daß ihr sie schröpfen müßt? — Ey wohl, sprach Stehmichgut, denn auf das Schröpfen ihrer Beutel verstehn wir uns. — Nun wahrlich! sprach Panurg, aus mir ist weder Batzen noch Büsel mehr zu pumpen. Aber habt die Gnad, mein feiner Herr, und führt uns doch zu diesen Apedeften über! denn wir kommen eben aus Doctor-Land, wo ich sehr wenig profitirt hab. — Und während sie noch so sprachen, waren sie auch schon drüben auf dem Eiland der Apedeften angelangt, denn das Wasser war bald durchschritten. In höchliches Erstaunen setzt' Pantagruelen die Bauart der Quartir und Wohnungen dieser Leut. Denn sie wohnen in einer grossen Kelter, zu der man schier auf fünfzig Stiegen steigt; und eh

Digitized by Google

ihr in die Hauptkelter tretet, (denn es hat drinnen groſſe, kleine, heimliche, mittelmäſſige, kurz Keltern aller Art und Namen) kommt ihr durch eine groſſe lange Säulenhall, da ſeht ihr faſt die Ruinen der ganzen Welt in Landſchaftsart gemalt, ſo viele Galgen und Räder für groſſe Dieb, und Foltern, daß uns angſt und bang ward. Als Stehmichgut Pantagruelen dabey verweilen ſah, ſprach er: nur vorwärts, Herr! dieß iſt noch gar nix.

Wie! noch gar nix? rief Bruder Jahn. Bey der Seel meines feurigen Hoſenlatzes! Panurg und ich, wir zittern hie vor hellem Hunger, und Trinken wär mir auch lieber als dieſe Ruinen zu ſehn. — So kommt, ſprach Stehmichgut, und führt' uns in eine kleine Kelter die ganz verſteckt zu hinterſt lag, und Pithien hieß in der Inſel-Sprach.

Da fragt nicht erſt ob Meiſter Jahn und Panurg ſichs wohl ſeyn lieſſen. Da ſtanden Mailänder Würſtlein, Truthähn, Kapauner, Trappen, Malvaſier, und alle Arten guter Küch aufs beſt bereitet aufgetiſcht. Ein kleiner Kellner ſah wie Jahn einer Boutelge, die abgeſondert vom übrigen Boutelgen-Troß dort neben einem Schenktiſch ſtund, verliebte Augen zuwarf, und ſprach zum Pantagruel: Edler Herr, ich ſeh daß einer eurer Leut mit der Boutelge dort charmirt; ich bitt euch unterthänig, laßt da Keinen drüber! denn die iſt für unſre Wein-Herrn. — Wie! Auch Wein-Herrn giebts hiehinnen? ſprach Panurg; hie hält man Weinles, merk ich wohl. — Hierauf ließ uns Stehmichgut eine geheime Stieg hinan in ein Zimmer ſteigen, von wo er uns die Wein-Herrn wies, die in der groſſen Kelter waren, die, wie er ſagt', ohn Urlaub niemand betreten dürft; aber wir könnten ſie ſchon genugſam durch dieſe kleine Fenſter-Luk ſehn, ohn daß ſie uns ſäh'n.

Wie wir hintraten, ſahen wir in einer groſſen Preß an zwanzig

Digitized by Google

bis fünfundzwanzig feiſte Schlingel um einen langen Galgen-Tiſch ganz grün beſchlagen; die gafften ſich einander an, und hatten Händ lang wie Krannichbein' und Nägel, zwey Schuh lang dran zu mindeſt. Denn es iſt ihnen ſtreng verwehrt ſie zu beſchneiden, dergeſtalt daß ſie ihnen ſo krallig-krumm wie Zinkenſpieß' oder Schalter wachſen. Und eben trug man eine groſſe Traub herein, von dem Gewächs des Extraordinarii, wie man in jenem Land ſie herbſtet, und mehrentheils an Pfählen hängt. Sowie die Traube kam, ward ſie zur Preß genommen und quetſchten ihr da Mann für Mann und Kern für Kern, das güldne Oel ſo rein aus, bis die arme Traub ſo dürr und ausgemergelt weg kam, daß auch in ihrem ganzen Leib nicht ein Tröpflein Saft noch Moſt mehr war. Zwar hätten ſie, ſprach Stehmichgut, nicht allezeit von dieſen groſſen, aber doch immer andre Sorten in der Preß.

So haben ſie wohl viele Stöck, Gevatter? frug Panurg. — Ey wohl, ſprach Stehmichgut. Seht ihr die kleine, die man eben itzt wieder auf die Kelter legt? Dieß iſt die Traub vom Zehnten-Stock; die hatten ſie verwichen ſchon bis auf den Secker ausgedruckt, aber der Moſt ſchmeckt' etwas nach dem Pfaffen-Ränzel und ſchien den Herrn nicht ſehr zu munden. — Warum alſo, frug Pantagruel, legen ſie's dann wieder auf? — Ey nun, antwortet' Stehmichgut, ſie wolln halt ſehn ob nicht noch aus den Treſtern etwas weniges herauszukontrolliren iſt. — Potz Sackerdamm! rief Bruder Jahn, und die Leut nennt ihr Ignoranten? Den Teufel auch! Die zögen euch Oel aus den Wänden. — Ey das thun ſie auch, ſprach Stehmichgut, denn öfters thun ſie Schlöſſer, Forſten, Wildgeheg' in ihre Preß, und ziehn aus allem trinkbares Gold. — Tragbares wollt ihr ſagen? ſprach Epiſtemon. — Nicht doch trinkbares, antwort Stehmichgut, trinkbares

Digitized by Google

ſag ich, denn man trinkt hie ſo manche Flaſch davon, die einer ſonſt wohl nicht leicht verdauen möcht. Und Rebſtöck hats hie ſo viel, daß man die Zahl nicht einmal weiß. Kommt her, und ſchaut mal dorten in den Hof! Da ſtehn euch mehr denn tauſend, die nur auf die Stund des Kelterns harren. Da iſt der General-Stock, dort der Partikular- der Feſtungs-Stock, der Stock der Anleih'n, der freyen Gaben, der Accidenzien, der Domainen, der kleinen Vergnügungen, der Poſten, der Spenden, des Hofhalts. — Was iſt aber das für ein dicker dort, um den die kleinen alle ſo umher ſtehn? — Den nennt man den Erſparniß-Stock, ſprach Stehmichgut, das iſt der beſte im ganzen Land; wenn der gepreßt wird, dann ſpürens dieſe Herren ſämmtlich ſechs Monat drauf in allen Adern.

Als ſich die Herren itzt wegbegeben, bat Pantagruel Stehmichguten uns in die groſſe Kelter zu führen, was er auch gerne thät. Wir waren kaum eingetreten als Epiſtemon, der ſich auf alle Sprachen verſtund, Pantagruelen die Ueberſchriften der Kelter, die ſehr groß und ſchön und, wie uns Stehmichgut erzählt', aus lauter Kreuzholz gezimmert war, zu zeigen anfing; denn über jedem Zubehör und Theil derſelben ſtund der Name in ihrer Landesſprach geſchrieben. Die Kelter-Schraub hieß Einnahm; der Kaſten, Ausgab; die Schraubenmutter, Etat; der Drengel, Contirt und nicht erhalten; die Docken, Stundung; die Torkel, Radietur; die Dauben, Recuperetur; die Bracken, Ueberſchuß; die Henkel, Tariffen; das Trotten-Biet, Summa Summarum; die Hotten, Saldo; die Butten, Bons auf Sicht; die Gelten, der Treſor; der Trichter, Quittung.

Nun bey der worſtlichen Königin! rief hier Panurg aus; alle Aegyptiſche Hieroglyphen ſind gegen dieß Rothwelſch Kinderſpiel. Die Namen reimen ſich, hohls der Geyer! zur Sach

wie Ziegen-Lorbern! Aber, Freund! Gevatter! warum nennt ihr nur die Leut hie Ignoranten? — Weil ſie, ſprach Stehmichgut, keine Studirten ſind, noch auch jemals ſtudiren dürfen, und alles hie per Ignoranz, auf ihre Ordonnanz geſchieht; auch weiter kein Raiſon gilt als: die Herren habens geſagt, die Herren befehlens ſo, die Herren wollen's. — Ey du mein Gott! ſprach Pantagruel, wenn ſie mit Preſſen ſo viel gewinnen, muß ihnen der Schoß geſegnet ſeyn. — Könnt ihr dran zweifeln? ſprach Stehmichgut: Schoß hats bey ihnen Jahr aus Jahr ein, und iſt nicht wie in euerm Land, wo euch armen geſchworenen Schützen der Schoß im Jahr nur einmal blüht.

Dann führt' er uns hinaus und weiter durch aberhundert kleine Keltern; und vor der Thür erblickten wir einen andern kleinen Henkerstiſch, da ſaſſen wieder vier bis fünf von dieſen Ignoranten dran, ſo ſchmuzig und erbost wie Eſel, wann ſie mit Schwärmern im Hintern laufen. Die zwackten auf einer kleinen Preß die ſie da vor ſich hatten, nochmals die Trauben-Kämm den Andern nach, und hieſſen Controlliſten in der Landesſprach, die widrigſten Holunken von Anſehn, die ich Zeit meines Lebens erblickt hab.

Aus jener groſſen Kelter ſtiegen wir durch unzählige Kelterlein voll lauter Preßknecht, die die Kern mit einer Art von Handwerkszeug, (ſie heiſſens Rechnungs-Artikel,) zermatſchen; und kamen endlich gar in einen langen Saal zu ebner Erd, wo wir einen groſſen Köder ſahen mit zween Hundsköpfen, einem Wolfsbauch, und Krallen wie eines Lamballer Teufels, der dort mit Milch aus vielen Buſen getränkt ward; denn auf Ordonnanz der Herren hielt man ihn ſo gut, weil auch nicht Einer darunter war, dem er nicht jährlich ſoviel eintrug als ein ſtattlicher Meyerhof. Und in der Ignoranten-Sprach hieß man ihn Duplum.

Digitized by Google

Auch seine Mutter lag neben ihm, an Farb und Fell fast ganz wie Er gestaltet, nur daß sie vier Köpf, zween männlich und zween weiblich hätt; die hieß Quadruplum, und war das allergrimmigste, furchtbarste Thier allda nächst ihrer Großmutter, namens Unterschleif, die wir in einem Käfig sahen.

Bruder Jahn, der immer zwanzig Elen leere Därm hätt, ein Ragout von Advokaten zu speissen, ward endlich ärgerlich und bat Pantagruelen aufs Essen zu denken, und Stehmichguten mitzuführen. Wie wir nun durch die Hinterthür abtraten, sah'n wir einen alten Kerl an Ketten liegen, der halb gelehrt, halb ignorant war, ein rechter Höllen Zwitter; stak in einer Brillen-Haub wie die Schildkröt in der Schaal, und lebt' von nichts als einem Futter, das sie in ihrer Zigeunersprach Appellationen zu nennen pflegen. Pantagruel frug Stehmichguten, als er ihn sah, von welcher Raß wohl dieser Protonotarius wär, und wie er hieß. Da sagt' uns der, wie er schon immer seit ewigen Zeiten, zu grossem Aerger und Verdruß der Herrn, drinn in Ketten läg, die ihn schier Hungers sterben liessen, und hieß Revisit. — Nun, sprach Jahn, bey unsers Papsts geweihten Klösen! ein feiner Fink! mich wundert nicht, wenn diese Ignoranz-Herrn all hie so grosse Stück auf den Papier halten. Bey Gott! Panurg, mein Freund! ich glaub er hat, genau besehn, die Mien Krellhinzens. Die Kerl hie, so dumm sie sind, verstehn sich so gut drauf wie die Andern. Mit dem Kantschuh möcht ich ihm wieder heimwärts leuchten, von wannen er gekommen ist! — Bey meiner Türkischen Monds-Brill! sprach Panurg, da hast du Recht, Freund Jahn. Denn nach seiner Schnauz zu schliessen, ist dieser falsche Schelm Revisit noch dümmer und tückischer als selbst die armen Ignoranten hie, die auf das sänftlichst ihr Theil erkrapschen, nicht erst lang drum

prozeſſiren und mit drey kurzen Wörtlein den Weinberg rein herbſten ohn viel Akten-Plack und Schabernack; das nehmen aber die Katzenbälger gewaltig übel.

Siebzehntes Kapitel.

Wie wir Vorwarts paſſirten, und wie Panurg allda bey einem Haar geſtorben wär.

Stracks fuhren wir geraden Wegs nach Vorwarts und erzählten dem Pantagruel unſre Ebentheuer, der ſehr bekümmert darüber war und ein Paar Elegien drauf macht' zum Zeitvertreib. Dort angelangt, reſtaurirten wir uns ein wenig, und nahmen friſches Waſſer ein, auch Holz in Vorrath; und ſchienen uns die Leut des Landes, ihrem Schick und Blick nach, gute Geſellen und wohl genährt. Es warzt' an ihnen alles vor, und trieften von Fett wo ſie gingen und ſtunden. Wir ſahen ihrer Mehrere (was ich in keinem andern Land noch g'ſehn) die ſich die Haut zerſchlitzten und das Fett vorbuffen lieſſen, juſt ſo wie ſich bey mir zu Land die aufgeblaſenen Büchſenprotzer die Bäuch an ihren Hoſen zerſchneiden, damit der Tafft durchbufft. Und meinten, ſie thätens nicht etwann aus Stolz noch Hoffart, ſondern weil ſie ſonſt in ihrer Haut nicht bleiben könnten, und würden auch viel eher groß und ſtark darnach, wie die jungen Bäum geſchwinder wüchſen, wenn ihnen der Gärtner die Rind ein wenig zerſchlitzet.

Beym Hafen ſtand ein Wirthshaus von ſehr ſchönem ſtattlichen Anſehn; da wir nun eine ganze Schaar von dieſen Vor-Warzern aller Alter, Ständ und Geſchlechter dorthin ziehn ſahen,

Digitized by Google

dachten wir, es gäb da irgend ein groß Bankett oder Gastgebot; erfuhren aber daß der Wirth sein Platz-Fest gäb, und sie dazu geladen hätt, da liefen denn Freund' und Anverwandten, Vettern und Basen, was Bein hätt, hin. Weil wir dieß Rothwelsch nun nicht verstunden, und dachten Platz-Fest wär ein Fest in diesem Land, wie wir bey uns Verlöbniß- oder Hochzeitfest, Kirchgangsfest, Schaafschur-Erntefest zu feyern pflegen, wurden wir berichtet wie der alte Wirth in seinen Tagen ein guter Schäker und leckerer Schmecker gewesen wär, ein Erz-Lyoner-Suppen-Maul und unermüdlicher Glockenzähler; die Bein hätt er in einemfort unterm Tisch g'habt, wie der Wirth zu Rouillac; und da er seit zehn Jahren nun Fett ausgeschwitzt und ausgefarzt hätt im Ueberfluß, wär er anjetzt zu seiner Platz-Neig kommen, und müßt sein Leben nach der Landessitt platzend schliessen, weil sein nun schon so lange Jahr her zerschlitztes Fell und Peritonäum seine Kaldaunen nicht mehr halten noch fassen könnt, daß sie ihm nicht durchführen, wie wenn einem Faß der Boden ausgeschlagen wär.

Ey aber, frug Panurg, ihr Leut, könnt ihr ihm denn nicht fein dicht und hecht den Bauch mit guten starken Gurten oder mit derben Spierlings-Reiffen, ja wenns seyn müßt, mit Eisen verspünden? So versohlt, blieb das Geschling doch eher bey ihm, und könnt so leicht nicht platzen? — Noch war dieß Wort nicht gar ausgesprochen, als wir einen laut schmetternden Schall in der Luft vernahmen, gleich als wenn ein starker Eichbaum mitten von einander språng. Da sagten uns die Nachbarn, hiemit wär das Platz-Fest nun zu End, und dieser Kracher sein Todesfurz.

Dieß g'mahnt' mich an den edeln Abt zu Castiliers, (denselben der seine Hausmägd nicht anders, nisi in pontificalibus zu kacheln geruht'.) Als seine Verwandten und Freund in ihn dran-

gen daß er auf ſeine alten Tag abdanken und der Abbatey entſagen möcht, da ſchwur er ihnen daß er ſich nun und nimmermehr vor Schlafengehn entkleiden würde, und daß der allerletzte Furz den Seine Würden ſtreichen lieſſen, ein Abts-Furz ſeyn ſollt.

Achtzehntes Kapitel.

Wie unſer Schiff auf den Sand gerieth, und eine Geſellſchaft Quinten-Fahrer uns wieder flott macht'.

Nach Lichtung unſrer Anker und Kabel ſtachen wir mit ſanftem Zephyr in See, und waren ungefähr ein zweyundzwanzig Meilen gefahren, als ſich ein ungeſtümer Wirbel contrairer Wind' erhub; um den wir mit Marsree und Bulinen ein wenig herum temporiſirten, nur um den Steuermann nicht zu kränken, der uns verſichert' daß bey der Sanftmuth dieſer Wind und ihrem muntern Wettſtreit, bey ſo klarer Luft und ſtiller See weder ein groſſes Glück zu hoffen, noch groſſes Unglück zu fürchten ſtünd; wir alſo an den Spruch des Weiſen der auszuſtehn und abzuſtehn, id est zu temporiſiren rieth, uns halten ſollten. Gleichwohl hielt der Wirbelwind ſo lang an, daß der Steuermann, von unſern Bitten überwältigt, ihn zu brechen und unſern erſten Curs zu halten verſucht'. Er zog alſo den groſſen Beſaan auf, hielt das Steuer ſcharf mittſchiffs nach der Compaßſpitz, und brach ſo den gedachten Wirbel mittelſt einer ſteifen Kühlt die noch dazuſtieß. Es war uns aber kein beſſerer Troſt als wenn wir aus der Scylla in Charybdin kämen, denn etwa zwey Meilen weiter raakten wir mit unſern Schiffen unverſehens auf Triebſand wie die Wellenwerf von Sainct Mairent.

Digitized by Google

Drob all unſer Schiffsvolk ſich baß betrübt'. Riſch pfiff der Wind durch die Miſanen; nur Bruder Jahnen fochts nicht an, ſondern mit freundlichen Worten ſprach er Einem um den Andern Troſt zu, ſtellt' ihnen für, daß uns der Himmel bald helfen müßt, er hätt den Kaſtor ſchon auf den Stengen reiten ſehen. — Ach! rief Panurg, wollt Gott ich wär nur dieß Mal am Land und weiter gar nix! und jeder von euch Andern, die ihr der See ſo hold ſeyd, hätt zweyhunderttauſend Thaler. Ich wollt euch auch ein Kalb auf eure Heimkunft rupfen und ein Schock Reisbund ins Waſſer ſetzen. Zu! zu! ich will gern niemals freyn, macht nur daß ich aufs Trockne komm, und ſchafft mir einen Gaul zum Heimritt. Nach dem Reitknecht frag ich nix. Ich bin ohnhin nie beſſer bedient als ohne Knecht. Plautus hats nimmer erlogen wenn er die Anzahl unſrer Kreuz, id est Beſchwerden, Ueberlaſten und Plagen nach unſrer Knecht Zahl ſchätzt, und wären ſie gleich ohn Zung geboren, welches das giftigſt und ärgſte Glied an einem Knecht iſt, und für welches alle Martern, Folterbänk und Wippen, einzig und allein der Knechte halber erfunden ſind, und niemand andern: denn es haben die Coctoren der Recht daraus zu unſrer Zeit in andern Ländern ein ſehr alogiſches, das iſt unſinnigs Conſequenz gezogen.

In dieſen Nöthen kam ein Schiff mit Schellentrommeln ganz beladen, hart auf uns an, in dem erkannt ich Paſſagirer von gutem Haus, auch unter andern Herren Heinrich Cotiral den alten Knaben, der einen groſſen Eſelsziemer am Gurt trug, wie die Weiber ihre Paternoſter. In der Linken hielt er ein groſſes, grobes, altes, ſchmierigs Barret eines Grindigen; in der Rechten einen dicken Kohlſtrunk. Auf den erſten Blick da er mich erkannte, ſchrie er vor Freuden laut auf, und ſprach zu mir: Hab ich, he hab ich? da ſchau her! — und wies auf ſeinen Eſelsziemer. —

Digitized by Google

Dieß iſt das wahre Algamana; dieß Doctorhütlein unſer einigs Elixir, und das da, (auf den Kohlſtrunk deutend) das iſt Lunaria Major! Wann ihr heim kommt, dann machen wirs. — Ey aber, frug ich, wo kommt ihr her? wo denkt ihr hin? was bringt ihr? habt ihr auch einmal die See probirt? — Von Quinta, ſprach er, nach Touraine; Alchymie; bis an den Arß. — Und, frug ich weiter, was ſind denn das für Leut die ihr da bey euch auf dem Deck habt? — Sänger, antwortet' er, Poeten, Spielleut, Sternguker, Geomanten, Reimer, Uhrmacher, Alchymiſten, ſämmtlich Frau Quinten pflichtig; von der haben ſie ſchöne breite Patent und Freybrief. — Er ſprach noch, als ihm Panurg, ganz wild und zornig ins Wort fiel: Nun, und ihr die ihr alles macht, bis auf gut Wetter und kleine Kinder, was ſcheert ihr euch nicht her und nehmt das Kaap ins Schlepptau und buchſirt uns ohn langes Federleſen los, in hohe See? — Ich wollts ja eben, ſprach Cotiral, na wart, itzt plötzlich, den Augenblick ſollt ihr mir flott ſeyn! — Damit ließ er ſieben Millionen fünfhundertzweyunddreyſſigtauſendachthundertundzehn groſſen Trommeln am einen End die Böden austhun, richtet' ſie mit dieſem End nach dem Stander, ſtroppten allerwärts die Kabel ſcharf, daß unſer Kaap an ihren Spiegel zu liegen kam, belegtens um die Polder, und auf Einen Ruck war unſre Flott von den Dünen mit groſſer Leichtigkeit, und nicht ohn Ohrenkitzel los: denn das Getön der Trommeln zu dem ſanften Gemurmel der Kieſelſtein und dem Ruder-Lied des Schiffsvolks ſchien uns der Harmoni der rollenden Geſtirne nicht ſehr nachzuſtehn, die Plato manche Nacht im Schlaf gehört will haben.

Wir nun theilten, um nicht für dieſen Liebesdienſt des ſchnöden Undanks geziehn zu werden, ihnen von unſern Würſten mit, füllten ihre Trommeln voll Blunzen, und hießten ihnen zweyund-

Digitized by Google

sechzig Schlauch Wein aufs Deck. Da kamen aber mit einem Mal zween grosse Wallfisch im vollen Schuß an ihr Schiff gestürmt, die ihnen mehr Wasser als in der Vienne von Chinon bis nach Saulmur ist, drein gossen, all ihre Trommeln füllten, ihr ganzes Takelag' einweichten und ihnen die Hosen durchs Koller tauften. Als Panurg dieß sah, gerieth er so vor Freuden ausser sich und strengt' das Zwergfell so heftig an, daß er über zwey Stunden lang Cholik drauf kriegt'. Ich wollt ihnen, sprach er, ihr Weinl geben, aber nun sind sie zum Wasser kommen, zur rechten Zeit. Nach süssem Wasser fragens so nix, sie brauchens nur zum Händewaschen. Der Pickel aber, die gute Salzbrüh, ist just der rechte Borach, Salmiak und Nitrum in ihre Gebers-Küch.

Weitern Zwiesprach konnten wir mit ihnen nicht halten, denn der Wirbel ließ, nach wie vor, kein Steuern zu. Auch bat uns unser Steuermann, fortan der See nur zu vertraun und an nichts als Küch und Keller zu denken, weil wir für itzt dem Strom gehorchen und um den Wirbel lenßen müßten, wenn wir das Königreich der Quinta wohlbehalten erreichen wollten.

Neunzehntes Kapitel.

Wie wir ins Reich der Quinteſſenz oder Entelechia kamen.

Nachdem wir einen halben Tag lang den Wirbel klug umlenßet, schien uns am dritten drauf das Wetter heller als sonst zu seyn, und liefen glücklich im Hafen zu Mataotechnien ein, der vom Palast der Quinteſſenz nicht weit ist. Bey der Anfurth gleich

Digitized by Google

ſtarrt' uns ein groſſer Trupp Hatſchierer und Reiſigen zu Bart entgegen, die da am Zeughaus ſchilderten, und uns zum Willkomm faſt erſchreckten; denn ſie forderten uns allen die Waffen ab, und frugen barſch: Woher des Lands, Gevattern? — Oheim, wir ſind Tourainer Leut, antwort Panurg, und kommen aus Frankreich, voll Sehnſucht der Frau Quinteſſenz auch unſern Reverenz zu machen und dieß berühmte Königreich Entelechiâ zu beſehn.

Wie ſprecht ihrs? frugen ſie; ſprecht ihr Entelechia, oder aber Endelechia? — Lieben Schwäger, antwort Panurg, wir ſind nur ſchlichte dumme Leut, entſchuldigt unſre Pöbelſprach, die Herzen ſind drum treu und bieder. — Zwar bedurft es, ſprachen ſie, bey euch der Frag nicht nach dieſem Streit, denn ganze Schaaren eurer Landsleut aus Tourain' ſind hie durchgekommen; ſie ſahn zwar ziemlich tölpiſch aus, doch ſprachens richtig. Aber Kerls, ſo frech wie Gott weiß, keck wie Schotten, aus andern Ländern ſind hie geweſen, die haben uns zum Willkomm gleich hartnäckig widerſprechen wollen. Doch hat mans ihnen eingetränkt trotz ihrer Eiſenfreſſer-Mienen. Habt ihr die Zeit denn in eurer Welt ſo überley, daß ihr nichts klügers zu treiben wißt als über unſre Frau Königinn ſo hin und her zu ſchwadroniren, zu zanken und in den Wind zu ſchmieren? Es thät auch Noth daß Cicero derhalben ſein Gemeineweſen im Stich ließ und ſich darein miſcht'! und Diogenes Laertius, und Argyropilus, und Beſſario und Theodor Gaza, und Politianus, und Budäus, und Laskaris, und ein ganzer Teufel Gelahrter, deren Zahl noch nicht gelangt hätt, wenn ſie nicht neulich durch Scaligern, Franz Fleury, Bigot, Chambrier und ich weiß nicht was alls für junge feuchtöhrige Gecken verſtärkt wär worden. Ey daß ihnen der böſe Klamm doch gleich zu Kehl und Zäpflein ſchlüg! Wir wolln ſie .... aber, den Teufer auch, wie iſt mir denn! — (Seht doch, wie ſie den Teu-

Digitized by Google

feln hofieren! murmelt' Panurg hier in den Bart. —) Seyd ihr doch nicht hieher gekommen ihrer Narrheit das Wort zu reden; dazu habt ihr nicht Commission. Und darum also auch von ihnen kein Wort mehr.

Aristoteles, der Primus aller Weltweisheit und Mustermann, der ist der Taufpath unsrer Frau Königinn gewesen. Entelechia nannt Er sie sehr schön und passend. Entelechia, das ist ihr wahrer Nam, und vor die Hund geh wer es anders sagt. Wer's anders sagt, irrt himmelweit. Seyd schön willkommen! — Damit boten sie uns die Accollad; deß waren wir alle froh.

Itzt nahm Panurg mich auf die Seit und flüstert' mir ins Ohr: Kamrad, ist dir nicht angst und bang geworden bey dieser letzten Poß? — Ein wenig, antwort ich ihm. — Mir mehr, sprach er, als allen Söldnern Ephraims, wie sie von den Gileadithern elend ersäuft und erstochen wurden, weil sie statt Schiboleth, Siboleth sprachen. Und in Beauce, daß ich wenig sag, ist nicht ein Bauer der mir nicht mit einem Fuder Heu das Loch gemächlich hätt verstöpseln mögen.

Hierauf führt' uns der Hauptmann schweigend und unter grossen Cerimonien nach dem Palast der Königinn. Pantagruel wollt unterwegs ein wenig mit ihm schwatzen, aber weil er so hoch nicht reichen konnt, wünscht' er sich eine Leiter oder fein hohe Stelzen; doch faßt' er sich bald wieder und sprach: Ey schad darauf, wenn unsre Frau Königinn nur wollt, wir wären all so groß wie ihr. Wird auch geschehn wanns ihr beliebt. —

In den äusseren Gallerien fanden wir eine grosse Schaar preßhafter Leut, die nach den Uebeln daran sie litten, dort besonders einquartirt und beherbergt waren; an einem Ort die Räudigen, an einem andern die Giftvergebenen, wo anders die Verpesteten; im ersten Rang die Venerischen, und so weiter alle Andre.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Wie die Quinteſſenz ihre Kranken mit Liedlein heilt'.

In der zweyten Galleri wies uns der Hauptmann die junge Dam', obwohl ſie mindeſtens ſchon achtzehnhundert Jahr zählt', ſchön, galant, ſtolz angethan, in Mitten ihrer Kammerzofen und Cavalier. Und ſprach der Hauptmann zu uns: Jetzo iſts nicht Zeit ſie anzureden; bleibt nur fein ſtill und merkt auf alles was ſie thut. Bey euch habt ihr in manchen Landen Könige, die euch phantaſtiſcherweis durch bloſes Handauflegen von allerley Gebrechen heilen, als da ſind: Kröpf, fallende Sucht, Quartanfieber. Unſre Königinn heilt jede Krankheit ohn daß ſie die Kranken anrührt, ſondern ſpielt ihnen nur, nach Beſchaffenheit ihrer Uebel, ein Liedlein für. — Und wies uns dann auch die Orgel auf welcher ſie die wunderbaren Curen verrichtet. Die war von ganz beſondrer Art: die Pfeifen nämlich aus Fiſtel-Caſſien, die Windlad aus Franzoſenholz, die Taſten aus Rhabarber, das Pedal aus Turbith, und das Klavier aus Scammonium.

Während wir noch dieß neue Wunder von Orgelwerk betrachteten, da führten ihre Abſtractoren, Spodizatoren, Maſſiteren, Tabachinen, Chachaninen, Neemaninen, Raberbanen, Nerzinen, Preguſten, Roſuinen, Nedibinen, Tearinen, Sagamionen, Peraronen, Cheſininen, Soteinen, Sarinen, Aboth, Enilinen, Archasdarpeninen, Giburinen, Mebinen und andres Hofgeſind, die Ausſätzigen ein; ſie ſpielt' ihnen ein Liedlein, ich weiß nicht wie's

Digitized by Google

ging, und waren plötzlich vollkommen geneſen. Dann kamen die Vergifteten; ein andres Liedlein; und die Leut friſch wie die Fiſch; darnach die Blinden, Tauben, Stummen, Recipe ut supra. Was uns, nicht mit Unrecht, dermaaſen wunder nahm, daß wir zu Boden fielen, vor Erſtaſ und überſchwenglicher Verzückung in Staunen und Beſchaulichkeit der Tugenden die wir der Dam' entquillen ſah'n, uns ihr zu Füſſen proſternirend. Auch nicht ein Wörtlein vorzubringen vermochten wir und blieben ſo im Staube liegen. Bis ſie mit einem ſchönen Strauß von edeln Roſen, den ſie trug, Pantagruelen berührend auf die Bein, und uns zur Beſinnung bracht. Worauf ſie dann in Byſſus-Worten, von der Art wie Pariſatis mit ihrem Goldſohn Cyrus wollt geredet wiſſen, oder doch zum mindeſten mit karmeſinatlaßnen, zu uns ſprach wie folgt:

Die in Peripheria funkelnde Ehrlichkeit iſt mir ein ſichres Merkmal der im Ventro eurer Seelen tief verborgnen Tugenden, und bewegt mich in Betracht der melliſluoſen Süſſigkeit eurer beredten Verneigungen, unſchwer zu glauben: euer Herz ſey rein von allen Laſtern wie von jedem Miswachs liberaler und hocherhabner Wiſſenſchaft; vielmehr an vielen auserleſnen und ſeltnen Künſten abundant; dergleichen man itzund, den Sitten des unverſtändigen Haufens nach, wohl eher wünſchen als finden möcht. Derhalb dann Ich, wiewohl vorlängſt aller beſondern Affection obſiegend, mich itzo nicht entbrechen kann euch das gemeine, verbrauchte Pöbelwort der Welt: Seyn's ſchön, zum ſchönſten, ja allerſchönſtens willkommen! hiemit zuzurufen. —

Du, ich bin kein Studirter, ſprach heimlich Panurg zu mir; antwort ihr doch, wenn du wilt! — Aber ich antwort auch nicht, Pantagruel deßgleichen nicht, und blieben all ſtockſtumm. Da ſprach die Königinn: Aus dieſer eurer Schweigſam-

Digitized by Google

keit erkenn ich nicht nur daß ihr aus den Schulen des Pythagoras abſtammt, in welchen Wurzel treibend meiner Ahnherrn alter Stammbaum in ſucceſſiviſcher Fortpflanzung entſproſſen; ſondern daß ihr auch in Aegypten, der verborgenſten Philoſophi berühmter Werkſtatt, ſeit manches Monds Rückläufigkeit euch die Nägel zerkaut und mit Einem Finger ſtark in den Köpfen gekrauet habt. In des Pythagoras Schulen war Stummheit des Wiſſens Symbolum, und unter den Aegyptiern galt Schweigen für ein göttlichs Lob; wie dann in Hieropolis die Prieſter ihrem groſſen Gotte ſtillſchweigend opferten ohn alles Geräuſch noch lautes Wort. Mein Fürſatz iſt: gegen euch nicht Privation des Dankes zu verſchulden, ſondern mittelſt lebendiger Förmlichkeit, und wenn auch die Materi gleich ſich von mir abſtrahiren wollt, euch meine Gedanken zu exzentriren.

Nach dieſen Reden richtet' ſie das Wort an ihre Kämmerling, und ſprach zu ihnen weiter nichts als: Tabachiner, in Panacäa! Auf dieſes Wort erſuchten uns die Tabachiner Ihre Hoheit zu excuſiren wenn wir nicht bey ihr an Tafel kämen, weil ſie zum Mittagsbrod nichts äß als etliche Kategorias, Emnin, Dimoin, Intentiones ſecundas, Abſtractiones, Jekabot, Harborin, Chelimin, Karadoth, Antitheſes, Metempſychoſes und Prolepſes tranſcendentales.

Führten uns dann in ein kleiner Gemach mit tauſend Schrecken ausmöblirt. Da regalirt' man uns! Gott weiß wie! Man ſagt daß Jupiter auf das diphtheriſche Fell der Geiß die ihn in Kandien ſäugt', das er als Schild im Titanen-Krieg trug, (denn davon hieß er Aegiuchus) alles was in der Welt geſchieht, aufſchreiben ſoll. Nun dann, ihr Zecher und lieben Freund', dieß ſchwör ich euch bey meinem Bart: auf achtzehn Geißhäut brächt man nicht all die guten Biſſen und Zwiſcheneſſen die man da

auftrug, den ſtolzen Schmaus der uns zu Theil ward, wenn man auch ſo kleine Schriften dazu nähm als Cicero die Ilias Homeri will geſehen haben, in einer Nußſchaal. Wenigſtens ich meines Orts, und wenn ich hundert Zungen, hundert Münder, eine Stimm von Eiſen und des Plato honigtriefende Copiam hätt, ich könnt euch in vier Büchern davon noch nicht das Drittel eines Zwotels beſchreiben. Und zwar ſprach zu mir Pantagruel, ſoviel er dächt, hätt wohl die Dam', als ſie vorhin zu ihren Tabachinern ſprach: In Panacé, ihnen damit das Symbolum zu fürſtlichem Traktament gegeben. Wie auch Lucullus, wenn er ſeine Freund' aufs beſt bewirthen wollt, Im Apollo! zu ſagen pflegt', obſchon ſie ihn, (wie jezuweilen Cicero und Hortenſius,) unvorbereitet überfielen.

Ein und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie ſich die Königinn nachmittag die Zeit vertrieb.

Nach aufgehabener Mittagstafel führt' uns ein Kachaniner in den Saal der Dame, wo wir ſahen, wie ſie ihrer Gewohnheit nach, mit ihren Zofen und Kammerherrn nach Tiſch die Zeit verrieb, zerkrümelt', ſiebbeutelt', todt- und durchſchlug durch ein hübſches groſſes Filtrirſäcklein von blau und weiſſer Seiden, ja vertrieb mit einem Waſſerpinſel. Gewahrten dann wie ſie ſogar des Alterthums Gebräuch erneuernd zuſamen tanzten:

Kordax,
Emmelia,
Sicinne,
Jambicum,
Perſicum,
Calabrismum,

Molossicum,
Cernophorum,
Mongas,
Thermastris,
Phrygium,
Nikatismum,
Thracium,
Florulum,
Pyrrchichium, und hundert andre Tänz.

Hernach besichtigten wir den Palast auf ihr Geheiß, und sahen da so unerhörte Wunderding, daß ich, wenn ich nur daran denk, in meinem Geist noch ganz verzückt bin. Nichts aber überwältigt' uns die Sinnen so mit Staunen, wie die Thaten ihrer Cavalierer, der Abstractoren, Parazonen, Nedibiner, Spodizatoren und andrer, die uns frey heraus und unumwunden versicherten daß ihre Frau Königinn immer nur die rein unmöglichen Ding vollbrächt und die unheilbaren Kranken heilte: sie, ihre Diener, thäten und curirten dann das Uebrige.

So sah ich einen jungen Parazonier die Venerischen, und zwar von allerfeinster Sort, (von den Rouanern wie ihr sprächt) blos damit heilen daß er ihnen den zahnförmigen Rückenwirbel mit einem alten Pantoffel-Fleck dreymal betupft'.

Einen Andern sah ich Wassersüchtige, Tympanisten, Hyposarken, Asciticos, gründlich dadurch heilen, daß er sie mit einem Tenedischen Tschakan neunmal auf die Bäuch hieb, ohn Solution Continui.

Ein Andrer heilt' alle Fieberkranken augenblicklich mit einem Fuchsschwanz, den er ihnen blos linkerhand an den Gürtel hing.

Ein Andrer Zahnweh, blos mittelst dreymal wiederhohlter Waschung der Wurzel des kranken Zahns in Holunder-Essig, und ließ ihn dann eine halbe Stund an der Sonnen treuchen.

Ein Andrer alle Arten Gicht, kalt, warm, zufällig oder erblich, blos damit daß er den Patienten die Mäuler zu, und die Augen aufsperrt'.

Digitized by Google

Einen Andern sah ich in wenig Stunden neun gute junge Edelleut vom Sanct Franciskus-Uebel heilen, indem er sie ganz schuldenfrey macht', und Jedem eine Schnur um den Hals band, daran zehntausend Sonnenthaler in einem Büchslein befestigt waren.

Ein Andrer schmiß mit wunderbarem Geschick die Häuser zum Fenster 'naus, so warens vom bösen Luft gesäubert.

Ein Andrer heilt' alle drey Arten der Schwindsucht, Macies, Tabes, Atrophi, ohn Bäder, Dörrband, Dropacismus, Lac Tabianum oder andre Specifica, blos damit daß er seine Kranken auf drey Monat ins Kloster schickt', und schwur mir daß sie, wenn sie auch im Kloster-Stand kein Fett ansetzten, gar nimmer fett zu machen wären, weder durch Kunst noch durch Natur.

Dann sah ich wieder Einen, den umringt' ein grosser Haufen Weiber in zwey Banden. Die Einen waren junge, dralle, holde, blonde, zarte und, wie mir schien, gutwillige galante Mädel; die Andern alte, runzliche, triefäugige, zahnlose, gehle, verweste Vetteln: und da erfuhr Pantagruel, daß er die Alten einschmölz und durch seine Kunst sie so verjüngt' und wieder herstellt' wie die Maidlein die wir da sähen, die er nur heut erst umgeschmolzen und ihnen zu derselben Schönheit, Figur, Statur, Anmuthigkeit und Proportion verholfen hätt, wie sie mit funfzehn oder sechzehn Jahren hatten, nur mit Ausnahm der Ferfen, die itzund an ihnen weit kürzer blieben als sie vormals in ihrer Jugend gewesen wären.

Dieß wär auch Ursach daß sie freylich von nun an leider allzu leicht, sowie sie nur ein Mannsbild anstieß, auf den Rücken zu fallen beführen. — Die Schwadron der Alten harrt' in allergrößter Devotion auf den zweyten Brau, und triebens was sie treiben konnten; meinten es geb kein ärger Freis als gar-

Digitized by Google

ſtig G'ſicht und friſchen Steiß. Und fehlt' ihm nie in ſeiner Kunſt an Praxis; er verdient' damit ein ſtattlichs Geld. Pantagruel frug ob er auch die alten Männer durch Einſchmelzung verjüngt'. — Nein, ſprach er, dieß muß durch Beywohnung geſchehn mit einer umgeſchmolznen Frau; denn davon kriegt man die fünfte Species des fränkiſchen Uebels, genannt die Fuchsmauß oder Ophiaſis auf Griechiſch, mittelſt deren Haut und Haar, wie bey den Schlangen jährlich, abgehn; und werden ſo wie der Arabiſche Vogel Phönix wieder zu jungen Leuten geboren. Dieß iſt der wahre Jugend-Bronnen; da wird jeder alte Krüppel flugs jung, friſch, munter, wie Jolaus im Schauſpiel des Euripides, wie Phaon, Sappho's ſchöner Freund, durch Gunſt der Venus; wie Tithonus mit Hülf Aurorens; wie Aeſon durch Medeens Kunſt, und Jaſon, der von eben dieſer laut Zeugniß des Simonides und Pherecydes aufgefärbt und jung gekocht ward; und wie die Ammen des trauten Bacchus, im Aeſchylus, und deren Männer ebenfalls.

Zwey und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie das Quintaner Hofgeſind verſchiedliche Handirungen trieb, und wie uns Ihro Majeſtät zu Abſtractoren creiren thät.

Nächſtdem ſah ich ein ganzes Rudel ſolcher Hofleut in wenig Stunden die Mohren bleichen; kraueten ihnen blos die Bäuch mit einem alten Spraukorb-Boden.

Andre pflügten mit drey Joch Füchſen den Ufer-Sand, und verloren ihr Saatkorn nicht.

Digitized by Google

Andre wuſchen die Ziegel auf den Dächern, und trieben die Farb heraus.

Andre zogen Waſſer aus Pumex oder Bimsſtein, wie ihrs nennt, indem ſie ihn eine gute Weil in einem marmornen Mörſel ſtieſſen und ſein Subſtanz veränderten.

Andre ſchoren die Eſel, und erzielten gute Woll damit.

Andre laſen Trauben von Dornen und Feigen von Diſteln.

Andre molken die Ziegenböck, und fingens in ein Haarſieb auf, zu gutem Erſprieß der Hauswirthſchaft.

Andre wuſchen Eſelsköpf, und hatten die Seif umſonſt dabey.

Andre pürſchten den Wind mit Netzen, und fingen decumaniſche Krebs.

Einen jungen Spodizator ſah ich, der einem todten Eſel künſtliche Fürz entlockt' und die Ell davon zu fünf Sol verkauft'.

Ein Anderer putrifizirt' Sechaboths. O edle Speiß!

Panurg mußt aber hundsmäſſig kotzen, als er einen Archasdarpenin ſah, der einen groſſen Trog Menſchen-Harns mit ganzen Fudern Pferdemiſt und Chriſten-Koth abfaulen ließ. Pfui dich des Unflaths! Aber er verſichert' uns daß er gleichwohl mit dieſem würdigen Decokt viel groſſe Fürſten und Könige tränkt', und ihnen damit ihr zeitlichs Leben um ein bis zwey gute Klaftern verlängert'.

Andre brachen die Würſt übers Knie.

Andre ſchunden die Ael beym Schwanz, und ſchrie'n beſagte Ael nicht eh ſie geſchunden waren, wie die von Melun.

Andre machten groſſe Ding aus Nichts, und wieder die größten Ding zu Nichts.

Noch Andre ſchnitten das Feuer mit Meſſern, und ſchöpften Waſſer in einem Netz.

Digitized by Google

Andre machten Schloſſen aus Erbſen, und aus dem Himmel Dudelſäck.

Ein Dutzend Andrer ſahen wir unter einem Laubwerk ſchmauſen, und aus ſchönen geräumigen Bumpern viererley Sorten köſtlich kühlen, ſteinalten delizioſen Firnweins Runda ſaufen was das Zeug hielt; und hörten daß ſie nach Landesbrauch das Wetter hüben, juſt in der Art wies Herkules einſt mit Atlas hub.

Andre machten Tugend aus Noth; das ſchien mir ein recht feines Stuck Arbeit, und ſehr an der Zeit.

Andre machten Gold mit den Zähnen; die brauchten nicht viel zu Stuhl zu gehn.

Andre maaſen auf langen Tennen bis auf ein Haar die Flöhſprüng aus, und betheuerten mir daß dieß Geſchäft zum Regiment der Königreich, Kriegführung und Verwaltung freyer Staaten mehr als nöthig ſey: anführend wie ſchon Sokrates, der doch die Weisheit erſt vom Himmel zur Erd herabgezogen und, aus einer müſſigen Schwindlerinn brauchbar und tauglich fürs Haus gemacht, ſein halbes Studium lediglich auf Sprung-Meſſung der Flöh verwandt hab, wie Ariſtophanes bezeugt', der Quinteſſential.

Ich ſah auf einem hohen Thurn daneben zwey Gibroiner Schildwach ſtehn; und ſagt' man uns daß ſie dem Mond die Wölf abwehrten.

Ihrer Vier traf ich in einer Garten-Eck im hitzigſten Disput begriffen, und ſtanden eben auf dem Sprung einander in die Haar zu fallen. Auf meine Frag woher ihr Zwiſt? erfuhr ich daß nunmehr vier Tag verſtrichen wären ſeit ſie ſich über drey unergründlich tiefe und hyperphyſiſche Materien zu ſtreiten angefangen hätten, von deren Reſolution ſie güldner Berg gewärtig wären, und zwar: die erſt, vom Eſels-Schatten; die andre, vom Laternen-Rauch; die dritt, vom Geiß-Haar, ob es nämlich

auch Wolle wär? Dann ward uns noch gesagt daß ihnen auch etwas ganz Begreiflichs wär, zwey Widersprüch in modo, Form, Figur und Zeit für wahr zu halten: ein Punkt, um den doch die Pariser Sophisten eher die Tauf abschwüren, als daß sie ihn sollten zugestehn.

Während wir nun noch aufmerksam den Wunderwerken dieser Leut zusahen, trat die Dam' herein, samt ihrer edeln Clerisey, als schon der helle Hesperus am Himmel funkelt'. Abermals verwirrt' ihr Anblick uns die Sinnen und blendet' unsre Augen: aber sie, unserer Bestürzung kaum gewahrend, sprach zu uns: Was der Menschen Geister in des Erstaunens Labyrinth' und Tiefen sich zu verlieren treibt, ist nicht die Allmacht der Wirkungen, die sie, durch weiser Meister Kunst, handgreiflich aus natürlichen Gründen vor sich entspringen sehen, sondern ist die Neuheit der Erfahrung, wenn sie in ihre Sinnen dringt und sie des Werkes Leichtigkeit noch nicht mit heiterm Urtheil, unterstützt von treuer Nachforschung vorausgesehen haben. Samelt also nun euer Hirn, entschlaget euch all eures Staunens, wenn euch anders was ihr von meinen Hausbeamten verrichten sehn, damit erfüllt hat. Schaut, lernt, und merkt nach freyer Willkühr auf alles was mein Haus enthält. Emanzipirt euch nach und nach so aus dem Dienst der Ignoranz. Gar sehr ist dieß mein Wunsch; und euch davon ein unverstelltes Zeugniß zu geben, auch in Betracht der heissen Lehrbegierden die ihr, in euern Herzen, wie mir scheint zur Gnüg erhellend, schoberweis, ja thurnhoch aufgespeichert habt, creir ich euch hiemit von Stund an zu meinen Abstractoribus. Geber, mein Ober-Tabachin, wird euch bey euerm Abschied in das Buch eintragen. — Unterthänigst, doch ohn ein lautes Wörtlein dankten wir für dieß schöne Amt das sie uns übertrug, und acceptirtens.

Digitized by Google

Drey und Zwanzigstes Kapitel.

Wie die Königinn beym Abendeſſen bedienet ward, und wie ſie aß.

Die Dam', nach Endigung dieſer Red, wandt ſich an ihre Cavalierer und ſprach zu ihnen: Der Magen-Mund, als allgemeiner Hof-Fourier und Proviantvogt aller Glieder, unterer wie oberer, beſtürmt uns, mittelſt Auftragung baſtanter Nahrungsmittel ihnen zu refundiren was durch ſtete Wirkung der natürlichen Wärm auf unſre radicaliſchen Säft ihnen entzogen worden war. Spodizatoren, Ceſininer, Nemanen, Parazonier! an euerm Eifer fehl es nicht daß ſich die Tafeln ſchleunig decken, daß ſie von allen Gattungen rechtmäſſiger Erfriſchung ſtrotzen. Ihr auch, Präguſter, edle Herrn! mit meinen lieben Maſſiteren treu Verbundne! Die Gewähr eurer mit Treu und Fleiß bordirten Geſchicklichkeit macht daß ich euch nicht erſt gebieten darf, euch alſo in euerm Dienſt zu zeigen und ſtets aufmerkſam zu ſeyn. Nur was ihr thut zu thun, erinnr ich euch. — Nach dieſem Spruch begab ſie ſich nebſt etlichen von ihren Zofen auf eine kurze Zeit hinweg, und zwar ins Baad, wie man uns ſagt': als welches bey den Alten ein ſo allgemeiner Brauch war, wie bey uns vor Tiſch das Händewaſchen. Sogleich ſchlug man die Tafeln auf, und deckt' ſie mit erleſnen Zwehlen. Die Hausordnung war, daß die Dam' nichts aß als himmliſche Ambroſia, nichts trank als Götter-Nektar. Aber die Herrn und Damen ihres Hofes und wir deßgleichen, wurden mit ſo raren, leckern, köſtlichen Gerichten als Apicio nur je im Traum erſchienen, bedient.

Digitized by Google

Zum Tafel-Schluß kam ein Potpourry, wenn ja der Hunger noch gemuckt hätt; und war von solcher Größ und Umfang, daß es der güldne Platanus den einst Pythius Bithynus dem König Dario schenkte, kaum bedeckt hätt. Dieß Potpourry stak voll Potagen aller Arten, Salaten, Polenten, Frikasseen, Rebhuhn-Tunken, Karbonaden, Gesottnem und Gebratenem, braungeschmauchten uralten Schunken, voll grosser Stücken Pökel-Rindfleisch, Sau-Eiter zum Entzücken, Torten, Pasteten, Backwerk, Kuskusgräuplein à la moresque die Hüll und Füll, Gelee, Creme, Käsen, Rahm-Schnee, Obst von allen Sorten. Ob mir nun zwar all dieß gut und lecker schien, hab ichs doch gleichwohl nicht angerührt, weil ich schon ziemlich voll und satt war. Nur dieß noch melden muß ich, daß ich daselbst auch blinzende Blinzen sah, ein ziemlich rar Gebäck, und waren die Blinzel-Blinzen in den Pot mit eingeplinzt. Auch fanden wir auf dem Boden desselben eine grosse Meng Würfel, Karten, Schach-Tarock-Bret- und Kockenspiel nebst ganzen Schaalen voll Sonnenthaler, wer etwann Lust zu spielen hätt.

Ganz zu unterst sah ich endlich noch eine Anzahl schön gezäumter Maulthier mit sammtenen Satteldecken, item Zelter für Damen und Herrn, mit Sammt schön ausgeschlagne Sänften, hab nicht einmal gezählt wie viel, und etliche Kutschen auf Ferraresisch, für Die spazieren fahren wollten.

Dieß schien mir eben nicht wunderbar. Neu aber fand ich doch die Art der Dam wie sie zu essen pflegt'. Sie käuet' nichts, nicht weil ihrs etwann an guten derben Zähnen gefehlt hätt, oder weil ihre Speissen nicht des Käuens wären bedürftig gewesen; sondern es war so ihr Gebrauch und Lebensart. Wenn die Prägusten ihre Speissen zuvor erprobt, empfingen sie die Massiteren, und käuten sie ihr zierlichst für: wobey ihr Schlund mit Karmesin-

Atlaß von zarter Gold-Cantilg und Stickerey, und ihr Gebiß mit schönem weissen Elfenbein gefuttert war: und wenn sie ihr damit das Essen sattsam klar und fein zerschroten, ward es ihr durch einen Trichter von feinem Gold bis in den Magen hinabgeseihet. Deßgleichen ward uns auch erzählt daß sie nicht anders zu Stuhle ging als per procuram.

Vier und Zwanzigstes Kapitel.

Wie in der Quinta Gegenwart ein lustiger Ball in Turnier-Gestalt gegeben ward.

Nach Endigung der Abendmalzeit ward in der Dame Gegenwart ein Ball gegeben in Turnier-Art, werth der Betrachtung nicht allein, sondern auch ewigen Angedenkens. Zu dessen Vorbereitung ward das Pflaster in dem Saal zuvörderst mit einem grossen sammtenen Teppich in Schachbret-Form bedeckt, das ist: in gelb und weisse Felder, jedes auf allen Seiten viereckt und drey Palmen breit, getheilt. Itzt traten zweyunddreyssig junge Leut in den Saal ein; deren sechzehn waren in Goldbrokat gekleidet, nämlich: acht junge Nymphen wie die Alten sie in Gesellschaft der Diana zu malen pflegten, ein König, eine Königinn, zween Rochen-Wächter, zween Ritter, und zween Bogenschützen. In gleicher Ordnung sechzehn Andre in Silberstoff gekleidet. Auf dem Teppich war ihr Stand wie folgt: Die Könige nahmen das vierte Feld der letzten Reih ein, dergestalt daß der güldene König im weissen, der silberne im gelben Feld zu stehen kam, die Königinnen ihren Königen zur Seiten, die güldn' im gelben, die

ſilberne im weiſſen Feld; zween Bogenſchützen auf jeder Seit dabey zur Huth ihrer König und Königinnen. Neben den Schützen zween Ritter, neben den Rittern zween Wächter. Im nächſten Glied vor ihnen ſtanden die acht Nymphen. Zwiſchen den beyden Nymphen-Heeren blieben vier Reihen Felder leer.

Ein jedes Heer hätt ſeine Spielleut in gleiche Liverey, die Einen in orangengelben, die Andern in weiſſen Damaſt gekleidet, bey ſich; und waren acht auf jeder Seit, mit ganz verſchiedenen Inſtrumenten von luſtiger Erfindung, wohl zuſamen ſtimmend, wunderlieblich, nach jedem Tackt und Tempo wechſelnd, wie der Verlauf des Balls erheiſcht': was mir erſtaunenswürdig ſchien in Hinſicht der unzähligen Verſchiedenheit der Schritt, Züg, Sprüng, Retraiten, Fluchten, Ueberſchläg, Rückläuf, Anfäll und Hinterhalt. Mehr aber däucht' mich, überſtieg noch alle menſchliche Vorſtellung die Schnelligkeit mit der die Tänzer jeden Ton der ihre Vorſchritt oder Rückzüg angab, ſogleich verſtanden; daß ihn die Spielleut nicht ſobald anſtimmten, als ſie ſich auch ſchon auf die beſtimmten Poſten ſtellten, wie auch ihr Lauf verſchieden war.

Denn: die Nymphen, die in der vordern Zeil gleichſam zum Angriff fertig ſtehen, ziehn auf den Feind gradaus von einem zum andern Felde, ausgenommen den erſten Schritt, mit welchem ihnen zween Felder zu paſſiren freyſteht; und ſie allein gehn nimmer rückwärts. Wenn ſich begiebt daß ihrer Eine bis zu der Reih ihres feindlichen Königs vorruckt, wird ſie zur Königinn ihres Königs gekrönt, und hat fortan auf ihrem Zug dieſelben Privilegien wie die Königinn. Sonſt aber treffen ſie die Feind nicht anders als in ſchräger Diagonal-Lini, und immer nur von vorn. Jedoch iſt weder ihnen noch Andern jemals einen Feind zu ſchlagen erlaubt: wenn ſie ihn ſchlügen, lieſſen ſie ihre Königinn blos und im Stich.

Die Könige ziehn und ſchlagen ihre Feind auf alle Arten im Geviert, und rücken blos vom weiſſen und nächſtfolgenden, zum gelben Feld und umgekehrt; ohn daß ſie bey dem erſten Schritt, wenn ihre Reih von allen andern Offiziers bis auf die Wächter entblöst wär, ſie an ihre Stellen ſetzen dürfen und ihm zur Seiten ſich zurückzuziehn.

Die Königinnen ziehn und ſchlagen mit größrer Freyheit als alle Andern, nämlich nach allen Orten und Enden, in jeder Art, auf alle Weis, in grader Lini ſo weit ſie wollen, nur daß keiner der Ihrigen drauf ſteh; und auch in ſchräger, wenn es nur die Farb ihres Lagers iſt.

Die Schützen ziehn ſo vor als rückwärts, fern und nah: zu merken: daß auch ſie die Farb ihres erſten Feldes niemals ändern.

Die Ritter ziehn und ſchlagen ſtrichweis, mit Ueberhupfung eines Feldes, es mag nun von den Ihrigen oder von den Feinden beſetzt ſeyn; und ſtellen ſich, rechts oder links, ins zweyte Feld von andrer Farb. Dieß iſt dem Gegentheil ein höchſt gefährlicher Sprung und kann man ihn nicht gnug bewachen; denn ſie ſchlagen niemals gradaus Stirn gegen Stirn.

Die Wächter ziehn und ſchlagen offen, Aug in Aug, ſo rechts als links, ſo rück- als vorwärts, wie die König', und können, was die Könige nicht dürfen, in leerer Reih ſo weit ſie wollen ziehen.

Beyder Theile gemeinſames Geſetz und letzter Kriegszweck war, den feindlichen König dermaaſen zu belägern und rings einzuſchlieſſen, daß er ihnen nach keiner Seit entrinnen mocht. Und wenn er, ſo umzingelt, weder entfliehn noch von den Seinigen Beyſtand erhalten konnte, war das Treffen zu End, und der belägerte König verlor. Dieß Unglück nun von ihm zu wenden, iſt in ſeinem Heer weder Mann noch Weib, das nicht ſein

Digitized by Google

eigen Leben wagt', und werden, nach dem Tackt der Musik, von allen Enden handgemein. Wenn Einer Einen vom Gegentheil gefangen nahm, klopft' er ihm sanft in die rechte Hand, indem er sich vor ihm verneigt', führt' ihn vom Platz, und succedirt' in seine Stell. Wenn sich begab daß einer von den Königen in der Klemm stack, durft ihn der Feind darum nicht nehmen: vielmehr war dem der ihn entblöset, oder in der Klemm hielt, scharfer Befehl ertheilt sich tief vor ihm zu neigen, und ihn durch den Zuruf: Gott helf euch! zu verwarnen, daß ihn einer von seinen Offiziers deckt' oder rettet' oder er doch seinen Stand verändern möcht, wenn er durch Unstern ja nicht mehr zu retten wär. Ward aber gleichwohl niemals von einem Feind gefangen, sondern nur mittelst Kniebeugung des linken Fusses salutirt, wobey man zu ihm: Guten Tag! sprach, und damit das Turnier beschloß.

Fünf und Zwanzigstes Kapitel.

Wie die zweyunddreyssig Ball-Tänzer zusamen Krieg führen.

Wenn nun die beyden Schaaren itzt auf ihren Posten fertig stehn, fängt die Musik von beyden Seiten in kriegerischer Tonart recht erschrecklich an, wie zum Sturm zu blasen. Da sehn wir beyde Heer aufjauchzen und zu tapferm Strauß sich stählen, wenn sie das Treffen aus ihren Lägern rufen wird. Auf einmal schwieg itzt die Musik der Silbernen, und nur die Hörner des güldnen Heers erklangen noch: woraus wir schlossen daß das güldne Heer angriff. Was auch sofort geschah; denn auf ein zweytes Blasen sahn wir die vor der Königinn postirte Nymph linkwärts eine

Digitized by Google

ganze Tour nach ihrem König machen, gleichsam ihn um Urlaub zum Treffen bittend, und zugleich ihre ganze Schaar begrüssen. Dann schritt sie in aller Sittsamkeit zween Felder vor, und macht' den Feinden mit einem Fuß die Reverenz zum Angriffszeichen. Itzt verstummten die güldnen Spielleut, und begannen die silbernen.

Ist aber hie nicht zu vergessen, daß die Nymph ihren König und ihre Schaar darum mit ganzer Tour begrüßt', daß sie nicht müssig bleiben sollten: wie sie hinwiederum von ihnen mit voller Tour nach Linkerhand begrüßt ward, ohn von der Königinn, die sich nach ihrem König rechts schwenkt'; und ward dieß Grüssen und Gegengrüssen von allen Tänzern im ganzen Lauf des Balls auf beyden Seiten vollzogen.

Auf den Schall der silbernen Hörner rückt' itzt die silberne Nymph aus, die vor ihrer Königinn postirt war, grüßt' ihren König züchtiglich und ihre ganze Schaar, sie wieder die Nymph, wie bey den Andern schon gedacht, nur daß sie rechts sich schwenkten, und ihre Königinn Linkerhand: ging auf das zweyte Feld vor, neigt' sich vor ihrer Gegnerinn und bot der ersten güldenen Nymph die Stirn ohn allen Zwischenraum, daß beyde schlachtfertig gegeneinander stunden; nur daß sie sich nicht anders als schiefüber schlagen. Beyder Schaaren, so güldene als silberne, ziehen in intercalarischer Ordnung ihnen nach und fangen da eine Art von Scharmützel an, bis endlich jene güldne Nymph, die sich zuerst ins Feld gemacht, eine silberne ihr zur Linken in die Hand klopft', sie somit vom Feld führt', und ihre Stell einnahm. Bald aber, auf ein neues Tempo der Spielleut, ward sie wiederum vom silbernen Schützen angeklopft. Eine güldene Nymph trieb ihn davon. Der silberne Ritter rückt' ins Feld. Die güldne Königinn postirt' sich vor ihren König.

Digitized by Google

Jetzt verändert der silberne König seinen Stand, denn es graut ihm vor der Wuth der güldnen Königinn, und ruckt in die Stell seines rechten Wächters, das ein sehr gut und wohl verwahrter Posten schien.

Die beyden Ritter, so güldene als silberne, turniren immer links und nehmen die feindlichen Nymphen haufenweis, die sich nicht mehr zurückziehn konnten; zumal der güldne Ritter, der sein ganze Sach auf Nymphen-Raub gestellt hat. Doch der Silberne sinnt auf ein Größers: er verbirgt was er im Schild führt; ob er schon manch Nymphlein oft hätt fangen mögen, hat er sie dennoch laufen lassen, stets vorgeruckt bis er zuletzt sich dicht vorm Feind auf einen Ort gepflanzt, wo er den feindlichen König gegrüßt und ihm: Gott helf euch! zugerufen hat. Auf diese Warnung ihrem König beyzustehn, erbebt' die ganze güldne Schaar, nicht weil sie nicht mit leichter Müh ihm schnellen Beystand leisten konnte, sondern weil sie den König rettend, unfehlbar ihren rechten Wächter verlieren mußt. So retirirt' der güldne König dann zur Linken, und der silberne Ritter nahm den güldnen Wächter, das ihnen ein grosser Schaden war. Allein das ganze güldne Heer, hiefür zur Rach entbrannt, umzingelt' ihn von allen Enden, daß er ihnen nicht entfliehn noch ihren Händen entrinnen konnt. Tausend Anläuf nimmt er zur Flucht, tausend Listen ihm beyzustehn versuchen seine Leut; doch endlich nimmt ihn die güldene Königinn.

Die güldne Schaar, itzt einer ihrer Stützen beraubt, ermuthigt sich, sucht nur Revanch' der Kreuz, der Quer, sehr unvorsichtig, und thut viel Schaden im Heer der Feind. Die Silberne verstellt sich, paßt die Stund der Rach ab, und beut der güldnen Königinn eine von ihren Nymphen an, wohinter ihr ein heimlicher Fallstrick gelegt war, daß nur wenig fehlt' so hätt der güldne

Digitized by Google

Schütz die silberne Königinn über dem Fangen der Nymph erwischt. Der güldne Ritter sinnt auf Fang des silbernen Königs und Königinn, spricht: Guten Tag! Der silberne Schütz grüßt sie; ihn nahm eine güldene Nymph, die wieder eine silberne. Die Schlacht ward heiß; die Wächter eilen von ihren Posten zur Hülf herbey. Alles in wildem Strauß; Enyo noch unentschieden. Jezuweilen dringen alle Silbernen bis an das Zelt des güldenen Königs; werden sofort zurückgeschlagen. Unter andern thut die güldene Königinn grosse Heldenwerk und nimmt auf Einen Zug den Schützen, und seitlings noch den silbernen Wächter. Dieß sieht die silberne Königinn, rückt aus stürmt gleichen Muths daher, und nimmt den letzten güldnen Wächter nebst einer Nymph. Die Königinnen bedräun sich lange, wollen theils sich gegenseitig fangen, theils sich retten und ihre Könige vertheidigen.

Zuletzt erwischt die güldne Königinn die silberne; aber gleich darauf ward sie vom silbernen Schützen gefangen. Da blieben dann dem güldnen König nur noch drey Nymphen, ein Schütz und ein Wächter; dem silbernen drey Nymphen und der rechte Ritter, welches sie von nun an etwas mässiger und langsamer zu fechten machte. Die beyden Könige schienen traurig um den Verlust ihrer heißgeliebten Königinnen, und all ihr Thun und Trachten geht nunmehr dahin, aus ihrer ganzen Nymphen-Zahl wo möglich andre zu gewinnen zu dieser Würd und zweyten Eh; sie staatlich zu armiren, nebst gewisser Zusag sie dafür unfehlbar an und aufzunehmen, wenn sie bis zu der letzten Reih des gegnerischen Königs vorpassiren würden. Dieß gelingt den Güldenen zuerst, und wird aus ihnen eine neue Fürstinn erkohren, ihr ein Krönlein aufs Haupt gesetzt, und neue Kleider angethan.

Die Silbernen sind auch nicht faul, und war nur noch um Eine Reih, so ward von ihnen auch Eine Königinn. Allein an

Digitized by Google

dieſer Stell paßt' ihr der güldne Wächter auf, und zwang ſie Halt zu machen.

Die güldne Königinn wollt ſich zu ihrem Regierungsantritt ſtark, kriegeriſch und tapfer zeigen: thät groſſe Ding im Feld. Innzwiſchen nahm aber der ſilberne Ritter den güldenen Wächter, der der Wahlſtatt Schranken beſetzt hielt, weg. Dadurch bekamen die Silbernen eine Königinn, die ſich zu ihrem neuen Antritt ebenfalls muthig erzeigen wollte. Ward alſo hitziger denn je das Treffen wieder hergeſtellt. Tauſend Finten, tauſend Anläuf, tauſend Eilmärſch gab es da auf einer wie der andern Seit: bis die ſilberne Königinn zuletzt verſtohlen in das Zelt des güldnen Königs trat und ſprach: Gott helf' euch! und ihn niemand mehr erretten mocht als ſeine neue Königinn. Die ſäumt' auch nicht zu ſeinem Schutz ſich aufzuwerfen. Hierauf ſprang der ſilberne Ritter ſo lang nach allen Seiten um, bis er bey ſeiner Königinn war, und trieben den güldenen König ſo zu Paaren, daß er für ſein Heil ſeine Königinn verlieren mußte. Der güldne König aber nahm den ſilbernen Ritter. Demohnerachtet beſchirmt' der güldne Schütz nebſt zween Nymphen die noch übrig waren, aus aller Macht ihren König; wurden jedoch zuletzt beſiegt und gänzlich aus dem Feld geſchlagen, und blieb der güldne König allein. Itzt bot ihm das ganze ſilberne Heer mit tiefer Verneigung guten Tag! zum Zeichen daß der ſilberne König das Feld behielt. Auf welches Wort die beyden Banden Spielleut gleichſam aus Einem Mund Victoria zu blaſen begannen. Und ſchloß hiemit dieß erſte Turnier in ſo vollkommner Fröhligkeit, mit ſo anmuthigen Gebährden, ſo edelm Anſtand, ſeltnen Grazien, daß uns wie ſchier verzückten Leuten, in unſern Herzen ganz lächelnd zu Muth ward, und wir uns nicht ohn guten Grund in den vollkommenen Freuden-Saal und höchſte Sphären-Seeligkeit des Olympiſchen Himmels erhoben wähnten.

Digitized by Google

Nach Endigung des ersten Turniers gingen die beyden Heere wieder auf ihre alten Plätz zurück und, wie sie erst gestritten hatten, so trieben sie's nun zum zweyten Mal; nur daß das Tempo der Musik um einen halben Tackt rascher ging als das erste Mal: auch waren die Züg vom ersten ganz und gar verschieden. Da sah ich wie die güldne Königinn über die Niederlag ihrer Truppen gleichsam ergrimmt, durch die Musik befeuert ward, und sich vorauf mit einem Schützen und einem Ritter ins Feld begab; und wenig fehlt' so hätt sie den silbernen König mitten in seinem Zelt unter seinen Offiziers überrumpelt. Dann, als sie ihren Anschlag entdeckt sah, scharmützelt' sie im Volk umher, und warf so viele silberne Nymphen und andre Offizierer um, daß es ein rechter Jammer war. Ihr hättet gedacht daß eine zweyte Amazon Penthesilea im Lager der Griechen umher rasaunt'. Doch dieß Gemetzel nahm bald ein End, denn die Silbernen, ungebährdig ob des Verlustes ihrer Leut, doch gleichwohl ihren Gram verbergend, stellten ihr heimlich in einen fernen Winkel einen Hinterhalt, einen Schützen und irrenden Ritter: die fingen sie, und nöthigten sie aus dem Feld. Das andre Volk war bald geschlagen. Ein ander Mal wird sie wohl klüger seyn, bey ihrem König bleiben, sich nicht mehr so weit verlaufen und, wenns ja seyn muß, mit besserer Bedeckung ausziehn. Blieben also die Silbernen hier Sieger, wie vor.

Zum dritten und letzten Ball stellten sich die beyden Schaaren wie vorhin auf, und ihre Mienen schienen mir noch entschlossener und fröhliger als die ersten Mal. Auch ward das Tempo der Musik um mehr als einen Hemiolum beschleunigt, in der phrygischen und kriegerischen Ton-Art, wie vor Zeiten Marsyas erfand. Da fingen sie dann nochmals zu turniren an und mit solcher Flinkheit ein wunderbares Treffen zu liefern, daß sie in

Digitized by Google

Einem Tackt der Musik vier Gäng mit den zu jeder Tour behörigen Reverenzen machten, wie vorgemeldet: dergestalt, daß man nichts sah als Sprüng, Gambaden, und petauristische Hppser/bunt durcheinander verschränkt; und wenn wir sie, nach abgelegter Reverenz, auf einem Bein so umdrehn sahen, verglichen wir sie einem Kreisel den kleine Kinder zum Zeitvertreib mit Peitschen treiben, wenn sein Umlauf so hurtig wird, daß sein Bewegen Ruh ist, er ganz regungslos stockstill zu stehn scheint, ja fast zu schlummern, wie sie's heissen: und ein Punkt den man mit Farb drauf macht, in unsern Augen nicht mehr Punkt scheint, sondern eine stetige Lini, wie Cusanus, auf Anlaß sehr erhabener Materien, weislich angemerket.

Da hörten wir nichts als Händgeklatsch, Signäl und Episemasien, die sich in allen Desileen auf beyden Seiten wiederhohlten. Nimmer kann Cato so sauertöpfisch, noch der Altvater Crassus je so agelastischer Natur, noch Timon der Athener so ein Menschenfeind, noch Heraklitus dem Menschen-Fürrecht, das Lachen ist, so widerwärtig gewesen seyn, daß sie nicht ausser sich kommen wären, wenn sie nach dieser so raschen Musik die jungen Buben nebst den Nymphen und Königinnen in hunderttausend verschiednen Touren so flink sich hätten tummeln, laufen, springen, hopsen, voltigiren, turniren und galoppiren sehn; und zwar mit solcher Geschicklichkeit, daß keiner den Andern je behindert'. Je kleiner das Häuflein derer ward die auf dem Wahlplatz übrig blieben, je höher stieg die Lust den Schlingen und Fallen zuzusehn, die sie sich stellten, nachdem es ihnen die Musik zuvor betont. Denn was noch mehr: wenn uns dieß übermenschliche Spektakel schon die Sinnen in Verwirrung bracht, die Geister lähmt', und uns schier aus uns selbst entrückt'; so spürten wir doch unsre Herzen mehr noch durch die Musik erschüttert und aufgeschreckt; und

glaubten unschwer, daß durch dergleichen Melodeyn Ismenias den Grossen Alexander als er ruhig bey Tisch saß, bewogen hab emporzuspringen und Waffen zu fordern. Im dritten Turnier blieb der güldne König Sieger.

Unter diesen Tänzen war uns die hohe Dam unmerklich verschwunden, und wir sahen sie nicht mehr. Doch wurden wir von Gebers Michlern abgeführt, und unser Amt, wie Sie befohlen, zu Buch gebracht. Begaben uns dann wieder in den Hafen Matäotechnien, auf unsre Schiff, weil wir erfuhren daß wir itzt steifen Back-Wind hätten, und wenn man den auf der Stell nicht nutzt', könnt man ihn mit genauer Noth in drey Springzeiten wieder haben.

Sechs und Zwanzigstes Kapitel.

Wie wir aufs Eiland Hodi kamen, wo die Weg unterwegen sind.

Nachdem wir so zwey Tag entlang gesegelt, kam uns das Eiland Hodi vor Augen, wo wir etwas Merkwürdiges sahen. Die Weg allda sind Thier, wenn anders der Schluß des Aristoteles nicht trügt: daß ein unfehlbar Zeichen und Merkmal eines Thieres wär, wenn sichs von selbst bewegt. Denn dorten wandern die Weg wie Thier umher, und ihrer etliche sind Irrweg, nach der Planeten Gleichniß, andre Fahr- und Fußweg, Kreuzweg, Schleichweg. Und wenn die fremden Passagier, Knecht oder Landeskinder frugen: Wo geht der Weg 'naus, oder der? so hört ich daß die Antwort war: bey der Windmühl, am Wirthshaus; aufs Dorf, aufs Stadel, ans Wasser. Darauf hockten sie sich

Digitized by Google

jeder auf seinen Weg, und kamen ohn all ihr Zuthun, ohn ein Glied zu rühren, an den Ort wohin sie wollten, wie ihr in Arles oder Avignon, die Leut auf der Rhon' ankommen seht, die in Lyon zu Kahne steigen. Und, wie ihr wißt daß unterm Mond kein Ding durchaus vollkommen, nichts in allen Stücken glücklich ist: so sagt' man uns auch daß daselbst eine Raß von Kerlen wär, sie hiessens Wegeplacker und Pflastertreter, vor denen liefen und scheuten sich die armen Weg als wie vor Mördern: denn sie warteten an der Straß ihnen wie Wölfen und Schnepfen auf, denen man Luder und Streichgarn legt. Von denen sah ich die Diener der Gerechtigkeit Einen in Verwahrsam führen, weil er ganz unbilligerweis und Frau Minerven zum Schabernack, den Weg zur Schul ergriffen hätt, welches der längst von allen war. Ein Andrer wieder macht' sich breit, wie er vielmehr auf gut soldatisch den Kürzesten ergriffen hätt; und meint', der Fund brächt ihm den Nutzen, daß er dadurch meist was er wollt, der erst erreicht' und habhaft würde.

Wie eines Tags auch Karpalim zu Epistemon sprach, als er ihn, seine Ent in der Faust, an eine Mauer harnen traf: es wundert' ihn nicht mehr wenn er ihn beym Lever des guten Pantagruel allzeit zuerst erscheinen sah, weil er immer den Kürzesten von Allen zög, und der am wenigsten staucht' und stiesse.

Da erkannt ich den grossen Heerweg von Bourges; der trat im Abtsschritt auf, lief aber auch vor ein Paar Kärrnern, die ihn mit Füssen ihrer Gäul zu treten und mit ihren Karren zu rädern schwuren, wie Tullia ihrem Vater Servius Tullius dem sechsten Römer-König mit ihrem Wagen übern Bauch fuhr. Auch die alte Strôß von Peronne auf Sanct Quentin erkannt ich da, und schien mir ihrem Ansehn nach, gar eine treue fromme Strôß. Dort unter Felsen fand ich den lieben alten Weg von Laferrate;

Digitized by Google

er ritt auf einem groſſen Bären, und gemahnt' mich von weitem ſchier an den heiligen Hieronymus wie er in Bildern geſchildert wird, wenn nur ſein Bär ein Leu wär geweſen. Denn er war ganz mortifizirt, hätt einen langen ungeſtrählten ſchloorweißen Bart, man hätt gedacht es wär ein Eiszapf: ging behenkt mit einer ſchweren Laſt Paternoſter aus grob gehobeltem Föhrenholz. So hockt' er gleichſam auf den Knieen, denn weder ſtund noch lag er gar, und ſchlug ſich mit groſſen rauhen Steinen die Bruſt wund, daß es uns zugleich ein Schrecken und Erbarmen war.

Derweil wir ihn noch ſo beſchauten, zog uns ein fahrender Bakalar des Lands bey Seit, und wies auf einen ganz weiſſen, glatten, etwas wenigs mit Stroh gefutterten Weg und ſprach zu uns: Hinfort verachtet mir nicht die Meinung des Mileſiſchen Thales, der lehrt daß Waſſer aller Ding Urſprung geweſen, noch des Homeri Wort, dem nach alle Ding aus dem Meer entſtanden ſind. Der Weg den ihr da vor euch ſeht, entſprang aus Waſſer, und wird auch wieder zu Waſſer werden: vor zwey Monden fuhr man mit Kähnen hie, itzund mit Karren. — Nun fürwahr, ſprach Pantagruel, da ſingt ihr uns kein neues Lied; derley Umſtaltungen ſehn wir alljährlich und tauſend mehr.

Dann, in Betracht der Fahrten dieſer beweglichen Weg, ſagt' er uns noch daß, ſeines Glaubens, Philolaus und Ariſtarch auf dieſem Eiland herausſtudirt, auch wohl Seleucus die Meinung zu verfechten ſich beſtärket hätt: daß ſich in Wahrheit die Erd und nicht der Himmel um zwey Achſen dreh, obſchon davon das Widerſpiel uns wahr ſchien: wie wenn wir auf dem Loir-Strom führen, die nächſten Bäum uns zu laufen ſchienen und drum nicht liefen, ſondern wir, mit dem Lauf des Kahns.

Wie wir itzt nach den Schiffen gingen, ſahn wir am Strand drey Wegelauerer auf Räder flechten, die man im Hinterhalt

Digitized by Google

erwiſcht; auch ward bey einem kleinen Feuer ein groſſer Galgenſtrick geröſtet, der einen Weg geplackt und ihm eine Ripp entzwey geſchlagen hätt; und ſagt' man uns, dieß wär der Nil-Damm- und Deich-Weg in Aegypten geweſen.

Sieben und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie wir aufs Eiland der Schlarfen kamen, und von dem Brummbrüder-Orden.

Dann kamen wir auf das Eiland der Schlarfen; die leben von nichts als Stockfiſch-Supp. Wurden jedoch ganz wohl verpflegt und unterhalten von Benius dem Landeskönig, Dritten des Namens. Der führt' uns nach der Tränk, herum und zeigt' uns ein ganz neues Kloſter, nach ſeiner eignen Invention für die Brummbrüder auferbauet und hergericht, ſo hieß er ſeine Ordensmönch: denn, ſprach er, auf dem feſten Lande wohnten ſchon die kleinen Freund und Servus-Brüder der lieben Frauen, item die ſtattlichen Minores, als abbrevirte Bullen-Abbiß und Semibreviarier, die eingeräucherten Picklingsbrüder-Minimi, und die Häkelbrüder-Minimi, und könnt man itzt das Wort nicht weiter minuiren als in Brummbrüder. Nach der Regel und Stiftungsbull ſo ihnen Quinta, die Keinem leicht den Spaß verdirbt, ertheilet, gingen ſie männiglich wie die Mordbrenner angezogen, auſſer daß, wie die Schieferdecker in Anjou ſich die Knie mit Flecken bepletzen, ſie alſo die Mägen bepflaſtert trugen; denn Magenpflaſter ſtunden in hohen Ehren bey ihnen. Die Lätz an ihren Hoſen waren pantoffelförmig und jeder trug ihrer zween, den einen vorn, den andern

Digitized by Google

hinten; durch dieſe Doppellätzigkeit behaupteten ſie allerley entſetzliche Myſterien auf das getreulichſte fürzubilden. Sie trugen runde Schuh wie Näpf, nach der Façon wie ſie die Leut die in dem Sand-Meer wohnen, tragen: im übrigen geſchorene Bärt, und Nägel in den Sohlen. Und zum Zeichen daß ſie um kein Glück ſich kümmern, ließ er ſie wie die Schwein, am Hinterhaupt vom Scheitel an bis auf die Schulterblätter ſcheeren und rupfen; aber vorne vom Bregmatiſchen Bein an wuchſen ihnen die Haare frey und unverkürzt. So contrafortunirten ſie als Leut die ſich um keine Güter der Erde kümmern. Zu fernerem Trutz wider das wetterwendiſche Glück, trugen ſie ein ſchneidend ſcharfes Scheermeſſer; nicht, wie das Glück, in der Hand, ſondern wie einen Roſenkranz im Gurt; das ſchliffen ſie des Tags zweymal, und wetzten alle Nacht dreymal.

Auf ſeinen Füſſen trug ein Jeder eine runde Kugel, weil, wie man ſpricht, Fortuna eine darunter führt. Die Deckel ihrer Kapuzen waren nicht hinten, ſondern vorn angenäht, mithin ihr Antlitz vermummelt; und ſo ſpotteten ſie ungeſtört des Glückes wie der Glücklichen, juſt wie bey uns die Jungfern, wenn ſie ihr Runzeldecklein fürgethan, ihr Naſenfutter wie ihrs nennt; die Alten heiſſens Liebeslärvlein, weil es an ihnen der Sünden Meng deckt. Hingegen hatten ſie allezeit die Hinterköpf ganz frey und baar, wie wir das Antlitz. So kam es, daß ſie nach Gefallen bald vorwärts und bald ärſchlings gingen. Wenn ſie ärſchlings gingen, hättet ihrs für ihren natürlichen Gang gehalten, theils wegen ihrer runden Schuh, theils wegen des vorgehenkten Latzes; auch weil ihr hinterſtes Geſicht ganz glatt geſchoren und ein Maul und ein Paar Augen grob drauf gemalt war, wie ihr an Indiſchen Nüſſen ſeht. Wenn ſie vorwärts gingen, hättet ihr gedacht ſie ſpielten Blindekuh. Man ſah ſein blaues Wunder an ihnen.

Digitized by Google

Ihre Lebensart war folgende: Sobald der helle Lucifer auf Erden an zu leuchten fing, stiefelten sie und spornten einander gegenseitig aus christlicher Lieb. Also gestiefelt und gespornt schliefen sie, oder schnarchten doch zum mindesten, und trugen im Schlaf die Nasen bebrillt, oder wenigstens halb beglasaugt.

Die Manier dünkt' uns fast wunderlich; doch gaben sie genügenden Bescheid darüber und führten an, daß am jüngsten Tag, wenn er einst käm, die Menschen ruhn und schlummern würden: um nun klärlich darzuthun daß sie dann nicht, wie die Glücklichen, sich zu erscheinen weigern würden, so blieben sie gestiefelt und gespornt und fertig zu Roß zu steigen, wenn die grosse Posaun erschöll.

Glock zwölf zu Mittag (merket hie daß ihre Glocken, sowohl an der Uhr als in der Kirch und im Rebender, sämmtlich nach dem Pontialischen Waidsprüchlein verfertigt waren, nämlich aus gesteppten feinen Flaumfedern, und der Klöppel ein Fuchsschwanz:) Glock zwölf also erwachten sie, und zogen Stiefeln aus: wer wollt, der brunzt', und niest' und kotzt' wer wollt. All' aber, nach ausdrücklichem Statut und strenger Vorschrift mußten ausführlichst gähnen was das Zeug hielt; Gähnaffen waren ihr Morgenbrod. Mir kam dieß Spektakel schnakisch für; denn nachdem sie ihre Stiefel und Sporen an eine Leist gehangen, gingen sie in die Kreuzgäng, wuschen sich da fleissig Händ und Mund, setzten sich auf eine lange Bank und stocherten sich in den Zähnen, bis der Präfekt mit einem Pfiff in die hohle Hand das Zeichen gab. Itzt sperrt' ein Jeder was er konnt das Maul auf, und so gähnten sie bald eine halbe Stund, bald drüber oder drunter, jenachdem der Prior das Morgenbrod zum Fest des Tages proportionirt fand. Dann hieltens einen schönen Umgang mit zween Fahnen so dabey getragen wurden; auf der einen von diesen Fahnen war das Bild

der Tugend, auf der andern das des Glückes fein gemalt zu sehn. Ein Brummer ging vorauf und trug die Glücks-Fahn, hinter ihm ein zweyter die Tugend-Fahn; und hielt dabey einen in Merkurialisch Wasser wie es Ovid in Fastis schildert, getunkten Wedel in der Hand, damit er jenen Brummer der das Glück trug, unablässig gleichsam drasch. — Die Ordnung, sprach Panurg, lauft wider Cicero und alle Akademiker, die die Tugend voraufgehn lassen, und das Glück nach. — Man belehrt' sie könnten nicht anders, hinsichtlich ihre Absicht wär das Glück zu stäupen.

Auf dem Umgang brömmelten sie sehr melodisch ich weiß nicht was für Antiphonen zwischen den Zähnen, denn ihr Rothwelsch verstand ich nicht. Doch als ich näher hinhorcht', hört ich daß sie alls mit den Ohren sangen. O schöne Harmoni! wie gut stimmt' sie zu ihrem Glockengeläut: da werd ihr nie einen Mislaut hören. Pantagruelen bracht ihr Umgang auf einen wundervollen Gedanken, und sprach zu uns: Habt ihr auch wohl die Schlauheit dieser Brummenden gesehen und bemerkt? Ihr Umgang ging zu der einen Kirchthür 'naus, und zu der andern wieder 'rein. Sie haben sich wohl fürgesehn da wo sie ausgeschlupft sind, wieder einzuschlupfen. Meiner Treu, dieß sind mir schlaue, feine Leut! fein zum Vergulden, nadelfein, wie ein drähen Spinnweb; raffinant, nicht raffinat, und durch das Haarsieb getrieben wo's am feinsten ist. — Dergleichen Feinheit schlägt vielleicht, sprach Bruder Jahn, in die verborgne Philosophi? davon versteh ich den Henker. — Um so fürchterlicher ist sie, versetzt' Pantagruel, wenn man sie nicht versteht! Denn Feinheit errathen, Feinheit vorgesehn, Feinheit entdeckt, verliert der Feinheit Wesen und Namen; man nennts Plumpheit. Ich setz euch meine Ehr zum Pfand, die können's besser. —

Wenn der Umgang, als eine heilsame Leibesübung und Motion,

Digitized by Google

geendigt war, verfügten sie sich in ihr Rembder, und knieten unter den Eßtisch hin, wobey sie sich mit Brust und Magen auf eine Latern aufstemmten. Während sie knieten trat ein langer Schlarf mit einer Gabel in den Saal, womit er sie begabelfrühstückt', so daß sie ihr Essen mit Käs anhuben und mit Senf und Lattich schlossen, wie nach Martialis der Alten Brauch war. Zuletzt bekam noch Mann für Mann einen Teller Senf, und nach der Malzeit ward ihnen ferner Senf servirt. Ihr Speissezettel war wie folget: Am Sonntag assen sie Schlackwürst, Blunzen, Salsuzen, Fricandellen, Wellfleisch, Kalbsmagen, (allzeit den Käs zu Anfang und Senf zum Schluß nicht mitgerechnet.) Montags schöne Speck-Erbsen mit breitem commento et glossa interlineari. Dienstags Weihbrod, Wecken, Plaz, Kuchen, Zwieback die Hüll und Füll. Mittwochs Bauerngrob, will sagen schöne Schöpsköpf, Kalbsköpf, Dachsköpf, woran im Land kein Mangel war. Donnerstags Potagen, sieben Arten, und ewigen Senf dermang. Freytags nichts als Brummbeer'n, aber sie waren nicht einmal ganz reif, wie ich an ihrer Farbe sah. Samstags benagten sie die Knöchlein; und waren doch keinesweges arm oder Hungerleider, denn Jeder von ihnen hätt eine sehr fette Magenpfründ. Ihr Tischtrunk war ein Antifortunal, so hiessen sie eine Art Getränk des Landes. Wenn sie essen und trinken wollten, schlugen sie ihre Kapuzen vorn auf, und dienten ihnen statt Brusttüchlein. Zu End der Malzeit beteten sie ihr Gratias sehr ordentlich, und alles brummweis: übten sich dann den Rest des Tages, in Erwartung des jüngsten Tags, in Liebeswerken: Sonntags zausten sie einander: Montags setzt' es Nasenstüber: Dienstags krellten, Mittwochs rüffelten sie einander. Donnerstags zogen sie sich die Würm aus den Nasen: Freytags zwickten, Samstags fochtelten sie einander. Dieß war ihr Traktament wenn sie im Kloster

waren. Gingen ſie mit Urlaub ihres Priors aus, war ihnen bey fürchterlichen Strafen ſtreng unterſagt Fiſch anzurühren und zu eſſen wenn ſie zur See, oder auf einem Fluſſe wären; noch Fleiſch wie es auch heiſſen möcht, auf feſtem Land; daß alle Welt hieraus erſähe wie ſie ſich, im Beſitz der Sachen, doch der That und der Begier enthielten und davon ſo ungerührt als der Marpeſiſche Felſen blieben. Und alles was ſie thaten, das begleiteten ſie in einemfort mit dazu paßlich auserlesnen Antiphonen durch die Ohren, wie vorgedacht. Wenn ſich die Sonn ins Meer verbarg, ſtiefelten und ſpornten ſie einander wie oben, und legten ſich bebrillnast ſchlafen. Um Mitternacht erſchien der Schlarf, da warf ſich alles flugs ins Zeug, wetzt' und ſchliff Meſſer, kroch unter die Eßtiſch wenn der Umgang gehalten war, und's Schmauſen ging von friſchem an.

Bruder Jahn kam über dieſe Brumm-Narren und ihre Ordens-Disziplin aus aller Faſſung, denn er ſchrie laut auf und ſprach: Da ſeh mir eins den groben Tiſch-Bock! So helf mir Gott, den ſtech ich, und ſchab ab. O wär doch Priapus hier, wie weiland bey dem Nacht-Spuk der Canidia! daß er ſo recht aus vollem Wanſt drein farzen und den Contrafurz drein brummen könnt. Itzt ſeh ich wahrlich daß wir im Land der Antichthonen und Antipoden ſind. In Deutſchland reißt man die Klöſter ein, und zieht den Mönchen die Kutten aus; hie aber drehns den Spieß um und bauns im Gegentheil erſt recht auf.

Digitized by Google

Acht und Zwanzigstes Kapitel.

Wie Panurg einen Brummbruder ins Verhör nahm, und lauter einsylbige Antworten von ihm erhielt.

Panurg, der nun die ganze Zeit daß wir da waren, nichts gethan als unverwandt Mien und Gebährden dieser herrlichen Brummer betrachtet, kriegt' itzt Einen davon, er war so mager wie ein Rauch-Teuflein, beym Aermel auf die Seit und frug ihn: He Bruder Brummbart, Brömmelin, Brummeriar! Wo ist die Dirn?

Der Brummer gab zur Antwort: Drinn.

Pan. Hats viel hie? Br. Pah!

Pan. Wie viel im Ganzen? Br. Zwölf.

Pan. Wie viel möchtet ihr? Br. Schock.

Pan. Wo versteckt ihr sie? Br. Da.

Pan. Vermuthlich sind sie nicht all von einem Alter. Wie aber sind sie gewachsen? Br. Grad.

Pan. Die Haut, wie? Br. Weiß.

Pan. Das Haar? Br. Blond.

Pan. Augen, wie? Br. Schwarz.

Pan. Die Mien? Br. Hold.

Pan. Augenbraunen? Br. Weich.

Pan. Ihre Züg? Br. Reif.

Pan. Ihre Blick? Br. Frey.

Pan. Wie die Füß? Br. Platt.

Pan. Ferſen? Br. Kurz.

Pan. Das Untertheil, wie? Br. Schön.

Digitized by Google

Pan. Die Arm? Br. Lang.
Pan. Und was tragen ſie an den Händen? Br. Händſch.
Pan. Was iſt zu den Fingerringen? Br. Gold.
Pan. Zu den Kleidern? Br. Tuch.
Pan. Wie iſt das Tuch zu ihren Kleidern? Br. Neu.
Pan. Von was für Farb iſts? Br. Pfirſch.
Pan. Ihr Kopfzeug, wie? Br. Blau.
Pan. Ihr Schuhwerk, wie? Br. Braun.
Pan. All dieß Tuch zuſamen, wie iſts? Br. Fein.
Pan. Was iſt zu ihren Sohlen? Br. Fell.
Pan. Und was iſt ſonſt noch gern dran? Br. Koth.
Pan. Und damit gehn ſie frey um? Br. Fix.
Pan. Laßt uns itzt auf die Küchen kommen, ich mein die Dirnen-Küch, und fein gelaſſen alles Stück für Stück durchmuſtern. Was iſt in der Küchen? Br. Hitz.
Pan. Und was unterhält die Hitz? Br. Holz.
Pan. Dieß Holz, wie iſt es? Br. Dürr.
Pan. Wie heißt der Baum davon ihrs nehmet? Br. Eib.
Pan. Und zu Wellen und Reiſſig? Br. Dorn.
Pan. Was brennt ihr in den Stuben für Holz? Br. Ficht.
Pan. Und was noch? Br. Lind.
Pan. Eure Dirnen ſtehn mir ganz wohl an; bin auch dabey. Wie ätzt ihr ſie? Br. Wohl.
Pan. Was eſſens? Br. Brod.
Pan. Das backt ihr aus? Br. Korn.
Pan. Was weiter? Br. Fleiſch.
Pan. Aber das Fleiſch, wie? Br. G'ſchmort.
Pan. Eſſen ſie keine Suppen? Br. Nie.
Pan. Paſteten? Br. Viel.
Pan. Bin auch dabey. Eſſen ſie keine Fiſch? Br. Doch.

Digitized by Google

Pan. Nun, und weiter? Br. Ei.
Pan. Die werden ge-? Br. kocht.
Pan. Und wie gekocht? Br. Hart.
Pan. Sind dieß all ihre Traktament? Br. Nein.
Pan. Nun, und dann? Was ſetzts ferner noch? Br. Rind.
Pan. Was noch? Br. Schwein.
Pan. Dann? Br. Gáns.
Pan. Ferner? Br. Enten.
Pan. Item? Br. Hähn.
Pan. Was kommt in die Tunken? Br. Salz.
Pan. Und zu den feinen? Br. Moſt.
Pan. Zum Nachtiſch? Br. Reiß.
Pan. Und was noch? Br. Milch.
Pan. Und was noch? Br. Erbs.
Pan. Aber wie meint ihr die Erbſen? Br. Grün.
Pan. Was wird dran gekocht? Br. Speck.
Pan. Und, das Obſt? Br. Gut.
Pan. Wie? Br. Roh.
Pan. Weiter? Br. Nüß.
Pan. Wie aber trinken ſie? Br. Aus.
Pan. Was? Br. Wein.
Pan. Der Wein iſt? Br. Blank.
Pan. Im Winter? Br. Rein.
Pan. Im Frühjahr? Br. Herb.
Pan. Im Sommer? Br. Kühl.
Pan. Im Herbſt und um die Weinles? Br. Süß.

Potz Kutten-Schneck! rief Bruder Jahn, wie dieſe Brummer-Mähren feiſt ſeyn müſſen; was die traben müſſen, wenn ſie ſo gutes Futter han! — Still! ſprach Panurg, und ſtör mich nicht, bis ich zu End gefragt hab. —

Digitized by Google

Pan. Wieviel Uhr iſts wenn ſie zu Bett gehn? Br. Nacht.

Pan. Und wenn ſie aufſtehn? Br. Tag.

Dieß, ſprach Panurg, iſt mir der artigſte Brummbär den ich noch heuer hab tanzen ſehn. O wollt doch Gott und Sanct Brummhildis die wohlbelobte werthe Jungfrau, und Sanct Brummhold der Gottesmann, daß Dieſer Ober-Präſident zu Paris wär! Gottes Wunder, Freund! Was das für einen Händelſchlichter, Prozeßabzäumer, Urthelsfeger, Papierraſauner, Aktenbürſter und Schriftenexpeditor gäb! Itzt weiter zu den andern Victualien: laßt uns nunmehr Schritt für Schritt und geſetzten Geiſtes auf unſre frommen Schweſtern kommen.

Pan. Wie iſt das Formular? Br. Groß.

Pan. Vorn am Eingang? Br. Friſch.

Pan. Zu unterſt auf dem Boden? Br. Hohl.

Pan. Ich ſag, wie machts drinn? Br. Warm.

Pan. Was iſt um den Rand? Br. Haar.

Pan. Wie ſiehts aus? Br. Roth.

Pan. Und wie bey den Alten? Br. Grau.

Pan. Wie ihr Wackel? Br. Promt.

Pan. Das Schacken der Bürzel? Br. Riſch.

Pan. Sind ſie all ſpringiſch? Br. Sehr.

Pan. Eure Werkzeug, wie ſind die? Br. Stark.

Pan. An den Rändern aber? Br. Rund.

Pan. Die Kopp, von was für Farbe? Br. Fahl.

Pan. Wenn ſie's vollbracht, wie ſind ſie? Br. Still.

Pan. Eure Geilen, wie ſind die? Br. Schwer.

Pan. Auf welche Weis geballſackt? Br. Dicht.

Pan. Wenn es vollbracht, wie werden ſie? Br. Schlapp.

Pan. Sagt mir itzund auf euern Eid den ihr geſchworen: wenn ihr ſie erkennen wollt, wie legt ihr ſie? Br. Hin.

Digitized by Google

Pan. Was ſagen ſie euch auf dem Ritt? Br. Nichts.

Pan. Sondern ſie ſind euch blos höflich und dienſtlich, und denken ſich im übrigen ihr fröhlig Theil? Br. Wahr.

Pan. Machen ſie euch auch Kinder? Br. Keins.

Pan. Wie ſchlaft ihr bey einander? Br. Nackt.

Pan. Bey jenem Eid den ihr gethan! wie viel Mal wohlgezählt des Tags thut ihrs für gewöhnlich? Br. Sechs.

Pan. Und Nachts? Br. Zehn.

Wetter! rief Jahn, der Hurenhengſt möchts nicht gern über Sechzehn treiben; er ſchämt ſich.

Pan. Nun, wie hälts, Freund Jahn, thätſt du's ihm nach? Er hat bey Gott! die grüne Räud. —

So machens auch die Andern? Br. All.

Pan. Wer iſt von allen der Tapferſt? Br. Ich.

Pan. Schießt ihr auch nicht mitunter fehl? Br. Gar!

Pan. Nun ſo ſteht mir der Verſtand ſtill. Wenn ihr Tags zuvor erſt die Saamenbläslein rein ausgemelkt und gebeutelt habt, kann Tags drauf noch ſo viel drinn ſeyn? Br. Mehr.

Pan. Sie müſſen das Kraut des Theophraſt han, das Indiſche, oder mir geht der Kopf um. — Wenn nun aber per impedimenta legitima oder ſonſt einmal Verminderung eures Gliedes einträt, wie ergehts euch? Br. Schlecht.

Pan. Und was machen die Dirnen dann? Br. Lärm.

Pan. Und wenn ihr einen Tag lang ausſetzt? Br. Spuk.

Pan. Dann, was gebt ihr ihnen? Br. Riß.

Pan. In ſolchem Fall was machens? Br. Quark.

Pan. Was ſagſt du? Br. Fürz.

Pan. Die klingen? Br. Matt.

Pan. Und wie beſtraft ihr ſie dann? Br. Derb.

Digitized by Google

Pan. Und macht aus ihnen flieſſen? Br. Blut.

Pan. Davon wird roth, wenn ihr brav haut? Br. Haut.

Pan. Auch wohl mitunter gar ge=? Br. blaut.

Pan. Daß ihnen vor euern Fäuſten? Br. graut.

Pan. Und man euch wie Orakeln? Br. traut.

Pan. Bey jenem euerm abgeſchworenen Eiterſchwär, welches iſt die Jahrszeit da ihrs am ſchläfrigſten betreibt? Br. Ernt.

Pan. Und am hitzigſten? Br. März.

Pan. Aber im Ganzen treibt ihrs immer? Br. Flott.

Hierauf lächelt' und ſprach Panurg: dieß iſt der Hub aller Brummer auf Erden! Hört ihr wie bündig, reſolut und kurz er antwort? Man entlockt ihm nichts als Monoſyllaba: ich glaub, aus einer Kirſch macht Der drey Biſſen. — Potz Velten! rief Bruder Jahn, mit ſeinen Dirnen ſpricht er anders, da macht er ſehr viel Sylben: Der, und drey Kirſchen=Biſſen! Bey Sanct Fränzel dem Grauen, ich ſchwür, der fräß auf zwey Biſſen eine Kalbskeul und ſöff ein Quart Wein auf einen Schluck, ſo kreuzlahm wie er ausſieht. — In der ganzen Welt, ſprach Epiſtemon, iſt dieß vertrackte Mönchsgeſindel ſo gierig auf den Fraß erpicht, und dann ſprichts noch, es hätt auf Erden nichts weiter als ſein Leben. Ey zum Geyer! was haben denn die Kaiſer und groſſen Potentaten mehr?

Neun und Zwanzigſtes Kapitel.

Wie Epiſtemon mit dem Brauch der Faſten unzufrieden war.

Gabt ihr wohl acht, ſprach Epiſtemon, wie dieſer ſchlechte Lotterbub und Brummpfaff uns den März als Monat der Unzucht

Digitized by Google

pries? — Ey wohl, antwort Pantagruel und gleichwohl fällt er ſtets in die Faſten, die doch zu Kreuzigung des Fleiſches, Ertödung aller Sinnen-Lüſt und Venus-Furien eingeſetzt iſt. — Nun könnt ihr ſchlieſſen, ſprach Epiſtemon, wie ſchlau der Papſt muß geweſen ſeyn, ders eingeſetzt hat, wenn uns hier dieß faule Kobenſchwein von Brummer frey geſteht daß es ſich nie im Sündenſchlamm der Hurerey ſo munter wie zur Faſtenzeit herumgewälzt hab: auch nach dem offenbaren Zeugniß aller geſchickten, erfahrnen Aerzt, die uns verſichern daß das ganze Jahr lang keine zur Ueppigkeit mehr reizende Speiſſen gegeſſen werden, als um die Zeit: Nüß, Hering, Erbſen, Bohnen, Faſeln, Kichern, Zwiebeln, Anchoven, Auſtern, Marinirtes, Salaten aller Art aus lauter venerischen Kräutern bereitet, als: Rauken, Kreß, Dragun, Naſturtium, Horn-Mohn, Rapunzeln, Waſſereppich, Hopfen, Feigen, Roſinen, Reiß. — Wie aber ſolltet ihr euch erſt wundern, ſprach Pantagruel, wenn gar jener werthe Papſt und erſte Stifter unſrer allerheiligſten Faſten, wohl wiſſend daß dieß juſt die Zeit iſt da die natürliche Lebenswärm aus dem Centro des Leibes tritt, wo ſie der Froſt gefangen hielt, und ſich auf die Peripheri der Glieder, wie der Saft der in die Bäume geht, verbreiten will: wenn er, dieß wiſſend, gar die Speiſſen die ihr hier nennt, verordnet hätt, um die Vermehrung der Menſchenraß dadurch zu fördern? Was mich drauf bringt, iſt: daß im Kirchenbuch zu Touars die Zahl der im October und November geborenen Kinder gröſſer als der zehn andern Monat des Jahrs iſt, die mithin, wenn man rückwärts zählt, all in der Faſten gemacht, erzeugt und empfangen ſind! — Ich, ſprach der Bruder Jahn von Klopfleiſch, hör euern Reden fröhlig zu, und iſt mir immer ein groß Vergnügen: allein der Pfarrer von Jambert ſchob dieß häufigere Schwangerwerden der Weiber nicht auf die Faſtenſpeiſſen, ſondern mehr auf

Digitized by Google

die kleinen hökrigen Bettelmönch, auf die beklekten und bedreckten Predigerlein, Seelsorgerlein und Stiefelpfäfflein; Die verdammten um die Zeit ihres Regiments die buhlerischen Ehemänner bis in den tiefsten Höllenpfuhl drey Lachtern unter Luzifers Krallen. Da dann die Männer aus Angst vor ihnen, nicht mehr die Zofen bürsteten, und wieder zu ihren Weibern kämen. **Dixi.**

Legt ihr, sprach Epistemon, den Brauch der Fasten nur nach Belieben aus; ein Jeder hält auf seiner Meinung; aber wenn sie einst abgeschafft wird, (wie, ich besorg nicht fern mehr ist) da werden sich alle Aerzt auflehnen; das weiß ich; ich habs von ihnen selbst. Denn ohn Fasten wär ihre Kunst veracht, sie lösten nichts, kein Mensch wär krank mehr. In der Fasten wird alle Krankheit gesäet; sie ist die wahre Pflanzschul aller Uebel, recht ihr Mutterstock und Brutnest. Fasten, ihr vergeßt es, fressen nicht nur die Leiber faul; nein, auch die Seelen stürzen sie mit in Verdammniß. Da handiren die Teufel frey; da gehn die Kuttner an ihr Geschäft; da feyern Gleisner und Pharisäer schaarenweis ihre hohen Fest, Sessionen, Ablaß, Stationen, Syntereſen, Beichten, Staupen, Bannschiessen. Damit sag ich nicht, die Arimaspier wären hierinn besser als wir, allein ich hab doch meinen guten Grund dazu.

Holla! rief hier Panurg, du Brummer! komm her, Cujon, o Hurensohn: was hältst von Dem? ists nicht ein Ketzer? Br. Erz.

Pan. Muß er nicht brennen? Br. Muß.

Pan. Und das je eher je lieber? Br. Stracks.

Pan. Ohn ihn erst vorzubräteln? Br. Ohn.

Pan. Also daß er im Feuer? Br. Leb.

Pan. Bis daß erfolgt der? Br. Tod.

Pan. Denn er hat euch zu schwer gekränkt? Br. Oh!

Pan. Hieltet ihr ihn nicht gar für? Br. Toll.

Pan. Meint ihr toll oder rasend? Br. Horn.

Digitized by Google

Pan. Was wollt ihr daß er gleich würd? Br. Aſch.
Pan. Andre Leut hat man gebraten? Br. Viel.
Pan. Und war ihre Ketzerey nur? Br. Spiel.
Pan. Und wird auch ihrer noch braten? Br. Mehr.
Pan. Werd ihr ihnen pardonniren? Br. Schwer.
Pan. Sollt man ſie nicht beyde braten? Br. Beyd.

Ich weiß doch nicht, ſprach Epiſtemon, was ihr nur für ein Wohlgefallen an dem Geſchwätz mit dieſem ſchlechten Mönchslump findet. Wenn ich euch nicht von lang her kennt', würd ich in meinem Sinn von euch nicht eben allzu rühmlich denken.

Ins Herren Namen, ſprach Panurg. Ich wollt ich könnt ihn dem Gargantua mitbringen, ſo gefällt er mir. Wenn ich vermählt bin, wärs ein guter Schalksnarr für meine Frau, ihr Fou; — Ja, tutor, antwort Epiſtemon, per Tmesin! — Ha ha, arm's Panurgel! rief Bruder Jahn, itzt haſts; lang zu. Dein Horn ſteht feſt dir hinten und vorn; ihm kannſt du nicht entlaufen.

Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie wir aufs Atlaß-Eiland kamen.

Vergnügt den neuen Brummer-Orden geſehn zu haben, fuhren wir zween Tag. Am dritten entdeckt' der Steuermann ein ſehr ſchönes, köſtliches Eiland wie keins zuvor; man hieß es das Fries-Eiland; denn die Wege waren von Fries. Auf ſelbigem war auch das Atlaß-Ländlein, das den Hof-Pagen ſo gefällt, wo nimmer noch von Baum und Kraut, Blum oder Blatt ge-

Digitized by Google

fallen ist, weil alles von geblümtem Sammt und Dammast war. Auch Thier und Vögel waren von Tapetenwerk. Da sahn wir eine Menge Thier, und Vögel auf den Bäumen, ganz so wie bey uns gestaltet und gefärbt, von gleicher Größ und Umfang; nur frassens nicht noch sangen; bissen auch niemand wie die unsrigen. Auch mehrere die wir zuvor noch nicht gesehen, unter andern diverse Elephanten sahn wir, in sehr diversen Posituren. Vor allen traf ich unter diesen sechs Männlein und sechs Weiblein an, dieselben die ihr Wärter weiland zu Rom im Circo produzirt' zu den Zeiten Germanici, Kaiser Tiberii Neffen, sehr gelehrte Elephanten in Musik, Philosophi und Tanzkunst, Pavanenhopser, Lendrer; sassen bey Tisch in schönster Ordnung, und assen und tranken feyerlich wie fromme Patres im Rebender. Ihre Schnauz ist zwey Schuh lang, heißt Proboszis, damit schöpfen sie Wasser zum Trinken, pflücken Palmen, Pflaumen, und hohlen alle Arten Lebensmittel; gebrauchen ihn zu Schutz und Trutz wie eine Hand; im Treffen werfen sie ihren Mann hoch in die Luft, daß er, wenn er herunter kommt, für Lachen birst. Wohl haben sie Gelenk' und Zehen an den Füssen: und wer dieß leugnet, hat sie nur gemalt gesehn. Sie haben zwischen den Zähnen ein Paar grosse Hörner, wie's Juba nennt. Pausanias sagt s'wären Hörner und keine Zähn; Philostratus spricht s'wären Zähn und keine Hörner: ist mir all eins, wo ihr nur merkt daß dieß das wahre Elfenbein ist: drey bis vier Schuh seyns lang und sitzen im obern Kiefer, nicht im untern.

Wenn ihr auf Die hört die hievon das Gegentheil sagen, kommt ihr schief an, und wärs Aelian das Lügenmaul. Wo sonst als hier hat Plinius sie nach den Cymbeln funambuliren, auf Seilen gehn, ja über die Tafeln schreiten sehn bey vollem Schmaus, ohn allen Schaden der Becher noch der Bechernden?

Digitized by Google

Ich ſah da ein Rhinozeros, demjenigen ganz ähnlich welches mir einmal Heinrich Clerberg wies, und war von einem Eberſchwein das ich einſt in Limoges geſehn hab, nicht ſehr verſchieden; auſſer daß es ein ſpitzig Horn am Rüſſel hätt, ſchuhlang, womit es ſich im Streit an einen Elephanten wagt', ihm in den Unterleib, (als welches der Elephanten kitzlichſter und ſchwächſter Theil iſt,) bohrt' und ſo ihn todt zu Boden ſtreckt'. Einhörner ſah ich da zweyunddreyſſig: dieß iſt ein grauſam wüthigs Thier und einem ſchönen Roß ganz ähnlich, ohn daß der Kopf dem Elephanten, der Schwanz dem Eber gleicht, und es ein ſpitzigs, ſchwarzes, ſechs bis ſieben Fuß langes Horn an der Stirn hat, das ihm gewöhnlich ſchlaff herabhängt gleichwie der Kamm eines welſchen Hahnen, es aber wenn es ſtreiten oder ſich deſſen ſonſt gebrauchen will, ſtarr in die Höh reckt. Eins derſelben ſah ich, von einem ganzen Troß verſchiedner wilden Thier umringt, mit ſeinem Horn einen Brunnen fegen. Da ſprach Panurg zu mir, ſein Dietrich glich dieſem Einhorn, wenn auch nicht ganz in der Läng, ſo doch an Tugend und Eigenſchaft; denn wie dieß Thier das Waſſer der Teich und Brunnen von Koth und jedem Gift das drinn wär, ſäubert', und dieſe vielen Thier nach ihm ganz unbedenklich zu ſaufen kämen, ſo könnt man auch hinter Ihm getroſt und ſonder Furcht vor Schanker, Tripper, Kernſchlieren, Syphilis und ſolchen kleinen Profeten mehr, pomfideln; denn wenn im Müfloch was unrechts wär, das fegt' Er alles mit ſeinem nervigten Horn heraus. — Wenn ihr, ſprach Bruder Jahn, eine Frau habt, wolln wirs an Der probiren, topp! in Gottes Namen! weil ihr uns ſo nützliche Cautelen gebt. — Wohl, ſprach Panurg, und auf der Stell die ſchöne Gottes-Aggregativpill aus zweyundzwanzig Cäſars-Dolchen euch in die Wänſt? — Ey nicht doch! lieber ein gut Glas kühlen Weins, ſprach Jahn.

Digitized by Google

Dort sah ich auch Jasons güldnes Vließ. Die welche meinen daß es kein Vließ, sondern güldene Aepfel gewesen wären, weil Mila Apfel und Schaaf zugleich heißt, haben das Atlaß-Land schlecht gesehn. Ich sah da ein Chamäleon wie's Aristoteles beschreibt und mir zuweilen ehedem Karl Maris der berühmte Arzt zu Lyon der edeln Rhone-Stadt gezeigt hat: aß auch nichts als Luft, wie jenes.

Ich sah da drey Hydern, wie ich ihrer schon mehr gesehen; dieß sind Schlangen, deren jede sieben verschiedne Köpf hat. Ich sah vierzehn Phönix, wiewohl ich zwar in mehren Authoren zuvor gelesen daß es ihrer in einem Alter nicht mehr denn Einen auf der Welt geb. Allein nach meinem geringen Ermessen haben Die so davon geschrieben, keine weiter als in Tapeten-Land gesehn; und wärs Lactantius Firmian. Ich sah die Haut von Apuleji güldenem Esel. Ich sah dreyhundert neun Pelikans; sechstausend sechzehn Seleucidische Vögel, die in Reih und Glied spazirten und Heuschrecken vom Getraidig lasen; dann Cynamolgen, Argathylen, Tinnunculn, Kothnotarien, nicht doch! ich wollt sagen Onokrotalen mit grossem Schlingkropf, Caprimulgen, Stymphaliden, Cynocephalen, Harpyen, Pantheren, Dorkaden, Cemaden, Kartazonen, Satyren, Taranden, Uren, Monopen, Pegasen, Cerkopitheken, Cepen, Neaden, Presteren, Bisonten, Musmonen, Byturen, Ophyren, Strygen, Gryphen.

Die Mittfasten sah ich da zu Roß; Blaumontag und Gründonnerstag hielten ihr den Bügel; Währwölf, Centauren, Tyger, Hyänen, Leoparden, Kameloparden, Orygen.

Ich sah eine Remora, ein kleines Fischlein (Echeneis auf Griechisch) bey einem grossen Schiff in offner See, das sich nicht rührt', obschon es alle Segel beysetzt': ich glaub's war des Tyrannen Periander seins, das auch einmal so ein klein Fischlein widern

Digitized by Google

Wind zum Stehn bracht; denn Mutian hats nirgend als hie im Atlaß-Land gesehn.

Dabey belehrt' uns Bruder Jahn wie in den Parlamentern weiland zwey Arten Fisch grassiret hätten, die Leib und Seelen aller da Recht Suchenden so groß als kleiner, reicher, armer, adlicher und bürgerlicher in Fäulniß und Verzweiflung trieben. Die Einen wären die April-Fisch oder Makrelen, id est Kuppler und Hurenmäkler; die Andern hiessen **Remorae beneficae**, das ist verdollmetscht: Prozeß- und Händelewigkeit ohn einen jüngsten Urthelstag.

Ich sah da Sphingen, Raphen, Unzen, Cephen; bey denen waren die Vorderfüß wie Menschenhänd, die hintersten wie Menschenfüß gestaltet. Sah Crokuten und Calen, die so groß sind als ein Flußpferd, Schwänz wie Elephanten, Kiefern wie die Eber, und bewegliches Geweih wie Eselsohren haben. Die Leukrokuten, ein sehr flinkes behendes Thier, groß wie die Esel von Mirebalais; Hals, Schwanz und Brust wie eines Löwen, Bein wie die Hirschbein, und das Maul bis an die Ohren aufgeschlitzt. Zähn haben sie nicht als einen oben, und einen unten; und reden wie die Menschen, aber damals habens nichts gesagt. Ihr sprecht, es hätt noch nie ein Mensch ein Weihen-Nest mit Augen gesehn: gewiß, dort sah ich ihrer eilf, ihr könnts euch merken. Hellebarden sah ich dabey, die waren links, das hatt ich auch noch nicht gesehn. Sah Mantichoren, sehr närrische Thier; sie haben Leiber wie die Löwen, fuchsrothes Haar, Gesicht und Ohren wie Menschen, und drey Reihen Zähn, die in einander greifen wie wenn ihr die Finger der Händ verschränkt: im Schwanze führen sie Stachel, damit stechen sie wie die Skorpionen; und ihre Stimm ist wunderlieblich. Katoblepen sah ich da, sehr wilde Thier von kleinem Leib, doch habens unförmlich grosse Köpf, und können sie

Digitized by Google

kaum vom Boden erheben. Ihre Augen sind so giftig daß wer sie sieht, gleich sterben muß, wie wer den Basilisken sieht. Ich sah die Thier mit zween Rücken dort, und schienen mir sehr fröhlige geübte Wackelärß zu seyn; ihr Bürzel ging in einem fort, trotz einer Bachstelz auf und nieder. Ich sah da milchene Krebs, die hatt ich auch nimmer noch zuvor gesehn; marschirten in der schönsten Ordnung, und nahmen sich sehr stattlich aus.

Ein und Dreyssigstes Kapitel.

Wie wir Hörensagen auf Atlaß-Land sahen, der Zeugen-Schul hielt.

Auf einem etwas weitern Streifzug durch Tapetenland sahen wir das mittelländische Meer ganz offen bis zum Grund und aufgethan, just wie sich das rothe Meer den Kindern Israel im Arabischen Busen auf ihrer Flucht aus Aegypten aufthät. Da fand ich, auf grossen Muscheln blasend den Triton, Glaukus, Proteus, Nereus, und tausend andre Meeresgötter und Ungeheuer. Auch sahen wir da Fisch in unzählbarer Meng von allen Arten, tanzend, fliegend, voltigirend, fechtend, schmausend, promenirend, rammelnd, jagend, Scharmützel liefernd, Hinterhalt den Feinden legend, Frieden schliessend, feilschend, fluchend, schäkernd. Unweit davon in einem Winkel sahn wir den Aristoteles mit einer Latern in gleicher Positur, wie man den Klausner beym Sanct Christoph malt, nach allem guken, alles beschaun und zu Buch notiren. Hinter ihm, als Zeugen und geschworene Kunden, viel andre Philosophen mehr: Appianus, Heliodorus, Athenäus, Porphyrius, Pankrates, Posidonius, Numenius, Archadianus, Ovidius, Olym-

Digitized by Google

pius, Oppianus, Agathokles, Leonides, Damoſtratus, Theophraſtus, Mutianus, Nymphodorus, Aelianus, Seleucus und fünfhundert ſolcher Tagdieb, wie Chryſipp und Ariſtarchus von Soli waren, der achtundfunfzig Jahr die Bienen und ihre Lebensart ſtudirt', ſonſt in der weiten Welt nichts trieb. Sah auch Herrn Peter Gilles bey ihnen, der ein Uringlas in der Hand hielt und dieſen ſchönen Fiſchen das Waſſer in tiefſter Abſtraction beſchaut'.

Nachdem ſich Pantagruel Atlaß-Land ein langes und breites betrachtet, rief er: ich hab meine Augen hie lang geſpeißt, werd aber doch nimmer ſatt davon: mein Magen brüllt wie ein Wolf vor Hunger. Kommt, laßt uns eſſen, eſſen ſag ich, und die Anakampferoten da oben koſten. Fi! Das taugt nix. — Da griff ich auch nach etlichen Myrobalanen, die vor mir an einem Teppichzipfel hingen, aber ich konnt ſie nicht beiſſen noch ſchlingen; wenn ihrs gekoſtet, hättet ihr betheuert und geſchworen 's wär gezwirnte Seide: weder Saft noch Kraft war drinn; man hätt gedacht daß Heliogabal, wie eine Bullen-Copiam dort ſeine Mod entnommen hätt die Leut zu füttern die er erſt in Hoffnung auf einen reichen, herrlichen Kaiſerſchmaus den er ihnen verſprach, lang hungern ließ, dann aber ſie mit wächſernen, marmornen, thönernen, gemalten oder in Tiſchzeug gewebten Speiſſen verſah. Wie wir uns nun im Land ein wenig nach Futter umſah'n, hörten wir ein vielfach gellendes Getöſe, wie Wäſcherinnen am Laugenfaß, oder wie die Klappern der Mühlen auf dem Baſakel bey Toulouſe. Fügten uns alſo ſchleunig an den Ort woher es kam, und ſahen ein altes kleines bucklichs Männlein ganz misgeſchaffen und ungeſtalt, mit Namen Hörenſagen: ſein Maul war ihm bis an die Ohren geſpalten; im Maule ſieben Zungen, jede wieder in ſieben Stücken zerſchlitzt; demohnerachtet führt' er aber zugleich mit allen ſieben in verſchiednen Sprachen vielerley verſchiedne Re-

Digitized by Google

den: auch im Kopf und ſonſt am Leib umher hätt er ſo viele Ohren als Argus weiland Augen; übrigens war er ſtockblind und an den Beinen vom Schlag gelähmt. Ihn umſtand eine unzählige Meng Männer und Weiber aufmerkſam zuhorchend, und in dieſer Schaar erkannt ich ihrer Etliche von ziemlich gutem Ausſehn, deren Einer juſt eine Landkart hielt, und ihnen die in kleinen Sätzlein ſummariſch erklärt', davon ſie dann in wenig Stunden gelahrt und zu Doctoren wurden und von den wunderbarſten Dingen mit trefflichem Gedächtniß ſchön zu ſchwätzen wußten; Ding davon ein Hunderttheil nur zu ergreifen, des Menſchen Leben allzu kurz wär, als: Pyramiden, Babylon, Nil, Troglodyten, Blemmyii, Himantopoden, Kanibalen, Pygmäen, hyperboräiſche Berg, Aegipanen und alle Teufel; und all's von Hörenſagen. Da ſah ich den Herodotum, wie mir bedünkt', und Beroſum, Melam, Solinum, Plinium, Strabonem, Philoſtratum, und hundert alte Graubärt mehr, ſodann Albertum den groſſen Jakobiner, Petrum den Zeugen, Papſt Pium den Zweyten, Volaterranum, Paulo Jovio den Ehrenmann, Jacques Cartier, den Armenier Chaïton, Marko Paul den Venezianer, den Römer Ludovico, Peter Alvarez, und ich weiß nicht noch was alles für neue Hiſtorienſchreiber; die ſtaken da hinter einer Tapet und ſchrieben rare Geſchichten nach, ganz ducklings, alles von Hörenſagen.

Hinter einem großmauligen Stuck Sammt, mit groſſen Mäulern geblümt, ſtund eine ganze Schaar Mainiſcher und Percher Landsleut beym Hörenſagen, brave Studenten, noch ziemlich jung; und als wir frugen welcher Facultät ſie ſich befliſſen, hörten wir daß ſie daſelbſt von Jugend auf das Zeugen-Handwerk lernten, auch ſo gute Fortſchritt darinn machten, daß ſie wenn ſie von dorten ab, und wieder in ihre Heimath gingen, ſich von dem Zeugen-Metier anſtändig nähren könnten, denn ſie gäben über alles und

Digitized by Google

jedes, wer ihnen das beste Taglohn zahlt', untrüglich Zeugniß, und zwar alles von Hörensagen. Mögt ihr sie loben oder schelten, ihr Brotschrank stand uns unverschlossen, und wir tranken aus ihrem Fässel auf Gerngesehn. Verwarnten uns auch noch zuletzt wohlmeinend daß wir allezeit so lang nur menschenmöglich wär, die Wahrheit ja fein sparen möchten, wenn wir an Höfen grosser Herren gedeihn und prosperiren wollten.

Zwey und Dreyssigstes Kapitel.

Wie wir Laternen-Land entdeckten.

Schlecht abgespeißt und schlimm traktirt auf Atlaß-Eiland, schifften wir drey Tag: am vierten näherten wir uns bey guter Zeit Laternien. Nicht weit davon sahn wir im Meer verschiedne kleine Feuer fliegen: ich für mein Theil dacht nicht daß es Laternen wären, sondern Fisch' mit feurigen Zungen, die aus dem Wasser züngelten, oder auch Lampyrides, (ihr nennts Johanniswürmlein) so dort flimmten wie bey mir zu Land des Abends, wann die Gerste reif wird. Der Steuermann aber bedeutet' uns, es wären die Patrouill-Laternen, die um die Bannmeil das Land durchstreiften und fremde Laternen escortirten, die sich wie gute Franziskaner und Jakobiner pünktlich hier zum Provinzial-Kapitel stellten. Und als wir dennoch zweifelten ob es nicht gar ein Sturmeszeichen, blieb er dabey, ihm wär also.

Digitized by Google

Drey und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie wir im Hafen der Lychnobier landeten, und nach Laternien kamen.

Bald liefen wir im Hafen von Laternien ein. Pantagruel erkannt da auf einem hohen Thurn die Rocheller Latern, die brannt recht gut. Auch die Latern von Nauplien, von Pharos, und der Atheniſchen Akropolis bemerkten wir, die der Minerva geheiligt war. Beym Hafen iſt ein kleines Dorf, da wohnen die Lychnobier, ein Volk das von Laternen lebt, ſo wie bey uns die Nollenbrüder von den Nonnen; recht brave aufmerkſame Leut. Demoſthenes hat da vor Zeiten genug laternt. Es führten uns drey Obeliskolychnien von dort bis in das Schloß; dieß ſind Milizen von der Hafenwacht mit hohen Mützen auf Albaniſch, denen wir unſrer Reiſe Zweck und Abſicht meldeten, die war: von der Laternen-Königinn uns ein Laternlein zu erbitten, das uns auf unſrer Reiſe zum Orakel der Boutelge führen und leuchten möchte. Was ſie uns auch gern verſprachen und bemerkten, daß wir zur allerbeſten Zeit und Stunde kämen, und die Auswahl unter den Laternen hätten, weil ſie ihr Provinzial-Kapitel juſt hielten. Bey unſrer Ankunft im Schloß wurden wir durch zwey Ehren-Laternen (es waren die Laternen des Kleanth und Ariſtophanes) der Königinn präſentiret, der Panurg in der Laternenſprach kurz die Beweggründ unſrer Reis eröffnete. Und waren von ihr ſehr gern geſehn, ſogleich zum Abendbrot bey ihr befehligt, da wir dann die Wahl derjenigen die wir zur Führung begehrten, am beſten würden treffen können. Welches uns höchlich wohl gefiel. Und ſäumten nicht auf alles ſcharf zu merken und uns einzuprägen, Schick und Blick, Gebähr-

Digitized by Google

den, Tracht, als auch die Ordnung der Traktament. Die Königinn war in Jungfernkryſtall von damaſzirter Marqueteri, mit groſſen Demanten beſetzt, gekleidet. Die Laternen vom Geblüt, etliche in Demanten-Fluß, andre in phengitiſche Stein, die übrigen in Horn, Papier, gewichsten Tafft: die Stöck deßgleichen nach ihrer Häuſer Alterthum und Rang. Nur eine ſah ich drunter von ſchlechtem Töpferzeug, und ſtand in Einer Reih mit den prächtigſten; darob ich ſehr erſtaunt vernahm, daß es des Epiktets Latern wär, die man einſt nicht für dreytauſend Drachmen hätt laſſen wollen. Ich beſah mir auch Montur und Mienen der Laterna Polymyros des Martialis; noch genauer der Ikoſimyros weiland von Kanopen, der Tochter Tiſiä geſtiftet. Wohl erkannt ich auch die Hanglatern die aus des Palatiniſchen Apollo Tempel in Theben einſt geraubt, hernach durch den Weltzwinger Alexander gen Cyme in Aeolien entführet worden. Eine andre anſehnliche bemerkt ich, (denn ſie trug ein ſchönes karmeſinrothſeidnes Büſchlein auf dem Haupt) und ward bericht, dieß wär Bartolus die Rechtslatern. Deßgleichen noch zwey andre, kenntlich an ihren Klyſtierbeuteln ſo ſie im Gürtel trugen; und ward bericht es wären dieß die beyden Apothekerlichter, das Groß' und Kleine. Als die Zeit zu ſpeiſſen kam, ſetzt' ſich die Königinn vorn an, dann ihrem Rang und Würden nach, die übrigen. Zum Vorgericht ſervirt' man ihnen allen dicke gezogne Lichter, auſſer daß die Königinn mit einer dicken, ſteifen, facklichen Fackel von weiſſem Wachs bedient ward, vorn etwas roth: auch waren die Laternen vom Geblüt bevorzugt, und die Provinziallatern von Mirebalais, der man ein Nußlicht auftrug, und die vom Untern Poitou, der ich gar ein geharniſcht Licht ſerviren ſah. Gott iſt bewußt wie ſie drauf noch einmal ſo luſtig aus ihren Dillen funkelten; auſſer ein Häuflein junger Laternen unterm Scepter einer dicken, die nicht ſo hell wie

Digitized by Google

die andern brannten, denn ihre Farben schienen mir ein wenig hurenhaft. Nach Tafel begaben wir uns bald zur Ruh. Am Morgen ließ uns die Königinn eine der stattlichsten Laternen zur Führerin wählen: dann fuhren wir weiter.

Vier und Dreyssigstes Kapitel.

Wie wir zu dem Orakel der Boutelge kamen.

Unter fröhligem Schein und Fürtritt unsrer edeln Frau Latern kamen wir zu dem ersehnten Eiland, wo das Boutelgen-Orakel war. Panurg dreht' sich zum Willkomm munter auf einem Bein in der Luft herum, und sprach zum Pantagruel: endlich haben wirs heut, was wir mit so viel Müh und Plagen suchen! — Befahl sich dann höflich unsrer Latern, die uns die beste Hoffnung gab und uns, was auch erscheinen möcht, vor nichts zu fürchten anbefahl.

Auf unserm Weg zum göttlichen Boutelgen-Tempel mußten wir durch einen grossen Weinberg wandern von Reben aller Art, Falerner, Malvasier, Muskateller, Taggia, Beaulne, Mirevaulr, Picardent, Orleans, Arbois, Coussy, Anjou, Grave, Corsika, Vierron, Nerac, und andrer; welcher Weinberg einst vom werthen Bacchus selbst gepflanzt und dergestalt gesegnet war, daß er zu allen Jahreszeiten Blätter, Blüthen und Früchte trug, wie die Surainer Orangenbäum. Auf Befehl unsrer Pracht-Latern mußten wir jeder drey Weinbeeren essen, unsre Schuh mit Weinlaub füllen, und einen grünen Zweig in die linke Hand nehmen. Am End des Weinbergs kamen wir durch einen alten Siegesbogen,

Digitized by Google

woran sehr artige Trophäen der Zecher insculpiret waren, nämlich in einer langen Zeil, Flaschen, Kanuten, Bullen, Fiolen, Eimer, Ohmen, Schoppen, Schöppel, alterthümliche Mälterlin an einem schattigen Laubgurt hangend: in einer andern, Knoblauch, Zwiebeln die Hüll und Füll, Chalotten, Schunken, Botargen, geräucherte Ochsenzungen, Parodellen, alter Käs und solch Confekt die Meng, mit Weinlaub geschickt durchflochten und in Ranken sehr künstlich bündelweis verzirkt. In einer dritten hundert Sorten Gläser, zu Fuß, und Gläser zu Roß, Kufen, Bumper, Humpen, Kummen, Peuschel, Becher, Bohlen, Zolken und mehr derley bacchantisches Geschütz. Vorn an der Front des Bogens unter den Zoophoren stunden die beyden Verslein angeschrieben:

Wer über diese Schwellen tritt,
Der bring ein gut Laternlein mit.

Damit sind wir versehen, sprach Pantagruel; in ganz Laternien muß keine beßre, himmlischere Latern als unsre seyn! — Der Bogen führt' uns in einen schönen hohen Laubengang von lauter Reben, die voller Trauben von viel hundert verschiedenen Farben und Formen hingen, nicht von Natur so, sondern durch die Kunst der Feldwirthschaft erzielt; gelb, blau, braun, lohfahl, weiß, schwarz, grün, azuren, violett, bunt, rund, gestreift, gesprenkelt, länglich, zackig, buschbartig, hodenknotenartig. Den Grund des Laubenganges schlossen drey alte Epheustämm, frisch grünend und voller Träublein. Davon mußten wir uns jeder auf Befehl unsrer erlauchtigsten Latern, einen Albanischen Spitzhut machen und ganz damit das Haupt bedecken. Wie auch sofort geschah. — Wohl schwerlich, sprach hier Pantagruel, wär weiland Jupiters Priesterinn durch dieses Reb-Dach mit gegangen? — Ihr Grund, sprach unsre strahlende Latern, war mystisch, denn sie hätt, wenn sie hiedurch gegangen wär, den Wein (die Trauben

nämlich) überm Haupt gehabt und von dem Wein gleichsam beherrscht und bemeistert geschienen; anzudeuten daß die Priester und wer überhaupt nach göttlicher Erkenntniß strebt, den Geist ganz still und unverwirrt durch Sinnenstörung sich erhalten und wahren soll: welche Störung die Trunkenheit viel deutlicher als jede andre Leidenschaft, wie sie auch heisse, offenbaret.

Auch würdet ihr, die ihr hiedurch gegangen seyd, den göttlichen Boutelgen-Tempel nimmer schauen, wenn nicht die edle Priesterinn Bakbuk das Weinlaub in euern Schuhen sähe; als welches ein dem erstern e diametro widersprechender Actus, und offenbares Merkmal ist daß ihr den Wein verachtet, ihn euch unterwerft und mit Füssen tretet. — Ich bin, sprach Bruder Jahn, zwar kein Studirter, das mir leid ist, aber aus meinem Brevier ersehe ich doch, daß in der Apokalyps ein wunderlich Weib am Himmel erschienen ist, die mit den Füssen auf dem Mond stund! was, wie mir Bigot explizirt', bedeuten sollt daß sie nicht von der andern Weiber Art wär, die den Mond gemeinlich umgekehrt in den Köpfen haben, mithin stets mondhirnig und lunatisch sind. Derhalb ich sehr geneigt bin euch zu glauben, Frau Latern, mein Schatz.

Fünf und Dreyssigstes Kapitel.

Wie wir nach dem Boutelgen-Tempel unter die Erd stiegen, und wie Chinon die erste Stadt der Welt ist.

Also stiegen wir unter die Erd durch ein mit weissem Gyps betünchtes Gewölb, an dem von aussen roh ein Tanz von Weibern und Satyrn, wie sie den alten lachenden Silen auf seinem

Digitized by Google

Esel begleiten, gemalt war. Da sprach ich zum Pantagruel: dieß Pförtlein hie gemahnt mich an den Bildkeller der ersten Stadt der Welt: denn dort sind eben solche Bilder, und auch so frisch gemalt wie hier. —

Wo? frug Pantagruel, was ist dieß für eine erste Stadt, da ihr von sprecht? — Herr, sag ich, Chinon ist es, oder Caynon in Tourain'. — Ey, antwort mir Pantagruel, wo Chinon liegt, das weiß ich wohl, und auch der Bildkeller: ich hab da manch frisches Glas geleert, und zweifl auch keineswegs daß Chinon sehr eine alte Stadt sey; schon ihr Wappen giebts, darinn man zwey bis dreymal liest: „Chinon die Stadt, zwar klein, doch grossen Namen hat: steht fest auf altem Steine, ob der Vienn' am Haine." Wie aber wärs die erste Stadt der Welt? Wo sind ihr dieß geschrieben? Woraus vermuthet ihrs? — Ich les, antwort ich, in heiliger Schrift, wie Kain der erste Städt-Erbauer gewesen ist: sehr glaublich also, daß er die erst' nach seinem Namen Kaynon getauft hab, wie seitdem nach seinem Beyspiel alle andre Städt-Erbauer und Stifter ihnen ihre Namen ertheilet: Athene, (das ist auf Griechisch Minerva) Athen; Alexander Alexandrien; Constantin Constantinopel; Pompejus Pompejopolis in Cilizien; Hadrian Hadrianopel; Kana denen Kananäern; Saba den Sabäern; Assur den Assyrern; Ptolomais, Cäsarea, Tiberium, Herodium in Judäa. — Während wir diese Gesprächlein pflogen, da trat der Ober-Bullner oder Haus-Weise wie ihn die Latern hieß, der göttlichen Boutelg Hofmarschalk, begleitet von den Tempel-Wächtern herein. Das waren französische Boutler; und da er uns Tyrsusstäblein schwenken und Epheukronen tragen sah, wie vorgedacht, auch unsre hohe Latern erkannte, so ließ er uns frey einpassiren und befahl uns graden Wegs zur Fürstinn Bakbuk, dem Ehrenfräulein der Boutelg und aller Mysterien Priesterinn, zu führen; wie sofort geschah.

Sechs und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie wir die tetradiſchen Stiegen hinabſtiegen, und von Panurgens Todesangſt.

Drauf ſtiegen wir eine Marmel-Stieg unter die Erd; da war eine Ruh; ſchlugen uns linkerhand und ſtiegen noch zwey, da war eine gleiche Ruh; dann ſeitwärts drey, und wieder Ruh; dann vier, und wieder. Jetzt frug Panurg: iſts hier? — Wie viele Stiegen, ſprach unſre vortreffliche Latern, habt ihr gezählt? — Ein, zwey, drey, vier, antwort Pantagruel. — Wie viel ſind das zuſamen? frug ſie. — Zehn, antwort Pantagruel. — Mit gleicher Pythagoräiſchen Tetras, ſprach ſie, multiplizirt dieß Product. — Das wär zehn, zwanzig, dreyſſig, vierzig, ſprach Pantagruel. — Wieviel macht dieß zuſamen? frug ſie. — Hundert, antwort Pantagruel. — Fügt noch, ſprach ſie, den erſten Cubus, das ſind acht, hinzu; ſo werden wir am Ende dieſer Schickſalszahl des Tempels Pforten finden. Und hiebey merkt weislich: dieſes iſt die wahre Pſychogoni des Plato, unter den Akademicis ſo hoch berufen, und annoch ſo wenig verſtanden, deren Hälft aus Einheit der zwey erſten Zahlen beſteht, in denen zwey Quadrat- und zwey Cubuszahlen rein aufgehen.

Beym Steigen dieſer numeriſchen Stiegen waren uns ſehr von nöthen: erſtlich, unſre Bein, ſonſt wären wir wie Fäſſer in einen Keller gerollt; zweytens unſre erlauchte Latern; denn auſſerdem fiel nicht ein Lichtſtrahl in dieſen Gruben-Paß, ſo wenig als in Sanct Patricks Loch in Irland, oder in die Trophonius-Höl in Böotien. Wie wir etwa ein achtundſiebzig Stiegen tief hin-

Digitized by Google

unter waren, schrie Panurg und sprach zu unsrer leuchtenden Latern: ach wunderreiche Dam'! ich fleh euch aus zerknirschtem Herzen, laßt uns linksum! Potz Puff, ich sterb für Schrecken; will ja mein Lebtag gern ledig bleiben. Ihr habt meinthalben euch viel Sorg und Müh gemacht: Gott wirds euch lohnen in seinem grossen Belohnium. Werd auch nicht unerkenntlich seyn, wenn ich dieß Troglodytenloch nur einmal erst im Rücken hab. Um Gottes Willen, linksum! ach, ich fürcht sehr hie ist Tänarus, wo man zur Höll hinuntersteigt; ich mein' ich hör den Cerberus schon bellen: horcht! er ist es, oder die Ohren gellen mir; ich bin sein Freund durchaus nicht, denn's ist kein ärger Zahnweh auf Erden als wenn uns die Hund an den Beinen haben. Wenn hier Trophonius Höl ist, fressen uns die Lemuren und Kobolt noch lebendig auf, wie vormals den Hatschirer des Demetrius: hat so nix hie zu beissen. Bist du da, Bruder Jahn? Ich bitt dich, halt dich dicht zu mir, liebs Ränzel! ach ich sterb vor Angst. Du hast doch deinen Fochtel bey dir? Ich hab auch nicht die kleinste Wehr zu Schutz noch Trutz. Linksum!

Ich komm, ich komm ja schon, sprach Bruder Jahn, sey ausser Sorg. Halt ich dich nicht am Kragen fest, daß achtzehn Teufel dich mir nicht nähmen, und wenn du zehnmal ohn Waffen wärst? Mit gutem Muth und guter Faust fehlts keinem in der Noth an Waffen. Eh'r müßts vom Himmel ja Waffen schney'n, wie's weiland auf dem Feld zu Crau in der Provinz am Marius-Graben die Kieselstein geschneyt hat (sie sind heut noch da) dem Herkules zu Hülf; er hätt sich sonst der zwey Kinder Neptuni nicht erwehren können. Wetter aber! wo gehts hie hin? in den Limbus zu den kleinen Kindern? (Hui, die werden uns schön beklatern) oder zu allen Teufeln der Höll? Kreuz Gottes! ich schlag sie braun und blau, itzt da ich Wein auf den Sohlen spür. Heut

will ich mich mal preislich haun. Wo iſts? Wo ſeyns? Ich fürcht mich nur vor ihren Hörnern. Doch, davor wird mich Panurgs Geweih ſchon ſchützen, wenn er erſt ein Weib hat. Ich ſeh ihn ſchon im prophetiſchen Geiſt, den neuen Aktäon, den Horn-Hahnrey und Hörnen-Seyfried. — Wahr dich, Herr Frater, ſprach Panurg, daß du nicht etwann unterweilen, bis auf den Hochzeitstag der Mönch, dir noch Gotts Marter wo erfreyſt: denn ſo wahr ich aus dieſer Spelunk ganzbeinig zu entrinnen hoff, die geig ich dir, nur daß ich dich zum Stutzbock und zum Spieſſer mach. Denn ſonſt ſchien mir Gotts Marter freylich ein leidigs Schätzel: entſinn mich noch wie Krellhinz dirs zum Weib anbot; du aber ſchalteſt ihn einen Ketzer.

Hier unterbrach unſer Glanz-Laternlein mit dem Ermahnen das Geſpräch, daß dieß der Ort wär wo wir nun durch Unterdruckung aller Wort und Zungen-Stummheit linguis zu faviren hätten; und beſchied uns übrigens peremtoriſch daß wir ohn das Boutelgen-Wort von hier zu gehen keineswegs verzweifeln dürften, weil wir mit Weinlaub vorgeſchuht wären.

Marſch alſo vorwärts! rief Panurg, und häuptlings durch dreytauſend Teufel! Der Tod iſt nur Ein Hops: zwar hatt' ich mein Leben auf eine Schlacht verſpart — marſch vorwärts! immer zu! Courag hab ich ſo viel ihr wollt: zwar bubbert mirs Herz im Leib, allein das macht dieß kalte feuchte Kellerloch. Es iſt nicht Furcht noch Fieber, nicht doch! Nur zu, nur vorwärts! marſch, marſch, arſch! Mein Nam iſt Wilhelm ſonder Furcht.

Digitized by Google

Sieben und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie die Pforten des Tempels wunderbarer Weis von ſelbſt aufgingen.

Am End der Stiegen trafen wir auf ein Portal von feinem Jaspis, ganz nach Doriſcher Art und Kunſt erbaut und abgetheilt. Vorn auf der Front deſſelben ſtund mit Joniſchen Lettern vom reinſten Gold der Spruch: En ino alithia, oder: Im Wein iſt Wahrheit geſchrieben. Beyde Thüren waren maſſiv aus einer Art Korinthiſchen Erzes, mit kleinem erhabenen Rankenwerk nach der Sculptur Erforderniß mit Schmelz verziert, und griffen und verfugten ſich in ihrem Falz ohn Schloß noch Riegel und ſonſt ein Band, feſt in einander: nur ein Indianiſcher Demant hing dran, von der Gröſs einer Aegyptiſchen Bohn, in obrizirtes Gold gefaßt zu zwey Façetten, von Figur ſechseckig in geraden Linien. Auf beyden Seiten nach der Wand zu, hing eine Handvoll Scordium.

Hier bat uns unſre edle Latern ſie für vollgültig excuſirt zu halten, wenn ſie Anſtand nähm uns weiter zu führen: blos den Lehren der Prieſterinn Bakbuk ſollten wir folgen, weil ihr dort ſelber einzuſchreiten, aus allerley beſondern Gründen, ſo erdgebornen Sterblichen rathſamer zu verſchweigen als zu melden, nicht verſtattet ſey. Doch befahl ſie uns jedenfalls im Häuslein und alert zu bleiben, vor nichts zu zittern noch zu beben, und des Rückwegs halber nur auf ſie zu bauen. Hierauf nahm ſie den Demant von der Thür-Leiſt ab, und warf ihn rechts in ein dazu expreß befindlich ſilbern Käpslein; nahm dann vom Angel jeder Thür ein anderthalb klafterlanges karmeſinrothſeidnes Band, woran

das Scordium hing, bands an zwey Rinken, die dazu ausdrücklich an den Seiten hingen, und trat zurück.

Urplötzlich gingen beyde Thüren, ohn daß ein Menſch daran gerührt hätt, von ſelber auf, und machten im Aufgehn nicht etwa ein knarrendes Getös und ſchrecklich Thrönen, wie ſonſt ſchwere eherne Pforten zu machen pflegen, ſondern ein liebliches Gemurmel, ſo durch die Tempel-Hall erſcholl: davon Pantagruel auch bald die Urſach merkt'; denn unterm Rand von jeder Thür entdeckt' er eine kleine Walz, die überm Angel in die Thür griff und, wie die Thür der Mauer zuflog, auf einem harten, völlig gleich und glatt polirten Ophitesſtein umlief; da dann durch ſolche Friction dieß liebliche Gemurmel entſtund.

Baß wunder nahm mich wie die beyden Thüren ſich ſo von ſich ſelbſt und ohn eines Menſchen Druck aufthun konnten. Dieß Wunder näher einzuſehn, warf ich, wie wir all drinnen waren, die Augen zwiſchen Thür und Mauer, begierig zu erforſchen welche Kraft oder Werkzeug ſie ſo feſt zuſamenhielt. Ich dacht es hätt unſre werthe Latern etwann das Kraut Aethiopis an den Verband derſelben gelegt, vermittelſt deſſen alles was verſchloſſen iſt, ſich aufthun muß: ſah aber daß der Theil woſelbſt die Thüren in dem innern Falz zuſamenſchloſſen, eine feine in das Korinthiſche Erz gefugte Stahlplatte war.

Und ferner ſah ich zwey Tafeln aus Indianiſchem Magnetſtein, einer halben Hand breit und dick, von Farbe bläulich, glatt und zart geſchliffen. Dieſe waren ihrer ganzen Dicke nach, in die Mauer des Tempels auf dem Fleck wo die ganz offnen Thüren an die Mauer ſtieſſen und ſich weiter nicht öffnen konnten, eingelaſſen.

Alſo daß nach verborgnem und erſtaunlichem Naturgeſetz, die ſtählernen Platten durch die Macht des reiſſenden Magneten dieſe Bewegung erlitten, folglich auch die Thüren langſam nachgeführt

Digitized by Google

und gezogen wurden; doch nicht immer, sondern nur wenn man obigen Demant abgenommen, durch dessen Nachbarschaft der Stahl von dem Gehorsam den er dem Magneten von Natur erweist, befreyet und entbunden war: wie auch nach Abnahm der zwey Bündel Scordium, die unsre holde Latern an den rothen Bändern wegzog und loshing, dieweil es den Magneten tödet und seiner Anziehung beraubt. Auf dem einen der Täflein rechterhand stand sauber mit alten lateinischen Lettern der senarische Jambus sculpiret:

DUCUNT VOLENTEM FATA NOLENTEM TRAHUNT.

Das Schicksal führt den Willigen, es zeucht den Widersetzlichen. Auf dem andern linkerhand las ich in majuskulischen Lettern zierlich sculpiret diesen Spruch:

ALL DING NEIGT SICH ZU SEINEM END.

Acht und Dreyssigstes Kapitel.

Wie des Tempels Pflaster herrlich mit emblematischen Bildern verziert war.

Nachdem ich diese Inscriptionen gelesen, warf ich meine Augen auf die übrige Tempelpracht, und sah die schier unglaubliche Structur des Pflasters, dem mit Fug kein Werk so jemals unter der Sonnen war oder noch ist, zu vergleichen; und wärs das im Prånestischen Fortunen-Tempel zu Syllå Zeiten, oder das Pflaster Asarotum der Griechen, das Sosistratus zu Pergam macht'. Denn es war tessellirte Arbeit in kleine Felder abgezirkt, alle von feinen polirten Steinen, jeder in seiner natürlichen Farb; eins

Digitized by Google

rother Jaspis, artig mit verschiednen Flecken eingesprengt, eins von Ophites, eins von Porphyr, eins Lykophthalm mit kleinen güldnen Fünklein wie Atomen besäet; eins Wellenagath mit milchigweissen unordentlich gemischten Flämmlein; eins edler Chalcedon, ein andres grüner Jaspis mit allerley rothen und gelben Adern; und waren sämmtlich nach diagonalischem Ebenmaas an ihre Stellen ausgetheilet.

Im Portikus war des Pflasters Muster ein Bildwerk aus kleinen sortirten Steinen, all in ihren ursprünglichen Farben, wie sie zur Zeichnung der Bilder sich paßten: und war als wenn man über dieß Pflaster Weinlaub umher verstreuet hätt, ohn viele Wahl noch Eintheilung; denn hier schiens dick gesät zu seyn, dort spärlich. Und war dieß Blätterwerk zwar aller Orten trefflich, aber an einer Stell zumal erschienen im Halbschatten ein Paar Schnecken drinn, die an den Trauben krochen; so an andern kleine Eidechslein das Laub durchschlupfend: hier und da sah man halb reife Trauben, sah ganz reife, so geschickt und künstlich vom Architekten componirt und fürgestellt, daß sie die Staaren und andre Vöglein betrogen hätten, trotz dem Bild des Herakläers Zeuris weiland. Wie ihm nun sey, wir wenigstens versahen uns gar artig dran: denn an der Stelle wo der Meister die Blätter etwas dick verstreut, da krätschten wir mit hohen Schritten, aus Furcht uns an die Bein zu stossen, wie über rauhen, steinigen Weg. Hierauf wandt ich die Augen auf die Tempel-Kuppel und Wänd umher; die waren sämmtlich mit Porphyr Marmel, oder musivischer Arbeit belegt, in wundervoller Emblematur vom einen End rings bis zum andern, worinn mit unglaublicher Zierlichkeit, vom Eingang linkerhand beginnend, die Feldschlacht die der gute Bacchus den Indianern abgewann, wie folgt repräsentiret war.

Digitized by Google

Neun und Dreyſſigſtes Kapitel.

Wie in dem Tempel-Moſaiko die Schlacht repräſentiret war, die Bacchus den Indiern abgewann.

Zu Anfang waren abgebildet verſchiedliche Städt, Dörfer, Schlöſſer, Burgen, Felder und Wälder all in Feuer ſtehend; ferner viel unſinnig raſendes Weibervolk, das wüthend Kälber, Schaaf' und Hammel, lebendig zerriß und das Fleiſch verſchlang. Womit uns angedeutet ward, wie Bacchus als er nach Indien kam, alles mit Feuer und Blut verheeret.

Deßungeachtet ward er von den Indiern ſo gering geſchätzt, daß ſie nicht einmal wider ihn ausziehen mochten; denn ſie hatten durch ihre Späher ſichre Kundſchaft, wie er in ſeinem ganzen Heer nicht einen einigen Kriegsmann hätt: nichts als ein armes altes kleines weibiſches, immer beſoffenes Männlein, und junges Landvolk wär mit ihm, das ſplitternackend ging, ſtets tanzt' und ſprang, und Schwänz und Hörner hätt wie junge Ziegenböck; dabey ein groſſer Haufen trunkener Weiber. Daher ſie dann beſchloſſen ſie ohn Schwertſtreich ziehn zu laſſen, gleich als ob es ihnen mehr zur Schand als Ruhm, zu Schimpf und Unehr, nicht zu Ehr und Siegespreis gereicht' ob ſolchem Volk zu triumphiren. Unter ſolcher Verachtung aber drang Bacchus immer tiefer ins Land, und überzog alles mit Feuer (weil Feuer und Blitz des Bacchus väterlich Wappen iſt, auch Jupiter eh er noch zur Welt kam, ihn mit Blitzen ſalutirt' und ſeine Mutter Semele ſammt ihrem ganzen Haus im Feuer zu Aſche brannte) und mit Blut deßgleichen, (denn in Friedenszeiten macht er, nach dem Naturlauf

erſt das Blut, und zapfts dann ab im Kriege. Zum Zeugniß deſſen dient das Feld Panäma oder Eitelblut auf der Inſel Samos, wo einſt Bacchus die Amazonen auf ihrer Flucht aus Epheſus einhohlt' und all ums Leben bracht durch Aderlaß; wovon dieß Feld dann auch mit Blute ganz bedeckt und vollgetränkt ward. Woraus ihr itzt beſſer einſehn mögt als Ariſtoteles in ſeinen Problemen lehrt, warum das Volk im Sprichwort einſt zu ſagen pflag: „In Kriegeszeiten iß kein Münz, noch baue ſie." Die Urſach iſt: weil es im Krieg gemeinlich Hieb' ohn Anſehn der Perſon ſetzt, mithin man dem Bleſſirten, wenn er an dem Tage Münz gegeſſen oder berühret hätt, das Blut ohnmöglich, oder doch mit genauer Noth würd ſtillen können.) Weiter war in der Emblematur geſchildert, wie Bacchus in die Feldſchlacht rückt' auf einem prächtigen Wagen von drey Jochen junger Pardel gezogen. Sein Antlitz war wie eines jungen Kindes, zum Zeichen daß kein guter Zecher jemals alt wird; roth wie ein Cherub, nicht ein einigs Barthaar am Kinn. Am Haupte führt' er ſpitzige Hörner, und darauf eine ſchöne Kron von Rebenblättern und Trauben, auch ein karmeſinroth Käpplein, und an ſeinen Füſſen güldne Bundſchuh.

In ſeinem Zug war nicht ein einiger Mann zu ſehn; all ſeine Truppen und ganze Leibwach waren Baſſariden, Evanten, Euhyaden, Edoniden, Trieteriden, Mimallonen, Ogygien, Mänaden, Thyaden, Bacchiden, tolle, wüthende, verrückte Weiber mit Drachen gegürtet und ziſchenden Schlangen ſtatt der Gürtel, mit wild im Winde flatterndem Haar, Stirnbinden von Ranken, angethan mit Hirſch- und Geißfell, in den Händen kleine wie die Zirbelnüß geſtalte Tyrſusſtäblein, Streitärt und Zinken ſchwingend und beſondre leichte Schildlein die, noch ſo ſanft berührt, ein laut Getöſe gaben, die ſie nothfalls ſtatt Tambourinen und Pauken

Digitized by Google

ſchlugen. Deren Zahl war Siebenzigneuntauſendzweyhundertſiebenundzwanzig. Die Vorhuth ward vom Silenus befehligt, einem Mann auf den er ſein Zutraun ſetzt', und deſſen Tugend, Heldenmuth und Klugheit er in vielen Fällen zuvor ſchon treu bewährt erfunden. Dieß war ein klein alt krummes ſchlottrigs ſchmerbauchichs ſattellaſtigs Männlein, mit groſſen aufgereckten Ohren, einer ſpitzigen Adlernas und groſſen ſtruppigen Augenbraunen. Es ritt auf einem Eſelshengſt, führt' in der Fauſt einen Stock zur Stütz, um auch mit wacker drein zuhaun wenns abzuſitzen gält, und war in eine gelbe Jup gekleidet nach Weiberart. Sein Heer beſtand aus jungem Bauernvolk, gehörnt wie Geißböck, wie die Löwen grimmig, faſernackend, allzeit ſingend und Cordax tanzend: Tityr'n und Satyr'n hieß man ſie: an Zahl Achtzigfünftauſend, zwey Schock und dreyzehn.

Pan führt' den Nachtrab an, ein wilder erſchrecklich misgeſtalter Kerl. Denn an dem untern Leibe glich er euch einem Bock; die Schenkel waren ganz zottig; himmelſtarrende Hörner hätt er am Kopf; ſein Angeſicht wie Feuer roth, mit mächtig langem Bart daran; ein kühner, kecker, dreiſter Kerl, und ſehr geſchwind zum Zorn zu reizen. In der Linken trug er eine Flöt, in der rechten Hand einen Hakenſtock: ſein Troß beſtand deßgleichen aus Satyrn, Faunen, Sylvanen, Aegipanen, Argipanen, Lemuren, Laren, Irrwiſchen und Kobolten, achtundſiebzigtauſendeinhundertvierzehn an der Zahl. Ihr allgemeines Feldgeſchrey und Loſung war das Wort Evohe.

Digitized by Google

Vierzigstes Kapitel.

Wie des guten Bacchus Sturm und Angriff auf die Indier emblematisch geschildert war.

Weiter war der Sturm und Angriff des guten Bacchus auf die Indier geschildert. Da sah ich den Hauptmann der Vorhuth Silenum dicke Tropfen schwitzen, und seinen Esel scharf pranken. Der Esel riß gleichfalls das Maul furchtbar weit auf, schmiß, biß, scharmüzzelt' mörderlich, als wenn er ein Horniß im After hätt.

Die Satyrn, Hauptleut, Obersten, Feldwebel, Korporál, auf langen Harsthörnern Orthien blasend, sprangen mit Ziegensprüngen toll und wild im Kurz- im Sturz- im Furz-Galopp, schäumend und bäumend durch das Heer, ermuthigten die Ihrigen zu tapferm Streit. Evohe! schrie das ganze Bild: den ersten Anlauf auf die Indier thäten die Mänaden unter wildem Geschrey und gräßlichem Lärm ihrer Schild und Pauken, daß rings der Himmel davon erthrönt', wie aus der Emblematur ersichtlich. Damit ihr nur nicht mehr die Kunst Apellens, Aristidens von Theben und Andrer, die Blitz, Donner, Wind, Wort, Sitten und Geister malen konnten, so sehr anstaunet.

Hierauf kam das Heer der Inder, gleichsam erst als erfahrende wie ihr Land vom Bacchus gebrandschatzt ward; die Elefanten mit ihren Thürnen an der Spitz, dabey unzählig Kriegsvolk. Aber die ganze Schaar war schon zerstreut; und wider sie und auf sie rannten und stürzten ihre Elefanten, scheu vor dem fürchter-

Digitized by Google

lichen Lärm und Paniſchen Schrecken der Bacchanten, der ſie der Sinnen gar beraubt'. Da hätt ihr ſollen den Silen erſt ſeinen Eſel bitterlich ſpornen, und mit dem Stecken fechten ſehn nach der alten Parad, und wie der Eſel mit offnem Maul, als ob er yahnt', den Elefanten nachhopst' und mit ſeinem martialiſchen Yahnen (ſo brav wie damals als er einſt im vollen Bacchanal die Nymphe Lotis, die Priap im Schlaf unpräaviſirt per Priapismum priapiſiren wollt, erweckt') gleichſam zu Sturm und Angriff blies.

Da hättet ihr den Krummbein Pan um die Mänaden ſollen ſpringen und ſie mit ſeiner Bauernflöt zu tapferm Streit ermuntern ſehn; dahinter einen jungen Satyr ſiebzehn gefangene Könige führen; eine Bacchantin in ihren Schlangen zweyundvierzig Hauptleut ſchleifen; einen kleinen Faun zwölf von dem Feind erbeutete Fahnen tragen ſehn: und Bacchum den getreuen Mann auf ſeinem Wagen immerzu getroſt im Feld umher kutſchiren lachend, ſchäkernd, Jedermanns Geſundheit trinkend. Schließlich war auf emblematiſch das Tropäum und Siegesmahl vom Triumph des guten Bacchus gebildet.

Sein Triumphatorwagen war mit Epheu ganz bedeckt, vom Berge Meros geſamelt und abgeleſen, wegen der groſſen Seltenheit die aller Dinge Preis erhöht, zumal deß Krauts in Indien. Hierinn ahmt' ihn nachmals Alexander der Groſſe auf ſeinem Indiſchen Siegszug nach. Und ein Geſpann von Elefanten zog ſeinen Wagen. Hierinn ahmt' ihn nachmals Pompejus der Groſſe nach, in Rom, bey ſeinem Triumphzug über Afrika. Auf dem Wagen ſtund der edle Rebengott, und trank aus einer Schleifkann. Hierinn ahmt' ihn nachmals Cajus Marius nach, bey ſeinem Cimbriſchen Sieg, den er bey Aix in der Provinz erhielt. Mit Epheu war ſein ganzes Heer bekrönt, auch ihre Schilder, Pauken und

Digitized by Google

Tyrsusstäb bedeckt damit. Bis auf den Esel des Silenus ging alles verschabrackt darinn.

Zu den Seiten des Wagens gingen die gefangenen Inder-König' an schwere güldene Ketten gebunden. Der ganze Zug schritt mit göttlichem Siegsgepräng voll unaussprechlicher Wonn und Lust, unzählige Trophäen, Ferculn und Feindesspolien tragend, unter fröhligen Epinizüs, kleinen ländlichen Jubelliedern und schallenden Dithyramben einher. Am End war noch Aegyptenland geschildert nebst dem Nil und seinen Krokodillen, Cerkopitheken, Ibiden, Affen, Trochilis, Ichneumonen, Hippopotamen, und anderm dort wohnhaften Vieh. Und ward in diesen Gauen Bacchus von einem Ochsenpaar gezogen, auf deren einem mit güldener Schrift Osiris, auf dem andern Apis zu lesen stund; weil in Aegypten vor Bacchus Ankunft weder Ochs noch Kuh ersehen war.

Ein und Vierzigstes Kapitel.

Wie der Tempel von einer bewundernswürdigen Lamp erleuchtet war.

Eh ich auf die Boutelge komm, will ich euch erst noch die Figur einer bewundernswürdigen Lamp beschreiben, die das Licht im Tempel so reichlich rings umher ergoß, daß man, wiewohl er unterirdisch, so hell drinn sah wie wenn bey uns die Mittagssonn am Himmel schien. In des Gewölbes Mitten war ein Ring aus lauterm Gold befestigt, von der Dick einer vollen Faust, daran drey Ketten nicht viel schwächer und von der zierlichsten Arbeit hingen.

Digitized by Google

Die hielten zwey und einen halben Fuß tief in der Luft im Dreyeck eine runde Platt umſchloſſen, von feinem Gold, ſo groß daß ihr Diameter zween Schuh und eine halbe Handbreit überſtieg. In ſelbiger waren vier Augen oder Löcher, in deren jedes eine leere, innwendig hohle, oben offne Kugel, wie eine kleine Lamp feſt eingepaßt war, ohngefähr zween Palmen weit im Umfang, und die Kugeln waren all aus feinen Edelſteinen: die eine war aus Amethyſt, die andr' aus Lybiſchem Karfunkel, die dritte aus Opal, die viert' aus Anthrakit, und jede war voll Scheidewaſſers fünfmal durch die Retort getrieben und unverbrennlich wie das Oel, das Kallimachus auf der Burg zu Athen in die güldene Ampel der Pallas goß; und ein brennendes Lychnion darinn, theils aus Asbeſt-Lein, wie vor Zeiten in Jupiter Ammons Tempel, wo es der aufmerkſame Philoſoph Kleombrotus geſehen hat, theils von Karpaſiſchem Lein, die ſich im Feuer vielmehr erneuern als verzehren.

Unter der Lamp, etwann zwey Schuh und einen halben, griffen die drey Ketten im Dreyeck, wie oben, in drey Haben ein, die aus einer groſſen runden Lamp vom reinſten Kryſtall abſprangen, anderthalb Schuh im Durchſchnitt weit, oben etwann zween Händbreit offen. In der Oeffnung mitten drinn ſtand ein Gefäß von gleichem Kryſtall, wie ein Kürbiß oder Uringlas geſtaltet, das bis auf den Boden der groſſen Lamp ging und ſo viel Scheidewaſſer hielt, daß die Flamm des Asbeſt-Leins grad ins Centrum der groſſen Lampe kam, mithin derſelben runder Körper wie ganz durchflammt und feurig ſchien, weil das Feuer im Mittelpunkt und Centro war.

Und war nicht leicht, mit feſtem Blick und unverwandt darauf zu ſehen, ſo wenig als in die Sonnenſcheibe, hinſichtlich der ausnehmenden Durchſichtigkeit des Stoffes, und der feinen Klarheit im Schliff deſſelben, beym Widerſchein der vielen Farben wie

Digitized by Google

ſie den edeln Steinen eigen, von den vier kleinen obern Lampen gegen die groſſe unterſte: und zuckt' der Schimmer dieſer Vier, blitzſchnell und ſchwankend aller Orten im Tempel umher; ja was noch mehr: wenn dieſes Irr-Licht auf den hellpolirten Marmor, womit der Tempel innwendig rings bedeckt war, fiel, entſtanden Farben wie wir ſie im himmliſchen Bogen beym Widerſchein der hellen Sonn auf Nebeln ſehen.

Die Erfindung war wunderwürdig; aber noch wunderwürdiger ſchien mir, wie der Bildner rings um die Rundung dieſer kryſtallenen Tempel-Lamp ein flinkes, muntres Kinder-Treffen in kataglyphiſcher Arbeit gravirt hätt. Die Büblein ritten mutternackt auf hölzernen Pferdlein, ſchwangen kleine Flinder-Speer und Schildlein ſauber aus Traubenbälgen und Rebenlaub zuſammengeflochten, mit kindiſchem Gebährdenſpiel und durch die Kunſt ſo ſinnreich abgeſtohlnem Weſen, daß es Natur nicht beſſer könnt. Und ſchienen in die Maſſe nicht graviret, ſondern vielmehr rund daraus getrieben, oder doch groteskenartig ganz erhaben darauf zu ſtehn; ſo artig ſchien durch die Sculptur das bunte Licht, das innerlich gefangen war.

Zwey und Vierzigſtes Kapitel.

Wie uns die Prieſterinn Bakbuk im Tempel einen phantaſtiſchen Brunnen zeigt', und wie des Brunnens Waſſer den Trinkern in ihrer Einbildung nach Wein ſchmeckt'.

Während wir dieſen Wundertempel und unvergeßliche Lampe noch entzückt beſchauten, ſiehe da trat uns die würdige Prieſterinn

Digitized by Google

Bakbuk, heiter lächelnden Angesichts, mit ihrer Diener-Schaar entgegen, und führt' uns unschwer, weil sie uns beschriebenermasen ausstaffirt sah, in des Tempels mittleren Raum, wo unter nurgedachter Lampe der schöne phantastische Brunnen war: ließ uns da Humpen, Schalen, Becher von Gold, Krystall und Silber reichen, und wurden höflich eingeladen vom Wasser das dem Brunnen entquoll, zu trinken. Was wir auch gerne thäten; denn in Form eines Säulenfusses fanden wir einen phantastischen Brunnen rarer, herrlicher, wunderbarer an Stoff und Arbeit als sich Pluto in Limbis jemals träumen ließ. Das Basament desselben war vom reinsten klarsten Alabaster, drey Palmen, wenig drüber, hoch; in siebenwinklicher Gestalt auswendig gleichgetheilt, mit seinem Dorischen Sockel, Hohl-Kehl-Kropf- und Wellenleisten ringsherum, innwendig aber völlig rund. Auf dem Rand im Centro jedes Winkels stund eine bauchige Säul in Form eines Cycli von Elfenbein oder Alabaster; die neuern Bauleut heissens Portri; und waren ihrer in allem sieben, nach der sieben Winkel Zahl. Ihre Höh vom Fuß bis zur Oberschwell war sieben Palmen, wenig drunter, nach einer lothrecht auf ein Haar durchs Centrum ihrer innern Rundung und Peripheri gezognen Schnur: und standen in der Ordnung so, daß wenn man hinter einer derselben, wo sie auf ihrem Pfühl auch stand, das Aug auf die entgegenstehenden anlegt', der pyramidalische Conus unsrer Augen-Lini allzeit im vorgedachten Centro auslief, wo er auf ein gleichschenklich Dreyeck von zwey entgegenstehenden traf, davon zwey Schenkel jene Säul die wir messen wollten, gleich halbirten und, mit Uebergehung zweyer Säulen zu beyden Seiten, im ersten Drittheil des Zwischenraums auf ihre Bodenlini und Basis fielen, welche per lineam consultam bis auf das allgemeine Centrum fortgezogen, gleich halbirt, das rechte Maas von der Entfernung der sie-

Digitized by Google

ben gegenſtehenden Säulen in grader Schnur vom ſtumpfen Winkel des Randes angerechnet, auswies. Wie ihr denn wißt daß man in jedem ungleichen Vieleck immer zwiſchen zween Winkeln einen eingeſchobenen findet. Womit uns implicite dargethan ward, daß ſieben halbe Diametri, nach geometriſchem Verhältniß, beynah der Kreis-Peripheri aus welcher ſie entnommen, gleich ſind an Umfang und Entfernung, nämlich gleich drey Ganzen und anderthalbem Achtel, wenig drüber, oder anderthalb Siebentheilen, wenig drunter: wie ſchon die alten Geometer Euklides, Ariſtoteles, Archimedes und Andre lehren.

Die erſte Säul, die uns vom Eingang des Tempels grad-über ins Auge fiel, war von azurenem Himmels-Sapphir: die zweyt aus Hyacinth von Farb natürlich wie die Blum, in die einſt das zornige Blut des Ajax verkehrt ward, mit hie und da hinein gemiſchten griechiſchen Lettern *AI:* die dritt aus anachitiſchem Demant, flammenſprühend wie Blitz': die viert' aus männlichem Amethyſt-Rubin, ſo daß ſein Feuerglanz halb purpur, halb violett ſchien wie Amethyſt: die fünfte aus Smaragd fünfhundertmal herrlicher als nimmermehr die des Serapis im Aegyptiſchen Labyrinth, heller und blühender als die beyden, die dem marmornen Leuen weiland am Grabmal des Königs Hermias ſtatt Augen inoculiret waren: die ſechſt' aus Agath von bunterem, anmuthigerem Farbenſpiel und Flecken-Miſchung als der vormals vom Epiroten-König Pyrrhus ſo hochgeſchätzte: die ſiebente aus transparentem Selenit weiß wie Beryll, von einem Glanz wie des Hymettiſchen Honigs, und erſchien darinn der Mond in gleicher Geſtalt und Umlauf wie am Himmel, ab- und zunehmend, voll, neu, ſtumm.

Welche Stein die alten Chaldäer den ſieben himmliſchen Planeten gewidmet haben. Dieß auch noch mit gröberer Minerv' zu

faſſen, ſtund auf dem Kapitäl der erſten ſapphirenen lothrecht in genauer Centralſchnur, aus elutiſchem koſtbaren Bley das Bild Saturns, mit ſeiner Senſ und einem güldnen Krannich zu ſeinen Füſſen, nach Erforderniß der von Natur dem Saturniſchen Vogel eignen Farben mit Schmelzwerk künſtlich eingebrannt. Auf der zweyten hyacinthnen zur linken Hand war Jupiter in Jovetianiſchem Zinn; ein güldner Adler auf ſeiner Bruſt, mit Schmelz nach der Natur. Auf der dritten Phöbus von purem obrizirten Gold, in ſeiner Rechten ein weiſſer Hahn. Auf der vierten Mars in Korinthiſchem Erz, zu ſeinen Füſſen ein Leu. Auf der fünften Venus in Kupfer, derſelben Maß', aus der einſt Ariſtonidas das Bild des Athamas verfertigt' und durch ein gleichſam röthlich Weiß die Schaam ausdruckt' darüber, daß er ſeinen todtgefallenen Sohn Learchus zu ſeinen Füſſen ſah. Auf der ſechsten Merkur aus feſtem, ſchmiedbaren, unbeweglichen Queckſilber, zu ſeinen Füſſen ein Storch. Auf der ſiebenten der Mond in Silber, zu ſeinen Füſſen ein Windhund. Die Höh ſothaner Bilder war ein wenig über Drittelslång der ihnen unterſtellten Säulen, und waren ſo geſchickt nach Umriß der Mathematici entworfen, daß Polikleti Kanon, dem man nachrühmt daß er ſelbſt die Kunſt zur Schülerin der Kunſt gemacht hätt, damit ſich ſchwerlich meſſen dürfen.

Die Poſtament, die Kapitäler, Architraben, Zoophoren und Corniſchen der Säulen waren von Phrygiſcher Arbeit, ganz maſſiv aus reinerem und feinern Gold als der Leede bey Montpellier, der Indiſche Ganges, der Welſche Po, der Thraziſche Hebrus, der Spaniſche Tajo, der Lydiſche Paktolus jemals mit ſich führten: die zwiſchen die Säulen geſpannten Bögen von gleichem Stein mit ihrer Säulen bis zur nächſten in der Ordnung; nämlich von Sapphir zum Hyacinth, von Hyacinth zum Demant zu, und ſo weiter. Ueber den Bögen und Kapitälen der Säulen war als

Digitized by Google

Brunnen-Dach auf der innern Seit eine Kuppel erhaben, die hinter den Planeten-Ständen in heptagoniſcher Form begann, und allgemach in ſphäriſcher endigt'; und war aus ſo gereinigtem, durchſichtig klaren, ſpiegelhellen, in allen ſeinen Theilen gleichen und ungetrübten Bergkryſtall ohn alle Adern, Zaſern, Wölklein noch Froſtfleck, daß Xenokrates in ſeinem Leben keinen ſah, der ſich mit ihm vergleichen dürfte. Im innern Rund der Kuppel waren in auserlesnen Charakteren und Bildern künſtlich nach der Ordnung ſculpiret die zwölf Zeichen des Zodiakus, die zwölf Monat des Jahrs mit ihren Eigenſchaften, die zwey Solſtizien, die beyden Aequinokzien, die ekliptiſche Linea, nebſt etlichen der wichtigſten Firſtern am ſüdlichen Pol und anderwärts, mit ſolcher Kunſt und Deutlichkeit, daß ich es für ein Meiſterſtück des Königs Necepſus oder des alten Sterngukers Petoſiris hielt.

Grad über des Brunnens Mittelpunkt, auf dem Gipfel der Kuppel ſtanden drey elenchiſche Perlen, alle birnförmig überein, und von vollkommner Thränen-Reinheit: die waren in Form einer Lilienblum zuſamen verbunden und ſo groß, daß die Blum über einen Palm im ganzen betrug. Aus ihrem Kelch erhub ſich ein Karfunkelſtein von der Größ eines Straußen-Eyes, in heptagoniſcher Form geſchliffen, (denn die Natur hält groſſe Stück auf dieſe Zahl): ein ſo bezaubernd Wunder-Kleinod daß, als wir ihn näher zu beſchaun die Augen erhuben, nicht viel fehlt' ſo hätt er uns des Geſichts beraubt: denn flammender und mächtiger ſtrahlt nicht das Feuer der Sonnen noch des Blitzes, als er uns damals ſchien. Alſo, daß richtige Würderer in dieſem Brunnen und obigen Lampen leicht mehr Reichthum und Koſtbarkeit enthalten zu ſeyn erachtet hätten, als ganz Europa, Aſien und Afrika zuſamen nicht werth ſind; und davon der Pantarbes jenes Indiſchen Ma-

Digitized by Google

giers Jarchas so leicht verdunkelt worden wär, als ein Stern von der Mittagssonnen.

Itzt komm nur noch die Königinn Kleopatra von Aegypten her, und rühm sich ihrer beyden Perlen, die sie in ihren Ohren trug; davon sie ein', auf hundert Sesterzien werth geschätzt, in des Triumvirs Antonii Beyseyn mittelst Essigs zu Wasser schmolz.

Itzt komm und rühm sich noch Pompeja Plautina mit ihrem stolzen Kleid voll wechselsweis darein gewirkter Smaragden und Perlen, worüber die ganze Stadt Rom erstaunt', die doch sonst aller Welt Räuber Rüsthaus und Diebeshöhl genannt ist worden.

Des Brunnens Fall und Abzug ging durch drey Röhren und Rinnen von feinen Perlen, in Richtung drey gleichseitiger Rand-Winkel, wie zuvor gedacht; und waren die Röhren aus zween halben Spiralen ineinander gedreht. Nachdem wir dieß betrachtet, wandten wir unsre Augen woandershin, als uns Bakbuk auf den Auslauf des Wassers horchen hieß. Da hörten wir einen wunderlieblichen, zwar dumpfen und gebrochenen Ton, als ob er unter der Erden wie von weitem käm; doch hierinn eben deucht' er uns angenehmer als wenn wir ihn nah und deutlich vernommen hätten. Also daß, wie sich unsre Seelen an Betrachtung des Obigen durch die Fenster der Augen erlabt, nun auch den Ohren durch Belauschung dieses Wohllauts ein Gleiches ward.

Hierauf sprach zu uns Bakbuk: eure Weisen leugnen daß durch Figuren-Kraft Bewegung möglich: hört und seht hier das Gegentheil. Durch diese bloße Spiralfigur die ihr da ineinander geschränkt seht, und ein fünffältig beweglichs Käpplein an jedem innern Durchschnitt, (just wie in der Hohl-Ader an der Stell, wo sie in die rechte Herzkammer tritt) wird dieser Brunnen durchgeseiht und solch ein Wohllaut drinn erwecket, der bis zum Meer von eurer

Digitized by Google

Welt hinüberdringt. — Hierauf befahl ſie daß man uns zu trinken brächte.

Denn frey heraus euch zu geſtehn, wir ſind nicht von dem Kalbsgelichter die, wie die Spatzen, die nicht freſſen bis man ihnen die Schwänzlein ſtreicht, auch weder eſſen noch trinken mögen, man treibs ihnen denn mit Keulen ein: nie geben wir einer Seel den Korb, die uns zum Trinken höflich einlädt. — Darauf befrug uns Bakbuk, was uns dazu bedünkt'. Wir gaben ihr zur Antwort, es bedünket' uns wie gutes friſches Brunnenwaſſer, ſilberheller und lauterer als Argyrondes in Aetolien, Peneus in Theſſalien, Arius in Mygdonien, der Cydnus in Cilicien, den Alexander Macedo mitten im Sommer ſo ſchön klar und kühl fand daß ihn flugs der Kützel darinn zu baaden überkam, ſelbſt auf Gefahr des Schadens, den ihm, wie er wohl ſah, dieß flüchtige Labſal zuziehn mußte. — Ha ha! rief Bakbuk, nun dieß heiſſ ich ſchlecht Achtung geben: ey wie wenig merkt ihr auf die Bewegungen der Zungenmuskel wenn das Trinken darüber in den Magen rinnt! Sagt, habt ihr fremden Leutlein denn verpichte Gaumen, tragt ihr ſie verfuttert und verpelzt, wie weiland Pithyll mit Namen Teuthes, daß ihr den wahren Würzgeſchmack und Duft von dieſem Götterſaft nicht ſpürt noch anerkennt? Itzt bringt mir gleich, ſprach ſie zu ihrer Zofen-Schaar, mein Striegelzeug her, das ihr wißt; damit wir ihnen die Schlünd ausfegen und bürſten! — Alſobald erſchienen ſchöne feiſte ſtolze Schunken, ſchöne feiſte ſtolze Rauchzungen, gute ſtattliche Botargen, Sau-Eiter, Hirn- und Harderwürſt, gute herrliche Wildpret-Blunzen und ſolcher Kehl-Schlotfeger mehr; da aſſen wir auf ihr Gebot ſo lang bis wir bekennen mußten daß unſre Mägen trefflich wohl geſtriegelt wären, bis auf den Durſt nach, der uns äuſſerſt beſchwerlich fiel. Da ſprach ſie zu uns: Einſt erhielt ein weiſer, tapfrer Jüden-Feld-

Digitized by Google

herr, als er ſein ausgehungert Volk durch die Wüſten führt', das Manna vom Himmel, welchs ihnen in ihren Gedanken ſo, wie ihr voriges Futter in Wahrheit ſchmeckte. So werdet nun auch ihr, wenn ihr den Wundertrank hier ſchlürft, den Schmack deſſelben Weins verſpüren, den ihr euch eben denkt. Wohlan! ſo denkt und trinkt! — Geſagt, gethan. Worauf Panurg laut rief: Bey Gott! dieß iſt der allerbeſte Beaulner, den ich noch je getrunken hab, oder ich geb mich neun Dutzend Teufeln: o! wer doch, ihn nur recht lang zu ſchmecken, gleich einen Hals von drey Elen hätt, wie Philoxenus wünſcht'; oder auch einen Kranichhals, mit dem Melanthius zu beten.

Auf Laternen-Ehr! ſchrie Bruder Jahn, s'iſt griech'ſcher Wein: das ſaust und braust! Um Gottes Willen, Freundin, lehrt mich die Kunſt wie ihr den macht. — Mir, ſprach Pantagruel, ſchmeckt er wie Mireveauer; denn vor dem Trinken dacht ich an den. Es fehlt ihm nichts als daß er kühl iſt, kühler wahrlich als eiskühl, als die Quellen Derce und Nonakris, und der Kontoporien-Brunnen bey Korinth, der den Trinkenden die Mägen und Därm zu Eis gefror. — Trinkt nur, ſprach Bakbuk, immer wieder, ein, zwey, dreymal und denkt euch immer dabey was anders; immer wird es derſelbe Trank und Schmack und Saft ſeyn, den ihr gedacht habt: und nun ſagt mir hinfüro nur noch, daß bey Gott ein Ding unmöglich ſey. — Ey, ſprach ich, das haben wir auch noch nicht geſagt; denn wir behaupten, Er iſt allmächtig.

Digitized by Google

Drey und Vierzigstes Kapitel.

Wie Bakbuk Panurgen ausstaffirt' zu Einhohlung des Boutelgen-Wertes.

Nach diesen Reden und Gedemm frug Bakbuk: Wer will unter euch das Wort der göttlichen Boutelg erforschen? — Ich, antwort Panurg, mit Ehren zu melden, euer armes kleines Trichterlein. — So geb ich euch, mein Freund, sprach sie, nur diese einige Weisung mit, daß wenn ihr zum Orakel kommt, ihr mit nicht mehr denn einem Ohr das Wort zu hören euch bemühet. — (Es ist einöhriges Gewächs! sprach Bruder Jahn. —) Dann hing sie ihm einen Reitrock um, setzt' ihm ein schön weiß Kindermützlein auf, mummt' ihn in einen Hippokras-Seihsack, an dessen Spitz sie statt der Quast drey Spießlein hing, behändschelt' ihn mit zwey altfränkischen Hosenlätzen, umgürtet' ihn mit drey verbundnen Bockshörnern, wusch ihm das Gesicht dreymal in obgedachtem Brunnen, warf ihm zuletzt eine Handvoll Mehl in die Augen, steckt' ihm rechts auf seinen Hippokras-Sack drey Hahnenfedern, ließ ihn neunmal um den Brunnen traben, drey kleine muntre Bocksprüng thun, und siebenmal mit dem Hintersten den Boden tupfen. Dabey sprach sie in einemfort, ich weiß nicht was für Beschwörungsformeln in Hetruszischer Sprach, und las zuweilen etwas aus einem Ritualbuch, das ihrer Mystagogen Eine ihr fürtrug. Ich glaub nicht daß Numa Pompilius, andrer Römerkönig, noch in Tuszien die Ceriter, noch der heilige Jüden-Feldherr jemals so viele Cerimonien als ich da sah, erfunden haben; noch ist der Apis in Aegypten von den Memphitischen Zauberern, noch Rhamnusia von den Euböern in der Stadt Rhamnes, noch

Digitized by Google

Feronia, noch Jupiter Ammon vor Alters mit so viel Gepräng und heiligen Brimboriis verehret worden als ich dort sah.

So ausstaffirt nahm sie ihn fort aus unsrer Mitten, und führt' ihn durch eine güldne Thür rechts aus dem Tempel in eine runde Kapell, aus Specularstein und Phengites, deren feste Klarheit ohn alles Fenster oder andre Oeffnung, den Sonnenschein der durch die Kluft des Felsens fiel, worunter der grosse Tempel stand, so leicht und reichlich einließ, daß das Licht vielmehr drinn zu entstehen, als von aussen zu kommen schien. Ein nicht geringeres Wunderwerk als der heilige Tempel weiland zu Ravenna, oder der Aegyptische auf der Insel Chemmis! Und darf auch nicht verschwiegen bleiben wie dieß runde Kapellen-Häuslein symmetrisch so bezirket war, daß des Grundrisses Diameter zugleich die Höh der Kuppel gab. Mitten darinnen war ein Brunnen aus feinem Alabasterstein, in heptagonischer Figur, von sonderbarer Arbeit und Bekleidung, voll so klaren Wassers, als nur ein einfach Element in seiner Lauterkeit zu finden. Halb in demselben stand die hochgebenedeyte Boutelg, in lauter schönen spiegelhellen Krystall gekleidet, eyrund von Gestalt, nur daß die Mündung dran um ein klein wenig offener war als sonst zu dieser Form sich schicket.

Vier und Vierzigstes Kapitel.

Wie die Priesterinn Bakbuk Panurgen der göttlichen Boutelge fürstellt'.

Da ließ die edle Priesterinn Bakbuk Panurgen bücken, den Brunnen-Rand küssen, dann wieder aufstehn, und ihn um den Brunnen drey Ithymbus tanzen. Als dieß vollbracht, befahl sie ihm sich mit dem Hintern an die Erd zwischen zwey Stühl sanft

nieder zu ſetzen, die ſchon dazu in Bereitſchaft ſtunden. Schlug dann ihr Ritualbuch auf, blies ihm ins linke Ohr, und ließ ihn folgendes Epilenion ſingen:

Digitized by Google

Nachdem dieß Lied geſungen war, warf Bakbuk, ich weiß ſelbſt nicht was in den Brunnen; da fing das Waſſer auf einmal zu ſieden und zu ſchäumen an, recht wie der groſſe Kloſterkeſſel in Bourgueil, wenn dort Stabsfeſt iſt. Panurg horcht' ſtill mit einem Ohre; Bakbuk kniet' neben ihm: als plötzlich der unſterblichen Boutelg ein Laut entfuhr wie Bienenſummen, wenn ſie aus dem nach Ariſtäi Kunſt und Erfindung todtgeſchlagnen und zugerichten jungen Stier herfürgehn, oder wie ein Pfeil wenn der Balleſter abſchnappt, oder wie ein ſtark traiſchender Sommerregen. Dann ward gehört das Wörtlein:

T R I N K.

Bey Gottes Wunder! rief Panurg, die iſt geborſten, oder geplatzt, daß ich nicht lüg; denn die Sprach führen die Glasboutelgen bey uns auch, wenn ſie am Feuer ſpringen.

Jetzo erhub ſich Bakbuk, nahm Panurgen ſanft untern Arm, und ſprach zu ihm: Freund, dankt dem Himmel; denn es iſt nicht mehr als billig: das Orakel der göttlichen Boutelg iſt euch ſehr bald geworden, und zwar das aller luſtigſte, untrüglichſte, göttlichſte, von allen, die ich noch in der ganzen Zeit daß ich in ihrem Heiligthum hie miniſtrire, von ihr gehört hab. Stehet auf, und laßt uns zum Kapitel gehn, in deſſen Gloß dieß güldne Wörtlein erläutert wird. — Kommt, ſprach Panurg, in Gottes Namen! ich bin ſo klug als wie vorm Jahr. Na leucht mal her, wo iſt dieß Buch? Wend um, wo ſtehet dieß Kapitel? Laßt uns dieß werthe Glößlein ſehn!

Digitized by Google

Fünf und Vierzigstes Kapitel.

Wie Bakbuk das Boutelgen-Wort interpretiret.

Hierauf warf Bakbuk wieder in den Brunnentrog ich weiß nicht was, wovon des Wassers Wallen schnell sich legt', und führt' Panurgen dann in den mittleren Raum des grossen Tempels, wo der Brunnen des Lebens stand. Nahm da ein dickes silbernes Buch in Figur eines Sentenzen-Viertels oder halben Eimers, schöpft' ihm damit aus dem Brunnen, und sprach zu ihm: die Philosophen, Doctores und Prediger euerer Welt speissen euch mit schönen Wörtlein durch die Ohren. Wir hie zu Land incorporiren uns unsre Lehren leibhaftig durch den Mund: drum sag ich nicht zu euch: lest dieß Kapitel, merkt diese Gloß: ich sag euch: schmecket dieß Kapitel; schluckt diese Gloß. Vor Zeiten aß ein alter Seher der Jüdischen Nation ein Buch, und ward zum Doctor bis an die Zähn. Ihr itzt sollt mir eins trinken, und bis in die Leber zum Doctor werden. So kommt und thut die Kiefern auf! Wie nun Panurg den Schlund weit aufriß, nahm sie ihr silbern Buch; wir sahens auch wirklich für ein Buch an, denn nach der Figur war es gestaltet wie ein Brevier, war aber nichts als in der That ein ganz natürlichs Feldfläschlein voll Falernerweins, das sie Panurgen bis auf den Boden ausziehn ließ.

Seht, sprach Panurg, dieß Kraft-Kapitel, seht diese höchst authentische Gloß! Und ist dieß alles was das Wort der trismegistischen Boutelg mir räth? Da komm ich wahrlich schön an! — Nichts weiter, sprach die Priesterinn, denn Trink ist ein panomphisches, bey allen Völkern verehrtes und verstandnes Wort; bedeutet: du

Digitized by Google

ſolt zechen. Ihr in eurer Welt ſagt, das Wort Sack ſey allen Sprachen gleich gemein, mit Fug und Recht von allen Völkern angenommen, weil jeder Menſch, wie ſchon Aeſopens Mährlein lehrt, mit einem Sack am Hals zur Welt kommt als ein geborener Hungerleider, und einer beym andern betteln muß. Es iſt kein König unter der Sonnen ſo mächtig, daß er andrer Leut entbehren könnt, kein armer Mann ſo bettelſtolz, daß er der Reichen entrathen möcht, und wenns der weiſe Hippias wär, der alles konnte. Immer kann man noch leichter einen Sack entbehren als Trinken: und behaupten wir: nicht Lachen, ſondern Trinken iſt des Menſchen Fürrecht: nicht das Trinken ſchlechthin an ſich, denn auch das Vieh trinkt: ſondern Wein trinken, alten, guten und kühlen Wein. Merkt, lieben Freund'! alle Weiſſagung iſt Wein-Sag aus Weinſaugung entquollen. Nichts, kein Argument, kein Schluß iſt ſo unfehlbar, keine Seherweisheit auf Erden minder trüglich. Eure Akademiker wußtens wohl, wenn ſie die Etymologi des Weins (auf Griechiſch *OINOΣ*) gleichſam von vis, Kraft, Macht ableiten; denn die Macht hat er, mit aller Wahrheit, aller Weisheit und Wiſſenſchaft die Seelen zu erfüllen. Wenn ihr über unſrer Tempel-Thür die ioniſche Schrift beherziget, habt ihr daraus erſehen können daß im Wein Wahrheit verborgen iſt. Die göttliche Boutelg verweiſet euch hierauf: ſeyd ihr ſelber nun eures Beginnens Zeichendeuter. — Unmöglich, ſprach Pantagruel, kann man doch beſſere Reden führen als hier dieſe würdige Prieſterinn. — Hab ichs euch nicht zuvor geſagt, als ihr das erſte Mal mich fruget? Wohlan, ſo trink! Was ſagt euch nun das Herz von Bacchus Wuth entbronnen?

Trinkt, (ſprach Panurg) zu Bacchus Ehrenpreis!
Ha ha ho ho, denn einen Steiß,
Den unterwerf ich mir in kurzen.

Digitized by Google

Und ihn ſollen baß durchwurzen
Dieſe Hoden;
Bis zum Boden
Ihn mit Ballaſt wohl verſtopfen,
Darauf pfropfen
Will ich meine Aderkraft.
Was iſt dieß? Die Vaterſchaft
Meines Herzens ſagt mir an,
Daß ich nicht nur Ehemann
Bald im Lande werde heiſſen,
Sondern gern auch ungeheiſſen
Meine Frau' zum Venuskrieg
Wird erſcheinen. Welche Sieg
Ich ſchon riech! Itzt will ich graben
Unermüdlich, itzo traben
Daß es ſtiebt, weil ſo ſchön fett
Ich bin und nett, im Ehebett
Der Beſten Beſter. Jo Päan!
Jo Päan! Jo Päan!
Jo Hochzeit! dreymal hoch!
Sa ſa mein Jahn, ich ſchwör dir doch
Den theuern Eidſchwur unverzüglich:
Daß dieß Orakel ganz untrüglich,
Schickſelig, wahrhaft. Glaubs! Ich ſchwor es.

Sechs und Vierzigſtes Kapitel.

Wie Panurg und die Uebrigen im poetiſchen Wahnſinn reimen.

Biſt du, ſprach Jahn, toll oder b'ſeſſen? Seht wie er ſchäumt, hört wie er reimt! Was alle Teufel hat er g'freſſen? Er ver-

Digitized by Google

dreht ja die Augen im Kopf wie eine ſterbende Geiß. Paßt auf, itzt wird er ſich gleich abſeits drücken; wird ſeinen Koth in Winkel thun? Oder Gras eſſen wie die Hund zu ſeines Ränzels Erledigung? Oder die Fauſt bis zum Elenbogen nach Mönchsart in die Gurgel zwingen, bis wieder Luft im Grimmdarm wird? Sollt er wohl von dem Haar des Hunds der ihn gebiſſen, wieder nehmen? — Pantagruel verwies dieß aber Bruder Jahnen und ſprach zu ihm:

Glaubt nur, es ſind poetiſche Furores,
Des guten Bacchus brauſende Humores,
Davon ſein Geiſt umſonnenfinſtert ſingt:
Denn ſonder Fehl
Schwimmt ſeine Seel
Auf ſolcher Well;
Und ſchier beſchwingt
Dieß Kehlenöhl
Zu Schellen-Gebell
In dieſer Zell
Sein Kernherz, klingt
Vom Mund, und blinkt.
Tief drunter hinkt
Der Spötter ſcheel.
Drum, da ſein Hirn hegt überſpannte Mores,
Der Scherz ein wenig grauſam mir bedünkt,
Wollt man Ihn höhnen, der ſo tapfer trinkt.

Wie, Herr! ſprach Bruder Jahn, auch ihr reimt? Gott ſchütz uns, wir ſind all gepfeffert! Wollt Gott daß uns Gargantua in dieſem Zuſtand ſäh! Jetzt weiß ich bey Gott nicht was ich thu, ob ich euch folgen und auch reimen ſoll, oder nicht. Zwar ich verſteh mich hundsſchlecht drauf: doch weil wir einmal im Knüppeln ſind, hohl mich Sanct Jahn! ſo knüppl ich mit, trotz Einem.

Digitized by Google

S' kommt! ich spür es schon: merkt auf, und excusirt mich aber, wenns auch kein Marzipanreim wird:

Verwandl o Herr der Herrn,
Der Wein aus Wasser zeugte,
Daß ich dem Nächsten leuchte,
Mein Arßloch zur Latern.

Panurg fuhr fort in seinem Text, und sprach:

Der Schemel Pythiens
Hat noch kein so befriedigends
Und unumstößlich Wort im Leben
Aus seinem heil'gen Loch gegeben:
Und glaub fürwahr, er ward von dort
Hieher an diesen Brunnenort
Leibhaftig in Natur gestift
Und aus Delphi herübergeschifft.
Hätt Plutarchus wie wir allhie
Getrunken, er thät die Frage nie:
Warum in Delphi die Orakel
Sind stummer worden als ein Bakel,
Und weiter keinen B'scheid mehr geben.
Die Antwort ist handgreiflich eben:
Hie steht, und nicht in Delphi mehr,
Der heilige Schemel, (schaut nur her!)
Der alle Ding erspürt und wittert.
Denn Athenäus uns erklittert
Daß dieser Schemel ein Fläschlein klein
Gewesen voll einöhrigen Wein,
Voll Wein sag ich, der lautern Wahrheit.
Es ist nicht solche Unfehlbarkeit
In aller Offenbarungskunst,
Als dieses Fläschleins Nahrungsdunst
Uns inspirirt durch seinen Athen.
Hör, Bruder Jahn, und laß dir rathen:
Weil wir einmal itzt hie sind, frag

Auch du dem güldnen Wörtlein nach,
Der trismegiſtiſchen Boutelg:
Daß du erfahreſt ob und welch
Obſtakel etwa deinem Freyn
Im Weg iſt. Nimm, es möcht dich reun!
Spiel auch die Bacchus-Amorine.
Streut ihm doch etwas Mehl in die Miene.

Bruder Jahn antwortet' ihm wüthend und ſprach:

Freyn! Bey Sanct Bendix groſſer Schiene,
Bey ſeinem heil'gen Stiefelſchaft!
Jedermann der mich kennt, ich haft
Dafür, wird ſprechen daß ich lieber
Die allerderbſten Naſenſtüber
Wollt dulden denn ſo harte Straf,
Daß ich würd eines Weibes Sklav;
Ja doch! um Freyheit käm und Schlaf,
Wie 'n Schaaf, und wär gebunden brav
An eine Frau ſo vorn als hinten?
Kreuz Gottes! mich ſoll niemand binden,
Und wärs an Cäſar und Alexander,
Oder an ſeinen Schwager den Scander-
Beg, oder an den höchſten Helden!

Panurg, aus ſeinem Reitrock und Myſterienmummel ſchlupfend, ſprach:

Auch wirſt du Lump, mit Ehren zu melden,
Wie ein alt Eiſen einſt verdammt,
Wenn Ich, wie eine Mütz von Sammt,
Ins Paradies gefahren längſt.
Dann ſeich ich auf dich Hurenhengſt
Und armen Schlucker vom Himmel traun!
Doch horch! wenn nun ſo ſchwarz und braun
Da unten beym alten groſſen Teufel
Du mit der Zeit, woran kein Zweifel,
Die edle Dame Proſerpin

Mit deinem Bengel ſollteſt glühn,
Der dir im Hoſenneſtel zagt,
Und ihr nach Advenant behagt'
Deiner Hochwürden Paternität,
Daß ihr mit Opportunität
Euch in der Güt zuſamenſchicktet
Und einander aufs Leder rücktet;
Auf deine Ehr ſprich: ſchickſt du dann
Nicht Luzifern den Hampelmann
Zum beſten Höllenkrug nach Wein,
Daß ihr beym Schmaus mögt fröhlig ſeyn?
Ein braver Knab darf ſchon ſie küſſen;
Und iſt doch traun kein ſchlechter Biſſen.

Troll dich zum Teufel, alter Narr! rief Bruder Jahn; ich reim nicht weiter, ich kann nicht mehr: Der Reim-Riem ſchnürt mir die Gurgel zu. Kommt lieber, und laßt uns hie zur Zech ſehn.

Sieben und Vierzigſtes Kapitel.

Wie ſie von Bakbuk Abſchied nehmen, und das Boutelgenorakel verlaſſen.

Darum, ſprach Bakbuk, ſeyd unbeſorgt: die Zech iſt richtig wenn ihr mit uns zufrieden ſeyd. Hieunten in dieſer Erdkern-Näh ſetzen wir nicht das höchſte Gut in Nehmen und Empfangen, ſondern in Geben und Spenden, und achten uns glücklich, nicht wenn wir von Andern nur recht viel entgegennehmen und empfangen, wie wohl vielleicht in eurer Welt die Sekten lehren, ſondern wenn wir Andern immer viel geben und ſpenden. Nur um dieß Eine bitt ich euch: Laßt uns in dieſes Ritualbuch eure Namen und

Digitized by Google

Herkunft schreiben. Damit schlug sie ein schön groß Buch auf, worein mit einem güldenen Griffel ihrer Mystagogen Eine, der wir dictirten, etliche Züg macht', als wenn sie schrieb: uns aber blieb die Schrift verborgen.

Als dieß vollbracht war, füllte sie uns von dem phantastischen Brunnenwasser drey Schläuch voll, übergab sie uns und sprach: so ziehet hin, ihr Freunde, unterm Schutz jener geistlichen Sphära, deren Centrum aller Orten, der Umkreis aber nirgend ist, die wir GOTT nennen: und wenn ihr in eure Welt zurückkommt, zeuget daß unter der Erd die grossen Schätz und Wunderding verborgen sind; und nicht mit Unrecht Ceres, die so weit und breit verehrte Göttin weil sie den Sterblichen die Kunst des Ackerbaus gelehret und gewiesen und sie durch Erfindung des Getraides der viehischen Eicheln entwöhnet hat, nicht ohne Grund ob der Entführung ihrer Tochter in unsre Tiefen, so untröstlich gewehklagt hat, weil sie gewiß zum voraus sah daß ihrer Tochter unter der Erden weit edlere Schätz und Güter harrten als sie, die Mutter droben je herfürgebracht. Wo ist die Kunst hin, den Blitz und das ätherische Feuer aus den Wolken herniederzuziehn, wie sie der weise Prometheus erfunden? Traun, die ist euch abhanden kommen, von euerm Erdenrund entflohn; wohl aber im Gebrauch hie unter der Erd: und oftmals zittert ihr mit Unrecht, wenn ihr Städte seht im Blitz und himmlischen Feuer lodern und aufgehn, und nicht wißt durch wen, von wannen noch wohin dieß fähret, das euch ein so erschrecklich Wetter in euern Augen zu seyn bedünkt, uns aber ganz wohl vertraut und heilsam. Auch eure Weisen, die stets klagen daß alles von den Alten schon beschrieben worden, ihnen nichts mehr zu erfinden übrig sey, sie haben offenbares Unrecht: denn was am Himmel euch erscheint und ihr Phänomena heisset, was die Erd euch zeigt, was Meer und alle Flüss

Digitized by Google

enthalten, es kommt nicht in Vergleich mit dem, was in der Erd verborgen ist.

Derhalb der Fürst der Unterwelt sehr passend fast in allen Sprachen seinen Namen vom Reichthum führet. Sie aber, wenn sie sich redlich treuer Forschung durch Anrufung des höchsten Gottes befleissen, (den die Aegypter vor Zeiten in ihrer Sprach den Tiefverborgnen, den Versteckten, Geheimen nannten und, ihn mit diesem Namen rufend, sich ihnen zu offenbaren baten,) werden von Ihm Erkenntniß Seiner selbst, wie seiner Geschöpf erhalten, nicht minder eine gute Latern zur Führerinn: denn alle Weisen und Philosophen des Alterthums haben zu sicherm und fröhligem Fortgang auf dem Weg der Gotteserkenntniß und Jagd nach Weisheit zweyerley für nöthig erachtet: Gottes Führung, und der Menschen Gesellschaft. So nahm unter den Weisen, Zoroaster den Arimaspes zum Reisgefährten; Aeskulapius den Merkur, Pythagoras Aglaophemen, Orpheus Musäum: unter denen Fürsten und Helden war Theseus der erprobte Freund des Herkules bey allen seinen schwersten Thaten; Diomed Ulyssens, Agates Aeneens: und so habt nun auch ihr gethan, indem ihr euch eure erlauchte Frau Latern zur Führung mitnahmt. Gehet mit Gott, der euer Geleitsmann sey.

Digitized by Google

Treu wahrhaft untrüglichs

Pantagruelisches

Prognostiken-Büchlein

auf das Jahr Immerdar zu Nutz und Warnung derer von Natur verstockten Grillenfänger neu

verfaßt durch

Meister Alcofribas,

ermeldten Pantagruels Erbtruchseß.

☛ Von der güldnen Zahl, non dicitur: ich find dieß Jahr nichts davon, trutz aller Calculation.

Weiter im Text: Verte Folium.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem günſtigen Leſer

Gruß und Frieden in Jeſu Chriſto.

In Erwägung unzähliger Misbräuch auf Anlaß einer ganzen Hetz Prognoſticorum eingeriſſen, wie mans zu Löwen unterm Schatten der Weinflaſch ausheckt, hab ich euch itzt eine der wahrhaftigſten und ſicherſten erkalkuliret die je erſehn ward, wie es euch wohl die Erfahrung lehren wird. Denn, wie der König und Prophet im fünften Pſalm zu Gott ſpricht: Du bringſt um die Lügner; iſts zweifelsohn kein klein Vergehn, mit Wiſſen und Willen zu lügen und die armen Leut zu äffen, die ſo begierig nach neuer Zeitung, wie die Franzoſen ſonderlich zu allen Zeiten geweſen ſind: dieß meldet uns ſchon Julius Cäſar in ſeinen Commentariis, und Jan von Gravot in Mythologiis Gallicis. Wir könnens auch noch alle Tag in Frankreich ſehen, wo ſtets die erſte Frag die man an friſch ankommende Leut thut, iſt: Was neues? was neues? was guts Geſchreyes? Bringt ihr kein Zeitung? Was ſagt man guts? Wie ſtehts in der Welt? Und ſind ſo gar erpicht darauf, daß ſie auch oft auf Einen zörnen der, wenn er aus fremden Landen kommt, ihnen nicht ganze Hocken voll Zeitung mitbringt, ihn einen dummen Eſel und unerfahrnen Tropfen ſchelten. Wenn ſie nun aber eben ſo leicht und noch leichter glauben was ihnen erzählt wird, als ſie darnach zu fragen eilen: ſollt man dann nicht auf die Grenzen des Reichs glaubwürdige Leut beſolden

Digitized by Google

und ſtiften, die weiter keine Verrichtung hätten als daß ſie alle neue Zeitung die man da einbrächt, viſitirten und wohl erforſchten was dran wahr wär? Ey wohl, dieß ſollt man! und ſo hats auch mein lieber Herr Pantagruel in ſeinem ganzen Land Utopien und Dipſodien eingeführt, und ſich dabey ſo wohl geſtanden und ſeine Staaten in Flor gebracht, daß ſie itzt nicht geſchwind mehr gnug drinn trinken können, ſondern ihren Wein an die Erd müſſen laufen laſſen, wenn ihnen nicht von anderwärts getreue Hülfe guter Schlucker und fröhliger Geſellen zuſteht. Derhalb nun, aller guten Kunden Neugier zu ſtillen, hab ich alle Archiv des Himmels durchgewälzt, die Mond-Quadraten kalkuliret, entſtöpſelt alles was von jeher alle Aſtrophili, Uranopeter, Hypernepheliſter, Ombrophori und Anemophylaces erſonnen, über alles mit Empedokles (der ſich zu Gnaden euch empfiehlt) berathſchlagt, und das Tu autem der Sach in wenig Kapitel zuſamen ſummiret: betheuernd: ich ſag nichts davon als was ich davon denk, und denk was dran iſt; dran iſt aber, nach ſtrenger Wahrheit juſt ſoviel als ihr itzunder leſen werdet. Was drüber geht, das ſchwing man ein Paar Mal rips raps durchs groſſe Zwitterſieb: vielleicht triffts ein, vielleicht auch nicht. Eins aber warnen muß ich euch: wo ihr mir nicht fein alles glaubt, ſo reißt ihr mir einen ſchlimmen Zoten; dafür ihr hie oder anderswo werd einmal übel gezüchtigt werden. Das Kantſchuhſüppel mit Ochſenziem wird man auf euern Rücken nicht ſparen: dann ſchnappt nach Luft ſo lang ihr wollt, wie Fiſch'; denn es wird Mancher ſchwitzen in ſeinem Pelz, das ſag ich euch, wenns der Calfakter nicht verſchläft. Wohlan! ihr lieben jungen Kindlein, putzt euch die Naſen, und ihr alten Grieskrämer ſpannt die Brillen ein, und wägt mein Wort' wie Seckel Goldes, nach dem Gewicht des Heiligthums.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Von Regierung und vom Herrn dieses Jahrs.

Was euch auch diese thörigen Sternguker von Löwen, Tübingen, Nürnberg und Lyon herschwätzen, so glaubt doch nicht daß dieses Jahr ein andrer Herr der ganzen Welt seyn werd als Gott der Schöpfer Himmels und der Erden, der alles durch sein göttlich Wort regiert und lenket; durch welches alle Ding in ihrem Stand, Wesen und Natur beharren, und ohn Deß Regiment und Halt alles in einem Augenblick wieder in Nichts zerfallen müßt, wie es aus Nichts durch Ihn allein zum Leben erst erweckt ist worden. Denn von Ihm, durch Ihn, in Ihm ist, kommt, wächst und wird all Seyn, Gedeihn, Gut, Leben, Weben, wie uns die Trommet der evangelischen Wahrheit Seine Würden Sanct Paulus, Römer am Eilften lehrt. Drum wird auch dieses, wie aller andern Jahre Herr Gott der Allmächtige seyn, und weder Saturn noch Mars noch Jupiter oder ein anderer Planet, ja auch nicht Engel, Heilige noch Teufel die geringste Macht, Einfluß noch Kraft haben, ausser soviel ihnen Gott aus freyen Gnaden gewähret: wie Avicenna sagt: die zweyte Ursach kann nicht wirken noch Einfluß haben, wo nicht die erste drein influiret. Sagt er nicht recht, das kleine gute Biedermännlein?

Digitized by Google

Zweytes Kapitel.

Von den Finsternissen dieses Jahrs.

Es werden dieß Jahr, an Sonn und Mond so viele Finsterniß entstehn, daß ich nicht ohne Grund besorg, unsre Beutel werden davon Verzehrung, und unsre Sinnen Störung erleiden. Saturnus wird rückläufig seyn, Venus gradaus, Mercurius unstet, und ein ganzer Stern-Haufen wird nach unsrer Pfeif nicht tanzen wollen. Daher werden dieß Jahr die Krebsen seitlings gehn und die Seiler ärschlings. Die Schemel werden auf die Bänk, die Bratspieß auf die Feuerböck, und die Mützen über die Hütlein steigen. Mancher wird den Sack statt Seckels lang hängen lassen. Das meiste Theil der Flöh wird schwarz seyn. In der Fasten wird Speck die Erbsen fliehn. Der Bauch wird stets vorangehn, und der Hintre sich allzeit am ersten setzen. Man wird die Bohn im Königskuchen nicht finden können. Im Fluß wird kein Aß zu treffen seyn. Der Wünfel wird einem nicht gleich zu Danke fallen, auch nicht Jedem der Schanz gewährt den er begehrt. Die Thier werden reden an mehreren Orten. Fastnacht wird seinen Prozeß gewinnen. Ein Theil der Welt wird sich verkleiden, das andre anzuführen, und werden wie toll und wild durch die Gassen schwärmen: man hat sein Lebtag solchen Wirrwarr in der Natur noch nicht ersehn. Auch werden dieß Jahr über siebenundzwanzig anomalische Verba jung, wenn ihnen Priscianus den Zaum nicht kurz hält. Wenn Gott uns nicht beysteht, werden wir alle Händ voll zu schwitzen kriegen: hinwiederum, wenn Er mit uns, wird uns nichts schaden noch kränken können; wie unser himmlischer Sternenseher, der bis zum Him-

Digitized by Google

mel verzückt ward, ſpricht, Römer am Achten: Si Deus pro nobis, quis contra nos? Ey meiner Treu, Herr, nemo; denn Er iſt gar zu gütig und allmächtig. Preist dafür auch Seinen heiligen Namen.

Drittes Kapitel.

Von den Krankheiten dieſes Jahrs.

In dieſem Jahre werden die Blinden faſt wenig ſehn, den Tauben das Hören blutſauer werden, die Stummen aber meiſt ſtille ſchweigen; die Reichen ſich was beſſer gehaben als die Armen, und die Geſunden beſſer denn die Kranken. Mehrere Hammel, Stier, Schwein, Hühner, Gäns und Enten werden ſterben, und unter Affen und Dromedaren kein ſo erſchrecklichs Sterben ſeyn. Das Alter iſt dieß Jahr unheilbar, von wegen der vergangenen Jahr. Die Lungenſiechen werden viel Schmerz in den Seiten ſpüren, und Die im Bauch durchlaufig ſind, die werden häufig zu Stuhle gehn. Flüß und Katarrhi werden ſich heuer vom Hirn in die untern Glieder ſchlagen. Das Augenweh wird dem Geſicht ſehr ſchädlich; die Ohren in Gascogne noch kürzer und rarer als gewöhnlich ſeyn. Und wird ſchier durch die ganze Welt eine erſchreckliche Seuch einreiſſen, höchſt ſchauderhaft, unluſtig, bös, heimtückiſch, furchtbar, grauerlich, die alle Welt verdutzt wird machen, daß Mancher nicht mehr wiſſen wird wo er das Kraut dafür ſuchen ſoll, ja ihrer Viel' in ihren Nüſcheln den Stein der Weiſen und Midá Ohren werden erbrüten und dinkeln wollen: ich zittr und beb wenn ich dran denk, denn ſie wird epidemiſch ſeyn,

Digitized by Google

das ſag ich euch. Averroes 7 colliget nennt ſie Geldmangel. Auch in Hinſicht des Cometen vom vorigen Jahr und des Saturns Rückläufigkeit, wird im Spital ein groſſer Rekel voll Grind und Flüſſ und Ausſatz ſterben, bey deſſen Tod wird Krieg entſtehn zwiſchen Katzen und Ratzen, Hunden und Haſen, Falken und Enten, Mönchen und Eyern.

Viertes Kapitel.

Von Obſt und Erdfrüchten.

Ich ſeh aus Albumaſars Calculn im Buch der groſſen Conjunction und anderwärts, daß dieß ein ſehr ergiebigs und an allem Guten fruchtbares Jahr für alle Die ſo was zu beiſſen haben, ſeyn wird. Aber der Hopfen in Picardi wird ſich ein wenig vorm Nachtfroſt fürchten; der Hafer den Pferden wohl gedeihn. Man wird auch nirgend ſo viel Speck als bey den Schweinen finden, wegen der aſcendirenden Fiſch. Es wird ein gut Schlammbyßker-Jahr ſeyn. Etwas wenigs bedräut Merkur die Peterzilg, wird aber dennoch für ein Billigs zu haben ſeyn. Kreuzdorn und Achleih wird dicker wachſen denn je zuvor, nebſt Beſchwernüſſen die Hüll und Füll. An Korn, Wein, Obſt und Gartengemüs hat man noch nimmer ſo viel erlebt, wenn der armen Leut Wünſch in Erfüllung gehen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Vom Stand etlicher Leut.

Kein gröſſer Narrheit auf Erden wär, als wenn man dächt, die Könige, Päpſt und groſſen Potentaten hätten ihre eignen Geſtirn voraus vor armen Teufeln und Hungerleidern: gleich als ob ſeit der Sündfluth oder Romuli, oder Pharamunds Zeiten bey der neuen Königs-Wahl, erſt neue Stern creiret worden. Welches ſelber nicht Triboulet noch Cailhette behaupten möchten, das doch ſo grunderleuchtete berühmte Leut geweſen ſind. Was wiſſen wir, ob nicht gedachter Triboulet im Kaſten Noäh aus dem Stamm der Kaſtilianiſchen Könige, und Cailhette vom Geblüt des Priamus entſproſſen war? Doch dieſer Irrwahn kommt allein vom Mangel des wahren katholiſchen Glaubens. Dieweil demnach ich deß gewiß bin, daß die Stern ſich ſo wenig um König' als um Bettler, um reiche Leut als um die armen Lumpen kümmern, ſo will ich andern Horoſkop-Narr'n von den Königen und Reichen zu reden gönnen, und hie nur von dem gemeinen Völklein handeln.

Und erſtlich zwar von Denen, die SATURNO unterworfen ſind, als: Beutelſieche, Eiferſüchter, Grillenjäger, Sündenfinder, Argeswähner, Ratzenfänger, Wuchergeyer, Rentenhöker, Zweckenzwicker, Lederſchwärzer, Ziegelſtreicher, Glockengieſſer, Leihhaushalter, Schuhpletzer und ſolch Druckſer-Volk, die werden dieß Jahr nicht alles erfaſſen was ſie gern möchten, werden fleiſſig auf Kreuzerfindung los ſtudiren, ihren Speck nicht vor die Hunde werfen und ſich oft kratzen wo ſies nicht jückt.

Dem JUPITER, als: Gleisner, Kuttner, Stieflenzer,

Digitized by Google

Bettelbrieftrabanten, Abbreviatoren, Scriptoren, Copiſten, Bulliſten, Datarier, Schickaner, Einſiedler, Nebelkäppler, Mönch, Katzpföter, Heuchler, Heiligenfreſſer, Duckmäuſer, Eſaustätzer, Krummhäls, Papierverquiſter, Glatzenſchäber, Vorlecker, Schöffenſchreiber, Avemariabrummer, Notarien, Pergamenſalber, Murrnebrods, Schleichpaſcher, Paternoſterquäler, Gugler, Promotoren, werden leben nachdem ſie Batzen haben. Und werden ſoviel Geiſtliche ſterben, daß man nicht gnug mehr finden wird, denen man ſoll die Pfründen geben; dergeſtalt daß Mancher deren zwey, drey, vier und mehr wird haben. Die Kuttnerey wird viel verlieren von ihrem alten Namen und Lob, ſintemalen die Welt ein loſer Bub iſt worden, und nicht mehr fad und blöd, wie Aben Zagel ſpricht.

Dem MARS, als: Henker, Mörder, Waghäls, Freybeuter, Straſſenräuber, Schergen, Kundzeugen, Häſcher, Garniſoner, Zahnbrecher, Beutelſchneider, Metzger, Bartbutzer, Falſchmünzer, Wurmdoctoren, Quackſalber, Mauſchel, Gottesleugner, Mordbrenner, Zundler, Eſſenfeger, Freymauſer, Kohlenbrenner, Kachler, Alchymiſten, Brätelbrater, Roſtſchmorer, Schimpfelkrämer, Meßner, Laternenpletzer, Keſſelflicker, machen dieß Jahr ihren ſchönen Schlag: doch dürften Etlich unter ihnen leicht im Gedräng einen Stockſtreich löſen. Einer der obgenannten Kunden wird dieſes Jahr Feldbiſchoff werden, und den Vorüberreiſenden die Benediction mit den Beinen geben.

Der SONN, als: Säufer, Schnutenheizer, Polakenbäuch, Bierbrauer, Schnitter, Heubinder, Reff- und Laſtenträger, Dachdecker, Trögel, Ballenbinder, Sau- Küh- Schaaf- Schwein- und Ochſenmäſter, Vogelſteller, Gärtner, Mayer, Scheundreſcher, Spittelpracher, Lid- und Tagelöhner, Mützenwäſcher, Sattelſtopfer, Lotterbuben, Zähnknapper, Speckſtipitzer, Näſcher, kurz alles was die Hemder hinten auf dem Rücken zuſamenknotet, die werden

Digitized by Google

frisch und munter seyn, und's Zipperlein nicht in den Zähnen haben, wenns unter sie Pasteten schneyt.

Der VENUS, als: Huren, Kuppeltruden, Süßlöffel, Buker, Hosenpranger, Neapoliter, Schankerritter, Ruffianer, Strotter, Ludrer, Beschleisserinnen, **nomina mulierum desinentia in** inn: Nätherinn, Mäklerinn, Wäscherinn, Schenkgeberinn, Trödlerinn, Hökerinn, werden dieß Jahr in Ansehn stehn: wenn aber erst die Sonn in Krebs und andre Himmels-Zeichen geht, da mögen sie sich hüthen vor des Franzen Hosen, heissem Seich, Kernschlieren, Schanker, etc. Die Nonnen werden schwerlich empfangen ohn Mannes Hülf, und wenig Jungfern werden Milch in den Brüstlein haben.

Dem MERKUR, als: Gauner, Doppler, Leutbescheisser, Triakelskrämer, Pflastertreter, Diebs-Müller, Meister freyer Künst, Decretisten, Dietrichsspitzer, Schnapphähn, Bettelpoeten, Gaukler, Taschenspieler, Lateinzerwürger, Possenreisser, Heller-Kahner, Seekaper, Papier- und Kartenmacher, werden sich öfters fröhliger stellen als sie sind, mitunter lachen, wenns ihnen just nicht zum Lachen ist, und allerdings dem Bankruttiren sehr unterworfen seyn, wenn sie mehr Geld als nöthig im Beutel haben.

Dem MOND, als: Savojarden, Bisarten, Jäger, Waidleut, Finkler, Falkner, Currirer, Sälzer, Narren, Schwindler, Mondssüchter, Krippenbeisser, Fasler, Geldmäkler, Läufer, Bürstenbinder, Lackayn, Heyducken, Mamelucken, Posten, Glaser, Söldner, Fährleut, Matrosen, Stallknecht, Traubenstoppler, werden dieß Jahr kein Sitzfleisch haben: doch werden nicht so viel Lifferloffer wie Anno 524 nach Sanct Jago gehn. Auch wird ein grosser Haufen Michler von den Savoyer und Auvergner Gebirgen kommen, aber Schütz dräut ihren Beinen Mauck und Feisel.

Digitized by Google

Sechſtes Kapitel.

Vom Stand etlicher Land.

Das edle Königreich Frankreich wird dieß Jahr in allen Freuden und Wollüſten triumphiren; alſo daß auch viel fremde Nationen ſich fleiſſig werden dahin begeben. Kleine Späßlein, kleine Bankettlein, tauſenderley Ergötzlichkeiten werden daſelbſt gepflogen werden, daß einem Jeden gefallen muß. Nie hat man noch ſo vielen guten und leckerhaften Wein erlebt. Vollauf Rettig im Limouſin, vollauf Käſten in Perigord und Delfinat, vollauf Oliven in Languedock, vollauf Fiſch im Meer, vollauf Sand in Olone, vollauf Stern am Himmel, vollauf Salz in Brouage im Brüh-Aſch. Grüne Waar, Gemüs, Getraid, Obſt, Milch und Butter die Hüll und Füll. Kein Krieg noch Kreuz, kein Hunger, Kummer noch Peſtilenz: ſchad auf die Armuth, ſchad auf Sorgen, ſchad auf Melancholi und Gram. Und dieſe alten Doppelducaten, Roſenobel, Engellotten, Aigreſinen, Realen und Langwollenhammel werden wieder in Umlauf kommen, nebſt Seraphinen- und Sonnenthalern ſchockſcheffelweis. Wird aber gegen Sommers Mitten ein Schwaden ſchwarzer Flöh und Neſſen der Devinier' beſorglich ſeyn, adeo nihil ex omni parte beatum est: Doch muß man ſie mit guten Abendſchmäuslein ſchmieren.

Welſchland, Romanien, Napoli, Cicilien werden da ſtehen bleiben wo ſie verſchienenen Jahres ſtunden, werden gegen End der Faſten in faſt tiefe Gedanken verfallen, und jezuweilen um Mittag träumen.

Deutſchland, Antwerpen, Sachſen, Strasburg, Schweiz etc.

Digitized by Google

werden gedeihn, wenn sonst nichts drein schlägt; die Bettelbriefträger müssen Respekt vor ihnen speissen; auch werden heuer dort herum nicht viel Seelmessen gestiftet werden.

Spanien, Kastilien, Arragonien, Portugal werden plötzlichen Durstnöthen sehr unterwürflich seyn: vorm Tod wird ihnen mächtig grauen, so Jung' als Alten. Werden sich drum die Füß warm halten, und fleissig ihre Thaler zählen, wenn sie noch deren übrig haben.

England, Schotten, Sterlinger werden sehr schlechte Pantagrueliſten seyn. Wein wär ihnen so gesund als Bier, wenn er nur gut und firne wär. In allen Bretten wird ihr Hoffnung aufs Hinterspiel stehn. Sanct Trinian von Schottland wird Mirakel thun genug und satt, wird aber drum bey allen ihm geweihten Kerzen nicht um ein Stichel heller sehn. Wenn Aries in ascendendo nicht über seinen Dornstrauch strauchelt und ihm sein Bockshorn nicht gestutzt wird, werden Moskowiter, Inder, Perser und Troglodyter öfters die Blutscheiß kriegen, weil sie nicht von den Romaniſten werden wollen beschaafbockt seyn. Durch Tanz des ascendirenden Schützen, werden Böhmen, Zigeuner, Juden dieß Jahr nicht eben den grünsten Zweig ihrer Wünsch und Gedanken erschwingen. Venus droht ihnen bitlere Halskröpf; werden sich aber doch dem Willen des Millermahler-Königs fügen.

Blindschleicher, Alpmären, Kanibalen, Sarabaiter werden von Kühfliegen übel turbiret, nicht viel Kniewackel- und Schellenspiel treiben, wenn der Guajak nicht sehr gesucht ist.

Oestreich, Ungarn, Türkey — mein Treu, ihr Buebli, ich weiß nicht wie's ihnen gehn wird; bekümmer mich auch fast wenig drum, weil ich die Sonn so lustig seh in Capricornum einspaziren. Wißt ihr was mehr, so halt das Maul! und wartet den hinkenden Boten ab.

Digitized by Google

Von den vier Jahrszeiten,

und erſtlich

Siebentes Kapitel.

Vom Frühling.

Es wird dieß ganze Jahr nicht mehr denn Ein Mond ſeyn, und noch dazu nicht neu. Dieß iſt euch nun wohl mächtig leid, euch Andern, die ihr von Gott nichts glaubt, die ihr ſein heiligs himmliſch Wort und Die dran halten, ſteiniget? Geht aber meinthalben an den Galgen: es wird drum doch kein andrer Mond ſeyn als den uns Gott im Anbeginn der Welt erſchaffen, und eben durch dieß ſein theures Wort den Menſchen bey Nacht zu Leucht und Führung am Himmel aufgerichtet hat. Daß Gott! damit ſag ich noch nicht, daß er der Erd und deren Würmern kein Ab- und Zunahm ſeines Lichtes, jenachdem er der Sonnen nah oder fern iſt, ſehn ließ: denn warum? Darum etc. Laßt auch nur hinfort für ihn zu beten ab, daß ihn Gott vor den Wölfen woll hüthen; denn's kommt ihm heuer doch keiner zu nah, da ſteh ich für. Zur Sach alſo: in dieſer Jahrszeit werdet ihr noch einmal ſo viel Blumen ſehn als in den drey andern zuſamengenommen, und wird man Den keinen Narren ſchelten, der um die Zeit mehr Thaler, denn Kanker das ganze Jahr in Vorrath legt. Die Greyfen, Stuhl- und Senftenträger auf den hyperboräiſchen Bergen in Savoyen und Delfinat, wo der Schnee ewig liegen bleibt, werden um dieſe Jahrszeit kommen, und gar nichts davon inne werden, wenn Avicennä Meinung gilt, der lehrt daß Frühlings Anfang

dann wär, wann der Schnee von den Bergen fiel. Glaubts Ueberbringern dieſes. Ja, zu meiner Zeit da ſchrieb man Ver, wenn die Sonn ins erſte Viertel des Widders ging. Iſts jetzund anders, zahl ich die Straf, und Hand aufs Maul.

Achtes Kapitel.

Vom Sommer.

Was im Sommer für Wetter ſeyn und wo der Wind her pfeifen wird, weiß ich noch nicht: doch weiß ich ſoviel: daß es warm machen und meiſtens Seewind geben wird. Sollt es aber auch anders ſeyn, muß man darum Gott nicht verleugnen; denn Er iſt weiſer denn wir, und weiß weit beſſer was uns von nöthen iſt, denn wir ſelber: das ſchwör ich euch bey meiner Ehr, was auch Haly und ſeine Geſellen davon geſchwätzet. Das Luſtigſte wird immer ſeyn, ſtets luſtig ſeyn, und ſeinen Wein fein kühl zu trinken: wiewohl uns Manche ſagen wollen daß nichts dem Durſt mehr zuwider ſey. Ich glaubs auch, denn **contraria contrariis curantur.**

Neuntes Kapitel.

Vom Herbſt.

Im Herbſte wird man Trauben leſen; vor oder nach, iſt mir all eins, wenn nur das Rebenblut nicht ſtockt. Die Denker werden an der Zeit ſeyn, denn Mancher wird denken er ließ einen

Digitized by Google

Wind gehn, und kackt friſch weg. Hat Einer oder Eine gelobt zu faſten bis die Stern am Himmel ſtehn, die ſolln gleich eſſen tapferlich. Ich dispenſir ſie und erlaubs. Haben ſchon länger als billig gewartet; denn ſie ſind ſchon vor ſechzehntauſend und ich weiß nicht wieviel Tagen dort angemacht, und das ſehr feſt, das ſag ich euch. Hofft auch nur nicht hinfüro, wenn der Himmel einfällt, die Lerchen mit Händen zu ergreifen; bey eurer Zeit fällt er noch nicht, auf meine Ehr! Duckmäuſer, Kuttner, Bettel-Briefklepper, Perpetuoner und ſolch Schlampampicht, das wird aus ſeinen Löchern ſchlupfen: hüth ſich davor wer mag. Ja hüthet euch, wenn ihr Fiſch eßt, auch vor den Gräten; und vor dem Krätzer behüth euch Gott!

Zehntes Kapitel.

Vom Winter.

Im Winter, nach meinem kleinen Verſtand, werden nicht klug ſeyn Die ihre Pelz und Unterfutter um Holz verkaufen. So thäten unſre Alten nicht, wie Aben Zuar uns bericht. Wann's regnet, grämt euch nicht darum; deſto weniger werd ihr euch unterwegen die Schuh beſtauben. Halt euch fein warm; wahrt euch vorm Fluß und Schnupfen. Trinkt vom Beſten bis der andre gut wird. Und ſcheiſſet mir hinfüro nicht mehr in die Betten. Ho ho Hähnlein! macht ihr eure Neſter ſo hoch hinan?

Digitized by Google

Epistel des Limousiners im Pantagruel,

Groß-Crurifactoren der Latialischen Lingw: erlassen an Einen seiner in der inclyten und famosissimischen Urb Lugdun residirenden Amicissimer.

Aus Deinem patrischen Asyl und Laren
Ist uns zu Auren Novität gefahren,
Und wird extreme Voluptät nunzirt
So Du anitzt fruiret und piszirt
Zu Lugdun stant, bey Palladinen-Gazen,
Wo sich divine Nymphen aussermaasen
Spiß nach Optat dir offern und ostenden.
Denn Etliche um Dein Pecun pretenden
Dich zum Conjug zu duzen; dann lucrirt
Auch Etliche Dein Selbst, wann sie gustirt
Excelser Dicten Dein Amönität
So wohl fulzirt, daß kein Virginität
Stich hält davor; sie corruirt berückt,
Wann Du ruirest Deine grossen Jkt.
Derhalb, so oft Dein Spirit nur cupirt,
Allaugenblicklich Dapen er mutirt,
Und migert dann, wann ihn die Stadt saturt,
Wann ihn Colt schon halbweg denaturt,
Zu Agern und opimer Possession
Ererbt von Aven durch Succession,
An selbem Ort ein Paurill zu vertempern,
Refocillirend seine lassen Membern.

Dort macht dir jed Gelust Oblation,
Und nimmst an jedem Oblectation.

Der Grakuler, Die muntre Philomene
Erquickt Dich dort mit holder Cantilene.

Dort wird Dein Geist vom Harm desagonirt,
An solcher Symphoni exhilarirt.

Digitized by Google

Sirenen, Satyrn, Faun und Pan bey Haufen
Und Gott und Halbgott mit gewalt'gem Schnaufen,
Holz-Nymphen, Dreaden und Dryaden,
Begierig dort im Strauchwerk ſich zu baaden,
Erſcheinen mit Acceleration,
Misziren ſich der Congregation:
Und, wann die Turb accumulirt beſteht,
Wacht unſimuliſch auf Jucundität.
Kein Mangel iſt an Dapen von Ambroſe;
Beym Schmaus regurgitirt auf Klein und Groſſe
Nektariſcher Liquor, wie beym Gelag
Wo Peleus mit der Thetis ſich verſprach.
Sind dann levirt die Menſen, incumbiren
Die Einen den Choreen, exerziren
Die Andern das Veniren der Ferin,
Und pürſchen venatoriſch die Canin.
Wer nennt die Zahl der omniformen, guten,
Im Feld habilen Pulſitemp und Luden,
Davor Triſtiz und Mismuth euch entflieht!

O der zwey, dreymal hoch beaten Vit,
Reſpect der unſern! Die wir omnibi,
Sequenten der ambuliſchen Curi,
Quietlich ſtiren dürfen keinen Tag.
Infauſtiſſim iſt wer ſichs wünſchen mag.

Denn ſeit der Zeit da Du Dich abſentiret,
Sind wir nicht von den Equen demontiret,
Ward nicht den Tibien der Cothurn entmovt
Zu conculkiren patriſche Gehoft;
Wo Itineren, aſper, montuos,
Auch hier und dar aquos und lutuos,
Uns oftermal laſſiret, fatigirt
Und, in ariden Zonen, ſchier urirt.
Ich mag hie viele Verben nicht effundern,

Digitized by Google

Mit Qual Dir die Aurikuln zu obtundern,
Beſchreibend die Conflikten martial,
Obſidion und gräulichen Aſſal
So in Burgund wir hauſend operirt;
Ich omittir die Plagen tolerirt
In dem Moraſt wo Aquilon zum Schutz
Des Münſters übte pluvioſen Trutz,
Wo lange Zeit ohn Caſter noch Tentor
Wir deſperirt an jeglicher Victor,
Bis vor rigenten Brumen jeder ſich
Verabſentiret und vom Platz entwich.

Auch, weil die regiſch Majeſtät verſpürt
Wie hybernaliſch Frig appropinquirt
Und wie dem Kriegsgott ſolche Zeit verhaßt,
Zog ſie in ihren ſtaatlichen Palaſt
Und hat ihr delectabel Schloß erreicht
Zu Fontainebleau, dem keines ſich vergleicht,
Aller Mortalen Admiration
Zu ſchauen. Die ſuperbe Ilion,
Deren Memori ſteht ohn Unterlaß,
Noch auch des Wüthrigs Nero Auri-Cas,
Noch der Epheſiſchen Dianen Tempel,
Sie meſſen ſich in keinerley Exempel
Mit ſelbigem. Zwar haſt Dus viel beſehn
Vor Zeiten ſchon; doch kann gar wohl geſchehn
Daß, nur auf einen Tag lang abſentirt,
Das Aug wann es zurückkommt, ſich verliert
Und meint zu ſchaun ein neues Aedifiz,
Groß an Materi, klein von Artifiz.

Nunmehro (zum Propoſt redir ich ſchon)
Wär indezent die Reſolution,
Itzt im integern Curſe des Hiemen
Lautiz zu immoliren einem Schemen:

Und wir hortiren Dich, weil, Dank ſey Joven!
Dir's wohl itirt, Dich nicht von dort zu moven,
So Du nicht den fataliſchen Sororen
Bald opfern wilt vitaliſche Liquoren.
Dem delicat-tenellen Juvenil
Iſt dieſer Vent lethaliſch und hoſtil:
Die glaziale Wittrung transferirt
Das Blond in Niger, und mortifizirt.
Denn hie, inclus in Laquen und Nemoren,
Zu Calfaktur der Peden und Femoren
Erſchwingt man kaum ein ſpärliches Faszikel.

In Summa, von Gemächlichkeit kein Stückel.
Und wenn wir nicht etwas Proximität
Noch hätten in der groſſen Civität
Dahin wir dürfen gehn aliquevizen
Zu offeriren läte Sacrifizen
Dem Genio, dem groſſen Gott der Welt,
Und Aphrodyten die ihn unterhält,
Wär uns zu leben nur ein Hebdomad
Ohnmöglich: denn ſehr tacktfeſt und probat
Müßt ſeyn wer vor des Fiebers böſen Seuchen
Sich retten wollt, daß ſie ihn nicht erreichen.

Erſieh daraus wie mächtig differirt
Dein Wohnort mit mundanem Reiz geziert,
Von dem amaren, cruciaten Leben
Das uns zu Theil ward, die viciniſch neben
Verdruß und Noth ſtehn und naufragem Bruch;
Und biſt Du (wie wir cogitiren) klug,
Kommſt Du nicht eher denn zur Primaver:
Wofern Dir nicht vor Augen die ſever'
Ambition ſich etwann präſentirt
Und nachgerad die Geiſter Dir tentirt
Mit hoher Gunſt, Credit, Präeminenz,

Belohnungen und viel Munificenz
Die, wenn Du hier fungirſt in Deinem Mun,
Dir werden würd. Allein wir träumen nun.
Was han wir hie als Vit und Veſt? Und wer
Um Gunſt ſich jugulirt, ein Narr wär Er.

Drum ſetz ich hie die Calz der Epiſtol,
So die Veſtig aucupt zu Deiner Schol,
Allwo die Lim iſt der Locutionen,
Facundi und Verbocinationen
Zu Latialer Lingw Crurifractur.

Und obſecrir, es woll Dein Calam nur
Ein pappraciſch Chart atramentiren,
In rhythmiſirter Form zu reſpondiren:
Darob ſich auſſermaaſen werden freun
Wir guten Brüder und Geſellen Dein.

Der ich erſterb

Hans Durſtenderb.

Zehn-Reim.

Die Purität authentiſcher Vocabeln
Der Galliſchen Loquel zu indagabeln,
Submers in Caligin und ſehr obſcur:
Mit Profligirung der Barbarenfabeln
Sie attiſch lauter wieder herzuſtabeln,
Iſt eines Jeden Deſider und Cur.
Doch ſo torquirt wohl Mancher die Natur,
Daß, übern Crepid ſeiner Notionen,
Er ſuperſublimiret die Tonſur
Und deglubirt die Lingue der Auſonen.

Philoſophaliſcher Milchrahm

encyklopädiſcher Quäſtionen Pantagruelis,

worüber ſorbonicoliſicabilitudiniſſimiter diſputirt ſoll werden in der Decret-Schul beym Sanct Denis de la Chartre zu Paris.

Utrum, eine Platoniſche Idee ſo unterm Oriſiz des Chaos glücklich durchhupft', die Schwadronen Demokritiſcher Atomen möcht zu Paaren treiben.

Utrum, die Kahlmäus, wenn ſie durch die Transparenz des Horn-Thors ſehn, ſpionikôs die Morphiſchen Geſicht ſchaun möchten mittelſt gyriſcher Abwaiſung des die ſchlecht kalfaterten Hirnhäut umnebelkäppelnden Wunderflohrgarns.

Utrum, die ſich nach dem Takt der Hermagoriſchen Harmoni im Kreis umdrehenden Atomen ein Compactum oder aber auch Solution von Quinteſſenz durch Subtraction der Pythagoriſchen Zahlen zuwege bringen möchten.

Utrum, der hybernaliſche Antipoden-Froſt, wenn er in orthogonaler Lini durch die homogeniſche Solidität des Centri paſſirt, vermittelſt einer ſanften Antiperiſtaſi die ſuperficielle Connerität unſrer Ferſen erwärmen möcht.

Utrum, die Riemen der heiſſen Zon ſich an den Katarrhakten des Nils den Durſt dermaaſen löſchen möchten, daß ſie die kauſtiſchſten Himmelsſtrich des Empyräi benetzen müßten.

Digitized by Google

Utrum, nur obenhin gelaust, die metamorphoſirte Bärinn, wenn ihr der Hinterſt auf Bukeriſch zu einem Käppel für Triton geſtutzt wär, die Schildwacht des arktiſchen Poli ſeyn möcht.

Utrum, ein Elementarſatz decennaliſche Präſcription wider die amphibiſchen Beſtien allegiren möcht, und e contra reſpektif auch der Widerpart in casu occupationis et novationis Klag erheben.

Utrum, eine hiſtoriſche und eine meteoriſche Grammatik, in methodiſchem Priori- und Poſterioritätsſtreit begriffen, nach der Trias articulorum eine Lini oder Merkmal ihres Stammbaums auf dem Zenonianiſchen Handteller indagiren möchten.

Utrum, die Genera generalissima mittelſt gewaltſamer Elevation über ihre Prädicament, bis zur Etag der Tranſcendentien aufrutſchen und mithin die Species speciales et praedicabiles zu groſſem Präjudiz und Nachtheil der armen Magiſtri Artium auf dem Sand möchten ſitzen laſſen.

Utrum, der omniförmige Proteus, wenn er in eine Heuſchreck ſchlupft', und muſikaliſch ſeine Stim in den Hundstagen hören ließ, von einem im Monat May behuthſam einballirten Morgen-Thau möcht eine dritte Verdauung machen vor vollem Ablauf einer ganzen zodiakaliſchen Himmels-Schärp.

Utrum, der ſchwarze Skorpion Solutionem Continui in ſeiner Subſtanz erleiden, und durch ſeines Bluts Verguß die Milchſtraß verdunkeln und ſchwärzen möcht, zu groſſem Nachtheil und Präjudiz der Jakobipetiſchen Lifferloffer.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

FRANCISCO RABELESIO

POETA SITIENS PONEBAT.

Vita, Lyaee, sitis; liquisti, flebis, adures:
Membra, hominem, tumulum; morte, liquore, face.

DE FRANCISCO RABELAESO.

Qui sic jocatur, tractantem ut seria vincat,
Seria quum faciet, dic rogo, quantus erit?

Digitized by Google

Inhalt.

Erstes Buch.

Gargantua.

Den Lesern. . . . . Seite 2
Prologus. . . . . — 3
1. Kapitel. Von des Gargantuä Antiquität und Stammbaum. — 8
2. Kapitel. Der antidotirete Firlfanz. . . . . — 10
3. Kapitel. Wie Gargantua eilf Monden in Mutterleibe getragen ward. . . . . — 14
4. Kapitel. Wie Gurgelmilte in ihrer Schwangerschaft mit dem Gargantua, eine grosse Meng Kutteln aß. . . . . — 16
5. Kapitel. Die Trinker-Gespräch. . . . . — 18
6. Kapitel. Auf was seltsame Art Gargantua geboren ward. — 21
7. Kapitel. Wie Gargantua benamset ward, und wie er sich zur Tränk hielt. . . . . — 25
8. Kapitel. Wie man Gargantua kleiden thät. . . . . — 27
9. Kapitel. Von des Gargantuä Farben und Leibtracht. . . — 31
10. Kapitel. Was die Farben Weiß und Blau bedeuten. . — 34
11. Kapitel. Von des Gargantuä Jugend. . . . . — 38
12. Kapitel. Von des Gargantuä Steckenpferden. . . . . — 41
13. Kapitel. Wie Grandgoschier des Gargantuä wundervollen Verstand an Erfindung eines Arßwisches erkannte. . . . . — 44
14. Kapitel, Wie Gargantua durch einen Sophisten im Latein unterwiesen ward. . . . . — 48
15. Kapitel. Wie Gargantua andern Pädagogen untergeben ward. — 51
16. Kapitel, Wie Gargantua gen Paris geschickt ward, und von der ungeheuern Mären so er ritt, und wie sie den Kühfliegen im Beaucerland den Garaus macht.'. . . . . — 53
17. Kapitel. Wie Gargantua den Parisern seinen Willkomm bezahlt', und wie er die grossen Glocken von unser Frauenkirch abnahm. . . . . — 55

Digitized by Google

18. Kapitel. Wie Jonas Fochtelnburg an den Gargantua abgeschickt ward, die groſſen Glocken wiederzuholen. . . . . Seite 58
19. Kapitel. Des Meiſters Jonas Fochtelnburg Anred an den Gargantua um Wiedererlangung derer Glocken. . . . . — 59
20. Kapitel. Wie der Sophiſt ſein Tuch davon trug, und wie er mit den andern Meiſtern Prozeß bekam. . . . . — 62
21. Kapitel. Von des Gargantuä Studien unter ſeinen ſophiſtiſchen Lehrern. . . . . — 65
22. Kapitel. Von Spielen des Gargantuä. . . . . — 68
23. Kapitel. Wie Gargantua beym Ponokrates ſolcher Lehrzucht theilhaft ward, daß ihm nicht eine Stund vom Tag verloren ging. — 72
24. Kapitel. Wie ſich Gargantua bey Regenwetter die Zeit vertrieb. . . . . — 80
25. Kapitel. Wie zwiſchen den Weckenbäckern von Lerné und des Gargantuä Landſaſſen der groſſe Streit entſtund, daraus ein ſchwerer Krieg erwuchs. . . . . — 82
26. Kapitel. Wie die von Lerné, auf Geheiß ihres Königs Pikrocholus, unverſehens die Hirten des Gargantuä überfielen. — 85
27. Kapitel. Wie ein Mönch von Seuillé den Abtey-Garten vor der Feind Plünderung ſchützet. . . . . — 87
28. Kapitel. Wie Pikrocholus die Clermaldsburg mit Sturm einnahm, und wie ſchwer und ungern Grandgoſchier ſich zum Kriegführen anließ. . . . . — 92
29. Kapitel. Inhalt des Briefs den Grandgoſchier dem Gargantua ſchrieb. . . . . — 95
30. Kapitel. Wie Ulrich Gallet an den Pikrocholus abgeſandt ward. — 96
31. Kapitel. Des Gallet Red an Pikrocholus. . . . . — 97
32. Kapitel. Wie Grandgoſchier um des Landfriedens Willen die Wecken zurück erſtatten ließ. . . . . — 101
33. Kapitel. Wie etliche Schranzen des Pikrocholus ihn durch übereilten Rath in die äuſſerſte Gefahr brachten. . . . . — 104
34. Kapitel. Wie Gargantua von Paris aufbrach ſein Land zu retten, und wie Gymnaſtes unter die Feind gerieth. . . . . — 109
35. Kapitel. Wie Gymnaſtes den Hauptmann Kuttler nebſt anderm Volk Pikrocholi ſäuberlich abfing. . . . . — 111
36. Kapitel. Wie Gargantua das Schloß am Furth Vede zerſtört', und wie ſie über den Furth gingen. . . . . — 113
37. Kapitel. Wie dem Gargantua als er ſich ſträlet', die Stückkugeln aus den Haaren fielen. . . . . — 116
38. Kapitel. Wie Gargantua ſechs Pilger im Salat aß. . . — 118

Digitized by Google

39. Kapitel. Wie der Mönch vom Gargantua herrlich tractiret ward, und von den schönen Tischreden die er führt'. . . . S. 121
40. Kapitel. Warum die Mönch weltflüchtig sind, und warum man an etlichen längere Nasen sind, als an andern. . . . . — 125
41. Kapitel. Wie der Mönch den Gargantua in Schlaf bracht, und von seinen Horis und Brevier. . . . . — 128
42. Kapitel. Wie der Mönch seinen Gefährten Muth einspricht, und wie er an einem Baume hing. . . . . — 130
43. Kapitel. Wie Gargantua auf des Pikrocholus Vortrab stieß, und wie der Mönch den Hauptmann Vorneweg umbracht, darauf von den Feinden gefangen ward. . . . . — 133
44. Kapitel. Wie der Mönch sich seiner Wächter entledigt', und wie des Pikrocholi Furtrab zerstreut ward. . . . . — 136
45. Kapitel. Wie der Mönch die Pilger einbracht, und wie ihnen Grandgoschier gute Lehren gab. . . . . — 138
46. Kapitel. Wie Grandgoschier den gefangenen Staarenstör glimpflich behandelt'. . . . . — 142
47. Kapitel. Wie Grandgoschier seine Schaaren versammelt', und Staarenstör Frühträubeln erschlug, dann auf Pikrocholus Befehl erschlagen ward. . . . . — 144
48. Kapitel. Wie Gargantua den Pikrocholus in Clermaldsburg angriff, und dessen Heer aus dem Felde schlug. . . . . — 148
49. Kapitel. Wie den Pikrocholus auf der Flucht das Unglück ereilt', und was Gargantua nach der Schlacht thät. . . . . — 150
50. Kapitel. Die Anred die Gargantua an die Ueberwundenen hielt. . . . . — 152
51. Kapitel. Wie die siegreichen Gargantuisten nach der Schlacht belohnet wurden. . . . . — 156
52. Kapitel. Wie Gargantua für den Mönch die Abtey Thelem erbauen ließ. . . . . — 158
53 Kapitel. Wie die Abtey der Thelemiten erbauet und fundiret ward. . . . . — 160
54. Kapitel. Aufschrift des grossen Thors zu Thelem. . . . — 162
55. Kapitel. Wie die Wohnung der Thelemiten war. . . . — 165
56 Kapitel. Wie die Ordensbrüder und Schwestern von Thelem gekleidet gingen. . . . . — 167
57. Kapitel. Wie der Thelemiten Lebensart reguliret war. . — 170
58. Kapitel. Räthsel-Prophezey. . . . . — 172

Digitized by Google

Zweytes Buch.

Pantagruel.

Zehn-Reim Meister Hugo Salel's an den Author dieses Buches. S. 178
Prologus. . . . . — 179
Zehn-Reim, des Authors fröhligem Geist zu Ehren neu gestellet. — 183
1. Kapitel. Von Ursprung und Alterthum des grossen Pantagruel. . . . . — 184
2. Kapitel. Von Geburth des gestrengen Pantagruel. . . . — 190
3. Kapitel. Wie Gargantua um sein Weib Hängemunden Leid trug. — 194
4. Kapitel. Von des Pantagruels Kindheit. . . . . — 196
5. Kapitel. Von Jugendthaten des edlen Pantagruel. . — 200
6. Kapitel. Wie Pantagruel einen Limousiner traf, welcher die Franzen-Sprach verhunzte. . . . . — 204
7. Kapitel. Wie Pantagruel gen Paris kam, und von den schönen Büchern der Liberey zu Sanct Victor. . . . . — 207
8. Kapitel. Wie Pantagruel zu Paris von seinem Vater Gargantua ein Schreiben erhielt; nebst Abschrift desselben. . . . — 214
9. Kapitel. Wie Pantagruel den Panurg fand, den er sein ganzes Leben lang lieb hätt. . . . . — 221
10. Kapitel. Wie Pantagruel einen ausnehmend dunkeln und schwierigen Rechtsstreit unpartheyisch und so gerecht entschied, daß man sein Urtheil erstaunenswerth fand. . . . . — 226
11. Kapitel. Wie die Herren von Leckarß und Saugefist ohn Anwäld vor Pantagruel plädirten. . . . . — 231
12. Kapitel. Wie Herr von Saugefist vor dem Pantagruel plädirt'. — 234
13. Kapitel. Wie Pantagruel in dem Prozeß der beyden Junker das Urtheil sprach. . . . . — 239
14. Kapitel. Wie Panurg erzählt welcher Gestalt er den Türken entkommen. . . . . — 241
15. Kapitel. Wie Panurg eine fast neue Mod die Mauern von Paras zu bauen angab. . . . . — 248
16. Kapitel. Von Sitten und Lebensart Panurgens. . . . — 254
17. Kapitel. Wie Panurg Ablaß kauft' und die alten Weiber verheyrathet', und was für Prozeß' er in Paris hätt. . . . . — 259
18. Kapitel. Wie ein grosser Gelahrter aus Engelland mit Pantagruel argumentiren wollt, und vom Panurg überwunden ward. — 264
19. Kapitel. Wie Panurg den Englischen Zeichenfechter ad Absurdum führt'. . . . . — 271
20. Kapitel. Wie Thaumast Panurgens Tugenden und Gelehrsamkeit rühmt'. . . . . — 276

Digitized by Google

21. Kapitel. Wie Panurg in eine hohe Pariſer Dam verliebt war. S. 277
22. Kapitel. Wie Panurg der Pariſer Dam einen Streich ſpielt', der nicht zu ihrem Vortheil war. . . . . — 282
23. Kapitel. Wie Pantagruel, auf Botſchaft von der Dipſoden Einfall in Amauroten-Land, von Paris aufbrach. Und aus was Urſach die Meilen in Frankreich ſo kurz ſind. . . . . — 285
24. Kapitel. Brief einer Dam in Paris, den ein Bot dem Pantagruel brachte, nebſt der Erklärung eines Wortes, welches auf einem güldenen Ring ſtund. . . . . — 287
25. Kapitel. Wie des Pantagruels Gefährten Panurg, Karpalim, Euſthenes und Epiſtemon, ſechshundert ſechzig Reitern ſauber den Garaus machten. . . . . — 291
26. Kapitel. Wie Pantagruelen und ſeinen Geſellen das Pökelfleiſch zum Ekel ward, und wie Karpalim Wildpret jagen ging. — 293
27. Kapitel. Wie Pantagruel ein Trophäum zu ihres Sieges Gedächtniß erhub, und Panurg eins zu der Haſen Gedächtniß. Und wie aus des Pantagruels Fürzen die kleinen Männlein, und aus ſeinen Fiſten die kleinen Weiblein geboren wurden. Und wie Panurg einen dicken Stock auf zween Gläſern entzwey brach. — 297
28. Kapitel. Wie Pantagruel ſeltſamer Weis den Dipſoden und Rieſen obſiegt'. . . . . — 301
29. Kapitel. Wie Pantagruel die dreyhundert Rieſen in Werkſteinrüſtung, nebſt Wärwolf ihrem Hauptmann erſchlug. . . . — 307
30. Kapitel. Wie der verkurzköpfte Epiſtemon geſchickt von Panurgen curiret ward. Nebſt Nachricht von den Verdammten und Teufeln. . . . . — 313
31. Kapitel. Wie Pantagruel in die Amauroten-Hauptſtadt ſeinen Einzug hielt: und wie Panurg den König Anarchos verheyrathet' und ihn zum Grünſuppen-Ausrufer macht'. . . . — 321
32. Kapitel. Wie Pantagruel mit ſeiner Zung ein ganzes Kriegsheer deckt', und was der Author in deſſen Mund ſah. . . . — 324
33. Kapitel. Von des Pantagruels Krankheit und welchergeſtalt er curiret ward. . . . . — 329
34. Kapitel. Des gegenwärtigen Buches Beſchluß, und des Authors Entſchuldigung. . . . . — 332

Drittes Buch.

Pantagruel.

Johannes Faber an den Leſer. Zehn-Reim. . . . . — 336
Franz Rabelais an den Geiſt der Königin von Navarra. . — 336

Prologus. . . . . S. 337
1. Kapitel. Wie Pantagruel eine Utopiſche Coloni in Dipſodien einführt'. . . . . — 347
2. Kapitel. Wie Panurg Burgvogt von Salmigundien ward, und wie er ſein Korn in der Grun aß. . . . . — 351
3. Kapitel. Wie Panurg die Schuldner und Borger lobt. . — 356
4. Kapitel. Fortſetzung der Panurgiſchen Lobred auf die Schuldner und Gläubiger. . . . . — 361
5. Kapitel. Wie Pantagruel die Schuldner und Borger verabſcheut. — 365
6. Kapitel. Warum die neuen Ehemänner von Kriegsdienſten frey waren. . . . . — 367
7. Kapitel. Wie Panurg den Floh im Ohr trug, und ſeinen prächtigen Hoſenlatz abthät. . . . . — 370
8. Kapitel. Wie der Hoſenlatz des Kriegsknechts erſtes Waffenſtuck iſt. — 373
9. Kapitel. Wie Panurg ihm beym Pantagruel Raths erholt ob er freyen ſollt oder nicht. . . . . — 376
10. Kapitel. Wie Pantagruel Panurgen fürſtellt daß es ein kitzlich Ding ſey um den Eheſtandsrath, und von Homeriſchen und Vergilianiſchen Looſen. . . . . — 379
11. Kapitel. Wie Pantagruel das Loos der Würfel für unerlaubt erklärt. . . . . — 383
12. Kapitel. Wie Pantagruel durch Vergilianiſche Loos Panurgens Eheſtandsglück erforſchet. . . . . — 385
13. Kapitel. Wie Pantagruel Panurgen räth, ſeines Eheſtands Wohl oder Wehe in Träumen zu erkundigen. . . . . — 390
14. Kapitel. Panurgens Traum, und Deutung deſſelben, . . — 395
15. Kapitel. Panurgens Ereús, und erläuterte Mönchscabbal erlangend eingepökelt Rindfleiſch.. . . . . — 400
16. Kapitel. Wie Pantagruel Panurgen räth mit einer Sibyll von Panzouſt zu reden. . . . . — 404
17. Kapitel. Wie Panurg mit der Sibyll von Panzouſt ſpricht. — 407
18. Kapitel. Wie Pantagruel und Panurg die Reimen der Sibyll von Panzouſt verſchiedentlich erklären und deuten. . . . . — 410
19. Kapitel. Wie Pantagruel den Rath der Stummen lobt. . . — 414
20. Kapitel. Wie Geißnas Panurgen mit Zeichen antwortet. . — 418
21. Kapitel. Wie ſich Panurg bey einem altfränkiſchen Poet namens Großmurrnebrod Raths erholt.. . . . . — 423
22. Kapitel. Wie ſich Panurg der Bettelmönch annimmt. . — 426
23. Kapitel. Wie Panurg von Wiederumkehr zum Großmurrnebrod handelt. . . . . — 429
24. Kapitel. Wie Panurg vom Epiſtemon Rath nimmt. . . — 434

25. Kapitel. Wie ſich Panurg beym Her Trippa beräth. . . S. 438
26. Kapitel. Wie Panurg beym Bruder Jahn von Klopfleiſch Rath nimmt. . . . . — 443
27. Kapitel. Wie Bruder Jahn Panurgen luſtigen Rath giebt. — 448
28. Kapitel. Wie Bruder Jahn Panurgen in ſeiner Hahnrey-Angſt Troſt einſpricht. . . . . — 451
29. Kapitel. Wie Pantagruel wegen Panurgens Skrupeln einen Theologen, einen Mediziner, einen Legiſten, und einen Philoſophen beruft. . . . . — 457
30. Kapitel. Wie Hippothadäus der Theolog Panurgen Rath giebt in Heyrathsſachen. . . . . — 460
31. Kapitel. Wie Rundibilis der Arzt Panurgen berathet. . . — 464
32. Kapitel. Wie Rundibilis Hahnreyſchaft für ein natürlich Zubehör des Eheſtands erkläret. . . . . — 469
33. Kapitel. Wie der Arzt Rundibilis ein Mittel wider Hahnreyſchaft giebt. . . . . — 473
34. Kapitel. Wie die Weiber gewöhnlicherweis nach verbotenen Dingen trachten. . . . . — 476
35. Kapitel. Wie Stülphändſch der Philoſophus die Eheſtandsbedenken tractiret. . . . . — 480
36. Kapitel. Des epheftiſchen Philoſophen und Pyrrhonianers Stülphändſch fernere Antworten. . . . . — 482
37. Kapitel. Wie Pantagruel Panurgen beredet ſein Heil mit einem Narrn zu verſuchen. . . . . — 490
38. Kapitel. Wie Pantagruel und Panurg dem Triboullet Ehrentitel geben. . . . . — 493
39. Kapitel. Wie Pantagruel dem Termin des Richters Gänszaum beywohnt', der die Prozeß nach dem Loos der Würfel entſchied. — 498
40. Kapitel. Wie Gänszaum die Gründ angiebt, warum er die Prozeß erſt durchſäh, die er durchs Loos der Würfel entſchied. . — 501
41. Kapitel. Wie Gänszaum die Geſchicht von dem Prozeßvergleicher erzählt. . . . . — 504
42. Kapitel. Wie die Prozeß zur Welt kommen und wie ſie groß wachſen. . . . . — 508
43. Kapitel. Wie Pantagruel den Gänszaum wegen der Würfelgericht entſchuldigt. . . . . — 513
44. Kapitel. Wie Panurg beym Triboullet Rath nimmt. . . — 518
45. Kapitel. Wie Pantagruel und Panurg Triboullets Worte verſchiedentlich deuten. . . . . — 521
46. Kapitel. Wie Pantagruel und Panurg das Orakel der göttlichen Boutelge zu beſuchen ſich entſchlieſſen. . . . . — 523

47. Kapitel. Wie Gargantua fürstellt daß den Kindern ohn ihrer Eltern Wissen und Willen zu heyrathen nicht verstattet sey. S. 526
48. Kapitel. Wie Pantagruel sich zur Meerfahrt anschickt', und von dem Kraut Pantagruelion. . . . . — 531
49. Kapitel. Wie das berühmte Pantagruelion zuzubereiten und herzurichten. . . . . — 534
50. Kapitel. Warum es Pantagruelion heißt, und von seinen erstaunlichen Tugenden. . . . . — 537
51. Kapitel. Wie eine eigne Art Pantagruelion im Feuer unverbrennlich ist. . . . . — 543

Viertes Buch.

Pantagruel.

Zuschrift an Odet, Cardinal von Chastillon. . . . . — 551
Alter Prologus. . . . . — 559
Neuer Prologus. . . . . — 568
1. Kapitel. Wie Pantagruel nach dem Orakel der Göttinn Bakbuk in See ging. . . . . — 585
2. Kapitel. Wie Pantagruel auf dem Eiland Medamothi allerhand schöne Sachen kauft'. . . . . — 589
3. Kapitel. Wie Pantagruel von seinem Vater Gargantua einen Brief erhielt, und auf was sonderbare Art man aus fremden und entlegenen Ländern in kurzem Zeitnng haben kann. . — 592
4. Kapitel. Wie Pantagruel seinem Vater Gargantua antwortet und ihm allerhand schöne und rare Sachen schickt. . . . . — 595
5. Kapitel. Wie Pantagruel auf ein Schiff mit Reisenden traf, die aus Laternen-Land kamen. . . . . — 599
6. Kapitel. Wie nach des Streites Beylegung Panurg mit Zinsbahnen um einen Hammel feilscht. . . . . — 601
7. Kapitel. Panurgens fernerer Handel mit Zinsbahn. . . . — 604
8. Kapitel. Wie Panurg den Kaufmann sammt seinen Hammeln im Meer ersäuft'. . . . . — 607
9. Kapitel. Wie Pantagruel auf das Eiland Plattnasien kam, und von sonderbaren Verwandtschaften in diesem Land. . . . — 610
10. Kapitel. Wie Pantagruel auf der Insel Cheli landet', wo Sanct Panigon König war. . . . . — 615
11. Kapitel. Warum die Mönch gern in der Küch sind. . . — 617
12. Kapitel. Wie Pantagruel nach Notarien ging, und von seltsamer Lebensart der Schick-aner. . . . . — 620

Digitized by Google

13. Kapitel. Wie, nach dem Beyſpiel Meiſter Franz Villon's, der Herr von Baſché ſeine Leut lobt'. . . . . S. 625
14. Kapitel. Fortſetzung der in dem Haus des Baſché abgebläueten Schick-aner. . . . . — 629
15. Kapitel. Wie Schick-an die alten Hochzeitbräuch erneuern will. — 631
16. Kapitel. Wie Bruder Jahn die Schick-aner probirt'. . . — 635
17. Kapitel. Wie Pantagruel die Inſeln Tohu und Bohu paſſirt', und von ſeltſamer Todesart des Windmühlenfreſſers Schnautzhahn. . . . . — 638
18. Kapitel. Wie Pantagruel mit genauer Noth einem ſchweren Meeresſturm entrann. . . . . — 642
19. Kapitel. Wie ſich Panurg und Bruder Jahn während des Sturms gebährdeten. . . . . — 645
20. Kapitel. Wie die Schiffsmannſchaft die Schiff im fliegenden Sturm verloren giebt.. . . . . — 647
21. Kapitel. Des Sturmes Fortſetzung, nebſt einem kurzen Geſpräch von See-Teſtamenten. . . . . — 651
22. Kapitel. Des Sturmes End. . . . . — 653
23. Kapitel. Wie nach überſtandenem Sturm Panurg den luſtigen Bruder macht'. . . . . — 656
24. Kapitel. Wie Bruder Jahn Panurgen darthät, daß er ſich während des Sturmes ohn Urſach geängſtigt hätt. . . . . — 659
25. Kapitel. Wie Pantagruel nach dem Sturm an den Makräonen-Inſeln landet'. . . . . — 661
26. Kapitel. Wie der gute Makrobier Pantagruelen vom Aufenthalt und Hinſchied der Heroen erzählt'. . . . . — 663
27. Kapitel. Wie Pantagruel von dem Hinſchied der heroiſchen Geiſter handelt, und von den ſchauderhaften Zeichen ſo dem Tod des Herrn von Langey Seeligern voraufgegangen. . . . . — 666
28. Kapitel. Wie Pantagruel eine betrübte Geſchicht vom Tod der Heroen erzählet. . . . . — 670
29. Kapitel. Wie Pantagruel an dem Eiland Duckdich vorbey kam, wo Faſtnacht regierte. . . . . — 672
30. Kapitel. Wie Faſtnacht vom Xenomane anatomirt und beſchrieben wird. . . . . — 674
31. Kapitel. Anatomi der äuſſern Theil Faſtnachts. . . . . — 677
32. Kapitel. Fernere Specialien Faſtnachts. . . . . — 680
33. Kapitel. Wie Pantagruel bey dem Grimm-Eiland einen ungeheuern Phyſeter ſah. . . . . — 684
34. Kapitel. Wie Pantagruel den ungeheuern Phyſeter erlegt'. — 686

35. Kapitel. Wie Pantagruel am Grimm-Eiland, dem alten Stammſitz der Würſt ankam. . . . . S. 689
36. Kapitel. Wie die ſchwer ergrimmten Würſt dem Pantagruel einen Hinterhalt legen. . . . . — 691
37. Kapitel. Wie Pantagruel die Hauptleut Worſtmüffel und Spaltendarm hohlen ließ, nebſt einem lehrreichen Discurs von Leut- und Ortsnamen. . . . . — 694
38. Kapitel. Wie Würſt vor Menſchen nicht zu verachten. . . — 698
39. Kapitel. Wie Bruder Jahn ſich mit den Köchen wider die Würſt zum Krieg verband. . . . . — 700
40. Kapitel. Wie Bruder Jahn die Sau aufſchlug; und die tapfern Köch im Bauch derſelben. . . . . — 702
41. Kapitel. Wie Pantagruel die Würſt übers Knie brach. . . — 706
42. Kapitel. Wie Pantagruel mit der Wurſt-Königin Niphleſeth parlamentirt. . . . . — 708
43. Kapitel. Wie Pantagruel aufs Eiland Ruach kam. . . . . — 710
44. Kapitel. Wie kleine Regen groſſe Wind legen. . . . . — 713
45. Kapitel. Wie Pantagruel auf das Eiland der Papfeiger kam. — 715
46. Kapitel. Wie das Teuflein von einem Papfeiger Bauer betrogen ward. . . . . — 718
47. Kapitel. Wie der Teufel von einer alten Papfeig betrogen ward. — 722
48. Kapitel. Wie Pantagruel aufs Papimanen-Eiland kam. . — 724
49. Kapitel. Wie uns der Papimanen-Biſchof Schlottig die uranopetiſchen Decretalen wies. . . . . — 727
50. Kapitel. Wie Schlottig uns eines Papſten Urbild wies. . . — 730
51. Kapitel. Kurze Tiſchgeſprächlein zum Lob der Decretalen. — 733
52. Kapitel. Fernere Decretalien-Wunder. . . . . — 736
53. Kapitel. Wie man durch Decretalen-Kraft das Gold aus Frankreich ſubtil nach Rom zeucht. . . . . — 741
54. Kapitel. Wie Schlottig dem Pantagruel gute Chriſt-Birnen gab. — 745
55. Kapitel. Wie Pantagruel mitten im Meer verſchiedne aufgethaute Wort hört'. . . . . — 747
56. Kapitel. Wie Pantagruel unter den gefrorenen Worten auch etliche Zötlein fand. . . . . — 750
57. Kapitel. Wie Pantagruel an den Wohnort Junker Gaſters, erſten Kunſt-Meiſters der Welt, kam. . . . . — 752
58. Kapitel. Wie Pantagruel am Hof des Groß-Ingeniers die Engaſtrimythen und Gaſtrolater verabſcheut'. . . . . — 755
59. Kapitel. Von der poſſirlichen Bildſäul Mandukus, und wie, und welcherley Gericht' die Gaſtrolater ihrem bauchlauchtigen Gott opfern. . . . . — 758

Digitized by Google

60. Kapitel. Wie an magern Speck-Faſttagen die Gaſtrolater ihrem Gott opfern. . . . . S. 761
61. Kapitel. Wie Gaſter die Mittel und Weg erfand Korn zu gewinnen und aufzuheben. . . . . — 765
62. Kapitel. Wie Gaſter Mittel und Künſt erfand daß kein Kanonenſchuß ihn bleſſiren noch treffen konnte. . . . . — 768
63. Kapitel. Wie Pantagruel bey dem Eiland Chaneph einſchlief; und die Problemen, die man bey ſeinem Erwachen ſich aufgab. — 771
64. Kapitel. Wie Pantagruel auf die erhobenen Problemen keine Antwort gab. . . . . — 774
65. Kapitel. Wie Pantagruel mit ſeinen Leuten das Wetter hub. — 779
66. Kapitel. Wie bey dem Eiland Ganabin auf Pantagruels Befehl die Muſen ſalutiret wurden. . . . . — 782
67. Kapitel. Wie ſich Panurg vor Höllen-Angſt beſchiß, und die groſſe Katz Speckmaul für einen kleinen Teufel hielt. . . . — 784

Fünftes Buch.

Pantagruel.

Aufſchrift. . . . . — 790
Prologus. . . . . — 791
1. Kapitel. Wie Pantagruel auf das Läut-Eiland kam, und von dem Lärmen den wir hörten. . . . . — 798
2. Kapitel. Wie das Läut-Eiland von den Siticinen bewohnt war, ſo zu Vögeln worden. . . . . — 800
3. Kapitel. Wie auf dem Läut-Eiland nicht mehr denn Ein Papling iſt. . . . . — 802
4. Kapitel. Wie die Vögel des Läut-Eilands lauter Zugvögel waren. — 804
5. Kapitel. Wie die Contour-Vögel auf dem Läut-Eiland ſtumm ſind. — 807
6. Kapitel. Wie die Vögel auf dem Läut-Eiland veralimentiret werden. . . . . — 809
7. Kapitel. Wie Panurg dem Aedituo die Fabel vom Roß und vom Eſel erzählt'. . . . . — 811
8. Kapitel. Wie uns Papling mit genauer Noth gezeigt ward. — 816
9. Kapitel. Wie wir aufs Werkzeug-Eiland kamen. . . . — 819
10. Kapitel. Wie Pantagruel auf dem Prello-Eiland eintraf. . — 821
11. Kapitel. Wie wir gen Verwahrſam fuhren, wo Krellhinz wohnt', der Erzherzog der Katzenbälger. . . . . — 824
12. Kapitel. Wie uns Krellhinz ein Räthſel aufgab. . . . . — 828
13. Kapitel. Wie Panurg Krellhinzens Räthſel auslegt'. . . . — 830

14. Kapitel. Wie die Katzbälger von Schmiere leben. . . . . S. 832
15. Kapitel. Wie Bruder Jahn Klopfleiſch die Katzenbälger zuſamenzuhauen geſonnen war. . . . . — 834
16. Kapitel. Wie Pantagruel auf das Eiland der Apedeften mit langen Fingern und Krallen an den Händen, kam und von den ſchrecklichen Ebentheuern und Ungeheuern, die er da ſah. . . . — 839
17. Kapitel. Wie wir Vorwarts paſſirten, und wie Panurg allda bey einem Haar geſtorben wär. . . . . — 846
18. Kapitel. Wie unſer Schiff auf den Sand gerieth, und eine Geſellſchaft Quinten-Fahrer uns wieder flott macht'. . . . . — 848
19. Kapitel. Wie wir ins Reich der Quinteſſenz oder Entelechia kamen. . . . . — 851
20. Kapitel. Wie die Quinteſſenz ihre Kranken mit Liedlein heilt'. . . . . — 854
21. Kapitel. Wie ſich die Königinn nachmittag die Zeit vertrieb. — 857
22. Kapitel. Wie das Quintaner Hofgeſind verſchiedliche Handirungen trieb, und wie uns Ihro Majeſtät zu Abſtractoren creiren thät. . . . . — 860
23. Kapitel. Wie die Königinn beym Abendeſſen bedienet ward, und wie ſie aß. . . . . — 864
24. Kapitel. Wie in der Quinta Gegenwart ein luſtiger Ball in Turnier-Geſtalt gegeben ward. . . . . — 866
25. Kapitel. Wie die zweyunddreyſſig Ball-Tänzer zuſamen Krieg führen. . . . . — 869
26. Kapitel. Wie wir aufs Eiland Hodi kamen, wo die Weg unterwegen ſind. . . . . — 876
27. Kapitel. Wie wir aufs Eiland der Schlarfen kamen, und von dem Brummbrüder-Orden. . . . . — 879
28. Kapitel. Wie Panurg einen Brummbruder ins Verhör nahm, und lauter einſylbige Antworten von ihm erhielt. . . . . — 885
29. Kapitel. Wie Epiſtemon mit dem Brauch der Faſten unzufrieden war. . . . . — 890
30. Kapitel. Wie wir aufs Atlaß-Eiland kamen. . . . . — 893
31. Kapitel. Wie wir Hörenſagen auf Atlaß-Eiland ſahen, der Zeugen-Schul hielt. . . . . — 898
32. Kapitel. Wie wir Laternen-Land entdeckten. . . . . — 901
33. Kapitel. Wie wir im Hafen der Lychnobier landeten, und nach Laternien kamen. . . . . — 902
34. Kapitel. Wie wir zu dem Orakel der Boutelge kamen. . . — 904
35. Kapitel. Wie wir nach dem Boutelgen-Tempel unter die Erd ſtiegen, und wie Chinon die erſte Stadt der Welt iſt. . . — 906

Digitized by Google

36. Kapitel. Wie wir die tetradischen Stiegen hinabstiegen, und von Panurgens Todesangst. . . . . S. 908
37. Kapitel. Wie die Pforten des Tempels wunderbarer Weis von selbst aufgingen. . . . . — 911
38. Kapitel. Wie des Tempels Pflaster herrlich mit emblematischen Bildern verziert war. . . . . — 913
39. Kapitel. Wie in dem Tempel-Mosaiko die Schlacht repräsentiret war, die Bacchus den Indiern abgewann. . . . . — 915
40. Kapitel. Wie des guten Bacchus Sturm und Angriff auf die Indier emblematisch geschildert war. . . . . — 918
41. Kapitel. Wie der Tempel von einer bewundernswürdigen Lamp erleuchtet war. . . . . — 920
42. Kapitel. Wie uns die Priesterinn Bakbuk im Tempel einen phantastischen Brunnen zeigt', und wie des Brunnens Wasser den Trinkern in ihrer Einbildung nach Wein schmeckt'. . . . — 922
43. Kapitel. Wie Bakbuk Panurgen ausstaffirt' zu Einhohlung des Boutelgen-Wortes. . . . . — 930
44. Kapitel. Wie die Priesterinn Bakbuk Panurgen der göttlichen Boutelge fürstellt'. . . . . — 931
45. Kapitel. Wie Bakbuk das Boutelgen-Wort interpretiret. . — 934
46. Kapitel. Wie Panurg und die Uebrigen im poetischen Wahnsinn reimen. . . . . — 936
47. Kapitel. Wie sie von Bakbuk Abschied nehmen, und das Boutelgenorakel verlassen. . . . . — 940

Treu wahrhaft untrüglichs Pantagruelisches Prognostiken-Büchlein.

Prologus. . . . . — 945
1. Kapitel. Von Regierung und vom Herrn dieses Jahrs. . . — 947
2. Kapitel. Von den Finsternissen dieses Jahrs. . . . . — 948
3. Kapitel. Von den Krankheiten dieses Jahrs. . . . . — 949
4. Kapitel. Von Obst und Erdfrüchten. . . . . — 950
5. Kapitel. Vom Stand etlicher Leut. . . . . — 951
6. Kapitel. Vom Stand etlicher Land. . . . . — 954
7. Kapitel. Vom Frühling. . . . . — 956
8. Kapitel. Vom Sommer. . . . . — 957
9. Kapitel. Vom Herbst. . . . . — 957
10. Kapitel. Vom Winter. . . . . — 958

Digitized by Google

Epistel des Limousiners im Pantagruel. . S. 959
Zehn-Reim. . . . . — 963

Philosophalischer Milchrahm encyklopädischer Quästionen Pantagruelis. . . . — 964

Druckfehler und Berichtigungen.

S. 4 Z. 1 tilge von.
— 26 — 6 statt zehn lies achtzehn.
— 48 — 2 v. u. st. tiefen und l. und tiefen.
— 50 — 5 v. u. st. Memmendreck. de l. Memmendreck, De.
— 69 Col. 2 Z. 7 Nach Eisen aus der Esse ziehen schalte ein: Zum falschen Buben.
— — — — Z. 15 st. Pfeiffens l. Reifens.
— 70 Col. 1 Z. 23 st. deinen l. meinen.
— — — 2 — 14 st. Stutzbock l. Dutzbock.
— 86 Z. 12 st. Hauptmanns l. Hauptmann.
— 101 — 14 tilge ganz.
— 209 — 8 st. Formciarium l. Formiciarium.
— 213 — 2 v. u. st. evangelische l. englische.
— 232 — 2 st. den Dreyachtelschritt l. dem Dr.
— 334 — 7 st. Folgen l. Heldenthaten.
— 345 — 3 v. u. st. beschreiben l. schreiben.
— 351 — 13 st. treu l. Treu.
— 390 — 11 nach Artemidorus tilge das.
— 440 — 4 v. u. st. Römischen l. Römische.
— 454 Col. 2. Z. 11 st. Vermutzter l. Vernutzter.
— 472 Z. 3 st. andern mehr, l. andere, mehr.
— 499 — 10 v. u. st. notirn l. notiren.
— 510 — 14 st. Litigändo l. Litigando.
— 578 — 9 st. Bett l. Bette.
— 591 — 7 v. u. st. vom l. von.

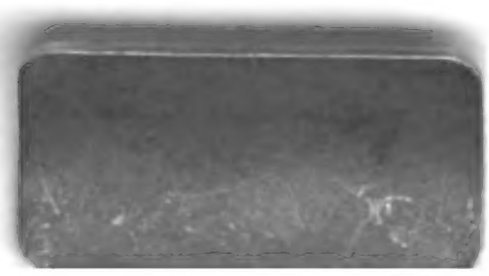
Digitized by Google

S. 725 Z. 8 v. u. st. Decratalen l. Decretalen.
— 813 — 1 v. u. st. zeigen l. erzeigen.
— 845 — 6 immer zwanzig Elen leere Därm lies ungesperrt.
— 856 — 11 v. u. st. Dimoin l. Dimion.
— 882 — 8 st. Man belehrt' sie l. Man belehrt' uns aber, sie.
— 887 — 8 st. Enten. l. Ent.
— 914 — 5 v. u. st. Porphyr Marmel l. Porphyr-Marmel.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google



RICHARD
Digitized by Google

Digitized by Google